Platon

WERKE 8

wbg Edition

PLATON
WERKE VIII

PLATON

WERKE IN ACHT BÄNDEN
GRIECHISCH UND DEUTSCH

ACHTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON
GUNTHER EIGLER

PLATON

NOMΩN
A – Σ

—

GESETZE
BUCH I –VI

BEARBEITET VON KLAUS SCHÖPSDAU

GRIECHISCHER TEXT VON ÉDOUARD DES PLACES
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
KLAUS SCHÖPSDAU

wbg Edition

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome XI (1re partie): Les Lois; livres I–II. Texte établi et traduit par Édouard des Places, S. J. ²1968, Paris; Tome XI (2e partie): Les Lois; livres III–VI. Texte établi et traduit par Édouard des Places, S. J. ²1965, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé).
Der deutsche Text neu übersetzt von Klaus Schöpsdau unter Zugrundelegung von: Platon's sämmtliche Werke. Übersetzt von Hieronymus Müller. Siebter Band 2. Abtheilung. Leipzig: F. A. Brockhaus 1859.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1977

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.
© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1968 (¹1951) et 1965 (¹1951)
© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1977
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.
Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74502-9

INHALTSVERZEICHNIS

Bemerkungen des Herausgebers VII

Bemerkungen des Bearbeiters IX

Überblick über die ›Gesetze‹ XI

Abkürzungsverzeichnis XXI

Conspectus siglorum XXIX

Νόμων α′ – ς′ · Gesetze (Buch I–VI) 1

Erstes Buch 3

Zweites Buch 77

Drittes Buch 143

Viertes Buch 221

Fünftes Buch 281

Sechstes Buch 341

Fortsetzung von Anmerkungen zu Buch I–VI der ›Gesetze‹ 435

BEMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Auf Anregung der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, wurde eine zweisprachige Platon-Studienausgabe vorbereitet, die den griechischen Text von „Les Belles Lettres" übernehmen und bei den von Schleiermacher übersetzten Dialogen dessen Übersetzung folgen sollte, ansonsten sich an der Übersetzung von Hieronymus Müller orientieren sollte. Durch diese Bedingungen waren dem Herausgeber und dem Bearbeiter feste Grenzen gesetzt worden.

Zur ersten groben Orientierung wurden in die Übersetzung kurze Zwischentexte eingeschoben, die den Gesichtspunkt des kommenden Abschnitts zu charakterisieren versuchen. – Desgleichen sind die Anmerkungen auch nur als didaktische Hilfen zu verstehen. Es mußte auf eine Kommentierung gänzlich verzichtet werden; es konnten lediglich Querverweise, die Werke Platons und die zitierten Autoren betreffend, und ganz knappe sachliche Erläuterungen gegeben werden, soweit sie für ein erstes Eindringen in den Text erforderlich schienen.

Freiburg, im September 1976 Gunther Eigler

BEMERKUNGEN DES BEARBEITERS

Der achte Band der Platon-Studienausgabe enthält in zwei Teilbänden die ›Gesetze‹ und den ›Minos‹, deren griechischer Text wie bei den früheren Bänden der kritischen Ausgabe der Collection Budé entnommen ist (Abweichungen der Übersetzung von diesem Text werden in den Anmerkungen begründet).

Nach dem Plan des Verlages sollte dem Text beider Werke ursprünglich die deutsche Übersetzung von Hieronymus Müller (Platon's sämmtliche Werke, 7. Bd. 2. Abth. Leipzig 1859; 8. Bd. Leipzig 1866) in einer überarbeiteten Fassung beigegeben werden. Während sich dies beim ›Minos‹ ohne größere Schwierigkeiten durchführen ließ, stellte sich jedoch bei den ›Gesetzen‹ bald heraus, daß eine bloße Überarbeitung der Müllerschen Übersetzung zu keinem voll befriedigenden Ergebnis führen würde. Neben den nicht wenigen sprachlichen Versehen Müllers, die zu korrigieren waren, störte vor allem seine umständliche Diktion, die an vielen Stellen der Forderung nach Lesbarkeit und Verständlichkeit kaum mehr genügen konnte. Hinzu kam, daß sich die Bearbeitung angesichts der Zweisprachigkeit der Studienausgabe von Anfang an das Ziel gesetzt hatte, durch eine schlichte und möglichst exakte Wiedergabe des Platonischen Originals auch in seiner sprachlichen Struktur (soweit mit deutschem Stilempfinden vereinbar) dem Leser auch eine Hilfe zum Verständnis des nicht gerade leichten griechischen Textes zu geben (verdeutlichende Zusätze in der Übersetzung sind durch Kursivdruck gekennzeichnet). Aus all diesen Gründen mußten nicht nur viele Abschnitte ganz neu formuliert werden, sondern es wurden darüber hinaus nahezu Satz für Satz so tiefe Eingriffe in den Müllerschen Wortlaut vorgenommen, daß das Ergebnis dieser Bearbeitung faktisch eine Neuübersetzung darstellt.

Frau Dr. T. Koster-Stork nahm freundlicherweise die Mühe auf sich, die Übersetzung durchzusehen, und förderte sie durch mancherlei Verbesserungsvorschläge, wofür ihr an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Ebenso danke ich meiner Frau für ihre Mithilfe bei der Anfertigung des Manuskripts und beim Lesen der Korrekturen.

Saarbrücken, im März 1976 Klaus Schöpsdau

ÜBERBLICK ÜBER DIE ›GESETZE‹

BAND VIII · ERSTER TEIL

EINLEITUNG: VORFRAGEN GRUNDSÄTZLICHER ART (B. I–III)

ERSTES BUCH

Anlaß und Gegenstand des Gesprächs S. 3
A. Das wahre Ziel der Gesetzgebung: die gesamte Tugend S. 5
I. Ziel der kretischen Gesetze ist der Sieg im Krieg S. 5
II. Kritik: 1. Der größte Sieg ist der Sieg über sich selbst S. 7 – 2. Das Beste ist Friede und Eintracht im Innern S. 11 – 3. Bewährung im Bürgerzwist erfordert nicht bloß Tapferkeit, sondern die gesamte Tugend S. 15
III. Musterentwurf einer auf die gesamte Tugend abzielenden Gesetzgebung S. 21 – 1. Die Rangordnung der göttlichen und menschlichen Güter S. 21 – 2. Die Aufgaben des Gesetzgebers S. 23

B. Erörterung der einzelnen Tugenden S. 25
I. Die Tapferkeit S. 27 – 1. Einrichtungen zur Pflege der Tapferkeit in Sparta S. 27 – 2. Kritik: Zur Tapferkeit gehört auch das Ankämpfen gegen die Lust S. 27 – Einrichtungen zur Bewährung gegenüber der Lust fehlen in Sparta und Kreta S. 29
II. Die Besonnenheit (Selbstbeherrschung) S. 35 – 1. Gefahren der Speisegemeinschaften und der Leibesübungen S. 35 – Das Lebensglück beruht auf der rechten Haltung gegenüber Lust und Schmerz S. 37 – Megillos verteidigt die Ächtung der Lust und der Symposien in Sparta S. 37 – 2. Eine unvoreingenommene Prüfung des Weintrinkens ist daher unumgänglich S. 39 – Methodische Vorbemerkungen S. 41 – Die richtige Durchführung eines Symposions erfordert einen nüchternen Leiter S. 43 – 3. Welchen Beitrag leisten solche Symposien zur Erziehung? S. 49 – Bedenken des Atheners gegen die Erörterung eines so umfangreichen Themas S. 51 – Zerstreuung der Bedenken durch Megillos und Kleinias S. 53 – Das Ziel der Erziehung: der gute Mensch und Staatsbürger S. 55 – Selbstbeherrschung als Kennzeichen des guten Menschen S. 57 – Verdeutlichung der Selbstbeherrschung durch das Bild von der Marionette S. 59 – Der Rausch führt zum Verlust der Selbstbeherrschung S. 61 – Läßt sich das Weintrinken dennoch rechtfertigen? S. 63 – Die beiden Arten der Furcht S. 65 – Ein Trank, der Furcht erregte, wäre nützlich zur Erprobung der Tapferkeit S. 69 – Der Wein erzeugt Furchtlosigkeit und ist da-

her geeignet zur Prüfung und Übung der Selbstbeherrschung S. 71

ZWEITES BUCH

C. Wein und Musik im Dienste der Erziehung S. 77

I. Wesen und Ziel der Erziehung S. 77 – 1. Die erzieherische Funktion der Musik S. 79 – Die Schönheit von Gesang und Tanz beruht auf der Verbindung mit der Tugend S. 81 – Ursachen und Gefahren der Freude an schlechten Kunstwerken S. 85 – Vorbildlichkeit der betreffenden ägyptischen Gesetze S. 87 – Wertmaßstab für die Musik darf nicht die Lust schlechthin, sondern nur die Freude der Besten und Gebildetsten sein S. 91 – 2. Der Erziehungsauftrag der Dichter S. 97 – Die von den Dichtern zu verkündende Lehre: Das gerechteste Leben ist das lustvollste S. 99 – Nutzen dieser Lehre (auch wenn es eine Lüge sein sollte!) für den Staat S. 109

II. Die drei Chöre als Vermittler dieser Erziehung S. 109 – 1. Der Dionysoschor der Alten S. 111 – Der Wein überwindet die Hemmungen vor dem Singen S. 115 – 2. Welchen Gesang soll dieser Chor anstimmen? S. 117 – Kriterium für den Wert eines Kunstwerks ist nicht die Lust, sondern die Richtigkeit S. 119 – Die drei Voraussetzungen für eine angemessene Beurteilung von nachahmenden Kunstwerken S. 123 – Gegen das Virtuosentum in der Musik S. 125 – Die erforderliche musikalische Bildung der Alten des Dionysoschors S. 127 – 3. Rückkehr zu den Symposien. Der Wein macht die Gemüter lenksamer für den Gesetzgeber S. 131 – Die Alten des Dionysoschors als Helfer des Gesetzgebers S. 133 – Preis des Weins S. 133

III. Abschluß des Gesprächs über die Musik. Ihre Beziehung zur Gymnastik S. 135

IV. Schluß der Ausführungen über den Wein. Vorschriften für dessen richtigen Gebrauch S. 139

DRITTES BUCH

D. Ursprung, Erhaltung und Verfall von Staaten S. 143

Einleitung: Eine geschichtliche Betrachtung soll Aufschluß über den Ursprung und den Wandel von Verfassungen bringen S. 143

I. Die vorhistorische Zeit bis zur Entstehung der dorischen Staaten S. 145 – Die Lebensbedingungen nach der letzten Überschwemmung S. 145 – 1. Die erste Stufe politischer Organisation: das patriarchalische Regiment S. 155 – 2. Die zweite Stufe: Ursprung der Gesetzgebung. Aristokratie oder Königtum S. 157 – 3. Die dritte Stufe: Vielfalt aller möglichen Verfassungen. Gründung und Zerstörung Troias S. 159

II. Die dorischen Staaten: Sparta, Argos und Messene S. 163 – 1. Die Entstehung des dorischen Staatenbundes S. 165 – Die günstigen Voraussetzungen für den Bestand des Bundes S. 167 – 2. Die Ursachen des Niedergangs von Argos und Messene S. 173 –

Einsicht als das allein Wünschenswerte S. 175 – Unwissenheit als Hauptursache des Niedergangs S. 179 – Die größte Unwissenheit und die größte Weisheit S. 181 – Die sieben Ansprüche auf Herrschaft S. 185 – Zusammenfassung: Maßlosigkeit und Unwissenheit der Könige haben den Niedergang verursacht S. 187 – 3. Die Ursachen der Erhaltung Spartas: die Beschränkung des Königtums S. 189 – Preis der spartanischen Verfassung S. 191 – Das Verhalten der dorischen Staaten in den Perserkriegen S. 193

III. Persien und Athen: Monarchie und Demokratie S. 195 – Vorzüge einer Mischverfassung aus Monarchie und Demokratie S. 195 – 1. Persien als Beispiel für die Gefahren der extremen Monarchie S. 195 – Entartung der persischen Verfassung durch die verkehrte Erziehung der Könige S. 197 – Die Hierarchie der Güter und Ehren S. 201 – Zusammenfassung: Der persische Despotismus zerstörte die Eintracht im Staat S. 205 – 2. Athen als Beispiel für die Gefahren der extremen Demokratie S. 207 – Athens Größe zur Zeit der Perserkriege S. 207 – Die musikalische Entartung und ihre Folgen S. 213

IV. Rekapitulation der ersten drei Bücher: Freiheit, Freundschaft und Einsicht als Ziel des wahren Gesetzgebers S. 217

E. Die geplante kretische Koloniegründung als Prüfstein für die bisherigen Ausführungen S. 219

HAUPTTEIL:
ENTWURF EINER MUSTERGESETZGEBUNG FÜR DIE NEUE GRÜNDUNG
(B. IV–XII)

VIERTES BUCH

A. Die Bedingungen der neuen Gründung S. 221

I. Die äußeren Gegebenheiten S. 221 – 1. Lage der Stadt. Gefahren des Meeres S. 221 – 2. Bedenklichkeit einer Seemacht S. 225 – 3. Die Zusammensetzung der Bevölkerung S. 231 – 4. Die Bedingtheit alles menschlichen Tuns S. 233 II. Unter einem 'zuchtvollen Tyrannen' läßt sich der beste Staat am ehesten verwirklichen S. 237 III. Welche Verfassung soll der neue Staat erhalten? S. 245 – 1. Die beste Herrschaftsform ist eine Nachahmung des göttlichen Regiments unter Kronos S. 247 – 2. Das Gesetz steht über allen Parteiungen als oberster Herrscher S. 251

B. Vorspruch zum gesamten Gesetzeswerk S. 255

I. Ansprache an die Siedler: Gott als das Maß aller Dinge S. 255 – 1. Die den göttlichen Mächten geschuldete Verehrung S. 259 – 2. Die den Eltern und Vorfahren geschuldete Verehrung S. 259

II. Die Gesetze bedürfen einer einleitenden Vorrede S. 261 – 1. Der Gesetzgeber muß die Bürger für seine Gesetze empfänglich machen S. 263 – 2. Zwei Verfahren der Gesetzgebung, gezeigt an

den beiden Arten von Ärzten S. 267 – 3. Zwei Formen von Gesetzen, gezeigt am Beispiel der Ehegesetzgebung S. 271 – 4. Das dritte Verfahren: Einleitung der Gesetze durch eine Vorrede S. 275 – Zusammenfassung und Überleitung S. 279

FÜNFTES BUCH

III. Fortsetzung der Ansprache an die Siedler S. 281 – 1. Die zu ehrenden Güter und ihre richtige Ehrung S. 281 – Die Seele S. 281 – Der Leib S. 285 – Die äußeren Güter S. 287 – 2. Die Pflichten gegenüber den Mitmenschen S. 287 – Die Pflichten gegenüber Kindern und Jugendlichen S. 287 – Die Pflichten gegenüber Verwandten und Freunden S. 289 – Die Pflichten gegenüber Staat und Mitbürgern S. 289 – Die Pflichten gegenüber Fremden und Bittflehenden S. 289 – 3. Persönliche Eigenschaften, die zu einem glücklichen Leben erforderlich sind S. 291 – Das größte Übel: die Selbstliebe S. 295 – Die rechte Haltung in Glück und Unglück S. 297 – 4. Tugend und Glück S. 297 – Lust und Schmerz sind entscheidend für die Wahl einer Lebensform S. 297 – Die tugendhaften Lebensformen sind auch die lustvollsten S. 299

C. Die Gesetzgebung (bis XII 960 b) S. 303
Überleitung S. 303
I. Besiedlung und Aufteilung des Landes S. 303 – 1. Die notwendigen Reinigungen S. 303 – 2. Die Verteilung des Landes S. 307 – Die Zahl der Landlose S. 311 – Landzuweisungen an die Götter S. 313 – 3. Regelung der Eigentumsverhältnisse S. 315 – Der ideale Zustand: Beseitigung alles Eigentums S. 315 – Die zweitbeste Regelung S. 317 – Unveräußerlichkeit der Landlose S. 317 – Verbot von Gold und Silber S. 323 – Unvereinbarkeit von Reichtum und Tugend S. 325 – Vier Vermögensklassen S. 329 – 4. Lage der Stadt. Einteilung des Territoriums S. 331 – 5. Einwände gegen die Realisierbarkeit S. 333 – 6. Weitere Einteilungen. Nutzen der Mathematik S. 335 – 7. Einfluß des Klimas und der Örtlichkeit auf den Charakter S. 339.

SECHSTES BUCH

II. Die Beamten S. 341 – Einleitung: Schwierigkeiten bei der ersten Besetzung der Ämter S. 341 – 1. Die Gesetzeswächter S. 345 – Die Wahl der Gesetzeswächter S. 347 – Übergangsbestimmungen S. 347 – Die Aufgaben der Gesetzeswächter S. 351 – 2. Die Militärbeamten S. 353 – 3. Der Rat (Bule) S. 355 – Wahlverfahren S. 355 – Die beiden Gleichheiten S. 357 – Der ständige Ausschuß (die Prytanen) S. 361 – 4. Die sakralen Ämter S. 363 – 5. Die Landaufseher (Agronomen) S. 365 – Die Aufgaben der Landaufseher S. 367 – Die richterlichen Befugnisse der Landaufseher S. 369 – Verantwortlichkeit bei Amtsmißbrauch S. 371 – Die Lebensweise der Landaufseher. Disziplinarvor-

schriften S. 371 – 6. Die Stadtaufseher (Astynomen) S. 375 – 7. Die Marktaufseher (Agoranomen) S. 375 – 8. Die Erziehungsbeamten S. 377 – Beamte für Unterricht und Wettkämpfe S. 377 Der Aufseher über das gesamte Erziehungswesen S. 381 – 9. Nachwahl bei Todesfällen S. 383 – 10. Die Gerichtshöfe S. 383

III. Die Gesetze (769 a–XII 960 b) S. 389

Überleitung: Die den nachfolgenden Gesetzgebern und Gesetzeswächtern verbleibenden Aufgaben S. 389

1. Die Organisation der Götterfeste S. 395

2. Gesetze über Ehe, Haushalt, Kinderzeugung S. 399

2.1. Die Eheschließung S. 399 – Wahl des Partners S. 399 – Vorspruch S. 399 – Strafen für Ehelosigkeit S. 401 – Die Mitgift S. 403 – Die Verlobung S. 405 – Die Hochzeitszeremonien S. 405 – Das Hochzeitsmahl S. 405. – 2.2 Die Lebensweise der Neuvermählten S. 407 – Die Wohnung der Neuvermählten S. 407 – Der Besitz von Sklaven S. 409 – Nachtrag: Die Gebäude der Stadt S. 413 – Teilnahme an den gemeinsamen Mahlzeiten S. 417 – Einrichtung von Speisegemeinschaften auch für die Frauen S. 421 – Wechsel der Gebräuche im Laufe der Zeit S. 423 – Die drei heftigsten Begierden S. 427. – 2.3. Die Kinderzeugung S. 429 – Strafen für Ehebruch S. 431 – Geburts- und Sterberegister S. 433 – Verschiedene Altersgrenzen S. 433.

BAND VIII · ZWEITER TEIL

SIEBTES BUCH

3. Die Regelung der Erziehung S. 3

Einleitung S. 3

3.1. Die Erziehung im Mutterleib und in den ersten drei Lebensjahren S. 3 – Bedeutung der Bewegung für die physische und psychische Entwicklung S. 5 – Wichtigkeit einer heiteren Gemütsstimmung S. 13 – Lust und Schmerz. Die rechte Mitte S. 15 – Die Bedeutung der ungeschriebenen Gesetze S. 17

3.2. Die Erziehung vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr S. 19

3.3 Die Erziehung vom sechsten Lebensjahr an S. 21 – Die Beidhändigkeit S. 21 – Gymnastik: Einteilung und Zweck S. 25 – Die Musik S. 27 – Gefahren von Neuerungen S. 29 – Die Regelung nach ägyptischem Vorbild S. 33 – Allgemeine Normen für die Musik S. 37 – Regeln für die Auswahl der Tänze und Lieder S. 43 – Das Leben ein Spiel S. 47 – Schulbauten und allgemeine Schulpflicht S. 51 – Die Lebensweise der Erwachsenen S. 57

3.4. Die Schule und ihre Lehrgegenstände S. 61 – Lesen und Schreiben S. 65 – Auswahl der Lesestoffe S. 67 – Die ›Gesetze‹ als Muster für die Schullektüre S. 71 – Der Musikunterricht

S. 73 – Tanz und Gymnastik S. 77 – Das Ringen S. 79 – Die Arten des Tanzes S. 81 – Die Komödie S. 85 – Die Tragödie S. 87 – Die mathematischen Wissenschaften. Ihre göttliche Notwendigkeit S. 89 – Arithmetik: Die ägyptische Praxis S. 93 – Geometrie: Die Inkommensurabilität S. 95 – Astronomie: Die Planeten S. 99

3.5. Die Jagd S. 105 – Geschriebene und ungeschriebene Gesetze S. 105 – Die Arten der Jagd S. 105 – Vorspruch S. 107 – Das Gesetz S. 109

ACHTES BUCH

4. Religiöse, militärische und sportliche Veranstaltungen S. 111

Feste und Opfer für die Götter S. 111 – Militärische Übungen S. 113 – Die Ursachen für das Unterlassen solcher Übungen S. 119 – Die Liebe zum Reichtum S. 119 – Die falschen Staatsverfassungen S. 123 – Sportliche Wettkämpfe S. 123 – Laufwettbewerbe S. 125 – Kämpfe in Waffen S. 127 – Reiterwettkämpfe S. 129 – Musische Wettbewerbe S. 131

5. Vorschriften für das sexuelle Verhalten S. 131

Die Gefährlichkeit der sexuellen Begierden S. 133 – Die drei Arten von Freundschaft und Liebe S. 137 – Die öffentliche Meinung erleichtert dem Gesetzgeber seine Aufgabe S. 139 – Die beste Regelung S. 141 – Die zweitbeste Regelung S. 149

6. Die wirtschaftliche Organisation des Staates S. 151

Die ökonomischen Grundlagen des Staates S. 151 – Landwirtschaftsgesetze S. 153 – Grenzverletzungen S. 153 – Sonstige Schädigungen des Nachbarn S. 155 – Die Wasserversorgung S. 157 – Die Ernte S. 157 – Beeinträchtigungen der Wasserversorgung S. 161 – Die Einbringung der Ernte S. 161 – Das Handwerk S. 163 – Einfuhr und Ausfuhr S. 165 – Verteilung der Bodenprodukte S. 167 – Anordnung der Wohnungen. Die Wohnsitze der Handwerker S. 169 – Die Marktordnung S. 171 – Die Stellung der Beisassen (Metöken) S. 173

NEUNTES BUCH

7. Strafrecht (B. IX und X) S. 177

Einleitung: Notwendigkeit von Strafgesetzen S. 177

7.1. Tempelraub S. 179 – Vorrede S. 179 – Das Gesetz S. 181 – Das Gerichtsverfahren bei Kapitalverbrechen S. 183

7.2. Umsturzversuch S. 185

7.3 Verrat und Diebstahl S. 187

Exkurs: Die theoretischen Grundlagen des Strafrechts S. 189 – Das Ausgangsproblem S. 189 – Erziehung als Aufgabe des wahren Gesetzgebers S. 189 – Die Beziehungen zwischen dem Gerechten und dem Schönen S. 195 – Niemand ist freiwillig ungerecht S. 199 – Der Unterschied zwischen Schädigung und Ungerechtigkeit S. 203 – Die Heilung der Ungerechtigkeit S. 205 – Die drei Ursachen der Verfehlungen S. 207 – Erklärung des Gerechten und

Ungerechten mittels dieser drei Ursachen S. 209 – Unzurechnungsfähigkeit (Nachtrag zu 7.1–7.3) S. 211

7.4 Tötungsdelikte S. 213 – Unfreiwillige Tötung S. 213 – Tötung im Zorn S. 217 – Vorrede S. 217 – Das Gesetz S. 219 – Besondere Bestimmungen für die Tötung von Verwandten S. 221 – Tötung in Notwehr S. 225 – Freiwilliger Mord S. 227 – Vorrede: Seine Ursachen S. 227 – Das Gesetz S. 229 – Besondere Bestimmungen für Verwandtenmord S. 233 – Sonderfälle S. 235 – Selbstmord S. 235 – Tötung durch Tiere und Sachen S. 237 – Tötung durch Unbekannt S. 237 – Tötung ohne strafrechtliche Folgen S. 239 – Überleitung zu den Gewalttätigkeiten S. 239

7.5 Körperverletzungen S. 241 – Vorrede: Notwendigkeit von Gesetzen S. 241 – Abgrenzung der Aufgaben der Gerichte und des Gesetzgebers S. 243 – Das Gesetz S. 245 – Freiwillige Körperverletzungen S. 245 – Körperverletzungen im Zorn S. 249 – Unfreiwillige Körperverletzungen S. 253

7.6. Mißhandlungen (Realinjurien): begangen an Älteren S. 253 – Vorrede S. 253 – Das Gesetz S. 255 – Mißhandlungen, begangen an Eltern und Voreltern S. 257 – Vorrede S. 257 – Das Gesetz S. 259 – Mißhandlungen, begangen von Sklaven an Freien S. 261

ZEHNTES BUCH

[7. Strafrecht (Forts.):]

7.7. Frevel gegen die Götter S. 263

Überleitung S. 263

Vorrede zum Gesetz (885 b–907 d) S. 265

Der dreifache Irrtum über die Götter S. 265 – Die Ursachen des Irrtums S. 267 – Entschluß zur Verteidigung S. 269

Widerlegung der Ansicht, daß es keine Götter gibt S. 271 – Ansprache an die Gottesleugner S. 273 – Die Lehre der Atheisten S. 275 – Schwierigkeit und Notwendigkeit einer Widerlegung S. 279 – Die Quelle des Irrtums: Unkenntnis der Priorität der Seele S. 281 – Methodische Vorbemerkungen S. 287 – Die zehn Arten der Bewegung S. 287 – Die Selbstbewegung ist die Ursache aller anderen Bewegungen S. 293 – Das Wesen der Seele ist Selbstbewegung S. 295 – Also ist die Seele die Ursache von allem S. 297 – Seele lenkt das Weltall mit Hilfe der Vernunft S. 299 – Die Art und Weise, wie die Seele das Universum lenkt S. 307 – Fazit: Die Seele ist eine Gottheit. Also ist alles voll von Göttern S. 309

Widerlegung der Ansicht, daß sich die Götter nicht um die Menschen kümmern S. 311 – Ansprache an die Anhänger dieser Ansicht S. 311 – Gegenbeweis durch Vernunftgründe: Die göttliche Vollkommenheit schließt eine Mißachtung des Kleinen aus S. 313 – Die 'Bezauberung': Die göttliche Gerechtigkeit und das Schicksal der Seele S. 325

Widerlegung der Ansicht, daß die Götter bestechlich sind S. 333 – Abschluß der Vorrede S. 339

Das Gesetz gegen die Gottesfrevler S. 341 – Die verschiedenen

Arten von Frevlern S. 341 – Die verschiedenen Formen der Strafe S. 343 – Verbot von Privatkulten S. 345.

ELFTES BUCH

8. Eigentumsrecht S. 351

Die Grundmaxime: Achtung fremden Eigentums S. 351 – Aneignung von vergrabenen Schätzen S. 351 – Fundsachen S. 353 – Strittiger Besitz S. 355 – Behandlung von Sklaven und Freigelassenen S. 355 – Ansprüche Dritter auf käuflich erworbene Gegenstände S. 357

9. Handels- und Gewerberecht S. 359

Verbot von Kreditgeschäften S. 359 – Rückgängigmachung von Verkäufen S. 359 – Verfälschung und Betrug S. 361 – Vorrede S. 361 – Das Gesetz S. 363 – Kleinhandel und ähnliche Gewerbe S. 365 – Vorrede S. 365 – Das Gesetz S. 369 – Nichterfüllung von Verträgen S. 373 – Arbeitsverträge mit Handwerkern S. 373 – Soldaten S. 375

10. Familienrecht S. 377

Testaments- und Erbrecht S. 377 – Notwendigkeit einer Regelung S. 377 – Ansprache an die Betroffenen S. 379 – Das Gesetz S. 381 – Ergänzungsbestimmungen für Härtefälle S. 387 – Waisenfürsorge und Vormundschaft S. 391 – Vorrede S. 391 – Das Gesetz S. 393 – Verstoßung von Söhnen S. 397 – Entmündigung des Vaters S. 399 – Ehescheidung und Wiederverheiratung S. 401 – Tod eines Ehegatten S. 401 – Stellung der Kinder von Sklaven S. 403 – Vernachlässigung von Eltern und Voreltern S. 403 – Vorrede S. 403 – Das Gesetz S. 407

11. Gesetze verschiedenen Inhalts S. 409

Giftmischerei und Zauberei S. 409 – Vorrede S. 409 – Das Gesetz S. 411 – Diebstahl und Raub. Der Zweck der Strafe S. 413 – Raserei S. 415 – Beleidigungen und Schmähungen S. 415 – Spott in Dichtungen S. 417 – Bettelei S. 419 – Schädigung durch Sklaven und Haustiere S. 421 – Zeugenaussagen S. 421 – Rechtsverdrehung und Prozeßsucht S. 423 – Vorrede S. 423 – Das Gesetz S. 425 [Forts. 12. Buch]

ZWÖLFTES BUCH

[11. Gesetze verschiedenen Inhalts (Forts.):]

Pflichtverletzung von Gesandten und Herolden S. 427 – Diebstahl von Gemeineigentum S. 427 – Militärvergehen. Allgemeine Vorrede S. 429 – Kriegsdienstverweigerung und Desertion S. 431 – Preisgabe der Waffen S. 433 – Vorrede S. 433 – Das Gesetz S. 435 – Die Euthynen: Bedeutung ihres Amtes S. 437 – Wahl und Funktionen der Euthynen S. 439 – Die Ehrung der Euthynen im Leben und nach dem Tod S. 443 – Die Bestrafung der Euthynen bei Pflichtverletzung S. 445 – Der Eid und seine Gefahren S. 447 – Vorrede S.447 – Das Gesetz S. 447 – Verweigerung von Abgaben und sonstigen Leistungen S. 449 – Auswärtige Be-

ziehungen S. 451 – Vorrede S. 451 – Reisen ins Ausland S. 453 – Der Beobachter S. 455 – Aufnahme von Fremden S. 459 – Bürgschaften S. 461 – Haussuchung S. 463 – Verjährung von Besitzansprüchen S. 463 – Behinderung von Prozeßgegnern und Wettkampfteilnehmern S. 465 – Hehlerei. Aufnahme von Verbannten S. 465 – Eigenmächtige Vertragsabschlüsse über Krieg und Frieden S. 465 – Bestechung S. 467 – Steuern S. 467 – Weihgeschenke S. 467

12. Die Gerichtsverfahren S. 469

Die drei Instanzen S. 469 – Sonstige Formalitäten S. 471 – Der gute Richter S. 471 – Die Urteilsvollstreckung S. 473

13. Bestattungsvorschriften S. 475

D. Die Erhaltung der Gesetze S. 479

1. Die nächtliche Versammlung als Organ der Erhaltung S. 483 – 2. Kenntnis des einen Ziels als Bedingung für die Erhaltung S. 485 – 3. Die Einheit und Vielheit der Tugenden S. 489 – 4. Die spezielle Ausbildung der Mitglieder der nächtlichen Versammlung S. 497 – Dialektik S. 497 – Theologie S. 501 – 5. Der Weg zur Einsetzung der nächtlichen Versammlung S. 507 – Schlußbemerkung S. 509

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abkürzungen von Autoren und Werken, die in den Anmerkungen zur Übersetzung verwendet werden.

1. Antike Autoren

Die Schriften des Platonischen Corpus werden ohne Verfassernamen wie folgt zitiert:
Alk. I, II = Alkibiades I, II; apol. = Apologie; Ax. = Axiochos; Charm. = Charmides; epin. = Epinomis; epist. = Epistulae; Euthyd. = Euthydemos; Euthyphr. = Euthyphron; Gorg. = Gorgias; Hipp. mai. = Hippias maior; Hipparch. = Hipparchos; Ion; Krat. = Kratylos; Kr. = Kriton; Krit. = Kritias; Lach. = Laches; leg. = Leges (Nomoi); Lys. = Lysis; Men. = Menon; Menex. = Menexenos; Min. = Minos; Parm. = Parmenides; Phaid. = Phaidon; Phaidr. = Phaidros; Phil. = Philebos; polit. = Politikos; Prot. = Protagoras; rep. = De re publica (Politeia); soph. = Sophistes; symp. = Symposion; Theait. = Theaitetos; Tim. = Timaios.
Die Zeilenzählung bezieht sich auf den in der Platon-Studienausgabe abgedruckten griechischen Text der Budé-Ausgabe. Dadurch können sich geringfügige Abweichungen von der Zählung der Burnetschen Oxford-Ausgabe ergeben.
Sonstige antike Autoren werden mit vollem Verfassernamen und mit abgekürztem Titel zitiert.
Folgende Abkürzungen verweisen auf Sammelwerke:

CGF = Comicorum Graecorum Fragmenta ed. G. Kaibel, Berlin 1899 (1958).
CMG = Corpus Medicorum Graecorum edd. Academiae Berolinensis, Havniensis, Lipsiensis, Leipzig/Berlin 1908 ff.
CPG = Corpus Paroemiographorum Graecorum edd. E. L. a Leutsch et F. G. Schneidewin, Bd. I Göttingen 1839.
FAC = The Fragments of Attic Comedy ed. J. M. Edmonds, Bd. I–III B Leiden 1957–1961.
FGH = Die Fragmente der griechischen Historiker

von F. Jacoby, Bd. I–III C 2 Berlin/Leiden 1923–1958 (Verm. Neudr. Leiden 1954 ff.).

LP = Poetarum Lesbiorum Fragmenta edd. E. Lobel et D. Page, Oxford 1955 (1963).

Orph. fr. = Orphicorum Fragmenta coll. O. Kern, Berlin 1922.

PMG = Poetae Melici Graeci ed. by D. L. Page, Oxford 1962 (1967).

VS = Die Fragmente der Vorsokratiker. Griechisch und Deutsch von H. Diels. 6., verb. Aufl. hrsg. von W. Kranz, Bd. I–III Berlin 1951/1952 (unveränd. Nachdruck Dublin/Zürich 1969/1971).

2. *Moderne Autoren*

(Zeitschriftenabkürzungen nach L'Année Philologique hrsg. von J. Marouzeau und J. Ernst, Paris.)

Apelt = Platon Gesetze, übersetzt und erläutert von O. Apelt, I/II Leipzig 1916 (Nachdruck 1945).

Ast = Platonis quae exstant opera accedunt Platonis quae feruntur scripta ad optimorum librorum fidem recensuit in linguam Latinam convertit ... F. Astius, tom. VI/VII (Leg. I–VI/VII–XII) Leipzig 1823/24.

Ast Komm. = Platonis Leges et Epinomis ad optimorum librorum fidem emendavit et perpetua adnotatione illustravit D. F. Astius, I/II Leipzig 1814.

Ast Lex. Pl. = Lexicon Platonicum sive vocum Platonicarum index condidit D. F. Astius, I–III Leipzig 1835–1838 (Nachdruck Bonn 1956).

Badham = De Platonis Legibus epistola ad Thompsonum, in: Platonis Convivium ed. Car. Badham, London 1866.

Baiter = Platonis opera quae feruntur omnia recognoverunt I. G. Baiterus, I. C. Orellius, A. G. Winckelmannus, Zürich 1839 (p. 541–694: Leges).

Bekker = Platonis ... scripta Graece omnia ad codices manuscriptos recensuit va-

riasque inde lectiones diligenter enotavit I. Bekker, vol. VII/VIII (Leg. I–II/III–XII) London 1826.

Bidez = Bidez J., Éos ou Platon et l'Orient, Bruxelles 1945.

Bruns = Bruns I., Plato's Gesetze vor und nach ihrer Herausgabe durch Philippos von Opus, Weimar 1880.

Burnet = Platonis opera recognovit brevique adnotatione critica instruxit I. Burnet, tom. V (Minos, Leges etc.) Oxford 1907 (und Nachdrucke).

Bury = Plato in twelve volumes, X/XI (Laws I–VI/VII–XII) with an English translation by R. G. Bury, London 1926 (Nachdruck 1967/68).

Cherniss = Cherniss H., Rezension von G. Müller (s. u.), Gnomon 25, 1953, 367–379.

Cornford = Plato's Cosmology. The Timaeus of Plato translated with a running commentary by F. M. Cornford, London 1937 (^{4}1956, Nachdruck 1966).

Dicks = Dicks D. R., Early Greek astronomy to Aristoteles, London 1970.

Diès = Platon Œuvres Complètes, Tome XII, 1re/2e partie: Les Lois livres VII–X/XI–XII, Texte établi et traduit par A. Diès, Paris 1956.

Diès Introd. = Diès A., Introduction zu Platon Œuvres Complètes, Tome XI (s. u. des Places).

Einarson = Einarson B., Rezension von Platon Œuvres Complètes, Tome XII, 1re partie (s. o. Diès), CPh 52, 1957, 271–274.

England = The Laws of Plato. The text edited with introduction, notes, etc. by E. B. England, vol. I/II (Books I–VI/VII–XII) Manchester 1921.

Friedländer = Friedländer P., Platon Band III, 3., durchges. und erg. Aufl., Berlin/New York 1975.

v. Fritz = v. Fritz K., Grundprobleme der Geschichte der antiken Wissenschaft, Berlin/New York 1971.

Gernet	=	Platon Lois Livre IX, Traduction et commentaire par L. Gernet, Paris 1917.
Gernet Introd.	=	Gernet L., Introduction zu Platon Œuvres Complètes, Tome XI (s. u. des Places).
Gigon	=	Gigon O., Das Einleitungsgespräch der Gesetze Platons, MH 11, 1954, 201–230.
Görgemanns	=	Görgemanns H., Beiträge zur Interpretation von Platons Nomoi (Zetemata 25) München 1960.
Guéroult	=	Guéroult M., Le X^{e} livre des Lois et la dernière forme de la physique Platonicienne, REG 37, 1924, 27–78.
Harrison	=	Harrison A. R. W., The Law of Athens. The family and property, Oxford 1968.
Hentschke	=	Hentschke A. B., Politik und Philosophie bei Plato und Aristoteles. Die Stellung der „NOMOI" im Platonischen Gesamtwerk und die politische Theorie des Aristoteles (Frankfurter wiss. Beiträge. Kulturwiss. Reihe 13). Frankfurt 1971.
Hermann	=	Platonis dialogi secundum Thrasylli tetralogias dispositi ex recognitione C. F. Hermanni, vol. V. (Leges. Epinomis) Leipzig 1852 (und Nachdrucke).
Hermann vestig.	=	Hermann C. F., Disputatio de vestigiis institutorum veterum imprimis Atticorum per Platonis de legibus libros indagandis, Marburg 1836.
Jowett	=	The Dialogues of Plato translated into English with analyses and introductions by B. Jowett, vol. IV (Laws) 4th ed. revis. Oxford 1953.
Knoch	=	Knoch W., Die Strafbestimmungen in Platons Nomoi (Klass.-Philol. Studien 23). Wiesbaden 1960.
Kucharski	=	Kucharski P., Observations sur le mythe des Lois 903 b–905 d, BAGB 1954, 4 (Lettres d'humanité XIII). 31–51.

K.-G.	=	Kühner R. – Gerth B., Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Zweiter Teil: Satzlehre, 3. Aufl. Hannover/Leipzig 1898/1904 (Nachdruck Darmstadt 1966).
Lipsius	=	Lipsius J. H., Das Attische Recht und Rechtsverfahren, I–III Leipzig 1905 bis 1915.
LSJ	=	A Greek – English Lexicon compiled by H. G. Liddell and R. Scott, revised and augmented throughout by Sir H. S. Jones with the assistance of R. McKenzie, With a Supplement 1968, Oxford 1968.
de Mahieu	=	de Mahieu W., La doctrine des athées au X^{e} livre de Lois de Platon. Essai d'analyse, RBPh 41, 1963, 5–24; 42, 1964, 16–47.
Mittelstraß	=	Mittelstraß J., Die Rettung der Phänomene, Berlin 1962.
Morrow	=	Morrow G. R., Plato's Cretan City. A Historical Interpretation of the Laws, Princeton 1960.
G. Müller	=	Müller G., Studien zu den platonischen Nomoi (Zetemata 3) München 1951 (2., durchges. Aufl. mit einem Nachwort 1968).
H. Müller	=	Platon's sämmtliche Werke, übersetzt von H. Müller, mit Einleitungen begleitet von K. Steinhart, 7. Bd. 2. Abtheilung: Die Gesetze, Leipzig 1859.
Muth	=	Muth R., Studien zu Platons „Nomoi" X, 885 b 2–899 d 3, WS 69, 1956, 140–153.
Partsch	=	Partsch J., Griechisches Bürgschaftsrecht, Leipzig 1909.
des Places	=	Platon, Œuvres Complètes, Tome XI, 1re/2^{e} partie: Les Lois livres I–II/III–VI, Texte établi et traduit par É. des Places, Introduction de A. Diès et L. Gernet, Paris 1951 (^{2}1968/1965).
Post I	=	Post L. A., Some emendations of Plato's Laws, TAPhA 61, 1930, 29 bis 42.

Post II	=	Post L. A., Notes on Plato's Laws, AJPh 60, 1939, 93–105.
Post III	=	Post L. A., Rezension der Ausgabe von des Places und Diès, AJPh 75, 1954, 201–206; 79, 1958, 286–288.
Pringsheim	=	Pringsheim F., The Greek Law of Sale, Weimar 1950.
Ritter	=	Platos Gesetze. Kommentar zum griechischen Text von C. Ritter, Leipzig 1896.
Robin	=	Platon Œuvres Complètes, Traduction nouvelle et notes par L. Robin avec la collaboration de J. Moreau, Tome II Paris 1942 (Nachdruck 1950; p. 635–1131: Les Lois).
Rufener	=	Platon, Die Gesetze, Eingeleitet von O. Gigon, übertragen von R. Rufener, Zürich/München 1974.
Saunders	=	Plato, The Laws translated with an introduction by T. J. Saunders, Harmondsworth, Engl. Penguin Books 1970.
Saunders Notes	=	Saunders T. J., Notes on the Laws of Plato, BICS Suppl. 28, London 1972.
Schanz	=	Platonis opera quae feruntur omnia ad codices denuo collatos edidit M. Schanz, vol. XII pars I (Leg. I–VI) Leipzig 1879.
Schneider	=	Platonis opera ex recensione C. E. Ch. Schneideri, Graece et Latine cum scholiis et indicibus, vol. II Paris 1846 (und Nachdrucke; p. 263–501: Leges).
Schulte	=	Schulte J., Quomodo Plato in Legibus publica Atheniensium instituta respexerit, Münster 1907.
Skemp	=	Skemp J. B., The Theory of Motion in Plato's Later Dialogues, Amsterdam 1967.
Solmsen	=	Solmsen F., Textprobleme im zehnten Buch der Platonischen Nomoi, in: Studien zur Textgeschichte und Textkritik hrsg. von H. Dahlmann und R. Merkelbach, Köln/Opladen 1959, 265–277.
Stallbaum	=	Platonis opera omnia recensuit et per-

petua annotatione illustravit G. Stallbaum. Vol. X sect. I–III: Platonis Leges et Epinomis, Gotha/Erfurt 1859–1860.

Susemihl = Platon's Werke. Vierte Gruppe: Die Platonische Kosmik. 9.–15. Bdchen.: Die Gesetze, übersetzt von F. Susemihl, Stuttgart 1862–1863.

Taylor = The Laws of Plato translated into English by A. E. Taylor, London 1934.

Taylor Timaeus = A Commentary on Plato's Timaeus, by A. E. Taylor, Oxford 1928 (1962).

van der Waerden = van der Waerden B. L., Die Astronomie der Pythagoreer (Verh. Nederl. Akad. Wetensch., Afd. Nat. I 20, 1). Amsterdam 1951.

Wagner = Platons Werke Griechisch und Deutsch mit kritischen und erklärenden Anmerkungen, 17. und 18. Theil: Platons Gesetze (von F. W. Wagner), Leipzig 1854/55.

Weil = Weil R., L'«Archéologie» de Platon (Études et Commentaires 32). Paris 1959. (S. 55 ff.: Commentaire du Livre III des Lois.)

Wilamowitz I, II = v. Wilamowitz-Moellendorf U., Platon I: Sein Leben und seine Werke, Berlin ^{2}1920, 5. Aufl. bearb. und mit einem Nachwort vers. von B. Snell, Berlin 1959; II: Beilagen und Textkritik, Berlin ^{2}1920, 3. Aufl. bearb. und mit einem Nachwort vers. von R. Stark, Berlin 1962.

Wyller = Wyller E. A., Platons Gesetz gegen die Gottesleugner Nomoi 10, 907 D bis 909 D, Hermes 85, 1957, 292–314.

Zeller = Zeller E., Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung, Bd. II 1, Leipzig ^{4}1889 (Nachdruck Darmstadt 1963).

CONSPECTUS SIGLORUM

A = Parisinus graecus 1807 (saec. IX ex.).
A^c = idem post correctionem primae manus.
A^2 = manus revisoris coaeva vel paulo posterior.
A^3 = manus saec. X in. (= Arethae, ut vid.).
a = manus Constantini saec. XII ex.
a^2 = manus saec. XV.
a^3 = manus altera saec. XV.
O = Vaticanus graecus 1 (saec. IX ex.).
O^c = idem post correctionem primae manus.
O^2 = manus revisoris coaeva vel paulo posterior.
O^3 = manus saec. X in. (= Arethae, ut vid.).
O^4 = recensio saec. XI–XII ex libro Patriarchae.
Π = τοῦ πατριάρχου τὸ βιβλίον (comp.).
Π^0 = τοῦ πατριάρχου τὸ βιβλίον ἀπ' ὀρθώσεως (id.).
O^5 = manus recentior (saec. XIV?).
P = Palatinus graecus 173 (saec. X–XI) in libro IV^0 (715 e–718 a) et V^0 (727 a–732 d), multis omissis.
K^c = Marcianus graecus 188 (saec. XIV) post correctionem.

Raro nominantur, propter conjecturas vetustiores:
Barberinianus graecus 209 (saec. XVI in.).
Laurentianus (L) 80.17 (saec. XV).
Marcianus graecus 184 (saec. XV).
Oxon(iensis) = Corpus Christi College 96 (saec. XVI in.).
Vaticanus graecus 1029 (saec. XIV).
Vossianus graecus fol. 74 (saec. XV).

Aldina = editio princeps Musuri (Venetiis, apud Aldum Manutium, 1513).
Ath. = Athenaei Naucratitae Dipnosophistarum libri XV, rec. G. Kaibel, Leipzig, 1887–1890 (Bibl. Teubneriana). Paginae ed. I. Casaubon, Paris, 1597.
Athenaei A = Marcianus graecus 447 (saec. X).
Clem. = Clemens Alexandrinus, ed. O. Stählin, Leipzig, 1905–1938 *(GCS)*.
Cyr. Alex. adv. Jul. = Cyrilli Alexandrini adversus Julianum, ed. Aubert (Migne, *PG*, t. 76).
Eus. = Eusebii Pamphili Evangelicae Praeparationis libri

XV, rec. E. H. Gifford, Oxford, 1903. Paginae ed. F. Viger, Paris, 1628.
Eusebii A = Parisinus graecus 451 (a. 914), ubi I–V tantum.
Eusebii B = Parisinus graecus 465 (saec. XIII ex.), ubi „liber XII totus desideratur" (H. Diels).
Eusebii D = Parisinus graecus 467 (saec. XV ex.).
Eusebii I = Marcianus graecus 341 (saec. XV).
Eusebii N = Neapolitanus II AA 16 (saec. XIV).
Eusebii O = Bononiensis, B. Univ. 3643 (saec. XIII in.).
Gal. = C. Galeni opera omnia ed. C. G. Kühn (Medicorum graecorum opera vol. I–XX), Leipzig 1821–1833.
Jambl. Protr. = Jamblichi Protrepticus, ed. H. Pistelli, Leipzig, 1888 (Bibl. Teubneriana).
Philop. = Joannis Philoponi De aeternitate mundi contra Proclum, ed. H. Rabe, Leipzig, 1899 (Bibl. Teubneriana).
Proclus in Remp. = Procli Diadochi in Platonis Rempublicam commentarii, ed. G. Kroll, Leipzig, 1899–1901 (Bibl. Teubneriana).
Proclus in Tim. = ejusdem in Platonis Timaeum . . ., ed. E. Diehl, ib., 1903–1906 (ib.).
Stob. = Joannis Stobaei Anthologium, ed. C. Wachsmuth – O. Hense, Berlin, 1884–1923.
Stobaei A = Parisinus graecus 1984 (saec. XIV).
Stobaei F = Farnesianus 299 (saec. XIV).
Stobaei L = Laurentianus 8.22 (saec. XIV).
Stobaei M = Scorialensis (Mendozae) XC [Σ II 14] (saec. XII), M^d = collatio Dindorfiana.
Stobaei P = Parisinus graecus 2129 (saec. XV).
Stobaei S = Vindobonensis (Sambuci) 67 (saec. XI in.).
Theo = Theonis Smyrnaei Expositio rerum mathematicarum, ed. E. Hiller, Leipzig, 1878 (Bibl. Teubneriana).
Theod. = Theodoreti Graecarum affectionum curatio, ed. J. Raeder, Leipzig, 1904 (Bibl. Teubneriana).
Theodoreti C = Parisinus Coislinianus 250 (saec. XI).
Theodoreti K = Vaticanus graecus 2249 (saec. X).
Theodoreti S = Scorialensis X.II. 15 [372 Miller] (saec. XI).

comp. = (in) compendio.
e. v. = extra versum.
i. m. = in margine.
i. r. = in rasura.
i. t. = in textu.
p. n. = puncto v. punctis notavit (notatum).

s. v. = supra versum.
scr. = scripsit.
ἀ. = ἀλλαχοῦ.
γρ. = γράφεται.

NOMΩN
A – Ϛ

GESETZE
BUCH I–VI

ΠΛΑΤΩΝΟΣ

ΝΟΜΟΙ Η ΝΟΜΟΘΕΣΙΑΙ

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΞΕΝΟΣ ΚΛΕΙΝΙΑΣ ΜΕΓΙΛΛΟΣ

Α

624 a ΑΘ. Θεὸς ἤ τις ἀνθρώπων ὑμῖν, ὦ ξένοι, εἴληφε τὴν αἰτίαν τῆς τῶν νόμων διαθέσεως;

ΚΛ. Θεός, ὦ ξένε, θεός, ὡς γε τὸ δικαιότατον εἰπεῖν· παρὰ μὲν ἡμῖν Ζεύς, παρὰ δὲ Λακεδαιμονίοις, ὅθεν ὅδε ἐστίν, οἶμαι φάναι τούτους Ἀπόλλωνα. Ἦ γάρ;

ΜΕ. Ναί.

ΑΘ. Μῶν οὖν καθ' Ὅμηρον λέγεις ὡς τοῦ Μίνω φοι-
b τῶντος πρὸς τὴν τοῦ πατρὸς ἑκάστοτε συνουσίαν δι' ἐνάτου ἔτους καὶ κατὰ τὰς παρ' ἐκείνου φήμας ταῖς πόλεσιν ὑμῖν θέντος τοὺς νόμους;

ΚΛ. Λέγεται γὰρ οὕτω παρ' ἡμῖν· καὶ δὴ καὶ τὸν ἀδελφόν γε αὐτοῦ Ῥαδάμανθυν — ἀκούετε γὰρ τὸ ὄνομα —
625 a δικαιότατον γεγονέναι. Τοῦτον οὖν φαῖμεν ἂν ἡμεῖς γε οἱ Κρῆτες, ἐκ τοῦ τότε διανέμειν τὰ περὶ τὰς δίκας ὀρθῶς, τοῦτον τὸν ἔπαινον αὐτὸν εἰληφέναι.

ΑΘ. Καὶ καλόν γε τὸ κλέος ὑεῖ τε Διὸς μάλα πρέπον.

624 a 7 μῶν **-b** 3 νόμους hab. Proclus, *In Remp.*, I, 156, 16-20 K. || **b** 2 ὑμῖν AO : ὑμῶν Procl. || 5 ἀκούετε A et (alt. ε i. r., ex αι?) O^c : ἀκούεται O (ut vid.) || **625 a** 1 φαῖμεν AO : φαμὲν O^c (ῖ eraso) || 2 post ὀρθῶς dist. AO.

PLATONS
GESETZE ODER GESETZGEBUNG

DIE PERSONEN DES DIALOGS:
EIN FREMDER AUS ATHEN · KLEINIAS · MEGILLOS

EINLEITUNG:
VORFRAGEN GRUNDSÄTZLICHER ART
(B. I–III)

ERSTES BUCH

Anlaß und Gegenstand des Gesprächs

Der Athener: Ist es ein Gott 624 a
oder irgendein Mensch, ihr Gastfreunde, der bei euch als Urheber eurer Gesetzgebung gilt?

Kleinias: Ein Gott, Fremder, ein Gott, wie man mit vollem Recht sagen muß: bei uns Zeus, bei den Lakedaimoniern aber, von wo unser Freund da herkommt, geben sie, glaube ich, den Apollon [1] an. Nicht wahr?

Megillos: Ja.

Der Athener: Du behauptest also im Anschluß an Homer [2], daß sich Minos jeweils alle neun Jahre zu einer Zu- b
sammenkunft mit seinem Vater Zeus begeben und nach dessen Aussprüchen euren Städten ihre Gesetze aufgestellt hat?

Kleinias: Ja, so erzählt man bei uns; und auch, daß sein Bruder Rhadamanthys [3] – den Namen habt ihr ja schon gehört – höchst gerecht gewesen sei. Von ihm möchten nun 625 a
zumindest wir Kreter behaupten, daß er dadurch, daß er damals das Rechtswesen trefflich regelte, eben diesen Ruhm erlangt hat.

Der Athener: Wahrlich ein schöner Ruhm, der einem Sohn des Zeus auch ganz angemessen ist! Da nun aber ihr beide,

[1] Vgl. 632 d 2–4.
[2] Homer, Od. 19, 178 f.; vgl. Min. 319 b–e.
[3] Vgl. XII 948 b 3 ff.; apol. 41 a; Gorg. 524 a e. 526 b 5 ff.; Min. 318 d.

³Επειδὴ δὲ ἐν τοιούτοις ἤθεσι τέθραφθε νομικοῖς σύ τε καὶ
ὅδε, προσδοκῶ οὐκ ἂν ἀηδῶς περί τε πολιτείας τὰ νῦν καὶ
νόμων τὴν διατριβήν, λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντας ἅμα κατὰ
b τὴν πορείαν, ποιήσεσθαι. Πάντως δ' ἥ γε ἐκ Κνωσοῦ ὁδὸς
εἰς τὸ τοῦ Διὸς ἄντρον καὶ ἱερόν, ὡς ἀκούομεν, ἱκανή, καὶ
ἀνάπαυλαι κατὰ τὴν ὁδόν, ὡς εἰκὸς πνίγους ὄντος τὰ νῦν,
ἐν τοῖς ὑψηλοῖς δένδρεσίν εἰσι σκιαραί, καὶ ταῖς ἡλικίαις
πρέπον ἂν ἡμῶν εἴη τὸ διαναπαύεσθαι πυκνὰ ἐν αὐταῖς,
λόγοις τε ἀλλήλους παραμυθουμένους τὴν ὁδὸν ἅπασαν οὕτω
μετὰ ῥᾳστώνης διαπερᾶναι.

ΚΛ. Καὶ μὴν ἔστιν γε, ὦ ξένε, προϊόντι κυπαρίττων τε
c ἐν τοῖς ἄλσεσιν ὕψη καὶ κάλλη θαυμάσια, καὶ λειμῶνες ἐν
οἷσιν ἀναπαυόμενοι διατρίβοιμεν ἄν.

ΑΘ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν· ἰδόντες δὲ μᾶλλον φήσομεν. Ἀλλ' ἴωμεν ἀγαθῇ τύχῃ.

ΑΘ. Ταῦτ' εἴη. Καί μοι λέγε· κατὰ τί τὰ συσσίτιά τε
ὑμῖν συντέταχεν ὁ νόμος καὶ τὰ γυμνάσια καὶ τὴν τῶν
ὅπλων ἕξιν ;

ΚΛ. Οἶμαι μέν, ὦ ξένε, καὶ παντὶ ῥᾴδιον ὑπολαβεῖν εἶναι
τά γε ἡμέτερα. Τὴν γὰρ τῆς χώρας πάσης Κρήτης φύσιν
d ὁρᾶτε ὡς οὐκ ἔστι, καθάπερ ἡ τῶν Θετταλῶν, πεδιάς, διὸ
δὴ καὶ τοῖς μὲν ἵπποις ἐκεῖνοι χρῶνται μᾶλλον, δρόμοισιν
δὲ ἡμεῖς· ἥδε γὰρ ἀνώμαλος αὖ καὶ πρὸς τὴν τῶν πεζῇ
δρόμων ἄσκησιν μᾶλλον σύμμετρος. Ἐλαφρὰ δὴ τὰ ὅπλα
ἀναγκαῖον ἐν τῷ τοιούτῳ κεκτῆσθαι καὶ μὴ βάρος ἔχοντα
θεῖν· τῶν δὴ τόξων καὶ τοξευμάτων ἡ κουφότης ἁρμόττειν
δοκεῖ. Ταῦτ' οὖν πρὸς τὸν πόλεμον ἡμῖν ἅπαντα ἐξήρτυται,
e καὶ πάνθ' ὁ νομοθέτης, ὥς γ' ἐμοὶ φαίνεται, πρὸς τοῦτο

a 6 ἀηδῶς A : ἀηδῶς ἡμᾶς O || τε O : om. A || b 1 ποιήσεσθαι AO : ποιήσασθαι cj. Schanz || d 7 ἐξήρτυται AO : ἐξήρτηται ut. vid. O^4 (η s. v.)

du und unser Freund hier, in einer solchen gesetzlich geregelten Lebensweise aufgewachsen seid, so wird es euch nicht unangenehm sein, denke ich, wenn wir uns jetzt über Staatsverfassung und Gesetze unterhalten, indem wir abwechselnd sprechen und zuhören auf unserer Wanderung. Jedenfalls ist b der Weg von Knosos zur Grotte[4] und zum Heiligtum des Zeus, wie wir hören, dafür lang genug, und es gibt unterwegs, wie es sich bei dieser drückenden Hitze gehört, unter den Bäumen schattige Ruheplätze; auch wird es unseren Jahren wohl angemessen sein, dort öfters zu rasten, und indem wir uns durch Gespräche aufmuntern, so den ganzen Weg in aller Bequemlichkeit zurückzulegen.

Kleinias: In der Tat, Fremder, gibt es weiter vorn in den Hainen Zypressen von wunderbarer Höhe und Schönheit c und auch Wiesen, wo wir rasten und uns unterhalten könnten.

Der Athener: Ein guter Vorschlag!

Kleinias: Gewiß. Wenn wir sie aber erst gesehen haben, werden wir dies noch mehr sagen. Doch laßt uns nun gehen in der Hoffnung auf gutes Gelingen.

A. Das wahre Ziel der Gesetzgebung: die gesamte Tugend

I. Ziel der kretischen Gesetze ist der Sieg im Krieg

Der Athener: Das wollen wir. Und so sage mir nun: Zu welchem Zweck hat euch das Gesetz die gemeinsamen Mahlzeiten und die Leibesübungen und die Art eurer Bewaffnung vorgeschrieben?

Kleinias: Ich denke, Fremder, es fällt wohl jedem leicht, unsere Einrichtungen zu begreifen. Ihr seht ja die Beschaffenheit des gesamten Kreta, daß es keine Ebene ist wie das d Land der Thessalier, weshalb sich auch diese mehr der Pferde bedienen, während wir uns ans Laufen halten; unser Land dagegen ist nämlich uneben und eher geeignet zur Übung im Laufen zu Fuß. Unter solchen Umständen muß man daher leichte Waffen besitzen und ohne schwere Belastung laufen; deshalb erscheint die Leichtigkeit der Bogen und Pfeile ganz zweckmäßig. Das alles nun ist bei uns auf den Krieg ausgerichtet, und der Gesetzgeber hat, wie mir e

[4] Die Grotte auf dem Idagebirge, in der Zeus nach seiner Geburt aufgezogen wurde: so Morrow 27 f., der die übliche Identifizierung mit der diktäischen Grotte aufgrund des archäologischen Befundes zurückweist.

βλέπων συνετάττετο· ἐπεὶ καὶ τὰ συσσίτια κινδυνεύει συναγαγεῖν, ὁρῶν ὡς πάντες, ὁπόταν στρατεύωνται, τόθ' ὑπ' αὐτοῦ τοῦ πράγματος ἀναγκάζονται φυλακῆς αὑτῶν ἕνεκα συσσιτεῖν τοῦτον τὸν χρόνον. Ἄνοιαν δή μοι δοκεῖ καταγνῶναι τῶν πολλῶν ὡς οὐ μανθανόντων ὅτι πόλεμος ἀεὶ πᾶσιν διὰ βίου συνεχής ἐστι πρὸς ἁπάσας τὰς πόλεις. Εἰ δὴ πολέμου γε ὄντος φυλακῆς ἕνεκα δεῖ συσσιτεῖν καί τινας
626 a ἄρχοντας καὶ ἀρχομένους διακεκοσμημένους εἶναι φύλακας αὐτῶν, τοῦτο καὶ ἐν εἰρήνῃ δραστέον. Ἣν γὰρ καλοῦσιν οἱ πλεῖστοι τῶν ἀνθρώπων εἰρήνην, τοῦτ' εἶναι μόνον ὄνομα, τῷ δ' ἔργῳ πάσαις πρὸς πάσας τὰς πόλεις ἀεὶ πόλεμον ἀκήρυκτον κατὰ φύσιν εἶναι. Καὶ σχεδὸν ἀνευρήσεις, οὕτω σκοπῶν, τὸν Κρητῶν νομοθέτην ὡς εἰς τὸν πόλεμον ἅπαντα δημοσίᾳ καὶ ἰδίᾳ τὰ νόμιμα ἡμῖν ἀποβλέπων συνετάξατο, καὶ κατὰ ταῦτα οὕτω φυλάττειν παρέ-
b δωκε τοὺς νόμους, ὡς τῶν ἄλλων οὐδενὸς οὐδὲν ὄφελος ὂν οὔτε κτημάτων οὔτ' ἐπιτηδευμάτων, ἂν μὴ τῷ πολέμῳ ἄρα κρατῇ τις, πάντα δὲ τὰ τῶν νικωμένων ἀγαθὰ τῶν νικώντων γίγνεσθαι.

ΑΘ. Καλῶς γε, ὦ ξένε, φαίνῃ μοι γεγυμνάσθαι πρὸς τὸ διειδέναι τὰ Κρητῶν νόμιμα. Τόδε δέ μοι φράζε ἔτι σαφέστερον· ὂν γὰρ ὄρον ἔθου τῆς εὖ πολιτευομένης πόλεως,
c δοκεῖς μοι λέγειν οὕτω κεκοσμημένην οἰκεῖν δεῖν, ὥστε πολέμῳ νικᾶν τὰς ἄλλας πόλεις. Ἦ γάρ ;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν· οἶμαι δὲ καὶ τῷδε οὕτω συνδοκεῖν.

ΜΕ. Πῶς γὰρ ἂν ἄλλως ἀποκρίναιτο, ὦ θεῖε, Λακεδαιμονίων γε ὄστισοῦν ;

ΑΘ. Πότερ' οὖν δὴ πόλεσι μὲν πρὸς πόλεις ὀρθὸν τοῦτ' ἐστί, κώμῃ δὲ πρὸς κώμην ἕτερον ;

626 a 2 ἦν **-b** 4 γίγνεσθαι hab. Stobaeus, IV, 9, 13 (324, 2-11 H.) || **b** 2 οὔτ' ἐπιτηδευμάτων i. m. A^c : om. A.

scheint, alles im Hinblick darauf angeordnet; denn auch die gemeinsamen Mahlzeiten hat er offenbar deshalb eingerichtet, weil er sah, daß alle, wenn sie zu Felde ziehen, dann durch die Umstände selbst genötigt werden, ihrer eigenen Sicherheit wegen während dieser Zeit gemeinsam zu essen. Damit hat er also, scheint mir, das Urteil über den Unverstand der meisten Menschen gesprochen, die nämlich nicht begreifen, daß stets ein lebenslanger Krieg aller gegen alle Staaten besteht. Wenn es also im Kriegsfall erforderlich ist, daß man der Sicherheit wegen gemeinsam ißt und bestimmte Befehlshaber und Untergebene als Wachen eingeteilt sind, 626 a so müsse man das auch im Frieden tun. Denn was die meisten Menschen Frieden nennen, das sei ein bloßes Wort; in Wirklichkeit befänden sich von Natur alle Staaten mit allen ständig in einem Krieg ohne Kriegserklärung. Und wenn du es so betrachtest, so wirst du finden, daß der Gesetzgeber der Kreter fast alle gesetzlichen Bestimmungen für unser öffentliches und privates Leben mit Blick auf den Krieg getroffen hat und daß er uns aus diesem Grund die Gesetze zu bewahren aufgetragen hat, weil alles andere nichts nütze, b weder Besitztümer noch Einrichtungen, wenn man nicht im Krieg die Oberhand gewinne, während dagegen alle Güter der Besiegten den Siegern anheimfielen.

II. Kritik

1. *Der größte Sieg ist der Sieg über sich selbst*

Der Athener: Recht gut, Fremder, scheinst du mir darin geübt zu sein, die Gesetzeseinrichtungen der Kreter zu durchschauen. Doch erkläre mir folgendes noch deutlicher. Denn mit der von dir aufgestellten Definition eines gut verwalteten Staates willst du offenbar behaupten, er müsse so eingerichtet und verwaltet sein, daß er im Krieg c die anderen Staaten besiegt. Nicht wahr?

Kleinias: Ja allerdings; und ich glaube, auch unserem Freund hier scheint es so.

Megillos: Wie sollte auch, du Göttlicher, irgendein Lakedaimonier darauf eine andere Antwort geben?

Der Athener: Ist dies nun zwar für Staaten gegen Staaten richtig, für Dorf gegen Dorf dagegen etwas anderes?

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ἀλλὰ ταὐτόν ;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τί δέ ; πρὸς οἰκίαν οἰκίᾳ τῶν ἐν τῇ κώμῃ, καὶ πρὸς ἄνδρα ἀνδρὶ ἑνὶ πρὸς ἕνα, ταὐτὸν ἔτι ;

ΚΛ. Ταὐτόν.

d ΑΘ. Αὐτῷ δὲ πρὸς αὐτὸν πότερον ὡς πολεμίῳ πρὸς πολέμιον διανοητέον ; ἢ πῶς ἔτι λέγομεν ;

ΚΛ. Ὦ ξένε Ἀθηναῖε — οὐ γάρ σε Ἀττικὸν ἐθέλοιμ' ἂν προσαγορεύειν· δοκεῖς γάρ μοι τῆς θεοῦ ἐπωνυμίας ἄξιος εἶναι μᾶλλον ἐπονομάζεσθαι· τὸν γὰρ λόγον ἐπ' ἀρχὴν ὀρθῶς ἀναγαγὼν σαφέστερον ἐποίησας, ὥστε ῥᾴον ἀνευρήσεις ὅτι νυνδὴ ὑφ' ἡμῶν ὀρθῶς ἐρρήθη τὸ πολεμίους εἶναι πάντας πᾶσιν δημοσίᾳ τε, καὶ ἰδίᾳ ἕκάστους αὐτοὺς σφίσιν αὐτοῖς.

e ΑΘ. Πῶς εἴρηκας, ὦ θαυμάσιε ;

ΚΛ. Κάνταῦθα, ὦ ξένε, τὸ νικᾶν αὐτὸν αὑτὸν πασῶν νικῶν πρώτη τε καὶ ἀρίστη, τὸ δὲ ἡττᾶσθαι αὐτὸν ὑφ' ἑαυτοῦ πάντων αἴσχιστόν τε ἅμα καὶ κάκιστον. Ταῦτα γὰρ ὡς πολέμου ἐν ἑκάστοις ἡμῶν ὄντος πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς σημαίνει.

ΑΘ. Πάλιν τοίνυν τὸν λόγον ἀναστρέψωμεν. Ἐπειδὴ γὰρ εἷς ἕκαστος ἡμῶν ὁ μὲν κρείττων αὑτοῦ, ὁ δὲ ἥττων
627 a ἐστί, πότερα φῶμεν οἰκίαν τε καὶ κώμην καὶ πόλιν ἔχειν ταὐτὸν τοῦτο ἐν αὑταῖς ἢ μὴ φῶμεν ;

ΚΛ. Τὸ κρείττω τε ἑαυτῆς εἶναι λέγεις τινά, τὴν δ' ἥττω ;

ΑΘ. Ναί.

ΚΛ. Καὶ τοῦτο ὀρθῶς ἦρου· πάνυ γὰρ ἔστι καὶ σφόδρα τὸ τοιοῦτον, οὐχ ἥκιστα ἐν ταῖς πόλεσιν. Ἐν ὁπόσαις μὲν γὰρ οἱ ἀμείνονες νικῶσιν τὸ πλῆθος καὶ τοὺς χείρους, ὀρθῶς

d 1 αὐτῷ·-**e** 6 σημαίνει hab. Eusebius, 12, 27, 1-3 (600 b-c V.) || 2 λέγομεν Eus. et (ο ex ω) A^c : λέγωμεν AO.

Kleinias: Keineswegs.

Der Athener: Sondern dasselbe?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Und weiter: Gilt für Haus gegen Haus innerhalb des Dorfes und für einen einzelnen Mann gegen einen andern Mann auch noch dasselbe?

Kleinias: Dasselbe.

Der Athener: Soll aber einer auch gegen sich selbst wie d
ein Feind gegen einen Feind gesinnt sein? Oder was sagen wir nunmehr?

Kleinias: Lieber Fremder aus Athen – denn einen Mann aus Attika möchte ich dich nicht nennen; denn mir scheint, du verdienst eher nach dem Namen der Göttin [5] benannt zu werden; indem du nämlich meine Rede richtig auf ihren letzten Grund zurückgeführt hast, hast du sie verständlicher gemacht, so daß du leichter herausfinden wirst, daß wir eben mit Recht behauptet haben, alle seien mit allen im öffentlichen Leben verfeindet und im persönlichen Bereich jeder einzelne mit sich selbst.

Der Athener: Wie hast du das gemeint, wunderlicher e
Freund?

Kleinias: Auch hier, Fremder, ist sich selbst zu besiegen von allen Siegen der erste und beste, sich selbst zu unterliegen aber das allerschimpflichste und allerschlimmste zugleich. Das deutet nämlich darauf hin, daß in jedem von uns ein Krieg gegen uns selbst stattfindet.

Der Athener: Wir wollen also unseren Gedankengang umkehren. Da nämlich von uns jeweils der eine sich selbst überlegen, der andere sich selbst unterlegen ist, sollen wir da behaupten, daß auch Haus, Dorf und Staatswesen genau 627 a
dieselbe Eigentümlichkeit in sich tragen, oder nicht?

Kleinias: Du meinst, daß das eine sich selbst überlegen, das andere sich selbst unterlegen ist?

Der Athener: Ja.

Kleinias: Auch diese Frage hast du mit Recht gestellt. Denn so etwas kommt durchaus sogar in hohem Maße vor, und nicht zuletzt in den Staaten. Von dem Staat nämlich, in welchem die Besseren die Masse und die Schlechteren be-

[5] Athene als Göttin der Weisheit und Beredsamkeit.

ἂν αὕτη κρείττων τε ἑαυτῆς λέγοιθ᾽ ἡ πόλις, ἐπαινοῖτό τε ἂν δικαιότατα τῇ τοιαύτῃ νίκῃ· τοὐναντίον δέ, ὅπου τἀναντία.

b ΑΘ. Τὸ μὲν τοίνυν εἴ ποτέ ἐστίν που τὸ χεῖρον κρεῖττον τοῦ ἀμείνονος ἐάσωμεν — μακροτέρου γὰρ λόγου — τὸ δὲ ὑπὸ σοῦ λεγόμενον μανθάνω νῦν, ὡς ποτε πολῖται, συγγενεῖς καὶ τῆς αὐτῆς πόλεως γεγονότες, ἄδικοι καὶ πολλοὶ συνελθόντες, δικαίους ἐλάττους ὄντας βιάσονται δουλούμενοι, καὶ ὅταν μὲν κρατήσωσιν, ἧττων ἡ πόλις αὐτῆς ὀρθῶς αὕτη λέγοιτ᾽ ἂν ἅμα καὶ κακή, ὅπου δ᾽ ἂν ἡττῶνται, κρείττων τε καὶ ἀγαθή.

c ΚΛ. Καὶ μάλα ἄτοπον, ὦ ξένε, τὸ νῦν λεγόμενον· ὅμως δὲ ὁμολογεῖν οὕτως ἀναγκαιότατον.

ΑΘ. Ἔχε δή. Καὶ τόδε πάλιν ἐπισκεψώμεθα· πολλοὶ ἀδελφοί που γένοιντ᾽ ἂν ἑνὸς ἀνδρός τε καὶ μιᾶς ὕεῖς, καὶ δὴ καὶ θαυμαστὸν οὐδὲν τοὺς πλείους μὲν ἀδίκους αὐτῶν γίγνεσθαι, τοὺς δὲ ἐλάττους δικαίους.

ΚΛ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΑΘ. Καὶ οὐκ ἂν εἴη γε πρέπον ἐμοί τε καὶ ὑμῖν τοῦτο θηρεύειν, ὅτι νικώντων μὲν τῶν πονηρῶν ἥ τε οἰκία καὶ ἡ συγγένεια αὕτη πᾶσα ἧττων αὐτῆς λέγοιτ᾽ ἄν, κρείττων δὲ
d ἡττωμένων· οὐ γὰρ εὐσχημοσύνης τε καὶ ἀσχημοσύνης ῥημάτων ἕνεκα τὰ νῦν σκοπούμεθα πρὸς τὸν τῶν πολλῶν λόγον, ἀλλ᾽ ὀρθότητός τε καὶ ἁμαρτίας πέρι νόμων, ἥτις ποτ᾽ ἐστὶν φύσει.

ΚΛ. Ἀληθέστατα, ὦ ξένε, λέγεις.

ΜΕ. Καλῶς μὲν οὖν, ὡς γε ἐμοὶ συνδοκεῖν, τό γε τοσοῦτον, τὰ νῦν.

ΑΘ. Ἴδωμεν δὴ καὶ τόδε· τούτοις τοῖς ἄρτι λεγομένοις ἀδελφοῖς γένοιτ᾽ ἂν πού τις δικαστής;

ΚΛ. Πάνυ γε.

627 c 5 πλείους A et (στ p. n.) O^c : πλείστους O || d 6 ἐμοὶ A : καὶ ἐμοὶ O (sed καὶ p. n.).

siegen, kann man wohl zutreffend sagen, daß er sich selbst überlegen ist, und mit vollem Recht verdient er eines solchen Sieges wegen gepriesen zu werden; im entgegengesetzten Fall aber gilt das Gegenteil.

Der Athener: Die Frage nun, ob überhaupt jemals das b
Schlechtere dem Besseren überlegen ist, wollen wir auf sich beruhen lassen; denn sie erheischt eine längere Untersuchung. Was du aber jetzt sagst, begreife ich: daß bisweilen Bürger, verwandt und dem gleichen Staat entstammend, sich in ungerechter Absicht und in großer Zahl zusammentun und die minder zahlreichen Gerechten überwältigen und versklaven wollen und daß, wenn sie siegen, dieser Staat mit Recht als sich selbst unterlegen und schlecht bezeichnet werden könnte, wo diese aber unterliegen, als überlegen und gut.[6]

Kleinias: Recht seltsam, Fremder, klingt diese Behaup- c
tung, aber dennoch kann man nicht umhin, ihr zuzustimmen.

Der Athener: Doch halt. Auch folgendes wollen wir noch einmal betrachten. Es könnte doch etwa viele Brüder geben, Söhne e i n e s Vaters und e i n e r Mutter, und da wäre es nicht zu verwundern, wenn die Mehrzahl von ihnen ungerecht und die Minderheit gerecht wäre.

Kleinias: Gewiß nicht.

Der Athener: Und für mich und euch würde es sich wohl kaum schicken, dem weiter nachzujagen, daß man das Haus und die ganze Sippschaft, wenn die Schlechten siegen, als sich selbst unterlegen bezeichnen könnte, dagegen als überlegen, wenn jene unterliegen. Denn nicht der Angemessen- d
heit oder Unangemessenheit von Wörtern wegen prüfen wir gegenwärtig die Redeweise der großen Menge, sondern unsere Untersuchung gilt der Richtigkeit oder Fehlerhaftigkeit von Gesetzen, worin diese ihrem Wesen nach besteht.

Kleinias: Was du da sagst, Fremder, ist völlig richtig.

Megillos: Und schön dazu, wie auch mir, so weit wenigstens, jetzt scheint.

2. *Das Beste ist Friede und Eintracht im Innern*

Der Athener: Wir wollen nun auch noch folgendes betrachten. Die eben erwähnten Brüder könnten doch einen Richter finden?

Kleinias: Gewiß.

[6] Vgl. rep. IV 430 e–431 b. Das scheinbare Paradoxon beruht auf der Doppeldeutigkeit von κρείττων/ἥττων: 1. physisch; 2. moralisch überlegen/unterlegen.

ΑΘ. Πότερος οὖν ἀμείνων, ὅστις τοὺς μὲν ἀπολέσειεν
e αὐτῶν ὅσοι κακοί, τοὺς δὲ βελτίους ἄρχειν αὐτοὺς αὐτῶν προστάξειεν, ἢ ὅδε ὃς ἂν τοὺς μὲν χρηστοὺς ἄρχειν, τοὺς χείρους δ' ἐάσας ζῆν ἄρχεσθαι ἑκόντας ποιήσειεν ; τρίτον δέ που δικαστὴν πρὸς ἀρετὴν εἴπωμεν, εἴ τις εἴη τοιοῦτος ὅστις παραλαβὼν συγγένειαν μίαν διαφερομένην, μήτε ἀπο-
628 a λέσειεν μηδένα, διαλλάξας δὲ, εἰς τὸν ἐπίλοιπον χρόνον νόμους αὐτοῖς θείς, πρὸς ἀλλήλους παραφυλάττειν δύναιτο ὥστε εἶναι φίλους ;

ΚΛ. Μακρῷ ἀμείνων γίγνοιτ' ἂν ὁ τοιοῦτος δικαστής τε καὶ νομοθέτης.

ΑΘ. Καὶ μὴν τοὐναντίον γε ἢ πρὸς πόλεμον ἂν βλέπων αὐτοῖς τοὺς νόμους διανομοθετοῖ.

ΚΛ. Τοῦτο μὲν ἀληθές.

ΑΘ. Τί δ' ὁ τὴν πόλιν συναρμόττων ; πρὸς πόλεμον αὐτῆς ἂν τὸν ἔξωθεν βλέπων τὸν βίον κοσμοῖ μᾶλλον, ἢ
b πρὸς πόλεμον τὸν ἐν αὐτῇ γιγνόμενον ἑκάστοτε, ἢ δὴ καλεῖται στάσις ; ὃν μάλιστα μὲν ἅπας ἂν βούλοιτο μήτε γενέσθαι ποτὲ ἐν ἑαυτοῦ πόλει γενόμενόν τε ὡς τάχιστα ἀπαλλάττεσθαι.

ΚΛ. Δῆλον ὅτι πρὸς τοῦτον.

ΑΘ. Πότερα δὲ ἀπολομένων αὖ τῶν ἑτέρων εἰρήνην τῆς στάσεως γενέσθαι, νικησάντων δὲ ποτέρων, δέξαιτ' ἄν τις μᾶλλον, ἢ φιλίας τε καὶ εἰρήνης ὑπὸ διαλλαγῶν γενομένης, οὕτω τοῖς ἔξωθεν πολεμίοις προσέχειν ἀνάγκην εἶναι τὸν
c νοῦν ;

ΚΛ. Οὕτω πᾶς ἂν ἐθέλοι πρότερον ἢ 'κεῖνος' περὶ τὴν αὑτοῦ γίγνεσθαι πόλιν.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ νομοθέτης ὡσαύτως ;

ΚΛ. Τί μήν ;

ΑΘ. Ἆρα οὖν οὐ τοῦ ἀρίστου ἕνεκα πάντα ἂν τὰ νόμιμα τιθείη πᾶς ;

628 b 7 ποτέρων ΑΟ : τῶν ἑτέρων K^c || 8 post μᾶλλον dist. ΑΟ.

Der Athener: Welcher Richter wäre nun der bessere? Derjenige, der die Schlechten aus dem Weg räumen und den e
Bessern über sich selbst zu herrschen befehlen würde, oder derjenige, der es zustande brächte, daß die Rechtschaffenen herrschen, die Schlechteren aber, nachdem er sie am Leben ließ, sich freiwillig beherrschen lassen? Sollen wir aber vielleicht noch einen dritten Richter der Tüchtigkeit nach anführen, falls es einen solchen gäbe, der, wenn er eine Sippschaft in Zwietracht übernähme, niemanden aus dem Wege räumte, sondern sie miteinander aussöhnte und ihnen für die 628 a
Zukunft Gesetze gäbe und dadurch dafür zu sorgen imstande wäre, daß sie untereinander Freunde bleiben?

Kleinias: Weitaus besser wäre wohl ein solcher Richter und Gesetzgeber.

Der Athener: Und doch würde er gerade das Gegenteil von Krieg im Auge haben, wenn er ihnen seine Gesetze gibt.

Kleinias: Das ist freilich wahr.

Der Athener: Wie steht es ferner mit dem Ordner des Staates? Würde er das Leben des Staates mehr mit Blick auf den auswärtigen Krieg regeln oder mit Blick auf den jeweils im Staat selbst ausbrechenden Krieg, den man bekanntlich b
Bürgerzwist nennt? Gerade von diesem wünscht allerdings jedermann, daß er in seinem Staat niemals ausbrechen möge, und wenn er doch ausgebrochen ist, daß er möglichst rasch beseitigt werde.

Kleinias: Offenbar mit Blick auf letzteren.

Der Athener: Was würde nun jemand lieber wollen: daß durch Vernichtung der einen Partei und Sieg der andern der Friede beim Bürgerzwist zustande kommt oder daß durch eine Aussöhnung Freundschaft und Friede entsteht und sie somit gezwungen sind, ihren Sinn auf die auswärtigen Feinde zu richten? c

Kleinias: Jeder würde wohl wünschen, daß lieber dieses als jenes in seinem Staat geschieht.

Der Athener: Also in gleicher Weise auch der Gesetzgeber?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Würde nun nicht jeder um des Besten willen alle seine gesetzlichen Bestimmungen treffen?

[Anm. 7–8 zu S. 15:]

[7] Zur Unterscheidung zwischen dem Besten und dem Notwendigen vgl. rep. VI 493 c und unten VI 757 d 6 ff.; IX 858 a 2–6. 876 b 6 ff. 880 e 3–6; XI 922 b 1. 4 (weitere Belege bei Ritter 173 A.).

[8] Vgl. Gorg. 478 c.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ ;

ΑΘ. Τό γε μὴν ἄριστον οὔτε ὁ πόλεμος οὔτε ἡ στάσις, ἀπευκτὸν δὲ τὸ δεηθῆναι τούτων, εἰρήνη δὲ πρὸς ἀλλήλους ἅμα καὶ φιλοφροσύνη, καὶ δὴ καὶ τὸ νικᾶν, ὡς ἔοικεν, αὐτὴν
d αὐτὴν πόλιν οὐκ ἦν τῶν ἀρίστων ἀλλὰ τῶν ἀναγκαίων· ὅμοιον ὡς εἰ κάμνον σῶμα ἰατρικῆς καθάρσεως τυχὸν ἡγοῖτό τις ἄριστα πράττειν τότε, τῷ δὲ μηδὲ τὸ παράπαν δεηθέντι σώματι μηδὲ προσέχοι τὸν νοῦν, ὡσαύτως δὲ καὶ πρὸς πόλεως εὐδαιμονίαν ἢ καὶ ἰδιώτου διανοούμενος οὕτω τις οὔτ' ἂν ποτε πολιτικὸς γένοιτο ὀρθῶς, πρὸς τὰ ἔξωθεν πολεμικὰ ἀποβλέπων μόνον καὶ πρῶτον, οὔτ' ἂν νομοθέτης ἀκριβής, εἰ μὴ χάριν εἰρήνης τὰ πολέμου νομοθετοῖ μᾶλλον
e ἢ τῶν πολεμικῶν ἕνεκα τὰ τῆς εἰρήνης.

ΚΛ. Φαίνεται μέν πως ὁ λόγος οὗτος, ὦ ξένε, ὀρθῶς εἰρῆσθαι, θαυμάζω γε μὴν εἰ τά τε παρ' ἡμῖν νόμιμα καὶ ἔτι τὰ περὶ Λακεδαίμονα μὴ πᾶσαν τὴν σπουδὴν τούτων ἕνεκα πεποίηται.

629 a ΑΘ. Τάχ' ἂν ἴσως· δεῖ δὲ οὐδὲν σκληρῶς ἡμᾶς αὐτοὺς διαμάχεσθαι τὰ νῦν ἀλλ' ἠρέμα ἀνερωτᾶν, ὡς μάλιστα περὶ ταῦτα ἡμῶν τε καὶ ἐκείνων σπουδαζόντων. Καί μοι τῷ λόγῳ συνακολουθήσατε. Προστησώμεθα γοῦν Τύρταιον, τὸν φύσει μὲν Ἀθηναῖον, τῶνδε δὲ πολίτην γενόμενον, ὃς δὴ μάλιστα ἀνθρώπων περὶ ταῦτα ἐσπούδακεν εἰπὼν ὅτι

οὔτ' ἂν μνησαίμην οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείμην

b οὔτ' εἴ τις πλουσιώτατος ἀνθρώπων εἴη, φησίν, οὔτ' εἰ πολλὰ ἀγαθὰ κεκτημένος, εἰπὼν σχεδὸν ἅπαντα, ὃς μὴ περὶ τὸν πόλεμον ἄριστος γίγνοιτ' ἀεί. Ταῦτα γὰρ ἀκήκοάς που καὶ σὺ τὰ ποιήματα· ὅδε μὲν γάρ οἶμαι διακορὴς αὐτῶν ἐστι.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΚΛ. Καὶ μὴν καὶ παρ' ἡμᾶς ἐλήλυθε κομισθέντα ἐκ Λακεδαίμονος.

629 a 7 τιθείμην AO : τιθείην Tyrtaeus ap. Stob., IV, 10, 1 (3:26, 4 H.).

Kleinias: Natürlich.

Der Athener: Das Beste ist aber nicht der Krieg noch der Bürgerzwist – man muß vielmehr darum beten, daß man ihrer nicht bedarf –, sondern gegenseitiger Friede und Freundschaft. Und so gehört denn auch, wie es scheint, der Sieg des Staates über sich selbst nicht zu dem Besten, sondern d zu dem Notgedrungenen.[7] Das ist so, wie wenn jemand glauben wollte, ein kranker Leib, dem eine ärztliche Reinigung zuteil geworden, befände sich dann im besten Zustand, während er einem Leib, der ihrer überhaupt nicht bedurfte, überhaupt keine Beachtung schenkte;[8] ebenso würde auch jemand, der gegenüber dem Glück eines Staates oder auch eines einzelnen Mannes eine solche Einstellung hätte, wohl niemals ein wirklicher Staatsmann werden, wenn er nämlich seinen Blick allein und zuerst auf die auswärtigen Kriege richtete, noch ein Gesetzgeber im strengen Sinn, wenn er nicht lieber die kriegerischen Anordnungen um des Friedens als die friedlichen um des Krieges willen träfe. e

Kleinias: Diese Behauptung scheint zwar irgendwie richtig zu sein, Fremder; doch sollte es mich wundern, wenn die gesetzlichen Einrichtungen bei uns und auch die in Lakedaimon nicht all ihr Bemühen auf letzteren gerichtet hätten.

3. *Bewährung im Bürgerzwist erfordert nicht bloß Tapferkeit, sondern die gesamte Tugend*

Der Athener: Vielleicht ist es so. 629 a Doch dürfen wir uns jetzt nicht selber in einen harten Streit einlassen, sondern müssen in aller Ruhe weiterforschen, als ob sowohl unser als auch ihr Bemühen vor allem hierauf[9] gerichtet wäre. Und so folgt mir bei der Untersuchung. Zum Führer wollen wir uns jedenfalls den Tyrtaios[10] nehmen, einen Athener von Geburt, der aber ein Mitbürger der Lakedaimonier wurde und der ja von allen Menschen hierauf den meisten Wert gelegt hat, indem er sagte:

'Nimmer gedächt' ich des Manns, noch hielt ich ihn wert der Beachtung',

auch wenn einer der reichste von allen Menschen wäre, fährt b er fort, oder viele Vorzüge besäße – wobei er sie fast alle aufzählt –, der sich nicht im Krieg stets als der Beste erwiese. Diese Verse hast doch auch du sicherlich schon gehört, denn unser Megillos da ist ganz voll davon.

Megillos: Ja allerdings.

Kleinias: In der Tat sind sie von Lakedaimon auch zu uns herübergelangt.

7–8 [Anm. 7–8 s. o. S. 13.] 9–10 [Anm. 9–10 s. u. S. 17.]

ΑΘ. Ἴθι νυν ἀνερώμεθα κοινῇ τουτονὶ τὸν ποιητὴν οὕτωσί πως· « Ὦ Τύρταιε, ποιητὰ θειότατε — δοκεῖς γὰρ δὴ
c σοφὸς ἡμῖν εἶναι καὶ ἀγαθός, ὅτι τοὺς μὲν ἐν τῷ πολέμῳ διαφέροντας διαφερόντως ἐγκεκωμίακας — ἤδη οὖν τυγχάνομεν ἐγώ τε καὶ ὅδε καὶ Κλεινίας ὁ Κνώσιος οὑτοσὶ συμφερόμενοί σοι περὶ τούτου σφόδρα, ὡς δοκοῦμεν· εἰ δὲ περὶ τῶν αὐτῶν λέγομεν ἀνδρῶν ἢ μή, βουλόμεθα σαφῶς εἰδέναι. Λέγε οὖν ἡμῖν· ἆρα εἶδη δύο πολέμου καθάπερ ἡμεῖς ἡγῇ καὶ σὺ σαφῶς; ἢ πῶς; » Πρὸς ταῦτ᾽ οἶμαι κἂν πολὺ φαυ-
d λότερος εἴποι Τυρταίου τις τἀληθές, ὅτι δύο, τὸ μὲν ὃ καλοῦμεν ἅπαντες στάσιν, ὃς δὴ πάντων πολέμων χαλεπώτατος, ὡς ἔφαμεν ἡμεῖς νυνδή· τὸ δὲ ἄλλο πολέμου θήσομεν οἶμαι γένος ἅπαντες ᾧ πρὸς τοὺς ἐκτός τε καὶ ἀλλοφύλους χρώμεθα διαφερόμενοι, πολὺ πρᾳότερον ἐκείνου.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Φέρε δή, ποτέρους, καὶ πρὸς πότερον ἐπαινῶν τὸν πόλεμον, οὕτως ὑπερεπῄνεσας, τοὺς δὲ ἔψεξας τῶν ἀνδρῶν; ἔοικας μὲν γὰρ πρὸς τοὺς ἐκτός· εἴρηκας γοῦν ὧδε ἐν τοῖς
e ποιήμασιν, ὡς οὐδαμῶς τοὺς τοιούτους ἀνεχόμενος, οἳ μὴ τολμήσωσιν μὲν ὁρᾶν φόνον αἱματόεντα,

καὶ δηίων ὀρέγοιντ᾽ ἐγγύθεν ἱστάμενοι.

Οὐκοῦν τὰ μετὰ ταῦτα εἴποιμεν ἂν ἡμεῖς ὅτι « Σὺ μὲν ἐπαινεῖς, ὡς ἔοικας, ὦ Τύρταιε, μάλιστα τοὺς πρὸς τὸν ὀθνεῖόν τε καὶ ἔξωθεν πόλεμον γιγνομένους ἐπιφανεῖς. » Φαίη ταῦτ᾽ ἄν που καὶ ὁμολογοῖ;

ΚΛ. Τί μήν;

b 8 νυν cj. Schanz : νῦν A νῦν δὴ A^2 (δὴ supra ἀν) et O || ἀνερώμεθα A et (ἀν s. v., spir. eras. supra pr. ε) O^2 : ἐρώμεθα A^2O || **c** 3 ἐγώ τε O et (τ s. v.) A^2 : ἔγωγε A || οὑτοσὶ A cum O^4 (ο supra ω) et Il i. m. O^4 : οὑτωσὶ O || **d** 2 ὃς -3 νυνδή hab. Photius (I, 452 N.) et Suidas (III, 488, 23-24 A.) || πάντων AO : πάντων τῶν Phot. Suid. || 3 ἔφαμεν AO : φαμεν Phot. Suid. || **e** 2 τολμήσωσιν A : τολμήσωσι O τολμήσουσι O^4 (ου s. v.) || 4 οὐκοῦν -630 c 6 ὀνομάσειεν hab. Eusebius, 12, 2, 2-4 (574 b-d V.) || 6 γιγνομένους K^c Eus. : γιγνόμενον AO.

Der Athener: Wohlan denn, so wollen wir gemeinsam an diesen Dichter etwa folgende Frage richten: „Tyrtaios, du göttlichster Dichter – du scheinst uns nämlich ein weiser und tüchtiger Mann zu sein, weil du die, die sich im Krieg aus- c
zeichnen, auch in ausgezeichnetem Maße gepriesen hast –, darin stimmen wir, ich und dieser hier und Kleinias aus Knosos, mit dir bereits völlig überein, wie wir glauben; ob es aber dieselben Männer sind, von denen wir sprechen, oder nicht, das möchten wir genau wissen. Darum sag uns: Unterscheidest auch du deutlich zwei Arten von Krieg wie wir? Oder wie?" Darauf würde, denke ich, selbst ein viel geringerer Mann als Tyrtaios das Richtige erwidern, daß es d
nämlich zwei gibt, die eine, die wir alle Bürgerzwist nennen, was ja von allen Kriegen der schlimmste ist, wie wir eben gesagt haben;[11] als die zweite Art des Krieges aber werden wir alle, glaube ich, denjenigen ansehen, den wir bei Streitigkeiten gegen auswärtige und fremde Völker führen und der viel harmloser als jener ist.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: „Nun, welche Männer und welche der beiden Arten des Krieges hattest du denn bei deinem Lob vor Augen, daß du sie so überschwenglich gepriesen, die andern aber getadelt hast? Allem Anschein nach doch *diejenigen, die* gegen die auswärtigen *Feinde kämpfen*; jedenfalls hast du in deinen Gedichten erklärt, du könntest solche Leute überhaupt nicht ertragen, die es nicht über sich brächten, e

‚das blutige Morden zu schauen,
und bestürmten den Feind, dicht an ihn rückend heran'." [12]

Würden wir nun nicht darauf sagen: „Du, Tyrtaios, lobst offensichtlich vor allem diejenigen, die sich in einem fremden und auswärtigen Krieg auszeichnen"? Würde er das wohl bejahen und zugeben?

Kleinias: Sicherlich.

[11] 628 b 1–3.

[12] Tyrtaios fr. 9, 11 f. Diehl (= Prato).

[Anm. 9–10 zu S. 15:]

[9] Nämlich auf den Krieg (ebenso τούτων ἕνεκα 628 e 4, περὶ ταῦτα 629 a 6), freilich in verschiedenem Sinn, wie 629 c 6 ff. zeigt; so auch Apelt 225 A. 11 (anders England, Gigon 218).

[10] Elegiker, der zur Zeit des 2. Messenischen Kriegs (Mitte 7. Jh.) in Sparta wirkte; im folgenden zitiert der Athener den Anfang seiner Elegie fr. 9 Diehl (= Prato); weitere Zitate und Anspielungen auf dieses Gedicht 629 e 2/3. 630 b 3/4; II 660 e 5 ff.

ΑΘ. Ἡμεῖς δέ γε ἀγαθῶν ὄντων τούτων ἔτι φαμὲν ἀμεί-
630 a νους εἶναι καὶ πολὺ τοὺς ἐν τῷ μεγίστῳ πολέμῳ γιγνομένους
ἀρίστους διαφανῶς· ποιητὴν δὲ καὶ ἡμεῖς μάρτυρ' ἔχομεν,
Θέογνιν, πολίτην τῶν ἐν Σικελίᾳ Μεγαρέων, ὃς φησιν

πιστὸς ἀνὴρ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἀντερύσασθαι
ἄξιος ἐν χαλεπῇ, Κύρνε, διχοστασίῃ.

Τοῦτον δή φαμεν ἐν πολέμῳ χαλεπωτέρῳ ἀμείνονα ἐκείνου
πάμπολυ γίγνεσθαι, σχεδὸν ὅσον ἀμείνων δικαιοσύνη καὶ
b σωφροσύνη καὶ φρόνησις εἰς ταὐτὸν ἐλθοῦσα μετ' ἀνδρείας,
αὐτῆς μόνον ἀνδρείας. Πιστὸς μὲν γὰρ καὶ ὑγιὴς ἐν στά-
σεσιν οὐκ ἄν ποτε γένοιτο ἄνευ συμπάσης ἀρετῆς· διαβάντες
δ' εὖ καὶ μαχόμενοι ἐθέλοντες ἀποθνήσκειν ἐν ᾧ πολέμῳ
φράζει Τύρταιος τῶν μισθοφόρων εἰσὶν πάμπολλοι, ὧν οἱ
πλεῖστοι γίγνονται θρασεῖς καὶ ἄδικοι καὶ ὑβρισταὶ καὶ
ἀφρονέστατοι σχεδὸν ἁπάντων, ἐκτὸς δή τινων εὖ μάλα
ὀλίγων. Ποῖ δὴ τελευτῷ νῦν ἡμῖν οὗτος ὁ λόγος, καὶ τί
c φανερόν ποτε ποιῆσαι βουληθεὶς λέγει ταῦτα; δῆλον ὅτι
τόδε, ὡς παντὸς μᾶλλον καὶ ὁ τῇδε παρὰ Διὸς νομοθέτης,
πᾶς τε οὗ καὶ σμικρὸν ὄφελος, οὐκ ἄλλο ἢ πρὸς τὴν μεγίσ-
την ἀρετὴν μάλιστα βλέπων ἀεὶ θήσει τοὺς νόμους· ἔστι
δέ, ὥς φησιν Θέογνις, αὕτη πιστότης ἐν τοῖς δεινοῖς, ἥν
τις δικαιοσύνην ἂν τελέαν ὀνομάσειεν. Ἦν δ' αὖ Τύρταιος
ἐπῄνεσεν μάλιστα, καλὴ μὲν καὶ κατὰ καιρὸν κεκοσμημένη
τῷ ποιητῇ, τετάρτη μέντοι ὅμως ἀριθμῷ τε καὶ δυνάμει τοῦ
d τιμία εἶναι λέγοιτ' ἂν ὀρθότατα.

ΚΛ. Ὦ ξένε, τὸν νομοθέτην ἡμῶν ἀποβάλλομεν εἰς
τοὺς πόρρω νομοθέτας.

ΑΘ. Οὐχ ἡμεῖς γε, ὦ ἄριστε, ἀλλ' ἡμᾶς αὐτούς, ὅταν

630 a 2 ποιητὴν -**b** 3 ἀρετῆς hab. Proclus, *In Remp.*, I, 187, 10-21 K. || 6 δή AO Procl. : δέ Eus. || 7 ἀμείνων AO : ἀμείνω Eus. Procl. || **b** 1 ἐλθοῦσα AO cum Eusebii N : ἐλθοῦσαι Eusebii IO Procl. || 2 αὐτῆς μόνον ἀνδρείας Eusebii IO cum Proclo : om. AO αὐτῆς Eusebii N || 4 ἐν ᾧ Eus. : ἐν τῷ AO || 7 εὖ Eus. : om. AO || **c** 7-8 post κεκοσμημένη et τετάρτη ras. un. litt. in A (cum uno signo).

Der Athener: Wir aber behaupten, obwohl dies tapfere Männer sind, daß doch diejenigen noch tapferer sind, und zwar um vieles, die sich in dem größten Krieg als die 630 a Tapfersten hervortun. Einen Dichter haben aber auch wir zum Zeugen, den Theognis, einen Mitbürger der Megarer in Sizilien, welcher sagt [13]:

'Aufgewogen zu werden verdienet mit Gold und mit Silber,
wer als treu sich erweist, Kyrnos, im schrecklichen Zwist.'

Von diesem nun behaupten wir, daß er sich in einem schrecklicheren Krieg um sehr vieles besser erweist als jener, und zwar ungefähr um so viel, wie Gerechtigkeit, Besonnenheit und Einsicht vereint mit Tapferkeit besser sind als die bloße b Tapferkeit allein. Denn treu und lauter wird er sich in Zeiten des Bürgerzwists wohl niemals erweisen können ohne die gesamte Tugend; Leute aber, die 'fest auf die Füße gestemmt' [14] und kämpfend zu sterben bereit sind in dem Krieg, von dem Tyrtaios spricht, gibt es unter den Söldnern sehr viele, von denen die meisten verwegen, ungerecht, übermütig und fast die unvernünftigsten von allen Menschen sind, ausgenommen nur ganz wenige. Wohin zielt denn nun diese Rede und was will sie uns mit dieser Feststellung deut- c lich machen? Offenbar doch dies: daß mehr als jeder andere auch der hiesige von Zeus *unterwiesene* Gesetzgeber und überhaupt jeder, der nur ein bißchen etwas taugt, sein Augenmerk stets auf nichts anderes als vor allem auf die höchste Tugend richten wird, wenn er seine Gesetze erläßt. Diese besteht aber, wie Theognis sagt, in der Treue in Gefahren, die man auch vollkommene Gerechtigkeit nennen könnte. Diejenige dagegen, die Tyrtaios vor allem gepriesen hat, ist zwar schön und angemessen vom Dichter verherrlicht worden; nach der Reihenfolge und dem Rang ihres Wertes kann sie jedoch mit vollem Recht nur als die vierte [15] d bezeichnet werden.

Kleinias: Aber damit, Fremder, verstoßen wir ja unseren Gesetzgeber unter die allerletzten Gesetzgeber!

Der Athener: Nicht ihn, mein Bester, sondern uns selbst, wenn wir glauben, daß Lykurg [16] und Minos alle ihre An-

[13] Theognis 77 f.; er stammte übrigens nicht aus dem sizilischen, sondern aus dem mutterländischen Megara.

[14] Anspielung auf Tyrtaios fr. 9, 16–18 Diehl (= Prato); die Formulierung διαβάντες ε ὖ aber wohl von fr. 8, 21 = 7, 31 angeregt.

[15] Vgl. 631 c 5 ff.; II 667 a 3; III 688 a b.

[16] [Anm. 16 s. u. S. 435.]

οἰώμεθα πάντα τά τ' ἐν Λακεδαίμονι καὶ τὰ τῇδε πρὸς τὸν πόλεμον μάλιστα βλέποντας Λυκοῦργόν τε καὶ Μίνω τίθεσθαι τὰ νόμιμα.

ΚΛ. Τὸ δὲ πῶς χρὴν ἡμᾶς λέγειν;

ΑΘ. Ὥσπερ τό τε ἀληθὲς οἶμαι καὶ τὸ δίκαιον ὑπ' εὐη-
e θείας διαλεγομένους λέγειν, οὐχ ὡς πρὸς ἀρετῆς τι μόριον, καὶ ταῦτα τὸ φαυλότατον, ἐτίθει βλέπων, ἀλλὰ πρὸς πᾶσαν ἀρετήν, καὶ κατ' εἴδη ζητεῖν αὐτῶν τοὺς νόμους οὐχ ἅπερ οἱ τῶν νῦν εἴδη προτιθέμενοι ζητοῦσιν. Οὗ γὰρ ἂν ἕκαστος ἐν χρείᾳ γίγνηται, τοῦτο ζητεῖ νῦν παραθέμενος, ὁ μὲν τὰ περὶ τῶν κλήρων καὶ ἐπικλήρων, ὁ δὲ τῆς αἰκίας πέρι, ἄλλοι δὲ ἄλλ' ἄττα μυρία τοιαῦτα· ἡμεῖς δέ φαμεν εἶναι τὸ περὶ
631 a νόμους ζήτημα τῶν εὖ ζητούντων ὥσπερ νῦν ἡμεῖς ἠρξάμεθα. Καὶ σοῦ τὴν μὲν ἐπιχείρησιν τῆς ἐξηγήσεως περὶ τοὺς νόμους παντάπασιν ἄγαμαι· τὸ γὰρ ἀπ' ἀρετῆς ἄρχεσθαι, λέγοντα ὡς ἐτίθει ταύτης ἕνεκα τοὺς νόμους, ὀρθόν· ὅτι δὲ πάντα εἰς μόριον ἀρετῆς, καὶ ταῦτα τὸ σμικρότατον, ἐπαναφέροντα ἔφησθ' αὐτὰν νομοθετεῖν, οὔτε ὀρθῶς ἔτι μοι κατεφάνης λέγων τόν τε ὕστερον νῦν λόγον τοῦτον πάντα εἴρηκα διὰ ταῦτα. Πῇ δὴ οὖν σε ἔτ' ἂν ἐβουλόμην διελό-
b μενον λέγειν αὐτός τε ἀκούειν; βούλει σοι φράζω;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. « Ὦ ξένε, » ἐχρῆν εἰπεῖν, « οἱ Κρητῶν νόμοι οὐκ εἰσὶν μάτην διαφερόντως ἐν πᾶσιν εὐδόκιμοι τοῖς Ἕλλησιν· ἔχουσιν γὰρ ὀρθῶς, τοὺς αὐτοῖς χρωμένους εὐδαίμονας ἀποτελοῦντες. Πάντα γὰρ τἀγαθὰ πορίζουσιν. Διπλᾶ δὲ ἀγαθά

d 9 τε A et (τ s. v.) O^{2} : γε A^{2} (γ s. v.) et O || ὑπ' εὐηθείας scripsi (cf. *Phaedr.* 275 b 9): ὑπέρ γε θείας AO || **e** 3 οὐχ cj. Badham : οὐδ' AO || **631 a** 6 ante ἐπαναφέροντα eras. in A (cum sept. sign.); ex βλέποντα (cf. 630 e 2)? || 8 πῇ -632 a 3 νόμων hab. Eusebius, 12, 16, 2-6 (589 a-d V.) || ἔτ' ἄν AO : ὦ τᾶν Eusebii IN τ' ἄν Eusebii O || **b** 6 διττὰ -7 θεῖα hab. Albinus, *Epit.*, 27, 4; -**d** 2 οὕτως hab. Stobaeus, II, 7, 4 a (54, 12-55, 4 W.); -**d** 6 βλέπειν hab. Theodoretus, 6, 34 (160, 16-161, 8 R.) || πάντα A : ἅπαντα O Eus. || διπλᾶ AO : διττὰ Alb. Eus. Theod. Stob.

ordnungen in Lakedaimon und hierzulande vornehmlich im Hinblick auf den Krieg getroffen hätten.

Kleinias: Aber wie hätten wir uns da ausdrücken sollen?

III. Musterentwurf einer auf die gesamte Tugend abzielenden Gesetzgebung

Der Athener: So, wie es der Wahrheit, meine ich, und der Gerechtigkeit entspricht, da wir ja von einer göttlichen *Verfassung* reden, hätten wir uns ausdrücken müssen, nämlich e
nicht so, daß der Gesetzgeber mit Blick auf irgendeinen Teil der Tugend, und noch dazu den unbedeutendsten, seine Anordnungen traf, sondern mit Blick auf die gesamte Tugend; und ihre Gesetze müssen wir nach Gattungen untersuchen, jedoch nicht nach denen, die sich die Heutigen bei ihrer Untersuchung vornehmen.[17] Denn heutzutage nimmt sich ein jeder die Gattung, die er jeweils braucht, bei der Untersuchung vor, dieser die Bestimmungen über die Erbschaften und Erbtöchter, jener die über Beleidigungen und wieder andere tausenderlei anderes dieser Art. Wir aber behaupten, daß eine Untersuchung über Gesetze, wenn man sie richtig 631 a
durchführt, so vor sich geht, wie wir sie jetzt begonnen haben. Und die Art, wie du die Erklärung der Gesetze in Angriff genommen hast, billige ich durchaus; denn von der Tugend auszugehen, indem man behauptet, daß der Gesetzgeber ihretwegen seine Gesetze gegeben hat, das ist richtig. Daß du aber erklärt hast, er habe sie insgesamt im Hinblick auf einen Teil der Tugend, und noch dazu den geringfügigsten, gegeben, diese deine Behauptung erschien mir nicht mehr richtig, und deshalb habe ich die ganze darauf folgende Überlegung vorgetragen. Nach welcher Einteilung also hätte ich nun gewünscht, daß du noch weitergesprochen und ich dir zugehört hätte? Willst du, daß ich es dir sage? b

Kleinias: Unbedingt.

1. *Die Rangordnung der göttlichen und menschlichen Güter*

Der Athener: „Lieber Fremdling", hättest du sagen müssen, „die Gesetze der Kreter stehen nicht umsonst unter allen Hellenen in besonderem Ansehen; denn sie sind richtig, da sie diejenigen, die sie anwenden, glücklich machen. Verschaffen sie ihnen doch alle Güter. Die Güter aber sind doppelter Art,

17 [Anm. 17 s. u. S. 435.]

ἐστιν, τὰ μὲν ἀνθρώπινα, τὰ δὲ θεῖα· ἤρτηται δ' ἐκ τῶν θείων θάτερα, καὶ ἐὰν μὲν δέχηταί τις τὰ μείζονα πόλις,
c κτᾶται καὶ τὰ ἐλάττονα, εἰ δὲ μή, στέρεται ἀμφοῖν. Ἔστι δὲ τὰ μὲν ἐλάττονα ὧν ἡγεῖται μὲν ὑγίεια, κάλλος δὲ δεύτερον, τὸ δὲ τρίτον ἰσχὺς εἴς τε δρόμον καὶ εἰς τὰς ἄλλας πάσας κινήσεις τῷ σώματι, τέταρτον δὲ δὴ πλοῦτος οὐ τυφλὸς ἀλλ' ὀξὺ βλέπων, ἄνπερ ἄμ' ἕπηται φρονήσει· ὃ δὴ πρῶτον αὖ τῶν θείων ἡγεμονοῦν ἐστιν ἀγαθῶν, ἡ φρόνησις, δεύτερον δὲ μετὰ νοῦ σώφρων ψυχῆς ἕξις, ἐκ δὲ τούτων μετ' ἀνδρείας κραθέντων τρίτον ἂν εἴη δικαιοσύνη, τέταρ-
d τον δὲ ἀνδρεία. Ταῦτα δὲ πάντα ἐκείνων ἔμπροσθεν τέτακται φύσει, καὶ δὴ καὶ τῷ νομοθέτῃ τακτέον οὕτως. Μετὰ δὲ ταῦτα τὰς ἄλλας προστάξεις τοῖς πολίταις εἰς ταῦτα βλεπούσας αὐτοῖς εἶναι διακελευστέον, τούτων δὲ τὰ μὲν ἀνθρώπινα εἰς τὰ θεῖα, τὰ δὲ θεῖα εἰς τὸν ἡγεμόνα νοῦν σύμπαντα βλέπειν· περί τε γάμους ἀλλήλοις ἐπικοινουμένους, μετά τε ταῦτα ἐν ταῖς τῶν παίδων γεννήσεσιν καὶ
e τροφαῖς ὅσοι τε ἄρρενες καὶ ὅσαι θήλειαι, νέων τε ὄντων καὶ ἐπὶ τὸ πρεσβύτερον ἰόντων μέχρι γήρως, τιμῶντα ὀρθῶς ἐπιμελεῖσθαι δεῖ καὶ ἀτιμάζοντα, ἐν πάσαις ταῖς τούτων ὁμιλίαις τάς τε λύπας αὐτῶν καὶ τὰς ἡδονὰς καὶ τὰς ἐπι-
632 a θυμίας συμπάντων τε ἐρώτων τὰς σπουδὰς ἐπεσκεμμένον καὶ παραπεφυλαχότα, ψέγειν τε ὀρθῶς καὶ ἐπαινεῖν δι' αὐτῶν τῶν νόμων· ἐν ὀργαῖς τε αὖ καὶ ἐν φόβοις, ὅσαι τε διὰ δυστυχίαν ταραχαὶ ταῖς ψυχαῖς γίγνονται καὶ ὅσαι ἐν εὐτυχίαις τῶν τοιούτων ἀποφυγαί, ὅσα τε κατὰ νόσους ἢ κατὰ πολέμους ἢ πενίας ἢ τὰ τούτοις ἐναντία γιγνόμενα προσπίπτει τοῖς ἀνθρώποις παθήματα, ἐν πᾶσιν τοῖς

b 8 τις AO Stob. Theod. : om. Eus. || πόλις κτᾶται AO Eus. : κτᾶται Theod. παρίστασθαι Stob. || **c** 2 alt. μὲν AO : om. Eus. Theod. || 4 δὲ δὴ AO Stob. : δὲ Eus. Theod. || 6 αὖ AO : om. Eus. || ἀγαθῶν A Eus. Stob. Theod. (praeter C) : ἀγαθὸν O et Theodoreti C || 7 νοῦ Eus. Theod. : νοῦν AO Stob. || **d** 2 alt. καὶ AO : om. Eus. || 7 μετά τε A Eus. et (τ s. v.) O^2 : μετὰ δὲ O || **632 a** 1 τε A^2 (τ s. v.) et O Eus. : δὲ A || 2 παραπεφυλαχότα AO : παραπεφυλακότα Eus.

die einen menschlich, die andern göttlich; von den göttlichen aber sind die andern abhängig, und wenn ein Staat die größeren bei sich aufnimmt, so erwirbt er auch die kleineren; wo nicht, so büßt er beide ein. Die kleineren sind nun die- c
jenigen, an deren Spitze die Gesundheit steht; das zweite ist die Schönheit, das dritte die Kraft zum Laufen und zu allen andern körperlichen Bewegungen, das vierte der Reichtum, nicht ein blinder, sondern ein scharfsichtiger, wenn er mit der Einsicht zusammengeht. Diese nun führt ihrerseits an erster Stelle die göttlichen Güter an, nämlich die Einsicht; das zweite ist die mit Vernunft verbundene besonnene Haltung der Seele; aus diesen, wenn sie mit Tapferkeit gemischt sind, ergibt sich als drittes wohl die Gerechtigkeit, das vierte aber ist die Tapferkeit.[18] Diese sind insgesamt von Natur jenen d
übergeordnet, und daher muß sie auch der Gesetzgeber dementsprechend anordnen.

2. *Die Aufgaben des Gesetzgebers*

Hierauf muß er den Bürgern einschärfen, daß auch die andern ihnen gegebenen Verordnungen auf diese Güter hinzielen und daß von diesen die menschlichen Güter auf die göttlichen, die göttlichen insgesamt aber auf die Vernunft als Führerin hinblicken. Über die untereinander geschlossenen Ehen sodann, danach bei der Erzeugung und Aufzucht der Kinder, der männlichen wie der weibli- e
chen, sowohl wenn sie noch jung sind als auch wenn sie in den Jahren fortschreiten bis ins Greisenalter, muß er die Aufsicht führen, indem er die Ehren richtig zuteilt und entzieht; und indem er bei allen Formen ihres Zusammenlebens ihre Schmerz- und ihre Lustgefühle, ihre Begierden und die Neigungen all ihrer Leidenschaften beobachtet und über- 632 a
wacht, muß er sie durch die Gesetze selbst nach Gebühr tadeln und loben; bei den Regungen des Zornes ferner und der Furcht, bei allen Erschütterungen, die durch Unglück in den Seelen ausgelöst werden, sowie bei deren Vermeidung in glücklichen Lagen und bei allen Empfindungen, die bei Krankheiten, Kriegen, Armut oder bei den diesen entgegengesetzten Zuständen die Menschen befallen, bei alledem

[18] Weitere 'Gütertafeln' II 661 a 5 ff.; III 697 b 2–6; IV 717 c 3/4 (vgl. 724 a 7); V 728 c 9 ff. 743 e 3–6; IX 870 b 2–6; Gorg. 451 e ff.; Euthyd. 278 e 3 ff.; Men. 78 c 8 ff. 87 e; rep. II 357 b 4 ff.; Phil. 48 d e (außerplatonische Gütertafeln bei Gigon 225 f.).

τοιούτοις τῆς ἑκάστων διαθέσεως διδακτέον καὶ δριστέον
b τό τε καλὸν καὶ μή. Μετὰ δὲ ταῦτα ἀνάγκη τὸν νομοθέτην τὰς κτήσεις τῶν πολιτῶν καὶ τὰ ἀναλώματα φυλάττειν ὅντιν' ἂν γίγνηται τρόπον, καὶ τὰς πρὸς ἀλλήλους πᾶσιν τούτοις κοινωνίας καὶ διαλύσεις ἐκοῦσίν τε καὶ ἄκουσιν καθ' ὁποῖον ἂν ἕκαστον πράττωσιν τῶν τοιούτων πρὸς ἀλλήλους ἐπισκοπεῖν, τό τε δίκαιον καὶ μὴ ἐν οἷς ἔστιν τε καὶ ἐν οἷς ἐλλείπει, καὶ τοῖς μὲν εὐπειθέσιν τῶν νόμων τιμὰς ἀπονέμειν, τοῖς δὲ δυσπειθέσι δίκας τακτὰς ἐπιτιθέναι,
c μέχριπερ ἂν πρὸς τέλος ἁπάσης πολιτείας ἐπεξελθών, ἴδῃ τῶν τελευτησάντων τίνα δεῖ τρόπον ἑκάστοις γίγνεσθαι τὰς ταφὰς καὶ τιμὰς ἄστινας αὐτοῖς ἀπονέμειν δεῖ· κατιδὼν δὲ ὁ θεὶς τοὺς νόμους ἅπασιν τούτοις φύλακας ἐπιστήσει, τοὺς μὲν διὰ φρονήσεως, τοὺς δὲ δι' ἀληθοῦς δόξης ἰόντας, ὅπως πάντα ταῦτα συνδήσας ὁ νοῦς ἑπόμενα σωφροσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ ἀποφήνῃ, ἀλλὰ μὴ πλούτῳ μηδὲ φιλοτιμίᾳ. »
d Οὕτως, ὦ ξένοι, ἔγωγε ἤθελον ἂν ὑμᾶς καὶ ἔτι νῦν βούλομαι διεξελθεῖν πῶς ἐν τοῖς τοῦ Διὸς λεγομένοις νόμοις τοῖς τε τοῦ Πυθίου Ἀπόλλωνος, οὓς Μίνως τε καὶ Λυκοῦργος ἐθέτην, ἔνεστίν τε πάντα ταῦτα, καὶ ὅπῃ τάξιν τινὰ εἰληφότα διάδηλά ἐστιν τῷ περὶ νόμων ἐμπείρῳ τέχνῃ εἴτε καί τισιν ἔθεσιν, τοῖς δὲ ἄλλοις ἡμῖν οὐδαμῶς ἐστι καταφανῆ.

ΚΛ. Πῶς οὖν, ὦ ξένε, λέγειν χρὴ τὰ μετὰ ταῦτα;

ΑΘ. Ἐξ ἀρχῆς πάλιν ἔμοιγε δοκεῖ χρῆναι διεξελθεῖν,
e καθάπερ ἠρξάμεθα, τὰ τῆς ἀνδρείας πρῶτον ἐπιτηδεύματα, ἔπειτα ἕτερον καὶ αὖθις ἕτερον εἶδος τῆς ἀρετῆς διέξιμεν, ἐὰν βούλησθε· ὅπως δ' ἂν τὸ πρῶτον διεξέλθωμεν, πειρασόμεθα αὐτὸ παράδειγμα θέμενοι καὶ τἄλλ' οὕτω διαμυθολογοῦντες παραμύθια ποιήσασθαι τῆς ὁδοῦ, ὕστερον δὲ ἀρετῆς

b 5 ἕκαστον A : ἕκαστοι O || c 3 κατιδὼν -d 6 καταφανῆ hab. Eusebius, 12, 16, 7-8 (589 d-590 a V.) || 4 ἅπασιν A : ἅπασι O πᾶσι Eus. || ἐπιστήσει O Eus. et var. lect. (s. v.) Π i. m. O^4 : ἐπιστήσεται A Π i. m. O^4 et (εται comp. supra ει) O^3 ἐπιστήσοι (οι supra εται) A^2 || e 3 πειρασόμεθα O et (ο supra ω) A^2 : πειρασώμεθα A.

muß er darlegen und abgrenzen, was an der Gemütsverfassung eines jeden schön ist und was nicht. Danach muß der b
Gesetzgeber den Erwerb der Bürger und ihre Ausgaben beaufsichtigen, in welcher Weise beides erfolgt, sowie die gegenseitig von all diesen Bürgern freiwillig oder unfreiwillig eingegangenen Verbindungen und deren Auflösungen überwachen, auf welche Weise sie jeweils solche Handlungen untereinander vollziehen und bei welchen das, was gerecht ist und was nicht, beobachtet und bei welchen es vernachlässigt wird; und denen, die den Gesetzen gehorchen, muß er Ehren zuerkennen, den Ungehorsamen aber festgesetzte Strafen auferlegen, bis er schließlich, wenn er zum Abschluß der c
ganzen Staatseinrichtung gelangt ist, erkennt, wie die Bestattung der Toten jeweils durchzuführen ist und welche Ehren ihnen zu erweisen sind. Hat er das erkannt, so wird der Gesetzgeber über das alles Wächter setzen, von denen die einen von der Einsicht und die andern von der wahren Meinung geleitet werden, damit die Vernunft, wenn sie dies alles zu einem Ganzen verbunden hat, es als der Besonnenheit und Gerechtigkeit dienlich erweist, nicht aber dem Reichtum und der Ehrliebe.“ [19] So, ihr Gastfreunde, hätte d
ich gewünscht und wünsche es noch, daß ihr darlegtet, inwiefern in den dem Zeus und in den dem pythischen Apollon zugeschriebenen Gesetzen, die Minos und Lykurg aufgestellt haben, dies alles enthalten ist und in welcher Weise es eine bestimmte Ordnung gefunden hat, was demjenigen ganz klar ist, der im Gesetzeswesen durch Sachkenntnis oder auch bloß durch eine Art Gewöhnung erfahren ist, während es uns andern durchaus nicht einleuchten will.

Kleinias: Wie also, Fremder, müssen wir nun das Weitere besprechen?

B. Erörterung der einzelnen Tugenden

Der Athener: Mir scheint, wir müssen wieder von Anfang an, wie wir bereits begonnen hatten, zunächst die auf die e
Tapferkeit abzielenden Einrichtungen durchgehen; danach werden wir eine weitere und wieder eine weitere Art der Tugend durchgehen, wenn ihr wollt. Sobald wir aber die erste Art durchgegangen sind, wollen wir sie zum Muster nehmen und versuchen, auch die andern in der gleichen Weise durchzusprechen und uns so auf unserem Wege aufzumuntern. Nach *der Behandlung* der gesamten Tugend aber

[19] [Anm. 19 s. u. S. 435.]

πάσης καὶ ἄ γε νυνδὴ διήλθομεν ἐκεῖσε βλέποντα ἀποφανοῦμεν, ἂν θεὸς ἐθέλῃ.

633 a **ΜΕ.** Καλῶς λέγεις, καὶ πειρῶ πρῶτον κρίνειν τὸν τοῦ Διὸς ἐπαινέτην τόνδε ἡμῖν.

ΑΘ. Πειράσομαι, καὶ σέ τε καὶ ἐμαυτόν· κοινὸς γὰρ ὁ λόγος. Λέγετε οὖν· τὰ συσσίτια φαμεν καὶ τὰ γυμνάσια πρὸς τὸν πόλεμον ἐξηυρῆσθαι τῷ νομοθέτῃ ;

ΜΕ. Ναί.

ΑΘ. Καὶ τρίτον ἢ τέταρτον ; ἴσως γὰρ ἂν οὕτω χρείη διαριθμήσασθαι καὶ περὶ τῶν τῆς ἄλλης ἀρετῆς εἴτε μερῶν εἴτε ἅττ' αὐτὰ καλεῖν χρεών ἐστι, δηλοῦντα μόνον ἃ λέγει.

b **ΜΕ.** Τρίτον τοίνυν, ἔγωγ' εἴποιμ' ἂν καὶ Λακεδαιμονίων ὀστισοῦν, τὴν θήραν ηὗρε.

ΑΘ. Τέταρτον δέ, ἢ πέμπτον εἰ δυναίμεθα, λέγειν πειρώμεθα.

ΜΕ. Ἔτι τοίνυν καὶ τὸ τέταρτον ἔγωγε πειρῴμην ἂν λέγειν, τὸ περὶ τὰς καρτερήσεις τῶν ἀλγηδόνων πολὺ παρ' ἡμῖν γιγνόμενον, ἔν τε ταῖς πρὸς ἀλλήλους ταῖς χερσὶ μάχαις καὶ ἐν ἁρπαγαῖς τισιν διὰ πολλῶν πληγῶν ἑκάστοτε γιγνομένων· ἔτι δὲ καὶ κρυπτεία τις ὀνομάζεται θαυμαστῶς

c πολύπονος πρὸς τὰς καρτερήσεις, χειμώνων τε ἀνυποδησίαι καὶ ἀστρωσίαι καὶ ἄνευ θεραπόντων αὐτοῖς ἑαυτῶν διακονήσεις νύκτωρ τε πλανωμένων διὰ πάσης τῆς χώρας καὶ μεθ' ἡμέραν. Ἔτι δὲ κἀν ταῖς γυμνοπαιδίαις δειναὶ καρτερήσεις παρ' ἡμῖν γίγνονται τῇ τοῦ πνίγους ῥώμῃ διαμαχομένων, καὶ πάμπολλα ἕτερα, σχεδὸν ὅσα οὐκ ἂν παύσαιτό τις ἑκάστοτε διεξιών.

ΑΘ. Εὖ γε, ὦ Λακεδαιμόνιε ξένε, λέγεις. Τὴν ἀνδρείαν δέ, φέρε, τί θῶμεν ; πότερον ἁπλῶς οὕτως εἶναι πρὸς

d φόβους καὶ λύπας διαμάχην μόνον, ἢ καὶ πρὸς πόθους τε καὶ ἡδονὰς καί τινας δεινὰς θωπείας κολακικάς, αἳ καὶ

e 6 καὶ ἃ K^{c} : τά AO || **633 a** 9 ἃ AO : ὃ K^{c} || **b** 7 χερσὶ μάχαις AO : χερσιμαχίαις Moeris || **d** 1 post ἢ eras. in A (cum uno signo).

werden wir, so Gott will, zeigen, daß auch das, was wir jetzt erörtert haben, auf sie hinzielt.

Megillos: Ein schöner Vorschlag; und so versuche denn 633 a zuerst diesen Lobredner des Zeus [20] zu prüfen.

I. Die Tapferkeit

1. *Einrichtungen zur Pflege der Tapferkeit in Sparta*

Der Athener: Das will ich versuchen, und zugleich auch dich und mich; denn diese Untersuchung geht uns gemeinsam an. Sagt also: Sind die gemeinsamen Mahlzeiten und die Leibesübungen nach unserer Ansicht vom Gesetzgeber im Blick auf den Krieg ausgedacht worden?

Megillos: Ja.

Der Athener: Und als drittes oder viertes? Denn vielleicht ist eine solche Aufzählung auch erforderlich bei den Teilen der übrigen Tugend oder wie man sie sonst bezeichnen muß, wenn man nur damit klarmacht, was man meint.

Megillos: Als drittes also, würde ich und jeder Lakedai- b monier erwidern, hat er die Jagd erdacht.

Der Athener: Versuchen wir doch noch ein viertes oder, wenn wir können, ein fünftes anzuführen!

Megillos: Nun, so möchte ich auch noch das vierte anzugeben versuchen, nämlich die Abhärtung im Ertragen von Schmerzen, wie sie vielfach bei uns geübt wird, sowohl bei Faustkämpfen untereinander als auch bei gewissen Raubzügen, die jedesmal mit allerhand Schlägen verbunden sind. Ferner gibt es noch eine sogenannte Krypteia [21], die mit ihren vielen Strapazen wunderbar zur Abhärtung beiträgt, c mit Barfußlaufen im Winter und Schlafen auf nacktem Boden und mit Diensten, die man sich ohne Diener selbst erweisen muß, während man nachts im ganzen Land umherstreift und auch am Tag. Ferner finden auch bei den Gymnopaidien [22] schreckliche Übungen im Abhärten statt, da man gegen die Gewalt der Hitze anzukämpfen hat, und noch vieles andere in solcher Zahl, daß man fast nicht damit fertig würde, es einzeln durchzugehen.

2. *Kritik: Zur Tapferkeit gehört auch das Ankämpfen gegen die Lust*

Der Athener: Gut gesprochen, Fremder aus Lakedaimon. Doch sag, als was sollen wir die Tapferkeit bestimmen? Etwa so ganz einfach als das Ankämpfen bloß gegen Furchtgefühle und d Schmerzen oder auch gegen Sehnsüchte und Lustgefühle [23]

20—23 [Anm. 20–23 s. u. S. 29.]

τῶν σεμνῶν οἰομένων εἶναι τοὺς θυμοὺς ποιοῦσιν κηρίνους ;

ΜΕ. Οἶμαι μὲν οὕτω· πρὸς ταῦτα σύμπαντα.

ΑΘ. Εἰ γοῦν μεμνήμεθα τοὺς ἔμπροσθεν λόγους, ἧττω τινὰ ὅδε καὶ πόλιν ἔλεγεν αὐτὴν αὑτῆς καὶ ἄνδρα. Ἦ γάρ, ὦ ξένε Κνώσιε ;

ΚΛ. Καὶ πάνυ γε.

e ΑΘ. Νῦν οὖν πότερα λέγομεν τὸν τῶν λυπῶν ἧττω κακὸν ἢ καὶ τὸν τῶν ἡδονῶν ;

ΚΛ. Μᾶλλον, ἔμοιγε δοκεῖ, τὸν τῶν ἡδονῶν· καὶ πάντες που μᾶλλον λέγομεν τὸν ὑπὸ τῶν ἡδονῶν κρατούμενον τοῦτον τὸν ἐπονειδίστως ἥττονα ἑαυτοῦ πρότερον ἢ τὸν ὑπὸ τῶν λυπῶν.

634 a ΑΘ. Ὁ Διὸς οὖν δὴ καὶ ὁ πυθικὸς νομοθέτης οὐ δήπου χωλὴν τὴν ἀνδρείαν νενομοθετήκατον, πρὸς τἀριστερὰ μόνον δυναμένην ἀντιβαίνειν, πρὸς τὰ δεξιὰ καὶ κομψὰ καὶ θωπευτικὰ ἀδυνατοῦσαν· ἢ πρὸς ἀμφότερα ;

ΚΛ. Πρὸς ἀμφότερα ἔγωγε ἀξιῶ.

ΑΘ. Λέγωμεν τοίνυν πάλιν ἐπιτηδεύματα ποῖα ἔσθ' ὑμῖν ἀμφοτέραις ταῖς πόλεσιν, ἃ γεύοντα τῶν ἡδονῶν καὶ οὐ φεύγοντα αὐτάς, καθάπερ τὰς λύπας οὐκ ἔφευγεν, ἀλλ' ἄγοντα εἰς μέσας, ἠνάγκαζε καὶ ἔπειθεν τιμαῖς ὥστε

b κρατεῖν αὐτῶν — ποῦ δὴ τοῦτ' ἔστιν ταὐτὸν περὶ τὰς ἡδονὰς συντεταγμένον ἐν τοῖς νόμοις ; Λεγέσθω τί τοῦτ' ἔστιν ὃ καὶ ἀπεργάζεται ὑμῖν ὁμοίως πρός τε ἀλγηδόνας

d 3-4 ποιοῦσιν κηρίνους ; Οἶμαι μὲν οὕτω· πρὸς ταῦτα σύμπαντα scr. Burnet : ποιοῦσιν οἶμαι μὲν οὕτω πρὸς ταῦτα ξύμπαντα (cum ind. post ποιοῦσιν et οἶμαι μὲν οὕτω π- i. r.) A κηρίνους πρὸς ταῦτα ξύμπαντα i. m. A^2 ποιοῦσιν ἢ πρὸς ταῦτα ξύμπαντα O (sed ἢ eras.) κηρίνους ἢ i. m. O^3 (ἢ p. n.) οἶμαι μὲν οὕτω add. i. m. O^c, dein πρὸς ταῦτα ξύμπαντα O^4 μαλάττουσαι post θυμοὺς add. K^c (scholium perperam e margine introductum ; scripturam ante correctionem κηφίνους. Ἦ πρὸς ταῦτα ξύμπαντα ; Οἶμαι μὲν οὕτω· πρὸς ταῦτα ξύμπαντα fuisse suspicatur Post) || **e** 1 λέγομεν (o i. r. ex ω) A^2O^2 : λέγωμεν AO || **634 a** 3 πρὸς AO : πρὸς δὲ K^c || pr. καὶ O et (s. v.) A^2 : om. A || **b** 3 ὑμῖν AO: ἡμῖν O^2 (ἡ s. v.).

und gegen manche gefährlichen schmeichelnden Verlockungen, welche den Sinn selbst derer, die sich darüber erhaben dünken, zu Wachs machen?

Megillos: Ja, das glaube ich; gegen das alles insgesamt.

Der Athener: Wenn wir uns nun an die vorigen Reden erinnern, so sagte jedenfalls unser Freund hier sowohl von einem Staat als auch von einem Manne, daß er sich selbst unterlegen sei.[24] Nicht wahr, Fremder aus Knosos?

Kleinias: Ganz recht.

Der Athener: Erklären wir jetzt also den, der dem e
Schmerz unterliegt, für feige oder auch den, der der Lust unterlegen ist?

Kleinias: Mehr noch, scheint mir, denjenigen, der der Lust unterlegen ist. Und in der Tat erklären wir alle doch eher diesen von der Lust Überwältigten für schmählich sich selbst unterlegen als den vom Schmerz Überwältigten.

Der Athener: Der Gesetzgeber des Zeus und der pythi- 634 a
sche Gesetzgeber[25] haben nun aber doch sicherlich nicht eine hinkende Tapferkeit durch ihre Gesetze verordnet, die nur nach der linken Seite hin Widerstand zu leisten vermag, aber nach der rechten und reizenden und verlockenden Seite hin kraftlos ist. Oder nicht vielmehr nach beiden Seiten?

Kleinias: Nach beiden, behaupte ich jedenfalls.

2.1 *Einrichtungen zur Bewährung gegenüber der Lust fehlen in Sparta und Kreta*

Der Athener: Wir wollen also wieder angeben, welche Einrichtungen es in euren beiden Staaten gibt, die von der Lust kosten lassen und nicht vor ihr fliehen, wie sie auch vor den Schmerzen nicht geflohen sind, sondern mitten in sie hineingeführt und dazu gezwungen und durch Ehrenauszeichnungen dazu überredet haben,[26] sie zu bemeistern: wo also ist das gleiche bezüglich der Lust in den b
Gesetzen angeordnet? Es soll angegeben werden, was das ist, was bei euch dieselben Männer in gleicher Weise wie

[24] 626 e 2 ff. [25] D. i. Minos und Lykurg (vgl. 632 d 3).
[26] Vgl. IV A. 73.

[Anm. 20–23 zu S. 27:]
[20] D. i. Kleinias (vgl. 624 a).
[21] 'Geheimdienst': eine aus jungen Spartiaten gebildete polizeiähnliche Organisation zur Niederhaltung der unterworfenen Heloten.
[22] 'Nackte Spiele': ein spartanisches Fest, bei dem neben Chorwettbewerben auch Wettkämpfe im Ertragen der Sonnenhitze stattfanden. [23] Vgl. Lach. 191 d 6 ff.; rep. IV 429 c 7 ff.

καὶ πρὸς ἡδονὰς τοὺς αὐτοὺς ἀνδρείους, νικῶντάς τε ἃ δεῖ νικᾶν καὶ οὐδαμῶς ἥττους πολεμίων τῶν ἐγγύτατα ἑαυτῶν καὶ χαλεπωτάτων.

ΜΕ. Οὕτω μὲν τοίνυν, ὦ ξένε, καθάπερ πρὸς τὰς ἀληθόνας εἶχον νόμους ἀντιτεταγμένους πολλοὺς εἰπεῖν, οὐκ
c ἂν ἴσως εὐποροίην κατὰ μεγάλα μέρη καὶ διαφανῆ λέγων περὶ τῶν ἡδονῶν· κατὰ δὲ σμικρὰ ἴσως εὐποροίην ἄν.

ΚΛ. Οὐ μὴν οὐδ' ἂν αὐτὸς ἔγωγε ἐν τοῖς κατὰ Κρήτην νόμοις ἔχοιμι ἐμφανὲς ὁμοίως ποιεῖν τὸ τοιοῦτον.

ΑΘ. Ὦ ἄριστοι ξένων, καὶ οὐδέν γε θαυμαστόν. Ἀλλ' ἂν ἄρα τις ἡμῶν περὶ τοὺς ἑκάστων οἴκοι νόμους ψέξῃ τι, βουλόμενος ἰδεῖν τό τε ἀληθὲς ἅμα καὶ τὸ βέλτιστον, μὴ χαλεπῶς ἀλλὰ πράῳως ἀποδεχώμεθα ἀλλήλων.

ΚΛ. Ὀρθῶς, ὦ ξένε Ἀθηναῖε, εἴρηκας, καὶ πειστέον.

d ΑΘ. Οὐ γὰρ ἄν, ὦ Κλεινία, τηλικοῖσδε ἀνδράσιν πρέποι τὸ τοιοῦτον.

ΚΛ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΑΘ. Εἰ μὲν τοίνυν ὀρθῶς ἢ μή τις ἐπιτιμᾷ τῇ τε Λακωνικῇ καὶ τῇ Κρητικῇ πολιτείᾳ, λόγος ἂν ἕτερος εἴη· τὰ δ' οὖν λεγόμενα πρὸς τῶν πολλῶν ἴσως ἐγὼ μᾶλλον ἔχοιμ' ἂν ὑμῶν ἀμφοτέρων λέγειν. Ὑμῖν μὲν γάρ, εἴπερ καὶ μετρίως κατεσκεύασται τὰ τῶν νόμων, εἷς τῶν καλλίστων ἂν εἴη νόμων μὴ ζητεῖν τῶν νέων μηδένα ἐᾶν ποῖα καλῶς αὐτῶν
e ἢ μὴ καλῶς ἔχει, μιᾷ δὲ φωνῇ καὶ ἐξ ἑνὸς στόματος πάντας συμφωνεῖν ὡς πάντα καλῶς κεῖται θέντων θεῶν, καὶ ἐάν τις ἄλλως λέγῃ, μὴ ἀνέχεσθαι τὸ παράπαν ἀκούοντας· γέρων δὲ εἴ τίς τι συννοεῖ τῶν παρ' ὑμῖν, πρὸς ἄρχοντά τε

c 6 ἡμῶν A et (ῶν s. v.) O^4 : ἡμᾶς O || ψέξῃ τι O et (ψ i. r.) A : γρ. ἐζήτει i. m. A^2O^3 || 9 πειστέον O et (ει ex ι) A^c : πιστέον A || **d** 4 εἰ -**e** 7 κελεύεις hab. Eusebius, 12, 1, 2 (573 b-d V.) || 5 λόγος Eus. : ὁ λόγος AO || δ' οὖν cj. Bekker : γ' οὖν AO Eus. || 7 ὑμῖν -**e** 2 κεῖται hab. Theodoretus, 1, 67 (21, 22-26 R.) || μὲν AO : om. Eus. Theod. || εἴπερ καὶ AO : εἰ καὶ Eus. Theod. || **e** 3 ἀνέχεσθαι O et (έχ s. v.) A^c : ἀνεσθαι A || 4 τι om. Eus. || ὑμῖν A Eus. et (ύ s. v.) O^4 : ἡμῖν O.

gegen die Schmerzen auch gegen die Lust tapfer macht, so daß sie besiegen, was man besiegen muß, und auf keinen Fall den ihnen am nächsten stehenden und gefährlichsten Feinden unterliegen.

Megillos: So allerdings, Fremder, wie ich viele gegen die Schmerzen gerichtete Gesetze anzuführen wußte, werde ich vermutlich, soweit es um bedeutende und auffallende Beispiele geht, bei der Lust dazu nicht imstande sein; was aber unbedeutende angeht, so könnte ich es vielleicht. c

Kleinias: In der Tat, auch ich wüßte nicht in den Gesetzen von Kreta so etwas in gleicher Weise aufzuzeigen.

Der Athener: Ihr besten Freunde, das ist auch nicht zu verwundern. Hat aber einer von uns jeweils an den Gesetzen seiner Heimat etwas auszusetzen, weil er das Wahre und zugleich Beste zu erkennen trachtet, so wollen wir das nicht empfindlich, sondern freundlich voneinander hinnehmen.

Kleinias: Das ist richtig, was du da gesagt hast, Fremder aus Athen, und wir müssen das befolgen.

Der Athener: Denn Männern unseres Alters, Kleinias, d wäre so etwas doch nicht angemessen.

Kleinias: Gewiß nicht.

Der Athener: Ob freilich jemand zu Recht oder Unrecht an der lakonischen oder an der kretischen Verfassung etwas auszusetzen hat, das ist wohl eine andere Frage. Die Äußerungen der großen Masse jedenfalls dürfte ich vielleicht eher anzugeben imstande sein als ihr beiden. Denn wenn auch eure Gesetze sonst schon zweckmäßig beschaffen sind, so ist doch bei euch eines der schönsten Gesetze wohl dies, daß man keinem jungen Mann gestatten dürfe, dem nachzuforschen, was an den Gesetzen gut ist oder nicht, sondern daß mit einer Stimme und aus einem Munde alle einhellig erklären sollen, alles sei schön angeordnet, da es Götter angeordnet hätten, und wenn jemand eine andere Meinung äußert, so dürfe man es auf keinen Fall ertragen, ihn anzuhören; wenn aber ein Greis irgend etwas an euren Gesetzen e

καὶ πρὸς ἡλικιώτην μηδενὸς ἐναντίον νέου ποιεῖσθαι τοὺς τοιούτους λόγους.

ΚΛ. Ὀρθότατά γε, ὦ ξένε, λέγεις, καὶ καθάπερ μάντις,
635 a ἀπὼν τῆς τότε διανοίας τοῦ τιθέντος αὐτά, νῦν ἐπιεικῶς μοι δοκεῖς ἐστοχάσθαι καὶ σφόδρα ἀληθῆ λέγειν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἡμῖν τὰ νῦν ἐρημία μὲν νέων, αὐτοὶ δ' ἕνεκα γήρως ἀφείμεθ' ὑπὸ τοῦ νομοθέτου διαλεγόμενοι περὶ αὐτῶν τούτων μόνοι πρὸς μόνους μηδὲν ἂν πλημμελεῖν;

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα οὕτω, [εἰς ἃ] καὶ μηδέν γε ἀνῇς ἐπιτιμῶν τοῖς νόμοις ἡμῶν· οὐ γὰρ τό γε γνῶναί τι τῶν μὴ καλῶν ἄτιμον, ἀλλὰ ἴασιν ἐξ αὐτοῦ συμβαίνει γίγνεσθαι
b τῷ μὴ φθόνῳ τὰ λεγόμενα ἀλλ' εὐνοίᾳ δεχομένῳ.

ΑΘ. Καλῶς· οὐ μὴν ἐπιτιμῶν γε ἐρῶ τοῖς νόμοις πω, πρὶν βεβαίως εἰς δύναμιν διασκέψασθαι, μᾶλλον δὲ ἀπορῶν. Ὑμῖν γὰρ ὁ νομοθέτης μόνοις Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων, ὧν ἡμεῖς πυνθανόμεθα, τῶν μεγίστων ἡδονῶν καὶ παιδιῶν ἐπέταξεν ἀπέχεσθαι καὶ μὴ γεύεσθαι, τὸ δὲ τῶν λυπῶν καὶ φόβων, ὅπερ ἄρτι διεληλύθαμεν, ἡγήσατο εἴ τις ἐκ παίδων
c φευξεῖται διὰ τέλους, ὁπόταν εἰς ἀναγκαίους ἔλθῃ πόνους καὶ φόβους καὶ λύπας, φευξεῖσθαι τοὺς ἐν ἐκείνοις γεγυμνασμένους καὶ δουλεύσειν αὐτοῖς. Ταὐτὸν δὴ τοῦτ', οἶμαι, καὶ πρὸς τὰς ἡδονὰς ἔδει διανοεῖσθαι τὸν αὐτὸν νομοθέτην, λέγοντα αὐτὸν πρὸς ἑαυτὸν ὡς ἡμῖν ἐκ νέων εἰ ἄπειροι τῶν μεγίστων ἡδονῶν οἱ πολῖται γενήσονται, καὶ ἀμελέτητοι γιγνόμενοι ἐν ταῖς ἡδοναῖς καρτερεῖν καὶ μηδὲν τῶν αἰσχρῶν ἀναγκάζεσθαι ποιεῖν, ἕνεκα τῆς γλυκυθυμίας τῆς πρὸς τὰς
d ἡδονὰς ταὐτὸν πείσονται τοῖς ἡττωμένοις τῶν φόβων, δουλεύσουσι τρόπον ἕτερον καὶ ἔτ' αἰσχίω τοῖς τε δυναμένοις καρτερεῖν ἐν ταῖς ἡδοναῖς καὶ τοῖς κεκτημένοις τὰ περὶ τὰς

e 5 πρὸς A et s. v. O^2 : om. O Eus. || 7 λέγεις AO : κελεύεις Eus. || **635 a** 6 οὕτω AO || εἰς ἃ secl. England || καὶ O (sine acc.) et s. v. A^c : om. A || 8 ante αὐτοῦ eras. in A (cum uno signo) || **b** 1 εὐνοίᾳ O et (υ i. r. ex ν) A^c : ἐννοίᾳ A || 4 μόνοις O et i. m. a^2 : νόμοις A || **d** 2 τε O : γε A et (γ s. v.) O^4.

bemerkt, so solle er solche Reden vor einem Beamten und vor einem Altersgenossen ohne Gegenwart eines jungen Mannes führen.

Kleinias: Da hast du völlig recht, Fremder, und wie ein Seher, scheint mir, hast du, obgleich *zeitlich* weit entfernt von der damaligen Absicht dessen, der diese Anordnungen 635 a gegeben hat, sie jetzt dennoch genau erraten und ganz wahrheitsgetreu wiedergegeben.

Der Athener: Sind wir nun nicht gegenwärtig ungestört durch junge Leute und haben unsererseits wegen unseres Alters vom Gesetzgeber die Erlaubnis, uns gerade über diese Dinge unter uns allein zu unterhalten, ohne uns dadurch eines Vergehens schuldig zu machen?

Kleinias: So ist es. Darum zögere nicht, unsere Gesetze zu tadeln. Denn etwas Unschönes zu erkennen ist nicht verwerflich, sondern es pflegt daraus eine Heilung für denjenigen hervorzugehen, der das Vorgebrachte nicht mit Groll, sondern mit Wohlwollen aufnimmt. b

Der Athener: Schön. Allerdings werde ich noch nicht tadelnd über eure Gesetze sprechen, ehe ich sie nicht möglichst genau geprüft habe, sondern vielmehr nur um meine Zweifel vorzubringen. Euch hat nämlich als einzigen unter den Hellenen und Barbaren, von denen wir Kunde haben, der Gesetzgeber geboten, euch der größten Genüsse und Vergnügungen zu enthalten und nicht davon zu kosten; was aber die Schmerzen und Furchtgefühle betrifft, von denen wir eben gesprochen haben,[27] so war er der Meinung, wenn jemand von Kind an fortwährend vor ihnen fliehe, so werde c er, wenn er einmal in unausweichliche Mühen, Ängste und Schmerzen gerate, vor denen fliehen, die darin geübt sind, und zu ihrem Sklaven werden. Dasselbe nun, meine ich, hätte derselbe Gesetzgeber auch bei der Lust bedenken müssen, indem er zu sich selbst sagte: Wenn unsere Bürger von Jugend auf mit den größten Lüsten unbekannt bleiben und wenn sie, da sie ja nicht darin geübt sind, gegenüber der Lust standhaft zu bleiben und sich zu keinem schändlichen Tun zwingen zu lassen, dann wegen des süßen Dranges zur Lust dasselbe erleiden wie diejenigen, die der Furcht unter- d legen sind, so werden sie in anderer und noch schimpflicherer Weise Sklaven derer werden, die der Standhaftigkeit gegenüber der Lust fähig sind und die über die Kunst des Um-

[27] 633 b ff.

ἡδονάς, ἀνθρώποις ἐνίοτε παντάπασι κακοῖς, καὶ τὴν ψυχὴν τῇ μὲν δούλην τῇ δὲ ἐλευθέραν ἕξουσιν, καὶ οὐκ ἄξιοι ἁπλῶς ἀνδρεῖοι καὶ ἐλευθέριοι ἔσονται προσαγορεύεσθαι. Σκοπεῖτε οὖν εἴ τι τῶν νῦν λεγομένων ὑμῖν κατὰ τρόπον δοκεῖ λέγεσθαι.

e ΚΛ. Δοκεῖ μὲν ἡμῖν γέ πως λεγομένου τοῦ λόγου· περὶ δὲ τηλικούτων εὐθὺς πεπιστευκέναι ῥᾴδιως μὴ νέων τε ᾖ μᾶλλον καὶ ἀνοήτων.

ΑΘ. Ἀλλ' εἰ τὸ μετὰ ταῦτα διεξίοιμεν ὧν προυθέμεθα, ὦ Κλεινία τε καὶ Λακεδαιμόνιε ξένε — μετ' ἀνδρείαν γὰρ δὴ σωφροσύνης πέρι λέγωμεν — τί διαφέρον ἐν ταύταις ταῖς πολιτείαις ἢ ταῖς τῶν εἰκῇ πολιτευομένων ἀνευρή-
636 a σομεν, ὥσπερ τὰ περὶ τὸν πόλεμον νυνδή ;

ΜΕ. Σχεδὸν οὐ ῥᾴδιον· ἀλλ' ἔοικεν γὰρ τά τε συσσίτια καὶ τὰ γυμνάσια καλῶς ηὑρῆσθαι πρὸς ἀμφοτέρας.

ΑΘ. Ἔοικεν δῆτα, ὦ ξένοι, χαλεπὸν εἶναι τὸ περὶ τὰς πολιτείας ἀναμφισβητήτως ὁμοίως ἔργῳ καὶ λόγῳ γίγνεσθαι· κινδυνεύει γάρ, καθάπερ ἐν τοῖς σώμασιν, οὐ δυνατὸν εἶναι προστάξαι τι πρὸς ἓν σῶμα ἓν ἐπιτήδευμα, ἐν ᾧ οὐκ ἂν φανείη ταὐτὸν τοῦτο τὰ μὲν βλάπτον τὰ ἡμῶν σώματα, τὰ
b δὲ καὶ ὠφελοῦν. Ἐπεὶ καὶ τὰ γυμνάσια ταῦτα καὶ τὰ συσσίτια πολλὰ μὲν ἄλλα νῦν ὠφελεῖ τὰς πόλεις, πρὸς δὲ τὰς στάσεις χαλεπά — δηλοῦσιν δὲ Μιλησίων καὶ Βοιωτῶν καὶ Θουρίων παῖδες — καὶ δὴ καὶ πάλαι ὂν νόμιμον δοκεῖ τοῦτο τὸ ἐπιτήδευμα καὶ τὰς κατὰ φύσιν περὶ τὰ ἀφροδίσια ἡδονὰς οὐ μόνον ἀνθρώπων ἀλλὰ καὶ θηρίων διεφθαρκέναι. Καὶ τούτων τὰς ὑμετέρας πόλεις πρώτας ἄν τις
c αἰτιῷτο καὶ ὅσαι τῶν ἄλλων μάλιστα ἅπτονται τῶν γυμνασίων· καὶ εἴτε παίζοντα εἴτε σπουδάζοντα ἐννοεῖν δεῖ τὰ

e 6 λέγωμεν AO : λέγομεν K^c ‖ **636 a** 8 τὰ ἡμῶν O et (post ἡμῶν eras. cum uno signo) A : ἡμῶν τὰ K^c ‖ **b** 4 πάλαι ὂν νόμιμον cj. Böckh : παλαιὸν νόμιμον a^2 (νόμιμον i. m.) cum A^2 (o bis supra ω) et (μι s. v.) O^1 παλαιῶν νόμων A^c (~ ex ', ω bis ex o) παλαιὸν νόμον AO ‖ 5 τὰς κατὰ φύσιν transp. Böckh : κατὰ φύσιν τὰς AO.

gangs mit der Lust verfügen, von Menschen, die zuweilen ganz schlecht sind, und sie werden eine teils sklavische, teils freie Seele besitzen und nicht wert sein, schlechthin tapfer und frei zu heißen. Nun erwägt, ob etwas von dem eben Gesagten euch richtig gesagt zu sein scheint.

Kleinias: Das scheint es uns irgendwie, wenn man deine e
Rede hört; aber in so bedeutenden Fragen sogleich leichthin Glauben zu schenken, dürfte wohl eher die Art von jungen und unvernünftigen Leuten sein.

II. Die Besonnenheit (Selbstbeherrschung)

Der Athener: Nun gut! Wenn wir aber den nächsten der von uns aufgestellten Punkte[28] erörtern, Kleinias und du, Fremder aus Lakedaimon – nach der Tapferkeit wollen wir nämlich über die Besonnenheit sprechen –, was werden wir da in euren Staaten Besonderes finden verglichen mit den aufs Geratewohl verwalteten Staaten, so wie vorhin die auf den Krieg abzielenden Einrichtungen? 636 a

Megillos: Eine nicht gerade leichte Frage; doch scheinen die gemeinsamen Mahlzeiten und die Leibesübungen trefflich ausgesonnen zu sein zur Pflege beider Tugenden.

1. *Gefahren der Speisegemeinschaften und der Leibesübungen*

Der Athener: Gewiß scheint es schwierig, liebe Freunde, daß die Staatsverfassungen in der Ausführung ebenso unanfechtbar sein sollen wie im Entwurf. Denn damit steht es wie mit den Leibern, wo es kaum möglich ist, für einen Leib eine bestimmte Lebensweise anzuordnen, bei der sich nicht herausstellen sollte, daß eben diese unserem Leib teils schadet, teils auch nützt. So bringen auch diese Leibesübungen und die gemein- b
samen Mahlzeiten heutzutage den Staaten vielerlei sonstigen Nutzen; hinsichtlich der Aufstände aber sind sie gefährlich – das zeigen die jungen Leute bei den Milesiern, Boiotern und Thuriern –[29], und so scheint denn diese Einrichtung, da sie seit alters üblich ist, sogar die Freuden der Liebe, wie sie nicht nur der Natur der Menschen, sondern auch der Tiere gemäß sind, verdorben zu haben; und hierfür kann man wohl in erster Linie eure Staaten verantwortlich machen und all diejenigen unter den übrigen Staaten, die sich besonders c
der Leibesübungen befleißigen. Und ob man nun solche Dinge von der scherzhaften oder von der ernsten Seite zu betrachten hat, so muß man doch bedenken, daß dem weiblichen

28–29 [Anm. 28–29 s. u. S. 435.]

τοιαῦτα, ἐννοητέον ὅτι τῇ θηλείᾳ καὶ τῇ τῶν ἀρρένων φύσει εἰς κοινωνίαν ἰούσῃ τῆς γεννήσεως ἡ περὶ ταῦτα ἡδονὴ κατὰ φύσιν ἀποδεδόσθαι δοκεῖ, ἀρρένων δὲ πρὸς ἄρρενας ἢ θηλειῶν πρὸς θηλείας παρὰ φύσιν καὶ τῶν πρώτων τὸ τόλμημ᾽ εἶναι δι᾽ ἀκράτειαν ἡδονῆς. Πάντες δὲ δὴ Κρητῶν τὸν περὶ Γανυμήδη μῦθον κατηγοροῦμεν ὡς λογο-
d ποιησάντων τούτων· ἐπειδὴ παρὰ Διὸς αὐτοῖς οἱ νόμοι πεπιστευμένοι ἦσαν γεγονέναι, τοῦτον τὸν μῦθον προστεθεικέναι κατὰ τοῦ Διός, ἵνα ἑπόμενοι δὴ τῷ θεῷ καρπῶνται καὶ ταύτην τὴν ἡδονήν. Τὸ μὲν οὖν τοῦ μύθου χαιρέτω, νόμων δὲ πέρι διασκοπουμένων ἀνθρώπων ὀλίγου πᾶσά ἐστιν ἡ σκέψις περί τε τὰς ἡδονὰς καὶ τὰς λύπας ἔν τε πόλεσιν καὶ ἐν ἰδίοις ἤθεσιν· δύο γὰρ αὗται πηγαὶ μεθεῖνται φύσει ῥεῖν, ὧν ὁ μὲν ἀρυτόμενος ὅθεν τε δεῖ καὶ ὁπότε καὶ
e ὁπόσον εὐδαιμονεῖ, καὶ πόλις ὁμοίως καὶ ἰδιώτης καὶ ζῷον ἅπαν, ὁ δ᾽ ἀνεπιστημόνως ἅμα καὶ ἐκτὸς τῶν καιρῶν τἀναντία ἂν ἐκείνῳ ζῴη.

ΜΕ. Λέγεται μὲν ταῦτα, ὦ ξένε, καλῶς πως· οὐ μὴν ἀλλ᾽ ἀφασία γ᾽ ἡμᾶς λαμβάνει τί ποτε χρὴ λέγειν πρὸς ταῦτα, ὅμως δ᾽ ἔμοιγε ὀρθῶς δοκεῖ τὸ τὰς ἡδονὰς φεύγειν διακελεύεσθαι τόν γε ἐν Λακεδαίμονι νομοθέτην, περὶ δὲ τῶν ἐν Κνωσῷ νόμων ὅδε, ἂν ἐθέλῃ, βοηθήσει. Τὰ δ᾽ ἐν
637 a Σπάρτῃ κάλλιστ᾽ ἀνθρώπων δοκεῖ μοι κεῖσθαι τὰ περὶ τὰς ἡδονάς· οὗ γὰρ μάλιστ᾽ ἄνθρωποι καὶ μεγίσταις προσπίπτουσιν ἡδοναῖς καὶ ὕβρεσι καὶ ἀνοίᾳ πάσῃ, τοῦτ᾽ ἐξέβαλεν ὁ νόμος ἡμῶν ἐκ τῆς χώρας συμπάσης, καὶ οὔτ᾽ ἂν ἐπ᾽ ἀγρῶν ἴδοις, οὔτ᾽ ἐν ἄστεσιν ὅσων Σπαρτιάταις μέλει, συμπόσια οὐδ᾽ ὁπόσα τούτοις συνεπόμενα πάσας ἡδονὰς κινεῖ

c 7 δὲ **A** et s. v. O^c : om. O || **d** 2-3 προστεθεικέναι AO || 7 ἤθεσιν AO || δύο -8 ἀρυτόμενος hab. Stobaeus, II, 7, 3 i (53, 8-9 W.); 8 ὧν -**e** 1 ὁπόσον (ὁπόσα Suid.) ξυναγωγὴ λέξεων ap. Bekker, *Anecdota*, 448, 25-26 et Suidas s. v. ἀρύτεσθαι (I, 370, 27-28 A.) || **d** 8 δεῖ AO : δὴ ξυναγ. Suid. || **637 a** 4 καὶ -**b** 5 τοιοῦτον hab. Athenaeus, IV, 155 f-156 a.

und dem männlichen Geschlecht, wenn sie sich zu gemeinsamer Zeugung vereinen, die damit verbundene Lust offensichtlich gemäß der Natur zugeteilt worden ist, während die Vereinigung von Männern mit Männern und von Frauen mit Frauen wider die Natur ist, und daß diese Frechheit zu den allerersten Vergehen gehört wegen der Unbeherrschtheit gegenüber der Lust.[30] Wir alle machen daher den Kretern den Vorwurf, daß sie die Sage von Ganymedes[31] erfunden hätten; da sie überzeugt waren, ihre Gesetze stammten von d
Zeus, so hätten sie noch diese den Zeus belastende Sage hinzugefügt, damit sie, natürlich dem Beispiel des Gottes folgend, auch diese Lust genießen könnten. Doch wollen wir diese Sage auf sich beruhen lassen.

1.1 *Das Lebensglück beruht auf der rechten Haltung gegenüber Lust und Schmerz*

Wenn Menschen aber über Gesetze eine Untersuchung anstellen, dann gilt fast die ganze Untersuchung den Lust- und Schmerzgefühlen in den Staaten wie in den Gemütern der einzelnen. Denn diese beiden Quellen läßt die Natur frei dahinströmen, und wer aus ihnen schöpft, wo und wann und soviel sich gehört, der ist glücklich, und zwar ein Staat ebenso wie ein einzelner Mensch und überhaupt jedes Lebe- e
wesen;[32] wer das aber ohne Verstand und zur unrechten Zeit tut, dem dürfte wohl ein jenem entgegengesetztes Leben beschieden sein.

1.2 *Megillos verteidigt die Ächtung der Lust und der Symposien in Sparta*

Megillos: Das klingt zwar ganz schön, Fremder; uns erfaßt jedoch eine sprachlose Verlegenheit, was denn darauf zu erwidern sei. Trotzdem scheint mir zumindest der Gesetzgeber in Lakedaimon mit Recht zu befehlen, daß man die Lust fliehen soll; was aber die Gesetze in Knosos angeht, so mag unser Freund da ihnen beistehen, wenn er will. Von den Bestimmungen in Sparta scheinen mir die über die Lust 637 a
am schönsten auf der ganzen Welt getroffen zu sein; denn das, wobei die Menschen am ehesten in die ausschweifendsten Lüste und Frevel und in alle mögliche Torheit verfallen, das hat unser Gesetz aus unserm ganzen Gebiet verbannt, und weder auf dem Lande noch in den Städten, die den Spartiaten unterstehen, wirst du Trinkgelage sehen können oder all das, was in ihrem Gefolge mächtig alle mögliche

[30] Vgl. die ausführlichen Erörterungen VIII 836 a 7 ff.
[31–32] [Anm. 31 u. 32 s. u. S. 435.]

κατὰ δύναμιν, οὐδ' ἔστιν ὅστις ἂν ἁπάντων κωμάζοντί τινι
b μετὰ μέθης οὐκ ἂν τὴν μεγίστην δίκην εὐθὺς ἐπιθείη, καὶ οὐδ' ἂν Διονύσια πρόφασιν ἔχοντ' αὐτὸν λύσαιτο, ὥσπερ ἐν ἁμάξαις εἶδόν ποτε παρ' ὑμῖν ἐγώ, καὶ ἐν Τάραντι δὲ παρὰ τοῖς ἡμετέροις ἀποίκοις πᾶσαν ἐθεασάμην τὴν πόλιν περὶ τὰ Διονύσια μεθύουσαν· παρ' ἡμῖν δ' οὐκ ἔστ' οὐδὲν τοιοῦτον.

ΑΘ. Ὦ Λακεδαιμόνιε ξένε, ἐπαινετὰ μὲν πάντ' ἐστὶν τὰ τοιαῦτα, ὅπου τινὲς ἔνεισιν καρτερήσεις, ὅπου δὲ
c ἀνεῖνται, βλακικώτερα· ταχὺ γάρ σου λάβοιτ' ἄν τις τῶν παρ' ἡμῶν ἀμυνόμενος, δεικνὺς τὴν τῶν γυναικῶν παρ' ὑμῖν ἄνεσιν. Ἅπασιν δὴ τοῖς τοιούτοις, καὶ ἐν Τάραντι καὶ παρ' ἡμῖν καὶ παρ' ὑμῖν δέ, μία ἀπόκρισις ἀπολύεσθαι δοκεῖ τοῦ μὴ κακῶς ἔχειν ἀλλ' ὀρθῶς· πᾶς γὰρ ἀποκρινόμενος ἐρεῖ θαυμάζοντι ξένῳ, τὴν παρ' αὐτοῖς ἀήθειαν δρῶντι· « Μὴ θαύμαζε, ὦ ξένε· νόμος ἔσθ' ἡμῖν οὗτος, ἴσως δ' ὑμῖν περὶ αὐτῶν τούτων ἕτερος. » Ἡμῖν δ' ἐστὶ νῦν, ὦ
d φίλοι ἄνδρες, οὐ περὶ τῶν ἀνθρώπων τῶν ἄλλων ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τῶν νομοθετῶν αὐτῶν κακίας τε καὶ ἀρετῆς. Ἔτι γὰρ οὖν εἴπωμεν πλείω περὶ ἁπάσης μέθης· οὐ γὰρ σμικρόν ἐστιν τὸ ἐπιτήδευμα οὐδὲ φαύλου διαγνῶναι νομοθέτου. Λέγω δ' οὐκ οἴνου περὶ πόσεως τὸ παράπαν ἢ μή, μέθης δὲ αὖτῆς πέρι, πότερον ὥσπερ Σκύθαι χρῶνται καὶ Πέρσαι χρηστέον, καὶ ἔτι Καρχηδόνιοι καὶ Κελτοὶ καὶ
e Ἴβηρες καὶ Θρᾷκες, πολεμικὰ σύμπαντα ὄντα ταῦτα γένη, ἢ καθάπερ ὑμεῖς· ὑμεῖς μὲν γάρ, ὅπερ λέγεις, τὸ παράπαν ἀπέχεσθε, Σκύθαι δὲ καὶ Θρᾷκες ἀκράτῳ παντάπασι χρώμενοι, γυναῖκές τε καὶ αὐτοί, καὶ κατὰ τῶν ἱματίων καταχεόμενοι, καλὸν καὶ εὔδαιμον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύειν νενο-

a 7 ἁπαντῶν O^c : ἁπάντων A et (ut vid.) O ‖ **b** 2 οὐδ' Schweighäuser : οὔτ' AO cum Athenaei A ‖ λύσαιτο AO : ῥύσαιτο Athen. ‖ **c** 2 ἡμῶν AO : ἡμῖν K^c ‖ 7 ἡμῖν A et (ἡ s. v.) O^2 : ὑμῖν O ‖ **d** 1 ὁ λόγος AO : λόγος Π i. m. O^4 (cf. 634 d 5) ‖ **e** 1 ταῦτα A et ἀ. i. m. O^4 : ταὐτὰ O.

Lust erregt, und es gibt niemanden, der, wenn er einem betrunkenen Nachtschwärmer begegnet, ihm nicht sogleich die b
strengste Strafe auferlegte, und selbst wenn er die Dionysien zum Vorwand nähme, würde er ihn nicht laufen lassen, so wie ich einmal bei euch solche Leute auf Karren [33] erblickt und in Tarent, bei unseren Kolonisten, die ganze Stadt an den Dionysien berauscht gesehen habe; bei uns dagegen kommt nichts Derartiges vor.

2. *Eine unvoreingenommene Prüfung des Weintrinkens ist daher unumgänglich*

Der Athener: Lieber Fremdling aus Lakedaimon, alles Derartige ist zwar lobenswert, wo eine gewisse Widerstandskraft vorhanden ist, wo diese aber nachläßt, da ist es um so verächtlicher; denn leicht könnte jemand von unse- c
rer Seite zu seiner Verteidigung dich damit fassen, daß er auf die Hemmungslosigkeit der Frauen [34] bei euch hinwiese. Für alle derartigen Gewohnheiten, sowohl in Tarent als auch bei uns und bei euch, genügt daher offensichtlich eine einzige Antwort als Rechtfertigung dafür, daß sie nicht verkehrt, sondern richtig sind. Denn jeder wird einem Fremden, der sich beim Anblick des Ungewohnten bei ihnen wundert, die Antwort geben: „Wundere dich nicht, Fremder; bei uns ist eben dies Sitte, bei euch aber vielleicht auf genau demselben Gebiet etwas anderes." Was aber uns selbst angeht, liebe Männer, so hat es unsere Untersuchung jetzt d
nicht mit den andern Menschen zu tun, sondern mit der Mangelhaftigkeit oder Vorzüglichkeit der Gesetzgeber selbst. Darum wollen wir noch weiter von der Trunkenheit im allgemeinen sprechen; denn diese Gewohnheit ist nicht ohne Bedeutung und erheischt keinen schlechten Gesetzgeber, um sie zu verstehen. Ich spreche aber nicht vom Genuß oder vom Verschmähen des Weins überhaupt, sondern eben von der Trunkenheit, ob man es damit so halten soll, wie es die Skythen und die Perser damit halten und ferner die Karthager und die Kelten, die Iberer und die Thraker, die doch sämtlich kriegerische Völker sind, oder so wie ihr. Denn e
ihr enthaltet euch des Weins, wie du behauptest, ganz; die Skythen und Thraker dagegen, welche ihn, Frauen wie Männer, ganz ungemischt trinken und ihn sogar über ihre Kleider schütten, glauben damit einer schönen und beglükkenden Gewohnheit zu folgen; die Perser aber huldigen

33—34 [Anm. 33 u. 34 s. u. S. 435.]

μίκασι. Πέρσαι δὲ σφόδρα μὲν χρῶνται καὶ ταῖς ἄλλαις τρυφαῖς ἃς ὑμεῖς ἀποβάλλετε, ἐν τάξει δὲ μᾶλλον τούτων.

638 a ΜΕ. Ὦ λῷστε, διώκομεν δέ γε ἡμεῖς πάντας τούτους, ὅταν ὅπλα εἰς τὰς χεῖρας λάβωμεν.

ΑΘ. Ὦ ἄριστε, μὴ λέγε ταῦτα· πολλαὶ γὰρ δὴ φυγαὶ καὶ διώξεις ἀτέκμαρτοι γεγόνασίν τε καὶ ἔσονται, διὸ φανερὸν ὅρον τοῦτον οὐκ ἄν ποτε λέγοιμεν, ἀλλὰ ἀμφισβητήσιμον, περὶ καλῶν ἐπιτηδευμάτων καὶ μή, νίκην τε καὶ ἧτταν λέγοντες μάχης· ἐπεὶ δὴ γὰρ αἱ μείζους τὰς ἐλάττους πόλεις νικῶσιν μαχόμεναι, καὶ καταδουλοῦνται Συρα-

b κόσιοι μὲν Λοκρούς, οἳ δὴ δοκοῦσιν εὐνομώτατοι τῶν περὶ ἐκεῖνον τὸν τόπον γεγονέναι, Κείους δὲ Ἀθηναῖοι· μυρία δὲ ἄλλα τοιαῦτ' ἂν εὕροιμεν. Ἀλλὰ περὶ αὐτοῦ ἑκάστου ἐπιτηδεύματος πειρώμεθα λέγοντες πείθειν ἡμᾶς αὐτούς, νίκας δὲ καὶ ἥττας ἐκτὸς λόγου τὰ νῦν θῶμεν, λέγωμεν δ' ὡς τὸ μὲν τοιόνδ' ἐστὶν καλόν, τὸ δὲ τοιόνδε οὔ καλόν. Πρῶτον δ' ἀκούσατέ τί μου, περὶ αὐτῶν τούτων ὡς δεῖ τό τε χρηστὸν καὶ τὸ μὴ σκοπεῖν.

c ΜΕ. Πῶς οὖν δὴ λέγεις;

ΑΘ. Δοκοῦσί μοι πάντες οἱ λόγῳ τι λαβόντες ἐπιτήδευμα, καὶ προθέμενοι ψέγειν αὐτὸ ἢ ἐπαινεῖν εὐθὺς ῥηθέν, οὐδαμῶς δρᾶν κατὰ τρόπον, ἀλλὰ ταὐτὸν ποιεῖν οἷον εἴ δή τις, ἐπαινέσαντός τινος πυροὺς βρῶμα ὡς ἀγαθόν, εὐθὺς ψέγοι, μὴ διαπυθόμενος αὐτοῦ μήτε τὴν ἐργασίαν μήτε τὴν προσφοράν, ὄντινα τρόπον καὶ οἵστισι καὶ μεθ' ὧν καὶ ὅπως ἔχοντα καὶ ὅπως προσφέρειν ἔχουσιν. Νῦν δὴ ταὐτόν μοι

d δοκοῦμεν ἡμεῖς ἐν τοῖς λόγοις ποιεῖν· περὶ μέθης γὰρ ἀκούσαντες τοσοῦτον μόνον, εὐθὺς οἱ μὲν ψέγειν αὐτό, οἱ δ' ἐπαινεῖν, καὶ μάλα ἀτόπως. Μάρτυσιν γὰρ καὶ ἐπαινέταις

638 a 1 ὦ λῷστε alteri tribuit Π^{o} i. m. O^{4} : Atheniensi continuat AO || b 1-2 συρακόσιοι O : συρακούσιοι A συρακούσσιοι (υσ s. v.) O^{4} || 4 αὐτοῦ O : αὖ τοῦ A || c 5 πυροὺς AO : τυροὺς cj. Cornarius || 8 προσφέρειν· ἔχουσι(ν) AO : ἔχουσι προσφέρειν δεῖ K^{c} || d 3 μάρτυσιν A (post υ eras. cum uno signo).

außerdem noch all den andern Schwelgereien, die ihr verwerft, doch mehr mit Maß als jene.

Megillos: Aber mein Bester, die jagen wir doch alle in die 638 a
Flucht, wenn wir die Waffen zur Hand nehmen!

Der Athener: Mein Bester, sage das nicht! Denn schon manche unerklärliche Flucht und Verfolgung hat es gegeben und wird es geben; daher könnten wir dies niemals als ein deutliches, sondern nur als ein zweifelhaftes Kennzeichen schöner und nichtschöner Einrichtungen geltend machen, wenn wir uns auf Sieg oder Niederlage in der Schlacht berufen wollten. Denn da nun einmal die großen Staaten die kleineren im Kampf besiegen, so unterjochen eben auch die b
Syrakusaner die Lokrer, die doch im Ruf stehen, in jener Gegend die besten Gesetze gehabt zu haben,[35] die Athener aber die Keer, und ähnliche Beispiele könnten wir zu Tausenden finden. Vielmehr wollen wir jede Einrichtung für sich besprechen und so uns selbst zu überzeugen versuchen; Siege und Niederlagen aber wollen wir jetzt aus unserer Betrachtung ausschließen und lediglich feststellen, daß eine Einrichtung von der und der Beschaffenheit schön ist und eine von der und der Beschaffenheit nicht schön. Zuerst hört aber von mir, wie man bei eben diesen Dingen das, was vorteilhaft ist und was nicht, prüfen muß.

Megillos: Wie also meinst du? c

2.1 *Methodische Vorbemerkungen*

Der Athener: Mir scheint, daß alle, die sich irgendeine Einrichtung zur Erörterung vornehmen, und sobald sie nur genannt ist, sofort darangehen, sie zu tadeln oder zu loben, keineswegs angemessen verfahren, sondern daß sie es ebenso machen, wie wenn jemand, falls ein anderer den Käse[36] als eine gute Kost lobte, ihn sogleich tadeln wollte, ohne genau nach dessen Wirkung und Verwendung zu fragen, in welcher Weise, von wem, mit welchen Speisen zusammen, in welcher Beschaffenheit und bei welchem Befinden er zu verwenden sei: genau so, scheint mir, verfahren wir jetzt bei unserer Untersuchung. Denn d
kaum haben wir von der Trunkenheit nur soviel gehört, da tadeln sie sogleich die einen, die andern loben sie, und dies in sehr seltsamer Weise. Wir berufen uns nämlich bei unse-

[35] Vgl. Tim. 20 a 2; die Unterwerfung von Lokroi i. J. 356 bildet einen terminus post für die Abfassung des ersten Buchs der ›Gesetze‹, kaum aber des Gesamtwerks (vgl. Friedländer 513 A. 86).

[36] [Anm. 36 s. u. S. 436.]

χρώμενοι ἐπαινοῦμεν ἑκάτεροι, καὶ οἱ μέν, ὅτι πολλοὺς παρεχόμεθα, ἀξιοῦμέν τι λέγειν κύριον, οἱ δέ, ὅτι τοὺς μὴ χρωμένους αὐτῷ ὁρῶμεν νικῶντας μαχομένους· ἀμφισβητεῖται δ' αὖ καὶ τοῦτο ἡμῖν. Εἰ μὲν δὴ καὶ περὶ ἑκάστων
e οὕτω καὶ τῶν ἄλλων νομίμων διέξιμεν, οὐκ ἂν ἔμοιγε κατὰ νοῦν εἴη, τρόπον δὲ ἄλλον, ὃν ἐμοὶ φαίνεται δεῖν, ἐθέλω λέγειν περὶ αὐτοῦ τούτου, τῆς μέθης, πειρώμενος ἂν ἄρα δύνωμαι τὴν περὶ ἁπάντων τῶν τοιούτων ὀρθὴν μέθοδον ἡμῖν δηλοῦν, ἐπειδὴ καὶ μυρία ἐπὶ μυρίοις ἔθνη περὶ αὐτῶν ἀμφισβητοῦντα ὑμῖν πόλεσι δυοῖν τῷ λόγῳ διαμάχοιτ' ἄν.

ΜΕ. Καὶ μὴν εἴ τινα ἔχομεν ὀρθὴν σκέψιν τῶν τοιού-
639 a των, οὐκ ἀποκνητέον ἀκούειν.

ΑΘ. Σκεψώμεθα δή πῃ τῇδε. Φέρε, εἴ τις αἰγῶν τροφήν, καὶ τὸ ζῷον αὐτὸ κτῆμα ὡς ἔστιν καλόν, ἐπαινοῖ, ἄλλος δέ τις ἑωρακὼς αἶγας χωρὶς νεμομένας αἰπόλου ἐν ἐργασίμοις χωρίοις δρώσας κακὰ διαψέγοι, καὶ πᾶν θρέμμα ἄναρχον ἢ μετὰ κακῶν ἀρχόντων ἰδὼν οὕτω μέμφοιτο, τὸν τοῦ τοιούτου ψόγον ἡγούμεθα ὑγιὲς ἄν ποτε ψέξαι καὶ ὁτιοῦν;

ΜΕ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Χρηστὸς δὲ ἄρχων ἔσθ' ἡμῖν ἐν πλοίοις πότερον ἐὰν
b τὴν ναυτικὴν ἕξῃ ἐπιστήμην μόνον, ἀντ' οὖν ναυτιᾷ ἄντε μή, ἢ πῶς ἂν λέγοιμεν;

ΜΕ. Οὐδαμῶς, ἄν γε πρὸς τῇ τέχνῃ ἕξῃ καὶ τοῦτο τὸ πάθος ὃ λέγεις.

ΑΘ. Τί δ' ἄρχων στρατοπέδων; ἆρ' ἐὰν τὴν πολεμικὴν ἕξῃ ἐπιστήμην, ἱκανὸς ἄρχειν, καὶ δειλὸς ὢν ἐν τοῖς δεινοῖς ὑπὸ μέθης τοῦ φόβου ναυτιᾷ;

ΜΕ. Καὶ πῶς;

d 4 χρώμενοι O : om. A || **e** 6 δυεῖν AO || **639 a** 2 σκεψώμεθα -8 πῶς hab. Eusebius, 12, 33, 1 (609 c V.); Theodoretus, 12, 34 (308, 1-7 R.) || δή AO Eusebii ON : δέ Eusebii I Theod. || 6 κακῶν Eus. Theod. : τῶν κακῶν AO || τὸν τοῦ τοιούτου AO : τὸν τοιούτου Eus. τὸν τοιοῦτον Theod. || 7 ἡγούμεθα Eus. Theod. : ἡγώμεθα AO || **b** 6 καὶ AO : κἂν cj. Estienne.

ren Empfehlungen beide auf Zeugen und Lobredner, und die einen von uns meinen, weil sie deren viele anführen, etwas Entscheidendes vorzubringen, die andern, weil wir diejenigen, die sich des Weins enthalten, im Kampf siegen sähen; doch wird auch das wiederum von uns bestritten. Wollten wir nun auch jede der übrigen gesetzlichen Einrichtungen in dieser Weise durchgehen, so wäre das nicht nach e
meinem Sinn. Vielmehr will ich in einer anderen Weise, die mir geboten erscheint, über eben diese Frage, die Trunkenheit, sprechen, um zu versuchen, ob ich vielleicht imstande bin, das bei allen derartigen Fragen angemessene Verfahren uns deutlich zu machen, zumal sich tausend und abertausend Völker, die darüber anderer Meinung sind, mit euren beiden Staaten in einen Wortstreit einlassen könnten.

Megillos: Gewiß, wenn wir über eine richtige Betrachtungsweise für solche Fragen verfügen, dann dürfen wir nicht zögern sie zu hören. 639 a

2.2 *Die richtige Durchführung eines Symposions erfordert einen nüchternen Leiter*

Der Athener: Wir wollen also die Sache folgendermaßen betrachten. Sag, wenn jemand das Halten von Ziegen und dieses Tier selbst als einen schönen Besitz loben würde, ein anderer dagegen, weil er Ziegen ohne Hirten auf bebauten Feldern weiden und Schaden anrichten sah, diese tadeln und über jedes Haustier, das er ohne Hüter oder unter schlechten Hütern sah, in dieser Weise schimpfen würde: glauben wir da, daß der Tadel eines solchen Mannes jemals auch nur im geringsten vernünftig wäre?

Megillos: Wie sollte er auch!

Der Athener: Und gilt uns ein Befehlshaber auf einem Schiff für tüchtig, wenn er bloß die Navigationskunst ver- b
steht, mag er nun seekrank werden oder nicht, oder was meinen wir wohl?

Megillos: Keineswegs, wenn er neben seiner Kunst auch noch dieses Gebrechen besitzt.

Der Athener: Und wie steht es mit dem Befehlshaber eines Heeres? Ist er, wenn er die Kriegskunst versteht, zur Führung tauglich, mag er auch feige sein und in den Gefahren vom Rausch der Furcht *gleichsam* seekrank werden?

Megillos: Wie sollte er!

ΑΘ. Ἂν δὲ αὖ μήτε ἔχῃ τὴν τέχνην δειλός τε ᾖ;

ΜΕ. Παντάπασίν τινα πονηρὸν λέγεις, καὶ οὐδαμῶς ἀνδρῶν ἄρχοντα ἀλλά τινων σφόδρα γυναικῶν.

c ΑΘ. Τί δ' ἐπαινέτην ἢ ψέκτην κοινωνίας ἥστινοσοῦν ᾖ πέφυκέν τε ἄρχων εἶναι μετ' ἐκείνου τε ὠφέλιμός ἐστιν, ὁ δὲ μήτε ἑωρακὼς εἴη ποτ' ὀρθῶς αὐτὴν αὐτῇ κοινωνοῦσαν μετ' ἄρχοντος, ἀεὶ δὲ ἄναρχον ἢ μετὰ κακῶν ἀρχόντων συνοῦσαν; οἰόμεθα δή ποτε τοὺς τοιούτους θεωροὺς τῶν τοιούτων κοινωνιῶν χρηστόν τι ψέξειν ἢ ἐπαινέσεσθαι;

ΜΕ. Πῶς δ' ἄν, μηδέποτέ γε ἰδόντας μηδὲ συγγενομέ-
d νους ὀρθῶς γενομένῳ μηδενὶ τῶν τοιούτων κοινωνημάτων;

ΑΘ. Ἔχε δή· τῶν πολλῶν κοινωνιῶν συμπότας καὶ συμπόσια θεῖμεν ἂν μίαν τινὰ συνουσίαν εἶναι;

ΜΕ. Καὶ σφόδρα γε.

ΑΘ. Ταύτην οὖν μῶν ὀρθῶς γιγνομένην ἤδη τις πώποτε ἐθεάσατο; καὶ σφῷν μὲν ἀποκρίνασθαι ῥᾴδιον ὡς οὐδεπώποτε τὸ παράπαν — οὐ γὰρ ἐπιχώριον ὑμῖν τοῦτο οὐδὲ νόμιμον — ἐγὼ δὲ ἐντετύχηκά τε πολλαῖς καὶ πολλαχοῦ, καὶ προσέτι πάσας ὡς ἔπος εἰπεῖν διηρώτηκα, καὶ σχεδὸν
e ὅλην μὲν οὐδεμίαν ὀρθῶς γιγνομένην ἑώρακα οὐδὲ ἀκήκοα, μόρια δ' εἴ που σμικρὰ καὶ ὀλίγα, τὰ πολλὰ δὲ σύμπανθ' ὡς εἰπεῖν διημαρτημένα.

ΚΛ. Πῶς δὴ ταῦτα, ὦ ξένε, λέγεις; εἰπὲ ἔτι σαφέστερον· ἡμεῖς μὲν γάρ, ὅπερ εἶπες, ἀπειρίᾳ τῶν τοιούτων, οὐδὲ
640 a ἐντυγχάνοντες ἂν ἴσως εὐθύς γε γνοῖμεν τό τε ὀρθὸν καὶ μὴ γιγνόμενον ἐν αὐτοῖς.

c 1 τί -7 ἄν hab. Eusebius, 12, 33, 2 (609 c-d V.) || 4 ἄναρχον ἢ μετὰ κακῶν ἀρχόντων O Eus. et (inclusa i. m.) A^c : ἄναρχόντων A || 5 ξυνοῦσαν AO Eus. : ξυνιοῦσαν K^c || οἰόμεθα A^c (ό ex ώ) Eus. : οἰώμεθα AO || δή A Eus. : ἄν O et s. v. A^2 ἄν δή s. v. O^4 || 6 ἐπαινέσεσθαι AO : ἐπαινεῖσθαι Eus. || 7 μηδὲ A et (δὲ s. v.) O^4 : μήτε O || d 5 μῶν O et (ante μ ras. un. litt.) A : γρ. ὑμῶν i. m. A^cO^2 || 7 ἐπιχώριον (ι s. v.) A^c : ἐπιχωρον A || 8 post πολλαχοῦ eras. in A (cum uno signo) || e 2 δ' εἴ AO : δέ K^c || ὡς εἰπεῖν A Π i. m. O^4 et (ἔπος p. n.) O^c : ὡς ἔπος εἰπεῖν O.

Der Athener: Wenn er sich aber nicht auf diese Kunst versteht und dazu noch feige ist?

Megillos: Da sprichst du von einem durch und durch untauglichen Mann, der keinesfalls ein Befehlshaber von Männern, sondern von rechten Weibern ist.

Der Athener: Und was halten wir von einem Lobredner c
oder einem Tadler irgendeiner Gemeinschaft, in deren Natur es liegt, einen Leiter zu haben, und die sich erst unter diesem als nützlich erweist; jener aber hätte diese niemals unter einem Leiter richtig in sich vereint, sondern immer nur ohne Leitung oder unter schlechten Leitern versammelt gesehen: glauben wir denn da, daß solche Beobachter solcher Gemeinschaften jemals ein vernünftiges Urteil mit ihrem Tadel oder ihrem Lob abgeben werden?

Megillos: Wie sollten sie, da sie ja niemals eine solche Gemeinschaft richtig haben verlaufen sehen noch daran d
teilgenommen haben!

Der Athener: Doch halt! Könnten wir als eine Art der Geselligkeit unter den vielen Gemeinschaften die Trinkgenossen und Trinkgelage betrachten?

Megillos: Ganz sicher.

Der Athener: Hat nun etwa schon jemals einer diese Geselligkeit in der rechten Weise verlaufen sehen? Bei euch liegt es natürlich auf der Hand zu antworten: überhaupt noch nie; denn bei euch ist das nicht landesüblich noch gesetzlicher Brauch. Ich dagegen habe schon vielerorts an vielen solchen Geselligkeiten teilgenommen und habe mich ferner über fast alle, kann ich sagen, genau erkundigt; und doch habe ich fast keine gesehen oder von einer gehört, die gänzlich in der rechten Weise durchgeführt worden wäre, e
sondern, wenn überhaupt irgendwo, dann nur in unbedeutenden und wenigen Stücken; meistens aber waren sie fast in jeder Hinsicht, wie man sagen muß, verfehlt.

Kleinias: Wie meinst du das, Fremder? Drücke dich noch deutlicher aus. Denn wir selbst, die wir ja, wie du gesagt hast, in so etwas unerfahren sind, wir würden vielleicht nicht einmal dann, wenn wir daran teilnähmen, sogleich erkennen, was dabei richtig durchgeführt wird und was 640 a
nicht.

ΑΘ. Εἰκὸς λέγεις· ἀλλ᾽ ἐμοῦ φράζοντος πειρῶ μανθάνειν. Τὸ μὲν γὰρ ἐν πάσαις τε συνόδοις, καὶ κοινωνίαις πράξεων ὧντινωνοῦν, ὡς ὀρθὸν πανταχοῦ ἑκάστοις ἄρχοντα εἶναι, μανθάνεις;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν ἐλέγομεν νυνδὴ μαχομένων ὡς ἀνδρεῖον δεῖ τὸν ἄρχοντ᾽ εἶναι.

ΚΛ. Πῶς δ᾽ οὔ;

ΑΘ. Ὁ μὴν ἀνδρεῖος τῶν δειλῶν ὑπὸ φόβων ἧττον τεθορύβηται.

b ΚΛ. Καὶ τοῦτο οὕτως.

ΑΘ. Εἰ δ᾽ ἦν τις μηχανὴ μηδὲν τὸ παράπαν δεδιότα μηδὲ θορυβούμενον ἐπιστῆσαι στρατοπέδῳ στρατηγόν, ἆρ᾽ οὐ τοῦτ᾽ ἂν παντὶ τρόπῳ ἐπράττομεν;

ΚΛ. Σφόδρα μὲν οὖν.

ΑΘ. Νῦν δέ γε οὐ στρατοπέδου περὶ λέγομεν ἄρξοντος ἐν ἀνδρῶν ὁμιλίαις ἐχθρῶν ἐχθροῖς μετὰ πολέμου, φίλων δ᾽ ἐν εἰρήνῃ πρὸς φίλους κοινωνησόντων φιλοφροσύνης.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

c ΑΘ. Ἔστιν δέ γε ἡ τοιαύτη συνουσία, εἴπερ ἔσται μετὰ μέθης, οὐκ ἀθόρυβος. Ἦ γάρ;

ΚΛ. Πῶς γάρ; ἀλλ᾽ οἶμαι πᾶν τοὐναντίον.

ΑΘ. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν καὶ τούτοις ἄρχοντος δεῖ;

ΚΛ. Τί μήν; ὡς οὐδενί γε πράγματι.

ΑΘ. Πότερον οὖν ἀθόρυβον, εἰ δυνατὸν εἴη, τὸν τοιοῦτον ἄρχοντα ἐκπορίζεσθαι δεῖ;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν περί γε συνουσίας, ὡς ἔοικεν, αὐτὸν φρόνιμον εἶναι δεῖ· γίγνεται γὰρ φύλαξ τῆς τε ὑπαρχούσης
d φιλίας αὐτοῖς, καὶ ἔτι πλείονος ἐπιμελητὴς ὅπως ἔσται διὰ τὴν τότε συνουσίαν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

640 a 11 τῶν δειλῶν Α : τὸν δειλόν Ο.

Der Athener: Schon möglich, was du da sagst. Doch versuche es anhand meiner Erklärung zu begreifen. Daß nämlich bei allen Zusammenkünften und Vereinigungen, ganz gleich zu welchem Tun, es richtig ist, daß die jeweiligen Teilnehmer stets einen Leiter haben, das begreifst du doch?

Kleinias: Natürlich.

Der Athener: Wir haben aber doch eben gesagt,[37] der Führer von Kämpfenden müsse tapfer sein.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Nun wird der Tapfere doch sicherlich von Furcht weniger verwirrt als die Feigen.

Kleinias: Auch das trifft zu. b

Der Athener: Wenn es aber ein Mittel gäbe, um einen, der überhaupt nichts fürchtet und durch nichts zu verwirren ist, als Feldherrn an die Spitze eines Heeres zu stellen, würden wir das dann nicht auf jede Weise zu tun versuchen?

Kleinias: Ganz ohne Zweifel.

Der Athener: Jetzt aber sprechen wir ja nicht von einem, der ein Heer befehligen soll beim Zusammentreffen von Feinden mit Feinden im Krieg, sondern Freunde, die im Frieden mit Freunden in Freundschaft vereint sein sollen.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Es verläuft aber ein solches Beisammensein, c zumal wenn es mit Trinken verbunden sein soll, nicht ohne *Lärm und* Verwirrung. Nicht wahr?

Kleinias: Wie sollte es auch! Vielmehr genau umgekehrt, glaube ich.

Der Athener: Also brauchen auch diese als erstes einen Leiter?

Kleinias: Gewiß, wie kein anderes Unternehmen sonst.

Der Athener: Muß man nun nicht zu einem solchen Leiter, wenn es möglich sein sollte, einen Mann wählen, der sich nicht verwirren läßt?

Kleinias: Unbedingt.

Der Athener: Und gewiß muß er sich auch auf Geselligkeiten gut verstehen; denn er wird ja zum Hüter der unter ihnen bestehenden Freundschaft und zum Aufseher über sie, d daß sie durch das jeweilige Beisammensein noch inniger werde.

Kleinias: Sehr wahr.

[37] 639 b 5–7.

ΑΘ. Οὐκοῦν νήφοντά τε καὶ σοφὸν ἄρχοντα μεθυόντων δεῖ καθιστάναι, καὶ μὴ τοὐναντίον; μεθυόντων γὰρ μεθύων καὶ νέος ἄρχων μὴ σοφός, εἰ μὴ κακὸν ἀπεργάσαιτό τι μέγα, πολλῇ χρῆτ' ἂν ἀγαθῇ τύχῃ.

ΚΛ. Παμπόλλῃ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἰ μὲν γιγνομένων ὡς δυνατὸν ὀρθότατα τούτων ἐν ταῖς πόλεσι τῶν συνουσιῶν μέμφοιτό τις, ἐπι-
e καλῶν αὐτῷ τῷ πράγματι, τάχ' ἂν ὀρθῶς ἴσως μέμφοιτο· εἰ δὲ ἁμαρτανόμενον ὡς οἷόν τε μάλιστα ἐπιτήδευμά τις ὁρῶν λοιδορεῖ, πρῶτον μὲν δῆλον ὡς ἀγνοεῖ τοῦτ' αὐτὸ γιγνόμενον οὐκ ὀρθῶς, εἶθ' ὅτι πᾶν τούτῳ τῷ τρόπῳ φανεῖται πονηρόν, δεσπότου τε καὶ ἄρχοντος νήφοντος χωρὶς πραττόμενον. Ἢ οὐ συννοεῖς τοῦθ', ὅτι μεθύων κυβερνήτης καὶ
641 a πᾶς παντὸς ἄρχων ἀνατρέπει πάντα εἴτε πλοῖα εἴτε ἅρματα εἴτε στρατόπεδον, εἶθ' ὅ τί ποτ' εἴη τὸ κυβερνώμενον ὑπ' αὐτοῦ;

ΚΛ. Παντάπασιν τοῦτό γε ἀληθὲς εἴρηκας, ὦ ξένε· τοὐπὶ τῷδε δ' ἡμῖν λέγε, τί ποτε, ἂν γίγνηται τοῦτο ὀρθὸν τὸ περὶ τὰς πόσεις νόμιμον, ἀγαθὸν ἂν δράσειεν ἡμᾶς; οἷον, ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν, εἰ στράτευμα ὀρθῆς ἡγεμονίας τυγχάνοι, νίκη πολέμου τοῖς ἑπομένοις ἂν γίγνοιτο, οὐ
b σμικρὸν ἀγαθόν, καὶ τἆλλ' οὕτω· συμποσίου δὲ ὀρθῶς παιδαγωγηθέντος τί μέγα ἰδιώταις ἢ τῇ πόλει γίγνοιτ' ἄν;

ΑΘ. Τί δέ; παιδὸς ἑνὸς ἢ καὶ χοροῦ παιδαγωγηθέντος κατὰ τρόπον ἑνός, τί μέγα τῇ πόλει φαῖμεν ἂν γίγνεσθαι; ἢ τοῦτο οὕτως ἐρωτηθέντες εἴποιμεν ἂν ὡς ἑνὸς μὲν βραχύ τι τῇ πόλει γίγνοιτ' ἂν ὄφελος, εἰ δ' ὅλως ἐρωτᾷς παιδείαν τῶν παιδευθέντων τί μέγα τὴν πόλιν ὀνίνησιν, οὐ χαλεπὸν

e 1 αὐτῷ O^4 (ι i. r. ex ν et ι s. v.) : αὐτῶν AO || 3 λοιδορεῖ AO : λοιδοροῖ K^c || 6 μεθύων -641 a 3 αὐτοῦ hab. Stobaeus, III, 18, 28 (520, 18-20 H.) || **641 a** 1 εἴτε πλοῖα εἴτε ἅρματα AO : εἴτε πλοῖον εἴτε ἅρμα Stob. || **b** 5 ἢ -**c** 7 ἔσονται hab. Stobaeus, II, 31, 91 (216, 26-217, 9 W.) || εἴποιμεν ἂν AO : εἴπομεν Stob. || βραχύ τι τῇ cj. Bekker : βραχὺ τῇ A Stob. Π i. m. O^4 et (ῆι s. v.) O^2 βραχύ τι OK^c || 6 ἐρωτᾷς iterat i. m. a^2.

Der Athener: Also muß man einen nüchternen und weisen Mann zum Leiter von Betrunkenen einsetzen und nicht umgekehrt? Denn ein unverständiger junger und betrunkener Leiter von Betrunkenen müßte schon großes Glück haben, wenn er nicht irgendein schweres Unheil anrichtete.

Kleinias: Sehr großes Glück sogar.

Der Athener: Wenn also jemand diese Zusammenkünfte auch dann, wenn sie in den Städten in der bestmöglichen Weise stattfänden, tadeln wollte, weil er an der Sache selbst etwas auszusetzen hat, so würde er sie vielleicht mit e
Recht tadeln. Wenn aber jemand eine Einrichtung in der denkbar verfehltesten Gestalt sieht und sie daraufhin verächtlich macht, so ist erstens klar, daß er nicht weiß, daß eben diese nicht richtig durchgeführt wird, und ferner, daß jede Sache auf diese Weise einen schlechten Anschein gewinnt, wenn sie ohne einen nüchternen Befehlshaber und Leiter vor sich geht. Oder siehst du das nicht ein, daß ein betrunkener Steuermann und überhaupt jeder Leiter jeglichen Unternehmens alles zugrunde richtet, seien es Schiffe 641 a
oder Wagen oder ein Heer oder was immer sonst von ihm gelenkt wird?

3. *Welchen Beitrag leisten solche Symposien zur Erziehung?*

Kleinias: Damit hast du völlig recht, Fremder. Nun sag uns aber weiter, welchen Vorteil würde uns überhaupt dieser Brauch der Trinkgelage gewähren, wenn er in der rechten Weise durchgeführt würde? Wenn zum Beispiel, wie wir eben gesagt haben, ein Heer eine richtige Führung erhielte, so würde denen, die ihr folgen, der Sieg im Krieg zufallen, also kein geringer Vorteil, und ebenso in den andern Fällen. Würde aber ein Trink- b
gelage richtig geleitet, was würde da wohl Großes für einzelne oder für den Staat herauskommen?

Der Athener: Was denn? Wenn ein einziges Kind oder auch ein einziger Chor richtig geleitet würde, was könnten wir da Großes anführen, das dabei für den Staat herauskäme? Vielmehr würden wir doch auf eine solche Frage erwidern, daß sich, wenn es sich nur um einen einzigen handelt, daraus für den Staat wohl nur ein geringer Vorteil ergeben kann. Wenn man aber ganz allgemein nach der Erziehung der Erzogenen fragt, welchen großen Gewinn sie dem Staat bringt, so ist es nicht schwer zu antworten, daß

εἰπεῖν ὅτι παιδευθέντες μὲν εὖ γίγνοιντ' ἂν ἄνδρες ἀγαθοί,
c γενόμενοι δὲ τοιοῦτοι τά τε ἄλλα πράττοιεν καλῶς, ἔτι δὲ
κἂν νικῷεν τοὺς πολεμίους μαχόμενοι. Παιδεία μὲν οὖν
φέρει καὶ νίκην, νίκη δ' ἐνίοτε ἀπαιδευσίαν· πολλοὶ γὰρ
ὑβριστότεροι διὰ πολέμων νίκας γενόμενοι μυρίων ἄλλων
κακῶν δι' ὕβριν ἐνεπλήσθησαν, καὶ παιδεία μὲν οὐδεπώποτε
γέγονεν Καδμεία, νῖκαι δὲ ἀνθρώποις πολλαὶ δὴ τοιαῦται
γεγόνασίν τε καὶ ἔσονται.

ΚΛ. Δοκεῖς ἡμῖν, ὦ φίλε, τὴν ἐν τοῖς οἴνοις κοινὴν
d διατριβὴν ὡς εἰς παιδείας μεγάλην μοῖραν τείνουσαν λέγειν,
ἂν ὀρθῶς γίγνηται.

ΑΘ. Τί μήν;

ΚΛ. Ἔχοις ἂν οὖν τὸ μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν ὡς ἔστιν τὸ νῦν
εἰρημένον ἀληθές;

ΑΘ. Τὸ μὲν ἀληθές, ὦ ξένε, διισχυρίζεσθαι ταῦτα οὕτως
ἔχειν, πολλῶν ἀμφισβητούντων, θεοῦ· εἰ δ' ὅπῃ ἐμοὶ φαί-
νεται δεῖ λέγειν, οὐδεὶς φθόνος, ἐπείπερ ὥρμηκαμέν γε
τοὺς λόγους περὶ νόμων καὶ πολιτείας ποιεῖσθαι τὰ νῦν.

ΚΛ. Τοῦτ' αὐτὸ δὴ πειρώμεθα, τὸ σοὶ δοκοῦν περὶ τῶν
e νῦν ἀμφισβητουμένων καταμαθεῖν.

ΑΘ. Ἀλλὰ χρὴ ποιεῖν οὕτως, ὑμᾶς τε ἐπὶ τὸ μαθεῖν καὶ
ἐμὲ ἐπὶ τὸ δηλῶσαι πειρώμενον ἁμῶς γέ πως, συντεῖναι,
τὸν λόγον. Πρῶτον δέ μου ἀκούσατε τὸ τοιόνδε. Τὴν πόλιν
ἅπαντες ἡμῶν Ἕλληνες ὑπολαμβάνουσιν ὡς φιλόλογός τέ
ἐστι καὶ πολυλόγος, Λακεδαίμονα δὲ καὶ Κρήτην, τὴν μὲν
βραχύλογον, τὴν δὲ πολύνοιαν μᾶλλον ἢ πολυλογίαν ἀσκοῦ-
642 a σαν· σκοπῶ δὴ μὴ δόξαν ὑμῖν παράσχωμαι περὶ σμικροῦ
πολλὰ λέγειν, μέθης πέρι, σμικροῦ πράγματος, παμμήκη
λόγον ἀνακαθαιρόμενος. Τὸ δὲ ἡ κατὰ φύσιν αὐτοῦ διόρ-
θωσις οὐκ ἂν δύναιτο ἄνευ μουσικῆς ὀρθότητός ποτε σαφὲς

c 1 πράττοιεν AO : ἂν πράττοιεν Stob. || e 4 τὴν -7 ἀσκοῦσαν hab. Stobaeus, III, 35, 11 (690, 5-8 H.) || 6 πολυλόγος scripsi (cf. Meillet-Vendryes, § 638) : πολυλογος (sine acc.) Stobaei S πολύλογος AO cum Stobaei M || 642 a 1 σμικροῦ fec. O^4 (οῦ ex ὰ) : σμικρὰ AO.

diejenigen, die richtig erzogen worden sind, vermutlich tüchtige Männer werden und als solche sowohl sonst sich c
gut bewähren als auch namentlich im Kampf die Feinde besiegen werden. So führt also die Erziehung auch zum Sieg, der Sieg aber bisweilen zu ungebildeter Roheit; denn schon viele sind durch Siege im Krieg übermütiger geworden und infolge dieses Übermuts mit tausend andern Übeln erfüllt worden; und eine kadmeische Erziehung hat es noch nie gegeben; solche *kadmeischen* Siege aber hat es unter den Menschen schon vielfach gegeben und wird es geben.[38]

Kleinias: Du scheinst uns zu behaupten, lieber Freund, daß die gemeinsame Geselligkeit beim Wein gar viel zur Erziehung beiträgt, wenn sie richtig durchgeführt wird. d

Der Athener: Gewiß.

Kleinias: Könntest du nun auch noch nachweisen, daß das eben Gesagte der Wahrheit entspricht?

Der Athener: Die Wahrheit, Fremder, daß es sich so verhält, vermag angesichts der vielen Zweifler nur ein Gott sicher zu behaupten.[39] Soll ich aber sagen, wie es mir erscheint, so will ich es euch nicht vorenthalten, da wir ja jetzt aufgebrochen sind, um uns über Gesetze und Staatsverfassung zu unterhalten.

Kleinias: Nun, gerade das ist ja unsere Absicht, deine Meinung über den gegenwärtigen Streitpunkt kennenzuler- e
nen.

3.1 *Bedenken des Atheners gegen die Erörterung eines so umfangreichen Themas*

Der Athener: Gut denn! Dies aber müssen wir tun: ihr müßt euch anstrengen, die Sache zu begreifen, und ich, sie euch klarzumachen, indem ich es, so gut es geht, versuche. Zuerst aber hört von mir folgendes. Von unserer Stadt glauben alle Hellenen, daß sie gern und viel rede, von Lakedaimon und Kreta dagegen, daß jenes wortkarg, dieses aber mehr auf Reichtum an Gedanken als an Worten bedacht sei. Daher will ich mich in acht nehmen, 642 a
daß ich nicht den Eindruck bei euch erwecke, als machte ich über Geringfügiges viele Worte, indem ich über die Trunkenheit, eine geringfügige Sache, einen überlangen Vortrag entwickle. Aber eine wirklich richtige Behandlung dieser Sache kann ohne eine richtige Regelung der Musik wohl niemals eine deutliche und befriedigende Erörterung in unserem

[38] 'Kadmeischer Sieg' bedeutet zwar in der Antike soviel wie unser 'Pyrrhussieg' (entweder in Anspielung auf die gegenseitige

[39] [Schluß von Anm. 38 u. Anm. 39 s. u. S. 436.]

οὐδὲ ἱκανὸν ἐν τοῖς λόγοις ἀπολαβεῖν, μουσικὴ δὲ ἄνευ παιδείας τῆς πάσης οὐκ ἂν αὖ ποτε δύναιτο· ταῦτα δὲ παμπόλλων ἐστὶν λόγων. Ὁρᾶτε οὖν τί ποιῶμεν· εἰ ταῦτα
b μὲν ἐάσαιμεν ἐν τῷ παρόντι, μετεκβαῖμεν δ' εἰς ἕτερόν τινα νόμων πέρι λόγον ;

ΜΕ. Ὦ ξένε Ἀθηναῖε, οὐκ οἶσθ' ἴσως ὅτι τυγχάνει ἡμῶν ἡ ἑστία τῆς πόλεως οὖσα ὑμῶν πρόξενος. Ἴσως μὲν οὖν καὶ πᾶσιν τοῖς παισίν, ἐπειδὰν ἀκούσωσιν ὅτι τινός εἰσιν πόλεως πρόξενοι, ταύτῃ τις εὔνοια ἐκ νέων εὐθὺς ἐνδύεται ἕκαστον ἡμῶν τῶν προξένων τῇ πόλει, ὡς δευτέρᾳ οὔσῃ πατρίδι μετὰ τὴν αὐτοῦ πόλιν· καὶ δὴ καὶ ἐμοὶ νῦν ταὐτὸ τοῦτο ἐγγέγονεν. Ἀκούων γὰρ τῶν παίδων εὐθύς, εἴ
c τι μέμφοιντο ἢ καὶ ἐπαινοῖεν Λακεδαιμόνιοι Ἀθηναίους, ὡς « Ἡ πόλις ὑμῶν, ὦ Μέγιλλε, » ἔφασαν, « ἡμᾶς οὐ καλῶς ἢ καλῶς ἔρρεξε » — ταῦτα δὴ ἀκούων, καὶ μαχόμενος πρὸς αὐτὰ ὑπὲρ ὑμῶν ἀεὶ πρὸς τοὺς τὴν πόλιν εἰς ψόγον ἄγοντας, πᾶσαν εὔνοιαν ἔσχον, καί μοι νῦν ἥ τε φωνὴ προσφιλὴς ὑμῶν, τό τε ὑπὸ πολλῶν λεγόμενον, ὡς ὅσοι Ἀθηναίων εἰσὶν ἀγαθοὶ διαφερόντως εἰσὶν τοιοῦτοι, δοκεῖ ἀληθέστατα λέγεσθαι· μόνοι γὰρ ἄνευ ἀνάγκης αὐτο-
d φυῶς, θείᾳ μοίρᾳ, ἀληθῶς καὶ οὐτι πλαστῶς εἰσιν ἀγαθοί. Θαρρῶν δὴ ἐμοῦ γε ἕνεκα λέγοις ἂν τοσαῦτα ὁπόσα σοι φίλον.

ΚΛ. Καὶ μήν, ὦ ξένε, καὶ τὸν παρ' ἐμοῦ λόγον ἀκούσας τε καὶ ἀποδεξάμενος, θαρρῶν ὁπόσα βούλει λέγε. Τῇδε γὰρ ἴσως ἀκήκοας ὡς Ἐπιμενίδης γέγονεν ἀνὴρ θεῖος, ὃς ἦν ἡμῖν οἰκεῖος, ἐλθὼν δὲ πρὸ τῶν Περσικῶν δέκα ἔτεσιν πρότερον παρ' ὑμᾶς κατὰ τὴν τοῦ θεοῦ μαντείαν, θυσίας τε ἐθύσατό τινας ἃς ὁ θεὸς ἀνεῖλεν, καὶ δὴ καὶ φοβουμένων
e τὸν περσικὸν Ἀθηναίων στόλον, εἶπεν ὅτι δέκα μὲν ἐτῶν οὐχ ἥξουσιν, ὅταν δὲ ἔλθωσιν, ἀπαλλαγήσονται πράξαντες οὐδὲν ὧν ἤλπιζον, παθόντες τε ἢ δράσαντες πλείω κακά.

b 9 τῶν παίδων AO : ἐκ παίδων K^{c}.

Gespräch finden; die Musik wiederum kann das nicht ohne die gesamte Erziehung; das aber erfordert sehr viele Worte. Seht also zu, was wir tun sollen: ob wir wohl das für jetzt sein lassen und zu einem andern die Gesetze betreffenden b Punkt übergehen sollten?

3.2 *Zerstreuung der Bedenken durch Megillos und Kleinias*

Megillos: Lieber Fremder aus Athen, du weißt vielleicht nicht, daß unser Haus zufällig die Fremdenvertretung [40] für eure Stadt innehat. Vielleicht geht es nun sogar allen Kindern so, wenn sie hören, daß sie Vertrauensleute für die Fremden aus irgendeiner Stadt sind: von klein auf erfaßt einen jeden von uns Vertrauensleuten ein gewisses Wohlwollen für diese Stadt, als sei sie eine zweite Vaterstadt nach der eigenen Stadt; und ebenso ist es nun auch mir ergangen. Denn wenn ich schon die ganz kleinen Kinder hörte, wie sie, sooft die Lakedaimonier an den Athenern etwas tadelten oder auch c lobten, zu mir sagten: „Eure Stadt, Megillos, hat uns nicht schön oder schön behandelt!" – wenn ich also das hörte und daraufhin mich stets für euch gegen diejenigen einsetzte, die eure Stadt mit Tadel bedachten, da empfand ich jedes erdenkliche Wohlwollen gegen euch; und auch jetzt klingt mir eure Mundart angenehm, und das vielfach geäußerte Wort, daß diejenigen Athener, die gut sind, dies in ausgezeichnetem Grade seien,[41] erscheint mir sehr wahr gesprochen; denn als einzige sind sie ohne Zwang kraft ihrer eigenen Natur, durch göttliche Fügung, wahrhaft und ungeheuchelt d gut. Darum magst du meinetwegen getrost soviel reden, wie dir beliebt.

Kleinias: Ja, Fremder, wenn du gar auch noch meine Geschichte gehört und freundlich aufgenommen hast, sollst du ganz getrost soviel reden, wie du willst. Denn vielleicht hast du gehört, daß hier Epimenides geboren wurde, ein göttlicher Mann, der mit unserer Familie verwandt war, und daß er zehn Jahre vor den Perserkriegen [42] gemäß dem Orakel des Gottes zu euch kam und gewisse Opfer darbrachte, die ihm der Gott aufgetragen hatte; insbesondere versicherte er den Athenern, als sie sich vor dem persischen Heereszug fürchteten, vor zehn Jahren würden *die Perser* e nicht kommen; wenn sie aber gekommen seien, so würden sie wieder abziehen, ohne etwas von dem ausgeführt zu haben, was sie erhofften, und nachdem sie mehr Unheil erlitten als angerichtet hätten. Damals nun schlossen unsere Vorfah-

40–41 [Anm. 40–41 s. u. S. 55.] 42 [Anm. 42 s. u. S. 436.]

Τότ' οὖν ἐξενώθησαν ὑμῖν οἱ πρόγονοι ἡμῶν, καὶ εὔνοιαν
643 a ἐκ τόσου ἔγωγε ὑμῖν καὶ οἱ ἡμέτεροι ἔχουσιν γονῆς.

ΑΘ. Τὰ μὲν τοίνυν ὑμέτερα ἀκούειν, ὡς ἔοικεν, ἕτοιμ' ἂν εἴη· τὰ δ' ἐμὰ βούλεσθαι μὲν ἕτοιμα, δύνασθαι δὲ οὐ πάνυ ῥᾴδια, ὅμως δὲ πειρατέον. Πρῶτον δὴ οὖν πρὸς τὸν λόγον ὁρισώμεθα παιδείαν τί ποτ' ἐστὶν καὶ τίνα δύναμιν ἔχει· διὰ γὰρ ταύτης φαμὲν ἰτέον εἶναι τὸν προκεχειρισμένον ἐν τῷ νῦν λόγον ὑφ' ἡμῶν, μέχριπερ ἂν πρὸς τὸν θεὸν ἀφίκηται.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν ὁρῶμεν ταῦτα, εἴπερ σοί γε ἡδύ.

b ΑΘ. Λέγοντος τοίνυν ἐμοῦ τί ποτε χρὴ φάναι παιδείαν εἶναι, σκέψασθε ἂν ἀρέσκῃ τὸ λεχθέν.

ΚΛ. Λέγοις ἄν.

ΑΘ. Λέγω δή, καί φημι τὸν ὁτιοῦν ἀγαθὸν ἄνδρα μέλλοντα ἔσεσθαι τοῦτο αὐτὸ ἐκ παίδων εὐθὺς μελετᾶν δεῖν, παίζοντά τε καὶ σπουδάζοντα ἐν τοῖς τοῦ πράγματος ἑκάστοις προσήκουσιν. Οἷον τὸν μέλλοντα ἀγαθὸν ἔσεσθαι γεωργὸν ἢ τινα οἰκοδόμον, τὸν μὲν οἰκοδομοῦντά τι τῶν
c παιδείων οἰκοδομημάτων παίζειν χρή, τὸν δ' αὖ γεωργοῦντα, καὶ ὄργανα ἑκατέρῳ σμικρά, τῶν ἀληθινῶν μιμήματα, παρασκευάζειν τὸν τρέφοντα αὐτῶν ἑκάτερον, καὶ δὴ καὶ τῶν μαθημάτων ὅσα ἀναγκαῖα προμεμαθηκέναι προμανθάνειν, οἷον τέκτονα μετρεῖν ἢ σταθμᾶσθαι καὶ πολεμικὸν ἱππεύειν παίζοντα ἤ τι τῶν τοιούτων ἄλλο ποιοῦντα, καὶ πειρᾶσθαι διὰ τῶν παιδιῶν ἐκεῖσε τρέπειν τὰς ἡδονὰς καὶ ἐπιθυμίας τῶν παίδων, οἳ ἀφικομένους αὐτοὺς δεῖ τέλος ἔχειν. Κεφάλαιον δὴ παιδείας λέγομεν τὴν ὀρθὴν τροφήν,
d ἣ τοῦ παίζοντος τὴν ψυχὴν εἰς ἔρωτα ὅτι μάλιστα ἄξει

643 b 4 λέγω -7 προσήκουσιν hab. Stobaeus, II, 31, 110 l (223, 12-15 W.) ; -**d** 3 ἀρετῆς, Eusebius, 12, 17, 1-2 (590 c-d V.) || δή AO Stob. : οὖν Eus. || 5 δεῖν AO : δεῖ Stob. om. Eus. || **c** 1 παιδείων AO : παιδικῶν Eusebii I παιδιῶν Eusebii ON || 4 τῶν -9 ἔχειν hab. Aristides, I, 121 D. (= II, 208, 12-17 K.) || 6 ποιοῦντα AO Arist. Eus. : ποιεῖν cj. Böckh secl. Hermann || 7 παιδιῶν Arist. Eus. : παιδειῶν AO || **d** 1 ὅτι μάλιστα AO Eus.

ren mit euch Gastfreundschaft, und seit so langer Zeit schon empfinde ich und meine Vorfahren Wohlwollen gegen euch. 643 a

3.3 *Das Ziel der Erziehung: der gute Mensch und Staatsbürger*

Der Athener: So wärt ihr also eurerseits offensichtlich bereit, mich anzuhören; ich meinerseits habe zwar den Willen, das Können aber ist nicht leicht; dennoch muß es versucht werden. Zunächst wollen wir also im Hinblick auf unsere Untersuchung bestimmen, was überhaupt Erziehung ist und welche Wirksamkeit sie besitzt; denn durch sie, behaupten wir, muß die von uns jetzt in Angriff genommene Erörterung ihren Weg nehmen, bis sie zum Gott *des Weins* gelangt.

Kleinias: Ja, das wollen wir tun, sofern es dir recht ist.

Der Athener: Wenn ich euch nun erkläre, was man eigentlich unter Erziehung zu verstehen hat, so seht zu, ob euch meine Erklärung zusagt. b

Kleinias: So sprich.

Der Athener: Das tu ich denn und behaupte, wer in irgendeinem Fach ein tüchtiger Mann werden will, der muß sich eben darin gleich von Kind an üben, indem er sich in Spiel und Ernst mit allem beschäftigt, was zu diesem Gebiet gehört. Wenn zum Beispiel jemand ein tüchtiger Landwirt oder etwa ein Baumeister werden will, so muß sich der eine im Spiel damit beschäftigen, kindliche Häuschen zu bauen, c der andere damit, das Feld zu bestellen; und der Erzieher der beiden muß jedem kleine Werkzeuge, Nachbildungen der wirklichen, an die Hand geben, und so müssen sie sich auch alle Kenntnisse, die man zuvor erworben haben muß, im voraus aneignen; zum Beispiel muß der *künftige* Baumeister den Umgang mit Maßstab und Richtschnur und der Kriegsmann reiten lernen, indem er spielt oder sonst etwas Vergleichbares treibt; und man muß versuchen, durch diese Spiele die Lust und Liebe der Kinder dorthin zu lenken, wohin sie selbst gelangt sein müssen, wenn sie erwachsen sind. Für die Hauptsache bei der Erziehung erklären wir also die richtige Pflege, die im Spiel die Seele des Zöglings soweit wie möglich zur Liebe zu dem hinleitet, worin er, d

[Anm. 40–41 zu S. 53:]

[40] Es handelt sich um das Amt eines Proxenos, der statt eines Gastfreunds (πρὸ ξένου) in seiner eigenen Stadt die Interessen eines ausländischen Bürgers vertrat.

[41] Vgl. Plutarch, Dion 58, 2 p. 983 c; Menex. 237 a; Tim. 24 d; Krit. 109 c 6 ff. 112 e; epist. VII 336 d 6/7.

τούτου δ δεήσει γενόμενον ἄνδρ' αὐτὸν τέλειον εἶναι τῆς τοῦ πράγματος ἀρετῆς. Ὁρᾶτε οὖν εἰ μέχρι τούτου γε, ὅπερ εἶπον, ἡμῖν ἀρέσκει τὸ λεχθέν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Μὴ τοίνυν μηδ' ὃ λέγομεν εἶναι παιδείαν ἀόριστον γένηται. Νῦν γὰρ ὀνειδίζοντες ἐπαινοῦντές θ' ἑκάστων τὰς τροφάς, λέγομεν ὡς τὸν μὲν πεπαιδευμένον ἡμῶν ὄντα τινά,
e τὸν δὲ ἀπαίδευτον, ἐνίοτε εἴς τε καπηλείας καὶ ναυκληρίας καὶ ἄλλων τοιούτων μάλα πεπαιδευμένων σφόδρα ἀνθρώπων· οὐ γὰρ ταῦτα ἡγουμένων, ὡς ἔοικ', εἶναι παιδείαν ὁ νῦν λόγος ἂν εἴη, τὴν δὲ πρὸς ἀρετὴν ἐκ παίδων παιδείαν, ποιοῦσαν ἐπιθυμητήν τε καὶ ἐραστὴν τοῦ πολίτην γενέσθαι τέλεον, ἄρχειν τε καὶ ἄρχεσθαι ἐπιστάμενον μετὰ δίκης. Ταύτην
644 a τὴν τροφὴν ἀφορισάμενος ὁ λόγος οὗτος, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, νῦν βούλοιτ' ἂν μόνην παιδείαν προσαγορεύειν, τὴν δὲ εἰς χρήματα τείνουσαν ἢ τινα πρὸς ἰσχύν, ἢ καὶ πρὸς ἄλλην τινὰ σοφίαν ἄνευ νοῦ καὶ δίκης, βάναυσόν τ' εἶναι καὶ ἀνελεύθερον καὶ οὐκ ἀξίαν τὸ παράπαν παιδείαν καλεῖσθαι. Ἡμεῖς δὴ μηδὲν ὀνόματι διαφερώμεθ' αὐτοῖς, ἀλλ' ὁ νυνδὴ λόγος ἡμῖν ὁμολογηθεὶς μενέτω, ὡς οἵ γε ὀρθῶς πεπαιδευμένοι σχεδὸν ἀγαθοὶ γίγνονται, καὶ δεῖ δὴ τὴν παιδείαν
b μηδαμοῦ ἀτιμάζειν, ὡς πρῶτον τῶν καλλίστων τοῖς ἀρίστοις ἀνδράσιν παραγιγνόμενον· καὶ εἴ ποτε ἐξέρχεται, δυνατὸν δ' ἐστὶν ἐπανορθοῦσθαι, τοῦτ' ἀεὶ δραστέον διὰ βίου παντὶ κατὰ δύναμιν.

ΚΛ. Ὀρθῶς, καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.

ΑΘ. Καὶ μὴν πάλαι γε συνεχωρήσαμεν ὡς ἀγαθῶν μὲν ὄντων τῶν δυναμένων ἄρχειν αὐτῶν, κακῶν δὲ τῶν μή.

d 3 γε A et s. v. O^4 : om. O || 4 ἡμῖν AO : ὑμῖν cj. L (ῡ i. r.) || 6 μὴ -644 b 4 δύναμιν hab. Eusebius, 12, 18, 1-3 (591 b-d V.) || **e** 1 καπηλείας AO : τὰς καπηλείας Eus. || 2 ἄλλων τοιούτων AO et re vera Eus. || **644 a** 1 ὡς ἐμοὶ A Eus. et γρ. i. m. O^3 (Π superscr. O^4) : ἐξ ὧν O || 6 δὴ AO : δὲ Eus. || **b** 3 παντὶ A Eus. Π i. m. O^4 et (ἰ s. v.) O^4 : παντός O.

zum Manne geworden, seine vollkommene fachliche Meisterschaft erweisen soll. Nun seht zu, wie schon gesagt,[43] ob bis hierher das Gesagte unsern Beifall hat.

Kleinias: Wie könnte es anders sein!

Der Athener: Es darf nun aber auch das, was wir unter Erziehung verstehen, nicht ohne genauere Abgrenzung bleiben. Denn gegenwärtig pflegen wir zu sagen, wenn wir die Erziehung eines jeden von uns tadeln oder loben wollen, der eine von uns sei gebildet, der andere sei ungebildet, obwohl dieser bisweilen zu den im Kleinhandel und in der e
Reederei oder zu andern derartigen sehr gut ausgebildeten Leuten gehören kann. Die jetzige Ausdrucksweise rührt nämlich von Leuten her, die anscheinend nicht dies letztere unter Erziehung verstehen, sondern die Erziehung zur Tugend vom Knabenalter an, welche die Lust und Liebe erweckt, ein vollkommener Staatsbürger zu werden, der es versteht, der Gerechtigkeit gemäß zu herrschen und sich beherrschen zu lassen. Diese Art der Bildung sondert unsere Rede heraus, wie mir scheint, und nur diese möchte sie jetzt 644 a
als Erziehung bezeichnen, die Bildung dagegen, die auf Gelderwerb oder auf Körperkraft oder auch auf sonst eine Fertigkeit ohne Vernunft und Gerechtigkeit abzielt, *bezeichnet sie* als handwerksmäßig und eines Freien unwürdig[44] und als überhaupt nicht wert, Erziehung zu heißen. Wir wollen nun nicht über den Namen miteinander streiten, sondern die eben[45] von uns anerkannte Behauptung soll gültig bleiben: daß diejenigen, die richtig erzogen worden sind, in der Regel tüchtige Leute werden und daß man die Erziehung in keinem Fall geringschätzen darf, da sie von den schönsten Gütern das erste ist, das den besten Menschen b
zuteil wird. Und wenn sie einmal vom Weg abkommt, aber wieder auf die rechte Bahn gebracht werden kann, so muß jedermann sein Leben lang stets darauf hinwirken, so gut er kann.

Kleinias: Richtig, und wir stimmen dem zu, was du sagst.

3.3.1 *Selbstbeherrschung als Kennzeichen des guten Menschen*

Der Athener: Und schon längst haben wir uns doch darüber geeinigt, daß diejenigen gut sind, die sich selbst zu beherrschen vermögen, schlecht dagegen die, die das nicht vermögen.[46]

[43] 643 b 2.
[44] Vgl. V 741 e mit A. 57.
[45] 641 b 8 ff.
[46] Vgl. 626 e.

ΚΛ. Λέγεις ὀρθότατα.

ΑΘ. Σαφέστερον ἔτι τοίνυν ἀναλάβωμεν τοῦτ' αὐτὸ ὅ τί
c ποτε λέγομεν. Καί μοι δι' εἰκόνος ἀποδέξασθε ἐάν πως δυνατὸς ὑμῖν γένωμαι δηλῶσαι τὸ τοιοῦτον.

ΚΛ. Λέγε μόνον.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἕνα μὲν ἡμῶν ἕκαστον αὐτὸν τιθῶμεν;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Δύο δὲ κεκτημένον ἐν αὑτῷ συμβούλω ἐναντίω τε καὶ ἄφρονε, ὧ προσαγορεύομεν ἡδονὴν καὶ λύπην;

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΑΘ. Πρὸς δὲ τούτοιν ἀμφοῖν αὖ δόξας μελλόντων, οἷν κοινὸν μὲν ὄνομα ἐλπίς, ἴδιον δέ, φόβος μὲν ἡ πρὸ λύπης
d ἐλπίς, θάρρος δὲ ἡ πρὸ τοῦ ἐναντίου· ἐπὶ δὲ πᾶσι τούτοις λογισμὸς ὅ τί ποτ' αὐτῶν ἄμεινον ἢ χεῖρον, ὃς γενόμενος δόγμα πόλεως κοινὸν νόμος ἐπωνόμασται.

ΚΛ. Μόγις μέν πως ἐφέπομαι, λέγε μὴν τὸ μετὰ ταῦτα ὡς ἑπομένου.

ΜΕ. Καὶ ἐν ἐμοὶ μὴν ταὐτὸ τοῦτο πάθος ἔνι.

ΑΘ. Περὶ δὴ τούτων διανοηθῶμεν οὑτωσί. Θαῦμα μὲν ἕκαστον ἡμῶν ἡγησώμεθα τῶν ζῴων θεῖον, εἴτε ὡς παίγνιον ἐκείνων εἴτε ὡς σπουδῇ τινι συνεστηκός· οὐ γὰρ δὴ τοῦτό
e γε γιγνώσκομεν, τόδε δὲ ἴσμεν, ὅτι ταῦτα τὰ πάθη ἐν ἡμῖν οἷον νεῦρα ἢ σμήρινθοί τινες ἐνοῦσαι σπῶσίν τε ἡμᾶς καὶ ἀλλήλαις ἀνθέλκουσιν ἐναντίαι οὖσαι ἐπ' ἐναντίας πράξεις, οὗ δὴ διωρισμένη ἀρετὴ καὶ κακία κεῖται. Μιᾷ γάρ φησιν ὁ λόγος δεῖν τῶν ἕλξεων συνεπόμενον ἀεὶ καὶ μηδαμῇ ἀπολειπόμενον ἐκείνης, ἀνθέλκειν τοῖς ἄλλοις νεύροις ἕκαστον,

c 4 οὐκοῦν **-d** 3 ἐπωνόμασται hab. Eusebius, 12, 27, 3 (600 c-d V.) || αὐτὸν A Eus. : αὐτῶν O || **d** 2 αὐτῶν AO : αὐτῷ Eusebii IO αὐτό Eusebii N || 8 ἡγησώμεθα AO : ἡγησόμεθα O^4 (o s. v.) et II i. m. O^4 || **e** 1 τόδε **-645 c** 1 εἴη hab. Eusebius, 12, 27, 4-5 (600 d-601 b V.) ; **-645 a** 1 ἀγωγὴν Theodoretus, 5, 30 (131, 2-9 R.) || 3 ἀνθέλκουσιν K^c Eus. Theod. : ἀνθέλκουσαι A (λ i. r.) et O || 5 ἕλξεων A (λ i. r.) et O Eus. Theod. || ξυνεπόμενον A Eus. Theod. et (π s. v.) O^2 : ξυνεχόμενον O || 6 νεύροις AO : μέτροις Eus. μετρίοις Theodoreti K.

Kleinias: Du hast völlig recht.

Der Athener: Wir wollen nun noch einmal mit größerer Deutlichkeit wiederholen, was wir eigentlich damit meinen. c Und erlaubt mir, daß ich es euch, wenn ich es irgendwie vermag, durch ein Bild klarmache.

Kleinias: Sprich nur.

3.3.2 *Verdeutlichung der Selbstbeherrschung durch das Bild von der Marionette*

Der Athener: Müssen wir nicht einen jeden von uns an sich als e i n e n betrachten?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Der aber in sich selbst zwei einander entgegengesetzte und unverständige Ratgeber[47] hat, die wir Lust und Schmerz nennen?

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Und neben diesen beiden ferner Meinungen über die Zukunft,[48] deren gemeinsamer Name 'Erwartung' ist; der besondere Name lautet 'Furcht' für die Erwartung, die dem Schmerz, und 'Zuversicht' für diejenige, die dem Gegenteil vorausgeht. Über diesen allen aber waltet die d vernünftige Überlegung, was denn von diesen das bessere oder schlechtere ist, die, wenn sie zur gemeinsamen Überzeugung eines Staates geworden ist, Gesetz heißt.[49]

Kleinias: Ich folge dir zwar nur mit Mühe; doch fahre nur fort, als folgte ich dir.

Megillos: Auch mir geht es wahrhaftig ebenso.

Der Athener: Machen wir uns also darüber folgende Vorstellung. Denken wir uns ein jedes von uns lebenden Wesen als eine Marionette der Götter, mag sie nun als Spielzeug für diese oder zu irgendeinem ernsten Zweck zusammengesetzt worden sein;[50] denn das wissen wir ja doch nicht; das aber begreifen wir, daß die erwähnten Gefühle, die gleich- e sam eine Art Sehnen oder Schnüre in uns darstellen, an uns ziehen, und zwar, da sie einander entgegengesetzt sind, daß sie einander entgegen wirkend uns zu entgegengesetzten Handlungen hinreißen, dahin wo bekanntlich Tugend und Schlechtigkeit voneinander geschieden liegen. Denn einem einzigen dieser Züge, so besagt unsere Rede, müsse ein jeder stets folgen und ihn auf keinen Fall loslassen und so gegen die anderen Sehnen anstreben; das sei aber die goldene und

[47] Vgl. Tim. 69 d 3 (vom Mut und von der Furcht).
[48] Vgl. Phil. 32 b 9 ff.
[49] Vgl. 645 a 1/2. 645 b 7 und IV A. 36, ferner Min. 314 c 1.
[50] Vgl. VII 803 c.

645 a ταύτην δ' εἶναι τὴν τοῦ λογισμοῦ ἀγωγὴν χρυσῆν καὶ ἱεράν,
τῆς πόλεως κοινὸν νόμον ἐπικαλουμένην, ἄλλας δὲ σκληρὰς
καὶ σιδηρᾶς, τὴν δὲ μαλακὴν ἅτε χρυσῆν οὖσαν, τὰς δὲ
ἄλλας παντοδαποῖς εἴδεσιν ὁμοίας. Δεῖν δὴ τῇ καλλίστῃ
ἀγωγῇ τῇ τοῦ νόμου ἀεὶ συλλαμβάνειν· ἅτε γὰρ τοῦ λογισμοῦ
καλοῦ μὲν ὄντος, πρᾴου δὲ καὶ οὐ βιαίου, δεῖσθαι ὑπηρετῶν
αὐτοῦ τὴν ἀγωγήν, ὅπως ἂν ἡμῖν τὸ χρυσοῦν γένος νικᾷ τὰ
b ἄλλα γένη. Καὶ οὕτω δὴ περὶ θαυμάτων ὡς ὄντων ἡμῶν ὁ
μῦθος ἀρετῆς σεσωσμένος ἂν εἴη, καὶ τὸ κρείττω ἑαυτοῦ καὶ
ἧττω εἶναι τρόπον τινὰ φανερὸν ἂν γίγνοιτο μᾶλλον ὃ νοεῖ,
καὶ ὅτι πόλιν καὶ ἰδιώτην, τὸν μὲν λόγον ἀληθῆ λαβόντα ἐν
ἑαυτῷ περὶ τῶν ἕλξεων τούτων, τούτῳ ἑπόμενον δεῖ ζῆν,
πόλιν δὲ ἢ παρὰ θεῶν τινος ἢ παρὰ τούτου τοῦ γνόντος
ταῦτα λόγον παραλαβοῦσαν, νόμον θεμένην, αὐτῇ τε ὁμιλεῖν
καὶ ταῖς ἄλλαις πόλεσιν. Οὕτω καὶ κακία δὴ καὶ ἀρετὴ
c σαφέστερον ἡμῖν διηρθρωμένον ἂν εἴη· ἐνεργεστέρου δ'
αὐτοῦ γενομένου καὶ παιδεία καὶ τἆλλα ἐπιτηδεύματα ἴσως
ἔσται μᾶλλον καταφανῆ, καὶ δὴ καὶ τὸ περὶ τῆς ἐν τοῖς οἴνοις
διατριβῆς, ὃ δοξασθείη μὲν ἂν εἶναι φαύλου πέρι μῆκος
πολὺ λόγων περιττὸν εἰρημένον, φανείη δὲ τάχ' ἂν ἴσως τοῦ
μήκους γ' αὐτῶν οὐκ ἀπάξιον.

ΚΛ. Εὖ λέγεις, καὶ περαίνωμεν ὅτιπερ ἂν τῆς γε νῦν
διατριβῆς ἄξιον γίγνηται.

d ΑΘ. Λέγε δή· προσφέροντες τῷ θαύματι τούτῳ τὴν
μέθην, ποῖόν τί ποτε αὐτὸ ἀπεργαζόμεθα;

ΚΛ. Πρὸς τί δὲ σκοπούμενος αὐτὸ ἐπανερωτᾷς;

ΑΘ. Οὐδέν πω πρὸς ὅ τι, τοῦτο δὲ ὅλως κοινωνῆσαν
τούτῳ ποῖόν τι συμπίπτει γίγνεσθαι. Ἔτι δὲ σαφέστερον δ

645 a 5 τῇ AO : om. Eus. || 6 μὲν ὄντος AO : μένοντος Eus. || δὲ AO : τε Eus. || βιαίου A (sed post βιαίου eras. cum nov. sign.) et O Eus. : βεβαίου ἀ. i. m. O^4 || 7 ἡμῖν AO : ἐν ἡμῖν Eus. || **b** 1 ὁ AO : om. Eus. || 1-2 inter ὁ et μῦθος ras. un. litt. in A (cum uno signo) || 2 σεσωσμένος AO Eus. || 3 γίγνοιτο AO : γένοιτο Eus || 5 τούτων AO : om. Eus. || 6 τούτου τοῦ AO : αὐτοῦ τούτου Eus. || 8 καὶ post οὕτω AO : om. Eus.

heilige Leitung der vernünftigen Überlegung, die man das 645 a
gemeinsame Gesetz des Staates nenne;[51] die andern Züge
dagegen seien starr und von Eisen, dieser aber biegsam, da
er aus Gold sei, während die andern den verschiedensten
Arten glichen. Jeder müsse also der schönsten Leitung, der des
Gesetzes, allezeit zu Hilfe kommen; denn da die vernünftige
Überlegung zwar schön, aber sanft sei und keinen Zwang
ausübe, so bedürfe ihre Leitung der Helfer,[52] damit in uns die
goldene Art die andern Arten besiege. Und so wäre denn der
Mythos der Tugend, wonach wir gleichsam Marionetten sind, b
gerettet,[53] und es würde gewissermaßen deutlicher, was es
besagt, sich selbst überlegen und unterlegen zu sein,[54] und
ebenso auch, was den Staat und den einzelnen angeht, daß
der letztere in sich selbst eine wahre Ansicht über diese Zug-
kräfte gewinnen und ihr folgend leben muß, während der
Staat eine solche Ansicht von einem der Götter oder von
eben dem, der dies erkannt hat, übernehmen und sie zum
Gesetz erheben und dementsprechend mit sich selbst und mit
den andern Staaten verkehren muß. So wären denn auch
Schlechtigkeit und Tugend von uns noch deutlicher unter-
schieden worden; ist das aber klarer [55] geworden, dann wer- c
den vielleicht auch die Erziehung und die andern Einrich-
tungen deutlicher hervortreten und somit auch das, was wir
über die Geselligkeit beim Wein gesagt haben, das zwar als ein
überflüssiger Wortschwall über etwas Geringfügiges erschei-
nen könnte, wovon sich aber vielleicht schon bald heraus-
stellen dürfte, daß es dieser Ausführlichkeit nicht unwürdig ist.

Kleinias: Gut gesprochen; und so wollen wir alles zu Ende führen, was nur immer unserer gegenwärtigen geselligen Unterhaltung angemessen ist.

3.4 *Der Rausch führt zum Verlust der Selbstbeherrschung*

Der Athener: Sag also: Wenn wir dieser Marionette einen Rausch d einflößen, in was für einen Zustand versetzen wir sie da?

Kleinias: In welcher Absicht stellst du diese neue Frage?

Der Athener: Zunächst noch in keiner; sondern ich frage ganz allgemein, in welchen Zustand sie gerät, wenn sie mit dem Rausch Bekanntschaft macht. Ich will noch deutlicher

[51] Vgl. 644 d 3.

[52] Vgl. rep. IV 440 b. 441 a e (das λογιστικόν in der Seele bzw. im Staat bedarf des Beistands des θυμοειδές); die Gegenüberstellung der verschiedenen Metalle erinnert an den Mythos rep. III 414 d ff.

[53—55] [Anm. 53–55 s. u. S. 436.]

βούλομαι πειράσομαι φράζειν. Ἐρωτῶ γὰρ τὸ τοιόνδε· ἆρα σφοδροτέρας τὰς ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ θυμοὺς καὶ ἔρωτας ἢ τῶν οἴνων πόσις ἐπιτείνει;

ΚΛ. Πολύ γε.

e ΑΘ. Τί δ' αὖ τὰς αἰσθήσεις καὶ μνήμας καὶ δόξας καὶ φρονήσεις; πότερον ὡσαύτως σφοδροτέρας; ἢ πάμπαν ἀπολείπει ταῦτα αὐτόν, ἂν κατακορής τις τῇ μέθῃ γίγνηται;

ΚΛ. Ναί, πάμπαν ἀπολείπει.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἰς ταὐτὸν ἀφικνεῖται τὴν τῆς ψυχῆς ἕξιν τῇ τότε ὅτε νέος ἦν παῖς;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἥκιστα δὴ τότ' ἂν αὐτὸς αὑτοῦ γίγνοιτο ἐγκρατής.

646 a ΚΛ. Ἥκιστα.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν πονηρότατος, φαμέν, ὁ τοιοῦτος;

ΚΛ. Πολύ γε.

ΑΘ. Οὐ μόνον ἄρ', ὡς ἔοικεν, ὁ γέρων δὶς παῖς γίγνοιτ' ἄν, ἀλλὰ καὶ ὁ μεθυσθείς.

ΚΛ. Ἄριστα εἶπες, ὦ ξένε.

ΑΘ. Τούτου δὴ τοῦ ἐπιτηδεύματος ἔσθ' ὅστις λόγος ἐπιχειρήσει πείθειν ἡμᾶς ὡς χρὴ γεύεσθαι καὶ μὴ φεύγειν παντὶ σθένει κατὰ τὸ δυνατόν;

ΚΛ. Ἔοικ' εἶναι· σὺ γοῦν φῂς καὶ ἕτοιμος ἦσθα νυνδὴ λέγειν.

b ΑΘ. Ἀληθῆ μέντοι μνημονεύεις· καὶ νῦν γ' εἰμ' ἕτοιμος, ἐπειδήπερ σφώ γε ἐθελήσειν προθύμως ἔφατον ἀκούειν.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐκ ἀκουσόμεθα; Κἂν εἰ μηδενὸς ἄλλου χάριν, ἀλλὰ τοῦ θαυμαστοῦ τε καὶ ἀτόπου, εἰ δεῖ ἑκόντα ποτὲ ἄνθρωπον εἰς ἅπασαν φαυλότητα ἑαυτὸν ἐμβάλλειν.

e 4 ναί O : om. A et alii sec. O^4 i. m. (τὸ ναὶ ἐν ἄλλοις οὐ κεῖται) || 7 τί μήν -8 ἐγκρατής O et i. m. A^2 : om. A || **646 a** 4 οὐ -5 μεθυσθείς hab. Stobaeus, III, 18, 29 (521, 2-3 H.) ; ἄρ' -5 ἄν Clemens, *Strom.*, VI, 2, 19, 8 (II, 438, 10-11 S.) || ἄρ' AO Clem. : om. Stob. || γίγνοιτ' AO Stob. : γένοιτ' Clem. || **b** 3 ἀκουσόμεθα O et (ο i. r. ex ω) A^2 : ἀκουσώμεθα A || 4 δεῖ A (εῖ i. r.) et O.

zu machen suchen, was ich meine. Wonach ich frage, ist dies: steigert der Genuß des Weins die Gefühle der Lust, des Schmerzes, des Zorns und der Liebe zu größerer Heftigkeit?

Kleinias: Gar sehr.

Der Athener: Wie steht es dagegen mit Wahrnehmungen, e
Erinnerungen, Meinungen und Gedanken? Macht er diese ebenfalls stärker? Oder entschwinden sie jemandem ganz, wenn er mit Trunkenheit völlig übersättigt ist?

Kleinias: Ja, sie entschwinden ihm ganz.

Der Athener: Gerät er also nicht in denselben Zustand, was die Verfassung seiner Seele angeht, wie damals, als er noch ein kleines Kind war?

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Am allerwenigsten ist er also dann wohl Herr seiner selbst.

Kleinias: Am allerwenigsten. 646 a

Der Athener: Nun befindet sich doch ein solcher Mensch nach unserer Behauptung [56] im schlechtesten Zustand?

Kleinias: Bei weitem.

Der Athener: So dürfte also, scheint es, nicht bloß ein Greis zum zweiten Mal zum Kind werden,[57] sondern auch der Betrunkene.

Kleinias: Eine sehr gute Bemerkung, Fremder.

3.5 *Läßt sich das Weintrinken dennoch rechtfertigen?*

Der Athener: Gibt es nun für diesen Brauch irgendeine vernünftige Begründung, die uns überzeugen könnte, daß man von ihm kosten und ihn nicht vielmehr mit aller Kraft nach Möglichkeit fliehen muß?

Kleinias: Die scheint es zu geben; du selbst jedenfalls behauptest es und warst eben [58] bereit, sie vorzutragen.

Der Athener: Daran erinnerst du mich allerdings mit b
Recht; und auch jetzt noch bin ich dazu bereit, zumal ja ihr beide versichert habt, daß ihr mich gerne anhören wollt.[59]

Kleinias: Wie sollten wir dich nicht anhören? Wenn auch aus keinem andern Grund als wegen der befremdlichen und seltsamen Forderung, daß sich ein Mensch jemals freiwillig in einen ganz schlimmen Zustand stürzen soll.

[56] Vgl. 644 b 6/7.

[57] Sprichwörtlich; vgl. Ax. 367 b 7/8; Aristophanes, nub. 1417; Sophokles fr. 487, 3 Pearson; Kratinos fr. 24 und Theopomp fr. 69 (FAC I p. 30 bzw. 872).

[58] Geht wohl auf 641 d 6 ff.

[59] 642 b–e.

ΑΘ. Ψυχῆς λέγεις· ἦ γάρ ;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τί δέ ; σώματος, ὦ ἑταῖρε, εἰς πονηρίαν, λεπτότητά τε καὶ αἶσχος καὶ ἀδυναμίαν, θαυμάζοιμεν ἂν εἴ ποτέ τις
c ἑκὼν ἐπὶ τὸ τοιοῦτον ἀφικνεῖται ;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ ;

ΑΘ. Τί οὖν ; τοὺς εἰς τὰ ἰατρεῖα αὐτοὺς βαδίζοντας ἐπὶ φαρμακοποσίᾳ ἀγνοεῖν οἰόμεθα ὅτι μετ' ὀλίγον ὕστερον καὶ ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας ἕξουσιν τοιοῦτον τὸ σῶμα, οἷον εἰ διὰ τέλους ἔχειν μέλλοιεν, ζῆν οὐκ ἂν δέξαιντο ; Ἢ τοὺς ἐπὶ τὰ γυμνάσια καὶ πόνους ἰόντας οὐκ ἴσμεν ὡς ἀσθενεῖς εἰς τὸ παραχρῆμα γίγνονται ;

ΚΛ. Πάντα ταῦτα ἴσμεν.

ΑΘ. Καὶ ὅτι τῆς μετὰ ταῦτα ὠφελίας ἕνεκα ἑκόντες πορεύονται ;

d ΚΛ. Κάλλιστα.

ΑΘ. Οὐκοῦν χρὴ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων πέρι διανοεῖσθαι τὸν αὐτὸν τρόπον ;

ΚΛ. Πάνυ γε.

ΑΘ. Καὶ τῆς περὶ τὸν οἶνον ἄρα διατριβῆς ὡσαύτως διανοητέον, εἴπερ ἔνι τοῦτο ἐν τούτοις ὀρθῶς διανοηθῆναι.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ ;

ΑΘ. Ἆν ἄρα τινὰ ἡμῖν ὠφελίαν ἔχουσα φαίνηται μηδὲν τῆς περὶ τὸ σῶμα ἐλάττω, τῇ γε ἀρχῇ τὴν σωμασκίαν νικᾷ τῷ τὴν μὲν μετ' ἀλγηδόνων εἶναι, τὴν δὲ μή.

e ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις, θαυμάζοιμι δ' ἂν εἴ τι δυναίμεθα τοιοῦτον ἐν αὐτῷ καταμαθεῖν.

ΑΘ. Τοῦτ' αὐτὸ δὴ νῦν, ὡς ἔοικ', ἡμῖν ἤδη πειρατέον φράζειν. Καί μοι λέγε· δύο φόβων εἶδη σχεδὸν ἐναντία δυνάμεθα κατανοῆσαι ;

ΚΛ. Ποῖα δή ;

c 4 φαρμακοποσίᾳ O et (ι s. v.) A^2 : φαρμακοποσίαν A || 10 ὠφελίας AO : ὠφελείας (ει ex ι) A^2O^2 || d 8 ὠφελίαν AO^c : ὠφέλειαν a ὠφέλιαν O.

Der Athener: Den der Seele meinst du, nicht wahr?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Doch weiter, mein Freund: Was schlechte körperliche Verfassung wie Magerkeit, Häßlichkeit und Schwäche betrifft, würden wir uns da nicht wundern, wenn sich jemand freiwillig in einen solchen Zustand begibt? c

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Wie nun? Glauben wir denn, diejenigen, die sich von selbst in die Heilanstalten begeben, um Arzneien einzunehmen, die wüßten nicht, daß sie sich kurz darauf und für viele Tage in einem solchen körperlichen Zustand befinden werden, daß sie, wenn sie sich fortwährend so befinden müßten, nicht mehr leben wollten? Oder wissen wir nicht, daß diejenigen, die die Gymnasien mit ihren anstrengenden Übungen aufsuchen, zunächst matt und schwach werden?

Kleinias: Das alles wissen wir.

Der Athener: Und daß sie um des darauf folgenden Nutzens willen freiwillig diesen Weg einschlagen? [60]

Kleinias: Sehr richtig. d

Der Athener: Müssen wir nun nicht über die andern Gepflogenheiten ebenso denken?

Kleinias: Jawohl.

Der Athener: Auch über die Geselligkeit beim Wein müssen wir also ebenso denken, vorausgesetzt daß man diese mit Recht unter diese Gepflogenheiten rechnen kann.

Kleinias: Wieso auch nicht?

Der Athener: Sollte sich nun herausstellen, daß diese Geselligkeit für uns einen Nutzen hat, der nicht geringer ist als der *dort* dem Leib erwachsende Nutzen, dann übertrifft sie gleich am Anfang die Leibesübung dadurch, daß diese mit Schmerzen verbunden ist, sie aber nicht.

Kleinias: Da hast du recht; doch sollte es mich wundern, e wenn wir hieran solch eine Eigenschaft erkennen könnten.

3.5.1 *Die beiden Arten der Furcht*

Der Athener: Genau das müssen wir offensichtlich jetzt aufzuzeigen versuchen. Und so sage mir: Können wir zwei einander geradezu entgegengesetzte Arten der Furcht wahrnehmen?

Kleinias: Welche denn?

[60] Vgl. Prot. 354 a b; Gorg. 478 b 10 ff.

ΑΘ. Τὰ τοιάδε· φοβούμεθα μέν που τὰ κακά, προσδεκῶντες γενήσεσθαι.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Φοβούμεθα δέ γε πολλάκις δόξαν, ἡγούμενοι δοξάζεσθαι κακοί, πράττοντες ἢ λέγοντές τι τῶν μὴ καλῶν· ὃν
647 a δὴ καὶ καλοῦμεν τὸν φόβον ἡμεῖς γε, οἶμαι δὲ καὶ πάντες, αἰσχύνην.

ΚΛ. Τί δ' οὔ;

ΑΘ. Τούτους δὴ δύο ἔλεγον φόβους· ὧν ὁ ἕτερος ἐναντίος μὲν ταῖς ἀλγηδόσιν καὶ τοῖς ἄλλοις φόβοις, ἐναντίος δ' ἐστὶ ταῖς πλείσταις καὶ μείσταις ἡδοναῖς.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ καὶ νομοθέτης, καὶ πᾶς οὗ καὶ σμικρὸν ὄφελος, τοῦτον τὸν φόβον ἐν τιμῇ μείστῃ σέβει, καὶ καλῶν αἰδῶ, τὸ τούτῳ θάρρος ἐναντίον ἀναίδειάν τε προσαγορεύει
b καὶ μέγιστον κακὸν ἰδίᾳ τε καὶ δημοσίᾳ πᾶσι νενόμικεν;

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν τά τ' ἄλλα πολλὰ καὶ μεγάλα ὁ φόβος ἡμᾶς οὗτος σῴζει, καὶ τὴν ἐν τῷ πολέμῳ νίκην καὶ σωτηρίαν ἣν πρὸς ἣν οὐδὲν οὕτως σφόδρα ἡμῖν ἀπεργάζεται; δύο γὰρ οὖν ἐστὸν τὰ τὴν νίκην ἀπεργαζόμενα, θάρρος μὲν πολεμίων, φίλων δὲ φόβος αἰσχύνης πέρι κακῆς.

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΑΘ. Ἄφοβον ἡμῶν ἄρα δεῖ γίγνεσθαι καὶ φοβερὸν
c ἕκαστον· ὧν δ' ἑκάτερον ἕνεκα, διῃρήμεθα.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν ἄφοβόν γε ἕκαστον βουληθέντες ποιεῖν φόβων πολλῶν τινων, εἰς φόβον ἄγοντες αὐτὸν μετὰ νόμου, τοιοῦτον ἀπεργαζόμεθα.

ΚΛ. Φαινόμεθα.

ΑΘ. Τί δ' ὅταν ἐπιχειρῶμέν τινα φοβερὸν ποιεῖν μετὰ

647 a 8 οὐ καὶ cj. Ast : οὐκ ἂν AO || 10 τούτῳ A Π i. m. O⁴ et (ι s. v.) O⁴ : τούτων A² (ν ut vid. s. v.) cum O et var. lect. (ν supra ι) Π i. m. O⁴.

Der Athener: Folgende. Wir fürchten doch die Übel, wenn wir ihr Eintreten erwarten?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Oft fürchten wir aber auch die Meinung der Leute, weil wir in einen schlechten Ruf zu geraten glauben, wenn wir etwas Unschönes tun oder sagen; und diese Furcht nun nennen wir, und ich glaube auch alle andern, Scham. 647 a

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Diese beiden Arten von Furcht also meinte ich. Von ihnen widerstreitet die zweite den Schmerzen und den andern Arten der Furcht, aber auch den meisten und größten Lustempfindungen.

Kleinias: Du hast völlig recht.

Der Athener: Also hält doch auch ein Gesetzgeber und überhaupt jeder, der nur ein bißchen etwas taugt, diese Furcht in höchsten Ehren; und während er sie als Scham bezeichnet, nennt er die ihr entgegengesetzte Zuversicht Schamlosigkeit und betrachtet diese als das größte Übel für alle, b für den einzelnen wie für den Staat?

Kleinias: Du hast recht.

Der Athener: Rettet uns nun nicht diese Furcht in gar mancher entscheidenden Lage, wie uns auch – eins mit dem andern verglichen – nichts so sehr den Sieg im Krieg und somit Rettung bringt? Denn zweierlei ist es doch, was uns den Sieg erringt: Zuversicht den Feinden und Furcht vor übler Schande den Freunden gegenüber.

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Furchtlos muß also jeder von uns werden und zugleich furchtsam; warum aber beides, das haben wir c schon auseinandergesetzt.

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Und wenn wir einen furchtlos *und frei* von vielen Arten der Furcht machen wollen, so erreichen wir das, indem wir ihn mit Hilfe des Gesetzes der Furcht aussetzen.[61]

Kleinias: So ist es offenbar.

Der Athener: Wie aber, wenn wir es unternehmen, jemanden furchtsam im Einklang mit der Gerechtigkeit zu ma-

[61] Vgl. 648 b 7 ff.; rep. III 413 d 8–e 2.

δίκης ; ἆρ᾽ οὐκ ἀναισχυντίᾳ συμβάλλοντας αὐτὸν καὶ προσγυμνάζοντας νικᾶν δεῖ ποιεῖν διαμαχόμενον αὐτοῦ ταῖς ἡδοναῖς ; ἢ τῇ μὲν δειλίᾳ τῇ ἐν αὐτῷ προσμαχόμενον καὶ
d νικῶντα αὐτὴν δεῖ τέλεον οὕτω γίγνεσθαι πρὸς ἀνδρείαν, ἄπειρος δὲ δήπου καὶ ἀγύμναστος ὢν τῶν τοιούτων ἀγώνων δοτισοῦν οὐδ᾽ ἂν ἥμισυς ἑαυτοῦ γένοιτο πρὸς ἀρετήν, σώφρων δὲ ἄρα τελέως ἔσται μὴ πολλαῖς ἡδοναῖς καὶ ἐπιθυμίαις προτρεπούσαις ἀναισχυντεῖν καὶ ἀδικεῖν διαμεμαχημένος καὶ νενικηκὼς μετὰ λόγου καὶ ἔργου καὶ τέχνης ἔν τε παιδιαῖς καὶ ἐν σπουδαῖς, ἀλλ᾽ ἀπαθὴς ὢν πάντων τῶν τοιούτων ;

ΚΛ. Οὔκουν τόν γ᾽ εἰκότα λόγον ἂν ἔχοι.

e ΑΘ. Τί οὖν ; φόβου φάρμακον ἔσθ᾽ ὅστις θεὸς ἔδωκεν ἀνθρώποις, ὥστε ὁπόσῳ πλέον ἂν ἐθέλῃ τις πίνειν αὐτοῦ, τοσούτῳ μᾶλλον αὐτὸν νομίζειν καθ᾽ ἑκάστην πόσιν δυστυχῆ γίγνεσθαι, καὶ φοβεῖσθαι τὰ παρόντα καὶ τὰ μέλλοντα αὐτῷ
648 a πάντα, καὶ τελευτῶντα εἰς πᾶν δέος ἰέναι τὸν ἀνδρειότατον ἀνθρώπων, ἐκκοιμηθέντα δὲ καὶ τοῦ πώματος ἀπαλλαγέντα πάλιν ἑκάστοτε τὸν αὐτὸν γίγνεσθαι ;

ΚΛ. Καὶ τί τοιοῦτον φαῖμεν ἄν, ὦ ξένε, ἐν ἀνθρώποις γεγονέναι πῶμα ;

ΑΘ. Οὐδέν· εἰ δ᾽ οὖν ἐγένετό ποθεν, ἔσθ᾽ ὅ τι πρὸς ἀνδρείαν ἦν ἂν νομοθέτῃ χρήσιμον ; οἷον τὸ τοιόνδε περὶ αὐτοῦ καὶ μάλα εἴχομεν ἂν αὐτῷ διαλέγεσθαι· Φέρε, ὦ νομοθέτα, εἴτε Κρησὶν εἴθ᾽ οἱστισινοῦν νομοθετεῖς, πρῶτον
b μὲν τῶν πολιτῶν ἆρ᾽ ἂν δέξαιο βάσανον δυνατὸς εἶναι λαμβάνειν ἀνδρείας τε πέρι καὶ δειλίας ;

ΚΛ. Φαίη που πᾶς ἂν δῆλον ὅτι.

c 10 ἢ AO : ᾗ ά. i. m. O^4 (οὐκ εὖ) || δειλίᾳ γρ. i. m. A^2O^3 et v. l. O^4 : διαίτῃ A (ιαίτη i. r.) et O (i. m. O^4 ά. ᾗ τῇ μὲν διαίτηι· ἀπ᾽ εἰλίαι ὀρθώσεως : οὐκ εὖ) || e 2 ἐθέλῃ O et γρ. i. m. a^2 : ἔλῃ A || 648 a 2 πώματος AO : πόματος (ο ex ω) A^cO^c ; cf. c 5, d 7, etc. || 9 νομοθετεῖς (εῖ i. r.) AO || πρῶτον A (ν s. v. add. a) et O.

chen? Müssen wir ihn da nicht der Schamlosigkeit gegenüberstellen und ihn gegen sie einüben und ihn so dahin bringen, daß er im Kampf mit seinen Lüsten den Sieg davonträgt? Oder soll er zwar dadurch, daß er gegen die ihm innewohnende Feigheit ankämpft und sie besiegt, vollkommen in der Tapferkeit werden, so wie umgekehrt ein d
jeder, der in solchen Kämpfen unerfahren und ungeübt ist, wohl nicht einmal zur Hälfte der ihm erreichbaren Tüchtigkeit gelangen wird; besonnen dagegen soll er in vollkommenem Maße werden können, ohne gegen vielerlei Lüste und Begierden, die zu Unverschämtheit und Ungerechtigkeit antreiben, gekämpft und über sie gesiegt zu haben mit Hilfe von Vernunft, Übung und Können, sei es im Spiel oder im Ernst, sondern obwohl er gar nichts dergleichen mitgemacht hat?

Kleinias: Das kann wohl keine Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen.

3.5.2 *Ein Trank, der Furcht erregte, wäre nützlich zur Erprobung der Tapferkeit*

Der Athener: Wie nun? Hat et- e
wa irgendein Gott den Menschen einen Trank *zur Erregung* der Furcht geschenkt, dergestalt, daß jemand, je mehr ihn davon zu trinken gelüstet, um so unglücklicher nach jedem Schluck zu werden glaubt und sich vor allem Gegenwärtigen und Zukünftigen fürchtet und daß zuletzt sogar der tapferste von 648 a
allen Menschen in völlige Angst gerät, aber wenn er dann ausgeschlafen hat und von der Wirkung des Tranks befreit ist, jedesmal wieder derselbe wie zuvor wird?

Kleinias: Und von welchem Trank dieser Art könnten wir wohl behaupten, Fremder, daß es ihn unter den Menschen gibt?

Der Athener. Von keinem. Doch angenommen, es fände sich einer von irgendwoher, wäre er dann dem Gesetzgeber zur Erzeugung der Tapferkeit überhaupt nützlich? Wir könnten uns zum Beispiel recht gut folgendermaßen mit ihm darüber unterhalten: „Sag, Gesetzgeber, magst du nun den Kretern oder sonst jemandem Gesetze geben, wärest du nicht zufrieden, wenn du vor allem die Bürger hinsichtlich ihrer b
Tapferkeit oder Feigheit auf die Probe stellen könntest?"

Kleinias: Das würde doch offenbar jeder bejahen.

ΑΘ. Τί δέ; μετ' ἀσφαλείας καὶ ἄνευ κινδύνων μεγάλων ἢ μετὰ τῶν ἐναντίων;

ΚΛ. Καὶ τοῦτο μετὰ τῆς ἀσφαλείας συνομολογήσει πᾶς.

ΑΘ. Χρῷο δ' ἂν εἰς τοὺς φόβους τούτους ἄγων καὶ ἐλέγχων ἐν τοῖς παθήμασιν, ὥστε ἀναγκάζειν ἄφοβον
c γίγνεσθαι, παρακελευόμενος καὶ νουθετῶν καὶ τιμῶν, τὸν δὲ ἀτιμάζων, ὅστις σοι μὴ πείθοιτο εἶναι τοιοῦτος οἷον σὺ τάττοις ἐν πᾶσιν; καὶ γυμνασάμενον μὲν εὖ καὶ ἀνδρείως ἀζήμιον ἀπαλλάττοις ἄν, κακῶς δέ, ζημίαν ἐπιτιθείς; ἢ τὸ παράπαν οὐκ ἂν χρῷο, μηδὲν ἄλλο ἐγκαλῶν τῷ πώματι;

ΚΛ. Καὶ πῶς οὐκ ἂν χρῷτο, ὦ ξένε;

ΑΘ. Γυμνασία γοῦν, ὦ φίλε, παρὰ τὰ νῦν θαυμαστὴ ῥᾳστώνης ἂν εἴη καθ' ἕνα καὶ κατ' ὀλίγους καὶ καθ' ὁπόσους
d τις ἀεὶ βούλοιτο· καὶ εἴτε τις ἄρα μόνος ἐν ἐρημίᾳ, τὸ τῆς αἰσχύνης ἐπίπροσθεν ποιούμενος, πρὶν εὖ σχεῖν ἡγούμενος δρᾶσθαι μὴ δεῖν, οὕτω πρὸς τοὺς φόβους γυμνάζοιτο, πῶμα μόνον ἀντὶ μυρίων πραγμάτων παρασκευαζόμενος, ὀρθῶς ἄν τι πράττοι, εἴτε τις ἑαυτῷ πιστεύων φύσει καὶ μελέτῃ καλῶς παρεσκευάσθαι, μηδὲν ὀκνοῖ μετὰ συμποτῶν πλειόνων γυμναζόμενος ἐπιδείκνυσθαι τὴν ἐν τῇ τοῦ πώματος ἀναγ-
e καίᾳ διαφορᾷ δύναμιν ὑπερθέων καὶ κρατῶν, ὥστε ὑπ' ἀσχημοσύνης μηδὲ ἓν σφάλλεσθαι μέγα μηδ' ἀλλοιοῦσθαι δι' ἀρετήν, πρὸς δὲ τὴν ἐσχάτην πόσιν ἀπαλλάττοιτο πρὶν ἀφικνεῖσθαι, τὴν πάντων ἧττων φοβούμενος ἀνθρώπων τοῦ πώματος.

ΚΛ. Ναί· σωφρονοῖ γάρ, ὦ ξένε, καὶ ὁ τοιοῦτος οὕτω πράττων.

649 a ΑΘ. Πάλιν δὴ πρὸς τὸν νομοθέτην λέγωμεν τάδε· Εἶέν, ὦ νομοθέτα, τοῦ μὲν δὴ φόβου σχεδὸν οὔτε θεὸς ἔδωκεν ἀνθρώποις τοιοῦτον φάρμακον οὔτε αὐτοὶ μεμηχανήμεθα —

b 7 τούτους AO : τοῦτον K^c || **d** 4 ὀρθῶς A et (ῶς s. v.) O^4 : ὀρθὸν O || **e** 1 διαφορᾷ O A^c (ἀναγκαίαι διαφορᾶι fec. A^c, utroque ι adscripto i. r.) : φορᾷ cj. Hercher || 6 σωφρονοῖ γάρ AO : σωφρονοῖ γὰρ ⟨ἄν⟩ cj. Stallbaum || καὶ AO : κἂν cj. Post.

Der Athener: „Und weiter: In Sicherheit und ohne große Gefahren oder auf die entgegengesetzte Weise?"

Kleinias: Auch hier wird sich jeder für die sichere Weise entscheiden.

Der Athener: „Und würdest du dich *dieses Tranks* bedienen, indem du sie diesen Furchtempfindungen aussetztest und sie in solch einem Zustand prüftest, um sie zur Furchtlosigkeit zu zwingen durch Aufmunterungen, Ermahnungen c
und Ehrungen, denjenigen dagegen durch Entehrung, der sich nicht in allen Stücken so zeigen wollte, wie du es ihm gebötest? Und wenn er sich gut und tapfer eingeübt hat, würdest du ihn ohne Strafe entlassen, wenn aber schlecht, mit Auferlegung einer Strafe? Oder würdest du dich des Tranks überhaupt nicht bedienen, obwohl du sonst nichts an ihm zu tadeln hast?"

Kleinias: Und wieso sollte er sich seiner nicht bedienen, Fremder?

Der Athener: Jedenfalls wäre das eine Übung, mein Freund, die im Vergleich zu den jetzigen wunderbar leicht ist für einen einzelnen wie auch für wenige und für so viele, wie man nur immer wollte. Und wenn jemand allein in d
Zurückgezogenheit hinter dem Schutze seiner Scham, weil er meint, er dürfe sich nicht sehen lassen, ehe er nicht die rechte Haltung besitze, sich so gegen die Furchtempfindungen einüben wollte und sich dazu nur mit jenem Trank statt mit tausend anderen Dingen ausrüstete, so würde er recht daran tun; ebenso aber auch, wenn jemand im Vertrauen darauf, daß er durch Naturanlage und Übung dazu gut gerüstet ist, nicht zögern würde, sich zusammen mit mehreren Zechgenossen einzuüben und zu zeigen, wie er die in der unvermeidlichen Erschütterung durch den Trank liegende Gewalt hinter sich läßt und überwindet, so daß er weder e
aus Mangel an Haltung auch nur einen einzigen schweren Fehler beginge noch eine Veränderung erlitte dank seiner Tüchtigkeit, der sich dann aber davonmachte, ehe er zum letzten Zug gelangt ist aus Furcht vor der Niederlage, die der Trank allen Menschen bereitet.

Kleinias: Ja; denn Besonnenheit, Fremder, würde auch ein Mann der letzten Art zeigen, wenn er sich so benähme.

3.5.3 *Der Wein erzeugt Furchtlosigkeit und ist daher geeignet zur Prüfung und Übung der Selbstbeherrschung*

Der Athener: Wir wollen also 649 a
wieder zum Gesetzgeber folgendes sagen: „Nun gut, Gesetzgeber, zur Erregung der Furcht zwar hat wohl kein Gott den Menschen solch

τοὺς γάρ γόητας οὐκ ἐν θοίνῃ λέγω — τῆς δὲ ἀφοβίας καὶ τοῦ λίαν θαρρεῖν καὶ ἀκαίρως ἃ μὴ χρή, πότερον ἔστιν πῶμα, ἢ πῶς λέγομεν;

ΚΛ. Ἔστιν, φήσει που τὸν οἶνον φράζων.

ΑΘ. Ἦ καὶ τοὐναντίον ἔχει τοῦτο τῷ νυνδὴ λεγομένῳ; πιόντα τὸν ἄνθρωπον αὐτὸν αὑτοῦ ποιεῖ πρῶτον ἴλεων εὐθὺς
b μᾶλλον ἢ πρότερον, καὶ ὁπόσῳ ἂν πλέον αὐτοῦ γεύηται, τοσούτῳ πλειόνων ἐλπίδων ἀγαθῶν πληροῦσθαι καὶ δυνάμεως εἰς δόξαν; καὶ τελευτῶν δὴ πάσης ὁ τοιοῦτος παρρησίας ὡς σοφὸς ὢν μεστοῦται καὶ ἐλευθερίας, πάσης δὲ ἀφοβίας, ὥστε εἰπεῖν τε ἀόκνως ὁτιοῦν, ὡσαύτως δὲ καὶ πρᾶξαι; πᾶς ἡμῖν, οἶμαι, ταῦτ' ἂν συγχωροῖ.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ τόδε, ὅτι δύ' ἔφαμεν ἡμῶν ἐν ταῖς ψυχαῖς δεῖν θεραπεύεσθαι, τὸ μὲν ὅπως ὅτι μάλιστα
c θαρρήσομεν, τὸ δὲ τοὐναντίον ὅτι μάλιστα φοβησόμεθα.

ΚΛ. Ἃ τῆς αἰδοῦς ἔλεγες, ὡς οἰόμεθα.

ΑΘ. Καλῶς μνημονεύετε. Ἐπειδὴ δὲ τήν τε ἀνδρείαν καὶ τὴν ἀφοβίαν ἐν τοῖς φόβοις δεῖ καταμελετᾶσθαι, σκεπτέον ἆρα τὸ ἐναντίον ἐν τοῖς ἐναντίοις θεραπεύεσθαι δέον ἂν εἴη.

ΚΛ. Τό γ' οὖν εἰκός.

ΑΘ. Ἃ παθόντες ἄρα πεφύκαμεν διαφερόντως θαρραλέοι τ' εἶναι καὶ θρασεῖς, ἐν τούτοις δέον ἄν, ὡς ἔοικ', εἴη τὸ μελετᾶν ὡς ἥκιστα εἶναι ἀναισχύντους τε καὶ θρασύτητος
d γέμοντας, φοβεροὺς δὲ εἰς τό τι τολμᾶν ἑκάστοτε λέγειν ἢ πάσχειν ἢ καὶ δρᾶν αἰσχρὸν ὁτιοῦν.

ΚΛ. Ἔοικεν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ταὐτά ἐστι πάντα ἐν οἷς ἐσμὲν τοιοῦτοι,

649 a 6 λέγομεν A (ο i. r.) et O : λέγωμεν Π i. m. O^4 || ῳ τὸν ἄνθρωπον O et (ἄν s. v.) A^2 : τὸνθρωπον A à. ἄνθρωπον i. m. O^4 || **b** 1 ἢ O et s. v. A^c : om. A || 2 πληροῦσθαι AO : πληροῦται K^c || **c** 1 θαρρήσομεν AO : θαρρήσωμεν (ω ex ο) A^c || 3 ἀνδρείαν AO : ἀνδρίαν O^4 (ί s. v.) || 5 ἆρα i. m. a^2 : ἄρα AO || **d** 1 τι A et s. v. O^c : om. O.

einen Trank geschenkt, noch haben wir selbst einen entdeckt – denn die Zauberer rechne ich nicht zu unsrer Gesellschaft –; was aber die Furchtlosigkeit betrifft und die übertriebene und unzeitige Zuversicht da, wo sie nicht angebracht ist: gibt es zu deren Erregung einen Trank, oder wie meinen wir?"

Kleinias: Den gibt es, wird er wohl sagen, indem er auf den Wein hinweist.

Der Athener: Und gewiß hat dieser die entgegengesetzte Wirkung wie der eben erwähnte Trank? Zunächst macht er den Menschen, der davon getrunken hat, sogleich heiterer als zuvor, und je mehr er davon kostet, mit um so mehr b frohen Hoffnungen wird er erfüllt und mit vermeintlicher Kraft? Und zuletzt wird daher ein solcher, weil er sich weise dünkt, ganz voll von Zügellosigkeit in Reden und Gebaren, voll von jeder Art von Furchtlosigkeit, so daß er unbedenklich alles heraussagt und ebenso auch tut? [62] Jeder, denke ich, wird uns das zugeben.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Wir wollen uns nun daran erinnern, daß wir behauptet haben,[63] zwei Haltungen müßten in unseren Seelen gepflegt werden: einmal daß wir möglichst mutig, andererseits aber daß wir im Gegenteil möglichst furchtsam c werden.

Kleinias: Was du ein Kennzeichen der Scham genannt hast, glauben wir.

Der Athener: Da erinnert ihr euch gut. Da man aber die Tapferkeit und die Furchtlosigkeit in den Zuständen der Furcht einüben muß, so ist zu erwägen, ob nicht die entgegengesetzte Haltung in der entgegengesetzten Lage gepflegt werden muß.

Kleinias: So sieht es jedenfalls aus.

Der Athener: In den Zuständen also, in denen wir naturgemäß besonders zuversichtlich und verwegen sind, in diesen müssen wir uns offenbar darauf einüben, möglichst wenig schamlos und von Verwegenheit erfüllt zu sein, sondern vielmehr voller Furcht davor, daß wir es jemals wagen d könnten, irgend etwas Schändliches zu sagen oder zu dulden oder gar zu tun.

Kleinias: So scheint es.

Der Athener: Sind nun nicht dies lauter Zustände, in denen wir so gestimmt werden: Zorn, Liebe, Übermut, Un-

[62] Vgl. II 671 b 3–6.
[63] 647 b 9.

θυμός, ἔρως, ὕβρις, ἀμαθία, φιλοκέρδεια, δειλία, καὶ ἔτι τοιάδε, πλοῦτος, κάλλος, ἰσχύς, καὶ πάνθ' ὅσα δι' ἡδονῆς αὖ μεθύσκοντα παράφρονας ποιεῖ; τούτων δὲ εὐτελῆ τε καὶ ἀσινεστέραν πρῶτον μὲν πρὸς τὸ λαμβάνειν πεῖραν, εἶτα εἰς τὸ μελετᾶν, πλὴν τῆς ἐν οἴνῳ βασάνου καὶ παιδιᾶς, τίνα
e ἔχομεν ἡδονὴν εἰπεῖν ἔμμετρον μᾶλλον, ἂν καὶ ὁπωστιοῦν μετ' εὐλαβείας γίγνηται; σκοπῶμεν γὰρ δή· δυσκόλου ψυχῆς καὶ ἀγρίας, ἐξ ἧς ἀδικίαι μυρίαι γίγνονται, πότερον ἰόντα εἰς τὰ συμβόλαια πεῖραν λαμβάνειν, κινδυνεύοντα περὶ
650 a αὐτῶν, σφαλερώτερον, ἢ συγγενόμενον μετὰ τῆς τοῦ Διονύσου θεωρίας; ἢ πρὸς τἀφροδίσια ἡττημένης τινὸς ψυχῆς βάσανον λαμβάνειν, ἐπιτρέποντα αὐτοῦ θυγατέρας τε καὶ ὑεῖς καὶ γυναῖκας, οὕτως, ἐν τοῖς φιλτάτοις κινδυνεύσαντες, ἦθος ψυχῆς θεάσασθαι; καὶ μυρία δὴ λέγων οὐκ ἄν τίς ποτε ἀνύσειεν ὅσῳ διαφέρει τὸ μετὰ παιδιᾶς τὴν ἄλλως ἄνευ μισθοῦ ζημιώδους θεωρεῖν. Καὶ δὴ καὶ τοῦτο μὲν αὐτὸ περί
b γε τούτων οὔτ' ἂν Κρῆτας οὔτ' ἄλλους ἀνθρώπους οὐδένας οἰόμεθα ἀμφισβητῆσαι μὴ οὐ πεῖράν τε ἀλλήλων ἐπιεικῆ ταύτην εἶναι, τό τε τῆς εὐτελείας καὶ ἀσφαλείας καὶ τάχους διαφέρειν πρὸς τὰς ἄλλας βασάνους.

ΚΛ. Ἀληθὲς τοῦτό γε.

ΑΘ. Τοῦτο μὲν ἄρ' ἂν τῶν χρησιμωτάτων ἓν εἴη, τὸ γνῶναι τὰς φύσεις τε καὶ ἕξεις τῶν ψυχῶν, τῇ τέχνῃ ἐκείνῃ ἧς ἐστιν ταῦτα θεραπεύειν· ἔστιν δέ που, φαμέν, ὡς οἶμαι, πολιτικῆς. Ἦ γάρ;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

d 5 ἔτι AO : ἔτι τὰ K^{c} || 9 (et mox 650 a 6) παιδιᾶς O et (alt. ι i. r.) A^{c} : παιδείας (ut vid.) A || **e** 3 ἰόντα A et (σ p. n.) O^{c} : ἰόντας O et (σ add. sed p. n.) A^{2} || **650 a** 4 κινδυνεύσαντες AO : κινδυνεύσαντας cj. Oxon.

wissenheit, Gewinnsucht, Feigheit, und ferner solche Dinge wie Reichtum, Schönheit, Körperkraft und alles, was durch Lust berauscht und uns unbesonnen macht? Wenn es nun darum geht, diese zunächst auf eine billige und ziemlich unschädliche[64] Weise zu erproben, sodann sich darin zu üben: was für ein zweckmäßigeres Vergnügen können wir da anführen als die heitere Prüfung beim Wein, sofern sie e
nur mit einiger Vorsicht angestellt wird? Denn überlegen wir: einen unverträglichen und rohen Charakter, dem tausenderlei Ungerechtigkeiten entspringen, dadurch zu erproben, daß man mit ihm in Geschäftsverkehr tritt und dabei ein Risiko eingeht, ist das nicht viel gefährlicher als dadurch, 650 a
daß man mit ihm beim Dionysosfest zusammensitzt? Oder eine der Wollust frönende Seele dadurch auf die Probe zu stellen, daß man ihr seine eigenen Töchter, Söhne und Gattinnen anvertraut, um so ihren Charakter kennenzulernen, indem man sein Liebstes aufs Spiel setzt? Und so könnte man noch tausenderlei Beispiele dafür anführen, ohne damit fertig zu werden, wieviel besser es ist, bei scherzendem Spiel auf harmlose Weise ohne empfindliche Vergeltung seine Prüfung anzustellen. Und eben dies, glauben wir, werden denn auch im vorliegenden Fall weder die Kreter noch b
andere Menschen bestreiten können, daß dies eine zweckmäßige Form gegenseitiger Prüfung ist und daß sie an Sparsamkeit, Sicherheit und Raschheit alle andern Prüfungen übertrifft.

Kleinias: Das ist allerdings wahr.

Der Athener: Dies nun, die Erkenntnis der natürlichen Anlagen und Verfassungen der Seele, dürfte also eines der nützlichsten Hilfsmittel für jene Kunst sein, deren Aufgabe es ist, diese Anlagen zu pflegen. Das ist aber doch wohl, behaupten wir, wie ich glaube, Aufgabe der Staatskunst. Nicht wahr?

Kleinias: Ja allerdings.

[64] Vgl. 648 b 4/5.

B

652 a ΑΘ. Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο, ὡς ἔοικε, σκεπτέον ἐκεῖνο περὶ αὐτῶν, πότερα τοῦτο μόνον ἀγαθὸν ἔχει, τὸ κατιδεῖν πῶς ἔχομεν τὰς φύσεις, ἢ καί τι μέγεθος ὠφελίας ἄξιον πολλῆς σπουδῆς ἔνεστ' ἐν τῇ κατ' ὀρθὸν χρείᾳ τῆς ἐν οἴνῳ συνουσίας. Τί οὖν δὴ λέγομεν; Ἔνεσθ', ὡς ὁ λόγος ἔοικεν βούλεσθαι σημαίνειν· ὅπῃ δὲ καὶ ὅπως, ἀκούωμεν προσέχοντες
b τὸν νοῦν, μή πῃ παραποδισθῶμεν ὑπ' αὐτοῦ.

ΚΛ. Λέγ' οὖν.

ΑΘ. Ἀναμνησθῆναι τοίνυν ἔγωγε πάλιν ἐπιθυμῶ τί ποτε
653 a λέγομεν ἡμῖν εἶναι τὴν ὀρθὴν παιδείαν. Τούτου γάρ, ὡς γε ἐγὼ τοπάζω τὰ νῦν, ἔστιν ἐν τῷ ἐπιτηδεύματι τούτῳ καλῶς κατορθουμένῳ σωτηρία.

ΚΛ. Μέγα λέγεις.

ΑΘ. Λέγω τοίνυν τῶν παίδων παιδικὴν εἶναι πρώτην αἴσθησιν ἡδονὴν καὶ λύπην, καὶ ἐν οἷς ἀρετὴ ψυχῇ καὶ κακία παραγίγνεται πρῶτον, ταῦτ' εἶναι, φρόνησιν δὲ καὶ ἀληθεῖς δόξας βεβαίους εὐτυχὲς ὅτῳ καὶ πρὸς τὸ γῆρας παρεγένετο· τέλεος δ' οὖν ἔστ' ἄνθρωπος ταῦτα καὶ τὰ ἐν
b τούτοις πάντα κεκτημένος ἀγαθά. Παιδείαν δὴ λέγω τὴν παραγιγνομένην πρῶτον παισὶν ἀρετήν· ἡδονὴ δὴ καὶ φιλία καὶ λύπη καὶ μῖσος ἂν ὀρθῶς ἐν ψυχαῖς ἐγγίγνωνται μήπω

652 a 4 ἔνεστ' ἐν A : ἔνεστιν ἐν O ἔνεστι (ἐν eraso) K^c || **653 a** 1 τούτου A (ut vid.) et K^c : τοῦτο O et (γ sequentis γάρ i. r.) A^c || **b** 1 παιδείαν- **c** 4 προσαγορεύοις hab. Eusebius, 12, 18, 4 (591 d-592 b V.) || 2 πρῶτον A II i. m. O^4 Eusebii OND et (o s. v.) O^4 : πρώτην O om. Eusebii I.

C. Wein und Musik im Dienste der Erziehung

Der Athener: Hierauf müssen wir offensichtlich noch fol- 652 a
gende Frage bezüglich der Trinkgelage prüfen: ob sie nur diesen Vorteil gewähren, daß wir unsere natürliche Veranlagung kennenlernen,[1] oder ob in der richtigen Durchführung der Geselligkeit beim Wein noch sonst ein großer Nutzen liegt, der eine ernsthafte Beachtung verdient. Was meinen wir also? Nun, es liegt einer darin, wie unsere Untersuchung anscheinend andeuten will; inwiefern aber und auf welche Weise, das wollen wir mit aller Aufmerksamkeit hören, damit wir nicht von ihr in die Irre geleitet werden. b

Kleinias: So sprich doch.

Der Athener: Ich möchte uns also wieder ins Gedächtnis
rufen, was wir überhaupt unter der richtigen Erziehung 653 a
verstehen.[2] Denn deren Erhaltung beruht, wie ich schon jetzt vermute, auf dieser Einrichtung *der Trinkgelage*, sofern diese richtig geregelt wird.

Kleinias: Das ist eine schwerwiegende Behauptung.

1. Wesen und Ziel der Erziehung

Der Athener: Ich behaupte also: Bei Kindern ist die erste kindliche Empfindung Lust und Schmerz, und dies sind die Gestalten, unter denen sich Tugend und Schlechtigkeit erstmals in den Seelen einstellen. Was aber Einsicht und festgegründete wahre Meinungen angeht, so ist es ein Glücksfall, wenn sie jemandem auch nur im hohen Alter zuteil werden; jedenfalls ist ein Mensch vollkommen, wenn er diese und alle darin enthaltenen Güter besitzt. Erziehung b
nenne ich also die erstmals bei den Kindern sich einstellende Tugend; wenn nun Lust und Liebe, Schmerz und Haß in

1—2 [Anm. 1–2 s. u. S. 436.]

δυναμένων λόγον λαμβάνειν, λαβόντων δὲ τὸν λόγον, συμφωνήσωσι τῷ λόγῳ ὀρθῶς εἰθίσθαι ὑπὸ τῶν προσηκόντων ἐθῶν, αὕτη ᾽σθ᾽ ἡ συμφωνία σύμπασα μὲν ἀρετή, τὸ δὲ περὶ τὰς ἡδονὰς καὶ λύπας τεθραμμένον αὐτῆς ὀρθῶς ὥστε
c μισεῖν μὲν ἃ χρὴ μισεῖν εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς μέχρι τέλους, στέργειν δὲ ἃ χρὴ στέργειν, τοῦτ᾽ αὐτὸ ἀποτεμὼν τῷ λόγῳ καὶ παιδείαν προσαγορεύων, κατά γε τὴν ἐμὴν ὀρθῶς ἂν προσαγορεύοις.

ΚΛ. Καὶ γάρ, ὦ ξένε, ἡμῖν καὶ τὰ πρότερον ὀρθῶς σοι παιδείας πέρι καὶ τὰ νῦν εἰρῆσθαι δοκεῖ.

ΑΘ. Καλῶς τοίνυν. Τούτων γὰρ δὴ τῶν ὀρθῶς τεθραμμένων ἡδονῶν καὶ λυπῶν παιδειῶν οὐσῶν χαλᾶται τοῖς ἀνθρώποις καὶ διαφθείρεται κατὰ πολλὰ ἐν τῷ βίῳ, θεοὶ
d δὲ οἰκτείραντες τὸ τῶν ἀνθρώπων ἐπίπονον πεφυκὸς γένος, ἀναπαύλας τε αὐτοῖς τῶν πόνων ἐτάξαντο τὰς τῶν ἑορτῶν ἀμοιβὰς τοῖς θεοῖς, καὶ Μούσας Ἀπόλλωνά τε μουσηγέτην καὶ Διόνυσον συνεορταστὰς ἔδοσαν, ἵν᾽ ἐπανορθῶνται, τάς τε τροφὰς γενομένας ἐν ταῖς ἑορταῖς μετὰ θεῶν. Ὁρᾶν ἃ χρὴ πότερον ἀληθὴς ἡμῖν κατὰ φύσιν ὁ λόγος ὑμνεῖται τὰ νῦν, ἢ πῶς. Φησὶν δὲ τὸ νέον ἅπαν ὡς ἔπος εἰπεῖν τοῖς τε σώμασι καὶ ταῖς φωναῖς ἡσυχίαν ἄγειν οὐ δύνασθαι,
e κινεῖσθαι δὲ ἀεὶ ζητεῖν καὶ φθέγγεσθαι, τὰ μὲν ἁλλόμενα καὶ σκιρτῶντα, οἷον ὀρχούμενα μεθ᾽ ἡδονῆς καὶ προσπαίζοντα, τὰ δὲ φθεγγόμενα πάσας φωνάς. Τὰ μὲν οὖν ἄλλα ζῷα οὐκ ἔχειν αἴσθησιν τῶν ἐν ταῖς κινήσεσιν τάξεων οὐδὲ ἀταξιῶν, οἷς δὴ ῥυθμὸς ὄνομα καὶ ἁρμονία· ἡμῖν δὲ οὓς
654 a εἴπομεν τοὺς θεοὺς συγχορευτὰς δεδόσθαι, τούτους εἶναι καὶ τοὺς δεδωκότας τὴν ἔνρυθμόν τε καὶ ἐναρμόνιον αἴσθησιν

b 4 λόγον Eus. : λόγῳ AO || 6 αὕτη ἔσθ᾽ Eus. : αὐτῆσθ᾽ (τ i r.) AO || **c** 9 κατὰ AO : τὰ K^{c} || θεοὶ- **d** 3 ἀμοιβὰς hab. Clemens, *Strom.*, III, 3, 20, 2 (II, 205, 1-3 S.) || **d** 1 τῶν ἀνθρώπων O et (αν s. v.) A^{2} : τωνθρώπων A || 3 τοῖς θεοῖς AO : om. Clem. || 4 post ἐπανορθῶνται dist. O || 4-5 τάς τε τροφὰς γενομένας AO : τὰς γενομένας τροφὰς K^{c} || 5 ἃ AO : οὖν K^{c}.

der richtigen Weise in den Seelen *der Kinder* entstehen, solange diese noch nicht zu einem vernünftigen Begreifen fähig sind, und wenn dann, nachdem sie ein vernünftiges Urteil besitzen, *diese Gefühle* mit der Vernunft darin übereinstimmen, durch die angemessenen Gewöhnungen richtig geleitet worden zu sein,[3] so stellt diese Übereinstimmung die ganze Tugend dar; den Teil von ihr aber, der in der richtigen Bildung hinsichtlich der Lust- und Schmerzgefühle besteht, so daß man gleich von Anfang an bis zum Ende haßt, c
was man hassen, und liebt, was man lieben muß – wenn man diesen Teil also bei der Untersuchung abtrennte und als Erziehung bezeichnete, so würde man ihn meiner Meinung nach richtig bezeichnen.

Kleinias: Ja, Fremder, wie deine früheren scheinen uns auch deine jetzigen Worte über die Erziehung richtig.

1. *Die erzieherische Funktion der Musik*

Der Athener: Schön also. Da nun in der richtigen Heranbildung dieser Lust- und Schmerzgefühle die Erziehung besteht, so läßt diese bei den Menschen oft in ihrer Wirkung nach und schwindet vielfach in ihrem Leben; die Götter aber haben aus Mitleid mit dem zur Mühsal ge- d
borenen Geschlecht der Menschen zu ihrer Erholung von den Mühen die wechselnde Folge der Feste zu Ehren der Götter angeordnet und ihnen die Musen, den Musenführer Apollon und den Dionysos zu Festgenossen gegeben, damit diese *die Feste* richtig leiten, und haben ihnen somit die Erziehung geschenkt, die bei den Festen mit Hilfe der Götter geschieht. Wir müssen also zusehen, ob der Gedanke, den wir jetzt äußern, der Natur der Sache nach wahr ist oder wie es sonst damit steht. Er behauptet, daß sozusagen fast alles, was jung ist, weder mit seinem Körper noch mit seiner Stimme ruhig zu bleiben vermag, sondern stets bestrebt ist, sich zu bewegen und Laute von sich zu geben teils durch Hüpfen e
und Springen, geradeso als tanzten und spielten sie vor Lust, teils durch Äußerung von Tönen aller Art.[4] Die übrigen Lebewesen nun hätten kein Gefühl für Ordnung und Unordnung in den Bewegungen, für das also, was Rhythmus und Harmonie[5] heißt; uns Menschen dagegen hätten dieselben Götter, die, wie gesagt, uns zu Reigengefährten ge- 654 a
geben sind, auch das mit Lust verbundene Gefühl für Rhythmus und Harmonie gegeben, und diese würden uns

3–5 [Anm. 3–5 s. u. S. 436 u. 437.]

μεθ' ἡδονῆς, ἤδη κινεῖν τε ἡμᾶς καὶ χορηγεῖν ἡμῶν τούτους, ᾠδαῖς τε καὶ ὀρχήσεσιν ἀλλήλοις συνείροντας, χορούς τε ὠνομακέναι παρὰ τὸ τῆς χαρᾶς ἔμφυτον ὄνομα. Πρῶτον δὴ τοῦτο ἀποδεξώμεθα; θῶμεν παιδείαν εἶναι πρώτην διὰ Μουσῶν τε καὶ Ἀπόλλωνος, ἢ πῶς;

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὁ μὲν ἀπαίδευτος ἀχόρευτος ἡμῖν ἔσται,
b τὸν δὲ πεπαιδευμένον ἱκανῶς κεχορευκότα θετέον;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Χορεία γε μὴν ὄρχησίς τε καὶ ᾠδὴ τὸ σύνολόν ἐστιν.

ΚΛ. Ἀναγκαῖον.

ΑΘ. Ὁ καλῶς ἄρα πεπαιδευμένος ᾄδειν τε καὶ ὀρχεῖσθαι δυνατὸς ἂν εἴη καλῶς.

ΚΛ. Ἔοικεν.

ΑΘ. Ἴδωμεν δὴ τί ποτ' ἐστὶ τὸ νῦν αὖ λεγόμενον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δή;

ΑΘ. « Καλῶς ᾄδει, » φαμέν, « καὶ καλῶς ὀρχεῖται »·
c πότερον « εἰ καὶ καλὰ ᾄδει καὶ καλὰ ὀρχεῖται » προσθῶμεν ἢ μή;

ΚΛ. Προσθῶμεν.

ΑΘ. Τί δ' ἂν τὰ καλά τε ἡγούμενος εἶναι καλὰ καὶ τὰ αἰσχρὰ αἰσχρὰ οὕτως αὐτοῖς χρῆται; βέλτιον ὁ τοιοῦτος πεπαιδευμένος ἡμῖν ἔσται τὴν χορείαν τε καὶ μουσικὴν ἢ ὃς ἂν τῷ μὲν σώματι καὶ τῇ φωνῇ τὸ διανοηθὲν εἶναι καλὸν ἱκανῶς ὑπηρετεῖν δυνηθῇ ἑκάστοτε, χαίρῃ δὲ μὴ τοῖς καλοῖς μηδὲ μισῇ τὰ μὴ καλά; ἢ ἐκεῖνος ὃς ἂν τῇ μὲν φωνῇ καὶ
d τῷ σώματι μὴ πάνυ δυνατὸς ᾖ κατορθοῦν ἢ διανοεῖσθαι, τῇ

654 a 3 ἤδη AO : ᾗ δὴ K^{c} || 4 ἀλλήλοις A : ἀλλήλους O || 5 παρὰ τὸ scr. Schanz : post παρὰ eras. in A (cum duobus signis) τὸ παρὰ O et (τὸ s. v.) A^{c} || πρῶτον AO : πότερον K^{c} || 6 ἀποδεξώμεθα AO : ἀποδεξόμεθα Π i. m. O^{4} || **b** 1 post ἱκανῶς dist. A et ἀ. i. m. O^{4} : post πεπαιδευμένον O || **c** 1 εἰ A : om. O || 6 χορείαν AK^{c} : χορηγίαν O.

ferner [6] auch in Bewegung setzen und unsere Chöre leiten, indem sie uns in Gesängen und Tänzen miteinander zusammenreihten, und sie hätten dies Chorreigen genannt nach dem der Natur der Sache ganz angemessenen Wort 'chará' *(Freude)* [7]. – Wollen wir nun als erstes dies gelten lassen? Sollen wir annehmen, die erste Erziehung erfolge durch die Musen und den Apollon, oder wie?

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Also wird uns ein Mensch ohne Erziehung für ungeübt im Chorreigen gelten, während wir den richtig Erzogenen für hinlänglich im Chortanz geübt ansehen müssen? b

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Nun besteht aber der Chorreigen insgesamt aus Tanz und Gesang.[8]

Kleinias: Notwendig.

Der Athener: Demnach wäre also einer, der schön erzogen ist, imstande, schön zu singen und zu tanzen.

Kleinias: So scheint es.

1.1 *Die Schönheit von Gesang und Tanz beruht auf der Verbindung mit der Tugend*

Der Athener: Sehen wir nun zu, was es mit dieser neuen Behauptung auf sich hat.

Kleinias: Mit welcher denn?

Der Athener: „Er singt schön", behaupten wir, „und tanzt schön." Sollen wir auch noch hinzusetzen: „Wenn er auch Schönes singt und Schönes c tanzt" oder nicht?

Kleinias: Das wollen wir.

Der Athener: Wie nun, wenn er das Schöne für schön und das Häßliche für häßlich ansieht und es auch demgemäß anwendet? Wird uns ein solcher für besser erzogen gelten im Chortanz und in der musischen Kunst oder einer, der zwar durch Körper und Stimme das, was er sich als schön vorstellt, jeweils hinlänglich auszudrücken vermag, sich aber nicht am Schönen freut und das Nichtschöne haßt? Oder jener andere, der zwar vielleicht nicht vollkommen imstande ist, das Schöne mittels des Körpers und der Stimme richtig auszudrücken oder sich vorzustellen, der aber mit d

[6] Einen etwas besseren Sinn ergibt das von den meisten Herausgebern (z. B. Burnet) aus K^c übernommene ᾗ δή (a 3): 'durch welches sie uns in Bewegung setzen' (so auch des Places in seiner Übersetzung).

[7] Spielerische Wortableitung nach Art des Platonischen Kratylos; in Wahrheit besteht zwischen χορός und χαρά keine etymologische Beziehung. [8] Vgl. 672 e.

δὲ ἡδονῇ καὶ λύπῃ κατορθοῖ, τὰ μὲν ἀσπαζόμενος, ὅσα καλά, τὰ δὲ δυσχεραίνων, ὁπόσα μὴ καλά ;

ΚΛ. Πολὺ τὸ διαφέρον, ὦ ξένε, λέγεις τῆς παιδείας.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἰ μὲν τὸ καλὸν ᾠδῆς τε καὶ ὀρχήσεως πέρι γιγνώσκομεν τρεῖς ὄντες, ἴσμεν καὶ τὸν πεπαιδευμένον τε καὶ ἀπαίδευτον ὀρθῶς· εἰ δὲ ἀγνοοῦμέν γε τοῦτο, οὐδ' εἴ τις παιδείας ἐστὶν φυλακὴ καὶ ὅπου διαγιγνώσκειν ἄν ποτε
e δυναίμεθα. Ἆρ' οὐχ οὕτως ;

ΚΛ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Ταῦτ' ἄρα μετὰ τοῦθ' ἡμῖν αὖ καθάπερ κυσὶν ἰχνευούσαις διερευνητέον, σχῆμά τε καλὸν καὶ μέλος καὶ ᾠδὴν καὶ ὄρχησιν· εἰ δὲ ταῦθ' ἡμᾶς διαφυγόντα οἰχήσεται, μάταιος ὁ μετὰ ταῦθ' ἡμῖν περὶ παιδείας ὀρθῆς εἴθ' ἑλληνικῆς εἴτε βαρβαρικῆς λόγος ἂν εἴη.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Εἶέν· τί δὲ δὴ τὸ καλὸν χρὴ φάναι σχῆμα ἢ μέλος εἶναί ποτε ; φέρε, ἀνδρικῆς ψυχῆς ἐν πόνοις ἐρχομένης
655a καὶ δειλῆς ἐν τοῖς αὐτοῖς τε καὶ ἴσοις ἆρ' ὅμοια τά τε σχήματα καὶ τὰ φθέγματα συμβαίνει γίγνεσθαι ;

ΚΛ. Καὶ πῶς, ὅτε γε μηδὲ τὰ χρώματα ;

ΑΘ. Καλῶς γε, ὦ ἑταῖρε. Ἀλλ' ἐν γὰρ μουσικῇ καὶ σχήματα μὲν καὶ μέλη ἔνεστιν, περὶ ῥυθμὸν καὶ ἁρμονίαν οὔσης τῆς μουσικῆς, ὥστε εὔρυθμον μὲν καὶ εὐάρμοστον, εὔχρων δὲ μέλος ἢ σχῆμα οὐκ ἔστιν ἀπεικάσαντα, ὥσπερ οἱ χοροδιδάσκαλοι ἀπεικάζουσιν, ὀρθῶς φθέγγεσθαι· τὸ δὲ τοῦ δειλοῦ τε καὶ ἀνδρείου σχῆμα ἢ μέλος ἔστιν τε, καὶ
b ὀρθῶς προσαγορεύειν ἔχει τὰ μὲν τῶν ἀνδρείων καλά, τὰ τῶν δειλῶν δὲ αἰσχρά. Καὶ ἵνα δὴ μὴ μακρολογίᾳ πολλή τις γίγνηται περὶ ταῦθ' ἡμῖν ἅπαντα, ἁπλῶς ἔστω τὰ μὲν ἀρετῆς ἐχόμενα ψυχῆς ἢ σώματος, εἴτε αὐτῆς εἴτε τινὸς

d 7 εἴ τις AO : ἤτις K^c || **e** 10 ἐρχομένης O et (-ρχυ- i. r.) A : ἐχομένης cj. Estienne || **655 a** 7 εὔχρων A et (-ω s. v.) O^4 : εὔχρουν O || **b** 2 δὲ post δειλῶν A : post τὰ O.

seiner Lust und seinem Schmerz das Rechte trifft, indem er alles, was schön ist, freudig begrüßt, aber Widerwillen gegen alles empfindet, was nicht schön ist?

Kleinias: Da sprichst du von einem sehr bedeutsamen Unterschied in der Erziehung, Fremder.

Der Athener: Wenn wir drei nun das Schöne beim Gesang und beim Tanz kennen, dann wissen wir auch, wer richtig erzogen ist und wer nicht. Ist uns das aber unbekannt, so werden wir wohl auch niemals entscheiden können, ob es ein Mittel zum Schutz der Erziehung gibt und wo dies zu finden ist. Ist es nicht so? e

Kleinias: Gewiß, so ist es.

Der Athener: Dem müssen wir also anschließend wie die Hunde auf der Fährte nachspüren: der schönen Körperhaltung und Melodie und dem schönen Gesang und Tanz. Wenn uns das aber entwischt und entgeht, so wird wohl unsere weitere Rede über die richtige Erziehung, sei es hellenische oder barbarische, vergeblich sein.

Kleinias: Ja.

Der Athener: Gut. Doch was sollen wir denn unter der schönen Körperhaltung oder der schönen Melodie verstehen? Sag, wenn eine tapfere und eine feige Seele sich in ganz derselben Bedrängnis befinden, kann es da sein, daß ihre 655 a Haltung und ihre stimmlichen Äußerungen die gleichen sind?

Kleinias: Wie sollten sie, da dies ja nicht einmal bei ihrer Gesichtsfarbe der Fall ist!

Der Athener: Schön, mein Freund. Aber nun gibt es ja in der Musik sowohl Körperhaltungen als auch Melodien, da es die Musik mit Rhythmus und Harmonie zu tun hat. Daher ist es zwar möglich, sich angemessen auszudrücken, indem man vom guten Rhythmus und der guten Harmonie, nicht aber, indem man von der guten Farbe einer Melodie oder einer Körperhaltung spricht, wie das die Chorlehrer in bildlicher Redeweise tun. Für die Körperhaltungen und Melodien des Feigen und des Tapferen gibt es jedoch *eine zutreffende Ausdrucksweise*[9], und zwar kann man die der Tapferen mit Recht schön nennen, die der Feigen aber häß- b lich. Und damit wir über das alles nicht zu viele Worte machen, so sollen ganz einfach alle Tanzbewegungen und Melodien, die sich an eine Tugend der Seele oder des Leibes halten, sei es an sie selbst oder an ein Abbild davon, für

[9] Zu ἔστιν (a 9) ergänze ich mit Saunders Notes Nr. 7 ὀρθῶς φθέγγεσθαι (a 8).

εἰκόνος, σύμπαντα σχήματά τε καὶ μέλη καλά, τὰ δὲ κακίας αὖ, τοὐναντίον ἅπαν.

ΚΛ. Ὀρθῶς τε προκαλῇ καὶ ταῦθ' ἡμῖν οὕτως ἔχειν ἀποκεκρίσθω τὰ νῦν.

ΑΘ. Ἔτι δὴ τόδε· πότερον ἅπαντες πάσαις χορείαις
c ὁμοίως χαίρομεν, ἢ πολλοῦ δεῖ;

ΚΛ. Τοῦ παντὸς μὲν οὖν.

ΑΘ. Τί ποτ' ἂν οὖν λέγομεν τὸ πεπλανηκὸς ἡμᾶς εἶναι; πότερον οὐ ταὐτά ἐστι καλὰ ἡμῖν πᾶσιν, ἢ τὰ μὲν αὐτά, ἀλλ' οὐ δοκεῖ ταὐτὰ εἶναι; οὐ γάρ που ἐρεῖ γέ τις ὡς ποτε τὰ τῆς κακίας ἢ ἀρετῆς καλλίονα χορεύματα, οὐδ' ὡς αὐτὸς μὲν χαίρει τοῖς τῆς μοχθηρίας σχήμασιν, οἱ δ' ἄλλοι ἐναντίᾳ ταύτης Μούσῃ τινί· καίτοι λέγουσίν γε οἱ πλεῖστοι μου-
d σικῆς ὀρθότητα εἶναι τὴν ἡδονὴν ταῖς ψυχαῖς πορίζουσαν δύναμιν. Ἀλλὰ τοῦτο μὲν οὔτε ἀνεκτὸν οὔτε ὅσιον τὸ παράπαν φθέγγεσθαι, τόδε δὲ μᾶλλον εἰκὸς πλανᾶν ἡμᾶς.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ἐπειδὴ μιμήματα τρόπων ἐστὶ τὰ περὶ τὰς χορείας, ἐν πράξεσί τε παντοδαπαῖς γιγνόμενα καὶ τύχαις, καὶ ἤθεσι καὶ μιμήσεσι διεξιόντων ἑκάστων, οἷς μὲν ἂν πρὸς τρόπου τὰ ῥηθέντα ἢ μελῳδηθέντα ἢ καὶ ὁπωσοῦν χορευθέντα, ἢ
e κατὰ φύσιν ἢ κατὰ ἔθος ἢ κατ' ἀμφότερα, τούτους μὲν καὶ τούτοις χαίρειν τε καὶ ἐπαινεῖν αὐτὰ καὶ προσαγορεύειν καλὰ ἀναγκαῖον, οἷς δ' ἂν παρὰ φύσιν ἢ τρόπον ἢ τινα συνήθειαν, οὔτε χαίρειν δυνατὸν οὔτε ἐπαινεῖν αἰσχρά τε προσαγορεύειν. Οἷς δ' ἂν τὰ μὲν τῆς φύσεως ὀρθὰ συμβαίνῃ, τὰ δὲ τῆς συνηθείας ἐναντία, ἢ τὰ μὲν τῆς συνηθείας ὀρθά, τὰ δὲ τῆς φύσεως ἐναντία, οὗτοι δὲ ταῖς ἡδο-
656 a ναῖς τοὺς ἐπαίνους ἐναντίους προσαγορεύουσιν· ἡδέα γὰρ τούτων ἕκαστα εἶναί φασι, πονηρὰ δέ, καὶ ἐναντίον ἄλλων

c 1 χαίρομεν O et (o i. r.) A^c : χαίρωμεν A ‖ 3 λέγομεν A^c (o i. r.) : λέγωμεν AO ‖ 4 αὐτὰ AO : ταυτὰ (*sic*) K^c ‖ 6 ὡς αὐτὸς O et (ὸ i. r.) A^c : ὡσαύτως A ‖ d 5 τὰ A^c (σ eraso) et O : τὰς A ‖ 7 μιμήσεσι O : μιμήμασι A et (μα s. v.) O^4 ‖ 8 ult. ᾗ AO : ᾗ cj. Böckh.

schön gelten, diejenigen aber, die sich an die Schlechtigkeit halten, für das genaue Gegenteil.

Kleinias: Dein Vorschlag ist richtig, und so laute jetzt unsere Antwort, daß es sich so verhält.

1.2 *Ursachen und Gefahren der Freude an schlechten Kunstwerken*

Der Athener: Nun noch folgendes. Freuen wir uns alle an den Reigentänzen in gleichem Maße, c oder sind wir davon weit entfernt?

Kleinias: Völlig entfernt sogar.

Der Athener: Was könnte denn nun unserer Meinung nach das sein, was uns irregeführt hat? Ist etwa nicht dasselbe für uns alle schön, oder ist es zwar dasselbe, scheint uns aber nicht dasselbe zu sein? Denn sicherlich wird doch niemand sagen, daß die Reigentänze der Schlechtigkeit jemals schöner seien als die der Tugend, und auch nicht, daß er selbst an den Körperhaltungen des Lasters Freude finde, andere Leute aber an einer entgegengesetzten Muse; und dennoch sagen die meisten, die Richtigkeit der Musik beruhe auf ihrer Fähigkeit, den Seelen Lust zu verschaffen. Aber d das zu behaupten ist unerträglich und gar nicht fromm; wahrscheinlich ist es eher folgendes, was uns irreführt.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Da die Reigentänze Nachahmungen von Charakteren sind und mit Handlungen und Umständen aller Art zu tun haben, wobei die einzelnen *Darsteller* diese sowohl durch ihre *eigene* Wesensart als auch durch Nachahmung *anderer* wiedergeben, so müssen notwendigerweise diejenigen, deren Charakter das durch Worte oder durch Gesang oder sonstwie im Tanz Dargestellte, sei es nun aufgrund ihrer Natur oder durch Gewöhnung oder durch bei- e des, entspricht, sich auch daran freuen, es loben und als schön bezeichnen; diejenigen dagegen, deren Natur, Charakter oder Gewohnheit dies widerspricht, können sich weder daran freuen noch es loben, sondern nur als häßlich bezeichnen. Diejenigen aber, bei denen die Naturanlage sich zwar als richtig erweist, die Gewohnheiten aber als entgegengesetzt, oder die Gewohnheiten als richtig, die Naturanlage aber als entgegengesetzt, die werden denn auch ein Lob äußern, das mit ihren Lustempfindungen im Widerspruch 656 a steht. Jede dieser Darstellungen erklären sie nämlich für lustvoll, aber schlecht; und vor andern Leuten, denen sie

[Anm. 10 zu S. 87:]

[10] Zur Wirkung des Umgangs vgl. auch V 728 b 4 ff.; X 904 d 6; rep. VI 500 b 8 ff.; Theait. 177 a 1/2 (ferner Phaid. 81 b. 83 d).

οὓς οἴονται φρονεῖν αἰσχύνονται μὲν κινεῖσθαι τῷ σώματι τὰ τοιαῦτα, αἰσχύνονται δὲ ᾄδειν ὡς ἀποφαινόμενοι καλὰ μετὰ σπουδῆς, χαίρουσιν δὲ παρ' αὐτοῖς.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Μῶν οὖν τι βλάβην ἔσθ' ἥντινα φέρει τῷ χαίροντι πονηρίας ἢ σχήμασιν ἢ μέλεσιν, ἥ τιν' ὠφελίαν αὖ τοῖς πρὸς τἀναντία τὰς ἡδονὰς ἀποδεχομένοις;

ΚΛ. Εἰκός γε.

b ΑΘ. Πότερον εἰκὸς ἢ καὶ ἀναγκαῖον ταὐτὸν εἶναι ὅπερ ὅταν τις πονηροῖς ἤθεσιν συνὼν κακῶν ἀνθρώπων μὴ μισῇ, χαίρῃ δὲ ἀποδεχόμενος, ψέγῃ δὲ ὡς ἐν παιδιᾶς μοίρᾳ, ὀνειρώττων αὐτοῦ τὴν μοχθηρίαν; τότε ὁμοιοῦσθαι δήπου ἀνάγκη τὸν χαίροντα ὁποτέροις ἂν χαίρῃ, ἐὰν ἄρα καὶ ἐπαινεῖν αἰσχύνηται· καίτοι τοῦ τοιούτου τί μεῖζον ἀγαθὸν ἢ κακὸν φαῖμεν ἂν ἡμῖν ἐκ πάσης ἀνάγκης γίγνεσθαι;

ΚΛ. Δοκῶ μὲν οὐδέν.

c ΑΘ. Ὅπου δὴ νόμοι καλῶς εἰσι κείμενοι ἢ καὶ εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ἔσονται τὴν περὶ τὰς Μούσας παιδείαν τε καὶ παιδιάν, οἰόμεθα ἐξέσεσθαι τοῖς ποιητικοῖς, ὅτιπερ ἂν αὐτὸν τὸν ποιητὴν ἐν τῇ ποιήσει τέρπῃ ῥυθμοῦ ἢ μέλους ἢ ῥήματος ἐχόμενον, τοῦτο διδάσκοντα καὶ τοὺς τῶν εὐνόμων παῖδας καὶ νέους ἐν τοῖς χοροῖς, ὅτι ἂν τύχῃ ἀπεργάζεσθαι πρὸς ἀρετὴν ἢ μοχθηρίαν;

ΚΛ. Οὔτοι δὴ τοῦτό γε λόγον ἔχει· πῶς γὰρ ἄν;

d ΑΘ. Νῦν δέ γε αὐτὸ ὡς ἔπος εἰπεῖν ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν ἔξεστι δρᾶν, πλὴν κατ' Αἴγυπτον.

ΚΛ. Ἐν Αἰγύπτῳ δὲ δὴ πῶς τὸ τοιοῦτον φῂς νενομοθετῆσθαι;

ΑΘ. Θαῦμα καὶ ἀκοῦσαι. Πάλαι γὰρ δή ποτε, ὡς ἔοικεν,

656 a 6 λέγεις O : λέγοις A (σ i. r.) et (οι s. v.) O^4 || 7 μῶν οὖν τι A (μ i. r. et ῶν οὖν τι e. v. A^c) et O || 8 αὖ τοῖς O^c ut vid. (acc. supra υ addito) : αὐτοῖς AO || **b** 3 (cf. mox c 3) παιδιᾶς O et (alt. ι i. r.) A^c : παιδείας A || 4 αὐτοῦ A et (ut vid.) O^c : αὐτοῦ O || **c** 2 ἔπειτα A et (ει i. r.) O^c : ἐπιόντα (ut vid.) O.

Verstand zutrauen, schämen sie sich, dergleichen durch Körperbewegungen darzustellen, schämen sich auch, dergleichen zu singen, als ob sie so etwas im Ernst für schön hielten; im Herzen aber freuen sie sich daran.

Kleinias: Du hast völlig recht.

Der Athener: Bringt es nun jemandem einen Schaden, wenn er an den Körperhaltungen oder den Melodien der Schlechtigkeit Freude hat, oder umgekehrt einen Vorteil, wenn er am Gegenteil seine Lust findet?

Kleinias: Wahrscheinlich.

Der Athener: Ist es nur wahrscheinlich oder nicht sogar b
unvermeidlich, daß es sich damit genauso verhält, wie wenn einer mit verdorbenen Charakteren schlechter Menschen zusammen ist und diese nicht haßt, sondern sich daran freut und sie sich gefallen läßt und sie nur wie im Scherz tadelt, da er die Verkehrtheit dieses Zustands nur wie im Traum ahnt? In diesem Fall ist es doch unvermeidlich, daß derjenige, der sich freut, dem ähnlich wird, worüber er sich freut,[10] auch wenn er sich schämen sollte, es zu loben. Was für ein größeres Gut oder Übel könnten wir nun angeben, das uns ganz unvermeidlich trifft, als ein solches?

Kleinias: Keines, glaube ich.

1.3 *Vorbildlichkeit der betreffenden ägyptischen Gesetze*

Der Athener: Wo es nun für die c
musische Erziehung und Ergötzung[11] gute Gesetze gibt oder auch künftig geben wird, glauben wir da, daß es dort den dichterisch Befähigten gestattet sein wird, alles, was dem Dichter selbst an seiner Komposition gefällt, mag dies nun mit dem Rhythmus, der Melodie oder den Worten zusammenhängen, das auch die Kinder und jungen Söhne der unter guten Gesetzen lebenden Bürger in den Chören zu lehren und dadurch das, was der Zufall gerade will, aus ihnen zu machen hinsichtlich der Tugend oder der Schlechtigkeit?

Kleinias: Das hat natürlich keinen Sinn; wie sollte es auch?

Der Athener: Heutzutage ist das aber in fast allen Staa- d
ten, muß man sagen, gestattet außer in Ägypten.[12]

Kleinias: Wie ist denn das in Ägypten deiner Meinung nach gesetzlich geregelt?

Der Athener: Das auch nur zu hören erregt Bewunderung. Schon längst nämlich, scheint es, ist bei ihnen dieser Grund-

10 [Anm. 10 s. o. S. 85.]
11–12 [Anm. 11–12 s. u. S. 437.]

ἐγνώσθη παρ᾽ αὐτοῖς οὗτος ὁ λόγος ὃν τὰ νῦν λέγομεν ἡμεῖς, ὅτι καλὰ μὲν σχήματα, καλὰ δὲ μέλη δεῖ μεταχειρίζεσθαι ταῖς συνηθείαις τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν νέους· ταξάμενοι δὲ ταῦτα ἅττα ἐστὶ καὶ ὁποῖ᾽ ἅττα, ἀπέφηναν ἐν τοῖς ἱεροῖς,
e καὶ παρὰ ταῦτ᾽ οὐκ ἐξῆν οὔτε ζωγράφοις, οὔτ᾽ ἄλλοις ὅσοι σχήματα καὶ ὁποῖ᾽ ἅττα ἀπεργάζονται, καινοτομεῖν οὐδ᾽ ἐπινοεῖν ἄλλ᾽ ἅττα ἢ τὰ πάτρια, οὐδὲ νῦν ἔξεστιν, οὔτε ἐν τούτοις οὔτε ἐν μουσικῇ συμπάσῃ. Σκοπῶν δὲ εὑρήσεις αὐτόθι τὰ μυριοστὸν ἔτος γεγραμμένα ἢ τετυπωμένα — οὐχ ὡς ἔπος εἰπεῖν μυριοστὸν ἀλλ᾽ ὄντως — τῶν νῦν δεδη-
657 a μιουργημένων οὔτε τι καλλίονα οὔτ᾽ αἰσχίω, τὴν αὐτὴν δὲ τέχνην ἀπειργασμένα.

ΚΛ. Θαυμαστὸν λέγεις.

ΑΘ. Νομοθετικὸν μὲν οὖν καὶ πολιτικὸν ὑπερβαλλόντως. Ἀλλ᾽ ἕτερα φαῦλ᾽ ἂν εὕροις αὐτόθι· τοῦτο δ᾽ οὖν τὸ περὶ μουσικὴν ἀληθές τε καὶ ἄξιον ἐννοίας, ὅτι δυνατὸν ἄρ᾽ ἦν περὶ τῶν τοιούτων νομοθετεῖσθαι βεβαίως θαρροῦντα μέλη τὰ τὴν ὀρθότητα φύσει παρεχόμενα. Τοῦτο δὲ θεοῦ ἢ θείου τινὸς ἂν εἴη, καθάπερ ἐκεῖ φασιν τὰ τὸν πολὺν τοῦτον
b σεσωμένα χρόνον μέλη τῆς Ἴσιδος ποιήματα γεγονέναι. Ὥσθ᾽, ὅπερ ἔλεγον, εἴ δύναιτό τις ἑλεῖν αὐτῶν καὶ ὁπωσοῦν τὴν ὀρθότητα, θαρροῦντα χρὴ εἰς νόμον ἄγειν καὶ τάξιν αὐτά· ὡς ἡ τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης ζήτησις τοῦ καινῇ ζητεῖν ἀεὶ μουσικῇ χρῆσθαι σχεδὸν οὐ μεγάλην τινὰ δύναμιν ἔχει πρὸς τὸ διαφθεῖραι τὴν καθιερωθεῖσαν χορείαν ἐπικαλοῦσα ἀρχαιότητα. Τὴν γοῦν ἐκεῖ οὐδαμῶς ἔοικε δυνατὴ γεγονέναι διαφθεῖραι, πᾶν δὲ τοὐναντίον.

c ΚΛ. Φαίνεται οὕτως ἂν ταῦτα ἔχειν ἐκ τῶν ὑπὸ σοῦ τὰ νῦν λεχθέντων.

d 8 συνηθείαις O et (ηθεί i. r. A^c) A ‖ **657 a** 4 νομοθετικὸν- 9 εἴη hab. Eusebius, 12, 21, 1 (596 c V.) ‖ 5 ἀλλ᾽ AO : ἄλλα τε Eus. ‖ post περὶ ras. un. litt. in A (cum uno signo) ‖ 9 τινὸς ἂν AO cum Eusebii IOND : τινὸς ἀνδρὸς Eusebii I^c (δρὸς s. v.) ‖ **b** 1 σεσωμένα A : σεσωσμένα O et (σ s. v.) A^2 ‖ 4 τοῦ K^c : που AO ‖ 6 ἐπικαλοῦσα K^c : ἐπικαλοῦσαν AO.

satz erkannt worden, den wir jetzt aussprechen: daß die jungen Leute in den Städten sich bei ihren Übungen schöner Körperhaltungen und schöner Melodien befleißigen müssen. Nachdem sie nun festgesetzt hatten, welche das seien und wie beschaffen sie seien, machten sie sie in den Tempeln öffentlich bekannt. Und weder Malern noch all den andern e
Künstlern, welche Körperhaltungen darstellen und was es sonst noch in dieser Art gibt, war es gestattet, entgegen diesen *Mustern* Neues einzuführen [13] oder etwas anderes als das von den Vätern Überlieferte auszusinnen, und auch jetzt noch ist es ihnen nicht gestattet, weder auf diesem Gebiet noch in der gesamten Musenkunst. Und bei genauem Hinsehen wirst du finden, daß die vor zehntausend Jahren gemalten oder geformten Kunstwerke – und zwar nicht bloß, wie man so sagt, sondern wirklich vor zehntausend Jahren – im Vergleich mit den heute verfertigten weder schöner noch 657 a
häßlicher, sondern nach derselben Kunst gearbeitet sind.

Kleinias: Das ist wunderbar, was du da sagst.

Der Athener: Nein; vielmehr ein Zeichen einer überragenden Gesetzgebung und Staatsverfassung. Allerdings könnte man dort sonst auch manches Schlechte finden. Was jedenfalls die Musik angeht, so ist es eine Tatsache und verdient Beachtung, daß es sich offensichtlich als möglich erwiesen hat, auf diesem Gebiet, wenn man nur mit Zuversicht zu Werke geht, durch Gesetze eine feste Regelung der Melodien zu treffen, die von Natur die richtige Beschaffenheit besitzen. Das dürfte aber das Werk eines Gottes oder eines göttlichen Wesens sein, wie sie denn auch dort behaupten, die durch diese lange Zeit hindurch erhaltenen Lieder seien Schöpfun- b
gen der Isis. Wenn daher jemand, wie gesagt, ihre richtige Beschaffenheit auch nur irgendwie erfassen könnte, so sollte er sie voller Zuversicht zum Gesetz und zur Vorschrift machen; denn die Sucht nach Lust und Schmerz, die sich darin zeigt, daß man immer neue Musik einzuführen sucht,[14] hat schwerlich eine so große Macht, um den geheiligten Chorreigen zugrunde zu richten, indem sie ihn als veraltet schmäht; den dortigen jedenfalls hat sie offenbar keineswegs zugrunde zu richten vermocht, sondern ganz im Gegenteil.

Kleinias: Das scheint sich wohl so zu verhalten, nach dem, c
was du gerade erzählt hast.

[13] Zur Gefährlichkeit von Neuerungen s. IV A. 16.

[14] So die Interpretation Stallbaums, der sich auch England anschließt. Andere fassen τῆς ἡδονῆς καὶ λύπης als gen. subi. zu ζήτησις: 'der Drang der Lust und des Schmerzes, auf Einführung immer neuer Sangesweise zu sinnen' (so z. B. Apelt).

ΑΘ. Ἆρ᾽ οὖν θαρροῦντες λέγομεν τὴν τῇ μουσικῇ καὶ τῇ παιδιᾷ μετὰ χορείας χρείαν ὀρθὴν εἶναι τοιῷδέ τινι τρόπῳ; χαίρομεν ὅταν οἰώμεθα εὖ πράττειν, καὶ ὁπόταν χαίρωμεν, οἰόμεθα εὖ πράττειν αὖ; μῶν οὐχ οὕτως;

ΚΛ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν ἔν γε τῷ τοιούτῳ, χαίροντες, ἡσυχίαν οὐ δυνάμεθα ἄγειν.

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

d ΑΘ. Ἆρ᾽ οὖν οὐχ ἡμῶν οἱ μὲν νέοι αὐτοὶ χορεύειν ἕτοιμοι, τὸ δὲ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν ἐκείνους αὖ θεωροῦντες διάγειν ἡγούμεθα πρεπόντως, χαίροντες τῇ ἐκείνων παιδιᾷ τε καὶ ἑορτάσει, ἐπειδὴ τὸ παρ᾽ ἡμῖν ἡμᾶς ἐλαφρὸν ἐκλείπει νῦν, δ ποθοῦντες καὶ ἀσπαζόμενοι τίθεμεν οὕτως ἀγῶνας τοῖς δυναμένοις ἡμᾶς ὅτι μάλιστ᾽ εἰς τὴν νεότητα μνήμῃ ἐπεγείρειν;

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Μῶν οὖν οἰόμεθα καὶ κομιδῇ μάτην τὸν νῦν λεγό-
e μενον λόγον περὶ τῶν ἑορταζόντων λέγειν τοὺς πολλούς, ὅτι τοῦτον δεῖ σοφώτατον ἡγεῖσθαι καὶ κρίνειν νικᾶν, δς ἂν ἡμᾶς εὐφραίνεσθαι καὶ χαίρειν ὅτι μάλιστα ἀπεργάζηται; δεῖ γὰρ δή, ἐπείπερ ἀφείμεθά γε παίζειν ἐν τοῖς τοιούτοις, τὸν πλείστους καὶ μάλιστα χαίρειν ποιοῦντα, τοῦτον μάλιστα τιμᾶσθαί τε, καὶ ὅπερ εἶπον νυνδή, τὰ νικητήρια φέρειν.
658 a Ἆρ᾽ οὐκ ὀρθῶς λέγεταί τε τοῦτο καὶ πράττοιτ᾽ ἄν, εἰ ταύτῃ γίγνοιτο;

ΚΛ. Τάχ᾽ ἄν.

ΑΘ. Ἀλλ᾽, ὦ μακάριε, μὴ ταχὺ τὸ τοιοῦτον κρίνωμεν, ἀλλὰ διαιροῦντες αὐτὸ κατὰ μέρη σκοπώμεθα τοιῷδέ τινι τρόπῳ· τί ἄν, εἴ ποτέ τις οὕτως ἁπλῶς ἀγῶνα θείη ὁντινοῦν, μηδὲν ἀφορίσας μήτε γυμνικὸν μήτε μουσικὸν μήθ᾽

c 3 λέγομεν (ο ex ω) A^c : λέγωμεν AO || **d** 3 παιδιᾷ O A^c : παιδείᾳ A || 9 οἰόμεθα O et (ο ex ω) A^c : οἰώμεθα A et (ω ex ο) O^4 (i. m. comp. τὰ ἀντίγραφα ὅλα διὰ τοῦ ω ἐστιν O^4) || **e** 4 γε O : om. A || **658 a** 1 οὐκ AO : οὖν K^c || τε A et s. v. O^3 : om. O.

1.4 *Wertmaßstab für die Musik darf nicht die Lust schlechthin, sondern nur die Freude der Besten und Gebildetsten sein*

Der Athener: Also können wir zuversichtlich behaupten, daß der Gebrauch von Musik und Spiel mit Reigentanz richtig ist, wenn er auf etwa folgende Weise geschieht? Wir freuen uns, wenn wir uns wohl zu befinden glauben, und wenn wir uns freuen, so glauben wir uns auch wohl zu befinden. Ist es etwa nicht so?

Kleinias: Doch, so ist es.

Der Athener: Und gerade in einem solchen Zustand, wenn wir uns freuen, können wir nicht ruhig bleiben.[15]

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Ist es nun nicht so, daß unsere jungen Leute d selber zu tanzen bereit sind, während wir Älteren es für einen schicklichen Zeitvertreib halten, wenn wir ihnen zuschauen und uns an ihrem Spiel und ihrer Feier erfreuen, da ja unsere Behendigkeit jetzt nachläßt? Weil wir uns aber nach ihr sehnen und an ihr hängen, so veranstalten wir Wettkämpfe für diejenigen, die am besten imstande sind, in uns unsere Jugend durch die Erinnerung wieder wachzurufen?

Kleinias: Sehr wahr.

Der Athener: Dürfen wir also die heute verbreitete Ansicht für so ganz unbegründet halten, die die große Menge über diejenigen äußert, die ein Fest feiern: daß man den für e den Geschicktesten halten und ihm den Sieg zuerkennen müsse, der uns am ehesten dazu bringt, daß wir uns freuen und ergötzen? Denn da wir uns ja bei solchen Gelegenheiten dem Vergnügen hingeben dürfen, so muß man doch denjenigen, der den meisten Leuten die größte Freude bereitet, auch am meisten auszeichnen und, wie eben gesagt, ihm den Siegespreis zuerkennen. Ist das nicht richtig gesprochen, und wäre es nicht richtig gehandelt, wenn man so verfahren 658 a würde?

Kleinias: Vielleicht.

Der Athener: Nein, mein Bester, so leicht dürfen wir *es uns* nicht *machen,*[16] *wenn wir* so etwas beurteilen, sondern wir wollen es in seine Teile zerlegen und etwa folgendermaßen betrachten. Sag: wenn jemand einmal so ganz einfach einen beliebigen Wettkampf anordnete, ohne ihn auf Gymnastik oder Musik oder Pferderennen einzugrenzen,

[15] Vgl. VII 815 e.

[16] Die freie Übersetzung sucht die Paronomasie zwischen ταχύ (a 4, eig. 'rasch') und Kleinias' τάχα (a 3) wiederzugeben.

ἱππικόν, ἀλλὰ πάντας συναγαγὼν τοὺς ἐν τῇ πόλει προείποι, θεὶς νικητήρια, τὸν βουλόμενον ἥκειν ἀγωνιούμενον ἡδονῆς
b πέρι μόνον, ὃς δ' ἂν τέρψῃ τοὺς θεατὰς μάλιστα, μηδὲν ἐπιταττόμενος ὅτινι τρόπῳ, νικήσῃ δὲ αὐτὸ τοῦτο ὅτι μάλιστα ἀπεργασάμενος καὶ κριθῇ τῶν ἀγωνισαμένων ἥδιστος γεγονέναι — τί ποτ' ἂν ἡγούμεθα ἐκ ταύτης τῆς προρρήσεως συμβαίνειν ;

ΚΛ. Τοῦ πέρι λέγεις ;

ΑΘ. Εἰκός που τὸν μέν τινα ἐπιδεικνύναι, καθάπερ Ὅμηρος, ῥαψῳδίαν, ἄλλον δὲ κιθαρῳδίαν, τὸν δέ τινα τραγῳδίαν, τὸν δ' αὖ κωμῳδίαν, οὗ θαυμαστὸν δὲ εἴ τις καὶ
c θαύματα ἐπιδεικνὺς μάλιστ' ἂν νικᾶν ἡγοῖτο· τούτων δὴ τοιούτων καὶ ἑτέρων ἀγωνιστῶν μυρίων ἐλθόντων ἔχομεν εἰπεῖν τίς ἂν νικᾷ δικαίως ;

ΚΛ. Ἄτοπον ἦρου· τίς γὰρ ἂν ἀποκρίνοιτό σοι τοῦτο ὡς γνοὺς ἄν ποτε πρὶν ἀκοῦσαί τε, καὶ τῶν ἀθλητῶν ἑκάστων αὐτήκοος αὐτὸς γενέσθαι ;

ΑΘ. Τί οὖν δή ; βούλεσθε ἐγὼ σφῷν τὴν ἄτοπον ἀπόκρισιν ταύτην ἀποκρίνωμαι ;

ΚΛ. Τί μήν ;

ΑΘ. Εἰ μὲν τοίνυν τὰ πάνυ σμικρὰ κρίνοι παιδία, κρινοῦσιν τὸν τὰ θαύματα ἐπιδεικνύντα· ἦ γάρ ;

d ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ ;

ΑΘ. Ἐὰν δέ γ' οἱ μείζους παῖδες, τὸν τὰς κωμῳδίας· τραγῳδίαν δὲ αἵ τε πεπαιδευμέναι τῶν γυναικῶν καὶ τὰ νέα μειράκια καὶ σχεδὸν ἴσως τὸ πλῆθος πάντων.

ΚΛ. Ἴσως δῆτα.

ΑΘ. Ῥαψῳδὸν δέ, καλῶς Ἰλιάδα καὶ Ὀδύσσειαν ἤ τι τῶν Ἡσιοδείων διατιθέντα, τάχ' ἂν ἡμεῖς οἱ γέροντες ἥδιστα ἀκούσαντες νικᾶν ἂν φαῖμεν πάμπολυ. Τίς οὖν ὀρθῶς ἂν νενικηκὼς εἴη, τοῦτο μετὰ τοῦτο· ἦ γάρ ;

a 9 ἥκειν O et (ἥ ex νι) A ‖ b 4 ἡγούμεθα AO : ἡγώμεθα (ω comp. s. v.) O^2 ‖ c 7 ἀπόκρισιν ταύτην A : ταύτην ἀπόκοισιν O.

sondern wenn er bloß die gesamten Bürger der Stadt zusammenriefe und nach Aussetzung von Siegespreisen verkünden würde, wer da wolle, möge antreten, um in einem bloß auf Lust berechneten Wettbewerb darum zu kämpfen, wer die Zuschauer am meisten ergötzt,[17] ohne daß man ihm vor- b
schreibt, auf welche Weise, sondern wer ganz einfach dadurch gewinnt, daß er eben dies möglichst gut fertigbringt, und unter den Wettkampfteilnehmern zum Ergötzlichsten erklärt wird: was meinen wir würde wohl der Erfolg einer solchen Ankündigung sein?

Kleinias: In welcher Beziehung meinst du?

Der Athener: Es ist doch wohl wahrscheinlich, daß dann der eine wie Homer eine Rhapsodie[18] darbieten wird, ein anderer ein Lied zur Kithara, wieder ein anderer eine Tragödie, ein vierter eine Komödie, und zu verwundern wäre es nicht, wenn einer sogar durch die Vorführung von wundersamen Puppen am ehesten zu siegen hoffte. Wenn c
nun solche und tausend andere Wettkämpfer sich einfänden, können wir da angeben, wer mit Recht Sieger sei?

Kleinias: Eine seltsame Frage! Denn wer sollte sie dir beantworten, als könnte er das wissen, bevor er dabei zugehört und jeden einzelnen Wettkämpfer mit eigenen Ohren erlebt hätte?

Der Athener: Was nun? Wollt ihr, daß ich euch diese seltsame Antwort gebe?

Kleinias: Was sonst?

Der Athener: Nun also: Wenn die ganz kleinen Kinder zu entscheiden hätten, so würden sie sich für den entscheiden, der die Puppen vorführt; nicht wahr?

Kleinias: Ohne Zweifel. d

Der Athener: Wenn aber die größeren Kinder, so würden sie sich für den mit den Komödien entscheiden; für eine Tragödie dagegen die gebildeten unter den Frauen und die jungen Leute und vielleicht sogar die Mehrzahl von allen.

Kleinias: Vielleicht wirklich.

Der Athener: Den Rhapsoden aber, der die Ilias und die Odyssee oder ein Stück aus Hesiod schön vorträgt, den würden vermutlich wir Alten am liebsten hören und behaupten, daß er mit weitem Abstand Sieger sei. Wer nun wohl mit Recht Sieger sei, das war unsere nächste Frage; nicht wahr?

[17] Um einen sinnvollen Satz zu gewinnen, ignoriere ich das δ' hinter ὅς (b 1). Vielleicht ist aufgrund der Übersetzung von Ficino das δ' zu athetieren (so z. B. England).

[18] D. h. epische Rezitationsdichtung

ΚΛ. Ναί.

e ΑΘ. Δῆλον ὡς ἔμοιγε καὶ ὑμῖν ἀναγκαῖόν ἐστιν φάναι τοὺς ὑπὸ τῶν ἡμετέρων ἡλικιωτῶν κριθέντας ὀρθῶς ἂν νικᾶν. Τὸ γὰρ ἔθος ἡμῖν τῶν νῦν δὴ πάμπολυ δοκεῖ τῶν ἐν ταῖς πόλεσιν ἁπάσαις καὶ πανταχοῦ βέλτιστον γίγνεσθαι.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Συγχωρῶ δὴ τό γε τοσοῦτον καὶ ἐγὼ τοῖς πολλοῖς, δεῖν τὴν μουσικὴν ἡδονῇ κρίνεσθαι, μὴ μέντοι τῶν γε ἐπιτυχόντων, ἀλλὰ σχεδὸν ἐκείνην εἶναι Μοῦσαν καλλίστην ἥτις τοὺς βελτίστους καὶ ἱκανῶς πεπαιδευμένους τέρπει,
659 a μάλιστα δὲ ἥτις ἕνα τὸν ἀρετῇ τε καὶ παιδείᾳ διαφέροντα· διὰ ταῦτα δὲ ἀρετῆς φαμεν δεῖσθαι τοὺς τούτων κριτάς, ὅτι τῆς τε ἄλλης μετόχους αὐτοὺς εἶναι δεῖ φρονήσεως καὶ δὴ καὶ τῆς ἀνδρείας. Οὔτε γὰρ παρὰ θεάτρου δεῖ τόν γε ἀληθῆ κριτὴν κρίνειν μανθάνοντα, καὶ ἐκπληττόμενον ὑπὸ θορύβου τῶν πολλῶν καὶ τῆς αὑτοῦ ἀπαιδευσίας, οὔτ' αὖ γιγνώσκοντα δι' ἀνανδρίαν καὶ δειλίαν ἐκ ταὐτοῦ στόματος οὗπερ τοὺς θεοὺς ἐπεκαλέσατο μέλλων κρίνειν, ἐκ τούτου
b ψευδόμενον ἀποφαίνεσθαι βᾳθύμως τὴν κρίσιν· οὐ γὰρ μαθητὴς ἀλλὰ διδάσκαλος, ὥς γε τὸ δίκαιον, θεατῶν μᾶλλον ὁ κριτὴς καθίζει, καὶ ἐναντιωσόμενος τοῖς τὴν ἡδονὴν μὴ προσηκόντως μηδὲ ὀρθῶς ἀποδιδοῦσι θεαταῖς — ἐξῆν γὰρ δὴ τῷ παλαιῷ τε καὶ ἑλληνικῷ νόμῳ — καθάπερ ὁ σικελικός τε καὶ ἰταλικὸς νόμος νῦν, τῷ πλήθει τῶν θεατῶν ἐπιτρέπων καὶ τὸν νικῶντα διακρίνων χειροτονίαις, διέφθαρκε μὲν τοὺς ποιητὰς αὐτούς — πρὸς γὰρ τὴν τῶν
c κριτῶν ἡδονὴν ποιοῦσιν οὖσαν φαύλην, ὥστε αὐτοὶ αὐτοὺς οἱ θεαταὶ παιδεύουσιν — διέφθαρκεν δ' αὐτοῦ τοῦ θεάτρου

e 2 ἡμετέρων A et (ἡ ex ὑ) O^c : ὑμετέρων O || 3 ἔθος AO : ἦθος K^c || νῦν AO : νέων K^c || 6 συγχωρῶ-659 b 4 θεαταῖς hab. Eusebius, 12, 23, 1-3 (596 d-597 b V.) || δὴ AO : γε Eus. || **659 a** 4 θεάτρου A Eus. et ἀ. i. m. O^4 : θατέρου O || 6 θορύδου AO : τοῦ θορύβου Eus. || αὑτοῦ O : ἑαυτοῦ Eus. αὐτοῦ A || **b** 4 θεαταῖς AO Eus. et (ἀ. αἷς comp.) s. v. O^4 || 5 οὐ ante καθάπερ add. cj. Winckelmann || καθάπερ O et (κα i. r.) A || **c** 1 αὐτοὺς A : ἑαυτοὺς O.

Kleinias: Ja.

Der Athener: Da bleibt mir und euch natürlich nur die e
Antwort, daß diejenigen, denen unsere Altersgenossen den Vorzug gegeben haben, mit Recht Sieger sind. Denn unsere Lebenserfahrung [19] scheint ja unter den Heutigen in allen Staaten und überall die weitaus beste zu sein.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: So viel wenigstens räume nun auch ich der großen Menge ein, daß die Musik nach der Lust zu beurteilen ist, jedoch nicht nach der des ersten besten; sondern jene Muse, behaupte ich, ist wohl am schönsten, welche die Besten und ausreichend Gebildeten erfreut, ganz besonders aber die, welche den erfreut, der sich durch Tugend und Erzie- 659 a
hung unter allen auszeichnet. Der Tugend aber, behaupten wir, bedürfen die hierüber urteilenden Richter deshalb, weil sie sowohl der Einsicht überhaupt als auch insbesondere der Tapferkeit teilhaftig sein müssen. Denn der wahre Richter darf sich bei seinem Urteil nicht vom Publikum belehren und vom Lärmen der Menge und von seiner eigenen Unwissenheit einschüchtern lassen und darf auch nicht, wenn er Sachverstand besitzt, aus Unmännlichkeit und Feigheit mit demselben Munde, mit dem er, als er sich zu richten anschickte, die Götter zu Zeugen anrief,[20] leichten Herzens ein falsches Urteil abgeben. Denn nicht als Schüler, sondern b
vielmehr, wie es sich gehört, als Lehrer der Zuschauer nimmt der Richter seinen Sitz ein, und um denen entgegenzutreten, die den Zuschauern auf unangemessene und unrichtige Weise Lust bereiten – das war ihm nämlich nach dem alten hellenischen Gesetz gestattet –, so wie zum Beispiel [21] heutzutage das sizilische und italische Gesetz dadurch, daß es der Masse der Zuschauer die Entscheidung überträgt und den Sieger durch Handaufheben bestimmt, sogar die Dichter selbst verdorben hat; denn sie zielen bei ihrem Dichten auf die Lust ihrer Richter, die aber eine verkehrte ist, so daß die c
Zuschauer sich selbst [22] erziehen. Aber auch die Lust des Publikums selbst hat es verdorben; während sie nämlich dadurch, daß sie stets edlere Charaktere als ihre eigenen zu

[19] 'Lebenserfahrung' nach Ritter 42; andere verstehen 'denn der Brauch (daß die Älteren entscheiden) scheint der beste zu sein' (z. B. Susemihl, Saunders); als Begründung für das Vorausgehende ist jedoch eine solche Behauptung m. E. wenig geeignet, da sie ihrerseits wiederum eine Begründung erfordern würde.

[20] Nämlich bei der eidlichen Versicherung seiner Unparteilichkeit (vgl. XI 949 a 2 ff.).

[21–22] [Anm. 21–22 s. u. S. 437.]

τὰς ἡδονάς· δέον γὰρ αὐτοὺς ἀεὶ βελτίω τῶν αὑτῶν ἠθῶν ἀκούοντας βελτίω τὴν ἡδονὴν ἴσχειν, νῦν αὐτοῖς δρῶσιν πᾶν τοὐναντίον συμβαίνει. Τί ποτ' οὖν ἡμῖν τὰ νῦν αὖ διαπερανθέντα τῷ λόγῳ σημαίνειν βούλεται; σκοπεῖσθ' εἰ τόδε.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Δοκεῖ μοι τρίτον ἢ τέταρτον ὁ λόγος εἰς ταὐτὸν
d περιφερόμενος ἥκειν, ὡς ἄρα παιδεία μέν ἐσθ' ἡ παίδων ὁλκή τε καὶ ἀγωγὴ πρὸς τὸν ὑπὸ τοῦ νόμου λόγον ὀρθὸν εἰρημένον, καὶ τοῖς ἐπιεικεστάτοις καὶ πρεσβυτάτοις δι' ἐμπειρίαν συνδεδογμένον ὡς ὄντως ὀρθός ἐστιν· ἵν' οὖν ἡ ψυχὴ τοῦ παιδὸς μὴ ἐναντία χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι ἐθίζηται τῷ νόμῳ καὶ τοῖς ὑπὸ τοῦ νόμου πεπεισμένοις, ἀλλὰ συνέπηται χαίρουσά τε καὶ λυπουμένη τοῖς αὐτοῖς τούτοις
e οἷσπερ ὁ γέρων, τούτων ἕνεκα, ἃς ᾠδὰς καλοῦμεν, ὄντως μὲν ἐπῳδαὶ ταῖς ψυχαῖς αὗται νῦν γεγονέναι, πρὸς τὴν τοιαύτην ἣν λέγομεν συμφωνίαν ἐσπουδασμέναι, διὰ δὲ τὸ σπουδὴν μὴ δύνασθαι φέρειν τὰς τῶν νέων ψυχάς, παιδιαί τε καὶ ᾠδαὶ καλεῖσθαι καὶ πράττεσθαι, καθάπερ τοῖς κάμνουσίν τε καὶ ἀσθενῶς ἴσχουσιν τὰ σώματα ἐν ἠδέσι τισὶν
660 a σιτίοις καὶ πώμασι τὴν χρηστὴν πειρῶνται τροφὴν προσφέρειν οἷς μέλει τούτων, τὴν δὲ τῶν πονηρῶν ἐν ἀηδέσιν, ἵνα τὴν μὲν ἀσπάζωνται, τὴν δὲ μισεῖν ὀρθῶς ἐθίζωνται. Ταὐτὸν δὴ καὶ τὸν ποιητικὸν ὁ ὀρθὸς νομοθέτης ἐν τοῖς καλοῖς ῥήμασι καὶ ἐπαινετοῖς πείσει τε, καὶ ἀναγκάσει μὴ πείθων, τὰ τῶν σωφρόνων τε καὶ ἀνδρείων καὶ πάντως ἀγαθῶν ἀνδρῶν ἔν τε ῥυθμοῖς σχήματα καὶ ἐν ἁρμονίαισιν μέλη ποιοῦντα ὀρθῶς ποιεῖν.

c 3 αὑτῶν O : αὐτῶν **A** (sed spir. asper i. m.) || 4 αὐτοῖς scr. Vatic. gr. 1029 : αὖ τοῖς **AO** || 9 δοκεῖ- 660 a 8 ποιεῖν hab. Eusebius, 12, 20, 1-3 (594 a-d V.) || **d** 4 ὀρθός **A** Π i. m. O^4 Eus. et (ό s. v.) O^4 : ὀρθῶς O || 6 πεπεισμένοις **AO** : τεθειμένοις Eus. || 7 τούτοις **AO** : om. Eus. || **e** 6 τισὶν **A** : τισὶ O τέ τισι Eus. || **660 a** 4 δὴ **AO** : δὲ Eus. || 6 σωφρόνων **AO** Eus. : σωφρονούντων Π i. m. O^4 || 7 ἁρμονίαισιν **A** (ante ἁρμ. ras. un. litt. cum uno signo) : ἁρμονίαισι (ἁ. σι s. v.) O^4 ἁρμονίαις O.

hören bekämen, auch eine edlere Lust empfinden sollten, begegnet ihnen heute durch ihre eigene Schuld das genaue Gegenteil. Was will uns wohl das jetzt wiederum gewonnene Ergebnis unseres Gesprächs andeuten? Seht zu, ob folgendes.

Kleinias: Was denn?

2. *Der Erziehungsauftrag der Dichter*

Der Athener: Mir scheint, unser Gespräch ist zum dritten oder vierten Mal [23] im Kreis herum zu demselben Punkt gelangt: daß Erziehung im Hinziehen und d
Hinführen der Kinder zu dem besteht, was vom Gesetz zum richtigen Grundsatz erklärt worden ist, der auch von den tüchtigsten und ältesten Männern aufgrund ihrer Erfahrung als richtig anerkannt ist. Damit sich nun die Seele des Kindes nicht daran gewöhnt, mit ihrer Freude und ihrem Schmerz in Widerspruch zum Gesetz zu geraten und zu denen, die sich vom Gesetz überzeugen ließen, sondern damit sie mit ihnen übereinstimmt, indem sie über dieselben Dinge Freude oder Schmerz empfindet wie der Greis – deswegen also sind die Gesänge, wie wir sie nennen, in Wahrheit jetzt e
zu Zaubergesängen [24] für die Seele geworden, die voller Ernst auf eine solche Übereinstimmung berechnet sind, wie wir sie andeuten.[25] Da aber die Seelen der jungen Leute den Ernst nicht vertragen können, so werden sie als Spiele und Lieder bezeichnet und behandelt – genauso wie diejenigen, die für die Kranken und körperlich Schwachen zu sorgen haben, diesen die heilsame Nahrung in bestimmten süßen Speisen und Getränken zu verabreichen suchen, die 660 a
schädliche aber in übelschmeckenden, damit sie jene gern einnehmen und gegen diese sich den gehörigen Widerwillen angewöhnen. Dasselbe nun auch mit seiner schönen und rühmenswerten Sprache zu tun, dazu wird der Gesetzgeber auch den dichterisch Veranlagten überreden und wird ihn dazu zwingen, falls er ihn nicht überreden kann,[26] in den Rhythmen die Bewegungen und in den Harmonien die Melodien der besonnenen und tapferen und in jeder Beziehung guten Männer darzustellen und damit richtig zu dichten.

[23] Vgl. I 643 b ff.; II 653 a ff.

[24] Zur 'Bezauberung' (ἐπῳδή) als Mittel zur Beeinflussung der Seele vgl. Charm. 157 a 3 ff.; Phaid. 77 e 8 ff.; rep. X 608 a 2 ff.; ferner leg. II 664 b 4. 665 c 4. 666 c 6. 670 e 8; VI 773 d 6; VIII 837 e 6; X 903 b 1; XII 944 b 3.

[25] Gemeint ist wohl zunächst die in 659 d 4–e 1 beschriebene, die aber letztlich mit der 653 b 2–6 erwähnten συμφωνία zusammenfällt (vgl. auch III 689 a 5 ff. 696 c 8–10).

[26] Vgl. IV A. 73.

b ΚΛ. Νῦν οὖν οὕτω δοκοῦσίν σοι, πρὸς Διός, ὦ ξένε, ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσι ποιεῖν; ἐγὼ μὲν γὰρ καθ' ὅσον αἰσθάνομαι, πλὴν παρ' ἡμῖν ἢ παρὰ Λακεδαιμονίοις, ἃ σὺ νῦν λέγεις οὐκ οἶδα πραττόμενα, καινὰ δὲ ἄττα ἀεὶ γιγνόμενα περί τε τὰς ὀρχήσεις καὶ περὶ τὴν ἄλλην μουσικὴν σύμπασαν, οὐχ ὑπὸ νόμων μεταβαλλόμενα ἀλλ' ὑπό τινων ἀτάκτων ἡδονῶν, πολλοῦ δεουσῶν τῶν αὐτῶν εἶναι καὶ κατὰ ταὐτά, ὡς
c σὺ κατ' Αἴγυπτον ἀφερμηνεύεις, ἀλλ' οὐδέποτε τῶν αὐτῶν.

ΑΘ. Ἀριστά γ', ὦ Κλεινία. Εἰ δ' ἔδοξά σοι ἃ σὺ λέγεις λέγειν ὡς νῦν γιγνόμενα, οὐκ ἂν θαυμάζοιμι εἰ μὴ σαφῶς λέγων ἃ διανοοῦμαι τοῦτο ἐποίησα καὶ ἔπαθον· ἀλλ' ἃ βούλομαι γίγνεσθαι περὶ μουσικήν, τοιαῦτ' ἄττα εἶπον ἴσως ὥστε σοὶ δόξαι ταῦτα ἐμὲ λέγειν. Λοιδορεῖν γὰρ πράγματα ἀνίατα καὶ πόρρω προβεβηκότα ἁμαρτίας οὐδαμῶς ἡδύ,
d ἀναγκαῖον δ' ἐνίοτέ ἐστιν. Ἐπειδὴ δὲ ταῦτα συνδοκεῖ καὶ σοί, φέρε, φῂς παρ' ὑμῖν καὶ τοῖσδε μᾶλλον ἢ παρὰ τοῖς ἄλλοις Ἕλλησιν γίγνεσθαι τὰ τοιαῦτα;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τί δ' εἰ καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις γίγνοιθ' οὕτω; πότερον αὐτὰ καλλιόνως οὕτως εἶναι φαῖμεν ἂν ἢ καθάπερ νῦν γίγνεται γιγνόμενα;

ΚΛ. Πολύ που τὸ διαφέρον, εἰ καθάπερ παρά τε τοῖσδε καὶ παρ' ἡμῖν, καὶ ἔτι καθάπερ εἶπες σὺ νυνδὴ δεῖν εἶναι, γίγνοιτο.

ΑΘ. Φέρε δή, συνομολογησώμεθα τὰ νῦν. Ἄλλο τι παρ'
e ὑμῖν ἐν πάσῃ παιδείᾳ καὶ μουσικῇ τὰ λεγόμενά ἐστι τάδε; τοὺς ποιητὰς ἀναγκάζετε λέγειν ὡς ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνὴρ σώφρων ὢν καὶ δίκαιος εὐδαίμων ἐστὶ καὶ μακάριος, ἐάντε

c 2 ἃ AO : ᾗ K^c || d 8 διαφέρον A et (é s. v.) O^4 : διάφορον O || e 2 τοὺς -661 d 5 πῶς hab. Eusebius, 12, 21, 1-5 (594 d-595 d V.) || ποιητὰς A (sed η i. r. et ante τ ras. un. litt. cum uno signo) ‖ ὡς -661 c 5 ἐπιζώῃ, dein d 1 λέγω- 4 καὶ hab. Jamblichus, *Protr.*, 92, 12-93, 17 P.; - e 6 ζῇ (aliquibus omissis) Clemens, *Paedag.*, III 6, 34, 3-4 (I, 256, 13-20 S.).

Kleinias: Aber beim Zeus, Fremder, hast du denn den b
Eindruck, daß man in den andern Staaten so dichtet? Denn soweit ich selbst sehe, wüßte ich nicht, daß – außer bei uns oder bei den Lakedaimoniern – das von dir beschriebene Verfahren geübt würde; sondern ich sehe, daß immer irgend etwas Neues bei den Tänzen und in der gesamten musischen Kunst aufkommt und daß diese Änderungen nicht durch Gesetze veranlaßt werden, sondern durch regellose Gelüste, die weit davon entfernt sind, *stets* dieselben und von derselben Art zu sein, wie du das von den Ägyptern berich- c
test,[27] sondern die niemals dieselben sind.

Der Athener: Sehr gut, Kleinias. Wenn ich aber bei dir den Anschein erweckt habe, als würde ich mit dem, wovon du sprichst, einen Zustand schildern, wie er heute bereits besteht, so sollte es mich nicht wundern, wenn ich dadurch, daß ich meine Gedanken nicht deutlich genug darlegte, diesen Eindruck hervorgerufen habe und hervorrufen mußte. Ich wollte vielmehr das Verfahren darlegen, das ich bei der Musik verwirklicht zu sehen w ü n s c h e , und habe das vielleicht in einer Weise getan, daß dir dies als meine Meinung erscheinen konnte. Denn unheilbare Zustände anzuprangern, die in ihrer Verkehrtheit schon zu weit fortgeschritten sind, das ist niemals angenehm, wenn auch zuweilen unvermeidlich. Da aber auch du dieser Meinung bist, so sag: behauptest d
du, daß bei euch und bei den *Lakedaimoniern* ein solches Verfahren eher als bei den übrigen Hellenen geübt wird?

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Und wie, wenn man auch bei den andern so verfahren würde? Könnten wir dann nicht behaupten, daß man dann besser verfahren würde, als dies heutzutage geschieht?

Kleinias: Das wäre wohl ein bedeutender Gewinn, wenn man es damit so halten würde wie bei den Lakedaimoniern und bei uns, und zudem noch so, wie du es eben als erforderlich bezeichnet hast!

2.1 *Die von den Dichtern zu verkündende Lehre: Das gerechteste Leben ist auch das lustvollste*

Der Athener: Nun, so wollen wir jetzt zu einer Einigung gelangen. Nicht wahr, die bei euch in der gesamten Erziehung und e
musischen Kunst vorgetragene Lehre ist folgende? Ihr nötigt die Dichter zu sagen, ein guter Mann, der besonnen ist und gerecht, der sei glücklich, ja

[27] Vgl. 656 d e.

μέγας καὶ ἰσχυρὸς ἐάντε μικρὸς καὶ ἀσθενὴς ᾖ, καὶ ἐὰν πλουτῇ καὶ μή· ἐὰν δὲ ἄρα πλουτῇ μὲν Κινύρα τε καὶ Μίδα μᾶλλον, ᾖ δὲ ἄδικος, ἄθλιός τ' ἐστὶ καὶ ἀνιαρῶς ζῇ. Καὶ « Οὔτ' ἂν μνησαίμην, » φησὶν ὑμῖν ὁ ποιητής, εἴπερ ὀρθῶς λέγει, « οὔτ' ἐν λόγῳ ἄνδρα τιθείμην, » ὃς μὴ πάντα τὰ λεγόμενα καλὰ μετὰ δικαιοσύνης πράττοι καὶ κτῷτο, καὶ
661 a δὴ « καὶ δηίων » τοιοῦτος ὢν « ὀρέγοιτο ἐγγύθεν ἱστάμενος· » ἄδικος δὲ ὢν μήτε τολμᾷ « ὁρῶν φόνον αἱματόεντα » μήτε νικᾷ θέων « Θρηίκιον Βορέην, » μήτε ἄλλο αὐτῷ μηδὲν τῶν λεγομένων ἀγαθῶν γίγνοιτο ποτε. Τὰ γὰρ ὑπὸ τῶν πολλῶν λεγόμεν' ἀγαθὰ οὐκ ὀρθῶς λέγεται. Λέγεται γὰρ ὡς ἄριστον μὲν ὑγιαίνειν, δεύτερον δὲ κάλλος, τρίτον δὲ πλοῦτος, μυρία δὲ ἄλλα ἀγαθὰ λέγεται· καὶ γὰρ ὀξὺ ὁρᾶν
b καὶ ἀκούειν καὶ πάντα ὅσα ἔχεται τῶν αἰσθήσεων εὐαισθήτως ἔχειν, ἔτι δὲ καὶ τὸ ποιεῖν τυραννοῦντα ὅ τι ἂν ἐπιθυμῇ, καὶ τὸ δὴ τέλος ἁπάσης μακαριότητος εἶναι τὸ πάντα ταῦτα κεκτημένον ἀθάνατον εἶναι γενόμενον ὅτι τάχιστα. Ὑμεῖς δὲ καὶ ἐγώ που τάδε λέγομεν, ὡς ταὐτά ἐστι σύμπαντα δικαίοις μὲν καὶ ὁσίοις ἀνδράσιν ἄριστα κτήματα, ἀδίκοις δὲ κάκιστα σύμπαντα, ἀρξάμενα ἀπὸ τῆς ὑγιείας·
c καὶ δὴ καὶ τὸ ὁρᾶν καὶ τὸ ἀκούειν καὶ αἰσθάνεσθαι καὶ τὸ παράπαν ζῆν μέγιστον μὲν κακὸν τὸν σύμπαντα χρόνον ἀθάνατον ὄντα καὶ κεκτημένον πάντα τὰ λεγόμενα ἀγαθὰ πλὴν δικαιοσύνης τε καὶ ἀρετῆς ἁπάσης, ἔλαττον δέ, ἂν ὡς ὀλίγιστον ὁ τοιοῦτος χρόνον ἐπιζῴη. Ταῦτα δὴ λέγειν,

e 4 μικρὸς A Clem. Jambl. Eusebii ON : σμικρὸς A^c O Eusebii I || 5 μὲν AO Clem. Eus. : om. Jambl. || 7 ὑμῖν AO Eus. : om. Jambl. || 8 τιθείμην AO Eus. : τιθοίμην Jambl. τιθείην Tyrtaeus ap. Stob., IV, 10, 1 (3,26, 4 H.) || 9 κτῷτο AO Eusebii I^c (s. v.) Jambl. : κέκτητο Eusebii O κεκτῆτο Eusebii IN || καὶ δὴ AO Eus. : om. Jambl. || **661 a** 2 τολμᾷ ἀντὶ τοῦ τολμῶν ὑπομένοι Photius, II, 218 N. ; cf. Suidam, IV, 568, 14-15 A. || 3 alt. μήτε A O et Eusebii I^c (τε supra δὲ) : μηδὲ Jambl. Eusebii ION || 4 τὰ -**c** 5 ἐπιζῴη hab. Theodoretus, 6, 35 (161, 10-25 R.) || **b** 2 ἂν AO Eus. Theod. : δᾶν (= δὴ ἂν) Jambl. || **c** 4 τε A O Eus. Theod. : om. Jambl. || 5 ἐπιζῴη A (ι post ω i. r.) et O Jambl. : ἐπιζώῃ Eusebii I^c (ῃ s. v.) ἐπιζώσῃ Eusebii IO (ὡς ἂν) ἐπιζῴη Theod. (ergo optativ.).

überglücklich, ganz gleich ob er groß und kräftig oder klein und schwächlich sei und einerlei ob er reich sei oder nicht. Sei er dagegen 'reicher als Kinyras und Midas'[28], aber ungerecht, dann sei er elend und führe ein betrübtes Leben. Und 'nimmer gedächt' ich des Manns', sagt euer Dichter, sofern er sich damit richtig ausdrückt, 'noch hielt' ich ihn wert der Beachtung' der nicht alles, was man schön nennt, im Einklang mit der Gerechtigkeit ausführte und sich aneignete und so denn 'auch den Feind' als ein solcher *gerechter* Mann 'bestürmte, dicht an ihn rückend heran'; ist er 661 a
aber ungerecht, so wäre zu wünschen, daß er es nicht ertrüge, 'das blutige Morden zu schauen', noch 'besiegte im Lauf Boreas, Thrakiens Wind', noch daß ihm sonst etwas von dem zuteil würde, was man Güter nennt. Was nämlich die meisten Leute Güter nennen, das heißt zu Unrecht so. Als das Beste nennt man nämlich Gesundsein, als das zweite Schönheit, als das dritte Reichtum[29] und führt noch tausend andere Güter an, so auch ein scharfes Auge und Ohr und ein feines Gefühl für alles, was mit den Sinnen wahrgenommen b
wird; ferner auch, als Tyrann zu tun, was man begehrt; der Gipfel aller Glückseligkeit aber sei es, im Besitz von dem allem möglichst rasch unsterblich zu werden. Ihr und ich dagegen, wir behaupten doch wohl dies: daß das alles für gerechte und fromme Menschen die besten, für die Ungerechten aber samt und sonders die schlimmsten Besitztümer sind, angefangen bei der Gesundheit; und so ist sogar das Sehen und Hören und Fühlen und das Leben überhaupt das c
größte Übel, wenn man die ganze Zeit unsterblich ist und alle genannten Güter besitzt mit Ausnahme der Gerechtigkeit und der Tugend in ihrem ganzen Umfang; ein geringeres Übel wäre es, wenn ein solcher Mensch nur eine möglichst kurze Zeit leben würde.[30] Das also vorzutragen, was ich da

[28] Tyrtaios fr. 9, 6 Diehl (= Prato), von wo auch die folgenden Zitate stammen (vv. 1, 12, 11 und 4); vgl. auch I 629 a b. – Kinyras und Midas: sagenhafte Könige von Zypern bzw. Phrygien (vgl. auch rep. III 408 b 4/5).

[29] So z. B. das Gorg. 451 e zitierte Skolion PMG 890, das die antike Tradition überwiegend dem Simonides zuschreibt. Weitere Gütertafeln s. I A. 18.

[30] Vgl. Gorg. 511 a ff., bes. 512 b 1/2.

οἶμαι, τοὺς παρ' ὑμῖν ποιητάς, ἅπερ ἐγώ, πείσετε καὶ ἀναγκάσετε, καὶ ἔτι τούτοις ἑπομένους ῥυθμούς τε καὶ ἁρμονίας ἀποδιδόντας παιδεύειν οὕτω τοὺς νέους ὑμῶν.

d Ἦ γάρ; ὁρᾶτε. Ἐγὼ μὲν γὰρ λέγω σαφῶς τὰ μὲν κακὰ λεγόμενα ἀγαθὰ τοῖς ἀδίκοις εἶναι, τοῖς δὲ δικαίοις κακά, τὰ δ' ἀγαθὰ τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ὄντως ἀγαθά, τοῖς δὲ κακοῖς κακά· ὅπερ οὖν ἠρόμην, ἆρα συμφωνοῦμεν ἐγώ τε καὶ ὑμεῖς, ἢ πῶς;

ΚΛ. Τὰ μὲν ἔμοιγε φαινόμεθά πως, τὰ δ' οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ὑγίειάν τε κεκτημένον καὶ πλοῦτον καὶ τυραννίδα διὰ τέλους, καὶ ἔτι προστίθημι ὑμῖν ἰσχὺν διαφέ-

e ρουσαν καὶ ἀνδρείαν μετ' ἀθανασίας καὶ μηδὲν ἄλλο αὐτῷ τῶν λεγομένων κακῶν εἶναι γιγνόμενον, ἀδικίαν δὲ καὶ ὕβριν ἔχοντα ἐν αὐτῷ μόνον, τὸν οὕτω ζῶντα ἴσως ὑμᾶς οὐ πείθω μὴ οὐκ ἄρα εὐδαίμονα ἀλλ' ἄθλιον γίγνεσθαι σαφῶς;

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Εἶεν· τί οὖν τὸ μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν ἡμᾶς χρεών; ἀνδρεῖος γὰρ δὴ καὶ ἰσχυρὸς καὶ καλὸς καὶ πλούσιος, καὶ

662 a ποιῶν ὅτιπερ ἐπιθυμοῖ τὸν βίον ἅπαντα, οὐχ ὑμῖν δοκεῖ, εἴπερ ἄδικος εἴη καὶ ὑβριστής, ἐξ ἀνάγκης αἰσχρῶς ἂν ζῆν; ἢ τοῦτο μὲν ἴσως ἄν συγχωρήσαιτε, τό γε αἰσχρῶς;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τί δέ; τὸ καὶ κακῶς;

ΚΛ. Οὐκ ἂν ἔτι τοῦθ' ὁμοίως.

ΑΘ. Τί δέ; τὸ καὶ ἀηδῶς καὶ μὴ συμφερόντως αὐτῷ;

ΚΛ. Καὶ πῶς ἂν ταῦτά γ' ἔτι συγχωροῖμεν;

b ΑΘ. Ὅπως; εἰ θεὸς ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, ὦ φίλοι, δοίη τις συμφωνίαν, ὡς νῦν γε σχεδὸν ἀπᾴδομεν ἀπ' ἀλλήλων. Ἐμοὶ

c 6 πείσετε K^c : ποιήσετε AO et re vera Eusebii ON ποιήσω τε Eusebii I || 8 ὑμῶν AO Eus. || **d** 1 ἐγὼ -4 κακὰ hab. Theodoretus, 6, 36 (161, 25-162, 3 R.); Stobaeus, III, 2, 44 (189, 15-18 H.) || **d** 1 κακὰ O Eus. Jambl. Theod. (praeter S) et i. m. a^2 : καλὰ A et Theodoreti S || **e** 2 εἶναι γιγνόμενον AO : ἐγγιγνόμενον K^c || 6 εἶεν AO || **662 a** 3 συγχωρήσαιτε A et (αι s. v.) O^4 : συγχωρήσετε O.

sage, dazu werdet ihr, denke ich, die Dichter bei euch überreden und zwingen [31] und ferner auch dazu, diesen Lehren die angemessenen Rhythmen und Harmonien beizugeben und so eure jungen Leute zu erziehen. Nicht wahr? Denn seht: Ich behaupte ganz offen, daß die sogenannten d Übel Güter für die Ungerechten sind, für die Gerechten aber Übel; die Güter dagegen sind für die Guten wirklich Güter, für die Schlechten aber Übel. Sind wir nun – danach hatte ich ja gefragt [32] – darüber einer Meinung, ich und ihr, oder wie?

Kleinias: In einigen Stücken scheint es mir so, in anderen aber ganz und gar nicht.

Der Athener: Davon also, daß jemand, der fortwährend Gesundheit, Reichtum und Tyrannengewalt besitzt, ja ich füge euch zuliebe noch hinzu: ausgezeichnete Körperkraft und Tapferkeit vereint mit Unsterblichkeit, und dem kein e anderes der sogenannten Übel widerfährt, sondern der nur Ungerechtigkeit und Frevelmut in sich trägt – davon also kann ich euch vermutlich nicht überzeugen, daß einer, der ein solches Leben führt, nicht glücklich, sondern ganz offenkundig unglücklich wird?

Kleinias: Da vermutest du ganz richtig.

Der Athener: Nun gut. Was hätten wir also hierauf als nächstes vorzubringen? Ein tapferer und starker und schöner und reicher Mann, der sein ganzes Leben lang tut, was ihn gelüstet, dabei aber ungerecht und ein Frevler ist, der 662 a scheint euch also nicht notwendig ein schimpfliches Leben zu führen? Oder würdet ihr vielleicht dies wenigstens zugeben, daß sein Leben schimpflich ist? [33]

Kleinias: Auf jeden Fall.

Der Athener: Und weiter: daß es auch schlecht ist?

Kleinias: Das nicht mehr in gleicher Weise.

Der Athener: Und weiter: daß es auch unangenehm und ihm selbst nicht zuträglich ist?

Kleinias: Wie könnten wir auch das noch einräumen?

Der Athener: 'Wie?' Wenn uns ein Gott, so scheint es, ihr b Freunde, Übereinstimmung bescherte, da wir ja jetzt untereinander ziemlich verschiedene Töne anstimmen. Denn mir

[31] Vgl. IV A. 73.
[32] 660 d 11.
[33] Vgl. Gorg. 474 c ff.

γὰρ δὴ φαίνεται ταῦτα οὕτως ἀναγκαῖα, ὡς οὐδέ, ὦ φίλε Κλεινία, Κρήτη νῆσος σαφῶς· καὶ νομοθέτης ὢν ταύτῃ πειρῴμην ἂν τούς τε ποιητὰς ἀναγκάζειν φθέγγεσθαι καὶ πάντας τοὺς ἐν τῇ πόλει, ζημίαν τε ὀλίγου μεγίστην ἐπιτιθείην ἄν, εἴ τις ἐν τῇ χώρᾳ φθέγξαιτο ὡς εἰσίν τινες
c ἄνθρωποι ποτε πονηροὶ μέν, ἡδέως δὲ ζῶντες, ἢ λυσιτελοῦντα μὲν ἄλλα ἐστὶ καὶ κερδαλέα, δικαιότερα δὲ ἄλλα, καὶ πόλλ' ἄττ' ἂν παρὰ τὰ νῦν λεγόμενα ὑπό τε Κρητῶν καὶ Λακεδαιμονίων, ὡς ἔοικε, καὶ δήπου καὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, διάφορα πείθοιμ' ἂν τοὺς πολίτας μοι φθέγγεσθαι. Φέρε γάρ, ὦ πρὸς Διός τε καὶ Ἀπόλλωνος, ὦ ἄριστοι τῶν ἀνδρῶν, εἰ τοὺς νομοθετήσαντας ὑμῖν αὐτοὺς τούτους
d ἐροίμεθα θεούς· « Ἆρ' ὁ δικαιότατός ἐστιν βίος ἥδιστος, ἢ δύ' ἐστόν τινε βίω, οἷν ὁ μὲν ἥδιστος ὢν τυγχάνει, δικαιότατος δ' ἕτερος; » εἰ δὴ δύο φαῖεν, ἐροίμεθ' ἂν ἴσως αὐτοὺς πάλιν, εἴπερ ὀρθῶς ἐπανερωτῷμεν· « Ποτέρους δὲ εὐδαιμονεστέρους χρὴ λέγειν, τοὺς τὸν δικαιότατον ἢ τοὺς τὸν ἥδιστον διαβιοῦντας βίον; » Εἰ μὲν δὴ φαῖεν τοὺς τὸν ἥδιστον, ἄτοπος αὐτῶν ὁ λόγος ἂν γίγνοιτο. Βούλομαι δέ μοι μὴ ἐπὶ θεῶν λέγεσθαι τὸ τοιοῦτον, ἀλλ' ἐπὶ πατέρων
e καὶ νομοθετῶν μᾶλλον, καί μοι τὰ ἔμπροσθεν ἠρωτημένα πατέρα τε καὶ νομοθέτην ἠρωτήσθω, ὁ δ' εἰπέτω ὡς ὁ ζῶν τὸν ἥδιστον βίον ἐστὶν μακαριώτατος· εἶτα μετὰ ταῦτα ἔγωγ' ἂν φαίην· « Ὦ πάτερ, οὐχ ὡς εὐδαιμονέστατά με ἐβούλου ζῆν; ἀλλ' ἀεὶ διακελευόμενος οὐδὲν ἐπαύου ζῆν με ὡς δικαιότατα. » Ταύτῃ μὲν οὖν ὁ τιθέμενος εἴτε νομοθέτης εἴτε καὶ πατὴρ ἄτοπος ἂν οἶμαι καὶ ἄπορος φαίνοιτο τοῦ συμφωνούντως ἑαυτῷ λέγειν· εἰ δ' αὖ τὸν δικαιότατον εὐδαιμονέστατον ἀποφαίνοιτο βίον εἶναι, ζητοῖ που πᾶς ἂν ὁ ἀκούων, οἶμαι, τί ποτ' ἐν αὐτῷ τὸ τῆς ἡδονῆς κρεῖτ-
663a τον ἀγαθόν τε καὶ καλὸν ὁ νόμος ἐνὸν ἐπαινεῖ. Τί γὰρ δὴ

c 6 pr. ὦ A et i. m. O^4 : ὡς O (ς p. n.) || **d** 4 ἐπανερωτῷμεν edd. : ἐπανερωτῶμεν AO || **e** 7 εἴτε καὶ O : εἴτε A et i. m. O^4.

scheint dies so unwiderleglich, lieber Kleinias, daß selbst die Tatsache, daß Kreta eine Insel ist, mir nicht so gewiß ist. Und wäre ich Gesetzgeber, so würde ich versuchen, die Dichter und überhaupt alle Leute im Staat zu zwingen, sich in diesem Sinne zu äußern, und würde so ziemlich die härteste Strafe darauf setzen, wenn in meinem Lande jemand behaupten wollte, daß es jemals Menschen gibt, die zwar schlecht sind, aber ein lustvolles Leben führen, oder daß c irgend etwas zwar vorteilhaft und gewinnbringend, etwas anderes aber der Gerechtigkeit angemessener ist.[34] Und noch zu vielen andern Äußerungen, die von dem abweichen, was heute anscheinend von den Kretern und Lakedaimoniern und doch wohl auch von den übrigen Menschen behauptet wird, würde ich meine Bürger zu überreden suchen. Denn sagt, beim Zeus und Apollon, ihr besten aller Männer, wenn wir eben diese Götter, die euch eure Gesetze gegeben haben,[35] fragen wollten: „Ist das gerechteste Leben das lust- d vollste, oder gibt es zwei verschiedene Lebensweisen, deren eine die lustvollste und die andere die gerechteste ist?“ und wenn sie dann sagten: „Zwei“, so würden wir sie, wenn wir sie richtig befragen wollten, vielleicht weiter fragen: „Welche Leute muß man glücklicher nennen: diejenigen, die fortwährend das gerechteste, oder die, welche das lustvollste Leben führen?“ Wenn sie nun sagten: „Wer das lustvollste Leben führt“, so würde ihre Rede ungereimt. Doch will ich so etwas nicht von den Göttern gesagt haben, sondern lieber von unsern Vätern und Gesetzgebern, und so sei e meine vorige Frage an einen Vater und Gesetzgeber gerichtet, und dieser erwidere, wer das lustvollste Leben führe, der sei der glückseligste. Darauf würde ich dann sagen: „Mein Vater, wolltest du nicht, daß ich ein möglichst glückliches Leben führe? Und doch hast du nie aufgehört mich zu ermahnen, möglichst gerecht zu leben.“ Und so würde, denke ich, derjenige, der sich in diesem Sinne äußerte, sei dies nun ein Gesetzgeber oder auch ein Vater, ungereimt erscheinen und in Verlegenheit geraten hinsichtlich seiner Übereinstimmung mit sich selbst. Wenn er dagegen das gerechteste Leben für das glücklichste erklärte, so würde wohl jeder, der das hört, nachfragen, was denn in diesem Leben Gutes und Schönes enthalten ist, das der Lust überlegen ist 663 a und daher vom Gesetz gepriesen wird. Denn welches Gut

[34] Vgl. rep. III 392 a 13 ff.
[35] Vgl. I 624 a. 632 d 2–4. 634 a 1/2.

δικαίῳ χωριζόμενον ἡδονῆς ἀγαθὸν ἂν γίγνοιτο; φέρε, κλέος τε καὶ ἔπαινος πρὸς ἀνθρώπων τε καὶ θεῶν ἆρ' ἐστὶν ἀγαθὸν μὲν καὶ καλόν, ἀηδὲς δέ, δύσκλεια δὲ τἀναντία; ἥκιστα, ὦ φίλε νομοθέτα, φήσομεν. Ἀλλὰ τὸ μήτε τινὰ ἀδικεῖν μήτε ὑπό τινος ἀδικεῖσθαι μῶν ἀηδὲς μέν, ἀγαθὸν δὲ ἢ καλόν, τὰ δ' ἕτερα ἡδέα μέν, αἰσχρὰ δὲ καὶ κακά;

ΚΛ. Καὶ πῶς;

b ΑΘ. Οὐκοῦν ὁ μὲν μὴ χωρίζων λόγος ἡδύ τε καὶ δίκαιον καὶ ἀγαθόν τε καὶ καλὸν πιθανός γ', εἰ μηδὲν ἕτερον, πρὸς τό τινα ἐθέλειν ζῆν τὸν ὅσιον καὶ δίκαιον βίον, ὥστε νομοθέτῃ γε αἴσχιστος λόγων καὶ ἐναντιώτατος ὃς ἂν μὴ φῇ ταῦτα οὕτως ἔχειν· οὐδεὶς γὰρ ἂν ἑκὼν ἐθέλοι πείθεσθαι πράττειν τοῦτο ὅτῳ μὴ τὸ χαίρειν τοῦ λυπεῖσθαι πλέον ἕπεται. Σκοτοδινιᾶν δὲ τὸ πόρρωθεν ὁρώμενον πᾶσίν τε ὡς ἔπος εἰπεῖν καὶ δὴ καὶ τοῖς παισὶ παρέχει, νομοθέτης δ' ἡμῖν δόξαν εἰς τοὐναντίον τούτου καταστήσει, τὸ σκότος

c ἀφελών, καὶ πείσει ἀμῶς γέ πως ἔθεσι καὶ ἐπαίνοις καὶ λόγοις ὡς ἐσκιαγραφημένα τὰ δίκαιά ἐστι καὶ ἄδικα, τὰ μὲν ἄδικα τῷ τοῦ δικαίου ἐναντίως φαινόμενα, ἐκ μὲν ἀδίκου καὶ κακοῦ ἑαυτοῦ θεωρούμενα ἡδέα, τὰ δὲ δίκαια ἀηδέστατα, ἐκ δὲ δικαίου πάντα τἀναντία παντὶ πρὸς ἀμφότερα.

ΚΛ. Φαίνεται.

ΑΘ. Τὴν δ' ἀλήθειαν τῆς κρίσεως ποτέραν κυριωτέραν εἶναι φῶμεν; πότερα τὴν τῆς χείρονος ψυχῆς ἢ τὴν τῆς βελτίονος;

d ΚΛ. Ἀναγκαῖόν που τὴν τῆς ἀμείνονος.

ΑΘ. Ἀναγκαῖον ἄρα τὸν ἄδικον βίον οὐ μόνον αἰσχίω καὶ μοχθηρότερον, ἀλλὰ καὶ ἀηδέστερον τῇ ἀληθείᾳ τοῦ δικαίου τε εἶναι καὶ ὁσίου βίου.

ΚΛ. Κινδυνεύει κατά γε τὸν νῦν λόγον, ὦ φίλοι.

663 b 5 post πλέον ras. un. litt. in A (cum uno signo) || 6 σκοτοδινιᾶν A (supra pr. ι eras.) et O || 7-8 δ' ἡμῖν K^c: δ' εἰ μὴ AO εἰ μὴ cj. L || **c** 5 παντὶ AO: γρ. πάντῃ i. m. a^2 || 7 δ' A et s. v. O^4: om. O.

könnte wohl einem Gerechten zuteil werden, das von der Lust getrennt wäre? Sag: ist etwa Ruhm und Lob seitens der Menschen und der Götter etwas Gutes und Schönes, aber Unangenehmes, ein schlechter Ruf aber das Gegenteil davon? Nichts weniger als das, lieber Gesetzgeber, werden wir sagen. Und ferner jemandem weder ein Unrecht zuzufügen noch es von jemandem zu erleiden, ist das etwa unangenehm, aber gut oder schön, das Gegenteil jedoch zwar angenehm, aber häßlich und schlecht?

Kleinias: Wie sollte es!

Der Athener: So ist also die Überlegung, die das Lust- b
volle und das Gerechte und Gute und Schöne nicht auseinanderreißt,[36] wenn zu nichts anderem, so doch zumindest dazu geeignet, jemanden zu überreden, daß er bereit ist, ein frommes und gerechtes Leben zu führen; so daß für einen Gesetzgeber die schimpflichste und widrigste Ansicht die ist, welche behauptet, daß dem nicht so sei. Denn niemand würde sich doch gern überreden lassen, freiwillig das zu tun, was nicht mehr Freude als Schmerz zur Folge hat. Freilich verursacht das aus der Ferne Gesehene allen Leuten, kann man sagen, besonders aber den Kindern eine nebelhafte Trübung des Blicks. Der Gesetzgeber aber wird unsere Ansicht in ihr Gegenteil umgestalten, indem er den Nebel beseitigt, und wird uns irgendwie, durch Gewöhnung, Lob- c
sprüche und Vernunftgründe, davon überzeugen, daß das Gerechte und das Ungerechte Bildern nach Art der Schattenmalerei gleichen, indem nämlich das Ungerechte, im Gegensatz zu dem Gerechten, vom Standpunkt der eigenen Ungerechtigkeit und Schlechtigkeit aus gesehen, angenehm *und lustvoll* erscheint,[37] das Gerechte dagegen höchst unangenehm, während vom Standpunkt des Gerechten aus in beiden Fällen jedem Menschen genau das Gegenteil erscheint.

Kleinias: So scheint es.

Der Athener: Auf welcher Seite ist nun unserer Meinung nach bei dieser Entscheidung die maßgeblichere Wahrheit? Bei der schlechteren Seele oder bei der besseren? d

Kleinias: Notwendig doch wohl bei der besseren.

Der Athener: Notwendig ist also das ungerechte Leben nicht bloß häßlicher und schlechter, sondern in Wahrheit auch unangenehmer als das gerechte und fromme.

Kleinias: So scheint es wenigstens nach unserer jetzigen Beweisführung, ihr Freunde.

[36] Zur Konvergenz des gerechtesten und des lustvollsten Lebens vgl. auch V 733 d 7 ff. und rep. IX 580 b ff.

[37] [Anm. 37 s. u. S. 437.]

ΑΘ. Νομοθέτης δὲ οὖ τι καὶ σμικρὸν ὄφελος, εἰ καὶ μὴ τοῦτο ἦν οὕτως ἔχον, ὡς καὶ νῦν αὐτὸ ἦρηχ' ὁ λόγος ἔχειν, εἴπερ τι καὶ ἄλλο ἐτόλμησεν ἂν ἐπ' ἀγαθῷ ψεύδεσθαι πρὸς τοὺς νέους, ἔστιν ὅ τι τούτου ψεῦδος λυσιτελέστερον ἂν
e ἐψεύσατό ποτε καὶ δυνάμενον μᾶλλον ποιεῖν μὴ βίᾳ ἀλλ' ἑκόντας πάντας πάντα τὰ δίκαια;

ΚΛ. Καλὸν μὲν ἡ ἀλήθεια, ὦ ξένε, καὶ μόνιμον· ἔοικε μὴν οὐ ῥᾴδιον εἶναι πείθειν.

ΑΘ. Εἶέν· τὸ μὲν τοῦ Σιδωνίου μυθολόγημα ῥᾴδιον ἐγένετο πείθειν, οὕτως ἀπίθανον ὄν, καὶ ἄλλα μυρία;

ΚΛ. Ποῖα;

ΑΘ. Τὸ σπαρέντων ποτὲ ὀδόντων ὁπλίτας ἐξ αὐτῶν φῦναι. Καίτοι μέγα γ' ἐστὶ νομοθέτῃ παράδειγμα τοῦ πείσειν
664 a ὅ τι ἂν ἐπιχειρῇ τις πείθειν τὰς τῶν νέων ψυχάς, ὥστε οὐδὲν ἄλλο αὐτὸν δεῖ σκοποῦντα ἀνευρίσκειν ἢ τί πείσας μέγιστον ἀγαθὸν ἐργάσαιτο ἂν πόλιν, τούτου δὲ πέρι πᾶσαν μηχανὴν εὑρίσκειν ὄντινά ποτε τρόπον ἡ τοιαύτη συνοικία πᾶσα περὶ τούτων ἓν καὶ ταὐτὸν ὅτι μάλιστα φθέγγοιτ' ἀεὶ διὰ βίου παντὸς ἔν τε ᾠδαῖς καὶ μύθοις καὶ λόγοις. Εἰ δ' οὖν ἄλλῃ πῃ δοκεῖ ἢ ταύτῃ, πρὸς ταῦτα οὐδεὶς φθόνος ἀμφισβητῆσαι τῷ λόγῳ.

b ΚΛ. Ἀλλ' οὔ μοι φαίνεται πρός γε ταῦτα δύνασθαι ἡμῶν ἀμφισβητῆσαί ποτ' ἂν οὐδέτερος.

ΑΘ. Τὸ μετὰ τοῦτο τοίνυν ἐμὸν ἂν εἴη λέγειν. Φημὶ γὰρ ἅπαντας δεῖν ἐπᾴδειν τρεῖς ὄντας τοὺς χορεύοις ἔτι νέαις οὔσαις ταῖς ψυχαῖς καὶ ἁπαλαῖς τῶν παίδων, τά τε ἄλλα καλὰ λέγοντας πάντα ὅσα διεληλύθαμέν τε καὶ ἔτι διέλθοιμεν ἄν, τὸ δὲ κεφάλαιον αὐτῶν τοῦτο ἔστω· τὸν αὐτὸν

d 6 νομοθέτης -**e** 4 πείθειν hab. Eusebius, 12, 31, 1 (607 d V.) || **e** 1 ποιεῖν AO Eus. : πείθειν cj. Budé i. m Vossiani πείθειν ποιεῖν cj. Estienne || 2 πάντας Eus. : om. AO || 3 καλὸν -4 πείθειν hab. Diogenes Laertius, 3, 40 || 4 μὴν AO Eus. : δὲ Diog. || εἶναι om. Diog. || **664 a** 4 ξυνοικία AO : ξυνοίκισις K^{c}.

2.2 Nutzen dieser Lehre (auch wenn es eine Lüge sein sollte!) für den Staat

Der Athener: Aber selbst wenn sich das nicht so verhielte, wie es jetzt auch unsere Schlußfolgerung bewiesen hat: hätte ein Gesetzgeber, der nur ein bißchen etwas taugt – vorausgesetzt daß er überhaupt auch sonst um des Guten willen die jungen Leute zu belügen wagte –, je eine Lüge ersinnen können, die nützlicher wäre als diese [38] und eher bewirken könnte, daß alle alles, was gerecht ist, nicht e
aus Zwang, sondern freiwillig tun?

Kleinias: Etwas Schönes ist die Wahrheit, Fremder, und etwas Dauerhaftes; es scheint allerdings nicht leicht, ihr Glauben zu verschaffen.

Der Athener: Das mag sein. Und doch war es leicht, der Sage vom Sidonier, so unglaublich sie klingt, Glauben zu verschaffen und noch tausend anderen.[39]

Kleinias: Welchen denn?

Der Athener: Daß einmal Zähne ausgesät wurden und Schwergerüstete daraus hervorwuchsen. Und so ist denn das für einen Gesetzgeber ein bedeutsames Beispiel dafür, daß man die Seelen der jungen Leute von allem überzeugen kann, was man ihnen nur immer einreden will; daher 664 a
braucht er nichts anderes zu erforschen und herauszufinden als dies: was er den Staat glauben machen muß, um ihm die größte Wohltat zu erweisen. Zu diesem Zweck muß er alle erdenklichen Mittel und Wege ausfindig machen, wie eine solche Gemeinschaft in ihrer Gesamtheit hierüber möglichst immer ein und dieselbe Ansicht die ganze Lebenszeit hindurch äußern könnte in Liedern, Sagen und Reden. Ist aber wirklich jemand anderer als dieser Meinung, so ist es ihm nicht verwehrt, seine Zweifel hiergegen vorzubringen.

Kleinias: Mir scheint es allerdings nicht, als ob einer von b
uns beiden hiergegen jemals Zweifel erheben könnte.

II. Die drei Chöre als Vermittler dieser Erziehung

Der Athener: So wäre es denn nun wohl meine Sache, den nächsten Punkt vorzutragen. Ich behaupte nämlich, daß alle Chöre, deren es drei geben soll, mit ihrem Zaubergesang [40] auf die noch jugendlichen und weichen Gemüter der Kinder einwirken müssen, indem sie all das sonstige Schöne vortragen, das wir bereits besprochen haben und wohl noch besprechen werden; die Hauptsache aber soll dabei folgendes sein: wenn wir behaupten, daß von den Göt-

38—40 [Anm. 38–40 s. u. S. 437.]

ἥδιστόν τε καὶ ἄριστον ὑπὸ θεῶν βίον λέγεσθαι φάσκοντες,
c ἀληθέστατα ἐροῦμεν ἅμα, καὶ μᾶλλον πείσομεν οὓς δεῖ πείθειν ἢ ἐὰν ἄλλως πως φθεγγώμεθα λέγοντες.

ΚΛ. Συγχωρητέον ἃ λέγεις.

ΑΘ. Πρῶτον μὲν τοίνυν ὁ Μουσῶν χορὸς ὁ παιδικὸς ὀρθότατ' ἂν εἰσίοι πρῶτος τὰ τοιαῦτα εἰς τὸ μέσον ᾄσόμενος ἁπάσῃ σπουδῇ καὶ ὅλῃ τῇ πόλει, δεύτερος δὲ ὁ μέχρι τριάκοντα ἐτῶν, τόν τε Παιᾶνα ἐπικαλούμενος μάρτυρα τῶν λεγομένων ἀληθείας πέρι καὶ τοῖς νέοις ἵλεων μετὰ πειθοῦς
d γίγνεσθαι ἐπευχόμενος. Δεῖ δὲ δὴ καὶ ἔτι τρίτους τοὺς ὑπὲρ τριάκοντα ἔτη μέχρι τῶν ἑξήκοντα γεγονότας ᾄδειν· τοὺς δὲ μετὰ ταῦτα — οὐ γὰρ ἔτι δυνατοὶ φέρειν ᾠδάς — μυθολόγους περὶ τῶν αὐτῶν ἠθῶν διὰ θείας φήμης καταλελεῖφθαι.

ΚΛ. Λέγεις δέ, ὦ ξένε, τίνας τούτους τοὺς χοροὺς τοὺς τρίτους; οὐ γὰρ πάνυ συνίεμεν σαφῶς ὅ τί ποτε βούλει φράζειν αὐτῶν πέρι.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἰσίν γε οὗτοι σχεδὸν ὧν χάριν οἱ πλεῖστοι τῶν ἔμπροσθεν ἐρρήθησαν λόγων.

e ΚΛ. Οὔπω μεμαθήκαμεν, ἀλλ' ἔτι σαφέστερον πειρῶ φράζειν.

ΑΘ. Εἴπομεν, εἰ μεμνήμεθα, κατ' ἀρχὰς τῶν λόγων, ὡς ἡ φύσις ἁπάντων τῶν νέων διάπυρος οὖσα ἡσυχίαν οὐχ οἵα τε ἄγειν οὔτε κατὰ τὸ σῶμα οὔτε κατὰ τὴν φωνὴν εἴη, φθέγγοιτο δ' ἀεὶ ἀτάκτως καὶ πηδῷ, τάξεως δ' αἴσθησιν τούτων ἀμφοτέρων, τῶν ἄλλων μὲν ζῴων οὐδὲν ἐφάπτοιτο, ἡ δὲ ἀνθρώπου φύσις ἔχοι μόνη τοῦτο· τῇ δὴ τῆς κινήσεως
665 a τάξει ῥυθμὸς ὄνομα εἴη, τῇ δὲ αὖ τῆς φωνῆς, τοῦ τε ὀξέος ἅμα καὶ βαρέος συγκεραννυμένων, ἁρμονία ὄνομα προσαγορεύοιτο, χορεία δὲ τὸ συναμφότερον κληθείη. Θεοὺς δὲ ἔφαμεν ἐλεοῦντας ἡμᾶς συγχορευτάς τε καὶ χορηγοὺς ἡμῖν δεδωκέναι τόν τε Ἀπόλλωνα καὶ Μούσας, καὶ δὴ καὶ τρίτον ἔφαμεν, εἰ μεμνήμεθα, Διόνυσον.

d 6 τρίτους AO : τριττούς cj. Orelli || **665 a** 2 ἁρμονία O : ἁρμονίας A et (σ s. v.) O^4 || 3 δὲ τὸ A: δέ που O.

tern ein und dasselbe Leben für das lustvollste und zugleich für das beste erklärt wird, so werden wir die lauterste Wahrheit sagen und zugleich diejenigen, die es zu überzeugen gilt, besser davon überzeugen, als wenn wir uns irgendwie anders äußern würden. c

Kleinias: Dem, was du da sagst, kann man nur zustimmen.

Der Athener: Zunächst also wird der den Musen geweihte Chor der Kinder am zweckmäßigsten als erster auftreten, um öffentlich mit allem Ernst und vor der ganzen Stadt solche Lehren zu singen; als zweiter dann der Chor der jungen Leute unter dreißig, der den *Apollon* Paian zum Zeugen für die Wahrheit seiner Worte anruft und ihn anfleht, daß er mit seiner Überredungsmacht sich den jungen Leuten gnädig erweisen möge; an dritter Stelle aber müssen d nun auch noch die Dreißig- bis Sechzigjährigen ihre Lieder anstimmen. Die noch Älteren aber, die ja nicht mehr die Kraft haben, um die Anstrengung des Singens zu ertragen, sollen übrigbleiben, um über dieselben Gesinnungen Sagen aus göttlicher Eingebung zu erzählen.

1. *Der Dionysoschor der Alten*

Kleinias: Und was meinst du mit diesen dritten Chören, Fremder? Denn wir verstehen nicht ganz deutlich, was du über sie sagen willst.

Der Athener: Und doch sind es so ziemlich genau diese, derentwegen die meisten unserer früheren Erörterungen vorgetragen worden sind.

Kleinias: Das haben wir noch nicht verstanden; versuche e also dich noch deutlicher auszudrücken.

Der Athener: Wenn wir uns erinnern, so hatten wir beim Beginn unserer Erörterung behauptet,[41] daß die Natur aller jungen Wesen, feurig wie sie ist, nicht imstande ist, Ruhe zu halten, weder mit dem Körper noch mit der Stimme, sondern daß sie stets regellos Laute ausstößt und herumspringt; das Gefühl aber für die geregelte Ordnung dieser beiden Äußerungen könne kein anderes Lebewesen erlangen, sondern die Natur des Menschen allein besitze es; die Ordnung der Bewegung nun führe den Namen 'Rhythmus', die der 665 a Stimme dagegen, wenn hoch und tief sich mischen, werde mit dem Namen 'Harmonie' bezeichnet, beides zusammen endlich heiße 'Chorreigen'. Und die Götter, hatten wir gesagt, hätten uns aus Mitleid zu Reigengefährten und Reigenführern den Apollon und die Musen gegeben, und als dritten nannten wir noch, wenn wir uns erinnern, den Dionysos.

[41] 653 d 7 ff.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐ μεμνήμεθα;

ΑΘ. Ὁ μὲν τοίνυν τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ τῶν Μουσῶν
b χορὸς εἴρηνται, τὸν δὲ τρίτον καὶ τὸν λοιπὸν χορὸν ἀνάγκη τοῦ Διονύσου λέγεσθαι.

ΚΛ. Πῶς δή; λέγε· μάλα γὰρ ἄτοπος γίγνοιτ' ἂν ὥς γε ἐξαίφνης ἀκούσαντι Διονύσου πρεσβυτῶν χορός, εἰ ἄρα οἱ ὑπὲρ τριάκοντα καὶ πεντήκοντα δὲ γεγονότες ἔτη μέχρι ἑξήκοντα αὐτῷ χορεύσουσιν.

ΑΘ. Ἀληθέστατα μέντοι λέγεις. Λόγου δὴ δεῖ πρὸς ταῦτα οἶμαι, ὅπῃ τοῦτο εὔλογον οὕτω γιγνόμενον ἂν γίγνοιτο.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ἡμῖν τά γε ἔμπροσθεν ὁμολογεῖται;

c ΚΛ. Τοῦ πέρι;

ΑΘ. Τὸ δεῖν πάντ' ἄνδρα καὶ παῖδα, ἐλεύθερον καὶ δοῦλον, θῆλύν τε καὶ ἄρρενα, καὶ ὅλῃ τῇ πόλει ὅλην τὴν πόλιν αὐτὴν αὑτῇ ἐπᾴδουσαν μὴ παύεσθαί ποτε ταῦτα ἃ διεληλύθαμεν, ἅμῶς γέ πως ἀεὶ μεταβαλλόμενα καὶ πάντως παρεχόμενα ποικιλίαν, ὥστε ἀπληστίαν εἶναί τινα τῶν ὕμνων τοῖς ᾄδουσιν καὶ ἡδονήν.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐχ ὁμολογοῖτ ἂν δεῖν ταῦτα οὕτω πράττεσθαι;

d ΑΘ. Ποῦ δὴ τοῦθ' ἡμῖν τὸ ἄριστον τῆς πόλεως, ἡλικίαις τε καὶ ἅμα φρονήσεσιν πιθανώτατον ὂν τῶν ἐν τῇ πόλει, ᾷδον τὰ κάλλιστα μέγιστ' ἂν ἐξεργάζοιτο ἀγαθά; ἢ τοῦτο ἀνοήτως οὕτως ἀφήσομεν, ὃ κυριώτατον ἂν εἴη τῶν καλλίστων τε καὶ ὠφελιμωτάτων ᾠδῶν;

ΚΛ. Ἀλλὰ ἀδύνατον τὸ μεθιέναι, ὥς γε τὰ νῦν λεγόμενα.

ΑΘ. Πῶς οὖν πρέπον ἂν εἴη τοῦτο; ὁρᾶτε εἰ τῇδε.

b 2 post Διονύσου eras. in A (cum tribus signis) || 3 γε A et (γ s. v.) O^2 : τε O et (τ s. v.) A^2 || 6 χορεύσουσιν A : χορεύουσιν O || 7 δὴ δεῖ edd. : δεῖ δὴ O δὲ δεῖ A Π i. m. O^1 et (ε et εῖ s. v.) O^4 || 10 ἆρ'- **c** 8 πράττεσθαι hab. Eusebius, 12, 32, 1 (608 b-c V.) || γε AO : τε Eus. || **c** 8 οὐχ AO : οὐκ ἂν Eus. || δεῖν ταῦτα A Eus. : ταῦτα δεῖν O.

Kleinias: Wie sollten wir uns daran nicht erinnern?

Der Athener: Die Chöre des Apollon und der Musen sind nun bereits besprochen; der dritte und letzte Chor hingegen b muß dem Dionysos zugewiesen werden.

Kleinias: Wieso denn? Sprich! Denn recht seltsam – jedenfalls wenn man das so plötzlich hört – muß einem doch ein Dionysoschor aus alten Leuten vorkommen, wenn wirklich die Männer über dreißig und sogar über fünfzig Jahre bis zum sechzigsten Lebensjahr ihm zu Ehren Reigentänze aufführen sollen.

Der Athener: Da hast du freilich völlig recht. Es bedarf also, glaube ich, einer Begründung, inwiefern dies vernünftig wäre, wenn es so geschähe.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Sind wir uns denn nun wenigstens über das vorhin [42] Behauptete einig?

Kleinias: Worüber denn? c

Der Athener: Daß ein jeder, Erwachsener und Kind, Freier und Sklave, Frau und Mann, ja der ganze Staat dem ganzen Staat ohne Unterlaß die von uns besprochenen Grundsätze als einen Zauber vorsingen muß, und zwar mit allen möglichen Abwandlungen und in der größten Mannigfaltigkeit, so daß daraus für die Sänger eine Art Unersättlichkeit nach Hymnen und Lust daran erwächst.

Kleinias: Wie sollten wir uns nicht darüber einig sein, daß das so zu geschehen hat?

Der Athener: Bei welcher Gelegenheit könnte denn nun d dieser beste Teil der Bürgerschaft, der aufgrund seines Alters und zugleich seiner Einsicht die größte Überzeugungskraft unter allen Bürgern besitzt, die schönsten Lieder singen und dadurch dem Staat am meisten Gutes erweisen? Oder wollen wir vor lauter Unverstand auf diesen Teil verzichten, der doch wohl im höchsten Maße über die schönsten und nützlichsten Gesänge verfügen wird?

Kleinias: Nun, darauf zu verzichten ist unmöglich nach dem eben Gesagten.

Der Athener: Wie wäre also hierbei angemessen zu verfahren? Seht zu, ob folgendermaßen.

[42] 664 a 3 ff. b 3 ff.

ΚΛ. Πῇ δή;

ΑΘ. Πᾶς που γιγνόμενος πρεσβύτερος ὄκνου πρὸς τὰς
e ᾠδὰς μεστός, καὶ χαίρει τε ἧττον πράττων τοῦτο καὶ
ἀνάγκης γιγνομένης αἰσχύνοιτ' ἂν μᾶλλον, ὅσῳ πρεσβύτερος
καὶ σωφρονέστερος γίγνεται, τόσῳ μᾶλλον. Ἆρ' οὐχ οὕτως;

ΚΛ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐν θεάτρῳ γε καὶ παντοίοις ἀνθρώποις
ᾄδειν ἑστὼς ὀρθὸς ἔτι μᾶλλον αἰσχύνοιτ' ἄν· καὶ ταῦτά γ' εἰ
καθάπερ οἱ περὶ νίκης χοροὶ ἀγωνιζόμενοι πεφωνασκηκότες
ἰσχνοί τε καὶ ἄσιτοι ἀναγκάζοιντο ᾄδειν οἱ τοιοῦτοι, παντά-
πασίν που ἀηδῶς τε καὶ αἰσχυντηλῶς ᾄδοντες ἀπροθύμως
ἂν τοῦτ' ἐργάζοιντο;

666 a ΚΛ. Ἀναγκαιότατα μέντοι λέγεις.

ΑΘ. Πῶς οὖν αὐτοὺς παραμυθησόμεθα προθύμους εἶναι
πρὸς τὰς ᾠδάς; ἆρ' οὐ νομοθετήσομεν πρῶτον μὲν τοὺς
παῖδας μέχρι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα τὸ παράπαν οἴνου μὴ
γεύεσθαι, διδάσκοντες ὡς οὐ χρὴ πῦρ ἐπὶ πῦρ ὀχετεύειν
εἴς τε τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχήν, πρὶν ἐπὶ τοὺς πόνους
ἐγχειρεῖν πορεύεσθαι, τὴν ἐμμανῆ εὐλαβουμένους ἕξιν τῶν
νέων· μετὰ δὲ τοῦτο οἴνου μὲν δὴ γεύεσθαι τοῦ μετρίου
b μέχρι τριάκοντα ἐτῶν, μέθης δὲ καὶ πολυοινίας τὸ παράπαν
τὸν νέον ἀπέχεσθαι· τετταράκοντα δὲ ἐπιβαίνοντα ἐτῶν,
ἐν τοῖς συσσιτίοις εὐωχηθέντα, καλεῖν τούς τε ἄλλους
θεοὺς καὶ δὴ καὶ Διόνυσον παρακαλεῖν εἰς τὴν τῶν πρεσβυ-
τῶν τελετὴν ἅμα καὶ παιδιάν, ἣν τοῖς ἀνθρώποις ἐπίκουρον

666 a 3 ἆρ'- **c** 3 εἶναι hab. Galenus, IV, 809 K.; **-c** 7 γε Stobaeus, IV, 2, 29 (163, 17-164, 17 H.) || οὐ AO : οὖν Stob. || τοὺς **-b** 7 γίγνεσθαι hab. Athenaeus, X, 440 b-c (multis omissis) || 7 εὐλαβουμένους AO Stob. : εὐλαβούμενος ? O^c (alt. o s. v., acc. in υ, sed uterque p. n.) εὐλαβούμενοι K^c Gal. || 8 δὲ AO : om. Stob. || δὴ AO Stobaei L : δεῖ Gal. ἤδη Stobaei SM (om. A) || **b** 1 μέθης **-2** ἐτῶν i. m. O^3 : om. O || 2 τὸν νέον O^3 Ath. Stob. et (ὁ et o i. r.) A^c : τῶν νέων (ut vid.) A νέους Gal. || 4-5 πρεσβυτῶν O Ath. : πρεσβυτέρων Gal. Stobaei SMA πρεσβυτάτων A cum Stobaei L || 5 ἄλλοις post τοῖς add. Gal.

Kleinias: Wie denn?

1.1 *Der Wein überwindet die Hemmungen vor dem Singen*

Der Athener: Jeder, der älter wird, wird doch mit Hemmungen vor dem Singen erfüllt, und es macht ihm immer weniger Freude e das zu tun. Und wenn er dazu gezwungen würde, so würde er sich noch mehr genieren, und dies um so mehr, je mehr er an Jahren und Besonnenheit zunimmt. Verhält es sich nicht so?

Kleinias: In der Tat, so ist es.

Der Athener: Und nun gar im Theater und vor allen möglichen Leuten aufrecht dazustehen und zu singen – da würde er sich doch gewiß noch mehr genieren. Und wenn solche Männer noch dazu gezwungen würden, wie die Chöre, die um den Sieg wetteifern, durch Stimmübungen abgemagert und in nüchternem Zustand zu singen, so würden sie doch wohl erst recht mit Unlust und Scham singen und das nur widerwillig tun?

Kleinias: Ganz unvermeidlich ist das, was du sagst. 666 a

Der Athener: Wie können wir sie denn nun aufmuntern, daß sie zum Singen gern bereit sind? Werden wir nicht zuerst ein Gesetz geben, daß die Kinder bis zum achtzehnten Lebensjahr überhaupt keinen Wein kosten sollen, indem wir sie belehren, daß sie nicht Feuer zu Feuer [43] in den Leib und in die Seele leiten dürfen, bevor sie sich anschicken, an die harten Aufgaben heranzugehen, weil sie sich vor dem leidenschaftlichen Sinn der Jugend in acht nehmen müssen; danach mögen sie Wein mit Maßen genießen bis zum dreißigsten Jahr, nur soll sich der junge Mann des Rausches und des ausschweifenden Trinkens ganz enthalten; geht b er aber auf die Vierzig zu, so soll er sich's bei den gemeinsamen Mahlzeiten wohl sein lassen und die übrigen Götter anrufen und insbesondere den Dionysos herbeirufen zur weihevollen Feier und zum heiteren Vergnügen der Alten, das er den Menschen als helfendes Heilmittel gegen den

[43] Vgl. 664 e 4.

τῆς τοῦ γήρως αὐστηρότητος ἐδωρήσατο φάρμακον, ὥστε ἀνηβᾶν ἡμᾶς, καὶ δυσθυμίας λήθῃ γίγνεσθαι μαλακώτερον
c ἐκ σκληροτέρου τὸ τῆς ψυχῆς ἦθος, καθάπερ εἰς πῦρ σίδηρον ἐντεθέντα γιγνόμενον, καὶ οὕτως εὐπλαστότερον εἶναι; πρῶτον μὲν δὴ διατεθεὶς οὕτως ἕκαστος ἆρ' οὐκ ἂν ἐθέλοι προθυμότερόν τε καὶ ἧττον αἰσχυνόμενος, οὐκ ἐν πολλοῖς ἀλλὰ ἐν μετρίοις, οὐκ ἐν ἀλλοτρίοις ἀλλ' ἐν οἰκείοις, ᾄδειν τε καὶ ὃ πολλάκις εἰρήκαμεν ἐπᾴδειν;

ΚΛ. Καὶ πολύ γε.

ΑΘ. Εἰς μέν γε τὸ προάγειν τοίνυν αὐτοὺς μετέχειν ἡμῖν ᾠδῆς οὗτος ὁ τρόπος οὐκ ἂν παντάπασιν ἀσχήμων
d γίγνοιτο.

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ποίαν δὲ ᾄσουσιν οἱ ἄνδρες φωνὴν ἢ μοῦσαν; ἢ δῆλον ὅτι πρέπουσαν αὐτοῖς δεῖ γέ τινα;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τίς ἂν οὖν πρέποι θείοις ἀνδράσιν; ἆρ' ἂν ἡ τῶν χορῶν;

ΚΛ. Ἡμεῖς γοῦν, ὦ ξένε, καὶ οἵδε οὐκ ἄλλην ἄν τινα δυναίμεθα ᾠδὴν ἢ ἣν ἐν τοῖς χοροῖς ἐμάθομεν συνήθεις ᾄδειν γενόμενοι.

ΑΘ. Εἰκότως γε· ὄντως γὰρ οὐκ ἐπήβολοι γεγόνατε τῆς
e καλλίστης ᾠδῆς. Στρατοπέδου γὰρ πολιτείαν ἔχετε ἀλλ' οὐκ ἐν ἄστεσι κατῳκηκότων, ἀλλ' οἷον ἀθρόους πώλους ἐν ἀγέλῃ νεμομένους φορβάδας τοὺς νέους κέκτησθε· λαβὼν δ' ὑμῶν οὐδεὶς τὸν αὐτοῦ, παρὰ τῶν συννόμων σπάσας σφόδρα ἀγριαίνοντα καὶ ἀγανακτοῦντα, ἱπποκόμον τε ἐπέ-

b 6 φάρμακον cj. England : τὸν οἶνον φάρμακον AO Gal. Ath. Stob. || 7 ἀνηβᾶν ἡμᾶς AO Ath. Stob. : ἀνίας Gal. || λήθῃ cj. Burnet : λήθην A (λ i. r.) et O Gal. Ath. Stob. || **c** 1 σκληροτέρου AO Stob. : σκληροῦ Gal. || 4 τε καὶ scripsi : τε AO Stob. γε cj. Böckh || 5 οὐκ Stob. : καὶ οὐκ AO || 8 γε A et s. v. O^4 : om. O || **d** 3 ᾄσουσιν cj. Porson : ἄισουσιν O et (ἄι i. r.) A || 9 ἣν K^c : τὴν AO || 10 γενόμενοι A et (σ' p. n.) O^c : γενομένοις A^2 (σ s. v. sed p. n.) et O.

strengen Ernst des Alters geschenkt hat, so daß wir wieder jung werden und durch das Vergessen des Unmuts die harte Sinnesart der Seele wieder weicher wird – genau wie c das Eisen, das man ins Feuer gelegt hat – und sich so besser formen läßt. Würde nicht als erstes ein jeder, der in eine solche Stimmung versetzt würde, bereit sein, mit größerer Lust und weniger Hemmungen zwar nicht vor vielen, aber doch vor einer mäßigen Zahl, und nicht vor Fremden, sondern vor Bekannten zu singen und, wie wir schon wiederholt bemerkt haben,[44] den Zaubergesang anzustimmen?

Kleinias: Und zwar viel bereitwilliger.

Der Athener: Um sie also dazu zu bewegen, sich mit uns am Gesang zu beteiligen, dürfte sich dieses Verfahren demnach als nicht ganz unpassend erweisen. d

Kleinias: Nein, durchaus nicht.

2. *Welchen Gesang soll dieser Chor anstimmen?*

Der Athener: Welchen Ton oder Musengesang[45] sollen aber diese Männer erschallen lassen? Das muß doch offenbar einer sein, der sich für sie schickt.

Kleinias: Ganz ohne Zweifel.

Der Athener: Welcher würde sich denn nun wohl für göttliche Männer schicken? Etwa der der Chöre?

Kleinias: Wir jedenfalls, Fremder, und die *Lakedaimonier* könnten wohl keinen andern Gesang anstimmen als den, welchen wir in den Chören gelernt haben, als wir uns im Singen einübten.

Der Athener: Natürlich. Denn zum schönsten Gesang seid ihr in der Tat nicht vorgedrungen. Ihr habt nämlich eine e Verfassung, wie sie einem Heerlager angemessen ist und nicht Bewohnern von Städten. Vielmehr haltet ihr eure jungen Leute auf der Weide wie Fohlen, die zusammen in einer Herde[46] grasen; und keiner von euch nimmt das seine und reißt es von seinen Weidegenossen, mag es sich auch äußerst wild und störrisch gebärden, und gibt ihm einen besonderen

[44] Vgl. 659 e 2 (mit A. 24). 664 b 4. 665 c 4.

[45] Hiermit ist wahrscheinlich die Philosophie gemeint (Saunders Notes Nr. 10; vgl. auch Hentschke 220 ff.), ebenso wie XII 967 e 2 (s. dort A. 93). Auch Phaidr. 259 d wird eine Beziehung zwischen der Philosophie und den Musen Kalliope und Urania konstatiert, die den 'schönsten Gesang' (vgl. hier e 1) ertönen lassen.

[46] ἀγέλαι ('Herden') hießen in Sparta die aus Gleichaltrigen gebildeten Gruppen, in denen die Knaben vom 8. Lebensjahr an außerhalb des Elternhauses gemeinsam aufwuchsen (vgl. Morrow 52 f.).

στησεν ἰδίᾳ καὶ παιδεύει ψήχων τε καὶ ἡμερῶν, καὶ πάντα προσήκοντα ἀποδιδοὺς τῇ παιδοτροφίᾳ ὅθεν οὐ μόνον
667 a ἀγαθὸς ἂν στρατιώτης εἴη, πόλιν δὲ καὶ ἄστη δυνάμενος διοικεῖν, δν δὴ κατ᾽ ἀρχὰς εἴπομεν τῶν Τυρταίου πολεμικῶν εἶναι πολεμικώτερον, τέταρτον ἀρετῆς ἀλλ᾽ οὐ πρῶτον τὴν ἀνδρείαν κτῆμα τιμῶντα ἀεὶ καὶ πανταχοῦ, ἰδιώταις τε καὶ συμπάσῃ πόλει.

ΚΛ. Οὐκ οἶδ᾽ ἡμῶν, ὦ ξένε, ὅπῃ πάλιν αὖ τοὺς νομοθέτας φαυλίζεις.

ΑΘ. Οὐκ, ὠγαθέ, προσέχων τούτῳ τὸν νοῦν δρῶ τοῦτο, εἴπερ· ἀλλ᾽ ὁ λόγος ὅπῃ φέρει, ταύτῃ πορευώμεθα, εἰ βούλεσθε. Εἰ γὰρ ἔχομεν μοῦσαν τῆς τῶν χορῶν καλλίω καὶ
b τῆς ἐν τοῖς κοινοῖς θεάτροις, πειρώμεθα ἀποδοῦναι τούτοις οὓς φαμεν ἐκείνην μὲν αἰσχύνεσθαι, ζητεῖν δέ, ἥτις καλλίστη, ταύτης κοινωνεῖν.

ΚΛ. Πάνυ γε.

ΑΘ. Οὐκοῦν πρῶτον μὲν δεῖ τόδε γε ὑπάρχειν ἅπασιν ὅσοις συμπαρέπεταί τις χάρις, ἢ τοῦτο αὐτὸ μόνον αὐτοῦ τὸ σπουδαιότατον εἶναι, ἤ τινα ὀρθότητα, ἢ τὸ τρίτον ὠφελίαν; οἷον δὴ λέγω ἐδωδῇ μὲν καὶ πόσει καὶ συμπάσῃ τροφῇ παρέπεσθαι μὲν τὴν χάριν, ἣν ἡδονὴν ἂν προσεί-
c ποιμεν· ἣν δὲ ὀρθότητά τε καὶ ὠφελίαν, ὅπερ ὑγιεινὸν τῶν προσφερομένων λέγομεν ἑκάστοτε, τοῦτ᾽ αὐτὸ εἶναι ἐν αὐτοῖς καὶ τὸ ὀρθότατον.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν καὶ τῇ μαθήσει παρακολουθεῖν μὲν τό γε τῆς χάριτος, τὴν ἡδονήν, τὴν δὲ ὀρθότητα καὶ τὴν ὠφελίαν καὶ τὸ εὖ καὶ τὸ καλῶς τὴν ἀλήθειαν εἶναι τὴν ἀποτελοῦσαν.

ΚΛ. Ἔστιν οὕτως.

e 6 ψήχων A^c (η i. r. ex υ ?) et O : ψύχων (ut vid.) A || 667 a 10 μοῦσαν A Π i. m. O^4 et (ν s. v.) O^4 : μούσας O.

Pferdeknecht und erzieht es, indem er es striegelt und zähmt und ihm alles zukommen läßt, was zur Kinderzucht erforderlich ist, wodurch *der junge Mann* nicht bloß ein guter Soldat würde, sondern auch fähig, Staat und Städte zu ver- 667 a
walten, ein Mann also, von dem wir anfangs gesagt hatten,[47] er sei ein tüchtigerer Krieger als die Krieger des Tyrtaios, weil er stets und überall, für einzelne wie für den ganzen Staat, die Tapferkeit nur als das vierte und nicht als das erste Besitztum der Tugend in Ehren halte.

Kleinias: Ich weiß nicht, Fremder, irgendwie machst du damit unsere Gesetzgeber schon wieder [48] schlecht.

Der Athener: Nicht in dieser Absicht, mein Guter, tue ich das, wenn überhaupt; sondern wohin uns unsere Untersuchung führt, dahin müssen wir ihr folgen, wenn ihr wollt. Wenn wir nämlich eine schönere Musenkunst als die der Chöre und als die bei den öffentlichen Schauspielen kennen, dann wollen wir sie denjenigen zuzuweisen versuchen, von b
denen wir behaupten, daß sie sich jener letzteren schämen und bestrebt sind, an der teilzuhaben, die die schönste ist.

Kleinias: Jawohl.

2.1 *Kriterium für den Wert eines Kunstwerks ist nicht die Lust, sondern die Richtigkeit*

Der Athener: Muß nun nicht als erstes für alle Dinge, die ein gewisser angenehmer Reiz begleitet, folgendes gelten: daß entweder eben dieser Reiz allein das Erstrebenswerteste daran ist oder eine gewisse Richtigkeit oder drittens ein Nutzen?[49] Zum Beispiel behaupte ich, das Essen und das Trinken und überhaupt die Nahrungsaufnahme begleitet der angenehme Reiz, den wir als Lust bezeichnen könnten; was aber die Richtigkeit und den Nutzen c
betrifft, so ist eben das, was wir von dem Aufgetragenen jeweils als gesund bezeichnen, gleichzeitig dabei auch das richtigste.

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Aber auch das Lernen, behaupte ich, begleitet ein angenehmer Reiz, die Lust; was aber seine Richtigkeit und seinen Nutzen und das Gute und Schöne daran bewirkt, das ist die Wahrheit.

Kleinias: So ist es.

[47] I 629 e 9 ff.
[48] Vgl. I 630 d 2/3.
[49] Vgl. Gorg. 474 d e.

ΑΘ. Τί δὲ τῇ τῶν ὁμοίων ἐργασίᾳ ὅσαι τέχναι εἰκα-
d στικαί; ἆρ᾽ οὐκ, ἂν τοῦτο ἐξεργάζωνται, τὸ μὲν ἡδονὴν ἐν αὐτοῖς γίγνεσθαι παρεπόμενον, ἐὰν γίγνηται, χάριν αὐτὸ δικαιότατον ἂν εἴη προσαγορεύειν;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τὴν δέ γε ὀρθότητά που τῶν τοιούτων ἡ ἰσότης ἄν, ὡς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν, ἐξεργάζοιτο τοῦ τε τοσούτου καὶ τοῦ τοιούτου πρότερον, ἀλλ᾽ οὐχ ἡδονή.

ΚΛ. Καλῶς.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἡδονῇ κρίνοιτ᾽ ἂν μόνον ἐκεῖνο ὀρθῶς, ὃ μήτε τινὰ ὠφελίαν μήτε ἀλήθειαν μήτε ὁμοιότητα ἀπεργα-
e ζόμενον παρέχεται, μηδ᾽ αὖ γε βλάβην, ἀλλ᾽ αὐτοῦ τούτου μόνον ἕνεκα γίγνοιτο τοῦ συμπαρεπομένου τοῖς ἄλλοις, τῆς χάριτος, ἣν δὴ κάλλιστά τις ὀνομάσαι ἂν ἡδονήν, ὅταν μηδὲν αὐτῇ τούτων ἐπακολουθῇ;

ΚΛ. Ἀβλαβῆ λέγεις ἡδονὴν μόνον.

ΑΘ. Ναί, καὶ παιδιάν γε εἶναι τὴν αὐτὴν ταύτην λέγω τότε, ὅταν μήτε τι βλάπτῃ μήτε ὠφελῇ σπουδῆς ἢ λόγου ἄξιον.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Ἆρ᾽ οὖν οὐ πᾶσαν μίμησιν φαῖμεν ἂν ἐκ τῶν νῦν λεγομένων ἥκιστα ἡδονῇ προσήκειν κρίνεσθαι καὶ δόξῃ μὴ
668 a ἀληθεῖ, καὶ δὴ καὶ πᾶσαν ἰσότητα· οὐ γὰρ εἴ τῳ δοκεῖ ἢ μή τις χαίρει τῷ, τό γε ἴσον ἴσον οὐδὲ τὸ σύμμετρον ἂν εἴη σύμμετρον ὅλως, ἀλλὰ τῷ ἀληθεῖ πάντων μάλιστα, ἥκιστα δὲ ὁτῳοῦν ἄλλῳ;

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν μουσικήν γε πᾶσάν φαμεν εἰκαστικήν τε εἶναι καὶ μιμητικήν;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἥκιστ᾽ ἄρα ὅταν τις μουσικὴν ἡδονῇ φῇ κρίνεσθαι,

d 1 ἐξεργάζωνται AO : ἐξεργάζονται A^{c} (o i. r. ex ω) et (o s. v.) O^{4} || e 2 μόνον re vera AO || 7 τότε A et s. v. O^{4} : om. O || 668 a 2 μή τις AO : εἴ τις cj. Budé i. m. Vossiani καί τις cj. Böckh.

Der Athener: Doch wie steht es mit all den Künsten, die wegen der Hervorbringung des Ähnlichen nachbildende heißen? Wenn sie dieses Ziel erreichen, könnte man dann d nicht den Umstand, daß sich dann in ihren Werken Lust als Begleiterscheinung einstellt, falls sie sich einstellt, am angemessensten als ihren Reiz bezeichnen?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Aber die Richtigkeit solcher Werke wird doch wohl, um es ganz allgemein zu sagen, eher durch ihre genaue Übereinstimmung in Größe und Beschaffenheit bewirkt als durch die Lust.

Kleinias: Sehr wahr.

Der Athener: Also wird man doch nach der Lust richtigerweise nur das allein beurteilen dürfen, was weder einen Nutzen noch eine Wahrheit noch eine Ähnlichkeit als Ergebnis darbietet, andererseits aber auch keinen Schaden, e sondern dessen alleiniger Zweck dasjenige ist, was die andern Wirkungen begleitet, nämlich der angenehme Reiz, den man ja am besten dann als Lust bezeichnen würde, wenn keine dieser andern Wirkungen mit ihm verbunden ist?

Kleinias: Du meinst also bloß eine unschädliche Lust.

Der Athener: Ja, und für ein Spiel erkläre ich eben diese Lust, wenn sie weder einen Schaden noch einen Nutzen bringt, der ernsthafter Beachtung oder der Rede wert wäre.

Kleinias: Da hast du völlig recht.

Der Athener: Könnten wir also nicht aufgrund des eben Gesagten behaupten, jede Nachahmung dürfe auf keinen Fall nach der Lust und einer unwahren Meinung beurteilt werden – und ebenso auch jede Gleichheit; denn nicht des- 668 a halb, weil es jemandem so scheint oder weil einer an etwas kein Gefallen findet, ist doch wohl überhaupt das Gleiche gleich und das Ebenmäßige ebenmäßig –, sondern vor allem nach der Wahrheit, auf keinen Fall aber nach irgend etwas anderem?

Kleinias: Ganz gewiß.

Der Athener: Nun sagen wir doch, die gesamte Musik sei eine nachbildende und nachahmende Kunst?

Kleinias: Was auch sonst?

Der Athener: Wenn also jemand behauptet, die Musik werde nach der Lust beurteilt, so dürfen wir diese Behauptung auf keinen Fall hinnehmen und dürfen auf keinen Fall

τοῦτον ἀποδεκτέον τὸν λόγον, καὶ ζητητέον ἥκιστα ταύτην
b ὡς σπουδαίαν, εἴ τις ἄρα που καὶ γίγνοιτο, ἀλλ' ἐκείνην τὴν ἔχουσαν τὴν ὁμοιότητα τῷ τοῦ καλοῦ μιμήματι.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Καὶ τούτοις δὴ τοῖς τὴν καλλίστην φδήν τε ζητοῦσι καὶ μοῦσαν ζητητέον, ὡς ἔοικεν, οὐχ ἥτις ἡδεῖα ἀλλ' ἥτις ὀρθή· μιμήσεως γὰρ ἦν, ὡς ἔφαμεν, ὀρθότης, εἰ τὸ μιμηθὲν ὅσον τε καὶ οἷον ἦν ἀποτελοῖτο.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν τοῦτό γε πᾶς ἂν ὁμολογοῖ περὶ τῆς μουσικῆς, ὅτι πάντα τὰ περὶ αὐτήν ἐστιν ποιήματα μίμησίς τε
c καὶ ἀπεικασία· καὶ τοῦτό γε μῶν οὐκ ἂν σύμπαντες ὁμολογοῖεν ποιηταί τε καὶ ἀκροαταὶ καὶ ὑποκριταί;

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Δεῖ δὴ καθ' ἕκαστόν γε, ὡς ἔοικε, γιγνώσκειν τῶν ποιημάτων ὅ τί ποτ' ἐστὶν τὸν μέλλοντα ἐν αὐτῷ μὴ ἁμαρτήσεσθαι· μὴ γὰρ γιγνώσκων τὴν οὐσίαν, τί ποτε βούλεται καὶ ὅτου ποτ' ἐστὶν εἰκὼν ὄντως, σχολῇ τήν γε ὀρθότητα τῆς βουλήσεως ἢ καὶ ἁμαρτίαν αὐτοῦ διαγνώσεται.

ΚΛ. Σχολῇ· πῶς δ' οὔ;

d ΑΘ. Ὁ δὲ τὸ ὀρθῶς μὴ γιγνώσκων ἆρ' ἄν ποτε τό γε εὖ καὶ τὸ κακῶς δυνατὸς εἴη διαγνῶναι; λέγω δὲ οὐ πάνυ σαφῶς, ἀλλ' ὧδε σαφέστερον ἴσως ἂν λεχθείη.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Εἰσὶν δήπου κατὰ τὴν ὄψιν ἡμῖν ἀπεικασίαι μυρίαι.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τί οὖν εἴ τις καὶ ἐν τούτοις ἀγνοοῖ τῶν μεμιμημένων ὅ τί ποτ' ἐστὶν ἕκαστον τῶν σωμάτων; ἆρ' ἄν ποτε τό γε ὀρθῶς αὐτῶν εἰργασμένον γνοίη; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε,

b 6 ἔφαμεν O : φαμὲν A Π i. m. O^4 || **d** 1 τό γε A et (γ s. v.) O^4 : τότε O || 7 οὖν εἴ τις καὶ ἐν τούτοις A et (οὖν εἴ τις καὶ in macula, difficilia lectu) O : καὶ ἐν τούτοις om. K^c || μεμιμημένων A : μεμνημένων O || 9 τὸ τοιόνδε οἷον τοὺς ἀ e. v. A^c : om. A.

nach einer solchen Kunst wie nach einer ernsthaften Sache[50] suchen, auch wenn es wirklich irgendwo eine solche Kunst geben sollte, sondern vielmehr nach derjenigen, die ihre b Ähnlichkeit in der Nachahmung des Schönen findet.[51]

Kleinias: Sehr richtig.

Der Athener: Also müssen auch diese Männner, die ja nach dem schönsten Gesang und der schönsten Muse suchen, offenbar nicht nach einer suchen, die lustvoll, sondern nach einer, die richtig ist. Denn bei der Nachahmung, hatten wir gesagt,[52] besteht die Richtigkeit doch darin, ob sie das Nachgeahmte in seiner Größe und Beschaffenheit wiedergibt.

Kleinias: Ganz gewiß.

Der Athener: Nun wird bei der Musik doch wohl jedermann zugeben, daß alle ihre Schöpfungen Nachahmung und Nachbildung sind; und würden sich darin nicht alle Dichter, c Zuhörer und Darsteller einig sein?

Kleinias: Allerdings.

2.2 *Die drei Voraussetzungen für eine angemessene Beurteilung von nachahmenden Kunstwerken*

Der Athener: Bei jedem einzelnen Werk, so scheint es, muß man also erkennen, was es überhaupt ist, wenn man sich nicht darin täuschen will. Denn wer das Wesen desselben nicht kennt, was es eigentlich beabsichtigt und wovon es wirklich ein Abbild ist, der wird kaum die richtige Ausführung dieser seiner Absicht oder gar ihr Verfehlen erkennen.

Kleinias: Kaum. Wie sollte es auch anders sein!

Der Athener: Wer aber das Richtige nicht erkennt, wird d der wohl je das Gute und das Schlechte unterscheiden können? Doch ich drücke mich nicht ganz klar aus; vielleicht läßt es sich folgendermaßen deutlicher ausdrücken.

Kleinias: Wie denn?

Der Athener: Es gibt doch im Bereich unserer Augen tausenderlei Nachbildungen?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Wie also, wenn jemand auch hierbei nicht wüßte, was denn ein jeder der nachgeahmten Körper überhaupt ist? Könnte er da wohl je erkennen, was davon richtig ausgeführt ist? Ich meine damit dies: ob *die Nachbildung*

[50] Vgl. rep. X 608 a 6 ff. und (zum ganzen Gedankengang) 607 c 3 ff.: die von der Dichtung gewährte Lust reicht allein noch nicht aus, um ihre Aufnahme in den Staat zu rechtfertigen.

[51–52] [Anm. 51–52 s. u. S. 437 u. 438.]

οἷον τοὺς ἀριθμοὺς τοῦ σώματος καὶ ἑκάστων τῶν μερῶν
e τὰς θέσεις εἰ ἔχει, ὅσοι τέ εἰσιν καὶ ὁποῖα παρ' ὁποῖα αὐτῶν κείμενα τὴν προσήκουσαν τάξιν ἀπείληφεν, καὶ ἔτι δὴ χρώματά τε καὶ σχήματα, ἢ πάντα ταῦτα τεταραγμένως εἴργασται· μῶν δοκεῖ ταῦτ' ἄν ποτε διαγνῶναί τις τὸ παράπαν ἀγνοῶν ὅ τί ποτ' ἐστὶ τὸ μεμιμημένον ζῷον ;

ΚΛ. Καὶ πῶς ;

ΑΘ. Τί δ' εἰ γιγνώσκοιμεν ὅτι τὸ γεγραμμένον ἢ τὸ πεπλασμένον ἐστὶν ἄνθρωπος, καὶ τὰ μέρη πάντα τὰ ἑαυτοῦ
669 a καὶ χρώματα ἅμα καὶ σχήματα ἀπείληφεν ὑπὸ τῆς τέχνης ; ἆρά γε ἀναγκαῖον ἤδη τῷ ταῦτα γνόντι καὶ ἐκεῖνο ἑτοίμως γιγνώσκειν, εἴτε καλὸν εἴτε ὅπῃ ποτὲ ἐλλιπὲς ἂν εἴη κάλλους ;

ΚΛ. Πάντες μενταν ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὦ ξένε, τὰ καλὰ τῶν ζῴων ἐγιγνώσκομεν.

ΑΘ. Ὀρθότατα λέγεις. Ἆρ' οὖν οὐ περὶ ἑκάστην εἰκόνα, καὶ ἐν γραφικῇ καὶ ἐν μουσικῇ καὶ πάντῃ, τὸν μέλλοντα ἔμφρονα κριτὴν ἔσεσθαι δεῖ ταῦτα τρία ἔχειν, ὅ τέ ἐστι
b πρῶτον γιγνώσκειν, ἔπειτα ὡς ὀρθῶς, ἔπειθ' ὡς εὖ, τὸ τρίτον, εἴργασται τῶν εἰκόνων ἡτισοῦν ῥήμασί τε καὶ μέλεσι καὶ τοῖς ῥυθμοῖς ;

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Μὴ τοίνυν ἀπείπωμεν λέγοντες τὸ περὶ τὴν μουσικὴν ᾗ χαλεπόν· ἐπειδὴ γὰρ ὑμνεῖται περὶ αὐτὴν διαφερόντως ἢ τὰς ἄλλας εἰκόνας, εὐλαβείας δὴ δεῖται πλείστης πασῶν εἰκόνων. Ἁμαρτών τε γάρ τις μεγιστ' ἂν βλάπτοιτο,
c ἦθη κακὰ φιλοφρονούμενος, χαλεπώτατόν τε αἰσθέσθαι διὰ τὸ τοὺς ποιητὰς φαυλοτέρους εἶναι ποιητὰς αὐτῶν τῶν Μουσῶν. Οὐ γὰρ ἂν ἐκεῖναί γε ἐξαμάρτοιέν ποτε τοσοῦτον ὥστε ῥήματα ἀνδρῶν ποιήσασαι τὸ χρῶμα γυναικῶν καὶ

e 1 εἰ AO : ᾗ K^c et i. m. a^2 || 7 ἢ τὸ πεπλασμένον O et i. m. A^3 : om. A || **669 a** 3 ἐλλιπὲς A^cO : ἐλλειπες (ut vid.) A || 9 ὅ τέ AO : ὅ τί cj. Böckh || **b** 6 περὶ AO : τὸ περὶ K^c || **c** 4 χρῶμα AO : σχῆμα K^c || καὶ μέλος ἀποδοῦναι O et i. m. A^c : om. A.

zum Beispiel die Maßverhältnisse des Körpers und die Lage all seiner Teile bewahrt, wie groß diese Verhältnisse sind und welche Teile neben welche gesetzt sind und dadurch e die angemessene Anordnung erhalten haben, und ebenso auch die Farben und Stellungen, oder ob dies alles bunt durcheinander ausgeführt ist. Scheint dies etwa jemals einer richtig beurteilen zu können, wenn er überhaupt nicht weiß, was denn das nachgeahmte Lebewesen eigentlich ist?

Kleinias: Wie sollte er!

Der Athener: Wie aber, wenn wir nun wüßten, daß das gemalte oder plastische Kunstwerk ein Mensch ist und daß es alle ihm zukommenden Teile, Farben und Stellungen von 669 a der Kunst erhalten hat? Wird einer, der das erkannt hat, zwangsläufig auch sogleich ohne Mühe erkennen, ob das Bild schön ist oder inwiefern es der Schönheit ermangelt?

Kleinias: Aber Fremder, dann wären wir ja geradezu alle Sachkenner des Schönen an den Kunstwerken!

Der Athener: Da hast du völlig recht. Muß also nicht bei jeder Nachbildung, in der Malerei wie in der Musik und überhaupt, derjenige, der einen verständigen Beurteiler abgeben will, über diese drei Fähigkeiten verfügen: erstens muß er wissen, was *das Dargestellte* ist, dann wie richtig, b und drittens wie gut eine jede Nachbildung in Worten, Melodien und Rhythmen ausgeführt ist?

Kleinias: So scheint es jedenfalls.

2.3 *Gegen das Virtuosentum in der Musik*

Der Athener: Wir wollen also nicht müde werden zu erörtern, worin die Schwierigkeit bei der Musik liegt. Denn da man über sie weit mehr Worte macht als über die andern Formen der Nachbildung, so erfordert sie die größte Vorsicht unter allen Nachbildungen. Denn einerseits würde derjenige, der hier fehlgreift, den größten Schaden erleiden, indem er schlechte Gesinnungen liebgewinnt;[53] andererseits ist es sehr schwer, so etwas zu bemer- c ken, weil die Dichter schlechtere Dichter als die Musen selbst sind. Diese würden nämlich niemals einen so großen Fehlgriff begehen, daß sie mit Worten, die sie für Männer dichteten, die Klangfarbe und Melodie von Frauen verbänden

[53] Vgl. rep. III 401 d 4 ff.

μέλος ἀποδοῦναι, καὶ μέλος ἐλευθέρων αὖ καὶ σχήματα συνθεῖσαι ῥυθμοὺς δούλων καὶ ἀνελευθέρων προσαρμόττειν, οὐδ' αὖ ῥυθμοὺς καὶ σχῆμα ἐλευθέριον ὑποθεῖσαι μέλος ἢ λόγον ἐναντίον ἀποδοῦναι τοῖς ῥυθμοῖς, ἔτι δὲ θηρίων φωνὰς
d καὶ ἀνθρώπων καὶ ὀργάνων καὶ πάντας ψόφους εἰς ταὐτὸ οὐκ ἄν ποτε συνθεῖεν, ὡς ἕν τι μιμούμενοι· ποιηταὶ δὲ ἀνθρώπινοι σφόδρα τὰ τοιαῦτα ἐμπλέκοντες καὶ συγκυκῶντες ἀλόγως, γέλωτ' ἂν παρασκευάζοιεν τῶν ἀνθρώπων ὅσους φησὶν Ὀρφεὺς λαχεῖν ὥραν τῆς τέρψιος. Ταῦτά τε γὰρ ὁρῶσι πάντα κυκώμενα, καὶ ἔτι διασπῶσιν οἱ ποιηταὶ ῥυθμὸν μὲν καὶ σχήματα μέλους χωρὶς, λόγους ψιλοὺς εἰς μέτρα
e τιθέντες, μέλος δ' αὖ καὶ ῥυθμὸν ἄνευ ῥημάτων, ψιλῇ κιθαρίσει τε καὶ αὐλήσει προσχρώμενοι, ἐν οἷς δὴ παγχάλεπον ἄνευ λόγου γιγνόμενον ῥυθμόν τε καὶ ἁρμονίαν γιγνώσκειν ὅ τί τε βούλεται καὶ ὅτῳ ἔοικε τῶν ἀξιολόγων μιμημάτων· ἀλλὰ ὑπολαβεῖν ἀναγκαῖον ὅτι τὸ τοιοῦτόν γε πολλῆς ἀγροικίας μεστὸν πᾶν, ὁπόσον τάχους τε καὶ ἁπταισίας καὶ φωνῆς θηριώδους σφόδρα φίλον ὥστ' αὐλήσει γε χρῆσθαι καὶ
670 a κιθαρίσει πλὴν ὅσον ὑπὸ ὄρχησίν τε καὶ ᾠδήν, ψιλῷ δ' ἑκατέρῳ πᾶσά τις ἀμουσία καὶ θαυματουργία γίγνοιτ' ἂν τῆς χρήσεως. Ταῦτα μὲν ἔχει ταύτῃ λόγον· ἡμεῖς δέ γε οὐχ ὅ τι μὴ δεῖ ταῖς Μούσαις ἡμῶν προσχρῆσθαι τοὺς ἤδη τριακοντούτας καὶ τῶν πεντήκοντα πέραν γεγονότας σκοπούμεθα, ἀλλ' ὅ τί ποτε δεῖ. Τόδε μὲν οὖν ἐκ τούτων ὁ λόγος ἡμῖν δοκεῖ μοι σημαίνειν ἤδη, τῆς γε χορικῆς μούσης ὅτι
b πεπαιδεῦσθαι δεῖ βέλτιον τοὺς πεντηκοντούτας ὅσοισπερ ἂν ᾄδειν προσήκῃ. Τῶν γὰρ ῥυθμῶν καὶ τῶν ἁρμονιῶν ἀναγκαῖον αὐτοῖς ἐστιν εὐαισθήτως ἔχειν καὶ γιγνώσκειν· ἢ πῶς τις τὴν ὀρθότητα γνώσεται τῶν μελῶν, ᾧ προσῆκεν ἢ

c 7 σχῆμα A et (τα eraso) O^c : σχήματα O || d 5 τε re vera AO || 6 ἔτι A (sed post ε eras.) et O || 670 a 5 πέραν A et ἀ. i. m. O^4 : πέρα O || 7 χορικῆς A Π i. m. O^4 et (ο s. v.) O^4 : χωρικῆς O || b 4 πῶς τις AO (*pace* L. Reinhard, *Die Anakoluthe bei Platon*, p. 147).

und einer Melodie und Tanzhaltungen, die sie für Freie schufen, die Rhythmen von Sklaven und Unfreien hinzufügten oder daß sie andererseits die Rhythmen und Tanzhaltungen von Freien zur Grundlage nähmen und dazu eine den Rhythmen widersprechende Melodie oder Worte lieferten; ferner würden sie wohl auch niemals die Laute von Tieren, Menschen und Instrumenten und alle möglichen d
Geräusche zusammentönen lassen, als ob sie damit etwas Einheitliches darstellten. Menschliche Dichter dagegen, die das bunt ineinanderflechten und ohne Verstand zusammenmengen, werden sich wohl vor allen Menschen lächerlich machen, die, wie Orpheus sagt,[54] zur blühenden Reife des Genusses gelangt sind. Denn während diese das alles durcheinandergemengt sehen, trennen andererseits überdies die Dichter den Rhythmus und die Tanzhaltungen dadurch von der Melodie, daß sie bloße Worte in Verse fassen und umgekehrt Melodie und Rhythmus ohne Worte vortragen, in- e
dem sie sich des bloßen Kithara- und Flötenspiels bedienen, wobei es dann natürlich höchst schwierig ist, zu erkennen, was der von keinen Worten begleitete Rhythmus und die Harmonie[55] besagen wollen und mit welcher der Nachahmungen, die der Rede wert sind, sie zu vergleichen sind. Vielmehr müssen wir annehmen, daß eine solche Kunst ganz voller Roheit ist, wenn sie so sehr in Geschwindigkeit, Fingerfertigkeit und tierische Laute vernarrt ist, daß man die Flöte und die Kithara auch anders als zur Begleitung von Tanz und Gesang verwendet, wo doch der Gebrauch 670 a
beider für sich allein zur völligen Geschmacklosigkeit und zur reinen Artistik führt.[56] Damit hätte dies also seine Erklärung gefunden.

2.4 *Die erforderliche musikalische Bildung der Alten des Dionysoschors*

Wir aber untersuchen ja nicht, wozu diejenigen von uns, die bereits über die Dreißig oder gar über die Fünfzig hinaus sind, die Musen nicht gebrauchen, sondern wozu sie sie gebrauchen sollen. Nach dem Gesagten scheint mir nun unsere Betrachtung bereits darauf hinzudeuten, daß die Fünfzigjährigen, denen es zukommt, einen Gesang anzustimmen, besser aus- b
gebildet sein müssen, als es die Musik der Chöre[57] erfordert; denn für Rhythmen und Harmonien müssen sie ein feines Gefühl haben und beides gut kennen; oder wie sonst sollte einer die richtige Beschaffenheit der Melodien erkennen, für

54—57 [Anm. 54—57 s. u. S. 438.]

μὴ προσῆκεν τοῦ δωριστί, καὶ τοῦ ῥυθμοῦ ὃν ὁ ποιητὴς αὐτῷ προσῆψεν, ὀρθῶς ἢ μή ;

ΚΛ. Δῆλον ὡς οὐδαμῶς.

ΑΘ. Γελοῖος γὰρ ὅ γε πολὺς ὄχλος ἡγούμενος ἱκανῶς γιγνώσκειν τό τε εὐάρμοστον καὶ εὔρυθμον καὶ μή, ὅσοι προσᾴδειν αὐλῷ καὶ βαίνειν ἐν ῥυθμῷ γεγόνασι διηναγκα-
c σμένοι, ὅτι δὲ δρῶσιν ταῦτα ἀγνοοῦντες αὐτῶν ἕκαστα, οὐ συλλογίζονται. Τὸ δέ που προσήκοντα μὲν ἔχον πᾶν μέλος ὀρθῶς ἔχει, μὴ προσήκοντα δὲ ἡμαρτημένως.

ΚΛ. Ἀναγκαιότατα.

ΑΘ. Τί οὖν ὁ μηδ' ὅ τί ποτ' ἔχει γιγνώσκων ; ἆρα, ὅτιπερ εἴπομεν, ὡς ὀρθῶς γε αὐτὸ ἔχει, γνώσεταί ποτε ἐν ὀτῳοῦν ;

ΚΛ. Καὶ τίς μηχανή ;

ΑΘ. Τοῦτ' οὖν, ὡς ἔοικεν, ἀνευρίσκομεν αὖ τὰ νῦν, ὅτι τοῖς ᾠδοῖς ἡμῖν, οὓς νῦν παρακαλοῦμεν καὶ ἑκόντας τινὰ
d τρόπον ἀναγκάζομεν ᾄδειν, μέχρι γε τοσούτου πεπαιδεῦσθαι σχεδὸν ἀναγκαῖον, μέχρι τοῦ δυνατὸν εἶναι συνακολουθεῖν ἕκαστον ταῖς τε βάσεσιν τῶν ῥυθμῶν καὶ ταῖς χορδαῖς ταῖς τῶν μελῶν, ἵνα καθορῶντες τάς τε ἁρμονίας καὶ τοὺς ῥυθμοὺς ἐκλέγεσθαί τε τὰ προσήκοντα οἷοί τ' ὦσιν ἃ τοῖς τηλικούτοις τε καὶ τοιούτοις ᾄδειν πρέπον, καὶ οὕτως ᾄδω-
σιν, καὶ ᾄδοντες αὐτοί τε ἡδονὰς τὸ παραχρῆμα ἀσινεῖς ἥδων-
e ται καὶ τοῖς νεωτέροις ἡγεμόνες ἠθῶν χρηστῶν ἀσπασμοῦ προσήκοντος γίγνωνται· μέχρι δὲ τοσούτου παιδευθέντες ἀκριβεστέραν ἂν παιδείαν τῆς ἐπὶ τὸ πλῆθος φερούσης εἶεν μετακεχειρισμένοι καὶ τῆς περὶ τοὺς ποιητὰς αὐτούς. Τὸ γὰρ τρίτον οὐδεμία ἀνάγκη ποιητῇ γιγνώσκειν, εἴτε καλὸν εἴτε μὴ καλὸν τὸ μίμημα, τὸ δὲ ἁρμονίας καὶ ῥυθμοῦ σχεδὸν ἀνάγκη, τοῖς δὲ πάντα τὰ τρία τῆς ἐκλογῆς ἕνεκα

b 10 αὐλῷ̣ cj. Badham : αὐτῶν AO || βαίνειν A et (ει i. r. ex ω) O^{c} : βαίνων O || **c** 2 post ἔχον ras. duar. litt. in A (cum uno signo) || 3 post μὴ ras. duar. litt. in A (cum duobus signis) || 5 ὅτιπερ AO (cf. 797 e 2) : ὅπερ cj. Bekker || 8 αὖ τὰ cj. Böckh : αὐτὰ AO || **e** 3 ἐπὶ O et s. v. A^{c} : om. A.

welche sich die dorische Tonart[58] eignet oder nicht, sowie die des Rhythmus, den der Dichter mit ihr verbunden hat, ob er dabei richtig verfahren ist oder nicht?

Kleinias: Anders ist das natürlich nicht möglich.

Der Athener: Denn es ist doch lächerlich, wenn der große Haufe sich fähig glaubt, genau beurteilen zu können, was in Harmonie und Rhythmus gut gelungen ist und was nicht, Leute, die nur darauf gedrillt worden sind, zur Flöte zu singen und im Takt zu marschieren; daß sie das aber tun, ohne die Einzelheiten davon zu kennen, erwägen sie nicht. c Und doch ist jede Melodie erst richtig, wenn sie angemessene Bestandteile enthält, und fehlerhaft, wenn diese unangemessen sind.

Kleinias: Unbedingt.

Der Athener: Doch wie steht es mit dem, der nicht einmal erkennt, was eine Melodie überhaupt enthält? Wird der wohl, wie wir verlangt haben, jemals in irgendeinem Fall erkennen können, daß sie richtig ist?

Kleinias: Wie wäre das möglich!

Der Athener: Dies also haben wir jetzt offensichtlich zum zweiten Mal herausgefunden: für unsere Sänger, die wir jetzt aufrufen und gewissermaßen freiwillig zu singen nötigen,[59] ist es geradezu unerläßlich, daß sie zumindest so weit d ausgebildet sein müssen, daß jeder imstande ist, den Taktschritten der Rhythmen und den Tönen der Melodie zu folgen, damit sie aufgrund ihrer Einsicht in die Harmonien und die Rhythmen das Angemessene auszuwählen vermögen, was solchen Männern in solchem Alter zu singen ziemt, und damit sie dies dann auch dementsprechend singen und durch ihr Singen nicht nur selber für den Augenblick eine harmlose Lust empfinden, sondern auch die Jüngeren zu der gebüh- e renden Begeisterung für gute Gesittungen hinleiten. Sind sie aber so weit ausgebildet, so werden sie damit wohl über eine gründlichere Bildung verfügen als die, welche der großen Masse zukommt, ja sogar als die der Dichter selbst. Denn jenes Dritte braucht ein Dichter überhaupt nicht zu wissen, ob nämlich die Nachahmung schön ist oder nicht schön; die Kenntnis von Harmonie und Rhythmus dagegen ist für ihn so gut wie unerläßlich. Jene Sänger aber müssen alle drei

[58] Die von Platon bevorzugte Tonart: Lach. 188 d; rep. III 399 a.

[59] Nämlich durch das 666 a–c vorgeschlagene Verfahren.

τοῦ καλλίστου καὶ δευτέρου, ἢ μηδέποτε ἱκανὸν ἐπῳδὸν
671 a γίγνεσθαι νέοις πρὸς ἀρετήν.

Καὶ ὅπερ ὁ λόγος ἐν ἀρχαῖς ἐβουλήθη, τὴν τῷ τοῦ Διονύσου χορῷ βοήθειαν ἐπιδεῖξαι καλῶς λεγομένην, εἰς δύναμιν εἴρηκεν· σκοπώμεθα δὴ εἰ τοῦθ' οὕτω γέγονεν. Θορυβώδης μέν που ὁ σύλλογος ὁ τοιοῦτος ἐξ ἀνάγκης προϊούσης τῆς πόσεως ἐπὶ μᾶλλον ἀεὶ συμβαίνει γιγνόμενος, ὅπερ ὑπεθέμεθα κατ' ἀρχὰς ἀναγκαῖον εἶναι γίγνεσ-
b θαι περὶ τῶν νῦν λεγομένων.

ΚΛ. Ἀνάγκη.

ΑΘ. Πᾶς δέ γε αὐτὸς αὑτοῦ κουφότερος αἴρεται καὶ γέγηθέν τε καὶ παρρησίας ἐμπίμπλαται καὶ ἀνηκουστίας ἐν τῷ τοιούτῳ τῶν πέλας, ἄρχων δ' ἱκανὸς ἀξιοῖ ἑαυτοῦ τε καὶ τῶν ἄλλων γεγονέναι.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν ἔφαμεν, ὅταν γίγνηται ταῦτα, καθάπερ τινὰ σίδηρον τὰς ψυχὰς τῶν πινόντων διαπύρους γιγνομένας μαλθακωτέρας γίγνεσθαι καὶ νεωτέρας, ὥστε εὐαγώγους
c συμβαίνειν τῷ δυναμένῳ τε καὶ ἐπισταμένῳ παιδεύειν τε καὶ πλάττειν, καθάπερ ὅτ' ἦσαν νέαι; τοῦτον δ' εἶναι τὸν πλάστην τὸν αὐτὸν ὥσπερ τότε, τὸν ἀγαθὸν νομοθέτην, οὗ νόμους εἶναι δεῖ συμποτικούς, δυναμένους τὸν εὔελπιν καὶ θαρραλέον ἐκεῖνον γιγνόμενον καὶ ἀναισχυντότερον τοῦ δέοντος, καὶ οὐκ ἐθέλοντα τάξιν καὶ τὸ κατὰ μέρος σιγῆς καὶ λόγου καὶ πόσεως καὶ μούσης ὑπομένειν, ἐθέλειν ποιεῖν

671 a 2 καὶ **-d** 6 νήφοντας hab. Eusebius, 12, 24, 1-4 (597 c-598 b V.) || τοῦ A et s. v. O^4 : om. O || 6 inter πόσεως et ἐπὶ ras. trium litt. in A : πόσεως επι ἐπι (pr. ἐπὶ sine spir. et p. n., uterque sine acc.) O πόσεως ἔτι Eus. ‖ ἀεὶ Eus. : εἰ A (ante εἰ ras. un. litt. cum uno signo) et O || γιγνόμενος AO cum Eusebii ION || **b** 1 λεγομένων Eus. : γιγνομένων AO ‖ 5 ἱκανὸς A Eus. Π i. m. O^4 (cum καὶ καλῶς) et (ὁ s. v.) O^4 : ἱκανῶς O || 10 μαλθακωτέρας AO : μαλακωτέρας Eus. ‖ **c** 1 τε καὶ (1°) A Eus. : καὶ O ‖ 3 ὥσπερ AO : ὅνπερ K^c ‖ 6 οὐκ ἐθέλοντα AO : οὐ θέλοντα Eus.

Stücke kennen, um das Schönste und das Zweitschönste auswählen zu können, oder sie werden niemals fähig sein, junge Leute durch ihren Zaubergesang [60] für die Tugend zu 671 a
gewinnen.

3. *Rückkehr zu den Symposien. Der Wein macht die Gemüter lenksamer für den Gesetzgeber*

Und was unsere Untersuchung sich am Anfang vorgenommen hat,[61] nämlich unsern Beistand für den Chor des Dionysos als wohlberechtigt zu erweisen, das hat sie nach bestem Vermögen dargetan; sehen wir also zu, ob dies erreicht worden ist. Eine solche Gesellschaft muß doch zwangsläufig, je weiter das Trinken fortschreitet, immer lärmender werden, was wir ja bereits anfangs als ein unvermeidliches Ergebnis bei den Geselligkeiten, von denen jetzt die Rede ist, vorausgesetzt haben.[62] b

Kleinias: Ja, zwangsläufig.

Der Athener: Und ein jeder fühlt sich über sich selbst erhoben und wird von Freude durchdrungen und von zügelloser Redseligkeit erfüllt; und in einem solchen Zustand hört er nicht mehr auf seinen Nachbarn, sondern erachtet sich für fähig, die Herrschaft über sich selbst und die andern auszuüben.[63]

Kleinias: Freilich.

Der Athener: Haben wir nun nicht gesagt,[64] wenn das geschehe, so würden die Seelen der Zechenden wie ein Stück Eisen, vom Feuer durchglüht, weicher werden und jugendlicher, so daß sie für den, der sie zu erziehen und zu bilden c
vermag und versteht, leicht zu lenken seien, so wie damals, als sie noch jung waren? Dieser Bildner aber sei derselbe wie damals, nämlich der gute Gesetzgeber, von dem Gesetze für die Trinkgelage aufgestellt sein müssen, welche fähig sind, jenen, der hoffnungsfroh, dreist und schamlos über Gebühr wird und sich nicht der Ordnung und der Abwechslung von Schweigen und Reden, von Trinken und Singen fügen will, dazu geneigt zu machen, ganz das Gegenteil hiervon zu

[60] Vgl. oben A. 24.
[61] 665 b 3 ff.
[62] I 640 c 1/2.
[63] Vgl. I 645 d e und 649 a 8 ff.
[64] 666 b 7 ff.

πάντα τούτοις τἀναντία, καὶ εἰσιόντι τῷ μὴ καλῷ θάρρει
d τὸν κάλλιστον διαμαχόμενον φόβον εἰσπέμπειν οἵους τ᾽ εἶναι μετὰ δίκης, ὃν αἰδῶ τε καὶ αἰσχύνην θεῖον φόβον ὠνομάκαμεν ;

ΚΛ. Ἔστιν ταῦτα.

ΑΘ. Τούτων δέ γε τῶν νόμων εἶναι νομοφύλακας καὶ συνδημιουργοὺς αὐτοῖς τοὺς ἀθορύβους καὶ νήφοντας τῶν μὴ νηφόντων στρατηγούς, ὧν δὴ χωρὶς μέθῃ διαμάχεσθαι δεινότερον ἢ πολεμίοις εἶναι μὴ μετὰ ἀρχόντων ἀθορύβων, καὶ τὸν αὖ μὴ δυνάμενον ἐθέλειν πείθεσθαι τούτοις καὶ τοῖς
e ἡγεμόσιν τοῖς τοῦ Διονύσου, τοῖς ὑπὲρ ἑξήκοντα ἔτη γεγονόσιν, ἴσην καὶ μείζω τὴν αἰσχύνην φέρειν ἢ τὸν τοῖς τοῦ Ἄρεως ἀπειθοῦντα ἄρχουσιν.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἴ γε εἴη τοιαύτη μὲν μέθη, τοιαύτη δὲ παιδιά, μῶν οὐκ ὠφεληθέντες ἂν οἱ τοιοῦτοι συμπόται καὶ μᾶλλον φίλοι ἢ πρότερον ἀπαλλάττοιντο ἀλλήλων, ἀλλ᾽ οὐχ
672 a ὥσπερ τὰ νῦν ἐχθροί, κατὰ νόμους δὲ πᾶσαν τὴν συνουσίαν συγγενόμενοι καὶ ἀκολουθήσαντες, ὁπότε ἀφηγοῖντο οἱ νήφοντες τοῖς μὴ νήφουσιν ;

ΚΛ. Ὀρθῶς, εἴ γε δὴ εἴη τοιαύτη οἵαν νῦν λέγεις.

ΑΘ. Μὴ τοίνυν ἐκεῖνό γ᾽ ἔτι τῆς τοῦ Διονύσου δωρεᾶς ψέγωμεν ἁπλῶς, ὡς ἔστιν κακὴ καὶ εἰς πόλιν οὐκ ἀξία παραδέχεσθαι. Καὶ γὰρ ἔτι πλείω τις ἂν ἐπεξέλθοι λέγων· ἐπεὶ καὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν δ δωρεῖται λέγειν μὲν ὄκνος εἰς τοὺς πολλοὺς διὰ τὸ κακῶς τοὺς ἀνθρώπους αὐτὸ ὑπο-
b λαβεῖν καὶ γνῶναι λεχθέν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δή ;

ΑΘ. Λόγος τις ἅμα καὶ φήμη ὑπορρεῖ πως ὡς ὁ θεὸς οὗτος ὑπὸ τῆς μητρυιᾶς Ἥρας διεφορήθη τῆς ψυχῆς τὴν

d 1 τὸν Eus. : τὸν μὴ AO || 5 γε A et s. v. O^{1} : om. O || 9 πείθεσθαι O et (θε s. v.) A^{2} : πεισθαι A || **672 a** 2 ἀφηγοῖντο A : ἀφίκοιντο O || 4 εἴη A (η i. r.) et s. v. O^{3} : ἐπὶ O επι (sic) s. v. A^{2}.

tun, und welche in der Lage sind, wenn die unschöne Dreistigkeit auf den Plan tritt, ihr die schönste Furcht als Kämpferin im Bunde mit der Gerechtigkeit entgegenzustellen, jene göttliche Furcht, die wir als Scheu und Scham bezeichnet haben? [65] d

Kleinias: So ist es.

3.1 *Die Alten des Dionysoschors als Helfer des Gesetzgebers*

Der Athener: Und Gesetzeswächter und Mitarbeiter dieser Gesetze seien die bedächtigen und nüchternen Befehlshaber [66] der Nichtnüchternen, ohne die es gefährlicher ist, gegen die Trunkenheit zu kämpfen als gegen Feinde unter unbedachten Anführern; und wer es nicht über sich bringen kann, diesen Männern und den Befehlshabern des Dionysos, nämlich den e Leuten über Sechzig, zu gehorchen, der soll die gleiche und noch größere Schande davontragen als der, der den Führern des Ares [67] den Gehorsam verweigert.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Wenn es nun so mit der Trunkenheit und so mit dem heiteren Vergnügen bestellt wäre, würden dann nicht solche Zechgenossen dadurch gefördert und noch enger miteinander befreundet als zuvor auseinandergehen, nicht aber wie jetzt miteinander verfeindet, weil sie nämlich den 672 a Gesetzen gemäß während ihres ganzen Beisammenseins miteinander verkehrten und Folge leisteten, sooft die Nüchternen den Nichtnüchternen Weisungen erteilten?

Kleinias: Richtig, vorausgesetzt daß *ihr Beisammensein* wirklich so verläuft, wie du dies jetzt schilderst.

3.2 *Preis des Weins*

Der Athener: Wir wollen also nicht so ohne weiteres jenen Tadel [68] gegen die Gabe des Dionysos aussprechen, daß sie schlecht und der Aufnahme in den Staat nicht wert sei. Denn man könnte in der Tat noch mehr hierüber sagen; doch selbst das größte Gut, das er schenkt, scheut man sich vor der großen Menge zu erwähnen, da die Leute es verkehrt auffassen und verkennen, wenn man davon spricht. b

Kleinias: Welches denn?

Der Athener: Eine Erzählung und alte Sage zugleich geht irgendwie heimlich um, daß dieser Gott von seiner Stiefmutter Hera seines Verstandes beraubt worden sei;[69] des-

[65] I 646 e 10 ff. (vgl. auch III 699 c).

[66—69] [Anm. 66–69 s. u. S. 438.]

γνώμην, διὸ τάς τε βακχείας καὶ πᾶσαν τὴν μανικὴν ἐμβάλλει χορείαν τιμωρούμενος· ὅθεν καὶ τὸν οἶνον ἐπὶ τοῦτ' αὐτὸ δεδώρηται. Ἐγὼ δὲ τὰ μὲν τοιαῦτα τοῖς ἀσφαλὲς ἡγουμένοις εἶναι λέγειν περὶ θεῶν ἀφίημι λέγειν, τὸ δὲ τοσόνδε
c οἶδα, ὅτι πᾶν ζῷον, ὅσον αὐτῷ προσήκει νοῦν ἔχειν τελεωθέντι, τοῦτον καὶ τοσοῦτον οὐδὲν ἔχον ποτὲ φύεται· ἐν τούτῳ δὴ τῷ χρόνῳ ἐν ᾧ μήπω κέκτηται τὴν οἰκείαν φρόνησιν, πᾶν μαίνεταί τε καὶ βοᾷ ἀτάκτως, καὶ ὅταν ἀκταινώσῃ ἑαυτὸ τάχιστα, ἀτάκτως αὖ πηδᾷ. Ἀναμνησθῶμεν δὲ ὅτι μουσικῆς τε καὶ γυμναστικῆς ἔφαμεν ἀρχὰς ταύτας εἶναι.

ΚΛ. Μεμνήμεθα· τί δ' οὔ;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ ὅτι τὴν ῥυθμοῦ τε καὶ ἁρμονίας αἴ-
d σθησιν τοῖς ἀνθρώποις ἡμῖν ἐνδεδωκέναι τὴν ἀρχὴν ταύτην ἔφαμεν, Ἀπόλλωνα δὲ καὶ Μούσας καὶ Διόνυσον θεῶν αἰτίους γεγονέναι;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ δὴ καὶ τὸν οἶνόν γε, ὡς ἔοικεν, ὁ τῶν ἄλλων λόγος, ἵνα μανῶμεν, φησὶν ἐπὶ τιμωρίᾳ τῇ τῶν ἀνθρώπων δεδόσθαι· ὁ δὲ νῦν λεγόμενος ὑφ' ἡμῶν φάρμακον ἐπὶ τοὐναντίον φησὶν αἰδοῦς μὲν ψυχῆς κτήσεως ἕνεκα δεδόσθαι, σώματος δὲ ὑγιείας τε καὶ ἰσχύος.

ΚΛ. Κάλλιστα, ὦ ξένε, τὸν λόγον ἀπεμνημόνευκας.

e ΑΘ. Καὶ τὰ μὲν δὴ τῆς χορείας ἡμίσεα διαπεπεράνθω· τὰ δ' ἡμίσεα, ὅπως ἂν ἔτι δοκῇ, περανοῦμεν ἢ καὶ ἐάσομεν.

ΚΛ. Ποῖα δὴ λέγεις, καὶ πῶς ἑκάτερα διαιρῶν;

ΑΘ. Ὅλη μέν που χορεία ὅλη παίδευσις ἦν ἡμῖν, τούτου δ' αὖ τὸ μὲν ῥυθμοί τε καὶ ἁρμονίαι, τὸ κατὰ τὴν φωνήν.

b 5 ἐμβάλλει A : ἐμβάλλειν A^c (ν add.) et O || 8 τὸ -c 5 πηδᾷ hab. Stobaeus, IV, 11, 14 (340, 4-9 H.) || c 4 ἀκταινώσῃ ἑαυτὸ A (pr. α i. r.) et O Stob. : ἀποκτείνῃ τις αὐτὸ K^c || d 10 ἀπεμνημόνευκας AO : ἀπομεμνημόνευκας K^c || e 2 ἂν A et s. v. O^4 : om. O.

halb schicke er uns die bakchische Ausgelassenheit und all den rasenden Reigentanz, um sich zu rächen; daher habe er uns auch den Wein zu demselben Zweck geschenkt. So etwas zu erzählen überlasse ich den Leuten, die es für unbedenklich halten, dergleichen Dinge von den Göttern zu berichten. Doch so viel weiß ich, daß kein Lebewesen jemals mit dem- c
selben und mit so viel Verstand geboren wird, wie es besitzen muß, wenn es erwachsen ist. Während der Zeit nun, in der es noch nicht die ihm eigentümliche Einsicht besitzt, gebärdet sich ein jedes ganz rasend und stößt ein regelloses Geschrei aus, und sobald es sich aufrichten kann, springt es auch regellos umher. Wir wollen uns aber daran erinnern, daß wir dies für die Anfänge von Musik und Gymnastik erklärt haben.[70]

Kleinias: Wir erinnern uns; wie sollten wir auch nicht?

Der Athener: Und doch auch daran, daß wir gesagt haben, das Gefühl für Rhythmus und Harmonie habe uns d
Menschen zu diesem Anfang verholfen, und von den Göttern seien Apollon, die Musen und Dionysos die Urheber *dieses Gefühls*? [71]

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Was nun insbesondere den Wein angeht, so behauptet offensichtlich das Gerede der andern Leute, er sei uns geschenkt worden, damit wir rasend würden, um so Rache an uns Menschen zu nehmen. Die von uns jetzt vertretene Ansicht aber behauptet, daß er uns als ein Heilmittel zum entgegengesetzten Zweck gegeben worden ist, damit die Seele Scham und der Leib Gesundheit und Kraft erwirbt.

Kleinias: Sehr schön, Fremder, hast du uns unser Gespräch wieder ins Gedächtnis gerufen.

III. Abschluß des Gesprächs über die Musik. Ihre Beziehung zur Gymnastik

Der Athener: Und so wären wir denn mit der einen e
Hälfte des Chorreigens am Ziel; die zweite Hälfte aber wollen wir je nach unserem Gutdünken ausführen oder auf sich beruhen lassen.

Kleinias: Von welcher sprichst du, und wie unterscheidest du beide?

Der Athener: Der Chorreigen als Ganzes machte doch in unsern Augen die gesamte Erziehung aus;[72] davon wiederum besteht ein Teil in Rhythmen und Harmonien, nämlich derjenige, der mit der Stimme zu tun hat.

[70—72] [Anm. 70–72 s. u. S. 438.]

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τὸ δέ γε κατὰ τὴν τοῦ σώματος κίνησιν ῥυθμὸν μὲν κοινὸν τῇ τῆς φωνῆς εἶχε κινήσει, σχῆμα δὲ ἴδιον. Ἐκεῖ δὲ
673 a μέλος ἡ τῆς φωνῆς κίνησις.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Τὰ μὲν τοίνυν τῆς φωνῆς μέχρι τῆς ψυχῆς, ὡς ἀρετῆς παιδείαν, οὐκ οἶδ' ὅντινα τρόπον ὠνομάσαμεν μουσικήν.

ΚΛ. Ὀρθῶς μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὰ δέ γε τοῦ σώματος, ἃ παιζόντων ὄρχησιν εἴπομεν, ἐὰν μέχρι τῆς τοῦ σώματος ἀρετῆς ἡ τοιαύτη κίνησις γίγνηται, τὴν ἔντεχνον ἀγωγὴν ἐπὶ τὸ τοιοῦτον αὐτοῦ γυμναστικὴν προσείπωμεν.

ΚΛ. Ὀρθότατα.

b ΑΘ. Τὸ δὲ τῆς μουσικῆς, ὃ νυνδὴ σχεδὸν ἥμισυ διεληλυθέναι τῆς χορείας εἴπομεν καὶ διαπεπεράνθαι, καὶ νῦν οὕτως εἰρήσθω· τὸ δ' ἥμισυ λέγωμεν, ἢ πῶς καὶ πῇ ποιητέον ;

ΚΛ. Ὦ ἄριστε, Κρησὶν καὶ Λακεδαιμονίοις διαλεγόμενος, μουσικῆς πέρι διελθόντων ἡμῶν, ἐλλειπόντων δὲ γυμναστικῆς, τί ποτε οἴει σοι πότερον ἡμῶν ἀποκρινεῖσθαι πρὸς ταύτην τὴν ἐρώτησιν ;

ΑΘ. Ἀποκεκρίσθαι ἔγωγ' ἄν σε φαίην σχεδὸν ταῦτ'
c ἐρόμενον σαφῶς, καὶ μανθάνω ὡς ἐρώτησις οὖσα αὕτη τὰ νῦν ἀπόκρισίς τέ ἐστιν, ὡς εἶπον, καὶ ἔτι πρόσταξις διαπεράνασθαι τὰ περὶ γυμναστικῆς.

ΚΛ. Ἄρισθ' ὑπέλαβές τε καὶ οὕτω δὴ ποίει.

ΑΘ. Ποιητέον· οὐδὲ γὰρ πάνυ χαλεπόν ἐστιν εἰπεῖν ὑμῖν γε ἀμφοτέροις γνώριμα. Πολὺ γὰρ ἐν ταύτῃ τῇ τέχνῃ πλέον ἐμπειρίας ἢ ἐν ἐκείνῃ μετέχετε.

673 a 3 ὡς O : πρὸς A K^{c} cum O^{4} (s. v.) et ἀ. i. m. O^{4} || 4 ἀρετῆς παιδείαν AO : ἀρετὴν παιδείας (cum πρὸς) cj. C. Ritter || 10 προσείπωμεν A et (ω ex ο) O^{c} : προσείπομεν O || c 1 ἐρόμενον A et (pr. ο ex ω) O^{c} : ἐρώμενον O || 7 μετέχετε A et (ult. ε i. r.) O^{c} : μετέχετον ut vid. O.

Kleinias: Ja.

Der Athener: Der andere aber, der mit der Bewegung des Körpers zu tun hat, hatte zwar den Rhythmus mit der Bewegung der Stimme gemein, die Körperhaltung aber als besondere Eigentümlichkeit, so wie dort die Melodie der Bewegung der Stimme *eigentümlich ist.* 673 a

Kleinias: Sehr wahr.

Der Athener: Was nun bei der Stimme bis in die Seele hineindringt, das haben wir, als eine Erziehung zur Tugend hin, irgendwie als Musik bezeichnet.[73]

Kleinias: Aber doch gewiß mit Recht.

Der Athener: Was aber die Bewegung des Körpers angeht, die wir, wenn man sie bloß als Spiel betreibt, als Tanz bezeichnet haben, so wollen wir, wenn eine solche Bewegung bis zur körperlichen Tüchtigkeit betrieben wird, die kunstmäßige Hinleitung zu einem solchen Zustand des Körpers Gymnastik nennen.

Kleinias: Sehr richtig.

Der Athener: Was aber die Musik betrifft, von der wir b
eben gesagt haben, daß wir mit ihr ungefähr eine Hälfte des Chorreigens durchgesprochen und abgehandelt haben, so soll es auch jetzt bei dieser Behauptung bleiben. Wollen wir nun die andere Hälfte besprechen, oder wie und in welcher Weise sollen wir verfahren?

Kleinias: Mein Bester, da du dich mit Kretern und Lakedaimoniern unterhältst und da wir die Musik besprochen haben, mit der Gymnastik aber noch im Rückstand sind, was meinst du wohl wird dir der eine oder der andere von uns auf diese Frage antworten?

Der Athener: Ich würde sagen, du hast mit dieser Frage ziemlich deutlich geantwortet, und ich verstehe, daß diese, c
obgleich eine Frage, jetzt nicht nur eine Antwort darstellt, wie ich gerade sagte, sondern darüber hinaus eine Aufforderung, unsere Besprechung der Gymnastik zu Ende zu führen.

Kleinias: Du hast mich sehr gut verstanden, und so tu es also.

Der Athener: Das muß ich wohl; es ist ja auch nicht besonders schwierig, Dinge zu besprechen, die euch beiden bekannt sind; denn in dieser Kunst habt ihr beide weit mehr Erfahrung als in jener.

[73] Vgl. rep. III 401 d 4–6.

ΚΛ. Σχεδὸν ἀληθῆ λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν αὖ ταύτης ἀρχὴ μὲν τῆς παιδιᾶς τὸ κατὰ
d φύσιν πηδᾶν εἰθίσθαι πᾶν ζῷον, τὸ δὲ ἀνθρώπινον, ὡς ἔφαμεν, αἴσθησιν λαβὸν τοῦ ῥυθμοῦ ἐγέννησέν τε ὄρχησιν καὶ ἔτεκεν, τοῦ δὲ μέλους ὑπομιμνήσκοντος καὶ ἐγείροντος τὸν ῥυθμόν, κοινωθέντ' ἀλλήλοις χορείαν καὶ παιδιὰν ἐτεκέτην.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Καὶ τὸ μέν, φαμέν, ἤδη διεληλύθαμεν αὐτοῦ, τὸ δὲ πειρασόμεθα ἐφεξῆς διελθεῖν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἐπὶ τοίνυν τῇ τῆς μέθης χρείᾳ τὸν κολοφῶνα
e πρῶτον ἐπιθῶμεν, εἰ καὶ σφῷν συνδοκεῖ.

ΚΛ. Ποῖον δὴ καὶ τίνα λέγεις;

ΑΘ. Εἰ μέν τις πόλις ὡς οὔσης σπουδῆς τῷ ἐπιτηδεύματι τῷ νῦν εἰρημένῳ χρήσεται μετὰ νόμων καὶ τάξεως, ὡς τοῦ σωφρονεῖν ἕνεκα μελέτης χρωμένη, καὶ τῶν ἄλλων ἡδονῶν μὴ ἀφέξεται ὡσαύτως καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον, τοῦ κρατεῖν αὐτῶν ἕνεκα μηχανωμένη, τοῦτον μὲν τὸν τρόπον ἅπασι τούτοις χρηστέον· εἰ δ' ὡς παιδιᾷ τε, καὶ ἐξέσται τῷ βουλομένῳ καὶ ὅταν βούληται καὶ μεθ' ὧν ἂν
674 a βούληται πίνειν μετ' ἐπιτηδευμάτων ὧντινωνοῦν ἄλλων, οὐκ ἂν τιθείμην ταύτην τὴν ψῆφον, ὡς δεῖ ποτε μέθῃ χρῆσθαι ταύτην τὴν πόλιν ἢ τοῦτον τὸν ἄνδρα, ἀλλ' ἔτι μᾶλλον τῆς Κρητῶν καὶ Λακεδαιμονίων χρείας προσθείμην ἂν τῷ τῶν Καρχηδονίων νόμῳ, μηδέποτε μηδένα ἐπὶ στρατοπέδου γεύεσθαι τούτου τοῦ πώματος, ἀλλ' ὑδροποσίαις συγγίγνεσθαι

d 4 παιδιὰν AO : παιδείαν (εἰ s. v.) A^2 || **e** 3 εἰ -**674 c** 3 δίαιτα hab. Eusebius, 12, 25, 1 (598 c-599 b V.) || 5 μελέτης AO : μελέτη Eus. || **674 a** 3 ἀλλ'- **c** 1 οἶνος hab. Galenus, IV, 810-811 K. || 4 τῶν AO : om. Gal. Eus. || 5 μηδέποτε -c 6 εἰρήσθω hab. Stobaeus, IV, 2, 30 (165, 1-17 H.) || 6 πώματος A : πόματος A^c (ut vid.) et O Gal. Eus. Stob. || ὑδροποσίαις (alt. ο i. r. ex ω) A^cO^c et Gal. Eus. Stobaei L : ὑδροπωσίαις AO ὑδροποσίᾳ Stobaei SMA.

Kleinias: Da magst du wohl recht haben.

Der Athener: Also denn: Der Ursprung auch dieses Spiels liegt wiederum darin, daß jedes Lebewesen von Natur gewohnt ist zu springen; der Mensch aber, der, wie gesagt,[74] d das Gefühl für den Rhythmus empfangen hat, zeugte und gebar den Tanz, und da die Melodie zum Rhythmus anregte und ihn weckte, so erzeugten beide miteinander vereint den Chorreigen und sein heiteres Spiel.

Kleinias: Sehr wahr.

Der Athener: Und den einen Teil davon haben wir, wie gesagt, bereits erörtert; den andern aber wollen wir im Anschluß daran [75] zu erörtern versuchen.

Kleinias: Jawohl.

IV. Schluß der Ausführungen über den Wein. Vorschriften für dessen richtigen Gebrauch

Der Athener: Zuerst wollen wir also auf die Behandlung der Trunkenheit den Schlußstein setzen, falls auch ihr damit e einverstanden seid.

Kleinias: Welchen und was für einen Stein meinst du?

Der Athener: Wenn ein Staat die eben erwähnte Einrichtung wie eine ernste Sache in Übereinstimmung mit den Gesetzen und ordnungsgemäß anwendet, indem er sie zur Einübung der besonnenen Mäßigung benutzt, und wenn er sich auch die andern Genüsse in derselben Weise und nach demselben Grundsatz nicht versagt, indem er Anstalten trifft, daß man sie zu beherrschen lernt, dann mag er sich dies alles in der geschilderten Weise gestatten. Wenn es aber als heiteres Spiel betrieben wird und jedem, der will und wann er will und mit wem er will, zu zechen erlaubt ist, und dies in Verbindung mit allen möglichen sonstigen Ge- 674 a wohnheiten, dann möchte ich nicht meine Stimme dafür abgeben, daß ein solcher Staat oder ein solcher Mann sich je der Trunkenheit hingeben darf; sondern eher noch als für den Brauch der Kreter und Lakedaimonier würde ich für das Gesetz der Karthager [76] stimmen, daß niemand jemals im Felde von diesem Getränk kosten darf, sondern sich während der ganzen Zeit ans Wassertrinken halten soll und

[74] Vgl. 653 e 3 ff. 664 e 5 ff. 672 c 9 ff.

[75] Dies geschieht erst VII 795 d 5 ff. (wo ἑξῆς 796 e 4 und 8 gleichfalls den Zusammenhang zwischen Musik und Gymnastik betont). Wahrscheinlich wollte Platon die gesamte Erziehung ursprünglich in B. VII behandeln, hat aber dann Teile davon in den

[76] [Schluß von Anm. 75 und Anm. 76 s. u. S. 141.]

τοῦτον τὸν χρόνον ἅπαντα, καὶ κατὰ πόλιν μήτε δούλην μήτε δοῦλον γεύεσθαι μηδέποτε, μηδὲ ἄρχοντας τοῦτον τὸν
b ἐνιαυτὸν ὃν ἂν ἄρχωσιν, μηδ' αὖ κυβερνήτας μηδὲ δικαστὰς ἐνεργοὺς ὄντας οἴνου γεύεσθαι τὸ παράπαν, μηδ' ὅστις βουλευσόμενος εἰς βουλὴν ἀξίαν τινὰ λόγου συνέρχεται, μηδέ γε μεθ' ἡμέραν μηδένα τὸ παράπαν εἰ μὴ σωμασκίας ἢ νόσων ἕνεκα, μηδ' αὖ νύκτωρ ὅταν ἐπινοῇ τις παῖδας ποιεῖσθαι ἀνὴρ ἢ καὶ γυνή. Καὶ ἄλλα δὲ πάμπολλα ἄν τις λέγοι ἐν οἷς τοῖς νοῦν τε καὶ νόμον ἔχουσιν ὀρθὸν οὐ ποτέος
c οἶνος· ὥστε κατὰ τὸν λόγον τοῦτον οὐδ' ἀμπέλων ἂν πολλῶν δέοι οὐδ' ἧτινι πόλει, τακτὰ δὲ τά τ' ἄλλ' ἂν εἴη γεωργήματα καὶ πᾶσα ἡ δίαιτα, καὶ δὴ τά γε περὶ οἶνον σχεδὸν ἁπάντων ἐμμετρότατα καὶ ὀλίγιστα γίγνοιτ' ἄν. Οὗτος, ὦ ξένοι, ἡμῖν, εἰ συνδοκεῖ, κολοφὼν ἐπὶ τῷ περὶ οἴνου λόγῳ ῥηθέντι εἰρήσθω.

ΚΛ. Καλῶς, καὶ συνδοκεῖ.

a 7 δούλην μήτε δοῦλον A cum Eusebii ION Stobaei SMA : δοῦλον μήτε δούλην O Stobaei L δούλους Gal. || **b** 2 μηδ' Gal. Eus. Stobaei SMA : οὐδ' AO Stobaei L || 7 ἐν οἷς AO Gal. Stob. : ὡς Eus. || **c** 1 ἀμπέλων AO Stob. : ἀμπελώνων Eus. || 2 τά τ' ἄλλα O Stobaei L : τά τ' ἄλλ'A τἄλλα Eus. τὰ ἄλλα Stobaei SMA || ἂν AO Eus. Stobaei L : om. Stobaei SMA || 3 οἶνον AO Stobaei SMA : οἴνων O Stobaei L || 4 ἐμμετρότατα O Stob. : ἐμμετριώτατα A et (ιώ s. v.) O^4.

daß in der Stadt weder eine Sklavin noch ein Sklave jemals davon kosten darf und daß auch die Obrigkeiten im Jahr ihres Amtes und auch die Steuermänner und Richter, solange b sie im Dienst sind, überhaupt keinen Wein kosten dürfen, ferner niemand, der als Ratsmitglied sich zu irgendeiner wichtigen Beratung begibt, und überhaupt niemand am Tage, es sei denn der Kräftigung des Körpers oder der Krankheit wegen, und auch nicht nachts, falls einer, ob Mann oder Frau, Kinder zu zeugen beabsichtigt.[77] Und so könnte jemand noch viele andere Fälle anführen, in denen diejenigen, welche Vernunft und ein richtiges Gesetz[78] besitzen, keinen Wein trinken dürfen; so daß diesem Grundsatz zufolge auch kein einziger Staat viele Weinberge benö- c tigte, sondern wie alle andern Anpflanzungen und die ganze Lebensweise fest geregelt sind, so würde auch insbesondere der Weinbau in den allerbescheidensten und engsten Grenzen gehalten werden. Das, liebe Freunde, sei für uns, wenn ihr mir zustimmt, der Schlußstein unserer Erörterung über den Wein.

Kleinias: Schön, und wir stimmen dir zu.

[77] Vgl. die Mahnungen VI 775 b 5 ff.

[78] Zu der (im Griechischen noch durch die Paronomasie νοῦν – νόμον betonten) Verbindung von Vernunft und Gesetz s. IV 714 a 2 mit A. 36.

[Schluß von Anm. 75 und Anm. 76 zu S. 139:]
Eingang des Werkes vorausgenommen: so Apelt 236 A. 60 und Friedländer 402 (sowie 506 A. 26; 507 A. 33; 513 A. 83 und 84) gegen die Redaktorhypothese von Bruns.

[76] Dies widerspricht nicht I 637 d 7, wenn man mit England (zu 674 a 5) annimmt, daß gerade die dort beschriebenen Zustände ein solches Gesetz nach sich gezogen haben. Im übrigen dürfte das karthagische Gesetz, wie Saunders Notes Nr. 12 vermutet, nur die erste Vorschrift (a 5–7) beinhaltet haben (so auch England), während die anschließenden Forderungen eine nicht als solche gekennzeichnete Erweiterung Platons darstellen.

Γ

676 a ΑΘ. Ταῦτα μὲν οὖν δὴ ταύτῃ· πολιτείας δὲ ἀρχὴν τίνα ποτὲ φῶμεν γεγονέναι; μῶν οὐκ ἐνθένδε τις ἂν αὐτὴν ῥᾷστά τε καὶ κάλλιστα κατίδοι;

ΚΛ. Πόθεν;

ΑΘ. Ὅθενπερ καὶ τὴν τῶν πόλεων ἐπίδοσιν εἰς ἀρετὴν μεταβαίνουσαν ἅμα καὶ κακίαν ἑκάστοτε θεατέον.

ΚΛ. Λέγεις δὲ πόθεν;

ΑΘ. Οἶμαι μὲν ἀπὸ χρόνου μήκους τε καὶ ἀπειρίας καὶ
b τῶν μεταβολῶν ἐν τῷ τοιούτῳ.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Φέρε, ἀφ' οὗ πόλεις τ' εἰσὶν καὶ ἄνθρωποι πολιτευόμενοι, δοκεῖς ἄν ποτε κατανοῆσαι χρόνου πλῆθος ὅσον γέγονεν;

ΚΛ. Οὔκουν ῥᾴδιόν γε οὐδαμῶς.

ΑΘ. Τὸ δέ γε ὡς ἁπλετόν τι καὶ ἀμήχανον ἂν εἴη;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν τοῦτό γε.

ΑΘ. Μῶν οὖν μυρίαι μὲν ἐπὶ μυρίαις ἡμῖν γεγόνασι πόλεις ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, κατὰ τὸν αὐτὸν δὲ τοῦ πλήθους
c λόγον οὐκ ἐλάττους ἐφθαρμέναι; πεπολιτευμέναι δ' αὖ πάσας πολιτείας πολλάκις ἑκασταχοῦ; καὶ τοτὲ μὲν ἐξ ἐλαττόνων μείζους, τοτὲ δ' ἐκ μειζόνων ἐλάττους, καὶ

676 a 5 εἰς A : ἐπ' O || 6 μεταβαίνουσαν AO : μεταβαινουσῶν cj. Böckh || **b** 6 ῥᾴδιόν γε Π i. m. O⁴ : ῥᾴδιον A ῥᾷόν γε O et (ον γε supra διον) A² || 7 ἁπλετόν (sic) O : ἄπειρόν A Π i. m. O⁴ ἄπειρόν (ει et ρ s. v.) O⁴ || 9 μῶν οὖν A et τπ (= τοῦ πατριάρχου) i. m. O⁴ : μῶν γε οὖν O || **c** 2 post ἐξ ras. un. litt. in A (cum uno signo).

D. Ursprung, Erhaltung und Verfall von Staaten

Einleitung: Eine geschichtliche Betrachtung soll Aufschluß über den Ursprung und Wandel von Verfassungen bringen

Der Athener: Damit wäre es denn so bestellt. Was aber ist unserer Meinung nach der Ursprung der staatlichen Verfassung gewesen? Würde man ihn nicht von folgendem Standpunkt aus am leichtesten und am besten erkennen? 676 a

Kleinias: Von welchem aus?

Der Athener: Von demselben, von dem aus auch die Entwicklung der Staaten in ihrem Fortschreiten zur Tugend und zur Schlechtigkeit jeweils betrachtet werden muß.

Kleinias: Und von welchem aus meinst du?

Der Athener: Ich denke, ausgehend von der Länge und Unendlichkeit der Zeit und der Veränderungen in einer b solchen Zeit.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Sag: glaubst du wohl je die Länge der Zeit erfassen zu können, die vergangen ist, seit es Staaten gibt und Menschen, die in staatlichen Ordnungen leben?

Kleinias: Das ist keinesfalls leicht.

Der Athener: Aber *das siehst du ein,* daß es ein unendlicher und unermeßlicher Zeitraum ist?

Kleinias: Das allerdings.

Der Athener: Sind uns nun nicht tausend und abertausend Staaten in dieser Zeit entstanden, während im selben Größenverhältnis eine nicht geringere Zahl untergegangen ist? c Und haben sie nicht überall viele Male alle möglichen Ver-

[Anm. 1–2 zu S. 145:]

[1] Hierzu und zum folgenden vgl. die Schilderung des 'Urzustands' nach den periodisch wiederkehrenden Katastrophen polit. 270 c 11 ff.; Tim. 22 c ff.; Krit. 109 d 2 ff. 111 a 6 ff. 112 a ff.

[2] Wie auch Tim. 22 d 8/9 und Krit. 109 d 4–6.

χείρους ἐκ βελτιόνων γεγόνασι καὶ βελτίους ἐκ χειρόνων ;

ΚΛ. Ἀναγκαῖον.

ΑΘ. Ταύτης δὴ πέρι λάβωμεν, εἰ δυναίμεθα, τῆς μεταβολῆς τὴν αἰτίαν· τάχα γὰρ ἂν ἴσως δείξειεν ἡμῖν τὴν πρώτην τῶν πολιτειῶν γένεσιν καὶ μετάβασιν.

ΚΛ. Εὖ λέγεις, καὶ προθυμεῖσθαι δεῖ, σὲ μὲν δ διανοῇ περὶ αὐτῶν ἀποφαινόμενον, ἡμᾶς δὲ συνεπομένους.

677 a ΑΘ. Ἆρ' οὖν ὑμῖν οἱ παλαιοὶ λόγοι ἀλήθειαν ἔχειν τινὰ δοκοῦσιν ;

ΚΛ. Ποῖοι δή ;

ΑΘ. Τὸ πολλὰς ἀνθρώπων φθορὰς γεγονέναι κατακλυσμοῖς τε καὶ νόσοις καὶ ἄλλοις πολλοῖς, ἐν οἷς βραχύ τι τῶν ἀνθρώπων λείπεσθαι γένος.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν πιθανὸν τὸ τοιοῦτον πᾶν παντί.

ΑΘ. Φέρε δή, νοήσωμεν μίαν τῶν πολλῶν ταύτην τὴν τῷ κατακλυσμῷ ποτε γενομένην.

ΚΛ. Τὸ ποιόν τι περὶ αὐτῆς διανοηθέντες ;

b ΑΘ. Ὡς οἱ τότε περιφυγόντες τὴν φθορὰν σχεδὸν ὄρειοί τινες ἂν εἶεν νομῆς, ἐν κορυφαῖς που σμικρὰ ζώπυρα τοῦ τῶν ἀνθρώπων διασεσωσμένα γένους.

ΚΛ. Δῆλον.

ΑΘ. Καὶ δὴ τοὺς τοιούτους γε ἀνάγκη που τῶν ἄλλων ἀπείρους εἶναι τεχνῶν καὶ τῶν ἐν τοῖς ἄστεσι πρὸς ἀλλήλους μηχανῶν εἴς τε πλεονεξίας καὶ φιλονικίας καὶ ὁπόσ' ἄλλα κακουργήματα πρὸς ἀλλήλους ἐπινοοῦσιν.

ΚΛ. Εἰκὸς γοῦν.

c ΑΘ. Θῶμεν δὴ τὰς ἐν τοῖς πεδίοις πόλεις καὶ πρὸς

c 8 μετάβασιν A Π i. m. O⁴ et (ασιν s. v.) O⁴ : μεταβολήν O ‖ **677 a** 1 ἆρ' -**c** 8 φήσομεν hab. Eusebius, 12, 15, 2-4 (587 c-588 a V.) ‖ ὑμῖν A II i. m. O⁴ Eusebii I et (ῦ s. v.) O⁴ : ἡμῖν O et Eusebii ON ‖ ἔχειν A (sed in ἀλήθειαν supra alt. α acc. eras., utpote olim τινα sequente) Eus. et s. v. O³ : om. O ‖ 9 ποτε AO : om. Eus. ‖ **b** 3 διασεσωσμένα AO Eus.

fassungen durchgemacht? Und aus kleineren sind bald größere, bald aus größeren kleinere und schlechtere aus besseren und bessere aus schlechteren geworden?

Kleinias: Notwendig.

Der Athener: Wir wollen nun, falls wir dazu fähig sind, die Ursache dieses Wechsels zu erfassen suchen; denn sie könnte uns vielleicht die erste Entstehung und Umgestaltung der Staatsverfassungen aufzeigen.

Kleinias: Ein guter Vorschlag; und wir müssen uns alle Mühe geben: du, indem du das, was du darüber denkst, uns mitteilst; wir aber, indem wir dir folgen.

I. Die vorhistorische Zeit bis zur Entstehung der dorischen Staaten

Der Athener: Meint ihr also, daß die alten Sagen irgend- 677 a
eine Wahrheit enthalten?

Kleinias: Welche Sagen denn?

Der Athener: Daß viele Vernichtungen der Menschheit stattgefunden haben durch Überschwemmungen, durch Seuchen und vieles andere, wobei immer nur ein kleiner Teil des Menschengeschlechts übrigblieb.[1]

Kleinias: Ja, das erscheint jedermann ganz glaublich.

Die Lebensbedingungen nach der letzten Überschwemmung

Der Athener: Nun denn, stellen wir uns eine von den vielen Vernichtungen vor, und zwar diejenige, die einst durch die Überschwemmung stattfand!

Kleinias: Und welche Vorstellung sollen wir uns davon machen?

Der Athener: Daß die damals der Vernichtung Entron- b
nenen durchweg Berghirten[2] gewesen sein dürften, schwache Funken des Menschengeschlechts, die irgendwo auf den Gipfeln der Berge bewahrt geblieben sind.

Kleinias: Das ist klar.

Der Athener: Und daher waren solche Leute doch zwangsläufig sowohl mit allen andern Künsten unbekannt als auch mit den in den Städten gegeneinander angewandten Kunstgriffen zur Befriedigung der Gewinnsucht und des Ehrgeizes und was man sonst noch an Ränken gegeneinander aussinnt.

Kleinias: Das ist jedenfalls wahrscheinlich.

Der Athener: Sollen wir nun annehmen, daß die in den c

1—2 [Anm. 1–2 s. o. S. 143.]

θαλάττῃ κατοικούσας ἄρδην ἐν τῷ τότε χρόνῳ διαφθείρεσθαι ;

ΚΛ. Θῶμεν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὄργανά τε πάντα ἀπόλλυσθαι, καὶ εἴ τι τέχνης ἦν ἐχόμενον σπουδαίως ηὑρημένον ἢ πολιτικῆς ἢ καὶ σοφίας τινὸς ἑτέρας, πάντα ἔρρειν ταῦτα ἐν τῷ τότε χρόνῳ φήσομεν ; πῶς γὰρ ἄν, ὦ ἄριστε, εἴ γε ἔμενεν τάδε οὕτω τὸν πάντα χρόνον ὡς νῦν διακεκόσμηται, καινὸν ἀνηυρίσκετό ποτε καὶ ὁτιοῦν ;

d ΚΛ. Τοῦτο ὅτι μὲν μυριάκις μύρια ἔτη διελάνθανεν ἄρα τοὺς τότε, χίλια δὲ ἀφ' οὗ γέγονεν ἢ δὶς τοσαῦτα ἔτη, τὰ μὲν Δαιδάλῳ καταφανῆ γέγονεν, τὰ δὲ Ὀρφεῖ, τὰ δὲ Παλαμήδει, τὰ δὲ περὶ μουσικὴν Μαρσύᾳ καὶ Ὀλύμπῳ, περὶ λύραν δὲ Ἀμφίονι, τὰ δὲ ἄλλα ἄλλοις πάμπολλα, ὡς ἔπος εἰπεῖν χθὲς καὶ πρῴην γεγονότα.

ΑΘ. Ἄριστ', ὦ Κλεινία, τὸν φίλον ὅτι παρέλιπες, τὸν ἀτεχνῶς χθὲς γενόμενον.

ΚΛ. Μῶν φράζεις Ἐπιμενίδην ;

e ΑΘ. Ναί, τοῦτον· πολὺ γὰρ ὑμῖν ὑπερεπήδησε τῷ μηχανήματι τοὺς σύμπαντας, ὦ φίλε, ὁ λόγῳ μὲν Ἡσίοδος ἐμαντεύετο πάλαι, τῷ δὲ ἔργῳ ἐκεῖνος ἀπετέλεσεν, ὡς ὑμεῖς φατε.

ΚΛ. Φαμὲν γὰρ οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν οὕτω δὴ λέγωμεν ἔχειν τότε, ὅτ' ἐγένετο ἡ φθορά, τὰ περὶ τοὺς ἀνθρώπους πράγματα, μυρίαν μέν τινα φοβερὰν ἐρημίαν, γῆς δ' ἀφθόνου πλῆθος πάμπολυ,

c 2 ἄρδην O (iterat i. m. O^3) Eus. γρ. i. m. a^2 : ἆρα ἦν A ‖ 8 πῶς -10 ὁτιοῦν Atheniensi cont. Immisch : alteri trib. AO ‖ 10-d 1 ὁτιοῦν τοῦτο (sed alt. το, fort. etiam υ, p. n. et acc. suppr.) A : ὁτιοῦν τοῦ (τοῦ e. v.) O^4 ὁτιοῦν O Π i. m. O^4 et (γρ. ὁτιοῦν χωρὶς τοῦ τοῦ) i. m. a^2 ‖ 3 Παλαμήδει A et (ει s. v.) O^4 : Παλαμήδηι O ‖ 7 ἄριστ' i. m. K^c (γρ. καὶ ἆρ' οἶσθ' ὦ ἢ ἄριστ' ὦ) : ἆρ' οἶσθ' id. ἆρ' ἴστ' AO ‖ e 6 οὐκοῦν -8 πάμπολυ hab. Eusebius, 12, 15, 5 (588 a-b V.) ‖ λέγωμεν AO Eus. : λέγομεν cj. Budé i. m. Vossiani ‖ 8 δ' A et s. v. O^4 : δὲ Eus. τ' O.

Ebenen und am Meer erbauten Städte in der damaligen Zeit bis auf den Grund vernichtet worden sind?

Kleinias: Das wollen wir.

Der Athener: Also werden wir auch behaupten müssen, daß alle Werkzeuge untergegangen sind und was es etwa an beachtenswerten Erfindungen auf dem Gebiet der Staatskunst oder sonst einer Wissenschaft gab, daß das also alles in der damaligen Zeit verloren gegangen ist? Denn, mein Bester, wenn sich dies die ganze Zeit hindurch so erhalten hätte, wie es jetzt eingerichtet ist, wie hätte da jemals auch nur irgend etwas Neues erfunden werden können?

Kleinias: Das bedeutet, daß diese *Erfindungen* also zahl- d
lose Jahrtausende hindurch den Leuten damals unbekannt geblieben sind und daß erst tausend oder doppelt so viele Jahre vergangen sind, seit einiges dem Daidalos offenbar geworden ist, anderes dem Orpheus, wieder anderes dem Palamedes,[3] die Kunst der Musik dem Marsyas und dem Olympos, die der Lyra dem Amphion und wieder anderen sehr vieles andere, was sozusagen erst gestern und vorgestern entstanden ist.

Der Athener: Sehr hübsch, Kleinias, daß du den Freund ausgelassen hast, der recht eigentlich erst gestern geboren wurde.

Kleinias: Meinst du etwa den Epimenides?

Der Athener: Ja, ihn; denn weit, mein Freund, hat er bei e
euch alle insgesamt durch die Erfindung überflügelt, die Hesiod zwar längst mit Worten angedeutet hatte, er aber erst durch die Tat verwirklicht hat, wie ihr behauptet.[4]

Kleinias: Allerdings behaupten wir das.

Der Athener: Müssen wir also nicht sagen, daß damals, als die Vernichtung stattgefunden hatte, die Lage der Menschen folgende war: eine ungeheure, schaurige Einöde, aber ein großer Überfluß an ergiebigem Land; an Tieren aber

[3] Ich beziehe mit Stallbaum, England, Weil 61 u. a. μυριάκις μύρια ἔτη (d 1) auf die Zeit n a c h der Flut: wie χθὲς καὶ πρῴην (d 6) zeigt, soll der späte Zeitpunkt der Erfindungen hervorgehoben werden (anders Ritter 88 ff.; K. Gaiser, Gnomon 33, 1961, 348 f.). – Daidalos, dem Erbauer des Labyrinths, wurde u. a. die Erfindung belebter Statuen (vgl. Men. 97 d 6), später auch der Architektur zugeschrieben; Orpheus (s. II A. 54) galt als Erfinder des Hexameters, der Schrift, der Dichtkunst u. a., Palamedes als Erfinder des Brettspiels, der Buchstaben, der Zahlen (rep. VII 522 d) u. a.

[4] Epimenides (vgl. I 642 d 5 ff.) soll aus Kräutern eine Art Wunderessenz hergestellt haben, die man bereits bei Hesiod, op. 40 f. angedeutet glaubte.

ζῴων δὲ τῶν ἄλλων ἐρρόντων, βουκόλι᾽ ἄττα, καὶ εἴ τί που αἰγῶν περιλειφθὲν ἐτύγχανεν γένος, σπάνια καὶ ταῦτα
678 a νέμουσιν εἶναι ζῆν τότε κατ᾽ ἀρχάς;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Πόλεως δὲ καὶ πολιτείας πέρι καὶ νομοθεσίας, ὧν νῦν ὁ λόγος ἡμῖν παρέστηκεν, ἆρ᾽ ὡς ἔπος εἰπεῖν οἰόμεθα καὶ μνήμην εἶναι τὸ παράπαν;

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐξ ἐκείνων τῶν διακειμένων οὕτω τὰ νῦν γέγονεν ἡμῖν σύμπαντα, πόλεις τε καὶ πολιτεῖαι καὶ τέχναι καὶ νόμοι, καὶ πολλὴ μὲν πονηρία, πολλὴ δὲ καὶ ἀρετή;

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

b ΑΘ. Ἆρ᾽ οἰόμεθα, ὦ θαυμάσιε, τοὺς τότε, ἀπείρους ὄντας πολλῶν μὲν καλῶν τῶν κατὰ τὰ ἄστη, πολλῶν δὲ καὶ τῶν ἐναντίων, τελέους πρὸς ἀρετὴν ἢ πρὸς κακίαν γεγονέναι;

ΚΛ. Καλῶς εἶπες, καὶ μανθάνομεν ὃ λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν προϊόντος μὲν τοῦ χρόνου, πληθύοντος δ᾽ ἡμῶν τοῦ γένους, εἰς πάντα τὰ νῦν καθεστηκότα προελήλυθεν πάντα;

ΚΛ. Ὀρθότατα.

ΑΘ. Οὐκ ἐξαίφνης γε, ὡς εἰκός, κατὰ σμικρὸν δὲ ἐν παμπόλλῳ τινὶ χρόνῳ.

c ΚΛ. Καὶ μάλα πρέπει τοῦθ᾽ οὕτως.

ΑΘ. Ἐκ γὰρ τῶν ὑψηλῶν εἰς τὰ πεδία καταβαίνειν, οἶμαι, πᾶσιν φόβος ἔναυλος ἐγεγόνει.

ΚΛ. Πῶς δ᾽ οὔ;

ΑΘ. Ἆρ᾽ οὐκ ἄσμενοι μὲν ἑαυτοὺς ἑώρων δι᾽ ὀλιγότητα ἐν τοῖς περὶ ἐκεῖνον τὸν χρόνον, πορεῖα δέ, ὥστ᾽ ἐπ᾽ ἀλλή

678 a 7 ante ἐκείνων ras. un. litt. in A (cum uno signo) ‖ b 3 ἢ A Π i. m. O^4: ἢ καὶ O ‖ 6 πληθύοντος A Π i. m. O^4: πληθύνοντος O (sed pr. ν p. n.) ‖ 8 πάντα A et ἀ. i. m. O^4: ἅπαντα O ‖ c 5 οὐκ ἄσμενοι AO ‖ 6 πορεῖα scr. Estienne: πόρεια A (ante π. ras. duar. litt.) et O.

gab es, da die andern Arten verschwunden waren, nur einiges Rindvieh und vielleicht eine Ziegenrasse, die etwa zufällig irgendwo am Leben geblieben war, und auch diese damals anfänglich nur in geringer Zahl für den Lebens- 678 a
unterhalt ihrer Hirten?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Was aber Staat, Verfassung und Gesetzgebung angeht, wovon unser jetziges Gespräch handelt: glauben wir, daß sich davon, um es genau zu sagen, überhaupt auch nur eine Erinnerung erhalten hatte?

Kleinias: Auf keinen Fall.

Der Athener: Aus jenen so gearteten Zuständen sind also erst unsere gegenwärtigen Einrichtungen insgesamt hervorgegangen, Staaten und Staatsverfassungen, Künste und Gesetze, und so auch viel Schlechtigkeit, aber auch viel Tugend?

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Ja, glauben wir denn, mein Trefflicher, daß b
die Menschen damals, die mit dem vielen Schönen in den Städten, aber auch dessen Gegenteil unbekannt waren, vollkommen in der Tugend oder in der Schlechtigkeit gewesen sind?

Kleinias: Das hast du schön erklärt, und wir begreifen, was du meinst.

Der Athener: Also erst mit dem Fortschreiten der Zeit und mit dem Anwachsen unseres Geschlechts ist alles zu dem jetzt allgemein bestehenden Zustand fortgeschritten?

Kleinias: Ganz richtig.

Der Athener: Natürlich nicht mit einem Mal, sondern nach und nach in sehr langer Zeit.

Kleinias: Ja, so muß das wohl gewesen sein. c

Der Athener: Denn um von den Höhen in die Ebenen hinabzusteigen, dazu dröhnte, glaube ich, der Schrecken allen noch zu sehr in den Ohren.

Kleinias: Zweifellos.

Der Athener: War es nicht für sie wegen ihrer geringen Zahl in der damaligen Zeit eine große Freude, einander zu sehen, die Fahrzeuge aber, um damals zu Lande oder zu

λους τότε πορεύεσθαι κατὰ γῆν ἢ κατὰ θάλατταν, σὺν ταῖς τέχναις ὡς ἔπος εἰπεῖν πάντα σχεδὸν ἀπωλώλει; συμμίσγειν οὖν ἀλλήλοις οὐκ ἦν οἶμαι σφόδρα δυνατόν· σίδηρος γὰρ
d καὶ χαλκὸς καὶ πάντα τὰ μεταλλεῖα συγκεχυμένα ἠφάνιστο, ὥστε ἀπορία πᾶσα ἦν τοῦ ἀνακαθαίρεσθαι τὰ τοιαῦτα, δρυοτομίας τε εἶχον σπάνιν. Εἰ γάρ πού τι καὶ περιγεγονὸς ἦν ὄργανον ἐν ὄρεσι, ταῦτα μὲν ταχὺ κατατριβέντα ἠφάνιστο, ἄλλα δὲ οὐκ ἔμελλεν γενήσεσθαι, πρὶν πάλιν ἡ τῶν μεταλλέων ἀφίκοιτο εἰς ἀνθρώπους τέχνη.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Γενεαῖς δὴ πόσαις ὕστερον οἰόμεθα τοῦθ' οὕτως γεγονέναι;

e ΚΛ. Δῆλον ὅτι παμπόλλαις τισίν.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τέχναι, ὅσαιπερ σιδήρου δέονται καὶ χαλκοῦ καὶ τῶν τοιούτων ἁπάντων, τὸν αὐτὸν χρόνον καὶ ἔτι πλείονα ἠφανισμέναι ἂν εἶεν ἐν τῷ τότε;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Καὶ τοίνυν στάσις ἅμα καὶ πόλεμος ἀπωλώλει κατὰ τὸν τότε χρόνον πολλαχῇ.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Πρῶτον μὲν ἠγάπων καὶ ἐφιλοφρονοῦντο ἀλλήλους δι' ἐρημίαν, ἔπειτα οὐ περιμάχητος ἦν αὐτοῖς ἡ τροφή.
679 a Νομῆς γὰρ οὐκ ἦν σπάνις, εἰ μή τισιν κατ' ἀρχὰς ἴσως, ᾗ δὴ τὸ πλεῖστον διέζων ἐν τῷ τότε χρόνῳ· γάλακτος γὰρ καὶ κρεῶν οὐδαμῶς ἐνδεεῖς ἦσαν· ἔτι δὲ θηρεύοντες οὐ φαύλην οὐδ' ὀλίγην τροφὴν παρείχοντο. Καὶ μὴν ἀμπεχόνης γε καὶ στρωμνῆς καὶ οἰκήσεων καὶ σκευῶν ἐμπύρων τε καὶ ἀπύρων ηὐπόρουν· αἱ πλαστικαὶ γὰρ καὶ ὅσαι πλεκτικαὶ τῶν τεχνῶν οὐδὲν ἓν προσδέονται σιδήρου, ταῦτα δὲ πάντα τούτῳ τῷ

c 8 (et **e** 6) ἀπωλώλει O et (pr. ω ex o) a O^4 : ἀπολώλει AO || **d** 3 πού τι O : που A || 7 ἄν O II i. m. O^4 et s. v. A^2 : δή A et s. v. O^4 || 8 πο-σαις A^c (infra o et supra αι eras., acc. i. r.) : πῶς αἷς A ? || **e** 2 δέονται O et γρ. i. m. A^2 : λέγονται A et γρ. i. m. O^3.

Wasser zueinander zu gelangen, waren zusammen mit den Künsten fast alle, muß man sagen, untergegangen? Miteinander zu verkehren war ihnen daher, denke ich, nicht leicht möglich. Denn Eisen und Kupfer und alle andern Metalle waren durch Verschüttung verschwunden, so daß es äußerst d schwierig war, solche von neuem auszuscheiden, und auch mit dem Holzfällen waren sie in Verlegenheit. Denn wenn sich auch irgendwo ein Werkzeug auf den Bergen erhalten hatte, so ging das durch Abnutzung bald wieder verloren; neue aber ließen sich nicht herstellen, ehe nicht die Kunst der Metallbearbeitung wieder unter die Menschen gelangt war.

Kleinias: Wie hätte das auch möglich sein sollen!

Der Athener: Um wie viele Menschenalter später mag das wohl unserer Meinung nach stattgefunden haben?

Kleinias: Natürlich um sehr viele. e

Der Athener: Also werden wohl auch die Künste, die auf das Eisen angewiesen sind und auf Kupfer und alle Metalle dieser Art, in der damaligen Zeit ebensolange und noch länger verschwunden gewesen sein?

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Demnach waren also auch Bürgerzwist und Krieg in der damaligen Zeit aus vielerlei Gründen verschwunden.[5]

Kleinias: Wieso?

Der Athener: Erstens hatten sie sich gern und waren freundlich gegeneinander gesinnt wegen ihrer Vereinzelung, sodann gab es unter ihnen keinen Streit um die Nahrung. Denn an Weide hatten sie keinen Mangel – vielleicht einige 679 a wenige am Anfang ausgenommen –, wovon sie ja in der damaligen Zeit größtenteils lebten. An Milch und Fleisch fehlte es ihnen nämlich nie, und außerdem verschafften sie sich durch die Jagd keine schlechte oder kärgliche Nahrung. Auch Kleider, Decken, Wohnungen und Geräte für den Gebrauch im Feuer und ohne Feuer hatten sie überreichlich. Denn die Künste des Formens und alle Flechtkünste benötigen überhaupt kein Eisen, und diese beiden Künste hat

[5] Hierzu und zur folgenden Beschreibung vgl. polit. 271 e ff.

b τέχνα θεὸς ἔδωκε πορίζειν τοῖς ἀνθρώποις, ἵν' ὁπότε εἰς τὴν τοιαύτην ἀπορίαν ἔλθοιεν, ἔχοι βλάστην καὶ ἐπίδοσιν τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος. Πένητες μὲν δὴ διὰ τὸ τοιοῦτον σφόδρα οὐκ ἦσαν, οὐδ' ὑπὸ πενίας ἀναγκαζόμενοι διάφοροι ἑαυτοῖς ἐγίγνοντο· πλούσιοι δ' οὐκ ἄν ποτε ἐγένοντο ἄχρυσοί τε καὶ ἀνάργυροι ὄντες, ὃ τότε ἐν ἐκείνοις παρῆν. Ἧι δ' ἄν ποτε συνοικίᾳ μήτε πλοῦτος συνοικῇ μήτε πενία, σχεδὸν ἐν ταύτῃ γενναιότατα ἤθη γίγνοιτ' ἄν· οὔτε γὰρ
c ὕβρις οὔτ' ἀδικία, ζῆλοί τε αὖ καὶ φθόνοι οὐκ ἐγγίγνονται. Ἀγαθοὶ μὲν δὴ διὰ ταῦτά τε ἦσαν καὶ διὰ τὴν λεγομένην εὐήθειαν· ἃ γὰρ ἤκουον καλὰ καὶ αἰσχρά, εὐήθεις ὄντες ἡγοῦντο ἀληθέστατα λέγεσθαι καὶ ἐπείθοντο. Ψεῦδος γὰρ ὑπονοεῖν οὐδεὶς ἠπίστατο διὰ σοφίαν, ὥσπερ τὰ νῦν, ἀλλὰ περὶ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων τὰ λεγόμενα ἀληθῆ νομίζοντες ἔζων κατὰ ταῦτα· διόπερ ἦσαν τοιοῦτοι παντάπασιν οἵους αὐτοὺς ἡμεῖς ἄρτι διεληλύθαμεν.

d ΚΛ. Ἐμοὶ γοῦν δὴ καὶ τῷδε οὕτως ταῦτα συνδοκεῖ.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἴπωμεν ὅτι γενεαὶ διαβιοῦσαι πολλαὶ τοῦτον τὸν τρόπον τῶν πρὸ κατακλυσμοῦ γεγονότων καὶ τῶν νῦν ἀτεχνότεροι μὲν καὶ ἀμαθέστεροι πρός τε τὰς ἄλλας μέλλουσιν εἶναι τέχνας καὶ πρὸς τὰς πολεμικάς, ὅσαι τε πεζαὶ καὶ ὅσαι κατὰ θάλατταν γίγνονται τὰ νῦν, καὶ ὅσαι δὴ κατὰ πόλιν μόνον αὐτοῦ, δίκαι καὶ στάσεις λεγόμεναι,
e λόγοις ἔργοις τε μεμηχανημέναι πάσας μηχανὰς εἰς τὸ κακουργεῖν τε ἀλλήλους καὶ ἀδικεῖν, εὐηθέστεροι δὲ καὶ ἀνδρειότεροι καὶ ἅμα σωφρονέστεροι καὶ σύμπαντα δικαιότεροι; τὸ δὲ τούτων αἴτιον ἤδη διεληλύθαμεν.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Λελέχθω δὴ ταῦτα ἡμῖν καὶ τὰ τούτοις συνεπόμενα

679 b 6 ᾗ -680 c 5 *ποιήμασιν* hab. Stobaeus, IV, 1, 121 (70, 15-72, 4 H.) || 8 γενναιότατα A Stob. et γρ. i. m. O^3 (11 sine τὸ βιβλίον superscr. O^4): δικαιότατα O || **d** 4 ἀτεχνότεροι (pr. ο ex ω) A^c et O cum Stobaeo : ἀτεχνώτεροι A || **e** 1 post λόγοις ras. un. litt. in A (cum uno signo).

Gott den Menschen gegeben, um sich all das zu verschaffen, b
damit das Menschengeschlecht, wann immer es in eine
solche Not gerate, eine Möglichkeit des Wachsens und Ge-
deihens habe. Besonders arm waren sie also nicht in einer
solchen Lage, auch gerieten sie nicht unter dem Zwang der
Armut in Streit miteinander; reich jedoch wären sie wohl
nie geworden, da sie kein Gold und Silber besaßen, wie es
ja damals bei ihnen der Fall war. In einer Gemeinschaft
aber, in der weder Reichtum noch Armut eingebürgert sind,
da werden wohl so ziemlich die edelsten Gesinnungen ent-
stehen; denn weder Übermut noch Ungerechtigkeit noch c
auch Eifersucht und Neid entstehen in ihr.[6] Gut also waren
sie aus diesen Gründen und auch infolge der sogenannten
Einfalt;[7] denn wenn sie etwas für schön oder für schimpflich
erklären hörten, so hielten sie, einfältig wie sie waren, diese
Behauptung für die reine Wahrheit und glaubten ihr; denn
niemand wußte wie heutzutage aus Schlauheit eine Lüge
dahinter zu vermuten, sondern indem sie das, was über
Götter und Menschen gesagt wurde, für wahr hielten, rich-
teten sie danach ihr Leben ein; darum waren sie ganz so
geartet, wie wir sie eben geschildert haben.

Kleinias: Mir jedenfalls und unserem Freund hier scheint d
es auch so.

Der Athener: Wollen wir nun nicht behaupten, daß viele
Generationen, die in dieser Weise gelebt haben, im Ver-
gleich mit den vor der Überschwemmung und mit den heute
Geborenen einerseits zwar ungeschickter und unwissender
gewesen sein werden sowohl in den übrigen Künsten als
besonders in denen des Krieges, wie sie heute zu Lande und
zu Wasser geübt werden, und auch in denen, die bloß im
Innern eines Staates selbst auftreten, wo sie unter dem
Namen von Prozessen und Aufständen in Wort und Tat
alle möglichen Schliche hervorgebracht haben, um einander e
Böses und Unrecht zuzufügen – daß sie aber andererseits
einfältiger waren und tapferer und zugleich besonnener und
in allem gerechter? Die Ursache davon aber haben wir be-
reits dargelegt.

Kleinias: Du hast recht.

Der Athener: Das und alles, was sich daran anschließt, sei

[6] Vgl. die Verurteilung des Reichtums 695 e 5 ff. 697 b 2 ff.; IV 705 b; V 742 d 2–743 c 4. 743 e; VIII 831 c 4 ff. und das entsprechende Verbot des Besitzes von Gold und Silber V 741 e 7 ff., ferner rep. VIII 550 e 6 ff. u. ö.

[7] Vgl. rep. III 400 d 12–e3.

ἔτι πάντα εἰρήσθω τοὐδ' ἕνεκα, ἵνα νοήσωμεν τοῖς τότε
680 a νόμων τίς ποτ' ἦν χρεία καὶ τίς ἦν νομοθέτης αὐτοῖς.

ΚΛ. Καὶ καλῶς γε εἴρηκας.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ἐκεῖνοι μὲν οὔτ' ἐδέοντο νομοθετῶν οὔτε πω ἐφίλει κατὰ τούτους τοὺς χρόνους γίγνεσθαι τὸ τοιοῦτον; οὐδὲ γὰρ γράμματα ἔστι πω τοῖς ἐν τούτῳ τῷ μέρει τῆς περιόδου γεγονόσιν, ἀλλ' ἔθεσι καὶ τοῖς λεγομένοις πατρίοις νόμοις ἑπόμενοι ζῶσιν.

ΚΛ. Εἰκὸς γοῦν.

ΑΘ. Πολιτείας δέ γε ἤδη καὶ τρόπος ἐστίν τις οὗτος.

ΚΛ. Τίς;

b ΑΘ. Δοκοῦσί μοι πάντες τὴν ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ πολιτείαν δυναστείαν καλεῖν, ἣ καὶ νῦν ἔτι πολλαχοῦ καὶ ἐν Ἕλλησι καὶ κατὰ βαρβάρους ἐστίν· λέγει δ' αὐτήν που καὶ Ὅμηρος γεγονέναι περὶ τὴν τῶν Κυκλώπων οἴκησιν, εἰπὼν

τοῖσιν δ' οὔτ' ἀγοραὶ βουληφόροι οὔτε θέμιστες,
ἀλλ' οἵ γ' ὑψηλῶν ὀρέων ναίουσι κάρηνα
ἐν σπέσσι γλαφυροῖσι, θεμιστεύει δὲ ἕκαστος
c παίδων ἠδ' ἀλόχων, οὐδ' ἀλλήλων ἀλέγουσιν.

ΚΛ. Ἔοικέν γε ὁ ποιητὴς ὑμῖν οὗτος γεγονέναι χαρίεις. Καὶ γὰρ δὴ καὶ ἄλλα αὐτοῦ διεληλύθαμεν μάλ' ἀστεῖα, οὐ μὴν πολλά γε· οὐ γὰρ σφόδρα χρώμεθα οἱ Κρῆτες τοῖς ξενικοῖς ποιήμασιν.

ΜΕ. Ἡμεῖς δ' αὖ χρώμεθα μέν, καὶ ἔοικέν γε κρατεῖν τῶν τοιούτων ποιητῶν, οὐ μέντοι Λακωνικόν γε ἀλλά τινα
d μᾶλλον Ἰωνικὸν βίον διεξέρχεται ἑκάστοτε. Νῦν μὴν εὖ

680 a 6 λεγομένοις A et (Π sine τὸ βιβλίον et εγο s. v.) O^4 : λειπομένοις O Stob. ‖ 7 πατρίοις A et (οις comp. s. v.) O^4 : πατρικοῖς O Stob. ‖ b 4 γεγονέναι O et (έν i. r., αι s. v.) A^2 : γεγοναι ? A ‖ c 2 ὑμῖν A et s. v. O^4: om. O ‖ 7 μέντοι A : μήντοι O et (ή s. v.) A^2.

nun von uns zu dem Zweck vorgetragen, daß wir erkennen, welches Bedürfnis nach Gesetzen die Leute damals überhaupt hatten und wer ihr Gesetzgeber war. 680 a

Kleinias: Das ist wirklich ein schöner Vorschlag.

Der Athener: Nicht wahr, jene Menschen bedurften gar keiner Gesetzgeber, und so etwas war zu dieser Zeit noch gar nicht üblich? Denn die Leute, die in diesem Abschnitt des Zeitenumlaufs geboren worden sind, haben ja noch keine Schrift, sondern sie leben den Gewohnheiten und den sogenannten Bräuchen der Väter [8] folgend.

Kleinias: Das ist zumindest wahrscheinlich.

Der Athener: Doch ist auch dies bereits eine Art Staatsverfassung.

Kleinias: Was für eine denn?

1. *Die erste Stufe politischer Organisation: das patriarchalische Regiment*

Der Athener: Mir scheint, daß b alle die Verfassung in dieser Zeit als eine *Patriarchal*herrschaft bezeichnen, die auch heute noch vielerorts unter Hellenen wie unter Barbaren besteht.[9] Auch Homer erwähnt irgendwo ihr Vorhandensein im Zusammenhang mit der Lebensweise der Kyklopen, wenn er sagt [10]:

> 'Ratsversammlungen kennen sie nicht, auch keine Gesetze,
> sondern sie alle bewohnen die Häupter der hohen Gebirge
> in gewölbeten Höhlen; und jeder herrscht selber als Richter
> über Kinder und Frauen, und kümmern sich nicht umeinander.' c

Kleinias: Offensichtlich besitzt ihr in ihm einen anmutigen Dichter; denn wir haben auch noch anderes von ihm gelesen, was recht hübsch ist, freilich nicht vieles; wir Kreter beschäftigen uns nämlich nur wenig mit der ausländischen Dichtung.

Megillos: Wir dagegen befassen uns damit, und er scheint alle andern Dichter seiner Art zu übertreffen; allerdings pflegt er keine lakonische, sondern jeweils eher eine Art ionische Lebensweise zu schildern. Jetzt erscheint er aber als d ein guter Zeuge für deine Behauptung, indem er ihre alter-

[8] Zur Schriftlosigkeit vgl. Tim. 23 a–c; Krit. 109 d 4–8; zu den 'Bräuchen der Väter' s. VII 793 a 9 ff. mit A. 18.

[9] Vgl. rep. VIII 544 d 1–5.

[10] Homer, Od. 9, 112–115.

τῷ σῷ λόγῳ ἔοικε μαρτυρεῖν, τὸ ἀρχαῖον αὐτῶν ἐπὶ τὴν ἀγριότητα διὰ μυθολογίας ἐπανενεγκών.

ΑΘ. Ναί· συμμαρτυρεῖ γάρ, καὶ λάβωμέν γε αὐτὸν μηνυτὴν ὅτι τοιαῦται πολιτεῖαι γίγνονταί ποτε.

ΚΛ. Καλῶς.

ΑΘ. Μῶν οὖν οὐκ ἐκ τούτων τῶν κατὰ μίαν οἴκησιν καὶ κατὰ γένος διεσπαρμένων ὑπὸ ἀπορίας τῆς ἐν ταῖς φθοραῖς,
e ἐν αἷς τὸ πρεσβύτατον ἄρχει διὰ τὸ τὴν ἀρχὴν αὐτοῖς ἐκ πατρὸς καὶ μητρὸς γεγονέναι, οἷς ἑπόμενοι καθάπερ ὄρνιθες ἀγέλην μίαν ποιήσουσι, πατρονομούμενοι καὶ βασιλείαν πασῶν δικαιοτάτην βασιλευόμενοι;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Μετὰ δὲ ταῦτά γε εἰς τὸ κοινὸν μείζους ποιοῦντες πόλεις πλείους συνέρχονται, καὶ ἐπὶ γεωργίας τὰς ἐν ταῖς
681 a ὑπωρείαις τρέπονται πρώτας, περιβόλους τε αἱμασιώδεις τινὰς τειχῶν ἐρύματα τῶν θηρίων ἕνεκα ποιοῦνται, μίαν οἰκίαν αὖ κοινὴν καὶ μεγάλην ἀποτελοῦντες.

ΚΛ. Τὸ γοῦν εἰκὸς ταῦθ' οὕτως γίγνεσθαι.

ΑΘ. Τί δέ; τόδε ἆρα οὐκ εἰκός;

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Τῶν οἰκήσεων τούτων μειζόνων αὐξανομένων ἐκ τῶν ἐλαττόνων καὶ πρώτων, ἑκάστην τῶν σμικρῶν παρεῖναι κατὰ γένος ἔχουσαν τόν τε πρεσβύτατον ἄρχοντα καὶ αὐτῆς
b ἕδη ἄττα ἴδια διὰ τὸ χωρὶς ἀλλήλων οἰκεῖν, ἕτερα ἀφ' ἑτέρων ὄντων τῶν γεννητόρων τε καὶ θρεψάντων, ἃ εἰθίσθησαν περὶ θεούς τε καὶ ἑαυτούς, κοσμιωτέρων μὲν κοσμιώτερα καὶ ἀνδρικῶν ἀνδρικώτερα, καὶ κατὰ τρόπον οὕτως ἑκάστους τὰς αὐτῶν ἂν αἱρέσεις εἰς τοὺς παῖδας ἀποτυπουμένους καὶ παίδων παῖδας, ὃ λέγομεν, ἥκειν ἔχοντας ἰδίους νόμους εἰς τὴν μείζονα συνοικίαν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

e 3 ποιήσουσι O^c et (σου s. v.) A^2 : ποιουσι vel ποιοισι O ποιησι A || 4 πασῶν O et (ut vid.) A : πᾶσαν fec. A^c (acc. et α ex ω) || **681** b 5 ἂν αἱρέσεις cj. Schneider : ἀναιρέσεις AO.

tümliche Lebensweise in seiner dichterischen Darstellung auf ihre Roheit zurückführt.

Der Athener: Ja, er unterstützt uns durch sein Zeugnis, und wir wollen ihn zum Gewährsmann dafür nehmen, daß solche Verfassungen irgendwann einmal entstehen.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Und *entstehen sie* nicht gerade unter diesen Menschen, die nach einzelnen Häusern und Familien zerstreut wohnen infolge der bei den Vernichtungen eingetretenen Not? Und werden in solchen *Staatsordnungen* nicht e
die Ältesten herrschen, weil die Herrschaft von Vater und Mutter auf sie gekommen ist, während die andern ihnen folgen und sie so wie Vögel einen einzigen Schwarm bilden werden, indem sie unter väterlichem Regiment und somit unter dem allergerechtesten Königtum leben?

Kleinias: Auf jeden Fall.

2. *Die zweite Stufe: Ursprung der Gesetzgebung. Aristokratie oder Königtum*

Der Athener: Darauf schließen sie sich in größerer Zahl zusammen und bilden größere Gemeinwesen und wenden sich dem Ackerbau zunächst an Berghängen 681 a
zu und schaffen sich wallartige Umfriedungen als schützende Mauern wegen der wilden Tiere und bringen so wiederum eine gemeinsame und große Wohnstätte zustande.

Kleinias: Es ist zumindest wahrscheinlich, daß das so vor sich geht.

Der Athener: Und ist folgendes nicht auch wahrscheinlich?

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Wenn diese größeren Wohngemeinschaften aus den kleineren und ursprünglichen hervorwachsen, so wird jede der kleineren bei ihrem Beitritt, Familie für Familie, nicht nur den Ältesten als Oberhaupt mitbringen, sondern auch wegen der getrennten Wohnsitze gewisse ihr b
eigentümliche Gewohnheiten, und zwar, da sie von verschiedenen Erzeugern und Erziehern herstammen, jeweils verschiedene Gewohnheiten, an die sie sich in ihrem Verhalten zu den Göttern und untereinander gewöhnt haben und die um so ordentlicher sind, je ordentlicher, und um so mannhafter, je mannhafter jene gewesen sind. Und weil sie so regelmäßig jeweils ihre eigenen Überzeugungen ihren Kindern und Kindeskindern einprägen, so bringen sie, wie gesagt, ihre eigenen Gesetze mit, wenn sie in die größere Wohngemeinschaft eintreten.

Kleinias: Natürlich.

c ΑΘ. Καὶ μὴν τούς γε αὐτῶν νόμους ἀρέσκειν ἑκάστοις ἀναγκαῖόν που, τοὺς δὲ τῶν ἄλλων ὑστέρους.

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Ἀρχῇ δὴ νομοθεσίας οἷον ἐμβάντες ἐλάθομεν, ὡς ἔοικεν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὸ γοῦν μετὰ ταῦτα ἀναγκαῖον αἱρεῖσθαι τοὺς συνελθόντας τούτους κοινούς τινας ἑαυτῶν, οἳ δὴ τὰ πάντων ἰδόντες νόμιμα, τά σφισιν ἀρέσκοντα αὐτῶν μάλιστα εἰς τὸ κοινὸν τοῖς ἡγεμόσι καὶ ἀγαγοῦσι τοὺς δήμους
d οἷον βασιλεῦσι φανερὰ δείξαντες ἑλέσθαι τε δόντες, αὐτοὶ μὲν νομοθέται κληθήσονται, τοὺς δὲ ἄρχοντας καταστήσαντες, ἀριστοκρατίαν τινὰ ἐκ τῶν δυναστειῶν ποιήσαντες ἢ καὶ τινα βασιλείαν, ἐν ταύτῃ τῇ μεταβολῇ τῆς πολιτείας οἰκήσουσιν.

ΚΛ. Ἐφεξῆς γοῦν ἂν οὕτω τε καὶ ταύτῃ γίγνοιτο.

ΑΘ. Τρίτον τοίνυν εἴπωμεν ἔτι πολιτείας σχῆμα γιγνόμενον, ἐν ᾧ δὴ πάντα εἶδη καὶ παθήματα πολιτειῶν καὶ ἅμα πόλεων συμπίπτει γίγνεσθαι.

e ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο;

ΑΘ. Ὃ μετὰ τὸ δεύτερον καὶ Ὅμηρος ἐπεσημήνατο, λέγων τὸ τρίτον οὕτω γεγονέναι. « Κτίσσε δὲ Δαρδανίην » γάρ πού φησιν, « ἐπεὶ οὔπω Ἴλιος ἰρὴ

ἐν πεδίῳ πεπόλιστο, πόλις μερόπων ἀνθρώπων,
ἀλλ᾽ ἔθ᾽ ὑπωρείας ᾤκουν πολυπιδάκου Ἴδης. »

682 a Λέγει γὰρ δὴ ταῦτα τὰ ἔπη καὶ ἐκεῖνα, ἃ περὶ τῶν Κυκλώπων εἴρηκεν, κατὰ θεόν πως εἰρημένα καὶ κατὰ φύσιν· θεῖον γὰρ οὖν δὴ καὶ τὸ ποιητικὸν ἐνθεαστικὸν ὂν γένος

d 8 εἴδη A (sed εἴ i. r., ut vid.) cum O^4 (εἴ s. v.) et Π i. m. O^4 : ἤδη O || **e** 6 πολυπιδάκου AO : πολυπίδακος Homeri codd. || **682 a** 3 θεῖον -5 ἑκάστοτε hab. Hermias, *In Phaedrum*, 88, 17-19 C. ; Proclus, *In Remp.*, I, 156, 6-9 et 185, 11-13 K. || ἐνθεαστικὸν A O Herm. Procl. 185 : om. Procl. 156 || post γένος ras. duar. vel tr. litt. in A (cum duob. sign.).

Der Athener: Und gewiß ist es unvermeidlich, daß die c
eigenen Gesetze ihnen jeweils *am besten* gefallen, die der andern aber erst an zweiter Stelle.

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Damit wären wir unversehens am Ursprung der Gesetzgebung angelangt, wie es scheint.

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Als nächstes jedenfalls müssen diese Zusammengetretenen gemeinsame Leute aus ihrer Mitte wählen, die sich die gesetzlichen Bräuche aller Gruppen ansehen und dann das, was ihnen davon am besten gefällt, zum Nutzen der Gemeinschaft den Führern und königsähnlichen Lenkern der Völker offen vorlegen und zur Annahme anheimstellen; d
sie selbst werden daher Gesetzgeber heißen, und indem sie diese Führer als Obrigkeiten einsetzen, werden sie eine Art Aristokratie aus den persönlichen Machtgewalten oder auch eine Art Königtum bilden, und unter dieser umgewandelten Verfassung werden sie dann leben.

Kleinias: So und in dieser Weise wird sich das wohl nacheinander abspielen.

3. *Die dritte Stufe: Vielfalt aller möglichen Verfassungen. Gründung und Zerstörung Troias*

Der Athener: Nun wollen wir noch die Entstehung einer dritten Staatsform angeben, in der alle Arten und Veränderungen von Verfassungen und zugleich von Staaten zusammen auftreten.

Kleinias: Welche ist denn das? e

Der Athener: Die, welche auch Homer nach der zweiten angedeutet hat, indem er sagt, die dritte sei folgendermaßen entstanden; er sagt nämlich irgendwo [11]:

> 'Gründer Dardaniens ward er; die heilige Ilios nämlich
> stand noch nicht in der Ebne als Stadt der sterblichen Menschen,
> sondern am Abhang wohnten sie noch des quellreichen Ida.'

Diese Verse nämlich und jene, die er von den Kyklopen ge- 682 a
dichtet hat,[12] sind irgendwie aus göttlicher Eingebung heraus und ganz der Natur der Sache gemäß verfaßt; denn da auch die Dichter ein göttliches Geschlecht sind, das bei seinem

[11] Homer, Il. 20, 216–218 (Subjekt ist Dardanos, der Sohn des Zeus und der Elektra).

[12] Die 680 b zitierten Verse.

ὑμνῳδοῦν, πολλῶν τῶν κατ' ἀλήθειαν γιγνομένων σύν τισιν Χάρισιν καὶ Μούσαις ἐφάπτεται ἑκάστοτε.

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Εἰς δὴ τὸ πρόσθεν προέλθωμεν ἔτι τοῦ νῦν ἐπελθόντος ἡμῖν μύθου· τάχα γὰρ ἂν σημήνειέ τι τῆς ἡμετέρας περὶ βουλήσεως. Οὐκοῦν χρή;

b ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Κατῳκίσθη δή, φαμέν, ἐκ τῶν ὑψηλῶν εἰς μέγα τε καὶ καλὸν πεδίον Ἴλιον, ἐπὶ λόφον τινὰ οὐχ ὑψηλὸν καὶ ἔχοντα ποταμοὺς πολλοὺς ἄνωθεν ἐκ τῆς Ἴδης ὡρμημένους.

ΚΛ. Φασὶ γοῦν.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐκ ἐν πολλοῖς τισι χρόνοις τοῖς μετὰ τὸν κατακλυσμὸν τοῦτο οἰόμεθα γεγονέναι;

ΚΛ. Πῶς δ' οὐκ ἐν πολλοῖς;

ΑΘ. Δεινὴ γοῦν ἔοικεν αὐτοῖς λήθη τότε παρεῖναι τῆς

c νῦν λεγομένης φθορᾶς, ὅθ' οὕτως ὑπὸ ποταμοὺς πολλοὺς καὶ ἐκ τῶν ὑψηλῶν ῥέοντας πόλιν ὑπέθεσαν, πιστεύσαντες οὐ σφόδρα ὑψηλοῖς τισιν λόφοις.

ΚΛ. Δῆλον οὖν ὡς παντάπασί τινα μακρὸν ἀπεῖχον χρόνον τοῦ τοιούτου πάθους.

ΑΘ. Καὶ ἄλλαι γε οἶμαι πόλεις τότε κατῴκουν ἤδη πολλαί, πληθυόντων τῶν ἀνθρώπων.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Αἵ γέ που καὶ ἐπεστρατεύσαντο αὐτῇ, καὶ κατὰ θάλατταν δὲ ἴσως, ἀφόβως ἤδη πάντων χρωμένων τῇ

d θαλάττῃ.

ΚΛ. Φαίνεται.

ΑΘ. Δέκα δ' ἔτη που μείναντες Ἀχαιοὶ τὴν Τροίαν ἀνάστατον ἐποίησαν.

ΚΛ. Καὶ μάλα.

a 4 ὑμνῳδοῦν A (ῠ i. r.) et O Procl. (bis) : γρησμῳδοῦν Herm. || γιγνομένων A (post ο eras.) et O : γεγονότων Procl. (bis) om. Herm. || 7 τοῦ νῦν O : τοίνυν A et ά. i. m. O^4 (οὐκ εὖ) || b 3 τε A et (ε ex ι) O^c : τι O || 5 φασὶ A et (α s. v.) O^4 : φησὶ O || c 4 τινα K^c : τι AO.

Singen von einem Gott besessen ist,[13] so treffen sie jeweils mit Hilfe irgendwelcher Chariten und Musen vielfach den wahren Verlauf der Dinge.[14]

Kleinias: Jawohl.

Der Athener: Wir wollen also die Sage, die uns jetzt in den Sinn gekommen ist, noch weiter verfolgen; vielleicht könnte sie uns einen Hinweis für unser Vorhaben geben. Sollen wir das nicht tun?

Kleinias: Unbedingt. b

Der Athener: Von hohen Bergen aus, behaupten wir, wurde also Ilion in einer großen und schönen Ebene erbaut, auf einem nicht besonders hohen Hügel in der Nähe zahlreicher Flüsse, die oben auf dem Idagebirge entspringen.

Kleinias: So erzählt man jedenfalls.

Der Athener: Müssen wir nun nicht annehmen, daß das erst ziemlich lange Zeit nach der Überschwemmung geschehen ist?

Kleinias: Gewiß, erst lange Zeit nachher.

Der Athener: Damals muß anscheinend ein gewaltiges Vergessen der eben erwähnten Vernichtung bei ihnen eingetreten sein, als sie so dicht an zahlreichen von hohen Bergen c herabströmenden Flüssen eine Stadt gründeten, indem sie auf nicht besonders hohe Hügel ihr Vertrauen setzten.

Kleinias: Demnach ist klar, daß sie bereits durch eine überaus lange Zeit von jenem Unglück geschieden waren.

Der Athener: Auch andere Städte, denke ich mir, wurden damals bereits in großer Zahl gegründet, weil die Menschenmenge anwuchs.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Die vermutlich sogar gegen Troia zu Felde zogen, vielleicht sogar zur See, da bereits alle ohne Furcht das Meer befuhren. d

Kleinias: So scheint es.

Der Athener: Und nachdem die Achaier etwa zehn Jahre hier gelegen hatten, zerstörten sie Troia.

Kleinias: Allerdings.

[13] Zur göttlichen Inspiration der Dichter vgl. IV 719 c 1–5, Ion 533 d ff.; Men. 81 b 1/2; Phaidr. 245 a sowie Demokrit VS 68 B 17, 18 und (von Homer!) 21.

[14] Vgl. dagegen rep. X 600 e 5 ff.

[Anm. 16–17 zu S. 163:]

[16] Die Digression über Wein und Musik begann I 637 b.

[17] Etwa I 625 c 9 ff. 636 e 6 ff.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐν τούτῳ τῷ χρόνῳ, ὄντι δεκέτει, ὃν τὸ Ἴλιον ἐπολιορκεῖτο, τὰ τῶν πολιορκούντων ἑκάστων οἴκοι κακὰ πολλὰ συνέβαινεν γιγνόμενα περὶ τὰς στάσεις τῶν νέων, οἳ καὶ ἀφικομένους τοὺς στρατιώτας εἰς τὰς αὑτῶν πόλεις τε καὶ οἰκίας οὐ καλῶς οὐδ' ἐν δίκῃ ὑπεδέξαντο,
e ἀλλ' ὥστε θανάτους τε καὶ σφαγὰς καὶ φυγὰς γενέσθαι παμπόλλας· οἳ πάλιν ἐκπεσόντες κατῆλθον μεταβαλόντες ὄνομα, Δωριῆς ἀντ' Ἀχαιῶν κληθέντες διὰ τὸ τὸν συλλέξαντα εἶναι τὰς τότε φυγὰς Δωριᾶ. Καὶ δὴ ταῦτά γε ἤδη πάνθ' ὑμεῖς, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τἀντεῦθεν μυθολογεῖτέ τε καὶ διαπεραίνετε.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Ὅθεν δὴ κατ' ἀρχὰς ἐξετραπόμεθα περὶ νόμων διαλεγόμενοι, περιπεσόντες μουσικῇ τε καὶ ταῖς μέθαις, νῦν ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἀφίγμεθα ὥσπερ κατὰ θεόν, καὶ ὁ λόγος ἡμῖν οἷον λαβὴν ἀποδίδωσιν· ἥκει γὰρ ἐπὶ τὴν εἰς
683 a Λακεδαίμονα κατοίκησιν αὐτήν, ἣν ὑμεῖς ὀρθῶς ἔφατε κατοικεῖσθαι καὶ Κρήτην ὡς ἀδελφοῖς νόμοις. Νῦν οὖν δὴ τοσόνδε πλεονεκτοῦμεν τῇ πλάνῃ τοῦ λόγου, διὰ πολιτειῶν τινων καὶ κατοικισμῶν διεξελθόντες· ἐθεασάμεθα πρώτην τε καὶ δευτέραν καὶ τρίτην πόλιν, ἀλλήλων, ὡς οἰόμεθα, ταῖς κατοικήσεσιν ἐχομένας ἐν χρόνου τινὸς μήκεσιν ἁπλέτοις, νῦν δὲ δὴ τετάρτη τις ἡμῖν αὕτη πόλις, εἰ δὲ βούλεσθε, ἔθνος ἥκει κατοικιζόμενόν τέ ποτε καὶ νῦν κατῳ-
b κισμένον. Ἐξ ὧν ἁπάντων εἴ τι συνεῖναι δυνάμεθα τί τε καλῶς ἢ μὴ κατῳκίσθη, καὶ ποῖοι νόμοι σῴζουσιν αὐτῶν τὰ σῳζόμενα καὶ ποῖοι φθείρουσι τὰ φθειρόμενα, καὶ ἀντὶ

e 4 τὰς τότε φυγὰς A Π i. m. O^4 et (ὰς et ὰς s. v.) O^4 : τοὺς τότε φυγάδας O (sed τοὺς O^c ex τὰς) || Δωριᾶ AO : Δωριέα A^2 (έ i. m.) cum A^3 (έ s. v.) et O^4 (έ s. v.) || 5 τε O : om. A et ὰ. s. v. O^4 || **683 a** 1 κατοίκησιν AO : κατοίκισιν cj. Böckh || 6 κατοικήσεσιν O^4 (η s. v.) et Π i. m. O^4 : κατοικίσεσιν AO || 8 νῦν O : πρὸ νῦν A Π i. m. O^4.

Der Athener: In diesem Zeitraum von zehn Jahren nun, während dessen Ilion belagert wurde, ereignete sich in der jeweiligen Heimat der Belagerer viel Unheil durch die Aufstände der Jüngeren, die sogar die Krieger, als sie in ihre Vaterstädte und Wohnungen zurückkehrten, nicht schön und nicht in der gebührenden Weise aufnahmen, sondern so, daß Mord und Totschlag und sehr viele Vertreibungen die Folge e
waren. Die Vertriebenen aber kehrten unter anderem Namen wieder zurück, indem sie jetzt Dorer statt Achaier hießen, weil es Dorieus war, der die damaligen Flüchtlinge gesammelt hatte.[15] Und alles weitere von da an berichtet ihr Lakedaimonier in euren Sagen und erzählt es zu Ende.

Megillos: Freilich.

II. Die dorischen Staaten: Sparta, Argos und Messene

Der Athener: Von wo wir also am Anfang unseres Gesprächs über Gesetze abgeschweift sind,[16] als wir auf die Musik und die berauschenden Trinkgelage zu sprechen kamen, genau da sind wir jetzt wie durch eines Gottes Fügung wieder angelangt, und unser Gespräch bietet uns sozusagen eine Blöße, *wo wir es wieder fassen können;* denn es ist jetzt bei der Gründung in Lakedaimon selbst angelangt, von 683 a
der ihr behauptet habt,[17] daß sie zweckmäßig eingerichtet sei wie auch die in Kreta, da beider Gesetze verschwistert seien. Jetzt haben wir also durch die Abschweifung unseres Gesprächs, nachdem wir mancherlei Verfassungen und Gründungen durchgegangen sind, folgendes gewonnen: wir haben einen ersten, einen zweiten und einen dritten Staat betrachtet, die, wie wir glauben, mit ihren Gründungen in unermeßlichen Zeiträumen aufeinanderfolgten; und jetzt kommt als vierter nun dieser Staat oder, wenn ihr wollt, dieses Volk, wie es einstmals angesiedelt wurde und noch heute angesiedelt ist. Wenn wir nun aus diesem allen irgendwie b
einzusehen vermögen, welche Einrichtung schön getroffen ist oder nicht, welche Gesetze das, was davon Bestand hat, bestehen lassen und welche das, was dem Untergang verfällt,

[15] Anspielung auf die Sage von der Vertreibung und Rückkehr der Herakliden (vgl. 685 e 1–3), in der sich die Erinnerung an die sog. dorische Wanderung niedergeschlagen hat. Zu Platons Abweichung von der sonstigen Tradition s. Weil 84 ff., der auch überzeugende Gründe für die Deutung von Δωριᾶ als Eigenname (und nicht als 'ein Dorer') vorbringt. Nach Weil handelt es sich um Dorieus, einen Sohn des Neoptolemos und der Leonassa, einer Tochter des Herakliden Kleodaios (Belege bei Weil 85).

16–17 [Anm. 16–17 s. o. S. 161.]

ποίων ποῖα μετατεθέντα εὐδαίμονα πόλιν ἀπεργάζοιτ' ἄν, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία, ταῦτα δὴ πάλιν οἷον ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν λεκτέον, εἰ μή τι τοῖς εἰρημένοις ἐγκαλοῦμεν λόγοις.

ΜΕ. Εἰ γοῦν, ὦ ξένε, τις ἡμῖν ὑπόσχοιτο θεὸς ὡς, ἐὰν
c ἐπιχειρήσωμεν τὸ δεύτερον τῇ τῆς νομοθεσίας σκέψει, τῶν νῦν εἰρημένων λόγων οὐ χείρους οὐδ' ἐλάττους ἀκουσόμεθα, μακρὰν ἂν ἔλθοιμι ἔγωγε, καί μοι βραχεῖ' ἂν δόξειεν ἡ νῦν παροῦσα ἡμέρα γίγνεσθαι. Καίτοι σχεδόν γ' ἐστὶν ἡ ἐκ θερινῶν εἰς τὰ χειμερινὰ τοῦ θεοῦ τρεπομένου.

ΑΘ. Χρὴ δὴ ταῦτα, ὡς ἔοικεν, σκοπεῖν.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Γενώμεθα δὴ ταῖς διανοίαις ἐν τῷ τότε χρόνῳ, ὅτε Λακεδαίμων μὲν καὶ Ἄργος καὶ Μεσσήνη καὶ τὰ μετὰ
d τούτων ὑποχείρια τοῖς προγόνοις ὑμῶν, ὦ Μέγιλλε, ἱκανῶς ἐγεγόνει· τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἔδοξεν αὐτοῖς, ὥς γε λέγεται τὸ τοῦ μύθου, τριχῇ τὸ στράτευμα διανείμαντας, τρεῖς πόλεις κατοικίζειν, Ἄργος, Μεσσήνην, Λακεδαίμονα.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ βασιλεὺς μὲν Ἄργους Τήμενος ἐγίγνετο, Μεσσήνης δὲ Κρεσφόντης, Λακεδαίμονος δὲ Προκλῆς καὶ Εὐρυσθένης.

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Καὶ πάντες δὴ τούτοις ὤμοσαν οἱ τότε βοηθήσειν,
e ἐάν τις τὴν βασιλείαν αὐτῶν διαφθείρῃ.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Βασιλεία δὲ καταλύεται, ὦ πρὸς Διός, ἢ καί τις ἀρχὴ πώποτε κατελύθη, μὴ ὑπό τινων ἄλλων ἢ σφῶν αὐτῶν; ἢ νυνδὴ μέν, ὀλίγον ἔμπροσθεν τούτοις περιτυχόντες τοῖς λόγοις, οὕτω ταῦτ' ἐτίθεμεν, νῦν δ' ἐπιλελήσμεθα;

ΜΕ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Οὐκοῦν νῦν δὴ μᾶλλον βεβαιωσόμεθα τὸ τοιοῦτον· περιτυχόντες γὰρ ἔργοις γενομένοις, ὡς ἔοικεν, ἐπὶ τὸν αὐτὸν λόγον ἐληλύθαμεν, ὥστε οὐ περὶ κενόν τι ζητήσομεν

untergehen lassen und was an wessen Stelle treten müßte, um einen Staat glücklich zu machen, lieber Megillos und Kleinias, dann müssen wir das alles gleichsam von Anfang an noch einmal besprechen, es sei denn, daß wir an dem bisher Gesagten etwas auszusetzen hätten.

Megillos: Ja, Fremder, wenn uns ein Gott nur verheißen würde, daß wir, wenn wir ein zweites Mal an die Betrachtung der Gesetzgebung gingen, keine schlechteren und keine kürzeren Reden als die eben geführten zu hören bekämen, so wollte ich jedenfalls dafür gerne einen weiten Weg gehen, und der heutige Tag würde mir kurz vorkommen. Und dabei ist es doch fast genau der Tag, an dem sich der *Sonnen*gott von der Sommerseite der Winterseite zuwendet. c

Der Athener: So müssen wir denn offenbar diese Betrachtung durchführen.

Megillos: Allerdings.

1. *Die Entstehung des dorischen Staatenbundes*

Der Athener: Versetzen wir uns also in Gedanken in die damalige Zeit, als Lakedaimon, Argos und Messene und alles, was dazu gehörte, vollständig in die Hand eurer Vorfahren, Megillos, geraten war. Darauf beschlossen sie, wie die Sage berichtet, ihre Heeresmacht in drei Teile zu teilen und drei Staaten zu gründen: Argos, Messene und Lakedaimon. d

Megillos: Ganz recht.

Der Athener: Und König von Argos wurde Temenos, von Messene Kresphontes und von Lakedaimon Prokles und Eurysthenes.[18]

Megillos: Richtig.

Der Athener: Und alle Leute damals schworen diesen Beistand zu leisten, falls jemand ihre Königsherrschaft zu vernichten trachte. e

Megillos: Gewiß.

Der Athener: Aber beim Zeus, wird denn ein Königtum oder ist überhaupt je eine Herrschaft durch andere aufgelöst worden als durch sich selbst? Oder haben wir zwar eben noch, als wir kurz vorher auf diese Frage stießen, diesen Satz aufgestellt,[19] jetzt aber hätten wir ihn vergessen?

Megillos: Wie könnten wir!

Der Athener: Also wollen wir dies jetzt noch fester begründen. Denn indem wir auf geschichtliche Tatsachen stießen, sind wir anscheinend zu derselben Behauptung gelangt, so daß unsere Untersuchung nicht ein leeres *Gedankending*,

18—19 [Anm. 18–19 s. u. S. 438 u. 439.]

684 a [τὸν αὐτὸν λόγον], ἀλλὰ περὶ γεγονός τε καὶ ἔχον ἀλήθειαν. Γέγονεν δὴ τάδε· βασιλεῖαι τρεῖς βασιλευομέναις πόλεσιν τριτταῖς ὥμοσαν ἀλλήλαις ἑκάτεραι, κατὰ νόμους οὓς ἔθεντο τοῦ τε ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι κοινούς, οἱ μὲν μὴ βιαιοτέραν τὴν ἀρχὴν ποιήσεσθαι προϊόντος τοῦ χρόνου καὶ γένους, οἱ δέ, ταῦτα ἐμπεδούντων τῶν ἀρχόντων, μήτε αὐτοὶ τὰς βασιλείας ποτὲ καταλύσειν μήτ᾽ ἐπιτρέψειν
b ἐπιχειροῦσιν ἑτέροις, βοηθήσειν δὲ βασιλῆς τε βασιλεῦσιν ἀδικουμένοις καὶ δήμοις, καὶ δῆμοι δήμοις καὶ βασιλεῦσιν ἀδικουμένοις. Ἆρ᾽ οὐχ οὕτως;

ΜΕ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν τό γε μέγιστον ταῖς καταστάσεσιν τῶν πολιτειῶν ὑπῆρχεν ταῖς ἐν ταῖς τρισὶ πόλεσι νομοθετουμέναις, εἴτε οἱ βασιλῆς ἐνομοθέτουν εἴτ᾽ ἄλλοι τινές;

ΜΕ. Ποῖον;

ΑΘ. Τὸ βοηθούς γε εἶναι τὰς δύο ἐπὶ τὴν μίαν ἀεὶ πόλιν, τὴν τοῖς τεθεῖσιν νόμοις ἀπειθοῦσαν.

ΜΕ. Δῆλον.

c ΑΘ. Καὶ μὴν τοῦτό γε οἱ πολλοὶ προστάττουσιν τοῖς νομοθέταις, ὅπως τοιούτους θήσουσιν τοὺς νόμους οὓς ἑκόντες οἱ δῆμοι καὶ τὰ πλήθη δέξονται, καθάπερ ἂν εἴ τις γυμνασταῖς ἢ ἰατροῖς προστάττοι μεθ᾽ ἡδονῆς θεραπεύειν τε καὶ ἰᾶσθαι τὰ θεραπευόμενα σώματα.

ΜΕ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὸ δέ γ᾽ ἐστὶν ἀγαπητὸν πολλάκις εἰ καί τις μετὰ λύπης μὴ μεγάλης δύναιτο εὐεκτικά τε καὶ ὑγιῆ σώματα ἀπεργάζεσθαι.

ΜΕ. Τί μήν;

d ΑΘ. Καὶ τόδε γε ἔτι τοῖς τότε ὑπῆρχεν οὐ σμικρὸν εἰς ῥᾳστώνην τῆς θέσεως τῶν νόμων.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

684 a 1 τὸν αὐτὸν λόγον secl. Badham || 3 post ἑκάτεραι ras. un. litt. in A || 5 ποιήσεσθαι A Π i. m. O^4 et (ε s. v.) O^4 : ποιήσασθαι O || b 2 δῆμοι AO : δῆμον (ν ex ι) A^c.

sondern Geschehenes und Wirkliches betreffen wird. Ge- 684 a
schehen ist nun folgendes. Die drei Königshäuser und die drei von ihnen regierten Staatsgemeinden leisteten einander gegenseitig einen Eid gemäß den Gesetzen, die sie für das Herrschen und Beherrschtwerden gemeinsam aufgestellt hatten, und zwar erstere, daß sie ihre Herrschaft nicht mit dem Fortschreiten der Zeit und ihres Geschlechts verschärfen würden, und letztere, daß sie, solange die Herrscher diesen ihren Eid hielten, weder jemals selber das Königtum stürzen noch dies anderen, die es versuchten, gestatten würden; die Könige wollten den Königen und Völkern beistehen, falls b
ihnen Unrecht geschehe, und die Völker den Völkern und den Königen, falls ihnen Unrecht geschehe. War es nicht so?

Megillos: Gewiß, so war es.

1.1 *Die günstigen Voraussetzungen für den Bestand des Bundes*

Der Athener: War nun damit nicht die wichtigste Voraussetzung für *den Bestand der* Verfassungseinrichtungen vorhanden, die in den drei Staaten durch Gesetze geschaffen wurden, mochten nun die Könige diese Gesetze geben oder andere Leute?

Megillos: Und die wäre?

Der Athener: Daß jeweils zwei Staaten einander gegen den einen beistehen sollten, der den aufgestellten Gesetzen nicht gehorchte.

Megillos: Offenbar.

Der Athener: Freilich schreiben die meisten Leute dies c
den Gesetzgebern vor, daß sie solche Gesetze geben sollen, welche die Völker und die Massen willig annehmen: geradeso wie wenn etwa jemand den Gymnastiklehrern und den Ärzten vorschreiben wollte, die von ihnen behandelten Leiber auf angenehme Weise zu behandeln und zu heilen.

Megillos: Genauso ist es.

Der Athener: Und doch muß man oft schon damit zufrieden sein, wenn jemand auch nur imstande ist, die Leiber ohne große Schmerzen in einen behaglichen und gesunden Zustand zu versetzen.

Megillos: Allerdings.

Der Athener: Auch folgender nicht zu unterschätzende d
Umstand erleichterte damals den Leuten die Gesetzgebung.

Megillos: Welcher denn?

ΑΘ. Οὐκ ἦν τοῖς νομοθέταις ἡ μεγίστη τῶν μέμψεων, ἰσότητα αὐτοῖς τινα κατασκευάζουσιν τῆς οὐσίας, ἥπερ ἐν ἄλλαις νομοθετουμέναις πόλεσι πολλαῖς γίγνεται, ἐάν τις ζητῇ γῆς τε κτῆσιν κινεῖν καὶ χρεῶν διάλυσιν, ὁρῶν ὡς οὐκ ἂν δύναιτο ἄνευ τούτων γενέσθαι ποτὲ τὸ ἴσον ἱκανῶς· ὡς ἐπιχειροῦντι δὴ νομοθέτῃ κινεῖν τῶν τοιούτων τι πᾶς
e ἅπαντᾷ λέγων μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα, καὶ ἐπαρᾶται γῆς τε ἀναδασμοὺς εἰσηγούμενον καὶ χρεῶν ἀποκοπάς, ὥστ' εἰς ἀπορίαν καθίστασθαι πάντ' ἄνδρα. Τοῖς δὲ δὴ Δωριεῦσι καὶ τοῦθ' οὕτως ὑπῆρχεν καλῶς καὶ ἀνεμεσήτως, γῆν τε ἀναμφισβητήτως διανέμεσθαι, καὶ χρέα μεγάλα καὶ παλαιὰ οὐκ ἦν.

ΜΕ. Ἀληθῆ.

ΑΘ. Πῇ δή ποτε οὖν, ὦ ἄριστοι, κακῶς οὕτως αὐτοῖς ἐχώρησεν ἡ κατοίκησίς τε καὶ νομοθεσία;

685 a ΜΕ. Πῶς δὴ καὶ τί μεμφόμενος αὐτῶν λέγεις;

ΑΘ. Ὅτι τριῶν γενομένων τῶν οἰκήσεων τὰ δύο αὐτῶν μέρη ταχὺ τήν τε πολιτείαν καὶ τοὺς νόμους διέφθειρεν, τὸ δὲ ἓν μόνον ἔμεινεν, τὸ τῆς ὑμετέρας πόλεως.

ΜΕ. Οὐ πάνυ ῥᾴδιον ἐρωτᾷς.

ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν δεῖ γε ἡμᾶς τοῦτο ἐν τῷ νῦν σκοποῦντας καὶ ἐξετάζοντας, περὶ νόμων παίζοντας παιδιὰν πρεσβυτικὴν σώφρονα, διελθεῖν τὴν ὁδὸν ἁλύπως, ὡς ἔφαμεν ἡνίκα
b ἠρχόμεθα πορεύεσθαι.

ΜΕ. Τί μήν; καὶ ποιητέον γε ὡς λέγεις.

ΑΘ. Τίν' οὖν ἂν σκέψιν καλλίω ποιησαίμεθα περὶ νόμων ἢ τούτων οἳ ταύτας διακεκοσμήκασιν; ἢ πόλεων περὶ τίνων εὐδοκιμωτέρων τε καὶ μειζόνων κατοικήσεων σκοποίμεθ' ἄν;

ΜΕ. Οὐ ῥᾴδιον ἀντὶ τούτων ἑτέρας λέγειν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὅτι μὲν διενοοῦντό γε οἱ τότε τὴν κατα-

d 6 ἄλλαις K^c : ἀλλήλαις AO ἄλλῃ cj. England ‖ 9 τῶν -e 1 κινεῖν i. m. A^2 : om. A ‖ e 9 κατοίκησίς AO : κατοίκισις cj. Böckh ‖ 685 b 5 κατοικήσεων AO : κατοικίσεων cj. Böckh ‖ 6 ἄν AO : om. Π i. m. O^4.

Der Athener: Als die Gesetzgeber eine gewisse Gleichheit des Besitzes bei ihnen einführten, da traf sie nicht der schwerste aller Vorwürfe, der in vielen andern Staaten, denen Gesetze gegeben werden, laut wird, wenn einer versucht, am Grundbesitz zu rütteln und die Schulden aufzuheben, weil er einsieht, daß ohne diese Maßnahmen wohl niemals eine befriedigende Gleichheit zustande kommen kann;[20] denn sobald ein Gesetzgeber auch nur versucht, an so etwas zu rühren, so tritt ihm jedermann entgegen und verlangt, er solle das Unantastbare nicht antasten,[21] und e
verwünscht ihn, wenn er Landverteilungen und Schuldenerlasse einführt, so daß jeder Gesetzgeber in Verlegenheit gerät. Bei den Dorern dagegen ging eben auch das schön und ohne Anstoß vonstatten, daß das Land ohne Streit verteilt wurde, und große alte Schulden gab es nicht.

Megillos: Das ist wahr.

Der Athener: Wie kam es denn nun eigentlich, ihr Besten, daß ihre Staatseinrichtung und Gesetzgebung einen so schlechten Verlauf nahm?

Megillos: Wie meinst du denn das? Und was hast du an 685 a
ihnen auszusetzen?

Der Athener: Daß von den drei Gründungen, die entstanden waren, zwei Drittel bald ihre Verfassungen und Gesetze untergehen ließen und nur ein Drittel Bestand hatte: euer Staat.

Megillos: Da stellst du keine ganz leichte Frage.

Der Athener: Und doch müssen wir diese Frage jetzt erörtern und prüfen, indem wir über Gesetze ein uns Alten angemessenes vernünftiges Spiel spielen,[22] und so unsern Weg ohne Beschwerde zurücklegen, wie wir gesagt hatten,[23] als wir die Wanderung begonnen haben. b

Megillos: Gewiß; wir müssen es so machen, wie du sagst.

Der Athener: Welche schönere Betrachtung über Gesetze könnten wir also wohl anstellen als über diejenigen, die diese Staaten geordnet haben? Oder welche berühmteren und bedeutenderen Staaten gibt es wohl, deren Einrichtung wir betrachten könnten?

Megillos: Andere statt ihrer anzuführen ist nicht leicht.

Der Athener: Nun ist es doch ziemlich klar, daß die Leute

[20] Vgl. V 736 c 5 ff.

[21] Sprichwörtlich (ursprünglich eine rituelle Vorschrift): vgl. V 736 d 1; VIII 843 a 1; XI 913 b 9; Theait. 181 a 8.

[22] Vgl. VI 769 a 1/2; Parm. 137 b 2.

[23] I 625 b 6/7.

σκευὴν ταύτην οὐ Πελοποννήσῳ μόνον ἔσεσθαι βοηθὸν
c ἱκανήν, σχεδὸν δῆλον, ἀλλὰ καὶ τοῖς Ἕλλησιν πᾶσιν, εἴ τις τῶν βαρβάρων αὐτοὺς ἀδικοῖ, καθάπερ οἱ περὶ τὸ Ἴλιον οἰκοῦντες τότε, πιστεύοντες τῇ τῶν Ἀσσυρίων δυνάμει τῇ περὶ Νῖνον γενομένῃ, θρασυνόμενοι τὸν πόλεμον ἤγειραν τὸν ἐπὶ Τροίαν. Ἦν γὰρ ἔτι τὸ τῆς ἀρχῆς ἐκείνης σχῆμα τὸ σῳζόμενον οὐ σμικρόν· καθάπερ νῦν τὸν μέγαν βασιλέα φοβούμεθα ἡμεῖς, καὶ τότε ἐκείνην τὴν συσταθεῖσαν σύν-
ταξιν ἐδέδισαν οἱ τότε. Μέγα γὰρ ἔγκλημα πρὸς αὐτοὺς
d ἡ τῆς Τροίας ἅλωσις τὸ δεύτερον ἐγεγόνει· τῆς ἀρχῆς γὰρ τῆς ἐκείνων ἦν μόριον. Πρὸς δὴ ταῦτ' ἦν πάντα ἡ τοῦ στρατοπέδου τοῦ τότε διανεμηθεῖσα εἰς τρεῖς πόλεις κατασκευὴ μία ὑπὸ βασιλέων ἀδελφῶν, παίδων Ἡρακλέους, καλῶς, ὡς ἐδόκει, ἀνηυρημένη καὶ κατακεκοσμημένη καὶ διαφερόντως τῆς ἐπὶ τὴν Τροίαν ἀφικομένης. Πρῶτον μὲν γὰρ τοὺς Ἡρακλείδας τῶν Πελοπιδῶν ἀμείνους ἡγοῦντο ἀρχόντων ἄρχοντας ἔχειν, ἔπειτ' αὖ τὸ στρατόπεδον τοῦτο
e τοῦ ἐπὶ Τροίαν ἀφικομένου διαφέρειν πρὸς ἀρετήν· νενικηκέναι γὰρ τούτους, ἡττᾶσθαι δ' ὑπὸ τούτων ἐκείνους, Ἀχαιοὺς ὄντας ὑπὸ Δωριῶν. Ἆρ' οὐχ οὕτως οἰόμεθα καὶ τινι διανοίᾳ τοιαύτῃ κατασκευάζεσθαι τοὺς τότε;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τὸ βεβαίως οἴεσθαι ταῦθ' ἕξειν εἰκὸς
686 a αὐτοὺς καὶ χρόνον τιν' ἂν πολὺν μένειν, ἅτε κεκοινωνηκότας μὲν πολλῶν πόνων καὶ κινδύνων ἀλλήλοις, ὑπὸ γένους δὲ ἑνὸς τῶν βασιλέων ἀδελφῶν ὄντων διακεκοσμῆσθαι,

c 7 ante φοβούμεθα ras. un. litt. in A (cum uno signo) || σύνταξιν ἐδέδισαν O et (σύντα i. r., ξιν ἐδέ e. v.) A^2: ἐδέδισαν (ut vid.) A || d 2 ταῦτ' ἦν cj. Schneider : ταύτην AO ταῦτα K^c || 3 τοῦ AO : om. ἀ. i. m. O^4 || 5 ὡς AO : om. cj. Estienne || 7 πελοπιδῶν O^c (acc. in ι eras.) : πεδοπιδῶν A A^c πεδοπίδῶν A || 8 post αὖ τὸ ras. duar. litt. in A cum uno signo (an αὐτό τό?) || e 2 ἡττᾶσθαι AO : ἡττῆσθαι cj. Böckh || 4 τινι A et γρ. i. m. O^4 : τῇ O et s. v. A^2 || τοιαύτῃ γρ. i. m. O^4 : ταύτῃ AO || 686 a 3 διακεκοσμῆσθαι A et γρ. comp. i. m. O^3 (Π superscr. O^4) : διακεκοσμημένους O.

damals dachten, diese Einrichtung werde nicht bloß der Peloponnes einen ausreichenden Schutz bieten, sondern sogar allen Hellenen, falls einer der Barbaren ihnen ein Unrecht zufügen sollte, so wie damals die Bewohner rings um Ilion im Vertrauen auf die unter Ninos[24] entstandene Macht der Assyrer kecken Mutes den Krieg gegen Troia herbeigeführt hatten. Noch war nämlich der verbleibende Glanz jenes Reiches nicht gering: wie wir heutzutage den Großkönig fürchten, so fürchteten damals die damaligen Leute jene vereinigte Staatsmacht. Denn ein gewichtiger Grund zur Klage gegen die *Hellenen* war die zum zweiten Mal[25] erfolgte Eroberung Troias geworden; dieses bildete nämlich einen Teil des Reiches der *Assyrer*. Im Hinblick auf dies alles war die auf drei Staaten verteilte einheitliche Organisation der damaligen Heeresmacht unter verbrüderten Königen, Söhnen des Herakles, offensichtlich schön ausgedacht und ausgerüstet und derjenigen überlegen, die gegen Troia gezogen war. Denn erstens meinten sie in den Herakliden bessere Anführer zu haben, als es die Enkel des Pelops[26] gewesen waren, sodann auch, daß dieses Heer an Tapferkeit dem gegen Troia gezogenen überlegen sei; denn sie hätten gesiegt, jene aber seien von ihnen geschlagen worden, nämlich die Achaier von den Dorern[27]. Meinen wir nicht, daß die damaligen Leute so und in etwa solcher Absicht ihre Einrichtungen getroffen haben?

Megillos: Allerdings.

Der Athener: Ist es nun nicht auch wahrscheinlich, daß sie annahmen, diese würden dauerhaft sein und lange Zeit bestehen bleiben, da sie miteinander viele Anstrengungen und Gefahren geteilt hatten und da sie ja von einem Herrschergeschlecht, von verbrüderten Königen, ihre Ein-

[24] Ninos galt als sagenhafter Gründer Assyriens, Gemahl der Semiramis und Erbauer von Ninive. Quelle Platons sind vielleicht die ›Persika‹ des Historikers Ktesias (s. Weil 97 f.)

[25] Die erste erfolgte durch Herakles, vgl. Homer, Il. 5, 640 ff.; Sophokles, Phil. 1439 f. (weitere Belege bei Weil 100).

[26] Agamemnon und Menelaos. Die Herakliden (in d 4 metaphorisch als 'Söhne' des Herakles bezeichnet) sind die 683 d 6–8 erwähnten Könige (s. o. A. 18).

[27] Geht auf den Sieg der unter Führung der Herakliden und unter der neuen Bezeichnung 'Dorer' (vgl. 682 e) zurückkehrenden ehemaligen Achaier über ihre in der Heimat verbliebenen Stammesgenossen (so Ritter 96, England, Weil 102).

πρὸς τούτοις δ' ἔτι καὶ πολλοῖς μάντεσι κεχρημένους εἶναι τοῖς τε ἄλλοις καὶ τῷ Δελφικῷ Ἀπόλλωνι ;

ΜΕ. Πῶς δ' οὐκ εἰκός ;

ΑΘ. Ταῦτα δὴ τὰ μεγάλα οὕτως προσδοκώμενα διέπτατο, ὡς ἔοικε, τότε ταχύ, πλὴν ὅπερ εἴπομεν νυνδὴ σμικροῦ
b μέρους τοῦ περὶ τὸν ὑμέτερον τόπον, καὶ τοῦτο δὴ πρὸς τὰ δύο μέρη πολεμοῦν οὐ πώποτε πέπαυται μέχρι τὰ νῦν· ἐπεὶ γενομένη γε ἡ τότε διάνοια καὶ συμφωνήσασα εἰς ἕν, ἀνυπόστατον ἄν τινα δύναμιν ἔσχε κατὰ πόλεμον.

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ ;

ΑΘ. Πῶς οὖν καὶ πῇ διώλετο ; ἆρ' οὐκ ἄξιον ἐπισκοπεῖν τηλικοῦτον καὶ τοιοῦτον σύστημα ἥτις ποτὲ τύχη διέφθειρε ;

ΜΕ. Σχολῇ γὰρ οὖν δή τις ἂν ἄλλο σκοπῶν, ἢ νόμους
c ἢ πολιτείας ἄλλας θεάσαιτο σῳζούσας καλὰ καὶ μεγάλα πράγματα ἢ καὶ τοὐναντίον διαφθειρούσας τὸ παράπαν, εἰ ἀμελήσειε τούτων.

ΑΘ. Τοῦτο μὲν ἄρα, ὡς ἔοικεν, εὐτυχῶς πως ἐμβεβήκαμέν γε εἴς τινα σκέψιν ἱκανήν.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν, ὦ θαυμάσιε, λελήθαμεν ἄνθρωποι πάντες, καὶ τὰ νῦν δὴ ἡμεῖς, οἰόμενοι μὲν ἑκάστοτέ τι καλὸν ὁρᾶν πρᾶγμα γενόμενον καὶ θαυμαστὰ ἂν ἐργασάμενον, εἴ τις ἄρα
d ἠπιστήθη καλῶς αὐτῷ χρῆσθαι κατά τινα τρόπον, τὸ δὲ νῦν γε ἡμεῖς τάχ' ἂν ἴσως περὶ τοῦτο αὐτὸ οὔτ' ὀρθῶς διανοοίμεθα οὔτε κατὰ φύσιν, καὶ δὴ καὶ περὶ τὰ ἄλλα πάντες πάντα, περὶ ὧν ἂν οὕτω διανοηθῶσιν ;

ΜΕ. Λέγεις δὲ δὴ τί, καὶ περὶ τίνος σοι φῶμεν μάλιστ' εἰρῆσθαι τοῦτον τὸν λόγον ;

ΑΘ. Ὠγαθέ, καὶ αὐτὸς ἐμαυτοῦ νυνδὴ κατεγέλασα.

a 4 κεχρημένους O et (κε s. v.) A^3 : χρημένους A || b 2 τὰ AO et re vera Aldina || 4 ἄν A et s. v. O^4 (ἐν ὅλοις ἀντιγράφοις comp. i. m. O^4) : om. O || 7 ἥτις A et (ῆ s. v.) O^4 : εἴ τις O || c 4 ἐμβεβήκαμέν A Π i. m. O^4 et (pr. μ s. v.) O^4 : ἐκβεβήκαμέν O ἐκβεβλήκαμέν K^c || d 4 post περὶ ras. duar. litt. in A (cum uno signo).

richtungen empfangen und außerdem noch viele Seher befragt hätten, unter anderen namentlich auch den delphischen Apollon?

Megillos: Wie sollte das nicht wahrscheinlich sein?

Der Athener: Doch diese so großen Erwartungen verflogen anscheinend damals bald, ausgenommen, wie eben gesagt,[28] den kleinen Teil, der eure Heimat umfaßt. Und b dieser nun hat bis heute niemals aufgehört, gegen die beiden andern Krieg zu führen; wenn jedoch die damalige Absicht verwirklicht worden wäre und zu einer einmütigen Übereinstimmung geführt hätte, so hätte sie eine im Krieg unwiderstehliche Macht hervorgebracht.

Megillos: Gewiß.

2. *Die Ursachen des Niedergangs von Argos und Messene*

Der Athener: Wie und in welcher Weise ging sie also unter? Lohnt es sich nicht zu prüfen, welches Geschick eigentlich eine so bedeutende und so geartete Verbindung aufgelöst hat?

Megillos: Ja; denn wenn jemand auf anderes seinen Blick richtet, so wird er wohl kaum andere Gesetze oder Verfas- c sungen finden können, die imstande wären, schöne und bedeutende Verhältnisse zu erhalten oder auch umgekehrt gänzlich zu zerstören – falls er also diese hier außer acht lassen wollte.

Der Athener: Damit wären wir also, wie es scheint, auf einem glücklichen Weg zu einer ganz wesentlichen Untersuchung gelangt.

Megillos: Ja, allerdings.

Der Athener: Ist es aber nicht auch uns jetzt unbewußt so wie allen Menschen ergangen, mein Trefflicher: daß wir nämlich jedesmal glauben, wir sähen eine schöne Sache vor uns entstehen, die wunderbare Ergebnisse hervorgebracht hätte, wenn nur jemand verstanden hätte, davon in rechter Weise einen schönen Gebrauch zu machen? Im vorliegenden d Fall aber denken wir vielleicht darüber nicht richtig und der Natur der Sache gemäß und ebenso auch alle Leute über alle andern Dinge, über die sie so denken?

Megillos: Was meinst du denn damit, und worauf sollen wir annehmen, daß diese deine Bemerkung abzielt?

Der Athener: Mein Guter, ich mußte eben sogar über mich selbst lachen. Als ich nämlich mein Auge auf diese Heeres-

[28] 685 a 4.

Ἀποβλέψας γὰρ πρὸς τοῦτον τὸν στόλον οὗ πέρι διαλεγόμεθα, ἔδοξέ μοι πάγκαλός τε εἶναι καὶ θαυμαστὸν κτῆμα παραπεσεῖν τοῖς Ἕλλησιν, ὅπερ εἶπον, εἴ τις ἄρα αὐτῷ τότε καλῶς ἐχρήσατο.

e ΜΕ. Οὐκοῦν εὖ καὶ ἐχόντως νοῦν σύ τε πάντα εἶπες καὶ ἐπῃνέσαμεν ἡμεῖς;

ΑΘ. Ἴσως· ἐννοῶ γε μὴν ὡς πᾶς ὃς ἂν ἴδῃ τι μέγα καὶ δύναμιν ἔχον πολλὴν καὶ ῥώμην εὐθὺς ἔπαθε τοῦτο, ὡς εἴπερ ἐπίσταιτο ὁ κεκτημένος αὐτῷ χρῆσθαι τοιούτῳ τε ὄντι καὶ τηλικούτῳ, θαυμάστ' ἂν καὶ πολλὰ κατεργασάμενος εὐδαιμονοῖ.

687 a ΜΕ. Οὐκοῦν ὀρθὸν καὶ τοῦτο; ἢ πῶς λέγεις;

ΑΘ. Σκόπει δὴ ποῖ βλέπων ὁ τὸν ἔπαινον τοῦτον περὶ ἑκάστου τιθέμενος « ὀρθῶς λέγει »· πρῶτον δὲ περὶ αὐτοῦ τοῦ νῦν λεγομένου, πῶς, εἰ κατὰ τρόπον ἠπιστήθησαν τάξαι τὸ στρατόπεδον οἱ τότε διακοσμοῦντες, τοῦ καιροῦ πως ἂν ἔτυχον; ἆρ' οὐκ εἰ συνέστησάν τε ἀσφαλῶς αὐτὸ διέσῳζόν τε εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον, ὥστε αὐτούς τε ἐλευθέρους εἶναι καὶ ἄλλων ἄρχοντας ὧν βουληθεῖεν, καὶ ὅλως ἐν ἀνθρώποις
b πᾶσι καὶ Ἕλλησι καὶ βαρβάροις πράττειν ὅτι ἐπιθυμοῖεν αὐτοί τε καὶ οἱ ἔκγονοι; μῶν οὐ τούτων χάριν ἐπαινοῖεν ἄν;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν καὶ ὃς ἂν ἰδὼν πλοῦτον μέγαν ἢ τιμὰς διαφερούσας γένους, ἢ καὶ ὁτιοῦν τῶν τοιούτων, εἴπῃ ταὐτὰ ταῦτα, πρὸς τοῦτο βλέπων εἶπεν, ὡς διὰ τοῦτο αὐτῷ γενησόμενα ὧν ἂν ἐπιθυμῇ πάντα ἢ τὰ πλεῖστα καὶ ὅσα ἀξιώτατα λόγου;

ΜΕ. Ἔοικε γοῦν.

c ΑΘ. Φέρε δή, πάντων ἀνθρώπων ἐστὶ κοινὸν ἐπιθύμημα

e 1 ἐχόντως iterat i. m. A^2 et (addito νοῦν) O^3 || 5 ὄντι (τι s. v.) A^cO^c : ὂν AO || **687 a** 5 πως edd. : πῶς AO || 7 alt. τε O : γε A et (γ s. v.) O^1 || **b** 2 ἐπαινοῖεν cj. Ast : ἐπιθυμοῖεν AO.

macht richtete, von der wir sprechen, da schien es mir, daß sie etwas ganz Herrliches war und daß den Hellenen mit ihr ein bewundernswertes Gut zugefallen wäre, wie gesagt, wenn nur jemand damals einen schönen Gebrauch davon gemacht hätte.

Megillos: War also nicht alles gut und vernünftig, was du e
gesagt und wir gebilligt haben?

Der Athener: Vielleicht. Gleichwohl meine ich, daß jeder, der etwas Großes sieht, das mit viel Macht und Kraft ausgestattet ist, sogleich den Eindruck verspürt, daß der betreffende Besitzer, wenn er etwas so Vortreffliches und Bedeutendes zu gebrauchen verstände, damit viel Bewundernswürdiges zustande brächte und glücklich wäre.

Megillos: Ist denn nicht auch das richtig, oder wie meinst 687 a
du?

Der Athener: So prüfe nur, worauf derjenige, der dieses Lob jeweils über etwas ausspricht, bei seinem 'richtigen' Urteil seinen Blick zu richten pflegt. Was zunächst das eben Besprochene betrifft: wie hätten wohl die damaligen Befehlshaber, wenn sie es verstanden hätten, das Heer angemessen zu ordnen, die Gunst der Stunde recht nutzen können? Nicht dadurch, daß sie es fest zusammengeschlossen und es so für alle Zeit erhalten hätten, so daß sie sowohl selbst frei geblieben wären als auch über andere, so viele sie wollten, geherrscht hätten [29] und überhaupt unter allen Menschen, Hellenen wie Barbaren, hätten tun können, was sie b
selbst und ihre Nachkommen begehrten? [30] Würde man sie etwa nicht deswegen loben?

Megillos: Ja allerdings.

2.1 *Einsicht als das allein Wünschenswerte*

Der Athener: Und wer beim Anblick großen Reichtums oder hoher Auszeichnungen einer Familie oder auch sonst irgendeines Vorzugs dieser Art dasselbe Urteil ausspricht, der würde doch dies gleichfalls mit Blick darauf tun, daß dadurch dem Betreffenden alles, was er sich wünscht, zuteil werden wird oder doch das meiste und Bedeutsamste davon?

Megillos: So scheint es jedenfalls.

Der Athener: Sag nun: ist nicht e i n bestimmter Wunsch c

[29] Vgl. 694 a 5; XII 962 e 5/6.
[30] Vgl. Alk. I 104 b 6–8. 105 b 4–7; Alk. II 141 a 5 ff.

ἕν τι τὸ νῦν ὑπὸ τοῦ λόγου δηλούμενον, ὡς αὐτός φησιν ὁ λόγος;

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Τὸ κατὰ τὴν τῆς αὐτοῦ ψυχῆς ἐπίταξιν τὰ γιγνόμενα γίγνεσθαι, μάλιστα μὲν ἅπαντα, εἰ δὲ μή, τά γε ἀνθρώπινα.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐπείπερ βουλόμεθα πάντες τὸ τοιοῦτον ἀεί, παῖδές τε ὄντες καὶ ἄνδρες πρεσβῦται, τοῦτ' αὐτὸ καὶ εὐχόμεθ' ἀναγκαίως διὰ τέλους;

ΜΕ. Πῶς δ' οὔ;

d ΑΘ. Καὶ μὴν τοῖς γε φίλοις που συνευχοίμεθ' ἂν ταῦτα ἅπερ ἐκεῖνοι ἑαυτοῖσιν.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Φίλος μὲν ὁὸς πατρί, παῖς ὢν ἀνδρί.

ΜΕ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν ὢν γ' ὁ παῖς εὔχεται ἑαυτῷ γίγνεσθαι, πολλὰ ὁ πατὴρ ἀπεύξαιτ' ἂν τοῖς θεοῖς μηδαμῶς κατὰ τὰς τοῦ υἱέος εὐχὰς γίγνεσθαι.

ΜΕ. Ὅταν ἀνόητος ὢν καὶ ἔτι νέος εὔχηται, λέγεις;

ΑΘ. Καὶ ὅταν γε ὁ πατὴρ ὢν γέρων ἤ καὶ σφόδρα νεα-
e νίας, μηδὲν τῶν καλῶν καὶ τῶν δικαίων γιγνώσκων, εὔχηται μάλα προθύμως ἐν παθήμασιν ἀδελφοῖς ὢν τοῖς γενομένοις Θησεῖ πρὸς τὸν δυστυχῶς τελευτήσαντα Ἱππόλυτον, ὁ δὲ παῖς γιγνώσκῃ, τότε, δοκεῖς, παῖς πατρὶ συνεύξεται;

ΜΕ. Μανθάνω ὃ λέγεις. Λέγειν γάρ μοι δοκεῖς ὡς οὐ τοῦτο εὐκτέον οὐδὲ ἐπεικτέον, ἔπεσθαι πάντα τῇ ἑαυτοῦ

c 10 ἄνδρες A et (ἐν τοῖς ἀντιγράφοις) i. m. O^4 : ἄνδρες καὶ O || 11 εὐχόμεθα O : εὐχοίμεθα A εὐχοίμεθ' ἄν cj. Budé i. m. Vossiani || d 1 ξυνευχοίμεθ' ἄν A (υχ i. r.) : ξυνευχόμεθ' ἄν O || 2 ἑαυτοῖσιν A : ἑαυτοῖσι γρ. i. m. O^4 αὑτοῖς O || 6 ὢν γ' A (ut vid.) et O : ὤν A^c (post ὤν un. sign. sine ras.) et i. m. O^4 || 10 ἤ O et s. v. A^3 : om. A || e 6 εὐκτέον A (ut vid.) et O : εὐκταῖον a (αι comp. i. r.) et O^4 (αῖ s. v.) Mœris.

allen Menschen gemeinsam, der sich jetzt aus unserem Gespräch klar ergibt, wie unser Gespräch selber sagt?

Megillos: Und der wäre?

Der Athener: Daß das, was geschieht, gemäß dem Befehl der eigenen Seele geschieht, am liebsten alles, wo nicht, so doch wenigstens die menschlichen Dinge.

Megillos: Natürlich.

Der Athener: Da wir nun alle so etwas stets wünschen, als Knaben wie als bejahrte Männer, beten wir dann nicht notwendig unaufhörlich darum?

Megillos: Gewiß.

Der Athener: Und gewiß würden wir doch auch für unsere Lieben das miterbeten, was diese für sich selbst erbeten. d

Megillos: Ja freilich.

Der Athener: Lieb ist nun aber der Sohn dem Vater, als Kind dem Manne.[31]

Megillos: Ohne Zweifel.

Der Athener: Und doch wird wohl bei vielem von dem, was der Sohn für sich selbst erbittet, der Vater die Götter anflehen, daß es auf keinen Fall nach dem Gebet des Sohnes geschehen möge.

Megillos: Du meinst, wenn dieser ohne Verstand und noch in jugendlicher Unreife betet?

Der Athener: Ja; aber auch wenn der Vater, weil er ein Greis oder noch sehr jung ist, ohne jede Einsicht in das e Schöne und Gerechte ganz inbrünstig in einem Zustand betet, der mit dem verwandt ist, in welchem sich Theseus gegenüber dem so unglücklich geendeten Hippolytos befand,[32] während der Sohn dagegen jene Einsicht besitzt: glaubst du, daß da der Sohn sein Gebet mit dem des Vaters vereinigen wird?

Megillos: Ich begreife, was du sagen willst. Du scheinst mir nämlich zu behaupten, nicht darum dürfe man beten und darauf dringen, daß alles dem eigenen Wollen gehorcht,

[31] Vgl. Lys. 207 d 5 ff.

[32] Hippolytos wurde von seiner Stiefmutter Phaidra bei seinem Vater Theseus verleumdet, sich ihr mit unziemlichen Anträgen genähert zu haben, worauf ihm Theseus den Tod wünschte, was dann in Erfüllung ging (vgl. auch XI 931 b 8).

βουλήσει, τὴν βούλησιν δὲ μηδὲν μᾶλλον τῇ ἑαυτοῦ φρονήσει· τοῦτο δὲ καὶ πόλιν καὶ ἕνα ἡμῶν ἕκαστον καὶ εὔχεσθαι δεῖν καὶ σπεύδειν, ὅπως νοῦν ἕξει.

688 a ΑΘ. Ναί, καὶ δὴ καὶ πολιτικόν γε ἄνδρα νομοθέτην ὡς ἀεὶ δεῖ πρὸς τοῦτο βλέποντα τιθέναι τὰς τάξεις τῶν νόμων, αὐτός τε ἐμνήσθην καὶ ὑμᾶς ἐπαναμιμνήσκω, κατ' ἀρχὰς εἰ μεμνήμεθα τὰ λεχθέντα, ὅτι τὸ μὲν σφῷν ἦν παρακέλευμα ὡς χρεὼν εἴη τὸν ἀγαθὸν νομοθέτην πάντα πολέμου χάριν τὰ νόμιμα τιθέναι, τὸ δὲ ἐμὸν ἔλεγον ὅτι τοῦτο μὲν πρὸς μίαν ἀρετὴν οὐσῶν τεττάρων κελεύοι τίθεσθαι τοὺς νόμους,
b δέοι δὲ δὴ πρὸς πᾶσαν μὲν βλέπειν, μάλιστα δὲ καὶ πρὸς πρώτην τὴν τῆς συμπάσης ἡγεμόνα ἀρετῆς, φρόνησις δ' εἴη τοῦτο καὶ νοῦς καὶ δόξα μετ' ἔρωτός τε καὶ ἐπιθυμίας τούτοις ἑπομένης. Ἧκει δὴ πάλιν ὁ λόγος εἰς ταὐτόν, καὶ ὁ λέγων ἐγὼ νῦν λέγω πάλιν ἅπερ τότε, εἰ μὲν βούλεσθε, ὡς παίζων, εἰ δ', ὡς σπουδάζων, ὅτι δή φημι εὐχῇ χρῆσθαι σφαλερὸν εἶναι νοῦν μὴ κεκτημένον, ἀλλὰ τἀναντία ταῖς
c βουλήσεσίν οἱ γίγνεσθαι. Σπουδάζοντα δ' εἴ με τιθέναι βούλεσθε, τίθετε· πάνυ γὰρ οὖν προσδοκῶ νῦν ὑμᾶς εὑρήσειν, τῷ λόγῳ ἑπομένους ὃν ὀλίγον ἔμπροσθε προυθέμεθα, τῆς τῶν βασιλέων τε φθορᾶς καὶ ὅλου τοῦ διανοήματος οὐ δειλίαν οὖσαν τὴν αἰτίαν, οὐδ' ὅτι τὰ περὶ τὸν πόλεμον οὐκ ἠπίσταντο ἄρχοντές τε καὶ οὓς προσῆκεν ἄρχεσθαι, τῇ λοιπῇ δὲ πάσῃ κακίᾳ διεφθαρμένα, καὶ μάλιστα τῇ περὶ τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων ἀμαθίᾳ. Ταῦτ' οὖν ὡς
d οὕτω γέγονε περὶ τὰ τότε, καὶ νῦν, εἴ που, γίγνεται, καὶ ἐς τὸν ἔπειτα χρόνον οὐκ ἄλλως συμβήσεται, ἐὰν βούλησθε,

e 7 μηδὲν AO (post δὲ ras. plur. litt. in A cum tribus signis) : γρ. πολὺ i. m. A^2 (sine acc.) et s. v. O^4 || **688 a** 2 δεῖ A et (εἴ s. v.) O^4 : δὴ O || 4 παρακέλευμα AO : παρακέλευσμα A^3 (σ s. v.) || 6 τὸ -**b** 4 ἑπομένης hab. Stobaeus, IV, 1, 123 (72, 12-17 H.) || **b** 1 καὶ πρὸς πρώτην τὴν AO : πρὸς τὴν πρώτην καὶ Stob. || 2 φρόνησις a (ν s. v.) : φρόησις A || 5 ὁ λέγων AO : ἃ ὃ ἔλεγον ἐγὼ· οὐκ εὖ i. m. O^4 || 6 εἰ δ' cj. Böckh : εἴθ' AO || **c** 6 προσῄκειν cj. Marc. gr. 184 : προσήκειν AO.

ohne daß das Wollen deshalb um so stärker der eigenen Einsicht folgt; sondern darum habe ein Staat und jeder einzelne von uns zu beten und danach zu ringen: daß er Vernunft hat.

Der Athener: Ja, und daß insbesondere auch ein staatsmännischer Gesetzgeber bei seinen gesetzlichen Anordnungen stets darauf seinen Blick richten muß, das ist mir eben wieder eingefallen, und auch euch erinnere ich daran, wenn wir das anfangs Gesagte noch im Gedächtnis haben: eure Forderung war die, der gute Gesetzgeber solle alle gesetzlichen Einrichtungen um des Krieges willen treffen, ich aber meinerseits hatte behauptet, das hieße verlangen, daß die Gesetze mit Blick auf nur eine einzige Tugend aufgestellt würden, während es doch vier gebe; man müsse sie vielmehr in ihrer Gesamtheit ins Auge fassen, vor allem aber und an erster Stelle die Führerin der gesamten Tugend; das sei aber die Einsicht und die Vernunft und die Meinung, verbunden mit der Neigung und der Begierde, die sich diesen fügt.[33] So ist denn unser Gespräch wieder zur selben Stelle zurückgekehrt, und ich, der ich jetzt das Wort führe, sage noch einmal, was ich schon damals gesagt habe – wenn ihr wollt, im Scherz, oder wenn ihr *lieber wollt,* im Ernst –, daß es also, sage ich, gefährlich ist, ein Gebet zu sprechen, wenn man keine Vernunft besitzt, sondern es wird einem dann das Gegenteil seiner Wünsche zuteil.[34] Wollt ihr nun annehmen, daß ich im Ernst spreche, so tut das. Denn ich erwarte ganz sicher, daß ihr jetzt herausfinden werdet, wenn ihr dem Gedankengang folgen wollt, den wir kurz zuvor begonnen haben, daß am Untergang der Könige und ihres ganzen Plans nicht Feigheit schuld war und auch nicht der Umstand, daß die Herrscher und diejenigen, denen es zukam, sich beherrschen zu lassen, das Kriegshandwerk nicht verstanden, sondern daß dies durch die ganze sonstige Unfähigkeit untergegangen ist, vornehmlich aber durch ihre Unwissenheit in den wichtigsten menschlichen Fragen. Daß es in der Tat bei den damaligen Geschehnissen so zugegangen ist und wenn überhaupt je, dann heute so zugeht und auch in Zukunft nicht anders geschehen wird, das will ich,

688 a b c d

2.2 *Unwissenheit als Hauptursache des Niedergangs*

[33] Vgl. I 625 c 6; zur Gesamtheit der Tugenden und ihrer Rangordnung vgl. 630 c e. 631 a und 631 c 5 ff.

[34] Das Wollen ist nämlich stets auf das Gute gerichtet; der Unvernünftige betet aber u. U. aus Unwissenheit um etwas, das ihm schadet (vgl. Gorg. 466 e ff. und bes. 468 c d).

πειράσομαι ἰὼν κατὰ τὸν ἑξῆς λόγον ἀνευρίσκειν τε καὶ ὑμῖν δηλοῦν κατὰ δύναμιν ὡς οὖσιν φίλοις.

ΚΛ. Λόγῳ μὲν τοίνυν σε, ὦ ξένε, ἐπαινεῖν ἐπαχθέστερον, ἔργῳ δὲ σφόδρα ἐπαινεσόμεθα· προθύμως γὰρ τοῖς λεγομένοις ἐπακολουθήσομεν, ἐν οἷς ὅ γε ἐλεύθερος ἐπαινῶν καὶ μὴ μάλιστ' ἐστὶν καταφανής.

e ΜΕ. Ἄριστ', ὦ Κλεινία, καὶ ποιῶμεν ἃ λέγεις.

ΚΛ. Ἔσται ταῦτα, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ. Λέγε μόνον.

ΑΘ. Φαμὲν δή νυν, καθ' ὁδὸν ἰόντες τὴν λοιπὴν τοῦ λόγου, τὴν μεγίστην ἀμαθίαν τότε ἐκείνην τὴν δύναμιν ἀπολέσαι καὶ νῦν ταὐτὸν τοῦτο πεφυκέναι ποιεῖν, ὥστε τόν γε νομοθέτην, εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, πειρατέον ταῖς πόλεσιν φρόνησιν μὲν ὅσην δυνατὸν ἐμποιεῖν, τὴν δ' ἄνοιαν ὅτι μάλιστα ἐξαιρεῖν.

ΚΛ. Δῆλον.

689 a ΑΘ. Τίς οὖν ἡ μεγίστη δικαίως ἂν λέγοιτο ἀμαθία; σκοπεῖτε εἰ συνδόξει καὶ σφῷν λεγόμενον· ἐγὼ μὲν δὴ τὴν τοιάνδε τίθεμαι.

ΚΛ. Ποίαν;

ΑΘ. Τὴν ὅταν τῷ τι δόξαν καλὸν ἢ ἀγαθὸν εἶναι μὴ φιλῇ τοῦτο ἀλλὰ μισῇ, τὸ δὲ πονηρὸν καὶ ἄδικον δοκοῦν εἶναι φιλῇ τε καὶ ἀσπάζηται, ταύτην τὴν διαφωνίαν λύπης τε καὶ ἡδονῆς πρὸς τὴν κατὰ λόγον δόξαν ἀμαθίαν φημὶ εἶναι τὴν ἐσχάτην, μεγίστην δέ, ὅτι τοῦ πλήθους ἐστὶ τῆς ψυχῆς·

b τὸ γὰρ λυπούμενον καὶ ἡδόμενον αὐτῆς ὅπερ δῆμός τε καὶ πλῆθος πόλεώς ἐστιν. Ὅταν οὖν ἐπιστήμαις ἢ δόξαις ἢ λόγῳ ἐναντιῶται, τοῖς φύσει ἀρχικοῖς, ἡ ψυχή, τοῦτο ἄνοιαν προσαγορεύω, πόλεώς τε, ὅταν ἄρχουσιν καὶ νόμοις μὴ

d 4 κατὰ τὴν δύναμιν O (sed τὴν p. n.) ‖ **e** 3 φαμὲν -689 e 1 φανεῖται hab. Stobaeus, IV, 1, 124 (72, 19-74, 16 H.) ‖ 6 γε Stob. : τε AO ‖ εἰ τοῦθ' O[1] (τοῦ s. v.) cum Stobaeo : εἴθ' AO ‖ **689 a** 5 δόξαν cj. edd. : δόξῃ a (ῃ i. r. ex ει, ut vid.) et O cum Stobaei A δόξει Stobaei M ‖ 7 τὴν AO : om. Stob.

wenn ihr wollt, im schrittweisen Fortgang unserer Untersuchung herauszufinden und euch als meinen Freunden nach bestem Vermögen deutlich zu machen versuchen.

Kleinias: Mit Worten dich zu loben, Fremder, wäre dir peinlich; durch die Tat aber wollen wir es kräftig tun; aufmerksam wollen wir nämlich deinen Darlegungen folgen, wodurch ein freier Mann ja am deutlichsten zeigt, ob er zustimmt oder nicht.

Megillos: Sehr gut, Kleinias, und wir wollen tun, was du e sagst.

Kleinias: Das soll geschehen, so Gott will. Sprich nur.

2.3 *Die größte Unwissenheit und die größte Weisheit*

Der Athener: Wir behaupten also, um damit den Weg unserer Untersuchung fortzusetzen, daß die größte Unwissenheit damals jene Macht vernichtet hat und daß es in ihrem Wesen liegt, auch jetzt noch dasselbe zu tun, so daß der Gesetzgeber, wenn dem so ist, versuchen muß, in den Staaten soviel Einsicht wie möglich zu erzeugen und die Unvernunft möglichst daraus zu verbannen.

Kleinias: Das ist klar.

Der Athener: Was könnte man nun mit Recht für die 689 a größte Unwissenheit erklären? Seht zu, ob auch ihr beide dem zustimmt, was ich sage; ich jedenfalls nehme folgende dafür an.

Kleinias: Welche denn?

Der Athener: Wenn einer etwas, obwohl es ihm schön oder gut scheint, nicht liebt, sondern haßt, das aber, was ihm schlecht und ungerecht erscheint, liebt und werthält, so nenne ich diesen Mißklang zwischen Schmerz oder Lust und der vernunftgemäßen Meinung[35] die äußerste Unwissenheit und zugleich die größte, weil sie die Hauptmasse der Seele betrifft; denn der Teil von ihr, der Schmerz und Lust emp- b findet, entspricht dem Volke und der großen Masse im Staat. Wenn sich also die Seele dem Wissen oder den Meinungen oder der Vernunft widersetzt, die von Natur zur Herrschaft berufen sind, so nenne ich das Unvernunft; ebenso beim Staat, wenn die große Masse den Herrschenden

[35] Vgl. II 653 b 2–6 (mit A. 3) sowie III 688 b 3/4 und Prot. 357 e 2.

πείθηται τὸ πλῆθος, ταὐτόν, καὶ δὴ καὶ ἑνὸς ἀνδρός, ὁπόταν καλοὶ ἐν ψυχῇ λόγοι ἐνόντες μηδὲν ποιῶσιν πλέον ἀλλὰ δὴ τούτοις πᾶν τοὐναντίον, ταύτας πάσας ἀμαθίας τὰς πλημ-
c μελεστάτας ἔγωγ' ἂν θείην πόλεώς τε καὶ ἑνὸς ἑκάστου τῶν πολιτῶν, ἀλλ' οὐ τὰς τῶν δημιουργῶν, εἴ ἄρα μου καταμανθάνετε, ὦ ξένοι, ὃ λέγω.

ΚΛ. Μανθάνομέν τε, ὦ φίλε, καὶ συγχωροῦμεν ἃ λέγεις.

ΑΘ. Τοῦτο μὲν τοίνυν οὕτω κείσθω δεδογμένον καὶ λεγόμενον, ὡς τοῖς ταῦτ' ἀμαθαίνουσι τῶν πολιτῶν οὐδὲν ἐπιτρεπτέον ἀρχῆς ἐχόμενον καὶ ὡς ἀμαθέσιν ὀνειδιστέον, ἂν καὶ πάνυ λογιστικοί τε ὦσι καὶ πάντα τὰ κομψὰ καὶ ὅσα
d πρὸς τάχος τῆς ψυχῆς πεφυκότα διαπεπονημένοι ἅπαντα, τοὺς δὲ τοὐναντίον ἔχοντας τούτων ὡς σοφούς τε προσρητέον, ἂν καὶ τὸ λεγόμενον μήτε γράμματα μήτε νεῖν ἐπίστωνται, καὶ τὰς ἀρχὰς δοτέον ὡς ἔμφροσιν. Πῶς γὰρ ἄν, ὦ φίλοι, ἄνευ συμφωνίας γένοιτ' ἂν φρονήσεως καὶ τὸ σμικρότατον εἶδος; οὐκ ἔστιν, ἀλλ' ἡ καλλίστη καὶ μεγίστη τῶν συμφωνιῶν μεγίστη δικαιότατ' ἂν λέγοιτο σοφία, ἧς ὁ μὲν κατὰ λόγον ζῶν μέτοχος, ὁ δὲ ἀπολειπόμενος οἰκοφθόρος καὶ περὶ πόλιν οὐδαμῇ σωτὴρ ἀλλὰ πᾶν τοὐναντίον
e ἀμαθαίνων εἰς ταῦτα ἑκάστοτε φανεῖται. Ταῦτα μὲν οὖν, καθάπερ εἴπομεν ἄρτι, λελεγμένα τεθήτω ταύτῃ.

ΚΛ. Κείσθω γὰρ οὖν.

b 5 καὶ δὴ καὶ **-e** 1 φανεῖται hab. Eusebius, 12, 8, 1-3 (581 c-582 a V.) || καὶ δὴ A Π i. m. O^4 Eus. Stob. : δὴ O ‖ 6 ἀλλὰ δὴ AO : ἀλλαχῇ Eus. ἀλλὰ ζῇ Stob. ‖ 7 πᾶν AO Stob. : γοῦν Eus. || πλημμελεστάτας A Eus. Stob. et (alt. α ex ου) O^c : πλημμελεστάτους O ‖ **c** 2 μου A Eus. et ἀ. i. m. O^4 : ἐμοῦ O ποῦ Stob. ‖ 4 τε AO Eus. : γε Stob. ‖ ἃ AO Stob. : ὃ Eus. ‖ 6 τοῦτο -d 4 ἔμφροσιν hab. Theodoretus, 1, 35 (14, 16-23 R.) ‖ 7 ταῦτ' ἀμαθαίνουσι i. m. a^3 cum K^c et (-ιν) $Π^o$ i. m. O^4 Eus. Theod. : εἰς ταῦτα ἀμαθαίνουσι Stob. (cf. e 1) ταῦτα μανθάνουσι AO ‖ **d** 2 τούτων AO Stob. : τούτοις Eus. τούτους Theod. ‖ 7 δικαιότατ' (ατ s. v.) A^c : δικαιότ' A ‖ **e** 1 φανεῖται A O Eus. : φαίνεται Stob.

und den Gesetzen nicht gehorcht; und so auch bei einem einzelnen Menschen, wenn die seiner Seele innewohnenden schönen Grundsätze nichts weiter ausrichten, sondern gerade das Gegenteil davon bewirken: alle diese Arten von Unwissenheit möchte ich als den schrillsten Mißklang betrachten, sowohl beim Staat wie bei jedem einzelnen seiner Bürger,[36] nicht aber die der Handwerker, wenn ihr begreift, meine Freunde, was ich damit sagen will. c

Kleinias: Das begreifen wir, Freund, und wir stimmen dem zu, was du sagst.

Der Athener: Das also soll in dieser Weise als unsere Ansicht und Behauptung feststehen: daß denjenigen Bürgern, die in dieser Unwissenheit befangen sind, nichts anvertraut werden darf, was mit der Staatslenkung zusammenhängt, und daß man ihnen den Vorwurf der Unwissenheit machen muß, auch wenn sie sehr schlaue Rechner und in allen feinen Schlichen und in allem, was zur Geistesgewandtheit führt, wohlgeübt sein sollten; die entgegengesetzt Veranlagten aber muß man als weise bezeichnen, auch wenn sie, wie es im Sprichwort heißt, weder lesen noch schwimmen können, und die Staatsämter muß man ihnen übertragen als Leuten mit Verstand. Denn wie, ihr Freunde, könnte ohne Einklang auch nur der geringste Grad von Einsicht entstehen? Das ist unmöglich. Vielmehr dürfte der schönste und größte Einklang mit vollstem Recht für die größte Weisheit erklärt werden, woran der teilhat, der nach der Vernunft lebt, während einer, der es daran fehlen läßt, sich als Zerstörer seines Hauses und für den Staat sich in keinem Fall als Erhalter, sondern sich ganz im Gegenteil bei jeder Gelegenheit als unwissend auf diesem Gebiet erweisen wird. Das also sei, wie wir eben sagten, in dieser Weise als unsere Behauptung festgestellt. d e

Kleinias: So sei es.

[36] Vgl. rep. IV 430 d ff., wo im Rahmen der Erörterung der σωφροσύνη analog der Konsens zwischen dem herrschenden und dem zu beherrschenden Teil im Staat und in der Einzelseele als 'Einklang' (ἁρμονία oder συμφωνία wie unten 689 d 5) bezeichnet wird (430 e 3/4. 431 e 9. 432 a 8. 442 c 10).

ΑΘ. Ἄρχοντας δὲ δὴ καὶ ἀρχομένους ἀναγκαῖον ἐν ταῖς πόλεσιν εἶναί που.

ΚΛ. Τί μήν;

690 a ΑΘ. Εἶέν· ἀξιώματα δὲ δὴ τοῦ τε ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι ποῖά ἐστι καὶ πόσα, ἔν τε πόλεσιν μεγάλαις καὶ σμικραῖς ἔν τε οἰκίαις ὡσαύτως; ἆρ' οὐχὶ ἓν μὲν τό τε πατρὸς καὶ μητρός; καὶ ὅλως γονέας ἐκγόνων ἄρχειν ἀξίωμα ὀρθὸν πανταχοῦ ἂν εἴη;

ΚΛ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Τούτῳ δέ γε ἑπόμενον γενναίους ἀγεννῶν ἄρχειν· καὶ τρίτον ἔτι τούτοις συνέπεται τὸ πρεσβυτέρους μὲν ἄρχειν δεῖν, νεωτέρους δὲ ἄρχεσθαι.

ΚΛ. Τί μήν;

b ΑΘ. Τέταρτον δ' αὖ δούλους μὲν ἄρχεσθαι, δεσπότας δὲ ἄρχειν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Πέμπτον γε οἶμαι τὸ κρείττονα μὲν ἄρχειν, τὸν ἧττω δὲ ἄρχεσθαι.

ΚΛ. Μάλα γε ἀναγκαῖον ἀρχὴν εἴρηκας.

ΑΘ. Καὶ πλείστην γε ἐν σύμπασιν τοῖς ζῴοις οὖσαν καὶ κατὰ φύσιν, ὡς ὁ Θηβαῖος ἔφη ποτὲ Πίνδαρος. Τὸ δὲ μέγιστον, ὡς ἔοικεν, ἀξίωμα ἕκτον ἂν γίγνοιτο, ἕπεσθαι μὲν τὸν ἀνεπιστήμονα κελεῦον, τὸν δὲ φρονοῦντα ἡγεῖσθαί τε
c καὶ ἄρχειν. Καίτοι τοῦτό γε, ὦ Πίνδαρε σοφώτατε, σχεδὸν οὐκ ἂν παρὰ φύσιν ἔγωγε φαίην γίγνεσθαι, κατὰ φύσιν δέ, τὴν τοῦ νόμου ἑκόντων ἀρχὴν ἀλλ' οὐ βίαιον πεφυκυῖαν.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

e 4 ἄρχοντας -690 c 9 λέγεις; hab. Stobaeus, IV, 2, 31 (166, 2-167, 4 H.) || δὲ A^2 (δ s. v.) et O Stob.: τε A || ἐν AO cum Stobaei L: om. Stobaei SMA || **690 a** 2 ἔν τε (2°) AO et Stobaei ML: καὶ Stobaei SA || **b** 4 πέμπτον AO: καὶ πέμπτον Stob. || τὸ AO: τὸν Stob. || τὸν A cum Stobaei L et comp. s. v. O^4: p. n. A^c om. O cum Stobaei SMA et ἀ. i. m. O^4 || 6 ἀναγκαῖον A: ἀναγκαίαν A^2 (α supra ο) et O cum Stobaei SMA ἀναγκαίου Stobaei L.

2.4 *Die sieben Ansprüche auf Herrschaft*

Der Athener: Nun muß es doch notwendig Herrscher und Beherrschte in den Staaten geben?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Gut! Von welcher Art und Zahl sind nun 690 a
die Ansprüche auf Herrschen und Beherrschtwerden in großen und kleinen Staaten und ebenso auch in den Familien? Ist nicht einer davon der von Vater und Mutter? Und dürfte es nicht ganz allgemein überall ein berechtigter Anspruch sein, daß die Erzeuger über ihre Nachkommen herrschen?

Kleinias: Ganz sicher.

Der Athener: Daran reiht sich der, daß die Edlen über die Gemeinen herrschen; und als drittes schließt sich daran der, daß die Älteren herrschen müssen, die Jüngeren aber sich beherrschen lassen.[37]

Kleinias: Freilich.

Der Athener: Der vierte ferner fordert, daß die Sklaven b
beherrscht werden, ihre Besitzer aber herrschen.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Der fünfte aber, denke ich, ist der, daß der Stärkere herrscht und der Schwächere beherrscht wird.

Kleinias: Da hast du eine sehr unvermeidliche Form der Herrschaft genannt.

Der Athener: Und eine, die unter allen Lebewesen am weitesten verbreitet und auch der Natur gemäß ist, wie einmal Pindar aus Theben gesagt hat.[38] Der gewichtigste Anspruch aber dürfte, scheint es, der sechste sein, der verlangt, daß der Unwissende Folge leistet, der Verständige aber führt und herrscht.[39] Und in diesem Fall, mein hoch- c
weiser Pindar, möchte ich denn doch behaupten, daß dies gewiß kaum gegen die Natur, sondern vielmehr der Natur gemäß ist, *ich meine* die Herrschaft des Gesetzes, die ihrer Natur nach über Freiwillige und nicht mit Gewalt ausgeübt wird.

Kleinias: Du hast völlig recht.

[37] Vgl. IV 714 e 4/5; IX 879 b 6 ff.; XI 917 a 4 ff. und allgemein zur Ehrfurcht gegenüber den Eltern IV 717 b 4 ff.; XI 930 e 4 ff.

[38] Anspielung auf Pindar fr. 169 Snell; vgl. Gorg. 484 b und 488 b sowie unten X 890 a 2–4 und bes. IV 714 e 6–715 a 1 mit A. 42.

[39] Vgl. 689 b 3 (das Wissen von Natur zur Herrschaft berufen; ebenso z. B. rep. V 474 c 1–3; polit. 292 b ff.).

ΑΘ. Θεοφιλῆ δέ γε καὶ εὐτυχῆ τινα λέγοντες ἑβδόμην ἀρχήν, εἰς κλῆρόν τινα προάγομεν, καὶ λαχόντα μὲν ἄρχειν, δυσκληροῦντα δὲ ἀπιόντα ἄρχεσθαι τὸ δικαιότατον εἶναί φαμεν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

d ΑΘ. « Ὀρᾷς δή, » φαῖμεν ἄν, « ὦ νομοθέτα, » πρός τινα παίζοντες τῶν ἐπὶ νόμων θέσιν ἰόντων ῥᾳδίως, « ὅσα ἐστὶ πρὸς ἄρχοντας ἀξιώματα, καὶ ὅτι πεφυκότα πρὸς ἄλληλα ἐναντίως; νῦν γὰρ δὴ στάσεων πηγήν τινα ἀνηυρήκαμεν ἡμεῖς, ἣν δεῖ σε θεραπεύειν. Πρῶτον δὲ μεθ' ἡμῶν ἀνάσκεψαι πῶς τε καὶ τί παρὰ ταῦτα ἁμαρτόντες οἱ περί τε Ἄργος καὶ Μεσσήνην βασιλῆς αὐτοὺς ἅμα καὶ τὴν τῶν
e Ἑλλήνων δύναμιν, οὖσαν θαυμαστὴν ἐν τῷ τότε χρόνῳ, διέφθειραν. Ἆρ' οὐκ ἀγνοήσαντες τὸν Ἡσίοδον ὀρθότατα λέγοντα ὡς τὸ ἥμισυ τοῦ παντὸς πολλάκις ἐστὶ πλέον; ὁπόταν ᾖ τὸ μὲν ὅλον λαμβάνειν ζημιῶδες, τὸ δ' ἥμισυ μέτριον, τότε τὸ μέτριον τοῦ ἀμέτρου πλέον ἡγήσατο, ἄμεινον ὂν χείρονος. »

ΚΛ. Ὀρθότατά γε.

ΑΘ. Πότερον οὖν οἰόμεθα περὶ βασιλέας τοῦτ' ἐγγιγνόμενον ἑκάστοτε διαφθείρειν πρότερον, ἢ ἐν τοῖσιν δήμοις;

691 a ΚΛ. Τὸ μὲν εἰκὸς καὶ τὸ πολύ, βασιλέ ων τοῦτ' εἶναι νόσημα ὑπερηφάνως ζώντων διὰ τρυφάς.

ΑΘ. Οὐκοῦν δῆλον ὡς πρῶτον τοῦτο οἱ τότε βασιλῆς ἔσχον, τὸ πλεονεκτεῖν τῶν τεθέντων νόμων, καὶ ὃ λόγῳ τε καὶ ὅρκῳ ἐπήνεσαν, οὐ συνεφώνησαν αὐτοῖς, ἀλλὰ ἡ διαφωνία, ὡς ἡμεῖς φαμεν, οὖσα ἀμαθία μεγίστη, δοκοῦσα δὲ σοφία, πάντ' ἐκεῖνα διὰ πλημμέλειαν καὶ ἀμουσίαν τὴν πικρὰν διέφθειρεν;

d 3 ὅτι A Π i. m. O^4 et s. v. O^4: ὅσα O || 6 ἁμαρτόντες A et (ἁν p. n., acc. in ο) O^4 : ἁμαρτάνοντες O || **e** 1 ἆρ'- 5 χείρονος hab. Stobaeus, IV, 1, 122 (72, 6-10 H.) || 5 ἡγήσατο AO Stob. : ἡγησάμενον K^c || 8 τοῖσιν A : τοῖσι O^4 (alt. ι s. v.) τοῖς O || **691 a** 1 τοῦτ' O^c (ων p. n.): τούτων O.

Der Athener: Wir wollen aber noch eine gottgefällige[40] und vom Glück begünstigte Herrschaftsform als siebte anführen und unterwerfen sie einer Art Verlosung und erklären es für das gerechteste, daß der, den das Los trifft, herrscht, wer aber unglücklich lost, seines Weges geht und sich beherrschen läßt.

Kleinias: Sehr wahr gesprochen.

2.5 *Zusammenfassung: Maßlosigkeit und Unwissenheit der Könige haben den Niedergang verursacht*

Der Athener: „Siehst du also, d
Gesetzgeber", könnten wir scherzend zu einem von denen sagen, die sich leichtfertig an die Gesetzgebung machen, „wie viele Ansprüche auf Herrschaft es gibt und daß sie von Natur einander entgegengesetzt sind? Denn wir haben damit soeben eine Quelle von Entzweiungen entdeckt, gegen die du ein Heilmittel finden mußt. Zuerst aber prüfe mit uns, wie und worin die Könige von Argos und Messene dagegen gefehlt und dadurch sich selbst und die Macht der Hellenen, die in der damaligen Zeit doch so bewundernswert war, zugrunde gerichtet haben. Geschah es nicht, weil sie übersahen, daß Hesiod mit der Behauptung e
völlig recht hatte, daß die Hälfte häufig mehr sei als das Ganze?[41] Denn sooft es nachteilig ist, das Ganze zu nehmen, die Hälfte aber angemessen, da erachtete er das Maßvolle für mehr als das Maßlose, weil es das Bessere gegenüber dem Schlechteren ist."

Kleinias: Sehr richtig.

Der Athener: Glauben wir nun, daß dies jeweils eher bei den Königen vorkommt und zum Verderben führt oder bei den Völkern?

Kleinias: Der Wahrscheinlichkeit und der Häufigkeit nach 691 a
ist das eine Krankheit der Könige, wenn sie aus Üppigkeit ein übermütiges Leben führen.

Der Athener: Ist es nun nicht klar, daß zuerst die damaligen Könige von dieser Krankheit befallen wurden, mehr zu verlangen, als die aufgestellten Gesetze erlaubten, und daß sie in dem, was sie durch Wort und Eid gutgeheißen hatten, nicht mit sich selbst übereinstimmten, sondern daß dieser Mißklang, der unserer Behauptung zufolge die größte Unwissenheit ist,[42] aber für Weisheit gilt, jenes alles durch falsche Töne und schrille Dissonanz zugrunde gerichtet hat?

[40] Vgl. V 741 b 5/6; VI 757 e 2–5. 759 b 8.
[41] Hesiod, op. 40 (zitiert auch rep. V 466 c 2/3).
[42] Vgl. 689 a ff.

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

b ΑΘ. Εἶέν· τί δὴ τὸν νομοθέτην ἔδει τότε τιθέντα εὖ λαβηθῆναι τούτου περὶ τοῦ πάθους τῆς γενέσεως; ἆρ' ὦ πρὸς θεῶν νῦν μὲν οὐδὲν σοφὸν γνῶναι τοῦτο οὐδ' εἰπεῖν χαλεπόν, εἰ δὲ προϊδεῖν ἦν τότε, σοφώτερος ἂν ἦν ἡμῶν ὁ προϊδών;

ΜΕ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Εἰς τὸ γεγονὸς παρ' ὑμῖν, ὦ Μέγιλλε, ἔστιν νῦν γε κατιδόντα γνῶναι καὶ γνόντα εἰπεῖν ῥᾴδιον ὃ τότε ἔδει γίγνεσθαι.

ΜΕ. Σαφέστερον ἔτι λέγε.

ΑΘ. Τὸ τοίνυν σαφέστατον ἂν εἴη τὸ τοιόνδε.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

c ΑΘ. Ἐάν τις μείζονα διδῷ τοῖς ἐλάττοσι [δύναμιν] παρεὶς τὸ μέτριον, πλοίοις τε ἱστία καὶ σώμασιν τροφὴν καὶ ψυχαῖς ἀρχάς, ἀνατρέπεταί που πάντα, καὶ ἐξυβρίζοντα τὰ μὲν εἰς νόσους θεῖ, τὰ δ' εἰς ἔκγονον ὕβρεως ἀδικίαν. Τί οὖν δή ποτε λέγομεν; ἆρά γε τὸ τοιόνδε, ὡς Οὐκ ἔστ', ὦ φίλοι ἄνδρες, θνητῆς ψυχῆς φύσις ἥτις ποτὲ δυνήσεται τὴν μεγίστην ἐν ἀνθρώποις ἀρχὴν φέρειν νέα καὶ ἀνυπεύ-
d θυνος, ὥστε μὴ τῆς μεγίστης νόσου ἀνοίας πληρωθεῖσα αὐτῆς τὴν διάνοιαν, μῖσος ἔχειν πρὸς τῶν ἐγγύτατα φίλων, ὃ γενόμενον ταχὺ διέφθειρεν αὐτὴν καὶ πᾶσαν τὴν δύναμιν ἠφάνισεν αὐτῆς; τοῦτ' οὖν εὐλαβηθῆναι γνόντας τὸ μέτριον μεγάλων νομοθετῶν. Ὡς οὖν δὴ τότε γενόμενον, νῦν ἔστιν μετριώτατα τοπάσαι· τὸ δ' ἔοικεν εἶναι —

b 3 γνῶναι τοῦτο A : τοῦτο γνῶναι O ‖ **c** 1 ἐάν -4 ἀδικίαν hab. Stobaeus, IV, 1, 125 (74, 18-75, 2 H.) ‖ δύναμιν (AO) om. Stob. ‖ 2 παρεὶς A^c (ι eraso post ρ) et O Stob. : παριεὶς A ‖ 4 θεῖ A (sed postea ras. plur. litt. cum quat. sign.) O Stobaei SM : γρ. πίπτει i. m. A^2O^3 θεῖον Stobaei A ‖ 5 λέγομεν AO : γρ. λέγω i. m. O^4 ‖ **d** 5 post γενόμενον dist. AO ‖ 6 τοπάσαι· τὸ δ' scr. Burnet : τοπάσαι, τόδ' AO.

Kleinias: So scheint es wenigstens.

Der Athener: Gut. Welche Vorsichtsmaßregeln hätte nun b der Gesetzgeber bei seiner damaligen Gesetzgebung gegen das Entstehen dieses Übels treffen müssen? Nicht wahr, bei den Göttern, heutzutage erfordert es keine Weisheit, das zu erkennen, noch ist es schwer auszusprechen; wenn es aber damals vorauszusehen gewesen wäre, so wäre der, der es voraussah, weiser gewesen als wir?

Megillos: Was meinst du denn damit?

3. *Die Ursachen der Erhaltung Spartas: die Beschränkung des Königtums*

Der Athener: Wenn man auf das, was bei euch geschah, Megillos, seinen Blick richtet, so ist es heutzutage leicht zu erkennen und, hat man es erkannt, zu sagen, was damals hätte geschehen müssen.

Megillos: Drücke dich noch deutlicher aus.

Der Athener: Nun gut; am deutlichsten wäre wohl folgende Erklärung.

Megillos: Welche denn?

Der Athener: Wenn jemand unter Mißachtung des Maßes c dem Kleineren zu Großes zuteilt, den Schiffen Segel, den Leibern Nahrung und den Seelen Herrschergewalt, dann wird doch wohl alles verkehrt und stürzt durch das Übermaß im einen Fall in Krankheiten, im andern in die Ausgeburt des Übermuts, die Ungerechtigkeit. Was meinen wir nun eigentlich damit? Doch wohl dies, ihr Freunde: daß keine sterbliche Seele eine solche Natur besitzt, daß sie fähig wäre, solange sie noch jung und keiner Verantwortung unterworfen ist, die höchste Herrscherstellung unter den Menschen zu ertragen, ohne in ihrem Denken von der größten d Krankheit, der Unvernunft, durchdrungen zu werden und sich dadurch den Haß der nächsten Freunde zuzuziehen, was, einmal geschehen, sie sogleich zugrunde richtet und ihre ganze Macht dahinschwinden läßt.[43] Dies durch Erkenntnis des rechten Maßes zu verhüten ist die Aufgabe großer Gesetzgeber. Daß dies nun damals erreicht worden ist, läßt sich heute ziemlich sicher erraten; es gab anscheinend –

[43] Vgl. IV 713 c 5–8; IX 875 b 2–c 3.

[Anm. 44–45 zu S. 191:]

[44] Nämlich Prokles und Eurysthenes (s. o. A. 18).

[45] Gemeint ist Lykurg, der Schöpfer der Gerusia nach Herodot I 65, dessen Gesetzgebung leg. I 624 a 5. 632 d 3 auf Inspiration durch Apollon zurückgeführt wurde.

ΜΕ. Τὸ ποῖον ;

ΑΘ. Θεὸς εἶναι κηδόμενος ὑμῶν τις, ὃς τὰ μέλλοντα προορῶν, δίδυμον ὑμῖν φυτεύσας τὴν τῶν βασιλέων γένεσιν
e ἐκ μονογενοῦς, εἰς τὸ μέτριον μᾶλλον συνέστειλε. Καὶ μετὰ τοῦτο ἔτι φύσις τις ἀνθρωπίνη μεμειγμένη θείᾳ τινὶ δυνάμει, κατιδοῦσα ὑμῶν τὴν ἀρχὴν φλεγμαίνουσαν ἔτι, μείγνυσιν τὴν
692 a κατὰ γῆρας σώφρονα δύναμιν τῇ κατὰ γένος αὐθάδει ῥώμῃ, τὴν τῶν ὀκτὼ καὶ εἴκοσι γερόντων ἰσόψηφον εἰς τὰ μέγιστα τῇ τῶν βασιλέων ποιήσασα δυνάμει. Ὁ δὲ τρίτος σωτὴρ ὑμῖν ἔτι σπαργῶσαν καὶ θυμουμένην τὴν ἀρχὴν ὁρῶν, οἷον ψάλιον ἐνέβαλεν αὐτῇ τὴν τῶν ἐφόρων δύναμιν, ἐγγὺς τῆς κληρωτῆς ἀγαγὼν δυνάμεως· καὶ κατὰ δὴ τοῦτον τὸν λόγον ἡ βασιλεία παρ' ὑμῖν, ἐξ ὧν ἔδει σύμμεικτος γενομένη καὶ μέτρον ἔχουσα, σωθεῖσα αὐτὴ σωτηρίας τοῖς ἄλλοις γέγονεν
b αἰτία. Ἐπεὶ ἐπί γε Τημένῳ καὶ Κρεσφόντῃ καὶ τοῖς τότε νομοθέταις, οἵτινες ἄρα ἦσαν νομοθετοῦντες, οὐδ' ἡ Ἀριστοδήμου μερὶς ἐσώθη ποτ' ἄν — οὐ γὰρ ἱκανῶς ἦσαν νομοθεσίας ἔμπειροι· σχεδὸν γὰρ οὐκ ἄν ποτ' ᾠήθησαν ὅρκοις μετριάσαι ψυχὴν νέαν, λαβοῦσαν ἀρχὴν ἐξ ἧς δυνατὸν ἦν τυραννίδα γενέσθαι — νῦν δ' ὁ θεὸς ἔδειξεν οἵαν ἔδει καὶ δεῖ δὴ τὴν μενοῦσαν μάλιστα ἀρχὴν γίγνεσθαι. Τὸ δὲ παρ'
c ἡμῶν γιγνώσκεσθαι ταῦτα, ὅπερ εἶπον ἔμπροσθεν, νῦν μὲν γενόμενον οὐδὲν σοφόν — ἐκ γὰρ παραδείγματος ὁρᾶν γεγονότος οὐδὲν χαλεπόν — εἰ δ' ἦν τις προορῶν τότε ταῦτα καὶ δυνάμενος μετριάσαι τὰς ἀρχὰς καὶ μίαν ἐκ τριῶν ποιῆσαι, τά τε νοηθέντα ἂν καλὰ τότε πάντα ἀπέσωσε καὶ οὐκ ἄν ποτε ὁ Περσικὸς ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα οὐδ' ἄλλος οὐδεὶς στόλος ἂν ὥρμησε, καταφρονήσας ὡς ὄντων ἡμῶν βραχέος ἀξίων.

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

d 8 εἶναι AO : οἶμαι K^{c} || **692 a** 1 γῆρας **A** et γρ. i. m. O^{3} (Π superscr. O^{4}) : ἀγορὰς O || 8 αὐτὴ edd. : ἄυτη AO || **b** 7 μενοῦσαν K^{c} : (ἴσως) μένουσαν i m. a^{3} μὲν οὖσαν AO || **c** 5 ἀπέσω*σε **A** (post ω ras. un. litt.) || 7 στόλος ἂν AO : ἂν στόλος O^{4}.

Megillos: Was denn?

3.1 *Preis der spartanischen Verfassung*

Der Athener: Einen Gott, der sich euer annahm und der in Voraussicht der Zukunft euch eine Zwillingsmacht von Königen[44] aus einem einzigen Geschlecht erwachsen ließ und sie dadurch stärker auf das rechte Maß beschränkte. Und danach vereinigt dann noch e
eine mit einer göttlichen Kraft vereinte menschliche Natur,[45] da sie sieht, daß eure Regierung immer noch vor Fieber glüht, die besonnene Kraft des Alters mit der selbst- 692 a
herrlichen Stärke der Abstammung, indem sie der Macht der achtundzwanzig Greise in den wichtigsten Angelegenheiten das gleiche Stimmrecht wie den Königen verleiht. Euer dritter Retter[46] aber hat, als er eure Regierung immer noch strotzend vor Übermut und leidenschaftlich erregt sah, ihr wie einen Zaum die Macht der Ephoren umgeworfen, die er einer durch Los erworbenen Macht annäherte. Und da auf diese Weise bei euch das Königtum aus den erforderlichen Bestandteilen gemischt war und das rechte Maß bewahrte, hat es sich selbst erhalten und auch den andern ihre Erhaltung ermöglicht. Denn unter Temenos und Kresphontes b
und den damaligen Gesetzgebern, wer auch immer die Gesetzgebenden gewesen sein mochten, hätte sich nicht einmal der Anteil des Aristodemos[47] erhalten; denn sie waren in der Gesetzgebung nicht genügend erfahren; sonst hätten sie nämlich wohl kaum geglaubt, durch Eide[48] eine jugendliche Seele zügeln zu können, die eine Macht erlangt hatte, aus der leicht eine Tyrannenherrschaft entstehen konnte. Jetzt aber hat der Gott gezeigt, wie eine Herrschaft beschaffen sein mußte und muß, die möglichst lange Bestand haben soll. Daß das von uns jetzt, nachdem es geschehen ist, erkannt wurde, zeugt, wie vorhin gesagt,[49] von keiner be- c
sonderen Weisheit; denn aus einem vorliegenden geschichtlichen Beispiel etwas zu erkennen ist nicht schwierig. Hätte es aber damals einen gegeben, der das vorausgesehen hätte und imstande gewesen wäre, die Herrschergewalten zu mäßigen und aus dreien eine einzige zu machen, so hätte er all das Schöne, das damals ausgedacht worden war, vor dem Untergang bewahrt, und niemals wäre die persische oder sonst eine Kriegsmacht gegen Hellas gezogen, weil sie uns verachteten, als seien wir Leute von geringer Bedeutung.

Kleinias: Was du sagst, ist wahr.

44—45 [Anm. 44—45 s. o. S. 189.]

46—49 [Anm. 46—49 s. u. S. 439.]

d ΑΘ. Αἰσχρῶς γοῦν ἠμύναντο αὐτούς, ὦ Κλεινία. Τὸ δ' αἰσχρὸν λέγω οὐχ ὡς οὐ νικῶντές γε οἱ τότε καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν καλὰς νενικήκασι μάχας· ἀλλὰ ὃ φημι αἰσχρὸν τότ' εἶναι, τόδε λέγω, τὸ πρῶτον μὲν ἐκείνων τῶν πόλεων τριῶν οὐσῶν μίαν ὑπὲρ τῆς Ἑλλάδος ἀμῦναι, τὼ δὲ δύο κακῶς οὕτως εἶναι διεφθαρμένα, ὥστε ἡ μὲν καὶ Λακεδαίμονα διεκώλυεν ἐπαμύνειν αὐτῇ, πολεμοῦσα αὐτῇ κατὰ κράτος, ἡ δ' αὖ πρωτεύουσα ἐν τοῖς τότε χρόνοις τοῖς e περὶ τὴν διανομήν, ἣ περὶ τὸ Ἄργος, παρακαλουμένη ἀμύνειν τὸν βάρβαρον οὔθ' ὑπήκουσεν οὔτ' ἤμυνεν. Πολλὰ δὲ λέγων ἄν τις τὰ τότε γενόμενα περὶ ἐκεῖνον τὸν πόλεμον, τῆς Ἑλλάδος οὐδαμῶς εὐσχήμονα ἂν κατηγοροῖ· οὐδ' αὖ ἀμύνασθαι τήν γε Ἑλλάδα λέγων ὀρθῶς ἂν λέγοι, ἀλλ' εἰ μὴ τό τε Ἀθηναίων καὶ τὸ Λακεδαιμονίων κοινῇ διανόημα 693 a ἤμυνεν τὴν ἐπιοῦσαν δουλείαν, σχεδὸν ἂν ἤδη πάντ' ἦν μεμειγμένα τὰ τῶν Ἑλλήνων γένη ἐν ἀλλήλοις, καὶ βάρβαρα ἐν Ἕλλησι καὶ ἑλληνικὰ ἐν βαρβάροις, καθάπερ ὧν Πέρσαι τυραννοῦσι τὰ νῦν διαπεφορημένα καὶ συμπεφορημένα κακῶς ἐσπαρμένα κατοικεῖται. Ταῦτ', ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, ἔχομεν ἐπιτιμᾶν τοῖς τε πάλαι πολιτικοῖς λεγομένοις καὶ νομοθέταις καὶ τοῖς νῦν, ἵνα τὰς αἰτίας αὐτῶν b ἀναζητοῦντες, ἀνευρίσκωμεν τί παρὰ ταῦτα ἔδει πράττειν ἄλλο· οἷον δὴ καὶ τὸ παρὸν εἴπομεν, ὡς ἄρα οὐ δεῖ μεγάλας ἀρχὰς οὐδ' αὖ ἀμείκτους νομοθετεῖν, διανοηθέντας τὸ τοιόνδε, ὅτι πόλιν ἐλευθέραν τε εἶναι δεῖ καὶ ἔμφρονα καὶ ἑαυτῇ φίλην, καὶ τὸν νομοθετοῦντα πρὸς ταῦτα βλέποντα δεῖ νομοθετεῖν. Μὴ θαυμάσωμεν δὲ εἰ πολλάκις ἤδη προθέμενοι ἄττα, εἰρήκαμεν ὅτι πρὸς ταῦτα δεῖ νομοθετεῖν c βλέποντα τὸν νομοθέτην, τὰ δὲ προτεθέντα οὐ ταὐτὰ ἡμῖν φαίνεται ἑκάστοτε· ἀλλὰ ἀναλογίζεσθαι χρή, ὅταν πρὸς τὸ

d 6 διεῳθαρμένα AO : διεῳθαρμένω K^c || **e** 5 ἀμύνασθαι A et (sec. α s. v.) O^4 : ἀμύνεσθαι O || **693 a** 2 βάρβαρα AO : βαρβαρικὰ K^c || **b** 3 καὶ comp. post νομοθετεῖν O (sed p. n.).

3.2 *Das Verhalten der dorischen Staaten in den Perserkriegen*

Der Athener: Schmählich jedenfalls haben sie sich gegen diese verteidigt, Kleinias. Mit 'schmählich' meine ich aber nicht, daß die Leute damals nicht zu Lande und zu Wasser in rühmlichen Schlachten gesiegt hätten, sondern was ich für schmählich damals erkläre, ist dies, behaupte ich, daß erstens von jenen Staaten, deren doch drei waren, nur einer Hellas verteidigte, die beiden andern aber so tief gesunken waren, daß der eine[50] sogar Lakedaimon daran zu hindern suchte, Hellas zu verteidigen, indem er mit aller Macht Krieg gegen es begann, während der andere, der in jenen Zeiten der Teilung die erste Stelle einnahm, Argos, der Aufforderung, die Barbaren abzuwehren, kein Gehör schenkte und keinen Beistand leistete. Und wollte jemand aufzählen, was in jenem Kriege geschah, so könnte er Hellas vieles nachsagen, was keineswegs rühmlich ist; ja nicht einmal mit der Behauptung, Hellas habe sich verteidigt, hätte er recht; sondern wenn nicht der gemeinsame Entschluß der Athener und der Lakedaimonier die heranziehende Knechtschaft abgewehrt hätte, so wären bereits fast alle hellenischen Stämme untereinander und barbarische unter die Hellenen und hellenische unter die Barbaren gemischt, so wie diejenigen, über welche die Perser mit Gewalt herrschen, heute auseinandergerissen und durcheinandergeworfen in jämmerlicher Zerstreuung leben. Dies, Kleinias und Megillos, haben wir den sogenannten Staatsmännern und Gesetzgebern sowohl der alten Zeit wie den heutigen vorzuwerfen, damit wir durch die Suche nach den Ursachen hiervon herausfinden, was sie statt dessen hätten anders machen sollen; wie wir ja auch soeben behauptet haben, daß man keine zu großen und auch keine ungemischten Herrschergewalten durch Gesetze schaffen darf, indem man nämlich bedenkt, daß ein Staat frei, verständig und in sich selbst freundschaftlich geeint sein soll, und daß der Gesetzgeber bei seiner Gesetzgebung hierauf sein Augenmerk richten muß. Wir wollen uns aber nicht wundern, wenn wir bereits mehrfach gewisse Ziele aufgestellt und gesagt haben, der Gesetzgeber müsse bei seiner Gesetzgebung darauf sein Auge richten, diese Ziele uns aber nicht jedesmal als dieselben erscheinen; wir müssen vielmehr folgendes bedenken: wenn wir behaupten, man müsse sein

d e 693 a b c

[50] Nämlich Messene; zur Glaubwürdigkeit dieses Hinweises auf einen Konflikt zwischen Sparta und Messene um 490 s. W. P. Wallace, JHS 74, 1954, 32–35, Weil 118 f. und Morrow 71 f.

σωφρονεῖν φῶμεν δεῖν βλέπειν, ἢ πρὸς φρόνησιν ἢ φιλίαν, ὡς ἔσθ' οὗτος ὁ σκοπὸς οὐχ ἕτερος ἀλλ' ὁ αὐτός, καὶ ἄλλα δὴ πολλὰ ἡμᾶς τοιαῦτα ἂν γίγνηται ῥήματα μὴ διαταραττέτω.

ΚΛ. Πειρασόμεθα ποιεῖν οὕτως ἐπανιόντες τοὺς λόγους· καὶ νῦν δὴ τὸ περὶ τῆς φιλίας τε καὶ φρονήσεως καὶ ἐλευθερίας, πρὸς ὅ τι βουλόμενος ἔμελλες λέγειν δεῖν στοχά-
d ζεσθαι τὸν νομοθέτην, λέγε.

ΑΘ. Ἄκουσον δή νυν. Εἰσὶν πολιτειῶν οἷον μητέρες δύο τινές, ἐξ ὧν τὰς ἄλλας γεγονέναι λέγων ἄν τις ὀρθῶς λέγοι, καὶ τὴν μὲν προσαγορεύειν μοναρχίαν ὀρθόν, τὴν δ' αὖ δημοκρατίαν, καὶ τῆς μὲν τὸ Περσῶν γένος ἄκρον ἔχειν, τῆς δὲ ἡμᾶς αἱ δ' ἄλλαι σχεδὸν ἅπασαι, καθάπερ εἶπον, ἐκ τούτων εἰσὶ διαπεποικιλμέναι. Δεῖ δὴ οὖν καὶ ἀναγκαῖον μεταλαβεῖν ἀμφοῖν τούτοιν, εἴπερ ἐλευθερία τ' ἔσται καὶ
e φιλία μετὰ φρονήσεως· ὃ δὴ βούλεται ἡμῖν ὁ λόγος προστάττειν, λέγων ὡς οὐκ ἄν ποτε τούτων πόλις ἄμοιρος γενομένη πολιτευθῆναι δύναιτ' ἂν καλῶς.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Ἡ μὲν τοίνυν τὸ μοναρχικόν, ἡ δὲ τὸ ἐλεύθερον ἀγαπήσασα μειζόνως ἢ ἔδει μόνον, οὐδετέρα τὰ μέτρια κέκτηται τούτων, αἱ δὲ ὑμέτεραι, ἥ τε λακωνικὴ καὶ κρητική, μᾶλλον· Ἀθηναῖοι δὲ καὶ Πέρσαι τὸ μὲν πάλαι οὕτω
694 a πως, τὸ νῦν δὲ ἧττον. Τὰ δ' αἴτια διέλθωμεν· ἢ γάρ;

ΚΛ. Πάντως, εἴ γέ που μέλλομεν δ προυθέμεθα περαίνειν.

ΑΘ. Ἀκούωμεν δή. Πέρσαι γάρ, ὅτε μὲν τὸ μέτριον μᾶλλον δουλείας τε καὶ ἐλευθερίας ἦγον ἐπὶ Κύρου, πρῶτον μὲν ἐλεύθεροι ἐγένοντο, ἔπειτα δὲ ἄλλων πολλῶν δεσπόται.

c 3 ἢ πρὸς A^3 (ᾗ s. v.) : πρὸς AO || 7 πειρασόμεθα AO : πειρασώμεθα (ω ex o) A^cO^4 || d 3 ante ὧν ras. un. litt. in A (cum uno signo) || 5 ante γένος (init. vers.) ras. duar. litt. in A (cum uno signo) || 694 a 3 ἀκούωμεν A et (ω ex o) O^c : ἀκούομεν O || 5 μὲν AO : μὲν αὐτοὶ K^c.

Auge auf das Besonnensein richten oder auf die Einsicht oder die Freundschaft,[51] so ist dies kein verschiedenes, sondern dasselbe Ziel; und wenn noch viele andere Ausdrücke dieser Art vorkommen, so darf uns das nicht verwirren.

Kleinias: Wir wollen versuchen, es damit so zu halten, wenn wir auf diese Erörterung zurückkommen. Was nun die Freundschaft und Einsicht und Freiheit betrifft, so sag uns jetzt, welches Ziel hierbei der Gesetzgeber, wie du gerade sagen wolltest, ins Auge fassen muß. d

III. Persien und Athen: Monarchie und Demokratie

Vorzüge einer Mischverfassung aus Monarchie und Demokratie

Der Athener: So höre denn. Es gibt unter den Verfassungen gleichsam zwei Mütter, von denen man mit Recht sagen könnte, daß die andern aus ihnen entstanden sind, und es ist richtig, wenn man die eine als Monarchie, die andere als Demokratie bezeichnet und *behauptet*, daß die höchste Vollendung der ersteren beim Perservolk und die der letzteren bei uns zu finden ist. Fast alle andern aber sind, wie gesagt, aus diesen durch Mischung hervorgegangen. Nun ist es notwendig und unerläßlich, an diesen beiden teilzuhaben,[52] wenn wirklich Freiheit und Freundschaft im Bunde mit Einsicht herrschen soll. Das ist es also, was uns unsere Rede einschärfen will, e wenn sie behauptet, ein Staat, der daran keinen Anteil hat, könne wohl niemals gut verwaltet werden.

Kleinias: Wie könnte er!

Der Athener: Da nun der eine Staat das monarchische, der andere das freiheitliche Element über Gebühr und ausschließlich hochschätzte, so besitzt keiner der beiden das rechte Maß darin, eure Staaten dagegen, der lakonische und kretische, schon eher; die Athener und Perser besaßen es zwar einstmals in gewissem Grade, doch heute weniger. Die Gründe davon aber wollen wir durchgehen; nicht wahr? 694 a

Kleinias: Auf jeden Fall, wenigstens wenn wir das zu Ende führen wollen, was wir uns vorgenommen haben.

1. *Persien als Beispiel für die Gefahren der extremen Monarchie*

Der Athener: Hören wir also. Als nämlich die Perser zur Zeit des Kyros noch mehr die rechte Mitte zwischen Sklaverei und Freiheit hielten, da wurden sie zuerst selber frei und dann auch

51—52 [Anm. 51–52 s. u. S. 439.]

Ἐλευθερίας γὰρ ἄρχοντες μεταδιδόντες ἀρχομένοις καὶ ἐπὶ τὸ ἴσον ἄγοντες, μᾶλλον φίλοι τε ἦσαν στρατιῶται στρατη-
b γοῖς καὶ προθύμους αὐτοὺς ἐν τοῖς κινδύνοις παρείχοντο· καὶ εἴ τις αὖ φρόνιμος ἦν ἐν αὐτοῖς καὶ βουλεύειν δυνατός, οὐ φθονεροῦ τοῦ βασιλέως ὄντος, διδόντος δὲ παρρησίαν καὶ τιμῶντος τοὺς εἴς τι δυναμένους συμβουλεύειν, κοινὴν τὴν τοῦ φρονεῖν εἰς τὸ μέσον παρείχετο δύναμιν, καὶ πάντα δὴ τότε ἐπέδωκεν αὐτοῖς δι' ἐλευθερίαν τε καὶ φιλίαν καὶ νοῦ κοινωνίαν.

ΚΛ. Ἔοικέν γέ πως τὰ λεγόμενα οὕτω γεγονέναι.

c ΑΘ. Πῇ δὴ οὖν ποτε ἀπώλετο ἐπὶ Καμβύσου καὶ πάλιν ἐπὶ Δαρείου σχεδὸν ἐσώθη; βούλεσθε οἷον μαντείᾳ διανοηθέντες χρώμεθα;

ΚΛ. Φέρει γοῦν ἡμῖν ⟨εἰς⟩ σκέψιν τοῦτο ἐφ' ὅπερ ὡρμήκαμεν.

ΑΘ. Μαντεύομαι δὴ νῦν περί γε Κύρου, τὰ μὲν ἄλλ' αὐτὸν στρατηγόν τε ἀγαθὸν εἶναι καὶ φιλόπολιν, παιδείας δὲ ὀρθῆς οὐχ ἥφθαι τὸ παράπαν, οἰκονομίᾳ τε οὐδὲν τὸν νοῦν προσεσχηκέναι.

ΚΛ. Πῶς δὴ τὸ τοιοῦτον φῶμεν;

d ΑΘ. Ἔοικεν ἐκ νέου στρατεύεσθαι διὰ βίου, ταῖς γυναιξὶν παραδοὺς τοὺς παῖδας τρέφειν. Αἱ δὲ ὡς εὐδαίμονας αὐτοὺς ἐκ τῶν παίδων εὐθὺς καὶ μακαρίους ἤδη γεγονότας καὶ ἐπιδεεῖς ὄντας τούτων οὐδενὸς ἔτρεφον· κωλύουσαι δὲ ὡς οὗσιν ἱκανῶς εὐδαίμοσιν μήτε αὐτοῖς ἐναντιοῦσθαι μηδένα εἰς μηδέν, ἐπαινεῖν τε ἀναγκάζουσαι πάντας τὸ λεγόμενον ἢ πραττόμενον ὑπ' αὐτῶν, ἔθρεψαν τοιούτους τινάς.

b 4 εἴ̈ς τι O^4 (σ s. v.) : εἴ τι O et (εἴ̈ s. v.) A^2 τι A || 6 ἐπέδωκεν K^c: ἀπέδωκεν AO || c 1 ante ἐπὶ eras. in A (cum uno signo) || 4 εἰς σκέψιν cj. Post : σκέψιν AO || τοῦτο AO: τοῦ cj. Badham || 6 μαντεύομαι -d 2 τρέφειν hab. libere Athenaeus, XI, 505 a || 7 φιλόπολιν AO : φιλόπονον Ath. || παιδείας -8 παράπαν hab. Gellius, XIV, 3, 4 || 8 ὀρθῆς οὐχ AO : οὐκ ὀρθῶς Gell. ὀρθῆς οὐδὲ Ath. || post οὐδὲν un. sign. in A (sine ras.).

Herren über viele andere.[53] Denn da die Herrscher den Beherrschten an der Freiheit Anteil gaben und sie zur Gleichheit hinführten, waren die Krieger mit ihren Befehlshabern enger befreundet und zeigten sich kampfesmutiger b in den Gefahren; und wenn es andererseits unter ihnen einen verständigen Mann gab, der Rat zu erteilen fähig war, so konnte er, da der König nicht eifersüchtig war, sondern Redefreiheit gewährte und diejenigen ehrte, die über etwas Rat zu erteilen wußten, die Fähigkeit seines Denkens der Allgemeinheit zugute kommen lassen, und so gedieh alles bei ihnen durch Freiheit, Freundschaft und Gemeinsamkeit der Vernunft.

Kleinias: Jedenfalls scheint sich das, was du da erzählst, ungefähr so zugetragen zu haben.

1.1 *Entartung der persischen Verfassung durch die verkehrte Erziehung der Könige*

Der Athener: Wieso ging denn c das nun unter Kambyses zugrunde und lebte unter Dareios wieder einigermaßen auf? Wollt ihr, daß wir uns beim Nachdenken hierüber gleichsam einer Art Seherkunst bedienen?

Kleinias: Wenigstens hilft es uns bei der Betrachtung dessen,[54] wozu wir uns aufgemacht haben.

Der Athener: So prophezeie ich also jetzt über Kyros, daß er im übrigen zwar ein guter Feldherr war und seinen Staat liebte, daß er sich aber mit richtiger Erziehung überhaupt nicht befaßt und der Verwaltung seines Hauswesens überhaupt keine Beachtung geschenkt hat.

Kleinias: Wie können wir denn so etwas behaupten?

Der Athener: Er scheint von Jugend an sein ganzes Leben d hindurch im Felde gewesen zu sein, wobei er den Frauen seine Kinder zur Erziehung überließ. Diese aber erzogen sie so, als ob sie gleich von Kind an glücklich und bereits göttergleiche Wesen seien und nichts hierzu entbehren müßten; und indem sie verhinderten, daß ihnen, da sie ja vollkommen glücklich seien, irgend jemand auch nur in irgendeinem Punkt entgegentrat, und indem sie alle nötigten, das zu loben, was jene sagten oder taten, erzogen sie sie zu solchen Menschen.

[53] Vgl. 687 a 7/8 und XII 962 e 5/6.

[54] Die Übersetzung folgt dem von Post I 38 vorgeschlagenen Text ⟨εἰς⟩ σκέψιν τούτο⟨υ⟩. Des Places übernimmt (versehentlich?) nur die Einfügung von εἰς, die aber ohne Änderung von τοῦτο in τούτου kaum einen Sinn ergibt.

ΚΛ. Καλήν, ὡς ἔοικας, τροφὴν εἴρηκας.

e ΑΘ. Γυναικείαν μὲν οὖν βασιλίδων γυναικῶν νεωστὶ γεγονυιῶν πλουσίων, καὶ ἐν ἀνδρῶν ἐρημίᾳ, διὰ τὸ μὴ σχολάζειν ὑπὸ πολέμων καὶ πολλῶν κινδύνων, τοὺς παῖδας τρεφουσῶν.

ΚΛ. Ἔχει γὰρ λόγον.

ΑΘ. Ὁ δὲ πατήρ γε αὐτοῖς αὖ ποίμνια μὲν καὶ πρόβατα καὶ ἀγέλας ἀνδρῶν τε καὶ ἄλλων πολλῶν πολλὰς ἐκτᾶτο,
695 a αὐτοὺς δὲ οἷς ταῦτα παραδώσειν ἔμελλεν ἠγνόει τὴν πατρῴαν οὐ παιδευομένους τέχνην, οὖσαν περσικήν — ποιμένων ὄντων Περσῶν, τραχείας χώρας ἐκγόνων — σκληρὰν καὶ ἱκανὴν ποιμένας ἀπεργάζεσθαι μάλα ἰσχυροὺς καὶ δυναμένους θυραυλεῖν καὶ ἀγρυπνεῖν καὶ εἰ στρατεύεσθαι δέοι στρατεύεσθαι· διεφθαρμένην δὲ παιδείαν ὑπὸ τῆς λεγομένης εὐδαιμονίας τὴν μηδικὴν περιεῖδεν ὑπὸ γυναικῶν τε καὶ εὐνούχων παιδευθέντας αὐτοῦ τοὺς ὑεῖς, ὅθεν
b ἐγένοντο οἵους ἦν αὐτοὺς εἰκὸς γενέσθαι, τροφῇ ἀνεπιπλήκτῳ τραφέντας. Παραλαβόντες δ' οὖν οἱ παῖδες τελευτήσαντος Κύρου τρυφῆς μεστοὶ καὶ ἀνεπιπληξίας, πρῶτον μὲν τὸν ἕτερον ἄτερος ἀπέκτεινε τῷ ἴσῳ ἀγανακτῶν, μετὰ δὲ τοῦτο αὐτὸς μαινόμενος ὑπὸ μέθης τε καὶ ἀπαιδευσίας τὴν ἀρχὴν ἀπώλεσεν ὑπὸ Μήδων τε καὶ τοῦ λεγομένου τότε εὐνούχου, καταφρονήσαντος τῆς Καμβύσου μωρίας.

c ΚΛ. Λέγεται δὴ ταῦτά γε, καὶ ἔοικεν σχεδὸν οὕτω πως γεγονέναι.

ΑΘ. Καὶ μὴν καὶ πάλιν εἰς Πέρσας ἐλθεῖν τὴν ἀρχὴν διὰ Δαρείου καὶ τῶν ἑπτὰ λέγεταί που.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Θεωρῶμεν δὴ συνεπόμενοι τῷ λόγῳ. Δαρεῖος γὰρ βασιλέως οὐκ ἦν ὑός, παιδείᾳ τε οὐ διατρυφώσῃ τεθραμμένος, ἐλθὼν δ' εἰς τὴν ἀρχὴν καὶ λαβὼν αὐτὴν ἕβδομος, διείλετο ἑπτὰ μέρη τεμόμενος, ὧν καὶ νῦν ἔτι σμικρὰ ὀνεί-

695 b 1 αὐτοὺς εἰκὸς A : εἰκὸς αὐτοὺς O.

Kleinias: Eine schöne Erziehung, scheint es, hast du uns da geschildert!

Der Athener: Eine Weibererziehung vielmehr durch kö- e
nigliche Frauen, die kurz zuvor reich geworden waren und ohne die Männer, da diese infolge von Kriegen und mancherlei Gefahren keine Zeit dazu hatten, die Kinder aufzogen.

Kleinias: Das ist logisch.

Der Athener: Ihr Vater aber erwarb ihnen Schafherden und Rinder und große Scharen von Menschen und von vielen andern Gütern; er bemerkte aber dabei nicht, daß diejenigen, denen er das zu übergeben gedachte, nicht in der 695 a
väterlichen Lebensweise erzogen wurden, der persischen nämlich, welche, da die Perser Hirten und Sprößlinge eines rauhen Bodens waren, hart war und dazu geeignet, recht kräftige Hirten aus ihnen zu machen, die imstande wären, im Freien zu leben, auf Schlaf zu verzichten und, wenn nötig, zu Felde zu ziehen; sondern er sah darüber hinweg, daß seine Söhne eine durch das sogenannte Glück verdorbene Erziehung, nämlich die medische, durch Frauen und Eunuchen erhielten, wodurch sie zu solchen Männern wurden, wie zu erwarten war, da sie eine Erziehung ohne b
Zucht genossen.[55] Als nun nach Kyros' Tod seine Söhne, voller Verweichlichung und Zuchtlosigkeit, die Herrschaft übernommen hatten, da tötete zuerst der eine den andern aus Verärgerung darüber, daß dieser ihm gleichgestellt war; danach verlor dieser selbst, toll geworden infolge seiner Trunksucht und falschen Erziehung, seine Herrschaft durch die Meder und den 'Eunuchen'[56], wie man ihn damals nannte, der den Kambyses wegen seiner Verrücktheit verachtete.

Kleinias: Das erzählt man allerdings, und so etwa scheint c
es sich wohl zugetragen zu haben.

Der Athener: Man erzählt aber auch, daß die Herrschaft durch Dareios und die Sieben [57] wieder an die Perser kam.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Betrachten wir also, unserer Erzählung folgend, das Weitere. Dareios war nämlich kein Königssohn und hatte keine verweichlichende Erziehung erhalten; und nachdem er zur Herrschaft gelangt und sie als einer von sieben übernommen hatte, teilte er das Reich in sieben Teile,

[55] Vgl. die Erziehung des Tyrannen rep. IX 572 d ff.

[56] Der Magier Gaumata, der sich für den von seinem Bruder Kambyses ermordeten Kyrossohn Bardya (Mardos genannt bei Aischylos Pers. 774, Smerdis bei Herodot III 30, Tanyoxarkes bei Ktesias FGH 688 F 9 und 13) ausgab und die Macht an sich riß.

[57] [Anm. 57 s. u. S. 439.]

ρατα λέλειπται, καὶ νόμους ἠξίου θέμενος οἰκεῖν ἰσότητα
d κοινήν τινα εἰσφέρων, καὶ τὸν τοῦ Κύρου δασμόν, ὃν ὑπέσχετο Πέρσαις, εἰς τὸν νόμον ἐνέδει, φιλίαν πορίζων καὶ κοινωνίαν πᾶσιν Πέρσαις, χρήμασι καὶ δωρεαῖς τὸν Περσῶν δῆμον προσαγόμενος· τοιγαροῦν αὐτῷ τὰ στρατεύματα μετ' εὐνοίας προσεκτήσατο χώρας οὐκ ἐλάττους ὧν κατέλιπε Κῦρος. Μετὰ δὲ Δαρεῖον ὁ τῇ βασιλικῇ καὶ τρυφώσῃ πάλιν παιδευθεὶς παιδείᾳ Ξέρξης — « Ὦ Δαρεῖε, » εἰπεῖν ἐστιν δικαιότατον ἴσως, « ὃς τὸ Κύρου κακὸν οὐκ ἔμαθες, ἐθρέψω
e δὲ Ξέρξην ἐν τοῖς αὐτοῖς ἤθεσιν ἐν οἷσπερ Κῦρος Καμβύσην » — ὁ δέ, ἅτε τῶν αὐτῶν παιδειῶν γενόμενος ἔκγονος, παραπλήσια ἀπετέλεσεν τοῖς Καμβύσου παθήμασιν· καὶ σχεδὸν ἔκ γε τοσούτου βασιλεὺς ἐν Πέρσαις οὐδείς πω μέγας ἐγγέγονεν ἀληθῶς, πλήν γε ὀνόματι. Τὸ δ' αἴτιον οὐ τύχης, ὡς ὁ ἐμὸς λόγος, ἀλλ' ὁ κακὸς βίος ὃν οἱ τῶν
696a διαφερόντως πλουσίων καὶ τυράννων παῖδες τὰ πολλὰ ζῶσιν· οὐ γὰρ μή ποτε γένηται παῖς καὶ ἀνὴρ καὶ γέρων ἐκ ταύτης τῆς τροφῆς διαφέρων πρὸς ἀρετήν. Ἃ δή, φαμέν, τῷ νομοθέτῃ σκεπτέον, καὶ ἡμῖν δὲ ἐν τῷ νῦν παρόντι. Δίκαιον μήν, ὦ Λακεδαιμόνιοι, τοῦτό γε τῇ πόλει ὑμῶν ἀποδιδόναι, ὅτι πενίᾳ καὶ πλούτῳ καὶ ἰδιωτείᾳ καὶ βασιλείᾳ διαφέρουσαν οὐδ' ἡντινοῦν τιμὴν καὶ τροφὴν νέμετε, ἃς μὴ
b τὸ κατ' ἀρχὰς ὑμῖν θεῖον παρὰ θεοῦ διεμαντεύσατό τινος. Οὐ γὰρ δὴ δεῖ κατὰ πόλιν γε εἶναι τὰς τιμὰς ὑπερεχούσας, ὅτι τίς ἐστιν πλούτῳ διαφέρων, ἐπεὶ οὐδ' ὅτι ταχὺς ἢ καλὸς ἢ ἰσχυρὸς ἄνευ τινὸς ἀρετῆς, οὐδ' ἀρετῆς ἧς ἂν σωφροσύνη ἀπῇ.

ΜΕ. Πῶς τοῦτο, ὦ ξένε, λέγεις;

ΑΘ. Ἀνδρεία που μόριον ἀρετῆς ἕν;

ΜΕ. Πῶς γὰρ οὔ;

d 1 κοινήν τινα A : τινα κοινὴν O || 3 τὸν O : τῶν A || 8 ὃς AO : ὡς K^c || **e** 5 ἐγγέγονεν A : γέγονεν OK^c || 6 ὁ ἐμὸς A et (ἐμὸς s. v.) O^4 : οὑμὸς A^2 (οὑ s. v.) ὁ O.

wovon auch jetzt noch schwache, traumähnliche Spuren geblieben sind, und wollte es durch Gesetze verwalten, indem er eine Art allgemeine Gleichheit einführte, und den d
Tribut, den Kyros den Persern versprochen hatte, nahm er in sein Gesetzeswerk auf, wodurch er Freundschaft und Verbundenheit unter allen Persern hervorrief und mit Geldspenden und Geschenken das Volk der Perser für sich gewann. Darum erwarben ihm seine Heere mit treuer Ergebenheit nicht weniger Länder hinzu, als ihm Kyros hinterlassen hatte. Nach Dareios aber hat Xerxes, der wieder die verweichlichende Erziehung der Königssöhne erhalten hatte – „Ach, Dareios", kann man wohl mit vollem Recht sagen, „der du das Unglück des Kyros nicht begriffen hast, sondern den Xerxes in denselben Gewohnheiten aufgezogen hast wie e
Kyros den Kambyses!" –, dieser also hat als Zögling derselben Erziehung ähnliche Schicksale wie Kambyses erlitten; und seit dieser langen Zeit hat es unter den Persern kaum noch einen wahrhaft großen König gegeben, es sei denn dem Titel nach. Schuld daran ist aber nicht der Zufall, wie meine Rede zeigt, sondern das schlechte Leben, das die Söhne von übermäßig reichen Leuten und von Tyrannen 696 a
gewöhnlich führen; denn schwerlich wird je aus einer solchen Erziehung ein Jüngling, Mann oder Greis von übermäßiger Tüchtigkeit hervorgehen. Darauf also, behaupten wir, muß der Gesetzgeber achten und auch wir im gegenwärtigen Augenblick. Die Gerechtigkeit erfordert allerdings, ihr Lakedaimonier, das wenigstens eurem Staat zuzugeben, daß ihr weder der Armut noch dem Reichtum, weder dem Privatstand noch dem Königtum irgendeine besondere Ehre oder Erziehung zuweist, die euch nicht das göttliche Wesen[58], dem ihr eure Anfänge verdankt, auf Eingebung eines Gottes hin kundge- b
tan hat. Denn in einem Staat darf es keine überragenden Ehren geben, weil jemand durch Reichtum hervorragt, und ebensowenig, weil er schnell oder schön oder kräftig ist, ohne dabei irgendeine Tugend zu besitzen, ja nicht einmal für eine Tugend, der die Besonnenheit abgeht.[59]

1.2 *Die Hierarchie der Güter und Ehren*

Megillos: Wie meinst du das, Fremder?

Der Athener: Tapferkeit ist doch ein Teil der Tugend?

Megillos: Ohne Zweifel.

[58] Lykurg (vgl. 691 e 2).
[59] Vgl. IV 715 b 7–c 2.

ΑΘ. Δίκασον τοίνυν αὐτὸς τὸν λόγον ἀκούσας εἴ σοι δέξαι᾽ ἂν σύνοικον ἢ γείτονα εἶναί τινα σφόδρα μὲν ἀνδρεῖον, μὴ σώφρονα δὲ ἀλλ᾽ ἀκόλαστον.

c ΜΕ. Εὐφήμει.

ΑΘ. Τί δέ; τεχνικὸν μὲν καὶ περὶ ταῦτα σοφόν, ἄδικον δέ;

ΜΕ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Ἀλλὰ μήν τό γε δίκαιον οὐ φύεται χωρὶς τοῦ σωφρονεῖν.

ΜΕ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Οὐδὲ μὴν ὅν γε σοφὸν ἡμεῖς νυνδὴ προυθέμεθα, τὸν τὰς ἡδονὰς καὶ λύπας κεκτημένον συμφώνους τοῖς ὀρθοῖς λόγοις καὶ ἑπομένας.

ΜΕ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΑΘ. Ἔτι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα τῶν ἐν ταῖς πόλεσιν
d τιμήσεων ἕνεκα, ποῖαί τε ὀρθαὶ καὶ μὴ γίγνονται ἑκάστοτε.

ΜΕ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Σωφροσύνη ἄνευ πάσης τῆς ἄλλης ἀρετῆς ἐν ψυχῇ τινι μεμονωμένη τίμιον ἢ ἄτιμον γίγνοιτ᾽ ἂν κατὰ δίκην;

ΜΕ. Οὐκ ἔχω ὅπως εἴπω.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἴρηκάς γε μετρίως· εἰπὼν γὰρ δὴ ὧν ἠρόμην ὁποτερονοῦν, παρὰ μέλος ἔμοιγ᾽ ἂν δοκεῖς φθέγξασθαι.

ΜΕ. Καλῶς τοίνυν γεγονὸς ἂν εἴη.

ΑΘ. Εἶέν· τὸ μὲν δὴ πρόσθημα ὧν τιμαί τε καὶ ἀτιμίαι
e οὐ λόγου, ἀλλά τινος μᾶλλον ἀλόγου σιγῆς, ἄξιον ἂν εἴη.

ΜΕ. Σωφροσύνην μοι φαίνῃ λέγειν.

ΑΘ. Ναί. Τὸ δέ γε τῶν ἄλλων πλεῖστα ἡμᾶς ὠφελοῦν μετὰ τῆς προσθήκης μάλιστ᾽ ἂν τιμώμενον ὀρθότατα τιμῷτο, καὶ τὸ δεύτερον δευτέρως· καὶ οὕτω δὴ κατὰ τὸν ἑξῆς λόγον τὰς ἐφεξῆς τιμὰς λαγχάνον ἕκαστον ὀρθῶς ἂν λαγχάνοι.

696 b 10 δέξαιο A^2 (ο s. v.) et (sine acc.) O : δέξαι A || **d** 1 μὴ s. v. A^cO^4 : om. AO || 3 ἐν A et s. v. O^4 : om. O || 8 post τοίνυν (init. vers.) duo signa in A || 9 ὧν **A** et i. m. O^4 : om. O.

Der Athener: Entscheide nun selbst, nachdem du meine Rede gehört hast, ob du jemanden zum Hausgenossen oder Nachbarn haben möchtest, der zwar sehr tapfer, aber nicht besonnen, sondern zügellos ist.

Megillos: Schweig von so etwas! c

Der Athener: Und weiter: einen Fachmann, der auf seinem Gebiet geschickt ist, aber ungerecht?

Megillos: Auf keinen Fall!

Der Athener: Nun kann aber Gerechtigkeit doch nicht ohne Besonnenheit entstehen.

Megillos: Wie könnte sie!

Der Athener: Und gewiß auch nicht der Weise, den wir vorhin [60] herausgestellt haben, dessen Lust- und Schmerzgefühle mit den richtigen Vernunftgrundsätzen in Einklang stehen und ihnen folgen.

Megillos: Gewiß nicht.

Der Athener: Auch folgendes wollen wir noch betrachten hinsichtlich der Ehrungen in den Staaten, *um zu erkennen,* welche jeweils berechtigt sind und welche nicht.[61] d

Megillos: Was denn?

Der Athener: Wird die Besonnenheit, wenn sie ohne die gesamte übrige Tugend in einer Seele vereinzelt wohnt, mit Recht Ehre verdienen oder nicht?

Megillos: Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Der Athener: Und doch hast du damit treffend geantwortet. Denn ob du nun so oder so auf meine Frage geantwortet hättest: du hättest dich in jedem Fall, scheint mir, unpassend ausgedrückt.

Megillos: So hätte sich das ja schön gefügt.

Der Athener: Mag sein. Der bloße Zusatz freilich zu Dingen, denen Ehre oder Mißbilligung gebührt, ist wohl keines Wortes wert, sondern verdient eher ein wortloses e Schweigen.

Megillos: Du meinst offenbar die Besonnenheit.

Der Athener: Ja. Was aber von den übrigen Dingen uns in Verbindung mit diesem Zusatz den meisten Nutzen bringt, dem dürfte wohl mit größtem Recht die höchste Ehre zuerkannt werden, dem Zweiten aber die zweithöchste; und wenn so jedes in entsprechender Folge die nächstfolgende Ehre erhält, so würde jedes die ihm gebührende erhalten.

[60] Vgl. 689 a–c.

[61] Die richtige Verteilung der 'Ehren' bildet eine wesentliche Voraussetzung einer guten Staatsverfassung; vgl. IV 707 b 2/3 und die entsprechenden Bemerkungen I 631 e 2/3. 632 b 7/8; V 738 e 2–5; VI 757 c 3–5 u. ö.

697 a ΜΕ. Ἔχει ταύτῃ.

ΑΘ. Τί οὖν; οὐ νομοθέτου καὶ ταῦτα αὖ φήσομεν εἶναι διανέμειν;

ΜΕ. Καὶ μάλα.

ΑΘ. Βούλει δὴ τὰ μὲν ἅπαντα καὶ ἐφ' ἕκαστον ἔργον καὶ κατὰ σμικρὰ ἐκείνῳ δῶμεν νεῖμαι, τὸ δὲ τριχῇ διελεῖν, ἐπειδὴ νόμων ἐσμὲν καὶ αὐτοί πως ἐπιθυμηταί, πειραθῶμεν, διατεμεῖν χωρὶς τά τε μέγιστα καὶ δεύτερα καὶ τρίτα;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Λέγομεν τοίνυν ὅτι πόλιν, ὡς ἔοικεν, τὴν μέλλουσαν
b σῴζεσθαί τε καὶ εὐδαιμονήσειν εἰς δύναμιν ἀνθρωπίνην δεῖ καὶ ἀναγκαῖον τιμάς τε καὶ ἀτιμίας διανέμειν ὀρθῶς. Ἔστιν δὲ ὀρθῶς ἄρα τιμιώτατα μὲν καὶ πρῶτα τὰ περὶ τὴν ψυχὴν ἀγαθὰ κεῖσθαι, σωφροσύνης ὑπαρχούσης αὐτῇ, δεύτερα δὲ τὰ περὶ τὸ σῶμα καλὰ καὶ ἀγαθά, καὶ τρίτα τὰ περὶ τὴν οὐσίαν καὶ χρήματα λεγόμενα· τούτων δὲ ἂν ἐκτός τις βαίνῃ νομοθέτης ἢ πόλις, εἰς τιμὰς ἢ χρήματα προάγουσα
c ἥ τι τῶν ὑστέρων εἰς τὸ πρόσθεν τιμαῖς τάττουσα, οὔθ' ὅσιον οὔτε πολιτικὸν ἂν δρῴη πρᾶγμα. Εἰρήσθω ταῦτα ἢ πῶς ἡμῖν;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν εἰρήσθω σαφῶς.

ΑΘ. Ταῦτα μὲν τοίνυν ἡμᾶς ἐπὶ πλέον ἐποίησεν εἰπεῖν ἡ Περσῶν περὶ διάσκεψις τῆς πολιτείας· ἀνευρίσκομεν δὲ ἔτη ἐπὶ ἔτη χείρους αὐτοὺς γεγονότας, τὴν δὲ αἰτίαν φαμέν, ὅτι τὸ ἐλεύθερον λίαν ἀφελόμενοι τοῦ δήμου, τὸ δεσποτικὸν δ' ἐπαγαγόντες μᾶλλον τοῦ προσήκοντος, τὸ φίλον ἀπώλεσαν
d καὶ τὸ κοινὸν ἐν τῇ πόλει. Τούτου δὲ φθαρέντος, οὔθ' ἡ τῶν ἀρχόντων βουλὴ ὑπὲρ ἀρχομένων καὶ τοῦ δήμου βουλεύεται, ἀλλ' ἕνεκα τῆς αὑτῶν ἀρχῆς, ἄν τι καὶ σμικρὸν πλέον ἑκά-

697 a 10 λέγομεν -**c** 2 πρᾶγμα hab. Stobaeus, IV, 1, 126 (75, 4-14 H.) || λέγομεν OK^{c} Stob. : λέγωμεν A || **b** 7 ἢ χρήματα AO : χρήματα Stob. || **c** 7 ἔτη ἐπὶ ἔτη scripsi auctore Wagner : ἐπὶ ἐπὶ ἔτι A (sed alt. ἐπὶ punctis, prius linea subjecta notavit A^{c}) et O (sed prius ἐπὶ p. n.).

Megillos: So ist es. 697 a

Der Athener: Wie also? Werden wir es nicht für die Pflicht eines Gesetzgebers erklären, auch diese Ehren zu verteilen?

Megillos: Unbedingt.

Der Athener: Willst du nun, daß wir es ihm anheimstellen, dies alles auf die einzelnen Handlungen und bis ins kleinste zu verteilen, während wir selbst, da ja auch unser Streben gewissermaßen auf Gesetze gerichtet ist, eine Dreiteilung vorzunehmen versuchen, indem wir das Größte und das Zweite und das Dritte voneinander scheiden?

Megillos: Auf jeden Fall.

Der Athener: Wir erklären also, daß offensichtlich jeder Staat, der Bestand haben und glücklich sein soll, soweit es b Menschen möglich ist, notwendig und unbedingt Ehre und Unehre richtig verteilen muß. 'Richtig' heißt, daß als die wertvollsten und ersten Güter die Güter der Seele gelten, wenn dieser die Besonnenheit innewohnt, als die zweiten die Vorzüge und Güter des Leibes und als die dritten die sogenannten Güter des Besitzes und des Vermögens.[62] Wenn aber ein Gesetzgeber oder ein Staat davon abgeht, indem er entweder den Reichtum nach vorn rückt und ihm zu Ehren verhilft oder eines der nachfolgenden Güter durch Ehrungen in einen vorderen Rang versetzt, so würde er damit eine c Tat begehen, die weder fromm noch die eines Staatsmanns wäre. Soll dies als unsere Behauptung gelten oder wie?

Megillos: Ja, das sei hiermit ganz deutlich ausgesprochen.

1.3 *Zusammenfassung: Der persische Despotismus zerstörte die Eintracht im Staat*

Der Athener: Dies ausführlicher zu erörtern, dazu hat uns also die Betrachtung der Verfassung der Perser veranlaßt. Nun finden wir, daß es mit diesen von Jahr zu Jahr schlimmer wurde; die Ursache davon sehen wir darin, daß sie dem Volk die Freiheit zu sehr entzogen und die Herrscherwillkür über Gebühr steigerten und dadurch das Gefühl der Freundschaft und Gemeinschaft im Staat beseitigten. Ist dies aber geschwunden, dann faßt einerseits der d Rat der Herrschenden seine Beschlüsse nicht zum Wohle der Beherrschten und des Volkes, sondern der eigenen Herrschaft

[62] Zu dieser Dreiteilung, die bereits Gorg. 477 b begegnet und später weithin kanonische Geltung erlangt hat (z. B. Aristoteles, Eth. Nic. I 8, 1098 b 12; Cicero, off. III 28) vgl. noch IV 717 c 3/4. 724 a 7–9 und bes. V 726 a–729 a. 743 e 1–6; IX 870 b 2–6 (s. auch I A. 18).

στοτε ἡγῶνται ἔσεσθαί σφισιν, ἀναστάτους μὲν πόλεις, ἀνάστατα δὲ ἔθνη φίλια πυρὶ καταφθείραντες, ἐχθρῶς τε καὶ ἀνηλεήτως μισοῦντες μισοῦνται· ὅταν τε εἰς χρείαν τοῦ μάχεσθαι περὶ ἑαυτῶν τοὺς δήμους ἀφικνῶνται, οὐδὲν κοινὸν ἐν αὐτοῖς αὖ μετὰ προθυμίας τοῦ ἐθέλειν κινδυνεύειν καὶ
e μάχεσθαι ἀνευρίσκουσιν, ἀλλὰ κεκτημένοι μυριάδας ἀπεράντους λογισμῷ, ἀχρήστους εἰς πόλεμον πάσας κέκτηνται, καὶ καθάπερ ἐνδεεῖς ἀνθρώπων μισθούμενοι, ὑπὸ μισθωτῶν καὶ ὀθνείων ἀνθρώπων ἡγοῦνται ποτε σωθήσεσθαι. Πρὸς δὲ
698 a τούτοις ἀμαθαίνειν ἀναγκάζονται, λέγοντες ἔργοις ὅτι λῆρος πρὸς χρυσόν τε καὶ ἄργυρόν ἐστιν ἑκάστοτε τὰ λεγόμενα τίμια καὶ καλὰ κατὰ πόλιν.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὰ μὲν δὴ περί γε Περσῶν, ὡς οὐκ ὀρθῶς τὰ νῦν διοικεῖται διὰ τὴν σφόδρα δουλείαν τε καὶ δεσποτείαν, τέλος ἐχέτω.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὰ δὲ περὶ τῆς ἀττικῆς αὖ πολιτείας τὸ μετὰ τοῦτο ὡσαύτως ἡμᾶς διεξελθεῖν χρεών, ὡς ἡ παντελὴς καὶ ἀπὸ
b πασῶν ἀρχῶν ἐλευθερία τῆς μέτρον ἐχούσης ἀρχῆς ὑφ' ἑτέρων οὐ σμικρῷ χείρων· ἡμῖν γὰρ κατ' ἐκεῖνον τὸν χρόνον, ὅτε ἡ Περσῶν ἐπίθεσις τοῖς Ἕλλησιν, ἴσως δὲ σχεδὸν ἅπασιν τοῖς τὴν Εὐρώπην οἰκοῦσιν, ἐγίγνετο, πολιτεία τε ἦν παλαιὰ καὶ ἐκ τιμημάτων ἀρχαί τινες τεττάρων, καὶ δεσπότις ἐνῆν τις αἰδώς, δι' ἣν δουλεύοντες τοῖς τότε νόμοις ζῆν ἠθέλομεν. Καὶ πρὸς τούτοις δὴ τὸ μέγεθος τοῦ στόλου κατά τε γῆν καὶ κατὰ θάλατταν γενόμενον, φόβον ἄπορον ἐμβαλόν, δουλείαν
c ἔτι μείζονα ἐποίησεν ἡμᾶς τοῖς τε ἄρχουσιν καὶ τοῖς νόμοις

d 4 σφίσιν A et (σι s. v.) O^3 : σφίν O || 6 ἀνηλεήτως AO : ἀνελεήτως (pr. ε ex η) O^c ἀνηλεῶς (η et comp. ῶς s. v.) O^4 || μισοῦνται ὅταν fec. A^c (νται ὅτ' ἄν e. v.) || **698 a** 9 τῆς cj. England : τὴν τῆς AO || **b** 1 ἀρχῆς om. O || 2 χείρων A et (ω ex ο) O^4 : χεῖρον O || ἡμῖν -**c** 3 φιλία hab. Aristides, II, 365 D || **c** 1 τε AO^c Arist. : τότε O (sed τό p. n. O^4).

zuliebe; wenn sie auch nur einen kleinen Vorteil jeweils daraus zu gewinnen hoffen, vernichten sie Städte, vernichten sie befreundete Völker mit Feuer, und so hassen sie und werden gehaßt mit feindseligem und unerbittlichem Haß; wenn sie andererseits in die Notlage kommen, daß die Völker für sie kämpfen müssen, dann finden sie keinen Gemeinsinn bei ihnen, der mit der Bereitschaft gepaart wäre, sich willig in Gefahren und Kämpfe zu wagen; sondern obwohl sie unzählige Tausende von Leuten besitzen, e
sind doch diese alle zum Krieg unbrauchbar, und als ob es ihnen an Menschen fehlte, mieten sie sich Leute und hoffen von Söldnern und ausländischen Menschen gerettet zu werden. Außerdem verfallen sie dadurch unvermeidlich in den Unsinn, daß sie durch ihre Taten bekunden, das, was im Staat für ehrenwert und schön gilt, das sei, mit Gold und 698 a
Silber verglichen, allemal ein leeres Geschwätz.

Megillos: Allerdings.

Der Athener: Was nun die Perser angeht, so soll der Nachweis, daß ihr Reich gegenwärtig wegen der übermäßigen Knechtschaft und Despotie nicht richtig verwaltet wird, hiermit sein Ende haben.

Megillos: Gewiß.

2. *Athen als Beispiel für die Gefahren der extremen Demokratie*

Der Athener: Was dagegen die attische Verfassung betrifft, so müssen wir danach in derselben Weise darlegen, daß die vollkommene und von allen Obrigkeiten unabhängige Freiheit[63] der maßhaltenden Beherrschung durch andere um nicht we- b
niges nachsteht. Denn[64] wir hatten

2.1 *Athens Größe zur Zeit der Perserkriege*

zu jener Zeit, als der Angriff der Perser auf die Hellenen und vielleicht auf fast alle Bewohner Europas erfolgte, noch eine aus alter Zeit stammende Verfassung[65] und Obrigkeiten aufgrund von vier Vermögensklassen, und in uns wohnte als Gebieterin eine gewisse Ehrfurcht, durch die wir bereit waren, im Gehorsam gegen die damals bestehenden Gesetze zu leben. Zudem bewirkte die Größe des Heereszuges zu Lande und zu Wasser, indem sie uns eine ausweglose Furcht einjagte, daß wir in noch größerer Unterwürfigkeit den Obrigkeiten und den Gesetzen c

[63] Vgl. deren Schilderung rep. VIII 562 b–563 e.
[64] Zum folgenden vgl. auch Menex. 238 c–241 c.
[65] Nämlich die solonische Verfassung.

δουλεῦσαι, καὶ διὰ πάντα ταῦθ' ἡμῖν συνέπεσε πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς σφόδρα φιλία. Σχεδὸν γὰρ δέκα ἔτεσιν πρὸ τῆς ἐν Σαλαμῖνι ναυμαχίας ἀφίκετο Δᾶτις Περσικὸν στόλον ἄγων, πέμψαντος Δαρείου διαρρήδην ἐπί τε Ἀθηναίους καὶ Ἐρετριᾶς, ἐξανδραποδισάμενον ἀγαγεῖν, θάνατον αὐτῷ προειπὼν μὴ πράξαντι ταῦτα. Καὶ ὁ Δᾶτις τοὺς μὲν Ἐρετριᾶς ἔν τινι
d βραχεῖ χρόνῳ παντάπασιν κατὰ κράτος τε εἶλεν μυριάσι συχναῖς, καί τινα λόγον εἰς τὴν ἡμετέραν πόλιν ἀφῆκεν φοβερόν, ὡς οὐδεὶς Ἐρετριῶν αὐτὸν ἀποπεφευγὼς εἴη· συνάψαντες γὰρ ἄρα τὰς χεῖρας σαγηνεύσαιεν πᾶσαν τὴν Ἐρετρικὴν οἱ στρατιῶται τοῦ Δάτιδος. Ὁ δὴ λόγος, εἴτ' ἀληθὴς εἴτε καὶ ὅπῃ ἀφίκετο, τούς τε ἄλλους Ἕλληνας καὶ δὴ καὶ Ἀθηναίους ἐξέπληττεν, καὶ πρεσβευομένοις αὐτοῖς
e πανταχόσε βοηθεῖν οὐδεὶς ἤθελεν πλήν γε Λακεδαιμονίων· οὗτοι δὲ ὑπό τε τοῦ πρὸς Μεσσήνην ὄντος τότε πολέμου καὶ εἰ δή τι διεκώλυεν ἄλλο αὐτούς — οὐ γὰρ ἴσμεν λεγόμενον — ὕστεροι δ' οὖν ἀφίκοντο τῆς ἐν Μαραθῶνι μάχης γενομένης μιᾷ ἡμέρᾳ. Μετὰ δὲ τοῦτο παρασκευαί τε μεγάλαι λεγόμεναι καὶ ἀπειλαὶ ἐφοίτων μυρίαι παρὰ βασιλέως. Προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου, Δαρεῖος μὲν τεθνάναι ἐλέχθη, νέος δὲ καὶ σφοδρὸς ὁ υἱὸς αὐτοῦ παρειληφέναι τὴν ἀρχὴν καὶ οὐδαμῶς
699 a ἀφίστασθαι τῆς ὁρμῆς. Οἱ δὲ Ἀθηναῖοι πᾶν τοῦτο ᾤοντο ἐπὶ σφᾶς αὐτοὺς παρασκευάζεσθαι διὰ τὸ Μαραθῶνι γενόμενον, καὶ ἀκούοντες Ἄθω τε διορυττόμενον καὶ Ἑλλήσποντον ζευγνύμενον καὶ τὸ τῶν νεῶν πλῆθος, ἡγήσαντο οὔτε κατὰ γῆν σφίσιν εἶναι σωτηρίαν οὔτε κατὰ θάλατταν· οὔτε γὰρ βοηθήσειν αὐτοῖς οὐδένα — μεμνημένοι ὡς οὐδ' ὅτε τὸ πρότερον ἦλθον καὶ τὰ περὶ Ἐρέτριαν διεπράξαντο, σφίσι γε οὐδεὶς τότε ἐβοήθησεν οὐδ' ἐκινδύνευσεν συμμαχόμενος· ταὐ-
b τὸν δὴ προσεδόκων καὶ τότε γενήσεσθαι τό γε κατὰ γῆν — καὶ

c 2 πάντα ταῦθ' A Π i. m. O⁴ : ταῦτα πάνθ' O Arist. ‖ 3 σφοδρὰ cj. Aldina ‖ e 4 ὕστεροι A et (ι s. v.) O⁴ : ὕστερον O ‖ 699 a 3 Ἄθω Kᶜ : Ἄθων AO ‖ 6 πρότερον A : πρῶτον O ‖ 7 σφίσι A : σφισι (σι s. v.) O³ σφι O.

gehorchten, und aus all diesen Gründen erfaßte uns ein starkes Gefühl gegenseitiger Freundschaft. Denn ungefähr zehn Jahre vor der Seeschlacht bei Salamis kam Datis mit einem persischen Heer, den Dareios ausdrücklich gegen die Athener und die Eretrier gesandt hatte, um sie als Sklaven wegzuführen, wobei er ihn mit dem Tode bedrohte, falls er das nicht ausführe. Und wirklich bezwang Datis die Eretrier gänzlich in kurzer Zeit mit Gewalt durch zahllose Truppen d
und ließ eine furchtbare Kunde in unsere Stadt gelangen, daß ihm kein einziger Eretrier entkommen sei; denn sich die Hände reichend, hätten die Soldaten des Datis das ganze eretrische Land wie mit einem Schleppnetz durchzogen.[66] Diese Kunde nun, mochte sie wahr oder wie auch immer sonst entstanden sein, setzte die übrigen Hellenen, vor allem aber die Athener in Schrecken, und als diese nach allen Seiten Gesandte ausschickten, wollte ihnen niemand bei- e
stehen mit Ausnahme der Lakedaimonier;[67] diese aber kamen wegen des damaligen Krieges gegen Messene[68] und weil vielleicht sonst etwas sie aufhielt – denn wir wissen von keiner Kunde hierüber –, jedenfalls kamen sie erst einen Tag nach der Schlacht bei Marathon an. Danach liefen Gerüchte um von großen Rüstungen und zahllosen Drohungen seitens des Königs. Im Laufe der Zeit aber hieß es, Dareios sei gestorben und sein Sohn, jung und hitzig, habe die Regierung übernommen und gebe das Unternehmen keineswegs auf. Die Athener glaubten nun, die ganze Rü- 699 a
stung gelte ihnen wegen des bei Marathon Geschehenen, und als sie hörten, der Athos werde durchstochen und eine Brücke über den Hellespont geschlagen, und dazu noch von der Menge der Schiffe, da meinten sie, weder zu Lande gebe es für sie eine Rettung noch zu Wasser; denn es werde ihnen niemand beistehen – sie erinnerten sich, daß auch damals, als jene zum ersten Mal kamen und das Unternehmen in Eretria durchführten, ihnen niemand beigestanden und als Bundesgenosse die Gefahr mit ihnen geteilt hatte; dasselbe, erwarteten sie, werde auch jetzt geschehen, wenigstens zu b
Lande –, und zu Wasser andererseits erkannten sie die völ-

[66] σαγηνεύω (zu σαγήνη Fischernetz) verwendet – offenbar als Terminus technicus – auch Herodot (III 149 und bes. VI 31) für die persische Taktik des 'Durchkämmens', wie sie auch Menex. 240 b beschrieben wird.

[67] Platon verschweigt die Hilfe der Plataier (Herodot VI 108).

[68] Vgl. 692 d 6–8; der von Platon nur angedeutete zweite Grund erhellt aus Herodot VI 106: die Spartaner warteten aus religiösen Bedenken den Vollmond ab.

κατὰ θάλατταν δ' αὖ πᾶσαν ἀπορίαν ἑώρων σωτηρίας, νεῶν χιλίων καὶ ἔτι πλεόνων ἐπιφερομένων. Μίαν δὴ σωτηρίαν συνενόουν, λεπτὴν μὲν καὶ ἄπορον, μόνην δ' οὖν, βλέψαντες πρὸς τὸ πρότερον γενόμενον, ὡς ἐξ ἀπόρων καὶ τότε ἐφαίνετο γενέσθαι τὸ νικῆσαι μαχομένους· ἐπὶ δὲ τῆς ἐλπίδος ὀχούμενοι ταύτης ηὕρισκον καταφυγὴν αὐτοῖς εἰς αὐτοὺς μόνους
c εἶναι καὶ τοὺς θεούς. Ταῦτ' οὖν αὐτοῖς πάντα φιλίαν ἀλλήλων ἐνεποίει, ὁ φόβος, ὁ τότε παρὼν ὅ τε ἐκ τῶν νόμων τῶν ἔμπροσθεν γεγονώς, ὃν δουλεύοντες τοῖς πρόσθεν νόμοις ἐκέκτηντο, ἣν αἰδῶ πολλάκις ἐν τοῖς ἄνω λόγοις εἴπομεν, ᾗ καὶ δουλεύειν ἔφαμεν δεῖν τοὺς μέλλοντας ἀγαθοὺς ἔσεσθαι, ἧς ὁ δειλὸς ἐλεύθερος καὶ ἄφοβος· ὃν εἰ τότε μὴ δέος ἔλαβεν,
d οὐκ ἄν ποτε συνελθὼν ἠμύνατο, οὐδ' ἤμυνεν ἱεροῖς τε καὶ τάφοις καὶ πατρίδι καὶ τοῖς ἄλλοις οἰκείοις τε ἅμα καὶ φίλοις, ὥσπερ τότ' ἐβοήθησεν, ἀλλὰ κατὰ σμικρὰ ἂν ἐν τῷ τότε ἡμῶν ἕκαστος σκεδασθεὶς ἄλλος ἄλλοσε διεσπάρη.

ΜΕ. Καὶ μάλα, ὦ ξένε, ὀρθῶς τε εἴρηκας καὶ σαυτῷ τε καὶ τῇ πατρίδι πρεπόντως.

ΑΘ. Ἔστι ταῦτα, ὦ Μέγιλλε· πρὸς γὰρ σὲ τὰ ἐν τῷ τότε χρόνῳ γενόμενα, κοινωνὸν τῇ τῶν πατέρων γεγονότα φύσει, δίκαιον λέγειν. Ἐπισκόπει μὴν καὶ σὺ καὶ Κλεινίας εἴ τι πρὸς τὴν νομοθεσίαν προσήκοντα λέγομεν· οὐ γὰρ
e μύθων ἕνεκα διεξέρχομαι, οὗ λέγω δ' ἕνεκα. Ὁρᾶτε γάρ· ἐπειδή τινα τρόπον ταὐτὸν ἡμῖν συνεβεβήκει πάθος ὅπερ Πέρσαις, ἐκείνοις μὲν ἐπὶ πᾶσαν δουλείαν ἄγουσιν τὸν δῆμον, ἡμῖν δ' αὖ τοὐναντίον ἐπὶ πᾶσαν ἐλευθερίαν προτρέπουσι τὰ πλήθη, πῶς δὴ καὶ τί λέγωμεν τοὐντεῦθεν οἱ προγεγονότες ἡμῖν ἔμπροσθεν λόγοι τρόπον τινὰ καλῶς εἰσιν εἰρημένοι.

b 2 δ'αὖ O et (αυ supra η) A^2 : δὴ A || 6 ἐπὶ -**c** 5 ἔσεσθαι hab. Aristides, II, 365-366 D. || **c** 2 ἐνεποίει AO : ἐποίει Arist. || 5 ᾗ καὶ AO : καὶ ᾗ Arist. || 6 ἧς AO || **e** 2 ξυνεβεβήκει scr. Schanz : ξυμβεβήκει AO || 3 ἄγουσιν A : ἄγουσι Π i. m. O^4 et (alt. αγ p. n.) O^4 : ἀγαγοῦσι O.

lige Unmöglichkeit der Rettung, da tausend und noch mehr Schiffe gegen sie heranzogen; nur eine Rettungsmöglichkeit gewahrten sie, eine schwache und ausweglose zwar, doch in der Tat die einzige, indem sie auf das früher Geschehene schauten, wie aus einer ausweglosen Lage auch damals der Sieg in der Schlacht hervorgegangen war; von dieser Hoffnung getragen, erkannten sie, daß sie einzig in sich selbst und bei den Göttern ihre Zuflucht hätten. Das alles nun c
erzeugte in ihnen gegenseitige Freundschaft, nämlich die Furcht, die damals herrschte, sowie auch die aus den früheren Gesetzen hervorgegangene, die sie sich durch ihre Unterwerfung unter die früheren Gesetze erworben hatten, die wir oben in unserm Gespräch mehrmals [69] als Scham bezeichnet haben, von der wir auch behauptet haben, ihr müßten sich diejenigen unterwerfen, die tüchtige Männer werden wollten, während der Feige davon frei und furchtlos sei. Hätte diesen damals nicht die Angst gepackt, so hätte er niemals mit den andern vereint Widerstand geleistet und Tempel, Gräber und Vaterland und was sonst einem lieb und teuer ist, so verteidigt, wie er ihnen damals beistand, sondern ein jeder von uns wäre damals, in kleine Häuflein d
zersprengt, der eine dahin, der andere dorthin zerstoben.

Megillos: Ja, Fremder, das hast du ganz richtig und in einer Weise erzählt, die dir und deinem Vaterland Ehre macht.

Der Athener: So ist es, Megillos; denn es ist nicht mehr als billig, daß ich dir die Geschehnisse der damaligen Zeit berichte, der du durch deine Abstammung die Art deiner Väter teilst. Prüft aber, du und Kleinias, ob das, was wir berichten, irgendeinen Bezug zur Gesetzgebung hat; denn nicht um Geschichten zu erzählen, trage ich das vor, sondern aus dem genannten Grund. Denn seht nur: da uns in gewis- e
ser Weise dasselbe Geschick widerfuhr wie den Persern, indem jene das Volk in die völlige Knechtschaft führten, wir dagegen die Menge zur völligen Freiheit antrieben, so sind im Hinblick auf die Frage, wie und was wir jetzt weiter sagen sollen, unsere vorangegangenen Darlegungen irgendwie recht zweckmäßig vorgetragen worden.

[69] I 646 e 4 ff.; II 671 d 1–3.

[Anm. 71 zu S. 213:]

[71] Die verdeutlichende Übersetzung versucht dem Doppelsinn von νόμος (1. Gesetz, Brauch; 2. musikalische Weise) gerecht zu werden, mit dem Platon hier spielt (ebenso IV 722 e 1; V 734 e 5; VI 775 b 4; VII 799 e 10 u. ö.); kitharödischer Nomos hieß eine zur Kithara gesungene feierliche Weise. – Threnos: Klagelied auf Verstorbene; Paian: Bitt- und Danklied an eine Gottheit, meist Apollon; Dithyrambos: Chorlied im Dionysoskult.

700 a **ΜΕ.** Λέγεις εὖ· πειρῶ δ' ἔτι σαφέστερον ἡμῖν σημῆναι τὸ νῦν λεγόμενον.

ΑΘ. Ἔσται ταῦτα. Οὐκ ἦν, ὦ φίλοι, ἡμῖν ἐπὶ τῶν παλαιῶν νόμων ὁ δῆμός τινων κύριος, ἀλλὰ τρόπον τινὰ ἑκὼν ἐδούλευε τοῖς νόμοις.

ΜΕ. Ποίοις δὴ λέγεις;

ΑΘ. Τοῖς περὶ τὴν μουσικὴν πρῶτον τὴν τότε, ἵνα ἐξ ἀρχῆς διέλθωμεν τὴν τοῦ ἐλευθέρου λίαν ἐπίδοσιν βίου. Διῃρημένη γὰρ δὴ τότε ἦν ἡμῖν ἡ μουσικὴ κατὰ εἴδη τε
b ἑαυτῆς ἄττα καὶ σχήματα, καί τι ἦν εἶδος ᾠδῆς εὐχαὶ πρὸς θεούς, ὄνομα δὲ ὕμνοι ἐπεκαλοῦντο· καὶ τούτῳ δὴ τὸ ἐναντίον ἦν ᾠδῆς ἕτερον εἶδος — θρήνους δέ τις ἂν αὐτοὺς μάλιστα ἐκάλεσεν — καὶ παίωνες ἕτερον, καὶ ἄλλο, Διονύσου γένεσις οἶμαι, διθύραμβος λεγόμενος. Νόμους τε αὐτὸ τοῦτο τοὔνομα ἐκάλουν, ᾠδὴν ὥς τινα ἑτέραν· ἐπέλεγον δὲ κιθαρῳδικούς. Τούτων δὴ διατεταγμένων καὶ ἄλλων τινῶν, οὐκ ἐξῆν ἄλλῳ
c εἰς ἄλλο καταχρῆσθαι μέλους εἴδος· τὸ δὲ κῦρος τούτων γνῶναί τε καὶ ἅμα γνόντα δικάσαι, ζημιοῦν τε αὖ τὸν μὴ πειθόμενον, οὐ σύριγξ ἦν οὐδέ τινες ἄμουσοι βοαὶ πλήθους, καθάπερ τὰ νῦν, οὐδ' αὖ κρότοι ἐπαίνους ἀποδιδόντες, ἀλλὰ τοῖς μὲν γεγονόσι περὶ παίδευσιν δεδογμένον ἀκούειν ἦν αὐτοῖς μετὰ σιγῆς διὰ τέλους, παισὶ δὲ καὶ παιδαγωγοῖς καὶ τῷ πλείστῳ ὄχλῳ ῥάβδου κοσμούσης ἡ νουθέτησις ἐγίγνετο.
d Ταῦτ' οὖν οὕτω τεταγμένως ἤθελεν ἄρχεσθαι τῶν πολιτῶν τὸ πλῆθος, καὶ μὴ τολμᾶν κρίνειν διὰ θορύβου· μετὰ δὲ ταῦτα, προϊόντος τοῦ χρόνου, ἄρχοντες μὲν τῆς ἀμούσου παρανομίας ποιηταὶ ἐγίγνοντο φύσει μὲν ποιητικοί, ἀγνώμονες δὲ περὶ τὸ δίκαιον τῆς Μούσης καὶ τὸ νόμιμον, βακχεύοντες καὶ μᾶλλον τοῦ δέοντος κατεχόμενοι ὑφ' ἡδονῆς, κεραννύντες

700 a 1 σημῆναι O et fec. A^2 (σ s. v. et να i. r.) || 9 ἦν A et s. v. O^4: om. O || **b** 1 καὶ σχήματα (alt. α s. v.) minorib. litt. A^2 || 2 τούτῳ A Π i. m. O^4: τοῦτο O || 7 ἄλλῳ O^4 (ωι s. v.): ἄλλο AO et ὅλα τὰ ἀντίγραφα i. m. O^4 || **c** 2 γνόντα A et (τα s. v.) O^3: γνόν O.

Megillos: Gut gesprochen; versuche uns aber noch deutlicher zu erklären, was du jetzt meinst. 700 a

2.2 *Die musikalische Entartung und ihre Folgen*

Der Athener: Das soll geschehen. Unser Volk, ihr Freunde, war zur Zeit der alten Gesetze über nichts Herr, sondern war gewissermaßen freiwillig Sklave der Gesetze.

Megillos: Welcher Gesetze denn?

Der Athener: Zuerst der Gesetze über die damalige Musik, um vom Anbeginn an das übermäßige Auswuchern der freien Lebensweise darzulegen.[70] Damals zerfiel nämlich unsere Musik in bestimmte Gattungen und Formen; und eine b
Gattung des Gesangs waren Gebete an die Götter, welche Hymnen hießen; die dieser entgegengesetzte bildete eine zweite Gattung des Gesangs – man hätte sie am besten Threnen nennen können –, und Paiane bildeten wieder eine andere Gattung und eine weitere, *deren Gegenstand,* glaube ich, die Geburt des Dionysos *war,* der sogenannte Dithyrambos. Und die Nomen – eine weitere Gattung des Gesangs – bezeichneten sie sogar durch eben diesen Namen *als 'Gesetze'*[71] und fügten noch die Bezeichnung 'kitharödisch' hinzu. Nachdem also diese und einige andere Arten einmal klar voneinander geschieden waren, war es nicht gestattet, eine Liedgattung für eine andere zu mißbrauchen. c
Und berechtigt zur Entscheidung hierüber, nämlich dies zu erkennen und aufgrund dieser Erkenntnis ein Urteil darüber zu fällen und den Ungehorsamen zu bestrafen, war nicht das Pfeifen und das unmusische Geschrei der Menge, wie heutzutage, noch andererseits das Beifall spendende Klatschen, sondern für Leute mit Bildung galt der Grundsatz, selbst schweigend bis zum Ende zuzuhören; die Knaben aber, ihre Aufseher und die große Menge wurden in Zucht gehalten, indem der Stock für Ruhe sorgte. Darin also sich nach dieser Ordnung leiten zu lassen war die große Menge d
der Bürger gerne bereit und wagte es nicht, durch Lärmen ihr Urteil kundzugeben. Später aber machten im Laufe der Zeit Dichter den Anfang mit der unmusischen Gesetzesverletzung, Leute, die zwar von Natur dichterisch begabt waren, aber vom Recht und Gesetz der Muse nichts verstanden, indem sie, in bakchantischem Taumel und über Gebühr von der Lust beherrscht, Threnen mit Hymnen und

[70] Zum Zusammenhang zwischen musikalischer und politischer Entartung s. rep. IV 424 b ff. (dort c 6 als eine Erkenntnis des Musiktheoretikers Damon bezeichnet). [71] [Anm. 71 s. o. S. 211.]

δὲ θρήνους τε ὕμνοις καὶ παίωνας διθυράμβοις, καὶ αὐλῳδίας δὴ ταῖς κιθαρῳδίαις μιμούμενοι, καὶ πάντα εἰς πάντα συνά-
e γοντες, μουσικῆς ἄκοντες ὑπ' ἀνοίας καταψευδόμενοι ὡς ὀρθότητα μὲν οὐκ ἔχοι οὐδ' ἡντινοῦν μουσική, ἡδονῇ δὲ τῇ τοῦ χαίροντος, εἴτε βελτίων εἴτε χείρων ἂν εἴη τις, κρίνοιτο ὀρθότατα. Τοιαῦτα δὴ ποιοῦντες ποιήματα, λόγους τε ἐπιλέγοντες τοιούτους, τοῖς πολλοῖς ἐνέθεσαν παρανομίαν εἰς τὴν μουσικὴν καὶ τόλμαν ὡς ἱκανοῖς οὖσιν κρίνειν· ὅθεν δὴ
701 a τὰ θέατρα ἐξ ἀφώνων φωνήεντ' ἐγένοντο, ὡς ἐπαΐοντα ἐν μούσαις τό τε καλὸν καὶ μή, καὶ ἀντὶ ἀριστοκρατίας ἐν αὐτῇ θεατροκρατία τις πονηρὰ γέγονεν. Εἰ γὰρ δὴ καὶ δημοκρατία ἐν αὐτῇ τις μόνον ἐγένετο ἐλευθέρων ἀνδρῶν, οὐδὲν ἂν πάνυ γε δεινὸν ἦν τὸ γεγονός νῦν δὲ ἦρξε μὲν ἡμῖν ἐκ μουσικῆς ἡ πάντων εἰς πάντα σοφίας δόξα καὶ παρανομία, συνεφέσπετο δὲ ἐλευθερία. Ἄφοβοι γὰρ ἐγίγνοντο ὡς εἰδότες, ἡ δὲ ἄδεια ἀναισχυντίαν ἐνέτεκεν· τὸ γὰρ τὴν τοῦ βελτίονος
b δόξαν μὴ φοβεῖσθαι διὰ θράσος, τοῦτ' αὐτό ἐστιν σχεδὸν ἡ πονηρὰ ἀναισχυντία, διὰ δή τινος ἐλευθερίας λίαν ἀποτετολμημένης.

ΜΕ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Ἐφεξῆς δὴ ταύτῃ τῇ ἐλευθερίᾳ ἡ τοῦ μὴ ἐθέλειν τοῖς ἄρχουσι δουλεύειν γίγνοιτ' ἄν, καὶ ἑπομένη ταύτῃ φεύγειν πατρὸς καὶ μητρὸς καὶ πρεσβυτέρων δουλείαν καὶ νουθέτησιν, καὶ ἐγγὺς τοῦ τέλους οὖσιν νόμων ζητεῖν μὴ ὑπη-
c κόοις εἶναι, πρὸς αὐτῷ δὲ ἤδη τῷ τέλει ὅρκων καὶ πίστεων καὶ τὸ παράπαν θεῶν μὴ φροντίζειν, τὴν λεγομένην παλαιὰν Τιτανικὴν φύσιν ἐπιδεικνῦσι καὶ μιμουμένοις, ἐπὶ τὰ αὐτὰ πάλιν ἐκεῖνα ἀφικομένους, χαλεπὸν αἰῶνα διάγοντας μὴ λῆξαί ποτε κακῶν. Τίνος δὴ καὶ ταῦθ' ἡμῖν αὖ χάριν ἐλέχθη ; δεῖν φαίνεται ἔμοιγε οἱόνπερ ἵππον τὸν λόγον

701 a 3 δὴ O et s. v. A^2: αν A || 4 αὐτῇ K^c (ε eraso): ἑαυτῇ AO || 5 ἡμῖν apogr. : ὑμῖν AO || 8 ἀναισχυντίαν AO : τὴν ἀναισχυντίαν i. m. .a^3 || **b** 7 νουθέτησιν K^c : νομοθέτησιν AO.

Paiane mit Dithyramben vermischten und Flötenweisen durch Kitharaspiel nachahmten und alles mit allem vermengten[72] und so über die Musik ungewollt aus Unverstand die Lüge verbreiteten, daß die Musik nicht die geringste Richtigkeit in sich selbst habe, sondern am richtigsten nach der Lust dessen, der sich daran freut, beurteilt werde, mag dies nun ein besserer oder ein schlechterer Mensch sein.[73] Indem sie nun solche Werke schufen und entsprechende Ansichten dazu äußerten, flößten sie den meisten Menschen eine Gesetzesverachtung gegenüber der Musik und eine Dreistigkeit ein, als ob sie darüber zu urteilen fähig wären. Infolgedessen wurden aus stummen Theatern lärmende, als verständen sie, was in der Musenkunst schön sei und was nicht, und statt einer Herrschaft der Besten entstand in ihr eine üble Herrschaft des Publikums.[74] Denn selbst bei einer Volksherrschaft, sofern sie sich auf die Musik und auf freie Männer beschränkt hätte, wäre das Ergebnis nicht besonders schlimm gewesen. So aber nahm von der Musik aus die Einbildung, alle verständen alles, und die Gesetzesverachtung ihren Anfang, und in ihrem Gefolge stellte sich die Freiheit ein. Sie wurden nämlich furchtlos, da sie ja Kenner seien; die Furchtlosigkeit aber erzeugte Unverschämtheit; denn die Meinung des Besseren aus Dreistigkeit nicht zu fürchten, eben darin besteht gerade die arge Unverschämtheit, als Folge einer Freiheit also, die sich allzuviel herausgenommen hat.

Megillos: Du hast völlig recht.

Der Athener: Im Anschluß an diese Freiheit dürfte dann wohl die entstehen, daß man sich nicht den Obrigkeiten unterwerfen will;[75] an diese aber schließt sich die, daß man sich der Unterwerfung unter Vater und Mutter und Ältere und ihrer Zurechtweisung entzieht und daß diejenigen, die bereits kurz vor dem äußersten Ziel stehen, den Gesetzen nicht zu gehorchen suchen und daß sie, wenn sie bereits am Ziel selbst angelangt sind, sich um Schwüre und Versprechungen und überhaupt um die Götter nicht kümmern, indem sie so die alte Titanennatur, von der die Sage berichtet, hervorkehren und nachahmen, dadurch aber wieder in jene gleiche Lage geraten,[76] so daß sie ein mühseliges Leben führen und kein Ende der Leiden sehen. – In welcher Absicht ist nun das von uns gesagt worden? Man muß nämlich, scheint mir, die Rede wie ein Pferd immer wieder anhalten

[72] Vgl. II 669 c 3 ff. (mit A. 56).
[73] Vgl. dagegen II 658 e 6 ff.
[74–76] [Anm. 74–76 s. u. S. 439.]

ἑκάστοτε ἀναλαμβάνειν, καὶ μὴ καθάπερ ἀχάλινον κεκτημένον τὸ στόμα, βίᾳ ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον, κατὰ τὴν
d παροιμίαν ἀπό τινος ὄνου πεσεῖν, ἀλλ᾽ ἐπανερωτᾶν τὸ νυνδὴ λεχθέν, τὸ τίνος δὴ χάριν ἕνεκα ταῦτα ἐλέχθη ;

ΜΕ. Καλῶς.

ΑΘ. Ταῦτα τοίνυν εἴρηται ἐκείνων ἕνεκα.

ΜΕ. Τίνων ;

ΑΘ. Ἐλέξαμεν ὡς τὸν νομοθέτην δεῖ τριῶν στοχαζόμενον νομοθετεῖν, ὅπως ἡ νομοθετουμένη πόλις ἐλευθέρα τε ἔσται καὶ φίλη ἑαυτῇ καὶ νοῦν ἕξει. Ταῦτ᾽ ἦν· ἦ γάρ ;

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν.

e ΑΘ. Τούτων ἕνεκα δὴ πολιτείας τήν τε δεσποτικωτάτην προελόμενοι καὶ τὴν ἐλευθερικωτάτην, ἐπισκοποῦμεν νυνὶ ποτέρα τούτων ὀρθῶς πολιτεύεται· λαβόντες δὲ αὐτῶν ἑκατέρας μετριότητά τινα, τῶν μὲν τοῦ δεσπόζειν, τῶν δὲ τοῦ ἐλευθεριάσαι, κατείδομεν ὅτι τότε διαφερόντως ἐν αὐταῖς ἐγένετο εὐπραγία, ἐπὶ δὲ τὸ ἄκρον ἀγαγόντων ἑκατέρων, τῶν μὲν δουλείας, τῶν δὲ τοὐναντίου, οὐ συνήνεγκεν οὔτε τοῖς οὔτε τοῖς.

702 a ΜΕ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Καὶ μὴν αὐτῶν γ᾽ ἕνεκα καὶ τὸ Δωρικὸν ἐθεασάμεθα κατοικιζόμενον στρατόπεδον καὶ τὰς τοῦ Δαρδάνου ὑπωρείας τε καὶ τὴν ἐπὶ θαλάττῃ κατοίκησιν, καὶ τοὺς πρώτους δὴ τοὺς περιλιπεῖς γενομένους τῆς φθορᾶς, ἔτι δὲ τοὺς ἔμπροσθεν τούτων γενομένους ἡμῖν λόγους περί τε μουσικῆς

c 7 καὶ -d 1 πεσεῖν hab. Suidas (I, 312, 15–16 A.) ‖ d 1 τινος A Suid. et (νος e. v., in fine) O ‖ ὄνου K^{c} et (ὅ e. v., initio) O^{5} : νοῦ AO Suid. ‖ πεσεῖν A (εῖ i. r.) et O : καταπεσεῖν Suid. ‖ e 2 ἐπισκοποῦμεν AO : ἐπεσκοποῦμεν K^{c} ‖ 5 τότε ΑΠ i. m. O^{4} et (pr. τ s. v.) O^{4} : ποτε O ‖ 6 ἀγαγόντων O et γρ. i. m. A^{2} : ἀγαθὸν τῶν (linea subjecta) A γρ. ἀγαθὸν i. m. O^{3} ‖ 702 a 4 θαλάττῃ A^{2} (acc. in alt. α et ηι s. v.) et O : θάλατταν A ‖ κατοίκησιν O : κατοίκισιν AK^{c} et (ι s. v.) O^{4} ‖ 5 περὶλιπεῖς A et (in sec. ι acc. eras.) O : περιλειπεῖς A^{2} (ει e sec. ί).

und darf nicht, den Mund gleichsam ohne Zaum, gewaltsam von der Rede fortgerissen, wie es im Sprichwort heißt, 'vom Esel fallen',[77] sondern wir müssen die eben gestellte Frage d wiederholen: in welcher Absicht wurde dies gesagt?

Megillos: Richtig.

Der Athener: Nun, es wurde in folgender Absicht gesagt.

Megillos: In welcher denn?

IV. Rekapitulation der ersten drei Bücher: Freiheit, Freundschaft und Einsicht als Ziel des wahren Gesetzgebers

Der Athener: Wir hatten behauptet,[78] der Gesetzgeber müsse bei seiner Gesetzgebung dreierlei ins Auge fassen: daß der von ihm mit Gesetzen bedachte Staat frei und in sich freundschaftlich geeint sein und Vernunft besitzen soll. Das war es doch, nicht wahr?

Megillos: Ja allerdings.

Der Athener: Zu diesem Zweck also haben wir uns von e den Staatsverfassungen die despotischste und die freieste vorgenommen und prüfen gegenwärtig, welche der beiden die richtige Verfassung ist. Sobald wir nun bei beiden ein gewisses Mittelmaß antrafen, der Herrschergewalt bei den einen, der Freiheit bei den andern, da sahen wir, daß dann bei beiden ein besonders gutes Gedeihen einsetzte; sobald aber beide bis zum Äußersten gingen, die einen in der Knechtschaft, die andern im Entgegengesetzten, da brachte das weder diesen noch jenen einen Gewinn.[79]

Megillos: Sehr wahr gesprochen. 702 a

Der Athener: Zu demselben Zweck haben wir auch die Niederlassung des dorischen Heeres betrachtet und die Ansiedlung des Dardanos am Fuße des Gebirges und die Gründung am Meer sowie die ersten Überlebenden der Vernichtung;[80] deshalb haben wir ferner auch die dem vorausgegangenen Gespräche über die Musik und über die Trunkenheit und was dem noch vorauslag, geführt.[81] Das alles ist

[77] Die Wendung begegnet auch bei Aristophanes, nub. 1273, wo vielleicht eine besondere Pointe durch den Gleichklang mit ἀπὸ νοῦ ('von der Vernunft') beabsichtigt ist.

[78] 693 b 4–6. 693 c 8/9. 693 d 7–e 1 (vgl. auch 694 b 5–7).

[79] Vgl. 693 d e und epist. VIII 354 e 4–6.

[80] III 676 a–692 c (in umgekehrter Reihenfolge).

[81] In B. I und II.

καὶ μέθης καὶ τὰ τούτων ἔτι πρότερα. Ταῦτα γὰρ πάντα εἴρηται τοῦ κατιδεῖν ἕνεκα πῶς ποτ' ἂν πόλις ἄριστα
b οἰκοίη, καὶ ἰδίᾳ πῶς ἄν τις βέλτιστα τὸν αὑτοῦ βίον διαγάγοι· εἰ δὲ δή τι πεποιήκαμεν προὔργου, τίς ποτ' ἂν ἔλεγχος γίγνοιτο ἡμῖν πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς λεχθείς, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία ;

ΚΛ. Ἐγώ τινα, ὦ ξένε, μοι δοκῶ κατανοεῖν. Ἔοικεν κατὰ τύχην τινὰ ἡμῖν τὰ τῶν λόγων τούτων πάντων ὧν διεξήλθομεν γεγονέναι· σχεδὸν γὰρ εἰς χρείαν αὐτῶν ἔγωγ' ἐλήλυθα τὰ νῦν, καὶ κατά τινα αὖ καιρὸν σύ τε παραγέγονας ἅμα καὶ
c Μέγιλλος ὅδε. Οὐ γὰρ ἀποκρύψομαί σφω τὸ νῦν ἐμοὶ συμβαῖνον, ἀλλὰ καὶ πρὸς οἰωνόν τινα ποιοῦμαι. Ἡ γὰρ πλείστη τῆς Κρήτης ἐπιχειρεῖ τινα ἀποικίαν ποιήσασθαι καὶ προστάττει τοῖς Κνωσίοις ἐπιμεληθῆναι τοῦ πράγματος, ἡ δὲ τῶν Κνωσίων πόλις ἐμοί τε καὶ ἄλλοις ἐννέα· ἅμα δὲ καὶ νόμους τῶν τε αὐτόθι, εἴ τινες ἡμᾶς ἀρέσκουσιν, τίθεσθαι κελεύει, καὶ εἴ τινες ἑτέρωθεν, μηδὲν ὑπολογιζομένους τὸ ξενικὸν αὐτῶν, ἂν βελτίους φαίνωνται. Νῦν οὖν ἐμοί τε καὶ
d ὑμῖν ταύτην δῶμεν χάριν· ἐκ τῶν εἰρημένων ἐκλέξαντες, τῷ λόγῳ συστησώμεθα πόλιν, οἷον ἐξ ἀρχῆς κατοικίζοντες, καὶ ἅμα μὲν ἡμῖν οὗ ζητοῦμεν ἐπίσκεψις γενήσεται, ἅμα δὲ ἐγὼ τάχ' ἂν χρησαίμην εἰς τὴν μέλλουσαν πόλιν ταύτῃ τῇ συστάσει.

ΑΘ. Οὐ πόλεμόν γε ἐπαγγέλλεις, ὦ Κλεινία· ἀλλ' εἰ μή τι Μεγίλλῳ πρόσαντες, τὰ παρ' ἐμοῦ γε ἥγοῦ σοι πάντα κατὰ νοῦν ὑπάρχειν εἰς δύναμιν.

ΚΛ. Εὖ λέγεις.

ΜΕ. Καὶ μὴν καὶ τὰ παρ' ἐμοῦ.

e ΚΛ. Κάλλιστ' εἰρήκατον. Ἀτὰρ πειρώμεθα λόγῳ πρῶτον κατοικίζειν τὴν πόλιν.

c 1 ἀποκρύψομαί σφω AO || e 1 κάλλιστ'- 2 πόλιν Megillo tribuere vid. AO (paragrapho omissa ad κάλλιστ' εἰρήκατον).

nämlich erörtert worden, um zu erkennen, wie denn wohl ein Staat am trefflichsten verwaltet würde und wie jemand für sich persönlich am besten das eigene Leben führen würde. Ob wir nun hiermit etwas ausgerichtet haben – was für ein Beweis dafür könnte denn wohl von uns unter uns vorgebracht werden, Megillos und Kleinias?

E. Die geplante kretische Koloniegründung als Prüfstein für die bisherigen Ausführungen

Kleinias: Ich glaube einen solchen zu sehen, Fremder. Denn durch eine Art glückliche Fügung, so scheint es, haben sich all diese Reden ergeben, die wir geführt haben; ich kann sie nämlich gerade jetzt gut gebrauchen, und so bist du auch im rechten Augenblick hier erschienen und ebenso unser Freund Megillos. Ich will euch beiden nämlich kein Geheimnis aus meiner jetzigen Lage machen, sondern sehe obendrein darin noch eine Art Vorzeichen. Der größte Teil von Kreta plant nämlich eine Kolonie zu gründen [82] und beauftragt die Knosier, sich der Angelegenheit anzunehmen, die Stadt der Knosier aber mich und neun andere; zugleich befiehlt sie uns auch, wenn uns von den hiesigen Gesetzen manche zusagen, diese aufzustellen und ebenso von den anderwärts geltenden, ohne auf deren Fremdartigkeit Rücksicht zu nehmen, falls sie uns besser zu sein scheinen. Jetzt wollen wir also mir und euch diesen Gefallen tun: Wir wollen aus dem Gesagten eine Auswahl treffen und in unserem Gespräch einen Staat entwerfen, als ob wir ihn gleichsam von Anfang an gründeten, und so wird dies zugleich einerseits für uns eine Prüfung dessen sein, was wir untersuchen; andererseits könnte ich vielleicht diesen Entwurf für den beabsichtigten Staat verwenden.

Der Athener: Das ist gewiß keine Kriegserklärung,[83] Kleinias; und wenn Megillos nichts dagegen hat, so sei überzeugt, daß von meiner Seite alles nach Kräften geschieht, um deinem Wunsch zu entsprechen.

Kleinias: Ein gutes Wort!

Megillos: Und gewiß auch von meiner Seite.

Kleinias: Sehr schön habt ihr beide gesprochen. Doch versuchen wir zunächst in Gedanken unsern Staat zu gründen.

[82] Während diese Koloniegründung gewöhnlich als eine Fiktion Platons angesehen wird, tritt Gigon (Einl. zu Rufeners Übersetzung S. XI f.) für ihre Historizität ein (vgl. auch IV A. 1).

[83] Offenbar sprichwörtlich, vgl. Phaidr. 242 b 6.

Δ

704 a ΑΘ. Φέρε δή, τίνα δεῖ διανοηθῆναί ποτε τὴν πόλιν ἔσεσθαι; λέγω δὲ οὔτι τοὔνομα αὐτῆς ἐρωτῶν ὅ τί ποτ' ἔστι τὰ νῦν, οὐδὲ εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον ὅ τι δεήσει καλεῖν αὐτήν — τοῦτο μὲν γὰρ τάχ' ἂν ἴσως καὶ ὁ κατοικισμὸς αὐτῆς ἤ τις τόπος, ἢ ποταμοῦ τινος ἢ κρήνης ἢ θεῶν ἐπωνυμία τῶν ἐν τῷ τόπῳ, προσθεῖη τὴν αὐτῶν φήμην καινῇ γενο-
b μένῃ τῇ πόλει — τόδε δὲ περὶ αὐτῆς ἐστιν ὃ βουλόμενος μᾶλλον ἐπερωτῶ, πότερον ἐπιθαλαττίδιος ἔσται τις ἢ χερσαία.

ΚΛ. Σχεδόν, ὦ ξένε, ἀπέχει θαλάττης γε ἡ πόλις, ἧς πέρι τὰ νυνδὴ λεχθέντα ἡμῖν, εἷς τινας ὀγδοήκοντα σταδίους.

ΑΘ. Τί δέ; λιμένες ἆρ' εἰσὶν κατὰ ταῦτα αὐτῆς, ἢ τὸ παράπαν ἀλίμενος;

ΚΛ. Εὐλίμενος μὲν οὖν ταύτῃ γε ὡς δυνατόν ἐστιν μάλιστα, ὦ ξένε.

c ΑΘ. Παπαί, οἷον λέγεις. Τί δὲ περὶ αὐτὴν ἡ χώρα; πότερα πάμφορος ἢ καί τινων ἐπιδεής;

ΚΛ. Σχεδὸν οὐδενὸς ἐπιδεής.

ΑΘ. Γείτων δέ αὐτῆς πόλις ἆρ' ἔσται τις πλησίον;

ΚΛ. Οὔ πάνυ, διὸ καὶ κατοικίζεται· παλαιὰ γάρ τις

704 b 1 τόδε -705 b 6 κτῆσιν hab. Eusebius, 12, 48, 2-5 (617 b-618 b V.) || 2 ἐπιθαλαττίδιος A Eus. et (δι supra αῖ) O^3 : ἐπιθαλαττιαῖος O ἐπιθαλαττίαιος (αι supra δι) A^c || 7 δὲ A (ut vid.) et O Eus.: δαὶ (αὶ i. r.) A^c (dein λι*μένες) || κατὰ ταῦτα AO : κατ' Eus. || **c** 5 καὶ AO : om. Eus.

HAUPTTEIL: ENTWURF EINER MUSTER-GESETZGEBUNG FÜR DIE NEUE GRÜNDUNG (B. IV–XII)

VIERTES BUCH

A. Die Bedingungen der neuen Gründung

I. Die äußeren Gegebenheiten

1. *Lage der Stadt. Gefahren des Meeres*

Der Athener: Also denn: Was wird das überhaupt für ein Staat sein, den wir uns denken sollen? Ich meine damit nicht seinen Namen, als wollte ich fragen, wie er jetzt etwa lautet oder welchen man ihm in Zukunft wird geben müssen [1] – denn diesen wird ihm vielleicht die Art seiner Gründung oder irgendeine Örtlichkeit verleihen, oder der Name irgendeines Flusses oder einer Quelle oder der Gottheiten in jener Gegend wird das eigene geheiligte Ansehen auf den neu entstandenen Staat übertragen –[2], sondern dies ist es, worauf ich mit meiner Frage über ihn hinauswill: ob es ein Küstenstaat oder ein Binnenstaat sein wird. 704 a b

Kleinias: Vom Meere, Fremder, ist die Stadt, der unsere jetzige Erörterung gilt, etwa achtzig Stadien [3] entfernt.

Der Athener: Und weiter: Gibt es Häfen auf dieser Seite der Stadt, oder ist sie ganz hafenlos?

Kleinias: Sie hat auf dieser Seite sogar die denkbar besten Häfen, Fremder.

Der Athener: O weh, was du da sagst! Und wie steht's mit dem umliegenden Land? Bringt es alle Erzeugnisse hervor, oder fehlen ihm einige? c

Kleinias: Es fehlt ihm fast keines.

Der Athener: Und befindet sich eine Nachbarstadt in ihrer Nähe?

Kleinias: Überhaupt keine; eben darum wird sie ja auch gegründet; denn eine lange zurückliegende Auswanderung,

[1] Er wird weiter unten als 'Staat der Magneten' bezeichnet (IX 860 e 7, XII 946 b 6, ähnlich VIII 848 d 3, XI 919 d 5); dem liegt die Fiktion (s. aber III A. 82) zugrunde, daß der neue Staat auf dem Boden einer alten kretischen Siedlung Magnesia gegründet

[2–3] [Schluß von Anm. 1 u. Anm. 2–3 s. u. S. 439 u. 440.]

ἐξοίκησις ἐν τῷ τόπῳ γενομένη τὴν χώραν ταύτην ἔρημον ἀπείργασται χρόνον ἀμήχανον ὅσον.

ΑΘ. Τί δὲ πεδίων τε καὶ ὀρῶν καὶ ὕλης; πῶς μέρος ἑκάστων ἡμῖν εἴληχεν;

d ΚΛ. Προσέοικε τῇ τῆς ἄλλης Κρήτης φύσει ὅλῃ.

ΑΘ. Τραχυτέραν αὐτὴν ἢ πεδιεινοτέραν ἂν λέγοις.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐ τοίνυν ἀνίατός γε ἂν εἴη πρὸς ἀρετῆς κτῆσιν. Εἰ μὲν γὰρ ἐπιθαλαττία τε ἔμελλεν εἶναι καὶ εὐλίμενος καὶ μὴ πάμφορος ἀλλ' ἐπιδεὴς πολλῶν, μεγάλου τινὸς ἔδει σωτῆρός τε αὐτῇ καὶ νομοθετῶν θείων τινῶν, εἰ μὴ πολλά τε ἔμελλεν ἤθη καὶ ποικίλα καὶ φαῦλα ἕξειν τοιαύτη φύσει γενομένη· νῦν δὲ παραμύθιον ἔχει τὸ τῶν ὀγδοήκοντα σταδίων. Ἐγγύτερον μέντοι τοῦ δέοντος κεῖται τῆς θαλάττης,
705 a σχεδὸν ὅσον εὐλιμενωτέραν αὐτὴν φῂς εἶναι, ὅμως δὲ ἀγαπητὸν καὶ τοῦτο. Πρόσοικος γὰρ θάλαττα χώρᾳ τὸ μὲν παρ' ἑκάστην ἡμέραν ἡδύ, μάλα γε μὴν ὄντως ἅλμυρὸν καὶ πικρὸν γειτόνημα· ἐμπορίας γὰρ καὶ χρηματισμοῦ διὰ καπηλείας ἐμπιμπλᾶσα αὐτήν, ἦθη παλίμβολα καὶ ἄπιστα ταῖς ψυχαῖς ἐντίκτουσα, αὐτήν τε πρὸς αὐτὴν τὴν πόλιν ἄπιστον καὶ ἄφιλον ποιεῖ καὶ πρὸς τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους ὡσαύτως. Παραμύθιον δὲ δὴ πρὸς ταῦτα καὶ τὸ πάμφορος εἶναι κέκτη-
b ται, τραχεῖα δὲ οὖσα δῆλον ὡς οὐκ ἂν πολύφορός τε εἴη καὶ πάμφορος ἅμα· τοῦτο γὰρ ἔχουσα, πολλὴν ἐξαγωγὴν ἂν παρεχομένη, νομίσματος ἀργυροῦ καὶ χρυσοῦ πάλιν ἀντεμπίμπλαιτ' ἄν, οὗ μεῖζον κακὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν πόλει ἀνθ'

c 8 δὲ A (ut vid.) et O Eus. : δαὶ (αὶ i. r.) A^c δ' αὖ (αὖ supra ε) O^4 || 10 ὅλῃ re vera AO cum Eus. || **d** 2 πεδιεινοτέραν AO : πεδινωτέραν Eus. || 4 γε AO : om. Eus. || 7 τε AO : γε Eus. || **705 a** 2 πρόσοικος -b 8 νῦν hab. Stobaeus, IV, 1, 127 (75, 16-76, 10 H.) || θάλαττα χώρᾳ AO Eus. : θαλάττῃ χώρα Stob. || 6 τε AO Stobaei M : περ Stobaei A om. Eus. || **b** 1 δὲ AO Stob. : τε Eus. || πολύφορός τε (τις Stobaei A) εἴη καὶ O Eus. Stob. et (e. v.) A^2 : om. A || 2 πάμφορος O Eus. Stob. et (αμ i. r. ex ολυ) A^c : πολύφορος A || 3 ἀργυροῦ] ἀργύρου AO Eusebii IO Stob. : ἀργυρίου Eusebii ND.

die in dieser Gegend stattfand, hat diesen Landstrich seit unvordenklicher Zeit verödet.[4]

Der Athener: Und wie steht's mit Ebenen, Bergen und Bewaldung? In welchem Verhältnis hat sie von jedem ein Teil bekommen?

Kleinias: Sie gleicht der ganzen Beschaffenheit des übrigen d Kreta.

Der Athener: Du würdest sie also eher bergig als eben nennen.[5]

Kleinias: Genau.

Der Athener: So wäre also ihr Zustand nicht unheilbar, was den Erwerb der Tugend betrifft. Denn würde die Stadt am Meere liegen, gute Häfen besitzen und nicht alle Erzeugnisse selbst hervorbringen, sondern an vielem Mangel leiden, so bedürfte sie eines gewaltigen Retters und geradezu göttlicher Gesetzgeber, wenn sie sich nicht bei einer solchen natürlichen Beschaffenheit vielerlei buntschillernde und schlechte Sitten aneignen sollte; so aber bieten ihr die achtzig Stadien noch einigen Trost. Allerdings liegt sie näher am Meer, als sie sollte, und zwar etwa um so viel, je besser sie nach deinen Worten mit Häfen versehen ist; indessen muß 705 a man auch damit zufrieden sein. Denn die Nähe des Meeres ist für ein Land zwar angenehm für das tägliche Leben, in Wahrheit aber ist dies eine recht salzige und bittere Nachbarschaft;[6] indem das Meer nämlich die Stadt mit Großhandel und mit Geldgeschäften infolge des Kleinhandels überschwemmt und dadurch verschlagene und unzuverlässige Gesinnungen in den Seelen erzeugt, macht es die Stadt mißtrauisch und unfreundlich gegen sich selbst und ebenso auch gegen die andern Menschen. Einen Trost dagegen besitzt sie nun freilich darin, daß sie alle Erzeugnisse selbst b hervorbringt; da das Land aber bergig ist, so ist klar, daß es wohl nicht reichlich und allseitig ergiebig zu gleicher Zeit sein wird; wäre dies nämlich der Fall, dann würde das eine reiche Ausfuhr ermöglichen, und sie würde dafür wiederum mit Gold- und Silbermünzen überschwemmt werden – ein Übel, muß man sagen, wie es, eins mit dem andern vergli-

[4] S. o. A. 1.
[5] Vgl. I 625 c 10 ff.
[6] Zitat aus einem Gedicht des Alkman (PMG 108).

ἑνὸς ἓν οὐδὲν ἂν γίγνοιτο εἰς γενναίων καὶ δικαίων ἠθῶν κτῆσιν, ὡς ἔφαμεν, εἰ μεμνήμεθα, ἐν τοῖς πρόσθεν λόγοις.

ΚΛ. Ἀλλὰ μεμνήμεθα, καὶ συγχωροῦμεν τότε λέγειν ἡμᾶς ὀρθῶς καὶ τὰ νῦν.

c ΑΘ. Τί δὲ δή; ναυπηγησίμης ὕλης ὁ τόπος ἡμῖν τῆς χώρας πῶς ἔχει;

ΚΛ. Οὐκ ἔστιν οὔτε τις ἐλάτη λόγου ἀξία οὔτ' αὖ πεύκη, κυπάριττός τε οὐ πολλή· πίτυν τ' αὖ καὶ πλάτανον ὀλίγην ἂν εὕροι τις, οἷς δὴ πρὸς τὰ τῶν ἐντὸς τῶν πλοίων μέρη ἀναγκαῖον τοῖς ναυπηγοῖς χρῆσθαι ἑκάστοτε.

ΑΘ. Καὶ ταῦτα οὐκ ἂν κακῶς ἔχοι τῇ χώρᾳ τῆς φύσεως.

ΚΛ. Τί δή;

ΑΘ. Μιμήσεις πονηρὰς μιμεῖσθαι τοὺς πολεμίους μὴ
d ῥᾳδίως δύνασθαί τινα πόλιν ἀγαθόν.

ΚΛ. Εἰς δὴ τί τῶν εἰρημένων βλέψας εἶπες ὃ λέγεις;

ΑΘ. Ὦ δαιμόνιε, φύλαττέ με εἰς τὸ κατ' ἀρχὰς εἰρημένον ἀποβλέπων, τὸ περὶ τῶν Κρητικῶν νόμων ὡς πρὸς ἕν τι βλέποιεν, καὶ δὴ καὶ τοῦτ' ἐλεγέτην αὐτὸ εἶναι σφὼ τὸ πρὸς τὸν πόλεμον, ἐγὼ δὲ ὑπολαβὼν εἶπον ὡς ὅτι μὲν εἰς ἀρετήν ποι βλέποι τὰ τοιαῦτα νόμιμα κείμενα, καλῶς ἔχοι, τὸ δὲ ὅτι πρὸς μέρος ἀλλ' οὐ πρὸς πᾶσαν σχεδόν, οὐ πάνυ
e συνεχώρουν· νῦν οὖν ὑμεῖς μοι τῆς παρούσης νομοθεσίας ἀντιφυλάξατε ἑπόμενοι, ἐὰν ἄρα τι μὴ πρὸς ἀρετὴν τεῖνον ἢ πρὸς ἀρετῆς μόριον νομοθετῶ. Τοῦτον γὰρ δὴ τίθεσθαι τὸν νόμον ὀρθῶς ὑποτίθεμαι μόνον, ὃς ἂν δίκην τοξότου
706 a ἑκάστοτε στοχάζηται τούτου ὅτῳ ἂν συνεχῶς τούτων

b 5 γίγνοιτο AO Stob. : γένοιτο Eus. ‖ 6 ἐν AO : om. Stob. ‖ **c** 1 ναυπηγησίμης O et (γ i. r.) A^c, (αυπη e. v.) A^2 ‖ **d** 2 εἰς δή τί O : εἰς δή τι A et ά. i. m. O^4 ‖ ὃ λέγεις A et s. v. O^4 : om. O ‖ 5 ἐλεγέτην AO : ἐλέγετον K^c ‖ **e** 4 ὀρθῶς ὑποτίθεμαι μόνον i. m. O^3 : om. O ‖ **706 a** 1 τούτων A (ut vid.) et O : τοῦ τῶν A^c του· τῶν Π i. m. O^4 τῶν i. m. γρ. a^3 τούτων τῶν K^c.

chen, einem Staat für den Erwerb edler und gerechter Gesinnungen nicht größer begegnen kann, wie wir, wenn wir uns erinnern, in unserem früheren Gespräch behauptet haben.[7]

Kleinias: Gewiß erinnern wir uns, und wir geben zu, daß wir damals recht hatten und auch jetzt.

2. *Bedenklichkeit einer Seemacht*

Der Athener: Doch sage weiter, c wie steht es mit Holz für den Schiffsbau in dieser Gegend des Landes?

Kleinias: Es gibt weder Tannen, die der Rede wert wären, noch Pinien, ebenso nicht viele Zypressen; auch Kiefern und Platanen wird man nur wenige finden, die ja die Schiffsbauer stets für die Teile des Schiffsinneren benötigen.

Der Athener: Auch diese natürliche Beschaffenheit dürfte für das Land nicht schlecht sein.

Kleinias: Wieso denn?

Der Athener: Daß ein Staat seine Feinde durch verkehrte Nachahmung nicht leicht nachzuahmen vermag, das ist gut. d

Kleinias: Welche von den bisherigen Ausführungen hast du denn bei dieser Behauptung im Auge?

Der Athener: Göttlicher Freund, gib acht auf mich, indem du das anfangs über die kretischen Gesetze Gesagte[8] im Auge behältst, daß sie nämlich nur auf einen Zweck abzielten, und ihr beide hattet behauptet, das sei eben der Krieg; ich aber unterbrach euch und sagte, daß solche Satzungen irgendwie mit Blick auf die Tugend erlassen seien, sei zwar schön, daß sie aber nur auf einen Teil und nicht auf so ziemlich die ganze Tugend abzielten, das wollte ich nicht ganz zugeben. Darum folgt jetzt meiner Rede und e achtet eurerseits bei meiner gegenwärtigen Gesetzgebung darauf, ob ich etwa ein Gesetz aufstelle, das nicht auf die Tugend oder nur auf einen Teil der Tugend abzielt. Denn nur das Gesetz, behaupte ich, wird richtig aufgestellt, das in der Weise eines Bogenschützen immer nur auf das zielt, dem als einzigem unter den *Gegenständen der Gesetzgebung* 706 a

[7] Vgl. III 679 b 6 ff. (mit A. 6).

[8] I 625 c 6 ff., bes. 630 c–631 a (rekapituliert III 688 a ff.).

ἀεὶ καλόν τι συνέπηται μόνῳ, τὰ δὲ ἄλλα σύμπαντα παραλείπῃ, ἐάντε τις πλοῦτος ἐάντε ἄρα τι τῶν ἄλλων τῶν τοιούτων ὂν τυγχάνῃ ἄνευ τῶν προειρημένων. Τὴν δὲ δὴ μίμησιν ἔλεγον τὴν τῶν πολεμίων τὴν κακὴν τοιάνδε γίγνεσθαι, ὅταν οἰκῇ μέν τις πρὸς θαλάττῃ, λυπῆται δ' ὑπὸ πολεμίων, οἷον — φράσω γὰρ οὔτι μνησικακεῖν βουλόμενος ὑμῖν — Μίνως γὰρ δή ποτε τοὺς οἰκοῦντας τὴν Ἀττικὴν
b παρεστήσατο εἰς χαλεπήν τινα φορὰν δασμοῦ, δύναμιν πολλὴν κατὰ θάλατταν κεκτημένος, οἱ δ' οὔτε πω πλοῖα ἐκέκτηντο, καθάπερ νῦν, πολεμικά, οὔτ' αὖ τὴν χώραν πλήρη ναυπηγησίμων ξύλων ὥστ' εὐμαρῶς ναυτικὴν παρασχέσθαι δύναμιν· οὔκουν οἷοί τ' ἐγένοντο διὰ μιμήσεως ναυτικῆς αὐτοὶ ναῦται γενόμενοι εὐθὺς τότε τοὺς πολεμίους ἀμύνασθαι. Ἔτι γὰρ ἂν πλεονάκις ἑπτὰ ἀπολέσαι παῖδας
c αὐτοῖς συνήνεγκεν, πρὶν ἀντὶ πεζῶν ὁπλιτῶν μονίμων ναυτικοὺς γενομένους ἐθισθῆναι, πυκνὰ ἀποπηδῶντας, δρομικῶς εἰς τὰς ναῦς ταχὺ πάλιν ἀποχωρεῖν, καὶ δοκεῖν μηδὲν αἰσχρὸν ποιεῖν μὴ τολμῶντας ἀποθνῄσκειν μένοντας ἐπιφερομένων πολεμίων, ἀλλ' εἰκυίας αὐτοῖς γίγνεσθαι προφάσεις καὶ σφόδρα ἑτοίμας ὅπλα τε ἀπολλῦσιν καὶ φεύγουσι δή τινας οὐκ αἰσχράς, ὡς φασιν, φυγάς. Ταῦτα γὰρ ἐκ ναυτικῆς ὁπλιτείας ῥήματα φιλεῖ συμβαίνειν, οὐκ ἄξια ἐπαίνων
d πολλάκις μυρίων, ἀλλὰ τοὐναντίον· ἔθη γὰρ πονηρὰ οὐδέποτε ἐθίζειν δεῖ, καὶ ταῦτα τὸ τῶν πολιτῶν βέλτιστον μέρος. Ἦν δέ που τοῦτό γε καὶ παρ' Ὁμήρου λαβεῖν, ὅτι τὸ ἐπιτήδευμα ἦν τὸ τοιοῦτον οὐ καλόν. Ὀδυσσεὺς γὰρ αὐτῷ λοιδορεῖ τὸν Ἀγαμέμνονα, τῶν Ἀχαιῶν τότε ὑπὸ τῶν Τρώων κατεχομένων τῇ μάχῃ, κελεύοντα τὰς ναῦς εἰς τὴν

a 2 καλόν O : καλῶν AO K^c Π i. m. O^4 et γρ. i. m. a^3 || μόνῳ A Π i. m. O^4 et (ι s. v) O^4 : μόνων A^c (ν supra ι) et O cum Π i. m. O^4 s. v. (ων comp. supra ωι) μόνον γρ. i. m. a^3 || 3 τις πλοῦτος i. r. et e. v. ἐάν τε ἄρα τι A^2 : om. A || 6 λυπῆται AK^c et (ῆ s. v.) O^4 : λυπεῖται O || **d** 4 τὸ s. v. O^4 : om. O.

beständig stets etwas Schönes als Ergebnis nachfolgt, während es alles andere beiseite läßt, mag dies nun irgendein Reichtum oder auch sonst etwas dieser Art sein, wenn es ohne das Vorerwähnte[9] ist. Die schlechte Nachahmung der Feinde aber findet dann statt, meine ich, wenn jemand am Meer wohnt und von Feinden belästigt wird, wie zum Beispiel – ich will es sagen, ohne euch etwas nachtragen zu wollen: Minos nämlich nötigte einst die Bewohner Attikas zu einer harten Tributzahlung,[10] da er eine große Macht b zur See besaß, während jene noch keine Kriegsschiffe wie jetzt hatten und auch kein Land voller Schiffsbauholz, um sich ohne Schwierigkeit eine Seemacht zu schaffen. Darum waren sie nicht imstande, durch Nachahmung des Schiffswesens sogleich selber Seeleute zu werden und dadurch die Feinde abzuwehren. Denn in der Tat wäre es für sie besser gewesen, noch öfter sieben Knaben zu verlieren, als aus c standfesten schwerbewaffneten Landsoldaten zu Seesoldaten zu werden und sich daran zu gewöhnen, häufig ans Land zu springen und sich dann im Laufschritt schnell wieder auf die Schiffe zurückzuziehen und kein schimpfliches Verhalten darin zu sehen, wenn sie nicht den Mut hatten, vor dem Ansturm der Feinde standhaltend zu sterben, sondern einleuchtende und recht naheliegende Ausreden zur Hand zu haben, wenn sie ihre Waffen verloren und manchesmal eine, wie sie sagen, gar nicht schimpfliche Flucht ergriffen. Solche Redensarten pflegen nämlich beim Waffendienst zur See aufzukommen, die nicht vieltausendfältiges Lob, sondern das Gegenteil verdienen. Denn an schlechte Gewohnheiten d darf man niemals jemanden gewöhnen, und schon gar nicht den besten Teil der Bürger. Man hätte dies wohl auch schon dem Homer entnehmen können, daß eine solche Handlungsweise nicht rühmlich ist; denn Odysseus schilt bei ihm den Agamemnon, weil dieser, als damals die Achaier von den

[9] D. h. ohne die Tugend (vgl. II 661 c 1–5).

[10] Wegen der Tötung seines Sohnes Androgeos zwang Minos die Athener, alle neun Jahre je sieben Knaben und Mädchen als Fraß für den Minotauros nach Kreta zu schicken (vgl. Phaid. 58 a 11; Min. 321 a).

θάλατταν καθέλκειν, ὁ δὲ χαλεπαίνει τε αὐτῷ καὶ λέγει

e ὃς κέλεαι πολέμοιο συνεσταότος καὶ ἀυτῆς
νῆας ἐυσέλμους ἅλαδ' ἔλκειν, ὄφρ' ἔτι μᾶλλον
Τρωσὶ μὲν εὐκτὰ γένηται ἐελδομένοισί περ ἔμπης,
ἡμῖν δ' αἰπὺς ὄλεθρος ἐπιρρέπῃ· οὐ γὰρ Ἀχαιοί
σχήσουσιν πολέμου νηῶν ἅλαδ' ἑλκομενάων,
ἀλλ' ἀποπαπτανέουσιν, ἐρωήσουσι δὲ χάρμης·
707a ἔνθα κε σὴ βουλὴ δηλήσεται, οἳ' ἀγορεύεις.

Ταῦτ' οὖν ἐγίγνωσκε καὶ ἐκεῖνος, ὅτι κακὸν ἐν θαλάττῃ τριήρεις ὁπλίταις παρεστῶσαι μαχομένοις· καὶ λέοντες ἂν ἐλάφους ἐθισθεῖεν φεύγειν τοιούτοις ἔθεσι χρώμενοι. Πρὸς δὲ τούτοις αἱ διὰ τὰ ναυτικὰ πόλεων δυνάμεις ἅμα σωτηρίᾳ τιμὰς οὐ τῷ καλλίστῳ τῶν πολεμικῶν ἀποδιδόασιν· διὰ κυβερνητικῆς γὰρ καὶ πεντηκονταρχίας καὶ ἐρετικῆς καὶ
b παντοδαπῶν καὶ οὐ πάνυ σπουδαίων ἀνθρώπων γιγνομένης, τὰς τιμὰς ἑκάστοις οὐκ ἂν δύναιτο ὀρθῶς ἀποδιδόναι τις. Καίτοι πῶς ἂν ἔτι πολιτεία γίγνοιτο ὀρθὴ τούτου στερομένη;

ΚΛ. Σχεδὸν ἀδύνατον. Ἀλλὰ μήν, ὦ ξένε, τήν γε περὶ Σαλαμῖνα ναυμαχίαν τῶν Ἑλλήνων πρὸς τοὺς βαρβάρους γενομένην ἡμεῖς γε οἱ Κρῆτες τὴν Ἑλλάδα φαμὲν σῶσαι.

ΑΘ. Καὶ γὰρ οἱ πολλοὶ τῶν Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων
c λέγουσι ταῦτα. Ἡμεῖς δέ, ὦ φίλε, ἐγώ τε καὶ ὅδε, Μέγιλλος, φαμὲν τὴν πεζὴν μάχην τὴν ἐν Μαραθῶνι γενομένην καὶ ἐν Πλαταιαῖς, τὴν μὲν ἄρξαι τῆς σωτηρίας τοῖς Ἕλλησι, τὴν δὲ τέλος ἐπιθεῖναι, καὶ τὰς μὲν βελτίους τοὺς Ἕλληνας ποιῆσαι, τὰς δὲ οὐ βελτίους, ἵν' οὕτως λέγωμεν περὶ τῶν τότε συσσωσασῶν ἡμᾶς μαχῶν· πρὸς γὰρ τῇ περὶ Σαλαμῖνα τὴν περὶ τὸ Ἀρτεμίσιον σοι προσθήσω κατὰ θάλατταν
d μάχην. Ἀλλὰ γὰρ ἀποβλέποντες νῦν πρὸς πολιτείας ἀρε-

e 2 ἐϋσέλμους AO ‖ ἅλαδ' OA^{c} (et mox e 5) : ἄλλαδ' A ‖ 3 ἐελδομένοισί AO : ἐπικρατέουσι Homeri codd. ‖ 5 πολέμου AO : πόλεμον Hom ‖ **707a** 1 οἳ' ἀγορεύεις AO : ὄρχαμε λαῶν Hom. ‖ 7 ἐρετικῆς K^{c} : ἐρετρικῆς AO.

Troern im Kampf bedrängt wurden, die Schiffe ins Meer ziehen läßt. Jener aber zürnt ihm und sagt [11]:

'der du Befehl gibst, jetzt, da der Kampf rings tobt und Getümmel, e
niederzuziehen ins Meer die gutgebordeten Schiffe,
daß es noch mehr den Troern nach Wunsch geht, die dies nur ersehnen,
uns aber jähes Verderben befällt; denn es werden die Griechen
nimmer im Kampfe bestehn, sobald wir die Schiffe ins Meer ziehn,
sondern sie blicken ängstlich umher und vergessen die Kampflust;
dann wird dein Rat sie verderben, der solche Reden du führest!' 707 a

Das erkannte also auch jener, daß für kämpfende Schwerbewaffnete Dreiruderer, die auf See für sie bereitstehen, ein Übel sind; ja, selbst Löwen würden sich bei solchen Bräuchen daran gewöhnen, vor Hirschen zu fliehen. Außerdem schreiben die Staaten, deren Macht auf der Flotte beruht, zugleich mit der Rettung auch die entsprechenden Ehren nicht dem besten Teil ihrer Streitmacht zu; denn da die Rettung durch die Kunst des Steuermanns und die Führung der Fünfzigruderer und die Geschicklichkeit im Rudern und durch allerlei nicht besonders treffliche Leute b zustande kommt, wird wohl niemand fähig sein, den einzelnen Leuten die Ehrenauszeichnungen in rechter Weise zuzuteilen. Und doch: wie könnte eine Staatsverfassung richtig sein, der diese Fähigkeit abgeht? [12]

Kleinias: Das ist fast unmöglich. Aber dennoch, Fremder, behaupten wir Kreter, daß die bei Salamis ausgefochtene Seeschlacht der Hellenen gegen die Barbaren Hellas gerettet hat.

Der Athener: Auch die meisten Hellenen und Barbaren sagen dies. Wir aber, mein Freund, ich und Megillos hier, c wir behaupten, daß von den Landschlachten bei Marathon und bei Plataiai die eine die Rettung der Hellenen begonnen, die andere sie vollendet hat und daß diese die Hellenen besser gemacht haben, die andern aber nicht, um einmal so von den Schlachten zu sprechen, die damals zu unserer Rettung beigetragen haben. Denn zur Seeschlacht bei Salamis will ich dir zuliebe noch die bei Artemision hinzufügen.[13] Indessen ist jetzt unser Augenmerk auf die Vor- d züglichkeit einer Staatsverfassung gerichtet, und zu diesem

[11] Homer, Il. 14, 96–102.
[12] Vgl. III A. 61.
[13] Vgl. Menex. 241 a b (mit positiverer Wertung der Seeschlachten).

τήν, καὶ χώρας φύσιν σκοπούμεθα καὶ νόμων τάξιν, οὐ τὸ σῴζεσθαί τε καὶ εἶναι μόνον ἀνθρώποις τιμιώτατον ἡγούμενοι, καθάπερ οἱ πολλοί, τὸ δ' ὡς βελτίστους γίγνεσθαί τε καὶ εἶναι τοσοῦτον χρόνον ὅσον ἂν ὦσιν· εἴρηται δ' ἡμῖν οἶμαι καὶ τοῦτο ἐν τοῖς πρόσθεν.

ΚΛ. Τί μήν ;

ΑΘ. Τοῦτο τοίνυν σκοπώμεθα μόνον, εἰ κατὰ τὴν αὐτὴν ὁδὸν ἐρχόμεθα βελτίστην οὖσαν πόλεσι κατοικήσεων πέρι καὶ νομοθεσιῶν.

ΚΛ. Καὶ πολύ γε.

e ΑΘ. Λέγε δὴ τοίνυν τὸ τούτοις ἑξῆς· τίς ὁ κατοικιζόμενος ὑμῖν λεὼς ἔσται ; πότερον ἐξ ἁπάσης Κρήτης ὁ ἐθέλων, ὡς ὄχλου τινὸς ἐν ταῖς πόλεσιν ἑκάσταις γεγενημένου πλείονος ἢ κατὰ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν ; οὐ γάρ που τὸν βουλόμενόν γε Ἑλλήνων συνάγετε. Καίτοι τινὰς ὑμῖν ἔκ τε Ἄργους ὁρῶ καὶ Αἰγίνης καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων εἰς τὴν
708 a χώραν κατῳκισμένους. Τὸ δὲ δὴ παρὸν ἡμῖν λέγε πόθεν ἔσεσθαι φῂς στρατόπεδον τῶν πολιτῶν τὰ νῦν ;

ΚΛ. Ἔκ τε Κρήτης συμπάσης ἔοικεν γενήσεσθαι, καὶ τῶν ἄλλων δὲ Ἑλλήνων μάλιστά μοι φαίνονται τοὺς ἀπὸ Πελοποννήσου προσδέξασθαι συνοίκους. Καὶ γὰρ ὃ νῦν δὴ λέγεις, ἀληθὲς φράζεις, ὡς ἐξ Ἄργους εἰσίν, καὶ τό γε μάλιστ' εὐδοκιμοῦν τὰ νῦν ἐνθάδε γένος, τὸ γορτυνικόν· ἐκ Γόρτυνος γὰρ τυγχάνει ἀπῳκηκὸς ταύτης τῆς Πελοποννησιακῆς.

b ΑΘ. Οὐκοῦν εὔκολος ὁμοίως γίγνοιτ' ἂν ὁ κατοικισμὸς ταῖς πόλεσιν, ὅταν μὴ τὸν τῶν ἑσμῶν γίγνηται τρόπον, ἓν γένος ἀπὸ μιᾶς ἰὸν χώρας οἰκίζηται, φίλον παρὰ φίλων, στενοχωρίᾳ τινὶ πολιορκηθὲν γῆς ἢ τισιν ἄλλοις τοιούτοις παθήμασιν ἀναγκασθέν. Ἔστιν δ' ὅτε καὶ στάσεσιν βιαζό-

d 9 κατοικήσεων O : κατοικίσεων A Π i. m. O^4 et (ι supra η) O^4 || **708 a** 3 γενήσεσθαι A et γρ. i. m. O^3 : γίγνεσθαι O || 5 προσδέξασθαι AO : προσδέξεσθαι K^c.

Zweck betrachten wir sowohl die natürliche Beschaffenheit des Landes als auch die Anordnung der Gesetze, da wir nicht die bloße Rettung und das bloße Fortbestehen als das Wertvollste für die Menschen erachten, wie die große Menge, sondern daß sie möglichst gut werden und es bleiben, solange sie leben. Auch das ist, denke ich, im vorigen ausgesprochen worden.[14]

Kleinias: Freilich.

Der Athener: So wollen wir also bloß darauf sehen, ob wir *auch* denselben Weg *wie vorhin* einschlagen, der für die Staaten sowohl bei ihrer Gründung als auch bei der Gesetzgebung der beste ist.

Kleinias: Und zwar der weitaus beste.

3. *Die Zusammensetzung der Bevölkerung*

Der Athener: Berichte mir nun e
das Weitere. Was wird das für ein Volk sein, das ihr ansiedelt? Etwa aus ganz Kreta wer Lust hat, weil in den einzelnen Städten jeweils eine Menschenmasse herangewachsen ist, die für die Nahrung, die das Land bietet, zu groß ist? Denn ihr werdet doch sicherlich nicht jeden Griechen, der nur will, mitnehmen. Gleichwohl sehe ich, daß Leute aus Argos und Aigina und aus andern Gegenden Griechenlands in eurem Land angesiedelt sind. Doch sag, woher wird die Heerschar der Bürger, um die es uns jetzt geht, deiner Meinung nach 708 a
kommen?

Kleinias: Aus ganz Kreta wird sie vermutlich kommen; und von den übrigen Hellenen werden sie offenbar vor allem die aus der Peloponnes als Mitansiedler aufnehmen. Denn was du eben gesagt hast, damit hast du recht, daß Leute aus Argos bei uns wohnen, und zwar gerade der Volksstamm, der heute hier in größtem Ansehen steht, der gortynische; denn er ist aus dem bekannten peloponnesischen Gortyn ausgewandert.

Der Athener: Nun wird die Gründung einer Kolonie den b
Staaten nicht ebenso leichtfallen, wenn sie nicht nach Art der Bienenschwärme stattfindet, also ein einziger Volksstamm aus einem einzigen Landstrich, Freunde von Freunden, wegzieht und sich ansiedelt, weil er durch die Enge des Landes bedrückt oder durch andere Unannehmlichkeiten dieser Art dazu genötigt wurde. Bisweilen kann auch durch innere Unruhen ein Teil des Staates gewaltsam gezwungen werden,

[14] Am deutlichsten II 661 c 1–5 (England: implizit in III 687 a–e); vgl. auch V 727 c 7 ff.; Kr. 48 b 5/6; Gorg. 512 d e.

μενον ἀναγκάζοιτ' ἂν ἑτέρωσε ἀποξενοῦσθαι πόλεώς τι μόριον· ἤδη δέ ποτε καὶ συνάπασα πόλις τινῶν ἔφυγεν,
c ἄρδην κρείττονι κρατηθεῖσα πολέμῳ. Ταῦτ' οὖν πάντ' ἐστὶ τῇ μὲν ῥᾴω κατοικίζεσθαί τε καὶ νομοθετεῖσθαι, τῇ δὲ χαλεπώτερα. Τὸ μὲν γὰρ ἕν τι εἶναι γένος ὁμόφωνον καὶ ὁμόνομον ἔχει τινὰ φιλίαν, κοινωνὸν ἱερῶν ὂν καὶ τῶν τοιούτων πάντων, νόμους δ' ἑτέρους καὶ πολιτείας ἄλλας τῶν οἴκοθεν οὐκ εὐπετῶς ἀνέχεται, τὸ δ' ἐνίοτε πονηρίᾳ νόμων ἐστασιακὸς καὶ διὰ συνήθειαν ζητοῦν ἔτι χρῆσθαι τοῖς αὐτοῖς ἤθεσιν δι' ἃ καὶ πρότερον ἐφθάρη, χαλεπὸν τῷ
d κατοικίζοντι καὶ νομοθετοῦντι καὶ δυσπειθὲς γίγνεται· τὸ δ' αὖ παντοδαπὸν ἐς ταὐτὸ συνερρυηκὸς γένος ὑπακοῦσαι μέν τινων νόμων καινῶν τάχα ἂν ἐθελήσειε μᾶλλον, τὸ δὲ συμπνεῦσαι, καὶ καθάπερ ἵππων ζεῦγος καθ' ἕνα εἰς ταὐτόν, τὸ λεγόμενον, συμφυσῆσαι, χρόνου πολλοῦ καὶ παγχάλεπον. Ἀλλ' ὄντως ἐστὶν νομοθεσία καὶ πόλεων οἰκισμοὶ πάντων τελεώτατον πρὸς ἀρετὴν ἀνδρῶν.

ΚΛ. Εἰκός· ὅπῃ δ' αὖ βλέπων τοῦτ' εἴρηκας, φράζ' ἔτι σαφέστερον.

e ΑΘ. Ὠγαθέ, ἔοικα περὶ νομοθετῶν ἐπανιὼν καὶ σκοπῶν ἅμα ἐρεῖν τι καὶ φαῦλον· ἀλλ' ἐὰν πρὸς καιρόν τινα λέγωμεν, πρᾶγμ' οὐδὲν γίγνοιτ' ἂν ἔτι. Καίτοι τί ποτε δυσχεραίνω; σχεδὸν γάρ τοι πάντα οὕτως ἔοικ' ἔχειν τὰ ἀνθρώπινα.

ΚΛ. Τοῦ δὴ πέρι λέγεις;

709 a ΑΘ. Ἔμελλον λέγειν ὡς οὐδεὶς ποτε ἀνθρώπων οὐδὲν νομοθετεῖ, τύχαι δὲ καὶ συμφοραὶ παντοῖαι πίπτουσαι παν-

c 2 τε καὶ νομοθετεῖσθαι O et i. m. A^3 (ἐν ἄλλῳ εὗρον) : om. A || d 2 ταὐτὸ AO || 6 ὄντως A Π i. m. O^4 et (spir. len. et ντ s. v.) O^4 : ὅμως O et γρ. i. m. a^3 γρ. οὕτως (eadem manu) superscr. i. m. a^3 || e 1 ἐπανιὼν A et fec. O^4 : ἐπαινῶν O || 709 a 1 ὡς - c 6 λόγον hab. Stobaeus, I, 6, 17 b (88, 8-26 W.); - c 10 λέγεις id., IV, 1, 128 (76, 12-77, 15 H.).

anderswohin auszuwandern; ja manchmal hat schon die gesamte Bürgerschaft eines Staates ihre Heimat verlassen, weil sie von einem übermächtigen Krieg gänzlich überwältigt wurde. In all diesen Fällen ist die Ansiedlung und Gesetzgebung in einer Beziehung leichter, in anderer schwieriger. Der Umstand nämlich, daß ein Stamm eine Einheit mit gleicher Sprache und gleichen Gesetzen bildet, erzeugt eine gewisse freundschaftliche Verbundenheit, da er gemeinsam an den Opfern und allem Derartigen teilnimmt; abweichende Gesetze aber und andere Verfassungen als die in der Heimat läßt er sich nicht so leicht gefallen; vielmehr macht bisweilen ein solches Volk, wenn es wegen der Schlechtigkeit seiner Gesetze in Aufruhr entzweit war und aus Gewöhnung auch weiterhin dieselbe Lebensweise fortzusetzen begehrt, durch die es schon früher einmal zugrunde gerichtet wurde, dem Gründer und Gesetzgeber Schwierigkeiten und wird widerspenstig. Andererseits wird ein buntgemischtes, an einen Ort zusammengeströmtes Volk zwar vielleicht eher geneigt sein, neuen Gesetzen zu gehorchen; daß es aber eine geistige Einheit bildet und wie ein Pferdegespann, wie man so sagt, im gleichen Takt schnaubt, das erfordert viel Zeit und ist höchst schwierig. Doch Gesetzgebung und Gründungen von Staaten erfordern eben in der Tat Männer, die hinsichtlich der Tüchtigkeit die allervollkommensten sind.[15]

Kleinias: Wahrscheinlich; erkläre aber noch deutlicher, worauf du mit dieser Bemerkung wieder abzielst.

4. *Die Bedingtheit alles menschlichen Tuns*

Der Athener: Mein Guter, indem ich auf die Gesetzgeber zurückkomme und sie erneut prüfe, werde ich wahrscheinlich auch etwas Herabsetzendes über sie äußern müssen. Wenn wir aber mit unseren Ausführungen etwas zur Sache beitragen, so dürfte sich daraus keine weitere Schwierigkeit ergeben. Doch weshalb beunruhige ich mich überhaupt? Scheint es doch um fast alle menschlichen Angelegenheiten ebenso bestellt.

Kleinias: Wovon sprichst du denn?

Der Athener: Ich wollte gerade sagen, daß niemals irgendein Mensch irgendein Gesetz gibt, sondern daß Zufälligkeiten und Ereignisse aller Art, die auf alle mögliche

[15] Da das überlieferte τελεώτατον (d 7) einen ziemlich matten Sinn ergibt ('Gesetzgebung und Gründungen von Staaten sind das allervollkommenste Mittel zur Förderung der Tugend von Männern'), folgt die Übersetzung der Konjektur von Badham XXVI, [Schluß von Anm. 15 s. u. S. 440.]

τοίως νομοθετοῦσι τὰ πάντα ἡμῖν. Ἡ γὰρ πόλεμός τις βιασάμενος ἀνέτρεψε πολιτείας καὶ μετέβαλε νόμους, ἢ πενίας χαλεπῆς ἀπορία· πολλὰ δὲ καὶ νόσοι ἀναγκάζουσι καινοτομεῖν, λοιμῶν τε ἐμπιπτόντων καὶ χρόνον ἐπὶ πολὺν ἐνιαυτῶν πολλῶν πολλάκις ἀκαιρίας. Ταῦτα δὴ πάντα προϊδών τις ἄξειεν ἂν εἰπεῖν ὅπερ ἐγὼ νυνδή, τὸ θνητὸν
b μὲν μηδένα νομοθετεῖν μηδέν, τύχας δ' εἶναι σχεδὸν ἅπαντα τἀνθρώπινα πράγματα· τὸ δ' ἔστιν περί τε ναυτιλίαν καὶ κυβερνητικὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ στρατηγικὴν πάντα ταῦτ' εἰπόντα δοκεῖν εὖ λέγειν, ἀλλὰ γὰρ ὁμοίως αὖ καὶ τόδε ἔστιν λέγοντα εὖ λέγειν ἐν τοῖς αὐτοῖς τούτοις.

ΚΛ. Τὸ ποῖον ;

ΑΘ. Ὡς θεὸς μὲν πάντα, καὶ μετὰ θεοῦ τύχη καὶ καιρός, τἀνθρώπινα διακυβερνῶσι σύμπαντα. Ἡμερώτερον μὴν
c τρίτον συγχωρῆσαι τούτοις δεῖν ἕπεσθαι τέχνην· καιρῷ γὰρ χειμῶνος συλλαβέσθαι κυβερνητικὴν ἢ μή, μέγα πλεονέκτημα ἔγωγ' ἂν θείην. Ἢ πῶς ;

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τοῖς ἄλλοις ὡσαύτως κατὰ τὸν αὐτὸν ἂν ἔχοι λόγον, καὶ δὴ καὶ νομοθεσίᾳ ταὐτὸν τοῦτο δοτέον· τῶν ἄλλων συμπιπτόντων ὅσα δεῖ χώρᾳ συντυχεῖν, εἰ μέλλοι ποτὲ εὐδαιμόνως οἰκήσειν, τὸν νομοθέτην ἀληθείας ἐχόμενον τῇ τοιαύτῃ παραπεσεῖν ἑκάστοτε πόλει δεῖν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

a 3 τὰ πάντα AO : ἅπαντα Stob. (bis) || 4 ἀνέτρεψε AO Stob. I : ἀνέστρεψε Stob. IV || μετέβαλε O Stob. et (post α eras.) A || 7 ἀκαιρίας (ut vid.) A : ἀκαιρίᾳ vel ἀκαιρίαι A^c (tert. ι i. r.) et O (sed ι eras.) cum O^4 (ι add.) σκεωρίαι Stob. I (F) σκαιωρίαι Stob. I (P) ἀκκιρία O^c et Stob. IV || 8 ἄξειεν AO : ἄρξειεν Stob. (bis) || τὸ θνητὸν AO : θνητὸν Stob. (bis) || b 1 μὲν AO Stob. I : om. Stob. IV || 2 τε AO Stob. IV : om. Stob. I || 4 ὁμοίως O : ὅμως A Stob. (bis) et (οἱ p. n., acc. in ὁ) O^c || 7 θεὸς -c 1 τέχνην hab. Stobaeus, IV, 18 a, 8 (413, 14-16 H.) || 8 τἀνθρώπινα AO Stob. I et IV 1 : ἀνθρώπινα Stob. IV 18 a || μὴν AO Stob. IV (bis) : μὲν Stob. I || c 2 ἢ μή AO Stob. I : om. Stob. IV || 4 οὕτως AO Stob. I : om. Stob. IV || 8 μέλλοι AO : μέλλει Stob. || τὸν AO Stob. : τὸ K^c.

Weise über uns hereinbrechen, uns alle unsere Gesetze geben. Denn entweder stürzt ein Krieg gewaltsam Staatsverfassungen um und verändert Gesetze oder die Not drückender Armut; vielfach zwingen auch Krankheiten zu Neuerungen,[16] wenn uns Seuchen überfallen und für eine lange Zeit von vielen Jahren eine häufig wiederkehrende schlechte Witterung. Wenn nun jemand das alles voraussieht, wird er sich wohl rasch zu derselben Behauptung hinreißen lassen, die ich eben aufgestellt habe: daß kein Sterblicher irgendein Gesetz gibt und daß fast alles menschliche Tun ein Werk b des Zufalls ist. Und in der Tat kann man all das von der Schiffahrt und von der Kunst des Steuermanns, des Arztes und des Feldherrn sagen und damit dem Anschein nach recht haben; aber ebensogut kann man auf der andern Seite auch mit folgender Behauptung über dieselben Tätigkeiten recht haben.

Kleinias: Mit welcher denn?

Der Athener: Daß Gott alles und mit Gott zusammen der Zufall und der rechte Augenblick die menschlichen Verhältnisse insgesamt lenken;[17] doch klingt es weniger schroff, wenn man einräumt, daß zu beiden als Drittes das menschliche Können hinzukommen muß. Denn daß bei einem c Sturm die Kunst des Steuermanns mit dem rechten Augenblick zusammenwirkt, das möchte ich für weit vorteilhafter ansehen, als wenn dies nicht der Fall ist. Oder wie?

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Demnach dürfte auch für die andern Tätigkeiten dasselbe aus demselben Grunde gelten, und so muß man auch der Gesetzgebung ebendasselbe einräumen: Falls alle andern Umstände zusammentreffen, die bei einem Land eintreten müssen, wenn es jemals glücklich verwaltet werden soll, so muß einem solchen Staat jeweils ein Gesetzgeber zuteil werden, der an der Wahrheit festhält.

Kleinias: Da hast du völlig recht.

[16] Neuerungen gelten als gefährlich: II 656 e 2; V 738 b 8 ff.; VI 758 c 5. 759 b 1. 772 c 7; VII 797 b 4; XII 952 e 7; rep. IV 424 b c u. ö.

[17] Die Übersetzung läßt offen, ob hinter πάντα (b 7) ein ἐστίν zu denken ist ('daß Gott alles ist'), wodurch sich ein Gegensatz zu b 1 ergibt (so England, Taylor und G. Müller 133 A. 3 unter Berufung auf Aischylos fr. 105 Mette und leg. 716 a 1), oder ob zu πάντα aus διακυβερνῶσι (b 8) ein διακυβερνᾷ zu ergänzen ist (so Ritter 107, G. Pasquali, Le lettere di Platone, Firenze 1938, 149 u. a.): Gott lenkt alles, was ist; die menschlichen Angelegenheiten aber lenkt mit Gott zusammen der Zufall. In beiden Fällen wirkt das Komma hinter καιρός (b 7) störend.

d ΑΘ. Οὐκοῦν ὅ γε πρὸς ἕκαστόν τι τῶν εἰρημένων ἔχων τὴν τέχνην κἂν εὔξασθαί που δύναιτο ὀρθῶς, τί παρὸν αὐτῷ διὰ τύχης, τῆς τέχνης ἂν μόνον ἐπιδέοι;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οἵ τε ἄλλοι γε δὴ πάντες οἱ νυνδὴ ῥηθέντες, κελευόμενοι τὴν αὑτῶν εὐχὴν εἰπεῖν, εἴποιεν ἄν. Ἦ γάρ;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ταὐτὸν δὴ καὶ νομοθέτης οἶμαι δράσειεν.

ΚΛ. Ἔγωγ' οἶμαι.

ΑΘ. « Φέρε δή, νομοθέτα, » πρὸς αὐτὸν φῶμεν, « τί σοι
e καὶ πῶς πόλιν ἔχουσαν δῶμεν, ὃ λαβὼν ἕξεις ὥστ' ἐκ τῶν λοιπῶν αὐτὸς τὴν πόλιν ἱκανῶς διοικῆσαι; » Τί μετὰ τοῦτ' εἰπεῖν ὀρθῶς ἔστιν; ἆρα τοῦ νομοθέτου φράζομεν τοῦτο, ἢ γάρ;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τόδε· « Τυραννουμένην μοι δότε τὴν πόλιν, » φήσει· « τύραννος δ' ἔστω νέος καὶ μνήμων καὶ εὐμαθὴς καὶ ἀνδρεῖος καὶ μεγαλοπρεπὴς φύσει· ὃ δὲ καὶ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέγομεν δεῖν ἕπεσθαι σύμπασιν τοῖς τῆς ἀρετῆς
710 a μέρεσι, καὶ νῦν τῇ τυραννούσῃ ψυχῇ τοῦτο συνεπέσθω, ἐὰν μέλλῃ τῶν ἄλλων ὑπαρχόντων ὄφελος εἶναί τι. »

ΚΛ. Σωφροσύνην μοι δοκεῖ φράζειν, ὦ Μέγιλλε, δεῖν εἶναι τὴν συνεπομένην ὁ ξένος. Ἦ γάρ;

ΑΘ. Τὴν δημώδη γε, ὦ Κλεινία, καὶ οὐχ ἥν τις σεμνύνων ἂν λέγοι, φρόνησιν προσαναγκάζων εἶναι τὸ σωφρονεῖν, ἀλλ' ὅπερ εὐθὺς παισὶν καὶ θηρίοις, τοῖς μὲν ἀκρατῶς ἔχειν πρὸς τὰς ἡδονάς, σύμφυτον ἐπανθεῖ, τοῖς δὲ ἐγκρατῶς· ὃ

d 2 ὀρθῶς, τί scr. Böckh : ὀρθῶς τι AO et ἀ. i. m. O^4 || παρὸν A (ut vid.) et O : παρ' (ex ras.) A^c et ἀ. i. m. O^4 παρεῖναι K^c || 3 αὑτῷ AO : αὑτῷ A^cO^4 et ἀ. i. m. O^4 || ἐπιδέοι AO : ἐπιδέον K^c || 5 νῦν δὴ A et (δὴ s. v.) O^4 : νῦν O || 10 φέρε -e 4 γάρ Atheniensi continuat AO || e 3 ἆρα AO || φράζομεν A^c (o i. r. ex ω) et O : φράζωμεν AK^c || 710 a 1 τυραννούσῃ scripsi : τυραννουμένῃ AO τυράννου cj. Cornarius.

Der Athener: Wer nun für jedes der erwähnten Gebiete d
die entsprechende Kunst besitzt, der wird doch gewiß auch fähig sein, in der rechten Weise um das zu beten,[18] was ihm durch einen glücklichen Zufall zuteil werden muß, so daß es nur noch seiner Kunst als Ergänzung bedarf?

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Und wenn nun all die eben Erwähnten aufgefordert würden, ihren Wunsch auszusprechen, so würden sie ihn doch aussprechen. Nicht wahr?

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Dasselbe, glaube ich, würde also auch der Gesetzgeber tun.

Kleinias: Ich wenigstens glaube es.

II. Unter einem 'zuchtvollen Tyrannen' läßt sich der beste Staat am ehesten verwirklichen

Der Athener: „Sag uns also, Gesetzgeber", wollen wir zu ihm sagen, „Was *wünschst du,* und in welchem Zustand sollen wir dir einen Staat geben, damit du nach seiner Über- e
nahme imstande bist, für den Rest selber den Staat zweckmäßig zu verwalten?" Was läßt sich darauf richtig erwidern? Die Antwort geben wir für den Gesetzgeber, nicht wahr?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Diese nämlich: „Gebt mir einen Staat, der von einem Tyrannen regiert wird", wird er sagen; „der Tyrann aber soll jung sein, mit gutem Gedächtnis, lernbegierig, tapfer und von Natur großgesinnt[19]. Das aber, wovon wir im vorigen [20] gesagt haben, es müsse alle Teile der Tugend begleiten, das soll auch jetzt der Tyrannenseele[21] beigesellt sein, wenn sich aus dem Vorhandensein der andern 710 a
Eigenschaften irgendein Nutzen ergeben soll."

Kleinias: Mir scheint, Megillos, der Fremde meint, die Besonnenheit müsse diese Begleiterin sein. Nicht wahr?

Der Athener: Die volkstümliche freilich, Kleinias, und nicht jene, von der man in erhabenen Ausdrücken sprechen könnte, indem man gewaltsam Besonnensein mit Einsicht gleichsetzt,[22] sondern das, was schon gleich den Kindern und Tieren angeboren ist und aufblüht, so daß die einen

[18] Im Gegensatz also zu dem verkehrten Beten von III 687 d ff.

[19] Damit trägt dieser Tyrann Züge des 'Philosophenkönigs', von dem rep. V 473 b 4 ff. die Verwirklichung des Idealstaates erwartet wird; vgl. die Eigenschaften der 'philosophischen Natur' rep. VI 487 a 4/5 und 494 b 1–3.

[20–22] [Anm. 20–22 s. u. S. 440.]

b καὶ μονούμενον ἔφαμεν τῶν πολλῶν ἀγαθῶν λεγομένων οὐκ ἄξιον εἶναι λόγου. Ἔχετε γὰρ ὃ λέγω που.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ταύτην τοίνυν ἡμῖν ὁ τύραννος τὴν φύσιν ἐχέτω πρὸς ἐκείναις ταῖς φύσεσιν, εἰ μέλλει πόλις ὡς δυνατόν ἐστι τάχιστα καὶ ἄριστα σχήσειν πολιτείαν ἣν λαβοῦσα εὐδαιμονέστατα διάξει. Θάττων γὰρ ταύτης καὶ ἀμείνων πολιτείας διάθεσις οὔτ' ἔστιν οὔτ' ἂν ποτε γένοιτο.

c ΚΛ. Πῶς δὴ καὶ τίνι λόγῳ τοῦτο, ὦ ξένε, λέγων ἄν τις ὀρθῶς λέγειν αὐτὸν πείθοι;

ΑΘ. Ῥᾴδιόν που τοῦτό γε νοεῖν ἐστ', ὦ Κλεινία, κατὰ φύσιν ὡς ἔστι τοῦθ' οὕτω.

ΚΛ. Πῶς λέγεις; εἰ τύραννος γένοιτο, φῄς, νέος, σώφρων, εὐμαθής, μνήμων, ἀνδρεῖος, μεγαλοπρεπής;

ΑΘ. Εὐτυχής, πρόσθες, μὴ κατ' ἄλλο, ἀλλὰ τὸ γενέσθαι τε ἐπ' αὐτοῦ νομοθέτην ἄξιον ἐπαίνου, καί τινα τύχην εἰς
d ταὐτὸν ἀγαγεῖν αὐτῷ· γενομένου γὰρ τούτου, πάντα σχεδὸν ἀπείργασται τῷ θεῷ ἅπερ ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν. Δεύτερον δέ, ἐάν ποτέ τινες δύο ἄρχοντες γένωνται τοιοῦτοι, τρίτον δ' αὖ καὶ κατὰ λόγον ὡσαύτως χαλεπώτερον ὅσῳ πλείους, ὅσῳ δ' ἐναντίον, ἐναντίως.

ΚΛ. Ἐκ τυραννίδος ἀρίστην φῄς γενέσθαι πόλιν ἄν, ὡς φαίνῃ, μετὰ νομοθέτου γε ἄκρου καὶ τυράννου κοσμίου, καὶ ῥᾷστά τε καὶ τάχιστ' ἂν μεταβαλεῖν εἰς τοῦτο ἐκ τοῦ τοι-
e ούτου, δεύτερον δὲ ἐξ ὀλιγαρχίας — ἢ πῶς λέγεις; — καὶ τὸ τρίτον ἐκ δημοκρατίας.

ΑΘ. Οὐδαμῶς, ἀλλ' ἐκ τυραννίδος μὲν πρῶτον, δεύτερον δὲ ἐκ βασιλικῆς πολιτείας, τρίτον δὲ ἔκ τινος δημοκρατίας.

b 2 που AK^{c} Π i. m. O^{4} et (ου s. v.) O^{4} : πω O || **c** 2 πείθοι A : ἂν πείθοι O || 7 εὐτυχής Atheniensi tribuit Ast, praeeunte, ut vid., A^{c}, qui commate ante et post πρόσθες distinxit : Cliniae continuat AO || **d** 4 γένωνται A (αι i. r.) et O || 8 μετὰ -9 τοιούτου Atheniensi tribuit AO || 9 τοῦ A : του O.

gegenüber der Lust unbeherrscht sind und die andern be- b
herrscht. Davon hatten wir auch behauptet,[23] daß es getrennt von den vielen Gütern, die wir erwähnten, nicht der Rede wert sei. Ihr versteht doch, was ich meine.

Kleinias: Vollkommen.

Der Athener: Diese Naturanlage also soll unser Tyrann neben jenen andern Naturanlagen besitzen, wenn ein Staat möglichst auf dem schnellsten und besten Weg eine Verfassung erhalten soll, durch die er fortwährend das glücklichste Leben führen wird. Denn eine schnellere und bessere Art, eine Verfassung einzusetzen, gibt es nicht als diese und wird es wohl niemals geben.

Kleinias: Wie und durch welches Argument, Fremder, c
könnte denn jemand sich selbst überzeugen, daß er recht hat, wenn er das behauptet?

Der Athener: Es ist doch wohl leicht einzusehen, lieber Kleinias, daß das ganz in der Natur der Sache liegt.

Kleinias: Wie meinst du das? Wenn ein Tyrann, sagst du, jung, besonnen, lernbegierig, mit gutem Gedächtnis, tapfer und großgesinnt wäre?

Der Athener: Und vom Glück begünstigt, setze noch hinzu; wenn auch in sonst nichts, so doch darin, daß es zu seiner Zeit einen rühmenswerten Gesetzgeber gibt und daß ein Glücksfall diesen mit ihm zusammenführt. Denn wenn d
das geschieht, dann hat die Gottheit so ziemlich alles getan, was sie tut, wenn sie will, daß ein Staat besonders gut gedeiht. Das zweitbeste aber ist es, wenn es etwa zwei solche Herrscher gibt, das drittbeste wiederum und im gleichen Verhältnis immer schwieriger ist es, je mehr Herrscher es gibt; je mehr aber das Gegenteil der Fall ist, desto leichter ist es.

Kleinias: Aus einer Tyrannenherrschaft, behauptest du also, werde der beste Staat entstehen, wie es scheint, und zwar mit Hilfe eines hervorragenden Gesetzgebers und eines zuchtvollen Tyrannen, und der Übergang aus einem solchen Zustand in jenen werde wohl der leichteste und schnellste sein; am zweitbesten aus einer Oligarchie – oder wie meinst du? – und am drittbesten aus einer Demokra- e
tie.

Der Athener: Nein, sondern an erster Stelle aus einer Tyrannenherrschaft, am zweitbesten aus einer Königsherrschaft, am drittbesten aus einer Art Demokratie; die vierte

[23] III 696 d 3 ff.

Τὸ δὲ τέταρτον, ὀλιγαρχία, τὴν τοῦ τοιούτου γένεσιν χαλεπώτατα δύναιτ' ἂν προσδέξασθαι· πλεῖστοι γὰρ ἐν αὐτῇ δυνάσται γίγνονται. Λέγομεν δὴ ταῦτα γίγνεσθαι τότε, ὅταν ἀληθὴς μὲν νομοθέτης γένηται φύσει, κοινὴ δὲ αὐτῷ τις συμβῇ ῥώμη πρὸς τοὺς ἐν τῇ πόλει μέγιστον δυναμένους·
711 a οὗ δ' ἂν τοῦτο ἀριθμῷ μὲν βραχύτατον, ἰσχυρότατον δέ, καθάπερ ἐν τυραννίδι, γένηται, ταύτῃ καὶ τότε τάχος καὶ βραστώνη τῆς μεταβολῆς γίγνεσθαι φιλεῖ.

ΚΛ. Πῶς; οὐ γὰρ μανθάνομεν.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἴρηταί γ' ἡμῖν οὐχ ἅπαξ ἀλλ' οἶμαι πολλάκις· ὑμεῖς δὲ τάχα οὐδὲ τεθέασθε τυραννουμένην πόλιν.

ΚΛ. Οὐδέ γε ἐπιθυμητὴς ἔγωγ' εἰμὶ τοῦ θεάματος.

b ΑΘ. Καὶ μὴν τοῦτό γ' ἂν ἴδοις ἐν αὐτῇ τὸ νυνδὴ λεγόμενον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Οὐδὲν δεῖ πόνων οὐδέ τινος παμπόλλου χρόνου τῷ τυράννῳ μεταβαλεῖν βουληθέντι πόλεως ἧθη, πορεύεσθαι δὲ αὐτὸν δεῖ πρῶτον ταύτῃ ὅπῃπερ ἂν ἐθελήσῃ, ἐάντε πρὸς ἀρετῆς ἐπιτηδεύματα, προτρέπεσθαι τοὺς πολίτας, ἐάντε ἐπὶ τοὐναντίον, αὐτὸν πρῶτον πάντα ὑπογράφοντα τῷ
c πράττειν, τὰ μὲν ἐπαινοῦντα καὶ τιμῶντα, τὰ δ' αὖ πρὸς ψόγον ἄγοντα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον ἀτιμάζοντα καθ' ἑκάστας τῶν πράξεων.

ΚΛ. Καὶ πῶς οἰόμεθα ταχὺ συνακολουθήσειν τοὺς ἄλλους πολίτας τῷ τὴν τοιαύτην πειθὼ καὶ ἅμα βίαν εἰληφότι;

ΑΘ. Μηδεὶς ἡμᾶς πειθέτω, ὦ φίλοι, ἄλλῃ θᾶττον καὶ ῥᾷον μεταβάλλειν ἄν ποτε πόλιν τοὺς νόμους ἢ τῇ τῶν δυναστευόντων ἡγεμονίᾳ, μηδὲ νῦν γε ἄλλῃ γίγνεσθαι μηδ' αὖθίς ποτε γενήσεσθαι. Καὶ γὰρ οὖν ἡμῖν οὐ τοῦτ' ἐστὶν

e 7 λέγομεν O et (ο i. r. ex ω) A^c : λέγωμεν A || 8 κοινὴ O : κοινῇ A || 9 ξυμβῇ ῥώμη A : ῥώμη ξυμβῇ O || **711 a** 2 τυραννίδι O et (δι e. v. suppl. a) A || 4 οὐ e. v. comp. A : om. A || **b** 4 et 6 δεῖ A et (εῖ s. v.) O^4 : δὴ O || **c** 4 οἰόμεθα A^c (alt. ο i. r. ex ω) et O^c (alt. ο ex ω) : οἰώμεθα AO et i. m. O^4 (πανταχοῦ μέγα).

Form aber, die Oligarchie, dürfte wohl die Entstehung eines solchen nur mit größten Schwierigkeiten zulassen, denn in ihr gibt es die meisten Machthaber.[24] Wir behaupten nun, daß jener Zustand dann eintritt, wenn ein wahrer Gesetzgeber von der Natur hervorgebracht wird und ihm gemeinsam mit den mächtigsten Leuten im Staat eine gewisse Macht zufällt. Wo nun diese Gruppe zahlenmäßig am kleinsten, 711 a
jedoch am mächtigsten ist, wie in einer Tyrannenherrschaft, da und dann pflegt auch die Umgestaltung schnell und leicht vor sich zu gehen.

Kleinias: Wieso? Wir verstehen das nämlich nicht.

Der Athener: Und doch haben wir es nicht nur einmal ausgesprochen, sondern ich glaube mehrmals.[25] Vielleicht habt ihr aber einen von einem Tyrannen regierten Staat überhaupt noch nicht gesehen.

Kleinias: Ich für mein Teil bin auch gar nicht begierig nach einem solchen Anblick.

Der Athener: Und doch würdest du an ihm gerade das b
erkennen, was wir jetzt behaupten.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Keinerlei Anstrengungen und keine besonders lange Zeit benötigt ein Tyrann, der die Sitten eines Staates umgestalten will, sondern er braucht nur selbst als erster den Weg einzuschlagen, auf dem er die Bürger zur Ausübung der Tugend oder zum Gegenteil hinführen will, indem er selbst als erster alles durch sein Tun vorzeichnet und das eine mit Lob und Ehre, das andere aber mit Tadel c
belegt und den Ungehorsamen entsprechend seinen jeweiligen Taten mit Ehrlosigkeit bestraft.

Kleinias: Und wieso glauben wir, daß die übrigen Bürger demjenigen rasch folgen werden, der solche Überredungsgabe und zugleich solche Gewalt besitzt?[26]

Der Athener: Niemand soll uns einreden, ihr Freunde, daß ein Staat jemals auf andere Weise schneller und leichter seine Gesetze ändern könnte als unter der wegweisenden Führung der Mächtigen und daß das jetzt auf eine andere Weise geschehe oder in Zukunft je geschehen werde. Denn für uns ist es nicht dies, was unmöglich ist oder nur schwer

[24] Vgl. rep. VIII 551 c ff.

[25] In den ›Gesetzen‹ geschah dies nicht; vielleicht denkt Platon an den ›Staat‹ oder den siebten Brief (s. u. die Stellen in A. 27).

[26] S. u. A. 73.

d ἀδύνατον οὐδὲ χαλεπῶς ἂν γενόμενον· ἀλλὰ τόδ' ἐστὶ τὸ χαλεπὸν γενέσθαι, καὶ ὀλίγον δὴ τὸ γεγονὸς ἐν τῷ πολλῷ χρόνῳ, ὅταν δὲ συμβῇ, μυρία καὶ πάντ' ἐν πόλει ἀγαθὰ ἀπεργάζεται ἐν ᾗ ποτ' ἂν ἐγγένηται.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Ὅταν ἔρως θεῖος τῶν σωφρόνων τε καὶ δικαίων ἐπιτηδευμάτων ἐγγένηται μεγάλαις τισὶν δυναστείαις, ἢ κατὰ μοναρχίαν δυναστευούσαις ἢ κατὰ πλούτων ὑπεροχὰς διαe φερούσαις ἢ γενῶν, ἢ τὴν Νέστορος ἐάν ποτέ τις ἐπανενέγκῃ φύσιν, ὃν τῇ τοῦ λέγειν ῥώμῃ φασὶ πάντων διενεγκόντα ἀνθρώπων πλέον ἔτι τῷ σωφρονεῖν διαφέρειν. Τοῦτο οὖν ἐπὶ μὲν Τροίας, ὥς φασι, γέγονεν, ἐφ' ἡμῶν δὲ οὐδαμῶς, εἰ δ' οὖν γέγονεν ἢ καὶ γενήσεται τοιοῦτος ἢ νῦν ἡμῶν ἔστιν τις, μακαρίως μὲν αὐτὸς ζῇ, μακάριοι δὲ οἱ συνήκοοι τῶν ἐκ τοῦ σωφρονοῦντος στόματος ἰόντων λόγων. Ὡσαύτως δὲ καὶ συμπάσης δυνάμεως ὁ αὐτὸς πέρι λόγος, ὡς ὅταν εἰς
712 a ταὐτὸν τῷ φρονεῖν τε καὶ σωφρονεῖν ἡ μεγίστη δύναμις ἐν ἀνθρώπῳ συμπέσῃ, τότε πολιτείας τῆς ἀρίστης καὶ νόμων τῶν τοιούτων φύεται γένεσις, ἄλλως δὲ οὐ μή ποτε γένηται. Ταῦτα μὲν οὖν καθαπερεὶ μῦθός τις λεχθεὶς κεχρησμῳδήσθω καὶ ἐπιδεδείχθω τῇ μὲν χαλεπὸν ὂν τὸ πόλιν εὔνομον γίγνεσθαι, τῇ δ', εἴπερ γένοιτο ὃ λέγομεν, πάντων τάχιστόν τε καὶ ῥᾷστον μακρῷ.

ΚΛ. Πῶς;

b ΑΘ. Πειρώμεθα προσαρμόττοντες τῇ πόλει σοι, καθάπερ παῖδες πρεσβῦται, πλάττειν τῷ λόγῳ τοὺς νόμους.

ΚΛ. Ἴωμεν δὴ καὶ μὴ μέλλωμεν ἔτι.

ΑΘ. Θεὸν δὴ πρὸς τὴν τῆς πόλεως κατασκευὴν ἐπικαλώμεθα· ὁ δὲ ἀκούσειέν τε, καὶ ἀκούσας ἵλεως εὐμενής τε ἡμῖν ἔλθοι συνδιακοσμήσων τήν τε πόλιν καὶ τοὺς νόμους.

ΚΛ. Ἔλθοι γὰρ οὖν.

712 a 3 φύεται AK^{c} Π i. m. O^{4} et (ύε s. v.) O^{1} : φαίνεται O ‖ b 2 παῖδες A : παῖδα O ‖ 5 ἀκούσας A : ὑπακούσας O.

geschehen könnte; sondern folgendes ist es, was nur schwer d
geschieht und was denn auch nur selten im Laufe langer Zeit geschehen ist; wenn es aber eintrifft, dann bewirkt es tausendfältiges, ja jegliches Gute in dem Staat, in dem es sich etwa einmal einstellt.

Kleinias: Was meinst du denn damit?

Der Athener: Den Fall,[27] daß eine göttliche Liebe zu einer besonnenen und gerechten Lebensweise in großen Herrschermächten entsteht, mögen diese nun nach Art einer Monarchie herrschen oder sich durch die überragende Größe ihres Reichtums oder ihrer Abstammung auszeichnen oder auch falls jemand einmal die Art Nestors wieder hervor- e
brächte, von dem man sagt, daß er durch die Gewalt seiner Rede alle Menschen überragte, noch mehr aber sich durch seine Besonnenheit auszeichnete.[28] Dies hat sich freilich zur Zeit Troias, wie es heißt, zugetragen, zu unserer Zeit aber keineswegs. Wenn es aber wirklich einen solchen Mann gegeben hat oder auch geben wird oder jetzt unter uns einen gibt, so führt dieser selbst ein glückseliges Leben, und glückselig sind diejenigen, welche die dem besonnenen Mund entströmenden Reden vernehmen. Ebenso gilt von jeder Macht überhaupt derselbe Satz: daß dann, wenn in einem Menschen die größte Macht mit Einsicht und Besonnenheit 712 a
in eins zusammenfällt, die Entstehung der besten Staatsform und ebensolcher Gesetze ihren naturgemäßen Anfang nimmt, auf andere Weise aber sicherlich niemals. Das soll uns also, wie wenn ich eine Sage erzählt hätte, als ein Seherspruch und als bewiesen gelten, daß es einerseits zwar schwierig für einen Staat ist, gute Gesetze zu erhalten, daß dies aber andererseits, vorausgesetzt daß das geschieht, was wir sagen, bei weitem die allerschnellste und allerleichteste Sache ist.

Kleinias: Wieso?

Der Athener: Wir wollen versuchen, das auf deinen neuen b
Staat anzuwenden und so wie bejahrte Kinder mit Worten die Gesetze zu formen.

Kleinias: Auf denn und zögern wir nicht länger!

Der Athener: Laßt uns also die Gottheit bei der Einrichtung des Staates um Hilfe anrufen; möge sie uns erhören, und wenn sie uns erhört, gnädig und huldvoll nahen, um mit uns den Staat und die Gesetze recht zu ordnen.

Kleinias: Ja, nahen mögen sie!

[27] Vgl. die berühmten Ausführungen rep. V 473 c 11 ff.; VI 499 b 1 ff.; epist. VII 326 a 7–b 4.

[28] Vgl. Homer, Il. 1, 247–252.

ΑΘ. Ἀλλὰ τίνα δή ποτε πολιτείαν ἔχομεν ἐν νῷ τῇ
c πόλει προστάττειν ;

ΚΛ. Οἷον δὴ τί λέγεις βουληθείς ; φράζ᾽ ἔτι σαφέστερον. Οἷον δημοκρατίαν τινὰ ἢ ὀλιγαρχίαν ἢ ἀριστοκρατίαν ἢ βασιλικήν ; οὐ γὰρ δὴ τυραννίδα γέ που λέγοις ἄν, ὡς γ᾽ ἡμεῖς ἂν οἰηθείημεν.

ΑΘ. Φέρε δὴ τοίνυν, πότερος ὑμῶν ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέλοι, τὴν οἴκοι πολιτείαν εἰπὼν τίς τούτων ἐστίν ;

ΜΕ. Μῶν οὖν τὸν πρεσβύτερον ἐμὲ δικαιότερον εἰπεῖν πρότερον ;

d ΚΛ. Ἴσως.

ΜΕ. Καὶ μὴν συννοῶν γε, ὦ ξένε, τὴν ἐν Λακεδαίμονι πολιτείαν οὐκ ἔχω σοι φράζειν οὕτως ἥντινα προσαγορεύειν αὐτὴν δεῖ. Καὶ γὰρ τυραννίδι δοκεῖ μοι προσεοικέναι — τὸ γὰρ τῶν ἐφόρων θαυμαστὸν ὡς τυραννικὸν ἐν αὐτῇ γέγονε — καί τις ἐνίοτέ μοι φαίνεται πασῶν τῶν πόλεων δημοκρατουμένη μάλιστ᾽ ἐοικέναι. Τὸ δ᾽ αὖ μὴ φάναι ἀριστοκρατίαν
e αὐτὴν εἶναι παντάπασιν ἄτοπον· καὶ μὲν δὴ βασιλεία γε διὰ βίου τ᾽ ἐστὶν ἐν αὐτῇ καὶ ἀρχαιοτάτη πασῶν καὶ πρὸς πάντων ἀνθρώπων καὶ ἡμῶν αὐτῶν λεγομένη. Ἐγὼ δὲ οὕτω νῦν ἐξαίφνης ἂν ἐρωτηθείς, ὄντως, ὅπερ εἶπον, οὐκ ἔχω διορισάμενος εἰπεῖν τίς τούτων ἐστὶν τῶν πολιτειῶν.

ΚΛ. Ταὐτόν σοι πάθος, ὦ Μέγιλλε, καταφαίνομαι πεπονθέναι· πάνυ γὰρ ἀπορῶ τὴν ἐν Κνωσῷ πολιτείαν τούτων τινὰ διισχυριζόμενος εἰπεῖν.

ΑΘ. Ὄντως γάρ, ὦ ἄριστοι, πολιτειῶν μετέχετε· ἃς δὲ ὠνομάκαμεν νῦν, οὐκ εἰσὶν πολιτεῖαι, πόλεων δὲ οἰκήσεις
713 a δεσποζομένων τε καὶ δουλευουσῶν μέρεσιν ἑαυτῶν τισι, τὸ τοῦ δεσπότου δὲ ἑκάστη προσαγορεύεται κράτος. Χρὴ δ᾽,

c 2 λέγεις AO : λέγειν K^c || 5 οἰηθείημεν AK^c et (εἰ s. v.) O^4 : οἰήθημεν O οἰηθεῖμεν edd. || d 6 δημοκρατουμένη cj. Winckelmann : δημοκρατουμένη AO || e 4 ἂν ἐρωτηθείς AO : ἀνερωτηθείς cj. Madvig.

III. Welche Verfassung soll der neue Staat erhalten?

Der Athener: Aber was für eine Verfassung gedenken wir überhaupt unserm Staat zu geben? c

Kleinias: Worauf willst du denn mit dieser Frage hinaus? Drücke dich noch deutlicher aus. Etwa eine Demokratie oder eine Oligarchie oder eine Aristokratie oder ein Königtum? Denn eine Tyrannenherrschaft wirst du doch wohl nicht meinen, wie wir jedenfalls annehmen möchten.

Der Athener: Nun denn, wer von euch beiden möchte als erster antworten und mir sagen, zu welcher von diesen die Verfassung in seiner Heimat gehört?

Megillos: Wäre es da nicht am ehesten angebracht, daß ich als der Ältere als erster spreche?

Kleinias: Vermutlich. d

Megillos: Wenn ich allerdings darüber nachdenke, Fremder, so vermag ich nicht so ohne weiteres anzugeben, als was man die Verfassung in Lakedaimon zu bezeichnen hat. Denn selbst einer Tyrannenherrschaft scheint sie mir ähnlich zu sein – ist doch die Einrichtung der Ephoren in ihr etwas erstaunlich Tyrannisches –, und manchmal scheint sie mir unter allen Staaten am ehesten einen demokratischen Eindruck zu machen. Zu leugnen andererseits, daß sie eine Aristokratie ist, wäre völlig unsinnig. Und endlich gibt es e ja in ihr auch ein lebenslängliches Königtum, und zwar das älteste von allen, wie von allen Menschen und von uns selbst behauptet wird. Wenn man mich aber jetzt so plötzlich fragt, so kann ich, wie gesagt, wirklich nicht mit Bestimmtheit angeben, zu welcher von diesen Verfassungen sie gehört.

Kleinias: Offenbar geht es mir ebenso wie dir, Megillos; denn es macht mir große Schwierigkeit, die Verfassung in Knosos mit Sicherheit einer der genannten Verfassungen zuzurechnen.

Der Athener: Ihr besitzt eben, meine Besten, wirklich Verfassungen; die aber, die wir eben aufgezählt haben, sind keine Verfassungen, sondern Einrichtungen von Staaten, die von bestimmten Teilen ihrer selbst beherrscht werden und 713 a deren Sklaven sind, und jede wird nach der Macht des jeweils Herrschenden benannt.[29] Man müßte aber, wenn

[29] Vgl. 715 b 2–6; VIII 832 b 10 ff.

εἴπερ του τοιούτου τὴν πόλιν ἔδει ἐπονομάζεσθαι, τὸ τοῦ ἀληθῶς τῶν τὸν νοῦν ἐχόντων δεσπόζοντος θεοῦ ὄνομα λέγεσθαι.

ΚΛ. Τίς δ' ὁ θεός;

ΑΘ. Ἆρ' οὖν μύθῳ σμικρά γ' ἔτι προσχρηστέον, εἰ μέλλομεν ἐμμελῶς πως δηλῶσαι τὸ νῦν ἐρωτώμενον;

ΚΛ. Οὐκοῦν χρὴ ταύτῃ δρᾶν.

ΑΘ. Πάνυ μὲν οὖν. Τῶν γὰρ δὴ πόλεων ὧν ἔμπροσθε
b τὰς συνοικήσεις διήλθομεν, ἔτι προτέρα τούτων πάμπολυ λέγεταί τις ἀρχή τε καὶ οἴκησις γεγονέναι ἐπὶ Κρόνου μάλ' εὐδαίμων, ἧς μίμημα ἔχουσά ἐστιν ἥτις τῶν νῦν ἄριστα οἰκεῖται.

ΚΛ. Σφόδρ' ἄν, ὡς ἔοικ', εἴη περὶ αὐτῆς δέον ἀκούειν.

ΑΘ. Ἐμοὶ γοῦν φαίνεται· διὸ καὶ παρήγαγον αὐτὴν εἰς τὸ μέσον τοῖς λόγοις.

ΚΛ. Ὀρθότατά γε δρῶν· καὶ τόν γε ἑξῆς περαίνων ἂν
c μῦθον, εἴπερ προσήκων ἐστίν, μάλ' ὀρθῶς ἂν ποιοίης.

ΑΘ. Δραστέον ὡς λέγετε. Φήμην τοίνυν παραδεδέγμεθα τῆς τῶν τότε μακαρίας ζωῆς ὡς ἄφθονά τε καὶ αὐτόματα πάντ' εἶχεν. Ἡ δὲ τούτων αἰτία λέγεται τοιάδε τις. Γιγνώσκων ὁ Κρόνος ἄρα, καθάπερ ἡμεῖς διεληλύθαμεν, ὡς ἀνθρωπεία φύσις οὐδεμία ἱκανὴ τὰ ἀνθρώπινα διοικοῦσα αὐτοκράτωρ πάντα, μὴ οὐχ ὕβρεώς τε καὶ ἀδικίας μεστοῦσθαι, ταῦτ' οὖν διανοούμενος ἐφίστη τότε βασιλέας τε καὶ

713 a 3 του cj. Burnet: τὸ A τὸ τοῦ O || τοῦ AO: p. n. O^4 || 4 ἀληθῶς A et (ω ex ου, ῶς comp. s. v.) O^4: ἀληθοῦς O || τῶν τὸν A et (ὸ i. r. ex ῶ ?) O^c: τῶν τῶν (ut vid.) O τοῦ τῶν K^c τῶν cj. Ast || 7 γ' ἔτι O: γέ τι A || **b** 3 ἄριστα οἰκεῖται A et γρ. i. m. O^3 (II superscr. O^4): ἀριστοκρατεῖται O || **c** 1 εἴπερ AO: ἥπερ K^c || προσήκων A Π i. m. O^4 (cum καὶ καλῶς): προσῆκον O || ποιοίης A Π i. m. O^4 (καὶ καλῶς) et O^4 (οί et ης s. v.) cum K^c: ποιήσῃς O || 5 γιγνώσκων-714 a 8 μηχανή hab. Julianus, *Ep. ad Themist.*, 258 a-d Spanh (334, 4-335, 9 Hertl.) || 6 post ἀνθρωπεία eras. in A (cum uno signo) || οὐδεμία AO: οὐδαμῇ οὐδεμία Jul. || 8 ἐφίστη τότε Jul.: ἐφίστητο AO || τε O: γε A Π i. m. O^4 et (γ s. v.) O^4 om. Jul.

man einen Staat nach einer solchen Macht benennen soll, ihn nach dem Namen des Gottes benennen, der in Wahrheit über die herrscht, welche die rechte Vernunft besitzen.[30]

Kleinias: Wer ist dieser Gott?

1. *Die beste Herrschaftsform ist eine Nachahmung des göttlichen Regiments unter Kronos*

Der Athener: Müssen wir da nicht noch ein wenig die Sage zu Hilfe nehmen, falls wir die eben gestellte Frage in der rechten Weise klären wollen?

Kleinias: Gewiß müssen wir so verfahren.

Der Athener: Allerdings. Denn vor den Staaten, deren Gründung wir vorhin[31] durchgegangen sind, soll es noch b
weit früher als diese eine überaus glückliche Herrschaft und Staatsverwaltung unter Kronos[32] gegeben haben, von welcher diejenige, die unter den heutigen am besten eingerichtet ist, ein Abbild darbietet.

Kleinias: Wie es scheint, ist es wohl dringend erforderlich, von dieser etwas zu hören.

Der Athener: So scheint es mir jedenfalls; darum habe ich sie auch hier zur Sprache gebracht.

Kleinias: Woran du sehr recht getan hast; und wenn du die Sage in ihrem weiteren Verlauf zu Ende führtest – vorausgesetzt, sie paßt hierher –, so würdest du ebenfalls c
sehr recht daran tun.

Der Athener: Ich muß tun, wie ihr sagt. Also: Wir haben eine Kunde empfangen von dem glückseligen Leben der Menschen damals, wie es alles überreichlich und ganz von selbst darbot.[33] Als Grund davon wird folgendes angeführt. Weil nämlich Kronos erkannte, daß, wie wir dargelegt haben,[34] keine einzige menschliche Natur fähig ist, in eigener Machtvollkommenheit alle menschlichen Angelegenheiten zu verwalten und dabei nicht von Übermut und Ungerechtigkeit erfüllt zu werden, weil er also das bedachte, setzte er damals als Könige und Herrscher über unsere

[30] Die dem Athener vorschwebende Bezeichnung ist wohl nicht, wie vielfach angenommen, 'Theokratie' (Gottesherrschaft), sondern 'Nomokratie' (Gesetzesherrschaft); so Ritter 110, England und G. Müller 161 A. 1. Der Gott, nach dem Kleinias fragt, ist das Gesetz, dessen göttlichen Charakter der folgende Mythos verdeutlicht (vgl. auch 715 c 4, wo mit θεῶν die Gesetze gemeint sein müssen, und bes. VI 762 e 5). – Zu der in a 4 angedeuteten Beziehung zwischen Gesetz und Vernunft s. A. 36 zu 714 a 2.

[31] III 680 a ff. [32] Sohn des Uranos, Vater des Zeus.

[33] Vgl. hiermit den Mythos polit. 271 c 3 ff. [34] III 691 c 5 ff.

d ἄρχοντας ταῖς πόλεσιν ἡμῶν, οὐκ ἀνθρώπους ἀλλὰ γένους θειοτέρου τε καὶ ἀμείνονος, δαίμονας, οἷον νῦν ἡμεῖς δρῶμεν τοῖς ποιμνίοισι καὶ ὅσων ἥμεροί εἰσιν ἀγέλαι· οὐ βοῦς βοῶν οὐδὲ αἶγας αἰγῶν ἄρχοντας ποιοῦμεν αὐτοῖσί τινας, ἀλλ' ἡμεῖς αὐτῶν δεσπόζομεν, ἄμεινον ἐκείνων γένος. Ταὐτὸν δὴ καὶ ὁ θεὸς ἄρα καὶ φιλάνθρωπος ὤν, τὸ γένος ἄμεινον ἡμῶν ἐφίστη τὸ τῶν δαιμόνων, ὃ διὰ πολλῆς μὲν αὐτοῖς ῥᾳστώνης,
e πολλῆς δ' ἡμῖν, ἐπιμελούμενον ἡμῶν, εἰρήνην τε καὶ αἰδῶ καὶ εὐνομίαν καὶ ἀφθονίαν δίκης παρεχόμενον, ἀστασίαστα καὶ εὐδαίμονα τὰ τῶν ἀνθρώπων ἀπηργάζετο γένη. Λέγει δὴ καὶ νῦν οὗτος ὁ λόγος, ἀληθείᾳ χρώμενος, ὡς ὅσων ἂν πόλεων μὴ θεὸς ἀλλά τις ἀρχὴ θνητός, οὐκ ἔστιν κακῶν αὐτοῖς οὐδὲ πόνων ἀνάφυξις· ἀλλὰ μιμεῖσθαι δεῖν ἡμᾶς οἴεται πάσῃ μηχανῇ τὸν ἐπὶ τοῦ Κρόνου λεγόμενον βίον, καὶ ὅσον ἐν ἡμῖν ἀθανασίας ἔνεστι, τούτῳ πειθομένους δη-
714 a μοσίᾳ καὶ ἰδίᾳ τάς τ' οἰκήσεις καὶ τὰς πόλεις διοικεῖν, τὴν τοῦ νοῦ διανομὴν ἐπονομάζοντας νόμον. Εἰ δ' ἄνθρωπος εἷς ἢ ὀλιγαρχία τις, ἢ καὶ δημοκρατία ψυχὴν ἔχουσα ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ὀρεγομένην καὶ πληροῦσθαι τούτων δεομένην, στέγουσαν δὲ οὐδὲν ἀλλ' ἀνηνύτῳ καὶ ἀπλήστῳ κακῷ νοσήματι συνεχομένην, ἄρξει δὴ πόλεως ἢ τινος ἰδιώτου καταπατήσας ὁ τοιοῦτος τοὺς νόμους, ὃ νυνδὴ ἐλέγομεν, οὐκ ἔστι σωτηρίας μηχανή. Σκοπεῖν δὴ δεῖ τοῦτον τὸν λόγον
b ἡμᾶς, ὦ Κλεινία, πότερον αὐτῷ πεισόμεθα ἢ πῶς δράσομεν.

ΚΛ. Ἀνάγκη δήπου πείθεσθαι.

d 2 τε A et s. v. O^4 : om. O Jul. || νῦν i. m. O^4 : om. O || 3 ποιμνίοισι A et (σι s. v.) O^4 : ποιμνίοις O Jul. || 4 αὐτοῖσι A et (σι s. v.) O^4 : αὐτοῖς O Jul. || 6 ἄρα καὶ om. Jul. || 7 ἐφίστη τὸ Jul. : ἐφίστητο AO || **e** 1 πολλῆς AO : διὰ πολλῆς Jul. || 2 εὐνομίαν A et γρ. i. m. O^3 : ἐλευθερίαν O et γρ. i. m. A^2 om. Jul. (αἰδῶ καὶ δὴ ἀφθονίαν) || 4 ὡς ὅσων ἂν . . ἄρχῃ AO : ὅσων ... ἄρχει Jul. || 5 μὴ θεὸς i. m. O^3 : om. O || 6 ἀνάφυξις AO et iterat i. m. O^4 : ἀνάψυξις Jul. || **714 a** 2 ἐπονομάζοντας AO : ὀνομάζοντας Jul. || 3 καὶ AO : om. Jul. || 5 στέγουσαν A et i. m. O^3 : om. O (στέγουσαν -6 συνεχομένην om. Jul.) || κακῷ AO : κακῶν K^c.

Staaten keine Menschen, sondern Wesen göttlicheren und d
besseren Ursprungs, nämlich Dämonen, so wie wir es jetzt
bei den Schafen und allen zahmen Tierherden tun: nicht
Rinder über Rinder, nicht Ziegen über Ziegen setzen wir
ihnen als Führer ein, sondern wir selbst herrschen über sie,
ein besseres Geschlecht als sie. In der gleichen Weise nun und
aus Liebe zu den Menschen setzte also auch der Gott das
bessere Geschlecht über uns, die Dämonen, welches mit gro-
ßer Leichtigkeit seinerseits, aber zur großen *Erleichterung*
unsererseits für uns sorgte und uns Frieden und Ehrfurcht e
und gute Gesetze und des Rechtes Fülle[35] schenkte und
dadurch die Geschlechter der Menschen frei von Zwietracht
und glücklich machte. Und so behauptet denn auch heute
noch diese Sage und trifft damit die Wahrheit, daß es für
alle Staaten, über die nicht ein Gott, sondern irgend so ein
Sterblicher herrscht, kein Entrinnen vor Unheil und Leiden
gibt; vielmehr müßten wir, meint sie, mit allen Mitteln die
Lebensweise, die unter Kronos bestanden haben soll, nach-
ahmen und dem, was an Unsterblichkeit in uns ist, folgend
im öffentlichen wie im persönlichen Leben unsere Häuser 714 a
und Staaten verwalten, indem wir die Verteilung der Ver-
nunft als Gesetz[36] bezeichnen. Wenn aber ein einzelner
Mensch oder eine Oligarchie oder gar eine Demokratie,
deren Seele nach Lüsten und Begierden trachtet und nach
deren Erfüllung verlangt, jedoch nichts in sich festzuhalten
vermag,[37] sondern mit einem endlosen und unersättlichen
Übel wie mit einer Krankheit behaftet ist – wenn also über
einen Staat oder auch nur über einen einzelnen ein solcher
Mensch herrschen sollte, der die Gesetze mit Füßen tritt,
dann gibt es, wie wir eben gesagt haben, keine Möglichkeit
der Rettung. Diese Sage müssen wir also prüfen, Kleinias,
ob wir ihr glauben oder wie wir es halten sollen. b

Kleinias: Natürlich müssen wir ihr glauben.

[35] Vgl. Prot. 322 c.

[36] Im Griechischen ein etymologisierendes Wortspiel: νόμος (Gesetz) – νοῦς (Vernunft) – διανομή (Verteilung); ähnlich polit. 297 a 7/b 1 (die wahren Herrscher als τὸ μετὰ νοῦ καὶ τέχνης δικαιότατον ἀεὶ διανέμοντες). Zur Beziehung zwischen Vernunft und Gesetz vgl. neben II 674 b 7; IV 713 a 4 (wo νόμος vorschwebt); VIII 836 e 5; XII 957 c 6/7 (Explizierung der Etymologie) besonders I 644 d 2/3; 645 a 1/2 (im Gesetz konkretisiert sich der λογισμός) und VIII 835 e 4/5 (der λόγος will zum νόμος werden). – Zum Gesetz als 'Verteilung, Zuteilung' vgl. auch Min. 317 d ff.

[37] Vgl. Gorg. 493 b c; rep. IX 586 b 1–4.

ΑΘ. Ἐννοεῖς οὖν ὅτι νόμων εἴδη τινές φασιν εἶναι τοσαῦτα ὅσαπερ πολιτειῶν, πολιτειῶν δὲ ἄρτι διεληλύθαμεν ὅσα λέγουσιν οἱ πολλοί; μὴ δὴ φαύλου πέρι νομίσῃς εἶναι τὴν νῦν ἀμφισβήτησιν, περὶ δὲ τοῦ μεγίστου· τὸ γὰρ δίκαιον καὶ ἄδικον οἳ χρὴ βλέπειν, πάλιν ἡμῖν ἀμφισβητούμενον ἐλήλυθεν. Οὔτε γὰρ πρὸς τὸν πόλεμον οὔτε πρὸς ἀρετὴν
c ὅλην βλέπειν δεῖν φασι τοὺς νόμους, ἀλλ' ἥτις ἂν καθεστηκυῖα ᾖ πολιτεία, ταύτῃ ἰδεῖν τὸ συμφέρον, ὅπως ἄρξει τε ἀεὶ καὶ μὴ καταλυθήσεται, καὶ τὸν φύσει ὅρον τοῦ δικαίου λέγεσθαι κάλλιστ' οὕτω.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Ὅτι τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον ἐστίν.

ΚΛ. Λέγ' ἔτι σαφέστερον.

ΑΘ. Ὧδε. Τίθεται δήπου, φασίν, τοὺς νόμους ἐν τῇ πόλει ἑκάστοτε τὸ κρατοῦν. Ἦ γάρ;

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

d ΑΘ. Ἆρ' οὖν οἴει, φασίν, ποτὲ δῆμον νικήσαντα, ἢ τινα πολιτείαν ἄλλην, ἢ καὶ τύραννον, θήσεσθαι ἑκόντα πρὸς ἄλλο τι πρῶτον νόμους ἢ τὸ συμφέρον ἑαυτῷ τῆς ἀρχῆς τοῦ μένειν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ ὃς ἂν ταῦτα τὰ τεθέντα παραβαίνῃ, κολάσει ὁ θέμενος ὡς ἀδικοῦντα, δίκαια εἶναι ταῦτ' ἐπονομάζων;

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Ταῦτ' ἄρ' ἀεὶ καὶ οὕτω καὶ ταύτῃ τὸ δίκαιον ἂν ἔχοι.

ΚΛ. Φησὶ γοῦν οὗτος ὁ λόγος.

ΑΘ. Ἔστι γὰρ τοῦτο ἓν ἐκείνων τῶν ἀξιωμάτων ἀρχῆς
e πέρι.

b 3 εἴδη A et (ει s. v.) O^4 iterat i. m. O^3 : ἤδη O || 7 καὶ A : καὶ τὸ O || **c** 1 ἥτις A (sed in ἀλλ' alt. λ i. r. loco duar. litt. : an εἴ τις ?) et (ἥ s. v.) O^4 : εἴ τις O || 2 ταύτῃ ἰδεῖν cj. Schneider : ταύτηι δεῖν AO || **d** 2 τύραννον A Π i. m. O^4 et (ον s. v.) O^4 : τυραννίδα O || 12 ἀξιωμάτων cj. Schulthess (cf. 690 a 1) : ἀδικημάτων AO.

2. *Das Gesetz steht über allen Parteiungen als oberster Herrscher*

Der Athener: Weißt du nun auch, daß manche Leute behaupten, es gebe so viele Arten von Gesetzen wie von Verfassungen? Die Arten von Verfassungen aber, die die meisten annehmen, sind wir eben durchgegangen.[38] Und glaube nur nicht, daß unsere jetzige Auseinandersetzung etwas Geringfügiges betrifft, sondern das Allerwichtigste; denn worauf Recht oder Unrecht abzielen müssen, das ist uns wieder[39] fraglich geworden. Denn nicht auf den Krieg noch auf die gesamte Tugend, behauptet man, müßten die Gesetze abzielen, sondern welches auch immer die bestehende Verfassung sein möge, deren Vorteil müßten sie ins Auge fassen, damit diese stets herrsche und nicht umgestürzt werde, und die naturgemäße Begriffsbestimmung des Gerechten werde am richtigsten folgendermaßen ausgedrückt. c

Kleinias: Wie denn?

Der Athener: Daß es das ist, was dem Stärkeren nützt.[40]

Kleinias: Erkläre das noch deutlicher.

Der Athener: So also: Die Gesetze, behaupten sie, gibt doch wohl im Staat jeweils der herrschende Teil; nicht wahr?

Kleinias: Das ist wahr.

Der Athener: Glaubst du nun, sagen sie, daß jemals ein Volk, wenn es gesiegt hat, oder sonst eine Regierungsform oder gar ein Tyrann aus freiem Antrieb zunächst zu einem andern Zweck Gesetze geben werde als zum Nutzen der eigenen Herrschaft, damit diese Bestand hat? d

Kleinias: Wie sollten sie!

Der Athener: Und wer diese Satzungen übertritt, den wird doch ihr Urheber, indem er diese für gerecht erklärt, bestrafen, weil er Unrecht tue?

Kleinias: Das ist zumindest wahrscheinlich.

Der Athener: Diese Satzungen hätten demnach auf diese Art und Weise stets die Gerechtigkeit auf ihrer Seite.

Kleinias: Das behauptet jedenfalls diese Beweisführung.

Der Athener: Das ist nämlich einer von jenen Ansprüchen auf Herrschaft. e

[38] 712 c ff.

[39] Nämlich nachdem die Frage bereits I 630 c ff. entschieden worden war.

[40] Vgl. die bekannten Thesen des Kallikles Gorg. 483 d 5/6 und des Thrasymachos rep. I 338 c 2/3.

ΚΛ. Ποίων δή ;

ΑΘ. Τῶν ἃ τότε ἐπεσκοποῦμεν, τίνας τίνων ἄρχειν δεῖ. Καὶ ἐφάνη δὴ γονέας μὲν ἐκγόνων, νεωτέρων δὲ πρεσβυτέρους, γενναίους δὲ ἀγεννῶν, καὶ σύχν' ἄττα ἦν ἄλλ', εἰ μεμνήμεθα, καὶ ἐμπόδια ἕτερα ἑτέροισι· καὶ δὴ καὶ ἓν ἦν αὐτῶν τοῦτο, καὶ ἔφαμέν που κατὰ φύσιν τὸν Πίνδαρον
715 a ἄγειν δικαιοῦντα τὸ βιαιότατον, ὡς φάναι.

ΚΛ. Ναί, ταῦτ' ἦν ἃ τότε ἐλέχθη.

ΑΘ. Σκόπει δὴ ποτέροις τισὶν ἡ πόλις ἡμῖν ἐστιν παραδοτέα. Γέγονεν γὰρ δὴ μυριάκις ἤδη τὸ τοιοῦτον ἔν τισι πόλεσιν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον ;

ΑΘ. Ἀρχῶν περιμαχήτων γενομένων, οἱ νικήσαντες τά τε πράγματα κατὰ τὴν πόλιν οὕτως ἐσφετέρισαν σφόδρα, ὥστε ἀρχῆς μηδ' ὁτιοῦν μεταδιδόναι τοῖς ἡττηθεῖσιν, μήτε αὐτοῖς μήτε ἐκγόνοις, παραφυλάττοντες δὲ ἀλλήλους ζῶσιν,
b ὅπως μή ποτέ τις εἰς ἀρχὴν ἀφικόμενος ἐπαναστῇ μεμνημένος τῶν ἔμπροσθεν γεγονότων κακῶν. Ταύτας δήπου φαμὲν ἡμεῖς νῦν οὔτ' εἶναι πολιτείας, οὔτ' ὀρθοὺς νόμους ὅσοι μὴ συμπάσης τῆς πόλεως ἕνεκα τοῦ κοινοῦ ἐτέθησαν· οἳ δ' ἕνεκά τινων, στασιώτας ἀλλ' οὐ πολίτας τούτους φαμέν, καὶ τὰ τούτων δίκαια ἃ φασιν εἶναι, μάτην εἰρῆσθαι. Λέγεται δὲ τοῦδ' ἕνεκα ταῦθ' ἡμῖν, ὡς ἡμεῖς τῇ σῇ πόλει ἀρχὰς οὔθ' ὅτι πλούσιός ἐστίν τις δώσομεν, οὔθ' ὅτι τῶν
c τοιούτων ἄλλο οὐδὲν κεκτημένος, ἰσχὺν ἢ μέγεθος ἤ τι γένος· ὃς δ' ἂν τοῖς τεθεῖσι νόμοις εὐπειθέστατός τε ᾖ καὶ νικᾷ ταύτην τὴν νίκην ἐν τῇ πόλει, τούτῳ φαμὲν καὶ τὴν τῶν θεῶν ὑπηρεσίαν δοτέον εἶναι τὴν μεγίστην τῷ πρώτῳ, καὶ δευτέραν τῷ τὰ δεύτερα κρατοῦντι, καὶ κατὰ λόγον οὕτω

e 2 ποίων A et (ω ex ο) O^2 : ποῖον O || 6 ἑτέροισι A et (σι s. v.) O^4 : ἑτέροις O || **715 b** 1 ἐπαναστῇ O et (ut vid.) A : ἐπανιστῇ (ι ex α?) A^c || 4 post κοινοῦ ras. un. litt. in A || 5 οἳ O : οἱ A εἰ K^c || στασιώτας ... πολίτας AO : στασιωτείας ... πολιτείας K^c || 7 λέγεται-**e** 2 ἀληθέστατα hab. Stobaeus, IV, 2, 32 (167, 6-168, 3 H.) || **c** 2 τε ᾖ A et ἀ. i. m. O^4 : τ' εἴη O et Stobaei L ᾖ Stobaei S.

Kleinias: Von welchen denn?

Der Athener: Von denen, die wir damals[41] daraufhin geprüft haben, wer über wen herrschen solle. Und es stellte sich heraus, daß Eltern über ihre Kinder, über die Jüngeren die Älteren und die Edlen über die Gemeinen herrschen sollten; und so gab es noch viele andere Ansprüche, wenn wir uns erinnern, und die einen standen den anderen im Wege. Und einer davon war denn auch dieser, und wir behaupteten, glaube ich, daß Pindar unter Berufung auf die Natur die größte Gewalttat durchsetzt und für gerecht erklärt, wie er sagt.[42] 715 a

Kleinias: Ja, das war es, was damals gesagt worden ist.

Der Athener: Überlege nun, welcher der beiden Seiten wir den Staat anvertrauen sollen. Denn bereits tausendmal hat sich folgendes in den Staaten zugetragen.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Wenn es zu einem Kampf um die Herrschaft gekommen war, bemächtigten sich die Sieger der Staatsgeschäfte so ausschließlich, daß sie den Besiegten nicht den geringsten Anteil an der Herrschaft gaben, weder diesen selbst noch ihren Nachkommen, sondern sie leben ständig auf der Hut voreinander, damit nicht irgendeinmal einer an die Macht kommt und sich gegen sie erhebt, weil er sich b an die frühere Unbill erinnert. Dies sind zweifellos, behaupten wir jetzt, keine Verfassungen, noch sind das richtige Gesetze, die nicht zum allgemeinen Wohl des ganzen Staates gegeben wurden. Sind sie aber bloß zum Vorteil einiger Leute gegeben, so nennen wir diese Angehörige einer Partei, aber nicht Bürger eines Staates,[43] und das, was sie als ihr Recht bezeichnen, eine leere Behauptung. Diese Bemerkungen machen wir deshalb, damit wir in deinem Staat die Herrschaft nicht deswegen jemandem übertragen, weil er reich ist, noch weil er sonst etwas dieser Art besitzt, c wie Kraft oder Größe oder edle Herkunft;[44] sondern wer den gegebenen Gesetzen am willigsten gehorcht und darin den Sieg im Staat davonträgt, dem, behaupten wir, muß man auch den Dienst an den Göttern[45] anvertrauen, und zwar den wichtigsten Dienst dem ersten und den zweiten dem zweiten Sieger, und nach diesem Verhältnis muß man

[41] III 690 a ff.

[42] Vgl. Pindar fr. 169 Snell (s. auch III 690 b 7 ff.; X 890 a 3/4 und bes. das wörtliche Zitat Gorg. 484 b); durch seine Zitierweise wirft Platon hier Pindar selbst das vor, was Pindar in jenem Fragment (das übrigens die Worte κατὰ φύσιν nicht enthält) vom

[43—45] [Schluß von Anm. 42 und Anm. 43—45 s. u. S. 440.]

τοῖς ἐφεξῆς τὰ μετὰ ταῦθ' ἕκαστα ἀποδοτέον εἶναι. Τοὺς δ' ἄρχοντας λεγομένους νῦν ὑπηρέτας τοῖς νόμοις ἐκάλεσα
d οὔτι καινοτομίας ὀνομάτων ἕνεκα, ἀλλ' ἡγοῦμαι παντὸς μᾶλλον εἶναι παρὰ τοῦτο σωτηρίαν τε πόλει καὶ τοὐναντίον. Ἐν ᾗ μὲν γὰρ ἂν ἀρχόμενος ᾖ καὶ ἄκυρος νόμος, φθορὰν ὁρῶ τῇ τοιαύτῃ ἑτοίμην οὖσαν· ἐν ᾗ δὲ ἂν δεσπότης τῶν ἀρχόντων, οἱ δὲ ἄρχοντες δοῦλοι τοῦ νόμου, σωτηρίαν καὶ πάντα ὅσα θεοὶ πόλεσιν ἔδοσαν ἀγαθὰ γιγνόμενα καθορῶ.

ΚΛ. Ναὶ μὰ Δία, ὦ ξένε· καθ' ἡλικίαν γὰρ ὀξὺ βλέπεις.

ΑΘ. Νέος μὲν γὰρ ὢν πᾶς ἄνθρωπος τὰ τοιαῦτα ἀμβλύ-
e τατα αὐτὸς αὑτοῦ ὁρᾷ, γέρων δὲ ὀξύτατα.

ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Τί δὴ τὸ μετὰ ταῦτα; ἆρ' οὐχ ἥκοντας μὲν καὶ παρόντας θῶμεν τοὺς ἐποίκους, τὸν δ' ἑξῆς αὐτοῖς διαπεραντέον ἂν εἴη λόγον;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. « Ἄνδρες » τοίνυν φῶμεν πρὸς αὐτούς, « ὁ μὲν δὴ θεός, ὥσπερ καὶ ὁ παλαιὸς λόγος, ἀρχήν τε καὶ τελευτὴν καὶ
716 a μέσα τῶν ὄντων ἁπάντων ἔχων, εὐθείᾳ περαίνει κατὰ φύσιν περιπορευόμενος· τῷ δὲ ἀεὶ συνέπεται δίκη τῶν ἀπολειπο-

c 7 δ' A^{c}O Stob. : om. A || d 6 θεοὶ AO : οἱ θεοὶ Stob. || e 7 ὁ -a 2 περιπορευόμενος (3 τιμωρός) hab. multi (cf. annotationem), inter quos nominandi propter varias ll. : e 7 ὁ -a 2 περιπορευόμενος = Stobaeus, I, 5, 22 (83, 13-15 W.); Schol. Arati (338, 27-339, 1 M.); -a 3 τιμωρός = Ps.-Aristoteles, *De mundo*, 7 (401 b 24-28); Plutarchus, *De exsilio*, 5 (601 b); Clemens, *Protr.*, 6, 69, 4 (I, 53, 6-10 S.); Cyrillus Alexandrinus, *Adv. Jul.*, 80 d (*PG*, 76, 624 a-b); Philoponus, *De aeternitate mundi*, 6, 18 (179, 2-5 R.); -b 5 ἐποίησεν = Eusebius, 11, 13, 5 (531 a-b V.); Theodoretus, 6, 26 (157, 9-23 R.); Stobaeus, I, 3, 55 a (64, 16-65, 2 W.); Suidas (IV, 142, 34-143, 10 A.) || 8 ὥσπερ AO Stob. : ὡς Eus. Theod. || pr. καὶ om. Ps.- Aristotel. Philop. Stobaei P I 3 || τε AO Stob. : om. Clem. Eus. Theod. Suid. || 716 a 1 εὐθείᾳ A^{c} (alt. ι e. v.) et O^{c}P : εὐθεια A εὐθεῖα O εὐθεῖαν K^{c} Clem. Cyr. Philop. εὐθέα Eus. Stobaei FP I 3 et F I 5 (ubi εὐθέως Stobaei P) || 2 περιπορευόμενος AOP Plut. Clem. Eus. Theod. Stob. Suid. : τορευόμενος Ps.-Aristotel. Schol. Arati.

den Nachfolgenden die jeweils darauffolgenden *Ämter* verleihen. Die Leute aber, die heutzutage 'Herrscher' genannt werden, habe ich Diener der Gesetze genannt, nicht um neue Ausdrücke zu prägen, sondern ich glaube, mehr als von d
allem andern hängt davon für einen Staat seine Erhaltung und das Gegenteil ab. Denn einem Staat, in welchem das Gesetz geknechtet und machtlos ist, einem solchen sehe ich den Untergang bevorstehen. In welchem es aber Gebieter über die Herrschenden und die Herrschenden Sklaven des Gesetzes sind, dem Staat sehe ich Fortbestand und alle Güter zuteil werden, welche die Götter je Staaten verliehen haben.

Kleinias: Ja, beim Zeus, Fremder; hast du doch deinen Jahren gemäß einen scharfen Blick.

Der Athener: Als junger Mensch sieht ja jedermann solche Dinge ganz undeutlich, als Greis aber am schärfsten. e

Kleinias: Sehr wahr.

Der Athener: Wie nun weiter? Wollen wir nicht annehmen, die Ansiedler seien eingetroffen und stünden vor uns, und müssen wir nicht an sie gerichtet unsere weitere Rede zu Ende führen?

Kleinias: Ja gewiß.

B. Vorspruch zum gesamten Gesetzeswerk

I. Ansprache an die Siedler: Gott als das Maß aller Dinge

Der Athener: „Ihr Männer", wollen wir also zu ihnen sagen, „der Gott, der, wie auch das alte Wort besagt, Anfang und Ende und die Mitte alles dessen, was ist, in Händen hat,[46] geht auf geradem Wege zum Ziel, indem er der 716 a
Natur gemäß kreisend seine Bahn zieht; und ihm folgt dabei stets die Gerechtigkeit nach als Rächerin für diejenigen, die hinter dem göttlichen Gesetz zurückbleiben.[47] An

[46] Nach Auskunft des Scholiasten z. St. und des Proklos ein orphischer Spruch (Orph. fr. 21 = VS 1 B 6); vgl. auch den bei Ps. Aristoteles, De mundo 7, 401 a 25 ff. überlieferten Hymnos (= Orph. fr. 21 a).

[47] Auch dies gilt antiken Platonkommentatoren als orphische Lehre; s. Orph. fr. 158–160 (mit Belegen); vergleichbar ist aber auch Heraklit VS 22 B 94. Übrigens wird hier und b 4 statt δίκη mit England, G. Müller 73 A. 4 und Friedländer 510 A. 63 besser Δίκη geschrieben, da die Gerechtigkeit hier personifiziert ist (wie 717 d 2).

μένων τοῦ θείου νόμου τιμωρός, ἧς ὁ μὲν εὐδαιμονήσειν μέλλων ἐχόμενος συνέπεται ταπεινὸς καὶ κεκοσμημένος, ὁ δέ τις ἐξαρθεὶς ὑπὸ μεγαλαυχίας, ἢ χρήμασιν ἐπαιρόμενος ἢ τιμαῖς ἢ καὶ σώματος εὐμορφίᾳ ἅμα νεότητι καὶ ἀνοίᾳ, φλέγεται τὴν ψυχὴν μεθ' ὕβρεως, ὡς οὔτε ἄρχοντος οὔτε τινὸς ἡγεμόνος δεόμενος, ἀλλὰ καὶ ἄλλοις ἱκανὸς ὢν ἡγεῖ-
b σθαι, καταλείπεται ἔρημος θεοῦ, καταλειφθεὶς δὲ καὶ ἔτι ἄλλους τοιούτους προσλαβὼν σκιρτᾷ ταράττων πάντα ἅμα, καὶ πολλοῖς τισιν ἔδοξεν εἶναί τις, μετὰ δὲ χρόνον οὐ πολὺν ὑποσχὼν τιμωρίαν οὐ μεμπτὴν τῇ δίκῃ ἑαυτόν τε καὶ οἶκον καὶ πόλιν ἄρδην ἀνάστατον ἐποίησεν. Πρὸς ταῦτ' οὖν οὕτω διατεταγμένα τί χρὴ δρᾶν ἢ διανοεῖσθαι καὶ τί μὴ τὸν ἔμφρονα; »

ΚΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε· ὡς τῶν συνακολουθησόντων ἐσόμενον τῷ θεῷ δεῖ διανοηθῆναι πάντα ἄνδρα.

c ΑΘ. « Τίς οὖν δὴ πρᾶξις φίλη καὶ ἀκόλουθος θεῷ; μία, καὶ ἕνα λόγον ἔχουσα ἀρχαῖον, ὅτι τῷ μὲν ὁμοίῳ τὸ ὅμοιον ὄντι μετρίῳ φίλον ἂν εἴη, τὰ δ' ἄμετρα οὔτε ἀλλήλοις οὔτε τοῖς ἐμμέτροις. Ὁ δὴ θεὸς ἡμῖν πάντων χρημάτων μέτρον ἂν εἴη μάλιστα, καὶ πολὺ μᾶλλον ἤ πού τις, ὥς φασιν, ἄνθρωπος· τὸν οὖν τῷ τοιούτῳ προσφιλῆ γενησόμενον, εἰς δύναμιν ὅτι μάλιστα καὶ αὐτὸν τοιοῦτον ἀναγκαῖον γίγνε-
d σθαι, καὶ κατὰ τοῦτον δὴ τὸν λόγον ὁ μὲν σώφρων ἡμῶν θεῷ φίλος, ὅμοιος γάρ, ὁ δὲ μὴ σώφρων ἀνόμοιός τε καὶ διάφορος καὶ ⟨ὁ⟩ ἄδικος, καὶ τὰ ἄλλ' οὕτως κατὰ τὸν αὐτὸν

a 4 καὶ κεκοσμημένος O (pr. o i. r.) cum P Eusebii ON Theod. Stob. et i. m. A^c : om. A κεκοσμημένος Eusebii I et (ut vid.) D || ὁ AO Eusebii IND Theod. (praeter S^2) Stob. : εἰ Eusebii O Theodoreti S^2 || 7 φλέγεται AO Eus. Stob. : φλεγόμενος K^c || ὡς AO Stob. : ὡς δὲ Eus. ὡς δὴ Suid. || 8 τινὸς: αὖ Suid. || b 2 ταράττων A et (τα i. r.) O^c : πράττων O ? || c 3 post δ' eras. in A (cum duob. sign.) || 5 ἤ A Π i. m. O^4 : εἴ O || 6 τὸν -d 3 διάφορος hab. Clemens, *Strom.*, II, 22, 132, 4 et 133, 1 (II, 186, 10-13 S.) ; Theodoretus, 12, 19 (303, 15-19 R.) || post τὸν eras. in A (cum uno signo) || d 2 ὁ δὲ AO Theod. : ὅ τε Clem. || 3 ὁ ἄδικος cj. C. Ritter : ἄδικος AOP.

diese schließt sich an, wer glücklich sein will, und folgt ihr in Demut und Bescheidenheit; wer sich aber in stolzem Dünkel erhebt, weil er stolz auf Reichtum ist oder auf Ehren oder auf körperliche Wohlgestalt verbunden mit Jugend und Unvernunft, und so in seiner Seele in Übermut entbrennt, als bedürfe er weder eines Herrschers noch eines Führers, sondern als sei er sogar imstande, andere zu führen, der bleibt, von Gott verlassen, allein zurück, und indem er b in seiner Verlassenheit noch andere seinesgleichen an sich zieht, springt er herum und bringt dabei alles in Verwirrung, und gar vielen gilt er wirklich als jemand; doch nach gar nicht langer Zeit zahlt er der Gerechtigkeit eine nicht zu verachtende Strafe und richtet sich selbst und sein Hauswesen und den Staat völlig zugrunde.[48] Was soll also angesichts dieser Ordnung der Dinge der Verständige tun oder denken und was nicht?"

Kleinias: Offenbar doch dies: daß er unter denen ist, die dem Gotte folgen, darauf muß jedermann bedacht sein.

Der Athener: „Welches Tun ist nun dem Gotte lieb und c folgt ihm nach? Nur eines, das auch einen einzigen alten Spruch auf seiner Seite hat, daß nämlich das Ähnliche dem Ähnlichen, wenn es Maß hält, lieb ist,[49] das Maßlose aber weder untereinander noch dem Maßvollen. Die Gottheit dürfte nun für uns am ehesten das Maß aller Dinge sein, und dies weit mehr als etwa, wie manche sagen, irgend so ein Mensch.[50] Wer also einem solchen Wesen lieb und teuer werden will, der muß notwendig, soweit er es vermag, möglichst selber zu einem solchen werden, und so ist nach diesem Grundsatz der Besonnene unter uns dem Gotte lieb, d denn er ist ihm ähnlich;[51] der Unbesonnene dagegen ist ihm unähnlich und ihm feind und ungerecht[52] und so auch

[48] Friedländer 394 und 510 A. 64 sieht hierin eine Anspielung auf Alkibiades (vgl. Alk. I 104 a b; rep. V 494 c d); skeptisch G. Müller 171 A. 1 und des Places z. St.

[49] Eine sich gerne auf Homer, Od. 17, 218 berufende Maxime, die auf die vorsokratische Naturphilosophie zurückgeht: vgl. C. W. Müller, Gleiches zu Gleichem (Kl.-Phil. Stud. 31), Wiesbaden 1965; für Platon vgl. leg. VI 757 a 6. 773 b 6/7; VIII 837 a 6/7; Lys. 214 a 2 ff.; Gorg. 510 b 2–4; symp. 195 b 5; rep. IV 425 c 2.

[50] Dies geht gegen den bekannten Satz des Protagoras, vgl. Krat. 385 e 6; Theait. 152 a 2–4.

[51] Vgl. rep. X 613 b 1; Theait. 176 b 1 ff. ('Verähnlichung mit Gott' – ὁμοίωσις θεῷ – als Aufgabe für den Menschen) und Gorg. 507 e 4 ff. (der Besonnene ist der Gottheit lieb).

[52] [Anm. 52 s. u. S. 440.]

λόγον ἔχει. Νοήσωμεν δὴ τούτοις ἑπόμενον εἶναι τὸν τοιόνδε λόγον, ἁπάντων κάλλιστον καὶ ἀληθέστατον οἶμαι λόγων, ὡς τῷ μὲν ἀγαθῷ θύειν καὶ προσομιλεῖν ἀεὶ τοῖς θεοῖς εὐχαῖς καὶ ἀναθήμασιν καὶ συμπάσῃ θεραπείᾳ θεῶν κάλλιστον καὶ ἄριστον καὶ ἀνυσιμώτατον πρὸς τὸν εὐδαί-
e μονα βίον καὶ δὴ καὶ διαφερόντως πρέπον, τῷ δὲ κακῷ τούτων τἀναντία πέφυκεν. Ἀκάθαρτος γὰρ τὴν ψυχὴν ὅ γε κακός, καθαρὸς δὲ ὁ ἐναντίος, παρὰ δὲ μιαροῦ δῶρα οὔτε
717 a ἄνδρ' ἀγαθὸν οὔτε θεὸν ἔστιν ποτὲ τό γε ὀρθὸν δέχεσθαι· μάτην οὖν περὶ θεοὺς ὁ πολύς ἐστι πόνος τοῖς ἀνοσίοις, τοῖσιν δὲ ὁσίοις ἐγκαιρότατος ἅπασιν. Σκοπὸς μὲν οὖν ἡμῖν οὗτος οὗ δεῖ στοχάζεσθαι· βέλη δὲ αὐτοῦ καὶ οἷον ἡ τοῖς βέλεσιν ἔφεσις τὰ ποῖ' ἄν λεγόμενα ὀρθότατα φέροιτ' ἄν; πρῶτον μέν, φαμέν, τιμὰς τὰς μετ' Ὀλυμπίους τε καὶ
b τοὺς τὴν πόλιν ἔχοντας θεοὺς τοῖς χθονίοις ἄν τις θεοῖς ἄρτια καὶ δεύτερα καὶ ἀριστερὰ νέμων ὀρθότατα τοῦ τῆς εὐσεβείας σκοποῦ τυγχάνοι, τὰ δὲ τούτων ἄνωθεν καὶ περιττὰ καὶ ἀντίφωνα, τοῖς ἔμπροσθεν ῥηθεῖσιν νυνδή. Μετὰ θεοὺς δὲ τούσδε καὶ τοῖς δαίμοσιν ὅ γε ἔμφρων ὀργιάζοιτ' ἄν, ἥρωσιν δὲ μετὰ τούτους. Ἐπακολουθοῖ δ' αὐτοῖς ἱδρύματα ἴδια πατρῴων θεῶν κατὰ νόμον ὀργιαζόμενα, γονέων δὲ μετὰ ταῦτα τιμαὶ ζώντων· ὡς θέμις ὀφείλοντα ἀποτίνειν τὰ πρῶτά τε καὶ μέγιστα ὀφειλήματα, χρεῶν πάντων πρεσβύτατα, νομίζειν δέ, ἃ κέκτηται καὶ ἔχει,

d 5 post τοιόν- (ante -δε) eras. in A (cum duob. sign.) || 6 ἀεὶ A^2 ut vid. (ἀ s. v. inter δεῖ et τοῖς) : δεῖ AOP || 7 εὐχαῖς A et ἀ. ἄνευ τοῦ καὶ i. m. O^4 : καὶ εὐχαῖς O || **e** 3 παρὰ -**717 a** 3 εὐκαιρότατος hab. Suidas, III, 392, 20-22 A. || **717 a** 2 θεοὺς AO : θεῶν Suid. || 3 τοῖσιν A : τοῖσι O^4 (σι s. v.) τοῖς O Suid. || ἐγκαιρότατος AO : εὐκαιρότατος Suid. || 4 δεῖ A et (εῖ s. v.) O^4 : δὴ O || 5 ἔφεσις AO : γρ. ἄφεσις i. m. a^3 || φέροιτ' -6 μέν i. m. O^3 : om. O || 8 ἀριστερὰ K^c : ἀρίστερα O (ut vid.) ἀριστεῖα O^3 (acc. mut., ι ex ρ) et (ex ἀρίστεια) A^c || **b** 1 τὰ δὲ AO : τοῖς δὲ K^c || καὶ περιττὰ scripsi (cf. Plut. *Is. Os.* 361 b) : τὰ περιττὰ AO || 4 ἐπακολουθοῖ AO : ἐπακολουθεῖ K^c || 5 νόμον A et (ο s. v.) O^4 : νόμων O || 6 γονέων -718 a 6 βίου hab. Stobaeus, IV, 25, 49 (629, 16-631, 3 H.).

alles übrige nach demselben Grundsatz. Wir wollen aber bedenken, daß sich daran folgender Satz schließt, der schönste und wahrste, meine ich, von allen Sätzen: daß für einen guten Menschen das Opfern und der ständige Verkehr mit den Göttern durch Gebete, Weihgeschenke und alle Formen der Gottesverehrung das schönste und beste und wirksamste Mittel zu einem glücklichen Leben und ihm daher auch ganz besonders angemessen ist, für den Schlechten e
aber das Gegenteil davon. Denn verunreinigt in seiner Seele ist der Schlechte, rein der Entgegengesetzte; von einem Befleckten aber Geschenke anzunehmen ist weder für einen guten Menschen noch für einen Gott jemals das richtige. 717 a
Vergeblich also ist das eifrige Bemühen um die Götter für die Unfrommen, für alle Frommen aber höchst zweckmäßig. Das ist also das Ziel, das wir ins Auge fassen müssen. Was aber die Geschosse *zur Erreichung* des Ziels und gleichsam das Schleudern der Geschosse angeht: wie hätte man da diejenigen zu bezeichnen, die am besten *ins Ziel* fliegen? Zunächst, erwidern wir, würde einer, der nach den *Opfern für* die Olympischen und die Schutzgötter der Stadt den unterirdischen Göttern das Gerade und Zweitbeste und Linke als die ihnen gebührenden Ehren darbringt, am sichersten das Ziel der Frömmigkeit treffen, und wenn er b
andererseits die höheren Opfer und das Ungerade und Entgegengesetzte den vorher genannten Göttern darbringt.[53] Nach diesen Göttern wird der Verständige wohl auch den Dämonen seine Verehrung erweisen und nach ihnen den Heroen. Darauf dürften die privaten Heiligtümer für die Familiengötter folgen, die man gemäß dem Gesetz verehrt; dann die den noch lebenden Eltern geschuldeten Ehren.[54] Denn göttliches Recht verlangt, daß man als Schuldner die ersten und größten Schulden als die ältesten *und ehrwürdigsten* aller Verpflichtungen abträgt und daß man alles, was man erworben hat und besitzt, als Eigentum

1. *Die den göttlichen Mächten geschuldete Verehrung*

2. *Die den Eltern und Vorfahren geschuldete Verehrung*

[53] Wahrscheinlich nach pythagoreischem Vorbild, vgl. Porphyrios, vita Pyth. 38.

[54] Mit den Familiengöttern sind vermutlich die toten Vorfahren gemeint, die zusammen mit den Eltern V 740 b 8 ff. als Götter bezeichnet werden (vgl. auch XI 931 a 3 ff.).

c πάντα εἶναι τῶν γεννησάντων καὶ θρεψαμένων πρὸς τὸ παρέχειν αὐτὰ εἰς ὑπηρεσίαν ἐκείνοις κατὰ δύναμιν πᾶσαν, ἀρχόμενον ἀπὸ τῆς οὐσίας, δεύτερα τὰ τοῦ σώματος, τρίτα τὰ τῆς ψυχῆς, ἀποτίνοντα δανείσματα ἐπιμελείας τε καὶ ὑπερπονούντων ὠδῖνας παλαιὰς ἐπὶ νέοις δανεισθείσας, ἀποδιδόντα δὲ παλαιοῖς ἐν τῷ γήρᾳ σφόδρα κεχρημένοις. Παρὰ δὲ πάντα τὸν βίον ἔχειν τε καὶ ἐσχηκέναι χρὴ πρὸς αὐτοῦ γονέας εὐφημίαν διαφερόντως, διότι κούφων καὶ
d πτηνῶν λόγων βαρυτάτη ζημία — πᾶσι γὰρ ἐπίσκοπος τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα ἐτάχθη Δίκης Νέμεσις ἄγγελος — θυμουμένους τε οὖν ὑπείκειν δεῖ καὶ ἀποπιμπλᾶσι τὸν θυμόν, ἐάντ' ἐν λόγοις ἐάντ' ἐν ἔργοις δρῶσιν τὸ τοιοῦτον, συγγιγνώσκοντα ὡς εἰκότως μάλιστα πατὴρ υἱεῖ δοξάζων ἀδικεῖσθαι θυμοῖτ' ἂν διαφερόντως. Τελευτησάντων δὲ γονέων ταφὴ μὲν ἡ σωφρονεστάτη καλλίστη, μήτε ὑπεραίροντα τῶν εἰθισμένων ὄγκων μήτ' ἐλλείποντα ὧν οἱ προπάτορες
e τοὺς αὑτῶν γεννητὰς ἐτίθεσαν, τάς τε αὖ κατ' ἐνιαυτὸν τῶν ἤδη τέλος ἐχόντων ὡσαύτως ἐπιμελείας τὰς κόσμον φερούσας ἀποδιδόναι· τῷ δὲ μὴ παραλείπειν μνήμην ἐνδε-
718 a λεχῆ παρεχόμενον, τούτῳ μάλιστ' ἀεὶ πρεσβεύειν, δαπάνης τε τῆς διδομένης ὑπὸ τύχης τὸ μέτριον τοῖς κεκμηκόσιν νέμοντα. Ταῦτ' ἂν ποιοῦντες καὶ κατὰ ταῦτα ζῶντες ἑκάστοτε ἕκαστοι τὴν ἀξίαν ἂν παρὰ θεῶν καὶ ὅσοι κρείττονες ἡμῶν κομιζοίμεθα, ἐν ἐλπίσιν ἀγαθαῖς διάγοντες τὸ πλεῖστον τοῦ βίου. »

Ἃ δὲ πρὸς ἐκγόνους καὶ συγγενεῖς καὶ φίλους καὶ πολίτας, ὅσα τε ξενικὰ πρὸς θεῶν θεραπεύματα καὶ ὁμιλίας

c 3 τὰ τοῦ AP et (α ex ο) O^{c} : τὸ τοῦ O || **d** 3 τε AO : γε Stob. || 8 τῶν εἰθισμένων ὄγκων AO Stobaei M : τὸν εἰθισμένον ὄγκον Stobaei SA || **e** 1 αὑτῶν γεννητὰς edd. : αὐτῶν γεννήτας A ἑαυτῶν γεννήτας O (γεννήτας iterat i. m. O^{4}) αὐτογεννήτας Stob. || **718 a** 3 ἄν AO : ὅ' ἄν Stob. || 4 ἄν AO : om. Stob.

derer betrachtet, die uns erzeugt und aufgezogen haben, c
damit man dies mit allen Kräften in ihren Dienst stellt,
angefangen beim Vermögen, dann die Güter des Leibes
und drittens die der Seele,[55] und ihnen dadurch wie ein
Darlehen die Fürsorge und die Schmerzen zurückzahlt, die
sie unter großen Mühen uns vor alters in der Jugend vorge-
streckt haben, und sie ihnen in ihrem Alter zurückerstattet,
wo sie als Greise so sehr darauf angewiesen sind. Und das
ganze Leben hindurch muß man seinen Eltern gegenüber
eine besondere Zurückhaltung im Reden üben und geübt
haben, da auf leichten und geflügelten Worten eine sehr
schwere Strafe steht;[56] denn über alle Vergehen dieser Art d
ward Nemesis[57], die Botin der Dike, als Aufseherin be-
stellt; wenn sie also zornig sind und ihrem Zorn Raum
geben, mag dies durch Worte oder durch Taten geschehen,
so muß man ihnen nachgeben, indem man Verständnis dafür
zeigt, daß naturgemäß vor allem ein Vater, der sich vom
Sohn beleidigt glaubt, über die Maßen zornig wird. Sind
aber die Eltern gestorben, dann ist die maßvollste Bestat-
tung die schönste, wenn man weder den herkömmlichen
Prunk überbietet noch hinter demjenigen zurückbleibt, mit
dem unsere Vorväter ihre Eltern bestattet haben; und des- e
gleichen muß man denen, die bereits ihr Lebensziel erreicht
haben, die jährlich ihnen gebührenden Aufmerksamkeiten
zu ihrer Ehre erweisen. Vor allem aber dadurch, daß man
nicht aufhört ihr Andenken lebendig zu erhalten, muß man
sie stets ehren und dadurch, daß man von dem Aufwand, 718 a
der einem vom Glück vergönnt ist, denen, deren Mühen zu
Ende sind, ihren angemessenen Anteil zukommen läßt.
Wenn wir das tun und nach solchen Grundsätzen leben,
dann werden wir wohl alle allezeit von den Göttern und
von denen, die mächtiger sind als wir,[58] den verdienten
Lohn empfangen, indem wir unter frohen Hoffnungen den
größten Teil des Lebens verbringen."

II. Die Gesetze bedürfen einer einleitenden Vorrede

Was aber die Pflichten gegen die Nachkommen, Ver-
wandten, Freunde und Mitbürger und die von den Göttern
gebotenen Dienste an den Fremden und die Pflichten im

[55] Zu dieser Dreiteilung s. III A. 62.
[56] Vgl. XI 935 a 1/2; zur Achtung gegenüber den Eltern vgl. neben XI 931 a ff. auch Kr. 50 e 7 ff.; epist. VII 331 c 1–6.
[57–58] [Anm. 57–58 s. u. S. 440.]

συμπάντων τούτων ἀποτελοῦντα τὸν αὑτοῦ βίον φαιδρυνά-
b μενον κατὰ νόμον κοσμεῖν δεῖ, τῶν νόμων αὐτῶν ἡ διέξοδος, τὰ μὲν πείθουσα, τὰ δὲ μὴ ὑπείκοντα πειθοῖ τῶν ἠθῶν βίᾳ καὶ δίκῃ κολάζουσα, τὴν πόλιν ἡμῖν συμβουληθέντων θεῶν μακαρίαν τε καὶ εὐδαίμονα ἀποτελεῖ· ἃ δὲ χρὴ μὲν αὖ καὶ ἀναγκαῖον εἰπεῖν νομοθέτην ὅστις ἅπερ ἐγὼ διανοεῖται, ἐν δὲ σχήματι νόμου ἀναρμοστεῖ λεγόμενα, τούτων πέρι δοκεῖ μοι δεῖγμα προενεγκόντα αὐτῷ τε καὶ ἐκείνοις οἷς νομοθε-
c τήσει, τὰ λοιπὰ πάντα εἰς δύναμιν διεξελθόντα, τὸ μετὰ τοῦτο ἄρχεσθαι τῆς θέσεως τῶν νόμων. Ἔστιν δὲ δὴ τὰ τοιαθτα ἐν τίνι μάλιστα σχήματι κείμενα; οὐ πάνυ ῥᾴδιον ἐν ἑνὶ περιλαβόντα εἰπεῖν αὐτὰ οἷόν τινι τύπῳ, ἀλλ' οὕτωσί τινα τρόπον λάβωμεν, ἄν τι δυνώμεθα περὶ αὐτῶν βεβαιώ-σασθαι.

ΚΛ. Λέγε τὸ ποῖον.

ΑΘ. Βουλοίμην ἂν αὐτοὺς ὡς εὐπειθεστάτους πρὸς ἀρετὴν εἶναι, καὶ δῆλον ὅτι πειράσεται τοῦτο ὁ νομοθέτης ἐν ἁπάσῃ ποιεῖν τῇ νομοθεσίᾳ.

d ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τὰ τοίνυν δὴ λεχθέντα ἔδοξέν τί μοι προὔργου δρᾶν εἰς τὸ περὶ ὧν ἂν παραινῇ, μὴ παντάπασιν ὠμῆς ψυχῆς λαβόμενα, ἡμερώτερόν τε ἂν ἀκούειν καὶ εὐμενέστερον· ὥστε εἰ καὶ μὴ μέγα τι, σμικρὸν δέ, τὸν ἀκούοντα ὅπερ φησὶν εὐμενέστερον γιγνόμενον εὐμαθέστερον ἀπεργάσεται, πᾶν ἀγαπητόν. Οὐ γὰρ πολλή τις εὐπέτεια οὐδὲ ἀφθονία τῶν προθυμουμένων ὡς ἀρίστων ὅτι μάλιστα καὶ ὡς τάχιστα
e γίγνεσθαι, τὸν δὲ Ἡσίοδον οἱ πολλοὶ σοφὸν ἀποφαίνουσι λέγοντα ὡς ἡ μὲν ἐπὶ τὴν κακότητα ὁδὸς λεία καὶ ἀνιδιτὶ παρέχει πορεύεσθαι, μάλα βραχεῖα οὖσα, τῆς δὲ ἀρετῆς,

b 7 προενεγκόντα A : προσενεγκόντα O (sed σ p. n.) || d 2 τοίνυν δὴ AO (cf. *Gorg.* 459 a 2) || 4 λαβόμενα γρ. i. m. A^2O^3 : μᾶλλον δ' A (post μᾶλλον eras. cum duob. sign.) et O λαβόμενα μᾶλλον δ' fec. O^4 (λαβόμενα add. e. v.) || e 2 ἀνιδ:τὶ a (ι ex ει) et i. m. a cum O^4 (ι s. v.) et i. m. O^3 : ἀνιδιτεὶ AO.

Verkehr mit ihnen allen betrifft,[59] durch deren Erfüllung man sein Leben dem Gesetz gemäß aufheitern und verschönern soll, so wird die ausführliche Darlegung der Gesetze b selbst, teils durch Überredung, teils indem sie die der Überredung nicht zugänglichen Gemüter durch Gewalt[60] und gerechte Strafe züchtigt, unsern Staat mit dem Willen der Götter glückselig und erfolgreich machen. Was aber ein Gesetzgeber, der so denkt wie ich, vortragen soll und muß, was sich jedoch in Form eines Gesetzes nicht passend vortragen läßt, davon muß er, scheint mir, zuerst für sich selbst und für die, denen er Gesetze geben will, eine Probe[61] geben, dann alles übrige nach Kräften durchgehen und an- c schließend mit der Gesetzgebung beginnen. In welcher Form läßt sich aber nun so etwas am ehesten darstellen? Nicht ganz leicht ist es, das gleichsam in einem einzigen Umriß zusammenzufassen und auszudrücken, doch wollen wir es etwa auf folgende Weise anpacken, ob wir vielleicht etwas Sicheres darüber ausmachen können.

Kleinias: Sag uns, was.

1. *Der Gesetzgeber muß die Bürger für seine Gesetze empfänglich machen*

Der Athener: Ich wünschte, daß die Bürger möglichst willig zur Tugend sind, und offensichtlich wird dies der Gesetzgeber bei seiner gesamten Gesetzgebung zu erreichen suchen.

Kleinias: Gewiß. d

Der Athener: Das eben Gesagte[62] nun, so scheint mir, trägt einiges dazu bei, daß man das, wozu der *Gesetzgeber* ermahnt, falls es nicht gerade auf eine ganz rohe Seele trifft, sanfter und wohlwollender anhört. Wenn es daher den Hörer seiner Worte auch nicht viel, aber doch ein klein wenig wohlwollender stimmt und dadurch empfänglicher für Belehrungen macht, so muß man sich damit ganz zufrieden geben. Denn nicht leicht zu finden und nicht übergroß ist die Zahl derer, die danach trachten, so gut wie nur möglich und dies möglichst schnell zu werden; sondern die meisten bezeugen die Weisheit Hesiods, wenn er sagt, daß der e Weg zur Schlechtigkeit eben ist und sich ohne Schweiß zurücklegen läßt, da er sehr kurz ist; doch 'vor die Tugend', sagt er,[63]

[59] Dieser Gliederung folgen die Ausführungen V 729 b ff.
[60] S. u. A. 73.
[61—63] [Anm. 61–63 s. u. S. 265.]

φησίν,

ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν
ἀθάνατοι, μακρὸς δὲ καὶ ὄρθιος οἷμος ἐς αὐτήν,
719 a καὶ τρηχὺς τὸ πρῶτον· ἐπὴν δ' εἰς ἄκρον ἵκηαι,
ῥηιδίη δὴ ἔπειτα φέρειν, χαλεπὴ περ ἐοῦσα.

ΚΛ. Καὶ καλῶς γ' ἔοικεν λέγοντι.

ΑΘ. Πάνυ μὲν οὖν. Ὁ δὲ προάγων λόγος ὅ γέ μοι ἀπείργασται, βούλομαι ὑμῖν εἰς τὸ μέσον αὐτὸ θεῖναι.

ΚΛ. Τίθει δή.

ΑΘ. Λέγωμεν δὴ τῷ νομοθέτῃ διαλεγόμενοι τόδε· « Εἶπὲ
b ἡμῖν, ὦ νομοθέτα· εἴπερ ὅ τι χρὴ πράττειν ἡμᾶς καὶ λέγειν εἰδείης, ἆρα οὐ δῆλον ὅτι καὶ ἂν εἶποις ; »

ΚΛ. Ἀναγκαῖον.

ΑΘ. « Σμικρῷ μὲν δὴ πρόσθεν ἆρα οὐκ ἠκούσαμέν σου λέγοντος ὡς τὸν νομοθέτην οὐ δεῖ τοῖς ποιηταῖς ἐπιτρέπειν ποιεῖν ὃ ἂν αὐτοῖς ᾖ φίλον ; οὐ γὰρ ἂν εἰδεῖεν τί ποτ' ἐναντίον τοῖς νόμοις ἂν λέγοντες βλάπτοιεν τὴν πόλιν. »

ΚΛ. Ἀληθῆ μέντοι λέγεις.

ΑΘ. Ὑπὲρ δὴ τῶν ποιητῶν εἰ τάδε λέγοιμεν πρὸς αὐτόν, ἆρ' ἂν τὰ λεχθέντα εἴη μέτρια ;

ΚΛ. Ποῖα ;

c ΑΘ. Τάδε· « Παλαιὸς μῦθος, ὦ νομοθέτα, ὑπό τε αὐτῶν ἡμῶν ἀεὶ λεγόμενός ἐστιν καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσιν συνδεδογμένος, ὅτι ποιητής, ὁπόταν ἐν τῷ τρίποδι τῆς Μούσης καθίζηται, τότε οὐκ ἔμφρων ἐστίν, οἷον δὲ κρήνη τις τὸ ἐπιὸν ῥεῖν ἑτοίμως ἐᾷ, καὶ τῆς τέχνης οὖσης μιμήσεως ἀναγκάζεται, ἐναντίως ἀλλήλοις ἀνθρώπους ποιῶν διατιθεμένους, ἐναντία λέγειν αὐτῷ πολλάκις, οἶδεν δὲ οὔτ' εἰ

719 a 2 ῥηιδίη δὴ (ηιδίη ὃ i. r.) A|| φέρειν AO : πέλει Hesiodus || **b** 4 μὲν O et s. v. A^2 : om. A || ἆρα O : ἄρα A || 6 ποιεῖν A Π i. m. O^4 et s. v. O^4 : λέγειν O || **c** 1 παλαιὸς-8 λεγομένων hab. Stobaeus, II, 5, 1 (35, 13-20 W.) || 6 ποιῶν AO : ποιεῖν Stob.

'setzten den Schweiß die unsterblichen Götter;
lange nämlich und steil ist der Pfad, der zu dieser hinanführt,
und sehr rauh am Beginn; doch wenn du zur Höhe gelangt bist, 719 a
leicht ist er dann zu ertragen, so schwer er auch vorher gewesen.'

Kleinias: Und damit scheint er durchaus recht zu haben.

Der Athener: Allerdings. Was aber meine vorangehende Rede als Ergebnis hervorgebracht hat, das will ich euch vor Augen stellen.

Kleinias: Das tue nur.

Der Athener: Wir wollen uns also mit dem Gesetzgeber unterhalten und so zu ihm sprechen: „Sag uns, Gesetzgeber, wenn du wüßtest, was wir tun und reden sollen, dann wür- b
dest du uns das doch gewiß sagen?"

Kleinias: Notwendig.

Der Athener: „Haben wir dich aber nicht kurz zuvor sagen hören,[64] der Gesetzgeber dürfe den Dichtern nicht gestatten zu dichten, was ihnen gerade beliebt? Denn sie wüßten vielleicht nicht, welchen Schaden sie dem Staat zufügten, wenn sie mit ihren Worten gegen die Gesetze verstießen."

Kleinias: Da hast du allerdings recht.

Der Athener: Wenn wir nun aber im Namen der Dichter folgendes zu ihm sagten, wären dann unsere Worte nicht vernünftig?

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Folgendes: „Es ist eine alte Sage, Gesetz- c
geber, die von uns selbst immer wieder angeführt und auch von allen andern stets anerkannt wird, daß der Dichter, wenn er auf dem Dreifuß der Muse sitzt, nicht bei Sinnen ist, sondern gleich einer Quelle das, was über ihn kommt, willig ausströmen läßt.[65] Und da seine Kunst eine Nachahmung ist, so muß er, wenn er Menschen mit einander widersprechenden Gesinnungen darstellt, zwangsläufig sich selbst oft widersprechen und weiß dabei nicht, ob die eine

[64] II 656 c (vgl. auch VII 817 a–d).

[65] Vgl. III 682 a 3 (mit A. 13).

[Anm. 61–63 zu S. 263:]

[61] Nämlich das 721 b ff. vorgetragene Ehegesetz. Vielleicht ist nach dem Vorschlag von Susemihl z. St. und Görgemanns 32 A. 2 statt αὐτῷ (b 7) zu schreiben αὐτῷ: 'davon muß ich ... für ihn (den Gesetzgeber) eine Probe geben'.

[62] Damit ist wahrscheinlich wie 719 a 4. 719 e 4. 723 a 7 die Ansprache an die Siedler (715 e 7 ff.) gemeint (Görgemanns 33 A. 2, anders England).

[63] Hesiod, op. 287–292 (zitiert auch Prot. 340 d 1–5; rep. II 364 c 7–d 3; vgl. auch die Anspielung Phaidr. 272 c 1–3).

ταῦτα οὔτ' εἰ θάτερα ἀληθῆ τῶν λεγομένων. Τῷ δὲ νομο-
d θέτῃ τοῦτο οὐκ ἔστι ποιεῖν ἐν τῷ νόμῳ, δύο περὶ ἑνός,
ἀλλὰ ἕνα περὶ ἑνὸς ἀεὶ δεῖ λόγον ἀποφαίνεσθαι. Σκέψαι δ'
ἐξ αὐτῶν τῶν ὑπὸ σοῦ νυνδὴ λεχθέντων. Οὔσης γὰρ ταφῆς
τῆς μὲν ὑπερβεβλημένης, τῆς δὲ ἐλλειπούσης, τῆς δὲ
μετρίας, τὴν μίαν ἑλόμενος σύ, τὴν μέσην, ταύτην προσ-
τάττεις καὶ ἐπῄνεσας ἁπλῶς· ἐγὼ δέ, εἰ μὲν γυνή μοι
διαφέρουσα εἴη πλούτῳ καὶ θάπτειν αὐτὴν διακελεύοιτο ἐν
e τῷ ποιήματι, τὸν ὑπερβάλλοντα ἂν τάφον ἐπαινοίην, φει-
δωλὸς δ' αὖ τις καὶ πένης ἀνὴρ τὸν καταδεᾶ, μέτρον δὲ
οὐσίας κεκτημένος καὶ μέτριος αὐτὸς ὢν τὸν αὐτὸν ἂν
ἐπαινέσαι. Σοὶ δὲ οὐχ οὕτω ῥητέον ὡς νῦν εἶπες μέτριον
εἰπών, ἀλλὰ τί τὸ μέτριον καὶ ὁπόσον ῥητέον, ἢ τὸν τοιοῦ-
τον λόγον μήπω σοι διανοοῦ γίγνεσθαι νόμον. »

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Πότερον οὖν ἡμῖν ὁ τεταγμένος ἐπὶ τοῖς νόμοις
μηδὲν τοιοῦτον προαγορεύῃ ἐν ἀρχῇ τῶν νόμων, ἀλλ' εὐθὺς
ὃ δεῖ ποιεῖν καὶ μὴ φράζῃ τε, καὶ ἐπαπειλήσας τὴν ζημίαν,
720 a ἐπ' ἄλλον τρέπηται νόμον, παραμυθίας δὲ καὶ πειθοῦς τοῖς
νομοθετουμένοις μηδὲ ἓν προσδιδῷ ; καθάπερ ἰατρὸς δέ τις,
ὁ μὲν οὕτως, ὁ δ' ἐκείνως ἡμᾶς εἰῶθεν ἑκάστοτε θεραπεύειν
— ἀναμιμνῃσκώμεθα δὲ τὸν τρόπον ἑκάτερον, ἵνα τοῦ νομο-
θέτου δεώμεθα, καθάπερ ἰατροῦ δέοιντο ἂν παῖδες τὸν
πρᾳότατον αὐτὸν θεραπεύειν τρόπον ἑαυτούς. Οἷον δὴ τί

d 3 οὔσης -**e** 4 ἐπαινέσοι hab. Stobaeus, IV, 55, 20 (1121, 14-1122, 4 H.) || 7 διαφέρουσα AO Stob. : ὑπερφέρουσα K^{c} || **e** 4 ἐπαινέσαι cj. **Bekker** : ἐπαινέσοι AO Stob. || μέτριον A^{c} (ι s. v.) et O^{4} (ν s. v.) : μέτρον A μέτριος O || 9 προαγορεύῃ A (ut vid.) cum O^{4} (η intra ει) K^{c} et (τὰ ἀντίγραφα ὅλα ὑποτακτικῶς) i. m. O^{4} : προαγορεύει O προαγορεύοι a (οι i. r.) || 10 φράζῃ OK^{c} et (ut vid.) A : φράζει O^{4} (ει s. v.) φράζοι a (οι i. r.) || **720 a** 1 τρέπηται OK^{c} et (ut vid.) A : τρέπεται O^{4} (ε s. v.) τρέποιτο a (οι et ο i. r.) || 3 ὁ μὲν A et (ὁ s. v.) O^{4} : μὲν O || 4 ἀναμιμνησκώμεθα AO : ἀναμιμνησκόμεθα O^{4} (ο s. v.).

oder die andere ihrer Äußerungen die Wahrheit ist. Der Gesetzgeber dagegen darf in seinem Gesetz nicht so verfahren, nämlich über einen Gegenstand zwei, sondern darf über einen Gegenstand immer nur eine einzige Ansicht äußern. Veranschauliche dir das an dem eben[66] von dir Gesagten. Da es nämlich eine übertrieben aufwendige, eine dürftige und eine maßvolle Bestattungsweise gibt, so ziehst du die eine vor, die mittlere, ordnest diese an und heißt sie ohne Einschränkung gut. Ich dagegen würde, wenn in meinem Gedicht eine über die Maßen reiche Frau vorkäme und ihre Bestattung anordnete, den übermäßigen Bestattungsaufwand gutheißen; ein sparsamer und armer Mann dagegen wird die dürftige, wer aber ein mäßiges Vermögen besitzt und selber mäßig ist, der wird eine ebensolche Bestattung gutheißen. Du aber darfst dich nicht so ausdrücken, wie du das eben getan hast, als du von ‚maßvoll' sprachst, sondern mußt vielmehr angeben, was und wieviel das Maßvolle ist; sonst bilde dir nicht ein, daß dir aus einer solchen Rede schon ein Gesetz hervorgehen wird."

Kleinias: Das ist völlig wahr, was du da sagst.

2. *Zwei Verfahren der Gesetzgebung, gezeigt an den beiden Arten von Ärzten*

Der Athener: Soll nun der von uns mit der Gesetzgebung Betraute überhaupt nichts Derartiges am Beginn seiner Gesetze vorausschicken, sondern sogleich verkünden, was man tun soll und was nicht, und sich nach Androhung der Strafe einem anderen Gesetz zuwenden, ohne ein einziges Wort der Aufmunterung und Überredung seinen gesetzlichen Anordnungen hinzuzufügen? Das ist wie beim Arzt: der eine pflegt uns stets auf diese und der andere auf jene Weise zu behandeln. Wir wollen uns aber die beiden verschiedenen Verfahren ins Gedächtnis rufen, um den Gesetzgeber zu bitten, wie etwa Kinder einen Arzt bitten, sie auf die sanfteste Weise zu behandeln. Was meinen wir

[66] 717 d 6 ff.

λέγομεν ; εἰσίν πού τινες ἰατροί, φαμέν, καί τινες ὑπηρέται τῶν ἰατρῶν, ἰατροὺς δὲ καλοῦμεν δήπου καὶ τούτους.

b ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἐάντε γε ἐλεύθεροι ὦσιν ἐάντε δοῦλοι, κατ᾽ ἐπίταξιν δὲ τῶν δεσποτῶν καὶ θεωρίαν καὶ κατ᾽ ἐμπειρίαν τὴν τέχνην κτῶνται, κατὰ φύσιν δὲ μή, καθάπερ οἱ ἐλεύθεροι αὐτοί τε μεμαθήκασιν οὕτω τούς τε αὑτῶν διδάσκουσι παῖδας. Θείης ἂν ταῦτα δύο γένη τῶν καλουμένων ἰατρῶν ;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ ;

ΑΘ. Ἆρ᾽ οὖν καὶ συννοεῖς ὅτι, δούλων καὶ ἐλευθέρων
c ὄντων τῶν καμνόντων ἐν ταῖς πόλεσι, τοὺς μὲν δούλους σχεδόν τι οἱ δοῦλοι τὰ πολλὰ ἰατρεύουσιν περιτρέχοντες καὶ ἐν τοῖς ἰατρείοις περιμένοντες, καὶ οὔτε τινὰ λόγον ἑκάστου πέρι νοσήματος ἑκάστου τῶν οἰκετῶν οὐδεὶς τῶν τοιούτων ἰατρῶν δίδωσιν οὐδ᾽ ἀποδέχεται, προστάξας δ᾽ αὐτῷ τὰ δόξαντα ἐξ ἐμπειρίας, ὡς ἀκριβῶς εἰδώς, καθάπερ τύραννος αὐθαδῶς, οἴχεται ἀποπηδήσας πρὸς ἄλλον κάμνοντα οἰκέτην, καὶ ῥᾳστώνην οὕτω τῷ δεσπότῃ παρασκευάζει τῶν
d καμνόντων τῆς ἐπιμελείας· ὁ δὲ ἐλεύθερος ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον τὰ τῶν ἐλευθέρων νοσήματα θεραπεύει τε καὶ ἐπισκοπεῖ, καὶ ταῦτα ἐξετάζων ἀπ᾽ ἀρχῆς καὶ κατὰ φύσιν, τῷ κάμνοντι κοινούμενος αὐτῷ τε καὶ τοῖς φίλοις, ἅμα μὲν αὐτὸς μανθάνει τι παρὰ τῶν νοσούντων, ἅμα δὲ καὶ καθ᾽ ὅσον οἷός τέ ἐστιν διδάσκει τὸν ἀσθενοῦντα αὐτόν, καὶ οὐ πρότερον ἐπέταξεν πρὶν ἂν πῃ συμπείσῃ, τότε δὲ μετὰ πειθοῦς ἡμερούμενον ἀεὶ παρασκευάζων τὸν κάμνοντα, εἰς
e τὴν ὑγίειαν ἄγων ἀποτελεῖν πειρᾶται ; πότερον οὕτως ἢ ἐκείνως ἰατρός τε ἰώμενος ἀμείνων καὶ γυμναστὴς γυμνάζων· διχῇ τὴν μίαν ἀποτελῶν δύναμιν, ἢ μοναχῇ καὶ κατὰ τὸ χεῖρον τοῖν δυοῖν καὶ ἀγριώτερον ἀπεργαζόμενος ;

ΚΛ. Πολύ που διαφέρον, ὦ ξένε, τὸ διπλῇ.

d 6 post διδάσκει eras. in A.

nun damit? Es gibt doch gewisse Ärzte, sagen wir, und Gehilfen der Ärzte, und auch diese nennen wir doch Ärzte.

Kleinias: Ja gewiß. b

Der Athener: Und zwar ganz gleich, ob sie Freie sind oder Sklaven und nach Anweisung ihrer Herren und durch Zusehen und bloße Erfahrung ihre Kunst erwerben und nicht aus dem Wesen der Sache heraus, wie sie die Freien selbst erlernt haben und so auch ihre Schüler lehren.[67] Würdest du diese beiden Arten von Leuten, die man Ärzte nennt, annehmen?

Kleinias: Warum auch nicht?

Der Athener: Nun kannst du doch auch folgendes beobachten: da die Kranken in den Städten teils Sklaven, teils c Freie sind, so werden die Sklaven in der Regel zumeist von Sklaven behandelt, die ihre Rundgänge machen oder sie in den Arztstuben erwarten; und kein einziger von solchen Ärzten pflegt auch nur irgendeine Begründung für die jeweilige Krankheit eines Sklaven zu geben oder sich geben zu lassen, sondern er verordnet ihm das, was ihm aufgrund seiner Erfahrung gut scheint, als wüßte er genau Bescheid, eigenmächtig wie ein Tyrann; dann springt er auf und begibt sich zu einem andern erkrankten Sklaven und erleichtert so seinem Herrn die Sorge für die Kranken. Der d freie Arzt dagegen behandelt meistens die Krankheiten der Freien und beobachtet sie; und indem er sie von ihrem Entstehen an und ihrem Wesen nach erforscht, wobei er sich mit dem Kranken selbst und mit dessen Freunden bespricht, lernt er teils selbst manches von den Kranken, teils belehrt er auch, soweit er es vermag, den Patienten selbst und verordnet ihm nicht eher etwas, bis er ihn irgendwie davon überzeugt hat; dann erst versucht er, indem er durch Überredung den Kranken immer wieder beschwichtigt, ihn zur Gesundheit zu führen und damit Erfolg zu haben. Ist nun e der auf diese oder der auf jene Art heilende Arzt oder seine Übungen durchführende Gymnastiklehrer der bessere? Der, der auf doppeltem Wege die eine Wirkung erzielt, oder der, der auf einem einzigen Weg und nach dem schlechteren der beiden Verfahren vorgeht und *den Kranken* nur noch widerspenstiger macht?

Kleinias: Zweifellos, Fremder, verdient der doppelte Weg weitaus den Vorzug.

[67] Vgl. auch IX 857 c 4 ff. Zum Arztvergleich s. F. Wehrli, MH 8, 1951, 177 ff. mit Parallelen aus Hippokrates.

ΑΘ. Βούλει δὴ καὶ θεασώμεθα τὸ διπλοῦν τοῦτο καὶ ἁπλοῦν ἐν ταῖς νομοθεσίαις αὐταῖς γιγνόμενον;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὐ βούλομαι;

ΑΘ. Φέρε δὴ πρὸς θεῶν, τίν' ἄρα πρῶτον νόμον θεῖτ' ἂν ὁ νομοθέτης; ἆρ' οὐ κατὰ φύσιν τὴν περὶ γενέσεως ἀρχὴν
721 a πρώτην πόλεων πέρι κατακοσμήσει ταῖς τάξεσιν;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἀρχὴ δ' ἐστὶ τῶν γενέσεων πάσαις πόλεσιν ἆρ' οὐχ ἡ τῶν γάμων σύμμειξις καὶ κοινωνία;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Γαμικοὶ δὴ νόμοι πρῶτοι κινδυνεύουσιν τιθέμενοι καλῶς ἂν τίθεσθαι πρὸς ὀρθότητα πάσῃ πόλει.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Λέγωμεν δὴ πρῶτον τὸν ἁπλοῦν, ἔχοι δ' ἄν πως ἴσως ὧδε·

b Γαμεῖν δέ, ἐπειδὰν ἐτῶν ᾖ τις τριάκοντα, μέχρι ἐτῶν πέντε καὶ τριάκοντα, εἰ δὲ μή, ζημιοῦσθαι χρήμασίν τε καὶ ἀτιμίᾳ, χρήμασι μὲν τόσοις καὶ τόσοις, τῇ καὶ τῇ δὲ ἀτιμίᾳ. Ὁ μὲν ἁπλοῦς ἔστω τις τοιοῦτος περὶ γάμων, ὁ δὲ διπλοῦς ὅδε·

Γαμεῖν δέ, ἐπειδὰν ἐτῶν ᾖ τις τριάκοντα, μέχρι τῶν πέντε καὶ τριάκοντα, διανοηθέντα ὡς ἔστιν ᾗ τὸ ἀνθρώπινον γένος φύσει τινὶ μετείληφεν ἀθανασίας, οὗ καὶ πέφυ-
c κεν ἐπιθυμίαν ἴσχειν πᾶς πᾶσαν· τὸ γὰρ γενέσθαι κλεινὸν καὶ μὴ ἀνώνυμον κεῖσθαι τετελευτηκότα τοῦ τοιούτου ἐστὶν ἐπιθυμία. Γένος οὖν ἀνθρώπων ἐστίν τι συμφυὲς τοῦ παντὸς χρόνου, ὃ διὰ τέλους αὐτῷ συνέπεται καὶ συνέ-

e 9 φέρε -721 d 6 ἑκάστοτε hab. Stobaeus, IV, 2, 33 (168, 5-169, 14 H.) || ἆρα O et (acc. mut.) A^c : ἄρα A om. Stob. || 10 ὁ AO : om. Stob. || **721 b** 1 alt. ἐτῶν AO Stobaei L : τῶν Stobaei SMA || 2 δὲ i. m. A^2 et O cum Stobaeo : δὴ A et (ἡ ex ἐ) O^c || 3 τῇ καὶ τῇ δὲ O Stobaei L : τῇδε καὶ τῇδε A Stobaei SMA τῇ δὲ καὶ τῇ cj. J. Wackernagel || 6 ἐπειδὰν AO : ἐπεὶ Stob. || ᾖ O et s. v. A^c : om. A.

Der Athener: Willst du nun, daß wir dieses doppelte und das einfache Verfahren auch in seiner Anwendung bei der Gesetzgebung selbst beobachten?

Kleinias: Wie sollte ich das nicht wollen!

3. *Zwei Formen von Gesetzen, gezeigt am Beispiel der Ehegesetzgebung*

Der Athener: Also denn, bei den Göttern: welches Gesetz würde wohl der Gesetzgeber als erstes geben? Wird er nicht naturgemäß als erstes den Anfang der Entstehung von Staaten durch seine Anordnungen regeln? 721 a

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Ist aber nicht der Anfang der Entstehung für alle Staaten die eheliche Vereinigung und Gemeinschaft?

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Wenn also als erstes Ehegesetze gegeben würden, so wäre das wahrscheinlich der rechte Weg zu einer richtigen Entwicklung für jeden Staat.

Kleinias: Auf jeden Fall.

Der Athener: Wir wollen also zunächst das Gesetz in seiner einfachen Form vortragen. Sie könnte vielleicht so lauten:

Heiraten soll einer, wenn er dreißig bis fünfunddreißig b
Jahre alt ist; wo nicht, soll er durch eine Geldbuße und Ehrenentzug bestraft werden, und zwar durch Bußen in der und der Höhe und durch den Entzug der und der Ehren.[68]

So laute das einfache Gesetz über die Ehe; die doppelte Form aber ist folgende:

Heiraten soll einer, wenn er dreißig bis fünfunddreißig Jahre alt ist, in der Erwägung, daß in gewissem Sinne das menschliche Geschlecht durch eine Art Naturgabe an der Unsterblichkeit teilhat, wonach auch naturgemäß ein jeder jedes erdenkliche Verlangen in sich trägt;[69] denn berühmt c
zu werden und nicht namenlos nach dem Tod im Grab zu liegen ist ein solches Verlangen. Nun ist das Geschlecht der Menschen etwas mit der gesamten Zeit eng Zusammengewachsenes, das unaufhörlich diese begleitet und begleiten wird, indem es in der Weise unsterblich ist, daß es Kindes-

[68] Die genaueren Bestimmungen VI 774 a 5 ff. (übrigens wird 772 d 5 die untere Grenze zum Heiraten auf 25 Jahre festgelegt; wie hier dagegen VI 785 b 3/4).

[69] Vgl. auch die Rekapitulation VI 773 e 5 ff. und zum ganzen Abschnitt symp. 207 d–208 b.

ψεται, τούτῳ τῷ τρόπῳ ἀθάνατον ὄν, τῷ παῖδας παίδων καταλειπόμενον, ταὐτὸν καὶ ἓν ὂν ἀεί, γενέσει τῆς ἀθανασίας μετειληφέναι· τούτου δὴ ἀποστερεῖν ἑκόντα ἑαυτὸν οὐδέποτε ὅσιον, ἐκ προνοίας δὲ ἀποστερεῖ ὃς ἂν παίδων
d καὶ γυναικὸς ἀμελῇ. Πειθόμενος μὲν οὖν τῷ νόμῳ ἀζήμιος ἀπαλλάττοιτο ἄν, μὴ πειθόμενος δὲ αὖ, μηδὲ γαμῶν ἔτη τριάκοντα γεγονὼς καὶ πέντε, ζημιούσθω μὲν κατ' ἐνιαυτὸν τόσῳ καὶ τόσῳ, ἵνα μὴ δοκῇ τὴν μοναυλίαν οἱ κέρδος καὶ ῥᾳστώνην φέρειν, καὶ μὴ μετεχέτω δὲ τιμῶν ὧν ἂν οἱ νεώτεροι ἐν τῇ πόλει τοὺς πρεσβυτέρους αὐτῶν τιμῶσιν ἑκάστοτε.

Τοῦτον δὴ παρ' ἐκεῖνον τὸν νόμον ἀκούσαντα ἔξεστιν περὶ ἑνὸς ἑκάστου διανοηθῆναι, πότερον αὐτοὺς διπλοῦς
e οὕτω δεῖ γίγνεσθαι τῷ μήκει τὸ σμικρότατον, διὰ τὸ πείθειν τε ἅμα καὶ ἀπειλεῖν, ἢ τῷ ἀπειλεῖν μόνον χρωμένους ἁπλοῦς γίγνεσθαι τοῖς μήκεσιν.

ΜΕ. Πρὸς μὲν τοῦ Λακωνικοῦ τρόπου, ὦ ξένε, τὸ τὰ βραχύτερα ἀεὶ προτιμᾶν· τούτων μὴν τῶν γραμμάτων εἴ τις κριτὴν ἐμὲ κελεύοι γίγνεσθαι πότερα βουλοίμην ἂν ἐν τῇ πόλει μοι γεγραμμένα τεθῆναι, τὰ μακρότερ' ἂν ἑλοίμην,
722 a καὶ δὴ καὶ περὶ παντὸς νόμου κατὰ τοῦτο τὸ παράδειγμα, εἰ γίγνοιτο ἑκάτερα, ταὐτὸν τοῦτ' ἂν αἱροίμην. Οὐ μὴν ἀλλά που καὶ Κλεινίᾳ τῷδ' ἀρέσκειν δεῖ τὰ νῦν νομοθετούμενα· τούτου γὰρ ἡ πόλις ἡ νῦν τοῖς τοιούτοις νόμοις χρῆσθαι διανοουμένη.

ΚΛ. Καλῶς γ', ὦ Μέγιλλε, εἶπες.

ΑΘ. Τὸ μὲν οὖν περὶ πολλῶν ἢ ὀλίγων γραμμάτων ποιήσασθαι τὸν λόγον λίαν εὔηθες — τὰ γὰρ οἶμαι βέλτιστα
b ἀλλ' οὐ τὰ βραχύτατα οὐδὲ τὰ μήκη τιμητέον — τὰ δ' ἐν τοῖς νυνδὴ νόμοις ῥηθεῖσιν οὐ διπλῷ θάτερα τῶν ἑτέρων

c 5 τῷ A Stobaei SML fec. O^4 et (ὅλα τὰ ἀντίγραφα) i. m. O^4 : τὸ O τὸν Stobaei A || **d** 5 καὶ μὴ O et (καὶ s. v.) A^c : μὴ A Stob. || 6 αὐτῶν AO : αὐτῶν Stob. || **722 a** 2 αἱροίμην K^c : ἑροίμην AO || 6 γ' AO^4 : om. O || 8 post τὰ eras. in A (cum duob. sign.).

kinder hinterläßt, dabei aber stets dasselbe und eines bleibt und so durch Zeugung an der Unsterblichkeit teilhat. Sich dessen freiwillig zu berauben ist niemals fromm, und mit Vorsatz beraubt sich dessen, wer von Kindern und Ehegattin nichts wissen will. Wer nun dem Gesetz gehorcht, d
der wird ungestraft davonkommen; wer dagegen nicht gehorcht und nicht mit fünfunddreißig Jahren verheiratet ist, der soll jährlich mit so und so viel bestraft werden, damit er nicht glaubt, sein lediges Leben bringe ihm Gewinn oder Erleichterung, und soll ferner an den Ehren keinen Anteil haben, mit denen die Jüngeren im Staat jeweils die ehren, die älter sind als sie.

Nachdem man nun dieses Gesetz neben jenem gehört hat, kann man bei jedem Einzelfall überlegen, ob die Gesetze auf diese Weise dem Umfang nach mindestens doppelt so e
lang werden sollen, weil sie zugleich überreden und drohen, oder ob sie dadurch, daß sie sich bloß der Drohung bedienen, ihrem Umfang nach einfach werden sollen.

Megillos: Lakonischer Art, Fremder, entspricht es zwar, stets das Kürzere vorzuziehen;[70] wenn man mich aber als Richter zwischen diesen Gesetzesfassungen entscheiden hieße, welche von beiden ich in meinem Staat aufgezeichnet und aufgestellt haben möchte, so würde ich die längere vorziehen, und ebenso würde ich bei jedem Gesetz wie bei diesem 722 a
Beispiel, wenn es beide Arten gäbe, dieselbe Wahl treffen. Allerdings muß doch auch dem Kleinias die jetzt vorgeschlagene Gesetzgebung zusagen; denn es ist ja sein Staat, der jetzt solche Gesetze anzuwenden beabsichtigt.[71]

Kleinias: Ganz recht, Megillos.

Der Athener: Nun, über die Länge oder Kürze von Geschriebenem sich zu unterhalten wäre allzu einfältig – denn das Beste, meine ich, nicht aber das Kürzeste oder die Ausführlichkeit muß man vorziehen –, bei den eben vorgetra- b
genen Gesetzen aber ist die eine Fassung der anderen nicht nur um das Doppelte überlegen, was den Wert für die An-

[70] Vgl. I 641 e 6/7. [71] Vgl. III 702 c 5 ff.

[Schluß von Anm. 73 und Anm. 74–75 zu S. 275:]
d 6–e 4; X 903 a 10/b 4, ferner rep. II 365 d 5; VII 519 e 4; VIII 548 b 7; polit. 304 d 4; Tim. 48 a 2–5 sowie Demokrit VS 68 B 181 (Beziehungen zu den ›Gesetzen‹ hält Görgemanns 52 A. 3 für denkbar).

[74] Der griechische Terminus 'Prooimion' war ursprünglich wohl im poetisch-musikalischen Gebiet beheimatet und fand dann auch Eingang in die Rhetorik. Beide Verwendungsweisen haben den folgenden Vergleich der Gesetze mit einem Musikstück (d 6 ff.) und mit einer Rede (723 a) angeregt. [75] S. III A. 71.

διάφορα μόνον εἰς ἀρετὴν τῆς χρείας, ἀλλ' ὅπερ ἐρρήθη νυνδή, τὸ τῶν διττῶν ἰατρῶν γένος ὀρθότατα παρετέθη. Πρὸς τοῦτο δὲ οὐδεὶς ἔοικε διανοηθῆναι πώποτε τῶν νομοθετῶν, ὡς ἐξὸν δυοῖν χρῆσθαι πρὸς τὰς νομοθεσίας, πειθοῖ καὶ βίᾳ, καθ' ὅσον οἷόν τε ἐπὶ τὸν ἄπειρον παιδείας ὄχλον,
c τῷ ἑτέρῳ χρῶνται μόνον· οὐ γὰρ πειθοῖ κεραννύντες ἀνάγκην νομοθετοῦσιν, ἀλλ' ἀκράτῳ μόνον τῇ βίᾳ. Ἐγὼ δ', ὦ μακάριοι, καὶ τρίτον ἔτι περὶ τοὺς νόμους ὁρῶ γίγνεσθαι δέον, οὐδαμῇ τὰ νῦν γιγνόμενον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις ;

ΑΘ. Ἐξ αὐτῶν ὧν νῦν διειλέγμεθα ἡμεῖς κατὰ θεόν τινα γεγονός. Σχεδὸν γὰρ ἐξ ὅσου περὶ τῶν νόμων ἤργμεθα λέγειν, ἐξ ἑωθινοῦ μεσημβρία τε γέγονε καὶ ἐν ταύτῃ παγκάλῃ ἀναπαύλῃ τινὶ γεγόναμεν, οὐδὲν ἀλλ' ἢ περὶ νόμων
d διαλεγόμενοι, νόμους δὲ ἄρτι μοι δοκοῦμεν λέγειν ἄρχεσθαι, τὰ δ' ἔμπροσθεν ἦν πάντα ἡμῖν προοίμια νόμων. Τί δὲ ταῦτ' εἴρηκα ; τόδε εἰπεῖν βουληθείς, ὅτι λόγων πάντων καὶ ὅσων φωνὴ κεκοινώνηκεν προοίμιά τέ ἐστιν καὶ σχεδὸν οἷόν τινες ἀνακινήσεις, ἔχουσαί τινα ἔντεχνον ἐπιχείρησιν χρήσιμον πρὸς τὸ μέλλον περαίνεσθαι. Καὶ δή που κιθαρῳδικῆς ᾠδῆς λεγομένων νόμων καὶ πάσης μούσης προοίμια θαυ-
e μαστῶς ἐσπουδασμένα πρόκειται· τῶν δὲ ὄντως νόμων ὄντων, οὓς δὴ πολιτικοὺς εἶναί φαμεν, οὐδεὶς πώποτε οὔτ' εἶπέ τι προοίμιον οὔτε συνθέτης γενόμενος ἐξήνεγκεν εἰς τὸ φῶς, ὡς οὐκ ὄντος φύσει. Ἡμῖν δὲ ἡ νῦν διατριβὴ γεγονυῖα, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, σημαίνει ὡς ὄντος, οἵ τέ γε δὴ διπλοῖ ἔδοξαν νυνδή μοι λεχθέντες νόμοι οὐκ εἶναι ἁπλῶς οὕτω πως διπλοῖ, ἀλλὰ δύο μέν τινε, νόμος τε καὶ προοί-

b 5 τοῦτο O : τούτῳ A Π i. m. O^4 et fec. O^4 (ωι comp. s. v.) || 7 τὸν ἄπειρον ... ὄχλον A Π i. m. O^4 (οὕτως ἡ βίβλος ταὐτοῦ) et (ο ter s. v.) O^4 : τῶν ἀπείρων ... ὄχλων O || c 1 ἀνάγκην cj. Ast (cf. *Tim.* 48 a 4) : τὴν μάχην codd. || d 2 δὲ A et (ε s. v.) O^4 : δὴ O || e 5 ἐμοὶ AO : ἔμοιγε (γε s. v.) A^2.

wendung betrifft, sondern es ist auch, wie eben schon bemerkt, die doppelte Art von Ärzten äußerst passend damit verglichen worden.[72] Was dies freilich angeht, so scheint keiner der Gesetzgeber je folgendes bedacht zu haben: obwohl sie bei der Gesetzgebung zwei Mittel anwenden könnten, nämlich Überredung und Gewalt,[73] soweit das bei einer Masse ohne Bildung möglich ist, wenden sie doch nur das eine an; denn sie mischen bei ihrer Gesetzgebung nicht den c
Zwang mit der Überredung, sondern *stützen sich* dabei bloß auf reine Gewalt. Ich aber, meine vortrefflichen Freunde, sehe, daß auch noch ein drittes Verfahren bei den Gesetzen angewandt werden muß, das heute nirgends üblich ist.

Kleinias: Welches meinst du denn?

4. *Das dritte Verfahren: Einleitung der Gesetze durch eine Vorrede*

Der Athener: Das, was sich aus dem, was wir eben besprochen haben, durch eine Art göttliche Fügung ergeben hat. Denn seit wir über die Gesetze zu sprechen begonnen haben, ist aus dem frühen Morgen bereits Mittag geworden, und wir sind zu diesem wunderschönen Ruheplätzchen gelangt, ohne von etwas anderem als von Gesetzen zu sprechen; Gesetze aber vorzutragen, damit scheinen wir eben erst den Anfang zu d
machen; alles Vorhergehende war für uns nur eine einleitende Vorrede[74] zu den Gesetzen. Wozu habe ich das bemerkt? Ich wollte damit sagen, daß es zu allen Reden, ja zu allem, woran die Stimme beteiligt ist, Einleitungen und gleichsam gewisse Bewegungsübungen gibt, die eine kunstmäßige Vorbereitung darstellen, die recht nützlich für den darauf folgenden Vortrag ist. Und so sind, glaube ich, den sogenannten Nomen[75] des Gesangs zur Kithara und jeder Form von Musik wundervoll ausgearbeitete Einleitungen vorangestellt; bei den wirklichen Gesetzen dagegen, die wir e
ja Staatsgesetze nennen, hat noch niemand jemals von einer einleitenden Vorrede gesprochen noch, wenn er eine solche verfaßt hatte, sie ans Licht gebracht, als ob es der Natur der Sache nach keine gebe. Unsere jetzige Unterhaltung aber deutet, wie mir scheint, darauf hin, daß es eine solche gibt; und die Gesetze, die ich eben doppelte genannt habe, scheinen mir nicht so einfach doppelte zu sein, sondern geradezu zwei verschiedene Dinge: ein Gesetz und eine Vorrede zum

[72] Vgl. 720 a 7–e 5.

[73] Zur Alternative Überredung – Zwang/Gewalt vgl. II 660 a 5. 661 c 6/7. 663 e 1/2; IV 718 b 2/3. 720 d 8; VI 753 a 3/4. 773

[74–75] [Schluß von Anm. 73 und Anm. 74–75 s. o. S. 273.]

μιον τοῦ νόμου· ὃ δὴ τυραννικὸν ἐπίταγμα ἀπεικασθὲν
723 a ἐρρήθη τοῖς ἐπιτάγμασιν τοῖς τῶν ἰατρῶν οὓς εἴπομεν ἀνελευθέρους, τοῦτ' εἶναι νόμος ἄκρατος, τὸ δὲ πρὸ τούτου ῥηθέν, πειστικὸν λεχθὲν ὑπὸ τοῦδε, ὄντως μὲν εἶναι πειστικόν, προοιμίου μὴν τοῦ περὶ λόγους δύναμιν ἔχειν. Ἵνα γὰρ εὐμενῶς, καὶ διὰ τὴν εὐμένειαν εὐμαθέστερον, τὴν ἐπίταξιν, ὃ δή ἐστιν ὁ νόμος, δέξηται ᾧ τὸν νόμον ὁ νομοθέτης λέγει, τούτου χάριν εἰρῆσθαί μοι κατεφάνη πᾶς ὁ λόγος οὗτος, ὃν πείθων εἶπεν ὁ λέγων· διὸ δὴ κατά γε τὸν
b ἐμὸν λόγον τοῦτ' αὐτό, προοίμιον, ἀλλ' οὐ λόγος ἂν ὀρθῶς προσαγορεύοιτο εἶναι τοῦ νόμου. Ταῦτ' οὖν εἰπών, τί τὸ μετὰ τοῦτο ἄν μοι βουληθείην εἰρῆσθαι; τόδε, ὡς τὸν νομοθέτην πρὸ πάντων τε ἀεὶ τῶν νόμων χρεών ἐστιν μὴ ἀμοίρους αὐτοὺς προοιμίων ποιεῖν καὶ καθ' ἕκαστον, ᾗ διοίσουσιν ἑαυτῶν ὅσον νυνδὴ τὼ λεχθέντε διηνεγκάτην.

ΚΛ. Τό γ' ἐμὸν οὐκ ἂν ἄλλως νομοθετεῖν διακελεύοιτο ἡμῖν τὸν τούτων ἐπιστήμονα.

c ΑΘ. Καλῶς μὲν τοίνυν, ὦ Κλεινία, δοκεῖς μοι τό γε τοσοῦτον λέγειν, ὅτι πᾶσίν γε νόμοις ἔστιν προοίμια καὶ ὅτι πάσης ἀρχόμενον νομοθεσίας χρὴ προτιθέναι παντὸς τοῦ λόγου τὸ πεφυκὸς προοίμιον ἑκάστοις — οὐ γὰρ σμικρὸν τὸ μετὰ τοῦτό ἐστιν ῥηθησόμενον, οὐδ' ὀλίγον διαφέρον ἢ σαφῶς ἢ μὴ σαφῶς αὐτὰ μνημονεύεσθαι — τὸ μέντοι μεγάλων πέρι λεγομένων νόμων καὶ σμικρῶν εἰ ὁμοίως προοιμιάζεσθαι προστάττοιμεν, οὐκ ἂν ὀρθῶς λέγοιμεν.
d Οὐδὲ γὰρ ᾄσματος οὐδὲ λόγου παντὸς δεῖ τὸ τοιοῦτον δρᾶν — καίτοι πέφυκέν γε εἶναι πᾶσιν, ἀλλ' οὐ χρηστέον ἅπασιν — αὐτῷ δὲ τῷ τε ῥήτορι καὶ τῷ μελῳδῷ καὶ νομοθέτῃ τὸ τοιοῦτον ἑκάστοτε ἐπιτρεπτέον.

ΚΛ. Ἀληθέστατα δοκεῖς μοι λέγειν. Ἀλλὰ δὴ μηκέτ', ὦ

723 a 6 post νόμον eras. in A (cum duob. sign.) || b 4 post ἀεὶ eras. in A (cum uno signo) || c 2 post γε eras. in A (cum uno signo) || προοίμια A Π i. m. O^4 et (α s. v.) O^4 : προοίμιον O || 6 τὸ A et s. v. O^4 : τῶν (p. n.) O || d 3 καὶ νομοθέτῃ A : καὶ τῷ νομοθέτῃ O.

Gesetz. Was wir nun als tyrannische Anordnung bezeichnet und mit den Anordnungen derjenigen Ärzte verglichen haben, die wir unfrei nannten,[76] das, so scheint mir, ist das reine Gesetz; das vorher Gesagte aber, was von unserem Freund hier als zur Überredung geeignet bezeichnet worden ist,[77] das ist zwar in der Tat dazu geeignet, besitzt indes die Wirkung einer Einleitung bei den Reden. Denn damit derjenige, dem der Gesetzgeber das Gesetz verkündet, die Anordnung, die ja das Gesetz ist, wohlwollend und infolge dieses Wohlwollens mit größerer Lernbereitschaft aufnimmt,[78] deswegen, so hat sich mir herausgestellt, ist diese ganze Rede[79] von mir vorgetragen worden, die der Sprechende gehalten hat, um zu überreden. Darum dürfte sie meiner Ansicht nach richtigerweise eben als Vorrede, nicht aber als Rede des Gesetzes bezeichnet werden. Nachdem ich also das gesagt habe, was könnte ich nun noch weiter hinzugefügt wünschen? Dies: daß der Gesetzgeber sowohl beim Beginn der Gesetze insgesamt stets verpflichtet ist, sie nicht ohne Vorrede zu lassen, als auch bei jedem einzelnen Gesetz, wodurch sie dann sich selbst um so viel übertreffen werden, wie es bei den beiden vorhin vorgetragenen Gesetzesfassungen[80] der Fall gewesen ist. 723 a b

Kleinias: Ich für mein Teil würde den, der hierin sachverständig ist, uns nicht anders Gesetze geben heißen.

Der Athener: So weit wenigstens, Kleinias, scheinst du mir recht zu haben, daß es für alle Gesetze Vorreden gibt und daß man beim Beginn jeder Gesetzgebung der ganzen Rede eine Vorrede vorausschicken muß, die den einzelnen Bestimmungen ihrer Natur nach angemessen ist; denn es ist ja nichts Geringes, was danach verkündet werden soll, und es kommt nicht wenig darauf an, ob man es deutlich oder undeutlich im Gedächtnis behält. Wollten wir jedoch sowohl bei den sogenannten großen wie auch bei den kleinen Gesetzen gleichermaßen eine Vorrede vorschreiben, so hätten wir nicht recht. Denn auch nicht bei jedem Gesangsstück und bei jeder Rede braucht man so etwas zu tun – freilich gibt es für alle naturgemäß eine passende Vorrede, aber man darf sie nicht alle anwenden –, sondern dies muß dem Redner selbst, dem Sänger und einem Gesetzgeber in jedem einzelnen Fall überlassen bleiben. c d

Kleinias: Was du da sagst, scheint mir sehr richtig. Doch

[76] 720 b.

[77] Gemeint sind wohl die Worte des Megillos 721 e 4 ff., aus denen der Athener diese Behauptung herausliest.

[78–80] [Anm. 78–80 s. u. S. 279.]

ξένε, διατριβὴν πλείω τῆς μελλήσεως ποιώμεθα, ἐπὶ δὲ τὸν λόγον ἐπανέλθωμεν καὶ ἀπ' ἐκείνων ἀρχώμεθα, εἴ σοι φίλον, ὧν οὐχ ὡς προοιμιαζόμενος εἶπες τότε. Πάλιν οὖν, οἷόν
e φασιν οἱ παίζοντες, ἀμεινόνων ἐξ ἀρχῆς δευτέρων ἐπαναπολήσωμεν, ὡς προοίμιον ἀλλ' οὐ τὸν τυχόντα λόγον περαίνοντες, καθάπερ ἄρτι· λάβωμεν δ' αὐτῶν ἀρχὴν ὁμολογοῦντες προοιμιάζεσθαι. Καὶ τὰ μὲν περὶ θεῶν τιμῆς προγόνων τε θεραπείας, καὶ τὰ νυνδὴ λεχθέντα ἱκανά· τὰ δ' ἑξῆς πειρώμεθα λέγειν, μέχριπερ ἂν σοι πᾶν τὸ προοίμιον ἱκανῶς εἰρῆσθαι δοκῇ. Μετὰ δὲ τοῦτο ἤδη τοὺς νόμους αὐτοὺς διέξει λέγων.

724 a ΑΘ. Οὐκοῦν περὶ θεῶν μὲν καὶ τῶν μετὰ θεοὺς καὶ γονέων ζώντων τε πέρι καὶ τελευτησάντων τότε ἱκανῶς προοιμιασάμεθα, ὡς νῦν λέγομεν· τὸ δὲ ἀπολειπόμενον ἔτι τοῦ τοιούτου φαίνῃ μοι σὺ διακελεύεσθαι τὰ νῦν οἷον πρὸς τὸ φῶς ἐπανάγειν.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν μετά γε τὰ τοιαῦτα, ὡς χρὴ τὰ περὶ τὰς αὐτῶν ψυχὰς καὶ τὰ σώματα καὶ τὰς οὐσίας σπουδῆς τε
b πέρι καὶ ἀνέσεως ἴσχειν, προσῆκόν τ' ἐστὶ καὶ κοινότατον ἀναπεμπαζομένους τόν τε λέγοντα καὶ τοὺς ἀκούοντας παιδείας γίγνεσθαι κατὰ δύναμιν ἐπηβόλους· ταῦτ' οὖν ἡμῖν αὐτὰ μετ' ἐκεῖνα ὄντως ἐστὶν ῥητέα τε καὶ ἀκουστέα.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

d 7 ἀρχώμεθα A et (ω ex o) O^c : ἀρχόμεθα O et (o ex ω) A^c || **e** 3 αὐτῶν A et (ω ex o) O^c : αὐτόν O || 7 ἤδη O et s. v. A^2 : om. A || **724 a** 4 σὺ A et (υ ex ου) O^c : σου O || **b** 2 ἀναπεμπαζομένους A et (υ s. v.) O^4 : ἀναπεμπαζόμενος O.

nun wollen wir nicht mehr länger Zeit mit unserm Zögern verlieren, Fremder, sondern wir wollen auf den Gegenstand unserer Rede zurückkommen und bei dem anfangen, wenn es dir recht ist, was du damals gesagt hast, ohne damit eine Vorrede zu beabsichtigen. Wir wollen also, wie sich die Spieler ausdrücken, von vorn mit einem zweiten, besseren e
Wurf beginnen in dem Bewußtsein, daß wir jetzt eine Vorrede und nicht eine zufällige Rede wie vorhin zu Ende führen. Den Anfang aber wollen wir damit machen, daß wir offen zugeben, daß wir eine Vorrede sprechen. Und was die Verehrung der Götter und die Sorge für die Vorfahren betrifft, so dürfte schon das vorhin Gesagte[81] ausreichen. Das Weitere aber wollen wir nun vorzutragen suchen, bis dir die ganze Vorrede angemessen ausgeführt scheint; danach magst du die Gesetze selbst in deiner Rede durchgehen.

Zusammenfassung und Überleitung

Der Athener: Über die Götter 724 a
also und die nach den Göttern folgenden Wesen und über die lebenden und die verstorbenen Eltern haben wir damals eine ausreichende Vorrede vorgetragen, wie wir jetzt feststellen. Was aber davon noch fehlt, das, so scheint mir, forderst du mich auf jetzt gleichsam ans Licht zu bringen.

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Gut. Als nächstes aber ist es angemessen und von höchst allgemeiner Bedeutung, daß wir die Frage, wie man es bei der Sorge um die eigene Seele und um den Leib und um den Besitz[82] mit der eifrigen Anstrengung und b
Entspannung zu halten hat, als Redender und als Hörer von neuem überdenken, um dadurch nach Möglichkeit der Bildung teilhaftig zu werden. Genau dies also müssen wir nach jenem in der Tat vortragen und anhören.

Kleinias: Du hast völlig recht.

[81] 715 e 7–718 a 6.

[82] Diese Dreiteilung (vgl. III A. 62) liefert die Disposition für die Ausführungen zu Beginn von B. V, die demnach als Fortsetzung der Ansprache an die Siedler zu betrachten sind.

[Anm. 78–80 zu S. 277:]

[78] Vgl. 718 d 2–7.

[79] Die Ansprache an die Siedler 715 e 7–718 a 6.

[80] Die beiden Ehegesetze 721 b 1 ff.

Ε

726 a ΑΘ. Ἀκούοι δὴ πᾶς ὅσπερ νυνδὴ τὰ περὶ θεῶν τε ἤκουε καὶ τῶν φίλων προπατόρων· πάντων γὰρ τῶν αὑτοῦ κτημάτων μετὰ θεοὺς ψυχὴ θειότατον, οἰκειότατον ὄν. Τὰ δ' αὑτοῦ διττὰ πάντ' ἐστὶ πᾶσιν. Τὰ μὲν οὖν κρείττω καὶ ἀμείνω δεσπόζοντα, τὰ δὲ ἧττω καὶ χείρω δοῦλα· τῶν οὖν αὑτοῦ τὰ δεσπόζοντα ἀεὶ προτιμητέον τῶν δουλευόντων. Οὕτω δὴ τὴν αὑτοῦ ψυχὴν
727 a μετὰ θεοὺς ὄντας δεσπότας καὶ τοὺς τούτοις ἑπομένους τιμᾶν δεῖν λέγων δευτέραν, ὀρθῶς παρακελεύομαι. Τιμᾷ δ' ὡς ἔπος εἰπεῖν ἡμῶν οὐδεὶς ὀρθῶς, δοκεῖ δέ· θεῖον γὰρ ἀγαθόν που τιμή, τῶν δὲ κακῶν οὐδὲν τίμιον, ὁ δ' ἡγούμενος ἢ τισι λόγοις ἢ δώροις αὐτὴν αὔξειν ἢ τισιν ὑπείξεσιν, μηδὲν βελτίω δὲ ἐκ χείρονος αὐτὴν ἀπεργαζόμενος, τιμᾶν μὲν δοκεῖ, ὀρᾷ δὲ τοῦτο οὐδαμῶς. Αὐτίκα παῖς εὐθὺς γενόμενος ἄνθρωπος πᾶς ἡγεῖται πάντα ἱκανὸς εἶναι γιγνώσκειν,
b καὶ τιμᾶν οἴεται ἐπαινῶν τὴν αὑτοῦ ψυχήν, καὶ προθυμούμενος ἐπιτρέπει πράττειν ὅ τι ἂν ἐθέλῃ, τὸ δὲ νῦν λεγόμενόν ἐστιν ὡς ὀρῶν ταῦτα βλάπτει καὶ οὐ τιμᾷ· δεῖ δέ, ὥς φαμεν, μετά γε θεοὺς δευτέραν. Οὐδέ γε ὅταν ἄνθρωπος τῶν αὑτοῦ ἑκάστοτε ἁμαρτημάτων μὴ ἑαυτὸν αἴτιον ἡγῆται καὶ τῶν πλείστων κακῶν καὶ μεγίστων, ἀλλὰ ἄλλους, ἑαυτὸν δὲ ἀεὶ

726 a 1 ἀκούοι -731 a 2 δύναμιν hab. Stobaeus, IV, 1, 115 (60, 9-67, 14 H.) ‖ ὅσπερ νῦν δὴ AO : ὥσπερ νῦν Stob. ‖ 2 αὑτοῦ AO : ἐν τῷ βίῳ Stob. ‖ 4 πάντ' ἐστὶ πᾶσιν AO Jamblichus, *Protr.*, 5 (29, 17 P.) : παρὰ πᾶσι Stob. ‖ 5 αὑτοῦ AO : δύο Stob. ‖ **727 b** 1 προθυμούμενος O Stob. et (μου et ος s. v.) A^2 : προθυμεν A ‖ 5 ἡγῆται a et (ῆ s. v.) O^4 : ἥγηται A ἡγεῖται O Stob.

III. Fortsetzung der Ansprache an die Siedler

1. *Die zu ehrenden Güter und ihre richtige Ehrung*

1.1 *Die Seele*

Der Athener: „So höre denn jeder, der eben das über die Götter und die lieben Vorfahren Gesagte[1] vernommen hat. Denn von allen Besitztümern, die man hat, ist nach den Göttern die Seele das göttlichste, da sie der allereigenste Besitz ist. Was einem aber gehört, ist alles für alle von zweifacher Art: das Höhere und Bessere ist das Herrschende, das Geringere und Schlechtere dagegen das Dienende; daher muß man unter dem Seinigen das Herrschende stets höher schätzen als das Dienende.[2] Wenn ich also sage, daß man seine Seele nach den Göttern, die ja die Herrscher sind, und nach den ihnen folgenden Wesen[3] als zweites ehren soll, so habe ich recht mit dieser Aufforderung. Es ehrt sie aber fast kein einziger von uns, muß man sagen, in der rechten Weise, sondern meint dies bloß. Denn ein göttliches Gut ist zweifellos die Ehre, von den schlechten Dingen aber verdient keines Ehre; wer aber glaubt, durch gewisse Reden oder Geschenke die Seele zu erhöhen oder durch mancherlei Nachgiebigkeit, ohne sie dadurch aus einer schlechteren zu einer besseren zu machen, der meint zwar sie zu ehren, tut das aber keineswegs. So hält sich zum Beispiel jeder Mensch, sobald er ins Knabenalter gelangt ist, für fähig, alles zu erkennen, und meint seine Seele zu ehren, wenn er sie lobt, und gestattet ihr bereitwillig, alles zu tun, was sie will; unsere jetzige Behauptung aber lautet, daß er sie durch ein solches Tun schädigt und nicht ehrt, und doch sollte er sie, wie wir behaupten, nach den Göttern an zweiter Stelle ehren. Ebensowenig ist dies der Fall, wenn ein Mensch für all seine Fehltritte und für die meisten und größten Übel nicht sich selbst die Schuld beimißt, sondern anderen, sich

726 a

727 a

b

[1–3] [Anm. 1–3 s. u. S. 283.]

ἀναίτιον ἐξαιρῇ, τιμῶν τὴν αὑτοῦ ψυχήν, ὡς δὴ δοκεῖ, ὁ δὲ
c πολλοῦ δεῖ δρᾶν τοῦτο· βλάπτει γάρ. Οὐδ' ὁπόταν ἡδοναῖς
παρὰ λόγον τὸν τοῦ νομοθέτου καὶ ἔπαινον χαρίζηται, τότε
οὐδαμῶς τιμᾷ, ἀτιμάζει δὲ κακῶν καὶ μεταμελείας ἐμπιμπλὰς
αὐτήν. Οὐδέ γε ὁπόταν αὖ τἀναντία τοὺς ἐπαινουμένους
πόνους καὶ φόβους καὶ ἀλγηδόνας καὶ λύπας μὴ διαπονῇ
καρτερῶν ἀλλὰ ὑπείκῃ, τότε οὐ τιμᾷ ὑπείκων· ἄτιμον γὰρ
αὐτὴν ἀπεργάζεται δρῶν τὰ τοιαῦτα σύμπαντα. Οὐδ' ὁπόταν
d ἡγῆται τὸ ζῆν πάντως ἀγαθὸν εἶναι, τιμᾷ, ἀτιμάζει δ' αὐτὴν
καὶ τότε· τὰ γὰρ ἐν Ἅιδου πράγματα πάντα κακὰ ἡγουμένης
τῆς ψυχῆς εἶναι, ὑπείκει καὶ οὐκ ἀντιτείνει διδάσκων τε καὶ
ἐλέγχων ὡς οὐκ οἶδεν οὐδ' εἰ τἀναντία πέφυκεν μέγιστα
εἶναι πάντων ἀγαθῶν ἡμῖν τὰ περὶ τοὺς θεοὺς τοὺς ἐκεῖ.
Οὐδὲ μὴν πρὸ ἀρετῆς ὁπόταν αὖ προτιμᾷ τις κάλλος, τοῦτ'
ἔστιν οὐχ ἕτερον ἢ ἡ τῆς ψυχῆς ὄντως καὶ πάντως ἀτιμία.
Ψυχῆς γὰρ σῶμα ἐντιμότερον οὕτος ὁ λόγος φησὶν εἶναι,
e ψευδόμενος· οὐδὲν γὰρ γηγενὲς Ὀλυμπίων ἐντιμότερον, ἀλλ'
ὁ περὶ ψυχῆς ἄλλως δοξάζων ἀγνοεῖ ὡς θαυμαστοῦ τούτου
κτήματος ἀμελεῖ. Οὐδέ γε ὁπόταν χρήματά τις ἐρᾷ κτᾶσθαι
728 a μὴ καλῶς, ἢ μὴ δυσχερῶς φέρῃ κτώμενος, δώροις ἄρα τιμᾷ
τότε τὴν αὑτοῦ ψυχήν — παντὸς μὲν οὖν λείπει — τὸ γὰρ
αὐτῆς τίμιον ἅμα καὶ καλὸν ἀποδίδοται σμικροῦ χρυσίου·
πᾶς γὰρ ὅ τ' ἐπὶ γῆς καὶ ὑπὸ γῆς χρυσὸς ἀρετῆς οὐκ
ἀντάξιος. Ὡς δὲ εἰπεῖν συλλήβδην, ὃς ἅπερ ἂν νομοθέτης

b 7 ἐξαιρῇ Stob. : ἐξαίρῃ A et (ῃ s. v.) O^4 ἐξαίρει O || **c** 6 ὑπείκων AO : ἀτιμάζων Stob. || **d** 1 ἡγῆται O^4 (ῆ s. v.) et. i. m. a : ἥγηται A ἡγεῖται O Stob. || τὸ ζῆν πάντως AO : ζῆν τοῦτο Stob. || 2 ἡγουμένης AO : ἡγούμενος Π i. m. O^4 P Stob. || 3 ὑπείκει καὶ AO : ὑπείκει τε καὶ Stob. || **e** 3 οὐδέ -728 a 5 ἀντάξιος hab. Stobaeus, III, 1, 201 (152, 16-153, 3 H.) || ἐρᾷ AO Stobaei III : om. Stobaei IV || **728 a** 2 αὑτοῦ A : ἑαυτοῦ O αὐτοῦ Stob. (bis) || παντὸς O Stob. (bis) et (ὸ i. r.) A^c : πάντως (ut vid.) A || λείπει AO K^c et (bis) Stob. : λυπεῖ O^4 (υ s. v.) || 3 σμικροῦ χρυσίου O Stobaei III A : σμικροῦ χρυσοῦ A cum O^4 (ῦ s. v.) P et Stobaei III M^d τοῦ χρυσοῦ Stobaei IV || 5 ὡς δὲ AO : οὐδ' ὡς Stob. || ὃς ἅπερ ἂν AO : ὅσαπερ ἂν O^c ὅσαπερ Stob.

selbst aber stets als unschuldig davon ausnimmt, um dadurch seine Seele zu ehren, wie er meint; sondern er ist weit davon entfernt, das zu tun; denn er schädigt sie. Auch dann, wenn c
er entgegen dem Wort und der Empfehlung des Gesetzgebers der Lust huldigt, ehrt er sie in keiner Weise, sondern entehrt sie, da er sie mit Übeln und Reue erfüllt. Und wenn er umgekehrt die empfohlenen Anstrengungen, Ängste, Schmerzen und Beschwernisse nicht standhaft erträgt, sondern vor ihnen zurückweicht, auch dann ehrt er sie nicht durch sein Zurückweichen; denn er macht sie wertlos durch alle solche Handlungen. Auch wenn er das Leben unbedingt für ein Gut hält, ehrt er sie nicht, sondern entehrt sie auch d
in diesem Fall; denn wenn die Seele die Verhältnisse im Hades ausnahmslos für ein Übel hält, gibt er ihr nach und geht nicht dagegen an, indem er sie belehrt und ihr nachweist, daß sie nicht einmal weiß, ob nicht im Gegenteil die Verhältnisse bei den Göttern dort ihrer Natur nach für uns die größten aller Güter sind.[4] Auch wenn ferner jemand der Tugend die Schönheit vorzieht, ist das nichts anderes als eine wirkliche und vollkommene Entehrung der Seele; denn eine solche Ansicht behauptet, daß der Leib mehr Ehre verdient als die Seele, womit sie lügt; denn nichts Erdentsprossenes verdient mehr Ehre als die Olympier; e
wer aber über die Seele eine andere Meinung hegt, der weiß nicht, was für ein wundervolles Besitztum er damit mißachtet. Auch wenn jemand auf unschöne Weise Schätze zu erwerben begehrt oder bei ihrem Erwerb kein Unbehagen 728 a
empfindet, so ehrt er nicht etwa durch Geschenke seine Seele – weit gefehlt vielmehr; denn das Ehrenwerte und Schöne an ihr gibt er für ein wenig Gold dahin; alles Gold auf der Erde und unter der Erde wiegt nämlich die Tugend nicht auf. Um es in einem Wort zusammenzufassen: wer von dem, was ein Gesetzgeber als schimpflich und schlecht aufzählt

[4] Vgl. apol. 29 a 6–9. 40 e–41 c. 42; Phaid. 68 a b. 69 e 1/2 u. ö.

[Anm. 1–3 zu S. 281:]
[1] IV 715 e 7–718 a 6.
[2] Vgl. I 631 b 6 ff.
[3] Die Dämonen und Heroen (vgl. IV 717 b 3/4).

αἰσχρὰ εἶναι καὶ κακὰ διαριθμούμενος τάττῃ καὶ τοὐναντίον ἀγαθὰ καὶ καλά, τῶν μὲν ἀπέχεσθαι μὴ ἐθέλῃ πάσῃ μηχανῇ, τὰ δὲ ἐπιτηδεύειν σύμπασαν κατὰ δύναμιν, οὐκ οἶδεν ἐν
b τούτοις πᾶσιν πᾶς ἄνθρωπος ψυχὴν θειότατον ὂν ἀτιμότατα καὶ κακοσχημονέστατα διατιθείς. Τὴν γὰρ λεγομένην δίκην τῆς κακουργίας τὴν μεγίστην οὐδεὶς ὡς ἔπος εἰπεῖν λογίζεται, ἔστιν δ' ἡ μεγίστη τὸ ὁμοιοῦσθαι τοῖς οὖσιν κακοῖς ἀνδράσιν, ὁμοιούμενον δὲ τοὺς μὲν ἀγαθοὺς φεύγειν ἄνδρας καὶ λόγους καὶ ἀποσχίζεσθαι, τοῖς δὲ προσκολλᾶσθαι διώκοντα κατὰ τὰς συνουσίας· προσπεφυκότα δὲ τοῖς τοιούτοις
c ἀνάγκη ποιεῖν καὶ πάσχειν ἃ πεφύκασιν ἀλλήλους οἱ τοιοῦτοι ποιεῖν καὶ λέγειν. Τοῦτο οὖν δὴ τὸ πάθος δίκη μὲν οὐκ ἔστιν — καλὸν γὰρ τό γε δίκαιον καὶ ἡ δίκη — τιμωρία δέ, ἀδικίας ἀκόλουθος πάθη, ἧς ὅ τε τυχὼν καὶ μὴ τυγχάνων ἄθλιος, ὁ μὲν οὐκ ἰατρευόμενος, ὁ δέ, ἵνα ἕτεροι πολλοὶ σῴζωνται, ἀπολλύμενος. Τιμὴ δ' ἐστὶν ἡμῖν, ὡς τὸ ὅλον εἰπεῖν, τοῖς μὲν ἀμείνοσιν ἕπεσθαι, τὰ δὲ χείρονα, γενέσθαι δὲ βελτίω δυνατά, τοῦτ' αὐτὸ ὡς ἄριστα ἀποτελεῖν.

Ψυχῆς οὖν ἀνθρώπῳ κτῆμα οὐκ ἔστιν εὐφυέστερον εἰς
d τὸ φυγεῖν μὲν τὸ κακόν, ἰχνεῦσαι δὲ καὶ ἑλεῖν τὸ πάντων ἄριστον, καὶ ἑλόντα αὖ κοινῇ συνοικεῖν τὸν ἐπίλοιπον βίον· διὸ δεύτερον ἐτάχθη τιμῇ, τὸ δὲ τρίτον — πᾶς ἂν τοῦτό γε νοήσειεν — τὴν τοῦ σώματος εἶναι κατὰ φύσιν τιμήν· τὰς δ' αὖ τιμὰς δεῖ σκοπεῖν, καὶ τούτων τίνες ἀληθεῖς καὶ ὅσαι κίβδηλοι, τοῦτο δὲ νομοθέτου. Μηνύειν δή μοι φαίνεται τάσδε καὶ τοιάσδε τινὰς αὐτὰς εἶναι, τίμιον εἶναι σῶμα οὐ τὸ καλὸν οὐδὲ ἰσχυρὸν οὐδὲ τάχος ἔχον οὐδὲ μέγα, οὐδέ

b 4 οὖσιν A Stob.: om. O || 6 alt. καὶ AO: καὶ τῶν μὲν Stob. || c 2 καὶ O Stob. et s. v. A^{c} : om. A || 4 πάθη AO Stob. : πάθει (ει supra η) A^{2} || 8 δὲ A et s. v. O^{4} : om. O Stob. || d 3 τιμῇ O : τιμή A et fec. O^{c} om. Stob. || 6 μοι AO : om. Stob. || 7 τίμιον -729 c 5 βίου hab. Stobaeus, III, 1, 202 (153, 6-155, 2) || 8 ἰσχυρὸν AO Stobaei III A : τὸ ἰσχυρὸν Stobaei III M^{d} et IV || τάχος AO Stobaei III M^{d} : τὸ τάχος Stobaei III A et IV.

und festsetzt und umgekehrt als gut und schön, nicht jenes auf jede Weise zu meiden und dieses mit aller Kraft zu üben bereit ist, ein solcher Mensch weiß allemal nicht, daß er in all diesen Fällen seine Seele, die doch das Göttlichste b ist, in den ehrlosesten und schmachvollsten Zustand versetzt. Was aber die sogenannte Rechtsstrafe für schlechtes Tun betrifft, so zieht die größte fast niemand, kann man sagen, in Erwägung; die größte Strafe besteht nun darin, daß man den Menschen ähnlich wird, die *bereits* schlecht sind, infolge dieser Ähnlichkeit aber vor den guten Menschen und Reden flieht und sich von ihnen losreißt und sich dafür an jene im Umgang anschließt und ihnen nachläuft. Einmal aber mit solchen Menschen verwachsen, muß man zwangsläufig tun und erleiden, was ihrem Wesen nach solche Menschen ein- c ander zu tun und zu sagen pflegen.[5] Dieses Schicksal nun ist aber keine Rechtsstrafe – denn etwas Schönes ist das Gerechte und das Recht –[6], sondern eine Vergeltung, ein der Ungerechtigkeit folgendes Leiden; und der, den es trifft, wie der, den es nicht trifft, ist unglücklich: der eine, weil er nicht geheilt wird; der andere, weil er zugrunde geht, damit viele andere gerettet werden.[7] Die Ehre besteht aber für uns darin, um alles zusammenzufassen, dem Besseren zu folgen und das Schlechtere, das jedoch der Besserung fähig ist, zu eben diesem Ziel hinzuführen, so gut es möglich ist.

Der Mensch hat also kein Besitztum, das von Natur geeigneter wäre als die Seele, das Schlechte zu meiden und d das Beste von allem aufzuspüren und zu ergreifen und dann, wenn man es ergriffen hat, in Gemeinschaft mit ihm das übrige Leben zu verbringen; darum ist ihr der zweite Rang[8] der Ehre nach zugewiesen worden. Das Dritte aber – das sieht wohl jeder ein – ist na-

1.2 *Der Leib*

turgemäß die dem Leib geschuldete Ehre. Hier muß man wiederum die Ehren betrachten *und prüfen,* welche von diesen wahr und welche unecht sind; das ist aber Sache des Gesetzgebers. Dieser wird also erklären, wie mir scheint, daß sie folgende und folgender Art sind: Ehre verdiene nicht der schöne Körper oder der kräftige oder der mit Schnelligkeit ausgestattete oder der große, auch nicht der gesunde –

[5] Vgl. II 656 b; rep. VI 500 c; Theait. 177 a.

[6] Vgl. IX 859 e 3 ff.; XI 937 d 8–e 2.

[7] Zum Zweck der Strafe vgl. IX 862 d 1 ff. (weitere Belege dort in A. 31). – Zu den verschiedenen Deutungen der kontroversen Stelle s. Saunders Notes Nr. 23.

[8] Vgl. 726 a 2/3. 727 b 3/4.

e γε τὸ ὑγιεινόν — καίτοι πολλοῖς ἂν τοῦτό γε δοκοῖ — καὶ μὴν οὐδὲ τὰ τούτων γ' ἐναντία, τὰ δ' ἐν τῷ μέσῳ ἁπάσης ταύτης τῆς ἕξεως ἐφαπτόμενα σωφρονέστατα ἅμα τε ἀσφαλέστατα εἶναι μακρῷ· τὰ μὲν γὰρ χαύνους τὰς ψυχὰς καὶ θρασείας ποιεῖ, τὰ δὲ ταπεινάς τε καὶ ἀνελευθέρους. Ὡς δ' αὔτως ἡ τῶν χρημάτων καὶ κτημάτων κτῆσις, καὶ τιμήσεως κατὰ τὸν αὐτὸν ῥυθμὸν ἔχει· τὰ μὲν ὑπέρογκα γὰρ ἑκάστων
729 a τούτων ἔχθρας καὶ στάσεις ἀπεργάζεται ταῖς πόλεσιν καὶ ἰδίᾳ, τὰ δ' ἐλλείποντα δουλείας ὡς τὸ πολύ. Μὴ δή τις φιλοχρημονείτω παίδων γ' ἕνεκα, ἵνα ὅτι πλουσιωτάτους καταλίπῃ· οὔτε γὰρ ἐκείνοις οὔτε αὖ τῇ πόλει ἄμεινον. Ἡ γὰρ τῶν νέων ἀκολάκευτος οὐσία, τῶν δ' ἀναγκαίων μὴ ἐνδεής, αὕτη πασῶν μουσικωτάτη τε καὶ ἀρίστη· συμφωνοῦσα γὰρ ἡμῖν καὶ συναρμόττουσα εἰς ἅπαντα ἄλυπον τὸν
b βίον ἀπεργάζεται. Παισὶν δὲ αἰδῶ χρὴ πολλήν, οὐ χρυσὸν καταλείπειν. Οἰόμεθα δὲ ἐπιπλήττοντες τοῖς νέοις ἀναισχυντοῦσιν τοῦτο καταλείψειν· τὸ δ' ἔστιν οὐκ ἐκ τοῦ νῦν παρακελεύματος τοῖς νέοις γιγνόμενον, ὃ παρακελεύονται λέγοντες ὡς δεῖ πάντα αἰσχύνεσθαι τὸν νέον. Ὁ δὲ ἔμφρων νομοθέτης τοῖς πρεσβυτέροις ἂν μᾶλλον παρακελεύοιτο αἰσχύνεσθαι τοὺς νέους, καὶ πάντων μάλιστα εὐλαβεῖσθαι μή ποτέ τις αὐτὸν ἴδῃ τῶν νέων ἢ καὶ ἐπακούσῃ δρῶντα ἢ
c λέγοντά τι τῶν αἰσχρῶν, ὡς ὅπου ἀναισχυντοῦσι γέροντες, ἀνάγκη καὶ νέους ἐνταῦθα εἶναι ἀναιδεστάτους· παιδεία γὰρ νέων διαφέρουσά ἐστιν ἅμα καὶ ἑαυτῶν οὐ τὸ νουθετεῖν, ἀλλ'

e 1 pr. γε A et s. v. O^4 : om. O Stob. (bis) || 3 τε AO Stobaei III M^d et IV : ἅμα τε καὶ fort. Stobaei III **A** τε ἅμα καὶ P || 5 τε A Stob. (bis) et s. v. O^4 : om. O || 6 καὶ κτημάτων AO : om. Stob. (bis) || τιμήσεως ΑΠ i. m. O^4 P et (ς s. v.) O^4 : τιμήσεων O Stob. (bis) || **729 a** 1 ταῖς AO Stobaei III : ἐν ταῖς Stobaei IV || 3 φιλοχρημονείτω AO : φιλοχρηματείτω Stob. (bis) || ἵνα AO : om. ¡Stob. (bis) || 4 καταλίπῃ AO : καταλείπει Stob. (bis) || ἐκείνοις AO Stobaei III : καλὸν Stobaei IV || **b** 4 παρακελεύματος AO Stobaei III M^d : παρακελεύσματος A^3 (σ s. v.) Stobaei III A et IV || **c** 3 ἑαυτῶν οὐ τὸ Stobaei III : αὐτῶν οὐ τὸ A et (οὐ τὸ i r.) O αὐτὸ Stobaei IV.

obgleich es vielen so scheinen könnte – und gewiß auch nicht e
die diesen entgegengesetzten, sondern die Körper, die in der Mitte dazwischen an all diesen Eigenschaften teilhätten, seien bei weitem die besonnensten und ungefährlichsten; denn die einen machen die Seele aufgeblasen und verwegen, die andern aber niedrig und unfrei.[9] Ebenso steht es mit dem Besitz von Vermögen und Gütern, und für ihre Ehrung gilt das gleiche Verhältnis. Denn das Übermaß an all diesen Besitztümern schafft Feindschaft und Zwietracht in den Staaten und bei den ein- 729 a
zelnen Menschen, der Mangel dagegen in den meisten Fällen Knechtschaft.[10] Also soll man nicht nach Geld streben der Kinder wegen, um diese möglichst reich zurückzulassen; denn das ist weder für sie noch für den Staat besser. Denn ein Vermögen junger Leute, das keine Schmeichler anlockt, es aber auch nicht am Nötigsten fehlen läßt, ist das allerharmonischste und beste; denn indem es mit all unseren Verhältnissen im Einklang steht und dazu paßt, schafft es uns ein kummerfreies Leben.

1.3 *Die äußeren Güter*

2. *Die Pflichten gegenüber den Mitmenschen*

2.1 *Die Pflichten gegenüber Kindern und Jugendlichen*

Seinen Kindern muß man viel- b
mehr Ehrfurcht in großer Fülle und nicht Gold hinterlassen.[11] Wir meinen freilich, dadurch daß wir die jungen Leute schelten, wenn sie sich unverschämt benehmen, würden wir ihnen diese hinterlassen; in Wahrheit aber pflegt sie den jungen Leuten nicht aus der jetzt üblichen Ermahnung zu erwachsen, die man an sie richtet, indem man sagt, der junge Mensch müsse vor jedermann Ehrfurcht haben. Der vernünftige Gesetzgeber wird vielmehr die Älteren ermahnen, Ehrfurcht vor den jungen Leuten zu haben und sich vor allem in acht zu nehmen, daß niemals einer von den jungen Leuten sie etwas Schimpfliches tun oder sagen sieht oder hört, weil dort, wo die Alten c
sich schamlos benehmen, notwendig auch die Jungen besonders schamlos sind. Denn die beste Erziehung der jungen Leute und zugleich unser selbst besteht nicht im Zurechtweisen, sondern darin, daß man das, was man zur Zurechtweisung eines andern sagt, auch selber ersichtlich

[9] Die Mitte zwischen zwei Extremen oder deren Mischung als das Beste: III 693 d 7 ff. 698 a 5–b 2. 701 e; VI 756 e 8 ff.; rep.
10–11 [Schluß von Anm. 9 u. Anm. 10–11 s. u. S. 440.]

ἅπερ ἂν ἄλλον νουθετῶν εἴποι τις, φαίνεσθαι ταὐτα αὐτὸν
δρῶντα διὰ βίου. Συγγένειαν δὲ καὶ ὁμογνίων θεῶν κοινω-
νίαν πᾶσαν ταὐτοῦ φύσιν αἵματος ἔχουσαν τιμῶν τις καὶ
σεβόμενος, εὖνους ἂν γενεθλίους θεοὺς εἰς παίδων αὐτοῦ
σποράν ἴσχοι κατὰ λόγον. Καὶ μὴν τό γε φίλων καὶ ἑταίρων
d πρὸς τὰς ἐν βίῳ ὁμιλίας εὐμενεῖς ἄν τις κτῷτο, μείζους μὲν
καὶ σεμνοτέρας τὰς ἐκείνων ὑπηρεσίας εἰς αὐτὸν ἡγούμενος
ἢ ᾽κεῖνοι, ἐλάττους δ᾽ αὖ τὰς αὐτοῦ διανοούμενος εἰς τοὺς
φίλους χάριτας αὐτῶν τῶν φίλων τε καὶ ἑταίρων. Εἰς μὴν
πόλιν καὶ πολίτας μακρῷ ἄριστος ὅστις πρὸ τοῦ ᾽Ολυμ-
πίασιν καὶ ἁπάντων ἀγώνων πολεμικῶν τε καὶ εἰρηνικῶν
νικᾶν δέξαιτ᾽ ἂν δόξῃ ὑπηρεσίας τῶν οἴκοι νόμων, ὡς
e ὑπηρετηκὼς πάντων κάλλιστ᾽ ἀνθρώπων αὐτοῖς ἐν τῷ βίῳ.
Πρὸς δ᾽ αὖ τοὺς ξένους διανοητέον ὡς ἀγιώτατα συμβόλαια
ὄντα· σχεδὸν γὰρ πάντ᾽ ἐστὶ τὰ τῶν ξένων καὶ εἰς τοὺς
ξένους ἁμαρτήματα παρὰ τὰ τῶν πολιτῶν εἰς θεὸν ἀνηρτη-
μένα τιμωρὸν μᾶλλον. ῞Ερημος γὰρ ὢν ὁ ξένος ἑταίρων τε
καὶ συγγενῶν ἐλεεινότερος ἀνθρώποις καὶ θεοῖς· ὁ δυνά-
μενος οὖν τιμωρεῖν μᾶλλον βοηθεῖ προθυμότερον, δύναται
730 a δὲ διαφερόντως ὁ ξένιος ἑκάστων δαίμων καὶ θεὸς τῷ ξενίῳ
συνεπόμενοι Διί. Πολλῆς οὖν εὐλαβείας, ♣ καὶ σμικρὸν
προμηθείας ἕνι, μηδὲν ἁμάρτημα περὶ ξένους ἁμαρτόντα ἐν
τῷ βίῳ πρὸς τὸ τέλος αὐτοῦ πορευθῆναι. Ξενικῶν δ᾽ αὖ
καὶ ἐπιχωρίων ἁμαρτημάτων τὸ περὶ τοὺς ἱκέτας μέγιστον
γίγνεται ἁμάρτημα ἑκάστοις· μεθ᾽ οὗ γὰρ ἱκετεύσας μάρ-
τυρος ὁ ἱκέτης θεοῦ ἔτυχεν ὁμολογιῶν, φύλαξ διαφέρων
οὗτος τοῦ παθόντος γίγνεται, ὥστ᾽ οὐκ ἄν ποτε ἀτιμώρητος
πάθοι ὁ τυχὼν ὧν ἔπαθε.

c 5 δὲ καὶ AO : τε Stob. || 6 πᾶσαν A Stob. : ἅπασαν O et fec. A^c || 7 γενεθλίους Stob. : γενέσθαι οὓς AO γενέσθαι P || 8 τό γε AO : om. Stob. || **d** 1 εὐμενεῖς AO : om. Stob. || 4 τε AO : om. Stob. || μὴν AO : γε μὴν Stob. || **e** 1 κάλλιστ᾽ AO : μάλιστ᾽ Stob. || 3 πάντ᾽ A Stob. et (ων p. n.) O^c : πάντων O || 4 τὰ s. v. A^2O^4 : om. AO Stob. || **730 a** 2 Διί A (ἰ i. r.) et O : δή Stob. || 7 ἔτυχεν AO Stob. (sed antea in A eras. cum duob. sign.).

2.2 *Die Pflichten gegenüber Verwandten und Freunden*

sein ganzes Leben hindurch tut. Wenn ferner jemand seine Verwandtschaft und alles, was mit ihm durch die Verehrung der Familiengötter verbunden und demselben Blut entsprossen ist, ehrt und achtet, dann darf er wohl mit gutem Grund auf das Wohlwollen der Geburtsgötter für die Zeugung seiner eigenen Kinder rechnen. Das Wohlwollen der Freunde und Bekannten aber im Verkehr des täg- d
lichen Lebens wird jemand gewinnen, wenn er die ihm von diesen erwiesenen Dienste für bedeutender und ehrenwerter ansieht, als es jene tun, von den eigenen Gefälligkeiten gegen die Freunde jedoch geringer denkt als die Freunde und Bekannten selbst. Gegenüber

2.3 *Die Pflichten gegenüber Staat und Mitbürgern*

dem Staat ferner und seinen Mitbürgern ist gewiß derjenige bei weitem der beste, der anstatt des Sieges im Wettkampf zu Olympia und in allen anderen kriegerischen und friedlichen Kämpfen es vorzieht, zu siegen durch den Ruhm des Dienstes für die heimischen Gesetze,[12] daß er ihnen nämlich von allen Menschen am schönsten im Leben e

2.4 *Die Pflichten gegenüber Fremden und Bittflehenden*

gedient hat. Was die Fremden angeht, so muß man bedenken, daß Verträge mit ihnen besonders heilig sind; denn fast alle Vergehen unter Fremden und gegen Fremde sind noch mehr als die unter Bürgern Gott als dem Rächer unterworfen. Denn ohne Freunde und Verwandte dastehend, erregt der Fremde größeres Mitleid bei Menschen und Göttern; wer nun die größere Macht hat, ihn zu rächen, leistet ihm auch bereitwilliger Beistand; diese Macht besitzt aber in besonderem Maße der jeden Fremden schützende Dämon und Gott, welche Zeus, den Hort der Fremden, begleiten. Wem also auch nur ein 730 a
bißchen Voraussicht innewohnt, der wird sich sehr in acht nehmen, damit er ans Ziel des Lebens gelangt, ohne darin auch nur ein einziges Vergehen gegen Fremde begangen zu haben. Unter den Vergehen gegen Fremde und Einheimische aber ist für jedermann das Vergehen gegen Schutzflehende das größte; denn der Gott, den der Schutzflehende bei seinem Flehen zum Zeugen genommen und daraufhin Zusicherungen erhalten hat, wird ein besonderer Hüter des Beleidigten, so daß einer, der *eine Zusage* erhalten hat, niemals etwas erleiden wird, ohne Rache für das zu empfangen, was er erleidet.

[12] Vgl. IV 715 c d.

b Τὰ μὲν οὖν περὶ γονέας τε καὶ ἑαυτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ περὶ πόλιν τε καὶ φίλους καὶ συγγένειαν ξενικά τε καὶ ἐπιχώρια διειληλύθαμεν σχεδὸν ὁμιλήματα, τὸ δὲ ποῖός τις ὢν αὐτὸς ἂν κάλλιστα διαγάγοι τὸν βίον, ἑπόμενον τούτῳ διεξελθεῖν· ὅσα μὴ νόμος, ἀλλ' ἔπαινος παιδεύων καὶ ψόγος ἑκάστους εὐηνίους μᾶλλον καὶ εὐμενεῖς τοῖς τεθήσεσθαι μέλλουσιν νόμοις ἀπεργάζεται, ταῦτ' ἐστὶν μετὰ τοῦτο ἡμῖν
c ῥητέον. Ἀλήθεια δὴ πάντων μὲν ἀγαθῶν θεοῖς ἡγεῖται, πάντων δὲ ἀνθρώποις· ἧς ὁ γενήσεσθαι μέλλων μακάριός τε καὶ εὐδαίμων ἐξ ἀρχῆς εὐθὺς μέτοχος εἴη, ἵνα ὡς πλεῖστον χρόνον ἀληθὴς ὢν διαβιοῖ. Πιστὸς γάρ· ὁ δὲ ἄπιστος ᾧ φίλον ψεῦδος ἑκούσιον, ὅτῳ δὲ ἀκούσιον, ἄνους. Ὧν οὐδέτερον ζηλωτόν. Ἄφιλος γὰρ δὴ πᾶς ὅ γε ἄπιστος καὶ ἀμαθής, χρόνου δὲ προϊόντος γνωσθείς, εἰς τὸ χαλεπὸν γῆρας ἐρημίαν αὐτῷ πᾶσαν κατεσκευάσατο ἐπὶ τέλει τοῦ βίου, ὥστε ζώντων
d καὶ μὴ ἑταίρων καὶ παίδων σχεδὸν ὁμοίως ὀρφανὸν αὐτῷ γενέσθαι τὸν βίον. Τίμιος μὲν δὴ καὶ ὁ μηδὲν ἀδικῶν, ὁ δὲ μηδ' ἐπιτρέπων τοῖς ἀδικοῦσιν ἀδικεῖν πλέον ἢ διπλασίας τιμῆς ἄξιος ἐκείνου· ὁ μὲν γὰρ ἑνός, ὁ δὲ πολλῶν ἀντάξιος ἑτέρων, μηνύων τὴν τῶν ἄλλων τοῖς ἄρχουσιν ἀδικίαν. Ὁ δὲ καὶ συγκολάζων εἰς δύναμιν τοῖς ἄρχουσιν, ὁ μέγας ἀνὴρ ἐν πόλει καὶ τέλειος οὗτος ἀναγορευέσθω, νικηφόρος ἀρετῆ.
e Τὸν αὐτὸν δὴ τοῦτον ἔπαινον καὶ περὶ σωφροσύνης χρὴ λέ-

b 4 διαγάγοι A Stob. et (άγ s. v.) O^4 : διάγοι O || 5 ὅσα cj. Ast : ὅσ' ἂν A et (ο ex ω) O^c ὡς ἂν O ὅσον Stob. ὃς ἂν οὖν K^c || 6 εὐηνίους AO : εὐνοικοὺς K^c || καὶ εὐμενεῖς AO : om. Stob. || **c** 1 ῥητέον AO Stob. : ῥητέα K^c || ἀλήθεια -6 ἀμαθής hab. Stobaeus, III, 11, 26 (434, 15-435, 4 H.) ; -732 b 4 ποιούμενον id., III, 1, 202 (155, 3-159, 3 H.) || 2 ἧς -6 ἀμαθής hab. Clemens, *Strom.*, II, 4, 18, 1 (121, 26-122, 3 S.) || ὁ -4 διαβιοῖ hab. Theodoretus, 1, 117 (32, 22-33, 1 R.) || 3 ὡς AO : ὡς ὅτι Stobaei III 1 et IV ὅτι Stobaei III 11 || 4 διαβιοῖ AO Stob. (ter) : διαβιώῃ Clem. διαβιῷ Theod. || **d** 2 τίμιος -**e** 3 μεταδιδόναι hab. Julianus, *Misopogon*, 353 d-354 a Spanh. (456, 14-457, 1 Hertl.) ; -**d** 7 ἀρετῇ Stobaeus, III, 9, 52 (364, 1-7 H.) || 7 ἀρετῇ AOP Stob. (ter) : ἀρετῆς Jul. (cf. Max. Tyr., 34, 9, p. 401, 4 Hobein) || **e** 1 χρὴ A Stob. (bis) et s. v. O^4 : δεῖ O.

3. Persönliche Eigenschaften, die zu einem glücklichen Leben erforderlich sind

Die Beziehungen zu den Eltern, b
zu sich selbst und dem eigenen Besitz, zu der Vaterstadt, zu Freunden und zur Verwandtschaft, zu den Fremden und Einheimischen wären wir damit also so ziemlich durchgegangen. Die Frage aber, wie jemand selbst beschaffen sein muß, um sein Leben am schönsten zu verbringen, ist daran anschließend durchzugehen: all das also, worin nicht das Gesetz, sondern erziehendes Lob und Tadel den einzelnen lenksamer und williger für die Gesetze macht, die wir erlassen werden, das müssen wir danach erörtern. Die Wahrheit geht nun allen c
Gütern für die Götter, allen Gütern für die Menschen voran. Ihrer möge, wer glücklich und gesegnet werden will, gleich von Anfang an teilhaftig sein,[13] damit er möglichst lange Zeit als ein Mann der Wahrheit lebt. Denn dann ist er vertrauenswürdig; nicht vertrauenswürdig aber ist der, der die freiwillige Lüge liebt; wer aber die unfreiwillige, der ist ohne Verstand. Von diesen beiden Zuständen ist keiner beneidenswert; denn ohne Freunde ist jeder, der ohne Vertrauenswürdigkeit und ohne Verstand ist. Wird er aber im Laufe der Zeit als ein solcher erkannt, dann schafft er sich für das beschwerliche Alter eine völlige Vereinsamung am Ende seines Lebens, so daß sein Dasein, mögen seine Freunde und Kinder noch am Leben sein oder nicht, fast d
gleichermaßen verwaist wird. Ehre verdient gewiß auch, wer kein Unrecht tut; wer aber denen, die Unrecht tun wollen, dies nicht einmal gestattet, der ist mehr als doppelt so großer Ehre wie jener andere wert; denn jener wiegt nur einen, dieser dagegen viele andere auf,[14] wenn er das Unrecht anderer den Obrigkeiten anzeigt; und wer gar der Obrigkeit bei der Bestrafung nach Kräften hilft, der soll als der große und vollkommene Mann im Staat ausgerufen werden, der in der Tugend den Sieg davonträgt. Dasselbe Lob muß man auch der Besonnenheit aussprechen und der e

[13] Vgl. rep. VI 485 c–d 4. 490 a 1–3. 490 c 2/3.

[14] Die Formulierung vielleicht nach Homer, Il. 11, 514 (wörtlich zitiert symp. 214 b 7; vgl. auch polit. 297 e 10/11).

γειν καὶ περὶ φρονήσεως, καὶ ὅσα ἄλλα ἀγαθά τις κέκτηται δυνατὰ μὴ μόνον αὐτὸν ἔχειν ἀλλὰ καὶ ἄλλοις μεταδιδόναι· καὶ τὸν μὲν μεταδιδόντα ὡς ἀκρότατον χρὴ τιμᾶν, τὸν δ' αὖ μὴ δυνάμενον, ἐθέλοντα δέ, ἐᾶν δεύτερον, τὸν δὲ φθονοῦντα καὶ ἑκόντα μηδενὶ κοινωνὸν διὰ φιλίας γιγνόμενον ἀγαθῶν
731 a τινων αὐτὸν μὲν ψέγειν, τὸ δὲ κτῆμα μηδὲν μᾶλλον διὰ τὸν κεκτημένον ἀτιμάζειν, ἀλλὰ κτᾶσθαι κατὰ δύναμιν. Φιλονικείτω δὲ ἡμῖν πᾶς πρὸς ἀρετὴν ἀφθόνως. Ὁ μὲν γὰρ τοιοῦτος τὰς πόλεις αὔξει, ἁμιλλώμενος μὲν αὐτός, τοὺς ἄλλους δὲ οὐ κολούων διαβολαῖς· ὁ δὲ φθονερός, τῇ τῶν ἄλλων διαβολῇ δεῖν οἰόμενος ὑπερέχειν, αὐτός τε ἧττον συντείνει πρὸς ἀρετὴν τὴν ἀληθῆ, τούς τε ἀνθαμιλλωμένους εἰς ἀθυμίαν καθίστησι τῷ ἀδίκως ψέγεσθαι, καὶ διὰ ταῦτα
b ἀγύμναστον τὴν πόλιν ὅλην εἰς ἅμιλλαν ἀρετῆς ποιῶν, σμικροτέραν αὐτὴν πρὸς εὐδοξίαν τὸ ἑαυτοῦ μέρος ἀπεργάζεται. Θυμοειδῆ μὲν δὴ χρὴ πάντα ἄνδρα εἶναι, πρᾳὸν δὲ ὡς ὅτι μάλιστα. Τὰ γὰρ τῶν ἄλλων χαλεπὰ καὶ δυσίατα ἢ καὶ τὸ παράπαν ἀνίατα ἀδικήματα οὐκ ἔστιν ἄλλως ἐκφυγεῖν ἢ μαχόμενον καὶ ἀμυνόμενον νικῶντα καὶ τῷ μηδὲν ἀνιέναι κολάζοντα, τοῦτο δὲ ἄνευ θυμοῦ γενναίου ψυχὴ πᾶσα
c ἀδύνατος δρᾶν. Τὰ δ' αὖ τῶν ὅσοι ἀδικοῦσιν μέν, ἰατὰ δέ, γιγνώσκειν χρὴ πρῶτον μὲν ὅτι πᾶς ὁ ἄδικος οὐχ ἑκὼν ἄδικος· τῶν γὰρ μεγίστων κακῶν οὐδεὶς οὐδαμοῦ οὐδὲν ἑκὼν κεκτῆτο ἄν ποτε, πολὺ δὲ ἥκιστα ἐν τοῖς τῶν ἑαυτοῦ τιμιωτάτοις. Ψυχὴ δ', ὡς εἴπομεν, ἀληθείᾳ γέ ἐστιν πᾶσιν τιμιώτατον· ἐν οὖν τῷ τιμιωτάτῳ τὸ μέγιστον κακὸν οὐδεὶς

e 3 δυνατὰ AO Stobaei III : καλὰ Stobaei IV || 4 χρὴ A Stob. (bis) et (μα p. n.) O^c : χρῆμα O || **731 a** 1 μηδὲν A Stob. et (ν s. v.) O^4 : μηδεὶ O || 5 κολούων A Stobaei A et (ο et ου s. v.) O^4 : κωλύων OP cum Stobaei M^d || 7 ἀνθαμιλλωμένους A (sed post ω eras. cum duob. sign.) et O (ω ex ο) cum P : ἀνταμιλλωμένους Stob. || **c** 1 αὖ τῶν edd. : αὐτῶν AO (hic deficit Stobaei M^dA) || 4 κέκτητο A^2 (ι s. v.) : κέκτητο AO || ἑαυτοῦ O et (ἑ s. v.) A^2 : αὐτοῦ A || 5 πᾶσι s. v. O^3 : om. O || 6 τιμιώτα(τον· ἐν οὖν τῷ τιμιωτά)τῳ inclusa in calce A^2 : om. A.

Einsicht und was immer sonst einer an Vorzügen besitzt, die man nicht bloß für sich selbst besitzen, sondern auch andern mitteilen kann. Und denjenigen, der sie mitteilt, muß man als den vortrefflichsten Mann ehren, dem aber, der es nicht vermag, aber den Willen dazu hat, den zweiten Rang einräumen; den Mißgünstigen endlich, der keinen freiwillig aus Freundschaft an irgendwelchen Vorzügen teilhaben läßt, muß man persönlich tadeln, sein Besitztum 731 a
aber soll man nicht des Besitzers wegen geringer achten, sondern sich nach Kräften anzueignen suchen. Jeder soll bei uns nach dem Sieg in der Tugend trachten, doch ohne Mißgunst. Denn ein solcher Mann wird die Staaten fördern, indem er selber darum wetteifert und die andern nicht durch Verleumdungen herabsetzt. Der Mißgünstige dagegen, der durch Verleumdung anderer sich die Überlegenheit sichern zu müssen glaubt, richtet einerseits selber weniger Anstrengungen auf die wahre Tugend, andererseits versetzt er seine Mitbewerber in Mutlosigkeit, weil sie zu Unrecht getadelt werden, und indem er dadurch den ganzen Staat ungeübt im Wettkampf um die Tugend macht, macht er ihn b
für sein Teil kleiner an gutem Rufe. Zornmütig soll ferner jedermann sein und zugleich sanft im höchsten Grade.[15] Denn den gefährlichen und schwer zu heilenden oder gar völlig unheilbaren Ungerechtigkeiten anderer kann man nicht anders entgehen, als indem man sie durch Kampf und Gegenwehr besiegt und sie ohne Nachsicht bestraft; das zu tun ist aber jede Seele unfähig ohne einen edlen Zorn. Was dagegen die Vergehen derer betrifft, die zwar Unrecht c
begehen, jedoch heilbares, so gilt es zuerst einzusehen, daß jeder Ungerechte unfreiwillig ungerecht ist.[16] Denn von den größten Übeln wird doch niemand auf der ganzen Welt jemals auch nur eines freiwillig besitzen wollen, und am allerwenigsten in dem, was von dem Seinigen das wertvollste ist. Die Seele aber ist, wie wir gesagt haben,[17] in Wahrheit für alle das wertvollste; in das Wertvollste wird also wohl niemand das größte Übel jemals freiwillig auf-

[15] Vgl. rep. II 375 b–e; III 410 c 8 ff.
[16] Eine der Grundüberzeugungen von Sokrates und Platon, vgl. 734 b 4 und bes. IX 860 d 1 ff. mit A. 25.
[17] 726 a ff.

ἑκὼν μή ποτε λάθῃ καὶ ζῇ διὰ βίου κεκτημένος αὐτό. Ἀλλὰ
d ἐλεεινὸς μὲν πάντως ὅ γε ἄδικος καὶ ὁ τὰ κακὰ ἔχων, ἐλεεῖν
δὲ τὸν μὲν ἰάσιμα ἔχοντα ἐγχωρεῖ καὶ ἀνείργοντα τὸν θυμὸν
πραΰνειν καὶ μὴ ἀκραχολοῦντα γυναικείως πικραινόμενον
διατελεῖν, τῷ δ' ἀκράτως καὶ ἀπαραμυθήτως πλημμελεῖ καὶ
κακῷ ἐφιέναι δεῖ τὴν ὀργήν· διὸ δὴ θυμοειδῆ πρέπειν καὶ
πρῷόν φαμεν ἑκάστοτε εἶναι δεῖν τὸν ἀγαθόν.

Πάντων δὲ μέγιστον κακῶν ἀνθρώποις τοῖς πολλοῖς ἔμ-
φυτον ἐν ταῖς ψυχαῖς ἐστιν, οὗ πᾶς αὐτῷ συγγνώμην ἔχων
e ἀποφυγὴν οὐδεμίαν μηχανᾶται· τοῦτο δ' ἔστιν ὃ λέγουσιν
ὡς φίλος αὐτῷ πᾶς ἄνθρωπος φύσει τέ ἐστιν καὶ ὀρθῶς
ἔχει τὸ δεῖν εἶναι τοιοῦτον. Τὸ δὲ ἀληθείᾳ γε πάντων
ἁμαρτημάτων διὰ τὴν σφόδρα ἑαυτοῦ φιλίαν αἴτιον ἑκάστῳ
γίγνεται ἑκάστοτε. Τυφλοῦται γὰρ περὶ τὸ φιλούμενον ὁ
φιλῶν, ὥστε τὰ δίκαια καὶ τὰ ἀγαθὰ καὶ τὰ καλὰ κακῶς
732 a κρίνει, τὸ αὐτοῦ πρὸ τοῦ ἀληθοῦς ἀεὶ τιμᾶν δεῖν ἡγούμενος·
οὔτε γὰρ ἑαυτὸν οὔτε τὰ ἑαυτοῦ χρὴ τόν γε μέγαν ἄνδρα
ἐσόμενον στέργειν, ἀλλὰ τὰ δίκαια, ἐάντε παρ' αὐτῷ ἐάντε
παρ' ἄλλῳ μᾶλλον πραττόμενα τυγχάνῃ. Ἐκ ταὐτοῦ δὲ
ἁμαρτήματος τούτου καὶ τὸ τὴν ἀμαθίαν τὴν παρ' αὐτῷ
δοκεῖν σοφίαν εἶναι γέγονε πᾶσιν· ὅθεν οὐκ εἰδότες ὡς ἔπος
εἰπεῖν οὐδέν, οἰόμεθα τὰ πάντα εἰδέναι, οὐκ ἐπιτρέποντες δὲ
b ἄλλοις ἃ μὴ ἐπιστάμεθα πράττειν, ἀναγκαζόμεθα ἁμαρτάνειν
αὐτοὶ πράττοντες. Διὸ πάντα ἄνθρωπον χρὴ φεύγειν τὸ
σφόδρα φιλεῖν αὑτόν, τὸν δ' ἑαυτοῦ βελτίω διώκειν ἀεί,
μηδεμίαν αἰσχύνην ἐπὶ τῷ τοιούτῳ πρόσθεν ποιούμενον.

d 4 πλημμελεῖ A (εῖ i. r.) et OK^{c} : πλημμελεῖν O^{1} (ν add.) ‖ 7 πάντων–732 b 4 ποιούμενον hab. Stobaeus, III, 23, 18 (600, 6-601, 7 H.) ‖ κακῶν A Π i. m. O^{1} Stobaei III 23 et 1 M^{d} : κακὸν O Stobaei III 1 A ‖ **e** 2 ante φύσει add. ὃ K^{c} ‖ τέ AO Stobaei III 23 : δέ Stob. III 1 ‖ **732 a** 2 γε AO Stobaei III 1 : om. Stobaei III 23 ‖ 3 ἐάν(τε παρ' αὐτῷ ἐάν)τε inclusa c. v. A^{2} : om. A ‖ 6 γέγονε AO : γεγονέναι Stob. (bis) ‖ **b** 3 τὸν AO : τὸ Stob. (bis) ‖ ἀεὶ Stobaei III 1 : δεῖ AOP Stobaei III 23 ‖ 4 πρόσθεν ποιούμενον AO Stobaei III 23 : προσποούμενον Stobaei III 1.

nehmen und sein ganzes Leben mit diesem Besitz zubringen. Mitleid vielmehr verdient durchaus der Ungerechte und d
jeder, der diese Übel in sich hat; bemitleiden darf man aber nur den, dessen Übel heilbar sind, und soll seinen Zorn zurückhalten und besänftigen und nicht aufbrausend nach Weiberart ständig grollen. Gegen denjenigen aber, der durch und durch und unverbesserlich voller Fehler und schlecht ist, muß man seinem Zorn freien Lauf lassen. Deshalb also behaupten wir, es zieme sich, daß der Gute je nach den Umständen zornmütig und sanft sein muß.

3.1 *Das größte Übel: die Selbstliebe*

Das größte von allen Übeln aber ist den meisten Menschen in der Seele eingeboren, das jedermann sich selbst verzeiht und daher nicht auf Mittel sinnt, ihm zu entrinnen. Es ist das, was man mit der Behauptung e
meint, daß jeder Mensch von Natur sich selbst lieb und wert ist und daß es in der Ordnung ist, daß er so sein muß. In Wahrheit aber wird dies für jeden jederzeit zur Ursache aller Fehltritte wegen der übergroßen Selbstliebe. Denn der Liebende wird blind für das, was er liebt,[18] so daß er das Gerechte, das Gute und das Schöne falsch beurteilt, weil er das Seine stets höher als das Wahre schätzen 732 a
zu müssen meint; denn nicht sich selbst noch das Seine muß derjenige lieben, der ein großer Mann werden will, sondern das Gerechte, mag es nun bei ihm selbst oder bei einem andern mehr geübt werden. Von eben diesem Fehler rührt auch der her, daß die eigene Unwissenheit allen als Weisheit erscheint; die Folge ist, daß wir, während wir, genau gesagt, gar nichts wissen, dennoch alles zu wissen glauben, und weil wir nicht anderen das, was wir nicht verstehen, auszuführen überlassen, begehen wir unvermeidlich Fehler, b
wenn wir es selbst ausführen.[19] Darum muß jeder Mensch die allzu große Selbstliebe meiden und stets demjenigen nachstreben, der besser ist als er, ohne irgendeine Scham hierbei vorzuschützen.

[18] Vgl. die humorvolle Schilderung rep. V 474 d e.

[19] Vgl. IX 863 c und apol. 21 c d. 23 a. 29 a 7/8; Men. 84 a–c; symp. 204 a; Phaidr. 275 b 1–3; Theait. 210 c 3/4; soph. 229 c.

Ἃ δὲ σμικρότερα μὲν τούτων καὶ λεγόμενα πολλάκις ἐστίν, χρήσιμα δὲ τούτων οὐχ ἧττον, χρὴ λέγειν ἑαυτὸν ἀναμιμνήσκοντα. Ὥσπερ γάρ τινος ἀπορρέοντος ἀεὶ δεῖ τοὐναντίον ἐπιρρεῖν· ἀνάμνησις δ' ἐστὶν ἐπιρροὴ φρονήσεως ἀπολει-
c πούσης· διὸ δὴ γελώτων τε εἵργεσθαι χρὴ τῶν ἐξαισίων καὶ δακρύων, παραγγέλλειν δὲ παντὶ πάντ' ἄνδρα, καὶ ὅλην περιχάρειαν πᾶσαν ἀποκρυπτόμενον καὶ περιωδυνίαν εὐσχημονεῖν πειρᾶσθαι, κατά τε εὐπραγίας ἱσταμένου τοῦ δαίμονος ἑκάστου, καὶ κατὰ τύχας οἷον πρὸς ὕψηλά καὶ ἀνάντη δαιμόνων ἀνθισταμένων τισὶν πράξεσιν, ἐλπίζειν δ' ἀεὶ τοῖς γε ἀγαθοῖσι τὸν θεὸν ἃ δωρεῖται πόνων μὲν ἐπιπιπτόντων
d ἀντὶ μειζόνων ἐλάττους ποιήσειν τῶν τ' αὖ νῦν παρόντων ἐπὶ τὸ βέλτιον μεταβολάς, περὶ δὲ τὰ ἀγαθὰ τὰ ἐναντία τούτων ἀεὶ πάντ' αὐτοῖς παραγενήσεσθαι μετ' ἀγαθῆς τύχης. Ταύταις δὴ ταῖς ἐλπίσιν ἕκαστον χρὴ ζῆν καὶ ταῖς ὑπομνήσεσι πάντων τῶν τοιούτων, μηδὲν φειδόμενον, ἀλλ' ἀεὶ κατά τε παιδιὰς καὶ σπουδὰς ἀναμιμνῄσκοντα ἕτερόν τε καὶ ἑαυτὸν σαφῶς.

Νῦν οὖν δὴ περὶ μὲν ἐπιτηδευμάτων, οἷα χρὴ ἐπιτηδεύειν,
e καὶ περὶ αὐτοῦ ἑκάστου, ποιόν τινα χρεὼν εἶναι, λέλεκται σχεδὸν ὅσα θεῖά ἐστι, τὰ δὲ ἀνθρώπινα νῦν ἡμῖν οὐκ εἴρηται, δεῖ δέ· ἀνθρώποις γὰρ διαλεγόμεθα ἀλλ' οὐ θεοῖς. Ἔστιν δὴ φύσει ἀνθρώπειον μάλιστα ἡδοναὶ καὶ λῦπαι καὶ ἐπιθυμίαι, ἐξ ὧν ἀνάγκη τὸ θνητὸν πᾶν ζῷον ἀτεχνῶς οἷον ἐξηρτῆσθαί τε καὶ ἐκκρεμάμενον εἶναι σπουδαῖς ταῖς μεγίσταις· δεῖ δὴ τὸν κάλλιστον βίον ἐπαινεῖν, μὴ μόνον ὅτι τῷ
733 a σχήματι κρατεῖ πρὸς εὐδοξίαν, ἀλλὰ καὶ ὡς, ἄν τις ἐθέλῃ γεύεσθαι καὶ μὴ νέος ὢν φυγὰς ἀπ' αὐτοῦ γένηται, κρατεῖ καὶ τούτῳ δ πάντες ζητοῦμεν, τῷ χαίρειν πλείω, ἐλάττω δὲ λυπεῖσθαι παρὰ τὸν βίον ἅπαντα. Ὡς δὲ ἔσται τοῦτο

b 8 ἀπολειπούσης A II i. m. O⁴ et (εἰ s. v.) O⁴ : ἀπολιπούσης O et (ι supra ει) A² || d 1 τῶν O : τὸν A.

3.2 *Die rechte Haltung in Glück und Unglück*

Die Vorschriften aber, die minder wichtig als diese sind und häufig angeführt werden, jedoch nicht weniger nützlich als diese sind, die gilt es jetzt auszusprechen, indem man sich ihrer erinnert. Das ist nämlich so, wie wenn etwas abfließt und dafür stets aus entgegengesetzter Richtung etwas zufließen muß; die Erinnerung aber ist ein Zufluß von Einsicht, die geschwunden war.[20] Also: Man soll sich unmäßigen Lachens und Weinens enthalten[21] – c dazu muß jeder jeden ermahnen –, und indem man jede übermäßige Freude und jeden übertriebenen Schmerz ganz verbirgt, soll man sich bemühen, eine gute Haltung zu wahren, sei es, daß im Glück der Dämon eines jeden feststeht oder daß in den Wechselfällen des Geschicks die Dämonen sich manchen Unternehmungen wie gegen Hohes und Steiles entgegenstellen; und man soll stets hoffen, daß die Gottheit durch das Gute, das sie schenkt, wenn Beschwernisse hereinbrechen, diese statt größer kleiner machen d und einen Umschwung der gegenwärtigen Lage zum Besseren hin bewirken wird, daß aber beim Guten durch ein gutes Geschick stets das genaue Gegenteil einer solchen *Abschwächung* eintreten wird. Mit diesen Hoffnungen also soll jeder leben und mit den Erinnerungen an das alles, indem er keine Mühe scheut, sondern unablässig im Spiel und bei ernstem Tun den andern und sich selbst deutlich daran erinnert.

4. *Tugend und Glück:*
4.1 *Lust und Schmerz sind entscheidend für die Wahl einer Lebensform*

Über die Bestrebungen also, denen man sich hingeben muß, und über jeden selbst, wie er beschaffen sein soll, ist nun so ziemlich alles ge- e sagt, was göttlich ist; das Menschliche aber haben wir jetzt noch nicht vorgetragen, müssen es aber; denn mit Menschen sprechen wir und nicht mit Göttern. Etwas wesenhaft Menschliches sind nun vor allem Lust und Schmerz und Begierden, an die mit Notwendigkeit jedes sterbliche Wesen geradezu wie festgebunden und aufgehängt ist mit seinen ernstesten Bestrebungen. Man muß also das schönste Leben preisen nicht bloß, weil es durch seine äußere Gestalt an Ruhm hervorragt, son- 733 a dern auch, weil es, wenn jemand davon zu kosten bereit ist und nicht schon in seiner Jugend vor ihm geflohen ist, auch durch das den Vorzug hat, was wir alle suchen: daß wir nämlich mehr Freude und weniger Schmerz empfinden unser gan-

20–21 [Anm. 20–21 s. u. S. 441.]

σαφές, ἂν γεύηταί τις ὀρθῶς, ἑτοίμως καὶ σφόδρα φανήσεται. Ἡ δὲ ὀρθότης τίς; τοῦτο ἤδη παρὰ τοῦ λόγου χρὴ λαμβάνοντα σκοπεῖν· εἴτε οὕτως ἡμῖν κατὰ φύσιν πέφυκεν εἴτε ἄλλως παρὰ φύσιν, βίον χρὴ παρὰ βίον ἡδίω καὶ λυπηρότερον ὧδε σκοπεῖν. Ἡδονὴν βουλόμεθα ἡμῖν εἶναι,
b λύπην δὲ οὔθ' αἱρούμεθα οὔτε βουλόμεθα, τὸ δὲ μηδέτερον ἀντὶ μὲν ἡδονῆς οὐ βουλόμεθα, λύπης δὲ ἀλλάττεσθαι βουλόμεθα· λύπην δ' ἐλάττω μετὰ μείζονος ἡδονῆς βουλόμεθα, ἡδονὴν δ' ἐλάττω μετὰ μείζονος λύπης οὐ βουλόμεθα, ἴσα δὲ ἀντὶ ἴσων ἑκάτερα τούτων οὐχ ὡς βουλόμεθα ἔχοιμεν ἂν διασαφεῖν. Ταῦτα δὲ πάντα ἐστὶν πλήθει καὶ μεγέθει καὶ σφοδρότησιν ἰσότησίν τε, καὶ ὅσα ἐναντία ἐστὶν πᾶσι τοῖς τοιούτοις πρὸς βούλησιν, διαφέροντά τε καὶ μηδὲν
c διαφέροντα πρὸς αἵρεσιν ἑκάστων. Οὕτω δὴ τούτων ἐξ ἀνάγκης διακεκοσμημένων, ἐν ᾧ μὲν βίῳ ἔνεστι πολλὰ ἑκάτερα καὶ μεγάλα καὶ σφοδρά, ὑπερβάλλει δὲ τὰ τῶν ἡδονῶν, βουλόμεθα, ἐν ᾧ δὲ τὰ ἐναντία, οὐ βουλόμεθα· καὶ αὖ ἐν ᾧ ὀλίγα ἑκάτερα καὶ σμικρὰ καὶ ἠρεμαῖα, ὑπερβάλλει δὲ τὰ λυπηρά, οὐ βουλόμεθα, ἐν ᾧ δὲ τἀναντία, βουλόμεθα. Ἐν ᾧ δ' αὖ βίῳ ἰσορροπεῖ, καθάπερ ἐν τοῖς πρόσθεν δεῖ διανοεῖσθαι· τὸν ἰσόρροπον βίον ὡς τῶν μὲν ὑπερβαλλόντων
d τῷ φίλῳ ἡμῖν βουλόμεθα, τῶν δ' αὖ τοῖς ἐχθροῖς οὐ βουλόμεθα. Πάντας δὴ δεῖ διανοεῖσθαι τοὺς βίους ἡμῶν ὡς ἐν τούτοις ἐνδεδεμένοι πεφύκασιν, καὶ δεῖ διανοεῖσθαι ποίους φύσει βουλόμεθα· εἰ δέ τι παρὰ ταῦτα ἄρα φαμὲν βούλεσθαι, διά τινα ἄγνοιαν καὶ ἀπειρίαν τῶν ὄντων βίων αὐτὰ λέγομεν.

Τίνες δὴ καὶ πόσοι εἰσὶ βίοι, ὧν πέρι δεῖ προελόμενον τὸ βουλητόν τε καὶ ἑκούσιον ἀβούλητόν τε καὶ ἀκούσιον
e ἰδόντα εἰς νόμον ἑαυτῷ ταξάμενον, τὸ φίλον ἅμα καὶ ἡδὺ καὶ ἄριστόν τε καὶ κάλλιστον ἑλόμενον, ζῆν ὡς οἷόν τ' ἐστὶν

733 a 5 γεύηταί A et (υ i. r. ex ν) O^c : γένηται O ‖ 6 τίς A (ίς i. r.) et s. v. O^3 : om. O ‖ **c** 4 ante ᾧ eras. in A (cum uno signo) ‖ **d** 7 ὧν πέοι O et (ι s. v.) A^c : ὥνπερ A.

zes Leben lang. Daß dies der Fall sein wird, wenn jemand in der rechten Weise davon kostet, wird sich sofort sehr deutlich zeigen. Welches aber ist die rechte Weise? Dies gilt es nun an Hand einer einfachen Rechnung zu prüfen.[22] Ob ein Leben in dieser Form unserer Natur gemäß ist oder in einer andern Form wider die Natur, daraufhin muß man Leben neben Leben, das lustvollere und das schmerzvollere, folgendermaßen prüfen. Die Lust wollen wir haben; den Schmerz wählen wir weder noch wollen wir ihn. Den Zustand aber, b
wo beides fehlt, wollen wir nicht statt der Lust, wohl aber wollen wir ihn gegen den Schmerz tauschen; geringeren Schmerz verbunden mit größerer Lust wollen wir, geringere Lust verbunden mit größerem Schmerz wollen wir nicht; daß wir aber einen Zustand, in dem beides gleich ist, einem andern solchen Zustand vorziehen, können wir nicht sicher sagen. Dies alles ist durch Menge, Größe, Stärke, Gleichheit und durch alles, was all dem in der Wirkung auf das Wollen entgegengesetzt ist, entscheidend oder nicht entscheidend für die Wahl eines jeden. Da nun dies notwendig so eingerichtet c
ist, so wollen wir ein Leben, in dem beides zahlreich und in hohem und starkem Maße vorhanden ist, die Lust aber überwiegt; das aber, worin das Gegenteil überwiegt, wollen wir nicht. Das Leben andererseits, in dem beides in kleiner Zahl und in geringem und schwachem Maße vorhanden ist, das Schmerzvolle aber überwiegt, wollen wir nicht; doch das, worin das Gegenteil überwiegt, wollen wir. Bei einem Leben aber, in dem Gleichgewicht herrscht, gilt dieselbe Überlegung wie vorhin: daß wir das ausgeglichene Leben, wenn die eine Seite durch das uns Angenehme das Übergewicht erlangt, wollen, wenn aber die andere Seite durch das Widrige, es d
nicht wollen. Wir müssen nun bedenken, daß alle unsere Lebensformen von Natur an diese *Gefühle* gebunden sind, und müssen überlegen, welches Leben wir unserer Natur nach wollen. Wenn wir aber etwa behaupten, daß wir daneben noch etwas wollen, so sagen wir das infolge einer gewissen Unkenntnis und Unerfahrenheit in den wirklich bestehenden Lebensformen.

4.2 *Die tugendhaften Lebensformen sind auch die lustvollsten*

Welche und wie viele Lebensformen gibt es nun, bei denen man das Erwünschte und Freiwillige, das Unerwünschte und Unfreiwillige sich vornehmen und betrachten und sich dann

22 [Anm. 22 s. u. S. 441.]

ἄνθρωπον μακαριώτατα; λέγωμεν δὴ σώφρονα βίον ἕνα εἶναι καὶ φρόνιμον ἕνα καὶ ἕνα τὸν ἀνδρεῖον, καὶ τὸν ὑγιεινὸν βίον ἕνα ταξώμεθα· καὶ τούτοις οὖσιν τέτταρσιν ἐναντίους ἄλλους τέτταρας, ἄφρονα, δειλόν, ἀκόλαστον, νοσώδη. Σώφρονα μὲν οὖν βίον ὁ γιγνώσκων θήσει πρᾳον ἐπὶ πάντα,
734 a καὶ ἠρεμαίας μὲν λύπας, ἠρεμαίας δὲ ἡδονάς, μαλακὰς δὲ ἐπιθυμίας καὶ ἔρωτας οὐκ ἐμμανεῖς παρεχόμενον, ἀκόλαστον δέ, ὀξὺν ἐπὶ πάντα, καὶ σφοδρὰς μὲν λύπας, σφοδρὰς δὲ ἡδονάς, συντόνους δὲ καὶ οἰστρώδεις ἐπιθυμίας τε καὶ ἔρωτας ὡς οἷόν τε ἐμμανεστάτους παρεχόμενον, ὑπερβαλλούσας δὲ ἐν μὲν τῷ σώφρονι βίῳ τὰς ἡδονὰς τῶν ἀχθηδόνων, ἐν δὲ τῷ ἀκολάστῳ τὰς λύπας τῶν ἡδονῶν μεγέθει καὶ πλήθει καὶ πυκνότησιν. Ὅθεν ὁ μὲν ἡδίων ἡμῖν τῶν βίων, ὁ δὲ
b λυπηρότερος ἐξ ἀνάγκης συμβαίνει κατὰ φύσιν γίγνεσθαι, καὶ τόν γε βουλόμενον ἡδέως ζῆν οὐκέτι παρείκει ἑκόντα γε ἀκολάστως ζῆν, ἀλλ᾽ ἤδη δῆλον ὡς, εἰ τὸ νῦν λεγόμενον ὀρθόν, πᾶς ἐξ ἀνάγκης ἄκων ἐστὶν ἀκόλαστος· ἢ γὰρ δι᾽ ἀμαθίαν ἢ δι᾽ ἀκράτειαν ἢ δι᾽ ἀμφότερα, τοῦ σωφρονεῖν ἐνδεὴς ὢν ζῇ ὁ πᾶς ἀνθρώπινος ὄχλος. Ταὐτὰ δὲ περὶ νοσώδους τε καὶ ὑγιεινοῦ βίου διανοητέον, ὡς ἔχουσι μὲν ἡδονὰς καὶ λύπας, ὑπερβάλλουσι δὲ ἡδοναὶ μὲν λύπας ἐν ὑγιείᾳ,
c λῦπαι δὲ ἡδονὰς ἐν νόσοις. Ἡμῖν δὲ ἡ βούλησις τῆς αἱρέσεως τῶν βίων οὐχ ἵνα τὸ λυπηρὸν ὑπερβάλλῃ· ὅπου δ᾽ ὑπερβάλλεται, τοῦτον τὸν βίον ἡδίω κεκρίκαμεν. Ὁ δὴ σώφρων τοῦ ἀκολάστου καὶ ὁ φρόνιμος τοῦ ἄφρονος, φαῖμεν ἄν, καὶ ὁ τῆς ἀνδρείας τοῦ τῆς δειλίας ἐλάττονα καὶ σμικρότερα καὶ μανότερα ἔχων ἀμφότερα, τῇ τῶν ἡδονῶν ἑκάτερος ἑκάτερον ὑπερβάλλων, τῇ τῆς λύπης ἐκείνων ὑπερβαλλόντων
d αὐτούς, ὁ μὲν ἀνδρεῖος τὸν δειλόν, ὁ δὲ φρόνιμος τὸν ἄφρονα νικῶσιν, ὥστε ἡδίους εἶναι τοὺς βίους τῶν βίων, σώφρονα

e 7 ὁ γιγνώσκων A et (ὁ s. v.) O^4 : συγγιγνώσκων O (συγ p. n.) ‖ **734 a** 2 καὶ O : τε καὶ A ‖ 3 σφοδρὰς δὲ AO ‖ 4 δὲ O : τε A et (τ s. v.) O^2 ‖ c 6 μανότερα O : μανώτερα A et (ω ex o) O^2 ‖ 7 ἑκάτερον ὑπερβάλλων AO : ἑκατέρου ὑπερβολῇ K^c.

zum Gesetz machen muß, um durch die Wahl des Angenehmen und Lustvollen und zugleich des Besten und Schönsten so glückselig zu leben, wie es einem Menschen nur möglich ist? Wir wollen nun behaupten, daß das besonnene Leben eine *solche Lebensform* ist und das verständige eine und eine das tapfere, ja auch das gesunde Leben wollen wir als eine ansetzen, und diesen vier wollen wir vier andere entgegensetzen, das unverständige, feige, zügellose und kranke. Vom besonnenen Leben wird nun jeder, der es kennt, behaupten, daß es sanft in jeder Hinsicht ist und ruhige Schmerz- und ruhige Lustgefühle, gelinde Begierden und Liebesverlangen ohne Raserei gewährt; von dem zügellosen dagegen, daß es heftig in jeder Hinsicht ist und starke Schmerz- und starke Lustgefühle, mächtige und aufstachelnde Begierden und die denkbar rasendsten Liebesleidenschaften gewährt, und daß im besonnenen Leben die Lustgefühle die Schmerzen, im zügellosen aber die Schmerzen die Lustgefühle an Größe, Zahl und Häufigkeit überwiegen. Daraus folgt mit Notwendigkeit, daß die eine Lebensform ihrer Natur nach für uns angenehmer, die andere schmerzvoller ist; und dem, der ein angenehmes Leben zu führen wünscht, steht es nicht mehr frei, willentlich zügellos zu leben, sondern es ist nunmehr klar, daß, wenn das eben Gesagte richtig ist, jeder notwendigerweise unfreiwillig zügellos ist; denn entweder aus Unwissenheit oder aus Unbeherrschtheit oder aus beiden Gründen lebt der ganze große Haufe der Menschen ohne Besonnenheit.[23] Dieselbe Überlegung gilt für das kranke und das gesunde Leben: daß beide Lust- und Schmerzgefühle in sich enthalten, daß aber im gesunden Zustand die Lust den Schmerz, bei Krankheiten dagegen der Schmerz die Lust überwiegt. Unser Wollen bei der Wahl der Lebensformen geht aber nicht darauf, daß das Schmerzliche überwiegt; sondern das Leben, wo dieses *von der Lust* überragt wird, haben wir für das angenehmere erkannt. Da nun also das besonnene Leben gegenüber dem zügellosen und das verständige gegenüber dem unverständigen, wie wir behaupten möchten, und das Leben der Tapferkeit gegenüber dem der Feigheit beide Gefühle in geringerer Zahl und Stärke und seltener enthält, aber hinsichtlich der Lust das eine das andere übertrifft, hinsichtlich des Schmerzes aber jene diese übertreffen, so trägt das tapfere Leben über das feige, das verständige über das unverständige den Sieg davon, so daß die einen Lebensformen angenehmer als die andern sind, also das besonnene und tapfere und ver-

e 734 a b c d

[23] [Anm. 23 s. u. S. 441.]

καὶ ἀνδρεῖον καὶ φρόνιμον καὶ ὑγιεινὸν δειλοῦ καὶ ἄφρονος καὶ ἀκολάστου καὶ νοσώδους, καὶ συλλήβδην τὸν ἀρετῆς ἐχόμενον κατὰ σῶμα ἢ καὶ κατὰ ψυχὴν τοῦ τῆς μοχθηρίας ἐχομένου βίου ἡδίω τε εἶναι καὶ τοῖς ἄλλοις ὑπερέχειν ἐκ περιττοῦ κάλλει καὶ ὀρθότητι καὶ ἀρετῇ καὶ εὐδοξίᾳ, ὥστε
e τὸν ἔχοντα αὐτὸν ζῆν εὐδαιμονέστερον ἀπεργάζεσθαι τοῦ ἐναντίου τῷ παντὶ καὶ ὅλῳ.

Καὶ τὸ μὲν προοίμιον τῶν νόμων ἐνταυθοῖ λεχθὲν τῶν λόγων τέλος ἐχέτω, μετὰ δὲ τὸ προοίμιον ἀναγκαῖόν που νόμον ἕπεσθαι, μᾶλλον δὲ τό γε ἀληθὲς νόμους πολιτείας ὑπογράφειν. Καθάπερ οὖν δή τινα συνυφὴν ἢ καὶ πλέγμ' ἄλλ' ὅτιοῦν, οὐκ ἐκ τῶν αὐτῶν οἷόν τ' ἐστὶν τήν τε ἐφυφὴν καὶ τὸν στήμονα ἀπεργάζεσθαι, διαφέρειν δ' ἀναγκαῖον τὸ τῶν στημόνων πρὸς ἀρετὴν γένος — ἰσχυρόν τε γὰρ καί
735 a τινα βεβαιότητα ἐν τοῖς τρόποις εἰληφός, τὸ δὲ μαλακώτερον καὶ ἐπιεικείᾳ τινὶ δικαίᾳ χρώμενον — ὅθεν δὴ τοὺς τὰς ἀρχὰς ἐν ταῖς πόλεσιν ἄρξοντας δεῖ διακρίνεσθαί τινα τρόπον ταύτῃ καὶ τοὺς σμικρᾷ παιδείᾳ βασανισθέντας ἑκάστοτε κατὰ λόγον. Ἔστὸν γὰρ δὴ δύο πολιτείας εἴδη, τὸ μὲν ἀρχῶν καταστάσεις ἑκάστοις, τὸ δὲ νόμοι ταῖς ἀρχαῖς ἀποδοθέντες.

Τὸ δὲ πρὸ τούτων ἁπάντων δεῖ διανοεῖσθαι τὰ τοιάδε.
b Πᾶσαν ἀγέλην ποιμὴν καὶ βουκόλος τροφεύς τε ἵππων καὶ ὅσα ἄλλα τοιαῦτα παραλαβών, οὐκ ἄλλως μή ποτε ἐπιχειρήσῃ θεραπεύειν ἢ πρῶτον μὲν τὸν ἑκάστῃ προσήκοντα

d 5 καὶ A et comp. s. v. O^4 : om. O || **e** 5 νόμους secl. cj. Wilamowitz || 6 ὑπογράφειν (ειν i. r.) AO : ὑπογραφήν cj. Wilamowitz || καθάπερ -736 c 4 προσαγώμεθα hab. Stobaeus, IV, 2, 34 (169, 16-171, 27 H.) || ἢ A (ante ἢ eras. cum uno signo) et O : om. Stob. || **735 a** 1 τρόποις A et (ρ s. v.) O^c : τόποις O || 3 τὰς O : μεγάλας A Stob. et in calce O^3 (Π superscr. O^4) || 5 κατὰ AO : κατ' κατὰ Stob. || 6 καταστάσεις AO Stob. : κατάστασις (ι supra ει) A^2O^4 || **b** 2 ἐπιχειρήσῃ a (η ex ει ?) et O^4 (η s. v.) cum Stob. : ἐπιχειρήσει A (ut vid.) et O.

ständige und gesunde Leben angenehmer als das feige und unverständige und zügellose und kranke; mit einem Wort: ein Leben, das mit Tüchtigkeit an Leib oder auch an Seele verbunden ist, ist angenehmer als das mit Schlechtigkeit verbundene und ist ihm überdies auch in anderer Hinsicht überlegen, nämlich durch Schönheit, Richtigkeit, Tugend und guten Ruf, so daß es den, der es besitzt, in allem und im ganzen glücklicher leben läßt als das entgegengesetzte e
Leben." [24]

C. Die Gesetzgebung (bis XII 960 b)

Überleitung

Und so soll denn damit die Vorrede zu den Gesetzen, wie sie bis hierher vorgetragen wurde, ihren Abschluß finden; auf das Vorspiel muß aber doch wohl eine Liedweise [25] folgen oder vielmehr, um die Wahrheit zu sagen, ein skizzenhafter Entwurf der Staatsgesetze. Wie es nun bei einem Gewebe oder auch bei sonst einem Geflecht nicht möglich ist, Einschlag und Kette aus denselben Fäden zu fertigen, sondern notwendig das Material der Kette durch seine Vorzüglichkeit hervorragen muß – stark soll es nämlich sein und eine gewisse Festigkeit in seinem Wesen besitzen, während das 735 a
andere weicher sein und eine angemessene Nachgiebigkeit aufweisen muß –, deshalb also muß man entsprechend jeweils diejenigen, die in den Staaten die Regierungsämter bekleiden sollen, auf dieselbe Weise von denen scheiden, die nur durch eine geringe Erziehung erprobt worden sind.[26] Denn es gibt doch zwei Seiten der Staatsverwaltung: einmal die Einsetzung von Beamten für die einzelnen Aufgaben, dann die Gesetze, die diesen Beamten zugewiesen werden.[27]

I. Besiedlung und Aufteilung des Landes

1. *Die notwendigen Reinigungen*

Vor diesem allen aber gilt es noch folgendes zu bedenken. Bei jeder Herde wird der Schäfer, der Rinderhirt und der Züchter von Pferden oder was es sonst b
noch in dieser Art gibt, wenn er sie übernommen hat, wohl niemals anders darangehen sie zu betreuen als so, daß er zunächst die für jede Gemeinschaft erforderliche Reinigung

[24] Vgl. II 662 b–663 b. [25] S. III A. 71 und IV A. 74.

[26–27] [Anm. 26–27 s. u. S. 441.]

καθαρμὸν καθήρῃ τῇ συνοικήσει· διαλέξας δὲ τά τε ὑγιῆ καὶ τὰ μὴ καὶ τὰ γενναῖα καὶ ἀγεννῆ, τὰ μὲν ἀποπέμψει πρὸς ἄλλας τινὰς ἀγέλας, τὰ δὲ θεραπεύσει, διανοούμενος ὡς μάταιος ἂν ὁ πόνος εἴη καὶ ἀνήνυτος περί τε σῶμα καὶ
c ψυχάς, ἃς φύσις καὶ πονηρὰ τροφὴ διεφθαρκυῖα προσαπόλλυσιν τὸ τῶν ὑγιῶν καὶ ἀκηράτων ἠθῶν τε καὶ σωμάτων γένος ἐν ἑκάστοις τῶν κτημάτων, ἄν τις τὰ ὑπάρχοντα μὴ διακαθαίρηται. Τὰ μὲν δὴ τῶν ἄλλων ζῴων ἐλάττων τε σπουδὴ καὶ παραδείγματος ἕνεκα μόνον ἄξια παραθέσθαι τῷ λόγῳ, τὰ δὲ τῶν ἀνθρώπων σπουδῆς τῆς μεγίστης τῷ τε νομοθέτῃ διερευνᾶσθαι καὶ φράζειν τὸ προσῆκον ἑκάστοις καθαρμοῦ τε πέρι καὶ συμπασῶν τῶν ἄλλων πράξεων.
d Αὐτίκα γὰρ τὸ περὶ καθαρμοὺς πόλεως ᾧδ' ἔχον ἂν εἴη· πολλῶν οὐσῶν τῶν διακαθάρσεων αἱ μὲν ῥᾴους εἰσίν, αἱ δὲ χαλεπώτεραι, καὶ τὰς μὲν τύραννος μὲν ὢν καὶ νομοθέτης ὁ αὐτός, ὅσαι χαλεπαί τ' εἰσὶν καὶ ἄρισται, δύναιτ' ἂν καθῆραι, νομοθέτης δὲ ἄνευ τυραννίδος καθιστὰς πολιτείαν καινὴν καὶ νόμους, εἰ καὶ τὸν πρᾳότατον τῶν καθαρμῶν καθήρειεν, ἀγαπώντως ἂν καὶ τὸ τοιοῦτον δράσειεν. Ἔστι δ' ὁ μὲν ἄριστος ἀλγεινός, καθάπερ ὅσα τῶν φαρμάκων
e τοιουτότροπα, ὁ τῇ δίκῃ μετὰ τιμωρίας εἰς τὸ κολάζειν ἄγων, θάνατον ἢ φυγὴν τῇ τιμωρίᾳ τὸ τέλος ἐπιτιθείς· τοὺς γὰρ μέγιστα ἐξημαρτηκότας, ἀνιάτους δὲ ὄντας, μεγίστην δὲ οὖσαν βλάβην πόλεως, ἀπαλλάττειν εἰῶθεν. Ὁ δὲ πρᾳότερός ἐστι τῶν καθαρμῶν ὁ τοιόσδε ἡμῖν· ὅσοι διὰ τὴν τῆς τροφῆς ἀπορίαν τοῖς ἡγεμόσιν ἐπὶ τὰ τῶν ἐχόντων μὴ ἔχοντες ἑτοίμους αὑτοὺς ἐνδείκνυνται παρεσκευακότες
736 a ἕπεσθαι, τούτοις ὡς νοσήματι πόλεως ἐμπεφυκότι, δι'

b 4 καθήρῃ Stob. : καθάρῃ AO || 5 ἀποπέμψει AO Stob. || 6 θεραπεύσει A Stob. et (ει s. v.) O^4 : θεραπεύση (sic) O || **c** 6 τε A et (τ s. v.) O : γε Stob. || **d** 1 καθαρμοὺς AO : καθαρμοῦ Stob. || 4 τ' εἰσὶν AO : εἰσὶ Stob. || 7 ἀγαπώντως A Stob. et γρ. ι. m. O^3 : ἀγαπητῶς O et γρ. i. m. A^2 || **e** 4 δὲ οὖσαν βλάβην AO : βλάβην οὖσαν Stob. || 6 τῆς O Stob. et s. v. A^2 : om. A.

vornimmt; und wenn er die gesunden und die kranken, die edlen und die unedlen Stücke voneinander geschieden hat, wird er die einen zu irgendwelchen andern Herden fortschicken, die andern aber in seine Pflege nehmen, indem er bedenkt, wie vergeblich und endlos die Mühe um einen Leib und um Seelen wäre, welche ihre Naturanlage und eine c
schlechte Zucht[28] verdorben hat und die dadurch auch noch den Stamm von gesunden und unverdorbenen Charakteren und Leibern in den einzelnen Herden mit zugrunde richtet, wenn man nicht den vorhandenen Bestand durch und durch säubert. Die Behandlung der andern Lebewesen ist nun zwar eine geringere Sorge und verdient nur als Beispiel in unserer Rede angeführt zu werden; die der Menschen dagegen erfordert höchste Sorgfalt vom Gesetzgeber, um zu erforschen und anzugeben, was für jeden einzelnen angemessen ist, sowohl bei der Reinigung als auch bei allen andern Maßnahmen. So dürfte es sich mit den Reinigungen eines Staates, um damit anzufangen, etwa folgendermaßen d
verhalten.[29] Von den vielen Formen gründlicher Reinigung, die es gibt, sind die einen leichter, die andern schwieriger; und die einen kann wohl nur jemand anwenden, der Tyrann und Gesetzgeber in einer Person ist,[30] nämlich diejenigen, die schwierig und zugleich die besten sind; ein Gesetzgeber aber, der ohne Tyrannengewalt eine neue Verfassung und Gesetze aufstellt, der muß, wenn er auch nur die mildeste Reinigung durchführt, wohl auch schon mit einer solchen Maßnahme zufrieden sein. Die beste Reinigung aber ist schmerzhaft wie alle Heilmittel von solcher Beschaffenheit, diejenige nämlich, die auf dem Wege des Rechts mit Hilfe e
der Vergeltung zur Strafe führt und Tod oder Verbannung als äußerste Grenze der Vergeltung festsetzt; denn diejenigen, welche die schwersten Vergehen verübt haben, aber nicht heilbar, sondern das größte Verderben eines Staates sind, die pflegt sie zu beseitigen.[31] Die mildere von den beiden Reinigungen aber ist für uns die folgende. Alle diejenigen, die aus Mangel an Nahrung sich bereit und gerüstet zeigen, als Besitzlose den Anführern zu einem Angriff auf die Güter der Besitzenden zu folgen, diese schickt sie wie eine eingewachsene Krankheit des Staates, indem sie 736 a

[28] Zum Nebeneinander von Naturanlage und Zucht (Erziehung) vgl. noch VI 766 a 1/2; IX 870 a 6; XI 934 d 7; XII 961 b 2 (auch II 655 e: Natur und Gewöhnung); ferner rep. IV 430 a 5; Tim. 20 a 1. [29] Zur Reinigung des Staates s. polit. 293 d 4 ff.; rep. VI 501 a (vgl. auch rep. VII 540 e 6 ff.; III 409 e 5 ff.).

[30–31] [Anm. 30–31 s. u. S. 307.]

εὐφημίας ἀπαλλαγήν, ὄνομα ἀποικίαν τιθέμενος, εὐμενῶς ὅτι μάλιστα ἐξεπέμψατο. Παντὶ μὲν οὖν νομοθετοῦντι τοῦτο ἁμῶς γέ πως κατ' ἀρχὰς δραστέον, ἡμῖν μὴν ἔτι τούτων ἀτοπώτερα τὰ περὶ ταῦτ' ἐστὶ συμβεβηκότα νῦν· οὔτε γὰρ ἀποικίαν οὔτ' ἐκλογήν τινα καθάρσεως δεῖ μηχανᾶσθαι πρὸς τὸ παρόν, οἷον δέ τινων συρρεόντων ἐκ πολλῶν
b τὰ μὲν πηγῶν τὰ δὲ χειμάρρων εἰς μίαν λίμνην, ἀναγκαῖον προσέχοντας τὸν νοῦν φυλάττειν ὅπως ὅτι καθαρώτατον ἔσται τὸ συρρέον ὕδωρ, τὰ μὲν ἐξαντλοῦντας, τὰ δ' ἀποχετεύοντας καὶ παρατρέποντας. Πόνος δ', ὡς ἔοικεν, καὶ κίνδυνός ἐστιν ἐν πάσῃ κατασκευῇ πολιτικῇ. Τὰ δ' ἐπείπερ λόγῳ γ' ἐστὶν τὰ νῦν ἀλλ' οὐκ ἔργῳ πραττόμενα, πεπεράνθω τε ἡμῖν ἡ συλλογὴ καὶ κατὰ νοῦν ἡ καθαρότης αὐτῆς ἔστω συμβεβηκυῖα· τοὺς γὰρ κακοὺς τῶν ἐπιχει-
c ρούντων εἰς τὴν νῦν πόλιν ὡς πολιτευσομένους συνιέναι πειθοῖ πάσῃ καὶ ἱκανῷ χρόνῳ διαβασανίσαντες, διακωλύσωμεν ἀφικνεῖσθαι, τοὺς δ' ἀγαθοὺς εἰς δύναμιν εὐμενεῖς ἵλεώ τε προσαγώμεθα.

Τόδε δὲ μὴ λανθανέτω γιγνόμενον ἡμᾶς εὐτύχημα, ὅτι καθάπερ εἴπομεν τὴν τῶν Ἡρακλειδῶν ἀποικίαν εὐτυχεῖν, ὡς γῆς καὶ χρεῶν ἀποκοπῆς καὶ νομῆς πέρι δεινὴν καὶ ἐπικίνδυνον ἔριν ἐξέφυγεν, ἣν νομοθετεῖσθαι ἀναγκασθείσῃ
d πόλει τῶν ἀρχαίων οὔτε ἐᾶν οἷόν τε ἀκίνητον οὔτ' αὖ κινεῖν δυνατόν ἐστί τινα τρόπον, εὐχὴ δὲ μόνον ὡς ἔπος εἰπεῖν λείπεται, καὶ σμικρὰ μετάβασις εὐλαβὴς ἐν πολλῷ χρόνῳ σμικρὸν μεταβιβάζουσιν, ἥδε· τῶν κινούντων ἀεὶ κεκτη-

736 a 2 εὐφημίας ἀπαλλαγήν AO Stob. : εὐφημίαν ἀπαλλαγῆς K^c || 5 ἀτοπώτερα AO Stob. : ἀκοπώτερα cj. C. Ritter || **b** 5 τὰ δ' O Stob. : τάδ' A τόδ' (*o supra* α) A^2 ἀλλ' K^c ἀ. τὸ τὰ δ' *ὠδέλισται* i. m. O^4 || ἐπείπερ AO : ἐπειδήπερ Stob. || 6 γε AO : τε Stob. || **c** 1 πολιτευσομένους A et (pr. σ s. v., ου ex ο) O^4 : πολιτευόμενος (ut vid.) O || **d** 1 ante οὔτ' add. οὐδὲν K^c || 4 ἥδε, τῶν scr. Bekker : ἡ δὲ τῶν AO.

ihnen den Namen ‚Kolonie' beilegt, eine Beseitigung unter schönklingendem Namen, auf möglichst freundliche Weise fort. So hat also jeder Gesetzgeber am Anfang irgendwie zu verfahren; unsere Lage allerdings erweist sich jetzt in dieser Hinsicht als vergleichsweise noch ungewöhnlicher. Denn wir brauchen für den Augenblick weder auf eine Kolonie noch auf eine Auswahl durch Reinigung zu sinnen; sondern da gleichsam von vielen Seiten teils Quellen, teils Sturzbäche in einen einzigen See zusammenfließen, so müs- b
sen wir aufmerksam darüber wachen, daß das zusammenströmende Wasser möglichst rein ist, indem wir es teils ausschöpfen, teils in Kanäle ableiten und seitwärts lenken. Doch Mühe, scheint es, und Gefahr ist mit jeder Staatseinrichtung verbunden; aber da wir dies jetzt in Worten und nicht durch die Tat vollziehen, so soll uns die Vereinigung der Bürger als vollendet und ihre Reinheit als nach unserm Sinne hergestellt gelten; denn die Schlechten unter denen, die in dem neuen Staat zusammenkommen wollen, um darin als c
Bürger zu leben, die wollen wir, wenn wir sie durch alle Mittel der Überredung und durch eine hinreichende Frist geprüft haben, daran hindern, sich anzuschließen; die Guten dagegen wollen wir nach Kräften durch Wohlwollen und Freundlichkeit für uns gewinnen.

2. *Die Verteilung des Landes*

Wir dürfen aber nicht übersehen, daß uns folgender glückliche Umstand *in der gleichen Weise* zugute kommt, wie [32]wir auch die Koloniegründung der Herakliden glücklich genannt haben, weil sie dem schlimmen und gefährlichen Streit um Land, Schuldenerlaß und *Eigentums*verteilung entging;[33] denn wenn einer der alten Staaten gezwungen ist, darüber Gesetze zu geben, so kann er weder diese Dinge ruhen lassen, noch darf er andererseits irgend- d
wie daran rühren; sondern es bleibt ihm sozusagen nur ein frommer Wunsch und eine allmähliche behutsame Umwandlung, mit der man in langer Zeit nur wenig vorankommt, nämlich die folgende: es muß stets *eine Anzahl* von Neuerern geben, die selbst reichlich Land besitzen, die aber auch

[32] Die Übersetzung glättet hier, da im Griechischen ein Anakoluth vorliegt (ὅτι c 5 findet keine Fortsetzung).

[33] Vgl. III 684 d 4–e 6.

[Anm. 30–31 zu S. 305:]

[30] Vgl. IV 709 e 6 ff.; V 739 a 5/6.

[31] Tod für die Unheilbaren: IX 854 e. 862 e (mit A. 31); XII 957 e.

μένων μὲν αὐτῶν γῆν ἄφθονον ὑπάρχειν, κεκτημένων δὲ καὶ ὀφειλέτας αὐτοῖς πολλοὺς ἐθελόντων τε τούτων πῃ τοῖς ἀπορουμένοις δι' ἐπιείκειαν κοινωνεῖν, τὰ μὲν ἀφιέντας,
e τὰ δὲ νεμομένους, ἁμῇ γέ πῃ τῆς μετριότητος ἐχομένους καὶ πενίαν ἡγουμένους εἶναι μὴ τὸ τὴν οὐσίαν ἐλάττω ποιεῖν ἀλλὰ τὸ τὴν ἀπληστίαν πλείω. Σωτηρίας τε γὰρ ἀρχὴ μεγίστη πόλεως αὕτη γίγνεται, καὶ ἐπὶ ταύτης οἷον κρηπῖδος μονίμου ἐποικοδομεῖν δυνατὸν ὄντινα ἂν ὕστερον ἐποικοδομῇ τις κόσμον πολιτικὸν προσήκοντα τῇ τοιαύτῃ καταστάσει· ταύτης δὲ σαθρᾶς οὔσης τῆς μεταβάσεως,
737 a οὐκ εὔπορος ἡ μετὰ ταῦτα πολιτικὴ πρᾶξις οὐδεμιᾷ γίγνοιτ' ἂν πόλει. Ἦν ἡμεῖς μέν, ὡς φαμεν, ἐκφεύγομεν· ὅμως δὲ εἰρῆσθαί γε ὀρθότερον, εἰ καὶ μὴ ἐξεφεύγομεν, ὅπῃ ποτ' ἂν ἐποιούμεθα αὐτῆς τὴν φυγήν. Εἰρήσθω δή νυν ὅτι διὰ τοῦ μὴ φιλοχρηματεῖν μετὰ δίκης, ἄλλη δ' οὐκ ἔστιν οὔτ' εὑρεῖα οὔτε στενὴ τῆς τοιαύτης μηχανῆς διαφυγή· καὶ τοῦτο μὲν οἷον ἔρμα πόλεως ἡμῖν κείσθω τὰ νῦν. Ἀνεγκλή-
b τους γὰρ δεῖ τὰς οὐσίας πρὸς ἀλλήλους κατασκευάζεσθαι ἁμῶς γέ πως, ἢ μὴ προϊέναι πρότερον εἰς τοὔμπροσθεν ἑκόντα εἶναι τῆς ἄλλης κατασκευῆς οἷς ᾗ παλαιὰ ἐγκλήματα πρὸς ἀλλήλους, [καὶ] ὅσοις νοῦ καὶ σμικρὸν μετῇ· οἷς δέ, ὡς ἡμῖν νῦν, θεὸς ἔδωκε καινήν τε πόλιν οἰκίζειν καὶ μή τινας ἔχθρας εἶναί πω πρὸς ἀλλήλους, τούτους ἔχθρας αὐτοῖς αἰτίους γενέσθαι διὰ τὴν διανομὴν τῆς γῆς τε καὶ οἰκήσεων οὐκ ἀνθρώπινος ἂν εἴη μετὰ κάκης πάσης ἀμαθία.
c Τίς οὖν δὴ τρόπος ἂν εἴη τῆς ὀρθῆς διανομῆς; πρῶτον

d 5 μὲν A et comp. s. v. O^4 : om. O || ὑπάρχειν AO : ὑπάρχει K^c || post δὲ ras. trium litt. in O || **e** 6 τις s. v. O^4 : om O || 7 ante μετα βάσεως eras. in A (cum duob. sign.) || **737 a** 1 οὐδεμιᾷ cj. Bekker: οὐδὲ μία AO || 7 ἡμῖν A et (ἡ et ῖν i. r.) O^3 : λιμὴν O (ut vid.) et γρ. i. m. O^3 || **b** 1 δεῖ cj. Oxon. : δὴ A et s. v. O^4 om. O || 2 ἢ A et s. v. O^4 : εἰ O || 3 ᾗ edd. : ἢ AO || 4 καὶ secl. cj. Stallbaum || 5 καινὴν O et γρ. i. m. a^2 : κοινὴν A Π i. m. O^4 et (οι s. v.) O^4 || 7 αἰτίους A et (ου s. v.) O^4 : αἰτίας O || **c** 1 εἴη A O^4 : ᾗ O (ut vid.).

viele ihnen verpflichtete Schuldner besitzen und bereit sind, mit den Notleidenden unter diesen aus Großmut zu teilen, indem sie ihnen teils *die Schulden* erlassen, teils *Land unter sie* verteilen, weil sie irgendwie an der Mäßigung festhalten e
und der Meinung sind, daß Verarmung nicht in der Verringerung des Vermögens, sondern in der Steigerung der Unersättlichkeit besteht. Denn diese *Gesinnung* ist der entscheidendste Anfang für die Erhaltung eines Staates, und darauf läßt sich wie auf einem dauerhaften Fundament jede Staatsordnung erbauen, die nur immer später jemand entsprechend einer solchen Grundlage errichten mag; ist aber dieses *Fundament* morsch, so wird die weitere staatsmännische Durchführung der Umwandlung für keinen Staat leicht 737 a
sein.[34] Dieser entgehen wir zwar, wie wir behaupten; gleichwohl ist es richtiger anzugeben, wie wir, auch wenn wir ihr nicht entgingen, es anstellen würden, ihr zu entgehen. Und so sei es denn gesagt, daß dies nur durch Verzicht auf Geldgier, verbunden mit Gerechtigkeit, möglich ist; keinen andern Fluchtweg, weder einen breiten noch einen schmalen, gibt es als ein solches Mittel. Dies soll jetzt gleichsam als Grundpfeiler unseres Staates feststehen. Man muß nämlich auf jede mögliche Weise die Besitzverhältnisse so einrichten, b
daß sie keinen Anlaß zu gegenseitigen Klagen geben; oder aber diejenigen, die alte Klagen gegeneinander haben, dürfen nicht eher aus freiem Entschluß in der übrigen Einrichtung weiterschreiten, sofern sie auch nur ein wenig Verstand besitzen.[35] Wenn aber Leute, denen es wie uns jetzt ein Gott vergönnt hat, einen neuen Staat zu gründen und noch keine Feindschaft untereinander zu haben, sich selbst Anlaß zu Feindschaft gäben wegen der Verteilung des Landes und der Wohnungen, so wäre das eine nicht mehr menschliche, mit völliger Schlechtigkeit verbundene Torheit.

Welches wäre denn nun das Verfahren einer richtigen c
Verteilung? Zuerst gilt es zu bestimmen, wie groß die

[34] Die Übersetzung fußt auf der Interpretation von Saunders Notes Nr. 28, der ταύτης (e 7) auf κρηπῖδος (e 5) bezieht und τῆς μεταβάσεως (e 7) von πρᾶξις abhängen läßt; das Komma hinter μεταβάσεως wäre demnach zu tilgen und der Deutlichkeit halber vor τῆς zu setzen.

[35] Ritter 126 (gefolgt von den meisten Interpreten) löst οἷς (b 3) durch τούτοις οἷς auf und läßt τούτοις von κατασκευῆς abhängen: 'diejenigen, die ... Verstand besitzen, dürfen nicht ... weiterschreiten in der übrigen Einrichtung für Leute, welche ... Klagen haben.' Der Gegensatz zu b 5/6 tritt aber klarer hervor, wenn man zu οἷς ein τούτους als Subjekt zu προϊέναι (b 2) ergänzt (ebenso Susemihl und Rufener).

μὲν τὸν αὐτῶν ὄγκον τοῦ ἀριθμοῦ δεῖ τάξασθαι, πόσον εἶναι χρεών· μετὰ δὲ τοῦτο τὴν διανομὴν τῶν πολιτῶν, καθ' ὁπόσα μέρη πλήθει καὶ ὁπηλίκα διαιρετέον αὐτούς, ἀνομολογητέον· ἐπὶ δὲ ταῦτα τήν τε γῆν καὶ τὰς οἰκήσεις ὅτι μάλιστα ἴσας ἐπινεμητέον. Ὄγκος δὴ πλήθους ἱκανὸς οὐκ ἄλλως ὀρθῶς γίγνοιτ' ἂν λεχθεὶς ἢ πρὸς τὴν γῆν καὶ
d πρὸς τὰς τῶν πλησιοχώρων πόλεις· γῆ μὲν ὁπόση πόσους σώφρονας ὄντας ἱκανὴ τρέφειν, πλείονος δὲ οὐδὲν προσδεῖ, πλήθους δέ, ὁπόσοι τοὺς προσχώρους ἀδικοῦντάς τε αὐτοὺς ἀμύνασθαι δυνατοὶ καὶ γείτοσιν ἑαυτῶν ἀδικουμένοις βοηθῆσαι μὴ παντάπασιν ἀπόρως δύναιντ' ἄν. Ταῦτα δέ, ἰδόντες τὴν χώραν καὶ τοὺς γείτονας, ὁριούμεθα ἔργῳ καὶ λόγοις· νῦν δὲ σχήματος ἕνεκα καὶ ὑπογραφῆς, ἵνα περαίνηται, πρὸς τὴν νομοθεσίαν ὁ λόγος ἴτω.

e Πεντάκις μὲν χίλιοι ἕστωσαν καὶ τετταράκοντα, ἀριθμοῦ τινος ἕνεκα προσήκοντος, γεωμόροι τε καὶ ἀμυνοῦντες τῇ νομῇ· γῆ δὲ καὶ οἰκήσεις ὡσαύτως τὰ αὐτὰ μέρη διανεμηθήτων, γενόμενα ἀνὴρ καὶ κλῆρος συννομή. Δύο μὲν δὴ μέρη τοῦ παντὸς ἀριθμοῦ τὸ πρῶτον νεμηθήτω, μετὰ δὲ ταῦτα τρία τὸν αὐτόν· πέφυκε γὰρ καὶ τέτταρα καὶ πέντε καὶ μέχρι τῶν δέκα ἐφεξῆς. Δεῖ δὴ περὶ ἀριθμῶν τό γε
738 a τοσοῦτον πάντα ἄνδρα νομοθετοῦντα νενοηκέναι, τίς ἀριθμὸς καὶ ποῖος πάσαις πόλεσιν χρησιμώτατος ἂν εἴη. Λέγωμεν δὴ τὸν πλείστας καὶ ἐφεξῆς μάλιστα διανομὰς ἐν αὑτῷ κεκτημένον. Ὁ μὲν δὴ πᾶς εἰς πάντα πάσας τομὰς εἴληχεν· ὁ δὲ τῶν τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίων εἷς τε πόλεμον καὶ ὅσα κατ' εἰρήνην πρὸς ἅπαντα τὰ συμβόλαια καὶ κοινω-

c 2 αὐτῶν scr. Böckh : αὑτῶν (ω ex o) A^{c} αὐτὸν O et (ut vid.) A || 4 αὐτούς cj. Hermann : αὐτοῖς O αὑτοῖς A || 5 ἐπὶ A et (ι s. v.) O^{2} : ἐπεὶ O || **d** 1 γῇ O : γῆ A || **e** 3 διανεμηθήτων AO (= 3 dual.) || 4 ξυννομὴ A : ξὺν νομῇ O || **738 a** 1 τίς A Π i. m. O^{4} et (καὶ p. n.) O^{4} : καὶ τίς O || 2 λέγωμεν A Π i. m. O^{4} et (ω comp. s. v.) O^{4} : λέγομεν O.

Gesamtzahl der Bürger sein soll; dann muß man sich über die Einteilung der Bürger einig werden, in wieviele Abteilungen sie einzuteilen sind und wie groß diese sein sollen; auf diese sind dann das Land und die Wohnungen möglichst gleich zu verteilen. Eine ausreichende Gesamtzahl der Bürger läßt sich nun kaum anders richtig angeben als im Verhältnis zum Land und zu den Nachbarstaaten. Das Land d
muß so groß sein, daß es ausreicht, um eine bestimmte Zahl [36] maßvoll lebender Bürger zu ernähren; mehr aber ist darüber hinaus nicht erforderlich. Bewohner aber sind so viele erforderlich, daß sie fähig sind, die Anwohner, wenn sie ihnen Unrecht tun, abzuwehren, und daß sie auch ihren Nachbarn, wenn diesen Unrecht geschieht, nicht völlig ohnmächtig beistehen könnten. Aber das wollen wir, wenn wir das Land und die Nachbarn gesehen haben, durch die Tat und mit Vernunftgründen festsetzen. Für jetzt dagegen soll um des Entwurfs und des skizzenhaften Umrisses willen,[37] damit dieser vollendet wird, unsere Rede zur Gesetzgebung fortschreiten.

2.1 *Die Zahl der Landlose*

Es soll also, um eine passende e
Zahl zu nennen, fünftausendundvierzig Grundbesitzer und Verteidiger ihres Landes geben; das Land aber und die Wohnungen sollen ebenso in die gleichen Teile geteilt werden, so daß ein Mann und ein Landlos ein Paar bilden. Zuerst soll die gesamte Zahl in zwei Teile geteilt werden, dann ebenso in drei; sie läßt sich nämlich ihrer Natur nach auch in vier, fünf und in stetiger Folge bis in zehn Teile teilen. Denn es
muß doch von den Zahlen jeder Mann, der Gesetze gibt, 738 a
wenigstens soviel verstanden haben, was für eine Zahl und welche Art von Zahl für alle Staaten die brauchbarste ist.[38] Wir wollen also diejenige wählen, die die meisten und am dichtesten aufeinanderfolgenden Teilungen in sich zuläßt. Die vollkommene Gesamtzahl enthält nun zwar für alle Zwecke alle Teilungsmöglichkeiten; die Zahl Fünftausendundvierzig dagegen läßt sich sowohl für den Krieg wie für alle Tätigkeiten des Friedens, für alle Verträge und Verbindungen sowie bei Abgaben und Verteilungen durch nicht

[36] Statt πόσους (d 1) lese ich mit England, Bury und Saunders Notes Nr. 29 ποσούς (entsprechend übersetzt auch des Places).

[37] Vgl. 734 e 5/6.

[38] Wichtigkeit arithmetischer und allgemein mathematischer Kenntnisse: 747 a ff.; VII 809 c 4 ff. 817 e 5 ff.

νήματα, εἰσφορῶν τε πέρι καὶ διανομῶν, οὐ πλείους μιᾶς δεουσῶν ἑξήκοντα δύναιτ' ἂν τέμνεσθαι τομῶν, συνεχεῖς δὲ
b ἀπὸ μιᾶς μέχρι τῶν δέκα.

Ταῦτα μὲν οὖν δὴ καὶ κατὰ σχολὴν δεῖ βεβαίως λαβεῖν, οἷς ἂν ὁ νόμος προστάττῃ λαμβάνειν· ἔχει γὰρ οὖν οὐκ ἄλλως ἢ ταύτῃ, δεῖ δὲ αὐτὰ ῥηθῆναι τῶνδε ἕνεκα κατοικίζοντι πόλιν. Οὔτ' ἂν καινὴν ἐξ ἀρχῆς τις ποιῇ οὔτ' ἂν παλαιὰν διεφθαρμένην ἐπισκευάζηται, περὶ θεῶν γε καὶ ἱερῶν, ἅττα τε ἐν τῇ πόλει ἑκάστοις ἱδρῦσθαι δεῖ καὶ ὧντινων ἐπονομάζεσθαι θεῶν ἢ δαιμόνων, οὐδεὶς ἐπιχειρήσει
c κινεῖν νοῦν ἔχων ὅσα ἐκ Δελφῶν ἢ Δωδώνης ἢ παρ' Ἄμμωνος ἥ τινες ἔπεισαν παλαιοὶ λόγοι ὁπῃδή τινας πείσαντες, φασμάτων γενομένων ἢ ἐπιπνοίας λεχθείσης θεῶν, πείσαντες δὲ θυσίας τελεταῖς συμμείκτους κατεστήσαντο εἴτε αὐτόθεν ἐπιχωρίους εἴτ' οὖν Τυρρηνικὰς εἴτε Κυπρίας εἴτε ἄλλοθεν δθενοῦν, καθιέρωσαν δὲ τοῖς τοιούτοις λόγοις φήμας τε καὶ ἀγάλματα καὶ βωμοὺς καὶ ναούς, τεμένη τε τούτων ἑκάστοις ἐτεμένισαν· τούτων νομοθέτῃ τὸ σμικρό-
d τατον ἁπάντων οὐδὲν κινητέον, τοῖς δὲ μέρεσιν ἑκάστοις θεὸν ἢ δαίμονα ἢ καί τινα ἥρωα ἀποδοτέον, ἐν δὲ τῇ τῆς γῆς διανομῇ πρώτοις ἐξαίρετα τεμένη τε καὶ πάντα τὰ προσήκοντα ἀποδοτέον, ὅπως ἂν σύλλογοι ἑκάστων τῶν μερῶν κατὰ χρόνους γιγνόμενοι τοὺς προσταχθέντας εἴς τε τὰς χρείας ἑκάστας εὐμάρειαν παρασκευάζωσι καὶ φιλοφρονῶνταί τε ἀλλήλους μετὰ θυσιῶν καὶ οἰκειῶνται καὶ
e γνωρίζωσιν, οὗ μεῖζον οὐδὲν πόλει ἀγαθὸν ἢ γνωρίμους αὐτοὺς αὐτοῖς εἶναι. Ὅπου γὰρ μὴ φῶς ἀλλήλοις ἐστὶν ἀλλήλων ἐν τοῖς τρόποις ἀλλὰ σκότος, οὔτ' ἂν τιμῆς τῆς ἀξίας οὔτ' ἀρχῶν οὔτε δίκης ποτέ τις ἂν τῆς προσηκούσης ὀρθῶς τυγχάνοι· δεῖ δὴ πάντα ἄνδρα ἓν πρὸς ἓν τοῦτο σπεύδειν ἐν πάσαις πόλεσιν, ὅπως μήτε αὐτὸς κίβδηλός

b 6 γε A : τε O ‖ d 3 πρώτοις A et (οι s. v.) O^{4} : πρώταις O.

mehr als neunundfünfzig Teilungen zerlegen, die von eins bis zehn unmittelbar aufeinanderfolgen. b

2.2 *Landzuweisungen an die Götter*

Dies also müssen sogar in ihrer Mußezeit diejenigen gründlich erfassen, denen das Gesetz dies vorschreibt; verhält es sich doch in der Tat nicht anders als so. Dem Gründer eines Staates aber muß es aus folgendem Anlaß gesagt werden. Mag jemand einen neuen Staat von Anfang an gründen oder einen alten verdorbenen Staat wiederherrichten, so wird doch hinsichtlich der Götter und Heiligtümer – nämlich bei der Frage, welche im Staat von den einzelnen Abteilungen zu errichten und nach welchen Göttern oder Dämonen sie zu benennen sind – niemand, der Verstand besitzt, an dem zu rütteln wagen, was Sprüche von Delphi oder Dodona oder vom Ammon [39] oder sonst c
irgendwelche alten Aussprüche angeraten haben, auf welche Weise auch immer sie die Leute dazu überredet haben mögen, sei es dadurch, daß Erscheinungen stattfanden oder daß man von einer göttlichen Eingebung berichtete; sie überredeten sie jedenfalls, und so richtete man [40] mit Weihungen verbundene Opfer ein, seien es landesübliche heimischen Ursprungs oder auch tyrrhenische oder kyprische oder von sonst irgendwoher; ferner weihte man aufgrund solcher Sprüche Orakel, Götterbilder, Altäre und Tempel und grenzte für jedes dieser Heiligtümer einen geweihten Bezirk ab. Von diesem allen darf ein Gesetzgeber auch nicht das Geringste verändern, sondern muß jeder einzelnen Bürger- d
abteilung einen Gott, einen Dämon oder auch einen Heros zuweisen, und bei der Landverteilung muß er diesen als ersten heilige Bezirke und alles, was dazu gehört, zuweisen, damit die Versammlungen der einzelnen Abteilungen, wenn sie zu den festgesetzten Zeiten stattfinden, eine gute Gelegenheit zur Befriedigung aller Bedürfnisse bieten und die Leute sich bei den Opfern miteinander befreunden und miteinander vertraut und bekannt werden; denn ein größeres Gut gibt es für einen Staat nicht als dies, daß die Bürger e
miteinander bekannt sind.[41] Wo nämlich nicht gegenseitig Klarheit über die Gesinnungen des andern herrscht, sondern Dunkel, da wird wohl niemand richtig zu der verdienten Ehre oder den Ämtern gelangen oder sein Recht finden, das ihm zukommt. Es muß also jeder Mann in jedem Staat vor allem danach trachten, daß er weder sich selbst jemals einem

39–41 [Anm. 39–41 s. u. S. 441.]

ποτε φανεῖται ὀτφοῦν, ἁπλοῦς δὲ καὶ ἀληθὴς ἀεί, μήτε ἄλλος τοιοῦτος ὢν αὐτὸν διαπατήσει.

739 a Ἡ δὴ τὸ μετὰ τοῦτο φορά, καθάπερ πεττῶν ἀφ' ἱεροῦ, τῆς τῶν νόμων κατασκευῆς, ἀήθης οὖσα, τάχ' ἂν θαυμάσαι τὸν ἀκούοντα τὸ πρῶτον ποιήσειεν· οὐ μὴν ἀλλ' ἀναλογιζομένῳ καὶ πειρωμένῳ φανεῖται δευτέρως ἂν πόλις οἰκεῖσθαι πρὸς τὸ βέλτιστον. Τάχα δ' οὐκ ἄν τις προσδέξαιτο αὐτὴν διὰ τὸ μὴ σύνηθες νομοθέτῃ μὴ τυραννοῦντι· τὸ δ' ἔστιν ὀρθότατον εἰπεῖν μὲν τὴν ἀρίστην πολιτείαν καὶ δευτέραν
b καὶ τρίτην, δοῦναι δὲ εἰπόντα αἵρεσιν ἑκάστῳ τῷ τῆς συνοικήσεως κυρίῳ. Ποιῶμεν δὴ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ τὰ νῦν ἡμεῖς, εἰπόντες ἀρετῇ πρώτην πολιτείαν καὶ δευτέραν καὶ τρίτην· τὴν δὲ αἵρεσιν Κλεινίᾳ τε ἀποδιδῶμεν τὰ νῦν καὶ εἴ τις ἄλλος ἀεί ποτε ἐθελήσειεν ἐπὶ τὴν τῶν τοιούτων ἐκλογὴν ἐλθὼν κατὰ τὸν ἑαυτοῦ τρόπον ἀπονείμασθαι τὸ φίλον αὐτῷ τῆς αὐτοῦ πατρίδος.

Πρώτη μὲν τοίνυν πόλις τέ ἐστιν καὶ πολιτεία καὶ νόμοι
c ἄριστοι, ὅπου τὸ πάλαι λεγόμενον ἂν γίγνηται κατὰ πᾶσαν τὴν πόλιν ὅτι μάλιστα· λέγεται δὲ ὡς ὄντως ἐστὶ κοινὰ τὰ φίλων. Τοῦτ' οὖν εἴτε που νῦν ἔστιν εἴτ' ἔσται ποτέ — κοινὰς μὲν γυναῖκας, κοινοὺς δὲ εἶναι παῖδας, κοινὰ δὲ χρήματα σύμπαντα — καὶ πάσῃ μηχανῇ τὸ λεγόμενον ἴδιον πανταχόθεν ἐκ τοῦ βίου ἅπαν ἐξῄρηται, μεμηχάνηται δ' εἰς τὸ δυνατὸν καὶ τὰ φύσει ἴδια κοινὰ ἁμῇ γέ πῃ γεγονέναι, οἷον ὄμματα καὶ ὦτα καὶ χεῖρας κοινὰ μὲν ὁρᾶν
d δοκεῖν καὶ ἀκούειν καὶ πράττειν, ἐπαινεῖν τ' αὖ καὶ ψέγειν καθ' ἓν ὅτι μάλιστα σύμπαντας ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς χαίροντας καὶ λυπουμένους, καὶ κατὰ δύναμιν οἵτινες νόμοι μίαν ὅτι

e 8 διαπατήσει AO : διαπατήσῃ O^4 (ηι s. v.) || **739 a** 1 τὸ A^cO : om. A || 7 ὀρθότατον AO : ὀρθότατα (α s. v.) O^3 || **b** 2 ποιῶμεν O (ῶ p. n.) : ποιοῦμεν A et (οῦ s. v.) O^4 || 5 ἀεί ποτε cj. Burnet : ἄν εἴποτε A ἀνδήποτε O || **c** 1 γίγνηται AO : addubitat J. Wackernagel || 4 ante εἶναι eras. in A (cum uno signo).

andern gegenüber als falsch erweist, sondern stets als aufrichtig und wahr, noch daß ein anderer, der so geartet ist, ihn täuscht.[42]

3. *Regelung der Eigentumsverhältnisse*

Der nächste Zug bei der Aufstellung der Gesetze, vergleichbar dem Zug der Spielsteine von der heiligen Linie weg,[43] wird wohl, ungewohnt wie er ist, anfangs den Hörer in Erstaunen versetzen; wenn er aber darüber nachdenkt und die Probe darauf macht, so wird ihm klar werden, daß ein Staat wohl nur am zweitbesten eingerichtet werden kann, gemessen am besten Zustand. Vielleicht wird mancher einen solchen Staat nicht billigen, weil ihm ein Gesetzgeber, der nicht zugleich Tyrann ist,[44] etwas Ungewohntes ist. Dennoch ist es am richtigsten, wenn man die beste Verfassung und die zweit- und die drittbeste schildert und nach deren Schilderung jeweils dem die Wahl überläßt, der für die Gründung verantwortlich ist. Diesem Grundsatz gemäß wollen auch wir jetzt verfahren, indem wir eine der Vollkommenheit nach erste und eine zweite und eine dritte Verfassung darstellen; die Wahl aber wollen wir für jetzt dem Kleinias anheimgeben und jedem, der sonst etwa gewillt ist, wenn er vor eine Wahl unter solchen Einrichtungen gestellt ist, gemäß seiner Sinnesart das zu übernehmen, was ihm an seiner eigenen Heimat gefällt. 739 a b

3.1 *Der ideale Zustand: Beseitigung alles Eigentums*

Der erste Staat also, die erste Verfassung und die besten Gesetze sind dort, wo möglichst im ganzen Staat der alte Spruch verwirklicht wird, der da lautet, daß Freundesgut wahrhaft gemeinsames Gut ist.[45] Wenn dies einmal irgendwo, sei es jetzt oder künftig, verwirklicht ist – daß die Frauen gemeinsam sind, gemeinsam die Kinder und gemeinsam alles Vermögen –[46] und wenn mit allen Mitteln das, was man als eigen bezeichnet, in jeder Beziehung aus dem Leben ganz verbannt ist und man es nach Möglichkeit dahin gebracht hat, daß auch das, was einem von Natur eigen ist, irgendwie gemeinsam wird, daß zum Beispiel die Augen und Ohren und Hände gemeinsam zu sehen, zu hören und zu arbeiten scheinen, daß ferner alle möglichst einstimmig Lob und Tadel äußern, weil sie sich über dasselbe freuen oder betrübt sind, und wenn schließlich Gesetze den Staat soweit wie möglich zu c d

42—46 [Anm. 42–46 s. u. S. 441.]

μάλιστα πόλιν ἀπεργάζονται, τούτων ὑπερβολῇ πρὸς ἀρετὴν οὐδείς ποτε ὄρον ἄλλον θέμενος ὀρθότερον οὐδὲ βελτίω θήσεται. Ἡ μὲν δὴ τοιαύτη πόλις, εἴτε που θεοὶ ἢ παῖδες θεῶν αὐτὴν οἰκοῦσι πλείους ἑνός, οὕτω διαζῶντες εὐφραι-
e νόμενοι κατοικοῦσι· διὸ δὴ παράδειγμά γε πολιτείας οὐκ ἄλλῃ χρὴ σκοπεῖν, ἀλλ' ἐχομένους ταύτης τὴν ὅτι μάλιστα τοιαύτην ζητεῖν κατὰ δύναμιν. Ἥν δὲ νῦν ἡμεῖς ἐπικεχειρήκαμεν, εἴη τε ἂν γενομένη πως ἀθανασίας ἐγγύτατα καὶ τιμία δευτέρως· τρίτην δὲ μετὰ ταῦτα, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ, διαπερανούμεθα. Νῦν δ' οὖν ταύτην τίνα λέγομεν καὶ πῶς γενομένην ἂν τοιαύτην;

Νειμάσθων μὲν δὴ πρῶτον γῆν τε καὶ οἰκίας, καὶ μὴ
740 a κοινῇ γεωργούντων, ἐπειδὴ τὸ τοιοῦτον μεῖζον ἢ κατὰ τὴν νῦν γένεσιν καὶ τροφὴν καὶ παίδευσιν εἴρηται· νεμέσθων δ' οὖν τοιᾷδε διανοίᾳ πως, ὡς ἄρα δεῖ τὸν λαχόντα τὴν λῆξιν ταύτην νομίζειν μὲν κοινὴν αὐτὴν τῆς πόλεως συμπάσης, πατρίδος δὲ οὔσης τῆς χώρας θεραπεύειν αὐτὴν δεῖ μειζόνως ἢ μητέρα παῖδας, τῷ καὶ δέσποιναν θεὸν αὐτὴν οὖσαν θνητῶν ὄντων γεγονέναι, ταὐτὰ δ' ἔχειν διανοήματα καὶ περὶ τοὺς ἐγχωρίους θεούς τε ἅμα καὶ δαίμονας.

b Ὅπως δ' ἂν ταῦτα εἰς τὸν ἀεὶ χρόνον οὕτως ἔχοντα ὑπάρχῃ, τάδε προσδιανοητέον, ὅσαι εἰσὶ τὰ νῦν ἡμῖν ἑστίαι διανεμηθεῖσαι τὸν ἀριθμόν, ταύτας δεῖν ἀεὶ τοσαύτας εἶναι καὶ μήτε τι πλείους γίγνεσθαι μήτε τί ποτε ἐλάττους. Ὧδ' οὖν ἂν τὸ τοιοῦτον βεβαίως γίγνοιτο περὶ πᾶσαν πόλιν· ὁ λαχὼν τὸν κλῆρον καταλειπέτω ἀεὶ ταύτης τῆς οἰκήσεως ἕνα μόνον κληρονόμον τῶν ἑαυτοῦ παίδων, ὃν ἂν αὐτῷ μάλιστα ᾖ

d 7 διαζῶντες A Π i. m. O^4 et γρ. i. m. O^3 : διασῴζοντες O (ι add. O^4) || **e** 4 πως A : πεῖς O et fec. A^c || 5 τιμία cj. Apelt : ᾖ μία AO ἡ μὲν K^c || 6 λέγομεν O et (ο i. r. ex ω) A^c : λέγωμεν A || **740 a** 3 δεῖ A : δὴ O || 6 τῷ A et (ᾧ ex ὸ) O^4 : τὸ O || θεὸν AK^c : θεῶν O || **b** 2 ἑστίαι O et (αι s. v.) A^2 : ἑστί A || 5 πᾶσαν A et (τὴν p. n.) O^c : πᾶσαν τὴν O || 7 ᾖ A : εἴη O.

einer Einheit gestalten, dann wird niemand, der für deren überragende Vollkommenheit einen andern Maßstab setzt, damit jemals einen richtigeren oder besseren setzen. Was einen solchen Staat angeht, ob ihn nun Götter oder Söhne von Göttern, und zwar mehr als einer, bewohnen: wenn sie so leben, werden sie voll Freude darin wohnen. Darum darf e
man nicht anderswo nach einem Muster für einen Staat ausschauen, sondern muß sich an diesen halten und dann nach Kräften einen suchen, der möglichst ebenso beschaffen ist. Derjenige Staat aber, dessen Gründung wir jetzt in Angriff genommen haben, dürfte wohl, wenn er verwirklicht würde, der Unsterblichkeit am nächsten kommen und dem Wert nach[47] den zweiten Rang einnehmen; den dritten aber werden wir danach, so Gott will, vollenden.[48] Doch im Augenblick *geht es darum:* wie beschreiben wir diesen *zweitbesten* Staat, und wie könnte er in dieser Form verwirklicht werden?

3.2 *Die zweitbeste Regelung*

So sollen sie denn als erstes das Land und die Wohnungen verteilen und nicht gemeinsam den Boden bebauen, da eine solche Forderung weiter ginge, als 740 a
dem jetzigen Geschlecht und seiner Erziehung und Bildung gemäß ist. Sie sollen aber wenigstens die Verteilung in etwa folgender Gesinnung vornehmen, daß derjenige, der einen solchen Anteil durch Los erhält, ihn als Gemeingut des gesamten Staates anzusehen hat;[49] und da die Erde seinem Vaterland gehört, muß er sie noch mehr pflegen als Kinder ihre Mutter, zumal sie überdies als eine Göttin[50] Herrin über uns Sterbliche ist; und die gleichen Gesinnungen muß er auch gegenüber den einheimischen Göttern und Dämonen hegen.

3.2.1 *Unveräußerlichkeit der Landlose*

Damit dies aber für alle Zeit so b
bestehen bleibt, muß man darüber hinaus auch daran denken, daß die Anzahl der eben von uns verteilten häuslichen Herdstellen stets dieselbe bleiben muß und weder größer noch jemals kleiner werden darf. Auf folgende Weise könnte nun so etwas mit Sicherheit bei jedem Staat zu erreichen sein. Wer ein Landlos erhalten hat, soll immer nur einen seiner Söhne, und zwar den, der ihm am liebsten ist, als Erben dieser Wohnstätte zurücklassen, als seinen Nachfolger und Diener

47–50 [Anm. 47–50 s. u. S. 441 u. 442.]

φίλον, διάδοχον καὶ θεραπευτὴν θεῶν καὶ γένους καὶ πόλεως
c τῶν τε ζώντων καὶ ὅσους ἂν ἤδη τέλος εἰς τὸν τότε χρόνον
ἔχῃ· τοὺς δὲ ἄλλους παῖδας, οἷς ἂν πλείους ἑνὸς γίγνωνται, θηλείας τε ἐκδόσθαι κατὰ νόμον τὸν ἐπιταχθησόμενον, ἄρρενάς τε, οἷς ἂν τῆς γενέσεως ἐλλείπῃ τῶν πολιτῶν, τούτοις ὑεῖς διανέμειν, κατὰ χάριν μὲν μάλιστα, ἐὰν δέ τισιν ἐλλείπωσιν χάριτες, ἢ πλείους ἐπίγονοι γίγνωνται θήλεις ἢ τινες ἄρρενες ἑκάστων, ἢ καὶ τοὐναντίον ὅταν
d ἐλάττους ὦσιν, παίδων ἀφορίας γενομένης, πάντων τούτων ἀρχὴν ἣν ἂν θώμεθα μεγίστην καὶ τιμιωτάτην, αὕτη σκεψαμένη τί χρὴ χρῆσθαι τοῖς περιγενομένοις ἢ τοῖς ἐλλείπουσι, ποριζέτω μηχανὴν ὅτι μάλιστα ὅπως αἱ πεντακισχίλιαι καὶ τετταράκοντα οἰκήσεις ἀεὶ μόνον ἔσονται. Μηχαναὶ δ' εἰσὶν πολλαί· καὶ γὰρ ἐπισχέσεις γενέσεως οἷς ἂν εὕρους ᾖ γένεσις, καὶ τοὐναντίον ἐπιμέλειαι καὶ σπουδαὶ πλήθους γεννημάτων εἰσίν· τιμαῖς τε καὶ ἀτιμίαις καὶ νουθετήσεσι
e πρεσβυτῶν περὶ νέους διὰ λόγων νουθετητικῶν ἁπαντῶσαι, δύνανται ποιεῖν ὃ λέγομεν. Καὶ δὴ καὶ τό γε τέλος, ἂν πᾶσα ἀπορία περὶ τὴν ἀνίσωσιν τῶν πεντακισχιλίων καὶ τετταράκοντα οἴκων γίγνηται, ἐπίχυσις δὲ ὑπερβάλλουσα ἡμῖν πολιτῶν διὰ φιλοφροσύνην τὴν τῶν συνοικούντων ἀλλήλοις συμβαίνῃ καὶ ἀπορῶμεν, τὸ παλαιόν που ὑπάρχει μηχάνημα ὃ πολλάκις εἴπομεν, ἐκπομπὴ ἀποικιῶν, φίλη γιγνομένη παρὰ φίλων, ὧν ἂν ἐπιτήδειον εἶναι δοκῇ. Ἐάν τ' αὖ καὶ τοὐναντίον ἐπέλθῃ ποτὲ κῦμα κατακλυσμὸν φέρον
741 a νόσων, ἢ πολέμων φθορά, ἐλάττους δὲ πολὺ τοῦ τεταγμένου ἀριθμοῦ δι' ὀρφανίας γένωνται, ἑκόντας μὲν οὐ δεῖ πολίτας

d 2 ἀρχὴν O et (ν addito, ut vid.) A^c : ἀρχὴ A || 3 περιγενομένοις AO : περιγιγνομένοις K^c || 6 οἷς O et s. v. A^c : om. A || ᾖ A^c et ἀ. i. m. O^4 : εἴη O et fort. A (ante ᾖ eras. cum uno signo) || 8 εἰσίν· AO || **e 1** νουθετητικῶν A et ἀ. s. v. O^4 (τη s. v.) : νουθετικῶν O || ἁπαντῶσαι δύνανται A (ῶ i. r.) et O || 4 γίγνηται A et (η s. v.) O^4 : γίγνεται O || 6 συμβαίνῃ A et (ηι s. v.) O^4 : συμβαίνει O || 9 τ' A et s. v. O^4 : δ' O.

der Götter der Sippe wie auch des Staates, der lebenden sowohl wie derjenigen, die bis zu dieser Zeit bereits das Ziel c
ihres Lebens erreicht haben.[51] Was aber die übrigen Kinder angeht, falls jemand mehr als eines hat, so soll er die weiblichen gemäß dem Gesetz, das noch aufgestellt wird,[52] verheiraten; die männlichen aber soll er an diejenigen Mitbürger, denen es an Nachkommen fehlt, als Söhne verteilen, und zwar möglichst entsprechend der Freundschaft. Wenn es aber jemandem an freundschaftlichen Beziehungen fehlt oder zuviele weibliche oder männliche Nachkommen in den einzelnen Familien geboren werden oder auch wenn es umgekehrt ihrer zu wenige sind infolge einer Unfruchtbarkeit, d
für all diese Fälle soll die Behörde, die wir als die höchste und ehrenvollste einsetzen werden,[53] indem sie überlegt, wie bei dem Überschuß oder bei dem Mangel zu verfahren ist, ein Mittel finden, so gut sie kann, damit die fünftausendundvierzig Wohnstätten, und nicht mehr, stets bestehenbleiben. Mittel aber gibt es viele. Denn sowohl Möglichkeiten zum Hemmen der Fortpflanzung in Fällen, wo die Fortpflanzung zu leicht vonstatten geht, als auch umgekehrt Anstrengungen und Bemühungen um eine größere Zahl von Geburten gibt es; indem sie mit Ehrungen und Ehrenentzug und mit Zurechtweisungen, die die Älteren durch zurechtweisende Worte an die Jüngeren richten, dagegen angehen, e
vermögen sie das zu bewirken, wovon wir sprechen. Zuletzt aber, wenn sich die völlige Unmöglichkeit ergibt, die Zahl von fünftausendundvierzig Wohnungen gleichzuhalten, und ein übermäßiger Zustrom von Bürgern wegen der gegenseitigen Freundschaft der Bewohner eintritt und wir in Verlegenheit geraten, dann bleibt uns doch wohl das alte Mittel, das wir schon mehrfach erwähnt haben,[54] die Aussendung von Kolonien, in Freundschaft entsandt von Freunden, mit soviel Teilnehmern, wie zweckmäßig erscheint. Wenn uns auf der anderen Seite einmal eine Woge überkommt, die eine Flut von Seuchen mit sich bringt, oder eine Verheerung durch Kriege und die Bevölkerung durch 741 a
Verluste weit unter die festgesetzte Zahl herabsinkt, dann darf man zwar nicht freiwillig Bürger hereinholen, die eine

[51] D. h. der (noch lebenden) Eltern und der toten Vorfahren, vgl. IV 717 b 4–6.

[52] S. u. VI 772 d 5 ff. und XI 924 d 1 ff.

[53] Die Gesetzeswächter (VI 754 c ff.); die gleiche Aufgabe wird auch rep. V 460 a den Regierenden übertragen.

[54] 735 e 4 ff. (vgl. auch IV 707 e 2–4 und 708 b 1–5).

παρεμβάλλειν νόθῃ παιδείᾳ πεπαιδευμένους, ἀνάγκην δὲ οὐδὲ θεὸς εἶναι λέγεται δυνατὸς βιάζεσθαι.

Ταῦτ' οὖν δὴ τὸν νῦν λεγόμενον λόγον ἡμῖν φῶμεν παραινεῖν λέγοντα· Ὦ πάντων ἀνδρῶν ἄριστοι, τὴν ὁμοιότητα καὶ ἰσότητα καὶ τὸ ταὐτὸν καὶ ὁμολογούμενον τιμῶντες κατὰ φύσιν μὴ ἀνίετε κατά τε ἀριθμὸν καὶ πᾶσαν δύναμιν
b τὴν τῶν καλῶν κἀγαθῶν πραγμάτων· καὶ δὴ καὶ νῦν τὸν ἀριθμὸν μὲν πρῶτον διὰ βίου παντὸς φυλάξατε τὸν εἰρημένον, εἶτα τὸ τῆς οὐσίας ὕψος τε καὶ μέγεθος, ὃ τὸ πρῶτον ἐνείμασθε μέτριον ὄν, μὴ ἀτιμάσητε τῷ τε ὠνεῖσθαι καὶ τῷ πωλεῖν πρὸς ἀλλήλους — οὔτε γὰρ ὁ νείμας κλῆρος ὢν θεὸς ὑμῖν σύμμαχος οὔτε ὁ νομοθέτης — νῦν γὰρ δὴ πρῶτον τῷ ἀπειθοῦντι νόμος προστάττει, προειπὼν ἐπὶ τούτοις κληροῦ-
c σθαι τὸν ἐθέλοντα ἢ μὴ κληροῦσθαι, ὡς πρῶτον μὲν τῆς γῆς ἱερᾶς οὔσης τῶν πάντων θεῶν, εἶτα ἱερέων τε καὶ ἱερειῶν εὐχὰς ποιησομένων ἐπὶ τοῖς πρώτοις θύμασι καὶ δευτέροις καὶ μέχρι τριῶν, τὸν πριάμενον ἢ ἀποδόμενον ὧν ἔλαχεν οἰκοπέδων ἢ γηπέδων τὰ ἐπὶ τούτοις πρέποντα πάσχειν πάθη· γράψαντες δὲ ἐν τοῖς ἱεροῖς θήσουσι κυπαριττίνας μνήμας εἰς τὸν ἔπειτα χρόνον καταγεγραμμένας, πρὸς τούτοις δ' ἔτι φυλακτήρια τούτων, ὅπως ἂν γίγνηται,
d καταστήσουσιν ἐν ταύτῃ τῶν ἀρχῶν ἥτις ἂν δξύτατον ὁρᾶν δοκῇ, ἵνα αἱ παρὰ ταῦτα ἑκάστοτε παραγωγαὶ γιγνόμεναι μὴ λανθάνωσιν αὐτούς, ἀλλὰ κολάζωσι τὸν ἀπειθοῦντα ἅμα νόμῳ καὶ τῷ θεῷ. Ὅσον γὰρ δὴ τὸ νῦν ἐπιταττόμενον ἀγαθὸν ὂν τυγχάνει πάσαις ταῖς πειθομέναις πόλεσι, τὴν ἐπο-

741 **a** 3 παρεμβάλλειν O : ὑπερβάλλειν A et ἀ. s. v. O^4 || **b** 2 τὸν εἰρημένον A Il i. m. O^4 et (ο bis s. v.) O^4 : τῶν εἰρημένων O || 5 κλῆρος A (ς i. r.) et O : κλῆρον (ν s. v.) A^2O^4 κλήρους K^c || **c** 3 εὐχὰς O : εὐχαῖς A et (αῖς comp. s. v.) O^4 || 4 τὸν πριάμενον ἢ ἀποδόμενον A Il i. m. O^4 et (ο ter s. v.) O^4 cum K^c : τῶν πριαμένων ἢ ἀποδομένων O || **d** 3 κολάζωσι A (ο i. r.) : κολάζωσιν (ω ex ου et s. v.) O^4 κολάζουσιν O || 4 τὸ O et s. v. A^c : om. A.

unechte Erziehung erhalten haben; aber die Notwendigkeit, heißt es, vermag ja nicht einmal ein Gott zu bezwingen.[55]

Folgende Ermahnungen also, wollen wir annehmen, läßt unsere jetzige Erörterung in Form einer Rede ergehen: „Ihr besten aller Männer, laßt nicht ab, die Ähnlichkeit und Gleichheit und das Selbige und Übereinstimmende der Natur gemäß zu ehren, sowohl bei der Zahl als auch bei allem, was fähig ist, das Schöne und Gute zu wirken. Und so haltet b denn auch jetzt zuerst das ganze Leben hindurch an der angegebenen Zahl fest; sodann mißachtet nicht die Höhe und die Größe der Habe, wie ihr sie anfangs im rechten Maß unter euch verteilt habt, durch gegenseitiges Kaufen und Verkaufen; denn weder das Los, das sie euch zugeteilt hat und das ein Gott ist, würde euch darin beistehen noch der Gesetzgeber. Denn jetzt trifft den Ungehorsamen zuerst die Vorschrift des Gesetzes, das im voraus erklärt hat, unter folgenden Bedingungen nehme, wer da wolle, an der Verlosung teil, sonst aber nicht: daß erstens das Land der c Gesamtheit der Götter heilig ist und ferner Priester und Priesterinnen Gebete sprechen werden bei den ersten Opfern und bei den zweiten und bis zu drei Malen, daß derjenige, der von dem Haus- oder Ackergrundstück, das er erlost hat, etwas kauft oder verkauft, die hierfür angemessene Strafe erleiden möge; und man wird es aufzeichnen und in den Heiligtümern Erinnerungen aus Zypressenholz[56] aufstellen, die für die künftige Zeit niedergeschrieben sind. Außerdem ferner wird man die Aufsicht darüber, daß dies geschieht, bei derjenigen Behörde einrichten, die am schärfsten zu d sehen scheint, damit ihnen die jeweiligen Abweichungen davon nicht verborgen bleiben, sondern damit sie den bestrafen, der dem Gesetz und zugleich der Gottheit ungehorsam ist. Denn was für ein großes Gut diese jetzige Anordnung für alle Staaten ist, die sich ihr fügen, zumal

[55] Simonides PMG 542, 29 f. (wörtlich zitiert Prot. 345 d 5); vgl. auch VII 818 b 1/2. 818 d 7/8.

[56] Den Ausdruck κυπαριττίνας μνήμας, mit dem natürlich Tafeln aus Zypressenholz gemeint sind, tadelt der Verfasser der Schrift vom Erhabenen als 'frostig' (ψυχρόν): de subl. 4, 6.

μένην κατασκευὴν προσλαβόν, κατὰ τὴν παλαιὰν παροιμίαν
οὐδεὶς εἴσεταί ποτε κακὸς ὤν, ἀλλ' ἔμπειρός τε καὶ ἐπιεικὴς
e ἔθεσι γενόμενος· χρηματισμὸς γὰρ οὔτ' ἔνεστιν σφόδρα ἐν
τῇ τοιαύτῃ κατασκευῇ, συνέπεταί τε αὐτῇ μηδὲ δεῖν μηδ'
ἐξεῖναι χρηματίζεσθαι τῶν ἀνελευθέρων χρηματισμῶν
μηδενὶ μηδένα, καθ' ὅσον ἐπονείδιστος λεγομένη βαναυσία
ἦθος ἀποτρέπει ἐλεύθερον, μηδὲ τὸ παράπαν ἀξιοῦν ἐκ τῶν
τοιούτων συλλέγειν χρήματα.

Πρὸς τούτοις δ' ἔτι νόμος ἕπεται πᾶσι τούτοις, μηδ'
742 a ἐξεῖναι χρυσὸν μηδὲ ἄργυρον κεκτῆσθαι μηδένα μηδενὶ
ἰδιώτῃ, νόμισμα δὲ ἕνεκα ἀλλαγῆς τῆς καθ' ἡμέραν, ἣν
δημιουργοῖς τε ἀλλάττεσθαι σχεδὸν ἀναγκαῖον, καὶ πᾶσιν
ὁπόσων χρεία τῶν τοιούτων μισθοὺς μισθωτοῖς, δούλοις καὶ
ἐποίκοις, ἀποτίνειν. Ὧν ἕνεκά φαμεν τὸ νόμισμα κτητέον
αὐτοῖς μὲν ἔντιμον, τοῖς δὲ ἄλλοις ἀνθρώποις ἀδόκιμον·
κοινὸν δὲ Ἑλληνικὸν νόμισμα ἕνεκά τε στρατειῶν καὶ ἀπο-
δημιῶν εἰς τοὺς ἄλλους ἀνθρώπους, οἷον πρεσβειῶν ἢ καί
b τινος ἀναγκαίας ἄλλης τῇ πόλει κηρυκείας, ἐκπέμπειν τινὰ
ἂν δέῃ, τούτων χάριν ἀνάγκη ἑκάστοτε κεκτῆσθαι τῇ πόλει
νόμισμα Ἑλληνικόν. Ἰδιώτῃ δὲ ἂν ἄρα ποτὲ ἀνάγκη τις
γίγνηται ἀποδημεῖν, παρέμενος μὲν τοὺς ἄρχοντας ἀποδη-
μείτω, νόμισμα δὲ ἄν ποθεν ἔχων ξενικὸν οἴκαδε ἀφίκηται
περιγενόμενον, τῇ πόλει αὐτὸ καταβαλλέτω πρὸς λόγον
ἀπολαμβάνων τὸ ἐπιχώριον· ἰδιούμενος δὲ ἄν τις φαίνηται,
δημόσιόν τε γιγνέσθω καὶ ὁ συνειδὼς καὶ μὴ φράζων ἀρᾷ
καὶ ὀνείδει μετὰ τοῦ ἀγαγόντος ἔνοχος ἔστω, καὶ ζημίᾳ
c πρὸς τούτοις μὴ ἐλάττονι τοῦ ξενικοῦ κομισθέντος νομί-
σματος. Γαμοῦντα δὲ καὶ ἐκδιδόντα μήτ' οὖν διδόναι μήτε
δέχεσθαι προῖκα τὸ παράπαν μηδ' ἡντινοῦν, μηδὲ νόμισμα
παρακατατίθεσθαι ὅτῳ μή τις πιστεύει, μηδὲ δανείζειν ἐπὶ
τόκῳ, ὡς ἐξὸν μὴ ἀποδιδόναι τὸ παράπαν τῷ δανεισαμένῳ

742 c 4 ante τις eras. in A (cum duob. sign.).

wenn sie sich noch auf die entsprechende Einrichtung stützen kann, das wird dem alten Spruch zufolge niemand begreifen, solange er schlecht ist, sondern nur wenn er erfahren und tüchtig durch Gewöhnung geworden ist. Denn Geld- e
erwerb ist nicht viel möglich bei einer solchen Einrichtung; sie hat ferner zur Folge, daß es weder nötig noch erlaubt ist, eine der unedlen Erwerbstätigkeiten auszuüben – insofern ja die handwerkliche Arbeit, die als erniedrigend gilt, ein edles Gemüt abstößt –[57], ja daß man überhaupt kein Verlangen hat, auf solchem Wege Reichtümer zu sammeln."

3.2.2 *Verbot von Gold und Silber*

Außerdem schließt sich an dies alles ein Gesetz, daß es keinem Privatmann erlaubt sein soll, Gold 742 a
und Silber zu besitzen,[58] sondern nur eine Münze für den täglichen Verkehr (wie er sich ja fast unvermeidlich mit Handwerkern ergibt und mit allen Leuten dieser Art, auf die man angewiesen ist), um die Löhne für die Lohnarbeiter, Sklaven wie Ausländer, zu zahlen. Zu diesem Zweck, behaupten wir, müssen sie eine solche Münze besitzen, die zwar für sie selbst gültig, für die andern Menschen aber wertlos ist; eine gemeinsame griechische Münze aber für Feldzüge und Reisen in andere Länder, wie zum Beispiel für Gesandtschaften oder sonst eine für den Staat unum- b
gängliche Botschaft, wenn man jemanden aussenden muß – für diese Zwecke also muß der Staat jeweils griechische Währung besitzen. Wenn dagegen ein Privatmann wirklich einmal zu einer Reise gezwungen ist,[59] dann soll er erst reisen, wenn er von den Beamten die Erlaubnis erwirkt hat, und kehrt er mit fremdem Gelde heim, das er von irgendwoher erhalten hat und das ihm übrig geblieben ist, so soll er es an den Staat abführen und im entsprechenden Gegenwert einheimisches dafür bekommen; stellt sich aber heraus, daß er es für sich behalten hat, so soll es vom Staat eingezogen werden, und wer darum gewußt und es nicht angezeigt hat, den soll zusammen mit dem, der es heimgebracht hat, Fluch und Schande treffen und außerdem eine Geldstrafe, die nicht geringer ist als das mitgebrachte fremde Geld. c
Wer heiratet oder seine Tochter jemandem zur Frau gibt, soll auf keinen Fall auch nur die geringste Mitgift geben oder annehmen; auch soll man kein Geld bei jemandem hinterlegen, dem man nicht traut, noch gegen Zinsen ausleihen, da es dem, der es sich geliehen hat, freisteht,

57–59 [Anm. 57–59 s. u. S. 442.]

μήτε τόκον μήτε κεφάλαιον· ταῦτα δ' ὅτι βέλτιστ' ἐστὶν
πόλει ἐπιτηδεύματα ἐπιτηδεύειν, ὧδε ἄν τις σκοπῶν ὀρθῶς
d ἂν αὐτὰ διακρίνοι, ἐπαναφέρων εἰς τὴν ἀρχὴν ἀεὶ καὶ τὴν
βούλησιν. Ἔστιν δὴ τοῦ νοῦν ἔχοντος πολιτικοῦ βούλησις,
φαμέν, οὐχ ἥνπερ ἂν οἱ πολλοὶ φαῖεν δεῖν βούλεσθαι τὸν
ἀγαθὸν νομοθέτην, ὡς μεγίστην τε εἶναι τὴν πόλιν ᾗ νοῶν
εὖ νομοθετοῖ καὶ ὅτι μάλιστα πλουσίαν, κεκτημένην δ' αὖ
χρύσεια καὶ ἀργύρεια, καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν
ἄρχουσαν ὅτι πλείστων· προσθεῖεν δ' ἂν καὶ ὡς ἀρίστην
δεῖν βούλεσθαι τὴν πόλιν εἶναι καὶ ὡς εὐδαιμονεστάτην
e τόν γε ὀρθῶς νομοθετοῦντα. Τούτων δὲ τὰ μὲν δυνατά
ἐστιν γίγνεσθαι, τὰ δ' οὐ δυνατά· τὰ μὲν οὖν δυνατὰ βού-
λοιτ' ἂν ὁ διακοσμῶν, τὰ δὲ μὴ δυνατὰ οὔτ' ἂν βούλοιτο
ματαίας βουλήσεις οὔτ' ἂν ἐπιχειροῖ. Σχεδὸν μὲν γὰρ
εὐδαίμονας ἅμα καὶ ἀγαθοὺς ἀνάγκη γίγνεσθαι — τοῦτο μὲν
οὖν βούλοιτ' ἄν — πλουσίους δ' αὖ σφόδρα καὶ ἀγαθοὺς
ἀδύνατον, οὓς γε δὴ πλουσίους οἱ πολλοὶ καταλέγουσι·
λέγουσιν δὲ τοὺς κεκτημένους ἐν ὀλίγοις τῶν ἀνθρώπων
πλείστου νομίσματος ἄξια κτήματα, ἃ καὶ κακός τις κεκτῆτ'
743a ἄν. Εἰ δ' ἔστιν τοῦτο οὕτως ἔχον, οὐκ ἂν ἔγωγε αὐτοῖς
ποτε συγχωροίην τὸν πλούσιον εὐδαίμονα τῇ ἀληθείᾳ γί-
γνεσθαι μὴ καὶ ἀγαθὸν ὄντα· ἀγαθὸν δὲ ὄντα διαφόρως καὶ
πλούσιον εἶναι διαφερόντως ἀδύνατον. « Τί δή ; » φαίη τις
ἂν ἴσως. Ὅτι, φαῖμεν ἄν, ἥ τε ἐκ δικαίου καὶ ἀδίκου κτῆσις
πλέον ἢ διπλασία ἐστὶν τῆς ἐκ τοῦ δικαίου μόνον, τά τε
ἀναλώματα μήτε καλῶς μήτε αἰσχρῶς ἐθέλοντα ἀναλίσκεσθαι
τῶν καλῶν καὶ εἰς καλὰ ἐθελόντων δαπανᾶσθαι διπλασίῳ
b ἐλάττονα· οὔκουν ποτὲ ἂν τῶν ἐκ διπλασίων μὲν κτημάτων

d 3 βούλεσθαι A et (ευ p. n.) O^{c} : βουλεύεσθαι O ‖ 6 χρύσεια καὶ ἀργύρεια A (ει bis, ut vid., ex ι, sed null. acc. eras.) et O ‖ **e** 1 νομοθετοῦντα A et (μο s. v.) O^{4} : νουθετοῦντα O (pr. υ p. n.) ‖ 2 ante ἐστιν eras. in A (cum duob. sign.) ‖ **743 a** 3 alt. ἀγαθὸν -4 ἀδύνατον hab. Origenes, *C. Cels.*, 6, 16 (II, 86, 16-17 K.) ; Stobaeus, IV, 31 c, 79 (760, 4-5 H.) ‖ διαφόρως AO Orig. Stob. : διαφερόντως cj. Marc. gr. 184 ‖ **b** 1 κτημάτων A et (κτ s. v.) O^{4} : χρημάτων O.

überhaupt nichts zurückzuzahlen, weder die Zinsen noch das Kapital.[60] Daß dies aber für einen Staat die besten Einrichtungen sind, die er treffen kann, das wird man wohl bei folgender Betrachtungsweise richtig beurteilen, indem man sie nämlich stets d
auf die ursprüngliche Absicht bezieht. Nun ist die Absicht eines vernünftigen Staatsmannes, behaupten wir, nicht die, die nach Meinung des großen Haufens der gute Gesetzgeber haben müßte, nämlich daß der Staat möglichst groß ist, dem er wohlmeinend seine Gesetze gibt, und möglichst reich und daß er Gold- und Silberminen besitzt und zu Lande und zu Wasser über möglichst viele herrscht; vielleicht würden sie auch noch hinzufügen, der rechte Gesetzgeber müsse wünschen, daß sein Staat möglichst gut und möglichst glücklich ist. Davon läßt sich manches verwirklichen, an- e
deres aber nicht. Das Mögliche wird nun der Ordner *eines Staates* wünschen, das Unmögliche dagegen wird er weder in eitlen Wünschen begehren noch an seine Verwirklichung gehen. Daß nun die Bürger glücklich und zugleich gut werden, ist nahezu unerläßlich – das wird er also wünschen –; sehr reich dagegen und zugleich gut zu werden ist unmöglich, wenigstens für die, die die Menge unter die Reichen zählt; so nennt sie nämlich diejenigen, die wie nur wenige unter den Menschen Besitztümer von sehr hohem Geldwert besitzen, die wohl auch ein schlechter Mensch besitzen könnte. Wenn sich das aber so verhält, dann 743 a
möchte ich ihnen niemals zugeben, daß der Reiche wahrhaft glücklich wird, wenn er nicht zugleich auch gut ist; daß aber einer, der über die Maßen gut ist, auch übermäßig reich ist, ist unmöglich. „Weshalb denn?“ könnte da jemand sagen. Weil, möchten wir erwidern, der auf gerechtem und auf ungerechtem Weg erworbene Besitz mehr als doppelt so groß ist wie der bloß auf gerechtem Weg erworbene, und weil die Ausgaben, die weder auf schöne noch auf häßliche Weise aufgewendet werden wollen, um das Doppelte geringer sind als die schönen Ausgaben, die bereit sind, sich zu schönen Zwecken verwenden zu lassen. Diejenigen nun, die das Doppelte besitzen, aber nur halb so b

3.2.3 *Unvereinbarkeit von Reichtum und Tugend*

[60] Vgl. VI 774 c 3 ff. (Mitgift); IX 849 e 7 ff.; XI 915 e 1 ff. (Kreditgeschäfte nur auf eigenes Risiko); XI 921 c 7/8 (Verbot von Zins; hierzu vgl. rep. VIII 555 e ff.).

ἡμίσεων δὲ ἀναλωμάτων ὁ τὰ ἐναντία τούτων πράττων γένοιτ' ἂν πλουσιώτερος. Ἔστιν δὲ ὁ μὲν ἀγαθὸς τούτων, ὁ δὲ οὐ κακὸς ὅταν ᾖ φειδωλός, τοτὲ δέ ποτε καὶ πάγκακος, ἀγαθὸς δέ, ὅπερ εἴρηται τὰ νῦν, οὐδέποτε. Ὁ μὲν γὰρ δικαίως καὶ ἀδίκως λαμβάνων καὶ μήτε δικαίως μήτε ἀδίκως ἀναλίσκων πλούσιος, ὅταν καὶ φειδωλὸς ᾖ, ὁ δὲ πάγκακος, ὡς τὰ πολλὰ ὢν ἄσωτος, μάλα πένης· ὁ δὲ ἀναλίσκων τε
c εἰς τὰ καλὰ καὶ κτώμενος ἐκ τῶν δικαίων μόνον οὔτ' ἂν διαφέρων πλούτῳ ῥᾳδίως ἄν ποτε γένοιτο οὐδ' αὖ σφόδρα πένης. Ὥστε ὁ λόγος ἡμῖν ὀρθός, ὡς οὐκ εἰσὶν οἱ παμπλούσιοι ἀγαθοί· εἰ δὲ μὴ ἀγαθοί, οὐδὲ εὐδαίμονες.

Ἡμῖν δὲ ἡ τῶν νόμων ὑπόθεσις ἐνταῦθα ἔβλεπεν, ὅπως ὡς εὐδαιμονέστατοι ἔσονται καὶ ὅτι μάλιστα ἀλλήλοις φίλοι· εἶεν δὲ οὐκ ἄν ποτε πολῖται φίλοι, ὅπου πολλαὶ μὲν δίκαι
d ἐν ἀλλήλοις εἶεν, πολλαὶ δὲ ἀδικίαι, ἀλλ' ὅπου ὡς ὅτι σμικρόταται καὶ ὀλίγισται. Λέγομεν δὴ μήτε χρυσὸν δεῖν μήτε ἄργυρον ἐν τῇ πόλει, μήτε αὖ χρηματισμὸν πολὺν διὰ βαναυσίας καὶ τόκων μηδὲ βοσκημάτων αἰσχρῶν, ἀλλ' ὅσα γεωργία δίδωσι καὶ φέρει, καὶ τούτων ὁπόσα μὴ χρηματιζόμενον ἀναγκάσειεν ἀμελεῖν ὧν ἕνεκα πέφυκε τὰ χρήματα· ταῦτα δ' ἐστὶ ψυχὴ καὶ σῶμα, ἃ χωρὶς γυμναστικῆς καὶ
e τῆς ἄλλης παιδείας οὐκ ἄν ποτε γένοιτο ἄξια λόγου. Διὸ δὴ χρημάτων ἐπιμέλειαν οὐχ ἅπαξ εἰρήκαμεν ὡς χρὴ τελευταῖον τιμᾶν· ὄντων γὰρ τριῶν τῶν ἁπάντων περὶ ἃ πᾶς ἄνθρωπος σπουδάζει, τελευταῖον καὶ τρίτον ἐστὶν ἡ τῶν χρημάτων ὀρθῶς σπουδαζομένη σπουδή, σώματος δὲ πέρι μέση, πρώτη δὲ ἡ τῆς ψυχῆς. Καὶ δὴ καὶ νῦν ἦν διεξερχόμεθα πολιτείαν, εἰ μὲν τὰς τιμὰς οὕτω τάττεται, ὀρθῶς

b 4 οὐ κακὸς AO : οὐκ ἀγαθὸς Π^{o} i. m. O^{4} || πάγκακος OK^{c} : πάγκαλος A et (λ s. v.) O^{4} || **c** 1 ἐκ A : ἀπὸ O || 5 ἡμῖν -744 a 3 τιθέμενος hab. Stobaeus, IV, 1, 129 (77, 17-78, 16 H.) || **d** 2 χρυσὸν A et (εἶναι p. n.) O^{4} : εἶναι χρυσὸν O Stob. || 6 ἀναγκάσειεν A Stob. et (εν s. v.) O^{4} : ἀναγκάσει O || ὧν A Stob. et (ν ex σ) O^{c} : ὡς O.

große Ausgaben machen, wird derjenige, der davon das Gegenteil tut, gewiß nie an Reichtum übertreffen. Von diesen ist der eine gut, der andere nicht schlecht, solange er sparsam ist, gelegentlich aber auch ganz schlecht; gut aber, wie eben gesagt, in keinem Fall. Denn wer auf gerechte und auf ungerechte Weise erwirbt und weder auf gerechte noch auf ungerechte Weise Ausgaben macht, der wird reich, wenn er obendrein noch sparsam ist; der ganz Schlechte aber, der zumeist auch ein rettungsloser Schwelger ist, sehr arm. Wer jedoch zu schönen Zwecken Geld ausgibt und nur auf gerechte Weise erwirbt, der wird wohl nicht so leicht übermäßig reich, aber auch nicht sehr arm werden. Daher ist unsere Behauptung richtig, daß die ganz Reichen nicht gut sind; wenn sie aber nicht gut sind, so sind sie auch nicht glücklich.

Für uns aber zielte die Grundabsicht unserer Gesetze darauf ab, daß die Bürger so glücklich und so befreundet miteinander werden wie nur möglich;[61] befreundet werden sie jedoch wohl niemals dort sein, wo viele Prozesse unter ihnen stattfinden und viele Rechtsverletzungen, sondern wo diese möglichst geringfügig und selten sind. Wir behaupten daher, daß es weder Gold noch Silber im Staat geben darf noch auch einen bedeutenden Gelderwerb durch Handwerksarbeit und Wucher oder gar durch das Halten von schimpflichen Herden[62], sondern nur durch das, was der Landbau hergibt und einbringt, und auch hiervon nur so viel, daß es nicht dazu zwingt, über dem Gelderwerb das zu vernachlässigen, um dessentwillen es das Geld gibt. Das ist aber die Seele und der Leib, die ohne Gymnastik und die übrige Erziehung kaum je der Rede wert wären. Deshalb haben wir es ja mehr als einmal ausgesprochen,[63] daß der Sorge um Geld und Gut der Ehre nach die letzte Stelle gebührt; denn da es insgesamt drei Dinge gibt, auf die jeder Mensch sein Streben richtet, so ist die Sorge um Geld und Gut, wenn sie in der rechten Weise geschieht, das dritte und letzte, das mittlere die Sorge um den Leib, das erste die um die Seele. Und so ist denn auch die jetzt beschriebene Staatsverfassung, wenn sie die Rangordnung so festsetzt, auf richtige Gesetze gegründet; wenn sich aber

[61] Vgl. etwa I 631 b 5; III 683 b 4; IV 718 b 4; V 742 e 5; VIII 828 d 10 (Glück) sowie I 628 a 3. 628 c 11; III 693 b 5. 693 c 3. 693 e 1. 701 d 9; V 738 d 6 ff. (Freundschaft).

[62] D. i. durch Zuhälterei (so Wilamowitz II 400).

[63] Z. B. I 631 c 4/5; III 697 b; V 726 a–729 a; zur folgenden Dreiteilung der Güter s. III A. 62.

νενομοθέτηται· εἰ δέ τις τῶν προσταττομένων αὐτόθι νόμων
744 a σωφροσύνης ἔμπροσθεν ὑγίειαν ἐν τῇ πόλει φανεῖται ποιῶν τιμίαν, ἢ πλοῦτον ὑγιείας καὶ τοῦ σωφρονεῖν, οὐκ ὀρθῶς ἀναφανεῖται τιθέμενος. Τοῦτ' οὖν δὴ πολλάκις ἐπισημαίνεσθαι χρὴ τὸν νομοθέτην — Τί τε βούλομαι; καὶ Εἴ μοι συμβαίνει τοῦτο ἢ καὶ ἀποτυγχάνω τοῦ σκοποῦ; — καὶ οὕτω τάχ' ἂν ἴσως ἐκ τῆς νομοθεσίας αὐτός τε ἐκβαίνοι καὶ τοὺς ἄλλους ἀπαλλάττοι, κατ' ἄλλον δὲ τρόπον οὐδ' ἂν ἕνα ποτέ.

Ὃ δὴ λαχὼν κεκτήσθω, φαμέν, τὸν κλῆρον ἐπὶ τούτοις
b οἷς εἰρήκαμεν. Ἦν μὲν δὴ καλὸν καὶ τἆλλα ἴσα πάντ' ἔχοντα ἕνα ἕκαστον ἐλθεῖν εἰς τὴν ἀποικίαν· ἐπειδὴ δὲ οὐ δυνατόν, ἀλλ' ὁ μέν τις πλείω κεκτημένος ἀφίξεται χρήματα, ὁ δ' ἐλάττονα, δεῖ δὴ πολλῶν ἕνεκα, τῶν τε κατὰ πόλιν καιρῶν ἰσότητος ἕνεκα, τιμήματα ἄνισα γενέσθαι, ἵνα ἀρχαί τε καὶ εἰσφοραὶ καὶ διανομαὶ τὴν τῆς ἀξίας ἑκάστοις τιμὴν μὴ κατ' ἀρετὴν μόνον τήν τε προγόνων καὶ τὴν αὐτοῦ, μηδὲ κατὰ σωμάτων ἰσχὺς καὶ εὐμορφίας, ἀλλὰ καὶ
c κατὰ πλούτου χρῆσιν καὶ πενίαν, τὰς τιμάς τε καὶ ἀρχὰς ὡς ἰσαίτατα τῷ ἀνίσῳ συμμέτρῳ δὲ ἀπολαμβάνοντες μὴ διαφέρωνται. Τούτων χάριν τέτταρα μεγέθει τῆς οὐσίας τιμήματα ποιεῖσθαι χρεών, πρώτους καὶ δευτέρους καὶ τρίτους καὶ τετάρτους, ἢ τισιν ἄλλοις προσαγορευομένους ὀνόμασιν, ὅταν τε μένωσιν ἐν τῷ αὐτῷ τιμήματι καὶ ὅταν πλουσιώτεροι ἐκ πενήτων καὶ ἐκ πλουσίων πένητες γιγνό-
d μενοι μεταβαίνωσιν εἰς τὸ προσῆκον ἕκαστοι ἑαυτοῖσιν τίμημα.

e 8 νενομοθέτηται A et (νενο et η s. v.) O^4 : νομοθετεῖται O et Stobaei SM νομοθετεῖτε Stobaei A || προσταττομένων A et Stobaei SM : προταττομένων (οτ s. v.) O^4 πραττομένων O et Stobaei A || **744 a** 3 τοῦτ' οὖν A et (οὖν comp. ex ο) O^c : τοῦτο O || 8 μηδὲ O : μήτε A et (τ supra δ) O^4 || **c** 1 πενίαν A et (ν supra σ sed p. n.) O^4 : πενίας O || 3 μεγέθει A : μεγέθη O || 5 καὶ O et s. v. A^c : om. A || προσαγορευομένους O^4 (alt. υ ex ι): προσαγορευομένοις AO || 7 πλουσιώτεροι O : πλουσιώτατοι A et (ατ s. v.) O^4 || **d** 1 ἑαυτοῖσιν A : ἑαυτοῖς O.

zeigt, daß eines der Gesetze, die hier verordnet werden, vor der Besonnenheit der Gesundheit im Staat den Vorrang gibt 744 a
oder dem Reichtum vor der Gesundheit und dem Besonnensein, dann wird es offensichtlich nicht richtig aufgestellt.[64] Dies also muß sich der Gesetzgeber immer wieder klarmachen: Was beabsichtige ich? und: Gelingt mir dies, oder verfehle ich gar mein Ziel? Und auf diese Weise könnte er vermutlich mit seiner Gesetzgebung selber glücklich fertig werden und die andern derselben entheben, auf irgendeine andere Weise aber wohl niemals.

3.2.4 *Vier Vermögensklassen*

Wer also ein Landlos erhalten hat, behaupten wir, der soll es unter den von uns genannten[65]
Bedingungen besitzen. Gewiß wäre es nun schön, wenn je- b
der einzelne auch in allem übrigen mit gleichem Besitz in die Kolonie einträte; da das aber nicht möglich ist, sondern der eine mit größerem und der andere mit geringerem Vermögen ankommen wird, so müssen aus vielerlei Gründen, vornehmlich aber wegen der Gleichheit der sich in einem Staat bietenden Möglichkeiten ungleiche Vermögensklassen gebildet werden, damit Ämter, Abgaben und Verteilungen den Wert der einzelnen Bürger nicht bloß nach der Tugend ihrer Vorfahren und nach ihrer eigenen oder auch nach ihrer Körperkraft und Wohlgestalt, sondern auch nach dem Gebrauch des Reichtums und nach der Armut bemessen und c
damit *die Bürger* die Ehren und Ämter in größtmöglicher Gleichheit mit Hilfe der Ungleichheit, aber Verhältnismäßigkeit[66] erhalten und somit nicht miteinander uneins werden. Deshalb müssen entsprechend der Größe des Besitzes vier Vermögensklassen eingerichtet werden, eine erste, zweite, dritte und vierte oder was man ihnen sonst für Namen geben mag, ob die Bürger nun in derselben Klasse verbleiben oder ob sie, aus Armen zu Reicheren oder aus Reichen zu Armen geworden, in die ihnen jeweils zukom- d
mende Klasse übertreten.

[64] Vgl. III 697 b 2–c 2.
[65] 740 a–741 e.
[66] Zur Verwirklichung der Gleichheit durch 'proportionale Ungleichheit' s. VI 756 e 8 ff.

Τόδε δ' ἐπὶ τούτοις αὖ νόμου σχῆμα ἔγωγε ἂν τιθείην ὡς ἑπόμενον. Δεῖ γὰρ ἐν πόλει που, φαμέν, τῇ τοῦ μεγίστου νοσήματος οὐ μεθεξούσῃ, ὃ διάστασιν ἢ στάσιν ὀρθότερον ἂν εἴη κεκλῆσθαι, μήτε πενίαν τὴν χαλεπὴν ἐνεῖναι παρά τισιν τῶν πολιτῶν μήτε αὖ πλοῦτον, ὡς ἀμφοτέρων τικτόντων ταῦτα ἀμφότερα· νῦν οὖν ὅρον δεῖ τούτων ἑκατέρου τὸν νομοθέτην φράζειν. Ἔστω δὴ πενίας μὲν ὅρος ἡ τοῦ
e κλήρου τιμή, ὃν δεῖ μένειν καὶ ὃν ἄρχων οὐδεὶς οὐδενί ποτε περιόψεται ἐλάττω γιγνόμενον, τῶν τε ἄλλων κατὰ ταὐτὰ οὐδεὶς ὅστις φιλότιμος ἐπ' ἀρετῇ. Μέτρον δὲ αὐτὸν θέμενος ὁ νομοθέτης διπλάσιον ἐάσει τούτου κτᾶσθαι καὶ τριπλάσιον καὶ μέχρι τετραπλασίου· πλείονα δ' ἄν τις κτᾶται τούτων, εὑρὼν ἢ δοθέντων ποθὲν ἢ χρηματισάμενος, ἢ τινι τύχῃ
745 a τοιαύτῃ κτησάμενος ἄλλῃ τὰ περιγιγνόμενα τοῦ μέτρου, τῇ πόλει ἂν αὐτὰ καὶ τοῖς τὴν πόλιν ἔχουσιν θεοῖς ἀπονέμων εὐδόκιμός τε καὶ ἀζήμιος ἂν εἴη· ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ τούτῳ τῷ νόμῳ, φανεῖ μὲν ὁ βουλόμενος ἐπὶ τοῖς ἡμίσεσιν, ὁ δὲ ὀφλὼν ἄλλο τοσοῦτον μέρος ἀποτείσει τῆς αὐτοῦ κτήσεως, τὰ δ' ἡμίσεα τῶν θεῶν. Ἡ δὲ κτῆσις χωρὶς τοῦ κλήρου πάντων πᾶσα ἐν τῷ φανερῷ γεγράφθω παρὰ φύλαξιν ἄρχουσιν οἷς ἂν ὁ νόμος προστάξῃ, ὅπως ἂν αἱ δίκαι
b περὶ πάντων, ὅσαι εἰς χρήματα, ῥᾴδιαί τε ὦσι καὶ σφόδρα σαφεῖς.

Τὸ δὴ μετὰ τοῦτο πρῶτον μὲν τὴν πόλιν ἱδρῦσθαι δεῖ τῆς χώρας ὅτι μάλιστα ἐν μέσῳ, καὶ τἆλλα ὅσα πρόσφορα πόλει τῶν ὑπαρχόντων ἔχοντα τόπον ἐκλεξάμενον, ἃ νοῆσαί τε καὶ εἰπεῖν οὐδὲν χαλεπόν· μετὰ δὲ ταῦτα μέρη δώδεκα

d 4 δεῖ -8 ἀμφότερα hab. Stobaeus, IV, 1, 130 (78, 18-22 H.) || 5 νοσήματος OK^{c} Stob. : νομίσματος A et γρ. i. m. O^{3} ‖ μεθεξούσῃ A γρ. i. m. O^{3} et (ῃ s. v.) O^{4} cum K^{c} : μεθέξουσιν O μετεχούσῃ Stob. || ὃ AO : ἢ Stob. || 7 ἀμφοτέρων apogr. : ἀμφότερα AO Stob. || 8 δεῖ A : δὴ O || **e** 1 δεῖ O : δὴ A || 3 αὐτὸν A : αὐτῶν O ‖ **745 a** 2 θεοῖς -c 4 δὲ O et in calce A^{3} : om. A.

Hierauf möchte ich ferner folgenden Entwurf eines Gesetzes aufstellen, der sich daran anschließt. Denn in einem Staat, behaupten wir, der von der größten Krankheit verschont bleiben soll, die man richtiger Spaltung als Aufruhr nennen sollte, darf es doch weder drückende Armut bei einigen Bürgern geben noch andererseits Reichtum, da beide jene beiden Übel erzeugen;[67] also muß der Gesetzgeber jetzt eine Grenze für beides angeben. Die Grenze der Armut bilde also der Wert eines Loses, das bestehenbleiben muß und e
dessen Verkleinerung kein Beamter jemals dulden wird, so wenig wie einer der übrigen Bürger, der seine Ehre in die Tugend setzt. Indem der Gesetzgeber dies als Maßstab aufstellt, wird er das Doppelte davon und das Dreifache bis hin zum Vierfachen zu erwerben gestatten; erwirbt aber einer mehr als das, sei es, daß er es gefunden oder von irgendwoher geschenkt bekommen oder durch Geschäfte verdient oder durch sonst einen derartigen Glücksfall den Überschuß über dieses Maß erworben hat, so wird er, wenn 745 a
er es an den Staat und die über den Staat waltenden Götter abführt, einen guten Ruf erlangen und straffrei bleiben; wenn dagegen jemand diesem Gesetz nicht gehorcht, so soll ihn jeder, der das will, gegen die Hälfte *des Überschusses* anzeigen; der schuldig Befundene aber soll außerdem noch einen Betrag in gleicher Höhe *wie der Überschuß* aus seinem eigenen Besitz als Strafe zahlen; die andere Hälfte aber gehört den Göttern.[68] Der gesamte Besitz eines jeden außer seinem Landlos soll öffentlich bei denjenigen Behörden zur Überwachung aufgezeichnet sein, die das Gesetz damit beauftragt, damit in allen Fällen die Prozesse, soweit sie Geldsachen betreffen, leicht und ganz klar zu entscheiden b
sind.

4. *Lage der Stadt. Einteilung des Territoriums*

Hiernach muß man zuerst die Stadt möglichst in der Mitte des Landes anlegen, wofür man einen Platz auswählen muß, der auch alle sonstigen Voraussetzungen aufweist, die für eine Stadt vorteilhaft sind und die zu erkennen und anzugeben gar nicht schwer ist. Darauf muß man eine Zwölfteilung[69] vor-

[67] Vgl. 728 e 7–729 a 2.
[68] Vgl. VI 754 e (eine Art Nachtrag hierzu).
[69] Vgl. VI 771 a 5 ff., wo die Zwölfteilung begründet wird.

διελέσθαι, θέμενον Ἑστίας πρῶτον καὶ Διὸς καὶ Ἀθηνᾶς
ἱερόν, ἀκρόπολιν ὀνομάζοντα, κύκλον περιβάλλοντα, ἀφ'
c οὗ τὰ δώδεκα μέρη τέμνειν τήν τε πόλιν αὐτὴν καὶ πᾶσαν
τὴν χώραν. Ἴσα δὲ δεῖ γίγνεσθαι τὰ δώδεκα μέρη τῷ τὰ
μὲν ἀγαθῆς γῆς εἶναι σμικρά, τὰ δὲ χείρονος μείζω. Κλή-
ρους δὲ διελεῖν τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίους, τούτων
τε αὖ δίχα τεμεῖν ἕκαστον καὶ συγκληρῶσαι δύο τμήματα,
τοῦ τε ἐγγὺς καὶ τοῦ πόρρω μετέχοντα ἑκάτερον· τὸ πρὸς
τῇ πόλει μέρος τῷ πρὸς τοῖς ἐσχάτοις εἶς κλῆρος, καὶ τὸ
d δεύτερον ἀπὸ πόλεως τῷ ἀπ' ἐσχάτων δευτέρῳ, καὶ τἆλλα
οὕτως πάντα. Μηχανᾶσθαι δὲ καὶ ἐν τοῖς δίχα τμήμασι τὸ
νυνδὴ λεγόμενον φαυλότητός τε καὶ ἀρετῆς χώρας, ἐπαν-
ισουμένους τῷ πλήθει τε καὶ ὀλιγότητι τῆς διανομῆς.
Νείμασθαι δὲ δὴ καὶ τοὺς ἄνδρας δώδεκα μέρη, τὴν τῆς
ἄλλης οὐσίας εἰς ἴσα ὅτι μάλιστα τὰ δώδεκα μέρη συνταξά-
μενον, ἀπογραφῆς πάντων γενομένης· καὶ δὴ καὶ μετὰ τοῦτο
δώδεκα θεοῖς δώδεκα κλήρους θέντας, ἐπονομάσαι καὶ καθιε-
e ρῶσαι τὸ λαχὸν μέρος ἑκάστῳ τῷ θεῷ, καὶ φυλὴν αὐτὴν
ἐπονομάσαι. Τέμνειν δ' αὖ καὶ τὰ δώδεκα τῆς πόλεως τμή-
ματα τὸν αὐτὸν τρόπον ὅνπερ καὶ τὴν ἄλλην χώραν διέ-
νεμον· καὶ δύο νέμεσθαι ἕκαστον οἰκήσεις, τήν τε ἐγγὺς
τοῦ μέσου καὶ τὴν τῶν ἐσχάτων. Καὶ τὴν μὲν κατοίκησιν
οὕτω τέλος ἔχειν.

Ἐννοεῖν δὲ ἡμᾶς τὸ τοιόνδε ἐστὶν χρεὼν ἐκ παντὸς τρό-
που, ὡς τὰ νῦν εἰρημένα πάντα οὐκ ἄν ποτε εἰς τοιούτους
καιροὺς συμπέσοι, ὥστε συμβῆναι κατὰ λόγον οὕτω σύμ-

c 1 μέρη A^3 et (η s. v.) O^4 : μέρει O || 2 τῷ O : τὸ A^3 || 5 τεμεῖν O (sed post μ. eras.) : τέμνειν A et ά. comp. s. v. O^4 || d 4 πλήθει O : πάθει A || 5 δὴ A : δεῖ O || 6 μέρη A (sed η refect., ex ι ?) et O^3 (ε ex ο, η ex ι, α p. n.) : μόρια O || 7 καὶ μετὰ A et O^4 (καὶ comp. s. v. et, cum Π, i. m.) : τὸ μετὰ O (sed post τὸ ras. un. litt.) || 8 δώδεκα κλήρους θέντας A et (κα e. v., λή i. r., ου ex ο) O^c : δώδεκα προσθέντας O || e 2 τὰ δώδεκα τῆς πόλεως τμήματα A et i. m. O^4 : τὰ τῆς πόλεως τὰ δώδεκα τμήματα O (sed alt. τὰ eras.) || 5 κατοίκησιν AO.

nehmen, wobei man zuerst ein Heiligtum der Hestia[70], des Zeus und der Athene errichtet, das man Akropolis nennt und mit einer Ringmauer umgibt, von der aus man die Stadt selbst und das ganze Land in zwölf Teile zerlegt. c
Diese zwölf Teile müssen aber dadurch gleich werden, daß die aus gutem Boden bestehenden klein und die aus schlechterem größer ausfallen. Ferner muß man fünftausendundvierzig Lose abteilen, davon jedes wiederum in zwei Teile zerlegen und zwei Teile zu einem Los zusammenfassen, so daß jedes Los sowohl an dem nahe als auch an dem ferner gelegenen Stück teilhat: der unmittelbar bei der Stadt liegende Teil soll mit dem an der Grenze ein Los bilden und der zweite von der Stadt aus mit dem zweiten von der d
Grenze aus und die andern alle so weiter. Man muß aber auch bei den Zweiteilungen das eben genannte Verfahren hinsichtlich der Schlechtigkeit und Vorzüglichkeit des Bodens befolgen, indem man durch den größeren oder geringeren Umfang der Zuteilung einen Ausgleich schafft. Auch die Bürger muß man in zwölf Teile gliedern, wobei man nach Anlage eines Gesamtverzeichnisses die Verteilung des sonstigen Besitzes auf diese zwölf Teile so regelt, daß sie möglichst gleich werden. Und danach muß man zwölf Göttern zwölf Lose zuweisen, den jedem Gott zugefallenen Teil nach ihm benennen und ihm weihen und als Phyle[71] bezeichnen. e
Ferner muß man auch die zwölf Abschnitte der Stadt auf dieselbe Weise zerlegen, wie man auch das übrige Land eingeteilt hat; und jeder Bürger soll zwei Wohnungen besitzen, die eine nahe der Mitte und die andere nahe am Rande.[72] Und damit sei die Besiedlung vollendet.

5. *Einwände gegen die Realisierbarkeit*

Wir müssen aber folgendes auf jede Weise bedenken, daß alles eben Gesagte wohl niemals auf solch günstige Umstände treffen wird, daß sich alles so ganz nach unserem Plan beisammenfindet: einerseits Menschen,

[70] Die Göttin des Herdfeuers.
[71] S. Anhang Band VIII 2, S. 513.
[72] Das bedeutet vermutlich, daß auch die zwölf Stadtteile wie die Landlose in c 3 ff. aufgeteilt werden sollen; die zwei Wohnungen lägen dann beide in der Stadt, und zwar im Zentrum und an der Peripherie (so auch Morrow 122).

746 a παντα γενόμενα, ἄνδρας τε οἳ μὴ δυσχερανοῦσι τὴν τοιαύτην
συνοικίαν, ἀλλ' ὑπομενοῦσιν χρήματά τε ἔχοντες τακτὰ καὶ
μέτρια διὰ βίου παντὸς καὶ παίδων γενέσεις ἃς εἰρήκαμεν
ἑκάστοις, καὶ χρυσοῦ στερόμενοι καὶ ἑτέρων ὧν δῆλος ὁ
νομοθέτης προστάξων ἐστὶν ἐκ τούτων τῶν νῦν εἰρημένων,
ἔτι δὲ χώρας τε καὶ ἄστεος, ὡς εἴρηκεν, μεσότητάς τε καὶ
ἐν κύκλῳ οἰκήσεις πάντῃ, σχεδὸν οἷον ὀνείρατα λέγων, ἢ
πλάττων καθάπερ ἐκ κηροῦ τινα πόλιν καὶ πολίτας. Ἔχει
b δὴ τὰ τοιαῦτα οὐ κακῶς τινα τρόπον εἰρημένα, χρὴ δ' ἐπ-
αναλαμβάνειν πρὸς αὐτὸν τὰ τοιάδε. Πάλιν ἄρα ἡμῖν ὁ
νομοθετῶν φράζει τόδε· « Ἐν τούτοις τοῖς λόγοις, ὦ φίλοι,
μηδ' αὐτὸν δοκεῖτέ με λεληθέναι τὸ νῦν λεγόμενον ὡς
ἀληθῆ διεξέρχεταί τινα τρόπον. Ἀλλὰ γὰρ ἐν ἑκάστοις τῶν
μελλόντων ἔσεσθαι δικαιότατον οἶμαι τόδε εἶναι, τὸν τὸ
παράδειγμα δεικνύντα οἷον δεῖ τὸ ἐπιχειρούμενον γίγνεσθαι,
μηδὲν ἀπολείπειν τῶν καλλίστων τε καὶ ἀληθεστάτων, ᾧ δὲ
c ἀδύνατόν τι συμβαίνει τούτων γίγνεσθαι, τοῦτο μὲν αὐτὸ
ἐκκλίνειν καὶ μὴ πράττειν, ὅ τι δὲ τούτου τῶν λοιπῶν
ἐγγύτατά ἐστιν καὶ συγγενέστατον ἔφυ τῶν προσηκόντων
πράττειν, τοῦτ' αὐτὸ διαμηχανᾶσθαι ὅπως ἂν γίγνηται, τὸν
νομοθέτην δ' ἐᾶσαι τέλος ἐπιθεῖναι τῇ βουλήσει, γενομένου
δὲ τούτου, τότ' ἤδη κοινῇ μετ' ἐκείνου σκοπεῖν ὅ τί τε συμ-
φέρει τῶν εἰρημένων καὶ τί πρόσαντες εἴρηται τῆς νομοθε-
σίας· τὸ γὰρ ὁμολογούμενον αὐτὸ αὑτῷ δεῖ που πανταχῇ
d ἀπεργάζεσθαι καὶ τὸν τοῦ φαυλοτάτου δημιουργὸν ἄξιον
ἐσόμενον λόγου. »

Νῦν δὴ τοῦτ' αὐτὸ προθυμητέον ἰδεῖν μετὰ τὴν δόξαν τῆς
τῶν δώδεκα μερῶν διανομῆς, τὸ τίνα τρόπον δῆλον δὴ τὰ
δώδεκα μέρη, τῶν ἐντὸς αὐτοῦ πλείστας ἔχοντα διανομάς,

746 a 6 εἴρηκεν AO : εἰρήκαμεν (αμεν s. v.) O^4 || 8 ἔχει δὴ O cum A^3 i. m. et (ει s. v.) a : ἔχε δὴ A^2 (acc. et spir. supra σ, ε ex σ, acc. supra η, ε i. m.) σχεδη A || **b** 1 δ' ἐπαναλαμβάνειν O : δὲ πάντα λαμβάνειν A || 6 τόδε O : τόνδε A et (ν s. v.) O^4 || **c** 6 ἐκείνου A^c (σ eraso, ut vid.) et (σ p. n.) O^c : ἐκείνους AO.

die sich gegen ein solches Zusammenleben nicht sträuben, 746 a
sondern die es auf sich nehmen, das ganze Leben hindurch
ein festgesetztes, mäßiges Vermögen zu besitzen und sich
eine Kindererzeugung *vorschreiben zu lassen*, wie wir sie
für jeden einzelnen angegeben haben, und auf Gold zu
verzichten und auf manche andern Dinge, die offenbar der
Gesetzgeber aufgrund des eben Dargelegten noch hinzu-
fügen wird; ferner aber auch bei Land und Stadt, wie er es
vorgeschrieben hat, eine zentrale Lage und kreisförmig nach
allen Seiten hin angeordnete Wohnungen, fast als ob er
damit Träume erzählen oder gleichsam aus Wachs eine
Stadt und ihre Bürger formen wollte.[73] Derartige Einwände
sind nun in gewisser Hinsicht gar nicht unberechtigt; nur b
muß man sich folgendes ins Gedächtnis zurückrufen. Wieder-
um spricht also der Gesetzgeber so zu uns: „Glaubt nicht,
ihr Freunde, ich hätte selber bei diesen Reden übersehen,
daß der jetzt erhobene Einwand in gewisser Hinsicht
Wahres vorbringt. Bei allem jedoch, was für die Zukunft
geplant wird, halte ich es für das angemessenste, daß der-
jenige, der ein Muster dafür aufzeigt, wie das Unternom-
mene ausfallen soll, nichts von dem ausläßt, was das
Schönste und Wahrste ist. Wem aber etwas davon sich als
unmöglich ausführbar erweist, der soll eben das umgehen c
und nicht ausführen; was aber von dem übrigen dem am
nächsten kommt und dem, was sich auszuführen ziemt, sei-
ner Natur nach am engsten verwandt ist, für eben dessen
Verwirklichung möge er sorgen.[74] Den Gesetzgeber aber
soll er seine Absicht vollenden lassen; wenn das aber ge-
schehen ist, dann erst soll er gemeinsam mit ihm prüfen,
was von dem Vorgeschlagenen nützlich und welches Stück
der Gesetzgebung zu schwierig ist. Denn etwas mit sich
selbst Übereinstimmendes muß doch der Hersteller sogar des
unbedeutendsten Werkes auf jede Weise zustande bringen, d
wenn er der Rede wert sein will."

6. *Weitere Einteilungen. Nutzen der Mathematik*

Eben dies müssen wir also jetzt nach dem Entschluß zur Gliede-
rung in zwölf Teile zu betrachten uns bemühen, die Frage nämlich, auf welche einsichtige Wei-
se die zwölf Teile, die ja sehr viele Unterteilungen des in
ihnen Enthaltenen zulassen, und die daran anschließenden

[73] Vgl. die Bedenken gegen die Realisierbarkeit des Idealstaats rep. V 471 c 4 ff.
[74] Vgl. 739 e. 742 e.

καὶ τὰ τούτοις συνεπόμενα καὶ ἐκ τούτων γεννώμενα, μέχρι τῶν τετταράκοντά τε καὶ πεντακισχιλίων — ὅθεν φρατρίας καὶ δήμους καὶ κώμας, καὶ πρός γε τὰς πολεμικὰς τάξεις τε
e καὶ ἀγωγάς, καὶ ἔτι νομίσματα καὶ μέτρα ξηρά τε καὶ ὑγρὰ καὶ σταθμά — πάντα ταῦτα ἔμμετρά τε καὶ ἀλλήλοις σύμφωνα δεῖ τόν γε νόμον τάττειν. Πρὸς δὲ τούτοις οὐδ' ἐκεῖνα φοβητέα, δείσαντα τὴν δόξασαν ἂν γίγνεσθαι σμικρολογίαν, ἄν τις προστάττῃ πάντα ὁπόσ' ἂν σκεύη κτῶνται, μηδὲν ἄμετρον αὐτῶν ἐᾶν εἶναι, καὶ κοινῷ λόγῳ νομίσαντα
747 a πρὸς πάντα εἶναι χρησίμους τὰς τῶν ἀριθμῶν διανομὰς καὶ ποικίλσεις, ὅσα τε αὐτοὶ ἐν ἑαυτοῖς ποικίλλονται καὶ ὅσα ἐν μήκεσι καὶ ἐν βάθεσι ποικίλματα, καὶ δὴ καὶ ἐν φθόγγοις καὶ κινήσεσι ταῖς τε κατὰ τὴν εὐθυπορίαν τῆς ἄνω καὶ κάτω φορᾶς καὶ τῆς κύκλῳ περιφορᾶς· πρὸς γὰρ ταῦτα πάντα δεῖ βλέψαντα τόν γε νομοθέτην προστάττειν τοῖς πολίταις πᾶσιν εἰς δύναμιν τούτων μὴ ἀπολείπεσθαι τῆς συντάξεως.
b Πρός τε γὰρ οἰκονομίαν καὶ πρὸς πολιτείαν καὶ πρὸς τὰς τέχνας πάσας ἓν οὐδὲν οὕτω δύναμιν ἔχει παίδειον μάθημα μεγάλην, ὡς ἡ περὶ τοὺς ἀριθμοὺς διατριβή· τὸ δὲ μέγιστον, ὅτι τὸν νυστάζοντα καὶ ἀμαθῆ φύσει ἐγείρει καὶ εὐμαθῆ καὶ μνήμονα καὶ ἀγχίνουν ἀπεργάζεται, παρὰ τὴν αὐτοῦ φύσιν ἐπιδιδόντα θεία τέχνῃ. Ταῦτα δὴ πάντα, ἐὰν μὲν ἄλλοις νόμοις τε καὶ ἐπιτηδεύμασιν ἀφαιρῆταί τις τὴν ἀνελευθερίαν καὶ φιλοχρηματίαν ἐκ τῶν ψυχῶν τῶν μελλόντων αὐτὰ
c ἱκανῶς τε καὶ ὀνησίμως κτήσεσθαι, καλὰ τὰ παιδεύματα καὶ προσήκοντα γίγνοιτ' ἄν· εἰ δὲ μή, τὴν καλουμένην ἄν τις πανουργίαν ἀντὶ σοφίας ἀπεργασάμενος λάθοι, καθάπερ Αἰγυπτίους καὶ Φοίνικας καὶ πολλὰ ἕτερα ἀπειργασμένα

e 1 ἀγωγὰς AO : ἀγῶνας fec. A^3 (acc. supra ω, ν ex γ) || 3 νόμον AO : νομοθέτην (θέτην s. v.) O^4 || 6 καὶ -747 b 6 τέχνῃ hab. Stobaeus, I, coroll., 7 (20, 18-21, 5 W.) || **747 a** 3 μήκεσι AO : μήκεσι παρέχονται Stob. || βάθεσι AO : πλάτεσι καὶ βάθεσι Stob. || 4 καὶ κινήσεσι AO : om. Stob. || 5 καὶ... περιφορᾶς AO : om. Stob. || **b** 2 ἔχει παίδειον AO : παρέχει παιδείας Stob.

und aus diesen wiederum hervorgehenden Unterteilungen bis hin zu der Zahl fünftausendundvierzig – wodurch sich Phratrien, Demen[75] und Dorfgemeinden und weiter die kriegerischen Kampf- und Marschordnungen und ferner Münzen und Maße für Trockenes und Flüssiges und Gewichte ergeben –, auf welche Weise also dies alles das Gesetz so regeln muß, daß es das rechte Maß besitzt und miteinander übereinstimmt. Außerdem darf man nicht einmal vor folgendem zurückschrecken, etwa weil man das scheut, was als Kleinlichkeit erscheinen könnte, wenn man nämlich den Bürgern vorschreibt, von allen Geräten, die sie sich anschaffen, keines davon ohne ein bestimmtes Maß zu lassen, und wenn man einem allgemeinen Grundsatz zufolge glaubt, die Teilungen und vielseitigen Abwandlungen der Zahlen seien zu jedem Zweck nützlich, sowohl soweit sie in sich selbst abgewandelt werden als auch alle Abwandlungen bei Linien und Körpern und so auch bei den Tönen und Bewegungen, sowohl bei den in gerader Richtung nach oben oder unten verlaufenden als auch bei der Kreisbewegung;[76] denn im Blick auf das alles muß der Gesetzgeber allen Bürgern gebieten, nach Möglichkeit von dieser Zahlenordnung nicht abzugehen. Für die Verwaltung des Hauswesens und des Staates und für alle Künste hat nämlich kein Unterrichtsgegenstand so große Bedeutung wie die Beschäftigung mit den Zahlen; das wichtigste aber ist, daß sie den von Natur schläfrigen und lernfaulen Menschen aufweckt und ihn lernbegierig, gedächtnisstark und scharfsinnig macht, so daß er entgegen seiner Naturanlage durch göttliche Kunst Fortschritte macht.[77] All diese *Kenntnisse* werden sich, wenn jemand durch weitere Gesetze und Einrichtungen die niedrige und geldgierige Gesinnung aus den Seelen derer entfernt, die sie sich in ausreichendem und nutzbringendem Maße aneignen sollen, als schöne und zweckmäßige Bildungsgegenstände erweisen; wo aber nicht, dann wird man unversehens statt der Weisheit das erzeugen, was man Verschlagenheit nennt, wie man dies heutzutage bei den Ägyptern und Phöniziern und bei vielen andern Völkern sehen kann,

e 747 a b c

[75] S. Anhang Band VIII 2, S. 513.

[76] Die gleiche Einteilung der 'Zahlenkunde' in 1. reine Arithmetik; 2. Geometrie; 3. Stereometrie; 4. Harmonik; 5. Kinematik (Bewegungslehre) auch epin. 990 c 5 ff. – Die Wiedergabe von μήκη und βάθη durch 'Linien' und 'Körper' nach Ritter 221 f.

[77] Zum Nutzen der Mathematik vgl. VII 809 c 4 ff. 819 c 2–7; rep. VII 522 c ff.

γένη νῦν ἔστιν ἰδεῖν ὑπὸ τῆς τῶν ἄλλων ἐπιτηδευμάτων καὶ κτημάτων ἀνελευθερίας, εἴτε τις νομοθέτης αὐτοῖς φαῦλος ἂν γενόμενος ἐξηργάσατο τὰ τοιαῦτα εἴτε χαλεπὴ τύχη
d προσπεσοῦσα εἴτε καὶ φύσις ἄλλη τις τοιαύτη.

Καὶ γάρ, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία, μηδὲ τοῦθ' ἡμᾶς λανθανέτω περὶ τόπων ὡς οὐκ εἰσὶν ἄλλοι τινὲς διαφέροντες ἄλλων τόπων πρὸς τὸ γεννᾶν ἀνθρώπους ἀμείνους καὶ χείρους, οἷς οὐκ ἐναντία νομοθετητέον· οἱ μέν γέ που διὰ πνεύματα παντοῖα καὶ δι' εἰλήσεις ἀλλόκοτοί τέ εἰσιν καὶ ἐναίσιοι αὐτῶν, οἱ δὲ δι' ὕδατα, οἱ δὲ καὶ δι' αὐτὴν τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν, ἀναδιδοῦσαν οὐ μόνον τοῖς σώμασιν
e ἀμείνω καὶ χείρω, ταῖς δὲ ψυχαῖς οὐχ ἧττον δυναμένην πάντα τὰ τοιαῦτα ἐμποιεῖν, τούτων δ' αὖ πάντων μέγιστον διαφέροιεν ἂν τόποι χώρας ἐν οἷς θεία τις ἐπίπνοια καὶ δαιμόνων λήξεις εἶεν, τοὺς ἀεὶ κατοικιζομένους ἴλεῳ δεχόμενοι καὶ τοὐναντίον. Οἷς δ γε νοῦν ἔχων νομοθέτης, ἐπισκεψάμενος ὡς ἄνθρωπον οἷόν τ' ἐστὶν σκοπεῖν τὰ τοιαῦτα, οὕτως πειρῷτ' ἂν τιθέναι τοὺς νόμους. Ὃ δὴ καὶ σοὶ ποιητέον, ὦ Κλεινία· πρῶτον τρεπτέον ἐπὶ τὰ τοιαῦτα μέλλοντί γε κατοικίζειν χώραν.

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ ξένε Ἀθηναῖε, λέγεις τε παγκάλως ἐμοί τε οὕτως ποιητέον.

c 7 ἐξήργάσατο **A** : ἐξειργάσατο A^c (ει ex η) et **O** || 8 καὶ γάρ **-e** 2 ἐμποιεῖν hab. Stobaeus, I, 47, 5 (301, 14-22 W.); μηδὲ **-e** 2 ἐμποιεῖν hab. Galenus, IV, 806 K.; 4 οἱ **-6** αὐτῶν hab. Phrynichus, *Praep. Soph.*, 23, 17-18 de B. || **d** 6 δι' εἰλήσεις edd. : δι' εἱλήσεις scr. Ruhnken *ad Tim.*, p. 97, διειλήσεις **AO** Phryn. Stob. || 7 ἐναίσιοι **AO** Phryn. Stob. : ἀναίσιοι O^4 (ἀ s. v.) ἀπαίσιοι Gal. || alt. καὶ **AO** : om. Gal. Stob. || δι' αὐτὴν Stob. : διὰ ταύτην **AO** διὰ Gal. || **e** 4 τοὺς O^4 (υ ex ι) : τοῖς **AO** || 7 οὕτως **AO**.

die infolge des unfreien Wesens ihrer sonstigen Gepflogenheiten und Erwerbsarten so geworden sind,[78] sei es, daß etwa ein schlechter Gesetzgeber, der ihnen zuteil ward, das verursacht hat oder ein schlimmes Geschick, das sie traf, oder auch sonst eine derartige Einwirkung der Natur. d

7. Einfluß des Klimas und der Örtlichkeit auf den Charakter

Denn auch das, Megillos und Kleinias, dürfen wir nicht übersehen, was die Gegenden angeht, daß manche eher als andere Gegenden dazu geeignet sind, bessere oder schlechtere Menschen zu erzeugen, womit man bei der Gesetzgebung nicht in Widerspruch geraten darf. Manche Gegenden sind vermutlich wegen mannigfacher Winde und wegen Sonnengluten ungeeignet oder günstig, andere wegen des Wassers, andere sogar wegen der Nahrung selbst, die aus dem Boden kommt und die nicht bloß den Körpern bessere oder schlechtere Kost bietet, sondern auch nicht minder in den Seelen all diese e Wirkungen hervorzubringen vermag.[79] Von diesen allen aber werden wohl diejenigen Gegenden eines Landes die weitaus vorzüglichsten sein, in denen eine Art göttlicher Hauch weht und die von Dämonen als Wohnsitz erlost worden sind, welche die jeweiligen Ansiedler huldvoll aufnehmen oder nicht. Diesen Bedingungen entsprechend wird der vernünftige Gesetzgeber, nachdem er sie geprüft hat, soweit Menschen so etwas prüfen können, dann seine Gesetze zu geben versuchen. Und so mußt auch du verfahren, Kleinias: zuerst mußt du dich solchen Dingen zuwenden, wenn du ein Land besiedeln willst.

Kleinias: Gewiß, Fremder aus Athen; das ist ein sehr schönes Wort, und so muß ich verfahren.

[78] Vgl. rep. IV 436 a 1–3.

[79] Vgl. rep. III 401 c 6–9 und die Hippokratische Schrift ›De aere, aquis, locis‹ (CMG I 1, 2).

ς

751 a ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν μετά γε πάντα τὰ νῦν εἰρημένα σχεδὸν ἂν ἀρχῶν εἶέν σοι καταστάσεις τῇ πόλει.

ΚΛ. Ἔχει γὰρ οὖν οὕτω.

ΑΘ. Δύο εἴδη ταῦτα περὶ πολιτείας κόσμον γιγνόμενα τυγχάνει, πρῶτον μὲν καταστάσεις ἀρχῶν τε καὶ ἀρξόντων, ὅσας τε αὐτὰς εἶναι δεῖ καὶ τρόπον ὄντινα καθισταμένας· ἔπειτα οὕτω δὴ τοὺς νόμους ταῖς ἀρχαῖς ἑκάσταις ἀπο-
b δοτέον, οὕστινάς τε αὖ καὶ ὅσους καὶ οἵους προσῆκον ἂν ἑκάσταις εἴη. Σμικρὸν δὲ ἐπισχόντες πρὸ τῆς αἱρέσεως, εἴπωμεν προσήκοντά τινα λόγον περὶ αὐτῆς ῥηθῆναι.

ΚΛ. Τίνα δὴ τοῦτον;

ΑΘ. Τόνδε. Παντί που δῆλον τὸ τοιοῦτον, ὅτι μεγάλου τῆς νομοθεσίας ὄντος ἔργου, ταῦ πόλιν εὖ παρεσκευασμένην ἀρχὰς ἀνεπιτηδείους ἐπιστῆσαι τοῖς εὖ κειμένοις νόμοις, οὐ μόνον οὐδὲν πλέον εὖ τεθέντων, οὐδ' ὅτι γέλως ἂν
c πάμπολυς συμβαίνοι, σχεδὸν δὲ βλάβαι καὶ λῶβαι πολὺ μέγισται ταῖς πόλεσι γίγνοιντ' ἂν ἐξ αὐτῶν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τοῦτο τοίνυν νοήσωμέν σοι περὶ τῆς νῦν, ὦ φίλε, πολιτείας τε καὶ πόλεως συμβαῖνον. Ὁρᾷς γὰρ ὅτι πρῶτον μὲν δεῖ τοὺς ὀρθῶς ἰόντας ἐπὶ τὰς τῶν ἀρχῶν δυνάμεις βάσανον ἱκανὴν αὐτούς τε καὶ γένος ἑκάστων ἐκ παίδων μέχρι τῆς αἱρέσεως εἶναι δεδωκότας, ἔπειτα αὖ τοὺς μέλλοντας αἱρήσεσθαι τεθράφθαι τε ἐν ἤθεσι νόμων εὖ πεπαι-

751 a 4 γιγνόμενα O^4 (α s. v.) : γιγνόμενον AO ‖ c 8 αὖ τοὺς O^4 : αὐτοὺς AO.

II. Die Beamten

Einleitung: Schwierigkeiten bei der ersten Besetzung der Ämter

Der Athener: Gut denn; nach all dem eben Gesagten hättest du nun wohl die Einsetzung von Beamten für den Staat vorzunehmen. 751 a

Kleinias: So ist es allerdings.

Der Athener: Folgende zwei Stücke gehören zur geordneten Einrichtung eines Staates: zuerst die Einsetzung von Ämtern und von Leuten, die sie bekleiden sollen, *wobei anzugeben ist,* wie viele es sein müssen und nach welchem Verfahren sie einzusetzen sind; sodann gilt es dementsprechend den einzelnen Behörden ihre Gesetze zuzuweisen *und zu entscheiden,* welche und wie viele und in welcher b Form sie ihnen jeweils angemessen sein werden.[1] Wir wollen aber vor ihrer Wahl ein wenig innehalten und eine Bemerkung vorausschicken, die hierbei ganz angebracht ist.

Kleinias: Was für eine denn?

Der Athener: Folgende. Jedem ist doch wohl so viel klar: da die Gesetzgebung ein bedeutendes Werk ist, so wird, wenn ein gut eingerichteter Staat untaugliche Beamte mit der Anwendung seiner guten Gesetze betraut, nicht nur kein Vorteil aus den guten Gesetzen erwachsen, und nicht nur ein gewaltiges Gelächter wird entstehen, sondern es dürften sich auch so ziemlich die allerschlimmsten Schäden und c Nachteile für die Staaten daraus ergeben.

Kleinias: Ganz sicher.

Der Athener: Wir wollen nun bedenken, mein Freund, daß gerade dies dir jetzt bei deiner Verfassung und deinem Staat widerfährt. Denn du siehst doch ein, daß erstens diejenigen, die in der rechten Weise zu den Machtstellungen der Ämter gelangen wollen, sowohl selber als auch für ihre Familie eine ausreichende Prüfung[2] von der Kindheit an bis zum Tage der Wahl bestanden haben müssen; daß fer-

1—2 [Anm. 1–2 s. u. S. 442.]

d δευμένους πρώτους δυσχεραίνοντάς τε καὶ ἀποδεχομένους ὀρθῶς κρίνειν καὶ ἀποκρίνειν δυνατοὺς γίγνεσθαι τοὺς ἀξίους ἑκατέρων· ταῦτα δὲ οἱ νεωστὶ συνεληλυθότες ὄντες τε ἀλλήλων ἀγνῶτες, ἔτι δ' ἀπαίδευτοι, πῶς ἄν ποτε δύναιντο ἀμέμπτως τὰς ἀρχὰς αἱρεῖσθαι;

ΚΛ. Σχεδὸν οὐκ ἄν ποτε.

ΑΘ. Ἀλλὰ γὰρ ἀγῶνα προφάσεις φασὶν οὐ πάνυ δέχεσθαι· καὶ δὴ καὶ σοὶ τοῦτο νῦν καὶ ἐμοὶ ποιητέον, ἐπείπερ σὺ μὲν
e δὴ τὴν πόλιν ὑπέστης τῷ Κρητῶν ἔθνει προθύμως κατοι-
752 a κιεῖν δέκατος αὐτός, ὡς φῄς, τὰ νῦν, ἐγὼ δ' αὖ σοὶ συλλήψεσθαι κατὰ τὴν παροῦσαν ἡμῖν τὰ νῦν μυθολογίαν. Οὔκουν δήπου λέγων γε ἂν μῦθον ἀκέφαλον ἑκὼν καταλίποιμι· πλανώμενος γὰρ ἂν ἁπάντῃ τοιοῦτος ὢν ἄμορφος φαίνοιτο.

ΚΛ. Ἄριστ' εἴρηκας, ὦ ξένε.

ΑΘ. Οὐ μόνον γε, ἀλλὰ καὶ δράσω κατὰ δύναμιν οὕτω.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν ποιῶμεν ἥπερ καὶ λέγομεν.

ΑΘ. Ἔσται ταῦτ', ἂν θεὸς ἐθέλῃ καὶ γήρως ἐπικρατῶμεν τό γε τοσοῦτον.

b ΚΛ. Ἀλλ' εἰκὸς ἐθέλειν.

ΑΘ. Εἰκὸς γὰρ οὖν. Ἑπόμενοι δὲ αὐτῷ λάβωμεν καὶ τόδε.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ὡς ἀνδρείως καὶ παρακεκινδυνευμένως ἐν τῷ νῦν ἡ πόλις ἡμῖν ἔσται κατῳκισμένη.

ΚΛ. Περὶ τί βλέπων καὶ ποῖ μάλιστα αὐτὸ εἴρηκας τὰ νῦν;

ΑΘ. Ὡς εὐκόλως καὶ ἀφόβως ἀπείροις ἀνδράσι νομοθετοῦμεν, ὅπως δέξονταί ποτε τοὺς νῦν τεθέντας νόμους.

d 1 πρώτους scripsi : πρὸς τοὺς AO || 3 ἑκατέρων AO : ἑκατέρου K^c || 5 αἱρεῖσθαι A (post αἱ spatium, cum uno signo) et O (ἰ i. r.) || 7 φασὶν schol. T ad *Crat.* 421 d : om. AO || **752 a** 3 καταλίποιμι AO et ἀ. i. m. O^4 : καταλείποιμι a (ει ex ι) || 4 γὰρ O^3 (s. v.) : om. AO et ἀ. i. m. O^4 || ἂν AO : ἀν A^c (acc. eraso) et ἀ. i. m. O^4 || ἁπάντῃ AO et ἀ. i. m. O^4.

ner diejenigen, die die Wahl vornehmen sollen, in den von den Gesetzen vorgeschriebenen Sitten aufgewachsen und gut erzogen sein müssen, um fähig zu werden, durch Mißbilligung oder Zustimmung diejenigen richtig zu wählen oder zu verwerfen, die das eine oder das andere verdienen.[3] Wie könnten aber im vorliegenden Fall Leute, die erst vor kurzem zusammengekommen sind und einander nicht kennen, dazu noch keine Erziehung erhalten haben, jemals imstande sein, die Beamten auf untadelige Weise zu wählen? d

Kleinias: Wohl kaum jemals.

Der Athener: Doch ein Kampf, sagt man, duldet keine Ausflüchte. Und so müssen jetzt auch du und ich danach verfahren, da ja du dich dem Volk der Kreter gegenüber bereitwillig verpflichtet hast, mit neun andern, wie du sagst,[4] diesen Staat jetzt zu gründen, ich mich andrerseits dir beizustehen durch den Entwurf, den wir jetzt in Gedanken vollziehen. Jedenfalls möchte ich meine Rede natürlich nicht gern ohne Kopf lassen;[5] denn wenn sie überall so herumliefe, würde sie ja unförmig erscheinen. e 752 a

Kleinias: Sehr gut gesprochen, Fremder.

Der Athener: Nicht bloß das, sondern ich werde auch nach Kräften danach handeln.

Kleinias: Ja, wir wollen unbedingt auch so verfahren, wie wir da sagen.

Der Athener: Das soll geschehen, so Gott will und wir über unser Alter noch so weit Herr werden.

Kleinias: Nun, wahrscheinlich will er es. b

Der Athener: Wahrscheinlich allerdings; und indem wir ihm folgen, wollen wir auch noch dies ins Auge fassen.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Mit welcher Kühnheit und mit welchem Wagemut unter den jetzigen Umständen unser Staat von uns gegründet sein wird.

Kleinias: Was schwebt dir vor, und worauf genau zielst du mit dieser Behauptung ab?

Der Athener: Darauf, wie gelassen wir unerfahrenen Menschen Gesetze geben, unbekümmert darum, wie sie überhaupt die Gesetze aufnehmen werden, die wir jetzt

[3] Die Übersetzung folgt nicht der Konjektur von des Places, sondern der allgemein üblichen Textgestaltung (z. B. Burnet): τεθράφθαι [τε secl. Stallbaum] ἐν ἤθεσι νόμων εὖ πεπαιδευμένους πρὸς τὸ (Aldina) δυσχεραίνοντας κτλ; vgl. Saunders Notes Nr. 34.

[4] III 702 c.

[5] Vgl. Gorg. 505 d 1–3; Phil. 66 d 1; Tim. 69 b 1/2.

Δῆλον δὲ τό γε τοσοῦτον, ὦ Κλεινία, παντὶ σχεδὸν καὶ τῷ
c μὴ πάνυ σοφῷ, τὸ μὴ ῥᾳδίως γε αὐτοὺς μηδένας προσδέ-
ξεσθαι κατ' ἀρχάς, εἰ δὲ μείναιμέν πως τοσοῦτον χρόνον
ἕως οἱ γευσάμενοι παῖδες τῶν νόμων καὶ συντραφέντες
ἱκανῶς συνήθεις τε αὐτοῖς γενόμενοι τῶν ἀρχαιρεσιῶν τῇ
πόλει πάσῃ κοινωνήσειαν· γενομένου γε μὴν οὗ λέγομεν,
εἴπερ τινὶ τρόπῳ καὶ μηχανῇ γίγνοιτο ὀρθῶς, πολλὴν ἔγωγε
ἀσφάλειαν οἶμαι καὶ μετὰ τὸν τότε παρόντα χρόνον ἂν
γενέσθαι τοῦ μεῖναι τὴν παιδαγωγηθεῖσαν οὕτω πόλιν.

d ΚΛ. Ἔχει γοῦν λόγον.

ΑΘ. Ἴδωμεν τοίνυν πρὸς τοῦτο εἴ πῃ τινα πόρον ἱκανὸν
πορίζοιμεν ἂν κατὰ τάδε. Φημὶ γάρ, ὦ Κλεινία, Κνωσίους
χρῆναι τῶν ἄλλων διαφερόντως Κρητῶν μὴ μόνον ἀφοσιώ-
σασθαι περὶ τῆς χώρας ἣν νῦν κατοικίζετε, συντόνως δ'
ἐπιμεληθῆναι τὰς πρώτας ἀρχὰς εἰς δύναμιν ὅπως ἂν
στῶσιν ὡς ἀσφαλέστατα καὶ ἄριστα. Τὰς μὲν οὖν ἄλλας
e καὶ βραχύτερον ἔργον, νομοφύλακας δ' ὑμῖν πρώτους αἱρεῖ-
σθαι ἀναγκαιότατον ἁπάσῃ σπουδῇ.

ΚΛ. Τίνα οὖν ἐπὶ τούτῳ πόρον καὶ λόγον ἀνευρίσκομεν;

ΑΘ. Τόνδε. Φημί, ὦ παῖδες Κρητῶν, χρῆναι Κνωσίους,
διὰ τὸ πρεσβεύειν τῶν πολλῶν πόλεων, κοινῇ μετὰ τῶν
ἀφικομένων εἰς τὴν συνοίκησιν ταύτην ἐξ αὐτῶν τε καὶ
ἐκείνων αἱρεῖσθαι τριάκοντα μὲν καὶ ἑπτὰ τοὺς πάντας,
ἐννέα δὲ καὶ δέκα ἐκ τῶν ἐποικησάντων, τοὺς δὲ ἄλλους
753 a ἐξ αὐτῆς Κνωσοῦ· τούτους δ' οἱ Κνώσιοι τῇ πόλει σοι
δόντων, καὶ αὐτόν σε πολίτην εἶναι ταύτης τῆς ἀποικίας
καὶ ἕνα τῶν ὀκτωκαίδεκα, πείσαντες ἢ τῇ μετρίᾳ δυνάμει
βιασάμενοι.

c 1 προσδέξεσθαι K^c : προσδέξασθαι AO || 7 χρόνον ἂν O^4 (ὂν p. n.) : χρόνον ὃν ἂν AO || 8 πολιν A cum O^4 (ο s. v.) et Π i. m. O^4 : πάλιν A^c (ά supra ό) et O || **d** 5 ἣν AO : ἡ A^c (ν eraso) O^c (ν p. n.) || κατοικίζετε O^4 (alt. ε s. v.) : κατοικίζεται AO || 7 στῶσιν AO : ἱστῶσιν cj. Hermann || **e** 1 δ' ὑμῖν cj. England : ανμιν A ἂν ἡμῖν A^c (acc. add. et ἡ s. v.) et O δ' ἂν ἡμῖν K^c δ' ἡμῖν cj. Hermann.

aufstellen. So viel aber, Kleinias, ist doch wohl jedem klar, auch wenn er nicht sehr klug ist, daß sie am Anfang keines c davon gern annehmen werden, wohl aber, wenn wir so lange bei ihnen ausharren könnten, bis diejenigen, die schon als Kinder von den Gesetzen gekostet haben und unter ihnen aufgewachsen und mit ihnen zur Genüge vertraut sind, an den Wahlen der Beamten für den ganzen Staat teilnehmen.[6] Wenn aber das geschieht, was wir sagen, vorausgesetzt daß es durch irgendwelche Mittel und Wege in der rechten Weise geschieht, dann, glaube ich, würde eine sichere Gewähr gegeben sein, daß auch nach dieser Zwischenzeit der so erzogene Staat Bestand hat.

Kleinias: Das leuchtet ein. d

1. *Die Gesetzeswächter*

Der Athener: Wir wollen also sehen, ob wir vielleicht folgendermaßen einen geeigneten Weg zu diesem Ziel finden könnten. Ich behaupte nämlich, Kleinias, daß die Knosier vor allen andern Kretern nicht nur so leichthin ihren Pflichten gegenüber dem Land nachkommen dürfen, das ihr jetzt besiedelt, sondern daß sie angestrengt darauf hinarbeiten müssen, daß die ersten Beamten möglichst auf die denkbar zuverlässigste und beste Weise eingesetzt werden. Bei den andern Ämtern macht dies freilich geringere Mühe; die Gesetzeswächter e aber müßt ihr unbedingt als erste mit aller Sorgfalt wählen.

Kleinias: Welchen vernünftigen Weg zu diesem Ziel können wir also finden?

Der Athener: Folgenden. Ich behaupte, ihr Söhne der Kreter, daß die Knosier, weil sie unter euren vielen Städten hervorragen, gemeinsam mit denen, die zu dieser Ansiedlung zusammengekommen sind, aus ihrer eigenen Mitte und aus jenen insgesamt siebenunddreißig Männer wählen müssen, und zwar neunzehn aus den Siedlern, die übrigen aber aus Knosos selbst; diese sollen die Knosier deinem Staat über- 753 a lassen und dazu dich selbst, damit du ein Bürger dieser Kolonie und einer von den achtzehn bist, indem sie euch dazu überreden oder durch maßvolle Gewalt dazu zwingen.[7]

[6] Vgl. 751 c 5 ff.
[7] Vgl. IV A. 73.

ΚΛ. Τί δῆτα οὐ καὶ σύ τε καὶ ὁ Μέγιλλος, ὦ ξένε, ἐκοινωνησάτην ἡμῖν τῆς πολιτείας;

ΑΘ. Μέγα μέν, ὦ Κλεινία, φρονοῦσιν αἱ Ἀθῆναι, μέγα δὲ καὶ ἡ Σπάρτη, καὶ μακρὰν ἀποικοῦσιν ἑκάτεραι· σοὶ δὲ κατὰ πάντα ἐμμελῶς ἔχει καὶ τοῖς ἄλλοις οἰκισταῖς κατὰ
b ταὐτά, ὥσπερ τὰ περὶ σοῦ νῦν λεγόμενα. Ὡς μὲν οὖν γένοιτ' ἂν ἐπιεικέστατα ἐκ τῶν ὑπαρχόντων ἡμῖν τὰ νῦν, εἰρήσθω, προελθόντος δὲ χρόνου καὶ μεινάσης τῆς πολιτείας, αἵρεσις αὐτῶν ἔστω τοιάδε τις· Πάντες μὲν κοινωνούντων τῆς τῶν ἀρχόντων αἱρέσεως ὁπόσοιπερ ἂν ὅπλα ἱππικὰ ἢ πεζικὰ τιθῶνται καὶ πολέμου κεκοινωνήκωσιν ἐν ταῖς σφετέραις αὐτῶν τῆς ἡλικίας δυνάμεσιν· ποιεῖσθαι δὲ τὴν αἵρεσιν ἐν
c ἱερῷ ὅπερ ἂν ἡ πόλις ἡγῆται τιμιώτατον, φέρειν δ' ἐπὶ τὸν τοῦ θεοῦ βωμὸν ἕκαστον εἰς πινάκιον γράψαντα τοὔνομα πατρόθεν καὶ φυλῆς καὶ δήμου ὁπόθεν ἂν δημοτεύηται, παρεγγράφειν δὲ καὶ τὸ αὑτοῦ κατὰ ταὐτὰ οὕτως ὄνομα. Τῷ βουλομένῳ δ' ἐξέστω τῶν πινακίων ὅτιπερ ἂν φαίνηται μὴ κατὰ νοῦν αὐτῷ γεγραμμένον ἀνελόντα εἰς ἀγορὰν θεῖναι μὴ ἔλαττον τριάκοντα ἡμερῶν. Τὰ δὲ τῶν πινακίων κριθέντα ἐν πρώτοις μέχρι τριακοσίων δεῖξαι τοὺς ἄρχοντας ἰδεῖν
d πάσῃ τῇ πόλει, τὴν δὲ πόλιν ὡσαύτως ἐκ τούτων φέρειν πάλιν δν ἂν ἕκαστος βούληται, τοὺς δὲ τὸ δεύτερον ἐξ αὐτῶν προκριθέντας ἑκατὸν δεῖξαι πάλιν ἅπασιν. Τὸ δὲ τρίτον φερέτω μὲν ἐκ τῶν ἑκατὸν ὁ βουληθεὶς δν ἂν βούληται, διὰ τομίων πορευόμενος· ἑπτὰ δὲ καὶ τριάκοντα, οἷς ἂν πλεῖσται γένωνται ψῆφοι, κρίναντες ἀποφηνάντων ἄρχοντας.

Τίνες οὖν, ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, πάντα ἡμῖν ταῦτ' ἐν
e τῇ πόλει καταστήσουσι τῶν ἀρχῶν τε πέρι καὶ δοκιμασιῶν αὐτῶν; ἆρα ἐννοοῦμεν ὡς ταῖς πρῶτον οὕτω καταζευγνυ-

753 b 1 λεγόμενα AO : λέγομεν K^c || οὖν A^2 (ὁ supra pr. ν) et O^2 (ὁ i. r. ex ν) : νῦν AO || 6 κεκοινωνήκωσιν A (ut vid.) : κεκοινωνήκασιν A^c (α i. r.) et O || **c** 3 δημοτεύηται A (alt. η i. r.) cum O et iterat i. m. O^4 || 6 αὐτῷ AO || **d** 5 τομίων AO : τῶν αὐτῶν K^c.

Kleinias: Doch warum, Fremder, habt denn nicht auch ihr beide, du und Megillos, euch zur Beteiligung an der Verwaltung unseres Staates entschlossen?

Der Athener: Stolz, Kleinias, ist Athen, stolz aber auch Sparta, und beide liegen weit ab. Für dich aber schickt sich dies in jeder Hinsicht gut, und für die übrigen Gründer gilt dies ebenso wie das gerade über dich Gesagte. Wie also b unter den bestehenden Verhältnissen jetzt am zweckmäßigsten zu verfahren wäre, das soll hiermit als dargelegt gelten. Ist die Zeit aber fortgeschritten und die Staatsverfassung hat noch Bestand, so soll ihre Wahl etwa folgendermaßen vor sich gehen. An der Wahl der Beamten sollen alle teilnehmen, die zu Pferd oder zu Fuß Waffen tragen, und alle, die am Krieg in ihrem leistungsfähigsten Alter teilgenommen haben. Durchgeführt werden soll die Wahl in dem Heiligtum, das der Staat für das ehrwürdigste ansieht, und jeder soll seinen Wahlvor- c schlag zu dem Altar der Gottheit bringen, indem er auf ein Täfelchen den betreffenden Namen mit Angabe des Vaters und der Phyle und des Demos schreibt, dem der Vorgeschlagene angehört; den eigenen Namen soll er mit denselben Angaben daneben schreiben. Und jedem, der das will, sei es gestattet, von den Täfelchen dasjenige, das er nicht nach seinem Sinne beschrieben findet, wegzunehmen und auf dem Markt aufzustellen, und zwar innerhalb einer Frist von mindestens dreißig Tagen. Diejenigen Täfelchen aber, die aus der Wahl als erste hervorgehen, bis zu der Zahl von dreihundert, sollen die Beamten der ganzen Bürgerschaft zur Ansicht vorlegen; die Bürgerschaft aber soll in derselben d Weise aus diesen wiederum vorschlagen, wen jeder will, und diejenigen hundert, die beim zweiten Mal unter diesen als erste hervorgehen, sollen jene wiederum allen vorzeigen. Beim dritten Mal soll jeder, der will, aus den hundert vorschlagen, wen er will, wobei er zwischen zerstückelten Opfertieren hindurchschreiten soll; und die siebenunddreißig, die die meisten Stimmen bekommen, soll man einer Prüfung unterziehen und zu Beamten ernennen.

1.1 *Die Wahl der Gesetzeswächter*

1.2 *Übergangsbestimmungen*

Welche Leute, Kleinias und Megillos, sollen denn nun in unserem Staat alles das regeln, was mit den e Ämtern und Prüfungen zusammenhängt? Wir sind uns doch bewußt, daß es in Staaten, die zum ersten Mal so zusammengeschlossen werden, notwendig Leute hierfür geben muß,

μέναις πόλεσιν ἀνάγκη μὲν εἶναί τινας, οἵτινες δὲ εἶεν ἂν πρὸ πασῶν τῶν ἀρχῶν γεγονότες, οὐκ ἔστιν ; δεῖ μὴν ἅμῶς γέ πως, καὶ ταῦτα οὐ φαύλους ἀλλ' ὅτι μάλιστα ἄκρους. Ἀρχὴ γὰρ λέγεται μὲν ἥμισυ παντὸς ἐν ταῖς παροιμίαις ἔργου, καὶ τό γε καλῶς ἄρξασθαι πάντες ἐγκωμιάζομεν ἑκάστοτε· τὸ δ' ἔστιν τε, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, πλέον ἢ τὸ
754 a ἥμισυ, καὶ οὐδεὶς αὐτὸ καλῶς γενόμενον ἐγκεκωμίακεν ἱκανῶς.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Μὴ τοίνυν γιγνώσκοντές γε παρῶμεν αὐτὸ ἄρρητον, μηδὲν διασαφήσαντες ἡμῖν αὐτοῖς τίνα ἔσται τρόπον. Ἐγὼ μὲν οὖν οὐδαμῶς εὐπορῶ πλήν γε ἑνὸς εἰπεῖν πρὸς τὸ παρὸν ἀναγκαίου καὶ συμφέροντος λόγου.

ΚΛ. Τίνος δή ;

ΑΘ. Φημὶ ταύτῃ τῇ πόλει, ἣν οἰκίζειν μέλλομεν, οἷον πατέρα καὶ μητέρα οὐκ εἶναι πλὴν τὴν κατοικίζουσαν
b αὐτὴν πόλιν, οὐκ ἀγνοῶν ὅτι πολλαὶ τῶν κατοικισθεισῶν διάφοροι ταῖς κατοικησάσαις πολλάκις ἔνιαι γεγόνασίν τε καὶ ἔσονται. Νῦν μὴν ἐν τῷ παρόντι, καθάπερ παῖς, εἰ καί ποτε μέλλει διάφορος εἶναι τοῖς γεννήσασιν, ἔν γε τῇ παρούσῃ παιδείας ἀπορίᾳ στέργει τε καὶ στέργεται ὑπὸ τῶν γεννησάντων, καὶ φεύγων ἀεὶ πρὸς τοὺς οἰκείους, ἀναγκαίους μόνους εὑρίσκει συμμάχους· ἃ δὴ νῦν φημὶ Κνωσίοις διὰ τὴν ἐπιμέλειαν πρὸς τὴν νέαν πόλιν καὶ τῇ νέᾳ πρὸς
c Κνωσὸν ὑπάρχειν ἑτοίμως γεγονότα.

Λέγω δή, καθάπερ εἶπον νυνδή, — δὶς γὰρ τό γε καλὸν ῥηθὲν οὐδὲν βλάπτει — Κνωσίους δεῖν ἐπιμεληθῆναι πάντων τούτων κοινῇ, προσελομένους τῶν εἰς τὴν ἀποικίαν ἀφικομέ-

e 4 πρό cj. Cornarius : πρὸς AO || **754 a** 4 γε Π i. m. O^4 : om. A (i. r.) τε O (sed p. n.) || **b** 1 κατοικισθεισῶν O^4 (εισῶν s. v.) et i. m. a : κατοικισθέντων A^c (add. θ et s. v. acc. et ντ) et O κατοικισεων (sine acc.) A || 2 κατοικησάσαις A^2 (κη s. v.) et O : κατοισάσαις A κατοικισάσαις K^c || ἔνιαι secl. cj. Wilamowitz || 5 παιδείας AO (cf. 808 **e** 2 et 864 d 5) || **c** 2 δή ά. s. v. O^4 : γε O et (i. r.) A.

daß es aber solche Männer, die vor allen Staatsämtern schon dasein müßten, nicht gibt? Und doch muß es solche irgendwie geben, und noch dazu keine unfähigen, sondern möglichst hervorragende Leute. Denn der Anfang, heißt es zwar im Sprichwort, ist die Hälfte des ganzen Unternehmens,[8] und einen guten Anfang preisen alle bei jeder Gelegenheit; indes ist er, wie mir scheint, noch mehr als die Hälfte, und noch niemand hat je einen Anfang, wenn er 754 a schön gelungen ist, genug gepriesen.

Kleinias: Da hast du völlig recht.

Der Athener: Da wir dies nun einsehen, wollen wir es also nicht mit Stillschweigen übergehen, ohne uns selbst deutlich zu machen, auf welche Weise ein solcher Anfang zustande kommen wird. Ich weiß freilich keinen Rat außer einem einzigen Vorschlag, der im gegenwärtigen Fall notwendig und nützlich ist.

Kleinias: Und der wäre?

Der Athener: Ich behaupte, dieser Staat, den wir zu gründen im Begriff sind, hat sozusagen keinen Vater und keine Mutter außer eben dem Staat, der ihn gründet, obschon ich nur zu gut weiß, daß viele von den neugegründe- b ten Staaten mit ihren Gründerstaaten, manche sogar mehrmals, in Zwist geraten sind und geraten werden. Jetzt aber, in der gegenwärtigen Lage, steht es damit wie mit einem Kind: selbst wenn dieses einmal mit seinen Erzeugern in Zwist geraten sollte, so liebt es sie dennoch in der gegenwärtigen Hilflosigkeit seines kindlichen Alters und wird auch von seinen Eltern geliebt, und indem es stets zu seinen Angehörigen seine Zuflucht nimmt, findet es einzig in den Verwandten seine Verbündeten. Solche Gefühle also, behaupte ich, werden sich jetzt in den Knosiern, infolge ihrer Fürsorge, gegenüber dem neuen Staat und in dem neuen Staat gegenüber den Knosiern ganz von selbst entwickelt c haben.

Daher wiederhole ich, was ich eben schon gesagt habe[9] – schadet es doch nichts, etwas Schönes zweimal zu sagen –[10], daß die Knosier gemeinsam *mit den Kolonisten* für das alles Sorge tragen müssen, indem sie hierfür aus den in die Kolo-

[8] Ähnlich rep. II 377 a 12/13; vgl. auch Horaz, epist. I 2, 40. Diogenian II 97 (CPG I 213, 5) führt das Sprichwort auf Hesiod (op. 40?) zurück, während es Iamblichos, vita Pyth. 29, 162 dem Pythagoras zuschreibt.

[9] 752 d.

[10] Vgl. XII 956 e 7/8; Gorg. 498 e 15; Phil. 60 a 1; nach schol. Gorg. 498 e auf Empedokles zurückgehend (VS 31 B 25).

νων, τοὺς πρεσβυτάτους τε καὶ ἀρίστους εἰς δύναμιν ἑλομένους, μὴ ἔλαττον ἑκατὸν ἀνδρῶν· καὶ αὐτῶν Κνωσίων ἔστωσαν ἑκατὸν ἕτεροι. Τούτους δὲ ἐλθόντας φημὶ δεῖν εἰς τὴν καινὴν πόλιν συνεπιμεληθῆναι ὅπως αἵ τε ἀρχαὶ κατασ-
d τῶσιν κατὰ νόμους, καταστᾶσαί τε δοκιμασθῶσι· γενομένων δὲ τούτων, τὴν μὲν Κνωσὸν τοὺς Κνωσίους οἰκεῖν, τὴν δὲ νέαν πόλιν αὐτὴν αὑτὴν πειρᾶσθαι σῴζειν τε καὶ εὐτυχεῖν. Οἱ δὲ δὴ γενόμενοι τῶν ἑπτὰ καὶ τριάκοντα νῦν τε καὶ εἰς τὸν ἔπειτα σύμπαντα χρόνον ἐπὶ τοῖσδε ἡμῖν ᾠρήσθωσαν· πρῶτον μὲν φύλακες ἔστωσαν τῶν νόμων, ἔπειτα τῶν γραμμάτων ὧν ἂν ἕκαστος ἀπογράψῃ τοῖς ἄρχουσι τὸ πλῆθος τῆς αὐτῶν οὐσίας, πλὴν ὁ μὲν μέγιστον τίμημα
e ἔχων τεττάρων μνῶν, ὁ δὲ τὸ δεύτερον τριῶν, ὁ δὲ τρίτος δυοῖν μναῖν, μνᾶς δὲ ὁ τέταρτος. Ἐὰν δέ τις ἕτερον φαίνηταί τι παρὰ τὰ γεγραμμένα κεκτημένος, δημόσιον μὲν ἔστω τὸ τοιοῦτον ἅπαν, πρὸς τούτῳ δὲ δίκην ὑπεχέτω τῷ βουλομένῳ μετιέναι μὴ καλὴν μηδ' εὐώνυμον ἀλλ' αἰσχράν, ἐὰν ἁλίσκηται διὰ τὸ κέρδος τῶν νόμων καταφρονῶν. Αἰσχροκερδείας οὖν αὐτὸν γραψάμενος ὁ βουληθεὶς ἐπεξίτω τῇ δίκῃ ἐν αὐτοῖς τοῖς νομοφύλαξιν· ἐὰν δ' ὁ φεύγων ὄφλῃ,
755 a τῶν κοινῶν κτημάτων μὴ μετεχέτω, διανομὴ δὲ ὅταν τῇ πόλει γίγνηταί τις, ἄμοιρος ἔστω πλήν γε τοῦ κλήρου, γεγράφθω δὲ ὀφληκώς, ἕως ἂν ζῇ, ὅπου πᾶς ὁ βουλόμενος αὐτὰ ἀναγνώσεται. Μὴ πλέον δὲ εἴκοσιν ἐτῶν νομοφύλαξ ἀρχέτω, φερέσθω δ' εἰς τὴν ἀρχὴν μὴ ἔλαττον ἢ πεντήκοντα γεγονὼς ἐτῶν· ἑξηκοντούτης δὲ ἐνεχθεὶς δέκα μόνον ἀρχέτω ἔτη, καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον οὕτως· ἄν τις πλέον
b ὑπὲρ τὰ ἑβδομήκοντα ζῇ, μηκέτι ἐν τούτοις τοῖς ἄρχουσι τὴν τηλικαύτην ἀρχὴν ὡς ἄρξων διανοηθήτω.

Τὰ μὲν οὖν περὶ τῶν νομοφυλάκων ταῦτα εἰρήσθω προσ-

e 2 δυεῖν AO || 8 ὄφλῃ i. m. **a** (καὶ ὄφλῃ καὶ ὀφλῇ) et O^4 (acut. add.): ὀφλῇ AO || **755 a** 3 ἕως ἄν A et fec. O^4 (ως s. v.): ἐὰν O || 7 οὕτως scripsi : ὅπως AO || **b** 1 ὑπὲρ τὰ cj. Wilamowitz : ὑπερβὰς AO.

nie Eingetretenen nicht weniger als hundert Männer hinzuziehen, wobei sie nach Möglichkeit die ältesten und besten wählen; und von den Knosiern selbst sollen es weitere hundert sein. Diese sollen, sage ich, in die neue Stadt gehen und gemeinsam dafür sorgen, daß die Beamten den Gesetzen gemäß eingesetzt und nach der Einsetzung einer Prüfung unterzogen werden. Wenn das geschehen ist, sollen die d
Knosier in Knosos wohnen, der neue Staat aber soll versuchen, sich selbst zu erhalten und gut zu gedeihen. Die Mitglieder der Siebenunddreißig nun sollen jetzt und für die ganze künftige Zeit zu folgenden Aufgaben gewählt sein. Zuerst seien sie Wächter über die Gesetze, sodann über die schriftlichen Verzeichnisse, in denen jeder den Beamten die Größe seines Vermögens anzugeben hat,[11] abgesehen von vier Minen für den Angehörigen der höchsten Vermögensklasse, von dreien für den der zweiten, von zweien für den der dritten und e
von einer Mine für den Angehörigen der vierten Klasse. Stellt sich aber heraus, daß jemand noch sonst etwas über das im Verzeichnis Aufgeführte hinaus besitzt, so soll das alles vom Staat eingezogen werden; außerdem verfalle er einer Anklage seitens eines jeden, der ihn verfolgen will, die nicht schön noch rühmlich,[12] sondern schimpflich sein wird, wenn er überführt wird, daß er um des Gewinns willen die Gesetze verachtet hat. Wegen schimpflicher Gewinnsucht soll ihn also jeder anklagen, der das will, und ihn vor den Gesetzeswächtern selbst gerichtlich verfolgen; wird aber der Angeklagte für schuldig erkannt, so soll er am gemeinsamen 755 a
Eigentum keinen Teil haben, und wenn irgendeine Verteilung im Staat vorgenommen wird, soll er ohne Anteil bleiben mit Ausnahme seines Landloses; und seine Verurteilung soll, solange er lebt, an einer Stelle aufgezeichnet sein, wo jeder, der will, es lesen kann. Nicht länger aber als zwanzig Jahre soll ein Gesetzeswächter sein Amt ausüben; vorgeschlagen werden soll er für dieses Amt nur, wenn er mindestens fünfzig Jahre alt ist; wird er aber im Alter von sechzig Jahren gewählt, so soll er sein Amt nur zehn Jahre lang ausüben und so weiter nach demselben Verhältnis. Wenn aber jemand länger als siebzig Jahre lebt, so darf er nicht mehr daran denken, im Kollegium dieser Beamten ein so b
wichtiges Amt auszuüben.

1.3 *Die Aufgaben der Gesetzeswächter*

Damit wären also die drei Aufgaben genannt, die die Ge-

11—12 [Anm. 11–12 s. u. S. 442.]

τάγματα τρία, προϊόντων δὲ εἰς τοὔμπροσθε τῶν νόμων ἕκαστος προστάξει τούτοις τοῖς ἀνδράσιν ὢντινων αὐτοὺς δεῖ πρὸς τοῖς νῦν εἰρημένοις προσεπιμελεῖσθαι· νῦν δ' ἑξῆς ἄλλων ἀρχῶν αἱρέσεως πέρι λέγοιμεν ἄν.

Δεῖ γὰρ δὴ τὰ μετὰ ταῦτα στρατηγοὺς αἱρεῖσθαι, καὶ
c τούτοις εἰς τὸν πόλεμον οἷόν τινας ὑπηρεσίας ἱππάρχους καὶ φυλάρχους καὶ τῶν πεζῶν φυλῶν κοσμητὰς τῶν τάξεων, οἷς πρέπον ἂν εἴη τοῦτ' αὐτὸ τοὔνομα μάλιστα, οἷον καὶ οἱ πολλοὶ ταξιάρχους αὐτοὺς ἐπονομάζουσι. Τούτων δὴ στρατηγοὺς μὲν ἐξ αὐτῆς τῆς πόλεως ταύτης οἱ νομοφύλακες προβαλλέσθων, αἱρείσθων δ' ἐκ τῶν προβληθέντων πάντες οἱ τοῦ πολέμου κοινωνοὶ γενόμενοί τε ἐν ταῖς ἡλικίαις καὶ γιγνόμενοι ἑκάστοτε. Ἐὰν δέ τις
d ἄρα δοκῇ τινι τῶν μὴ προβεβλημένων ἀμείνων εἶναι τῶν προβληθέντων τινός, ἐπονομάσας ἀνθ' ὅτου ὄντινα προβάλλεται, τοῦτ' αὐτὸ ὀμνὺς ἀντιπροβαλλέσθω τὸν ἕτερον· ὁπότερος δ' ἂν δόξῃ διαχειροτονούμενος, εἰς τὴν αἵρεσιν ἐγκρινέσθω. Τρεῖς δέ, οἷς ἂν ἡ πλείστη χειροτονία γίγνηται τούτους εἶναι στρατηγούς τε καὶ ἐπιμελητὰς τῶν κατὰ πόλεμον, δοκιμασθέντων καθάπερ οἱ νομοφύλακες· ταξιάρχους δὲ αὐτοῖσι προβάλλεσθαι μὲν τοὺς αἱρε-
e θέντας στρατηγοὺς δώδεκα, ἑκάστῃ φυλῇ ταξίαρχον, τὴν δ' ἀντιπροβολὴν εἶναι καθάπερ τῶν στρατηγῶν ἐγίγνετο τὴν αὐτὴν καὶ περὶ τῶν ταξιάρχων, καὶ τὴν ἐπιχειροτονίαν καὶ τὴν κρίσιν. Τὸν δὲ σύλλογον τοῦτον ἐν τῷ παρόντι, πρὶν πρυτάνεις τε καὶ βουλὴν ἧρῆσθαι, τοὺς νομοφύλακας συλλέ-

c 1 τινας **A** et (νας s. v.) O^4 : τι O ‖ ὑπηρεσίας AO : ὑπηρέτας A^2 (έτ s. v.) cum O^4 (έτας s. v.) et Π i. m. O^4 ‖ 4 αὐτοὺς A^c (pr. υ ex σ, ου supra ο) et O : ἀστοὺς vel ἀστοὺς (ut vid.) A ‖ **d** 2 ὅτου A (ου i. r.) et O (υ ex ι ut vid.) ‖ 8 ταξιάρχους -**e** 1 ταξίαρχον hab. Eusebius, 12, 47 (616 d V.) ‖ αὐτοῖσι edd. : αὐτοῖσι AO Eusebii ON αὐτοῖς Eusebii I ‖ **e** 1 ἑκάστῃ φυλῇ Eus. : ἑκάστη φυλακὴ AO ‖ 3 ταξιάρχων scr. Schanz : ταξιαργῶν AO.

setzeswächter angehen; wenn aber die Gesetze weiter voranschreiten, wird ein jedes diesen Männern vorschreiben, worum sie sich außer dem eben Angeführten noch zu kümmern haben. Jetzt aber sollten wir anschließend über die Wahl der übrigen Beamten sprechen.

2. *Die Militärbeamten* Denn es müssen hiernach Strategen gewählt werden und, gleichsam als ihre Diener im Krieg, Hipparchen und Phylarchen c
und 'Ordner der Abteilungen' der von den Phylen gestellen Fußtruppen, für die eben dieser Name am besten paßt, wie sie ja auch in der Tat die meisten Leute Taxiarchen[13] nennen. Von diesen nun sollen die Strategen aus der Mitte der Bürger selbst durch die Gesetzeswächter vorgeschlagen werden; die Wahl unter den Vorgeschlagenen sollen alle treffen, die im entsprechenden Alter am Krieg teilgenommen haben oder jeweils noch teilnehmen. Wenn aber wirklich jemandem einer der nicht Vorgeschlagenen geeigne- d
ter erscheint als einer der Vorgeschlagenen, so soll er namentlich angeben, wen er an wessen Stelle vorschlägt, und nachdem er dies eidlich bekräftigt hat, den andern in Gegenvorschlag bringen; und wer von den beiden durch Handaufheben vorgezogen wird, der soll zur Wahl zugelassen werden. Die drei aber, für die sich die meisten Hände erheben, die sollen Strategen und Aufseher über das Kriegswesen sein,[14] sobald sie einer Prüfung unterzogen worden sind wie die Gesetzeswächter. Taxiarchen aber zu ihrer eigenen Unterstützung sollen die gewählten Strategen zwölf e
vorschlagen, für jede Phyle einen; der Gegenvorschlag, wie er bei den Strategen stattfand, soll in der gleichen Weise auch bei den Taxiarchen stattfinden und ebenso die Wahl durch Handaufheben und die Prüfung. Diese Wahlversammlung sollen vorläufig, bis Prytanen und ein Rat gewählt sind,[15] die Gesetzeswächter an einen möglichst heiligen und

[13] Zu den einzelnen Bezeichnungen s. Anhang Band VIII 2, S. 514.

[14] Die Analogie zu 756 b 1/2 zwingt m. E. dazu, εἶναι (d 6) imperativisch zu verstehen und deshalb hinter γίγνηται Komma zu setzen; zum Konstruktionswechsel durch δοκιμασθέντων s. die Parallelen bei Stallbaum, England und L. Reinhard, Die Anakoluthe bei Platon (Philol. Unterss. 25), Berlin 1920, 108 ff.

[15] Dies erfolgt 756 b 7 ff. (Rat) bzw. 758 a 3 ff. (Prytanen; hierzu s. Anhang Band VIII 2, S. 514).

ξαντας εἰς χωρίον ὡς ἱερώτατόν τε καὶ ἱκανώτατον καθίσαι, χωρὶς μὲν τοὺς ὁπλίτας, χωρὶς δὲ τοὺς ἱππέας, τρίτον δ' ἐφεξῆς τούτοις πᾶν ὅσον ἐμπολέμιον· χειροτονούντων δὲ στρατηγοὺς μὲν καὶ ἱππάρχους πάντες, ταξιάρχους
756 a δὲ οἱ τὴν ἀσπίδα τιθέμενοι, φυλάρχους δὲ αὖ τούτοις πᾶν τὸ ἱππικὸν αἱρείσθω, ψιλῶν δὲ ἢ τοξοτῶν ἤ τινος ἄλλου τῶν ἐμπολεμίων ἡγεμόνας οἱ στρατηγοὶ ἑαυτοῖς καθιστάντων. Ἱππάρχων δὴ κατάστασις ἂν ἡμῖν ἔτι λοιπὴ γίγνοιτο. Τούτους οὖν προβαλλέσθων μὲν οἵπερ καὶ τοὺς στρατηγοὺς προυβάλλοντο, τὴν δὲ αἵρεσιν καὶ τὴν ἀντι-〈προ〉βολὴν τούτων τὴν αὐτὴν γίγνεσθαι καθάπερ ἡ τῶν στρατηγῶν ἐγίγνετο, χειροτονείτω δὲ τὸ ἱππικὸν αὐτοὺς
b ἐναντίον ὁρώντων τῶν πεζῶν, δύο δὲ οἷς ἂν πλείστη χειροτονία γίγνηται, τούτους ἡγεμόνας εἶναι πάντων τῶν ἱππευόντων. Τὰς δὲ ἀμφισβητήσεις τῶν χειροτονιῶν μέχρι δυοῖν εἶναι· τὸ δὲ τρίτον ἐὰν ἀμφισβητῇ τις, διαψηφίζεσθαι τούτους οἵσπερ τῆς χειροτονίας μέτρον ἑκάστοις ἕκαστον ἦν.

Βουλὴν δὲ εἶναι μὲν τριάκοντα δωδεκάδας — ἑξήκοντα δὲ καὶ τριακόσιοι γίγνοιντο ἂν πρέποντες ταῖς διανομαῖς —
c μέρη δὲ διανείμαντας τέτταρα κατὰ ἐνενήκοντα τὸν ἀριθμὸν τούτων, ἐξ ἑκάστου τῶν τιμημάτων φέρειν ἐνενήκοντα βουλευτάς. Πρῶτον μὲν ἐκ τῶν μεγίστων τιμημάτων ἅπαντας φέρειν ἐξ ἀνάγκης, ἢ ζημιοῦσθαι τὸν μὴ πειθόμενον τῇ δοξάσῃ ζημίᾳ· ἐπειδὰν δ' ἐνεχθῶσι, τούτους μὲν κατασημήνασθαι, τῇ δὲ ὑστεραίᾳ φέρειν ἐκ τῶν δευτέρων τιμημάτων κατὰ ταὐτὰ καθάπερ τῇ πρόσθεν, τρίτῃ δ' ἐκ τῶν τρίτων τιμημάτων φέρειν μὲν τὸν βουλόμενον, ἐπάναγκες
d δὲ εἶναι τοῖς τῶν τριῶν τιμημάτων, τὸ δὲ τέταρτόν τε καὶ

756 a 6 ἀντιπροβολὴν cj. Ast (cf. 755 e 2) : ἀντιβολὴν AO || **b** 2 et 5 τούτους K^c : τούτοις A (ις i. r. b 2) et O || 6 ἕκαστον A et (ut vid.) O : ἑκάστων (ω ex o) O^2 || 8 γίγνοιντο edd. (cf. 801 e 3) : γίγνοιτο AO || **c** 6 post δευτέρων eras. in A (cum quinque signis, quorum tria in fine v., duo initio sequentis).

geeigneten Ort einberufen und Aufstellung nehmen lassen, und zwar getrennt die Schwergerüsteten, getrennt die Reiter und an dritter Stelle alle, die nach diesen zum Heer gehören. Die Strategen und Hipparchen sollen von allen durch Handaufheben gewählt werden, die Taxiarchen dagegen nur von denen, die einen Schild tragen; die Phylar- 756 a
chen zur Unterstützung *der Hipparchen* soll die gesamte Reiterei wählen; die Anführer der Leichtbewaffneten aber oder der Bogenschützen oder sonst einer Waffengattung sollen die Strategen sich selber bestimmen. Nun bliebe uns noch die Einsetzung der Hipparchen übrig.[16] Diese sollen von denselben vorgeschlagen werden, von denen auch die Strategen vorgeschlagen worden sind, und ihre Wahl sowie der Gegenvorschlag hierbei sollen in derselben Weise stattfinden, wie sie bei den Strategen stattfanden; wählen soll sie aber die Reiterei durch Handaufheben in Gegenwart und unter den Augen des Fußvolks, und die zwei, für die b
sich die meisten Hände erheben, die sollen die Anführer der gesamten Reiterei sein. Zweifel an der Wahl sollen bis zu zweimal zugelassen sein; wenn sie aber zum dritten Mal jemand anzweifelt, so sollen diejenigen entscheiden, welche jeweils die Wahl zu leiten hatten.

3. *Der Rat (Bule):*
3.1 *Wahlverfahren*

Der Rat soll aus dreißig Dutzend *Mitgliedern* bestehen – denn dreihundertsechzig dürfte eine geeignete Zahl für die Unterteilungen sein; diese Zahl soll man in vier Teile zu je neunzig teilen und aus jeder c
Vermögensklasse neunzig Ratsmänner wählen. Zuerst sollen alle Bürger verpflichtet sein, einen Kandidaten aus der höchsten Klasse vorzuschlagen; wer aber nicht Folge leistet, soll es mit der festgesetzten Strafe büßen; sind die Vorschläge gemacht, so soll man die Vorgeschlagenen aufzeichnen. Am nächsten Tag soll man aus der zweiten Klasse in derselben Weise Kandidaten vorschlagen wie am Tag zuvor. Am dritten Tag soll jeder, der das will, einen Kandidaten aus der dritten Klasse vorschlagen; dazu verpflichtet aber sind die Bürger der drei obersten Klassen; die vierte und d

[16] Der Widerspruch des folgenden Verfahrens (Wahl der Hipparchen nur durch die Reiterei) zu 755 e 9 läßt sich nicht mit England weginterpretieren. Will man nicht einfach mit Stallbaum καὶ ἱππάρχους (e 9) tilgen, so bleibt nur die Annahme einer Doppelfassung (so Wilamowitz, Hermes 45, 1910, 402–404).

σμικρότατον ἐλεύθερον ἀφεῖσθαι τῆς ζημίας, ὃς ἂν αὐτῶν μὴ βούληται φέρειν. Τετάρτῃ δὲ φέρειν μὲν ἐκ τοῦ τετάρτου καὶ σμικροτάτου τιμήματος ἅπαντας, ἀζήμιον δ' εἶναι τὸν ἐκ τοῦ τετάρτου καὶ τρίτου τιμήματος, ἐὰν ἐνεγκεῖν μὴ βούληται· τὸν δ' ἐκ τοῦ δευτέρου καὶ πρώτου μὴ φέροντα ζημιοῦσθαι, τὸν μὲν ἐκ τοῦ δευτέρου τριπλασίᾳ τῆς πρώτης
e ζημίας, τὸν δ' ἐκ τοῦ πρώτου τετραπλασίᾳ. Πέμπτῃ δὲ ἡμέρᾳ τὰ κατασημανθέντα ὀνόματα ἐξενεγκεῖν μὲν τοὺς ἄρχοντας ἰδεῖν πᾶσι τοῖς πολίταις, φέρειν δ' ἐκ τούτων αὖ πάντα ἄνδρα ἢ ζημιοῦσθαι τῇ πρώτῃ ζημίᾳ· ὀγδοήκοντα δὲ καὶ ἑκατὸν ἐκλέξαντας ἀφ' ἑκάστων τῶν τιμημάτων, τοὺς ἡμίσεις τούτων ἀποκληρώσαντας δοκιμάσαι, τούτους δ' εἶναι τὸν ἐνιαυτὸν βουλευτάς.

Ἡ μὲν αἵρεσις οὕτω γιγνομένη μέσον ἂν ἔχοι μοναρχικῆς καὶ δημοκρατικῆς πολιτείας, ἧς ἀεὶ δεῖ μεσεύειν τὴν πολι-
757 a τείαν· δοῦλοι γὰρ ἂν καὶ δεσπόται οὐκ ἄν ποτε γένοιντο φίλοι, οὐδὲ ἐν ἴσαις τιμαῖς διαγορευόμενοι φαῦλοι καὶ σπουδαῖοι — τοῖς γὰρ ἀνίσοις τὰ ἴσα ἄνισα γίγνοιτ' ἄν, εἰ μὴ τυγχάνοι τοῦ μέτρου — διὰ γὰρ ἀμφότερα ταῦτα στάσεων αἱ πολιτεῖαι πληροῦνται. Παλαιὸς γὰρ λόγος ἀληθὴς ὤν, ὡς ἰσότης φιλότητα ἀπεργάζεται, μάλα μὲν ὀρθῶς εἴρηται καὶ ἐμμελῶς· ἥτις δ' ἐστί ποτε ἰσότης ἡ τοῦτο αὐτὸ δυνα-
b μένη, διὰ τὸ μὴ σφόδρα σαφὴς εἶναι σφόδρα ἡμᾶς διατα-

e 5 ἐκλέξαντας O^{b} (α s. v.) : ἐκλέξαντες AO || 9 μεσεύειν O^{4} (alt. σ ut vid. p. n.) et i. m. O^{4} : μεσσεύειν AO ‖ πολιτείαν AO : πόλιν comp. i. m. O^{4} ‖ **757 a** 1 δοῦλοι -3 σπουδαῖοι hab. Photius (II, 258-259 N.) ; Suidas (IV, 705, 9-10 A.) ; -758 a 4 πόλιν, Stobaeus, IV, 2, 36 (173, 7-174, 26 H.) || γὰρ ἂν καὶ δεσπόται AO Stob. : γὰρ καὶ δεσπόται Phot. δ' ἂν δεσπόταις Suid. || οὐκ ἄν ποτε AO Stob. : οὐδέποτ' ἂν Phot. Suid. || 2 διαγορευόμενοι AO Stobaei L : διαγενόμενοι Phot. Suid. διαγόμενοι Stobaei SMA || 3 ἀνίσοις AO Stobaei L : ἴσοις Stobaei SMA || 5 λόγος AO Stobaei L : ὁ λόγος Stobaei SMA || 7 δ' AO Stobaei L : om. Stobaei SMA.

niedrigste Klasse soll dagegen von Strafe frei bleiben, wenn einer von ihnen keinen Vorschlag abgeben will. Am vierten Tag endlich sollen alle einen Kandidaten aus der vierten und niedrigsten Klasse vorschlagen; jedoch soll ein Bürger aus der vierten und der dritten Klasse straflos bleiben, wenn er keinen Vorschlag machen will; aber ein Bürger aus der zweiten oder der ersten Klasse, der keinen Vorschlag abgibt, soll bestraft werden, und zwar der aus der zweiten Klasse mit dem Dreifachen und der aus der ersten mit dem Vierfachen der anfänglichen Buße. Am fünften Tag aber e
sollen die Beamten die aufgezeichneten Namen allen Bürgern zur Einsicht vorlegen, und aus diesen soll wiederum jedermann einen Kandidaten vorschlagen oder mit der anfänglichen Buße gestraft werden. Wenn sie nun hundertachtzig aus jeder Vermögensklasse ausgewählt haben, soll man die Hälfte davon durch das Los aussondern und einer Prüfung unterwerfen; diese seien dann Ratsmänner für dieses Jahr.

3.2 *Die beiden Gleichheiten*

Eine so durchgeführte Wahl dürfte wohl die Mitte einhalten zwischen einer monarchischen und einer demokratischen Verfassung, zwischen denen ja die Verfassung stets die Mitte halten muß;[17] denn Sklaven und 757 a
Herren werden wohl nie Freunde werden und ebensowenig, selbst wenn man ihnen die gleichen Ehren zubilligt, schlechte und tüchtige Männer; wird doch für Ungleiche das Gleiche ungleich, wenn es nicht das rechte Maß trifft,[18] und durch dies beides werden die Staaten mit Aufständen erfüllt. Denn ein alter und wahrer Spruch, wonach Gleichheit Freundschaft erzeugt,[19] ist zwar sehr richtig und treffend gesagt; welches aber die Gleichheit ist, die das zu bewirken vermag, das bringt, weil es nicht recht klar ist, uns in rechte Verwirrung. Denn von den zwei Gleichheiten [20], die es gibt und b
die zwar denselben Namen haben, in Wirklichkeit aber in

[17] Vgl. III 693 d. 701 e und V A. 9.

[18] Ein Wesenszug der Demokratie: rep. VIII 558 c 5/6; vgl. auch die komplementäre Formulierung leg. V 744 c 2.

[19] Vgl. IV 716 c 2/3 (mit A. 49).

[20] Die arithmetische und die geometrische (proportionale) Gleichheit: Gorg. 508 a.

δὲ εἰς πολλὰ σχεδὸν ἐναντίαιν, τὴν μὲν ἑτέραν εἰς τὰς τιμὰς πᾶσα πόλις ἱκανὴ παραγαγεῖν καὶ πᾶς νομοθέτης, τὴν μέτρῳ ἴσην καὶ σταθμῷ καὶ ἀριθμῷ, κλήρῳ ἀπευθύνων εἰς τὰς διανομὰς αὐτήν· τὴν δὲ ἀληθεστάτην καὶ ἀρίστην ἰσότητα οὐκέτι ῥᾴδιον παντὶ ἰδεῖν. Διὸς γὰρ δὴ κρίσις ἐστί, καὶ τοῖς ἀνθρώποις ἀεὶ σμικρὰ μὲν ἐπαρκεῖ, πᾶν δὲ ὅσον ἂν ἐπαρκέσῃ πόλεσιν ἢ καὶ ἰδιώταις, πάντ' ἀγαθὰ ἀπεργά-
c ζεται· τῷ μὲν γὰρ μείζονι πλείω, τῷ δ' ἐλάττονι σμικρότερα νέμει, μέτρια διδοῦσα πρὸς τὴν αὐτῶν φύσιν ἑκατέρῳ, καὶ δὴ καὶ τιμὰς μείζοσι μὲν πρὸς ἀρετὴν ἀεὶ μείζους, τοῖς δὲ τοὐναντίον ἔχουσιν ἀρετῆς τε καὶ παιδείας τὸ πρέπον ἑκατέροις ἀπονέμει κατὰ λόγον. Ἔστιν γὰρ δήπου καὶ τὸ πολιτικὸν ἡμῖν ἀεὶ τοῦτ' αὐτὸ τὸ δίκαιον· οὗ καὶ νῦν ἡμᾶς ὀρεγομένους δεῖ καὶ πρὸς ταύτην τὴν ἰσότητα, ὦ Κλεινία,
d ἀποβλέποντας, τὴν νῦν φυομένην κατοικίζειν πόλιν. Ἄλλην τε ἄν ποτέ τις οἰκίζῃ, πρὸς ταὐτὸ τοῦτο σκοπούμενον χρεὼν νομοθετεῖν, ἀλλ' οὐ πρὸς ὀλίγους τυράννους ἢ πρὸς ἕνα ἢ καὶ κράτος δήμου τι, πρὸς δὲ τὸ δίκαιον ἀεί, τοῦτο δ' ἐστὶ τὸ νυνδὴ λεχθέν, τὸ κατὰ φύσιν ἴσον ἀνίσοις ἑκάστοτε δοθέν· ἀναγκαῖόν γε μὴν καὶ τούτοις παρωνυμίοισί ποτε προσχρήσασθαι πόλιν ἅπασαν, εἰ μέλλει στάσεων ἑαυτῇ μὴ προσκοινωνήσειν κατά τι μέρος — τὸ γὰρ ἐπιει-
e κὲς καὶ σύγγνωμον τοῦ τελέου καὶ ἀκριβοῦς παρὰ δίκην τὴν ὀρθὴν ἐστιν παρατεθραυμένον, ὅταν γίγνηται — διὸ τῷ τοῦ κλήρου ἴσῳ ἀνάγκη προσχρήσασθαι δυσκολίας τῶν πολλῶν ἕνεκα, θεὸν καὶ ἀγαθὴν τύχην καὶ τότε ἐν εὐχαῖς ἐπικαλουμένους ἀπορθοῦν αὐτοὺς τὸν κλῆρον πρὸς τὸ δικαιότατον. Οὕτω δὴ χρηστέον ἀναγκαίως μὲν τοῖν ἰσοτήτοιν ἀμφοῖν,
758 a ὡς δ' ὅτι μάλιστα ἐπ' ὀλιγίστοις τῇ ἑτέρᾳ, τῇ τῆς τύχης δεομένῃ.

b 2 εἰς AO Stobaei ML : om. Stobaei SA || **d** 2 ταὐτό AO Stobaei SAL : ταὐτόν Stobaei M || 8 μὴ A et s. v. O^4 : om. O || **e** 2 παρατεθραυμένον AO Stobaei L : παρατεθραυσμένον (σ s. v.) A^3O^3 cum Stobaei SMA || 5 αὐτοὺς AO : αὐτοῖς K^c.

vielem einander geradezu entgegengesetzt sind, vermag die eine jeder Staat und jeder Gesetzgeber bei den Ehrungen einzuführen, nämlich die nach Maß, Gewicht und Zahl gleiche, indem er sie bei den Verteilungen durch das Los herstellt; aber die wahrste und beste Gleichheit vermag nicht mehr jeder so leicht zu erkennen. Denn sie besteht in einer Entscheidung des Zeus, und den Menschen steht sie immer nur in geringem Umfang zu Gebote; doch alles, was davon etwa den Staaten oder auch den einzelnen zu Gebot steht, das bewirkt lauter Gutes. Dem Größeren teilt sie nämlich c
mehr, dem Kleineren weniger zu und schenkt so jedem das, was seiner Natur angemessen ist; und so mißt sie auch den an Tugend Größeren stets größere Ehren, den an Tugend und Bildung jenen Entgegengesetzten aber das jeder Seite Gebührende im entsprechenden Verhältnis zu. Denn es ist doch wohl auch das Wesen der Staatskunst für uns stets eben dies: das Gerechte. Danach müssen wir auch jetzt streben und auf diese Gleichheit, lieber Kleinias, unser Auge richten, wenn wir den jetzt entstehenden Staat gründen; d
und will etwa jemand einmal einen andern gründen, so muß er bei seiner Gesetzgebung auf eben dies Rücksicht nehmen, nicht aber auf einige wenige Tyrannen oder einen einzigen oder gar auf ein gewisses Übergewicht des Volkes, sondern stets auf das Gerechte;[21] das aber besteht in dem, was wir eben gesagt haben, nämlich darin, daß man den Ungleichen jeweils das für sie naturgemäß Gleiche zukommen läßt. Freilich muß notgedrungen ein ganzer Staat diese Ausdrücke manchmal auch in einem abgewandelten Sinn anwenden, wenn er nicht an einem seiner Glieder mit sich selbst in Aufruhr geraten will – denn Billigkeit und Nachsicht stellen ja immer, wenn sie geübt werden, eine Ver- e
letzung des Vollkommenen und Genauen entgegen dem geraden Recht dar –; deshalb muß man sich notgedrungen daneben der Gleichheit des Loses bedienen wegen der Unzufriedenheit der Masse, wobei man aber auch hier die Gottheit und das gute Glück[22] in Gebeten anrufen muß, daß sie das Los zur gerechtesten Seite hinlenken. So müssen wir also notwendig beide Gleichheiten anwenden, aber in möglichst wenigen Fällen die zweite, die auf den Zufall ange- 758 a
wiesen ist.

[21] Vgl. IV 714 c ff.

[22] Vgl. III 690 c 5; zur Unterscheidung zwischen dem Besten und dem 'Notgedrungenen' (d 6. e 3) s. I A. 7.

Ταῦτα οὕτως διὰ ταῦτα, ὦ φίλοι, ἀναγκαῖον τὴν μέλλουσαν σῴζεσθαι δρᾶν πόλιν· ἐπειδὴ δὲ ναῦς τε ἐν θαλάττῃ πλέουσα φυλακῆς ἡμέρας δεῖται καὶ νυκτὸς ἀεί, πόλις τε ὡσαύτως ἐν κλύδωνι τῶν ἄλλων πόλεων διαγομένη καὶ παντοδαπαῖσιν ἐπιβουλαῖς οἰκεῖ κινδυνεύουσα ἁλίσκεσθαι, δεῖ δὴ δι' ἡμέρας τε εἰς νύκτα καὶ ἐκ νυκτὸς συνάπτειν πρὸς
b ἡμέραν ἄρχοντας ἄρχουσιν, φρουροῦντάς τε φρουροῦσιν διαδεχομένους ἀεὶ καὶ παραδιδόντας μηδέποτε λήγειν. Πλῆθος δὲ οὐ δυνατὸν ὀξέως οὐδέποτε οὐδὲν τούτων πράττειν, ἀναγκαῖον δὲ τοὺς μὲν πολλοὺς τῶν βουλευτῶν ἐπὶ τὸν πλεῖστον τοῦ χρόνου ἐᾶν ἐπὶ τοῖς αὑτῶν ἰδίοισι μένοντας εὐθημονεῖσθαι τὰ κατὰ τὰς αὑτῶν οἰκήσεις, τὸ δὲ δωδέκατον μέρος αὐτῶν ἐπὶ δώδεκα μῆνας νείμαντας, ἓν ἐφ' ἑνὶ παρέχειν
c αὐτοὺς φύλακας ἰόντι τέ τινί ποθεν ἄλλοθεν εἴτε καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς πόλεως ἑτοίμως ἐπιτυχεῖν, ἄντε ἀγγέλλειν βούληταί τις ἐάντ' αὖ πυνθάνεσθαί τι τῶν ὧν προσήκει πόλει πρὸς πόλεις ἄλλας ἀποκρίνεσθαί τε, καὶ ἐρωτήσασαν ἑτέρας, ἀποδέξασθαι τὰς ἀποκρίσεις, καὶ δὴ καὶ τῶν κατὰ πόλιν ἑκάστοτε νεωτερισμῶν ἕνεκα παντοδαπῶν εἰωθότων ἀεὶ
d γίγνεσθαι, ὅπως ἂν μάλιστα μὲν μὴ γίγνωνται, γενομένων δέ, ὅτι τάχιστα αἰσθομένης τῆς πόλεως ἰαθῇ τὸ γενόμενον· διὸ συλλόγων τε ἀεὶ δεῖ τοῦτο εἶναι τὸ προκαθήμενον τῆς πόλεως κύριον καὶ διαλύσεων, τῶν τε κατὰ νόμους τῶν τε ἐξαίφνης προσπιπτουσῶν τῇ πόλει. Ταῦτα μὲν οὖν πάντα τὸ δωδέκατον ἂν μέρος τῆς βουλῆς εἴη τὸ διακοσμοῦν, τὰ ἕνδεκα ἀναπαυόμενον τοῦ ἐνιαυτοῦ μέρη· κοινῇ δὲ μετὰ τῶν ἄλλων ἀρχῶν δεῖ τὰς φυλακὰς ταύτας φυλάττειν κατὰ πόλιν τοῦτο τὸ μόριον τῆς βουλῆς ἀεί.

Καὶ τὰ μὲν κατὰ πόλιν οὕτως ἔχοντα μετρίως ἂν εἴη
e διατεταγμένα· τῆς δὲ ἄλλης χώρας πάσης τίς ἐπιμέλεια

758 b 4 τὸν AO : τὸ A^2 (ν eraso) O^2 (ν p. n.) || **d** 3 διὸ K^c : διὰ AO δι' ἃ cj. Winckelmann || ξυλλόγων AO : συλλογῶν cj. Burnet.

3.3 *Der ständige Ausschuß (die Prytanen)*

So muß also aus diesen Gründen, ihr Freunde, ein Staat verfahren, wenn er bestehen will. Da aber ein Schiff, das über das Meer fährt, bei Tag und bei Nacht stets eine Wache braucht und da ein Staat sich in der gleichen Lage befindet, weil er im Wogendrang der andern Staaten umhergetrieben wird und in Gefahr ist, durch Anschläge aller Art überwältigt zu werden, so müssen den Tag hindurch bis zur Nacht und von der Nacht bis zum Tag Beamte an Beamte im Dienst sich anreihen, Wächter müssen b unaufhörlich Wächter ablösen und ihr Geschäft anderen übergeben. Eine größere Menge ist aber niemals imstande, eine dieser Aufgaben rasch auszuführen, sondern man muß die Mehrzahl der Ratsmänner die meiste Zeit bei ihren persönlichen Geschäften verbleiben und ihr Hauswesen verwalten lassen; jeweils den zwölften Teil von ihnen muß man auf zwölf Monate verteilen und einen Teil nach dem andern zu Wächtern machen, um bereitwillig einem Gehör c zu geben, der von anderswo oder aus der Stadt selbst zu ihnen kommt, sei es, daß er eine Nachricht überbringen oder auch eine Auskunft haben will in Angelegenheiten, über die ein Staat andern Staaten Antwort zu geben, und wenn er andere fragt, deren Antworten entgegenzunehmen hat; insbesondere aber auch der mannigfachen Neuerungsversuche wegen, die immer wieder in einem Staat bei jeder Gelegenheit aufzutreten pflegen, damit sie möglichst gar d nicht erst auftreten; sind sie aber bereits aufgetreten, damit es der Staat möglichst schnell bemerkt und so der eingetretene Schaden wieder geheilt wird.[23] Darum müssen diese Vorsitzenden des Staates stets ermächtigt sein, Versammlungen einzuberufen und zu entlassen, und zwar sowohl die gesetzmäßigen als auch die, die unerwartet für den Staat erforderlich werden. Dies alles hätte also der zwölfte Teil des Rats zu erledigen, während er die andern elf Teile des Jahres ruht. Aber stets gemeinsam mit den übrigen Behörden muß dieser Teil des Rats jeweils diesen Wachdienst im Staate versehen.

Und so wären wohl die Verhältnisse in der Stadt auf diese Weise angemessen geregelt. Welche Fürsorge und wel- e che Ordnung ist aber für das ganze übrige Land erforder-

[23] S. IV A. 16.

καὶ τίς τάξις; ἆρα οὐχ ἡνίκα πᾶσα μὲν ἡ πόλις, σύμπασα δὲ ἡ χώρα κατὰ δώδεκα μέρη διανενέμηται, τῆς πόλεως αὐτῆς ὁδῶν καὶ οἰκήσεων καὶ οἰκοδομιῶν καὶ λιμένων καὶ ἀγορᾶς καὶ κρηνῶν, καὶ δὴ καὶ τεμενῶν καὶ ἱερῶν καὶ πάντων τῶν τοιούτων, ἐπιμελητὰς δεῖ τινας ἀποδεδειγμένους εἶναι;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

759 a ΑΘ. Λέγωμεν δὴ τοῖς μὲν ἱεροῖς νεωκόρους τε καὶ ἱερέας καὶ ἱερείας δεῖν γίγνεσθαι· ὁδῶν δὲ καὶ οἰκοδομιῶν καὶ κόσμου τοῦ περὶ τὰ τοιαῦτα, ἀνθρώπων τε, ἵνα μὴ ἀδικῶσιν, καὶ τῶν ἄλλων θηρίων, ἐν αὐτῷ τε τῷ τῆς πόλεως περιβόλῳ καὶ προαστείῳ ὅπως ἂν τὰ προσήκοντα πόλεσιν γίγνηται, ἑλέσθαι δεῖ τρία μὲν ἀρχόντων εἴδη, περὶ μὲν τὸ νυνδὴ λεχθὲν ἀστυνόμους ἐπονομάζοντα, τὸ δὲ περὶ ἀγορᾶς κόσμον ἀγορανόμους. Ἱερῶν δὲ ἱερέας, οἷς μέν εἰσιν πάτριαι
b ἱερωσύναι καὶ αἷς, μὴ κινεῖν· εἰ δέ, οἷον τὸ πρῶτον κατοικιζομένοις εἰκὸς γίγνεσθαι περὶ τὰ τοιαῦτα, ἢ μηδενὶ ἔτι ὀλίγοις, οἷς μὴ καθεστήκοι κατασταθέον ἱερέας τε καὶ ἱερείας νεωκόρους γίγνεσθαι τοῖς θεοῖς. Τούτων δὴ πάντων τὰ μὲν αἱρετὰ χρή, τὰ δὲ κληρωτὰ ἐν ταῖς καταστάσεσι γίγνεσθαι, μειγνύντας πρὸς φιλίαν ἀλλήλοις δῆμον καὶ μὴ δῆμον ἐν ἑκάστῃ χώρᾳ καὶ πόλει, ὅπως ἂν μάλιστα ὁμονοῶν εἴη. Τὰ μὲν οὖν τῶν ἱερέων, τῷ θεῷ ἐπιτρέποντα αὐτῷ τὸ κεχαρι-
c σμένον γίγνεσθαι, κληροῦν οὕτω τῇ θείᾳ τύχῃ ἀποδιδόντα, δοκιμάζειν δὲ τὸν ἀεὶ λαγχάνοντα πρῶτον μὲν ὁλόκληρον καὶ γνήσιον, ἔπειτα ὡς ὅτι μάλιστα ἐκ καθαρευούσῶν οἰκήσεων, φόνου δὲ ἁγνὸν καὶ πάντων τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα εἰς τὰ θεῖα ἁμαρτανομένων αὐτὸν καὶ πατέρα καὶ μητέρα κατὰ

759 a 6 ἑλέσθαι **-e** 2 ἱερέων hab. Stobaeus, IV, 2, 37 (175, 2-176, 7 H.) || **b** 1 αἷς O^2 (ι add., acc. mut.) cum Stobaei SMA : ἃς AO Stobaei L || 8 ἱερέων Stobaei SMA : ἱερῶν AO Stobaei L || **c** 4 φόνου AO : φόνων K^c || 5 αὐτὸν AO Stob. : αὐτῶν $Π^o$ i. m. O^4 et (ῶ s. v.) O^4.

lich? Müssen nicht, sobald die ganze Stadt und das gesamte Land in zwölf Teile geteilt ist, für die Straßen der Stadt selbst und für die Wohnhäuser und öffentlichen Gebäude, für die Häfen, den Markt und die Brunnen und insbesondere auch für die Weihbezirke und Heiligtümer und für alles Derartige bestimmte Aufseher ernannt sein?

Kleinias: Ohne Zweifel.

4. *Die sakralen Ämter*

Der Athener: Wir wollen also 759 a
erklären, daß für die Heiligtümer Tempeldiener, Priester und Priesterinnen zu bestellen sind; für die Straßen aber und die öffentlichen Gebäude und für die hierbei erforderliche Ordnung, für Menschen, damit sie nichts Unrechtes tun, und auch für Tiere, damit im Umkreis der Stadt selbst und in der Vorstadt die den Städten geziemende Ordnung herrscht, muß man drei Arten von Beamten wählen, indem man die für das eben Erwähnte zuständigen Beamten Stadtaufseher nennt, die für die Ordnung auf dem Markt Marktaufseher. Bei Priestern von Heiligtümern, die ein erbliches Priesteramt innehaben, und ebenso bei Priesterinnen soll man keine Änderungen vor- b
nehmen. Wenn aber, wie dies bei erstmals sich ansiedelnden Leuten in dieser Hinsicht wahrscheinlich der Fall sein wird, keines oder nur wenige *Heiligtümer eine Priesterschaft besitzen,* so muß man für diejenigen, für die keine eingesetzt sind, Priester und Priesterinnen einsetzen, damit sie die Tempeldiener der Götter sind. Von all diesen Ämtern nun müssen bei ihrer Bestellung die einen durch Wahl und die andern durch Los besetzt werden, indem man so um der gegenseitigen Freundschaft willen [24] in jedem Teil des Landes und der Stadt ein demokratisches mit einem nichtdemokratischen Verfahren [25] mischt, auf daß die größte Eintracht herrscht. Was die Priester betrifft, so soll man die Gottheit selber dafür sorgen lassen, daß das geschieht, was ihr gefällt, und deshalb das Losverfahren anwenden und so die Entscheidung der göttlichen Fügung [26] überlassen; dann c
aber soll man den jeweils durch das Los Bestimmten daraufhin prüfen, daß er erstens körperlich unversehrt und von rechtmäßiger Geburt ist, sodann daß er aus einem möglichst unbefleckten Hause stammt und daß er selbst und ebenso sein Vater und seine Mutter rein von Mord und von allen ähnlichen Freveln gegen die Götter gelebt haben. Aus

[24] Zur Wichtigkeit von Freundschaft und Eintracht vgl. I 627 e f.; III 693 b 5. 693 c 3. 701 d 9; V 738 e. 743 c 5 ff.; VI 771 d 7 ff.

[25–26] [Anm. 25–26 s. u. S. 442.]

ταὐτὰ βεβιωκότας. Ἐκ Δελφῶν δὲ χρὴ νόμους περὶ τὰ θεῖα πάντα κομισαμένους καὶ καταστήσαντας ἐπ᾽ αὐτοῖς ἐξηγη-
d τάς, τούτοις χρῆσθαι. Κατ᾽ ἐνιαυτὸν δὲ εἶναι καὶ μὴ μακρότερον τὴν ἱερωσύνην ἑκάστην, ἔτη δὲ μὴ ἔλαττον ἑξήκοντα ἡμῖν εἴη γεγονὼς ὁ μέλλων καθ᾽ ἱεροὺς νόμους περὶ τὰ θεῖα ἱκανῶς ἁγιστεύσειν· ταῦτα δὲ καὶ περὶ τῶν ἱερειῶν ἔστω τὰ νόμιμα. Τοὺς δὲ ἐξηγητὰς τρὶς φερέτωσαν μὲν αἱ τέτταρες φυλαὶ τέτταρας, ἕκαστον ἐξ αὐτῶν, τρεῖς δέ, οἷς ἂν πλείστη γένηται ψῆφος, δοκιμάσαντας, ἐννέα πέμπειν εἰς Δελφοὺς ἀνελεῖν ἐξ ἑκάστης τριάδος ἕνα· τὴν δὲ δοκιμασίαν
e αὐτῶν καὶ τοῦ χρόνου τὴν ἡλικίαν εἶναι καθάπερ τῶν ἱερέων. Οὗτοι δὲ ἔστων ἐξηγηταὶ διὰ βίου, τὸν δέ γε λιπόντα προαιρείσθωσαν αἱ τέτταρες φυλαὶ ὅθεν ἂν ἐκλίπῃ. Ταμίας δὲ δὴ τῶν τε ἱερῶν χρημάτων ἑκάστοις τοῖς ἱεροῖς καὶ τεμενῶν καὶ καρπῶν τούτων καὶ μισθώσεων κυρίους αἱρεῖσθαι
760 a μὲν ἐκ τῶν μεγίστων τιμημάτων τρεῖς εἰς τὰ μέγιστα ἱερά, δύο δ᾽ εἰς τὰ σμικρότερα, πρὸς δὲ τὰ ἐμμελέστατα ἕνα· τὴν δὲ αἵρεσιν τούτων καὶ τὴν δοκιμασίαν γίγνεσθαι καθάπερ ἡ τῶν στρατηγῶν ἐγίγνετο. Καὶ τὰ μὲν αὖ περὶ τὰ ἱερὰ ταῦτα γιγνέσθω.

Ἀφρούρητον δὲ δὴ μηδὲν εἰς δύναμιν ἔστω. Πόλεως μὲν οὖν αἱ φρουραὶ πέρι ταύτῃ γιγνέσθωσαν, στρατηγῶν ἐπιμελουμένων καὶ ταξιάρχων καὶ ἱππάρχων καὶ φυλάρχων καὶ
b πρυτάνεων, καὶ δὴ καὶ ἀστυνόμων καὶ ἀγορανόμων, ὁπόταν αἱρεθέντες ἡμῖν καταστῶσίν τινες ἱκανῶς· τὴν δὲ ἄλλην

c 6 δὲ χρὴ νόμους Stob. cum a (χρὴ νόμ. i. r.) et O^4 (ν et μ i. r.): γρ. δευτερην i. m. A^2 (sine acc., cum vitii nota) χρὴ νό⟨μους⟩ περὶ τὰ θεῖα i. m. A^3 (quid fuerit in AO non constat) ‖ 7 ἐπ᾽ AO Stob. : ὑπ᾽ K^c ‖ d 2 ἑκάστην AO Stob. : ἑκάστῳ K^c ‖ 4 ταῦτα AO Stob. ‖ 5 τρὶς A^2 (i. m. sine acc.) et O^4 (i s. v.) : τρεῖς AO Stob. ‖ 7 τοὺς ante ἐννέα K^c ‖ 8 ἀνελεῖν AO Stob. : ἀφελεῖν K^c ‖ e 4 δὲ AO : τε O^4 (τ s. v.) ‖ **760 a** 2 εἰς τὰ σμικρότερα A et (ὰσ s. v., τ addito) O^3 : εἰσμικρότερα O ‖ 8 ταξιάρχων scr. Schanz : ταξιαρχῶν AO.

Delphi aber soll man Gesetze über das ganze Religionswesen holen und für sie Ausleger bestellen und sie befolgen. Ein Jahr und nicht länger soll jedes Priesteramt währen, d
und mindestens sechzig Jahre alt soll unserer Meinung nach der sein, der gemäß den heiligen Satzungen die göttlichen Gebräuche angemessen vollziehen soll. Diese Gesetzesbestimmungen sollen auch für die Priesterinnen gelten. Für die Ausleger aber sollen dreimal je vier Phylen je vier Bürger vorschlagen, jeden aus ihrer Mitte; und nachdem man die drei, die *hierbei jeweils* die meisten Stimmen erhalten haben, einer Prüfung unterzogen hat, soll man *insgesamt* neun Kandidaten nach Delphi senden, damit aus jeder Dreiergruppe einer durch das Orakel bestimmt wird.[27] Ihre Prüfung aber und ihre Altersgrenze sei dieselbe wie bei den e
Priestern. Diese sollen Ausleger auf Lebenszeit sein; scheidet aber einer aus, so sollen die vier Phylen, die von dem Ausscheiden betroffen sind, für ihn eine Nachwahl vornehmen. Schatzmeister ferner, die für die heiligen Gelder jedes Heiligtums, für die Weihbezirke und deren Fruchtertrag und Verpachtung verantwortlich sind, soll man aus der höchsten Vermögensklasse drei für die größten Heiligtümer, 760 a
zwei für die kleineren, für die bescheidensten aber einen wählen. Ihre Wahl und Prüfung soll so vor sich gehen, wie sie bei den Strategen vor sich gegangen ist.[28] Dies seien also die Anordnungen, die das Religionswesen betreffen.

5. *Die Landaufseher (Agronomen)*

Unbewacht soll nach Möglichkeit nichts sein. Die Bewachung der Stadt soll nun in der Weise stattfinden, daß die Strategen dafür Sorge tragen und die Taxiarchen, die Hipparchen, die Phylarchen und die Prytanen und insbesondere auch die Stadt- und die Marktaufseher, sobald sie von uns in ausreichender Zahl gewählt und b

[27] Die Übersetzung berücksichtigt die Ergebnisse der neueren Interpretationen (Übersicht bei Morrow 496 ff., Saunders Notes Nr. 37), die alle darin übereinstimmen, daß Platon nur drei Exegeten für Magnesia fordert, die sämtlich durch Delphi ernannt werden (Saunders hält daher in d 5 das in AO überlieferte τρεῖς). Uneinigkeit besteht allerdings in der aus dem Text kaum eindeutig zu beantwortenden Frage, nach welchem Verfahren die zu einer Viergruppe zusammengefaßten Phylen ihre vier Kandidaten nominieren und wie aus diesen die drei Kandidaten ermittelt werden, die zusammen mit den je drei Endkandidaten der beiden andern Vierergruppen nach Delphi gesandt werden sollen. [28] 755 c 8 ff.

χώραν φυλάττειν πᾶσαν κατὰ τάδε. Δώδεκα μὲν ἡμῖν ἡ χώρα πᾶσα εἰς δύναμιν ἴσα μόρια νενέμηται, φυλὴ δὲ μία τῷ μορίῳ ἑκάστῳ ἐπικληρωθεῖσα κατ' ἐνιαυτὸν παρεχέτω πέντε οἷον ἀγρονόμους τε καὶ φρουράρχους, τούτοις δ' ἔστω καταλέξασθαι τῆς αὐτῶν φυλῆς ἑκάστῳ δώδεκα τῶν πέντε
c ἐκ τῶν νέων, μὴ ἔλαττον ἢ πέντε καὶ εἴκοσιν ἔτη γεγονότας, μὴ πλεῖον δὲ ἢ τριάκοντα. Τούτοις δὲ διακληρωθήτω τὰ μόρια τῆς χώρας κατὰ μῆνα ἕκαστα ἑκάστοις, ὅπως ἂν πάσης τῆς χώρας ἔμπειροί τε καὶ ἐπιστήμονες γίγνωνται πάντες. Δύο δ' ἔτη τὴν ἀρχὴν καὶ τὴν φρουρὰν γίγνεσθαι φρουροῖς τε καὶ ἄρχουσιν. Ὅπως δ' ἂν τὸ πρῶτον λάχωσιν τὰ μέρη, τοὺς τῆς χώρας τόπους, μεταλλάττοντας ἀεὶ τὸν ἑξῆς τόπον
d ἑκάστου μηνὸς ἡγεῖσθαι τοὺς φρουράρχους ἐπὶ δεξιὰ κύκλῳ· τὸ δ' ἐπὶ δεξιὰ γιγνέσθω τὸ πρὸς ἕω. Περιελθόντος δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ, τῷ δευτέρῳ ἔτει, ἵνα ὡς πλεῖστοι τῶν φρουρῶν μὴ μόνον ἔμπειροι τῆς χώρας γίγνωνται κατὰ μίαν ὥραν τοῦ ἐνιαυτοῦ, πρὸς τῇ χώρᾳ δὲ ἅμα καὶ τῆς ὥρας ἑκάστης περὶ ἕκαστον τὸν τόπον τὸ γιγνόμενον ὡς πλεῖστοι καταμάθωσιν, οἱ τότε ἡγούμενοι πάλιν ἀφηγείσθωσαν εἰς τὸν εὐώνυμον
e ἀεὶ μεταβάλλοντες τόπον, ἕως ἂν τὸ δεύτερον διεξέλθωσιν ἔτος· τῷ τρίτῳ δὲ ἄλλους ἀγρονόμους αἱρεῖσθαι καὶ φρουράρχους τοὺς πέντε τῶν δώδεκα ἐπιμελητάς. Ἐν δὲ δὴ ταῖς διατριβαῖς τῷ τόπῳ ἑκάστῳ τὴν ἐπιμέλειαν εἶναι τοιάνδε τινά· πρῶτον μὲν ὅπως εὐερκὴς ἡ χώρα πρὸς τοὺς πολεμίους ὅτι μάλιστα ἔσται, ταφρεύοντάς τε ὅσα ἂν τούτου δέῃ καὶ ἀποσκάπτοντας καὶ ἐνοικοδομήμασιν εἰς δύναμιν ἔργοντας τοὺς ἐπιχειροῦντας ὅτιοῦν τὴν χώραν καὶ τὰ κτήματα κακουργεῖν, χρωμένους δ' ὑποζυγίοις καὶ τοῖς οἰκέταις τοῖς ἐν

b 3 δώδεκα -6 φρουράρχους hab. Eusebius, 12, 47 (616 d V.) || 4 ἴσα μόρια AO : ἰσομοιρία Eus. ‖ νενέμηται AO : νενεμήσθω Eus. || 6 φρουράρχους Eusebii ION : φυλάρχους AO || 7 καταλέξασθαι edd. : καταδέξασθαι AO || δώδεκα τῶν A (ut vid.) et O : δωδεκάτῳ A^2 (ι ex ν ?) et Π i. m. O^4 || **e** 7 ἐνοικοδομήμασιν cj. Schneider : ἐν οἰκοδομήμασιν AO.

eingesetzt sind.[29] Das gesamte übrige Land aber soll man folgendermaßen bewachen. Das ganze Land ist von uns in zwölf möglichst gleiche Teile geteilt worden, und jede Phyle, die durch das Los je einem Teil zugewiesen worden ist, soll jährlich fünf Landaufseher und Wachkommandeure, wie man sie nennen könnte, stellen; diesen sei es gestattet, und zwar jedem der fünf, aus den jungen Leuten seiner Phyle zwölf auszuwählen, die nicht jünger als fünfund- c
zwanzig und nicht älter als dreißig Jahre sein sollen.[30] Diesen sollen durch Los die Teile des Landes zugewiesen werden, und zwar monatweise je einer für jede Schar, damit alle mit dem ganzen Lande bekannt und vertraut werden; zwei Jahre soll das Kommando und der Wachdienst für die Wächter und ihre Kommandeure dauern. Je nachdem aber, wie sie zuerst die Teile, also die Bezirke des Landes, durch Los zugeteilt bekommen haben, sollen die Wachkommandeure sie jeweils jeden Monat in den angrenzenden Bezirk überwechseln lassen und sie hierbei nach rechts im Kreis d
herumführen; 'nach rechts' soll nach Osten bedeuten. Nach Ablauf eines Jahres sollen im zweiten Jahr – damit möglichst viele Wächter nicht bloß das Land nur zu einer einzigen Jahreszeit kennenlernen, sondern damit neben der Kenntnis des Landes möglichst viele zugleich auch mit dem bekannt werden, was zu jeder Jahreszeit in jedem Bezirk vorgeht – diejenigen, die sie damals geführt haben, sie wieder zurückführen, indem sie jeweils in den links angrenzenden Bezirk überwechseln, bis sie das zweite Jahr hinter e
sich gebracht haben. Im dritten Jahr aber soll man neue Landaufseher und Kommandeure wählen, nämlich die fünf, die für je zwölf Untergebene verantwortlich sind. Während ihres Aufenthalts im jeweiligen Bezirk sei ihre Sorge auf etwa folgendes gerichtet: erstens daß das Land möglichst gut gegen die Feinde verschanzt ist, indem sie Gräben ziehen, soweit es nötig ist, und ausschachten und durch Bollwerke nach Möglichkeit diejenigen abhalten, die dem Lande und dem Vieh irgendwie zu schaden versuchen; zu diesem Zweck sollen sie sich auch der Zugtiere und der Sklaven bedienen, die sich im

5.1 *Die Aufgaben der Landaufseher*

[29] Dies geschieht 763 c 3 ff. bzw. e 4 ff.

[30] Auf jede Phyle entfallen also 60 Landaufseher und fünf Kommandeure; so M. Davis, CPh 60, 1965, 28/29 gegen Morrow 186, der annimmt, daß die fünf sich zusammen zwölf Untergebene wählen.

761 a τῷ τόπῳ ἑκάστῳ πρὸς ταῦτα, δι᾽ ἐκείνων ποιοῦντας, ἐκείνοις ἐπιστατοῦντας, τῶν οἰκείων ἔργων αὐτῶν ἀργίας ὅτι μάλιστα ἐκλεγομένους. Δύσβατα δὲ δὴ πάντα ποιεῖν τοῖς ἐχθροῖς, τοῖς δὲ φίλοις ὅτι μάλιστα εὔβατα, ἀνθρώποις τε καὶ ὑποζυγίοις καὶ βοσκήμασιν, ὁδῶν τε ἐπιμελουμένους ὅπως ὡς ἡμερώταται ἔκασται γίγνωνται, καὶ τῶν ἐκ Διὸς ὑδάτων, ἵνα τὴν χώραν μὴ κακουργῇ, μᾶλλον δ᾽ ὠφελῇ ῥέοντα ἐκ
b τῶν ὑψηλῶν εἰς τὰς ἐν τοῖς ὄρεσι νάπας ὅσαι κοῖλαι, τὰς ἐκροὰς αὐτῶν εἴργοντας οἰκοδομήμασί τε καὶ ταφρεύμασιν, ὅπως ἂν τὰ παρὰ τοῦ Διὸς ὕδατα καταδεχόμεναι καὶ πίνουσαι, τοῖς ὑποκάτωθεν ἀγροῖς τε καὶ τόποις πᾶσιν νάματα καὶ κρήνας ποιοῦσαι, καὶ τοὺς αὐχμηροτάτους τόπους πολυύδρους τε καὶ εὐύδρους ἀπεργάζωνται· τά τε πηγαῖα ὕδατα, ἐάντε τις ποταμὸς ἐάντε καὶ κρήνη ᾖ, κοσμοῦντες φυτεύμασί
c τε καὶ οἰκοδομήμασιν εὐπρεπέστερα, καὶ συνάγοντες μεταλλείαις νάματα, πάντα ἄφθονα ποιῶσιν, ὑδρείαις τε καθ᾽ ἑκάστας τὰς ὥρας, εἴ τί που ἄλσος ἢ τέμενος περὶ ταῦτα ἀφειμένον ᾖ, τὰ ῥεύματα ἀφιέντες εἰς αὐτὰ τὰ τῶν θεῶν ἱερά, κοσμῶσι. Πανταχῇ δὲ ἐν τοῖς τοιούτοις γυμνάσια χρὴ κατασκευάζειν τοὺς νέους αὐτοῖς τε καὶ τοῖς γέρουσι γεροντικὰ λουτρὰ θερμὰ παρέχοντας, ὕλην παρατιθέντας αὖην
d καὶ ξηρὰν ἄφθονον, ἐπ᾽ ὀνήσει καμνόντων τε νόσοις καὶ πόνοις τετρυμένα γεωργικοῖς σώματα δεχομένους εὐμενῶς, ἰατροῦ δέξιν μὴ πάνυ σοφοῦ βελτίονα συχνῷ.

Ταῦτα μὲν οὖν καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα κόσμος τε καὶ ὠφελία τοῖς τόποις γίγνοιτ᾽ ἂν μετὰ παιδιᾶς οὐδαμῇ ἀχαρίτου· σπουδὴ δὲ περὶ ταῦτα ἥδε ἔστω. Τοὺς ἑξήκοντα ἑκάστους τὸν αὐτῶν τόπον φυλάττειν, μὴ μόνον πολεμίων ἕνεκα ἀλλὰ καὶ τῶν

761 a 3 τοῖς O^4 (ἐν p. n.) : ἐν τοῖς AO || **c** 3 ἄλσος O^3 (ἄ e. v., λ i. r.) et i. m. γρ. A^3 : δάσος A et fort. O || 4 ἀφειμένον AO : ἀνειμένον Suidas (I, 213, 15 A.) || **d** 2 δεχομένους A (υς i. r.) et O || 3 δέξιν cj. Winckelmann : δ᾽ ἕξιν AO || 6 τὸν A^c (ο i. r. ex ω) et O : τῶν A (ut vid.).

jeweiligen Bezirk befinden, indem sie durch diese die Arbeiten verrichten und sie dabei beaufsichtigen, hierfür aber möglichst Zeiten wählen, wo diese von ihren eigenen Arbeiten frei sind. Alles müssen sie also den Feinden unzugänglich, den Freunden aber möglichst gut zugänglich machen, den Menschen, den Zugtieren und den Viehherden, indem sie für die Wege sorgen, daß alle möglichst leicht passierbar werden, sowie für die von Zeus gesandten Wasser, damit sie dem Land keinen Schaden, sondern vielmehr Nutzen bringen, wenn sie von den Höhen in alle tiefen Bergschluchten herabströmen, indem sie deren Ausflüsse durch Dämme verschließen und durch Kanäle, damit *die Täler* die von Zeus gesandten Wasser auffangen und einsaugen und so in allen tiefer gelegenen Fluren und Gegenden Bäche und Quellen hervorsprudeln lassen und sogar die trockensten Landstriche reich an gutem Wasser machen; und indem sie die Quellgewässer, sei dies ein Fluß oder ein Brunnen, durch Anpflanzungen und Bauten schöner ausschmücken und die Wasserfluten in unterirdischen Kanälen sammeln, sollen sie alles fruchtbar machen; auch sollen sie durch Bewässerung zu jeder Jahreszeit, falls sich irgendwo in der Nähe ein heiliger Hain oder ein geweihter Bezirk befindet, die Wasserströme unmittelbar zu den Heiligtümern der Götter lenken und diese dadurch verschönern. Und überall an solchen Plätzen sollen die jungen Leute für sich und die Greise Gymnasien anlegen, dabei auch warme Bäder für Greise einrichten und hierfür trockenes und dürres Holz in großen Mengen bereitlegen zum Nutzen derer, die an Krankheiten leiden, und um die durch die Anstrengungen des Ackerbaus angegriffenen Körper freundlich aufzunehmen, eine Aufnahme, die weit besser ist als die durch einen nicht sonderlich geschickten Arzt.

761 a b c d

5.2 *Die richterlichen Befugnisse der Landaufseher*

Dies also und alles Derartige dürfte den Landesbezirken Zierde und Nutzen bringen, vereint mit einer keineswegs reizlosen Zerstreuung. Die ernste Seite ihrer Tätigkeit aber sei folgende. Jede Sechzigerschar muß ihren Bezirk bewachen nicht bloß der Feinde wegen, sondern auch wegen derjenigen, die sich Freunde nennen: Wenn von den Nachbarn oder von den

[Anm. 31 zu S. 371:]
[31] D. h. bei den Phylengerichten: s. 768 b 4 und A. 47; zu dem aus Dorfbewohnern und Nachbarn bestehenden Gericht s. 766 e.

φίλων φασκόντων εἶναι· γειτόνων δὲ καὶ τῶν ἄλλων πολιτῶν
e ἢν ἄλλος ἄλλον ἀδικῇ, δοῦλος ἢ ἐλεύθερος, δικάζοντας τῷ ἀδικεῖσθαι φάσκοντι, τὰ μὲν σμικρὰ αὐτοὺς τοὺς πέντε ἄρχοντας, τὰ δὲ μείζονα μετὰ τῶν δώδεκα τοὺς ἑπτακαίδεκα δικάζειν μέχρι τριῶν μνῶν, ὅσα ἂν ἕτερος ἑτέρῳ ἐπικαλῇ. Δικαστὴν δὲ καὶ ἄρχοντα ἀνυπεύθυνον οὐδένα δικάζειν καὶ ἄρχειν δεῖ πλὴν τῶν τὸ τέλος ἐπιτιθέντων οἷον βασιλέων· καὶ δὴ καὶ τοὺς ἀγρονόμους τούτους, ἐὰν ὑβρίζωσί τι περὶ τοὺς ὧν ἐπιμελοῦνται, προστάξεις τε προστάττοντες ἀνίσους
762 a καὶ ἐπιχειροῦντες λαμβάνειν τε καὶ φέρειν τῶν ἐν ταῖς γεωργίαις μὴ πείσαντες, καὶ ἐὰν δέχωνταί τι κολακείας ἕνεκα διδόντων, ἢ καὶ δίκας ἀδίκως διανέμωσι, ταῖς μὲν θωπείαις ὑπείκοντες ὀνείδη φερέσθωσαν ἐν πάσῃ τῇ πόλει, τῶν δὲ ἄλλων ἀδικημάτων ὅ τι ἂν ἀδικῶσι τοὺς ἐν τῷ τόπῳ, τῶν μέχρι μνᾶς ἐν τοῖς κωμήταις καὶ γείτοσιν ὑπεχέτωσαν ἑκόντες δίκας, τῶν δὲ μειζόνων ἑκάστοτε ἀδικημάτων ἢ καὶ
b τῶν ἐλαττόνων, ἐὰν μὴ ᾽θέλωσιν ὑπέχειν, πιστεύοντες τῷ μεθίστασθαι κατὰ μῆνας εἰς ἕτερον ἀεὶ τόπον φεύγοντες ἀποφευξεῖσθαι, τούτων πέρι λαγχάνειν μὲν ἐν ταῖς κοιναῖς δίκαις τὸν ἀδικούμενον, ἐὰν δ᾽ ἕλῃ, τὴν διπλασίαν πραττέσθω τὸν ὑποφεύγοντα καὶ μὴ ἐθελήσαντα ὑποσχεῖν ἑκόντα τιμωρίαν.

Διαιτάσθων δὲ οἵ τε ἄρχοντες οἵ τ᾽ ἀγρονόμοι τὰ δύο ἔτη τοιόνδε τινὰ τρόπον· πρῶτον μὲν δὴ καθ᾽ ἑκάστους
c τοὺς τόπους εἶναι συσσίτια, ἐν οἷς κοινῇ τὴν δίαιταν ποιητέον ἅπασιν· ὃ δὲ ἀποσυσσιτήσας κἂν ἡντιναοῦν ἡμέραν, ἢ νύκτα ἀποκοιμηθείς, μὴ τῶν ἀρχόντων ταξάντων ἢ πάσης τινὸς ἀνάγκης ἐπιπεσούσης, ἐὰν ἀποφήνωσιν αὐτὸν οἱ πέντε,

e 4 μνῶν A et s. v. O^4 : om. O ‖ 5 δὲ A (i. r.) et O ‖ **762 a** 2 post κολακείας ras. duar. litt. in A ‖ 3 ἢ καὶ δίκας ἀδίκως AO : ἢ καὶ δίκας ἢ ἀδίκως a. i. m. O^4 ‖ **b** 3 τούτων πέρι λαγχάνειν O^4 : τούτῳ περιλαγχάνειν AO ‖ 4 δίκαις A^2 (ι s. v.) et O^4 (ι add.) : δίκας AO.

sonstigen Mitbürgern einer einem andern Unrecht zufügt, ein Sklave oder ein Freier, so sollen dem, der geschädigt zu e sein behauptet, bei geringfügigen Klagen die fünf Kommandeure selbst Recht sprechen; bei bedeutenderen aber sollen sie unter Hinzuziehung von zwölf Untergebenen zu siebzehnt bis zu einem Streitwert von drei Minen Recht sprechen bei allen Klagen, die einer gegen einen andern vorbringt. Kein Richter aber und kein Beamter soll richten und sein Amt ausüben, ohne rechenschaftspflichtig zu sein, mit Ausnahme derer, die gleich Königen die letzte Entscheidung treffen. Und so auch diese Landaufseher: wenn sie sich gegen die, für die sie zu sorgen haben, dadurch vergehen, daß sie ihnen ungleiche Verpflichtungen auferlegen oder etwas von dem landwirtschaftlichen Gerät ohne die Zustimmung der Besitzer zu 762 a nehmen und wegzutragen versuchen, oder wenn sie etwas annehmen, das man ihnen aus Schmeichelei anbietet, oder gar in ungerechter Weise Recht sprechen, so sollen sie, wenn sie den Bestechungen nachgegeben haben, Schimpf und Schande im ganzen Staat davontragen; was aber die andern Ungerechtigkeiten betrifft, die sie etwa gegen die Leute in ihrem Bezirk begehen, so sollen sie bei Vergehen bis zu einer Mine sich vor den Dorfbewohnern und Nachbarn freiwillig verantworten; bei allen größeren Vergehen aber oder auch bei geringfügigeren, wenn sie nicht gewillt sind, b sich zu verantworten, weil sie darauf vertrauen, durch den monatlichen Wechsel in einen jeweils andern Bezirk der Strafverfolgung zu entgehen – in diesen Fällen soll der Geschädigte bei den allgemeinen Gerichten[31] einen Prozeß anstrengen; gewinnt er ihn, soll er die doppelte Buße von dem fordern, der zu fliehen suchte und sich nicht freiwillig der Strafe unterziehen wollte.

5.3 *Verantwortlichkeit bei Amtsmißbrauch*

5.4 *Die Lebensweise der Landaufseher Disziplinarvorschriften*

Ihr Leben sollen die Wachkommandeure und Landaufseher während der beiden Jahre etwa folgendermaßen zubringen. Zunächst muß es in jedem Bezirk gemeinsame Speisestätten geben, wo c alle gemeinschaftlich ihre Verpflegung einzunehmen haben. Wer aber den gemeinsamen Mahlzeiten auch nur einen Tag fernbleibt oder eine Nacht auswärts schläft, ohne daß es die Kommandeure befohlen oder eine unabweisliche Notwen-

31 [Anm. 31 s. o. S. 369.]

καὶ γράψαντες θῶσιν ἐν ἀγορᾷ καταλελυκότα τὴν φρουράν, ὀνείδη τε ἐχέτω τὴν πολιτείαν ὡς προδιδοὺς τὸ ἑαυτοῦ μέρος, κολαζέσθω τε πληγαῖς ὑπὸ τοῦ συντυγχάνοντος καὶ
d ἐθέλοντος κολάζειν ἀτιμωρήτως. Τῶν δὲ ἀρχόντων αὐτῶν ἐάν τίς τι δρᾷ τοιοῦτον αὐτός, ἐπιμελεῖσθαι μὲν τοῦ τοιούτου πάντας τοὺς ἑξήκοντα χρεών, ὁ δὲ αἰσθόμενός τε καὶ πυθόμενος μὴ ἐπεξιὼν ἐν τοῖς αὐτοῖς ἐνεχέσθω νόμοις καὶ πλείονι τῶν νέων ζημιούσθω· περὶ τὰς τῶν νέων ἀρχὰς ἠτιμάσθω πάσας. Τούτων δὲ οἱ νομοφύλακες ἐπίσκοποι ἀκριβεῖς ἔστωσαν, ὅπως ἢ μὴ γίγνηται τὴν ἀρχὴν ἢ γιγνό-
e μενα τῆς ἀξίας δίκης τυγχάνῃ. Δεῖ δὴ πάντ' ἄνδρα διανοεῖσθαι περὶ ἁπάντων ἀνθρώπων ὡς ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου, καὶ καλλωπίζεσθαι χρὴ τῷ καλῶς δουλεῦσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἄρξαι, πρῶτον μὲν τοῖς νόμοις, ὡς ταύτην τοῖς θεοῖς οὖσαν δουλείαν, ἔπειτ' ἀεὶ τοῖς πρεσβυτέροις τε καὶ ἐντίμως βεβιωκόσι τοὺς νέους. Μετὰ δὲ ταῦτα τῆς καθ' ἡμέραν διαίτης δεῖ τῆς ταπεινῆς καὶ ἀπύρου γεγευμένον εἶναι τὰ δύο ἔτη ταῦτα τὸν τῶν ἀγρονόμων γεγονότα. Ἐπειδὰν γὰρ δὴ καταλεγῶσιν οἱ δώδεκα, συνελθόντες μετὰ τῶν πέντε, βουλευέσθωσαν ὡς
763 a οἷόνπερ οἰκέται οὐχ ἕξουσιν αὐτοῖς ἄλλους οἰκέτας τε καὶ δούλους, οὐδ' ἐκ τῶν ἄλλων γεωργῶν τε καὶ κωμητῶν τοῖς ἐκείνων ἐπὶ τὰ ἴδια χρήσονται ὑπηρετήματα διακόνοις, ἀλλὰ μόνον ὅσα εἰς τὰ δημόσια· τὰ δ' ἄλλα αὐτοὶ δι' αὑτῶν διανοηθήτωσαν ὡς βιωσόμενοι διακονοῦντές τε καὶ διακονούμενοι ἑαυτοῖς, πρὸς δὲ τούτοις πᾶσαν τὴν χώραν διεξερευνώμενοι θέρους καὶ χειμῶνος σὺν τοῖς ὅπλοις φυλακῆς
b τε καὶ γνωρίσεως ἕνεκα πάντων ἀεὶ τῶν τόπων. Κινδυνεύει

d 6 τούτων-**e** 7 νέους hab. Stobaeus, IV, 2, 38 (176, 9-17 H.) || νομοφύλακες AO Stobaei L : νομοφύλακες ἐν τούτῳ Stobaei SMA || **e** 1 δὴ AO Stobaei L : δὲ Stobaei SMA || 2 ἁπάντων AO Stobaei L : πάντων Stobaei SMA || 4 alt. τῷ AO Stobaei L : om. Stobaei SMA || 6 ἀεὶ Stobaei SMA : εἰ AO Stobaei L || 8 ἀπύρου cj. Apelt : ἀπόρου AO.

digkeit ihn dazu gezwungen hätte, den soll, wenn die fünf ihn anzeigen und seinen Namen wegen Verlassens des Wachtpostens auf dem Markt anschlagen, die Schmach treffen, den Staat für sein Teil verraten zu haben, und er soll mit Schlägen von jedem ungestraft gezüchtigt werden, der ihm begegnet und ihn züchtigen will. Wenn aber einer von d
den Kommandeuren selbst so etwas tut, dann sollen sich alle sechzig einer solchen Sache annehmen; wer es aber bemerkt oder davon erfahren hat und nicht dagegen vorgeht, der soll denselben Gesetzen verfallen und härter als die jungen Leute bestraft werden: er soll von jeder Ehre eines Kommandos über junge Leute ausgeschlossen sein. Darüber sollen die Gesetzeswächter eine genaue Aufsicht führen, damit so etwas überhaupt nicht vorkommt oder, wenn es doch vorkommt, die gebührende Strafe findet. Jedermann muß e
aber über jeden Menschen der Meinung sein, daß einer, der nicht gedient hat, wohl auch kein Herr werden wird, der des Lobes würdig ist, und daß man eher darauf stolz sein soll, gut gedient, als darauf, gut geherrscht zu haben, und zwar zuerst den Gesetzen, da dies ein Dienst an den Göttern ist,[32] dann die Jüngeren den Älteren, die ehrenvoll gelebt haben. Ferner muß derjenige, der unter die Landaufseher aufgenommen ist, diese zwei Jahre hindurch täglich eine bescheidene und ungekochte Nahrung gekostet haben. Sobald nämlich die zwölf ausgewählt sind, sollen sie mit den fünfen zusammenkommen und sich dazu entschließen, daß sie, weil jetzt selbst gleichsam Diener, keine anderen Diener 763 a
und Sklaven für sich persönlich haben und auch die Knechte anderer, der Bauern und Dorfbewohner, nicht zu ihren persönlichen, sondern nur zu den öffentlichen Diensten gebrauchen werden. Was die andern Dienste anlangt, so sollen sie bedenken, daß sie so leben werden, daß sie aus eigener Kraft andern und sich selbst diese Dienste erweisen und außerdem das ganze Land im Sommer und im Winter mit Waffen durchstreifen, sowohl der Bewachung als auch der genauen Kenntnis aller Örtlichkeiten wegen. Denn es scheint b

[32] Vgl. IV A. 30.

γὰρ οὐδενὸς ἔλαττον μάθημα εἶναι δι᾽ ἀκριβείας ἐπίστασθαι πάντας τὴν αὑτῶν χώραν· οὗ δὴ χάριν κυνηγέσια καὶ τὴν ἄλλην θήραν οὐχ ἧττον ἐπιτηδεύειν δεῖ τὸν ἡβῶντα ἢ τῆς ἄλλης ἡδονῆς ἅμα καὶ ὠφελίας τῆς περὶ τὰ τοιαῦτα γιγνομένης πᾶσιν. Τούτους οὖν, αὐτούς τε καὶ τὸ ἐπιτήδευμα, εἴτε τις κρυπτοὺς εἴτε ἀγρονόμους εἴθ᾽ ὅ τι καλῶν χαίρει,
c τοῦτο προσαγορεύων, προθύμως πᾶς ἀνὴρ εἰς δύναμιν ἐπιτηδευέτω, ὅσοι μέλλουσι τὴν αὑτῶν πόλιν ἱκανῶς σῴζειν.

Τὸ δὲ μετὰ τοῦτο ἀρχόντων αἱρέσεως ἀγορανόμων πέρι καὶ ἀστυνόμων ἦν ἡμῖν ἑπόμενον. Ἐποιντο δ᾽ ἂν ἀγρονόμοις γε ἀστυνόμοι τρεῖς ἑξήκοντα οὖσιν, τριχῇ δώδεκα μέρη τῆς πόλεως διαλαβόντες, μιμούμενοι ἐκείνους τῶν τε ὁδῶν ἐπιμελούμενοι τῶν κατὰ τὸ ἄστυ καὶ τῶν ἐκ τῆς χώρας λεωφόρων εἰς τὴν πόλιν ἀεὶ τεταμένων καὶ τῶν οἰκοδομιῶν,
d ἵνα κατὰ νόμους γίγνωνται πᾶσαι, καὶ δὴ καὶ τῶν ὑδάτων, ὁπόσ᾽ ἂν αὐτοῖς πέμπωσι καὶ παραδιδῶσιν οἱ φρουροῦντες τεθεραπευμένα, ὅπως εἰς τὰς κρήνας ἱκανὰ καὶ καθαρὰ πορευόμενα, κοσμῇ τε ἅμα καὶ ὠφελῇ τὴν πόλιν. Δεῖ δὴ καὶ τούτους δυνατούς τε εἶναι καὶ σχολάζοντας τῶν κοινῶν ἐπιμελεῖσθαι· διὸ προβαλλέσθω μὲν πᾶς ἀνὴρ ἐκ τῶν μεγίστων τιμημάτων ἀστυνόμον ὃν ἂν βούληται, διαχειροτονη-
e θέντων δὲ καὶ ἀφικομένων εἰς ἓξ οἷς ἂν πλεῖσται γίγνωνται, τοὺς τρεῖς ἀποκληρωσάντων οἷς τούτων ἐπιμελές, δοκιμασθέντες δὲ ἀρχόντων κατὰ τοὺς τεθέντας αὐτοῖς νόμους.

Ἀγορανόμους δ᾽ ἑξῆς τούτοις αἱρεῖσθαι μὲν ἐκ τῶν δευτέρων καὶ πρώτων τιμημάτων πέντε, τὰ δ᾽ ἄλλα αὐτῶν γίγνεσθαι τὴν αἵρεσιν καθάπερ ἡ τῶν ἀστυνόμων· δέκα ἐκ

763 c 4 ἦν i. r. a O^4 et (ἦν ἡμῖν) i. m. a : τρειν AO (ut vid.) et (cum vitii nota) i. m. A^2 || 5 γε cj. Bekker : τε AO || **d** 1 νόμους A Π i. m. O^4 : μόνους O || **e** 3 αὐτοῖς O : αὐτοὺς A et (οὓς comp. s. v.) O^c || 6 δέκα ἐκ τῶν K^c : δέκα ἢ τῶν A^3 (ἢ add. in fine v.) et O^3 (ἢ i. r.) δέκα τῶν A.

ein durch nichts zu überbietendes Wissen zu sein, wenn alle ihr Land genau kennen. Zu diesem Zweck muß also der Heranwachsende die Hetzjagd und die übrige Jägerei[33] betreiben, und zwar mindestens ebensosehr wie um des sonstigen Vergnügens und Nutzens willen, der sich hierbei für alle ergibt. Ob nun jemand diese Leute, sie selbst wie auch ihre Tätigkeit, als Krypten[34] oder als Landaufseher oder wie er sie sonst gerne nennt, bezeichnet: ein jeder Mann c soll sich eifrig nach besten Kräften dieser Tätigkeit widmen, wenn er seinen Staat wirksam bewahren will.

6. *Die Stadtaufseher (Astynomen)* Als nächstes bei der Wahl der Beamten kämen nun die Markt- und die Stadtaufseher an die Reihe. Den Landaufsehern, sechzig an der Zahl, dürften also drei Stadtaufseher entsprechen, die die zwölf Teile der Stadt in drei Bezirke gliedern und nach dem Beispiel jener Sorge tragen für die Wege in der Stadt und für die jeweils vom Lande sich in die Stadt hineinziehenden Straßen sowie für die Gebäude, damit alle den Gesetzen gemäß errichtet d werden; ferner auch für das Wasser, das ihnen die Landaufseher liefern und in gutem Zustand übermitteln, daß es reichlich und rein in die Brunnen fließt und der Stadt Zierde und Nutzen bringt. Auch diese müssen also fähige Leute sein und Zeit haben, um für das Gemeinwohl Sorge zu tragen. Darum soll jeder Bürger nach Belieben einen aus der höchsten Vermögensklasse als Stadtaufseher vorschlagen; wenn über sie durch Handaufheben abgestimmt und die Zahl derer, auf die die meisten Stimmen entfallen, bei sechs e angelangt ist, so sollen diejenigen, denen das obliegt,[35] jene drei herauslosen; diese sollen nach bestandener Prüfung ihr Amt führen nach den ihnen gegebenen Gesetzen.

7. *Die Marktaufseher (Agoranomen)* Marktaufseher soll man daran anschließend fünf aus der zweiten und ersten Vermögensklasse wählen; im übrigen soll ihre Wahl wie die der Stadtaufseher vor sich gehen; sobald zehn vor den andern durch Hand-

[33] Zur Jagd vgl. VII 822 d ff.
[34] D. i. 'Geheime', vgl. I 633 b 9 (mit A. 21).
[35] Wahrscheinlich die Prytanen (so Ritter 166, Morrow 173); vgl. 755 e 4/5. 758 d 3–5.

τῶν ἄλλων χειροτονηθέντας τοὺς πέντε ἀποκληρῶσαι, καὶ δοκιμασθέντας αὐτοὺς ἄρχοντας ἀποφῆναι. Χειροτονείτω
764 a δὲ πᾶς πάντα· ὁ δὲ μὴ ᾽θέλων, ἐὰν εἰσαγγελθῇ πρὸς τοὺς ἄρχοντας, ζημιούσθω πεντήκοντα δραχμαῖς πρὸς τῷ κακὸς εἶναι δοκεῖν. Ἴτω δ᾽ εἰς ἐκκλησίαν καὶ τὸν κοινὸν σύλλογον ὁ βουλόμενος, ἐπάναγκες δ᾽ ἔστω τῷ τῶν δευτέρων καὶ πρώτων τιμημάτων, δέκα δραχμαῖς ζημιουμένῳ ἐὰν μὴ παρὼν ἐξετάζηται τοῖς συλλόγοις· τρίτῳ δὲ τιμήματι καὶ τῷ τετάρτῳ μὴ ἐπάναγκες, ἀλλὰ ἀζήμιος ἀφείσθω, ἐὰν μή
b τι παραγγείλωσιν οἱ ἄρχοντες πᾶσιν ἓκ τινος ἀνάγκης συνιέναι. Τοὺς δὲ δὴ ἀγορανόμους τὸν περὶ τὴν ἀγορὰν κόσμον διαταχθέντα ὑπὸ νόμων φυλάττειν, καὶ ἱερῶν καὶ κρηνῶν ἐπιμελεῖσθαι τῶν κατ᾽ ἀγοράν, ὅπως μηδὲν ἀδικῇ μηδείς, τὸν ἀδικοῦντα δὲ κολάζειν, πληγαῖς μὲν καὶ δεσμοῖς δοῦλον καὶ ξένον, ἐὰν δ᾽ ἐπιχώριος ὢν τις περὶ τὰ τοιαῦτα ἀκοσμῇ, μέχρι μὲν ἑκατὸν δραχμῶν νομίσματος αὐτοὺς εἶναι κυρίους διαδικάζοντας, μέχρι δὲ διπλασίου τούτου
c κοινῇ μετὰ ἀστυνόμων ζημιοῦν δικάζοντας τῷ ἀδικοῦντι. Τὰ αὐτὰ δὲ καὶ ἀστυνόμοις ἔστω ζημιώματά τε καὶ κολάσεις ἐν τῇ ἑαυτῶν ἀρχῇ, μέχρι μὲν μνᾶς αὐτοὺς ζημιοῦντας, τὴν διπλασίαν δὲ μετὰ ἀγορανόμων.

Μουσικῆς δὲ τὸ μετὰ τοῦτο καὶ γυμναστικῆς ἄρχοντας καθίστασθαι πρέπον ἂν εἴη, διττοὺς ἑκατέρων, τοὺς μὲν παιδείας αὐτῶν ἕνεκα, τοὺς δὲ ἀγωνιστικῆς. Παιδείας μὲν βούλεται λέγειν ὁ νόμος γυμνασίων καὶ διδασκαλείων ἐπι-
d μελητὰς κόσμου καὶ παιδεύσεως ἅμα καὶ τῆς περὶ ταῦτα ἐπιμελείας τῶν φοιτήσεών τε πέρι καὶ οἰκήσεων ἀρρένων καὶ θηλειῶν κορῶν, ἀγωνίας δέ, ἔν τε τοῖς γυμνικοῖς καὶ περὶ τὴν μουσικὴν ἀθλοθέτας ἀθληταῖς, διττοὺς αὖ τού-

764 a 4 τῷ A et (p. n.) O ‖ **c** 7 παιδείας... ἀγωνιστικῆς i. m. A^3 : om. A ‖ παιδεί(ας... παιδεί)ας inclusa i. m. O^3 : om. O ‖ αὐτῶν A^3O^3 : αὐτῆς K^c ‖ 8 διδασκαλείων cj. Estienne (cf. 779 d 4): διδασκαλιῶν AO ‖ **d** 3 ἀγωνίας a O^4 : ἀγῶνας AO.

aufheben gewählt sind, soll man die fünf herauslosen und nach bestandener Prüfung zu Beamten erklären. Und jedermann soll sich bei jeder Abstimmung beteiligen; wer aber 764 a
nicht will, der soll, wenn er bei den Behörden angezeigt wird, mit fünfzig Drachmen bestraft werden, abgesehen davon, daß er in den Ruf eines schlechten Bürgers kommt. – Die Volksversammlung und die gemeinsame Zusammenkunft soll besuchen, wer nur immer will; dazu verpflichtet aber sei jeder Angehörige der zweiten und ersten Vermögensklasse, der mit zehn Drachmen bestraft wird, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er den Versammlungen nicht beigewohnt hat; die dritte und vierte Klasse sei dazu nicht verpflichtet, sondern soll straflos bleiben, es sei denn, die Behörden hätten wegen einer dringenden Veranlassung allen die Teilnahme geboten. – Die Marktaufseher also haben die b
für den Markt von den Gesetzen festgelegte Ordnung [36] zu überwachen und sich um die Heiligtümer und Brunnen auf dem Markt zu kümmern, damit niemand etwas beschädigt. Wer es aber tut, den haben sie zu bestrafen, und zwar einen Sklaven oder Fremden mit Prügel und Gefängnis; wenn aber ein Einheimischer solche Ordnungswidrigkeiten begeht, so sollen sie bis zu einer Strafe von hundert Drachmen in selbständiger Entscheidung Recht sprechen; bis zur doppelten Summe aber, indem sie gemeinsam mit den Stadtauf- c
sehern über den Täter Gericht halten. Dieselben Geldbußen und Bestrafungen sollen auch den Stadtaufsehern in ihrem Amtsbereich zustehen: bis zu einer Mine sollen sie selbständig Strafen verhängen, die doppelte Summe aber zusammen mit den Marktaufsehern.

8. *Die Erziehungsbeamten*

8.1 *Beamte für Unterricht und Wettkämpfe*

Hiernach wäre es wohl angemessen, Beamte für die Musik und die Gymnastik einzusetzen, je zwei Arten für jedes der beiden Gebiete, die einen für die Ausbildung hierin, die andern für die Wettkämpfe. Mit den Beamten für die Ausbildung meint das Gesetz die Aufseher der Gymnasien und der Schulen, die für deren ordentlichen Zustand und den Unterricht und die damit zusammenhän- d
gende Beaufsichtigung des Schulbesuchs und der Unterkünfte der Knaben und Mädchen verantwortlich sind; unter den Beamten für das Wettkampfwesen versteht es die Preisrichter für die Wettkämpfer in den gymnastischen und den musischen Wettbewerben, auch hier zwei Arten, die einen

[36] Hierzu s. VIII 849 a 4 ff.; XI 917 b 8 ff.

τους, περὶ μουσικὴν μὲν ἑτέρους, περὶ ἀγωνίαν δ' ἄλλους. Ἀγωνιστικῆς μὲν οὖν ἀνθρώπων τε καὶ ἵππων τοὺς αὐτούς, μουσικῆς δὲ ἑτέρους μὲν τοὺς περὶ μονῳδίαν τε καὶ μιμη-
e τικήν, οἷον ῥαψῳδῶν καὶ κιθαρῳδῶν καὶ αὐλητῶν καὶ πάντων τῶν τοιούτων ἀθλοθέτας ἑτέρους πρέπον ἂν εἴη γίγνεσθαι, τῶν δὲ περὶ χορῳδίαν ἄλλους. Πρῶτον δὴ περὶ τὴν τῶν χορῶν παιδιὰν παίδων τε καὶ ἀνδρῶν καὶ θηλειῶν κορῶν ἐν ὀρχήσεσι καὶ τῇ τάξει τῇ ἁπάσῃ γιγνομένῃ μουσικῇ τοὺς ἄρχοντας αἱρεῖσθαι που χρεών· ἱκανὸς δὲ εἷς ἄρχων αὐτοῖς, μὴ ἔλαττον τετταράκοντα γεγονὼς ἐτῶν.
765 a Ἱκανὸς δὲ καὶ περὶ μονῳδίαν εἷς, μὴ ἔλαττον ἢ τριάκοντα γεγονὼς ἐτῶν, εἰσαγωγεύς τε εἶναι καὶ τοῖς ἀμιλλωμένοις τὴν διάκρισιν ἱκανῶς ἀποδιδούς. Τὸν δὴ χορῶν ἄρχοντα καὶ διαθετῆρα αἱρεῖσθαι χρὴ τοιόνδε τινὰ τρόπον. Ὅσοι μὲν φιλοφρόνως ἐσχήκασι περὶ τὰ τοιαῦτα, εἰς τὸν σύλλογον ἴτωσαν, ἐπιζήμιοι ἐὰν μὴ ἴωσιν — τούτου δὲ οἱ νομοφύλακες κριταί — τοῖς δ' ἄλλοις, ἐὰν μὴ βούλωνται, μηδὲν
b ἐπάναγκες ἔστω. Καὶ τὴν προβολὴν δὴ τὸν αἱρούμενον ἐκ τῶν ἐμπείρων ποιητέον, ἔν τε τῇ δοκιμασίᾳ κατηγόρημα ἓν τοῦτ' ἔστω καὶ ἀπηγόρημα, τῶν μὲν ὡς ἄπειρος ὁ λαχών, τῶν δ' ὡς ἔμπειρος· ὃς δ' ἂν εἷς ἐκ προχειροτονηθέντων δέκα λάχῃ, δοκιμασθείς, τὸν ἐνιαυτὸν τῶν χορῶν ἀρχέτω κατὰ νόμον. Κατὰ ταὐτὰ δὲ τούτοις καὶ ταύτῃ ὁ λαχὼν τὸν ἐνιαυτὸν ἐκεῖνον τῶν ἀφικομένων εἰς κρίσιν μονῳδιῶν τε καὶ συναυλιῶν ἀρχέτω, εἰς τοὺς κριτὰς ἀποδιδοὺς ὁ
c λαχὼν τὴν κρίσιν. Μετὰ δὲ ταῦτα χρεὼν ἀγωνίας ἀθλοθέτας αἱρεῖσθαι τῆς περὶ τὰ γυμνάσια ἵππων τε καὶ ἀνθρώπων ἐκ τῶν τρίτων τε καὶ ἔτι τῶν δευτέρων τιμημάτων· εἰς δὲ τὴν αἵρεσιν ἔστω μὲν ἐπάναγκες τοῖς τρισὶ πορεύεσθαι τιμήμασι, τὸ σμικρότατον δὲ ἀζήμιον ἀφείσθω. Τρεῖς δ' ἔστωσαν οἱ λαχόντες, τῶν προχειροτονηθέντων μὲν εἴκοσι,

e 6 ἱκανὸς A^2 (ὸ i. r. ex ω) : ἱκανῶς AO ‖ **765 a** 4 διαθετῆρα iterat i. m. A^2O^3 ‖ **c** 4 τρισὶ A^2 (ν καὶ eraso) et O^2 (ν καὶ p. n.) : τρισὶν καὶ AO τρισὶ καὶ Π i. m. O^4.

für die Musik, die andern für die athletischen Wettkämpfe. Bei Wettkämpfen von Menschen und von Pferden sollen nun die Kampfrichter dieselben sein; bei der Musik dagegen sollen eine Art die Preisrichter bei dem Einzelgesang und mimischen Vortrag bilden, wie es zum Beispiel für Rhapsoden, für Sänger zur Kithara und für Flötenspieler und alle e
Künstler dieser Art am zweckmäßigsten verschiedene Kampfrichter geben sollte; für den Chorgesang aber wieder andere. Zuerst gilt es wohl die Beamten für das Spiel der Chöre von Knaben und Männern und Mädchen in Tänzen und überhaupt in jeder Form von geregelter musischer Darbietung zu wählen; hierfür genügt ein einziger Beamter, der nicht weniger als vierzig Jahre alt sein soll. Einer genügt auch für den Einzelgesang, der nicht jünger als dreißig 765 a
Jahre sein soll, um die Wettbewerbsteilnehmer zuzulassen und eine richtige Entscheidung über sie zu treffen. Den Leiter und Ordner der Chöre soll man nun nach folgendem Verfahren wählen. All diejenigen, die eine Vorliebe für solche Dinge haben, sollen sich zur Wahlversammlung einfinden und seien, wenn sie es nicht tun, einer Strafe unterworfen – hierüber haben die Gesetzeswächter zu entscheiden; für die andern aber soll, wenn sie nicht wollen, keine Verpflichtung dazu bestehen. Und seinen Vorschlag soll der b
Wählende aus den Reihen der Sachverständigen treffen, und bei der Prüfung soll dies der einzige Grund für die Annahme oder Ablehnung sein: im einen Fall, daß der Gewählte nicht sachverständig, im andern, daß er sachverständig ist. Der eine aber, der aus zehn durch Handaufheben Gewählten durch das Los bestimmt wird, soll einer Prüfung unterzogen werden und dann für dieses Jahr die Chöre den Gesetzen gemäß leiten. Nach dem gleichen Verfahren und in derselben Weise soll der, den das Los trifft, für jenes Jahr die Leitung über die haben, die sich der Entscheidung im Einzelgesang und im Flötenvortrag stellen, wobei der Gewählte die *ihn selbst betreffende* Entscheidung den *prüfenden* Richtern anheimstellt.[37] Danach soll man Kampf- c
richter wählen für die gymnastischen Wettkämpfe von Pferden und Menschen, und zwar aus der dritten und auch aus der zweiten Vermögensklasse; die drei ersten Klassen seien verpflichtet, zur Wahl zu gehen; die niedrigste aber soll straffrei bleiben. Drei sollen es sein, die durch das Los bestimmt werden, indem zunächst durch Handaufheben

[37] Die verdeutlichende Übersetzung folgt der Interpretation von Saunders Notes Nr. 38.

λαχόντων δὲ ἐκ τῶν εἴκοσι τριῶν, οὓς ἂν καὶ ψῆφος ἡ τῶν
d δοκιμαζόντων δοκιμάσῃ· ἐὰν δέ τις ἀποδοκιμασθῇ καθ' ἡντινα-οῦν ἀρχῆς λῆξιν καὶ κρίσιν, ἄλλους ἀνθαιρεῖσθαι κατὰ ταὐτὰ καὶ τὴν δοκιμασίαν ὡσαύτως αὐτῶν πέρι ποιεῖσθαι.

Λοιπὸς δὲ ἄρχων περὶ τὰ προειρημένα ἡμῖν ὁ τῆς παιδείας ἐπιμελητὴς πάσης θηλειῶν τε καὶ ἀρρένων. Εἷς μὲν δὴ καὶ ὁ τούτων ἄρξων ἔστω κατὰ νόμους, ἐτῶν μὲν γεγονὼς μὴ ἔλαττον ἢ πεντήκοντα, παίδων δὲ γνησίων πατήρ, μάλιστα μὲν υἱέων καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μή, θάτερα· διανοη-
e θήτω δὲ αὐτός τε ὁ προκριθεὶς καὶ ὁ προκρίνων ὡς οὖσαν ταύτην τὴν ἀρχὴν τῶν ἐν τῇ πόλει ἀκροτάτων ἀρχῶν πολὺ μεγίστην. Παντὸς γὰρ δὴ φυτοῦ ἡ πρώτη βλάστη καλῶς ὁρμηθεῖσα, πρὸς ἀρετὴν τῆς αὐτοῦ φύσεως κυριωτάτη τέλος ἐπιθεῖναι τὸ πρόσφορον, τῶν τε ἄλλων φυτῶν καὶ τῶν ζῴων ἡμέρων καὶ ἀγρίων καὶ ἀνθρώπων· ἄνθρωπος δέ,
766 a ὥς φαμεν, ἥμερον, ὅμως μὴν παιδείας μὲν ὀρθῆς τυχὸν καὶ φύσεως εὐτυχοῦς, θειότατον ἡμερώτατόν τε ζῷον γίγνεσθαι φιλεῖ, μὴ ἱκανῶς δὲ ἢ μὴ καλῶς τραφὲν ἀγριώτατον, ὁπόσα φύει γῆ. Ὧν ἕνεκα οὐ δεύτερον οὐδὲ πάρεργον δεῖ τὴν παίδων τροφὴν τὸν νομοθέτην ἐὰν γίγνεσθαι, πρῶτον δὲ ἄρξασθαι χρεὼν τὸν μέλλοντα αὐτῶν ἐπιμελήσεσθαι καλῶς αἱρεθῆναι, τῶν ἐν τῇ πόλει ὃς ἂν ἄριστος εἰς πάντα ᾖ,
b τοῦτον κατὰ δύναμιν ὅτι μάλιστα αὐτοῖς καθιστάντα προστάττειν ἐπιμελητήν. Αἱ πᾶσαι τοίνυν ἀρχαὶ πλὴν βουλῆς καὶ πρυτάνεων εἰς τὸ τοῦ Ἀπόλλωνος ἱερὸν ἐλθοῦσαι φερόντων ψῆφον κρύβδην, τῶν νομοφυλάκων ὅντιν' ἂν ἕκαστος ἡγῆται κάλλιστ' ἂν τῶν περὶ παιδείαν ἄρξαι γενομένων· ᾧ δ' ἂν πλεῖσται ψῆφοι συμβῶσιν, δοκιμασθεὶς ὑπὸ

d 4 λοιπός -766 c 2 αἱρεῖσθαι hab. Stobaeus, IV, 2, 39 (176, 19-178, 5 H.); **e** 3 παντός -766 a 4 γῇ id., II, 31, 110 i (222, 30-223, 7 W.) || 6 ἡμέρων καὶ AO Stobaei II et IV L : ἡμέρων τε καὶ Stobaei IV SMA || **766 a** 7 πάντα A Stob. et (τα s. v.) O^3 : πᾶν O || **b** 1 προστάττειν AO Stob. : προστάτην καὶ K^c || 5 ἄρξαι a (ξ e. v.) : ἀρχαὶ (ut vid.) A.

zwanzig vorgeschlagen und dann aus den zwanzig drei herausgelost werden, die auch noch die Abstimmung der Prüfenden bestätigen muß. Wird aber einer bei irgendeiner d
Amtserlosung oder Prüfung verworfen, so soll man an seiner Statt andere in derselben Weise wählen und ihre Prüfung nach dem gleichen Verfahren vollziehen.

8.2 *Der Aufseher über das gesamte Erziehungswesen*

Ein Beamter für die genannten Gebiete ist uns noch übrig: der Aufseher über die gesamte Erziehung der Knaben und Mädchen. Ein einziger soll auch hier den Gesetzen gemäß die Leitung ausüben, nicht jünger als fünfzig Jahre, Vater vollbürtiger Kinder, am besten von Söhnen und Töchtern, wo nicht, so doch von Kindern eines Geschlechts. Und der Gewählte selbst sowie der Wähler müssen bedenken, daß dieses Amt e
von den höchsten Ämtern im Staat weitaus das wichtigste ist. Denn bei allem, was da wächst, ist ja der erste Keim, wenn er sich schön entwickelt, für die Vollkommenheit seines Wesens im höchsten Maße entscheidend, um seine Entwicklung zum fruchtbringenden Ziel zu führen, nicht nur allgemein bei den Pflanzen, sondern auch bei zahmen und wilden Tieren und bei den Menschen.[38] Der Mensch ist, wie wir meinen, ein zahmes Wesen;[39] doch nur wenn ihm eine 766 a
richtige Erziehung und eine glückliche Naturanlage[40] zuteil werden, pflegt er zum göttlichsten und zahmsten Lebewesen zu werden, wenn er aber nicht hinreichend oder nicht gut erzogen wird, zum wildesten von allen, die die Erde hervorbringt.[41] Deshalb darf der Gesetzgeber die Erziehung der Kinder nicht zu etwas Zweitrangigem und zur Nebensache werden lassen; da man aber zuerst damit den Anfang machen muß, daß der, der für die Kinder verantwortlich sein soll, richtig gewählt wird, so soll der Gesetzgeber nach bestem Vermögen denjenigen, der unter den Bürgern der Stadt in jeder Hinsicht der beste ist, zum Aufseher für sie b
bestimmen und einsetzen. Daher sollen sich alle Beamten mit Ausnahme des Rats und der Prytanen im Apollontempel einfinden und ihre Stimme in geheimer Wahl für denjenigen der Gesetzeswächter abgeben, von dem jeder glaubt, daß er am besten das Erziehungswesen leiten werde. Wem aber die meisten Stimmen zufallen, der soll von den

[38] Vgl. rep. II 377 a 12–b 3.
[39] Vgl. soph. 222 b 7 ff.
[40] Zum Nebeneinander von Naturanlage und Erziehung s. V A. 28. [41] Vgl. VII 808 d 5 ff.

τῶν ἄλλων ἀρχόντων τῶν ἑλομένων, πλὴν νομοφυλάκων,
c ἀρχέτω ἔτη πέντε, ἕκτῳ δὲ κατὰ ταὐτὰ ἄλλον ἐπὶ ταύτην τὴν ἀρχὴν αἱρεῖσθαι.

Ἐὰν δέ τις δημοσίαν ἀρχὴν ἄρχων ἀποθάνῃ πρὶν ἐξήκειν αὐτῷ τὴν ἀρχὴν πλεῖον ἢ τριάκοντα ἐπιδεομένην ἡμερῶν, τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἄλλον καθιστάναι οἷς ἦν τοῦτο προσηκόντως μέλον. Καὶ ἐὰν ὀρφανῶν ἐπίτροπος τελευτήσῃ τις, οἱ προσήκοντες καὶ ἐπιδημοῦντες πρὸς πατρὸς καὶ μητρὸς μέχρι ἀνεψιῶν παίδων ἄλλον καθιστάν-
d των ἐντὸς δέκα ἡμερῶν, ἢ ζημιούσθων ἕκαστος δραχμῇ τῆς ἡμέρας, μέχριπερ ἂν τοῖς παισὶν καταστήσωσι τὸν ἐπίτροπον.

Πᾶσα δὲ δήπου πόλις ἄπολις ἂν γίγνοιτο, ἐν ᾗ δικαστήρια μὴ καθεστῶτα εἴη κατὰ τρόπον· ἄφωνος δ᾽ αὖ δικαστὴς ἡμῖν καὶ μὴ πλείω τῶν ἀντιδίκων ἐν ταῖς ἀνακρίσεσι φθεγγόμενος, καθάπερ ἐν ταῖς διαίταις, οὐκ ἄν ποτε ἱκανὸς γένοιτο περὶ τὴν τῶν δικαίων κρίσιν· ὧν ἕνεκα οὔτε πολλοὺς ὄντας ῥᾴδιον εὖ δικάζειν οὔτε ὀλίγους φαύλους. Σαφὲς δὲ
e ἀεὶ τὸ ἀμφισβητούμενον χρεὼν γίγνεσθαι παρ᾽ ἑκατέρων, ὁ δὲ χρόνος ἅμα καὶ τὸ βραδὺ τό τε πολλάκις ἀνακρίνειν πρὸς τὸ φανερὰν γίγνεσθαι τὴν ἀμφισβήτησιν σύμφορον. Ὧν ἕνεκα πρῶτον μὲν εἰς γείτονας ἰέναι χρὴ τοὺς ἐπικαλοῦντας ἀλλήλοις καὶ τοὺς φίλους τε καὶ συνειδότας ὅτι μάλιστα
767 a τὰς ἀμφισβητουμένας πράξεις, ἐὰν δ᾽ ἄρα μὴ ἐν τούτοις τις ἱκανὴν λαμβάνῃ, πρὸς ἄλλο δικαστήριον ἴτω· τὸ δὲ τρίτον, ἂν τὰ δύο δικαστήρια μὴ δύνηται διαλλάξαι, τέλος ἐπιθέτω τῇ δίκῃ.

c 1 ἔτη πέντε AO et Stobaei L : ἐπὶ πέντε ἔτη Stobaei SMA || 6 μέλον a (sed λο i. r.) et O^4 (alt. λ p. n.) : μέλων (ut vid.) AO μέλλον O^2 (alt. λ i. r.) et (cum vitii nota) comp. i. m. A^2 || **d** 1 δραχμῇ AO : δραχμὴν A^2 (ν s. v.) ‖ 8 γένοιτο AO : γίγνοιτο O^4 (ιγ s. v.) || 9-**e** 1 δὲ αἰεὶ τὸ AO : δὲ δὴ τό γε à. i. m. O^4 || **767 a** 3 δύνηται a (η i. r.) et O^4 (η s. v.) : δύναται A (ut vid.) et O.

übrigen Beamten, die ihn gewählt haben, mit Ausnahme der Gesetzeswächter, geprüft werden und dann fünf Jahre lang sein Amt ausüben; im sechsten Jahr aber soll man nach c demselben Verfahren einen andern für dieses Amt wählen.

9. *Nachwahl bei Todesfällen* Wenn aber jemand, der ein öffentliches Amt bekleidet, mehr als dreißig Tage vor Ablauf seines Amtes stirbt, so sollen diejenigen, denen dafür zu sorgen zukommt, auf dieselbe Weise einen andern zu diesem Amt bestellen. Stirbt aber ein Vormund von Waisen, so sollen ihre im Lande ansässigen Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits bis hin zu den Kindern ihrer Vettern und Basen binnen zehn Tagen einen andern bestellen, widrigenfalls jeder mit einer Drachme je Tag gestraft werden soll, d bis sie den Kindern ihren Vormund bestellt haben.

10. *Die Gerichtshöfe* Ein jeder Staat würde aber doch sicherlich aufhören, ein Staat zu sein, wenn darin nicht Gerichtshöfe in der rechten Weise eingesetzt wären; auch wird ein stummer Richter, der nicht mehr als die Parteien selbst bei den Verhören zu sagen hat, wie es bei den Schiedsgerichtsverhandlungen der Fall ist, wohl niemals zur Rechtsentscheidung fähig sein. Darum ist es nicht leicht möglich, daß eine große Zahl von Richtern gut richtet und ebensowenig eine kleine Zahl von schlechten Richtern. Es muß aber stets Klarheit über den Streitpunkt seitens der beiden Parteien herrschen; die Zeit nun und zu- e gleich langsames Vorgehen und wiederholte Verhöre[42] tragen dazu bei, daß der strittige Punkt klar wird. Darum müssen diejenigen, die Klagen gegeneinander erheben, sich zuerst an ihre Nachbarn und Freunde und an Leute wenden, die möglichst mit den strittigen Tatsachen bekannt sind; wenn aber jemand von diesen keine befriedigende Ent- 767 a scheidung erhält, soll er sich an einen andern Gerichtshof wenden; der dritte Gerichtshof endlich soll, wenn die beiden *ersten* Gerichte keine Schlichtung herbeiführen konnten, den Prozeß endgültig entscheiden.[43]

[42] Vgl. hierzu IX 855 e 1 ff.

[43] Die drei Instanzen sind (vgl. XII 956 b 6 ff.): 1. Nachbarn und Freunde; 2. die Phylengerichte, die 768 b eingesetzt werden; 3. der oberste Gerichtshof, dessen Wahl 767 c d beschrieben wird (in den folgenden Büchern oft als 'Gericht der auserlesenen Richter' bezeichnet).

Τρόπον δή τινα καὶ τῶν δικαστηρίων αἱ καταστάσεις ἀρχόντων εἰσὶν αἱρέσεις· πάντα μὲν γὰρ ἄρχοντα ἀναγκαῖον καὶ δικαστὴν εἶναί τινων, δικαστὴς δὲ οὐκ ἄρχων καί τινα τρόπον ἄρχων οὐ πάνυ φαῦλος γίγνεται τὴν τόθ' ἡμέραν ἧπερ ἂν κρίνων τὴν δίκην ἀποτελῇ. Θέντες δὴ καὶ τοὺς
b δικαστὰς ὥς ἄρχοντας, λέγωμεν τίνες ἂν εἶεν πρέποντες καὶ τίνων ἄρα δικασταὶ καὶ πόσοι ἐφ' ἕκαστον. Κυριώτατον μὲν τοίνυν ἔστω δικαστήριον ὅπερ ἂν αὐτοὶ ἑαυτοῖς ἀποφήνωσιν ἕκαστοι, κοινῇ τινας ἑλόμενοι· δύο δὴ τῶν λοιπῶν ἔστω κριτήρια, τὸ μὲν ὅταν τίς τινα ἰδιώτην ἰδιώτης, ἐπαιτιώμενος ἀδικεῖν αὐτόν, ἄγων εἰς δίκην βούληται διακριθῆναι, τὸ δ' ὁπόταν τὸ δημόσιον ὑπό τινος τῶν πολιτῶν ἡγῆταί τις ἀδικεῖσθαι καὶ βουληθῇ τῷ κοινῷ βοηθεῖν.
c Λεκτέον δ' ὁποῖοί τ' εἰσὶν καὶ τίνες οἱ κριταί. Πρῶτον δὴ δικαστήριον ἡμῖν γιγνέσθω κοινὸν ἅπασι τοῖς τὸ τρίτον ἀμφισβητοῦσιν ἰδιώταις πρὸς ἀλλήλους, γενόμενον τῇδέ πῃ. Πάσας δὴ τὰς ἀρχάς, ὁπόσαι τε κατ' ἐνιαυτὸν καὶ ὁπόσαι πλείω χρόνον ἄρχουσιν, ἐπειδὰν μέλλῃ νέος ἐνιαυτὸς μετὰ θερινὰς τροπὰς τῷ ἐπιόντι μηνὶ γίγνεσθαι, ταύτης τῆς ἡμέρας τῇ πρόσθεν πάντας χρὴ τοὺς ἄρχοντας συνελ-
d θεῖν εἰς ἓν ἱερὸν καὶ τὸν θεὸν ὀμόσαντας οἷον ἀπάρξασθαι πάσης ἀρχῆς ἕνα δικαστήν, ὃς ἂν ἐν ἀρχῇ ἑκάστῃ ἄριστός τε εἶναι δόξῃ καὶ ἄριστ' ἂν καὶ ὁσιώτατα τὰς δίκας τοῖς πολίταις αὐτῷ τὸν ἐπιόντα ἐνιαυτὸν φαίνηται διακρίνειν. Τούτων δὲ αἱρεθέντων γίγνεσθαι μὲν δοκιμασίαν ἐν τοῖς ἑλομένοις αὐτοῖς, ἐὰν δὲ ἀποδοκιμασθῇ τις, ἕτερον ἀνθαιρεῖσθαι κατὰ ταὐτά, τοὺς δὲ δοκιμασθέντας δικάζειν μὲν τοῖς τἆλλα δικαστήρια φυγοῦσι, τὴν δὲ ψῆφον φανερὰν
e φέρειν· ἐπηκόους δ' εἶναι καὶ θεατὰς τούτων τῶν δικῶν ἐξ ἀνάγκης μὲν βουλευτὰς καὶ τοὺς ἄλλους ἄρχοντας τοὺς ἑλομένους αὐτούς, τῶν δὲ ἄλλων τὸν βουλόμενον. Ἐὰν δέ

c 1 λεκτέον δ' O^c (δ' s. v.) : λεκτέον AO || 2 ἡμῖν A et à. i. m O^4 : om. O || **d** 1 ὀμόσαντας γρ. i. m. O^3 : ὀνομάσαντας AO.

In gewissem Sinn ist nun auch die Einsetzung von Gerichten eine Wahl von Beamten, denn jeder Beamte ist unvermeidlich auch Richter in manchen Fragen; ein Richter aber, obwohl kein Beamter, wird doch in gewissem Sinn zu einem gar nicht unbedeutenden Beamten an dem Tag, an dem er einen Rechtsstreit durch seinen Urteilsspruch entscheidet. Indem wir also auch die Richter als Beamte betrachten, wollen wir angeben, welche Leute wohl hierzu geeignet b
sind und worüber sie Richter und wieviele es für jeden Streitfall sein sollen. Im vollgültigsten Sinn ein Gerichtshof sei also derjenige, den die jeweiligen Parteien sich selbst bestellen, indem sie gemeinsam bestimmte Leute wählen;[44] für die übrigen Fälle aber soll es zweierlei Gerichte geben: einmal, wenn ein Privatmann einen andern Privatmann unter der Beschuldigung, ihm Unrecht getan zu haben, vor Gericht bringt und eine Entscheidung verlangt; zum andern, wenn jemand das Gemeinwesen von einem Bürger geschädigt glaubt und der Allgemeinheit zu Hilfe kommen will. Wir haben nun anzugeben, wie beschaffen und wer da die c
Richter sein sollen. Als erstes soll also ein gemeinsamer Gerichtshof eingesetzt werden für alle Privatleute, die in dritter Instanz gegeneinander prozessieren, der etwa in folgender Weise gebildet wird. Alle Beamten, die ihr Amt auf ein Jahr oder länger bekleiden, sollen, wenn ein neues Jahr mit dem auf die Sommersonnenwende folgenden Monat seinen Anfang zu nehmen beginnt – am Vortag vor diesem Tag also sollen alle Beamten in ein und demselben Heiligtum zusammenkommen und nach einem Schwur bei der Gottheit ihr gleichsam als Erstlingsopfer aus jeder d
Behörde einen Richter weihen,[45] nämlich den, der sich jeweils in seinem Amt als der beste erwiesen hat und erkennen läßt, daß er am besten und gottgefälligsten die Prozesse seiner Mitbürger im kommenden Jahr schlichtet. Wenn diese gewählt sind, soll ihre Prüfung vor den Wählern selbst stattfinden; wird aber einer verworfen, so wähle man statt seiner einen andern nach demselben Verfahren; diejenigen aber, die die Prüfung bestanden haben, sollen denen Recht sprechen, die das Urteil der andern Gerichte abgelehnt haben, und dabei ihre Stimme offen abgeben. Zuhörer und Zuschauer bei diesen Gerichtsverhandlungen müssen von e
Amts wegen die Ratsmänner und die andern Beamten sein, die sie gewählt haben, von den übrigen aber jeder, der will. Beschuldigt nun jemand einen, absichtlich den Rechtsstreit

44–45 [Anm. 44–45 s. u. S. 442.]

τις ἐπαιτιᾶται τινα ἑκόντα ἀδίκως κρῖναι τὴν δίκην, εἰς τοὺς νομοφύλακας ἰὼν κατηγορείτω· ὁ δὲ ὀφλὼν τὴν τοιαύτην δίκην ὑπεχέτω μὲν τοῦ βλάβους τῷ βλαφθέντι τὸ ἥμισυ τίνειν, ἐὰν δὲ μείζονος ἄξιος εἶναι δόξῃ ζημίας, προστιμᾶν τοὺς κρίναντας τὴν δίκην ὅ τι χρὴ πρὸς τούτῳ παθεῖν αὐτὸν ἢ ἀποτίνειν τῷ κοινῷ καὶ τῷ τὴν δίκην δικασαμένῳ. Περὶ δὲ τῶν δημοσίων ἐγκλημάτων ἀναγκαῖον πρῶτον μὲν τῷ
768 a πλήθει μεταδιδόναι τῆς κρίσεως — οἱ γὰρ ἀδικούμενοι πάντες εἰσίν, ὁπόταν τις τὴν πόλιν ἀδικῇ, καὶ χαλεπῶς ἂν ἐν δίκῃ φέροιεν ἄμοιροι γιγνόμενοι τῶν τοιούτων διακρίσεων — ἀλλ' ἀρχήν τε εἶναι χρὴ τῆς τοιαύτης δίκης καὶ τελευτὴν εἰς τὸν δῆμον ἀποδιδομένην, τὴν δὲ βάσανον ἐν ταῖς μεγίσταις ἀρχαῖς τρισίν, ἃς ἂν ὅ τε φεύγων καὶ ὁ διώκων συνομολογῆτον· ἐὰν δὲ μὴ δύνησθον κοινωνῆσαι τῆς ὁμολογίας αὐτοί, τὴν βουλὴν ἐπικρίνειν αὐτῶν τὴν αἵρεσιν
b ἑκατέρου. Δεῖ δὲ δὴ καὶ τῶν ἰδίων δικῶν κοινωνεῖν κατὰ δύναμιν ἅπαντας· ὁ γὰρ ἀκοινώνητος ὢν ἐξουσίας τοῦ συνδικάζειν ἡγεῖται τὸ παράπαν τῆς πόλεως οὐ μέτοχος εἶναι. Διὰ ταῦτ' οὖν δὴ καὶ κατὰ φυλὰς ἀναγκαῖον δικαστήρια τε γίγνεσθαι καὶ κλήρῳ δικαστὰς ἐκ τοῦ παραχρῆμα ἀδιαφθόρους ταῖς δεήσεσι δικάζειν, τὸ δὲ τέλος κρίνειν πάντων τῶν τοιούτων ἐκεῖνο τὸ δικαστήριον, ὅ φαμεν εἴς γε ἀνθρωπίνην δύναμιν ὡς οἷόν τε ἀδιαφθορώτατα παρεσκευάσθαι
c τοῖς μὴ δυναμένοις μήτε ἐν τοῖς γείτοσι μήτε ἐν τοῖς φυλετικοῖς δικαστηρίοις ἀπαλλάττεσθαι.

Νῦν δὴ περὶ μὲν δικαστήρια ἡμῖν — ἃ δή φαμεν οὔθ' ὡς ἀρχὰς οὔτε ὡς μὴ ῥᾴδιον εἰπόντα ἀναμφισβητήτως εἰρηκέναι — περὶ μὲν ταῦτα οἷον περιγραφή τις ἔξωθεν περιγεγραμμένη τὰ μὲν εἴρηκεν, τὰ δ' ἀπολείπει σχεδόν· πρὸς

e 6 ἥμισυ AO : διπλάσιον cj. C. Ritter ‖ 8 τούτῳ cj. Aldina : τούτων AO ‖ αὐτόν (ο i. r. : ex ω ?) AO ‖ 10 δημοσίων AO : γρ. κοινῶν i. m. A^3O^3 ‖ **768 a** 8 αὐτοὶ AO : αὐτοῖς O^3 (σ s. v.) et ll i. m. O^4 ‖ **c** 6 ἀπολείπει O^4 (alt. ε ex ο et s. v.) : ἀπολείποι AO.

ungerecht entschieden zu haben, so soll er sich mit seiner Klage an die Gesetzeswächter wenden; wer aber in einem solchen Verfahren für schuldig befunden wird, der soll gehalten sein, die Hälfte[46] des Schadens an den Geschädigten zu entrichten; scheint er aber eine noch größere Buße zu verdienen, so sollen diejenigen, die den Fall entscheiden, darüber hinaus festsetzen, was er außerdem zu erleiden oder an das Gemeinwesen und denjenigen zu zahlen hat, der die Sache vor das Gericht gebracht hat. Bei Anklagen, die das Gemeinwesen betreffen, ist es zunächst erforderlich, das Volk an der Entscheidung zu beteiligen – denn vom 768 a
Unrecht sind ja alle betroffen, wenn sich jemand gegen den Staat vergeht, und mit Recht würden es die Bürger übel aufnehmen, wenn sie von der Teilnahme an solchen Entscheidungen ausgeschlossen würden; aber während Anfang und Ende eines solchen Prozesses dem Volk anheimgestellt werden müssen, soll die Untersuchung vor den drei höchsten Beamten stattfinden, auf die sich der Angeklagte und der Kläger einigen. Können diese jedoch nicht selbst zu einer Einigung gelangen, so soll der Rat zwischen der von beiden getroffenen Wahl entscheiden. Aber auch an den Privatpro- b
zessen müssen nach Möglichkeit alle teilnehmen; denn wer an der Befugnis mitzurichten nicht teilhat, der glaubt überhaupt nicht am Staat beteiligt zu sein. Deshalb müssen also auch Gerichtshöfe auf der Grundlage der Phylen[47] gebildet werden, und von Fall zu Fall ausgeloste Richter sollen, ohne sich durch Bitten bestechen zu lassen, Recht sprechen. Doch die letzte Entscheidung in allen solchen Fällen soll jener Gerichtshof[48] treffen, der, wie wir meinen, soweit das in menschlichen Kräften steht, möglichst unbestechlich eingerichtet ist für diejenigen, die weder vor den Nachbarn noch vor c
den Phylengerichten zu einer Schlichtung gelangen konnten.

Über die Gerichte also, von denen wir behauptet haben,[49] es sei nicht leicht, sie zu den Beamten oder auch nicht dazu zu rechnen, ohne damit Widerspruch zu erregen, über diese also hat jetzt gleichsam ein von außen skizzierter Umriß einiges zur Sprache gebracht, während er anderes nahezu völlig ausläßt; denn erst am Schluß der Gesetzgebung wird wohl eine genaue gesetzliche Regelung und Einteilung der

[46] Für ἥμισυ konjizierte Ritter 404 διπλάσιον ('das Doppelte'), um das Gesetz mit VIII 846 b 3 in Einklang zu bringen; zustimmend u. a. England, Morrow 263 A. 43; auch des Places z. St. hält die Konjektur für erwägenswert.

[47–49] [Anm. 47–49 s. u. S. 442 u. 443.]

γὰρ τέλει νομοθεσίας ἡ δικῶν ἀκριβὴς νόμων θέσις ἅμα καὶ διαίρεσις ὀρθότατα γίγνοιτ' ἂν μακρῷ. Ταύταις μὲν οὖν
d εἰρήσθω πρὸς τῷ τέλει περιμένειν ἡμᾶς· αἱ δὲ περὶ τὰς ἄλλας ἀρχὰς καταστάσεις σχεδὸν τὴν πλείστην εἰλήφασιν νομοθεσίαν, τὸ δὲ ὅλον καὶ ἀκριβὲς περὶ ἑνός τε καὶ πάντων τῶν κατὰ πόλιν καὶ πολιτικὴν πᾶσαν διοικήσεων οὐκ ἔστιν γενέσθαι σαφές, πρὶν ἂν ἡ διέξοδος ἀπ' ἀρχῆς τά τε δεύτερα καὶ τὰ μέσα καὶ πάντα μέρη τὰ ἑαυτῆς ἀπολαβοῦσα πρὸς τέλος ἀφίκηται. Νῦν μὴν ἐν τῷ παρόντι μέχρι τῆς
e τῶν ἀρχόντων αἱρέσεως γενομένης τελευτὴ μὲν τῶν ἔμπροσθεν αὕτη γίγνοιτ' ἂν ἱκανή, νόμων δὲ θέσεως ἀρχὴ καὶ ἀναβολῶν ἅμα καὶ ὄκνων οὐδὲν ἔτι δεομένη.

ΚΛ. Πάντως μοι κατὰ νοῦν, ὦ ξένε, τὰ ἔμπροσθεν εἰρηκώς, τὴν ἀρχὴν νῦν τελευτῇ προσάψας περὶ τῶν τε εἰρημένων καὶ τῶν μελλόντων ῥηθήσεσθαι, ταῦτα ἔτι μᾶλλον ἐκείνων εἴρηκας φιλίως.

769 a ΑΘ. Καλῶς τοίνυν ἂν ἡμῖν ἡ πρεσβυτῶν ἔμφρων παιδιὰ μέχρι δεῦρ' εἴη τὰ νῦν διαπεπαισμένη.

ΚΛ. Καλὴν τὴν σπουδὴν ἔοικας δηλοῦν τῶν ἀνδρῶν.

ΑΘ. Εἰκός γε· τόδε δ' ἐννοήσωμεν εἰ σοὶ δοκεῖ καθάπερ ἐμοί.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ καὶ περὶ τίνων;

ΑΘ. Οἶσθ' ὅτι καθάπερ ζωγράφων οὐδὲν πέρας ἔχειν ἡ πραγματεία δοκεῖ περὶ ἑκάστων τῶν ζῴων, ἀλλ' ἢ τοῦ χραί-
b νειν ἢ ἀποχραίνειν, ἢ ὁτιδήποτε καλοῦσι τὸ τοιοῦτον οἱ ζωγράφων παῖδες, οὐκ ἄν ποτε δοκεῖ παύσασθαι κοσμοῦσα, ὥστε ἐπίδοσιν μηκέτ' ἔχειν εἰς τὸ καλλίω τε καὶ φανερώτερα γίγνεσθαι τὰ γεγραμμένα.

ΚΛ. Σχεδὸν ἐννοῶ ἀκούων καὶ αὐτὸς ταῦτα ἃ λέγεις, ἐπεὶ ἐντριβής γε οὐδαμῶς γέγονα τῇ τοιαύτῃ τέχνῃ.

c 8 ὀρθότατα AO : ὀρθότερον K^c || **d** 4 διοικήσεων AO : διοίκησιν K^c || 7 τέλος A Π i. m. O^4 : τὸ τέλος O || **769 b** 2 δοκεῖ AO : δοκῇ (ῇ s. v.) O^4.

Prozesse am weitaus zweckmäßigsten vorgenommen werden; diese beiden Aufgaben sollen sich also gesagt sein lassen, daß sie uns erst am Ende zu erwarten haben.[50] Die d
Einsetzung der übrigen Behörden hat dagegen ihre gesetzliche Regelung so ziemlich zum größten Teil erhalten. Das Ganze und Genaue aber über jede Einzelheit und die Gesamtheit der Maßnahmen im Staat und in jeglicher Staatsverwaltung kann nicht eher deutlich werden, bevor nicht die Darlegung, vom Anfang ausgehend, die zweiten, die mittleren und alle ihre Teile umfaßt hat und am Ziel angelangt ist. Jetzt dagegen, wo sie bis zur Wahl der Beamten gediehen ist, dürfte dies für das Vorhergehende ein e
geeigneter Abschluß sein, für die Gesetzgebung aber ein geeigneter Beginn, der kein weiteres Aufschieben und Zögern mehr verlangt.

Kleinias: Ganz nach meinem Sinn, Fremder, hast du das Bisherige vorgetragen; daß du aber jetzt den Abschluß des bisher Besprochenen und den Anfang dessen, was noch besprochen werden soll, miteinander verknüpft hast, diese deine Worte sind mir noch lieber als jene.

III. Die Gesetze
(769 a–960 b)

Überleitung: Die den nachfolgenden Gesetzgebern und Gesetzeswächtern verbleibenden Aufgaben

Der Athener: So hätten wir 769 a
denn das vernünftige Spiel der Greise bis hierhin schön durchgespielt.[51]

Kleinias: Eine schöne ernste Beschäftigung für Männer scheinst du zu meinen.

Der Athener: Mag sein. Wir wollen aber noch folgendes bedenken, ob es dir ebenso wie mir scheint.

Kleinias: Was denn und worum handelt es sich dabei?

Der Athener: Du weißt, daß zum Beispiel die Tätigkeit der Maler kein Ende zu kennen scheint bei all ihren Figuren, sondern daß sie mit dem Kolorieren oder Aufhellen oder wie immer sonst die Schüler der Maler so etwas nen- b
nen, offensichtlich niemals fertig wird beim Verschönern, so daß dann die Gemälde keine weitere Steigerung mehr zu noch größerer Schönheit und Klarheit zulassen würden.

Kleinias: Vom Hörensagen kann sogar ich mir so ungefähr vorstellen, was du meinst, da ich ja gar nicht geübt in dieser Kunst bin.

50—51 [Anm. 50–51 s. u. S. 391.]

ΑΘ. Καὶ οὐδέν γε ἐβλάβης. Χρησώμεθά γε μὴν τῷ νῦν παρατυχόντι περὶ αὐτῆς ἡμῖν λόγῳ τὸ τοιόνδε, ὡς εἴ ποτέ
c τις ἐπινοήσειε γράψαι τε ὡς κάλλιστον ζῷον καὶ τοῦτ' αὖ μηδέποτε ἐπὶ φαυλότερον ἀλλ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἴσχειν τοῦ ἐπιόντος ἀεὶ χρόνου, συννοεῖς ὅτι θνητὸς ὤν, εἰ μή τινα καταλείψει διάδοχον τοῦ ἐπανορθοῦν τε, ἐάν τι σφάλληται τὸ ζῷον ὑπὸ χρόνων, καὶ τὸ παραλειφθὲν ὑπὸ τῆς ἀσθενείας τῆς ἑαυτοῦ πρὸς τὴν τέχνην οἷός τε εἰς τὸ πρόσθεν ἔσται φαιδρύνων ποιεῖν ἐπιδιδόναι, σμικρόν τινα χρόνον αὐτῷ πόνος παραμενεῖ πάμπολυς;

ΚΛ. Ἀληθῆ.

d ΑΘ. Τί οὖν; ἆρ' οὐ τοιοῦτον δοκεῖ σοι τὸ τοῦ νομοθέτου βούλημ' εἶναι; πρῶτον μὲν γράψαι τοὺς νόμους πρὸς τὴν ἀκρίβειαν κατὰ δύναμιν ἱκανῶς· ἔπειτα προϊόντος τοῦ χρόνου καὶ τῶν δοξάντων ἔργῳ πειρώμενον, ἆρ' οἴει τινὰ οὕτως ἄφρονα γεγονέναι νομοθέτην, ὥστ' ἀγνοεῖν ὅτι πάμπολλα ἀνάγκη παραλείπεσθαι τοιαῦτα, ἃ δεῖ τινα συνεπόμενον ἐπανορθοῦν, ἵνα μηδαμῇ χείρων βελτίων δὲ ἡ πολι-
e τεία καὶ ὁ κόσμος ἀεὶ γίγνηται περὶ τὴν ᾧκισμένην αὐτῷ πόλιν;

ΚΛ. Εἰκός — πῶς γὰρ οὔ; — βούλεσθαι πάντα ὀντινοῦν τὸ τοιοῦτον.

ΑΘ. Οὐκοῦν εἴ τίς τινα μηχανὴν ἔχοι πρὸς τοῦτο, ἔργῳ καὶ λόγοις τίνα τρόπον διδάξειεν ἂν ἕτερον εἴτε μείζονα εἴτε ἐλάττω περὶ τοῦτ' ἔχειν ἔννοιαν, ὅπως χρὴ φυλάττειν καὶ ἐπανορθοῦν νόμους, οὐκ ἄν ποτε λέγων ἀπείποι τὸ τοιοῦτον πρὶν ἐπὶ τέλος ἐλθεῖν;

770 a ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐν τῷ νῦν παρόντι ποιητέον ἐμοὶ καὶ σφῷν τοῦτο;

769 c 1 τε ὡς scr. Heusde : τέως AO || 2 φαυλότερον AO Π·i. m. O^4 : τὸ φαυλότερον O^4 (τὸ s. v.) || 3 αἰεὶ AO : δὴ ἀ. s. v. O^4 (δὴ supra αἰεὶ) || 8 παραμενεῖ scr. Estienne : παραμένει AO || e 5 τοῦτο O^2 (ν p. n.) : τοῦτον AO.

Der Athener: Da hast du auch nichts verloren. Doch wollen wir diesen Gedanken, der uns jetzt über *die Malerei* gerade eingefallen ist, folgendermaßen verwerten. Wenn sich jemand vornähme, ein möglichst schönes Bild zu malen c
und zugleich, daß dieses niemals schlechter, sondern im Laufe der Zeit immer besser werden soll, so begreifst du doch, daß er als Sterblicher, wenn er keinen Nachfolger hinterläßt, um das Gemälde wieder auszubessern, falls es etwa durch die Zeit gelitten hat, und der imstande sein wird, das von ihm wegen seiner eigenen künstlerischen Unfähigkeit Versäumte nachzuholen und durch Verschönerung das Gemälde weiter zu verbessern – daß ihm dann also seine ganze große Mühe nur sehr kurze Zeit Bestand haben wird?

Kleinias: Das ist wahr.

Der Athener: Was folgt daraus? Scheint dir nicht dies die d
Absicht des Gesetzgebers zu sein? Erstens die Gesetze, so gut er kann, mit der größten Genauigkeit abzufassen; wenn dann die Zeit fortgeschritten ist und er seine Vorstellungen durch die Tat erprobt hat, glaubst du, daß da ein Gesetzgeber so unverständig sein wird, zu verkennen, daß zwangsläufig sehr viele Mängel übrigbleiben, die ein Nachfolger berichtigen muß, damit die Verfassung und die Ordnung in dem von ihm gegründeten Staat auf keine Weise schlechter, e
sondern immer besser wird? [52]

Kleinias: Natürlich – wie sollte es anders sein? – wird jeder, wer es auch sei, so etwas beabsichtigen.

Der Athener: Wenn nun jemand irgendein Mittel dazu wüßte, wie er durch Tat oder Worte einen andern lehren könnte, mehr oder weniger Einsicht dafür aufzubringen, wie man Gesetze zu bewahren und zu berichtigen hat, so würde er doch wohl niemals aufhören dies darzulegen, bis er sein Ziel erreicht hat?

Kleinias: Wie könnte er! 770 a

Der Athener: Also müssen im gegenwärtigen Fall ich und ihr beide das tun?

[52] Solche Berichtigungen und Ergänzungen durch die 'jüngeren Gesetzgeber' bzw. Gesetzeswächter, die sich dabei auf ihre praktischen Erfahrungen zu stützen haben, werden z. B. gefordert in 772 a 4–d 4. 779 c 7 ff.; VII 816 c; VIII 828 b 3–5. 840 e 6–8. 846 c; IX 855 d 1–3; XI 917 e 3 ff. 920 b 7 ff.; XII 957 a b.

[Anm. 50–51 zu S. 389:]

[50] Dies wird nachgeholt XII 956 b 3 ff.

[51] Vgl. III 685 a 7/8; IV 712 b 1/2 (ähnlich Parm. 137 b 2).

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις ;

ΑΘ. Ἐπειδὴ νομοθετεῖν μὲν μέλλομεν, ᾕρηνται δὲ ἡμῖν νομοφύλακες, ἡμεῖς δ' ἐν δυσμαῖς τοῦ βίου, οἱ δ' ὡς πρὸς ἡμᾶς νέοι, ἅμα μέν, ὡς φαμεν, δεῖ νομοθετεῖν ἡμᾶς, ἅμα δὲ πειρᾶσθαι ποιεῖν καὶ τούτους αὐτοὺς νομοθέτας τε καὶ νομοφύλακας εἰς τὸ δυνατόν.

b ΚΛ. Τί μήν ; εἴπερ οἷοί τέ γ' ἐσμὲν ἱκανῶς.

ΑΘ. Ἀλλ' οὖν πειρατέα γε καὶ προθυμητέα.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ ;

ΑΘ. Λέγωμεν δὴ πρὸς αὐτούς· Ὦ φίλοι σωτῆρες νόμων, ἡμεῖς περὶ ἑκάστων ὧν τίθεμεν τοὺς νόμους πάμπολλα παραλείψομεν — ἀνάγκη γάρ — οὐ μὴν ἀλλ' ὅσα γε μὴ σμικρὰ καὶ τὸ ὅλον εἰς δύναμιν οὐκ ἀνήσομεν ἀπεριήγητον καθάπερ τινὶ περιγραφῇ· τοῦτο δὲ δεήσει συμπληροῦν ὑμᾶς
c τὸ περιηγηθέν. Ὅποι δὲ βλέποντες δράσετε τὸ τοιοῦτον, ἀκούειν χρή. Μέγιλλος μὲν γὰρ καὶ ἐγὼ καὶ Κλεινίας εἰρήκαμέν τε αὐτὰ ἀλλήλοις οὐκ ὀλιγάκις, ὁμολογούμενά τε λέγεσθαι καλῶς· ὑμᾶς δὲ ἡμῖν βουλόμεθα συγγνώμονάς τε ἅμα καὶ μαθητὰς γίγνεσθαι, βλέποντας πρὸς ταῦτα εἰς ἅπερ ἡμεῖς συνεχωρήσαμεν ἀλλήλοις τὸν νομοφύλακά τε καὶ νομοθέτην δεῖν βλέπειν. Ἦν δὲ ἡ συγχώρησις ἓν ἔχουσα κεφάλαιον, ὅπως ποτὲ ἀνὴρ ἀγαθὸς γίγνοιτ' ἄν,
d τὴν ἀνθρώπῳ προσήκουσαν ἀρετὴν τῆς ψυχῆς ἔχων ἔκ τινος ἐπιτηδεύματος ἢ τινος ἤθους ἢ ποιᾶς κτήσεως ἢ ἐπιθυμίας ἢ δόξης ἢ μαθημάτων ποτέ τινων, εἴτε ἄρρην τις τῶν συνοικούντων οὖσα ἡ φύσις εἴτε θήλεια, νέων ἢ γερόντων, ὅπως εἰς ταὐτὸν τοῦτο ὃ λέγομεν τεταμένη σπουδὴ πᾶσα ἔσται διὰ παντὸς τοῦ βίου, τῶν δ' ἄλλων ὁπόσα ἐμπόδια τούτοις μηδὲν προτιμῶν φανεῖται μηδ'
e ὁστισοῦν, τελευτῶν δὲ καὶ πόλεως, ἐὰν ἀνάστατον ἀνάγκη φαίνηται γίγνεσθαι πρὶν ἐθέλειν δούλειον ὑπομείνασα ζυγὸν

770 b 7 ante ἀπεριήγητον eras. in A (cum duob. sign.) ‖ **d** 2 ἤθους AO : ἔθους Π i. m. O^4 ‖ 5 τεταμένη cj. Estienne : τεταγμένη AO ‖ **e** 2 δούλειον A^c (ει i. r. ex ι) et O : δούλιον A.

Kleinias: Was meinst du denn damit?

Der Athener: Da wir dabei sind, Gesetze zu geben und auch Gesetzeswächter von uns gewählt sind, wir aber schon in der Neige unseres Lebens stehen, während jene mit uns verglichen noch jung sind, so dürfen wir, wie gesagt, nicht bloß Gesetze geben, sondern müssen zugleich versuchen, auch diese Leute zu Gesetzgebern und Gesetzeswächtern in einer Person zu machen, soweit es möglich ist.

Kleinias: Gewiß, wenn wir dazu hinreichend imstande b sind.

Der Athener: Aber versuchen müssen wir es wenigstens und uns darum bemühen.

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Wir wollen also so zu ihnen sprechen: „Ihr lieben Bewahrer der Gesetze, wir werden bei allen Gegenständen, über die wir Gesetze geben, gar manches übersehen – denn das ist unvermeidlich –; doch werden wir wenigstens alle nicht unwichtigen Punkte und das Ganze nach besten Kräften nicht unskizziert lassen in einer Art Umriß; diesen Umriß aber werdet ihr auszufüllen haben. Worauf ihr aber, wenn ihr das tut, euer Auge zu richten c habt, das sollt ihr hören. Denn Megillos und ich und Kleinias haben das nicht wenige Male miteinander besprochen [53] und sind uns über die Richtigkeit unserer Behauptung einig. Von euch aber wünschen wir, daß ihr uns zustimmt und zugleich unsere Schüler werdet, indem ihr auf das euren Blick richtet, worauf unserer Übereinkunft zufolge der Gesetzeswächter und Gesetzgeber sein Auge richten muß. Unser Übereinkommen aber betraf einen einzigen Hauptpunkt: wie man ein guter Mensch werden kann, der die einem Menschen zukommende Tugend der Seele besitzt, sei d es infolge irgendeiner Beschäftigung oder einer Veranlagung oder einer bestimmten Erwerbsart oder eines Strebens oder einer Meinung oder irgendwelcher einmal erworbenen Kenntnisse und ungeachtet dessen, ob einer unserer Bürger männlichen oder weiblichen Geschlechts ist, ob jung oder alt – daß also auf eben dieses genannte Ziel das ganze Streben das ganze Leben hindurch gerichtet sein muß; und daß niemand, wer er auch sei, erkennen lassen darf, daß er irgend etwas von all dem andern, was dem im Wege steht, höher schätzt, nicht einmal am Ende gar den Staat, wenn e es sich als notwendig erweisen sollte, daß der Staat besser zugrunde geht, ehe er das Sklavenjoch auf sich nimmt und

[53] Z. B. I 630 e. 631 b ff.; III 688 a; V 742 e 4–6 u. ö.

ἄρχεσθαι ὑπὸ χειρόνων, ἢ λείπειν φυγῇ τὴν πόλιν· ὡς πάντα τὰ τοιαῦτα ἄρ' ἔσθ' ὑπομενετέον πάσχοντας πρὶν ἀλλάξασθαι πολιτείαν ἢ χείρους ἀνθρώπους πέφυκε ποιεῖν. Ταῦτα ἡμεῖς τε ἔμπροσθεν συνωμολογησάμεθα, καὶ νῦν ὑμεῖς ἡμῶν εἰς ταῦτα ἑκάτερα βλέποντες ἐπαινεῖτε καὶ
771a ψέγετε τοὺς νόμους ὅσοι μὴ ταῦτα δυνατοί, τοὺς δὲ δυνατοὺς ἀσπάζεσθέ τε καὶ φιλοφρόνως δεχόμενοι ζῆτε ἐν αὐτοῖς· τὰ δ' ἄλλα ἐπιτηδεύματα καὶ πρὸς ἄλλα τείνοντα τῶν ἀγαθῶν λεγομένων χαίρειν χρὴ προσαγορεύειν.

Ἀρχὴ δὲ ἔστω τῶν μετὰ ταῦτα ἡμῖν νόμων ἥδε τις, ἀφ' ἱερῶν ἠργμένη. Τὸν ἀριθμὸν γὰρ δὴ δεῖ πρῶτον ἀναλαβεῖν ἡμᾶς τὸν τῶν πεντακισχιλίων καὶ τετταράκοντα, ὅσας
b εἶχέν τε καὶ ἔχει τομὰς προσφόρους ὅ τε ὅλος ἅμα καὶ ὁ κατὰ φυλάς, ὃ δὴ τοῦ παντὸς ἔθεμεν δωδεκατημόριον, ἓν καὶ εἴκοσιν εἰκοσάκις ὀρθότατα φύν. Ἔχει δὲ διανομὰς δώδεκα μὲν ὁ πᾶς ἀριθμὸς ἡμῖν, δώδεκα δὲ καὶ ὁ τῆς φυλῆς· ἑκάστην δὴ τὴν μοῖραν διανοεῖσθαι χρεὼν ὡς οὖσαν ἱεράν, θεοῦ δῶρον, ἐπομένην τοῖς μησὶν καὶ τῇ τοῦ παντὸς περιόδῳ. Διὸ καὶ πᾶσαν πόλιν ἄγει μὲν τὸ σύμφυτον ἱερὸν αὐτάς, ἄλλοι δὲ ἄλλων ἴσως ὀρθότερον ἐνείμαντό τε καὶ
c εὐτυχέστερον ἐθείωσαν τὴν διανομήν· ἡμεῖς δὲ οὖν νῦν φαμὲν ὀρθότατα προῃρῆσθαι τὸν τῶν πεντακισχιλίων καὶ τετταράκοντα ἀριθμόν, ὃς πάσας τὰς διανομὰς ἔχει μέχρι τῶν δώδεκα ἀπὸ μιᾶς ἀρξάμενος πλὴν ἐνδεκάδος — αὕτη δ' ἔχει σμικρότατον ἴαμα· ἐπὶ θάτερα γὰρ ὑγιὴς γίγνεται δυοῖν ἑστίαιν ἀπονεμηθείσαιν — ὡς δ' ἔστιν ταῦτα ἀληθῶς ὄντα, κατὰ σχολὴν οὐκ ἂν πολὺς ἐπιδείξειεν μῦθος. Πιστεύ-
d σαντες δὴ τὰ νῦν τῇ παρούσῃ φήμῃ καὶ λόγῳ, νείμωμέν τε ταύτην, καὶ ἑκάστῃ μοίρᾳ θεὸν ἢ θεῶν παῖδα ἐπιφημίσαντες, βωμούς τε καὶ τὰ τούτοις προσήκοντα ἀποδόντες,

e 7 ὑμεῖς ἡμῶν (ὑ ex ἡ, ἡ ex ὑ) A^2O^2 : ἡμεῖς ὑμῶν AO ‖ **771 b 3** φύν O^2 : φῦν AO φῦναι comp. i. m. a (cum vitii nota).

sich von schlechteren Leuten lenken läßt, oder daß man den Staat durch *freiwillige* Verbannung verläßt; denn alles Derartige muß man eher über sich ergehen lassen, als daß man sich eine Verfassung einhandelt, in deren Wesen es liegt, die Menschen schlechter zu machen. Darüber haben wir uns schon früher geeinigt, und auf diese beiden Ziele sollt auch ihr jetzt euer Augenmerk richten und demgemäß unsere Gesetze loben oder tadeln, soweit sie dazu nicht im- 771 a
stande sind; die aber dazu imstande sind, die sollt ihr willkommen heißen und indem ihr sie freudig annehmt, unter ihnen leben. Den andern Bestrebungen dagegen, die auf andere unter den sogenannten Gütern abzielen, diesen sollt ihr Lebewohl sagen."

1. *Die Organisation der Götterfeste*

Der Anfang unserer anschließenden Gesetzgebung sei nun folgender, und zwar soll er vom Heiligen ausgehen. Zuerst müssen wir nämlich jene Zahl Fünftausendundvierzig von neuem aufgreifen[54] *und betrachten,* wieviele geeignete Teilungen sie zuließ und noch zuläßt, b
und zwar sowohl die Gesamtzahl als auch die auf die einzelnen Phylen entfallende Zahl, die wir ja auf ein Zwölftel der Gesamtzahl festgesetzt haben, welches das natürliche Produkt aus genau zwanzig mal einundzwanzig bildet. Zwölf Teilungen läßt unsere Gesamtzahl zu, zwölf aber auch die Zahl der Phyle. Jeden Teil haben wir uns nun als heilig zu denken, als eines Gottes Geschenk, da er den Monaten entspricht und dem Kreislauf des Alls. Darum führt auch jeden Staat das ihm eingeborene Gefühl dazu, diese Teilungen heiligzuhalten; allerdings haben manche vielleicht eine richtigere Einteilung als andere vorgenommen und mit mehr Glück geheiligt. Wir aber haben unserer Meinung c
nach jetzt völlig zu Recht die Zahl Fünftausendundvierzig gewählt, die alle Teilungen zuläßt, von der Eins angefangen bis zur Zwölf, ausgenommen die Elf – diese verlangt nur einen ganz kleinen Eingriff; denn nach der einen Seite läßt sich Abhilfe schaffen, indem man zwei Herdstellen wegnimmt –[55]; daß sich das aber wirklich so verhält, das könnte bei größerer Muße eine gar nicht lange Darlegung nachweisen. Für jetzt wollen wir also der eben gemachten Andeutung und Behauptung glauben und diese Teilung d
vornehmen, und wenn wir jedem Teil einen Gott oder einen Göttersohn zuerkannt und ihm Altäre und was sonst

54—55 [Anm. 54–55 s. u. S. 443.]

θυσιῶν πέρι συνόδους ἐπ᾽ αὐτοῖς ποιώμεθα δύο τοῦ μηνός,
δώδεκα μὲν τῇ τῆς φυλῆς διανομῇ, δώδεκα δὲ αὐτῷ τῷ τῆς
πόλεως διαμερισμῷ, θεῶν μὲν δὴ πρῶτον χάριτος ἕνεκα καὶ
τῶν περὶ θεούς, δεύτερον δὲ ἡμῶν αὐτῶν οἰκειότητός τε
πέρι καὶ γνωρίσεως ἀλλήλων, ὡς φαῖμεν ἄν, καὶ ὁμιλίας
e ἕνεκα πάσης. Πρὸς γὰρ δὴ τὴν τῶν γάμων κοινωνίαν καὶ
σύμμειξιν ἀναγκαίως ἔχει τὴν ἄγνοιαν ἐξαιρεῖν παρ᾽ ὧν τέ
τις ἄγεται καὶ ᾧ καὶ οἷς ἐκδίδωσι, περὶ παντὸς ποιούμενον
ὅτι μάλιστα τὸ μὴ σφάλλεσθαι μηδαμῶς ἐν τοῖς τοιούτοις
κατὰ τὸ δυνατόν. Τῆς οὖν τοιαύτης σπουδῆς ἕνεκα χρὴ
καὶ τὰς παιδιὰς ποιεῖσθαι χορεύοντάς τε καὶ χορευούσας
772 a κόρους καὶ κόρας, καὶ ἅμα δὴ θεωροῦντάς τε καὶ θεωρου-
μένους μετὰ λόγου τε καὶ ἡλικίας τινὸς ἐχούσης εἰκυίας
προφάσεις, γυμνοὺς καὶ γυμνὰς μέχριπερ αἰδοῦς σώφρονος
ἑκάστων. Τούτων δ᾽ ἐπιμελητὰς πάντων καὶ κοσμητὰς τοὺς
τῶν χορῶν ἄρχοντας γίγνεσθαι καὶ νομοθέτας, μετὰ τῶν
νομοφυλάκων ὅσον ἂν ἡμεῖς ἐκλείπωμεν τάττοντας· ἀναγ-
καῖον δέ, ὅπερ εἴπομεν, περὶ τὰ τοιαῦτα πάντα ὅσα σμικρὰ
b καὶ πολλὰ νομοθέτην μὲν ἐκλείπειν, τοὺς δ᾽ ἐμπείρους ἀεὶ
κατ᾽ ἐνιαυτὸν γιγνομένους αὐτῶν, ἀπὸ τῆς χρείας μανθά-
νοντας, τάττεσθαι καὶ ἐπανορθουμένους κινεῖν κατ᾽ ἐνιαυ-
τόν, ἕως ἂν ὅρος ἱκανὸς δόξῃ τῶν τοιούτων νομίμων καὶ
ἐπιτηδευμάτων γεγονέναι. Χρόνος μὲν οὖν μέτριος ἅμα καὶ
ἱκανὸς γίγνοιτ᾽ ἂν τῆς ἐμπειρίας δεκαετηρὶς θυσιῶν τε καὶ
χορειῶν, ἐπὶ πάντα καὶ ἕκαστα ταχθείς, ζῶντος μὲν τοῦ
c τάξαντος νομοθέτου κοινῇ, τέλος δὲ σχόντος, αὐτὰς

d 6 διαμερισμῷ A et (δια comp. s. v.) O^4 : μερισμῷ O || **e** 5 τῆς -772 a 4 ἑκάστων hab. Eusebius, 13, 19, 13 (708 a-b V.); Theodoretus, 9, 42 (232, 13-18 R.) || 6 παιδιὰς AO : παιδείας Eus. Theod. || **772 a** 1 κόρους καὶ AO : κόρους τε καὶ Eus. Theod. || 2 ἐχούσης AO : ἐχούσας Eusebii IOND (deficit B) || 3 γυμνοὺς καὶ AO Eus. : γυμνούς τε καὶ Theod. || 6 ὅσον AO : ὅσων K^c || τάττοντας K^c : τάττοντες AO || **b** 5 χρόνος γρ. i. m. A^3O^3: χορὸς AO || 6 δεκαετηρὶς scr. Schneider : δεκαετήρης vel δεκετήρης O^4 (ε s. v., alt. η ex ι) δεκάτηρις AO δεκαέτηρος comp. i. m. A^2 (cum vitii nota) et γρ. i. m. O^3.

dazu gehört, zugeteilt haben, wollen wir zur Darbringung von Opfern an diesen Altären monatlich zwei Versammlungen veranstalten, zwölf gemäß der Unterteilung einer jeden Phyle und zwölf gemäß der Gliederung des ganzen Staates selbst,[56] erstens um der Gunst der Götter und der göttlichen Mächte willen, zweitens aber unserer eigenen gegenseitigen Freundschaft und Bekanntschaft wegen, wie wir sagen möchten, und um des gesamten Zusammenlebens willen.[57] Denn für die eheliche Gemeinschaft und Verbin- e
dung ist es notwendig, die Unwissenheit darüber zu beseitigen, aus welcher Familie und wen man heiratet und wem man seine Tochter zur Frau gibt, indem man den höchsten Wert darauf legt, in solchen Dingen möglichst nicht getäuscht zu werden. Zu solch einem ernsten Zweck muß man auch die heiteren Spiele veranstalten, bei denen Jünglinge und Jungfrauen ihre Reigentänze aufführen und mit gutem 772 a
Grund und in einem Alter, das dafür schickliche Vorwände bietet, einander betrachten und sich zugleich betrachten lassen, und zwar beide Seiten unbekleidet, soweit es ein vernünftiges Schamgefühl aller erlaubt. Aufseher und Ordner all dieser Dinge und auch Gesetzgeber[58] hierfür sollen die Leiter der Chöre sein, indem sie zusammen mit den Gesetzeswächtern alles, was wir selbst etwa übergangen haben sollten, regeln. Es ist aber, wie wir schon gesagt haben,[59] unvermeidlich, daß bei einem solchen Gebiet der Gesetzgeber all die unbedeutenden und zahlreichen Einzelheiten übergeht; daher müssen diejenigen, die alljährlich b
darin sachkundig werden, von der Erfahrung belehrt, sie festlegen und alljährlich verbessern und abändern, bis sie bei diesen Gesetzesbestimmungen und Einrichtungen eine befriedigende Grenze erreicht zu haben glauben. Als eine angemessene und ausreichende Zeit zum Sammeln von Erfahrungen in Opfern und Reigentänzen dürfte eine Frist von zehn Jahren für alles und jedes anzusetzen sein; solange der Gesetzgeber, der die Anordnungen getroffen hatte, noch lebt, soll man gemeinsam mit ihm, ist er aber tot, so c
sollen die einzelnen Behörden selbständig durch eine Eingabe an die Gesetzeswächter das in ihrem Amtsbereich Übergangene ergänzen, bis alles das Ziel einer zweckmäßi-

[56] Jeder Bürger nimmt also monatlich an zwei Festen teil: 1. an dem Fest seiner Phyle (als Untergliederung des Gesamtstaats) und 2. an dem Fest seines Demos (als Unterabteilung der Phyle): so W. E. Thompson, Eranos 63, 1965, 134–136.

[57–59] [Anm. 57–59 s. u. S. 443.]

ἑκάστας τὰς ἀρχὰς εἰς τοὺς νομοφύλακας εἰσφερούσας τὸ παραλειπόμενον τῆς αὐτῶν ἀρχῆς ἐπανορθοῦσθαι, μέχριπερ ἂν τέλος ἔχειν ἕκαστον δόξῃ τοῦ καλῶς ἐξειργάσθαι, τότε δὲ ἀκίνητα θεμένους, ἤδη χρῆσθαι μετὰ τῶν ἄλλων νόμων οὓς ἔταξε κατ᾽ ἀρχὰς ὁ θεὶς αὐτοῖς νομοθέτης· ὧν πέρι κινεῖν μὲν ἑκόντας μηδέποτε μηδέν, εἰ δέ τις ἀνάγκη δόξειέ
d ποτε καταλαβεῖν, πάσας μὲν τὰς ἀρχὰς χρὴ συμβούλους, πάντα δὲ τὸν δῆμον καὶ πάσας θεῶν μαντείας ἐπελθόντας, ἐὰν συμφωνῶσι πάντες, οὕτω κινεῖν, ἄλλως δὲ μηδέποτε μηδαμῶς, ἀλλὰ τὸν κωλύοντα ἀεὶ κατὰ νόμον κρατεῖν.

Ὁπόθεν τις οὖν καὶ ὁπηνίκα τῶν πέντε καὶ εἴκοσι γεγονότων ἔτη, σκοπῶν καὶ σκοπούμενος ὑπ᾽ ἄλλων, κατὰ νοῦν ἑαυτῷ καὶ πρέποντα εἰς παίδων κοινωνίαν καὶ γένεσιν ἐξηυρηκέναι πιστεύει, γαμείτω μὲν πᾶς ἐντὸς τῶν πέντε
e καὶ τριάκοντα ἐτῶν, τὸ δὲ πρέπον καὶ τὸ ἁρμόττον ὡς χρὴ ζητεῖν, πρῶτον ἐπακουσάτω· δεῖ γάρ, ὥς φησιν Κλεινίας, ἔμπροσθεν τοῦ νόμου προοίμιον οἰκεῖον ἑκάστῳ προτιθέναι.

ΚΛ. Κάλλιστα, ὦ ξένε, διεμνημόνευσας, ἔλαβές τε τοῦ λόγου καιρὸν καὶ μάλ᾽ ἐμοὶ δοκοῦντ᾽ εἶναι σύμμετρον.

ΑΘ. Εὖ λέγεις. Ὦ παῖ, τοίνυν φῶμεν ἀγαθῶν πατέρων
773 a φύντι, τοὺς παρὰ τοῖς ἔμφροσιν εὐδόξους γάμους χρὴ γαμεῖν, οἵ σοι παραινοῖεν ἂν μὴ φεύγειν τὸν τῶν πενήτων μηδὲ τὸν τῶν πλουσίων διώκειν διαφερόντως γάμον, ἀλλ᾽ ἐὰν τἄλλα ἰσάζῃ, τὸν ὑποδεέστερον ἀεὶ τιμῶντα εἰς τὴν κοινωνίαν συνιέναι. Τῇ τε γὰρ πόλει σύμφορον ἂν εἴη ταύτῃ ταῖς τε συνιούσαις ἑστίαις· τὸ γὰρ ὁμαλὸν καὶ σύμμετρον ἀκράτου μυρίον διαφέρει πρὸς ἀρετήν. Κοσμίων τε πατέρων
b χρὴ προθυμεῖσθαι γίγνεσθαι κηδεστὴν τὸν αὐτῷ συνειδότα ἰταμώτερον ἅμα καὶ θᾶττον τοῦ δέοντος πρὸς πάσας τὰς πράξεις φερόμενον· τὸν δ᾽ ἐναντίως πεφυκότα ἐπὶ τἀναντία

d 5 ὁπόθεν K^{c} : ὁπότε AO || 8 πᾶς O^{4} (π ex τ) : τὰς AO et ά. i m. O^{4} || **e** 1 ἐτῶν A^{c}O : των A.

gen Ausarbeitung erreicht zu haben scheint. Dann aber sollen sie dies als unabänderlich festsetzen und nunmehr zusammen mit den übrigen Gesetzen anwenden, die ihnen am Anfang ihr Gesetzgeber gegeben hatte. Auf diesem Gebiet darf man niemals etwas aus freien Stücken ändern; sollte aber jemals eine Notwendigkeit hierzu aufzutreten scheinen, so sollen sie sich um Rat an alle Behörden, an das d
ganze Volk und an alle Orakel der Götter wenden, und wenn alle einverstanden sind, soll man die Änderung vornehmen, sonst aber niemals und auf keine Weise; sondern wer dagegen Widerspruch erhebt, soll stets kraft Gesetzes im Recht sein.

2. *Gesetze über Ehe, Haushalt, Kinderzeugung*
2.1 *Die Eheschließung:*
2.1.1 *Wahl des Partners*

In welcher Familie nun und bei welcher Gelegenheit auch immer jemand von den Fünfundzwanzigjährigen [60], indem er andere betrachtete und von ihnen betrachtet wurde, ein Wesen gefunden zu haben glaubt, das nach seinem Sinn und zum gemeinsamen Besitz und Erzeugen von Kindern geeignet ist: er soll in jedem Fall vor dem fünfunddreißigsten Lebensjahr heiraten; wie er aber das Geeignete und Passende zu suchen hat, das e
soll er zuerst hören; denn man muß, wie Kleinias [61] sagt, jedem Gesetz eine angemessene Vorrede vorausschicken.

Kleinias: Sehr passend, Fremder, erinnerst du hieran und hast dafür in unserem Gespräch einen Zeitpunkt gewählt, der mir höchst angemessen scheint.

2.1.1.1 *Vorspruch*

Der Athener: Gut gesprochen. „Lieber Sohn", wollen wir also zu dem Sprößling guter Eltern sagen, „du mußt eine Ehe 773 a
schließen, die bei den Verständigen Beifall findet; diese werden dir wohl raten, einer Ehe mit Armen nicht aus dem Wege zu gehen und einer Heirat mit Reichen nicht besonders nachzujagen, sondern, falls im übrigen Gleichheit besteht, immer die ärmlichere Partie vorzuziehen, wenn du eine Verbindung eingehst. Denn so wird es sowohl für den Staat als auch für die sich zusammenschließenden Haushalte das beste sein; denn das Gleichartige und Ebenmäßige ist für die Tugend unendlich förderlicher als das Maßlose. Ferner muß einer ein Schwiegersohn ruhiger Eltern zu werden b
suchen, wenn er sich bewußt ist, daß er sich allzu draufgängerisch und allzu rasch zu all seinen Handlungen hin-

60—61 [Anm. 60–61 s. u. S. 443.]

χρὴ κηδεύματα πορεύεσθαι. Καὶ κατὰ παντὸς εἷς ἔστω μῦθος γάμου· τὸν γὰρ τῇ πόλει δεῖ συμφέροντα μνηστεύειν γάμον ἕκαστον, οὐ τὸν ἥδιστον αὐτῷ. Φέρεται δέ πως πᾶς ἀεὶ κατὰ φύσιν πρὸς τὸν ὁμοιότατον αὑτῷ, ὅθεν ἀνώμαλος
c ἡ πόλις ὅλη γίγνεται χρήμασίν τε καὶ τρόπων ἤθεσιν· ἐξ ὧν ἃ μὴ βουλόμεθα συμβαίνειν ἡμῖν, καὶ μάλιστα συμβαίνει ταῖς πλείσταις πόλεσι. Ταῦτα δὴ διὰ λόγου μὲν νόμῳ προστάττειν, μὴ γαμεῖν πλούσιον πλουσίου, μηδὲ πολλὰ δυνάμενον πράττειν ἄλλου τοιούτου, θάττους δὲ ἤθεσι πρὸς βραδυτέρους καὶ βραδυτέρους πρὸς θάττους ἀναγκάζειν τῇ τῶν γάμων κοινωνίᾳ πορεύεσθαι, πρὸς τῷ γελοῖα εἶναι θυμὸν ἂν ἐγείραι πολλοῖς· οὐ γὰρ ῥᾴδιον ἐννοεῖν ὅτι πόλιν
d εἶναι δεῖ δίκην κρατῆρος κεκραμένην, οὗ μαινόμενος μὲν οἶνος ἐγκεχυμένος ζεῖ, κολαζόμενος δὲ ὑπὸ νήφοντος ἑτέρου θεοῦ καλὴν κοινωνίαν λαβὼν ἀγαθὸν πῶμα καὶ μέτριον ἀπεργάζεται. Τοῦτ' οὖν γιγνόμενον ἐν τῇ τῶν παίδων μείξει διορᾶν ὡς ἔπος εἰπεῖν δυνατὸς οὐδείς· τούτων δὴ χάριν ἐὰν μὲν νόμῳ τὰ τοιαῦτα ἀναγκαῖον, ἐπᾴδοντα δὲ πείθειν πειρᾶσθαι τὴν τῶν παίδων ὁμαλότητα αὐτῶν αὐτοῖς τῆς τῶν
e γάμων ἰσότητος ἁπλήστου χρημάτων οὔσης περὶ πλείονος ἕκαστον ποιεῖσθαι, καὶ δι' ὀνείδους ἀποτρέπειν τὸν περὶ τὰ χρήματα ἐν τοῖς γάμοις ἐσπουδακότα, ἀλλὰ μὴ γραπτῷ νόμῳ βιαζόμενον.

Περὶ γάμων δὴ ταῦτ' ἔστω παραμύθια λεγόμενα, καὶ δὴ καὶ τὰ ἔμπροσθε τούτων ῥηθέντα, ὡς χρὴ τῆς ἀειγενοῦς φύσεως ἀντέχεσθαι τῷ παῖδας παίδων καταλείποντα ἀεὶ τῷ
774 a θεῷ ὑπηρέτας ἀνθ' αὑτοῦ παραδιδόναι. Πάντα οὖν ταῦτα καὶ ἔτι πλείω τις ἂν εἴποι περὶ γάμων, ὡς χρὴ γαμεῖν,

773 c 2 ante ὧν eras. in A (cum uno signo) || 6 καὶ βραδυτέρους i. m. A^3O^3 : om. AO || 7 εἶναι AO : εἶναι καὶ K^c || 8 θυμὸν ἂν ἐγείραι scr. Ast : θυμὸν ἀνεγεῖραι (post θυμὸν eras., sine signis) AO || **d** 7 αὑτοῖς A (spir. dub.) : αὐτοῖς O αὐτῆς K^c || **e** 1 ἁπλήστου a (λη i. r.) et O^4 (η s. v.) : ἀπλείστου O et (ut vid.) A || 5 περὶ-λεγόμενα, 6 ὡς-774 a 1 παραδιδόναι hab. Stobaeus, IV, 22 a, 26 (512, 9-11 H.) || ἔστω AO : ἔσται Stob. || 7 καταλείποντα cj. Estienne : καταλείποντι AO Stob.

reißen läßt; der entgegengesetzt Veranlagte muß dagegen auf eine entgegengesetzte Verbindung ausgehen.[62] Und überhaupt soll für die Heirat nur ein Wort gelten: Jeder muß die Ehe eingehen, die dem Staat nützt, und nicht die, die ihm selbst am meisten behagt. Es fühlt sich aber irgendwie jedermann von Natur stets zu dem ihm Ähnlichsten hingezogen,[63] wodurch der ganze Staat ungleichartig an Besitz und Charakteren wird; daraus pflegt gerade das, wovon c
wir wünschen, daß es uns nicht widerfährt, den meisten Staaten zu widerfahren." Dies nun aber ausdrücklich durch ein Gesetz vorzuschreiben, daß ein Reicher nicht die Tochter eines Reichen und ein einflußreicher Mann nicht die Tochter eines anderen solchen Mannes heiraten darf, sowie die ungestümeren Naturen zu zwingen, sich an bedächtigere, und die bedächtigeren, sich an ungestümere durch die Gemeinschaft der Ehe anzuschließen, das würde, abgesehen davon, daß es lächerlich wäre, auch bei vielen Leuten Unmut erregen. Ist es doch nicht leicht zu begreifen, daß ein Staat nach Art eines Mischkrugs gemischt sein muß, worin der d
Wein, sobald er eingegossen ist, tobend aufbraust, wenn er aber von einem anderen, nüchternen Gott[64] gezügelt wird, eine schöne Verbindung eingeht und ein gutes und maßvolles Getränk ergibt. Daß das aber auch bei der Vereinigung zur Erzeugung von Kindern geschieht, das vermag fast niemand einzusehen. Deshalb muß man es aufgeben, so etwas durch ein Gesetz zu verordnen, sondern soll einen jeden durch beschwörende Zauberworte[65] dazu zu überreden suchen, auf die innere Ausgeglichenheit der Kinder untereinander mehr Wert zu legen als auf die Gleichheit der Eheverbindung, die doch nur unersättlich in ihrer Geldgier e
ist; und durch Beschimpfung muß man den, der bloß aufs Geld bei der Heirat bedacht ist, davon abzubringen suchen, nicht aber durch den Zwang[66] eines geschriebenen Gesetzes.

2.1.1.2 *Strafen für Ehelosigkeit*

Was also das Heiraten betrifft, so sei dies zur Aufmunterung gesagt und ebenso das, was schon vorher gesagt worden ist, daß man nämlich dadurch am ewigen Wesen festhalten soll, daß man Kindeskinder hinterläßt und so der Gottheit fortwährend neue Diener an eigener Statt übergibt.[67] Das alles und noch mehr könnte 774 a
also jemand über die Ehe sagen, wenn er eine angemessene

[62] Vgl. polit. 310 b ff.

[63]–[67] [Anm. 63–67 s. u. S. 443.]

προοιμιαζόμενος ὀρθῶς· ἂν δ' ἄρα τις μὴ πείθηται ἑκών, ἀλλότριον δὲ αὐτὸν καὶ ἀκοινώνητον ἐν τῇ πόλει ἔχῃ καὶ ἄγαμος ὢν γένηται πεντεκαιτριακοντούτης, ζημιούσθω κατ' ἐνιαυτὸν ἕκαστον, ὁ μέγιστον μὲν τίμημα κεκτημένος ἑκατὸν δραχμαῖς, ὁ δὲ τὸ δεύτερον ἑβδομήκοντα, τρίτον δὲ ἑξήκοντα, ὁ δὲ τὸ τέταρτον τριάκοντα. Τοῦτο δ' ἔστω τῆς
b Ἥρας ἱερόν. Ὁ δὲ μὴ ἐκτίνων κατ' ἐνιαυτὸν δεκαπλάσιον ὀφειλέτω· πραττέσθω δὲ ὁ ταμίας τῆς θεοῦ, μὴ ἐκπράξας δὲ αὐτὸς ὀφειλέτω καὶ ἐν ταῖς εὐθύναις τοῦ τοιούτου λόγον ὑπεχέτω πᾶς. Εἰς μὲν οὖν χρήματα ὁ μὴ ᾽θέλων γαμεῖν ταῦτα ζημιούσθω, τιμῆς δὲ παρὰ τῶν νεωτέρων ἄτιμος πάσης ἔστω, καὶ μηδεὶς ὑπακουέτω μηδὲν αὐτῷ ἑκὼν τῶν νέων· ἐὰν δὲ κολάζειν τινὰ ἐπιχειρῇ, πᾶς τῷ ἀδικουμένῳ
c βοηθείτω καὶ ἀμυνέτω, μὴ βοηθῶν δὲ ὁ παραγενόμενος δειλός τε ἅμα καὶ κακὸς ὑπὸ τοῦ νόμου πολίτης εἶναι λεγέσθω.

Περὶ δὲ προικὸς εἴρηται μὲν καὶ πρότερον, εἰρήσθω δὲ πάλιν ὡς ἴσα ἀντὶ ἴσων ἐστὶν τὸ μήτε λαμβάνοντι μήτ' ἐκδιδόντι διὰ χρημάτων ἀπορίαν γηράσκειν τοὺς πένητας· τὰ γὰρ ἀναγκαῖα ὑπάρχοντά ἐστι πᾶσι τῶν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει, ὕβρις δὲ ἧττον γυναιξὶ καὶ δουλεία ταπεινὴ καὶ ἀνε-
d λεύθερος διὰ χρήματα τοῖς γήμασι γίγνοιτο ἄν. Καὶ ὁ μὲν πειθόμενος ἓν τῶν καλῶν δρᾷη τοῦτ' ἄν· ὁ δὲ μὴ πειθόμενος ἢ διδοὺς ἢ λαμβάνων πλέον ἢ πεντήκοντα ἄξια δραχμῶν ἐσθῆτος χάριν, ὁ δὲ μνᾶς, ὁ δὲ τριῶν ἡμιμναίων, ὁ δὲ δυοῖν μναῖν, ὁ τὸ μέγιστον τίμημα κεκτημένος, ὀφειλέτω μὲν τῷ

774 c 4 τὸ AO Π i. m. O⁴ : τῷ Kᶜ ‖ 5 γηράσκειν AO : γρ. διδάσκειν i. m. O³ ‖ 7 ὕβρις A² (ι i. r.) et O² (ι s. v.) : ὕβρεις O et (ut vid.) A ‖ d 3 πλέον Aᶜ (ο i. r.) et O : πλέων (ut vid.) A ‖ 4 δυοῖν O⁴ (οι s. v.) : δυεῖν AO ‖ 5 ὀφειλέτω μὲν τῷ δημοσίῳ O³ (ειλέτω i. r., ex λήσει ut vid., post ὀφειλέτω eras., ήμο i. r. et σιωι s. v., ergo δημοσίῳ ex διὶ) et i. m. sinistra a (ὀφειλέτω τῷ δημοσίῳ paulo superius i. m. O⁴) : ὀφειλέτω μὲν τῷ διὶ Π i. m. O⁴ ὀφλήσει ὀφειλέτω μὲν τῷ διὶ A (λήσει ὀφειλ i. r. a) et O οφλήσει (sine spir.) ὀφειλέτω (sic) i. m. interiore A².

Vorrede darüber vorausschicken will, daß man heiraten soll. Wenn aber jemand nicht freiwillig gehorcht, sondern sich absondert und sich von jeder Gemeinschaft im Staat fernhält und unverheiratet sein fünfunddreißigstes Lebensjahr erreicht, so soll er in jedem Jahr gestraft werden, und zwar der Angehörige der höchsten Vermögensklasse mit hundert Drachmen, der der zweiten mit siebzig, der der dritten mit sechzig und der der vierten mit dreißig Drachmen. Dieses Geld sei der Hera[68] geweiht, und wer es nicht jedes Jahr b
entrichtet, der soll das Zehnfache schulden; eintreiben aber soll es der Schatzmeister der Göttin, und wenn er es nicht eintreibt, soll er es selber schulden, und bei den Rechenschaftsablegungen soll sich jeder darüber verantworten. An Geld also soll dies die Strafe für den sein, der nicht heiraten will; aber auch aller Ehre seitens der Jüngeren soll er verlustig gehen, und keiner der jungen Leute soll ihm freiwillig auch nur in irgendeinem Stück Gehorsam leisten. Wagt er es aber, einen zu züchtigen, so soll jeder dem Angegriffenen zu Hilfe kommen und ihn verteidigen; unterläßt der Dazu- c
kommende die Hilfeleistung, so soll er vom Gesetz für einen feigen und schlechten Bürger erklärt werden.

2.1.2 *Die Mitgift*

Über die Mitgift ist zwar schon früher gesprochen worden,[69] aber es soll noch einmal gesagt sein, daß es gleichermaßen unwahrscheinlich ist,[70] daß aus Mangel an Geld die Armen alt werden, ohne sich eine Frau zu nehmen oder die Tochter in die Ehe zu geben. Denn das Lebensnotwendige steht ja allen Bürgern dieses Staates zur Verfügung; bei den Frauen aber dürfte es so weniger Übermut und bei den Ehemännern weniger erniedrigende und entwürdigende Knechtschaft um des Geldes willen geben.[71] Und wer dem Folge leistet, d
würde damit eine schöne Tat vollbringen; wer aber nicht gehorcht und zur Kleiderausstattung mehr gibt oder nimmt als den Wert von fünfzig Drachmen, der andere mehr als den von einer Mine, der nächste als den von anderthalb und der Angehörige der höchsten Vermögensklasse mehr als den Wert von zwei Minen, der soll die gleiche Summe der

[68] Als Gemahlin des Zeus Schutzgöttin der Ehe.
[69] V 742 c 2.
[70] So Englands Deutung der eigenwilligen griechischen Ausdrucksweise.
[71] Vgl. V 729 a 2.

δημοσίῳ τοσοῦτον ἕτερον, τὸ δὲ δοθὲν ἢ ληφθὲν ἱερὸν ἔστω τῆς Ἥρας τε καὶ τοῦ Διός, πραττόντων δὲ οἱ ταμίαι τού-
e τοιν τοῖν θεοῖν, καθάπερ ἐρρήθη τῶν μὴ γαμούντων πέρι τοὺς ταμίας ἐκπράττειν ἑκάστοτε τοὺς τῆς Ἥρας ἢ παρ' αὐτῶν ἑκάστους τὴν ζημίαν ἐκτίνειν.

Ἐγγύην δὲ εἶναι κυρίαν πατρὸς μὲν πρῶτον, δευτέραν πάππου, τρίτην δὲ ἀδελφῶν ὁμοπατρίων, ἐὰν δὲ μηδὲ εἷς ᾖ τούτων, τὴν πρὸς μητρὸς μετὰ τοῦτο εἶναι κυρίαν ὡσαύτως· ἐὰν δ' ἄρα τύχῃ τις ἀήθης συμβαίνῃ, τοὺς ἐγγύτατα γένους ἀεὶ κυρίους εἶναι μετὰ τῶν ἐπιτρόπων.

Ὅσα δὲ προτέλεια γάμων ἤ τις ἄλλη περὶ τὰ τοιαῦτα
775 a ἱερουργία μελλόντων ἢ γιγνομένων ἢ γεγονότων προσήκουσά ἐστιν τελεῖσθαι, τοὺς ἐξηγητὰς ἐρωτῶντα χρὴ καὶ πειθόμενον ἐκείνοις ἕκαστον ἡγεῖσθαι πάντα ἑαυτῷ μετρίως γίγνεσθαι.

Περὶ δὲ τῶν ἑστιάσεων, φίλους μὲν χρὴ καὶ φίλας μὴ πλείους πέντε ἑκατέρων συγκαλεῖν, συγγενῶν δὲ καὶ οἰκείων ὡσαύτως τοσούτους ἄλλους ἑκατέρων· ἀνάλωμα δὲ μὴ γίγνεσθαι πλέον ἢ κατὰ τὴν οὐσίαν μηδενί, τῷ μὲν εἰς χρήματα μεγίστῳ μνᾶν, τῷ δ' ἥμισυ τοῦ τοσούτου, τῷ δ'
b ἑφεξῆς οὕτω, καθάπερ ὑποβέβηκεν ἑκάστῳ τὸ τίμημα. Καὶ τὸν μὲν πειθόμενον τῷ νόμῳ ἐπαινεῖν χρὴ πάντας, τὸν δὲ ἀπειθοῦντα κολαζόντων οἱ νομοφύλακες ὡς ἀπειρόκαλόν τε ὄντα καὶ ἀπαίδευτον τῶν περὶ τὰς νυμφικὰς Μούσας νόμων. Πίνειν δὲ εἰς μέθην οὔτε ἄλλοθί που πρέπει, πλὴν ἐν ταῖς τοῦ τὸν οἶνον δόντος θεοῦ ἑορταῖς, οὐδ' ἀσφαλές, οὔτ' οὖν δὴ περὶ γάμους ἐσπουδακότα, ἐν οἷς ἔμφρονα μάλιστα εἶναι
c πρέπει νύμφην καὶ νυμφίον μεταβολὴν οὐ σμικρὰν βίου

e 7 τύχῃ A : τύχῃ A^c (ι add.) et O || ἀήθης συμβαίνῃ cj. Oxon. : ἀήθης, συμβαίνει AO || **775 b** 5 πίνειν - **c** 4 γεννήσει hab. Athenaeus, X, 431 f-432 a || 6 οὐδ' Ath. : οὔτ' AO || 7 δὴ AO : **om. Ath.**

Staatskasse schulden; was er aber gegeben oder bekommen hat, sei der Hera und dem Zeus geweiht; eintreiben sollen es die Schatzmeister dieser beiden Gottheiten, wie ja schon anläßlich der Unverheirateten bemerkt worden ist,[72] daß e die Schatzmeister der Hera es jeweils beizutreiben oder die Buße aus eigenen Mitteln zu entrichten haben.

2.1.3 *Die Verlobung* Gültig soll an erster Stelle die Verlobung durch den Vater sein, an zweiter durch den Großvater und an dritter durch die vom selben Vater abstammenden Brüder; ist aber auch von diesen keiner vorhanden, so soll die von mütterlicher Seite abgeschlossene Verlobung in derselben Reihenfolge gültig sein; sollte jedoch ein außergewöhnlicher Fall eintreten, dann sollen die nächsten Verwandten in Verbindung mit den Vormündern dazu berechtigt sein.

2.1.4 *Die Hochzeitszeremonien* Was die Opfer vor der Hochzeit oder sonst eine diesbezügliche Zeremonie angeht, die vor, wäh- 775 a
rend oder nach der Hochzeit zu vollziehen ist, so soll jeder darüber die Ausleger befragen und überzeugt sein, daß er alles angemessen ausführt, wenn er ihnen folgt.[73]

2.1.5 *Das Hochzeitsmahl* Was die Hochzeitsmähler betrifft, so soll man an Freunden und Freundinnen nicht mehr als fünf von jeder Seite einladen und an Verwandten und Angehörigen ebenso viele von jeder Seite. Der Aufwand darf aber bei keinem mehr betragen, als seinem Vermögen angemessen ist, bei dem Reichsten eine Mine, bei dem nächsten die Hälfte davon, bei dem folgenden immer so weiter im selben Verhältnis, wie die Schätzung eines jeden abnimmt. Und wer dem Ge- b
setz gehorcht, den sollen alle preisen; den Ungehorsamen aber sollen die Gesetzeswächter bestrafen, weil ihm der Sinn für das Schöne abgeht und er in den Weisen[74] der hochzeitlichen Musen nicht gebildet ist. Bis zur Berauschung zu trinken schickt sich auch sonst nicht außer bei den Festen des Gottes, der uns den Wein gegeben hat, und ist auch nicht ungefährlich, vor allem nicht für den, der seine Hochzeit ernst nimmt;[75] denn hierbei müssen Braut und Bräutigam ganz besonders klar bei Sinnen sein, da sie an einem nicht c
unwichtigen Wendepunkt ihres Lebens stehen, und zugleich,

72—75 [Anm. 72–75 s. u. S. 443.]

μεταλλάττοντας, ἅμα δὲ καὶ τὸ γεννώμενον ὅπως ὅτι μάλιστα ἐξ ἐμφρόνων ἀεὶ γίγνηται· σχεδὸν γὰρ ἄδηλον ὁποία νὺξ ἢ φῶς αὐτὸ γεννήσει μετὰ θεοῦ. Καὶ πρὸς τούτοις δεῖ μὴ τῶν σωμάτων διακεχυμένων ὑπὸ μέθης γίγνεσθαι τὴν παιδουργίαν, ἀλλ᾽ εὐπαγὲς ἁπλανὲς ἡσυχαῖόν τε ἐν μοίρᾳ συνίστασθαι τὸ φυόμενον. Ὁ δὲ διφνωμένος αὐτός τε φέρεται
d πάντῃ καὶ φέρει, λυττῶν κατά τε σῶμα καὶ ψυχήν· σπείρειν οὖν παράφορος ἅμα καὶ κακὸς ὁ μεθύων, ὥστ᾽ ἀνώμαλα καὶ ἄπιστα καὶ οὐδὲν εὐθύπορον ἦθος οὐδὲ σῶμα ἐκ τῶν εἰκότων γεννῴη ποτ᾽ ἄν. Διὸ μᾶλλον μὲν ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν καὶ βίον χρή, μάλιστα δὲ ὁπόσον ἂν γεννᾷ χρόνον, εὐλαβεῖσθαι καὶ μὴ πράττειν μήτε ὅσα νοσώδη ἑκόντα εἶναι μήτε ὅσα ὕβρεως ἢ ἀδικίας ἐχόμενα — εἰς γὰρ τὰς τῶν γεννωμένων ψυχὰς καὶ σώματα ἀναγκαῖον ἐξομοργνύμενον ἐκτυποῦσθαι καὶ
e τίκτειν πάντῃ φαυλότερα — διαφερόντως δὲ ἐκείνην τὴν ἡμέραν καὶ νύκτα ἀπέχεσθαι τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα· ἀρχὴ γὰρ καὶ θεὸς ἐν ἀνθρώποις ἱδρυμένη σῴζει πάντα, τιμῆς ἐὰν τῆς προσηκούσης αὐτῇ παρ᾽ ἑκάστου τῶν χρωμένων λαγχάνῃ.

Νομίσαντα δ᾽ εἶναι χρὴ τὸν γαμοῦντα ταῖν οἰκίαιν ταῖν
776 a ἐν τῷ κλήρῳ τὴν ἑτέραν οἷον νεοττῶν ἐγγέννησιν καὶ τροφήν, χωρισθέντα ἀπὸ πατρὸς καὶ μητρὸς τὸν γάμον ἐκεῖ ποιεῖσθαι καὶ τὴν οἴκησιν καὶ τὴν τροφὴν αὐτοῦ καὶ τῶν τέκνων. Ἐν γὰρ ταῖς φιλίαις ἐὰν μὲν πόθος ἐνῇ τις, κολλᾷ καὶ συνδεῖ πάντα ἤθη· κατακορὴς δὲ συνουσία καὶ οὐκ ἴσχουσα τὸν διὰ χρόνου πόθον ἀπορρεῖν ἀλλήλων ποιεῖ ὑπερβολαῖς πλησμονῆς. Ὧν δὴ χάριν μητρὶ καὶ πατρὶ καὶ τοῖς τῆς γυναικὸς οἰκείοις παρέντας χρὴ τὰς αὐτῶν οἰκήσεις, οἷον
b εἰς ἀποικίαν ἀφικομένους, αὐτοὺς ἐπισκοποῦντάς τε ἅμα

c 6 ἡσυχαῖόν a (αῖ comp. i. r.) et O^4 (αῖ s. v.) : ἡσύχιον (ι supra ε) O^2 ἡσυχεον (sic) A (ut vid.) et O || μοίρᾳ AO : μήτρᾳ cj. Cornarius || 7 διφνωμένος AO : διοινωμένος Π i. m. O^{4c} || **776 b** 1 ἀφικομένους AO : ἀφικνουμένους O^4 (νου s. v.).

damit das Kind, das gezeugt wird, stets von Eltern gezeugt wird, die möglichst klar bei Sinnen sind; ist es doch ziemlich ungewiß, welche Nacht oder welcher Tag diesem mit Gottes Hilfe das Leben geben wird. Außerdem darf das Kinderzeugen auch nicht erfolgen, wenn die Leiber vom Rausch aufgelöst sind, sondern wohlgefügt, unbeirrt und ruhig, wie es sich gehört, soll sich das neue Wesen bilden. Wer aber vom Wein durchtränkt ist, der taumelt selbst nach allen Seiten und bringt auch andere zum Taumeln, da er toll an Leib und Seele ist. Um Kinder zu zeugen, ist daher der d
Trunkene zu unbeholfen und schlecht geeignet, so daß er wohl aller Wahrscheinlichkeit nach mißratene und kein Vertrauen erweckende Wesen und keinen geraden Charakter oder Leib erzeugen wird. Darum soll man sich lieber das ganze Jahr und Leben hindurch, besonders aber während der ganzen Zeit des Kinderzeugens in acht nehmen und nichts willentlich tun, was ungesund ist oder Übermut und Ungerechtigkeit zur Folge hat – denn dies drückt und prägt man dann unvermeidlich in die Seelen und Leiber der Kinder ein und zeugt in jeder Hinsicht schlechtere Wesen –, vorzüglich aber muß man an jenem Tage und in jener Nacht e
sich alles Derartigen enthalten. Denn der unter den Menschen gegründete Anfang verleiht als ein Gott allem Bestand,[76] wenn er die ihm gebührende Ehre von allen erhält, die sich seiner Hilfe bedienen.

2.2 *Die Lebensweise der Neuvermählten:*

2.2.1 *Die Wohnung der Neuvermählten*

Wer heiratet, soll von den beiden Wohnungen, die zu seinem Landlos gehören,[77] die eine gleich- 776 a
sam als die Geburts- und Pflegestätte seiner jungen Brut betrachten; getrennt von Vater und Mutter soll er dort seine Ehe vollziehen, seinen Wohnsitz nehmen und für seine und der Kinder Ernährung sorgen. Denn wenn sich in die Freundschaft eine gewisse Sehnsucht mischt, verbindet und verknüpft diese alle Gemüter; ein Zusammensein bis zum Überdruß aber, dem die mit der Zeit entstehende Sehnsucht fehlt, bringt sie durch allzu große Übersättigung auseinander. Darum also müssen die Jungvermählten der Mutter und dem Vater und den Angehörigen der Frau ihre bisherigen Wohnungen überlassen; und als ob sie in eine Kolonie zögen, sollen sie dortselbst wohnen, indem sie jene besuchen b

[76] Vgl. 753 e 6 ff. 765 e 3 ff.
[77] Vgl. V 745 e 4/5.

καὶ ἐπισκοπουμένους οἰκεῖν, γεννῶντάς τε καὶ ἐκτρέφοντας παῖδας, καθάπερ λαμπάδα τὸν βίον παραδιδόντας ἄλλοις ἐξ ἄλλων, θεραπεύοντας ἀεὶ θεοὺς κατὰ νόμους.

Κτήματα δὲ τὸ μετὰ τοῦτο ποῖα ἄν τις κεκτημένος ἐμμελεστάτην οὐσίαν κεκτῇτο; τὰ μὲν οὖν πολλὰ οὔτε νοῆσαι χαλεπὸν οὔτε κτήσασθαι, τὰ δὲ δὴ τῶν οἰκετῶν χαλεπὰ
c πάντῃ. Τὸ δ' αἴτιον, οὐκ ὀρθῶς πως καί τινα τρόπον ὀρθῶς περὶ αὐτῶν λέγομεν· ἐναντία γὰρ ταῖς χρείαις, καὶ κατὰ τὰς χρείας αὖ, ποιούμεθα περὶ δούλων καὶ τὰ λεγόμενα.

ΜΕ. Πῶς δ' αὖ τοῦτο λέγομεν; οὐ γάρ πω μανθάνομεν, ὦ ξένε, ὅ τι τὰ νῦν φράζεις.

ΑΘ. Καὶ μάλα γε, ὦ Μέγιλλε, εἰκότως· σχεδὸν γὰρ πάντων τῶν Ἑλλήνων ἡ Λακεδαιμονίων εἰλωτεία πλείστην ἀπορίαν παράσχοιτ' ἂν καὶ ἔριν τοῖς μὲν ὡς εὖ, τοῖς δ' ὡς οὐκ εὖ γεγονυῖά ἐστιν — ἐλάττω δὲ ἥ τε Ἡρακλεωτῶν
d δουλεία τῆς τῶν Μαριανδυνῶν καταδουλώσεως ἔριν ἂν ἔχοι, τὸ Θετταλῶν τ' αὖ πενεστικὸν ἔθνος — εἰς ἃ καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα βλέψαντας ἡμᾶς τί χρὴ ποιεῖν περὶ κτήσεως οἰκετῶν; δ δὴ παριὼν τῷ λόγῳ ἔτυχον εἰπών, καὶ σύ με εἰκότως τί ποτε φράζοιμι ἠρώτησας, τόδε ἐστίν. Ἴσμεν ὅτι που πάντες εἴποιμεν ἂν ὡς χρὴ δούλους ὡς εὐμενεστάτους ἐκτῆσθαι καὶ ἀρίστους· πολλοὶ γὰρ ἀδελφῶν ἤδη δοῦλοι καὶ υἱέων τισὶν κρείττους πρὸς ἀρετὴν πᾶσαν γενόμενοι, σεσώ-
e κασιν δεσπότας καὶ κτήματα τάς τε οἰκήσεις αὐτῶν ὅλας. Ταῦτα γὰρ ἴσμεν που περὶ δούλων λεγόμενα.

ΜΕ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ τοὐναντίον, ὡς ὑγιὲς οὐδὲν ψυχῆς δούλης, οὐδὲ πιστεύειν οὐδέποτ' οὐδὲν τῷ γένει δεῖ τὸν νοῦν κεκτημένον; ὁ δὲ σοφώτατος ἡμῖν τῶν ποιητῶν καὶ ἀπε-

b 7 τὰ -778 a 4 ἄρχειν hab. Athenaeus, VI, 264 d-265 b (multis omissis et saepe libere) || c 3 καὶ τὰ a (τὰ s. v. et i. m.): καὶ AO τὰ O^3 (i. r. ex καὶ).

und von ihnen besucht werden, und Kinder erzeugen und aufziehen und so wie eine Fackel das Leben vom einen zum andern weitergeben und stets den Göttern gemäß den Gesetzen dienen.[78]

2.2.2 *Der Besitz von Sklaven*

Welche Besitztümer aber, das wäre die nächste Frage, sollte jemand besitzen, um das angemessenste Vermögen zu besitzen? Die meisten sind nun weder schwer zu erkennen noch zu erwerben; doch bei den Sklaven ist dies in jeder Beziehung eine schwierige Sache. Der Grund davon ist, daß wir uns irgendwie nicht richtig und doch c auch in gewisser Hinsicht richtig über Sklaven äußern. Denn entgegengesetzt den praktischen Erfahrungen mit ihnen und doch wiederum auch den Erfahrungen entsprechend sind auch die Äußerungen, die wir über die Sklaven machen.

Megillos: Wie meinen wir das nun wieder? Denn wir verstehen noch nicht, Fremder, was du da sagst.

Der Athener: Das ist auch ganz natürlich, Megillos. Denn bei fast allen Hellenen dürfte das Helotenwesen der Lakedaimonier den meisten Zweifel und Streit erregen, indem die einen meinen, daß es eine gute, die andern, daß es keine gute Einrichtung sei; geringeren Streit dagegen wird wohl die Sklavenherrschaft der Herakleoten infolge der Unterjochung der Mariandyner hervorrufen und auch das Volk d der Penesten bei den Thessaliern.[79] Wenn wir also dies und alles Derartige uns vor Augen führen, wie sollen wir da in der Frage des Sklavenbesitzes verfahren? Was ich nun bloß so im Vorbeigehen in meiner Rede gesagt habe und worüber du mich mit Recht befragt hast, was ich damit eigentlich meine, ist folgendes. Wir wissen, daß wir vermutlich alle zugeben, man müsse möglichst gutwillige und tüchtige Sklaven besitzen; denn schon viele Sklaven, die sich in jeglicher Tugend für manchen Besitzer besser bewährten als Brüder und Söhne, haben ihre Herren und deren Besitz und deren e ganze Häuser gerettet. Denn dies wird doch, wie wir wissen, von Sklaven erzählt.

Megillos: Gewiß.

Der Athener: Nicht aber auch das Gegenteil: daß an einer Sklavenseele nichts Gesundes ist und daß ein Mann mit Verstand dieser Sorte von Menschen niemals auch nur das geringste Vertrauen schenkt? Der weiseste unserer Dichter

[78] Vgl. 773 e 5 ff.

[79] [Anm. 79 s. u. S. 411.]

φήνατο, ὑπὲρ τοῦ Διὸς ἀγορεύων, ὡς

777 a ἥμισυ γάρ τε νόου, φησίν, ἀπαμείρεται εὐρύοπα Ζεύς
ἀνδρῶν, οὓς ἂν δὴ κατὰ δούλιον ἦμαρ ἕλῃσι.

Ταῦτα δὴ διαλαβόντες ἕκαστοι τοῖς διανοήμασιν οἱ μὲν πιστεύουσί τε οὐδὲν γένει οἰκετῶν, κατὰ δὲ θηρίων φύσιν κέντροις καὶ μάστιξιν οὐ τρὶς μόνον ἀλλὰ πολλάκις ἀπεργάζονται δούλας τὰς ψυχὰς τῶν οἰκετῶν· οἱ δ' αὖ τἀναντία τούτων δρῶσι πάντα.

ΜΕ. Τί μήν;

b ΚΛ. Τί οὖν δὴ χρὴ ποιεῖν, τούτων, ὦ ξένε, διαφερομένων οὕτω, περὶ τῆς ἡμετέρας αὖ χώρας ἡμᾶς, τῆς τε κτήσεως ἅμα καὶ κολάσεως τῶν δούλων πέρι;

ΑΘ. Τί δ', ὦ Κλεινία; δῆλον ὡς ἐπειδὴ δύσκολόν ἐστι τὸ θρέμμα ἄνθρωπος, καὶ πρὸς τὴν ἀναγκαίαν διόρισιν, τὸ δοῦλόν τε ἔργῳ διορίζεσθαι καὶ ἐλεύθερον καὶ δεσπότην, οὐδαμῶς εὔχρηστον ἐθέλειν εἶναί τε καὶ γίγνεσθαι φαίνεται,
c χαλεπὸν δὴ τὸ κτῆμα· ἔργῳ γὰρ πολλάκις ἐπιδέδεικται περὶ τὰς Μεσσηνίων συχνὰς εἰωθυίας ἀποστάσεις γίγνεσθαι, καὶ περί γε τὰς τῶν ἐκ μιᾶς φωνῆς πολλοὺς οἰκέτας κτωμένων πόλεις, ὅσα κακὰ συμβαίνει, καὶ ἔτι τὰ τῶν λεγομένων περιδίνων τῶν περὶ τὴν Ἰταλίαν γιγνομένων παντοδαπὰ κλωπῶν ἔργα τε καὶ παθήματα. Πρὸς ἅ τις ἂν πάντα βλέψας διαπορήσειε τί χρὴ δρᾶν περὶ ἁπάντων τῶν τοιούτων. Δύο δὴ λείπεσθον μόνω μηχανά, μήτε πατριώτας

777 a 1 τε νόου AO : τ' ἀρετῆς Homeri codd. || ἀπαμείρεται A^2 (ρ i. r. ex 6) et O^2 (ρ ex 6) cum Ath. : ἀπαμείδεται AO. ἀποαίνυται Homeri codd. || 2 ἀνδρῶν οὓς ἂν δὴ AO : ἀνέρος εὖτ' ἄρ μιν Homeri codd. || **b** 4 ἐπειδὴ -778 a 4 ἄρχειν hab. Stobaeus, IV, 19, 52 (431, 14-433, 13 H.) || 5 διόρισιν AO Stob. et i. m. iterat A^2 || 7 ἐθέλειν AO Stob. || **c** 5 περιδίνων (ι s. v.) A^2O^2 : περιδείνων AO Hesychius (s. v. περίδεινον) Athenaei A πέρι δεινῶν Stobaei S περὶ δεινῶν Stobaei M περιδεινῶν Stobaei A || παντοδαπὰ AO Stobaei SM : παντοδαπῶν Ath. παντοδαπῶν καὶ Stobaei A || 6 κλωπῶν Stobaei SM : κλοπῶν A (ο i. r.) et O Ath. Stobaei A || ἂν πάντα Stob. : ἅπαντα AO Ath. || 7 ἁπάντων AO Ath. : πάντων Stob. || τῶν AO Ath. Stobaei M : om. Stobaei SA.

hat sogar erklärt, wo er von Zeus spricht [80]:

'Halb den Verstand raubt Zeus, der weithindonnernde Herrscher, 777 a
Männern, welche der Tag der jähen Knechtschaft ereilet.'

Indem also darüber die einzelnen in ihren Ansichten auseinandergehen, haben die einen zu dem Geschlecht der Sklaven überhaupt kein Vertrauen, sondern wie wenn es Tiere wären, machen sie durch Stachel und Peitsche die Seelen ihrer Knechte nicht nur dreimal, sondern vielmal sklavischer; die andern wiederum tun davon das genaue Gegenteil.

Megillos: Allerdings.

Kleinias: Wie müssen wir also, Fremder, angesichts sol- b
cher Meinungsverschiedenheiten in unserm Land verfahren, was den Besitz und die Bestrafung von Sklaven angeht?

Der Athener: Nun, Kleinias, so viel ist doch klar: da das Tier ‚Mensch' störrisch ist und in die unvermeidliche Unterscheidung, daß man nämlich in der Tat zwischen einem Sklaven und einem Freien und Herren zu unterscheiden hat, sich offenbar jetzt und künftig keineswegs fügen will, so ist dieses Besitzstück schwer zu behandeln. Denn in der Praxis hat es sich doch schon oft gezeigt an den häufig sich c
wiederholenden Abfällen der Messenier und an den Staaten, die viele Sklaven mit derselben Sprache besitzen, welch großes Unheil dadurch entsteht, ferner auch an den von den sogenannten 'Herumlungerern' [81] rings um Italien verübten Räubereien und Heimsuchungen. Zieht jemand das alles in Betracht, so könnte er wohl verlegen werden, wie er in dieser ganzen Sache zu verfahren hat. Nur zwei Mittel bleiben übrig: einmal, daß diejenigen, die sich williger in ihr

[80] Homer, Od. 17, 322 f. (mit Textvarianten).

[81] Piraten, über die nichts Näheres bekannt ist.

[Anm. 79 zu S. 409:]

[79] Die spartanischen Heloten, eine Art Staatssklaven, waren die Nachfahren der von den einwandernden Dorern unterworfenen nichtdorischen Bevölkerung; ihr Gegenstück im bithynischen Herakleia waren die Mariandyner; Penesten hieß die unfreie bäuerliche Bevölkerung in Thessalien.

d ἀλλήλων εἶναι τοὺς μέλλοντας βᾴον δουλεύσειν, ἀσύμφωνους τε εἰς δύναμιν ὅτι μάλιστα, τρέφειν δ' αὐτοὺς ὀρθῶς, μὴ μόνον ἐκείνων ἕνεκα, πλέον δὲ αὑτῶν προτιμῶντας· ἡ δὲ τροφὴ τῶν τοιούτων μήτε τινὰ ὕβριν ὑβρίζειν εἰς τοὺς οἰκέτας, ἧττον δέ, εἰ δυνατόν, ἀδικεῖν ἢ τοὺς ἐξ ἴσου. Διάδηλος γὰρ ὁ φύσει καὶ μὴ πλαστῶς σέβων τὴν δίκην, μισῶν δὲ ὄντως τὸ ἄδικον, ἐν τούτοις τῶν ἀνθρώπων ἐν οἷς αὐτῷ ῥᾴδιον ἀδικεῖν· ὁ περὶ τὰ τῶν δούλων οὖν ἦθη καὶ
e πράξεις γιγνόμενός τις ἀμίαντος τοῦ τε ἀνοσίου πέρι καὶ ἀδίκου, σπείρειν εἰς ἀρετῆς ἔκφυσιν ἱκανώτατος ἂν εἴη, ταὐτὸν δ' ἔστ' εἰπεῖν τοῦτο ὀρθῶς ἅμα λέγοντα ἐπί τε δεσπότῃ καὶ τυράννῳ καὶ πᾶσαν δυναστείαν δυναστεύοντι πρὸς ἀσθενέστερον ἑαυτοῦ. Κολάζειν γε μὴν ἐν δίκῃ δούλους δεῖ, καὶ μὴ νουθετοῦντας ὡς ἐλευθέρους θρύπτεσθαι ποιεῖν· τὴν δὲ οἰκέτου πρόσρησιν χρὴ σχεδὸν ἐπίταξιν πᾶσαν
778 a γίγνεσθαι, μὴ προσπαίζοντας μηδαμῇ μηδαμῶς οἰκέταις, μήτ' οὖν θηλείαις μήτε ἄρρεσιν, ἃ δὴ πρὸς δούλους φιλοῦσι πολλοὶ σφόδρα ἀνοήτως θρύπτοντες χαλεπώτερον ἀπεργάζεσθαι τὸν βίον ἐκείνοις τε ἄρχεσθαι καὶ ἑαυτοῖς ἄρχειν.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὅτε τις οἰκέταις κατεσκευασμένος εἰς δύναμιν εἴη πλήθει καὶ ἐπιτηδειότητι πρὸς ἑκάστας τὰς τῶν ἔργων παραβοηθείας, τὸ δὴ μετὰ τοῦτο οἰκήσεις χρὴ διαγράφειν τῷ λόγῳ;

b ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ συμπάσης γε ὡς ἔπος εἰπεῖν ἔοικεν τῆς οἰκοδομικῆς πέρι τήν γε δὴ νέαν καὶ ἀοίκητον ἐν τῷ πρόσθεν πόλιν ἐπιμελητέον εἶναι, τίνα τρόπον ἕκαστα ἕξει τούτων περί τε ἱερὰ καὶ τείχη. Γάμων δ' ἦν ἔμπροσθεν ταῦτα, ὦ Κλεινία, νῦν δ' ἔπειπερ λόγῳ γίγνεται, καὶ μάλ' ἐγχωρεῖ

d3 προτιμῶντας AO Ath.: προτιμῶντες Stob. || 8 ὁ AO: om. Stob. || e6 δεῖ Ath. Stob.: δ' ἀ(ι)εὶ AO ἀεὶ K^c || 778 a 6 κατεσκευασμένος A^2 (post o eras.) et O^2 (υ erasυ): κατεσκευασμένους O et fort. A (vel -μένοις).

Sklavenlos ergeben sollen, keine Landsleute sein und möglichst nicht dieselbe Sprache sprechen dürfen; sodann aber, daß man sie richtig behandelt, indem man ihnen nicht nur um ihretwillen, sondern mehr noch des eigenen Vorteils wegen Beachtung schenkt. Die richtige Behandlung solcher Menschen besteht aber darin, daß man nicht irgendwie übermütig gegen seine Sklaven verfährt, sondern ihnen, wenn möglich, noch weniger ein Unrecht zufügt als den Gleichgestellten. Denn ob einer aus seinem inneren Wesen heraus und nicht bloß zum Schein das Recht ehrt und wirklich das Unrecht haßt, das zeigt sich ganz deutlich gegenüber solchen Menschen, bei denen es ihm ein leichtes wäre, ihnen Unrecht zu tun. Wer also in seinem Betragen und Verhalten gegenüber Sklaven unbefleckt von Unfrommheit und Ungerechtigkeit bleibt, der wird wohl am besten geeignet sein, um die Saat der Tugend auszustreuen. Dasselbe läßt sich auch mit Recht von einem Herrscher sagen und von einem Tyrannen und von jedem Inhaber irgendeiner Gewalt in seinem Verhältnis zu dem, der schwächer ist als er. Bestrafen muß man freilich, wenn das Recht es verlangt, auch die Sklaven und darf sie nicht verwöhnen, indem man sie etwa wie Freie bloß zurechtweist. Jedes an einen Sklaven gerichtete Wort muß in der Regel ein Befehl sein. Scherzen darf man auf keinen Fall mit Sklaven, weder mit weiblichen noch mit männlichen; denn gerade durch ein solches Verhalten gegenüber Sklaven pflegen viele Leute diese in recht unvernünftiger Weise zu verwöhnen und beiden Seiten das Leben schwerer zu machen: jenen, sich beherrschen zu lassen, und sich selbst, zu herrschen.

Kleinias: Da hast du recht.

2.2.3 *Nachtrag: Die Gebäude der Stadt*

Der Athener: Wenn nun jemand so gut wie möglich mit Sklaven von hinreichender Zahl und Tauglichkeit zur Unterstützung bei allen Arbeiten versehen ist, müssen wir dann nicht als nächstes in unserer Rede die Gebäude entwerfen?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Und da unser Staat ja neu und bisher noch unbewohnt ist, so muß er sich natürlich so ziemlich um das gesamte Bauwesen kümmern *und überlegen,* wie er es mit allen Einzelheiten und so auch mit den Heiligtümern und Mauern halten soll. Dies käme eigentlich noch vor den Hochzeiten, Kleinias; da aber unser Staat gegenwärtig nur in Gedanken entsteht, so ist es durchaus zulässig, jetzt in

ταύτῃ γίγνεσθαι τὰ νῦν· ἔργῳ μὴν ὅταν γίγνηται, ταῦτ' ἔμπροσθεν τῶν γάμων, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ, ποιήσαντες, ἐκεῖνα
c ἤδη τότε ἐπὶ πᾶσιν τοῖς τοιούτοις ἀποτελοῦμεν. Νῦν δὲ μόνον ὅσον τινὰ τύπον αὐτῶν δι' ὀλίγων ἐπεξέλθωμεν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τὰ μὲν τοίνυν ἱερὰ πᾶσαν πέριξ τήν τε ἀγορὰν χρὴ κατασκευάζειν καὶ τὴν πόλιν ὅλην ἐν κύκλῳ πρὸς τοῖς ὑψηλοῖς τῶν τόπων, εὐερκείας τε καὶ καθαρότητος χάριν· πρὸς δὲ αὐτοῖς οἰκήσεις τε ἀρχόντων καὶ δικαστηρίων, ἐν οἷς τὰς δίκας ὡς ἱερωτάτοις οὖσιν λήψονταί τε καὶ δώσουσι,
d τὰ μὲν ὡς ὁσίων πέρι, τὰ δὲ καὶ τοιούτων θεῶν ἱδρύματα, καὶ ἐν τούτοις δικαστήρια, ἐν οἷς αἵ τε τῶν φόνων πρέπουσαι δίκαι γίγνοιντ' ἂν καὶ ὅσα θανάτων ἄξια ἀδικήματα. Περὶ δὲ τειχῶν, ὦ Μέγιλλε, ἔγωγ' ἂν τῇ Σπάρτῃ συμφεροίμην τὸ καθεύδειν ἐᾶν ἐν τῇ γῇ κατακείμενα τὰ τείχη καὶ μὴ ἐπανιστάναι, τῶνδε εἵνεκα. Καλῶς μὲν καὶ ὁ ποιητικὸς ὑπὲρ αὐτῶν λόγος ὑμνεῖται, τὸ χαλκᾶ καὶ σιδηρᾶ δεῖν εἶναι τὰ τείχη μᾶλλον ἢ γήινα· τὸ δ' ἡμέτερον ἔτι πρὸς
e τούτοις γέλωτ' ἂν δικαίως πάμπολυν ὄφλοι, τὸ κατ' ἐνιαυτὸν μὲν ἐκπέμπειν εἰς τὴν χώραν τοὺς νέους, τὰ μὲν σκάψοντας, τὰ δὲ ταφρεύσοντας, τὰ δὲ καὶ διά τινων οἰκοδομήσεων εἴρξοντας τοὺς πολεμίους, ὡς δὴ τῶν ὅρων τῆς χώρας οὐκ ἐάσοντας ἐπιβαίνειν, τεῖχος δὲ περιβαλοίμεθα, ὃ πρῶτον μὲν πρὸς ὑγίειαν ταῖς πόλεσιν οὐδαμῶς συμφέρει, πρὸς δέ τινα μαλθακὴν ἕξιν ταῖς ψυχαῖς τῶν ἐνοικούντων εἴωθε ποιεῖν, προκαλούμενον εἰς αὐτὸ καταφεύγοντας μὴ ἀμύ-
779 a νεσθαι τοὺς πολεμίους, μηδὲ τῷ φρουρεῖν ἀεί τινας ἐν αὐτῇ νύκτωρ καὶ μεθ' ἡμέραν, τούτῳ τῆς σωτηρίας τυγχάνειν,

c 5 πρὸς τοῖς ὑψηλοῖς AO : om. ἀ. i. m. O^4 || 6 εὐερκείας A^2 (ει ex ι) : εὐερχίας AO et ἀ. i. m. O^4 || **d** 3 γίγνοιντ' A et (alt. ν s. v.) O^4 : γίγνοιτ' O || 4 περὶ -6 ἐπανίστασθαι hab. Caecilius Calactinus, 67, 16 O. = π. ὕψους 4, 6 || ἔγωγ' AO : ἐγὼ auct. π. ὕψους || 6 post καὶ eras. in A || ἐπανιστάναι AO : ἐπανίστασθαι auct. π. ὑψους || **e** 3 τὰ δὲ ταφρεύσοντας i. m. A^3O^3: om. AO.

dieser Weise zu verfahren; wenn er freilich in Wirklichkeit entsteht, so werden wir dies, so Gott will, vor die Hochzeiten rücken und jene erst dann, nach diesem allen, abschließend behandeln. Jetzt dagegen wollen wir in aller c
Kürze nur eine Art Skizze davon entwerfen.

Kleinias: Ja unbedingt.

Der Athener: Die Heiligtümer also soll man rings um den ganzen Markt und die ganze Stadt im Kreise an hochgelegenen Plätzen erbauen, der Sicherheit und Sauberkeit wegen; daneben aber die Gebäude für die Beamten und für die Gerichte, um hier, an den heiligsten Plätzen, die Richtersprüche entgegenzunehmen und zu erteilen, teils weil es dabei um heilige Dinge geht, teils weil es die Wohnsitze von d
ebensolchen Göttern sind; und unter diesen wird es auch Gerichtshöfe geben, wo über Mordtaten und alle todeswürdigen Verbrechen die gebührenden Urteile gesprochen werden. Was aber die Mauern betrifft, Megillos, so möchte ich mit Sparta darin übereinstimmen, daß man die Mauern im Boden ruhen und schlafen lassen und sie nicht aufwecken soll, und zwar aus folgenden Gründen. Schön wird gewiß auch das Dichterwort hierüber angeführt, daß die Mauern eher aus Bronze und Eisen als aus Erde bestehen sollen;[82] wir aber würden außerdem noch mit vollem Recht großes Gelächter ernten, wenn wir einerseits alljährlich die jungen e
Leute ins Land hinausschicken,[83] damit sie teils Gruben ausheben, teils Gräben ziehen, teils auch durch mancherlei Bauten die Feinde abhalten, natürlich um sie nicht die Grenzen des Landes überschreiten zu lassen, andererseits aber unsere Stadt mit einer Mauer umgeben wollten, die erstens der Gesundheit von Städten keineswegs zuträglich ist, außerdem aber eine weichliche Haltung in den Seelen ihrer Bewohner zu erzeugen pflegt, weil sie sie dazu einlädt, in sie zu fliehen, anstatt den Feind abzuwehren, und 779 a
nicht dadurch, daß beständig einige Leute nachts und tagsüber in der Stadt Wache halten, ihre Rettung zu suchen,

[82] Der Dichter ist unbekannt; sinngemäß vergleichbar ist Alkaios fr. 112, 10 LP; Aischylos, Pers. 349; Lykurg, or. contra Leocr. 47 und der Ausspruch des Gesetzgebers Lykurg bei Plutarch, Lyk. 19, 12 p. 52 b.

[83] Nämlich als Landaufseher: 760 e 6 ff.

[Anm. 84–85 zu S. 417:]

[84] Vgl. 763 c d.

[85] Vgl. 769 d (mit A. 52). 770 b 4 ff. Zur Unvollkommenheit des Gesetzes vgl. IX 875 d 4/5; XI 925 e 10/11.

τείχεσι δὲ καὶ πύλαις διανοεῖσθαι φραχθέντας τε καὶ καθεύδοντας σωτηρίας ὄντως ἕξειν μηχανάς, ὡς ἐπὶ τὸ μὴ πονεῖν γεγονότας, ἀγνοοῦντας δ' αὖ τὴν ῥᾳστώνην ὡς ὄντως ἐστὶν ἐκ τῶν πόνων· ἐκ ῥᾳστώνης δέ γε, οἶμαι, τῆς αἰσχρᾶς οἱ πόνοι καὶ ῥᾳθυμίας πεφύκασι γίγνεσθαι πάλιν. Ἀλλ' εἰ δὴ
b τεῖχός γέ τι χρεὼν ἀνθρώποις εἶναι, τὰς οἰκοδομίας χρὴ τὰς τῶν ἰδίων οἰκήσεων οὕτως ἐξ ἀρχῆς βάλλεσθαι, ὅπως ἂν ᾖ πᾶσα ἡ πόλις ἓν τεῖχος, ὁμαλότητί τε καὶ ὁμοιότησιν εἰς τὰς ὁδοὺς πασῶν τῶν οἰκήσεων ἐχουσῶν εὐέρκειαν, ἰδεῖν τε οὐκ ἀηδὲς μιᾶς οἰκίας σχῆμα ἐχούσης αὐτῆς, εἴς τε τὴν τῆς φυλακῆς ῥᾳστώνην ὅλῳ καὶ παντὶ πρὸς σωτηρίαν γίγνοιτ' ἂν διάφορος. Τούτων δέ, ὡς ἂν μένῃ τὰ κατ' ἀρχὰς οἰκοδομηθέντα, μέλειν μὲν μάλιστα τοῖς ἐνοικοῦσι πρέπον
c ἂν εἴη, τοὺς δὲ ἀστυνόμους ἐπιμελεῖσθαι καὶ προσαναγκάζοντας τὸν ὀλιγωροῦντα ζημιοῦντας, καὶ πάντων δὴ τῶν κατὰ τὸ ἄστυ καθαρότητός τ' ἐπιμελεῖσθαι, καὶ ὅπως ἰδιώτης μηδεὶς μηδὲν τῶν τῆς πόλεως μήτε οἰκοδομήμασι μήτε οὖν ὀρύγμασιν ἐπιλήψεται. Καὶ δὴ καὶ ὑδάτων τῶν ἐκ Διὸς εὐροίας τούτους ἐπιμελεῖσθαι χρεών, καὶ ὅσα ἐντὸς πόλεως ἢ ὁπόσα ἔξω πρέπον ἂν οἰκεῖν εἴη· ταῦτα δὲ πάντα συνι-
d δόντες ταῖς χρείαις οἱ νομοφύλακες ἐπινομοθετούντων καὶ τῶν ἄλλων ὁπόσα ἂν ὁ νόμος ἐκλείπῃ δι' ἀπορίαν. Ὅτε δὲ ταῦτά τε καὶ τὰ περὶ ἀγορὰν οἰκοδομήματα καὶ τὰ περὶ τὰ γυμνάσια καὶ πάντα ὅσα διδασκαλεῖα κατεσκευασμένα περιμένει τοὺς φοιτητὰς καὶ θεατὰς θέατρα, πορευώμεθα ἐπὶ τὰ μετὰ τοὺς γάμους, τῆς νομοθεσίας ἑξῆς ἐχόμενοι.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Γάμοι μὲν τοίνυν ἡμῖν ἔστωσαν γεγονότες, ὦ
e Κλεινία· δίαιτα δὲ πρὸ παιδογονίας οὐκ ἐλάττων ἐνιαυσίας γίγνοιτ' ἂν τὸ μετὰ τοῦτο, ἣν δὴ τίνα τρόπον χρὴ ζῆν νυμφίον

779 b 4 εὐέρκειαν a (ει ex ι) : εὐερκίαν AO ‖ 7 ὡς cj. Burnet : ἕως AO ‖ μένῃ cj. Schneider : μὲν ᾖ AO ‖ **d** 4 διδασκαλεῖα a et (εῖ s. v.) O^4 : διδασκάλια O et (ut vid.) A.

sondern sich einzubilden, wenn sie von Mauern und Toren umschanzt seien und schliefen, dann besäßen sie das wahre Mittel zur Rettung, als seien sie zum Nichtstun geboren und wüßten nicht, daß Ruhe und Erholung in Wahrheit nur aus den Anstrengungen erwächst; aus schimpflicher Ruhe aber, meine ich, und aus Leichtsinn gehen naturgemäß immer wieder neue Mühsale hervor. Wenn aber die Menschen dennoch irgendeine Mauer brauchen, dann gilt es von Anfang b an beim Bau der Privatwohnungen die Fundamente so zu legen, daß die ganze Stadt eine einzige Mauer bildet, indem durch die gleiche Ausrichtung und gleiche Größe nach den Straßen zu alle Wohnungen einen guten Schutz bieten; einerseits ist dies kein unerfreulicher Anblick, wenn so die Stadt das Aussehen eines einzigen Hauses bietet; andererseits dürfte angesichts der Leichtigkeit ihrer Bewachung die Stadt *allen andern* an Sicherheit ganz und gar überlegen sein. Dafür aber zu sorgen, daß die anfänglichen Bauten bestehen bleiben, wird vor allem ihren Bewohnern zukommen; die Stadtaufseher sollen jedoch die Aufsicht hierüber c führen, indem sie sogar durch Bestrafung den Nachlässigen dazu zwingen; ferner sollen sie auf die Sauberkeit aller Teile der Stadt achten sowie darauf, daß kein Privatmann mit Bauten oder Gräben auf staatlichen Boden übergreift. Und ebenso haben sie auch für guten Abfluß der von Zeus gesandten Wasser zu sorgen und für alles, was in der Stadt und was außerhalb anzuordnen zweckmäßig ist.[84] Dies alles aber sollen die Gesetzeswächter, nachdem sie sich durch Er- d fahrung einen Einblick verschafft haben, durch zusätzliche Gesetze regeln und ebenso alles übrige, was das Gesetz wegen seiner Unvollkommenheit auslassen muß.[85] Nachdem nun diese Gebäude und die um den Markt herum sowie die für die Gymnasien und die Schulen aller Art errichtet sind und ihre Besucher erwarten, desgleichen die Theater ihre Zuschauer, wollen wir zu dem übergehen, was auf die Hochzeiten folgt, und so in der Gesetzgebung fortfahren.

Kleinias: Gewiß.

2.2.4 *Teilnahme an den gemeinsamen Mahlzeiten*

Der Athener: Die Hochzeiten sollen also als vollzogen gelten, Kleinias. Danach käme die Zeit e vor der Geburt der Kinder, die wohl nicht kürzer als ein Jahr ist. Welche Lebensweise nun während dieser Zeit der junge Mann und die junge Frau in einem Staat führen sol-

84—85 [Anm. 84—85 s. o. S. 415.]

καὶ νύμφην ἐν πόλει διαφερούσῃ τῶν πολλῶν ἐσομένῃ — τὸ δὴ τῶν νῦν εἰρημένων ἐχόμενον — εἰπεῖν οὐ πάντων εὐκολώτατον, ἀλλὰ ὄντων οὐκ ὀλίγων τῶν ἔμπροσθεν τοιούτων, τοῦτο ἔτι ἐκείνων τῶν πολλῶν δυσχερέστερον ἀποδέχεσθαι τῷ πλήθει. Τό γε μὴν δοκοῦν ὀρθὸν καὶ ἀληθὲς εἶναι πάντως ῥητέον, ὦ Κλεινία.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

780 a ΑΘ. Ὅστις δὴ διανοεῖται πόλεσιν ἀποφαίνεσθαι νόμους, πῇ τὰ δημόσια καὶ κοινὰ αὐτοὺς χρὴ ζῆν πράττοντας, τῶν δὲ ἰδίων ὅσον ἀνάγκη μηδὲ οἴεται δεῖν, ἐξουσίαν δὲ ἑκάστοις εἶναι τὴν ἡμέραν ζῆν ὅπως ἂν ἐθέλῃ, καὶ μὴ πάντα διὰ τάξεως δεῖν γίγνεσθαι, προέμενος δὲ τὰ ἴδια ἀνομοθέτητα, ἡγεῖται τά γε κοινὰ καὶ δημόσια ἐθελήσειν αὐτοὺς ζῆν διὰ νόμων, οὐκ ὀρθῶς διανοεῖται. Τίνος δὴ χάριν ταῦτα εἴρηται; τοῦδε, ὅτι φήσομεν δεῖν ἡμῖν τοὺς νυμφίους μηδὲν
b διαφερόντως μηδὲ ἧττον ἐν συσσιτίοις τὴν δίαιταν ποιεῖσθαι τοῦ πρὸ τῶν γάμων χρόνου γενομένου. Καὶ τοῦτο μὲν δὴ θαυμαστὸν ὄν, ὅτε κατ᾽ ἀρχὰς πρῶτον ἐγένετο ἐν τοῖς παρ᾽ ὑμῖν τόποις, πολέμου τινὸς αὐτό, ὥς γ᾽ εἰκός, νομοθετήσαντος ἢ τινος ἑτέρου τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχοντος πράγματος ἐν ὀλιγανθρωπίαις ὑπὸ πολλῆς ἀπορίας ἐχομένοις, γευσαμένοις δὲ καὶ ἀναγκασθεῖσιν χρήσασθαι τοῖς συσσιτίοις ἔδοξεν μέγα διαφέρειν εἰς σωτηρίαν τὸ νόμιμον, καὶ κατέστη
c δὴ τρόπῳ τινὶ τοιούτῳ τὸ ἐπιτήδευμα ὑμῖν τὸ τῶν συσσιτίων.

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Ὃ δὴ ἔλεγον, ὅτι θαυμαστὸν ὂν τοῦτό ποτε καὶ φοβερὸν ἐπιτάξαι τισίν, νῦν οὐχ ὁμοίως τῷ προστάττοντι δυσχερὲς ἂν εἴη νομοθετεῖν αὐτό· τὸ δ᾽ ἑξῆς τούτῳ, πεφυ-

e 3 πόλει A et (όλει i. r.) O || πολλῶν i. m. A^3O^3 : om. AO || **780 a** 1 δὴ διανοεῖται A (δι i. r.) et (δη sine acc., δια i. r.) O || **b** 6 ὑπὸ πολλῆς ἀπορίας A^c (λῆ ref. i. r.) et O : ὑπο πολανσαποριας (sine acc.) i. m. A^2 et (ut vid.) A || **c** 1 δὴ (δ s. v.) a O^4 : ἡ A (i. m. vitii nota) ῆ O.

len, der sich von den vielen andern abheben soll – was sich ja an das vorhin Gesagte[86] anschließt –, das anzugeben ist nicht gerade das allerleichteste; sondern wenn schon nicht weniges von dem Vorausgegangenen ähnlich *bedenklich* war, so dürfte doch dies bei der großen Menge noch schwerer Aufnahme finden als das meiste von jenem. Doch was uns richtig und wahr scheint, das muß unter allen Umständen ausgesprochen werden, Kleinias.[87]

Kleinias: Ja unbedingt.

Der Athener: Wer also beabsichtigt, Staaten Gesetze dar- 780 a
über zu geben, wie die Bürger mit öffentlichen und gemeinsamen Angelegenheiten beschäftigt ihr Leben zubringen sollen, bei den privaten Tätigkeiten dagegen, selbst soweit hierbei ein Zwang möglich ist, keinen für nötig hält, sondern vielmehr glaubt, jeder müsse die Freiheit haben, seinen Tag hinzubringen, wie er Lust hat, und es brauche nicht alles nach einer geregelten Ordnung zu geschehen, und der dann, nachdem er also das Privatleben ohne gesetzliche Bestimmungen gelassen hat, meint, sie würden im öffentlichen und staatlichen Bereich gewillt sein, den Gesetzen gemäß zu leben, der geht in seiner Absicht fehl.[88] Weshalb ist dies gesagt worden? Deshalb, weil wir erklären werden, daß unsere jungen Eheleute nicht anders und nicht weniger b
als in der Zeit vor der Heirat bei den gemeinsamen Mahlzeiten ihre Nahrung einnehmen sollen. Auch diese Einrichtung erregte ja Verwunderung, als sie anfangs erstmals in euren Ländern aufkam, weil ein Krieg, wie es wahrscheinlich ist, euch diesen Brauch aufnötigte[89] oder sonst irgendein Ereignis, das dieselbe Wirkung hatte, als ihr bei geringer Bewohnerzahl unter großem Mangel littet; nachdem ihr aber damit den Versuch gemacht hattet und gezwungen wart, gemeinsame Mahlzeiten einzurichten, da schien dieser Brauch große Bedeutung für die Erhaltung des Staates zu haben, und so etwa wurde die Einrichtung gemeinsamer Mahlzeiten bei euch zur feststehenden Gewohnheit. c

Kleinias: So scheint es jedenfalls.

Der Athener: Was ich also damit sagen wollte, ist dies, daß diese Einrichtung zwar einst Verwunderung erregte und ihre Anordnung manchem bedenklich schien, daß es aber heutzutage für den, der sie vorschreiben wollte, wohl nicht mehr gleich schwierig ist, sie zum Gesetz zu erheben. Was

[86] Nämlich an 776 b 4.
[87] Vgl. VII 821 a 8–b 1; rep. X 595 c 2/3. 607 c 7/8; epist. VII 330 a 3. [88] Vgl. VII 790 b 2–4. [89] Vgl. I 625 e.

κός τε ὀρθῶς ἂν γίγνεσθαι γιγνόμενον, νῦν τε οὐδαμῇ γιγνόμενον, ὀλίγου τε ποιοῦν τὸν νομοθέτην, τὸ τῶν παιζόντων, εἰς πῦρ ξαίνειν καὶ μυρία ἕτερα τοιαῦτα ἀνήνυτα ποιοῦντα
d δρᾶν, οὐ ῥᾴδιον οὔτ' εἰπεῖν οὔτ' εἰπόντα ἀποτελεῖν.

ΚΛ. Τί δὴ τοῦτο, ὦ ξένε, ἐπιχειρῶν λέγειν ἔοικας σφόδρα ἀποκνεῖν;

ΑΘ. Ἀκούοιτ' ἄν, ἵνα μὴ πολλὴ διατριβὴ γίγνηται περὶ τοῦτ' αὐτὸ μάτην. Πᾶν μὲν γάρ, ὅτιπερ ἂν τάξεως καὶ νόμου μετέχον ἐν πόλει γίγνηται, πάντα ἀγαθὰ ἀπεργάζεται, τῶν δὲ ἀτάκτων ἢ τῶν κακῶς ταχθέντων λύει τὰ πολλὰ τῶν εὖ τεταγμένων ἄλλα ἕτερα. Οὗ δὴ καὶ νῦν ἐφέστηκεν πέρι τὸ λεγόμενον. Ὑμῖν γάρ, ὦ Κλεινία καὶ
e Μέγιλλε, τὰ μὲν περὶ τοὺς ἄνδρας συσσίτια καλῶς ἅμα καί, ὅπερ εἶπον, θαυμαστῶς καθέστηκεν ἐκ θείας τινὸς ἀνάγκης,
781 a τὸ δὲ περὶ τὰς γυναῖκας οὐδαμῶς ὀρθῶς ἀνομοθέτητον μεθεῖται καὶ οὐκ εἰς τὸ φῶς ἧκται τὸ τῆς συσσιτίας αὐτῶν ἐπιτήδευμα, ἀλλ' ὃ καὶ ἄλλως γένος ἡμῶν τῶν ἀνθρώπων λαθραιότερον μᾶλλον καὶ ἐπικλοπώτερον ἔφυ, τὸ θῆλυ, διὰ τὸ ἀσθενές, οὐκ ὀρθῶς τοῦτο εἰξάντος τοῦ νομοθέτου δύστακτον ὂν ἀφείθη. Διὰ δὲ τούτου μεθειμένου πολλὰ ὑμῖν παρέρρει, πολὺ ἄμεινον ἂν ἔχοντα, εἰ νόμων ἔτυχεν, ἢ τὰ
b νῦν· οὐ γὰρ ἥμισυ μόνον ἐστίν, ὡς δόξειεν ἄν, τὸ περὶ τὰς γυναῖκας ἀκοσμήτως περιορώμενον, ὅσῳ δὲ ἡ θήλεια ἡμῖν φύσις ἐστὶ πρὸς ἀρετὴν χείρων τῆς τῶν ἀρρένων, τοσούτῳ διαφέρει πρὸς τὸ πλέον ἢ διπλάσιον εἶναι. Τοῦτ' οὖν ἐπαναλαβεῖν καὶ ἐπανορθώσασθαι καὶ πάντα συντάξασθαι κοινῇ γυναιξί τε καὶ ἀνδράσιν ἐπιτηδεύματα βέλτιον πρὸς πόλεως εὐδαιμονίαν· νῦν δὲ οὕτως ἧκται τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος

e 2 εἶπον O^3 (εῖ et ν i. r.) et comp. i. m. A^3 : ἠπόρει A^c (ή i. r., ει ex emend.) et (ut vid.) O ειπορι A (ut vid.) et cum vitii nota i. m. A^2 || **781 a** 3 ἀλλ' ὃ scr. Estienne : ἄλλο AO || 7 παρέρρει AO Π (sine τὸ βιβλίον) i. m. O^4 : παραρρεῖ O^4 (α et ˆ s. v.) || **b** 3 πλέον A (πλέ i. r. a) et O (πλέ i. r.) : i. m. vitii nota et πλε è A^3.

sich aber folgerichtig daran anschließt und seinem Wesen nach, wenn es geschähe, mit Recht geschehen würde, gegenwärtig aber nirgendwo geschieht und dadurch beinahe bewirkt, daß der Gesetzgeber, wie man scherzend sagt, *seine Wolle* ins Feuer krempelt und tausenderlei andere Dinge ohne Erfolg tut, das ist weder leicht auszusprechen noch, wenn man es ausgesprochen hat, auszuführen. d

Kleinias: Was ist denn das, Fremder, was du aussprechen willst, daß du damit offensichtlich so sehr zögerst?

2.2.5 *Einrichtung von Speisegemeinschaften auch für die Frauen*

Der Athener: So hört nur, damit wir uns nicht unnötig lange dabei aufhalten. Alles nämlich, was in einem Staat nach Ordnung und Gesetz geschieht, bewirkt lauter Gutes; von dem Ungeordneten oder dem schlecht Geordneten dagegen löst das meiste wieder manches andere von dem auf, was gut geordnet war. Ein Beispiel hierfür ist der Gegenstand, auf den wir jetzt zu sprechen gekommen sind. Bei euch nämlich, Kleinias und Megillos, sind die gemeinsamen Mahlzeiten für die Männer e auf eine schöne und dabei, wie ich gesagt habe, wunderbare Weise eingerichtet worden infolge einer geradezu göttlichen Notwendigkeit; für die Frauen dagegen hat man die Sache 781 a ganz zu Unrecht ohne gesetzliche Regelung gelassen, und die Einrichtung gemeinsamer Mahlzeiten für sie ist nicht ans Licht gebracht worden, sondern das Geschlecht von uns Menschen, das auch sonst von Natur versteckter und verschlagener ist wegen seiner Schwäche, das weibliche, das blieb zu Unrecht, weil der Gesetzgeber nachgab, da es sich der Ordnung nur schwer fügte, sich selbst überlassen.[90] Infolge der Vernachlässigung dieses Geschlechts entglitt vieles eurer Kontrolle, was viel besser als jetzt beschaffen wäre, wenn es eine gesetzliche Regelung gefunden hätte. Denn nicht bloß die Hälfte ist betroffen, wie es scheinen könnte, wenn die Frauen ohne Ordnung gelassen werden, sondern b um wieviel die weibliche Natur hinsichtlich der Tugend der der Männer unterlegen ist, um soviel mehr oder gar das Doppelte steht dabei auf dem Spiel.[91] Dies also nachzuholen und richtigzustellen und alle Einrichtungen gemeinsam für die Frauen wie für die Männer anzuordnen wäre besser für das Glück eines Staates. Jetzt aber ist das Menschengeschlecht so wenig glücklich zu diesem Ziel hingeleitet

[90] Vgl. I 637 c 1–3.
[91] Vgl. VII 805 a 3–8. 806 c 3–7.

οὐδαμῶς εἰς τοῦτο εὐτυχῶς, ὥστε οὐδὲ μνησθῆναι περὶ
c αὐτοῦ ἐν ἄλλοις γ' ἐστὶν τόποις καὶ πόλεσιν νοῦν ἔχοντος, ὅπου μηδὲ συσσίτια ὑπάρχει τὸ παράπαν δεδογμένα κατὰ πόλιν εἶναι. Πόθεν δή τίς γε ἔργῳ μὴ καταγελάστως ἐπιχειρήσει γυναῖκας προσβιάζεσθαι τὴν σίτων καὶ ποτῶν ἀνάλωσιν φανερὰν θεωρεῖσθαι; τούτου γὰρ οὐκ ἔστιν ὅ τι χαλεπώτερον ἂν ὑπομείνειεν τοῦτο τὸ γένος· εἰθισμένον γὰρ δεδυκὸς καὶ σκοτεινὸν ζῆν, ἀγόμενον δ' εἰς φῶς βίᾳ πᾶσαν ἀντίτασιν ἀντιτεῖνον, πολὺ κρατήσει τοῦ νομοθέτου. Τοῦτ'
d οὖν ἄλλοθι μέν, ὅτιπερ εἶπον, οὐδ' ἂν τὸν λόγον ὑπομείνειε τὸν ὀρθὸν ῥηθέντα ἄνευ πάσης βοῆς, ἐνθάδε δὲ ἴσως ἄν. Εἰ δὴ δοκεῖ λόγου γ' ἕνεκα μὴ ἀτυχῆ τὸν περὶ πάσης τῆς πολιτείας γενέσθαι λόγον, ἐθέλω λέγειν ὡς ἀγαθόν ἐστι καὶ πρέπον, εἰ καὶ σφῷν συνδοκεῖ ἀκούειν, εἰ δὲ μή, ἐᾶν.

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ ξένε, θαυμαστῶς τό γε ἀκοῦσαι νῷν πάντως που συνδοκεῖ.

ΑΘ. Ἀκούωμεν δή. Θαυμάσητε δὲ μηδὲν ἐὰν ὑμῖν ἄνω-
e θέν ποθεν ἐπιχειρεῖν δόξω· σχολῆς γὰρ ἀπολαύομεν καὶ οὐδὲν ἡμᾶς ἐστι τὸ κατεπεῖγον τὸ μὴ πάντῃ πάντως σκοπεῖν τὰ περὶ τοὺς νόμους.

ΚΛ. Ὀρθῶς εἴρηκας.

ΑΘ. Πάλιν τοίνυν ἐπὶ τὰ πρῶτα ἐπαναχωρήσωμεν λεχθέντα. Εὖ γὰρ δὴ τό γε τοσοῦτον χρὴ πάντ' ἄνδρα συννοεῖν, ὡς ἡ τῶν ἀνθρώπων γένεσις ἢ τὸ παράπαν ἀρχὴν
782 a οὐδεμίαν εἴληχεν οὐδ' ἕξει ποτέ γε τελευτήν, ἀλλ' ἦν τε ἀεὶ

c 7 δεδυκὸς A : δεδοικὸς A^c (οι ex υ) et O || πᾶσαν AO : πᾶσιν (ι s. v.) O^4 || d 1 ὅτιπερ scripsi (cf. 670 c 5, 797 e 2) : οἵπερ AO || ὑπομείνειε A^2 (pr. ει i. r. ex ε) et (ί s. v.) O^2 : ὑπομένειε AO || 3 post δοκεῖ eras. in A (cum uno signo) || e 6 εὖ -782 a 3 εἴη hab. Philoponus, *De aeternitate mundi*, 6, 13 (162, 8-13 R.) || χρὴ O^3 (ὴ i. r.) et γρ. i. m. A^3 cum Philop. : χρόνον A et (ut vid.) O || 782 a 1 ποτέ γε AO : ποτὲ Philop.

worden, daß ein Mann mit Vernunft gut daran tut, die Sache nicht einmal zu erwähnen, wenigstens in andern c Gegenden und Staaten, wo sogar überhaupt noch keine gemeinsamen Mahlzeiten im Staat eingeführt sind. Wie könnte nun gar tatsächlich jemand, ohne verlacht zu werden, die Frauen zu zwingen versuchen, sich bei der Einnahme von Speisen und Getränken in aller Öffentlichkeit sehen zu lassen? Denn es gibt nichts, wozu dieses Geschlecht sich widerstrebender bequemen würde; ist es doch gewohnt, im Verborgenen und im Dunkeln zu leben;[92] wenn man es aber mit Gewalt ans Licht zerrt, wird es daher allen möglichen Widerstand leisten und sich weitaus stärker als der Gesetzgeber erweisen. Dieses Geschlecht würde also anderswo, wie gesagt, nicht einmal die Erwähnung der richtigen Ansicht d dulden, ohne das ärgste Geschrei zu erheben, hier dagegen vielleicht. Wenn es euch also scheint, daß zumindest als gedanklicher Entwurf unsere Rede über die ganze Staatsverfassung nicht mißglückt ist, so bin ich gern bereit nachzuweisen, wie gut und passend diese Einrichtung ist, falls auch ihr es zu hören wünscht; wo nicht, will ich es lassen.

Kleinias: Nicht doch, Fremder; wir beide sind ganz außerordentlich begierig, das zu hören.

Der Athener: Hören wir also. Wundert euch aber nicht, wenn ich euch etwas weit auszuholen scheine; wir haben ja e Zeit, und es gibt nichts, was uns drängt, daß wir nicht von allen Seiten die Frage der Gesetze betrachten sollten.

Kleinias: Richtig bemerkt.

2.2.5.1 *Wechsel der Gebräuche im Laufe der Zeit*

Der Athener: Wir wollen also wieder auf das zuerst Besprochene[93] zurückkommen. So viel muß doch jedermann klar einsehen, daß das Menschengeschlecht entweder überhaupt keinen Anfang genommen hat noch jemals ein Ende haben wird, sondern 782 a stets vorhanden war und allezeit sein wird, oder aber daß

[92] Vgl. rep. IX 579 b 8/9.
[93] B. III Anfang.

καὶ ἔσται πάντως, ἢ μῆκός τι τῆς ἀρχῆς ἀφ' οὗ γέγονεν ἀμήχανον ἂν χρόνον ὅσον γεγονὸς ἂν εἴη.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τί οὖν; πόλεων συστάσεις καὶ φθοράς, καὶ ἐπιτηδεύματα παντοῖα τάξεώς τε καὶ ἀταξίας, καὶ βρώσεως καὶ πωμάτων τε ἅμα καὶ βρωμάτων ἐπιθυμήματα παντοδαπά, πάντως καὶ περὶ πᾶσαν τὴν γῆν ἆρ' οὐκ οἰόμεθα γεγονέναι, καὶ στροφὰς ὡρῶν παντοίας, ἐν αἷς τὰ ζῷα μεταβάλλειν
b αὐτῶν παμπληθεῖς μεταβολὰς εἰκός;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τί οὖν; πιστεύομεν ἀμπέλους τε φανῆναί πού ποτε πρότερον οὐκ οὔσας; ὡσαύτως δὲ καὶ ἐλάας καὶ τὰ Δήμητρός τε καὶ Κόρης δῶρα; Τριπτόλεμόν τέ τινα τῶν τοιούτων γενέσθαι διάκονον; ἐν ᾧ δὲ μὴ ταῦτα ἦν τῷ χρόνῳ, μῶν οὐκ οἰόμεθα τὰ ζῷα, καθάπερ νῦν, ἐπὶ τὴν ἀλλήλων ἐδωδὴν τρέπεσθαι;

ΚΛ. Τί μήν;

c ΑΘ. Τὸ δὲ μὴν θύειν ἀνθρώπους ἀλλήλους ἔτι καὶ νῦν παραμένον ὁρῶμεν πολλοῖς· καὶ τοὐναντίον ἀκούομεν ἐν ἄλλοις, ὅτε οὐδὲ βοὸς ἐτολμῶμεν γεύεσθαι, θύματά τε οὐκ ἦν τοῖς θεοῖσι ζῷα, πέλανοι δὲ καὶ μέλιτι καρποὶ δεδευμένοι καὶ τοιαῦτα ἄλλα ἁγνὰ θύματα, σαρκῶν δ' ἀπείχοντο ὡς οὐχ ὅσιον ὂν ἐσθίειν οὐδὲ τοὺς τῶν θεῶν βωμοὺς αἵματι μιαίνειν, ἀλλὰ Ὀρφικοί τινες λεγόμενοι βίοι ἐγίγνοντο ἡμῶν τοῖς τότε, ἀψύχων μὲν ἐχόμενοι πάντων, ἐμψύχων δὲ
d τοὐναντίον πάντων ἀπεχόμενοι.

ΚΛ. Καὶ σφόδρα λεγόμεν' ἄττ' εἴρηκας καὶ πιστεύεσθαι πιθανά.

ΑΘ. Πρὸς οὖν δὴ τί ταῦτα, εἴποι τις ἄν, ὑμῖν πάντ' ἐρρήθη τὰ νῦν;

ΚΛ. Ὀρθῶς ὑπέλαβες, ὦ ξένε.

a 3 ἄν εἴη AO : εἴη Philop. || **b** 7 μῶν A^c (ω ex o) et O : μον (cum vitii nota) i. m. A^2 || **c** 2 ὁρῶμεν A (ὁ i. r., praemisso uno signo) et O || 3 ἐτολμῶμεν A (supra o eras.) et O || **d** 2 ἄττ' K^c : ἅ τ' AO.

die Dauer vom Beginn seines Entstehens an eine unermeßlich lange Zeit beträgt.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Wie nun? Meinen wir nicht, daß es also Gründungen und Vernichtungen von Staaten, mancherlei Einrichtungen der Ordnung und der Unordnung und, was die Ernährung angeht, mannigfach wechselnde Begierden nach Getränken und Speisen auf jede Weise und auf der ganzen Erde gegeben hat sowie mannigfache Umkehrungen der Jahreszeiten, in denen natürlich auch die Lebewesen sehr viele Veränderungen erlitten haben? b

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Und weiter: wir nehmen doch an, daß irgendwo einmal Weinstöcke zum Vorschein gekommen sind, die es vorher nicht gegeben hatte? Desgleichen auch Ölbäume und die Gaben der Demeter und der Kore? Und daß ein gewisser Triptolemos deren Vermittler wurde?[94] Und meinen wir nicht, daß zu der Zeit, wo es dies noch nicht gab, die Lebewesen, wie noch heute, dazu übergingen, sich gegenseitig aufzufressen?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Die Sitte, daß Menschen einander als Opfer c schlachten, sehen wir ja noch heute bei vielen Völkern bestehen;[95] und umgekehrt hören wir bei anderen von einer Zeit, wo wir nicht einmal vom Ochsen zu kosten wagten und wo die Opfergaben für die Götter nicht in Tieren bestanden, sondern in Kuchen und in honiggetränkten Früchten und anderen derartigen reinen Opfergaben, während man sich des Fleisches enthielt, weil es nicht fromm sei, davon zu essen oder die Altäre der Götter mit Blut zu besudeln; sondern bei unsern damaligen Artgenossen herrschte eine sogenannte orphische Lebensweise, die sich ausschließlich an Unbeseeltes hielt, des Beseelten dagegen sich völlig enthielt.[96] d

Kleinias: Was du da sagst, wird viel erzählt und verdient Glauben.

Der Athener: Warum aber, könnte jemand fragen, ist euch das alles jetzt vorgetragen worden?

Kleinias: Da vermutest du ganz richtig, Fremder.

[94] Demeter wurde zusammen mit ihrer Tochter Persephone (= Kore) in Eleusis verehrt, wo sie nach der Sage dem Triptolemos das erste Getreide geschenkt und ihn mit dessen Verbreitung beauftragt haben soll.

[95] So angeblich in Arkadien und Karthago (rep. VIII 565 d 7; Min. 315 c); vgl. auch epin. 975 a 4–7.

[96] [Anm. 96 s. u. S. 427.]

ΑΘ. Καὶ τοίνυν, ἐὰν δύνωμαι, τὰ τούτοις ἑξῆς, ὦ Κλεινία, πειράσομαι φράζειν.

ΚΛ. Λέγοις ἄν.

ΑΘ. Ὁρῶ πάντα τοῖς ἀνθρώποις ἐκ τριττῆς χρείας καὶ ἐπιθυμίας ἠρτημένα, δι' ὧν ἀρετή τε αὐτοῖς ἀγομένοις
e ὀρθῶς καὶ τοὐναντίον ἀποβαίνει κακῶς ἀχθεῖσιν. Ταῦτα δ' ἐστὶν ἐδωδὴ μὲν καὶ πόσις εὐθὺς γενομένοις, ἣν πέρι ἅπασαν πᾶν ζῷον ἔμφυτον ἔρωτα ἔχον, μεστὸν οἴστρου τέ ἐστιν καὶ ἀνηκουστίας τοῦ λέγοντος ἄλλο τι δεῖν πράττειν πλὴν τὰς ἡδονὰς καὶ ἐπιθυμίας τὰς περὶ ἅπαντα ταῦτα ἀποπληροῦντα, λύπης τῆς ἀπάσης ἀεὶ δεῖν σφᾶς ἀπαλλάττειν·
783 a τρίτη δὲ ἡμῖν καὶ μεγίστη χρεία καὶ ἔρως ὀξύτατος ὕστατος μὲν ὁρμᾶται, διαπυρωτάτους δὲ τοὺς ἀνθρώπους μανίαις ἀπεργάζεται πάντως, ὁ περὶ τὴν τοῦ γένους σπορὰν ὕβρει πλείστῃ καόμενος. Ἃ δὴ δεῖ τρία νοσήματα, τρέποντα εἰς τὸ βέλτιστον παρὰ τὸ λεγόμενον ἥδιστον, τρισὶ μὲν τοῖς μεγίστοις πειρᾶσθαι κατέχειν, φόβῳ καὶ νόμῳ καὶ τῷ ἀληθεῖ λόγῳ, προσχρωμένους μέντοι Μούσαις τε καὶ ἀγωνίοισι
b θεοῖς σβεννύναι τὴν αὖξην τε καὶ ἐπιρροήν.

Παίδων δὲ δὴ γένεσιν μετὰ τοὺς γάμους θῶμεν, καὶ μετὰ γένεσιν τροφὴν καὶ παιδείαν· καὶ τάχ' ἂν οὕτω προϊόντων τῶν λόγων ὅ τε νόμος ἡμῖν ἕκαστος περαίνοιτο ὡς τοὔμπροσθεν ἐπὶ συσσίτια ἡνίκα ἀφικόμεθα — τὰς τοιαύτας κοινωνίας εἴτε ἄρα γυναικῶν εἴτε ἀνδρῶν δεῖ μόνων γίγνεσθαι, προσμείξαντες αὐτοῖς ἐγγύθεν ἴσως μᾶλλον κατοψόμεθα — τά τε ἐπίπροσθεν αὐτῶν, ἔτι νῦν ὄντα ἀνομοθέ-
c τητα, τάξαντες αὐτὰ ἐπίπροσθεν ποιησόμεθα, καὶ ὅπερ ἐρρήθη νυνδή, κατοψόμεθά τε αὐτὰ ἀκριβέστερον, μᾶλλόν

783 b 1 σβεννύναι K^c : σβεννύντων AO || 2 παίδων -d 4 καλῶς i. m. (praemissis eadem Arethae manu verbis ἔν τισι τῶν ἀντιγράφων φέρεται καὶ ταῦτα) A^3O^3 : om. AO || δὲ A^3 : om. O^3K^c || 3 οὕτω A^3 : οὕτως O^3 || 4 ὡς cj. England : εἰς A^3O^3 || 5 ἡνίκα ἀφικόμεθα A^3O^3 : ἵνα καὶ ἀφικόμενοι K^c || 6 μόνων A^3 : μόνον O^3.

Der Athener: Nun gut, wenn ich kann, Kleinias, will ich darzulegen versuchen, was sich daran anschließt.

Kleinias: So sprich.

2.2.5.2 *Die drei heftigsten Begierden*

Der Athener: Ich sehe, daß bei den Menschen alles von einem dreifachen Bedürfnis und Begehren abhängig ist, aus denen ihnen, werden sie richtig geleitet, die Tugend hervorgeht, das Gegenteil aber, wenn sie schlecht e
geleitet werden. Das sind sogleich nach der Geburt Essen und Trinken, wonach jedes Lebewesen ein angeborenes Verlangen in sich trägt, so daß es voller Raserei und Taubheit gegen den ist, der behauptet, man müsse etwas anderes tun, als sich ständig durch Befriedigung der auf dies alles gerichteten Lüste und Begierden aller Unlust zu entledigen. Das dritte und stärkste Bedürfnis und heftigste Verlangen 783 a
aber bricht als letztes bei uns hervor und läßt die Menschen vor Raserei durch und durch erglühen, nämlich das Verlangen nach Fortpflanzung des Geschlechts, das in höchstem Übermut auflodert. Diese drei krankhaften Regungen also muß man an dem vermeintlich Lustvollsten vorbei zum Besten hinlenken und durch die drei kräftigsten Mittel niederzuhalten suchen, durch Furcht und Gesetz und die wahre Vernunft, und indem man die Musen und die Götter als Schützer der Wettspiele dabei zu Hilfe nimmt, muß man ihr Wachstum und ihren Zufluß ersticken. b

Die Erzeugung der Kinder wollen wir also nach den Hochzeiten ansetzen und nach der Erzeugung ihre Ernährung und Erziehung; und vielleicht läßt sich mit dem Fortschreiten unseres Gesprächs jedes unserer Gesetze so vollenden wie vorhin, als wir zu den gemeinsamen Mahlzeiten gelangt waren – ob solche Gemeinschaften tatsächlich für Frauen oder nur für Männer eingerichtet werden sollen, das werden wir, wenn wir mit den *Bürgern* näher bekannt geworden sind, wahrscheinlich besser sehen –; und wenn wir das, was dem noch im Wege steht, weil es jetzt noch ohne gesetzliche Bestimmung ist, geregelt haben, werden wir uns dahinter verschanzen und, wie eben gesagt, diese Dinge c
genauer betrachten [97] und werden so vielleicht besser die

[97] Die Übersetzung der schwer verständlichen Stelle folgt Saunders Notes Nr. 43.

[Anm. 96 zu S. 425:]

[96] Vgl. Euripides, Hipp. 952–954; Aristophanes, ran. 1032; die Schilderung der 'orphischen' Lebensweise in c 2–7 weist enge Übereinstimmungen mit Empedokles VS 31 B 128 auf.

τε τοὺς προσήκοντας αὐτοῖς καὶ πρέποντας νόμους ἂν θείημεν.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Φυλάξωμεν τοίνυν τῇ μνήμῃ τὰ νυνδὴ λεχθέντα· ἴσως γὰρ χρείαν ποτ' αὐτῶν πάντων ἕξομεν.

ΚΛ. Τὰ ποῖα δὴ διακελεύῃ;

ΑΘ. Ἃ τοῖς τρισὶ διωριζόμεθα ῥήμασι· βρῶσιν μὲν ἐλέγομέν που, καὶ δεύτερον πόσιν, καὶ ἀφροδισίων δέ τινα
d διαπτόησιν τρίτον.

ΚΛ. Πάντως, ὦ ξένε, μεμνησόμεθά που ἅττα νῦν διακελεύῃ.

ΑΘ. Καλῶς. Ἤλθομεν δ' ἐπὶ τὰ νυμφικά, διδάξοντές τε αὐτοὺς πῶς χρὴ καὶ τίνα τρόπον τοὺς παῖδας ποιεῖσθαι, καὶ ἐάν ἄρα μὴ πείθωμεν, ἀπειλήσοντές τισιν νόμοις.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Νύμφην χρὴ διανοεῖσθαι καὶ νυμφίον ὡς ὅτι καλλίστους καὶ ἀρίστους εἰς δύναμιν ἀποδειξομένους παῖδας
e τῇ πόλει. Πάντες δ' ἄνθρωποι κοινωνοὶ πάσης πράξεως, ἡνίκα μὲν ἂν προσέχωσιν αὐτοῖς τε καὶ τῇ πράξει τὸν νοῦν, πάντα καλὰ καὶ ἀγαθὰ ἀπεργάζονται, μὴ προσέχοντες δὲ ἢ μὴ ἔχοντες νοῦν, τἀναντία. Προσεχέτω δὴ καὶ ὁ νυμφίος τῇ τε νύμφῃ καὶ τῇ παιδοποιίᾳ τὸν νοῦν, κατὰ ταὐτὰ δὲ καὶ ἡ νύμφη, τοῦτον τὸν χρόνον διαφερόντως ὃν
784 a ἂν μήπω παῖδες αὐτοῖς ὦσιν γεγονότες. Ἐπίσκοποι δ' ἔστωσαν τούτων ἃς εἰλόμεθα γυναῖκες, πλείους εἴτ' ἐλάττους, τοῖς ἄρχουσιν ὁπόσας ἂν δοκῇ προστάττειν τε καὶ ὁπόταν, πρὸς τὸ τῆς Εἰλειθυίας ἱερὸν ἑκάστης ἡμέρας

c 8 et d 2 διακελεύῃ a (εύῃ i. r.) et O^4 (ηι s. v.) : διακελεύει O^3 et (ut vid.) A^3 || d 1 διαπτόησιν edd. : διαπτοίησιν A^3O^3 || 2 ἅττα K^c : τὰ A^3 (tuetur Wilamowitz) τἄ O (sic ; sine puncto supra τ) ; an legend. ἃ ? || νῦν A : νῦν δὴ O || 8 νύμφην A^c (ν add.) et O : νύμφη A || e 5 παιδοποιίᾳ a (quart. ι i. r.) et (ι s. v., ν p. n.) O^4 : παιδοποιΐαν A (ut vid.) et O.

ihnen zukommenden und angemessenen Gesetze aufstellen können.

Kleinias: Du hast vollkommen recht.

Der Athener: Bewahren wir also das jetzt Gesagte im Gedächtnis, denn vielleicht werden wir das alles noch einmal brauchen.[98]

Kleinias: Was sollen wir denn im Gedächtnis behalten?

Der Athener: Was wir mit jenen drei Ausdrücken bezeichnet haben: wir haben doch vom Essen gesprochen, zweitens vom Trinken und von der aufreizenden Gewalt der Liebesleidenschaft als drittem. d

Kleinias: Auf jeden Fall, Fremder, wollen wir das behalten, wozu du uns aufforderst.

2.3 *Die Kinderzeugung*

Der Athener: Schön! Wenden wir uns nun an die Jungvermählten, um sie zu belehren, wie und auf welche Weise sie Kinder zu erzeugen haben, und um ihnen, wenn wir sie wirklich nicht überreden können, mit mancherlei Gesetzen zu drohen.

Kleinias: Wie das?

Der Athener: Die junge Frau und der junge Mann müssen darauf bedacht sein, möglichst schöne und gute Kinder dem Staat zu erzeugen. Alle Menschen aber, die sich e gemeinsam zu einem Unternehmen zusammentun, pflegen, wenn sie auf sich selbst und ihr Vorhaben ihren Sinn und Verstand richten, lauter Schönes und Gutes hervorzubringen; tun sie das aber nicht oder haben sie keinen Verstand, so erreichen sie das Gegenteil. So soll denn auch der junge Mann seinen Sinn auf seine junge Frau und das Kinderzeugen richten, ebenso auch die junge Frau, vornehmlich während der Zeit, da ihnen noch keine Kinder geboren 784 a sind. Aufseherinnen hierüber sollen die Frauen sein, die wir gewählt haben,[99] in größerer oder geringerer Zahl, so viele und zu welcher Zeit es den Behörden gutdünkt, sie einzusetzen. Diese versammeln sich täglich beim Tempel der Eileithyia[100] bis zum dritten Teil des Tages; bei diesen

[98] Vielleicht bezieht sich VIII 835 c 7/8 und bes. 839 a 7/8 auf das hier Gesagte zurück (die gleichen drei Begierden auch epist. VII 335 b 3–5).

[99] Dies ist zuvor nirgends geschehen, so daß ein Versehen Platons anzunehmen ist. Weiteres zu den Eheaufseherinnen VII 794 b und XI 929 e 9 ff.

[100] Alte vorgriechische Geburtsgöttin, meist mit Artemis, zuweilen auch mit Hera identifiziert.

συλλεγόμεναι μέχρι τρίτου μέρους ὥρας, οἳ δὴ συλλεχθεῖσαι διαγγελλόντων ἀλλήλαις εἴ τίς τινα ὁρᾷ πρὸς ἄλλ᾽ ἄττα βλέποντα ἄνδρα ἢ καὶ γυναῖκα τῶν παιδοποιουμένων ἢ πρὸς τὰ τεταγμένα ὑπὸ τῶν ἐν τοῖς γάμοις θυσιῶν τε καὶ
b ἱερῶν γενομένων. Ἡ δὲ παιδοποιία καὶ φυλακὴ τῶν παιδοποιουμένων δεκέτις ἔστω, μὴ πλείω δὲ χρόνον, ὅταν εὔροια ᾖ τῆς γενέσεως· ἂν δὲ ἄγονοί τινες εἰς τοῦτον γίγνωνται τὸν χρόνον, μετὰ τῶν οἰκείων καὶ ἀρχουσῶν γυναικῶν διαζεύγνυσθαι κοινῇ βουλευομένους εἰς τὰ πρόσφορα ἑκατέροις. Ἐὰν δ᾽ ἀμφισβήτησίς τις γίγνηται περὶ τῶν ἑκατέροις πρεπόντων καὶ προσφόρων, δέκα τῶν νομοφυλάκων ἑλομέ-
c νους, οἷς ἂν ἐπιτρέψωσιν οἱ δὲ τάξωσι, τούτοις ἐμμένειν. Εἰσιοῦσαι δ᾽ εἰς τὰς οἰκίας τῶν νέων αἱ γυναῖκες, τὰ μὲν νουθετοῦσαι, τὰ δὲ καὶ ἀπειλοῦσαι, παυόντων αὐτοὺς τῆς ἁμαρτίας καὶ ἀμαθίας· ἐὰν δ᾽ ἀδυνατῶσι, πρὸς τοὺς νομοφύλακας ἰοῦσαι φραζόντων, οἱ δ᾽ εἰργόντων. Ἂν δὲ καὶ ἐκεῖνοί πως ἀδυνατήσωσι, πρὸς τὸ δημόσιον ἀποφηνάντων, ἀναγράψαντές τε καὶ ὀμόσαντες ἢ μὴν ἀδυνατεῖν τὸν καὶ
d τὸν βελτίω ποιεῖν. Ὁ δὲ ἀναγραφεὶς ἄτιμος ἔστω, μὴ ἐλὼν ἐν δικαστηρίῳ τοὺς ἐγγράψαντας, τῶνδε· μήτε γὰρ εἰς γάμους ἴτω μήτε εἰς τὰς τῶν παίδων ἐπιτελειώσεις, ἂν δὲ ἴῃ, πληγαῖς ὁ βουληθεὶς ἀθῷος αὐτὸν κολαζέτω. Τὰ αὐτὰ δὲ καὶ περὶ γυναικὸς ἔστω νόμιμα· τῶν ἐξόδων γὰρ τῶν γυναικείων καὶ τιμῶν καὶ τῶν εἰς τοὺς γάμους καὶ γενέθλια παίδων φοιτήσεων μὴ μετεχέτω, ἐὰν ἀκοσμοῦσα ὡσαύτως
e ἀναγραφῇ καὶ μὴ ἕλῃ τὴν δίκην. Ὅταν δὲ δὴ παῖδας γεννήσωνται κατὰ νόμους, ἐὰν ἀλλοτρίᾳ τις περὶ τὰ τοιαῦτα κοινωνῇ γυναικὶ ἢ γυνὴ ἀνδρί, ἐὰν μὲν παιδοποιουμένοις

784b 3 γίγνωνται a (ω ex o) : γίγνονται AO || **c** 1 οἱ δὲ τάξωσι scr. Burnet : οἵδε τάξωσι AO οἵδε τάξουσι a (ου ex ω) οἵδε καὶ τάξωσι K^c || 7 ὀμόσαντες A^2 : ὁμόσαντες AO || **d** 6 γενέθλια γρ. i. m. K^c : γενεθλίων Π i. m. O^1 γενέσεων A^c (in εων spatio relicto, cum ras., inter ε et ω) ἐt O γενέσια τῶν fort. A γενέσεις K^c || 7 τῶν ante παίδων cj. Burnet (ex A a. r.).

Zusammenkünften sollen sie einander Mitteilung davon machen, wenn eine bemerkt, daß ein Mann oder eine Frau unter denen, die ihrem Alter nach Kinder zeugen können, auf etwas anderes den Sinn richtet als auf das, was ihnen unter den hochzeitlichen Opfern und Zeremonien zur Aufgabe gemacht worden ist. Das Kinderzeugen und die Aufsicht über die Kinderzeugenden soll zehn Jahre währen und nicht länger, falls die Fortpflanzung gut vonstatten geht; bleiben aber einige diese Zeit hindurch kinderlos, dann sollen sie sich scheiden, wobei sie mit ihren Angehörigen und den die Aufsicht führenden Frauen über das beraten, was für beide Seiten vorteilhaft ist.[101] Sollte sich jedoch eine Meinungsverschiedenheit darüber ergeben, was für beide Seiten angemessen und vorteilhaft ist, so sollen sie sich unter den Gesetzeswächtern zehn auswählen, denen sie die Entscheidung überlassen und an deren Anordnung sie sich zu halten haben. Die Frauen aber sollen in die Häuser der jungen Leute gehen und sie teils durch Ermahnungen, teils auch durch Drohungen von ihren Fehlern und ihrer Unkenntnis abbringen. Sind sie dazu nicht imstande, dann sollen sie sich an die Gesetzeswächter wenden und es ihnen berichten, und diese sollen dann dagegen einschreiten. Sollten aber auch diese dazu nicht imstande sein, so sollen sie es vor das Volk bringen, indem sie den Namen öffentlich anschlagen und schwören, wirklich außerstande zu sein, den und den zur Besserung zu bringen. Der öffentlich Angeprangerte aber soll, wenn er nicht vor Gericht über seine Ankläger siegt, folgender Ehren verlustig sein: er soll weder bei Hochzeiten erscheinen dürfen noch bei den Opferfeiern nach der Geburt eines Kindes; wenn er aber doch erscheint, so soll jeder, der will, ihn durch Prügel ungestraft züchtigen. Dieselben Gesetzesbestimmungen sollen auch für eine Frau gelten: sie soll an den Festaufzügen der Frauen und den Ehrungen und den Besuchen bei Hochzeiten und Geburtsfesten nicht teilnehmen dürfen, wenn sie wegen der gleichen Ordnungswidrigkeit angeprangert wird und den Prozeß nicht gewinnt. Wenn sie aber bereits Kinder den Gesetzen gemäß erzeugt haben und ein Mann läßt sich dann mit der Frau eines andern in derartige Beziehungen ein oder eine Frau mit einem Mann, so sollen, falls sie sich mit solchen einlassen, die noch

2.3.1 *Strafen für Ehebruch*

[101] Näheres über die Ehescheidung XI 929 e 9 ff.

ἔτι, τὰ αὐτὰ ἐπιζήμια αὐτοῖς ἔστω καθάπερ τοῖς ἔτι γεννωμένοις εἴρηται· μετὰ δὲ ταῦτα ὁ μὲν σωφρονῶν καὶ σωφρονοῦσα εἰς τὰ τοιαῦτα ἔστω πάντα εὐδόκιμος, ὁ δὲ τοὐναντίον ἐναντίως τιμάσθω, μᾶλλον δὲ ἀτιμαζέσθω. Καὶ
785 a μετριαζόντων μὲν περὶ τὰ τοιαῦτα τῶν πλειόνων ἀνομοθέτητα σιγῇ κείσθω, ἀκοσμούντων δὲ νομοθετηθέντα ταύτῃ πραττέσθω κατὰ τοὺς τότε τεθέντας νόμους. Βίου μὲν ἀρχὴ τοῦ παντὸς ἑκάστοις ὁ πρῶτος ἐνιαυτός· ὃν γεγράφθαι χρεὼν ἐν ἱεροῖσι πατρῴοις ζωῆς ἀρχὴ κόρῳ καὶ κόρῃ. Παραγεγράφθω δ' ἐν τοίχῳ λελευκωμένῳ ἐν πάσῃ φρατρίᾳ τὸν ἀριθμὸν τῶν ἀρχόντων τῶν ἐπὶ τοῖς ἔτεσιν ἀριθμουμένων· τῆς δὲ φρατρίας ἀεὶ τοὺς ζῶντας μὲν γεγράφθαι
b πλησίον, τοὺς δ' ὑπεκχωροῦντας τοῦ βίου ἐξαλείφειν. Γάμου δὲ ὅρον εἶναι κόρῃ μὲν ἀπὸ ἑκκαίδεκα ἐτῶν εἰς εἴκοσι, τὸν μακρότατον χρόνον ἀφωρισμένον, κόρῳ δὲ ἀπὸ τριάκοντα μέχρι τῶν πέντε καὶ τριάκοντα· εἰς δὲ ἀρχὰς γυναικὶ μὲν τετταράκοντα, ἀνδρὶ δὲ τριάκοντα ἔτη· πρὸς πόλεμον δὲ ἀνδρὶ μὲν εἴκοσι μέχρι τῶν ἑξήκοντα ἐτῶν· γυναικὶ δέ, ἣν ἂν δοκῇ χρείαν δεῖν χρῆσθαι πρὸς τὰ πολεμικά, ἐπειδὰν παῖδας γεννήσῃ, τὸ δυνατὸν καὶ πρέπον ἑκάσταις προστάττειν μέχρι τῶν πεντήκοντα ἐτῶν.

e 4 ἔτι AO : ἄρτι Π i. m. O^4 ‖ **785 a** 5 ἀρχὴ (post κόρῃ distincto) AO Π i. m. O^4 : ἀρχὴν (ν add. sed p. n.) O^4.

im zeugungsfähigen Alter sind, für sie dieselben Strafen gelten, wie vorhin für die angegeben worden sind, die noch Kinder erzeugen. Und der Mann und die Frau, die nach dieser Zeit in all dem Enthaltsamkeit üben, die sollen einen guten Ruf genießen; wer aber entgegengesetzt handelt, den soll die entgegengesetzte Ehre oder vielmehr Unehre treffen. Und wenn die Mehrzahl in dieser Beziehung Mäßigung 785 a beweist, soll man die Sache ohne gesetzliche Regelung stillschweigend ruhen lassen; verstoßen sie aber gegen die Ordnung, so soll man in der genannten Weise gesetzliche Bestimmungen erlassen und sie gemäß den dann aufgestellten Gesetzen durchsetzen.

2.3.2 *Geburts- und Sterberegister*

Anfang des ganzen Lebens ist für jeden das erste Jahr; dieses soll im Familienheiligtum aufgezeichnet werden als 'Lebensanfang für Knabe oder Mädchen'. Ferner soll das Geburtsjahr in jeder Phratrie auf einer weißgetünchten Wand aufgezeichnet sein nach der Zahlenfolge der Beamten, die zur Bezeichnung der Jahre aufgezählt werden.[102] Die jeweils lebenden Mitglieder der Phratrie sollen daneben aufgeschrieben sein, die aus dem Leben Geschiedenen aber soll man auslöschen. b

2.3.3 *Verschiedene Altersgrenzen*

Die Zeit zur Verheiratung soll für ein Mädchen vom sechzehnten bis zum zwanzigsten Lebensjahr reichen, um die äußerste Spanne anzugeben, für einen jungen Mann vom dreißigsten bis zum fünfunddreißigsten;[103] zur Bekleidung eines Amtes beträgt das vorgeschriebene Alter für eine Frau vierzig, für einen Mann dreißig Jahre; zum Kriegsdienst für einen Mann zwanzig bis sechzig Jahre. Einer Frau aber, soweit man etwa im Krieg ihre Dienste für nötig hält, nachdem sie ihre Kinder geboren hat, soll man das jeweils Mögliche und Schickliche anbefehlen bis zum fünfzigsten Lebensjahr.

[102] Zur Phratrie s. Anhang Band VIII 2, S. 513. Es handelt sich um zwei Eintragungen, einmal im Familienheiligtum, dann in der Phratrie (so Gernet Introd. CXIV f. und Morrow 127 A. 101). Übrigens widerspricht die Jahreszählung nach den ἄρχοντες, womit gewöhnlich die Gesetzeswächter gemeint sind (Morrow a. a. O.), der Bestimmung in XII 947 b 1–3.

[103] Vgl. IV 721 b und (abweichend) VI 772 d 5.

FORTSETZUNG VON ANMERKUNGEN ZU BUCH I–VI DER ›GESETZE‹

Buch I

ZU S. 19

[16] Sagenhafter Gesetzgeber der Spartaner; als solchen erwähnt ihn erstmals Herodot I 65; vgl. auch leg. III 691 e mit A. 45, IX 858 e 3.

ZU S. 21

[17] Der Übersetzung, die der Analyse von Apelt (226 A. 16) folgt, liegt in d 9/e 1 nicht die Konjektur von des Places zugrunde, sondern das einhellig überlieferte ὑπέρ γε θείας, wozu etwa πολιτείας (so die Scholien) oder νομοθεσίας zu ergänzen ist (vgl. auch Gigon 222).

ZU S. 25

[19] Dieser Aufzählung der Aufgaben des Gesetzgebers entspricht in etwa die Anordnung der Gesetze in den folgenden Büchern: Vorrede zu den Gesetzen (631 d 2–6): IV 715 e 7 ff.; Gesetze über Ehe und Kinderzeugung (631 d 6/7): IV 720 e 9 ff., VI 772 d 5 ff.; über Erziehung (631 e 1 ff.): B. VII; über Handlungen im Affekt (632 a): B. IX (Strafrecht); über wirtschaftliche und geschäftliche Beziehungen (632 b 1 ff.): B. XI und XII; über Bestattung (632 c 1 ff.): XII 958 c 7 ff.; Einsetzung von Wächtern (632 c 3 ff.): XII 960 b 6 ff.

ZU S. 35

[28] 632 d 8 ff.

[29] Wahrscheinlich eine Anspielung auf die politischen Unruhen in diesen Staaten, von denen vereinzelt berichtet wird (Aristoteles, pol. V 7, 1307 b 6 ff.; Diodor XII 11; XIII 104; Plutarch, mor. 594 b c).

ZU S. 37

[31] Sohn des Tros, des Königs von Troia, der von Zeus entführt und zu seinem Mundschenken gemacht wurde (vgl. Homer, Il. 20, 231 ff.).

[32] Vgl. Prot. 357 a 5–7.

ZU S. 39

[33] Am Dionysosfest pflegten die Festteilnehmer angeheitert auf Wagen durch die Stadt zu fahren und dabei allerlei Spottlieder zu singen.

[34] Vgl. VI 781 a 1 ff.; VII 806 c 4/5 sowie Aristoteles, pol. II 9, 1269 b 12 ff.; rhet. I 5, 1361 a 9 ff.

ZU S. 41

[36] Die Übersetzung folgt nicht dem überlieferten πυρούς (Weizen), sondern der Konjektur von Cornarius, die sich auf die Parallelität zu Ps. Hippokrates, vet. med. 20 (CMG I 1 p. 51, 23–25) stützt; hinzu kommen die sprachlichen Argumente, die England z. St. vorbringt.

ZU S. 51

Tötung der Bewaffneten, die aus den von Kadmos, dem Gründer Thebens, gesäten Drachenzähnen hervorwuchsen, oder auf den tödlichen Zweikampf der Kadmosnachfahren Eteokles und Polyneikes); vielleicht will aber Platon, wie Saunders Notes Nr. 3 vermutet, mit dem Ausdruck 'kadmeische Erziehung' nicht so sehr die Erziehung einem solchen Sieg als vielmehr die 'Saat' des Erziehers (vgl. VI 777 e 2; VII 792 e 1/2; rep. VI 491 d ff.; Phaidr. 276 c ff.) der verhängnisvollen Saat des Kadmos gegenüberstellen.

[39] Vgl. Tim. 72 d 4–8.

ZU S. 53

[42] In Wahrheit lebte Epimenides (vgl. auch III 677 d 9 ff.) ein volles Jahrhundert früher. Vielleicht dient der chronologische Irrtum der Charakterisierung des Kleinias, dem offenbar auch die Identität von Morgen- und Abendstern unbekannt ist (VII 821 c); vgl. England z. St. und Wilamowitz I 522.

ZU S. 61

[53] D. h., er hat sich bestätigt (ähnlich rep. III 395 b 9; X 621 b 8; Theait. 167 d 4; Phil. 14 a 3/4).

[54] Vgl. 626 e ff. und 644 b 6/7.

[55] ἐνεργεστέρου (c 1) ist Druckfehler; richtig: ἐναργεστέρου.

Buch II

ZU S. 77

[1] Vgl. I 649 a ff. und bes. 650 b 6/7; die anschließende Frage nach einem weiteren Nutzen des Weins und der Symposien findet ihre Antwort erst gegen Ende von B. II (vgl. bes. 666 a–c. 671 b 8 ff. 672 d 5–9).

[2] Wiederaufnahme der Erörterung von I 643 b ff.

ZU S. 79

[3] Der Inf. εἰθίσθαι ist also von συμφωνήσουσι abhängig (so Apelt 232 A. 3 und England). Stallbaum schlägt die Einfügung eines τῷ hinter λόγῳ (b 5) vor (ebenso R. Kassel bei Görgemanns 123 A. 3): '... mit der Vernunft übereinstimmen, w e i l sie ... richtig geleitet worden sind.' Zur Sache vgl. rep. III 401 b ff., bes. 402 a 1–4, ferner leg. II 659 d 4–e 1; III 689 a 7/8. 696 c 9/10.

[4] Vgl. 672 c.

[5] 'Harmonie' (als Terminus technicus auch in der deutschen Übersetzung beibehalten) bezeichnet in der griechischen Musik, die ja weitgehend einstimmig war, nicht die Harmonie im modernen Sinn, sondern etwa das, was wir 'Tonart, Melodie' nennen; vgl. rep. III 398 d 1/2: das μέλος (Lied) besteht aus λόγος (Text), ἁρμονία ('Melodie') und ῥυθμός (Rhythmus).

ZU S. 87

[11] Dieselbe Verbindung der ähnlich klingenden (und etymologisch verwandten) Wörter παιδεία (Erziehung) und παιδιά (Spiel, Vergnügen) auch VII 803 d 5/6 und VIII 832 d 5/6. In ihr kommt die erzieherische Bedeutung zum Ausdruck, die Platon dem Spiel beimißt (vgl. I 643 b ff.; II 659 e 3–5; VII 793 e 3 ff. u.ö.).

[12] Vgl. VII 799 a b; auch VII 819 b c wird Ägypten als Vorbild hingestellt (vgl. auch Tim. 21 e ff.).

ZU S. 95

[21] Deutet man mit Ritter 43 καθάπερ als 'wie umgekehrt' (was angesichts der logischen Unklarheit, die G. Müller 120 an den καθάπερ-Vergleichen aufweist, gar nicht so abwegig ist), so kann man sogar ohne Parenthese auskommen: '... Lust bereiten; das war ihm ... gestattet, so wie umgekehrt ...'; zur Sache vgl. auch III 700 c; rep. VI 492 b c.

[22] Das von Schneider, Burnet, England, Bury und des Places gebotene αὐτοὶ αὐτούς (c 1) ergibt zwar einen vorzüglichen Sinn ('so daß die Zuschauer selber die Dichter erziehen'), kann aber keine handschriftliche Autorität beanspruchen; denn nach Post III 204 hat A nicht αὐτούς, sondern αὐτούς (so auch die älteren Ausgaben von Ast, Bekker, Baiter, Hermann, Wagner, Stallbaum, Schanz); hinzu kommen ferner sprachliche Bedenken (s. Post a. a. O.).

ZU S. 107

[37] Die Übersetzung folgt England, der ἡδέα (c 4) als Prädikat zu φαινόμενα (c 3) auffaßt und daher das Komma hinter φαινόμενα tilgt (ebenso übersetzt des Places trotz abweichender Interpunktion im Text). Zur optischen Täuschung vgl. rep. X 602 c 7–d 4; soph. 234 b und bes. Phil. 41 e 9 ff.

ZU S. 109

[38] Zur 'nützlichen Lüge' vgl. rep. II 382 c d; III 389 b. 414 b 8 ff.

[39] Der Sidonier ist Kadmos, der Gründer Thebens (vgl. I A. 38). – Die Worte des Atheners e 5/6 fasse ich mit England nicht als Frage, sondern als Feststellung auf (so auch Görgemanns 191).

[40] Vgl. oben A. 24.

ZU S. 123

[51] So die Interpretation Stallbaums u. a.; Ritter 71 A. deutet dagegen μιμήματι als 'das der Nachahmung dienende Vorbild'

und verbindet es mit ὁμοιότητα: 'welche Ähnlichkeit mit dem Vorbild des Schönen besitzt' (ebenso G. Müller 68 A. 2, 91 A. 3, des Places, Saunders; ähnlich Friedländer 379); doch scheint 670 e 6 eher Stallbaums Deutung zu stützen (wie überhaupt die Bedeutung 'Vorbild' für μίμημα nirgends in den ›Gesetzen‹ zwingend nachweisbar ist).

[52] 667 d 5–7.

ZU S. 127

[54] Mythischer Sänger aus Thrakien; ob er vor Homer lebte, ist ungewiß (ältester sicherer Beleg Ibykos PMG 306 aus dem 6. Jh.). Im folgenden Zitat (Orph. fr. 11 = VS 1 B 5 a) wurde τέρψις, bei Orpheus wohl den 'Liebesgenuß' bezeichnend, zur ästhetischen Genußfähigkeit umgedeutet.

[55] S. o. A. 5.

[56] Zur Ablehnung der 'modernen' Musik und ihres Virtuosentums vgl. III 700 a 7 ff.; VII 812 d e; rep. III 398 c ff.

[57] Vgl. 666 d 6. 667 a 10.

ZU S. 133

[66] Vgl. I 640 a–d.

[67] Gott des Krieges.

[68] Wie ihn Megillos I 637 a b ausgesprochen hatte.

[69] Vgl. z. B. Euripides, Kykl. 3.

ZU S. 135

[70] Vgl. 653 d 7 ff. 664 e 3 ff.

[71] H. Müller, Susemihl und Apelt betrachten m. E. zu Recht τὴν ἀρχὴν ταύτην (nämlich μουσικῆς καὶ γυμναστικῆς c 6) als Objekt zu ἐνδεδωκέναι. Faßt man es mit England, dem die meisten Übersetzer folgen, als Subjekt ('dieser Anfang habe uns Menschen das Gefühl für Rhythmus und Harmonie eingegeben' z. B. Rufener), so kann unter dem Anfang nur der (in c 5–7 als 'Anfangsstadium' der Musik und Gymnastik bezeichnete) Drang zu lautlicher Äußerung und körperlicher Bewegung verstanden werden. Hiergegen ist aber einzuwenden, daß nach 653 e und 664 e auch Tiere diesen Drang verspüren, ohne aber deshalb schon ein Gefühl für Rhythmus und Harmonie zu besitzen. Beim Menschen wird dieses Gefühl ausdrücklich als eine Gabe der Götter bezeichnet (654 a, vgl. 673 d), d. h. als etwas, das zu dem Bewegungsdrang hinzukommt und sich nicht notwendig aus ihm ergibt.

[72] Vgl. 654 a 9–b 7.

Buch III

ZU S. 165

[18] Prokles und Eurysthenes waren Söhne des Aristodemos; dieser und dessen Brüder Temenos und Kresphontes waren Söhne des Aristomachos, der als Urenkel des Herakles galt (Weil 101).

[19] Explizit war dies bisher nirgends geschehen (weshalb England

den Verweis auf ein fingiertes früheres Gespräch der drei Unterredner und Diès Introd. XX A. 3 auf rep. VIII 545 d beziehen). Implizit läßt sich aber dieser Grundsatz aus den bisherigen Erörterungen ableiten, und zwar wegen 683 e 9–11 (Bestätigung durch 'geschichtliche Fakten') entweder aus den theoretischen Untersuchungen von B. I und II (so Ritter 97 ff.), speziell aus I 626 e (so F. H. Dale bei England und des Places zu 683 e), oder aus der mythischen, d. h. in Gedanken konstruierten Entwicklungsgeschichte der ersten drei Staatsformen in B. III (so Ritter 99 und Friedländer 383 f. mit A. 37).

ZU S. 191

[46] Mit diesem sprichwörtlichen Ausdruck (der sich sonst auf Zeus bezieht; s. Weil 115) ist wahrscheinlich Theopomp gemeint, dem die Einrichtung des Ephorats zugeschrieben wurde (vgl. Aristoteles, pol. V 11, 1313 a 26 ff.; nach anderer Tradition war der Schöpfer des Ephorats gleichfalls Lykurg: Herodot I 65; epist. VIII 354 b; Xenophon, rep. Lac. VIII 3).

[47] D. i. Sparta (vgl. 685 a 4 und A. 18).

[48] Vgl. 684 a.

[49] 691 b 2–5. 691 d 5/6.

ZU S. 195

[51] Zur Freundschaft als Ziel der Gesetzgebung vgl. I 627 e 3 ff. und VI A. 24; zur Einsicht vgl. 687 e 9. 688 e 6–8.

[52] Vgl. VI 756 e 8 ff. und V A. 9.

ZU S. 199

[57] Dareios I., Sohn des Hystaspes aus einer achämenidischen Nebenlinie, besiegte 521 v. Chr. zusammen mit sechs Adligen den Gaumata und stellte die Ordnung wieder her (vgl. epist. VII 332 a 6 ff.).

ZU S. 215

[74] Die griechischen Termini: 'Aristokratie' und 'Theatrokratie'; zur Sache vgl. II 659 a–c.

[75] Vgl. die Schilderung rep. VIII 557 b ff. 562 b ff.

[76] Nämlich wie die Titanen (Kinder von Uranos und Gaia), die sich gegen die olympischen Götter empörten und nach langem Kampf in den Tartaros geworfen wurden.

Buch IV

ZU S. 221

werden soll, deren Einwohner vor langer Zeit ausgewandert waren (s. 704 c 5–7). Daß Platon damit an alte Überlieferungen anknüpft, bezeugt eine Inschrift (3. Jh. v. Chr.) aus dem kleinasiatischen Magnesia, wonach dieser Ort durch Einwanderer aus einem kretischen Magnesia gegründet worden sei; s. hierzu Morrow 30 f., der das alte Magnesia in der Ebene von Messara im südlichen Kreta lokalisiert.

[2] Die Übersetzung folgt Englands Analyse; das Komma hinter τόπῳ (a 6) wäre demnach zu tilgen.
[3] Etwa 15 km.

ZU S. 233
der dafür τελεωτάτων vorschlug (akzeptiert von Schanz, England, Bury, Robin, G. Müller 132 A. 1, erwogen von Taylor 91 A. 2), was nach Post III 205 auch durch die armenische Übersetzung bestätigt wird. Damit ergibt sich eine bessere Überleitung zur folgenden Erörterung, in der die Leistung solch hervorragender Gesetzgeber relativiert wird durch den Hinweis auf den Anteil der Gottheit und des Zufalls an einer gelungenen Gesetzgebung.

ZU S. 237
[20] III 696 b 4. 696 d 3 ff.
[21] Die Übersetzung folgt der Konjektur von Cornarius τυράννου (a 1), die auch Görgemanns 132 A. 2 verteidigt.
[22] Wie etwa Charm. 164 c–175 d; Prot. 333 b 4/5; Krat. 411 e 4.

ZU S. 253
νόμος (Gesetz, Brauch) ausgesagt hatte. Zur umstrittenen Deutung des Gedichts vgl. M. Treu, RhM 106, 1963, 193 ff.; W. Theiler, MH 22, 1965, 69 ff. (jetzt: Unterss. z. ant. Lit., Berlin 1970, 192 ff.); M. Ostwald, HSCP 69, 1965, 109 ff. (jetzt: Pind. und Bakch., Wege der Forschung 134, hrsg. von W. M. Calder III und J. Stern, Darmstadt 1971, 194 ff.).
[43] Vgl. 712 e 9 ff.; VIII 832 b 10 ff.; polit. 303 c 1/2.
[44] Vgl. III 696 a 5 ff.
[45] D. i. der Gesetze (vgl. o. A. 30 und VI 762 e 5).

ZU S. 257
[52] Die Übersetzung folgt mit G. Müller 74 A. 2 der Überlieferung (vgl. auch VI A. 58). Des Places' Text, der auf einer Konjektur von Ritter 113 beruht, wäre zu übersetzen: '... ist ihm feind und ebenso der Ungerechte'.

ZU S. 261
[57] D. i. 'Vergeltung', personifiziert wie Hesiod, op. 200; zu Dike ('Gerechtigkeit') s. 716 a 2 und A. 47.
[58] Nämlich die 717 b 3/4 genannten Heroen und Dämonen (vgl. auch 713 d).

Buch V

ZU S. 287
III 410 c 8 ff.; VI 503 c d; X 619 a; Theait. 144 a b; polit. 306 c–308 b.
[10] Vgl. 744 d 2–8; VI 774 c 6–8.
[11] Dieser Gedanke vollzieht den Übergang von der Erörterung der IV 724 a 7 ff. angekündigten Thematik zur Behandlung der IV 718 a 7 ff. aufgezählten Pflichten.

ZU S. 297

[20] Vgl. Phil. 34 b.

[21] Vgl. rep. III 387 d–388 e; X 606 a–c.

ZU S. 299

[22] Zum folgenden Abschnitt bis 734 a vgl. die 'hedonistische' Erörterung Prot. 351 b–358 e und Gorg. 493 d–500 a.

ZU S. 301

[23] Zum Nebeneinander von Unwissenheit und/oder Unbeherrschtheit gegenüber der Lust vgl. X 902 a und bes. IX 863 b ff. (wo als dritte Ursache die Affekte hinzukommen). Anders der 'Intellektualismus' der frühen Dialoge, z. B. Prot. 355 a ff.: die 'Überwältigung durch die Lust' beruht in Wahrheit auf einem Irrtum über das Gute und i s t demnach Unwissenheit (358 c); vgl. Görgemanns 155 ff.

ZU S. 303

[26] Zum Vergleich der Staatskunst mit der Webkunst s. polit. 305 e ff., bes. 308 d–309 c, 311 b c.

[27] Vgl. VI 751 a b; dem entspricht die Gliederung der Bücher VI–XII: Einsetzung der Beamten VI 751 a–769 a; Erlaß von Gesetzen 769 a–XII 960 b.

ZU S. 313

[39] In Delphi befand sich das bekannte Orakel Apollons, in Dodona (Epirus) ein Orakel des Zeus; Ammon, von den Griechen mit Zeus identifiziert, war der Herr des Orakels zu Siwa in Libyen, das nicht selten auch von Griechen konsultiert wurde.

[40] Die Übersetzung glättet hier wieder; denn Subjekt zu κατεστήσαντο (c 4) sind eigentlich noch die Orakelsprüche von c 1/2 (vgl. G. Müller 114).

[41] Vgl. VI 771 d e.

ZU S. 315

[42] Vgl. 730 c.

[43] Die mittlere der fünf Linien auf dem Spielbrett, von der man den Stein nur im äußersten Notfall wegrückte.

[44] Vgl. 735 d.

[45] Vgl. Lys. 207 c 7; rep. IV 424 a 1/2; V 449 c 5 (im selben Zusammenhang); Phaidr. 279 c 5/6 (nach schol. Lys. 207 c in pythagoreischen Kreisen aufgekommen).

[46] Dies sind die bekannten Forderungen des ›Staates‹: vgl. rep. V 457 c ff. 460 b ff.; III 416 e ff.

ZU S. 317

[47] So nach Apelts Konjektur τιμία (e5). Das überlieferte ἡ μία δευτέρως ergibt jedoch einen tadellosen Sinn: „. . . und in zweitbester Weise eine Einheit bilden" (vgl. μίαν ὅτι μάλιστα d 3/4).

[48] Die drei Staaten sind 1. der Idealstaat der Politeia; 2. der in

den ›Gesetzen‹ entworfene Staat; 3. der in Kreta (oder sonstwo) zu errichtende Staat; letzterer wird ἔργῳ, d. h. in der Praxis, die beiden ersten nur λόγῳ, d. h. in der Theorie verwirklicht; so Wilamowitz I 521 A. 1, des Places z. St., Friedländer 362 und 504 A. 12; anders England und G. Müller 173.

[49] Vgl. IX 877 d 5 ff.

[50] Vgl. Tim. 40 b 8 ff.

ZU S. 323

[57] Vgl. I 644 a 1–5 und die entsprechenden Vorschriften VIII 846 d; XI 919 d 5 ff., ferner rep. IX 590 c.

[58] Vgl. III 679 b 6 ff. (mit A. 6); IV 705 b und rep. III 416 d ff. – Die Übersetzung der folgenden Zeilen basiert auf der Interpretation von Apelt 253 A. 47 und Saunders Notes Nr. 31; statt hinter ἀναγκαῖον (a 3) wäre demnach hinter τοιούτων (a 4) zu interpungieren.

[59] S. hierzu die näheren Bestimmungen XII 949 e 3 ff.

Buch VI

ZU S. 341

[1] Vgl. V 735 a 5–7.

[2] Diese Prüfung, die sich an die in Athen übliche Dokimasie anlehnt, wird 759 c näher beschrieben.

ZU S. 351

[11] Vgl. V 745 a 6 ff.

[12] Vielleicht Reminiszenz von Pindar, Nem. 7, 48 εὐώνυμον ἐς δίκαν.

ZU S. 363

[25] So nach England und Morrow 163 A. 21 (das demokratische Verfahren ist das Losverfahren); ebenso Bury und Saunders. Andere Deutungen: die Angehörigen eines Demos mit denen eines andern Demos (Susemihl); die dem gemeinen Volk Angehörigen mit den Nichtangehörigen (H. Müller, ähnlich Ritter 163, Apelt, Jowett, Taylor, Robin, des Places); Gemeindebürger mit Nichtbürgern (Rufener).

[26] Vgl. 757 e 2 ff.

ZU S. 385

[44] Das aus den Nachbarn gebildete Schiedsgericht (766 e 3 ff.); zur Bedeutung von κυριώτατον (b 2) vgl. Schulte 44 f. und Morrow 257 A. 29: der Spruch dieser Schiedsmänner hat volle Rechtsgeltung und ist nicht mehr revidierbar, sobald er von beiden Parteien akzeptiert worden ist.

[45] Zum Ausdruck vgl. XII 946 c 1.

ZU S. 387

[47] Nach Morrow 258 ff. handelt es sich nicht um Gerichte innerhalb jedes Phylenbezirks, sondern um zentrale Gerichte (daher auch

gelegentlich als 'allgemeine Gerichte' bezeichnet), die aus Repräsentanten aller zwölf Phylen bestehen, vergleichbar etwa der athenischen Heliaia.

[48] Also der 767 c d beschriebene Gerichtshof.

[49] 767 a 5 ff.

ZU S. 395

[54] Vgl. V 737 e–738 a. 745 c.

[55] (5040–2) : 11 = 458; die andere Möglichkeit wäre die Zufügung weiterer Herdstellen, z. B. (5040 + 9) : 11 = 459.

ZU S. 397

[57] Vgl. V 738 d 5 ff. und VI A. 24.

[58] νομοθέτας gehört zum Prädikat, vgl. VIII 835 a 5 (im selben Zusammenhang!), 840 e 7; die gleiche Nachstellung eines Teils des Prädikats auch IV 716 d 3 (ἄδικος) und IX 858 c 9 (λόγοι); Englands Interpretation (νομοθέται hier = ἀθλοθέται; akzeptiert von des Places z.St.) ist daher sicher falsch.

[59] 769 d. 770 b; zum folgenden Verfahren s. o. A. 52.

ZU S. 399

[60] Dagegen ist die untere Grenze IV 721 b 1 und VI 785 b 3 auf dreißig Jahre festgesetzt.

[61] Geht wohl auf IV 723 d 5 ff.

ZU S. 401

[63] Vgl. IV 716 c 2/3 (mit A. 49).

[64] Nämlich vom Wasser.

[65] Vgl. II A. 24.

[66] Vgl. IV A. 73.

[67] Vgl. IV 721 b 7 ff. und VI 776 b 3/4.

ZU S. 405

[72] 774 a–b.

[73] Vgl. die analoge Vorschrift XII 958 d 3–6.

[74] Oder: 'in den Gesetzen' (vgl. III A. 71 und 700 d 4/5).

[75] Vgl. II 674 a ff. (bes. b 5/6).

PLATON

NOMΩN
Z – IB

—

GESETZE
BUCH VII – XII

MINΩΣ · MINOS

BEARBEITET VON KLAUS SCHÖPSDAU

GRIECHISCHER TEXT VON AUGUSTE DIÈS
UND JOSEPH SOUILHÉ
DEUTSCHE ÜBERSETZUNG VON
KLAUS SCHÖPSDAU UND HIERONYMUS MÜLLER

wbg Edition

Der griechische Text mit Genehmigung der Société d'Édition «Les Belles Lettres», Paris, aus: Platon, Œuvres complètes. Tome XII (1re partie): Les Lois; livres VII – X. Texte établi et traduit par A. Diès. 1956, Paris; Tome XII (2e partie): Dialogues suspects: – Minos –. Texte établi et traduit par Joseph Souilhé. 21962, Paris (= Collection des Universités de France, publiée sous le patronage de l'Association Guillaume Budé).
Der deutsche Text der ›Gesetze‹ neu übersetzt von Klaus Schöpsdau unter Zugrundelegung von: Platon's sämmtliche Werke. Übersetzt von Hieronymus Müller. Siebter Band, 2. Abtheilung. Leipzig: F. A. Brockhaus 1859; der deutsche Text des ›Minos‹ in einer von Klaus Schöpsdau revidierten Fassung der Hieronymus Müller'schen Übersetzung aus: Platon's sämmtliche Werke. Übersetzt von Hieronymus Müller. Achter Band, nach dem Tode des Übersetzers hrsg. von Friedrich Hieronymus Müller. Leipzig: F. A. Brockhaus 1866.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Jubiläumsausgabe 2019

Unveränderter Nachdruck der 1. Auflage 1977

wbg Edition ist ein Imprint der wbg.
© des griechischen Textes: Société d'Édition «Les Belles Lettres»,
Paris 1956 et 1962 (11930)
© der deutschen Übersetzung: wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft),
Darmstadt 1977
Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder
der wbg ermöglicht.
Einbandgestaltung: Peter Lohse, Heppenheim
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-27109-2

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-74502-9

INHALTSVERZEICHNIS

Νόμων ζ′ – ιβ′ · Gesetze (Buch VII–XII) 1

Siebtes Buch 3

Achtes Buch 111

Neuntes Buch 177

Zehntes Buch 263

Elftes Buch 351

Zwölftes Buch 427

Anhang zu den ›Gesetzen‹ 513

Corrigenda zum griechischen Text der ›Gesetze‹ . . . 516

Μίνως · Minos 517

Überblick über den ›Minos‹ 519

Abkürzungsverzeichnis 520

Conspectus siglorum 521

Griechischer Text und deutsche Übersetzung 522

Fortsetzung von Anmerkungen zu Buch VII–XII der ›Gesetze‹ 555

NOMΩN
Z – IB

GESETZE
BUCH VII–XII

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΑΘΗΝΑΙΟΣ ΞΕΝΟΣ ΚΛΕΙΝΙΑΣ ΜΕΓΙΛΛΟΣ

Z

788 a ΑΘ. Γενομένων δὲ παίδων ἀρρένων καὶ θηλειῶν, τροφὴν μέν που καὶ παιδείαν τὸ μετὰ ταῦτα λέγειν ὀρθότατ' ἂν γίγνοιθ' ἡμῖν, ἣν εἶναι μὲν ἄρρητον πάντως ἀδύνατον, λεγομένη δὲ διδαχῇ τινι καὶ νουθετήσει μᾶλλον ἢ νόμοις εἰκυῖ' ἂν ἡμῖν φαίνοιτο. Ἰδίᾳ γὰρ καὶ κατ' οἰκίας πολλὰ καὶ σμικρὰ καὶ οὐκ ἐμφανῆ πᾶσι γιγνόμενα, ῥᾳδίως ὑπὸ
b τῆς ἑκάστων λύπης τε καὶ ἡδονῆς καὶ ἐπιθυμίας ἕτερα παρὰ τὰς τοῦ νομοθέτου συμβουλὰς παραγενόμενα, παντοδαπὰ καὶ οὐχ ὅμοια ἀλλήλοις ἀπεργάζοιτ' ἂν τὰ τῶν πολιτῶν ἤθη. Τοῦτο δὲ κακὸν ταῖς πόλεσιν· καὶ γὰρ διὰ σμικρότητα αὐτῶν καὶ πυκνότητα ἐπιζήμια τιθέντα ποιεῖν νόμους ἀπρεπὲς ἅμα καὶ ἄσχημον, διαφθείρει δὲ καὶ τοὺς γραφῇ τεθέντας νόμους, ἐν τοῖς σμικροῖς καὶ πυκνοῖς ἐθισθέντων
c τῶν ἀνθρώπων παρανομεῖν. Ὥστε ἀπορία μὲν περὶ αὐτὰ νομοθετεῖν, σιγᾶν δὲ ἀδύνατον. Ἃ δὲ λέγω, δηλῶσαι πειρατέον οἷον δείγματα ἐξενεγκόντα εἰς φῶς· νῦν γὰρ λεγομένοις ἔοικε κατά τι σκότος.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὅτι μὲν σώματα καὶ ψυχὰς τήν γε ὀρθὴν πάντως δεῖ τροφὴν φαίνεσθαι δυναμένην ὡς κάλλιστα καὶ ἄριστα ἐξεργάζεσθαι, τοῦτο μὲν ὀρθῶς εἴρηταί που.

ΚΛ. Τί μήν;

d ΑΘ. Σώματα δὲ κάλλιστα, οἶομαι, τό γε ἁπλούστατον, ὡς ὀρθότατα δεῖ νέων ὄντων εὐθὺς φύεσθαι τῶν παίδων.

788 a 2 ὀρθότατ' ἄν Ast: ὀρθότατα AO || 5 ἰδίᾳ O^2: ἴδια AO || c 6 οὐκοῦν — 789 a 5 σώμασι hab. Stobaeus II, 31, 110[1] (224, 21-225, 6 W.) || 8 ἐργάζεσθαι Stob. || d 1 σῶμα δὲ κάλλιστον Stobaei L || τό τε Stobaei L.

3. *Die Regelung der Erziehung. Einleitung*

Der Athener: Nachdem nun also 788 a
Kinder, Knaben und Mädchen, geboren sind, wäre es für uns wohl am zweckmäßigsten, als nächstes ihre Aufzucht und Erziehung zu besprechen. Diese unerwähnt zu lassen ist völlig unmöglich; wird sie aber besprochen, so wird diese Darlegung eher einer Belehrung und Ermahnung als einer Gesetzgebung ähnlich sehen. Denn im privaten Bereich und in den Häusern geschehen viele unbedeutende Dinge, die nicht allen zur Kenntnis gelangen; diese könnten unter dem Einfluß von Schmerz und Lust und Begierde eines jeden einzelnen leicht b
anders verlaufen, als es die Empfehlungen des Gesetzgebers vorsehen, und dann unter den Bürgern verschiedenartige und ungleiche Gesinnungen hervorrufen; das ist ein Übel für die Staaten. Denn einerseits ist es wegen ihrer Geringfügigkeit und Häufigkeit unangemessen und unwürdig zugleich, sie durch Erlaß von Gesetzen strafbar zu machen, andererseits aber untergraben sie sogar die schriftlich abgefaßten Gesetze, wenn sich die Menschen in den unbedeutenden und häufigen Fällen daran gewöhnen, die Gesetze zu übertreten. Daher ist es bedenklich, darüber Gesetze aufzustellen, davon zu c
schweigen aber unmöglich.[1] Was ich damit meine, muß ich zu verdeutlichen suchen, indem ich gleichsam Musterstücke ans Licht bringe; denn jetzt liegen meine Äußerungen offenbar noch irgendwie im Dunkeln.

Kleinias: Das ist sehr wahr.

3.1 *Die Erziehung im Mutterleib und in den ersten drei Lebensjahren*

Der Athener: Daß nun eine richtige Erziehung sich unbedingt als fähig erweisen muß, Leib und Seele möglichst schön und gut zu machen, das ist doch eine richtige Feststellung.[2]

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Was die schönsten Leiber angeht, so glaube d
ich, ist die einfachste Forderung die, daß sie gleich vom frühen Kindesalter an möglichst gerade aufwachsen müssen.

1—2 [Anm. 1–2 s. u. S. 5.]

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τί δέ; τόδε οὐκ ἐννοοῦμεν, ὡς ἡ πρώτη βλάστη παντὸς ζῴου πολὺ μεγίστη καὶ πλείστη φύεται, ὥστε καὶ ἔριν πολλοῖς παρέσχηκεν μὴ γίγνεσθαι τά γ' ἀνθρώπινα μήκη διπλάσια ἀπὸ πέντε ἐτῶν ἐν τοῖς λοιποῖς εἴκοσιν ἔτεσιν αὐξανόμενα;

ΚΛ. Ἀληθῆ.

ΑΘ. Τί οὖν; πολλὴ αὔξη ὅταν ἐπιρρέῃ πόνων χωρὶς
789 a πολλῶν καὶ συμμέτρων, οὐκ ἴσμεν ὅτι μυρία κακὰ ἐν τοῖς σώμασιν ἀποτελεῖ;

ΚΛ. Πάνυ γε.

ΑΘ. Οὐκοῦν τότε δεῖται πλείστων πόνων, ὅταν ἡ πλείστη τροφὴ προσγίγνηται τοῖς σώμασι.

ΚΛ. Τί δῆτ', ὦ ξένε; ἢ τοῖς ἄρτι γεγονόσι καὶ νεωτάτοις πόνους πλείστους προστάξομεν;

ΑΘ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλ' ἔτι καὶ πρότερον τοῖς ἐντὸς τῶν αὐτῶν μητέρων τρεφομένοις.

ΚΛ. Πῶς λέγεις, ὦ λῷστε; ἢ τοῖς κυουμένοισι φράζεις;
b ΑΘ. Ναί. Θαυμαστὸν δ' οὐδέν ἐστιν ἀγνοεῖν ὑμᾶς τὴν τῶν τηλικούτων γυμναστικήν, ἣν βουλοίμην ἂν ὑμῖν καίπερ ἄτοπον οὖσαν δηλῶσαι.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἔστι τοίνυν παρ' ἡμῖν μᾶλλον τὸ τοιοῦτον κατανοεῖν διὰ τὸ τὰς παιδιὰς αὐτόθι μειζόνως τινὰς παίζειν ἢ δεῖ· τρέφουσι γὰρ δὴ παρ' ἡμῖν οὐ μόνον παῖδες ἀλλὰ καὶ πρεσβύτεροί τινες ὀρνίθων θρέμματα, ἐπὶ τὰς μάχας τὰς πρὸς ἄλληλα. Ἀσκοῦντας τὰ τοιαῦτα τῶν θηρίων πολλοῦ
c δὴ δέουσιν ἡγεῖσθαι τοὺς πόνους αὐτοῖς εἶναι τοὺς πρὸς ἄλληλα μετρίους, ἐν οἷς αὐτὰ ἀνακινοῦσι γυμνάζοντες· πρὸς γὰρ τούτοις λαβόντες ὑπὸ μάλης ἕκαστος, τοὺς μὲν

789 a 3 καὶ πάνυ γε Stob. || 4 δεῖται : δεῖ Stobaei L || 6 δῆτα ὦ (α s. v. et add. acc.) A^{c}O : δητω A.

Kleinias: Ganz gewiß.

Der Athener: Und weiter: beobachten wir nicht, daß das erste Wachstum eines jeden Lebewesens weitaus am größten und stärksten ist, so daß vielfach die Behauptung verfochten wird, daß die Größe des Menschen vom fünften Lebensjahr an in den nächsten zwanzig Jahren nicht mehr auf das Doppelte anwachse?

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Wie nun? Wenn ein starkes Wachstum eintritt, ohne von reichlichen und angemessenen Anstrengungen begleitet zu werden, wissen wir da nicht, daß das tausend- 789 a fältiges Unheil in den Leibern anrichtet?

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Also bedarf es gerade dann der meisten Anstrengungen, wenn den Leibern die meiste Nahrung zugeführt wird.

Kleinias: Wie, Fremder? Wollen wir wirklich den Neugeborenen und Jüngsten die meisten Anstrengungen vorschreiben?

Der Athener: Keineswegs, sondern sogar noch früher: denen, die noch im Leib ihrer Mütter ernährt werden.

Kleinias: Wie sagst du, mein Bester? Meinst du etwa den Embryos?

Der Athener: Ja. Es ist aber überhaupt kein Wunder, b wenn ihr von der Gymnastik in diesem frühen Alter nichts wißt, mit der ich euch, so seltsam sie ist, bekannt machen möchte.

Kleinias: Ja unbedingt.

3.1.1 *Bedeutung der Bewegung für die physische und psychische Entwicklung*

Der Athener: Nun gut. Bei uns läßt sich so etwas leichter begreifen, weil da manche Leute ihre Spielereien weiter treiben, als sich gehört. Bei uns ziehen nämlich nicht bloß Kinder, sondern auch manche älteren Leute junge Vögel für den Kampf gegeneinander auf. Dabei sind sie weit entfernt zu glauben, daß zum Training solcher Tiere c die Anstrengungen des gegenseitigen Kampfes ausreichen, in denen sie sie zur Übung aufeinanderhetzen; denn darüber hinaus nimmt sie ein jeder unter den Arm, die kleineren in

[Anm. 1–2 zu S. 3:]

[1] Vgl. 793 b 2–4. 822 e 2–4. 823 c 1–3; zur Notwendigkeit einer Regelung des Privatlebens vgl. VI 780 a.

[2] Vgl. I 643 b ff.; II 652 b ff.

ἐλάττονας εἰς τὰς χεῖρας, μείζους δ' ὑπὸ τὴν ἀγκάλην ἐντός, πορεύονται περιπατοῦντες σταδίους παμπόλλους ἕνεκα τῆς εὐεξίας οὔτι τῆς τῶν αὐτῶν σωμάτων, ἀλλὰ τῆς τούτων τῶν θρεμμάτων, καὶ τό γε τοσοῦτον δηλοῦσι τῷ δυναμένῳ καταμαθεῖν, ὅτι τὰ σώματα πάντα ὑπὸ τῶν
d σεισμῶν τε καὶ κινήσεων κινούμενα ἄκοπα ἀνίναται πάντων, ὅσα τε ὑπὸ ἑαυτῶν, ἢ καὶ ἐν αἰώραις ἢ καὶ κατὰ θάλατταν, ἢ καὶ ἐφ' ἵππων ἀχουμένων καὶ ὑπ' ἄλλων ὁπωσοῦν δὴ φερομένων τῶν σωμάτων, κινεῖται, καὶ διὰ ταῦτα τὰς τῶν σίτων τροφὰς καὶ ποτῶν κατακρατοῦντα, ὑγίειαν καὶ κάλλος καὶ τὴν ἄλλην ῥώμην ἡμῖν δυνατά ἐστι παραδιδόναι. Τί οὖν ἂν φαῖμεν ἐχόντων οὕτω τούτων τὸ μετὰ τοῦτο ἡμᾶς δεῖν
e ποιεῖν; βούλεσθε ἅμα γέλωτι φράζωμεν, τιθέντες νόμους τὴν μὲν κύουσαν περιπατεῖν, τὸ γενόμενον δὲ πλάττειν τε οἷον κήρινον, ἕως ὑγρόν, καὶ μέχρι δυοῖν ἐτοῖν σπαργανᾶν; καὶ δὴ καὶ τὰς τροφοὺς ἀναγκάζωμεν νόμῳ ζημιοῦντες τὰ παιδία ἢ πρὸς ἀγροὺς ἢ πρὸς ἱερὰ ἢ πρὸς οἰκείους ἀεί πῃ φέρειν, μέχριπερ ἂν ἱκανῶς ἵστασθαι δυνατὰ γίγνηται, καὶ τότε, διευλαβουμένας ἔτι νέων ὄντων μή πῃ βίᾳ ἐπερειδομένων στρέφηται τὰ κῶλα, ἐπιπονεῖν φερούσας ἕως ἂν τριετὲς ἀποτελεσθῇ τὸ γενόμενον; εἰς δύναμιν δὲ ἰσχυρὰς
790 a αὐτὰς εἶναι χρεὼν καὶ μὴ μίαν; ἐπὶ δὲ τούτοις ἑκάστοις, ἂν μὴ γίγνηται, ζημίαν τοῖς μὴ ποιοῦσι γράφωμεν; ἢ πολλοῦ γε δεῖ; τὸ γὰρ ἄρτι ῥηθὲν γίγνοιτ' ἂν πολὺ καὶ ἄφθονον.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

d 1 καὶ ante κινούμενα A (sed i. m. vitii nota) et O (sed p. n.) || 3 ὀχουμένα Ast || 5 σίτων AO : σιτίων (ί s. v.) O^2 || e 1 φράζωμεν A^c (ω i. r.) et O cum O^4 i. m. : φράζομεν Λ (ut vid.) et O^4 (ο s. v.) || 3 σπαργανᾶν iterat i. m. a || 7-8 ἐπερειδομένων A^2 (pr. ε ex α ut vid.) et O^4 (ε s. v.) cum Π i. m. : ἀπερ- AO || 9 τριετὲς O^4 (acc. fec. in alt. ε) : τρίετες A et (acc. bis in ι, sed alt. p. n.) O cum Π i. m. O^4 (τὸ αὐτὸ· τρίετες· οὐκ ἐῦ) || 790 a 1 καὶ μὴ μίαν secl. Wilamowitz || 3 γε A^2O^4 (γ s. v.) : τε AO.

die Hände, die größeren unter den Ellbogen, und so gehen sie sehr viele Stadien spazieren zur Kräftigung nicht ihrer eigenen Körper, sondern der dieser Tiere; und dadurch geben sie dem, der es zu begreifen imstande ist, wenigstens so viel zu erkennen, daß alle Leiber einen Nutzen davon haben, wenn sie ohne eigene Anstrengung durch alle Arten von Erschütterungen und Bewegungen bewegt werden, die d
sie entweder durch sich selbst oder auch im Wagen oder auch auf dem Meere erfahren oder wenn sie auf Pferden reiten oder von sonst etwas wie auch immer getragen werden,[3] und daß sie dadurch fähig werden, Speisen und Getränke zu verdauen und uns so Gesundheit, Schönheit und überdies Kraft zu verleihen. Was hätten wir nun unter diesen Umständen als unsere nächste Aufgabe anzugeben? Wollt ihr, daß wir es trotz des Gelächters sagen und Gesetze erlassen, e
daß die schwangere Frau spazierengehen soll und daß sie das Neugeborene wie Wachs formen soll, solange es noch zart ist, und bis zum zweiten Lebensjahr in Windeln wickeln? Sollen wir ferner auch die Wärterinnen durch ein Gesetz bei Strafe dazu zwingen, die Kinder fortwährend auf die Felder oder zu den Heiligtümern oder irgendwohin zu den Verwandten zu tragen, bis sie kräftig genug zum Stehen sind, und sich auch dann noch – um zu verhüten, daß sich die Glieder verbiegen, wenn sich die Kinder, solange sie noch jung sind, gewaltsam darauf stützen – mit dem Tragen weiter abzumühen, bis das Kind das dritte Lebensjahr vollendet hat? Und daß die Wärterinnen möglichst kräftig sein müssen und es nicht nur eine einzige geben darf? Und sollen wir bei all diesen Forderungen, wenn sie 790 a
nicht erfüllt werden, eine Strafe für die Zuwiderhandelnden festsetzen? Oder sollen wir dies weit von uns weisen? Denn was ich eben erwähnt habe, würde dann wohl vielfach und in reichem Maße eintreten.

Kleinias: Was denn?

[3] Zur Bedeutung der Bewegung für die leibliche und seelische Gesundheit vgl. Tim. 88 b–89 c, wo als beste die Bewegung durch sich selbst, d. h. die Gymnastik, und als zweitbeste die Schaukelbewegung bezeichnet wird, in die der Körper bei der Beförderung durch Schiffe und sonstige Transportmittel versetzt wird (89 a).

[Anm. 6–7 zu S. 9:]

[6] Vgl. Tim. 89 a 8 (s. o. A. 3).

[7] Korybanten waren Göttergestalten kleinasiatischer Herkunft, deren orgiastischer Kult sich schon früh in Athen einbürgerte (vgl. Ion 533 e 8. 536 c 3; Kr. 54 d 3; symp. 215 e 1); den durch ihn erzeugten Erregungszustand betrachtet Platon in e 3 offenbar als wesensgleich mit der Ekstase beim Dionysoskult.

ΑΘ. Τὸ γέλωτα ἂν πολὺν ὀφλεῖν ἡμᾶς πρὸς τῷ μὴ ἐθέλειν ἂν πείθεσθαι γυναικεῖά τε καὶ δούλεια ἤθη τροφῶν.

ΚΛ. Ἀλλὰ τίνος δὴ χάριν ἔφαμεν αὐτὰ δεῖν ῥηθῆναι;

ΑΘ. Τοῦδε· τὰ τῶν δεσποτῶν τε καὶ ἐλευθέρων ἐν ταῖς
b πόλεσιν ἤθη τάχ' ἂν ἀκούσαντα εἰς σύννοιαν ἀφίκοιτ' ἂν τὴν ὀρθήν, ὅτι χωρὶς τῆς ἰδίας διοικήσεως ἐν ταῖς πόλεσιν ὀρθῆς γιγνομένης μάτην ἂν τὰ κοινά τις οἴοιτο ἔξειν τινὰ βεβαιότητα θέσεως νόμων, καὶ ταῦτα ἐννοῶν, αὐτὸς νόμοις ἂν τοῖς νῦν ῥηθεῖσιν χρῷτο, καὶ χρώμενος, εὖ τήν τε οἰκίαν καὶ πόλιν ἅμα τὴν αὐτοῦ διοικῶν, εὐδαιμονοῖ.

ΚΛ. Καὶ μάλ' εἰκότως εἴρηκας.

ΑΘ. Τοιγαροῦν μήπω λήξωμεν τῆς τοιαύτης νομοθεσίας,
c πρὶν ἂν καὶ τὰ περὶ τὰς ψυχὰς τῶν πάνυ νέων παίδων ἐπιτηδεύματα ἀποδῶμεν κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ὅνπερ ἤργμεθα τῶν περὶ τὰ σώματα μύθων λεχθέντων διαπεραίνειν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν ὀρθῶς.

ΑΘ. Λάβωμεν τοίνυν τοῦτο οἷον στοιχεῖον ἐπ' ἀμφότερα, σώματός τε καὶ ψυχῆς τῶν πάνυ νέων τὴν τιθήνησιν καὶ κίνησιν γιγνομένην ὅτι μάλιστα διὰ πάσης νυκτός τε καὶ ἡμέρας, ὡς ἔστι σύμφορος ἅπασι μέν, οὐχ ἥκιστα δὲ τοῖς ὅτι νεωτάτοισι, καὶ οἰκεῖν, εἰ δυνατὸν ἦν, οἷον ἀεὶ πλέον-
d τας· νῦν δ' ὡς ἐγγύτατα τούτου ποιεῖν δεῖ περὶ τὰ νεογενῆ παίδων θρέμματα. Τεκμαίρεσθαι δὲ χρὴ καὶ ἀπὸ τῶνδε, ὡς ἐξ ἐμπειρίας αὐτὸ εἰλήφασι καὶ ἐγνώκασιν ὂν χρήσιμον αἵ τε τροφοὶ τῶν σμικρῶν καὶ αἱ περὶ τὰ τῶν Κορυβάντων ἰάματα τελοῦσαι· ἡνίκα γὰρ ἄν που βουληθῶσιν κατακοιμίζειν τὰ δυσυπνοῦντα τῶν παιδίων αἱ μητέρες, οὐχ ἡσυχίαν αὐτοῖς προσφέρουσιν ἀλλὰ τοὐναντίον κίνησιν, ἐν
e ταῖς ἀγκάλαις ἀεὶ σείουσαι, καὶ οὐ σιγὴν ἀλλά τινα μελῳδίαν, καὶ ἀτεχνῶς οἷον καταυλοῦσι τῶν παιδίων, καθαπερεὶ

c 7 νυκτός τε A^2O^2 : τε νυκτός τε (ut vid.) A cum O ‖ d 6 δυσυπνοῦντα iterat i. m. O^3 ‖ e 2 καταυλοῦσι τῶν παιδίων iterat comp. i. m. a ‖ καθαπερεί Bury : καθάπερ ἡ AO καθάπερ αἱ Aldina.

Der Athener: Daß wir großes Gelächter ernten würden, abgesehen davon, daß die Wärterinnen mit ihrer Weiber- und Sklavengesinnung nicht zu gehorchen geneigt wären.[4]

Kleinias: Aber weshalb haben wir denn dann behauptet, daß diese Dinge besprochen werden müßten?

Der Athener: Deshalb: Von der Sinnesart der Herren und freien Bürger in den Staaten läßt sich vielleicht erwarten, daß sie beim Anhören unsrer Worte zu der richtigen b
Einsicht gelangen, daß man ohne eine richtige Regelung der persönlichen Lebensführung in den Staaten wohl vergeblich darauf hofft, das Gemeinwesen werde eine feste und dauerhafte Gesetzgebung erhalten können;[5] und wenn einer das einsieht, wird er wohl von selbst die eben ausgesprochenen Vorschläge als Gesetze befolgen, und wenn er sie befolgt, wird er sein Hauswesen und zugleich auch seinen Staat gut verwalten und dabei glücklich sein.

Kleinias: Das ist eine sehr wahrscheinliche Annahme.

Der Athener: Eben deshalb wollen wir auch nicht aufhören mit dieser Art von Gesetzgebung, bevor wir nicht auch die für die Seelen der ganz kleinen Kinder geeigneten c
Einrichtungen in genau derselben Weise abgehandelt haben, in der wir auch die Ansichten über die Erziehung der Leiber durchzusprechen begonnen hatten.

Kleinias: Ganz recht.

Der Athener: Nehmen wir also folgendes gleichsam als Grundlage für beides: Eine Wartung und Bewegung des Leibes und der Seele der ganz kleinen Kinder, die möglichst die ganze Nacht und den ganzen Tag hindurch erfolgt, ist allen zuträglich, nicht zuletzt den allerjüngsten, und ferner ein Zustand, wenn es möglich wäre, als befänden sie sich stets auf einem Schiff;[6] nun aber muß man bei den neuge- d
borenen Kindern dem wenigstens möglichst nahezukommen suchen. Man muß dies aber auch daraus schließen, daß nicht nur die Wärterinnen der kleinen Kinder, sondern auch die Frauen, die die Heilung des Korybantentaumels[7] vollziehen, das der Erfahrung entlehnt und als nützlich erkannt haben. Wenn die Mütter nämlich Kinder, die nur schwer Schlaf finden, einschläfern wollen, so wenden sie bei ihnen nicht Ruhe an, sondern im Gegenteil Bewegung, indem sie sie unablässig in den Armen wiegen, und nicht Schweigen, e
sondern eine Art Gesang und bezaubern die Kinder förmlich wie mit Flötenklängen, ähnlich wie bei den besinnungs-

[4] Vgl. VI 781 c 6–8. 776 e 4–6. 777 b 4–8.

[5] Vgl. VI 780 a.

[6–7] [Anm. 6–7 s. o. S. 7.]

τῶν ἐκφρόνων βακχειῶν, ἰάσει ταύτῃ τῇ τῆς κινήσεως ἅμα χορείᾳ καὶ μούσῃ χρώμεναι.

ΚΛ. Τίς οὖν αἰτία τούτων, ὦ ξένε, μάλιστ' ἔσθ' ἡμῖν;

ΑΘ. Οὐ πάνυ χαλεπὴ γιγνώσκειν.

ΚΛ. Πῶς δή;

ΑΘ. Δειμαίνειν ἐστίν που ταῦτ' ἀμφότερα τὰ πάθη, καὶ ἔστι δείματα δι' ἕξιν φαύλην τῆς ψυχῆς τινα. Ὅταν οὖν
791 a ἔξωθέν τις προσφέρῃ τοῖς τοιούτοις πάθεσι σεισμόν, ἡ τῶν ἔξωθεν κρατεῖ κίνησις προσφερομένη τὴν ἐντὸς φοβερὰν οὖσαν καὶ μανικὴν κίνησιν, κρατήσασα δέ, γαλήνην ἡσυχίαν τε ἐν τῇ ψυχῇ φαίνεσθαι ἀπεργασαμένη τῆς περὶ τὰ τῆς καρδίας χαλεπῆς γενομένης ἑκάστων πηδήσεως, παντάπασιν ἀγαπητόν τι, τοὺς μὲν ὕπνου λαγχάνειν ποιεῖ, τοὺς δ' ἐγρηγορότας ὀρχουμένους τε καὶ αὐλουμένους μετὰ θεῶν, οἷς ἂν καλλιεροῦντες ἕκαστοι θύωσι, κατηργά-
b σατο ἀντὶ μανικῶν ἡμῖν διαθέσεων ἕξεις ἔμφρονας ἔχειν. Καὶ ταῦτα, ὡς διὰ βραχέων γε οὕτως εἰπεῖν, πιθανὸν λόγον ἔχει τινά.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Εἰ δέ γε οὕτως τοιαύτην τινὰ δύναμιν ἔχει ταῦτα, ἐννοεῖν χρὴ τόδε παρ' αὐτοῖς, ὡς ἅπασα ψυχὴ δείμασιν συνοῦσα ἐκ νέων μᾶλλον ἂν διὰ φόβων ἐθίζοιτο γίγνεσθαι· τοῦτο δέ που πᾶς ἂν φαίη δειλίας ἄσκησιν ἀλλ' οὐκ ἀνδρείας γίγνεσθαι.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

c ΑΘ. Τὸ δέ γε ἐναντίον ἀνδρείας ἂν φαῖμεν ἐκ νέων εὐθὺς ἐπιτήδευμα εἶναι, τὸ νικᾶν τὰ προσπίπτονθ' ἡμῖν δείματά τε καὶ φόβους.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Ἓν δὴ καὶ τοῦτο εἰς ψυχῆς μόριον ἀρετῆς, τὴν

e 3 ἰάσει England : ἰάσεις AO ἴασις Dale || 791 b 2 γε Estienne : τε || 6 αὐτοῖς C. Ritter : αὐτοῖς || ἅπασα — c 3 φόβους hab. Stobaeus 11, 31, 84 (215, 24-216, 2 W.) || πᾶσα Stob. || 9 γίγνεσθαι : εἶναι Stob. || 10 πῶς γὰρ οὔ om. Stob. || c 1 τὸ δ' ἐξ ἐναντίας ἀνδρίας Stob. || 5 δὴ A^2 (ἡ i. r.) O.

losen Bakchanten[8], indem sie sich dieser auf Bewegung beruhenden Verbindung von Tanz und Musik als Heilmittel bedienen.

Kleinias: Was ist nun unserer Meinung nach die eigentliche Ursache davon, Fremder?

Der Athener: Das ist nicht besonders schwer zu erkennen.

Kleinias: Wieso denn?

Der Athener: Eine Art von Angst sind wohl diese beiden Zustände, und Ängste rühren von einer schlechten Seelenverfassung her. Wendet nun jemand bei solchen Anfällen 791 a
eine Erschütterung von außen an, so überwältigt die von außen kommende Bewegung die sich in Furcht und Raserei bekundende innere Bewegung, und wenn sie sie überwältigt hat, indem sie in der Seele Stille einkehren ließ und Ruhe von dem heftigen Herzklopfen, das jeweils in solchen Fällen auftritt – was ein durchaus erwünschtes Ergebnis ist –, so läßt sie die *Kinder* Schlaf finden; bei den *Bakchanten* dagegen bewirkt sie im Wachen durch Tanz und Flötenspiel mit Hilfe der Götter, denen jeder unter günstigen Vorzeichen opfert, daß sie aus ihren wahnsinnigen Zuständen b
wieder zur Besinnung kommen. Und damit findet dies, soweit es sich mit so wenigen Worten sagen läßt, eine überzeugende Erklärung.

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Wenn dies nun eine solche Wirkung hervorbringt, so muß man im Falle der Betroffenen[9] bedenken, daß jede Seele, die von Jugend an mit Ängsten aufwächst, sich wohl immer mehr daran gewöhnen wird, in Furcht zu leben. Das wird aber doch jedermann für eine Übung in der Feigheit, nicht aber in der Tapferkeit erklären.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Umgekehrt könnten wir es aber als eine c
Übung in der Tapferkeit von Kind an bezeichnen, wenn wir die uns befallenden Ängste und Schrecken besiegen.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Als e i n Mittel, wollen wir also sagen,

[8] Die oben gegebene Übersetzung erfordert die Änderung von βακχειῶν (e 3) in βακχείων (so auch Diès in seiner Übersetzung). Allerdings ist diesem Text, der auf Konjekturen von England und Bury beruht, m. E. der Text der Aldina vorzuziehen (so auch Ast, Baiter, Hermann, Wagner, Stallbaum und I. M. Linforth, Univ. of Calif. Publ. in Class. Phil. 13, 1946, 131 f.): καθάπερ αἱ τῶν ἐκφρόνων βακχειῶν ἰάσεις 'genau so wie auch die

[9] [Schluß von Anm. 8 u. 9 s. u. S. 555.]

τῶν παντελῶς παίδων γυμναστικὴν ἐν ταῖς κινήσεσιν, μέγα ἡμῖν φῶμεν συμβάλλεσθαι.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ μὴν τό γε μὴ δύσκολον ἐν ψυχῇ καὶ τὸ δύσκολον οὐ σμικρὸν μόριον εὐψυχίας καὶ κακοψυχίας ἑκάτερον γιγνόμενον γίγνοιτ' ἄν.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

d ΑΘ. Τίνα οὖν ἂν τρόπον εὐθὺς ἐμφύοιθ' ἡμῖν ὁπότερον βουληθεῖμεν τῷ νεογενεῖ, φράζειν δὴ πειρατέον ὅπως τις καὶ καθ' ὅσον εὐπορεῖ τούτων.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Λέγω δὴ τό γε παρ' ἡμῖν δόγμα, ὡς ἡ μὲν τρυφὴ δύσκολα καὶ ἀκράχολα καὶ σφόδρα ἀπὸ σμικρῶν κινούμενα τὰ τῶν νέων ἤθη ἀπεργάζεται, τὸ δὲ τούτων ἐναντίον, ἥ τε σφοδρὰ καὶ ἀγρία δούλωσις, ταπεινοὺς καὶ ἀνελευθέρους καὶ μισανθρώπους ποιοῦσα, ἀνεπιτηδείους συνοίκους ἀποτελεῖ.

e ΚΛ. Πῶς οὖν δὴ χρὴ τὰ μήπω φωνῆς συνιέντα, μηδὲ παιδείας τῆς ἄλλης δυνατὰ γεύεσθαί πω, τρέφειν τὴν πόλιν ἅπασαν;

ΑΘ. Ὧδέ πως· φθέγγεσθαί που μετὰ βοῆς εὐθὺς πᾶν εἴωθεν τὸ γενόμενον, καὶ οὐχ ἥκιστα τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος· καὶ δὴ καὶ τῷ κλάειν πρὸς τῇ βοῇ μᾶλλον τῶν ἄλλων συνέχεται.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν αἱ τροφοὶ σκοποῦσαι τίνος ἐπιθυμεῖ, τούτοις
792 a αὐτοῖς ἐν τῇ προσφορᾷ τεκμαίρονται· οὗ μὲν γὰρ ἂν προσφερομένου σιγᾷ, καλῶς οἴονται προσφέρειν, οὗ δ' ἂν κλάῃ καὶ βοᾷ, οὐ καλῶς. Τοῖς δὴ παιδίοις τὸ δήλωμα ὃν ἐρᾷ

c 7 συμβάλλεσθαι : αι iterat s. v. O || d 2 νεογενεῖ A^2 (ο i. r.) et O : νεωγενει (ut vid.) A || δὴ a (η s. v.) et O^4 : δεῖ AO || 5 ἡ μὲν — 792 d 2 ὀνομάσας hab. Stobaeus II, 31, 110 a (221, 9-16 W.) || 6 ἀκρόχολα (lemma scholii) i. m. A^2O^3 || μικρῶν Stob. || 8 ταπεινούς τε καὶ Stob. || e 1 πῶς οὖν — 792 a 3 καλῶς om. Stob. || 5 γενόμενον A : γεννώ — ACO || 6 τῷ ACO : τὸ A || 792 a 3 δὴ : δὲ Stob.

trägt demnach auch dieses – *ich meine* die Gymnastik der kleinen Kinder in Form von Bewegungen – viel zu einem Teil der Tugend der Seele [10] bei.

Kleinias: Unbedingt.

3.1.2 *Wichtigkeit einer heiteren Gemütsstimmung*

Der Athener: Und gewiß wird auch die nicht mißmutige und die mißmutige Stimmung der Seele jeweils einen nicht geringen Teil ihrer guten oder schlechten Beschaffenheit ausmachen.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Auf welche Weise nun bei uns diejenige d
Gemütsart, die wir wünschen, schon gleich dem Neugeborenen eingepflanzt werden könnte, das müssen wir also anzugeben versuchen, so gut und so weit das jemand vermag.

Kleinias: Warum auch nicht?

Der Athener: So spreche ich denn die bei uns herrschende Überzeugung aus, daß Verzärtelung den Charakter der Kinder mißmutig, jähzornig und leicht durch Kleinigkeiten erregbar macht, das Gegenteil davon aber, eine zu strenge und harte Unterdrückung, sie kriecherisch und unfrei und menschenfeindlich werden läßt [11] und so für das Zusammenleben untauglich macht.

Kleinias: Wie soll denn nun also der Staat in seiner Ge- e
samtheit diese Wesen aufziehen, die noch kein Wort verstehen und auch noch nicht fähig sind, von der sonstigen Erziehung zu kosten?

Der Athener: Etwa so. Jedes neugeborene Wesen pflegt sich doch sogleich mit Geschrei zu äußern, und nicht zum wenigsten das Menschengeschlecht, und ebenso ist es außer zum Schreien auch zum Weinen eher geneigt als die andern.

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Wenn nun die Wärterinnen sehen wollen, was das Kind wünscht, so erschließen sie dies aus eben diesen *Gefühlsäußerungen* beim Darreichen *von dem oder jenem.* Das nämlich, bei dessen Darreichung es schweigt, das 792 a
ihm zu reichen halten sie für richtig; das aber, wobei es weint und schreit, für nicht richtig. Bei den Kindern besteht also die Kundgebung dessen, was sie lieben oder hassen, in

[10] Gemeint ist die Tapferkeit (vgl. I 630 e 1; III 696 b 7); zu c 1–3 vgl. I 633 c 9 f. 647 c 10 f.

[11] Vgl. die ähnliche Feststellung VI 777 a 4–6.

καὶ μισεῖ κλαυμοναὶ καὶ βοαί, σημεῖα οὐδαμῶς εὐτυχῆ· ἔστιν δὲ ὁ χρόνος οὗτος τριῶν οὐκ ἐλάττων ἐτῶν, μόριον οὐ σμικρὸν τοῦ βίου διαγαγεῖν χεῖρον ἢ μὴ χεῖρον.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Ὁ δὴ δύσκολος οὐδαμῶς τε ἵλεως ἆρ' οὐ δοκεῖ σφῷν
b θρηνώδης τε εἶναι καὶ ὀδυρμῶν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ πλήρης μᾶλλον ἢ χρεών ἐστιν τὸν ἀγαθόν;

ΚΛ. Ἔμοιγοῦν δοκεῖ.

ΑΘ. Τί οὖν; Εἴ τις τὰ τρί' ἔτη πειρῷτο πᾶσαν μηχανὴν προσφέρων ὅπως [τὸ τρεφόμενον] ἡμῖν ὡς ὀλιγίστῃ προσχρήσεται ἀλγηδόνι καὶ φόβοις καὶ λύπῃ πάσῃ κατὰ δύναμιν, ἆρ' οὐκ οἰόμεθα εὔθυμον μᾶλλόν τε καὶ ἵλεων ⟨ἂν⟩ ἀπεργάζεσθαι τηνικαῦτα τὴν ψυχὴν τοῦ τρεφομένου;

ΚΛ. Δῆλον δή, καὶ μάλιστά γ' ἄν, ὦ ξένε, εἴ τις πολλὰς
c ἡδονὰς αὐτῷ παρασκευάζοι.

ΑΘ. Τοῦτ' οὐκέτ' ἂν ἐγὼ Κλεινίᾳ συνακολουθήσαιμ' ἄν, ὦ θαυμάσιε. Ἔστιν γὰρ οὖν ἡμῖν ἡ τοιαύτη πρᾶξις διαφθορὰ μεγίστη πασῶν· ἐν ἀρχῇ γὰρ γίγνεται ἑκάστοτε τροφῆς. Ὁρῶμεν δὲ εἴ τι λέγομεν.

ΚΛ. Λέγε τί φῄς.

ΑΘ. Οὐ σμικροῦ πέρι νῦν εἶναι νῷν τὸν λόγον. Ὅρα δὲ καὶ σύ, συνεπίκρινέ τε ἡμᾶς, ὦ Μέγιλλε. Ὁ μὲν γὰρ ἐμὸς δὴ λόγος οὔθ' ἡδονάς φησι δεῖν διώκειν τὸν ὀρθὸν βίον οὔτ'
d αὖ τὸ παράπαν φεύγειν τὰς λύπας, ἀλλ' αὐτὸ ἀσπάζεσθαι τὸ μέσον, ὃ νυνδὴ προσεῖπον ὡς ἵλεων ὀνομάσας, ἣν δὴ διάθεσιν καὶ θεοῦ κατά τινα μαντείας φήμην εὐστόχως πάντες προσαγορεύομεν. Ταύτην τὴν ἕξιν διώκειν φημὶ δεῖν ἡμῶν καὶ τὸν μέλλοντα ἔσεσθαι θεῖον, μήτ' οὖν αὐτὸν

a 4 κλαυμοναὶ iterat i. m. A^2O^3 : κλαυθμοναὶ Stob. || 8 ὁ δὴ δύσκολος : ὁ διδάσκαλος Stob. || b 2 τὸ ἀγαθόν Stob. || 3 ἐμοι — c 8 Μέγιλλε om. Stob. || 4 τριετῆ AO : τρία ἔτη i. m. O^3 || 5 τὸ τρεφόμενον secl. England || 7 (ἄν) H. Richards || c 3 διαφθορὰ O^4 (θ s. v.) : διαφορὰ AO || 8 σύ om. O suppl. s. v. O^4 || 9 δὴ om. Stob. || d 2 δ δὴ νῦν Stob.

Weinen und Schreien, also in keineswegs glücklichen Zeichen, und diese Zeit erstreckt sich auf nicht weniger als drei Jahre, ein nicht unbedeutender Abschnitt des Lebens, um ihn schlechter oder besser zu verbringen.

Kleinias: Da hast du recht.

Der Athener: Scheint euch nun einer, der mißmutig und niemals heiter ist, nicht weinerlicher und von Gejammer meist b
mehr erfüllt zu sein, als sich für einen guten Mann gehört?

Kleinias: Mir jedenfalls scheint es so.

Der Athener: Wie nun? Wenn jemand diese drei Jahre hindurch es mit Aufbietung aller Mittel versuchen wollte, daß unser Zögling[12] möglichst wenig Schmerz, Furcht und Kummer aller Art erfährt, glauben wir da nicht, daß er die Seele des Zöglings in diesem Fall wohlgemuter und heiterer machen würde?

Kleinias: Das ist doch klar, und besonders, Fremder, wenn er ihm viele Lust verschaffen würde. c

Der Athener: Darin möchte ich dem Kleinias nicht mehr folgen, du Trefflicher; denn ein solches Verfahren wäre in der Tat in unsern Augen das allergrößte Verderben; dieses setzt nämlich jeweils gleich beim Beginn der Erziehung ein.[13] Sehen wir zu, ob wir damit etwas Richtiges sagen.

Kleinias: So sag, was du meinst.

3.1.3 *Lust und Schmerz. Die rechte Mitte*

Der Athener: Daß unser Gespräch jetzt nicht etwas Geringfügiges betrifft, *meine ich*. Sieh aber auch du zu, Megillos, und sei Schiedsrichter zwischen uns. Meine Behauptung lautet nämlich, daß ein richtiges Leben weder der Lust nachjagen noch den Schmerz völlig fliehen darf, sondern eben die rechte Mitte vorziehen muß,[14] d
die ich gerade als heiter bezeichnet habe, eine Gemütsverfassung, die wir ja alle einer Art Seherspruch zufolge auch der Gottheit ganz zutreffend beilegen.[15] Dieser Haltung, behaupte ich, muß auch derjenige von uns nachjagen, der göttlich sein will,[16] indem er weder sich selbst der Lust

[12] Das von England getilgte τὸ τρεφόμενον ist mitübersetzt worden; denn die Tilgung ist nur erforderlich, wenn man in b 4 das in AO überlieferte (sachlich schiefe) τριετῆ festhält (so Diès in seiner Übersetzung, obwohl er im Text τὰ τρί' ἔτη schreibt).

[13] Zur Bedeutung des rechten Anfangs vgl. VI 753 e 6 ff. 765 e 3–6. 775 e 2/3 und bes. rep. II 377 a 12 ff. (von der Erziehung).

[14] Vgl. I 636 d 7 ff.; IX 875 b 8/9 und V A. 9.

[15–16] [Anm. 15–16 s. u. S. 555.]

προπετῆ πρὸς τὰς ἡδονὰς γιγνόμενον ὅλως, ὡς οὐδ' ἐκτὸς λυπῶν ἐσόμενον, μήτε ἄλλον, γέροντα ἢ νέον, ἐὰν πάσχειν ταὐτὸν τοῦθ' ἡμῖν, ἄρρενα ἢ θῆλυν, ἁπάντων δὲ ἥκιστα
e εἰς δύναμιν τὸν ἀρτίως νεογενῆ· κυριώτατον γὰρ οὖν ἐμφύεται πᾶσι τότε τὸ πᾶν ἦθος διὰ ἔθος. Ἔτι δ' ἔγωγ', εἰ μὴ μέλλοιμι δόξειν παίζειν, φαίην ἂν δεῖν καὶ τὰς φερούσας ἐν γαστρὶ πασῶν τῶν γυναικῶν μάλιστα θεραπεύειν ἐκεῖνον τὸν ἐνιαυτόν, ὅπως μήτε ἡδοναῖς τισι πολλαῖς ἅμα καὶ μάργοις προσχρήσεται ἡ κύουσα μήτε αὖ λύπαις, τὸ δὲ λεῖον καὶ εὐμενὲς πρῷόν τε τιμῶσα διαζήσει τὸν τότε χρόνον.

793 a ΚΛ. Οὐδὲν δεῖ σε, ὦ ξένε, Μέγιλλον ἀνερωτᾶν πότερος ἡμῶν ὀρθότερον εἴρηκεν· ἐγὼ γὰρ αὐτός σοι συγχωρῶ τὸν λύπης τε καὶ ἡδονῆς ἀκράτου βίον φεύγειν δεῖν πάντας, μέσον δέ τινα τέμνειν ἀεί. Καλῶς τοίνυν εἴρηκάς τε καὶ ἀκήκοας ἅμα.

ΑΘ. Μάλα μὲν οὖν ὀρθῶς, ὦ Κλεινία. Τόδε τοίνυν ἐπὶ τούτοις τρεῖς ὄντες διανοηθῶμεν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ὅτι ταῦτ' ἔστιν πάντα, ὅσα νῦν διεξερχόμεθα, τὰ καλούμενα ὑπὸ τῶν πολλῶν ἄγραφα νόμιμα· καὶ οὓς
b πατρίους νόμους ἐπονομάζουσιν, οὐκ ἄλλα ἐστὶν ἢ τὰ τοιαῦτα σύμπαντα. Καὶ ἔτι γε ὁ νυνδὴ λόγος ἡμῖν ἐπιχυθείς, ὡς οὔτε νόμους δεῖ προσαγορεύειν αὐτὰ οὔτε ἄρρητα ἐᾶν, εἴρηται καλῶς· δεσμοὶ γὰρ οὗτοι πάσης εἰσὶν πολιτείας, μεταξὺ πάντων ὄντες τῶν ἐν γράμμασιν τεθέντων τε καὶ κειμένων καὶ τῶν ἔτι θησομένων, ἀτεχνῶς οἷον πάτρια καὶ παντάπασιν ἀρχαῖα νόμιμα, ἃ καλῶς μὲν τεθέντα καὶ ἐθισθέντα πάσῃ σωτηρίᾳ περικαλύψαντα ἔχει

e 3 φαίην — 8 χρόνον hab. Stobaeus (SMA) V, 37, 5 (879, 15-880, 2 H.) || δεῖν AO et e corr. Stobaei M²: δὴ Stobaei SMA || 6 λαιμάργοις Stob. || προσχρήσεται AO Stob. :-σηται a (alt. η i. r.) et O⁴ (η s. v.) || 7 λεῖον Stob. : ἵλεων AO || διαζήσει : διαζήσῃ (ηι s. v.) O⁴ διασώζει Stob. || 793 b 6 θησομένων AO : τεθη- (τε s. v.) O⁴.

gänzlich hingibt, da er ja auch dann nicht von Schmerzen frei sein würde, noch es zuläßt, daß dies einem andern bei uns widerfährt, weder einem Alten noch einem Jungen, weder einem Mann noch einer Frau, am allerwenigsten aber nach Möglichkeit dem gerade geborenen Kind. Denn e
am wirksamsten wurzelt sich bei allen gerade zu dieser Zeit die gesamte Gemütsart durch Gewöhnung ein.[17] Und wenn ich nicht befürchten müßte, daß man es als einen Scherz betrachtet, so würde ich auch noch verlangen, daß man den Frauen, die ein Kind in ihrem Leib tragen, unter allen Frauen die meiste Aufmerksamkeit das betreffende Jahr hindurch widmen muß, damit die Schwangere sich weder zahlreichen und ausschweifenden Lustgefühlen hingibt noch auch solchen Schmerzempfindungen, sondern damit sie diese Zeit so verbringt, daß sie auf eine heitere, freundliche und sanfte Stimmung Wert legt.

Kleinias: Du brauchst den Megillos gar nicht erst zu fra- 793 a
gen, Fremder, wer von uns beiden die richtigere Ansicht vorgetragen hat; denn ich selbst gebe dir zu, daß alle ein Leben ungemischten Schmerzes und ungemischter Lust zu meiden und stets einen Mittelweg einzuschlagen haben. Du hast also richtig gesprochen und zugleich eine richtige Antwort von mir gehört.

Der Athener: Sehr gut, Kleinias. Danach wollen wir also zu dritt noch folgendes bedenken.

Kleinias: Was denn?

3.1.4 *Die Bedeutung der ungeschriebenen Gesetze*

Der Athener: Daß alles das, was wir jetzt durchgehen, zu dem gehört, was man gemeinhin ungeschriebene Satzungen nennt; und was man als von den Vätern ererbte Gesetze bezeichnet, ist nichts anderes als die b
Gesamtheit derartiger Vorschriften.[18] Und so hat sich auch die Bemerkung, die sich vorhin so ergeben hatte,[19] man dürfe sie weder Gesetze nennen noch sie unerwähnt lassen, als richtig erwiesen. Denn sie sind die festen Bänder einer jeden Staatsverfassung, indem sie die Mitte bilden zwischen all den bereits schriftlich abgefaßten und aufgestellten Gesetzen und denen, die noch aufgestellt werden, ganz wie von den Vätern ererbte, uralte Bräuche, die, wenn sie richtig eingeführt und zur Gewohnheit geworden sind, die bis dahin abgefaßten Gesetze mit allem erdenklichen Schutz

[17] Vgl. rep. II 377 b 1–3.

[18]–[19] [Anm. 18–19 s. u. S. 19.]

c τοὺς τότε γραφέντας νόμους, ἂν δ' ἐκτὸς τοῦ καλοῦ βαίνῃ πλημμελῶς, οἷον τεκτόνων ἐν οἰκοδομήμασιν ἐρείσματα ἐκ μέσου ὑπορρέοντα, συμπίπτειν εἰς ταὐτὸν ποιεῖ τὰ σύμπαντα, κεῖσθαί τε ἄλλα ὑφ' ἑτέρων, αὐτά τε καὶ τὰ καλῶς ὕστερον ἐποικοδομηθέντα, τῶν ἀρχαίων ὑποπεσόντων. Ἃ δὴ διανοουμένους ἡμᾶς, ὦ Κλεινία, σοὶ δεῖ τὴν πόλιν καινὴν οὖσαν πάντῃ συνδεῖν, μήτε μέγα μήτε σμικρὸν
d παραλιπόντας εἰς δύναμιν ὅσα νόμους ἢ ἔθη τις ἢ ἐπιτηδεύματα καλεῖ· πᾶσι γὰρ τοῖς τοιούτοις πόλις συνδεῖται, ἄνευ δὲ ἀλλήλων ἑκάτερα τούτων οὐκ ἔστιν μόνιμα, ὥστε οὐ χρὴ θαυμάζειν ἐὰν ἡμῖν πολλὰ ἅμα καὶ σμικρὰ δοκούντων εἶναι νόμιμα ἢ καὶ ἐθίσματα ἐπιρρέοντα μακροτέρους ποιῇ τοὺς νόμους.

ΚΛ. Ἀλλ' ὀρθῶς σύ γε λέγεις, ἡμεῖς τε οὕτω διανοησόμεθα.

ΑΘ. Εἰς μὲν τοίνυν τὴν [τοῦ] τριετῆ γεγονότος ἡλικίαν,
e κόρου καὶ κόρης, ταῦτα εἴ τις ἀκριβῶς ἀποτελοῖ καὶ μὴ παρέργως τοῖς εἰρημένοις χρῷτο, οὐ σμικρὰ εἰς ὠφελίαν γίγνοιτ' ἂν τοῖς νεωστὶ τρεφομένοις· τριετεῖ δὲ δὴ καὶ τετραετεῖ καὶ πενταετεῖ καὶ ἔτι ἑξετεῖ ἤθει ψυχῆς παιδιῶν δέον ἂν εἴη, τρυφῆς δ' ἤδη παραλυτέον κολάζοντα, μὴ ἀτίμως, ἀλλ' ὅπερ ἐπὶ τῶν δούλων γ' ἐλέγομεν, τὸ μὴ μεθ' ὕβρεως κολάζοντας ὀργὴν ἐμποιεῖν δεῖν τοῖς κολασθεῖσιν
794 a μηδ' ἀκολάστους ἐῶντας τρυφήν, ταὐτὸν δραστέον τοῦτό γε καὶ ἐπ' ἐλευθέροισι. Παιδιαὶ δ' εἰσὶν τοῖς τηλικούτοις αὐτοφυεῖς τινες, ἃς ἐπειδὰν συνέλθωσιν αὐτοὶ σχεδὸν ἀνευρίσκουσι. Συνιέναι δὲ εἰς τὰ κατὰ κώμας ἱερὰ δεῖ

c 4 ἄλλο ἐφ' ἑτέρῳ Badham || d 4 δοκούντων AO : -κοῦντα (α s. v.) O^4 Bury || 7 γε : τε Bekker || 9 τοῦ secl. England || τριετῆ : τρί' ἔτη Bekker || comma post ἡλικίαν del. England || e 6 γ' ἐλέγομεν Estienne : τε λέγ- || 7 ἐμποιεῖν ἀ. i. m. O^4 : -ήσειν A^c (ή i. r.) O || 794 a 1 τρυφήν (ή s. v.) O^4 : τρυφᾶν AO.

umhüllt halten; wenn sie aber fehlgehen und vom Richtigen c
abweichen, so bewirken sie, wie wenn bei den Bauten der
Zimmerleute die Stützbalken aus ihrer Mittellage auseinanderweichen, daß alles zusammenstürzt und eins über das andere zu liegen kommt, sowohl die *Stützen* selbst als auch das, was später schön darauf aufgebaut worden war, weil eben das Alte nachgegeben hat. Wenn wir das bedenken, Kleinias, müssen wir deinen Staat, da er noch jung ist, von allen Seiten zusammenbinden, indem wir nach Möglichkeit weder Großes noch Kleines von dem außer acht lassen, was man Gesetze oder Gewohnheiten oder Einrichtungen nennt; d
denn durch all das wird ein Staat zusammengehalten, und keines von beiden hat ohne das andere Bestand, so daß man sich nicht wundern darf, wenn zahlreiche und dabei scheinbar unbedeutende Bräuche und Gewohnheiten durch ihren Zufluß unser Gesetzeswerk anschwellen lassen.

Kleinias: Was du da sagst, ist freilich richtig, und so wollen auch wir dies bedenken.

3.2 *Die Erziehung vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr*

Der Athener: Wenn nun also jemand bis zum dritten Lebensjahr des Kindes, eines Knaben oder eines Mädchens, diese Vorschriften e
genau erfüllen und das Gesagte nicht bloß als Nebensache behandeln würde, so könnte das für die jungen Zöglinge nicht wenig von Vorteil sein. Mit drei Jahren aber und mit vier und fünf und auch noch mit sechs Jahren verlangt die Seele des Kindes nach Spielen. Mit der Verzärtelung muß man jetzt Schluß machen, indem man es straft, aber ohne sein Ehrgefühl zu verletzen; sondern was wir schon bei den Sklaven bemerkt haben,[20] daß man nämlich nicht durch übermäßiges Strafen Zorn bei den Bestraften hervorrufen soll oder indem man sie ungestraft läßt, Verweichlichung, 794 a
genau das muß man auch bei den Freien befolgen. – Was die Spiele betrifft, so ergeben sich für Kinder dieses Alters einige von ganz allein, die sie, wenn sie zusammenkommen, fast von selbst erfinden. Zusammenkommen sollen sie aber in den Heiligtümern der einzelnen Dörfer, und zwar sämt-

[20] VI 777 d 3 ff.

[Anm. 18–19 zu S. 17:]

[18] Zu den 'ungeschriebenen Satzungen' vgl. VIII 838 b 1. 841 b 4; rep. VIII 563 d 8; polit. 295 e 5. 298 e 2; zu den 'von den Vätern ererbten Gesetzen' oder 'Bräuchen' (b 7) III 680 a 6/7; XII 959 b 5; polit. 295 a 7/8. 296 c 10. 301 a 3.

[19] 788 a 3–5.

πάντα ἤδη τὰ τηλικαῦτα παιδία, ἀπὸ τριετοῦς μέχρι τῶν ἓξ ἐτῶν, κοινῇ τὰ τῶν κωμητῶν εἰς ταὐτὸν ἕκαστα· τὰς δὲ τροφοὺς ἔτι τῶν τηλικούτων κοσμιότητός τε καὶ ἀκολασίας ἐπιμελεῖσθαι, τῶν δὲ τροφῶν αὐτῶν καὶ τῆς ἀγέλης συμπά-
b σης, τῶν δώδεκα γυναικῶν μίαν ἐφ' ἑκάστῃ τετάχθαι κοσμοῦσαν κατ' ἐνιαυτὸν τῶν προῃρημένων ἃς ἂν τάξωσιν οἱ νομοφύλακες. Ταύτας δὲ αἱρείσθωσαν μὲν αἱ τῶν γάμων κύριαι τῆς ἐπιμελείας, ἐξ ἑκάστης τῆς φυλῆς μίαν, ἡλικας αὑταῖς· ἡ δὲ καταστᾶσα ἀρχέτω φοιτῶσα εἰς τὸ ἱερὸν ἑκάστης ἡμέρας καὶ κολάζουσα ἀεὶ τὸν ἀδικοῦντα, δοῦλον μὲν καὶ δούλην καὶ ξένον καὶ ξένην αὐτὴ διά τινων τῆς
c πόλεως οἰκετῶν, πολίτην δὲ ἀμφισβητοῦντα μὲν τῇ κολάσει πρὸς τοὺς ἀστυνόμους ἐπὶ δίκην ἄγουσα, ἀναμφισβήτητον δὲ ὄντα καὶ τὸν πολίτην αὐτὴ κολαζέτω. Μετὰ δὲ τὸν ἑξέτη καὶ τὴν ἑξέτιν διακρινέσθω μὲν ἤδη τὸ γένος ἑκατέρων — κόροι μὲν μετὰ κόρων, παρθένοι δὲ ὡσαύτως μετ' ἀλλήλων τὴν διατριβὴν ποιείσθωσαν — πρὸς δὲ τὰ μαθή-
d ματα τρέπεσθαι χρεὼν ἑκατέρους, τοὺς μὲν ἄρρενας ἐφ' ἵππων διδασκάλους καὶ τόξων καὶ ἀκοντίων καὶ σφενδονή-σεως, ἐὰν δέ πῃ συγχωρῶσιν, μέχρι γε μαθήσεως καὶ τὰ θήλεα, καὶ δὴ τά γε μάλιστα πρὸς τὴν τῶν ὅπλων χρείαν. Τὸ γὰρ δὴ νῦν καθεστὸς περὶ τὰ τοιαῦτα ἀγνοεῖται παρὰ τοῖς πᾶσιν ὀλίγου.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ὡς ἄρα τὰ δεξιὰ καὶ τὰ ἀριστερὰ διαφέροντά ἐσθ' ἡμῶν φύσει πρὸς τὰς χρείας εἰς ἑκάστας τῶν πράξεων τὰ περὶ τὰς χεῖρας, ἐπεὶ τά γε περὶ πόδας τε καὶ τὰ κάτω τῶν μελῶν οὐδὲν διαφέροντα εἰς τοὺς πόνους φαίνεται·

a 5 τῶν A : om. O ‖ b 2 προῃρημένων Badham : προει- ‖ ἃς A et (α ex ω ut vid.) O^{c} : ὡς O ‖ c 2 ἀναμφισβήτητον A^{c} (add. acc. et τη s. v.) cum O : -δητον A ‖ 3 αὕτη AO ‖ d 3 ἀγνοεῖται — e 4 χρώμενοι hab. Stobaeus II, 31, 26 (206, 16-25 W.) ‖ 6 ἄρα om. Stob. ‖ 7 πρὸς om. O suppl. s. v. O^{4} ‖ 8 χεῖρας (acc. circ. s. v. et Π^{o} i. m.) O^{4} : χρείας AO ‖ τὰ ante κάτω om. Stob. ‖ κάτω : κατά A ‖ 9 μελῶν : μερῶν ut vid. (ρ s. v.) O^{4}.

liche Kinder dieses Alters, also vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr; die aus demselben Dorf jeweils gemeinsam in demselben Heiligtum. Die Wärterinnen aber müssen bei dieser Altersstufe noch auf ihr ordentliches oder ungezogenes Betragen achten; um aber die Wärterinnen selbst und die gesamte Kinderschar zu beaufsichtigen, soll über jede Schar als Ordnerin für ein Jahr jeweils eine von den zwölf hierfür b
vorher gewählten Frauen gesetzt sein, die durch die Gesetzeswächter dazu bestellt werden. Gewählt werden sollen diese von den Frauen, die für die Aufsicht über die Ehen verantwortlich sind,[21] aus jeder Phyle eine, im gleichen Alter wie jene. Nach ihrer Einsetzung soll sie ihr Amt so ausüben, daß sie sich täglich zu dem Heiligtum begibt und jeden, der sich ungebührlich benimmt, bestraft, und zwar, wenn der Betreffende ein Sklave oder eine Sklavin, ein Fremder oder eine Fremde ist, sie selbst durch gewisse Diener des Staates; einen Bürger aber soll sie, wenn er gegen c
die Strafe Einspruch erhebt, vor die Stadtaufseher zur gerichtlichen Entscheidung führen; wenn er aber keinen Einspruch erhebt, soll sie auch den Bürger selber bestrafen.

3.3 *Die Erziehung vom sechsten Lebensjahr an*

Wenn aber der Knabe und das Mädchen das sechste Lebensjahr vollendet haben, sollen beide Geschlechter nunmehr getrennt werden – die Knaben sollen mit den Knaben und ebenso sollen die Mädchen miteinander ihre Zeit zubringen –; dem Lernen müssen sich aber beide Geschlechter zuwenden; die Knaben sollen zu den Lehrern im Reiten, Bogenschießen, Speerwerfen und Schleudern gehen; ebenso auch, falls sie damit einverstanden sind, die d
Mädchen, wenigstens bis zum Erwerb der Grundkenntnisse, und zwar besonders im Umgang mit den Waffen. Über den jetzt in dieser Beziehung bestehenden Brauch sind sich nämlich fast alle im unklaren.

Kleinias: Über welchen denn?

3.3.1 *Die Beidhändigkeit*

Der Athener: Daß angeblich unsere rechte und unsere linke Seite in ihrer Eignung zu allen Tätigkeiten von Natur aus verschieden seien, soweit es die Hände betrifft, da sich ja bei den Füßen und bei den unteren Gliedmaßen kein Unterschied in ihren Leistungen zeigt. Hinsichtlich der

[21] Vgl. VI 784 a.

e τὰ δὲ κατὰ χεῖρας ἀνοίᾳ τροφῶν καὶ μητέρων οἷον χωλοὶ γεγόναμεν ἕκαστοι. Τῆς φύσεως γὰρ ἑκατέρων τῶν μελῶν σχεδὸν ἰσορροπούσης, αὐτοὶ διὰ τὰ ἔθη διάφορα αὐτὰ πεποιήκαμεν οὐκ ὀρθῶς χρώμενοι. Ἐν ὅσοις μὲν γὰρ τῶν ἔργων μὴ μέγα διαφέρει, λύρᾳ μὲν ἐν ἀριστερᾷ χρώμενον, πλήκτρῳ δὲ ἐν δεξιᾷ, πρᾶγμα οὐδέν, καὶ ὅσα τοιαῦτα· τούτοις δὲ παραδείγμασι χρώμενον καὶ εἰς ἄλλα μὴ δέον
795 a οὕτω χρῆσθαι σχεδὸν ἄνοια. Ἔδειξεν δὲ ταῦτα ὁ τῶν Σκυθῶν νόμος, οὐκ ἐν ἀριστερᾷ μὲν τόξον ἀπάγων, ἐν δεξιᾷ δὲ οἰστὸν προσαγόμενος μόνον, ἀλλ' ὁμοίως ἑκατέροις ἐπ' ἀμφότερα χρώμενος· πάμπολλα δ' ἕτερα τοιαῦτα παραδείγματα ἐν ἡνιοχείαις τέ ἐστι καὶ ἐν ἑτέροις, ἐν οἷσιν μαθεῖν δυνατὸν ὅτι παρὰ φύσιν κατασκευάζουσιν οἱ ἀριστερὰ δεξιῶν ἀσθενέστερα κατασκευάζοντες. Ταῦτα δ', ὅπερ εἴπομεν, ἐν μὲν κερατίνοις πλήκτροις καὶ ἐν ὀργάνοις
b τοιούτοις οὐδὲν μέγα· σιδηροῖς δ' εἰς τὸν πόλεμον ὅταν δέῃ χρῆσθαι, μέγα διαφέρει, καὶ τόξοις καὶ ἀκοντίοις καὶ ἑκάστοις τούτων, πολὺ δὲ μέγιστον, ὅταν ὅπλοις δέῃ πρὸς ὅπλα χρῆσθαι. Διαφέρει δὲ πάμπολυ μαθὼν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γεγυμνασμένου. Καθάπερ γὰρ ὁ τελέως παγκράτιον ἠσκηκὼς ἢ πυγμὴν ἢ πάλην οὐκ ἀπὸ μὲν τῶν ἀριστερῶν ἀδύνατός ἐστι μάχεσθαι, χωλαίνει δὲ καὶ ἐφέλκεται πλημμελῶν, ὁπόταν αὐτόν τις μεταβιβάζων ἐπὶ θάτερα
c ἀναγκάζῃ διαπονεῖν, ταὐτὸν δὴ τοῦτ', οἶμαι, καὶ ἐν ὅπλοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις πᾶσι χρὴ προσδοκᾶν ὀρθόν, ὅτι τὸν διττὰ δεῖ κεκτημένον, οἷς ἀμύνοιτό τ' ἂν καὶ ἐπιτιθεῖτο ἄλλοις, μηδὲν ἀργὸν τούτων μηδὲ ἀνεπιστήμον ἐᾶν εἶναι κατὰ δύναμιν· Γηρυόνου δέ γε εἴ τις φύσιν ἔχων ἢ καὶ τὴν

e 3 ἔθη **Estienne**: ἦθη **Stobaei L** || **4** χρωμένων **voluit Apelt** || **795 a 3** ἑκατέραις **Gataker** || **b 5** γὰρ **om. O suppl. e. v. O³** || **c 3** δεῖ **O**: δὴ (ἡ **i. r.**) **A** || ἐπιτιθεῖτο **AO**: -τιθοῖτο (οι **s. v.**) **A²O⁴** ἐπιθεῖτο (τι **p. n.**) **O²**.

Hände aber sind wir durch die Unvernunft der Wärterinnen e
und Mütter alle gleichsam lahm geworden. Während näm-
lich die natürliche Beschaffenheit der beiderseitigen Glieder
sich ziemlich die Waage hält,[22] haben wir selbst sie durch
unsere Gewohnheiten verschieden gemacht, indem wir sie
nicht richtig gebraucht haben. Denn bei allen Tätigkeiten,
von denen nicht viel abhängt, da macht es nichts aus, wenn
man *zum Beispiel* die Lyra in der Linken und das Plektron
in der Rechten hält, und was es sonst noch in dieser Art
gibt; nach solchen Beispielen aber auch in anderen Fällen,
wo man es nicht sollte, zu verfahren, das grenzt an Torheit. 795 a
Das zeigt die Sitte der Skythen, die nicht bloß mit der Lin-
ken den Bogen von sich weghalten und mit der Rechten den
Pfeil zu sich heranziehen, sondern sich zu beidem beider
Hände gleichmäßig bedienen. Sehr viele weitere Beispiele
dieser Art finden sich beim Wagenlenken und bei anderen
Tätigkeiten, aus denen sich ersehen läßt, daß diejenigen
wider die Natur handeln, welche die linke Seite schwächer
machen als die rechte. Dies hat, wie gesagt, bei Plektren
aus Horn und dergleichen Werkzeugen nicht viel zu bedeu-
ten; wenn es aber mit eisernen Werkzeugen für den Krieg b
umzugehen gilt, da macht es viel aus, so beim Umgang mit
Bogen und Wurfspeeren und all diesen Waffen; am aller-
meisten aber, wenn man schwere Waffen gegen schwere
Waffen gebrauchen muß. Da unterscheidet sich der, der das
gelernt hat, gar sehr von dem, der es nicht gelernt hat, und
der, der darin geübt ist, von dem, der es nicht ist. Denn so
wie einer, der sich bis zur Vollkommenheit im Pankration [23]
geübt hat oder im Faustkampf oder im Ringen, durchaus
fähig ist, auch auf der linken Seite zu kämpfen, und sich
nicht lahm zeigt und ungeschickt die Glieder nachschleppt,
wenn ihn jemand auf die andere Seite wendet und ihn dort
sich zu wehren zwingt: genauso, meine ich, muß man es c
auch bei den schweren Waffen und bei all den andern als
richtig ansehen, daß derjenige, der doppelte Gliedmaßen
besitzt, um sich damit zu verteidigen und andere anzugrei-
fen, nach Möglichkeit keine davon untätig und unausgebildet
lassen darf. Ja, wenn einer mit der Natur eines Geryones

[22] Für Aristoteles ist dagegen die rechte Seite von Natur die stärkere: inc. an. 4, 705 b 14 ff.; part. an. IV 8, 684 a 25 ff.; pol. II 12, 1274 b 12 ff. (gegen Platon); Eth. Nic. V 7, 1134 b 33.

[23] 'Allkampf': eine Kombination von Boxen und Ringen.

Βριάρεω φύοιτο, ταῖς ἑκατὸν χερσὶν ἑκατὸν δεῖ βέλη
ῥίπτειν δυνατὸν εἶναι. Τούτων δὴ πάντων τὴν ἐπιμέλειαν
ἀρχούσαις τε καὶ ἄρχουσι δεῖ γίγνεσθαι, ταῖς μὲν ἐν
d παιδιαῖς τε καὶ τροφαῖς ἐπισκόποις γιγνομέναις, τοῖς δὲ
περὶ μαθήματα, ὅπως ἀρτίποδές τε καὶ ἀρτίχειρες πάντες
τε καὶ πᾶσαι γιγνόμενοι, μηδὲν τοῖς ἔθεσιν ἀποβλάπτωσι
τὰς φύσεις εἰς τὸ δυνατόν.

Τὰ δὲ μαθήματά που διττά, ὥς γ' εἰπεῖν, χρήσασθαι
συμβαίνοι ἄν, τὰ μὲν ὅσα περὶ τὸ σῶμα γυμναστικῆς, τὰ
δ' εὐψυχίας χάριν μουσικῆς. Τὰ δὲ γυμναστικῆς αὖ δύο,
e τὸ μὲν ὄρχησις, τὸ δὲ πάλη. Τῆς ὀρχήσεως δὲ ἄλλη μὲν
Μούσης λέξιν μιμουμένων, τό τε μεγαλοπρεπὲς φυλάττουσα
ἅμα καὶ ἐλεύθερον, ἄλλη δέ, εὐεξίας ἐλαφρότητός τε ἕνεκα
καὶ κάλλους, τῶν τοῦ σώματος αὐτοῦ μελῶν καὶ μερῶν τὸ
προσῆκον καμπῆς τε καὶ ἐκτάσεως, καὶ ἀποδιδομένης ἑκά-
στοις αὐτοῖς αὐτῶν εὐρύθμου κινήσεως, διασπειρομένης
ἅμα καὶ συνακολουθούσης εἰς πᾶσαν τὴν ὄρχησιν ἱκανῶς.
796 a Καὶ δὴ τά γε κατὰ πάλην ἃ μὲν Ἀνταῖος ἢ Κερκύων ἐν
τέχναις ἑαυτῶν συνεστήσαντο φιλονικίας ἀχρήστου χάριν,
ἢ πυγμῆς Ἐπειὸς ἢ Ἄμυκος, οὐδὲν χρήσιμα ἐπὶ πολέμου
κοινωνίαν ὄντα, οὐκ ἄξια λόγῳ κοσμεῖν· τὰ δὲ ἀπ' ὀρθῆς
πάλης, ἀπ' αὐχένων καὶ χειρῶν καὶ πλευρῶν ἐξειλήσεως,
μετὰ φιλονικίας τε καὶ καταστάσεως διαπονούμενα μετ'
εὐσχήμονος βώμης τε καὶ ὑγιείας ἕνεκα, ταῦτ' εἰς πάντα
ὄντα χρήσιμα οὐ παρετέον, ἀλλὰ προστακτέον μαθηταῖς τε
b ἅμα καὶ τοῖς διδάξουσιν, ὅταν ἐνταῦθ' ὦμεν τῶν νόμων,
τοῖς μὲν πάντα τὰ τοιαῦτα εὐμενῶς δωρεῖσθαι, τοῖς δὲ
παραλαμβάνειν ἐν χάρισιν. Οὐδ' ὅσα ἐν τοῖς χοροῖς ἐστιν
αὖ μιμήματα προσήκοντα μιμεῖσθαι παρετέον, κατὰ μὲν

d 3 τε om. i. m. O^4 ‖ e 2 φυλάττουσα Bury : -οντας AO -όντων Budé i. m. Vossiani φυλάττον Badham ‖ 3 ἄλλο δέ Badham ‖ 5 ἀποδιδοῦσα (sine καὶ praec.) Hermann ‖ 796 a 6 κατατάσεως Stallbaum.

oder gar eines Briareus[24] geboren würde, so müßte er imstande sein, mit seinen hundert Händen hundert Geschosse zu schleudern. Die Sorge für all das muß den weiblichen und männlichen Beamten übertragen werden, wobei erstere die Aufsicht über die Spiele und die Aufzucht, letztere über d
den Unterricht ausüben sollen, damit alle Knaben und alle Mädchen an Füßen wie an Händen geschickt werden und nach Möglichkeit ihren natürlichen Anlagen keinen Schaden durch ihre Gewohnheiten zufügen.

3.3.2 *Gymnastik: Einteilung und Zweck*

Was ferner die Lerngegenstände angeht, so ergeben sich sozusagen zweierlei Arten hinsichtlich ihrer Anwendung: alle, die mit dem Leib zu tun haben, fallen in den Bereich der Gymnastik, die auf eine gute Seelenverfassung abzielenden in den Bereich der Musenkunst.[25] Bei der Gymnastik gibt es wieder zwei Teile, den Tanz und das Ringen. Vom Tanz besteht die eine Art in der Nachahmung e
der Worte der Muse unter Wahrung der würdevollen und edlen Haltung; die andere dagegen, die auf gute körperliche Verfassung, Behendigkeit und Schönheit abzielt, wahrt bei der Beugung und Streckung der Glieder und Teile eben des Körpers das rechte Maß, wobei auch allen eine wohlabgemessene Bewegung ihrer selbst zuteil wird, die sich zugleich über den gesamten Tanz ausbreitet und ihn geziemend begleitet. Was sodann das Ringen anlangt, so sind die Kniffe, 796 a
die Antaios oder Kerkyon in ihren Künsten aus nutzlosem Ehrgeiz erfunden haben oder im Faustkampf Epeios oder Amykos,[26] da sie für die kriegerische Begegnung nicht brauchbar sind, es nicht wert, mit Worten gepriesen zu werden; aber die Kunstgriffe, die vom Ringen in aufrechter Stellung herstammen, vom Herauswinden des Nackens, der Arme und der Flanken, und die man mit Siegeseifer und in anmutiger Körperstellung übt um der Kräftigung und Gesundheit willen, diese dürfen wir, da sie zu jedem Zweck brauchbar sind, nicht übergehen, sondern müssen den Schülern und den Lehrenden vorschreiben, sobald wir an diesem b
Punkt unserer Gesetzgebung angelangt sind, daß letztere alles Derartige wohlwollend mitteilen und erstere es sich mit Dankbarkeit aneignen sollen. Auch alles, was sich bei den Chören an nachahmenswerten Darstellungen findet, darf nicht übergangen werden, hierzulande die Waffentänze der

[24] Geryoneus: Sohn des Gorgo-Sohnes Chrysaor und der Kallirhoe, dreileibig und dreiköpfig, von Herakles getötet. Briareus:
[25–26] [Schluß von Anm. 24 u. Anm. 25–26 s. u. S. 555.]

τὸν τόπον τόνδε Κουρήτων ἐνόπλια παίγνια, κατὰ δὲ Λακεδαίμονα Διοσκόρων. Ἡ δὲ αὖ που παρ' ἡμῖν κόρη καὶ δέσποινα, εὐφρανθεῖσα τῇ τῆς χορείας παιδιᾷ, κεναῖς χερσὶν
c οὐκ ᾠήθη δεῖν ἀθύρειν, πανοπλίᾳ δὲ παντελεῖ κοσμηθεῖσα, οὕτω τὴν ὄρχησιν διαπεραίνειν. Ἃ δὴ πάντως μιμεῖσθαι πρέπον ἂν εἴη κόρους τε ἅμα καὶ κόρας, τὴν τῆς θεοῦ χάριν τιμῶντας, πολέμου τ' ἐν χρείᾳ καὶ ἑορτῶν ἕνεκα. Τοῖς δέ που παισὶν εὐθύς τε καὶ ὅσον ἂν χρόνον μήπω εἰς πόλεμον ἴωσιν, πᾶσι θεοῖς προσόδους τε καὶ πομπὰς ποιουμένους μεθ' ὅπλων τε καὶ ἵππων ἀεὶ κοσμεῖσθαι δέον ἂν εἴη, θάττους τε καὶ βραδυτέρας ἐν ὀρχήσεσι καὶ ἐν πορείᾳ τὰς ἱκετείας ποιουμένους πρὸς θεούς τε καὶ θεῶν παῖδας.
d Καὶ ἀγῶνας δὴ καὶ προαγῶνας, εἴ τινων, οὐκ ἄλλων ἢ τούτων ἕνεκα προαγωνιστέον· οὗτοι γὰρ καὶ ἐν εἰρήνῃ καὶ κατὰ πόλεμον χρήσιμοι εἴς τε πολιτείαν καὶ ἰδίους οἴκους, οἱ δὲ ἄλλοι πόνοι τε καὶ παιδιαὶ καὶ σπουδαὶ κατὰ σώματα οὐκ ἐλευθέρων, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία.

Ἦν εἶπον γυμναστικὴν ἐν τοῖς πρώτοις λόγοις ὅτι δέοι διεξελθεῖν, σχεδὸν δὴ διελήλυθα τὰ νῦν, καὶ ἔσθ' αὕτη παντελής· εἰ δέ τινα ταύτης ὑμεῖς ἔχετε βελτίω, θέντες
e εἰς κοινὸν λέγετε.

ΚΛ. Οὐ ῥᾴδιον, ὦ ξένε, παρέντας ταῦτα ἄλλα ἔχειν βελτίω τούτων περὶ γυμναστικῆς ἅμα καὶ ἀγωνίας εἰπεῖν.

ΑΘ. Τὸ τοίνυν τούτοις ἑξῆς περὶ τὰ τῶν Μουσῶν τε καὶ Ἀπόλλωνος δῶρα, τότε μέν, ὡς ἅπαντα εἰρηκότες, φόμεθα καταλείπειν μόνα τὰ περὶ γυμναστικῆς· νῦν δ' ἔστιν δῆλα ἃ τ' ἐστὶν καὶ ὅτι πρῶτα πᾶσιν ῥητέα. Λέγωμεν τοίνυν ἑξῆς αὐτά.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν λεκτέον.

797 a ΑΘ. Ἀκούσατε δή μου, προακηκοότες μὲν καὶ ἐν τοῖς

b 6 ἡ δὲ — c 3 κόρας hab. Eusebius 13, 19, 3 (706 b-c V.) || 7 παιδείᾳ Eus. || δεῖν κεναῖς χερσὶν Eus. || c 2 διαπεραίνει Eus. || d 1 εἴ AO : ἤ s. v. O^{4} || e 6 καταλείπειν AO : καταλιπεῖν Π i. m. O^{4} || τὰ Π i. m. O^{4} : τε AO || 797 a 1 δή H. Richards : δέ.

Kureten [27], in Lakedaimon aber die der Dioskuren [28]. Bei uns wiederum hat die Jungfrau und Herrin [29], nachdem sie am Spiel des Reigentanzes Gefallen gefunden, geglaubt, sie dürfe nicht mit leeren Händen auftreten, sondern mit voller c
Rüstung geschmückt müsse sie den Tanz ausführen. Dies gänzlich nachzuahmen, dürfte sich für Jünglinge und Jungfrauen geziemen, um so die huldvolle Gabe der Göttin zu ehren, und zwar sowohl zum Gebrauch im Kriege als auch der Feste wegen. Für die Knaben sollte es ferner von Anfang an und solange sie noch nicht in den Krieg ziehen, eine Pflicht sein, allen Göttern zu Ehren Prozessionen und Festzüge zu veranstalten, dabei stets im Schmuck der Waffen und Pferde zu prangen, und bald schneller, bald langsamer in Tänzen oder im Marschtritt ihre Bittgänge zu Göttern und Göttersöhnen zu verrichten. Auch Wettkämpfe und Vorübungen haben sie, wenn überhaupt, zu keinem andern als d
zu diesem Zweck zu bestehen. Diese sind nämlich sowohl im Frieden als auch im Krieg nützlich für den Staat und die einzelnen Häuser; die sonstigen körperlichen Anstrengungen dagegen, ob spielerischer oder ernster Natur, sind freien Menschen nicht angemessen, Megillos und Kleinias.

Die Gymnastik, von der ich zu Beginn unserer Erörterung gesagt hatte,[30] daß sie zu besprechen sei, habe ich jetzt so ziemlich durchgesprochen, und so wäre sie damit abgeschlossen. Kennt ihr aber eine bessere als diese, so teilt sie uns mit und redet. e

Kleinias: Es ist nicht leicht, Fremder, das Gesagte beiseite zu lassen und etwas Besseres als dies über die Gymnastik und den Wettkampf vorzubringen.

3.3.3 *Die Musik*

Der Athener: Was nun im Anschluß daran die Gaben der Musen und des Apollon betrifft, so hatten wir damals geglaubt,[31] wir hätten darüber schon alles gesagt und es bleibe nur noch die Frage der Gymnastik übrig. Jetzt aber ist uns klar, was darüber noch zu sagen und daß dies allen als erstes zu sagen ist. Wir wollen dies also gleich anschließend vortragen.

Kleinias: Das muß unbedingt geschehen.

Der Athener: So hört mich denn an, obwohl ihr mir ja 797 a

[27] Kretische Vegetationsdämonen, die nach der Sage um das neugeborene Zeuskind einen lärmenden Waffentanz aufführten, um es vor Kronos zu schützen.

[28] Kastor und Polydeukes (= Pollux).

[29–31] [Anm. 29–31 s. u. S. 555.]

πρόσθεν· ὅμως δὲ τό γε σφόδρα ἄτοπον καὶ ἄηθες διευλαβεῖσθαι δεῖ λέγοντα καὶ ἀκούοντα, καὶ δὴ καὶ νῦν. Ἐρῶ μὲν γὰρ ἐγὼ λόγον οὐκ ἄφοβον εἰπεῖν, ὅμως δέ πῃ θαρρήσας οὐκ ἀποστήσομαι.

ΚΛ. Τίνα δὴ τοῦτον, ὦ ξένε, λέγεις;

ΑΘ. Φημὶ κατὰ πάσας πόλεις τὸ τῶν παιδιῶν γένος ἠγνοῆσθαι σύμπασιν ὅτι κυριώτατόν ἐστι περὶ θέσεως νόμων, ἢ μονίμους εἶναι τοὺς τεθέντας ἢ μή. Ταχθὲν μὲν
b γὰρ αὐτὸ καὶ μετασχὸν τοῦ τὰ αὐτὰ κατὰ τὰ αὐτὰ καὶ ὡσαύτως ἀεὶ τοὺς αὐτοὺς παίζειν τε καὶ εὐθυμεῖσθαι τοῖς αὐτοῖς παιγνίοις, ἐᾷ καὶ τὰ σπουδῇ κείμενα νόμιμα μένειν ἡσυχῇ, κινούμενα δὲ ταῦτα καὶ καινοτομούμενα, μεταβολαῖς τε ἄλλαις ἀεὶ χρώμενα, καὶ μηδέποτε ταὐτὰ φίλα προσαγορευόντων τῶν νέων, μήτ' ἐν σχήμασιν τοῖς τῶν αὐτῶν σωμάτων μήτε ἐν τοῖς ἄλλοις σκεύεσιν ὁμολογουμένως αὐτοῖς ἀεὶ κεῖσθαι τό τ' εὔσχημον καὶ ἄσχημον, ἀλλὰ
c τόν τι νέον ἀεὶ καινοτομοῦντα καὶ εἰσφέροντα τῶν εἰωθότων ἕτερον κατά τε σχήματα καὶ χρώματα καὶ πάντα ὅσα τοιαῦτα, τοῦτον τιμᾶσθαι διαφερόντως, τούτου πόλει λώβην οὐκ εἶναι μείζω φαῖμεν ἂν ὀρθότατα λέγοντες· λανθάνειν γὰρ τῶν νέων τὰ ἤθη μεθιστάντα καὶ ποιεῖν τὸ μὲν ἀρχαῖον παρ' αὐτοῖς ἄτιμον, τὸ δὲ νέον ἔντιμον. Τούτου δὲ πάλιν αὖ λέγω τοῦ τε ῥήματος καὶ τοῦ δόγματος οὐκ εἶναι ζημίαν μείζω πάσαις πόλεσιν· ἀκούσατε δὲ ὅσον φημὶ αὖτ' εἶναι κακόν.

d ΚΛ. Ἢ τὸ ψέγεσθαι τὴν ἀρχαιότητα λέγεις ἐν ταῖς πόλεσιν;

ΑΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΚΛ. Οὐ φαύλους τοίνυν ἡμᾶς ἂν ἀκροατὰς πρὸς αὐτὸν τὸν λόγον ἔχοις ἂν τοῦτον, ἀλλ' ὡς δυνατὸν εὐμενεστάτους.

ΑΘ. Εἰκὸς γοῦν.

a 2 ἔμπροσθεν cj. L ‖ b 1 τὰ post κατὰ O^2 : om. AO ‖ 4 ταῦτα England : τὰ αὐτὰ ‖ c 8 αὖτ' O : αὖ τ' A.

schon vorher zugehört habt. Indes, bei etwas ganz Seltsamem und Ungewöhnlichem müssen Sprecher wie Hörer besonders vorsichtig sein, und so auch jetzt. Denn ich werde eine Ansicht vortragen, die sich nicht ohne Bedenken vortragen läßt; dennoch will ich Mut fassen und nicht davor zurückschrecken.

Kleinias: Was ist denn das für eine Ansicht, Fremder?

3.3.3.1 *Gefahren von Neuerungen*

Der Athener: Ich behaupte, daß in allen Staaten eine allgemeine Unwissenheit darüber herrscht, daß bei der Gesetzgebung die Art der Spiele von größtem Einfluß darauf ist, ob die aufgestellten Gesetze dauerhaft sind oder nicht.[32] Denn wenn die Spiele fest geregelt sind und den Grundsatz verwirklichen, daß dieselben Leute nach b denselben Regeln und in derselben Weise stets dieselben Spiele treiben und sich an denselben Vergnügungen erfreuen, dann lassen sie auch die zu ernsten Zwecken aufgestellten Gesetze ungestört fortbestehen. Wenn aber daran gerüttelt und Neues eingeführt wird[33] und sie fortwährend neue Veränderungen erfahren und wenn die jungen Leute niemals dasselbe für angenehm erklären, so daß weder hinsichtlich der Haltung ihres Leibes noch der übrigen Ausstattung für sie ein für allemal übereinstimmend feststeht, was geziemend und was unziemlich ist, sondern vielmehr derjenige, der stets Neuerungen vornimmt und etwas einführt, was in c Form und Farbe und allem dergleichen von dem Gewohnten abweicht, dafür besonders geehrt wird: dann dürften wir wohl mit der Behauptung völlig recht haben, daß es für einen Staat kein größeres Verderben gibt als diesen Mann; denn unbemerkt verändert er die Sinnesart der jungen Leute und läßt das Alte in ihren Augen wertlos und das Neue wertvoll erscheinen. Es gibt aber, so behaupte ich noch einmal, für alle Staaten keinen größeren Schaden als eine solche Rede und Denkweise. Hört nur, für welch ein großes Übel ich das erkläre.

Kleinias: Du meinst doch, daß man in den Staaten das d Alte verächtlich macht?

Der Athener: Ja allerdings.

Kleinias: Nun, dann wirst du gerade für diese Darlegung an uns keine schlechten, sondern die denkbar aufgeschlossensten Zuhörer haben.

Der Athener: Das wäre nur natürlich.

32—33 [Anm. 32–33 s. u. S. 31.]

ΚΛ. Λέγε μόνον.

ΑΘ. Ἴτε δή, μειζόνως αὐτὸν ἀκούσωμέν τε ἡμῶν αὐτῶν καὶ πρὸς ἀλλήλους οὕτως εἴπωμεν. Μεταβολὴν γὰρ δὴ πάντων πλὴν κακῶν πολὺ σφαλερώτατον εὑρήσομεν ἐν ὥραις πάσαις, ἐν πνεύμασιν, ἐν διαίταις σωμάτων, ἐν τρόποις
e ψυχῶν, ἐν ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐ τοῖς μέν, τοῖς δ' οὔ, πλήν, ὅτιπερ εἶπον νυνδή, κακοῖς· ὥστε, εἴ τις ἀποβλέψειεν πρὸς σώματα, ὡς πᾶσι μὲν σιτίοις, πᾶσι δ' αὖ ποτοῖς καὶ πόνοις συνήθη γιγνόμενα, καὶ τὸ πρῶτον ταραχθέντα ὑπ' αὐτῶν, ἔπειτ' ἐξ αὐτῶν τούτων ὑπὸ χρόνου σάρκας φύσαντα οἰκείας
798 a τούτοις, φίλα τε καὶ συνήθη καὶ γνώριμα γενόμενα ἀπάσῃ ταύτῃ τῇ διαίτῃ πρὸς ἡδονὴν καὶ ὑγίειαν ἄριστα διάγει, καὶ ἂν ποτ' ἄρα ἀναγκασθῇ μεταβάλλειν αὖ τις ἡντινοῦν τῶν εὐδοκίμων διαιτῶν, τό γε κατ' ἀρχὰς συνταραχθεὶς ὑπὸ νόσων μόγις ποτὲ κατέστη, τὴν συνήθειαν τῇ τροφῇ πάλιν ἀπολαβών, ταὐτὸν δὴ δεῖ νομίζειν τοῦτο γίγνεσθαι καὶ περὶ τὰς τῶν ἀνθρώπων διανοίας τε ἅμα καὶ τὰς τῶν ψυχῶν φύσεις. Οἷς γὰρ ἂν ἐντραφῶσιν νόμοις καὶ κατά τινα θείαν
b εὐτυχίαν ἀκίνητοι γένωνται μακρῶν καὶ πολλῶν χρόνων, ὡς μηδένα ἔχειν μνείαν μηδὲ ἀκοὴν τοῦ ποτε ἄλλως αὐτὰ σχεῖν ἢ καθάπερ νῦν ἔχει, σέβεται καὶ φοβεῖται πᾶσα ἡ ψυχὴ τό τι κινεῖν τῶν τότε καθεστώτων· μηχανὴν δὴ δεῖ τὸν νομοθέτην ἐννοεῖν ἀμόθεν γέ ποθεν ὄντινα τρόπον τοῦτ' ἔσται τῇ πόλει. Τῇδ' οὖν ἔγωγε εὑρίσκω. Τὰς παιδιὰς πάντες διανοοῦνται κινουμένας τῶν νέων, ὅπερ ἔμπροσθεν ἐλέγομεν, παιδιὰς ὄντως εἶναι καὶ οὐ τὴν μεγίστην ἐξ αὐτῶν

d 9 μεταβολὴν — **798 b** 4 καθεστώτων **hab. Stobaeus (FP) I, 47, 7 (302, 18-303, 13 W.)** || **11** πνεύμασι καὶ διαίταις **Stob.** || **e 1** εἰπεῖν ⟨πᾶσιν⟩ **H. Richards** || **2** ὅτιπερ : ὅπερ **Stob.** οἵσπερ **Bekker** || **3** μὲν : δὲ **Stob.** || δ' αὖ : δὲ **Stob.** || **4** ταραχθέντα : ταχθέντα **i. m. A²** || **5** σάρκα **Stobaei FP** || **798 a 1** φίλα τε : φύλαττε **Stobaei P** || πάσῃ **Stob.** || **2** διάγει : συν- **Stobaei P** || **3** αὖ τις **Badham** : αὖθις || **4** τό γε **A** : τότε **O Stob.** || **6** ἀπολαβὼν ταὐτὸν (ὢν, ταὐτὸν **comp. s. v.**) **O⁴** || **b 2** αὐτὰς **Stob.** || **3** καθάπως **Stobaei P** || **4** τό τι : τῶν τι **Stob.**

Kleinias: So sprich nur.

Der Athener: Wohlan, so laßt uns denn dieser Darlegung mit größerer Aufmerksamkeit als sonst folgen und auch so miteinander sprechen. Daß nämlich die Veränderung bei allen Dingen außer bei dem Schlechten das weitaus gefährlichste ist, das können wir ja bei allen Jahreszeiten feststellen, bei den Winden, bei der Ernährung des Körpers, bei der Haltung unserer Seele, und zwar, wie man sagen muß, nicht etwa bloß bei diesem, bei jenem aber nicht – mit Ausnahme, e
wie eben gesagt, des Schlechten [34]. Wenn man daher auf die Leiber schaut, wie sie sich an alle Speisen und an alle Getränke und Anstrengungen gewöhnen und anfangs zwar davon durcheinandergebracht werden, später aber aus eben diesen Dingen mit der Zeit ein ihnen entsprechendes Fleisch erzeugen und wie sie, sobald sie mit dieser ganzen Lebens- 798 a
weise befreundet, vertraut und bekannt geworden sind, dann gemessen an der Lust und der Gesundheit das allerbeste Leben führen und wie jemand, der genötigt ist, wieder zu sonst einer der allgemein anerkannten Lebensweisen überzugehen, anfangs von Krankheiten durcheinandergebracht wird und sich nur schwer erholt, indem er sich wieder an die neue Nahrung gewöhnt: genau dies also, müssen wir annehmen, geschieht auch mit der Denkweise der Menschen und der natürlichen Verfassung ihrer Seelen. Denn die Gesetze, in denen sie aufgewachsen sind und die dank einem göttlichen Glücksfall durch lange und viele Zeiten hindurch b
unverändert geblieben sind, so daß niemand eine Erinnerung oder eine Kunde davon besitzt, daß es sich je anders damit verhalten hätte als jetzt, diese verehrt die ganze Seele und fürchtet sich, irgend etwas an dem jeweils Bestehenden zu ändern. Also muß der Gesetzgeber irgendwoher ein Mittel ausfindig machen, wie dieser Zustand in seinem Staat verwirklicht werden kann. Auf folgendem Wege finde ich nun ein solches Mittel. In der Veränderung der Spiele der Kinder sehen alle, wie wir vorhin gesagt haben,[35] wirklich nur ein Spiel, nicht aber, daß daraus etwas sehr Ernstes und der

[34] Von daher erklärt sich wohl die zunächst befremdliche Forderung 816 e 9/10.

[35] 797 a b.

[Anm. 32–33 zu S. 29:]

[32] Zum folgenden vgl. die analogen Ausführungen über die Musik III 700 d ff. und ihre richtige Regelung II 656 d ff.; ferner rep. IV 424 b ff.

[33] Vgl. IV A. 16.

c σπουδὴν καὶ βλάβην συμβαίνειν, ὥστε οὐκ ἀποτρέπουσιν ἀλλὰ συνέπονται ὑπείκοντες, καὶ οὐ λογίζονται τόδε, ὅτι τούτους ἀνάγκη τοὺς παῖδας τοὺς ἐν ταῖς παιδιαῖς νεωτερίζοντας ἑτέρους ἄνδρας τῶν ἔμπροσθεν γενέσθαι [παίδων], γενομένους δὲ ἄλλους, ἄλλον βίον ζητεῖν, ζητήσαντας δέ, ἑτέρων ἐπιτηδευμάτων καὶ νόμων ἐπιθυμῆσαι, καὶ μετὰ τοῦτο ὡς ἥξοντος τοῦ νυνδὴ λεγομένου μεγίστου κακοῦ
d πόλεσιν οὐδεὶς αὐτῶν φοβεῖται. Τὰ μὲν οὖν ἄλλα ἐλάττω μεταβαλλόμενα κακὰ διεξεργάζοιτ' ἄν, ὅσα περὶ σχήματα πάσχει τὸ τοιοῦτον· ὅσα δὲ περὶ τὰ τῶν ἠθῶν ἐπαίνου τε καὶ ψόγου πέρι πυκνὰ μεταπίπτει, πάντων, οἶομαι, μέγιστά τε καὶ πλείστης εὐλαβείας δεόμενα ἂν εἴη.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τί οὖν; τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις πιστεύομεν, οἷς ἐλέγομεν ὡς τὰ περὶ τοὺς ῥυθμοὺς καὶ πᾶσαν μουσικὴν ἔστιν τρόπων μιμήματα βελτιόνων καὶ χειρόνων ἀνθρώπων;
e ἢ πῶς;

ΚΛ. Οὐδαμῶς ἄλλως πως τό γε παρ' ἡμῖν δόγμα ἔχον ἂν εἴη.

ΑΘ. Οὐκοῦν, φαμέν, ἅπασαν μηχανητέον μηχανὴν ὅπως ἂν ἡμῖν οἱ παῖδες μήτε ἐπιθυμῶσιν ἄλλων μιμημάτων ἅπτεσθαι κατὰ ὀρχήσεις ἢ κατὰ μελῳδίας, μήτε τις αὐτοὺς πείσῃ προσάγων παντοίας ἡδονάς;

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

799 a ΑΘ. Ἔχει τις οὖν ἡμῶν ἐπὶ τὰ τοιαῦτα βελτίω τινα τέχνην τῆς τῶν Αἰγυπτίων;

ΚΛ. Ποίας δὴ λέγεις;

ΑΘ. Τοῦ καθιερῶσαι πᾶσαν μὲν ὄρχησιν, πάντα δὲ μέλη, τάξαντας πρῶτον μὲν τὰς ἑορτάς, συλλογισαμένους εἰς τὸν ἐνιαυτὸν ἅστινας ἐν οἷς χρόνοις καὶ οἵστισιν

c 3 παιδιαῖς (ι i. r. ex ει) A^c et O : -δείαις A || 4 παίδων secl. Badham || d 7 οἷς AO et Π i. m. O^4 : ἐν οἷς (ἐν s. v.) O^3.

schwerste Schaden hervorgeht; daher verhindern sie dies c
nicht, sondern geben nach und fügen sich; und sie bedenken
nicht, daß die Knaben, die in ihren Spielen Neuerungen
vornehmen, zwangsläufig zu anderen Männern werden
müssen als die frühere Generation und wenn sie dann zu
anderen Männern geworden sind, auch nach einer anderen
Lebensweise trachten und aus diesem Trachten heraus auch
andere Einrichtungen und Gesetze begehren; und daß in der
Folge das, was wir eben [36] als das größte Unheil bezeichnet
haben, über die Staaten kommen wird, das befürchtet
niemand von ihnen. Die andern Dinge freilich richten, wenn d
sie verändert werden, nur geringes Unheil an, soweit sie nur
in der äußeren Form eine solche Veränderung erleiden; der
häufige Wechsel dagegen im Lob oder Tadel für das sittliche
Verhalten hat, glaube ich, die allerschwersten Folgen und
erfordert die größte Vorsicht.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Wie nun? Glauben wir noch unseren früheren Worten, als wir sagten,[37] daß die Rhythmen und die Musik überhaupt Nachahmungen von menschlichen Charakteren sind, von besseren wie von schlechtern? Oder wie? e

Kleinias: Unsere Ansicht darüber lautet auf keinen Fall anders.

Der Athener: Demnach wäre also, behaupten wir, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß unsere Kinder weder selbst das Verlangen haben, sich mit anderen Nachahmungen in Tanz oder Gesang zu befassen, noch daß sie jemand durch alle möglichen Arten von Lust dazu verleitet?

Kleinias: Da hast du völlig recht.

3.3.3.2 *Die Regelung nach ägyptischem Vorbild*

Der Athener: Kennt nun jemand 799 a
von uns zu diesem Zweck einen
besseren Kunstgriff als den der
Ägypter? [38]

Kleinias: Welchen meinst du denn?

Der Athener: Daß man jeden Tanz und jeden Gesang heiligt, indem man zunächst die Feste anordnet und für das ganze Jahr berechnet, welche Feste zu welchen Zeiten und

[36] 797 c.
[37] II 655 d 5 ff.
[38] Vgl. II 656 d 1 ff.

ἑκάστοις τῶν θεῶν καὶ παισὶ τούτων καὶ δαίμοσι γίγνεσθαι χρεών, μετὰ δὲ τοῦτο, ἐπὶ τοῖς τῶν θεῶν θύμασιν ἑκάστοις ἣν ᾠδὴν δεῖ ἐφυμνεῖσθαι, καὶ χορείαις ποίαισιν γεραίρειν
b τὴν τότε θυσίαν, τάξαι μὲν πρῶτόν τινας, ἃ δ' ἂν ταχθῇ, Μοίραις καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι θεοῖς θύσαντας κοινῇ πάντας τοὺς πολίτας, σπένδοντας καθιεροῦν ἑκάστας τὰς ᾠδὰς ἑκάστοις τῶν θεῶν καὶ τῶν ἄλλων· ἂν δὲ παρ' αὐτά τίς τῳ θεῶν ἄλλους ὕμνους ἢ χορείας προσάγῃ, τοὺς ἱερέας τε καὶ τὰς ἱερείας μετὰ νομοφυλάκων ἐξείργοντας ὁσίως ἐξείργειν καὶ κατὰ νόμον, τὸν δὲ ἐξειργόμενον, ἂν μὴ ἑκὼν ἐξείργηται, δίκας ἀσεβείας διὰ βίου παντὸς τῷ ἐθελήσαντι παρέχειν.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

c ΑΘ. Πρὸς τούτῳ δὴ νῦν γενόμενοι τῷ λόγῳ, πάθωμεν τὸ πρέπον ἡμῖν αὐτοῖς.

ΚΛ. Τοῦ πέρι λέγεις;

ΑΘ. Πᾶς που νέος, μὴ ὅτι πρεσβύτης, ἰδὼν ἂν ἢ καὶ ἀκούσας ὁτιοῦν τῶν ἐκτόπων καὶ μηδαμῇ πως συνήθων, οὐκ ἄν ποτέ που τὸ ἀπορηθὲν περὶ αὐτῶν συγχωρήσειεν ἐπιδραμὼν οὕτως εὐθύς, στὰς δ' ἄν, καθάπερ ἐν τριόδῳ γενόμενος καὶ μὴ σφόδρα κατειδὼς ὁδόν, εἴτε μόνος εἴτε μετ'
d ἄλλων τύχοι πορευόμενος, ἀνέροιτ' ἂν αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τὸ ἀπορούμενον, καὶ οὐκ ἂν πρότερον ὁρμήσειεν, πρὶν πῃ βεβαιώσαιτο τὴν σκέψιν τῆς πορείας ὅπῃ ποτὲ φέρει. Καὶ δὴ καὶ τὸ παρὸν ἡμῖν ὡσαύτως ποιητέον· ἀτόπου γὰρ τὰ νῦν ἐμπεπτωκότος λόγου περὶ νόμων, ἀνάγκη που σκέψιν πᾶσαν ποιήσασθαι, καὶ μὴ ῥᾳδίως οὕτως περὶ τοσούτων τηλικούτους ὄντας φάναι διισχυριζομένους ἐν τῷ παραχρῆμά τι σαφὲς ἂν εἰπεῖν ἔχειν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

799 a 7 καὶ δαίμοσι **secl. England** ‖ **b 1** πρῶτόν τινας **Estienne**: -τον τίνας **AO** ‖ δ' **om. AO suppl. A^3O^3** ‖ **4** τίς τῳ **Estienne**: τις τῷ ‖ **5** προσάγει **O** ‖ **c 5** πως : πω **Bekker**.

welchen Göttern und Göttersöhnen und Dämonen zu Ehren sie jeweils zu feiern sind, sodann welchen Gesang man jeweils bei den Opfern für die Götter anzustimmen und mit welchen Chortänzen man die jeweilige Opferhandlung zu verherrlichen hat; dies sollen zunächst bestimmte Leute b festsetzen; sobald es aber festgesetzt ist, sollen alle Bürger nach einem gemeinsamen Opfer für die Moiren [39] und alle übrigen Götter unter Trankspenden die einzelnen Gesänge den einzelnen Göttern und den andern Mächten weihen. Wenn aber jemand hiervon abweichend irgendeinem der Götter andere Hymnen oder Reigentänze darbringt, so sollen ihn die Priester und Priesterinnen gemeinsam mit den Gesetzeswächtern nach heiligem Recht und dem Gesetz gemäß *von der Feier* ausschließen; falls aber jemand, der ausgeschlossen wird, sich nicht freiwillig ausschließen läßt, so soll er sein ganzes Leben hindurch von jedem, der das will, wegen Frevels wider die Götter belangt werden können.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Da wir jetzt also bei diesem Gegenstand c angelangt sind, so wollen wir uns auch in das schicken, was uns selbst ziemt.

Kleinias: Wovon sprichst du?

Der Athener: Jeder junge Mensch – von einem Greis ganz zu schweigen –, der irgend etwas Seltsames und gänzlich Ungewohntes sieht oder auch bloß hört, der wird doch wohl das, was dabei zweifelhaft ist, nicht übereilt so ohne weiteres gelten lassen, sondern er wird stehenbleiben wie jemand, der an eine Weggabelung gelangt und den Weg nicht genau weiß, mag er nun allein oder mit anderen zusammen seine Wanderung machen, und wird sich selbst oder die andern d über seinen Zweifel befragen und sich nicht eher in Bewegung setzen, bis er sich durch eine Prüfung irgendwie Gewißheit über den Weg verschafft hat, wohin er führt. Und ebenso müssen im gegenwärtigen Fall auch wir verfahren. Denn da unser Gespräch über Gesetze jetzt auf einen seltsamen Sachverhalt gestoßen ist, so müssen wir wohl eine umfassende Prüfung vornehmen und dürfen bei etwas so Wichtigem und als Männer von so hohem Alter nicht so leichthin behaupten und versichern, wir wüßten auf der Stelle darüber etwas Genaues zu sagen.

Kleinias: Was du sagst, ist völlig wahr.

[39] Die drei Schicksalsgöttinnen, s. XII 960 c 5 ff. mit A. 62.

e ΑΘ. Οὐκοῦν τούτῳ μὲν χρόνον δώσομεν, βεβαιώσομεν δὲ τότε αὐτό, ὁπόταν σκεψώμεθα ἱκανῶς· ἵνα δὲ μὴ τὴν ἑπομένην τάξιν τοῖς νόμοις τοῖς νῦν ἡμῖν παροῦσι διαπεράνασθαι κωλυθῶμεν μάτην, ἴωμεν πρὸς τὸ τέλος αὐτῶν. Τάχα γὰρ ἴσως, εἰ θεὸς ἐθέλοι, κἂν ἡ διέξοδος αὕτη ὅλη σχοῦσα τέλος ἱκανῶς ἂν μηνύσειε καὶ τὸ νῦν διαπορούμενον.

ΚΛ. Ἄριστ', ὦ ξένε, λέγεις, καὶ ποιῶμεν οὕτως ὡς εἴρηκας.

ΑΘ. Δεδόχθω μὲν δή, φαμέν, τὸ ἄτοπον τοῦτο, νόμους τὰς ᾠδὰς ἡμῖν γεγονέναι, καθάπερ καὶ οἱ παλαιοὶ τό γε περὶ κιθαρῳδίαν οὕτω πως, ὡς ἔοικεν, ὠνόμασαν — ὥστε τάχ' 800 a ἂν οὐδ' ἐκεῖνοι παντάπασί γ' ἂν ἀφεστῶτες εἶεν τοῦ νῦν λεγομένου, καθ' ὕπνον δὲ οἷόν πού τις ἢ καὶ ὕπαρ ἐγρηγορὼς ὠνείρωξεν μαντευόμενος αὐτό — τὸ δ' οὖν δόγμα περὶ αὐτοῦ τοῦτ' ἔστω· παρὰ τὰ δημόσια μέλη τε καὶ ἱερὰ καὶ τὴν τῶν νέων σύμπασαν χορείαν μηδεὶς μᾶλλον ἢ παρ' ὁντινοῦν ἄλλον τῶν νόμων φθεγγέσθω μηδ' ἐν ὀρχήσει κινείσθω. Καὶ ὁ μὲν τοιοῦτος ἀζήμιος ἀπαλλαττέσθω, τὸν δὲ μὴ πειθόμενον, καθάπερ ἐρρήθη νυνδή, νομοφύλακές τε b καὶ ἱέρειαι καὶ ἱερῆς κολαζόντων. Κείσθω δὲ νῦν ἡμῖν ταῦτα τῷ λόγῳ;

ΚΛ. Κείσθω.

ΑΘ. Τίνα δὴ τρόπον αὐτὰ νομοθετῶν τις μὴ παντάπασιν καταγέλαστος γίγνοιτ' ἄν; ἴδωμεν δὴ τὸ τοιόνδ' ἔτι περὶ αὐτά. Ἀσφαλέστατον καθάπερ ἐκμαγεῖ' ἄττ' αὐτοῖσιν πρῶτον πλάσασθαι τῷ λόγῳ, λέγω δὲ ἓν μὲν τῶν ἐκμαγείων εἶναι τοιόνδε τι· θυσίας γενομένης καὶ ἱερῶν καυθέντων κατὰ νόμον, εἴ τῳ τις, φαμέν, ἰδίᾳ παραστὰς τοῖς βωμοῖς c τε καὶ ἱεροῖς, ὑὸς ἢ καὶ ἀδελφός, βλασφημοῖ πᾶσαν βλα-

e 11 καθάπερ καὶ Stallbaum : καὶ καθάπερ AO || τό γε Apelt : τότε AO || 800 a 3 οὖν i. r. A^2 et (ν add.) O^2 : οὐ AO || b 6 ἀσφαλέστατα (α et Π s. v.) O^4.

Der Athener: Wir wollen also Zeit darauf verwenden e
und die Sache erst dann sicher entscheiden, wenn wir sie genug geprüft haben; damit wir aber nicht unnötigerweise daran gehindert werden, die Anordnung zu Ende zu bringen, die den uns gegenwärtig beschäftigenden Gesetzen entspricht, so wollen wir damit zum Abschluß kommen. Denn so Gott will, wird uns diese Untersuchung, wenn sie ganz zu Ende gebracht ist, vielleicht auch über das genügend Klarheit verschaffen, was jetzt noch zweifelhaft ist.

Kleinias: Ein sehr guter Vorschlag, Fremder, und wir wollen so verfahren, wie du gesagt hast.

Der Athener: So soll denn, behaupten wir, diese seltsame Sache für beschlossen gelten, daß die Gesänge für uns zu Gesetzen geworden sind, wie ja auch die Alten den Gesang zur Kithara offenbar so genannt haben,[40] so daß vielleicht auch jene nicht gänzlich von der jetzt aufgestellten Be- 800 a
hauptung entfernt waren, sondern doch wohl der eine oder andere schon damals wie im Schlaf oder gar im Wachen davon ahnend träumte; unser Beschluß darüber sei jedenfalls folgender. Abweichend von den im Staat eingeführten und geheiligten Gesängen und dem gesamten Chortanz der jungen Leute darf ebensowenig jemand seine Stimme erheben oder sich im Tanz bewegen, wie er von irgendeinem andern Gesetz abweichen darf. Und wer demgemäß handelt, soll straflos davonkommen; wer aber nicht gehorcht, den sollen, wie eben gesagt,[41] die Gesetzeswächter und die Priesterinnen und Priester bestrafen. Soll dies nun in unserem b
jetzigen Entwurf festgesetzt sein?

Kleinias: Das soll es.

3.3.3.3 *Allgemeine Normen für die Musik*

Der Athener: Auf welche Weise könnte man das nun gesetzlich regeln, ohne sich völlig lächerlich zu machen? Betrachten wir also hierbei noch folgendes. Das sicherste Verfahren besteht darin, zunächst gleichsam gewisse Modelle hierfür in unserer Rede zu entwerfen; als eines solcher Modelle will ich etwa folgendes anführen. Wenn ein Opfer vollzogen worden ist und die Opfergaben dem Brauch entsprechend verbrannt worden sind und wenn dann jemand, nehmen wir an, aus eigenem Antrieb an die Altäre und die Opfergaben heranträte, ein Sohn oder auch ein Bruder, und sich in allen möglichen Lästerungen erginge, c

[40] Vgl. III 700 b 5 (mit A. 71).
[41] 799 b 5 ff.

σφημίαν, ἆρ' οὐκ, ἂν φαῖμεν, ἀθυμίαν καὶ κακὴν ὅτταν καὶ μαντείαν πατρὶ καὶ τοῖς ἄλλοις ἂν οἰκείοις φθέγγοιτο ἐντιθείς;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Ἐν τοίνυν τοῖς παρ' ἡμῖν τόποις τοῦτ' ἐστὶν ταῖς πόλεσι γιγνόμενον ὡς ἔπος εἰπεῖν σχεδὸν ὀλίγου πάσαις· δημοσίᾳ γάρ τινα θυσίαν ὅταν ἀρχή τις θύσῃ, μετὰ ταῦτα χορὸς οὐχ εἷς ἀλλὰ πλῆθος χορῶν ἥκει, καὶ στάντες οὐ
d πόρρω τῶν βωμῶν ἀλλὰ παρ' αὐτοὺς ἐνίοτε, πᾶσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσιν, ῥήμασί τε καὶ ῥυθμοῖς καὶ γοωδεστάταις ἁρμονίαις συντείνοντες τὰς τῶν ἀκροωμένων ψυχάς, καὶ ὃς ἂν δακρῦσαι μάλιστα τὴν θύσασαν παραχρῆμα ποιήσῃ πόλιν, οὗτος τὰ νικητήρια φέρει. Τοῦτον δὴ τὸν νόμον ἆρ' οὐκ ἀποψηφιζόμεθα; καὶ εἴ ποτ' ἄρα δεῖ τοιούτων οἴκτων γίγνεσθαι τοὺς πολίτας ἐπηκόους, ὁπόταν ἡμέραι μὴ καθαραί τινες ἀλλὰ ἀποφράδες ὦσιν, τόθ' ἥκειν
e δέον ἂν εἴη μᾶλλον χορούς τινας ἔξωθεν μεμισθωμένους ᾠδούς, οἷον οἱ περὶ τοὺς τελευτήσαντας μισθούμενοι καρικῇ τινι μούσῃ προπέμπουσι [τοὺς τελευτήσαντας]; τοιοῦτόν που πρέπον ἂν εἴη καὶ περὶ τὰς τοιαύτας ᾠδὰς γιγνόμενον, καὶ δὴ καὶ στολή γέ που ταῖς ἐπικηδείοις ᾠδαῖς οὐ στέφανοι πρέποιεν ἂν οὐδ' ἐπίχρυσοι κόσμοι, πᾶν δὲ τοὐναντίον, ἵν' ὅτι τάχιστα περὶ αὐτῶν λέγων ἀπαλλάττωμαι. Τὸ δὲ τοσοῦτον ἡμᾶς αὐτοὺς ἐπανερωτῶ πάλιν, τῶν ἐκμαγείων ταῖς ᾠδαῖς εἰ πρῶτον ἓν τοῦθ' ἡμῖν ἀρέσκον κείσθω.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Εὐφημία, καὶ δὴ καὶ τὸ τῆς ᾠδῆς γένος εὔφημον
801 a ἡμῖν πάντῃ πάντως ὑπαρχέτω; ἢ μηδὲν ἐπανερωτῶ, τιθῶ δὲ τοῦτο οὕτως;

c 3 φθέγγοιτο A^2O^2 (ἐγγ. i. r. ex εἰρ ut vid.) : φθείροιτο (ut vid.) AO || d 2 τῶν ἱερῶν καταχέουσιν iterat i. m. a || e 3 τοὺς τελευτήσαντας secl. Burges England.

würde er dann nicht unserer Ansicht nach Mutlosigkeit und schlimme Ahnungen und Vorgefühle seinem Vater und den andern Verwandten durch solche Reden einflößen?

Kleinias: Freilich.

Der Athener: Nun geschieht das aber bei uns zulande so ziemlich in fast allen Städten, wie man sagen muß. Hat nämlich irgendeine Behörde öffentlich ein Opfer dargebracht, so erscheint darauf nicht e i n Chor, sondern eine ganze Menge von Chören, und indem sie sich nicht etwa fern von den Altären, sondern bisweilen unmittelbar neben d
ihnen aufstellen, überschütten sie die heilige Handlung mit allen möglichen Lästerungen und schnüren mit Worten und Rhythmen und den klagendsten Harmonien den Zuhörern das Herz zusammen, und wer der Stadt gleich nach dem Opfer die meisten Tränen entlockt, der trägt den Siegespreis davon. Wollen wir nun diesen Brauch nicht verwerfen? Und wenn es wirklich einmal nötig ist, daß die Bürger solche Klageweisen zu hören bekommen, etwa an bestimmten Tagen, die nicht rein, sondern Unglückstage sind, wäre es da nicht eher angebracht, daß Chöre gemieteter Sänger e
von auswärts kämen, so wie zum Beispiel die bei Sterbefällen gemieteten Leute die Toten mit einer gewissen karischen Musik [42] hinausgeleiten? Ein derartiges Verfahren wäre wohl auch bei solchen Gesängen angemessen, und so werden auch als Aufmachung für die Trauergesänge weder Kränze noch goldener Schmuck passend sein, sondern gerade das Entgegengesetzte, um möglichst schnell mit meinen Ausführungen hierüber fertig zu werden. Nur diese Frage lege ich uns noch einmal vor, ob von den Modellen für die Gesänge als erstes dieses eine mit unserer Billigung aufgestellt sein soll.

Kleinias: Welches denn?

Der Athener: Die gute Vorbedeutung; und soll also auch die Art unseres Gesanges durchaus in jeder Hinsicht eine glückverheißende sein? Oder soll ich keine weitere Frage 801 a
mehr stellen, sondern das so festsetzen?

[42] Eine besonders klagende Musik, beheimatet in Karien (Kleinasien); vgl. auch den Tadel des Aischylos an Euripides bei Aristophanes, ran. 1302.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν τίθει· νικᾷ γὰρ πάσαισι ταῖς ψήφοις οὗτος ὁ νόμος.

ΑΘ. Τίς δὴ μετ' εὐφημίαν δεύτερος ἂν εἴη νόμος μουσικῆς; ἆρ' οὐκ εὐχὰς εἶναι τοῖς θεοῖς οἷς θύομεν ἑκάστοτε;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τρίτος δ' οἶμαι νόμος, ὅτι γνόντας δεῖ τοὺς ποιητὰς ὡς εὐχαὶ παρὰ θεῶν αἰτήσεις εἰσίν, δεῖ δὴ τὸν νοῦν αὐτοὺς
b σφόδρα προσέχειν μή ποτε λάθωσιν κακὸν ὡς ἀγαθὸν αἰτούμενοι· γελοῖον γὰρ δὴ τὸ πάθος οἶμαι τοῦτ' ἂν γίγνοιτο, εὐχῆς τοιαύτης γενομένης.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν ἡμεῖς ἔμπροσθεν σμικρὸν τῷ λόγῳ ἐπείσθημεν ὡς οὔτε ἀργυροῦν δεῖ πλοῦτον οὔτε χρυσοῦν ἐν πόλει ἱδρυμένον ἐνοικεῖν;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τίνος οὖν ποτε παράδειγμα εἰρῆσθαι φῶμεν τοῦτον τὸν λόγον; ἆρ' οὐ τοῦδε, ὅτι τὸ τῶν ποιητῶν γένος οὐ πᾶν
c ἱκανόν ἐστι γιγνώσκειν σφόδρα τά τε ἀγαθὰ καὶ μή; ποιήσας οὖν δήπου τις ποιητὴς ῥήμασιν ἢ καὶ κατὰ μέλος τοῦτο ⟨τὸ⟩ ἡμαρτημένον, εὐχὰς οὐκ ὀρθάς, ἡμῖν τοὺς πολίτας περὶ τῶν μεγίστων εὔχεσθαι τἀναντία ποιήσει· καίτοι τούτου, καθάπερ ἐλέγομεν, οὐ πολλὰ ἁμαρτήματα ἀνευρήσομεν μείζω. Θῶμεν δὴ καὶ τοῦτον τῶν περὶ μοῦσαν νόμων καὶ τύπων ἕνα;

ΚΛ. Τίνα; σαφέστερον εἰπὲ ἡμῖν.

ΑΘ. Τὸν ποιητὴν παρὰ τὰ τῆς πόλεως νόμιμα καὶ δίκαια
d ἢ καλὰ ἢ ἀγαθὰ μηδὲν ποιεῖν ἄλλο, τὰ δὲ ποιηθέντα μὴ ἐξεῖναι τῶν ἰδιωτῶν μηδενὶ πρότερον δεικνύναι, πρὶν ἂν αὐτοῖς τοῖς περὶ ταῦτα ἀποδεδειγμένοις κριταῖς καὶ τοῖς νομοφύλαξιν δειχθῇ καὶ ἀρέσῃ· σχεδὸν δὲ ἀποδεδειγμένοι εἰσὶν ἡμῖν οὓς εἰλόμεθα νομοθέτας περὶ τὰ μουσικὰ καὶ τὸν

801 c 3 ⟨τὸ⟩ England || εὐχὰς οὐκ ὀρθάς secludebat Badham.

Kleinias: Ja, setze es ruhig so fest; denn dieses Gesetz geht mit allen Stimmen durch.[43]

Der Athener: Was wird denn nun wohl nach der guten Vorbedeutung das zweite Gesetz der musischen Kunst sein? Nicht dies, daß *unsere Gesänge* Gebete zu den Göttern sein sollen, denen wir jeweils opfern?

Kleinias: Ganz ohne Zweifel.

Der Athener: Das dritte Gesetz aber, denke ich, ist dies, daß die Dichter, da sie wissen, daß Gebete Bitten an die Götter sind, gar sehr darauf achten müssen, daß sie nicht, ohne es zu merken, etwas Schlechtes erbitten, als wäre es b etwas Gutes;[44] denn das wäre doch eine lächerliche Sache, meine ich, wenn man ein solches Gebet verrichtete.

Kleinias: Freilich.

Der Athener: Haben wir uns nun nicht kurz vorher von unserer Rede überzeugen lassen, daß weder silberner noch goldener Reichtum in einer Stadt Wohnsitz finden darf? [45]

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Wofür haben wir nun unserer Meinung nach diese Behauptung als Beispiel aufgestellt? Nicht etwa dafür, daß die Zunft der Dichter nicht durchweg imstande ist genau zu erkennen, was gut ist und was nicht? Wenn c also etwa ein Dichter in den Worten oder auch in der Melodie diesen Fehler begeht, daß er unrichtige Gebete verfaßt, so wird er doch wohl bewirken, daß unsere Bürger in den wichtigsten Fragen um das Verkehrte beten. Und doch wird man, wie wir gesagt haben, nicht viele Fehler finden können, die größer wären als dieser. Wollen wir also auch dies als eines der Gesetze und Muster für die Kunst der Musen aufstellen?

Kleinias: Was? Sag es uns noch deutlicher.

Der Athener: Daß der Dichter in seinen Dichtungen nicht von dem abweichen darf, was im Staat gesetzlich und gerecht oder schön oder gut ist, und daß er seine Werke nicht d eher einem gewöhnlichen Bürger zeigen darf, bevor sie den eigens dazu berufenen Richtern und den Gesetzeswächtern gezeigt und von ihnen gebilligt worden sind.[46] Dazu berufen sind aber in der Regel diejenigen, die wir zu Gesetzgebern auf dem Gebiet der musischen Kunst gewählt haben, sowie

[43] Im Gegensatz zu dem 800 d 5/6 verworfenen νόμος (im Doppelsinn von 'Brauch, Gesetz' und 'musikalische Weise', s. III A. 71).

[44] Vgl. III 688 b 4–8.

[45] Gemeint ist wohl V 741 e 7 ff.

[46] [Anm. 46 s. u. S. 43.]

τῆς παιδείας ἐπιμελητήν. Τί οὖν; δ πολλάκις ἐρωτῶ, κείσθω νόμος ἡμῖν καὶ τύπος ἐκμαγεῖόν τε τρίτον τοῦτο; ἢ πῶς δοκεῖ;

ΚΛ. Κείσθω· τί μήν;

e ΑΘ. Μετά γε μὴν ταῦτα ὕμνοι θεῶν καὶ ἐγκώμια κεκοινωνημένα εὐχαῖς ἄδοιτ' ἂν ὀρθότατα, καὶ μετὰ θεοὺς ὡσαύτως περὶ δαίμονάς τε καὶ ἥρωας μετ' ἐγκωμίων εὐχαὶ γίγνοιντ' ἂν τούτοις πᾶσιν πρέπουσαι.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Μετά γε μὴν ταῦτ' ἤδη νόμος ἄνευ φθόνων εὐθὺς γίγνοιτ' ἂν ὅδε· τῶν πολιτῶν ὁπόσοι τέλος ἔχοιεν τοῦ βίου, κατὰ σώματα ἢ κατὰ ψυχὰς ἔργα ἐξειργασμένοι καλὰ καὶ ἐπίπονα καὶ τοῖς νόμοις εὐπειθεῖς γεγονότες, ἐγκωμίων αὐτοὺς τυγχάνειν πρέπον ἂν εἴη.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

802 a ΑΘ. Τούς γε μὴν ἔτι ζῶντας ἐγκωμίοις τε καὶ ὕμνοις τιμᾶν οὐκ ἀσφαλές, πρὶν ἂν ἅπαντά τις τὸν βίον διαδραμὼν τέλος ἐπιστήσηται καλόν· ταῦτα δὲ πάντα ἡμῖν ἔστω κοινὰ ἀνδράσιν τε καὶ γυναιξὶν ἀγαθοῖς καὶ ἀγαθαῖς διαφανῶς γενομένοις. Τὰς δὲ ᾠδάς τε καὶ ὀρχήσεις οὕτωσὶ χρὴ καθίστασθαι. Πολλὰ ἔστιν παλαιῶν παλαιὰ περὶ μουσικὴν καὶ καλὰ ποιήματα, καὶ δὴ καὶ τοῖς σώμασιν ὀρχήσεις ὡσαύτως, ὧν οὐδεὶς φθόνος ἐκλέξασθαι τῇ καθισταμένῃ
b πολιτείᾳ τὸ πρέπον καὶ ἁρμόττον· δοκιμαστὰς δὲ τούτων ἑλομένους τὴν ἐκλογὴν ποιεῖσθαι μὴ νεωτέρους πεντήκοντα

e 1 μετά — 802 a 5 γενομένοις hab. Stobaeus (SMAL) IV, 2, 40 (178, 6-20 H.) || 2 ἄδοιντ' ἂν Stobaei SMA || μετὰ : περὶ Stobaei SML || 4 γίγνοιντ' (alt. ν s. v.) O⁴ : γίγνοιτ' AO || ἅπασι Stobaei A || 5 εἶπε πῶς Stobaei A || 6 μετά om. Stobaei M rubro add. Stobaei L || μὲν ut vid. Stobaei L || ταῦτ' ἤδη : ταύτη δὴ Stobaei SM ταύτην δεῖ Stobaei A || 7 τῶν πολιτῶν — 802 a 5 γενομένοις hab. Eusebius 12, 34, 2-3 (610 b V.) || ὁπόσοι : ὁπόσα Stobaei M || 8 τὰ σώματα ... τὰς ψυχὰς Stobaei A || ἐξειργασμένοι ἔργα Stobaei A || καὶ ante ἐπίπονα om. Stobaei L || 9 εὐπειθεῖς τε Stobaei A || 802 a 1 τούς τε Stobaei SMA || 5 γενόμενα Stobaei SMA γενομέναις Eusebii IO γινομέναις Eusebii N(D).

der Aufseher über die Erziehung.[47] Wie also? Was ich schon mehrfach gefragt habe: soll dies als drittes Gesetz, Muster und Modell aufgestellt sein? Oder was meint ihr?

Kleinias: Das soll es ganz gewiß.

Der Athener: Hierauf wird man wohl am richtigsten den e Göttern Hymnen und Loblieder verbunden mit Gebeten anstimmen und nach den Göttern ebenso an die Dämonen und Heroen mit Lobliedern verbundene Gebete richten, wie sie ihnen allen angemessen sind.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Hierauf könnte dann wohl sofort, ohne Mißgunst zu erregen, folgendes Gesetz aufgestellt werden. Alle Bürger, die das Ziel ihres Lebens erreicht und mit dem Leib oder mit der Seele schöne und mühevolle Taten vollbracht und den Gesetzen gerne gehorcht haben, diese alle sollten, wie es sich gebührt, mit Lobpreisungen bedacht werden.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Aber solche, die noch leben, mit Lobgesän- 802 a gen und Hymnen zu ehren, ist nicht unbedenklich, bevor jemand das ganze Leben durchlaufen und mit einem schönen Ende gekrönt hat. Das alles aber soll bei uns gleichermaßen für Männer wie für Frauen gelten, sofern sich beide durch ihre Tüchtigkeit leuchtend hervorgetan haben. Für die Gesänge und Tänze aber soll man folgende Regelung treffen. Es gibt in der musischen Kunst viele alte und schöne Schöpfungen alter Dichter und ebenso auch Tänze für den Körper, aus denen man ohne Bedenken das für den zu gründenden Staat Passende und Angemessene auswählen kann. b Diese Auswahl soll man so vornehmen, daß man dafür Gutachter wählt, die nicht jünger als fünfzig Jahre sind; und

3.3.3.4 *Regeln für die Auswahl der Tänze und Lieder*

[47] V 764 c 5–766 c 2.

[Anm. 46 zu S. 41:]

[46] Vgl. 817 c d; II 656 c. 661 c 5–8. 662 b; IV 719 b 4 ff. und die Reglementierung der Dichtung rep. II 377 a–III 392 c sowie X 595 a–608 b.

ἐτῶν, καὶ ὅ τι μὲν ἂν ἱκανὸν εἶναι δόξῃ τῶν παλαιῶν ποιημάτων, ἐγκρίνειν, ὅ τι δ' ἂν ἐνδεὲς ἢ τὸ παράπαν ἀνεπιτήδειον, τὸ μὲν ἀποβάλλεσθαι παντάπασιν, τὸ δ' ἐπαναιρόμενον ἐπιρρυθμίζειν, ποιητικοὺς ἅμα καὶ μουσικοὺς ἄνδρας παραλαβόντας, χρωμένους αὐτῶν ταῖς δυνάμεσιν τῆς ποιήσεως,
c ταῖς δὲ ἡδοναῖς καὶ ἐπιθυμίαις μὴ ἐπιτρέποντας ἀλλ' ἢ τισιν ὀλίγοις, ἐξηγουμένους δὲ τὰ τοῦ νομοθέτου βουλήματα, ὅτι μάλιστα ὄρχησίν τε καὶ ᾠδὴν καὶ πᾶσαν χορείαν συστήσασθαι κατὰ τὸν αὐτῶν νοῦν. Πᾶσα δ' ἄτακτός γε τάξιν λαβοῦσα περὶ μοῦσαν διατριβὴ καὶ μὴ παρατιθεμένης τῆς γλυκείας μούσης ἀμείνων μυρίῳ· τὸ δ' ἡδὺ κοινὸν πάσαις. Ἐν ᾗ γὰρ ἂν ἐκ παίδων τις μέχρι τῆς ἑστηκυίας τε καὶ ἔμφρονος ἡλικίας διαβιῷ, σώφρονι μὲν μούσῃ καὶ
d τεταγμένῃ, ἀκούων ἀεὶ τῆς ἐναντίας, μισεῖ καὶ ἀνελεύθερον αὐτὴν προσαγορεύει, τραφεὶς δ' ἐν τῇ κοινῇ καὶ γλυκείᾳ, ψυχρὰν καὶ ἀηδῆ τὴν ταύτῃ ἐναντίαν εἶναί φησιν· ὥστε, ὅπερ ἐρρήθη νυνδή, τό γε τῆς ἡδονῆς ἢ ἀηδίας περὶ ἑκατέρας οὐδὲν πεπλεονέκτηκεν, ἐκ περιττοῦ δὲ ἡ μὲν βελτίους, ἡ δὲ χείρους τοὺς ἐν αὐτῇ τραφέντας ἑκάστοτε παρέχεται.

ΚΛ. Καλῶς εἴρηκας.

ΑΘ. Ἔτι δὲ θηλείαις τε πρεπούσας ᾠδὰς ἄρρεσί τε
e χωρίσαι που δέον ἂν εἴη τύπῳ τινὶ διορισάμενον, καὶ ἁρμονίαισιν δὴ καὶ ῥυθμοῖς προσαρμόττειν ἀναγκαῖον· δεινὸν γὰρ ὅλῃ γε ἁρμονίᾳ ἀπᾴδειν ἢ ῥυθμῷ ἁρρυθμεῖν, μηδὲν προσήκοντα τούτων ἑκάστοις ἀποδιδόντα τοῖς μέλεσιν. Ἀναγκαῖον δὴ καὶ τούτων τὰ σχήματά γε νομοθετεῖν.

b 5 ἐπαναιρόμενον Hermann: ἐπανερό- AO ἐπανορθού- cj. Barb. gr. 209 i. m. (cum π = πότερον ? cf. Post p. 30) ‖ c 4 αὐτῶν : αὐτοῦ Bury ‖ πᾶσα δ' ἄτακτός (δ' inserto ab A^3, ο i. r. ex ω) a et (δ' inserto ab O^3, ο insuper s. v.) O^4 cum A^3 i. m. et Il i. m. O^4: πᾶσα ἀτάκτως AO ‖ d 1 ἀεὶ Paton: δὲ AO secl. Hermann ‖ e 3 ἀπᾴδειν O^4 (α s. v.) : ἐπ- AO ‖ ἁρρυθμεῖν a O^4 : ἀρυθ- AO ‖ 4 τούτων ἑκάστοις A : τούτων ἑκάστοις τούτων O.

was von den alten Gedichten geeignet erscheint, soll man zulassen; was aber etwa als mangelhaft oder gar völlig unbrauchbar erscheint, das soll man im letztern Fall ganz verwerfen, im andern sich nochmals vornehmen und verbessern, indem man hierfür dichterisch und musikalisch begabte Männer hinzuzieht und sich deren schöpferische Fähigkeiten zunutze macht, ohne jedoch deren Neigungen und Wünschen c nachzugeben, außer bei nur wenigen; sondern man soll die Absichten des Gesetzgebers auslegen und so den Tanz und den Gesang und den gesamten Chorreigen möglichst im Sinne dieser Absichten gestalten. Jede regellose Beschäftigung mit der Musik aber, die eine geregelte Ordnung erhält, wird dadurch, auch wenn die süße Muse nicht hinzutritt, tausendmal besser; das Angenehme aber ist allen Arten von Musik gemein.[48] Denn wenn jemand von Kind an bis ins gesetzte und verständige Alter mit einer besonnenen und wohlgeordneten Musik sein Leben zugebracht hat, so findet er jedesmal, wenn er die ihr entgegengesetzte hört, diese abscheulich d und nennt sie unedel; ist er aber mit der gemeinen und süßen Musik aufgewachsen, dann erklärt er die dieser entgegengesetzte für frostig und unangenehm; so daß, wie eben gesagt, hinsichtlich des Angenehmen oder Unangenehmen zwar keine vor der andern etwas voraus hat, wohl aber – und dies gibt den Ausschlag – macht die eine die in ihr Aufgewachsenen jeweils besser, die andere dagegen schlechter.

Kleinias: Ein schönes Wort.

Der Athener: Ferner wird es wohl erforderlich sein, die den Frauen und die den Männern angemessenen Gesänge in e grobem Umriß zu unterscheiden; diese muß man dann mit den Harmonien und Rhythmen passend verbinden.[49] Denn schlimm wäre es, mit der gesamten Harmonie den rechten Ton zu verfehlen oder mit dem Rhythmus gegen den Takt zu verstoßen, indem man den Liedern jeweils *einen Stil* zuweist, der in keinem dieser Stücke zu ihnen paßt. Also müssen wir auch dafür die äußeren Formen gesetzlich festlegen. Nun wäre es zwar möglich, beiden Arten von Liedern

[48] Vgl. hiermit II 658 e 6 ff. 667 b 5 ff.
[49] Vgl. II 669 c 3–5; zur 'Harmonie' s. II A. 5.

Ἔστιν δὲ ἀμφοτέροις μὲν ἀμφότερα ἀνάγκῃ κατεχόμενα ἀποδιδόναι, τὰ δὲ τῶν θηλειῶν αὐτῷ τῷ τῆς φύσεως ἑκατέρου διαφέροντι, τούτῳ δεῖ καὶ διασαφεῖν. Τὸ δὴ μεγαλοπρεπὲς οὖν καὶ τὸ πρὸς τὴν ἀνδρείαν ῥέπον ἀρρενωπὸν φατέον εἶναι, τὸ δὲ πρὸς τὸ κόσμιον καὶ σῶφρον μᾶλλον ἀποκλῖνον θηλυγενέστερον ὡς ὃν παραδεικτέον ἔν τε τῷ
803 a νόμῳ καὶ λόγῳ. Τάξις μὲν δή τις αὕτη· τούτων δὲ αὐτῶν διδασκαλία καὶ παράδοσις λεγέσθω τὸ μετὰ τοῦτο, τίνα τρόπον χρὴ καὶ οἵστισιν καὶ πότε πράττειν ἕκαστα αὐτῶν. Οἷον δή τις ναυπηγὸς τὴν τῆς ναυπηγίας ἀρχὴν καταβαλλόμενος τὰ τροπιδεῖα ὑπογράφεται τῶν πλοίων σχήματα, ταὐτὸν δή μοι κἀγὼ φαίνομαι ἐμαυτῷ δρᾶν, τὰ τῶν βίων πειρώμενος σχήματα διαστήσασθαι κατὰ τρόπους τοὺς τῶν ψυχῶν, ὄντως αὐτῶν τὰ τροπιδεῖα καταβάλλεσθαι, ποίᾳ
b μηχανῇ καὶ τίσιν ποτὲ τρόποις συνόντες, τὸν βίον ἄριστα διὰ τοῦ πλοῦ τούτου τῆς ζωῆς διακομισθησόμεθα, τοῦτο σκοπῶν ὀρθῶς. Ἔστι δὴ τοίνυν τὰ τῶν ἀνθρώπων πράγματα μεγάλης μὲν σπουδῆς οὐκ ἄξια, ἀναγκαῖόν γε μὴν σπουδάζειν· τοῦτο δὲ οὐκ εὐτυχές. Ἐπειδὴ δὲ ἐνταῦθά ἐσμεν, εἴ πως διὰ προσήκοντός τινος αὐτὸ πράττοιμεν, ἴσως ἂν ἡμῖν σύμμετρον ἂν εἴη. Λέγω δὲ δὴ τί ποτε; ἴσως μεντ' ἄν τίς μοι τοῦτ' αὐτὸ ὑπολαβὼν ὀρθῶς ὑπολάβοι.

c ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Φημὶ χρῆναι τὸ μὲν σπουδαῖον σπουδάζειν, τὸ δὲ μὴ σπουδαῖον μή, φύσει δὲ εἶναι θεὸν μὲν πάσης μακαρίου

e 6 ἀνάγκη K ‖ 7 τὰ AO : τὸ A^2 (ο s. v.) et A^3 i. m. cum O^3 (ο s. v.) et ll i. m. O^4 ‖ τὰ δὲ τῶν θηλειῶν ante τούτῳ transposuit Wilamowitz ‖ θηλειῶν a (θη add. et acc. in ω) A^3 i. m. cum O^3 (θη s. v. et acc. in ω) et ll i. m. O^4 : λείων AO (in utroque acc. eras.) ‖ 8 τούτῳ ⟨δὲ⟩ δεῖ England ‖ 11 παραδεικτέον cj. England: -δοτέον AO ‖ 803 a 5 et 8 τροπιδεῖα O et (εῖ ex ι) A^c : τροπίδια A (ut vid.) O^4 (ι s. v.) ‖ 6 τῶν A^2O : τω A ‖ b 3 σκοπῶν Peipers : σκοπεῖν AO.

beides, *Rhythmus und Harmonie*, einfach so zuzuweisen, wie sie von der *musikalischen* Notwendigkeit gefordert werden; aber die Lieder der Frauen muß man allein schon durch den natürlichen Unterschied beider Geschlechter noch genauer kennzeichnen. Das Großgeartete und zur Tapferkeit Hinstrebende müssen wir nun als männlich bezeichnen, das zur Bescheidenheit und Besonnenheit Hinneigende dagegen muß als dem weiblichen Wesen angemessener sowohl im Gesetz als auch in der begründenden Rede dargestellt werden.

Das wäre also unsere Anordnung. Darauf soll die Unter- 803 a
weisung in eben diesen Gegenständen und ihre Vermittlung besprochen werden, auf welche Weise und an wen und wann dies jeweils zu erfolgen hat. Wie nun ein Schiffsbauer zu Anfang seiner Bautätigkeit den Kiel legt und dadurch die Formen seiner Fahrzeuge entwirft, genauso, scheint mir, verfahre auch ich jetzt, wenn ich die verschiedenen Formen des Lebens nach den Charakterzügen [50] der Seele zu unterscheiden versuche: ich lege in der Tat ihren Kiel, indem ich die Frage, durch welche Mittel und mit welchen Verhaltens- b
weisen wir unser Lebensschiff am besten durch diese Fahrt unseres Daseins hindurchsteuern werden, in der rechten Weise prüfe. Nun sind ja zwar die Angelegenheiten der Menschen großen Ernstes nicht wert,[51] doch es ist nun einmal notwendig, sie ernst zu nehmen; das ist aber kein glücklicher Umstand. Da wir uns jedoch in dieser Lage befinden, so wird es uns vielleicht angemessen sein, wenn wir diesen Ernst an einem geeigneten Gegenstand beweisen würden. Was meine ich damit eigentlich? Diese Frage könnte mir vermutlich jemand mit Recht entgegenhalten.

Kleinias: Allerdings. c

3.3.3.5 *Das Leben ein Spiel*

Der Athener: Ich meine dies: auf das Ernste soll man Ernst verwenden, auf das Nichternste aber nicht; seiner Natur nach ist aber Gott alles seligen Ernstes

[50] Im Griechischen ein unübersetzbares Wortspiel: τρόποι (Charakterzüge) – τροπιδεῖα (Kiel).

[51] Vgl. rep. X 604 b 13 ff.; VI 486 a 8–10.

σπουδῆς ἄξιον, ἄνθρωπον δέ, ὅπερ εἴπομεν ἔμπροσθεν, θεοῦ τι παίγνιον εἶναι μεμηχανημένον, καὶ ὄντως τοῦτο αὐτοῦ τὸ βέλτιστον γεγονέναι· τούτῳ δὴ δεῖν τῷ τρόπῳ συνεπόμενον καὶ παίζοντα ὅτι καλλίστας παιδιὰς πάντ' ἄνδρα καὶ γυναῖκα οὕτω διαβιῶναι, τοὐναντίον ἢ νῦν διανοηθέντας.

d ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Νῦν μέν που τὰς σπουδὰς οἴονται δεῖν ἕνεκα τῶν παιδιῶν γίγνεσθαι· τὰ γὰρ περὶ τὸν πόλεμον ἡγοῦνται σπουδαῖα ὄντα τῆς εἰρήνης ἕνεκα δεῖν εὖ τίθεσθαι. Τὸ δ' ἦν ἐν πολέμῳ μὲν ἄρα οὔτ' οὖν παιδιὰ πεφυκυῖα οὔτ' αὖ παιδεία ποτὲ ἡμῖν ἀξιόλογος, οὔτε οὖσα οὔτ' ἐσομένη, ἃ δή φαμεν ἡμῖν γε εἶναι σπουδαιότατον· δεῖ δὴ τὸν κατ' εἰρήνην βίον ἕκαστον πλεῖστόν τε καὶ ἄριστον διεξελθεῖν. Τίς οὖν

e ὀρθότης; παίζοντά ἐστιν διαβιωτέον τινὰς δὴ παιδιάς, θύοντα καὶ ᾄδοντα καὶ ὀρχούμενον, ὥστε τοὺς μὲν θεοὺς ἵλεως αὐτῷ παρασκευάζειν δυνατὸν εἶναι, τοὺς δ' ἐχθροὺς ἀμύνεσθαι καὶ νικᾶν μαχόμενον· ὁποῖα δὲ ᾄδων ἄν τις καὶ ὀρχούμενος ἀμφότερα ταῦτα πράττοι, τὸ μὲν τῶν τύπων εἴρηται καὶ καθάπερ ὁδοὶ τέτμηνται καθ' ἃς ἰτέον, προσδοκῶντα καὶ τὸν ποιητὴν εὖ λέγειν τὸ —

804 a Τηλέμαχ', ἄλλα μὲν αὐτὸς ἐνὶ φρεσὶ σῇσι νοήσεις,
ἄλλα δὲ καὶ δαίμων ὑποθήσεται· οὐ γὰρ ὀΐω
οὔ σε θεῶν ἀέκητι γενέσθαι τε τραφέμεν τε.

Ταὐτὸν δὴ καὶ τοὺς ἡμετέρους τροφίμους δεῖ διανοουμένους τὰ μὲν εἰρημένα ἀποχρώντως νομίζειν εἰρῆσθαι, τὰ δὲ καὶ τὸν δαίμονά τε καὶ θεὸν αὐτοῖσιν ὑποθήσεσθαι θυσιῶν

b τε πέρι καὶ χορειῶν, οἵστισί τε καὶ ὁπότε ἕκαστα ἑκάστοις προσπαίζοντές τε καὶ ἱλεούμενοι κατὰ τὸν τρόπον τῆς φύσεως διαβιώσονται, θαύματα ὄντες τὸ πολύ, σμικρὰ δὲ ἀληθείας ἄττα μετέχοντες.

c 4-5 ἄνθρωπον ὄντα παίγνιον θεοῦ hab. Clem. Strom. VII, 5, 28 (3, 24 S.) || d 6 δ Hermann: τὸ || 804 a 3 ἀέκητι A^3 (α add.) et O^3 (α s. v.): εκητι AO || 4 ταὐτὸν O: τοῦτον A et (οῦ et ον ἀ. s. v.) O^4.

würdig; der Mensch dagegen ist, wie wir früher gesagt haben, als Spielzeug Gottes geschaffen worden,[52] und dies ist in der Tat das Beste an ihm. Dieser Rolle nun sich fügend und die allerschönsten Spiele spielend, muß ein jeder, Mann und Frau, sein Leben zubringen in einer der jetzt herrschenden entgegengesetzten Denkweise.

Kleinias: Wieso? d

Der Athener: Heutzutage glaubt man, die ernsten Dinge müsse man der Spiele wegen betreiben; denn man meint zum Beispiel, das Kriegswesen, eine ernste Sache, müsse um des Friedens willen gut geordnet werden. Doch im Krieg hat sich uns noch nie ein wirkliches Spiel oder gar eine nennenswerte Bildung[53] gezeigt, weder jetzt noch künftig; und gerade dies ist doch, wie wir behaupten, für uns die ernsteste Sache. Also muß jeder das Leben im Frieden möglichst lange und möglichst gut zubringen. Welches ist nun hierzu der richtige Weg? Man muß sein Leben mit bestimmten Spielen e
verbringen, mit Opfern, Singen und Tanzen, so daß man imstande ist, sich die Götter gnädig zu stimmen und andererseits die Feinde abzuwehren und im Kampf zu besiegen; durch welche Gesänge und Tänze aber jemand dies beides erreichen könnte, das ist zum Teil schon im Umriß gesagt worden, und die Wege sind sozusagen schon gebahnt, die man einzuschlagen hat in der Erwartung, daß auch der Dichter recht hat, wenn er sagt[54]:

'Telemach, einiges wirst du schon selber im Herzen erkennen, 804 a
anderes gibt auch ein Daimon dir ein; denn ich meine, du bist nicht gegen den Willen der Götter geboren oder erzogen.'

Dasselbe müssen nun auch unsere Zöglinge bedenken und glauben, daß teils das Gesagte genügt, teils ihr Daimon und Gott ihnen hinsichtlich der Opfer und Reigentänze eingeben wird, welchen Gottheiten und zu welcher Zeit sie b
einer jeden jeweils ihre Spiele darzubringen und sie sich geneigt zu machen haben, um ein ihrer Natur entsprechendes Leben zu führen, da sie ja größtenteils Marionetten sind und an der Wahrheit nur geringen Anteil haben.

[52] I 644 d 7 (s. auch unten 804 b 3).
[53] S. II A. 11.
[54] Homer, Od. 3, 26–28.

ΜΕ. Παντάπασι τὸ τῶν ἀνθρώπων γένος ἡμῖν, ὦ ξένε, διαφαυλίζεις.

ΑΘ. Μὴ θαυμάσῃς, ὦ Μέγιλλε, ἀλλὰ σύγγνωθί μοι· πρὸς γὰρ τὸν θεὸν ἀπιδὼν καὶ παθὼν εἶπον ὅπερ εἴρηκα νῦν. Ἔστω δ' οὖν τὸ γένος ἡμῶν μὴ φαῦλον, εἴ σοι φίλον,
c σπουδῆς δέ τινος ἄξιον.

Τὸ δ' ἑξῆς τούτοις, οἰκοδομίαι μὲν εἴρηνται γυμνασίων ἅμα καὶ διδασκαλείων κοινῶν τριχῇ κατὰ μέσην τὴν πόλιν, ἔξωθεν δὲ ἵππων αὖ τριχῇ περὶ τὸ ἄστυ γυμνάσιά τε καὶ εὐρυχώρια, τοξικῆς τε καὶ τῶν ἄλλων ἀκροβολισμῶν ἕνεκα διακεκοσμημένα, μαθήσεώς τε ἅμα καὶ μελέτης τῶν νέων· εἰ δ' ἄρα μὴ τότε ἱκανῶς ἐρρήθησαν, νῦν εἰρήσθω τῷ λόγῳ μετὰ νόμων. Ἐν δὲ τούτοις πᾶσιν διδασκάλους ἑκάστων
d πεπεισμένους μισθοῖς οἰκοῦντας ξένους διδάσκειν τε πάντα ὅσα πρὸς τὸν πόλεμόν ἐστιν μαθήματα τοὺς φοιτῶντας ὅσα τε πρὸς μουσικήν, οὐχ ὃν μὲν ἂν ὁ πατὴρ βούληται, φοιτῶντα, ὃν δ' ἂν μή, ἐῶντα τὰς παιδείας, ἀλλὰ τὸ λεγόμενον πάντ' ἄνδρα καὶ παῖδα κατὰ τὸ δυνατόν, ὡς τῆς πόλεως μᾶλλον ἢ τῶν γεννητόρων ὄντας, παιδευτέον ἐξ ἀνάγκης. Τὰ αὐτὰ δὲ δὴ καὶ περὶ θηλειῶν ὁ μὲν ἐμὸς νόμος ἂν εἴποι
e πάντα ὅσαπερ καὶ περὶ τῶν ἀρρένων, ἴσα καὶ τὰς θηλείας ἀσκεῖν δεῖν· καὶ οὐδὲν φοβηθεὶς εἴποιμ' ἂν τοῦτον τὸν λόγον οὔτε ἱππικῆς οὔτε γυμναστικῆς, ὡς ἀνδράσι μὲν πρέπον ἂν εἴη, γυναιξὶ δὲ οὐκ ἂν πρέπον. Ἀκούων μὲν γὰρ δὴ μύθους παλαιοὺς πέπεισμαι, τὰ δὲ νῦν ὡς ἔπος εἰπεῖν οἶδα ὅτι μυριάδες ἀναρίθμητοι γυναικῶν εἰσι τῶν περὶ τὸν Πόντον, ἃς Σαυρομάτιδας καλοῦσιν, αἷς οὐχ ἵππων μόνον ἀλλὰ καὶ
805 a τόξων καὶ τῶν ἄλλων ὅπλων κοινωνία καὶ τοῖς ἀνδράσιν

c 8 ἐν δὲ — e 4 πρέπον hab. Eusebius 13, 19, 4 (706 c-d V.) || πᾶσιν : πᾶσι δεῖ Eusebii IN πᾶσι δεῖ δὴ Eusebii O || d 1 οἰκοῦντας AO Eus.: οὐκ ὄντας (υ ex ι, υ ante ν eras. et i. m. comp.) A^2 || 7 τὰ αὐτὰ — e 4 πρέπον habet Theodoretus IX, 39 (231, 13-18 R.) || e 1 ὅσαπερ καὶ : ὅσα Theodoreti S || τὰ περὶ Theodoreti C || 2 δεῖν : δεῖ Theodoreti SC || 4 δὲ : δ' αὖ Theod.

Megillos: Da setzt du uns ja das Geschlecht der Menschen völlig herab, Fremder.

Der Athener: Wundere dich nicht darüber, Megillos, sondern verzeih es mir; denn im Hinblick auf die Gottheit und unter diesem Eindruck habe ich gesagt, was ich eben gesagt habe. Mag also, wenn es dir so recht ist, unser Geschlecht nicht ganz bedeutungslos, sondern eines gewissen Ernstes wert sein! c

3.3.4 *Schulbauten und allgemeine Schulpflicht*

Was das folgende betrifft, so ist der Bau von Gymnasien und ebenso von öffentlichen Schulen an drei Stellen in der Mitte der Stadt bereits besprochen worden;[55] ferner außerhalb für die Pferde an drei Stellen rings um die Stadt Übungsplätze und weite Flächen, die für das Bogenschießen und für das Werfen sonstiger Geschosse eingerichtet sind, und zwar sowohl zur Unterweisung als auch zur Übung der Jugend. Sollte das aber damals nicht zur Genüge besprochen worden sein, so mag es jetzt durch unsere Darlegung zusammen mit dem Erlaß von Gesetzen geschehen. In all diesen Gebäuden sollen ausländische Lehrer für die einzelnen Fächer wohnen, die gegen Bezahlung dafür d gewonnen worden sind; diese sollen die Schüler alle Kenntnisse lehren, die zum Krieg und zur Musenkunst erforderlich sind, jedoch nicht so, daß der eine, weil sein Vater es wünscht, die Schule besucht, der andere dagegen, bei dem dies nicht der Fall ist, seine Bildung unterläßt, sondern wie man zu sagen pflegt, möglichst 'jeder Mann und jeder Knabe' muß, da sie eher dem Staat als ihren Erzeugern angehören,[56] zwangsweise eine Ausbildung erhalten. Und sogar für die Frauen möchte mein Gesetz ganz dasselbe wie auch für die Männer bestimmen, daß nämlich auch die e Frauen die gleichen Übungen durchführen müssen; und diesen Vorschlag möchte ich äußern, ohne wegen des Reitens und der Gymnastik Bedenken zu haben, daß diese zwar Männern, nicht aber Frauen angemessen sein könnten. Denn aufgrund alter Sagen, die mir zu Ohren kamen, bin ich davon überzeugt, für die Gegenwart aber weiß ich es ganz genau, daß geradezu unzählige Tausende von Frauen rings um den Pontos wohnen, die man Sauromatinnen nennt,[57] denen nicht nur der Umgang mit Pferden, sondern auch mit dem Bogen und den andern Waffen im gleichen Maße wie 805 a

55–57 [Anm. 55–57 s. u. S. 555 u. 556.]

ἴση προστεταγμένη ἴσως ἀσκεῖται. Λογισμὸν δὲ πρὸς τούτοις περὶ τούτων τοιόνδε τινὰ ἔχω· φημί, εἴπερ ταῦτα οὕτω συμβαίνειν ἐστὶν δυνατά, πάντων ἀνοητότατα τὰ νῦν ἐν τοῖς παρ' ἡμῖν τόποις γίγνεσθαι τὸ μὴ πάσῃ ῥώμῃ πάντας ὁμοθυμαδὸν ἐπιτηδεύειν ἄνδρας γυναιξὶν ταὐτά. Σχεδὸν γὰρ ὀλίγου πᾶσα ἡμίσεια πόλις ἀντὶ διπλασίας οὕτως ἐστίν τε καὶ γίγνεται ἐκ τῶν αὐτῶν τελῶν καὶ
b πόνων· καίτοι θαυμαστὸν ἂν ἁμάρτημα νομοθέτῃ τοῦτ' αὐτὸ γίγνοιτο.

ΚΛ. Ἔοικέν γε· ἔστι μέντοι πάμπολλα ἡμῖν, ὦ ξένε, παρὰ τὰς εἰωθυίας πολιτείας τῶν νῦν λεγομένων. Ἀλλὰ γὰρ εἰπὼν τὸν μὲν λόγον ἐᾶσαι διεξελθεῖν, εὖ διελθόντος δέ, οὕτω τὸ δοκοῦν αἱρεῖσθαι δεῖν, μάλα εἶπές τε ἐμμελῶς, πεποίηκάς τέ με τὰ νῦν αὐτὸν ἐμαυτῷ ἐπιπλήττειν ὅτι
c ταῦτα εἴρηκα· λέγε οὖν τὸ μετὰ ταῦτα ὅτι σοι κεχαρισμένον ἐστίν.

ΑΘ. Τόδε ἔμοιγε, ὦ Κλεινία, ὃ καὶ πρόσθεν εἶπον, ὡς, εἰ μὲν ταῦτα ἦν μὴ ἱκανῶς ἔργοις ἐληλεγμένα ὅτι δυνατά ἐστι γίγνεσθαι, τάχα ἦν ἄν τι καὶ ἀντειπεῖν τῷ λόγῳ, νῦν δὲ ἄλλο τί που ζητητέον ἐκείνῳ τῷ τοῦτον τὸν νόμον μηδαμῇ δεχομένῳ, τὸ δ' ἡμέτερον διακέλευμα ἐν τούτοις οὐκ ἀποσβήσεται τὸ μὴ οὐ λέγειν ὡς δεῖ παιδείας τε καὶ
d τῶν ἄλλων ὅτι μάλιστα κοινωνεῖν τὸ θῆλυ γένος ἡμῖν τῷ τῶν ἀρρένων γένει. Καὶ γὰρ οὖν οὕτωσί πως δεῖ περὶ αὐτῶν διανοηθῆναι. Φέρε, μὴ μετεχουσῶν ἀνδράσι γυναικῶν κοινῇ τῆς ζωῆς πάσης, μῶν οὐκ ἀνάγκη γενέσθαι γέ τινα τάξιν ἑτέραν αὐταῖς;

ΚΛ. Ἀνάγκη μὲν οὖν.

ΑΘ. Τίνα οὖν ἔμπροσθεν τῶν νῦν ἀποδεδειγμένων θεῖμεν ἂν τῆς κοινωνίας ταύτης ἣν νῦν αὐταῖς ἡμεῖς προστάττο-

805 a 4 ἀνοητότατα γρ. i. m. O^3 : ἀνόητα || **b** 5 διεξελθεῖν O^4 (εξ s. v.) : διελθεῖν || **c** 7 διακέλευσμα (σ s. v.) A^3 || **d** 2 αὐτῶν : αὐτοῦ O^2 (οῦ s. v.) || 5 αὐταῖς : -οῖς O^4 (γρ. οι s. v.) || 8 τῇ̃ς O et fecit A^2 (η ex ι, ι s. v. p. n.) : τις **A**.

den Männern vorgeschrieben ist und auch im gleichen Maße von ihnen geübt wird. Außerdem stelle ich darüber noch folgende Überlegung an. Ich behaupte, wenn es wirklich möglich ist, einen solchen Zustand zu erreichen, dann ist das, was heutzutage bei uns zulande geschieht, der Gipfel der Unvernunft, daß nämlich nicht mit aller Kraft alle Männer und Frauen einmütig dieselben Übungen ausführen. Denn fast jeder Staat ist und wird so zu einem halben statt zu einem doppelten bei denselben Aufwendungen und Anstrengungen,[58] und eben das wäre doch gewiß ein erstaun- b
licher Fehlgriff für einen Gesetzgeber.

Kleinias: So scheint es jedenfalls; indes widerspricht sehr vieles von dem eben Gesagten, Fremder, den üblichen Staatsverfassungen. Doch wenn du verlangt hast,[59] wir sollten der Untersuchung ihren Lauf lassen und erst dann, wenn sie ihre Bahn gut durchlaufen hat, das, was uns gut scheint, auswählen, so hast du damit sehr treffend gesprochen, und zugleich hast du mich veranlaßt, mir jetzt selbst Vorwürfe zu machen, daß ich diesen Einwand geäußert habe. Besprich also nur weiter, was dir gefällt. c

Der Athener: Folgendes gefällt mir, Kleinias, was ich auch schon vorhin gesagt habe[60]: wenn es nicht durch Tatsachen genügend bewiesen wäre, daß sich die Sache verwirklichen läßt, so könnte man vielleicht unserem Vorschlag widersprechen; so aber muß derjenige, der dieses Gesetz in keiner Weise gelten lassen will, nach irgendeinem andern Einwand suchen. Unsere Forderung aber wird sich hierdurch nicht von der Behauptung abbringen lassen, daß an der Erziehung und an allem andern das weibliche Geschlecht d
soweit wie möglich mit dem männlichen Geschlecht gemeinsam teilnehmen muß. Denn man muß ja hierbei folgendes bedenken. Sag, wenn die Frauen nicht gemeinsam mit den Männern am ganzen Leben teilhaben, muß ihnen dann nicht notwendig eine andere Lebensordnung vorgeschrieben werden?

Kleinias: Gewiß ist das notwendig.

Der Athener: Welche unter den heute bestehenden Ordnungen würden wir denn nun dieser Gemeinsamkeit vorziehen, die wir ihnen jetzt vorschreiben? Etwa diejenige,

[58] Vgl. VI 781 a 8 ff. und VII 806 c 3 ff.
[59] Etwa V 739 a 6 ff. 746 b 5 ff.; VII 799 e 2 ff.
[60] Geht wohl auf 805 a (vgl. auch VI 780 b c).

μεν; πότερον ἦν Θρᾷκες ταῖς γυναιξὶν χρῶνται καὶ πολλὰ
e ἕτερα γένη, γεωργεῖν τε καὶ βουκολεῖν καὶ ποιμαίνειν καὶ διακονεῖν μηδὲν διαφερόντως τῶν δούλων; ἢ καθάπερ ἡμεῖς ἅπαντές τε οἱ περὶ τὸν τόπον ἐκεῖνον; νῦν γὰρ δὴ τό γε παρ' ἡμῖν ὧδέ ἐστιν περὶ τούτων γιγνόμενον· εἴς τινα μίαν οἴκησιν συμφορήσαντες, τὸ λεγόμενον, πάντα χρήματα, παρέδομεν ταῖς γυναιξὶν διαταμιεύειν τε καὶ κερκίδων ἄρχειν καὶ πάσης ταλασίας. Ἢ τὸ τούτων δὴ διὰ μέσου
806 a φῶμεν, ὦ Μέγιλλε, τὸ Λακωνικόν; κόρας μὲν γυμνασίων μετόχους οὔσας ἅμα καὶ μουσικῆς ζῆν δεῖν, γυναῖκας δὲ ἀργοὺς μὲν ταλασίας, ἀσκητικὸν δή τινα βίον καὶ οὐδαμῶς φαῦλον οὐδ' εὐτελῆ διαπλέκειν; θεραπείας δὲ καὶ ταμιείας αὖ καὶ παιδοτροφίας εἴς τι μέσον ἀφικνεῖσθαι, τῶν δ' εἰς τὸν πόλεμον μὴ κοινωνούσας, ὥστε οὐδ' εἴ τίς ποτε διαμάχεσθαι περὶ πόλεώς τε καὶ παίδων ἀναγκαία τύχη γίγνοιτο,
b οὔτ' ἂν τόξων, ὥς τινες Ἀμαζόνες, οὔτ' ἄλλης κοινωνῆσαί ποτε βολῆς μετὰ τέχνης δυνάμεναι, οὐδὲ ἀσπίδα καὶ δόρυ λαβοῦσαι μιμήσασθαι τὴν θεόν, ὡς πορθουμένης αὐταῖς τῆς πατρίδος γενναίως ἀντιστάσας, φόβον γε, εἰ μηδὲν μεῖζον, πολεμίοισι δύνασθαι παρασχεῖν ἐν τάξει τινὶ κατοφθείσας; Σαυρομάτιδας δὲ οὐδ' ἂν τὸ παράπαν τολμήσειαν μιμήσασθαι τοῦτον τὸν τρόπον διαβιοῦσαι, παρὰ γυναῖκας δὲ αὐτὰς
c ἄνδρες ἂν αἱ ἐκείνων γυναῖκες φανεῖεν. Ταῦτ' οὖν ὑμῶν τοὺς νομοθέτας ὁ μὲν βουλόμενος ἐπαινεῖν ἐπαινείτω; τὸ δ' ἐμὸν οὐκ ἄλλως ἂν λεχθείη· τέλεον γὰρ καὶ οὐ διήμισυν δεῖν τὸν νομοθέτην εἶναι, τὸ θῆλυ μὲν ἀφιέντα τρυφᾶν καὶ ἀναλίσκειν διαίταις ἀτάκτως χρώμενον, τοῦ δὲ ἄρρενος ἐπιμεληθέντα, τελέως σχεδὸν εὐδαίμονος ἥμισυ βίου καταλείπειν ἀντὶ διπλασίου τῇ πόλει.

e 1 καὶ ποιμαίνειν καὶ διακονεῖν om. O suppl. i. m. O^3 || 806 a 1 φῶμεν: θῶμεν H. Richards || 3 δή τινα Ast: δέ τινα || b 4 γε O^3 (γ s. v.): δὲ || μεῖζον O (εἰζον i. r.) et A^2: μει A || c 3 οὐ διήμισυν Schneider: ουδι | ημισυν A οὐ δι' ἥμισυν O οὐδ' ι | ημισυν A^2 οὐχὶ ἥμισυν conjecerat Stallbaum || 5 ἀτάκτως: -τοις (οι s. v.) O^2.

nach der sich die Thraker und viele andere Volksstämme
der Frauen bedienen, nämlich um den Acker zu bestellen e
und Rinder und Schafe zu weiden und Dienste zu tun in
einer Weise, die sie in nichts von Sklaven unterscheidet?
Oder so, wie wir es damit halten und alle in unserer
Umgebung? Denn gegenwärtig wird bei uns hierin so ver-
fahren. Wir bringen, wie man so sagt, all unser Hab und
Gut in eine einzige Wohnung zusammen und übertragen
den Frauen dessen Verwaltung sowie die Herrschaft über
das Weberschiffchen und die gesamte Wollspinnerei. Oder
sollen wir die Lebensweise vorschlagen, die zwischen diesen
die Mitte hält, Megillos, nämlich die spartanische? Sollen 806 a
also die Mädchen so leben, daß sie sich an den gymnastischen
Übungen und an der musischen Kunst beteiligen, während
die Frauen zwar von der Wollspinnerei befreit sind, sich
aber doch ein tätiges und keinesfalls geringzuachtendes oder
unscheinbares Leben weben? Und sollen sie in der Besorgung
und Verwaltung des Hauswesens und in der Erziehung der
Kinder zu einem Mittelmaß finden, ohne jedoch an den
kriegerischen Übungen teilzunehmen, so daß sie selbst dann,
wenn sich einmal die Notwendigkeit ergeben sollte, für
Staat und Kinder zu kämpfen, weder mit dem Bogen, wie
manche Amazonen, noch mit sonst einem Wurfgeschoß ge- b
schickt umgehen noch auch, zu Schild und Speer greifend,
die Göttin[61] nachahmen könnten, um so imstande zu sein,
der Verheerung ihres Vaterlandes tapfer entgegenzutreten
und den Feinden, falls nichts Größeres möglich ist, doch
wenigstens Furcht einzujagen, indem sie sich in einer Art
Schlachtordnung sehen lassen? Den Sauromatinnen gar wür-
den sie überhaupt nicht nachzueifern wagen, wenn sie in
dieser Weise leben, sondern neben ihnen als Frauen würden
die Frauen jenes Volkes als Männer erscheinen. Wer nun c
darin eure Gesetzgeber preisen will, der preise sie; meine
Behauptung aber wird kaum anders lauten: der Gesetzgeber
muß ein ganzer und darf kein halber sein, indem er etwa
dem weiblichen Geschlecht die Freiheit läßt, in Luxus und
Aufwand zu schwelgen und ein ungeordnetes Leben zu füh-
ren, und sich nur um das männliche kümmert, so daß er
dem Staat nur die Hälfte eines nahezu vollkommen glück-
lichen Lebens statt des doppelten hinterläßt.[62]

[61] Athene (vgl. 796 b 6 ff.).
[62] Vgl. VI 781 a 8 ff.; VII 805 a 7 ff.

ΜΕ. Τί δράσομεν, ὦ Κλεινία; τὸν ξένον ἐάσομεν τὴν Σπάρτην ἡμῖν οὕτω καταδραμεῖν;

d ΚΛ. Ναί· δεδομένης γὰρ αὐτῷ παρρησίας ἐατέον, ἕως ἂν διεξέλθωμεν πάντῃ ἱκανῶς τοὺς νόμους.

ΜΕ. Ὀρθῶς λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν τὰ μετὰ ταῦτα ἤδη σχεδὸν ἐμὸν πειρᾶσθαι φράζειν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τίς δὴ τρόπος ἀνθρώποις γίγνοιτ' ἂν τοῦ βίου, οἷσιν τὰ μὲν ἀναγκαῖα εἴη κατεσκευασμένα μέτρια, τὰ δὲ τῶν τεχνῶν ἄλλοις παραδεδομένα, γεωργίαι δὲ ἐκδεδομέναι

e δούλοις ἀπαρχὴν τῶν ἐκ τῆς γῆς ἀποτελοῦσιν ἱκανὴν ἀνθρώποις ζῶσι κοσμίως, συσσίτια δὲ κατεσκευασμένα εἴη χωρὶς μὲν τὰ τῶν ἀνδρῶν, ἐγγὺς δ' ἐχόμενα τὰ τῶν αὐτοῖς οἰκείων, παίδων τε ἅμα θηλειῶν καὶ τῶν μητέρων αὐταῖς, ἄρχουσιν δὲ καὶ ἀρχούσαις εἴη προστεταγμένα λύειν ταῦτα ἑκάστοις τὰ συσσίτια πάντα, καθ' ἑκάστην ἡμέραν θεασαμένους καὶ ἰδόντας τὴν διαγωγὴν τὴν τῶν συσσίτων, μετὰ δὲ ταῦτα

807 a σπείσαντας τόν τε ἄρχοντα καὶ τοὺς ἄλλους οἷς ἂν τυγχάνῃ θεοῖς ἡ τότε νύξ τε καὶ ἡμέρα καθιερωμένη, κατὰ ταῦτα οὕτως οἴκαδε πορεύεσθαι; Τοῖς δὴ ταύτῃ κεκοσμημένοις ἆρα οὐδὲν λειπόμενόν ἐστιν ἀναγκαῖόν τε ἔργον καὶ παντάπασι προσῆκον, ἀλλ' ἐν τρόπῳ βοσκήματος ἕκαστον πιαινόμενον αὐτῶν δεῖ ζῆν; οὔκουν τό γε δίκαιόν φαμεν οὐδὲ καλόν, οὐδ' οἷόν τε τὸν ζῶντα οὕτως ἀτυχῆσαι τοῦ προσήκοντος, προσήκει δὲ ἀργῷ καὶ βαθύμως καταπεπιασμένῳ

b ζῴῳ σχεδὸν ὑπ' ἄλλου διαρπασθῆναι ζῴου τῶν σφόδρα

e 5 δὲ: τε O^3 (τ s. v.) || 7 ξυσσίτων Schulthess: ξυσσιτίων || 7-8 ταῦτα σπείσαντας O^c (ut vid. σ in ταύτας; p. n.): ταύτας πείσαντας AO ταῦτα πείσοντας O^1 (Π et ο s. v.) || 807 a 3 πορεύεσθαι: -σεσθαι A || 7 προσήκοντος a (acc. add. et ντο s. v.) et O: προσηκος A || 8 καταπεπιασμένῳ cj. L: -πεπιεσ- AOK.

Megillos: Was sollen wir tun, Kleinias? Sollen wir dulden, daß der Fremde so über unser Sparta herfällt?

Kleinias: Ja; denn da wir ihm Redefreiheit zugestanden d
haben, so müssen wir es wohl dulden, bis wir die Gesetze in jeder Hinsicht befriedigend durchgegangen sind.

Megillos: Du hast recht.

Der Athener: Demnach könnte ich also nunmehr versuchen, das Weitere vorzutragen?

Kleinias: Warum nicht?

3.3.5 *Die Lebensweise der Erwachsenen*

Der Athener: Wie würde sich also wohl die Lebensweise von Menschen gestalten, bei denen für das Notwendige in ausreichendem Maße gesorgt, die handwerkliche Arbeit anderen übertragen[63] und der Ackerbau an Sklaven vergeben wäre, die von den Bodenerzeugnissen e
einen Ertrag abzuliefern haben, der für bescheiden lebende Menschen ausreicht; wo ferner gemeinsame Mahlzeiten eingerichtet wären, und zwar gesondert die für die Männer und in deren Nähe die für ihre Angehörigen, für die Mädchen und deren Mütter, und wo Aufseher und Aufseherinnen damit beauftragt wären, all diese gemeinsamen Mahlzeiten für die einzelnen Gruppen zu beenden, nachdem sie tagtäglich das Benehmen der Tischgenossen gesehen und beobachtet haben, worauf sich dann der Aufseher und die andern Teil- 807 a
nehmer nach einem Trankopfer für die Götter, denen die betreffende Nacht und der Tag gerade geheiligt sind, pflichtgemäß nach Hause zu begeben hätten? Bleibt also für Leute, deren Leben in dieser Weise geordnet ist, keine notwendige und ihnen gänzlich angemessene Tätigkeit mehr übrig, sondern soll jeder von ihnen sein Leben damit zubringen, daß er sich mästet wie das Vieh auf der Weide? Auf keinen Fall, meinen wir, ist das gerecht und schön, und wer so lebt, wird dem Geschick nicht entgehen können, das ihm gebührt. Einem faulen Tier, das sich sorglos hat mästen lassen, gebührt aber wohl nichts anderes, als daß es von einem der andern Tiere zerrissen wird, die durch Tapferkeit b

[63] Nämlich Fremden und Metöken (Beisassen): VIII 846 d; ebenso der Handel: XI 919 d 5 ff.

τετρυχωμένων μετὰ ἀνδρείας τε ἅμα καὶ τῶν πόνων. Ταῦτα
οὖν δὴ δι' ἀκριβείας μὲν ἱκανῆς, ὡς καὶ νυνὶ ζητοῖμεν ἄν,
ἴσως οὐκ ἄν ποτε γένοιτο, μέχριπερ ἂν γυναῖκές τε καὶ
παῖδες οἰκήσεις τε ἴδιαι καὶ ἰδίως ἅπαντ' ᾖ τὰ τοιαῦτα
ἑκάστοις ἡμῶν κατεσκευασμένα· τὰ δὲ μετ' ἐκεῖν' αὖ δεύ-
τερα τὰ νῦν λεγόμενα εἰ γίγνοιτο ἡμῖν, γίγνοιτο ἂν καὶ μάλα
c μετρίως. Ἔργον δὲ δὴ τοῖς οὕτω ζῶσίν φαμεν οὐ τὸ σμικρό-
τατον οὐδὲ τὸ φαυλότατον λείπεσθαι, μέγιστον δὲ πάντων
εἶναι προστεταγμένον ὑπὸ δικαίου νόμου· τοῦ γὰρ πᾶσαν
τῶν ἄλλων πάντων ἔργων βίου ἀσχολίαν παρασκευάζοντος,
τοῦ Πυθιάδος τε καὶ Ὀλυμπιάδος νίκης ὀρεγομένου, διπλα-
σίας τε καὶ ἔτι πολλῷ πλέονος ἀσχολίας ἐστὶν γέμων ὁ περὶ
τὴν τοῦ σώματος πάντως καὶ ψυχῆς εἰς ἀρετὴν ἐπιμέλειαν
d βίος εἰρημένος ὀρθότατα. Πάρεργον γὰρ οὐδὲν δεῖ τῶν
ἄλλων ἔργων διακώλυμα γίγνεσθαι τῶν τῷ σώματι προση-
κόντων εἰς ἀπόδοσιν πόνων καὶ τροφῆς, οὐδ' αὖ ψυχῇ μαθη-
μάτων τε καὶ ἐθῶν, πᾶσα δὲ νύξ τε καὶ ἡμέρα σχεδὸν οὐκ
ἔστιν ἱκανὴ τοῦτ' αὐτὸ πράττοντι τὸ τέλεόν τε καὶ ἱκανὸν
αὐτῶν ἐκλαμβάνειν.

Οὕτω δὴ τούτων πεφυκότων, τάξιν δεῖ γίγνεσθαι
e πᾶσιν τοῖς ἐλευθέροις τῆς διατριβῆς περὶ τὸν χρόνον
ἅπαντα, σχεδὸν ἀρξάμενον ἐξ ἕω μέχρι τῆς ἑτέρας ἀεὶ
συνεχῶς ἕω τε καὶ ἡλίου ἀνατολῆς. Πολλὰ μὲν οὖν καὶ
πυκνὰ καὶ σμικρὰ λέγων ἄν τις νομοθέτης ἀσχήμων φαίνοιτο
περὶ τῶν κατ' οἰκίαν διοικήσεων, τά τε ἄλλα καὶ ὅσα νύκτωρ
ἀυπνίας πέρι πρέπει τοῖς μέλλουσιν διὰ τέλους φυλάξειν
πᾶσαν πόλιν ἀκριβῶς. Τὸ γὰρ ὅλην διατελεῖν ἡντινοῦν νύκτα
εὕδοντα καὶ ὁντινοῦν τῶν πολιτῶν, καὶ μὴ φανερὸν εἶναι

b 2 τετρυχωμένων Riccardianus 67 : τετρυφω- AO τετρυμένων (φω eras.) A^2 (φω p. n.) O^2 et iterat i. m. A^3 || 3 ὡς — ἄν secl. Bury || νυνὶ Badham : νῦν εἰ AO || 6 τὰ δὴ O^2 (ταυ p. n.) : ταῦτα δὲ A^cO τατα δὲ A || **c** 4 βίου secludebat Stallbaum || 5 τε om. i. m. O^4 || 7 εἰς secludebat Stallbaum || ἀρετὴν Ast : ἀρετῆς || **e** 7 τὸ γὰρ — 808 **c** 6 πόλει hab. Stobaeus (SM) III, 30, 17 (668-669, 3 H.).

und Anstrengungen ganz abgemergelt sind. Unser Ziel wird sich daher mit voller Genauigkeit, wie wir dies auch jetzt wohl gern erreichen möchten, vielleicht niemals verwirklichen lassen, solange Frauen, Kinder und Wohnungen privates Eigentum sind und alles dies jedem von uns als persönlicher Besitz gehört. Wenn aber der hierauffolgende zweitbeste Zustand, den wir gegenwärtig darlegen,[64] bei uns verwirklicht würde, so wäre das schon ein sehr angemessenes Ergebnis. Und so bleibt denn, behaupten wir, für c
diejenigen, die so leben, nicht die kleinste oder unbedeutendste Aufgabe, sondern die allergrößte ist ihnen von einem gerechten Gesetz aufgetragen. Denn verglichen mit dem Leben, das überhaupt keine Muße für all die andern Aufgaben läßt, mit demjenigen nämlich, das nach einem Sieg bei den pythischen und den olympischen Spielen trachtet, ist dasjenige Leben im doppelten oder in noch höherem Maße mit rastloser Tätigkeit angefüllt, das der Sorge für die allseitige Vollkommenheit des Leibes u n d der Seele gewidmet ist und mit vollem Recht als Leben bezeichnet werden kann. Denn hier darf keine sonstige Nebenbeschäftigung zum Hin- d
dernis werden, wenn es gilt, dem Leib die erforderlichen Anstrengungen und Nahrung und der Seele die erforderlichen Kenntnisse und Gewöhnungen zukommen zu lassen; sondern die ganze Nacht und der ganze Tag zusammen reichen fast nicht aus, wenn man sich eben dieser Aufgabe widmet, um daraus den vollkommenen und befriedigenden Nutzen zu ziehen.

Da das nun naturgemäß so ist, muß für alle freien Menschen eine Regelung getroffen werden, wie sie ihre ganze e
Zeit zuzubringen haben, angefangen etwa von der Morgendämmerung bis zum jeweils folgenden Morgen und Sonnenaufgang. Nun wäre es allerdings unter der Würde eines Gesetzgebers, wenn er die lange Reihe von oft wiederkehrenden und unbedeutenden Pflichten der Hausverwaltung aufzählen wollte[65] und unter anderem auch, inwieweit nachts diejenigen auf Schlaf verzichten müssen, die fortwährend einen ganzen Staat sorgfältig bewachen sollen. Denn daß irgendein Bürger irgendeine Nacht ganz mit Schlafen zubringt und nicht dem ganzen Hausgesinde zeigt,

[64] Nämlich der 806 d 7 ff. geschilderte; zur besten und zweitbesten Verfassung vgl. V 739 a–e.
[65] Vgl. 788 b 4–6.

808 a πᾶσι τοῖς οἰκέταις ἐγειρόμενόν τε καὶ ἐξανιστάμενον ἀεὶ πρῶτον, τοῦτο αἰσχρὸν δεῖ δεδόχθαι πᾶσι καὶ οὐκ ἐλευθέρου, εἴτ' οὖν νόμον εἴτ' ἐπιτήδευμα τὸ τοιοῦτον καλεῖν ἐστιν χρεών· καὶ δὴ καὶ δέσποιναν ἐν οἰκίᾳ ὑπὸ θεραπαινίδων ἐγείρεσθαί τινων καὶ μὴ πρώτην αὐτὴν ἐγείρειν τὰς ἄλλας, αἰσχρὸν λέγειν χρὴ πρὸς αὐτοὺς δοῦλόν τε καὶ δούλην καὶ παῖδα, καὶ εἴ πως ἦν οἷόν τε, ὅλην καὶ πᾶσαν τὴν οἰκίαν.

b Ἐγειρομένους δὲ νύκτωρ δεῖ πάντας πράττειν τῶν τε πολιτικῶν μέρη πολλὰ καὶ τῶν οἰκονομικῶν, ἄρχοντας μὲν κατὰ πόλιν, δεσποίνας δὲ καὶ δεσπότας ἐν ἰδίαις οἰκίαις. Ὕπνος γὰρ δὴ πολὺς οὔτε τοῖς σώμασιν οὔτε ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν οὐδ' αὖ ταῖς πράξεσιν ταῖς περὶ ταῦτα πάντα ἁρμόττων ἐστὶν κατὰ φύσιν. Καθεύδων γὰρ οὐδεὶς οὐδενὸς ἄξιος, οὐδὲν μᾶλλον τοῦ μὴ ζῶντος· ἀλλ' ὅστις τοῦ ζῆν ἡμῶν καὶ

c τοῦ φρονεῖν μάλιστά ἐστι κηδεμών, ἐγρήγορε χρόνον ὡς πλεῖστον, τὸ πρὸς ὑγίειαν αὐτοῦ μόνον φυλάττων χρήσιμον, ἔστιν δὲ οὐ πολύ, καλῶς εἰς ἔθος ἰόν. Ἐγρηγορότες δὲ ἄρχοντες ἐν πόλεσιν νύκτωρ φοβεροὶ μὲν κακοῖς, πολεμίοις τε ἅμα καὶ πολίταις, ἀγαστοὶ δὲ καὶ τίμιοι τοῖς δικαίοις τε καὶ σώφροσιν, ὠφέλιμοι δὲ αὐτοῖς τε καὶ συμπάσῃ τῇ πόλει.

Νὺξ μὲν δὴ διαγομένη τοιαύτη τις πρὸς πᾶσι τοῖς εἰρη-

808 a 1 αἰεὶ **Stob.** || 3 τοιοῦτο **Stobaei S** || ἐστι **Stobaei S** || 4 καὶ δὴ **om. Stobaei SM** || 5 μὴ **om. O suppl. s. v. O⁴** || 6 λέγειν **A^{c}O:** λέγει **A** || χρή **om. O suppl. s. v O³** || δούλην τε καὶ δοῦλον **Stobaei SM** || 7 ἦν **om. Stob.** || **b** 2 μέρη: ἡμέρα **Stobaei SM** || 3 ὕπνος — 6 φύσιν **hab. Clemens Paed. II, 9, 81, 2 (I, 207, 3-5 S.)** — **c** 6 πόλει **hab. Stobaeus (MA) III, 1, 203 (159, 5-15 H.)** || 4 γὰρ δὴ: δὲ **Stobaei M^{d} A** ||5 οὐδ' αὖ ταῖς: οὐδ' αὐταῖς **Stobaei M^{d} S** οὔτ' αὖ ταῖς **Stobaei A** || 6 κατὰ φύσιν ἐστίν **Clem.** || καθεύδων — 7 ζῶντος **hab. Clemens Paed. II, 9, 79, 2 (I, 206, 3-4 S.)** || γὰρ: δὲ **Clem.** || 7 ἀλλ' ὅστις — **c** 3 ἰόν **hab. Clemens Paed. II, 9, 80, 2 (I, 206, 14-17 S.)** || ἀλλ' ὅς **Clem.** || ἐστιν ἡμῖν τοῦ ζῆν τοῦ ἀληθινοῦ **Clem.** || **c** 1 φρονεῖν γνησίως μάλιστα **Clem.** || ἐστι **om. Clem.** || 2 τὸ: τὸ μὲν **Clem.** || ὑγείαν **Clem. et Stobaei S** || αὐτοῦ **Ast** || φυλάττων μόνον **Stobaei SM** || post φυλάττων **add.** ἐνταῦθα **Clem.** || 3 δὲ τοῦτο οὐ **Stob. III, 30, 17** || καλῶς — 4 πόλεσιν **om. Stobaei S** || καλῶς **AO³ i. m. Stob.**: καλὸς **A^{c}** (ὁ **i. r.**) **O** καλὸν **Stobaei M** || ἦθος **vel** ἤθος **Stobaei A** || ἰὼν **O²** (ω **s. v.**) **et i. m. O³** || 6 αὐτοῖς **Stobaei M^{d} A.**

daß er stets als erster aufwacht und aufsteht, das muß von 808 a
allen für schimpflich und eines Freien unwürdig erachtet
werden, gleichgültig ob man nun so etwas als Gesetz oder
als bloße Gewohnheit zu bezeichnen hat. Und auch daß die
Herrin im Haus von bestimmten Dienerinnen geweckt wird
und nicht selbst als erste die andern weckt, das müssen
untereinander Sklave und Sklavin und der junge Diener,
ja, wenn es möglich wäre, das gesamte Haus für eine Schan-
de erklären. Zur Nachtzeit vielmehr müssen alle bereits b
aufwachen, um einen großen Teil der öffentlichen und häus-
lichen Tätigkeiten zu verrichten, als Beamte in der Stadt[66]
und als Hausherrinnen und Herren in ihren Häusern. Viel
Schlaf ist nämlich der Natur nach weder unserem Leib noch
unserer Seele und auch nicht den Tätigkeiten auf all den
genannten Gebieten förderlich; denn wer schläft, ist nichts
wert, sowenig wie einer, der nicht lebt. Wem von uns aber
am meisten daran liegt, zu leben und geistig tätig zu sein, c
der bleibt so lange wie möglich wach und gönnt sich bloß
das für seine Gesundheit erforderliche *Maß an Schlaf*; das
ist aber nicht viel, wenn es recht zur Gewohnheit wird.
Obrigkeiten, die im Staat nachts wach bleiben, sind ge-
fürchtet bei den Bösen, Feinden wie Bürgern, bewundert
und geachtet bei den Gerechten und Besonnenen, nützlich
sich selbst und dem gesamten Staat.

3.4 *Die Schule und ihre Lehrgegenstände*

Eine Nacht, die so zugebracht wird, könnte neben all den erwähnten Vorteilen auch eine gewisse Tapferkeit den Seelen aller Bürger in den Städten ver-

[66] So z. B. die Prytanen (VI 758 a 3 ff.) und die nächtliche Versammlung (XII 951 d 6 ff.).

μένοις ἀνδρείαν ἄν τινα προσπαρέχοιτο ταῖς ψυχαῖς ἑκάστων
d τῶν ἐν ταῖς πόλεσιν· ἡμέρας δὲ ὄρθρου τε ἐπανιόντων παῖδας μὲν πρὸς διδασκάλους που τρέπεσθαι χρεών, ἄνευ ποιμένος δὲ οὔτε πρόβατα οὔτ' ἄλλο οὐδὲν πῶυ βιωτέον, οὐδὲ δὴ παῖδας ἄνευ τινῶν παιδαγωγῶν οὐδὲ δούλους ἄνευ δεσποτῶν. Ὁ δὲ παῖς πάντων θηρίων ἐστὶ δυσμεταχειριστότατον· ὅσῳ γὰρ μάλιστα ἔχει πηγὴν τοῦ φρονεῖν μήπω κατηρτυμένην, ἐπίβουλον καὶ δριμὺ καὶ ὑβριστότατον θηρίων
e γίγνεται. Διὸ δὴ πολλοῖς αὐτὸ οἷον χαλινοῖς τισιν δεῖ δεσμεύειν, πρῶτον μέν, τροφῶν καὶ μητέρων ὅταν ἀπαλλάττηται, παιδαγωγοῖς παιδίας καὶ νηπιότητος χάριν, ἔτι δ' αὖ τοῖς διδάσκουσιν καὶ ὁτιοῦν καὶ μαθήμασιν ὡς ἐλεύθερον· ὡς δ' αὖ δοῦλον, πᾶς ὁ προστυγχάνων τῶν ἐλευθέρων ἀνδρῶν κολαζέτω τόν τε παῖδα αὐτὸν καὶ τὸν παιδαγωγὸν καὶ διδάσκαλον, ἐὰν ἐξαμαρτάνῃ τίς τι τούτων. Ἂν δ' αὖ προστυγ-
809 a χάνων τις μὴ κολάζῃ τῇ δίκῃ, ἀνείδει μὲν ἐνεχέσθω πρῶτον τῷ μεγίστῳ, ὁ δὲ τῶν νομοφυλάκων ἐπὶ τὴν τῶν παίδων ἀρχὴν ἠρημένος ἐπισκοπείτω τοῦτον τὸν ἐντυγχάνοντα οἷς λέγομεν καὶ μὴ κολάζοντα δέον κολάζειν, ἢ κολάζοντα μὴ κατὰ τρόπον, βλέπων δὲ ἡμῖν ὀξὺ καὶ διαφερόντως ἐπιμελούμενος τῆς τῶν παίδων τροφῆς κατευθυνέτω τὰς φύσεις αὐτῶν, ἀεὶ τρέπων πρὸς τἀγαθὸν κατὰ νόμους.

Τοῦτον δὲ αὐτὸν αὖ πῶς ἂν ἡμῖν ὁ νόμος αὐτὸς
b παιδεύσειεν ἱκανῶς; Νῦν μὲν γὰρ δὴ εἴρηκεν οὐδέν πω σαφὲς οὐδὲ ἱκανόν, ἀλλὰ τὰ μέν, τὰ δ' οὔ· δεῖ δὲ εἰς δύναμιν μηδὲν παραλείπειν αὐτῷ, πάντα δὲ λόγον ἀφερμηνεύειν, ἵνα οὗτος τοῖς ἄλλοις μηνυτής τε ἅμα καὶ τροφεὺς γίγνηται. Τὰ μὲν οὖν δὴ χορείας πέρι

d 2 ἄνευ — e 2 δεσμεύειν hab. Stobaeus II, 31, 110[s] (224, 13-20 W.) || 3 post ἄλλο add. ἄνουν Bury || πῶυ England : πω AO || 5 θηρίων A^2 (η s. v.) et O : θρίων A || 7 θηρίων AO et Π i. m. O^4 : θηρίον O^4 (ο s. v.) Stob. || e 1 δὴ om. Stob. || 3 παιδίας edd. : παιδείας A (δεί ex emend) et O || 7 τι O^4 (s. v.) : om. AO || 809 a 2 οἷς A^2 (σ infra v.) et O^4 : οἱ AO || 7 τοῦτον O^2 (acc. mut., ο ex ω) : τούτων AO.

leihen. – Kehrt aber der Tag und die Morgendämmerung wie- d
der, dann müssen sich ja wohl die Kinder zu ihren Lehrern begeben; ohne Hirten dürfen aber weder Schafe noch sonst eine Herde leben, und also auch nicht die Kinder ohne bestimmte Aufseher oder die Sklaven ohne Herren. Das Kind ist aber von allen Tieren am schwierigsten zu behandeln; denn genau in dem Maße, wie die Quelle seines Denkens noch nicht in die rechte Bahn geleitet ist, erweist es sich als hinterhältig und verschlagen und als das übermütigste unter den Tieren.[67] Darum muß man es gleichsam durch mancherlei Zü- e
gel bändigen: zunächst, wenn es sich von den Wärterinnen und Müttern trennt, durch Knabenaufseher seines kindischen und unverständigen Wesens wegen, sodann aber auch durch die Lehrer aller Fächer und durch die Lerngegenstände, ganz wie einen freien Menschen. Wie einen Sklaven dagegen soll jeder freie Mann, der dazu kommt, das Kind selbst, den Aufseher und den Lehrer züchtigen, wenn einer von ihnen einen Fehler begeht. Wenn aber jemand darüber hinzukommt und sie nicht züchtigt, wie es sich gebührt, so soll 809 a
ihn erstens die größte Schmach treffen; ferner soll derjenige Gesetzeswächter, der zur Beaufsichtigung der Kinder gewählt ist,[68] diesen Mann im Auge behalten, der auf die genannten Leute trifft und sie nicht züchtigt, obwohl er es sollte, oder sie nicht so züchtigt, wie es sich gehört. Dieser Gesetzeswächter aber soll einen scharfen Blick haben und sich die Erziehung der Kinder ganz besonders angelegen sein lassen, um ihre Naturen auf gerade Bahnen zu leiten, indem er sie den Gesetzen gemäß stets zum Guten hinlenkt.

Wie könnte nun aber diesen Mann seinerseits eben das Gesetz uns angemessen ausbilden? Denn bis jetzt hat es ja b
hierüber noch nichts Genaues oder Ausreichendes gesagt, sondern nur einiges, anderes aber nicht; es darf ihm jedoch nach Möglichkeit nichts vorenthalten, sondern muß ihm jeden Gegenstand erklären, damit er andern zum Wegweiser und Erzieher werden kann. Was nun den Chorreigen,

[67] Vgl. VI 765 e 6 ff.

[68] Also der Aufseher über das gesamte Erziehungswesen (VI 765 d 4 ff.).

μελῶν τε καὶ ὀρχήσεως ἐρρήθη, τίνα τύπον ἔχοντα ἐκλεκτέα τέ ἐστιν καὶ ἐπανορθωτέα καὶ καθιερωτέα· τὰ δὲ ἐν γράμμασι μὲν ὄντα, ἄνευ δὲ μέτρων, ποῖα καὶ τίνα μεταχειρίζεσθαι χρὴ σοι τρόπον, ὦ ἄριστε τῶν παίδων ἐπιμε-
c λητά, τοὺς ὑπὸ σοῦ τρεφομένους, οὐκ εἰρήκαμεν. Καίτοι τὰ μὲν περὶ τὸν πόλεμον ἃ δεῖ μανθάνειν τε αὐτοὺς καὶ μελετᾶν ἔχεις τῷ λόγῳ, τὰ δὲ περὶ τὰ γράμματα πρῶτον, καὶ δεύτερον λύρας πέρι καὶ λογισμῶν, ὧν ἔφαμεν δεῖν ὅσα τε πρὸς πόλεμον καὶ οἰκονομίαν καὶ τὴν κατὰ πόλιν διοίκησιν χρῆναι ἑκάστους λαβεῖν, καὶ πρὸς τὰ αὐτὰ ταῦτα ἔτι τὰ χρήσιμα τῶν ἐν ταῖς περιόδοις τῶν θείων, ἄστρων τε πέρι καὶ ἡλίου καὶ σελήνης, ὅσα διοικεῖν ἀναγκαῖόν ἐστιν περὶ ταῦτα πάσῃ πόλει — τίνων δὴ πέρι λέγομεν; Ἡμερῶν
d τάξεως εἰς μηνῶν περιόδους καὶ μηνῶν εἰς ἕκαστον τὸν ἐνιαυτόν, ἵνα ὧραι καὶ θυσίαι καὶ ἑορταὶ τὰ προσήκοντ᾽ ἀπολαμβάνουσαι ἑαυταῖς ἕκασται τῷ κατὰ φύσιν ἄγεσθαι, ζῶσαν τὴν πόλιν καὶ ἐγρηγορυῖαν παρεχόμεναι, θεοῖς μὲν τὰς τιμὰς ἀποδιδῶσιν, τοὺς δὲ ἀνθρώπους περὶ αὐτὰ μᾶλλον ἔμφρονας ἀπεργάζωνται — ταῦτα οὔπω σοι πάντα ἱκανῶς,
e ὦ φίλε, παρὰ τοῦ νομοθέτου διείρηται· πρόσεχε δὴ τὸν νοῦν τοῖς μετὰ ταῦτα μέλλουσιν ῥηθήσεσθαι.

Γραμμάτων εἴπομεν ὡς οὐχ ἱκανῶς ἔχεις πέρι τὸ πρῶτον, ἐπικαλοῦντες τί τῇ λέξει; τόδε, ὡς οὔπω διείρηκέ σοι πότερον εἰς ἀκρίβειαν τοῦ μαθήματος ἰτέον τὸν μέλλοντα πολίτην ἔσεσθαι μέτριον ἢ τὸ παράπαν οὐδὲ προσοιστέον· ὡς δ᾽ αὖτως καὶ περὶ λύραν. Προσοιστέον μὲν τοίνυν φαμεν. Εἰς μὲν γράμματα

b 8 χρῇ σοι **Schneider** : χρήσοι || **c** 6 ἔτι τὰ : τίνα δὲ **Π i. m. O⁴** || **d** 1 δὴ **cj. L** : δεῖ **AO** || 2 τῶν ἐνιαυτῶν **Π i. m. O⁴ cum** καὶ καλῶς || 7 οὔπω **cj. Barb. gr. 209 (cum π.) i. m.** : οὕτω **AO** || **e** 8 μὲν τοίνυν : μέντοι νῦν **Bekker.**

Lieder und Tänze also, betrifft, so ist bereits dargelegt worden, nach welchem Muster man sie auszuwählen, zu verbessern und für heilig zu erklären hat;[69] aber über die schriftlich, jedoch ohne Versmaß abgefaßten Werke *und über die Frage*, welche und in welcher Weise sie deine Zöglinge, du bester Aufseher der Kinder, zu benutzen haben, darüber haben wir noch nicht gesprochen. Die kriegerischen c
Fertigkeiten allerdings, die sie erlernen und üben müssen, kennst du bereits durch unsere Ausführungen;[70] doch was erstens das Schreiben und Lesen, zweitens das Lyraspiel und das Rechnen angeht, wovon wir behauptet haben,[71] daß sich jeder so viel davon anzueignen hat, wie zum Krieg, zur Verwaltung des Hauswesens und des Staates erforderlich ist, und was ferner zu eben diesen Zwecken brauchbar ist von den Kenntnissen über die Umläufe der göttlichen Wesen, also über Sterne, Sonne und Mond, soweit jeder Staat gezwungen ist, auf diesem Gebiet Anordnungen zu treffen – doch wovon spreche ich? Von der Verteilung der d
Tage auf den Kreislauf der Monate und der Monate auf jedes Jahr, damit die Jahreszeiten und die Opfer und die Feste jeweils ihre gebührende Ordnung empfangen, indem sie entsprechend dem Lauf der Natur begangen werden, und damit sie so den Staat lebendig und wach erhalten und den Göttern die geschuldeten Ehren zukommen lassen, die Menschen aber hierin einsichtiger machen: das alles, mein Freund, ist dir vom Gesetzgeber noch nicht deutlich genug dargelegt e
worden. Achte also auf das, was anschließend gesagt werden soll.

3.4.1 *Lesen und Schreiben*

Über Schreiben und Lesen, so hatten wir als erstes gesagt, seist du noch nicht genügend aufgeklärt; welchen Vorwurf haben wir damit gegen unsere Rede erhoben? Diesen: daß sie dir noch nicht klar gesagt hat, ob derjenige, der ein ordentlicher Bürger werden will, auf genaue Kenntnis dieses Lerngegenstandes ausgehen soll oder sich gar überhaupt nicht damit befassen soll; ebenso verhält es sich auch mit der Lyra. Befassen also muß er sich damit, behaupten wir nun. Für das Schreiben und Lesen reichen

[69] Auswahl: 800 b 4 ff. 802 a 5 ff.; Verbesserung: 802 b 5 ff.; Heiligung: 799 a 4 ff.
[70] 794 c 5 ff.
[71] V 747 b 1 ff.

παιδὶ δεκετεῖ σχεδὸν ἐνιαυτοὶ τρεῖς, λύρας δὲ ἅψασθαι τρία
810 a μὲν ἔτη καὶ δέκα γεγονόσιν ἄρχεσθαι μέτριος ὁ χρόνος, ἐμμεῖναι δὲ ἔτερα τρία. Καὶ μήτε πλείω τούτων μήτ' ἐλάττω πατρὶ μηδ' αὐτῷ, φιλομαθοῦντι μηδὲ μισοῦντι, περὶ ταῦτα ἐξέστω μείζω μηδὲ ἐλάττω διατριβὴν ποιεῖσθαι παράνομον. Ὁ δὲ μὴ πειθόμενος ἄτιμος τῶν παιδείων ἔστω τιμῶν, ἃς ὀλίγον ὕστερον ῥητέον. Μανθάνειν δὲ ἐν τούτοις τοῖς χρόνοις δή τί ποτε δεῖ τοὺς νέους καὶ διδάσκειν αὖ τοὺς διδα-
b σκάλους, τοῦτο αὐτὸς πρῶτον μάνθανε. Γράμματα μὲν τοίνυν χρὴ τὸ μέχρι τοῦ γράψαι τε καὶ ἀναγνῶναι δυνατὸν εἶναι διαπονεῖν· πρὸς τάχος δὲ ἢ κάλλος ἀπηκριβῶσθαί τισιν, οἷς μὴ φύσις ἐπέσπευσεν ἐν τοῖς τεταγμένοις ἔτεσιν, χαίρειν ἐᾶν. Πρὸς δὲ δὴ μαθήματα ἄλυρα ποιητῶν κείμενα ἐν γράμμασι, τοῖς μὲν μετὰ μέτρων, τοῖς δ' ἄνευ ῥυθμῶν τμημάτων, ἃ δὴ συγγράμματα κατὰ λόγον εἰρημένα μόνον,
c τητώμενα ῥυθμοῦ τε καὶ ἁρμονίας, σφαλερὰ γράμματ' ἡμῖν ἐστιν παρά τινων τῶν πολλῶν τοιούτων ἀνθρώπων καταλελειμμένα· οἷς, ὦ πάντων βέλτιστοι νομοφύλακες, τί χρήσεσθε; Ἢ τί ποθ' ὑμῖν ὁ νομοθέτης χρῆσθαι προστάξας ὀρθῶς ἂν τάξειε; Καὶ μάλα ἀπορήσειν αὐτὸν προσδοκῶ.

ΚΛ. Τί ποτε τοῦτο, ὦ ξένε, φαίνῃ πρὸς σαυτὸν ὄντως ἠπορηκὼς λέγειν;

ΑΘ. Ὀρθῶς ὑπέλαβες, ὦ Κλεινία. Πρὸς δὲ δὴ κοινωνοὺς ὑμᾶς ὄντας περὶ νόμων ἀνάγκη τό τε φαινόμενον εὔπορον καὶ τὸ μὴ φράζειν.

d ΚΛ. Τί οὖν; τί περὶ τούτων νῦν καὶ ποῖόν τι πεπονθὼς λέγεις;

ΑΘ. Ἐρῶ δή· στόμασι γὰρ πολλάκις μυρίοις ἐναντία λέγειν οὐδαμῶς εὔπορον.

810 a 3 μηδ' Bekker : μήτ' || 5 παιδείων A^c (et iterat i. m. A^2) O (et iterat i. m. O^4) : παιδιων A || b 1 αὐτὸς Ritter : αὐτὸ || μανθάνειν O^3 (ειν s. v.) || c 6 φαίνῃ a (η i. r.) et O^4 : φαίνει A (ut vid.) et O.

bei dem zehnjährigen Kind ungefähr drei Jahre aus; mit dem Lyraspiel im Alter von dreizehn Jahren zu beginnen, 810 a
ist die angemessene Zeit, und weitere drei Jahre soll es dabei bleiben. Und weder dem Vater noch gar dem *Kind* selbst, mag ihm das Lernen Freude machen oder zuwider sein, darf es gestattet sein, diese Beschäftigung entgegen dem Gesetz auf mehr oder auf weniger Jahre als die angegebenen zu verlängern oder zu verkürzen. Wer aber nicht gehorcht, der soll von den schulischen Auszeichnungen ausgeschlossen sein, die wir nun bald zu besprechen haben.[72] Was nun aber überhaupt die Jugend in diesen Zeitabschnitten zu lernen und umgekehrt die Lehrer zu lehren haben, das lerne du nun selbst zuerst. Der Grammatikunterricht b
also soll so weit betrieben werden, bis das Kind schreiben und lesen kann; doch dies bis zur Schnelligkeit oder zum Schönschreiben zu vervollkommnen, darauf muß man bei manchen, deren natürliche Begabung sich in den vorgeschriebenen Jahren nicht rasch genug entwickelt, verzichten.

3.4.1.1 *Auswahl der Lesestoffe*

Was aber die Lernstoffe ohne Lyrabegleitung angeht, die in Schriften von Dichtern bestehen, die teils in Versen, teils ohne rhythmische Einschnitte abgefaßt sind, Schriftwerken also, die einfach in ungebundener Rede vorgetragen werden, da sie ohne Rhythmus und Harmonie sind, so sind uns gefähr- c
liche Schriften von einigen aus der großen Zahl solcher Leute hinterlassen worden.[73] Was, ihr allerbesten Gesetzeswächter, werdet ihr mit diesen anfangen? Oder was müßte euch der Gesetzgeber damit anzufangen vorschreiben, wenn er eine richtige Vorschrift geben wollte? Da wird er, denke ich, in großer Verlegenheit sein.

Kleinias: Was soll eigentlich diese Frage, Fremder, die du offenbar an dich selbst richtest, weil du wirklich in Verlegenheit bist?

Der Athener: Du hast richtig vermutet, Kleinias. Euch gegenüber aber, die ihr euch an meiner Gesetzgebung beteiligt, muß ich ja wohl erklären, was mir leicht scheint und was nicht.

Kleinias: Wie also? Was willst du jetzt hierüber sagen, d
und welche Erfahrung hat dich dazu veranlaßt?

Der Athener: Nun, so sage ich es denn. Vielen Tausenden von Stimmen zu widersprechen ist nämlich keineswegs leicht.

[72] Diese Ankündigung wird jedoch nirgends eingelöst.

[73] Hierzu und zum folgenden (Kritik an der Rezitationspoesie) vgl. rep. II 377 b–III 398 b; X 595 a–608 b.

ΚΛ. Τί δαί; σμικρὰ καὶ ὀλίγα δοκεῖ σοι τὰ ἔμπροσθεν ἡμῖν εἰρημένα περὶ νόμων κεῖσθαι τοῖς πολλοῖς ὑπεναντία;

ΑΘ. Καὶ μάλα ἀληθὲς τοῦτό γε λέγεις· κελεύεις γὰρ δή με, ὡς ἐμοὶ φαίνεται, τῆς αὐτῆς ὁδοῦ ἐχθοδοποῦ γεγονυίας πολλοῖς, ἴσως δ' οὐκ ἐλάττοσιν ἑτέροις προσφιλοῦς, — εἰ δὲ
e ἐλάττοσιν, οὔκουν χείροσί γε — μεθ' ὧν διακελεύῃ με παρακινδυνεύοντά τε καὶ θαρροῦντα τὴν νῦν ἐκ τῶν παρόντων λόγων τετμημένην ὁδὸν τῆς νομοθεσίας πορεύεσθαι μηδὲν ἀνιέντα.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐ τοίνυν ἀνίημι. Λέγω μὴν ὅτι ποιηταί τε ἡμῖν εἰσίν τινες ἐπῶν ἑξαμέτρων πάμπολλοι καὶ τριμέτρων καὶ πάντων δὴ τῶν λεγομένων μέτρων, οἱ μὲν ἐπὶ σπουδήν, οἱ δ' ἐπὶ γέλωτα ὁρμηκότες, ἐν οἷς φασι δεῖν οἱ πολλάκις μυρίοι τοὺς ὀρθῶς παιδευομένους τῶν νέων τρέφειν καὶ διακορεῖς ποιεῖν, πολυηκόους τ' ἐν ταῖς ἀναγνώσεσιν ποι-
811 a οῦντας καὶ πολυμαθεῖς, ὅλους ποιητὰς ἐκμανθάνοντας· οἱ δὲ ἐκ πάντων κεφάλαια ἐκλέξαντες καί τινας ὅλας ῥήσεις εἰς ταὐτὸ συναγαγόντες, ἐκμανθάνειν φασὶ δεῖν εἰς μνήμην τιθεμένους, εἰ μέλλει τις ἀγαθὸς ἡμῖν καὶ σοφὸς ἐκ πολυπειρίας καὶ πολυμαθίας γενέσθαι. Τούτοις δὴ σὺ κελεύεις ἐμὲ τὰ νῦν παρρησιαζόμενον ἀποφαίνεσθαι τί τε καλῶς λέγουσι καὶ τί μή;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τί δή ποτ' ἂν οὖν περὶ ἁπάντων τούτων ἑνὶ λόγῳ
b φράζων εἴποιμ' ἂν ἱκανόν; οἶμαι μὲν τὸ τοιόνδε σχεδόν, ὃ καὶ πᾶς ἄν μοι συγχωρήσειεν, πολλὰ μὲν ἕκαστον τούτων

d 5 δαί **A**^{c} (αι **i. r.**) **et O** : δέ **A ut vid.** || ὀλίγα **O (ut vid.)** : ὀλίγου **A fec. O**^{4} **et ἀ. i. m. O**^{4} ὀλίγον **Hermann** ‖ **9** δ' **O**^{4} **(cum ἀ. s. v.)** : **om. AO** ‖ **e 1** οὔκουν **O**^{2} **(acc. mut.)** : οὐκοῦν || διακελεύῃ **a** (ῃ **i. r.**) : -ει **A (ut vid.) et O** || **3** τετμημένην **A (alt.** η **eraso)** : -νον **O et (**ο **i. r.) A**^{c} || **9** δεῖν οἱ **A**^{c}**O** : δεινοὶ **AO**^{2} || **11** πολυηκόους **iterat i. m. O**^{4} || **811 a 3** ταὐτὸ **re vera AO** ‖ **5** πολυμαθίας : -θείας **a** || **b 2 ante** ἄν **eras. (cum uno signo) in A.**

Kleinias: Ja wie? Glaubst du denn, daß von unseren bisherigen Ausführungen über Gesetze nur unwesentliche und wenige Bestimmungen den Ansichten der großen Menge widersprechen?

Der Athener: Damit hast du freilich völlig recht. Denn du forderst mich ja auf, wie mir scheint, da derselbe Weg vielen verhaßt, vielleicht aber auch nicht wenigern andern Leuten lieb ist – und wenn auch wenigern, so doch jedenfalls nicht schlechteren Leuten –, mit diesen wenigen also forderst du e
mich auf, allen Gefahren trotzend und voller Zuversicht den jetzt durch unsere gegenwärtigen Gespräche angebahnten Weg der Gesetzgebung weiterzugehen, ohne davon abzulassen.

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: So will ich denn nicht davon ablassen. Ich behaupte also, wir haben sehr viele Dichter in Hexametern und Trimetern und in allen Metren, die man sonst noch anführt, von denen die einen auf den Ernst und die andern auf das Lachen ausgehen. Mit diesen, so behaupten nun Abertausende, müsse man die jungen Leute, um sie richtig zu erziehen, füttern und ganz sättigen, indem man sie häufig bei den Rezitationen zuhören und viel Wissen dadurch erwerben läßt, daß sie ganze Dichter auswendig lernen. 811 a
Andere dagegen wählen aus allen die Hauptstellen aus und vereinigen ganze Passagen zu einer Sammlung und behaupten, dies müsse einer auswendig lernen und dem Gedächtnis einverleiben, wenn er in unsern Augen ein tüchtiger und weiser Mann durch reiche Erfahrung und reiches Wissen werden will. Diesen also, verlangst du, soll ich jetzt freimütig erklären, worin sie recht haben und worin nicht?

Kleinias: Warum denn nicht?

Der Athener: Was könnte ich denn nun über das alles in einem einzigen Satz Befriedigendes sagen? Ich denke, etwa b
folgendes, was mir wohl auch jeder zugeben wird: daß ein jeder von diesen Dichtern gar manches Schöne gesagt hat,

εἰρηκέναι καλῶς, πολλὰ δὲ καὶ τοὐναντίον· εἰ δ' οὕτω τοῦτ' ἔχει, κίνδυνόν φημι εἶναι φέρουσαν τοῖς παισὶν τὴν πολυμαθίαν.

ΚΛ. Πῶς οὖν καὶ τί παραινοίης ἂν τῷ νομοφύλακι;

ΑΘ. Τοῦ πέρι λέγεις;

ΚΛ. Τοῦ πρὸς τί παράδειγμά ποτε ἀποβλέψας ἂν τὸ μὲν
c ἐφῇ πάντας μανθάνειν τοὺς νέους, τὸ δ' ἀποκωλύοι. Λέγε καὶ μηδὲν ἀπόκνει λέγων.

ΑΘ. Ὦγαθὲ Κλεινία, κινδυνεύω κατά γέ τινα τρόπον ηὐτυχηκέναι.

ΚΛ. Τοῦ δὴ πέρι;

ΑΘ. Τοῦ μὴ παντάπασι παραδείγματος ἀπορεῖν. Νῦν γὰρ ἀποβλέψας πρὸς τοὺς λόγους οὓς ἐξ ἔω μέχρι δεῦρο δὴ διεληλύθαμεν ἡμεῖς — ὡς μὲν ἐμοὶ φαινόμεθα, οὐκ ἄνευ τινὸς ἐπιπνοίας θεῶν — ἔδοξαν δ' οὖν μοι παντάπασι ποιήσει τινὶ προσομοίως εἰρῆσθαι. Καί μοι ἴσως οὐδὲν
d θαυμαστὸν πάθος ἐπῆλθε, λόγους οἰκείους οἷον ἀθρόους ἐπιβλέψαντι μάλα ἡσθῆναι· τῶν γὰρ δὴ πλείστων λόγων οὓς ἐν ποιήμασιν ἢ χύδην οὕτως εἰρημένους μεμάθηκα καὶ ἀκήκοα, πάντων μοι μετριώτατοί γε εἶναι κατεφάνησαν καὶ προσήκοντες τὰ μάλιστα ἀκούειν νέοις. Τῷ δὴ νομοφύλακί τε καὶ παιδευτῇ παράδειγμα οὐκ ἂν ἔχοιμι, ὡς οἶμαι, τούτου βέλτιον φράζειν, ἢ ταὐτά τε διδάσκειν παρακελεύεσθαι
e τοῖσι διδασκάλοις τοὺς παῖδας, τά τε τούτων ἐχόμενα καὶ ὅμοια, ἂν ἄρα που περιτυγχάνῃ ποιητῶν τε ποιήματα διεξιὼν καὶ γεγραμμένα καταλογάδην ἢ καὶ ψιλῶς οὕτως ἄνευ τοῦ γεγράφθαι λεγόμενα, ἀδελφά που τούτων τῶν λόγων, μὴ μεθιέναι τρόπῳ μηδενί, γράφεσθαι δέ· καὶ πρῶτον μὲν τοὺς διδασκάλους αὐτοὺς ἀναγκάζειν μανθάνειν καὶ ἐπαινεῖν, οὓς δ' ἂν μὴ ἀρέσκῃ τῶν διδασκάλων, μὴ χρῆσθαι τούτοις

b 5 πολυμαθίαν AO : πολυμάθειαν a φιλομαθ(ίαν) γρ. i. m. O^3 || **c** 1 ἐῴη A : ἐῷ A^c ἐῷ O || 7 δεῦρο δὴ A (sed ὴ ref.) et O : δεῦρ' ἀεὶ Lex. Bachm. || **d** 6 τε A^2 (τ s. v.) O^2 (τ i. r. ex δ ut vid.) : δὲ AO || **e** 4 λόγων : νόμων O^4 (ν et μ s. v.).

aber auch manches Gegenteilige. Wenn dem aber so ist, dann bringt meiner Meinung nach das viele Lernen eine Gefahr für die Kinder mit sich.

Kleinias: Wie und was würdest du also dem Gesetzeswächter raten?

Der Athener: Worin meinst du?

Kleinias: In der Frage, auf welches Muster er hinblicken soll, um das eine alle jungen Leute lernen zu lassen, das andere aber ihnen zu verbieten. Sprich und zögere nicht c damit.

Der Athener: Mein guter Kleinias, es scheint, daß ich in gewisser Hinsicht wenigstens in einer glücklichen Lage bin.

Kleinias: Inwiefern denn?

3.4.1.2 *Die ›Gesetze‹ als Muster für die Schullektüre*

Der Athener: Insofern ich nicht ganz um ein Muster verlegen bin. Denn als ich eben auf die Reden zurückblickte, die wir vom Morgen an bis jetzt geführt haben – wie mir scheint, nicht ohne eine Art göttlichen Anhauch –, da kam es mir vor, als sei unser Gespräch durchaus einer Dichtung vergleichbar.[74] Und vielleicht ist das Gefühl gar nicht verwunderlich, das mich d dabei überkam; als ich nämlich meine eigenen Reden gleichsam als Ganzes überblickte, da empfand ich große Genugtuung. Denn von den meisten Reden, die ich in Gedichten oder in schlichter Prosa gelesen oder gehört habe, erschienen mir diese am allerangemessensten zu sein und für junge Leute am besten geeignet, sie anzuhören. Dem Gesetzeswächter und Erzieher wüßte ich also, wie ich meine, kein besseres Muster aufzuzeigen als dieses: er soll die Lehrer auffordern, diese Reden die Kinder zu lehren; und ihnen e nahestehende und ähnliche Texte, auf die er etwa stößt, wenn er Werke von Dichtern und Prosaschriften durchgeht, oder auch bloße mündliche Äußerungen ohne schriftliche Aufzeichnung, die irgendwie mit diesen Reden verwandt sind, die soll er sich auf keinen Fall entgehen lassen, sondern schriftlich festhalten. Und als erstes soll er die Lehrer selbst nötigen, dies zu lernen und zu loben; diejenigen Lehrer aber, denen das nicht zusagt, soll er nicht als Mitarbeiter

[74] Vgl. 817 b. Zum anschließend erörterten Verhältnis der ›Gesetze‹ und überhaupt von Gesetzeswerken zur sonstigen Literatur vgl. auch IX 858 c 7–859 a 1; XII 957 c d.

συνεργοῖς, οὓς δ' ἂν τῷ ἐπαίνῳ συμψήφους ἔχῃ, τούτοις χρώμενον, τοὺς νέους αὐτοῖς παραδιδόναι διδάσκειν τε καὶ
812 a παιδεύειν. Οὕτός μοι μῦθος ἐνταῦθα καὶ οὕτω τελευτάτω, περὶ γραμματιστῶν τε εἰρημένος ἅμα καὶ γραμμάτων.

ΚΛ. Κατὰ μὲν τὴν ὑπόθεσιν, ὦ ξένε, ἔμοιγε οὐ φαινόμεθα ἐκτὸς πορεύεσθαι τῶν ὑποτεθέντων λόγων· εἰ δὲ τὸ ὅλον κατορθοῦμεν ἢ μή, χαλεπὸν ἴσως διισχυρίζεσθαι.

ΑΘ. Τότε γάρ, ὦ Κλεινία, τοῦτό γ' αὐτὸ ἔσται καταφανέστερον, ὡς εἰκός, ὅταν, ὃ πολλάκις εἰρήκαμεν, ἐπὶ τέλος ἀφικώμεθα πάσης τῆς διεξόδου περὶ νόμων.

b ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ μετὰ τὸν γραμματιστὴν ὁ κιθαριστὴς ἡμῖν προσρητέος;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τοῖς κιθαρισταῖς μὲν τοίνυν ἡμᾶς δοκῶ τῶν ἔμπροσθεν λόγων ἀναμνησθέντας τὸ προσῆκον νεῖμαι τῆς τε δικασκαλίας ἅμα καὶ πάσης τῆς περὶ τὰ τοιαῦτα παιδεύσεως.

ΚΛ. Ποίων δὴ πέρι λέγεις;

ΑΘ. Ἔφαμεν, οἶμαι, τοὺς τοῦ Διονύσου τοὺς ἑξηκοντούτας ᾠδοὺς διαφερόντως εὐαισθήτους δεῖν γεγονέναι περὶ
c τε τοὺς ῥυθμοὺς καὶ τὰς τῶν ἁρμονιῶν συστάσεις, ἵνα τὴν τῶν μελῶν μίμησιν τὴν εὖ καὶ τὴν κακῶς μεμιμημένην, ἐν τοῖς παθήμασιν ὅταν ψυχὴ γίγνηται, τά τε τῆς ἀγαθῆς ὁμοιώματα καὶ τὰ τῆς ἐναντίας ἐκλέξασθαι δυνατὸς ὢν τις, τὰ μὲν ἀποβάλλῃ, τὰ δὲ προφέρων εἰς μέσον ὑμνῇ καὶ ἐπᾴδῃ ταῖς τῶν νέων ψυχαῖς, προκαλούμενος ἑκάστους εἰς ἀρετῆς ἕπεσθαι κτῆσιν συνακολουθοῦντας διὰ τῶν μιμήσεων.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

d ΑΘ. Τούτων τοίνυν δεῖ χάριν τοῖς φθόγγοις τῆς λύρας προσχρῆσθαι, σαφηνείας ἕνεκα τῶν χορδῶν, τόν τε κιθα-

812 b 9 ἑξηκοντούτας A^2 (α i. r. ex ει) : -τεις || c 1 συστάσεις : συν- (ν s. v.) O^4 || 2 μίμησιν A^c (pr. μ i. r.) et iterat i. m. A^3 γρ. i. m. O^3 Π (sine τὸ βι) suprascripsit O^4 : κίνησιν AO.

heranziehen, sondern nur diejenigen, die mit seinem Lob übereinstimmen, soll er heranziehen und ihnen die jungen Leute zur Unterweisung und Erziehung anvertrauen. – Hier und so ende diese meine Rede, die sowohl die Lehrer im 812 a Schreiben und Lesen als auch die Schriftwerke betraf.

Kleinias: Gemessen an unserer Absicht, Fremder, glaube ich zwar nicht, daß wir von den beabsichtigten Untersuchungen abschweifen; ob wir aber im ganzen auf dem rechten Weg sind oder nicht, das läßt sich wohl schwerlich sicher behaupten.

Der Athener: Eben das, Kleinias, wird wahrscheinlich erst dann deutlicher werden, wenn wir, wie schon oft bemerkt,[75] zum Ende unserer gesamten Erörterungen über die Gesetze gelangt sind.

Kleinias: Richtig. b

3.4.2 *Der Musikunterricht*

Der Athener: Müssen wir uns nun nicht nach dem Schreiblehrer an den Musiklehrer wenden?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Bei den Musiklehrern, meine ich nun, brauchen wir uns nur an unsere früheren Äußerungen[76] zu erinnern, um ihnen die Aufgaben zuzuweisen, die zum Unterricht und überhaupt zur Ausbildung auf diesem Gebiet gehören.

Kleinias: Von welchen Äußerungen sprichst du?

Der Athener: Wir hatten doch behauptet,[77] glaube ich, jene sechzigjährigen Sänger des Dionysos müßten ein besonders feines Gefühl für die Rhythmen und den Aufbau der Harmonien haben, damit einer bei der musikalischen c Nachahmung, wenn die Seele in Erregung gerät, die gute und die schlechte Darstellung, *also* die Nachbildungen einer guten und die einer schlechten Seele zu unterscheiden vermag und damit er die einen verwirft, die andern aber öffentlich verbreitet und vorsingt und ihren Zauber auf die Gemüter der jungen Leute wirken läßt und so einen jeden von ihnen auffordert, ihm auf dem Weg zum Erwerb der Tugend zu folgen und sich dabei von diesen Nachahmungen leiten zu lassen.

Kleinias: Was du sagst, ist völlig wahr.

Der Athener: Zu diesem Zweck müssen nun, des deut- d lichen Klangs der Saiten wegen, der Musiklehrer und sein

[75] Z. B. VI 768 d 5; VII 799 e 1–7. 805 b.
[76] II 664 b ff. 669 b ff.
[77] II 670 b 2 ff. 670 c 8 ff.

ριστὴν καὶ τὸν παιδευόμενον, ἀποδιδόντας πρόσχορδα τὰ φθέγματα τοῖς φθέγμασι· τὴν δ' ἑτεροφωνίαν καὶ ποικιλίαν τῆς λύρας, ἄλλα μὲν μέλη τῶν χορδῶν ἰεισῶν, ἄλλα δὲ τοῦ τὴν μελῳδίαν συνθέντος ποιητοῦ, καὶ δὴ καὶ πυκνότητα μανότητι καὶ τάχος βραδυτῆτι καὶ ὀξύτητα βαρύτητι σύμ-
e φωνον [καὶ ἀντίφωνον] παρεχομένους, καὶ τῶν ῥυθμῶν ὡσαύτως παντοδαπὰ ποικίλματα προσαρμόττοντας τοῖσι φθόγγοις τῆς λύρας, πάντα οὖν τὰ τοιαῦτα μὴ προσφέρειν τοῖς μέλλουσιν ἐν τρισὶν ἔτεσιν τὸ τῆς μουσικῆς χρήσιμον ἐκλήψεσθαι διὰ τάχους. Τὰ γὰρ ἐναντία ἄλληλα ταράττοντα δυσμάθειαν παρέχει, δεῖ δὲ ὅτι μάλιστα εὐμαθεῖς εἶναι τοὺς νέους· τὰ γὰρ ἀναγκαῖα οὐ σμικρὰ οὐδ' ὀλίγα αὐτοῖς ἐστι προστεταγμένα μαθήματα, δείξει δὲ αὐτὰ προϊὼν ὁ λόγος ἅμα τῷ χρόνῳ. Ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὕτω περὶ τῆς μουσικῆς ἡμῖν ὁ παιδευτὴς ἐπιμελείσθω· τὰ δὲ μελῶν αὐτῶν αὖ καὶ ῥημάτων, οἷα τοὺς χοροδιδασκάλους καὶ ἃ δεῖ διδά-
813 a σκειν, καὶ ταῦτα ἡμῖν ἐν τοῖς πρόσθεν διείρηται πάντα, ἃ δὴ καθιερωθέντα ἔφαμεν δεῖν, ταῖς ἑορταῖς ἕκαστα ἁρμόττοντα, ἡδονὴν εὐτυχῆ ταῖς πόλεσιν παραδιδόντα ὠφελεῖν.

ΚΛ. Ἀληθῆ καὶ ταῦτα διείρηκας.

ΑΘ. Ἀληθέστατα τοίνυν. Καὶ ταῦθ' ἡμῖν παραλαβὼν ὁ περὶ τὴν μοῦσαν ἄρχων αἱρεθεὶς ἐπιμελείσθω μετὰ τύχης εὐμενοῦς, ἡμεῖς δὲ ὀρχήσεώς τε πέρι καὶ ὅλης τῆς περὶ τὸ
b σῶμα γυμναστικῆς πρὸς τοῖς ἔμπροσθεν εἰρημένοις ἀποδῶμεν· καθάπερ μουσικῆς τὸ διδασκαλικὸν ὑπόλοιπον ὂν ἀπέδομεν, ὡσαύτως ποιῶμεν καὶ γυμναστικῆς. Τοὺς γὰρ

d 3 πρόσχορδα **iterat i. m. O**^{4} || **4** φθέγγμασι **A (sed pr.** γ **eras.) et O (sed pr.** γ **p. n.)** ‖ **6** συνθέντος **:** ξυν **O** θέντος τοῦ **suppl. i. m. O**^{3} ‖ τοῦ **ante** ποιητοῦ **om. A** || δὴ καὶ πυκνότητα **(καὶ comp. s. v.) A**^{3}**O**^{3}**:** δηπουκνο- **A (sed** υ **ex** ου **i. r. A**^{3}**)** δὴ πυκνό- **O** || **e 1** καὶ ἀντίφωνον **in AO omissum suppl. i. m. A**^{3}**O**^{3} **(secl. England)** ‖ **5** τὰ γὰρ — **6** παρέχει **hab. Stobaeus II, 31, 107 b (II, 220, 13-14 W.)** || **6** δυσμάθειαν **a Stob.:** -μαθίαν **AO** || **813 a 5** τοίνυν **:** τοι **Π i. m. O**^{4} || **b 2** διδασκαλεῖον **comp. i. m. O**^{3} || **3** καὶ **:** κατὰ **Bury** ‖ τοὺς — **b 8** ἀνεπιτηδειότερον **hab. Eusebius 13, 19, 3 (706 b V.).**

Schüler auch die Töne der Lyra zu Hilfe nehmen, indem sie die Töne *der Saiten* mit den Tönen *des Gesangs* zusammenklingen lassen; doch die abweichende Stimmführung und Verzierung durch die Lyra, wenn die Saiten andere Weisen erklingen lassen als der Dichter, der die Melodie komponiert hat, und wenn man ferner eine dichte Folge *von Tönen* mit einer losen Tonfolge, rasches Tempo mit langsamem und hohe Töne mit tiefen zusammen und gegeneinander[78] erklingen läßt und ebenso in den Rhythmen mannigfache Verzierungen den Tönen der Lyra hinzufügt: das alles darf man nicht Leuten beibringen, die in drei Jahren möglichst rasch den rechten Nutzen aus der Musik ziehen sollen. Denn die sich gegenseitig störenden Gegensätze erschweren das Lernen; die jungen Leute müssen aber doch alles so leicht wie möglich lernen. Denn die ihnen vorgeschriebenen unentbehrlichen Lerngegenstände sind nicht gering an Umfang und an Zahl; unsere Rede wird sie in ihrem weiteren Fortgang mit der Zeit aufzeigen. In dieser Weise also soll sich unser Erzieher[79] um die Musik kümmern. Welches aber und von welcher Art die Melodien und Texte selbst sein müssen, die die Chorlehrer einzuüben haben, auch das ist im vorigen schon alles durchgesprochen worden,[80] wo wir ja behauptet haben, sie müßten geheiligt und jeweils den Festen angepaßt werden, um den Staaten eine glückbringende Lust zu verschaffen und ihnen dadurch zu nützen.

e

813 a

Kleinias: Auch diese deine Bemerkung ist wahr.

Der Athener: Sehr wahr sogar. Auch dies soll der von uns für die musische Kunst gewählte Beamte übernehmen und mit Hilfe eines wohlgesonnenen Glücks sich darum bemühen. Wir aber wollen nun über den Tanz und die gesamten Leibesübungen den früheren Ausführungen noch einen Nachtrag hinzufügen; wie wir bei der Musik die noch ausstehende Regelung des Unterrichts nachgeliefert haben, so wollen wir auch bei der Gymnastik verfahren. Denn die

b

[78] Englands Tilgung von καὶ ἀντίφωνον (e 1) ist unberechtigt; vgl. H. Görgemanns – A. J. Neubecker, Arch. f. Musikwiss. 23, 1966, 151–169.

[79] Damit ist wieder der Aufseher über das gesamte Erziehungswesen gemeint (Morrow 324 A. 94).

[80] 798 d 7–802 e.

παῖδάς τε καὶ τὰς παίδας ὀρχεῖσθαι δὴ δεῖ καὶ γυμνάζεσθαι μανθάνειν· ἦ γάρ;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τοῖς μὲν τοίνυν παισὶν ὀρχησταί, ταῖς δὲ ὀρχηστρίδες ἂν εἶεν πρὸς τὸ διαπονεῖν οὐκ ἀνεπιτηδειότερον.

ΚΛ. Ἔστω δὴ ταύτῃ.

ΑΘ. Πάλιν δὴ τὸν τὰ πλεῖστα ἕξοντα πράγματα καλῶ-
c μεν, τὸν τῶν παίδων ἐπιμελητήν, ὃς τῶν τε περὶ μουσικὴν τῶν τε περὶ γυμναστικὴν ἐπιμελούμενος οὐ πολλὴν ἕξει σχολήν.

ΚΛ. Πῶς οὖν δυνατὸς ἔσται πρεσβύτερος ὢν τοσούτων ἐπιμελεῖσθαι;

ΑΘ. Ῥᾳδίως, ὦ φίλε. Ὁ νόμος γὰρ αὐτῷ δέδωκεν καὶ δώσει προσλαμβάνειν εἰς ταύτην τὴν ἐπιμέλειαν τῶν πολιτῶν ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν οὓς ἂν ἐθέλῃ, γνώσεται δὲ οὓς δεῖ, καὶ βουλήσεται μὴ πλημμελεῖν εἰς ταῦτα, αἰδούμενος
d ἐμφρόνως καὶ γιγνώσκων τῆς ἀρχῆς τὸ μέγεθος, λογισμῷ τε συνὼν ὡς εὖ μὲν τραφέντων καὶ τρεφομένων τῶν νέων πάντα ἡμῖν κατ' ὀρθὸν πλεῖ, μὴ δέ — οὔτ' εἰπεῖν ἄξιον οὔθ' ἡμεῖς λέγομεν ἐπὶ καινῇ πόλει τοὺς σφόδρα φιλομαντευτὰς σεβόμενοι. Πολλὰ μὲν οὖν ἡμῖν καὶ περὶ τούτων εἴρηται, τῶν περὶ τὰς ὀρχήσεις καὶ περὶ πᾶσαν τὴν τῶν γυμνασίων κίνησιν· γυμνάσια γὰρ τίθεμεν καὶ τὰ περὶ τὸν πόλεμον ἅπαντα τοῖς σώμασι διαπονήματα τοξικῆς τε καὶ
e πάσης βίψεως καὶ πελταστικῆς καὶ πάσης ὁπλομαχίας καὶ διεξόδων τακτικῶν καὶ ἁπάσης πορείας στρατοπέδων καὶ στρατοπεδεύσεων καὶ ὅσα εἰς ἱππικὴν μαθήματα συντείνει. Πάντων γὰρ τούτων διδασκάλους τε εἶναι δεῖ κοινούς, ἀρνυμένους μισθὸν παρὰ τῆς πόλεως, καὶ τούτων μαθητὰς τοὺς ἐν τῇ πόλει παῖδάς τε καὶ ἄνδρας, καὶ κόρας καὶ γυναῖ-

c 4 τοσοῦτον A || d 3 μὴ δέ O : μηδε A μηδὲν A^2 ν (add. e.v., cum vitii nota i. m.) || 7 γυμνάσια — 814 a 2 ἡμμένας hab. Eusebius 13, 19, 3 (706 c-d V.) || γὰρ om. Eus. || τίθεμεν : τιθῶμεν O^4 (ω s. v.) cum Eus. || 8 πάντα Eus. || e 1 ἁπάσης ὁπλ. Eus.

Knaben und die Mädchen müssen doch tanzen und Gymnastik treiben lernen, nicht wahr?

Kleinias: Ja.

3.4.3 *Tanz und Gymnastik*

Der Athener: Demnach wären also für die Knaben Tanzlehrer und für die Mädchen Tanzlehrerinnen zur gründlichen Übung eine nicht minder zweckmäßige Einrichtung.

Kleinias: Ja, so soll es sein.

Der Athener: Wir wollen also wieder den meistbeschäftigten Mann herbeirufen, den Aufseher der Jugend, der, wenn c
er sich um die Musik und noch dazu um die Gymnastik zu kümmern hat, nicht viel freie Zeit haben wird.

Kleinias: Wie wird er nun aber bei seinem hohen Alter imstande sein, sich um so vieles zu kümmern?

Der Athener: Ganz leicht, mein Freund. Denn das Gesetz hat ihm gestattet und wird ihm gestatten, zu dieser Aufgabe von den Bürgern und Bürgerinnen heranzuziehen, wen er will. Er wird aber schon wissen, wen er dafür auszuwählen hat, und wird dabei keinen Fehlgriff tun wollen, weil er als kluger Mann Ehrfurcht vor seinem Amt hat und sich über dessen Wichtigkeit im klaren ist[81] und weil er ferner d
auch mit der Überlegung vertraut ist, daß, wenn unsere Jugend gut erzogen ist und weiterhin erzogen wird, alles bei uns den rechten Kurs steuert, wenn aber nicht – doch das braucht man nicht auszusprechen, und wir sprechen es auch nicht aus bei der Gründung eines neuen Staates, weil wir dabei die Leute scheuen, die gerne in allem eine Vorbedeutung sehen. Vieles haben wir nun auch hierüber bereits gesagt, über die Tänze und überhaupt die Bewegung bei den gymnastischen Übungen.[82] Denn als gymnastische Übungen betrachten wir auch alle auf den Krieg abzielenden körperlichen Übungen im Bogenschießen und überhaupt im Werfen, im Umgang mit dem leichten Schild und jeder Art von e
Kampf in schwerer Rüstung, in taktischen Manövern und in jeder Form von Marschbewegung und im Lageraufschlagen sowie in allen Fertigkeiten, die zum Reiten gehören. Für dies alles muß es nämlich öffentliche, vom Staat besoldete Lehrer[83] geben, und deren Schüler sollen die Knaben und Männer im Staat sein und auch die Mädchen und Frauen,

[81] Hierzu und zum folgenden vgl. VI 765 d 8 ff.
[82] 794 c–796 d.
[83] Vgl. 804 c 8 ff.

κας πάντων τούτων ἐπιστήμονας, κόρας μὲν οὔσας ἔτι πᾶσαν τὴν ἐν ὅπλοις ὄρχησιν καὶ μάχην μεμελετηκυίας,
814 a γυναῖκας δέ, διεξόδων καὶ τάξεων καὶ θέσεως καὶ ἀναιρέσεως ὅπλων ἡμμένας, εἰ μηδενὸς ἕνεκα, ἀλλ' εἴ ποτε δεήσειε πανδημεὶ [πάσῃ τῇ δυνάμει] καταλείποντας τὴν πόλιν ἔξω στρατεύεσθαι, τοὺς φυλάξαντας παῖδάς τε καὶ τὴν ἄλλην πόλιν ἱκανοὺς εἶναι τό γε τοσοῦτον, ἢ καὶ τοὐναντίον, ὧν οὐδὲν ἀπώμοτον, ἔξωθεν πολεμίους εἰσπεσόντας βώμῃ τινὶ μεγάλῃ καὶ βίᾳ, βαρβάρους εἴτε Ἕλληνας, ἀνάγκην παρασχεῖν περὶ αὐτῆς τῆς πόλεως τὴν διαμάχην γίγνεσθαι,
b πολλὴ που κακία πολιτείας οὕτως αἰσχρῶς τὰς γυναῖκας εἶναι τεθραμμένας, ὡς μηδ' ὥσπερ ὄρνιθας περὶ τέκνων μαχομένας πρὸς ὁτιοῦν τῶν ἰσχυροτάτων θηρίων ἐθέλειν ἀποθνῄσκειν τε καὶ πάντας κινδύνους κινδυνεύειν, ἀλλ' εὐθὺς πρὸς ἱερὰ φερομένας, πάντας βωμούς τε καὶ ναοὺς ἐμπιμπλάναι, καὶ δόξαν τοῦ τῶν ἀνθρώπων γένους καταχεῖν ὡς πάντων δειλότατον φύσει θηρίων ἐστίν.

ΚΛ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ ξένε, οὐδαμῶς εὔσχημον γίγνοιτ'
c ἄν, τοῦ κακοῦ χωρίς, τοῦτο ἐν πόλει ὅπου γίγνοιτο.

ΑΘ. Οὐκοῦν τιθῶμεν τὸν νόμον τοῦτον, μέχρι γε τοσούτου μὴ ἀμελεῖσθαι τὰ περὶ τὸν πόλεμον γυναιξὶν δεῖν, ἐπιμελεῖσθαι δὲ πάντας τοὺς πολίτας καὶ τὰς πολίτιδας;

ΚΛ. Ἐγὼ γοῦν συγχωρῶ.

ΑΘ. Πάλης τοίνυν τὰ μὲν εἴπομεν, ὃ δ' ἐστὶ μέγιστον, ὡς ἐγὼ φαίην ἄν, οὐκ εἰρήκαμεν, οὐδ' ἔστι ῥᾴδιον ἄνευ τοῦ τῷ σώματι δεικνύντα ἅμα καὶ τῷ λόγῳ φράζειν. Τοῦτ' οὖν
d τότε κρινοῦμεν, ὅταν ἔργῳ λόγος ἀκολουθήσας μηνύσῃ τι

e 8 τὴν om. O suppl. comp. s.v. O^4 || 814 a 1 καὶ ἀναιρέσεως om. O suppl. i. m. O^3 || 2 post ἕνεκα add. ἄλλου Bury || 3 πάσῃ τῇ δυνάμει secl. Burges || 4 τοὺς φυλάξαντας : -ξοντας KL τοῦ -ξοντας Schneider || 5 ἱκανὰς Paton || ὧν : ὃν Estienne ὅγ' Bury || 7 βίᾳ : γρ. βιαίᾳ Π i. m. O^4 || b 6 καταχεῖν O : κατασχειν A καταχεῖν A^c.

die sich auf das alles verstehen; als Mädchen müssen sie sich in jeder Art von Waffentanz und Kampf geübt haben; als Frauen aber sollen sie sich mit taktischen Bewegungen und 814 a Schlachtordnungen und mit dem Ablegen und Wiederaufnehmen der Waffen befaßt haben, wenn auch zu keinem andern Zweck, so doch deswegen, damit für den Fall,[84] daß man einmal mit der gesamten Heeresmacht die Stadt verlassen und einen Feldzug ins Ausland unternehmen muß, diejenigen, die dann den Schutz der Kinder und der übrigen Stadt übernehmen, wenigstens dazu fähig sind. Oder auch umgekehrt – man darf ja keine dieser Möglichkeiten völlig ausschließen –, wenn von außen Feinde mit großer Heeresmacht und Gewalt einfallen, seien es Barbaren oder Hellenen, und die Notwendigkeit herbeiführen, um die Stadt selbst einen entscheidenden Kampf auszufechten, so wäre es doch ein großer Mangel einer Staatsverfassung, wenn die b Frauen so schmählich erzogen wären, daß sie nicht einmal wie die Vögel, die für ihre Jungen selbst gegen die stärksten Tiere kämpfen,[85] bereit wären zu sterben und allen Gefahren zu trotzen, sondern sogleich zu den Heiligtümern stürzten und alle Altäre und Tempel füllten und über das Geschlecht der Menschen die Meinung verbreiteten, daß es von Natur das feigste von allen Tieren sei.

Kleinias: Beim Zeus, Fremder, das würde, vom Nachteil ganz abgesehen, dem Staat, wo dies geschieht, keineswegs c Ehre bringen.

Der Athener: Wollen wir also nicht dieses Gesetz aufstellen, daß die Frauen die kriegerischen Übungen wenigstens so weit nicht vernachlässigen dürfen, sondern daß alle Bürger und Bürgerinnen sich darum zu bemühen haben?

Kleinias: Ich jedenfalls bin dafür.

3.4.3.1 *Das Ringen*

Der Athener: Über das Ringen nun haben wir zwar schon manches gesagt;[86] was aber das wichtigste ist, wie ich behaupten möchte, das haben wir nicht erwähnt, und es ist auch nicht leicht in Worten darzulegen, ohne es zugleich mit dem Körper vorzumachen. Darüber wollen wir also erst dann entscheiden, wenn unsere Rede das Tun begleitet und uns d dadurch genaueren Aufschluß gibt sowohl über das, wovon

[84] Zum folgenden vgl. 806 a 6 ff.
[85] Vgl. symp. 207 b 3–5.
[86] 796 a.

σαφὲς τῶν τε ἄλλων ὧν εἴρηκεν πέρι, καὶ ὅτι τῇ πολεμικῇ μάχῃ πασῶν κινήσεων ὄντως ἐστὶ συγγενὴς πολὺ μάλισθ' ἡμῖν ἡ τοιαύτη πάλη, καὶ δὴ καὶ ὅτι δεῖ ταύτην ἐκείνης χάριν ἐπιτηδεύειν, ἀλλ' οὐκ ἐκείνην ταύτης ἕνεκα μανθάνειν.

ΚΛ. Καλῶς τοῦτό γε λέγεις.

ΑΘ. Νῦν δὴ τῆς μὲν περὶ παλαίστραν δυνάμεως τὸ μέχρι δεῦρ' ἡμῖν εἰρήσθω· περὶ δὲ τῆς ἄλλης κινήσεως παντὸς
e τοῦ σώματος, ἧς τὸ πλεῖστον μέρος ὄρχησίν τινά τις προσαγορεύων ὀρθῶς ἂν φθέγγοιτο, δύο μὲν αὐτῆς εἴδη χρὴ νομίζειν εἶναι, τὴν μὲν τῶν καλλιόνων σωμάτων ἐπὶ τὸ σεμνὸν μιμουμένην, τὴν δὲ τῶν αἰσχιόνων ἐπὶ τὸ φαῦλον, καὶ πάλιν τοῦ φαύλου τε δύο καὶ τοῦ σπουδαίου δύο ἕτερα. τοῦ δὴ σπουδαίου τὴν μὲν κατὰ πόλεμον καὶ ἐν βιαίοις ἐμπλεκέντων πόνοις σωμάτων μὲν καλῶν, ψυχῆς δ' ἀνδρικῆς, τὴν δ' ἐν εὐπραγίαις τε οὔσης ψυχῆς σώφρονος ἐν ἡδοναῖς τε ἐμμέτροις· εἰρηνικὴν ἄν τις λέγων κατὰ φύσιν τὴν τοιαύ-
815 a τὴν ὄρχησιν λέγοι. Τὴν πολεμικὴν δὴ τούτων, ἄλλην οὖσαν τῆς εἰρηνικῆς, πυρρίχην ἄν τις ὀρθῶς προσαγορεύοι, τάς τε εὐλαβείας πασῶν πληγῶν καὶ βολῶν ἐκνεύσεσι καὶ ὑπείξει πάσῃ καὶ ἐκπηδήσεσιν ἐν ὕψει καὶ σὺν ταπεινώσει μιμουμένην, καὶ τὰς ταύταις ἐναντίας, τὰς ἐπὶ τὰ δραστικὰ φερομένας αὖ σχήματα, ἔν τε ταῖς τῶν τόξων βολαῖς καὶ ἀκοντίων καὶ πασῶν πληγῶν μιμήματα ἐπιχειρούσας μιμεῖσθαι· τό τε ὀρθὸν ἐν τούτοις καὶ τὸ εὔτονον, τῶν ἀγαθῶν
b σωμάτων καὶ ψυχῶν ὁπόταν γίγνηται μίμημα, εὐθυφερὲς ὂς τὸ πολὺ τῶν τοῦ σώματος μελῶν γιγνόμενον, ὀρθὸν μὲν τὸ τοιοῦτον, τὸ δὲ τούτοις τοὐναντίον οὐκ ὀρθὸν ἀποδεχόμενον. Τὴν δὲ εἰρηνικὴν ὄρχησιν τῇδ' αὖ θεωρητέον ἑκάστων, εἴτε

e 1 τις AO : τις ἂν O^3 (ἂν s. v.) || 815 b 1 μίμημα εὐθυφερὲς iterat i. m. O^4 || 3 τοὐναντίον : που ἐναντ- Hermann || 4 ἑκάστων O et Π i. m. O^4 cum A^c (ω ex o ut vid.) : ἕκαστον A et (o s. v.) O^4.

sie sonst gehandelt hat, als auch besonders darüber, daß für uns von allen körperlichen Bewegungen ein solcher Ringkampf dem kriegerischen Kampf in der Tat am engsten verwandt ist und daß man also ersteren um des letzteren willen zu üben und nicht letzteren um des ersteren willen zu erlernen hat.[87]

Kleinias: Darin zumindest hast du recht.

3.4.3.2 *Die Arten des Tanzes*

Der Athener: Für jetzt also soll das bisher über die Bedeutung des Ringens Gesagte genügen. Was aber die übrige Bewegung des ganzen Leibes angeht, deren größten Teil man wohl mit Recht als einen Tanz bezeichnen e
könnte, so müssen wir hier zwei Gattungen annehmen; eine, die *die Bewegung* der schöneren Körper nach der würdevollen Seite hin, und eine andere, die die der häßlicheren Körper nach der gemeinen Seite hin nachahmt, und bei der gemeinen wiederum zwei Arten und bei der ernsten ebenfalls zwei. Von der ernsten Gattung ist die eine Art die *Darstellung* schöner Leiber und einer tapferen Seele, die in Krieg und gewaltige Anstrengungen verstrickt sind; die andere die einer besonnenen Seele, die sich guten Gedeihens und maßvoller Lust erfreut. Einen Tanz der letzten Art könnte man seinem Wesen nach mit Recht einen friedlichen nennen; den kriegerischen Tanz aber, der anders als der fried- 815 a
lichen geartet ist, könnte man zutreffend als Pyrrhiche[88] bezeichnen, weil er das Vermeiden aller möglichen Hiebe und Würfe durch Beugungen und allerlei Zurückweichen, durch Sprünge in die Höhe oder in gebückter Haltung nachahmt und desgleichen die diesen entgegengesetzten Bewegungen, die umgekehrt zu den Angriffsstellungen führen und eine Nachahmung *der Haltung* beim Abschießen von Pfeilen und Wurfspeeren und von Hieben aller Art geben wollen. Die aufrechte und angespannte Haltung hierbei, wenn nämlich eine Nachahmung von tüchtigen Körpern und b
Seelen stattfindet, die meist in einer Streckung der Glieder des Leibes besteht, eine solche ist richtig, die ihr entgegengesetzte aber kann nicht als richtig anerkannt werden.[89] Den friedlichen Tanz andererseits muß man jeweils daraufhin betrachten, ob sich jemand richtig oder nicht der Natur

[87] Vgl. 803 d e.
[88] Name eines Waffentanzes.
[89] Vgl. II 655 b 2–6.

ὀρθῶς εἴτε μὴ κατὰ φύσιν τις τῆς καλῆς ὀρχήσεως ἀντιλαμβανόμενος ἐν χορείαις πρεπόντως εὐνόμων ἀνδρῶν διατελεῖ. Τὴν τοίνυν ἀμφισβητουμένην ὄρχησιν δεῖ πρῶτον χωρὶς
c τῆς ἀναμφισβητήτου διατεμεῖν. Τίς οὖν αὕτη, καὶ πῇ δεῖ χωρὶς τέμνειν ἑκατέραν; ὅση μὲν βακχεία τ' ἐστὶν καὶ τῶν ταύταις ἑπομένων, αἷς Νύμφας τε καὶ Πᾶνας καὶ Σειληνοὺς καὶ Σατύρους ἐπονομάζοντες, ὥς φασιν, μιμοῦνται κατῳνωμένους, περικαθαρμούς τε καὶ τελετάς τινας ἀποτελούντων, σύμπαν τοῦτο [τῆς ὀρχήσεως] τὸ γένος οὔθ' ὡς εἰρηνικὸν οὔθ' ὡς πολεμικὸν οὔθ' ὅτι ποτὲ βούλεται ῥᾴδιον ἀφορίσασθαι· διορίσασθαι μήν μοι ταύτῃ δοκεῖ σχεδὸν ὀρθό-
d τατον αὐτὸ εἶναι, χωρὶς μὲν πολεμικοῦ, χωρὶς δὲ εἰρηνικοῦ θέντας, εἰπεῖν ὡς οὐκ ἔστι πολιτικὸν τοῦτο τῆς ὀρχήσεως τὸ γένος, ἐνταῦθα δὲ κείμενον ἐάσαντας κεῖσθαι, νῦν ἐπὶ τὸ πολεμικὸν ἅμα καὶ εἰρηνικὸν ὡς ἀναμφισβητήτως ἡμέτερον ὂν ἐπανιέναι.

Τὸ δὲ τῆς ἀπολέμου μούσης, ἐν ὀρχήσεσιν δὲ τούς τε θεοὺς καὶ τοὺς τῶν θεῶν παῖδας τιμώντων, ἓν μὲν σύμπαν γίγνοιτ' ἂν γένος ἐν δόξῃ τοῦ πράττειν εὖ
e γιγνόμενον, τοῦτο δὲ διχῇ διαιροῖμεν ἄν, τὸ μὲν ἐκ πόνων τινῶν αὐτοῦ καὶ κινδύνων διαπεφευγότων εἰς ἀγαθά, μείζους ἡδονὰς ἔχον, τὸ δὲ τῶν ἔμπροσθεν ἀγαθῶν σωτηρίας οὔσης καὶ ἐπαύξης, πρᾳοτέρας τὰς ἡδονὰς κεκτημένων ἐκείνων. Ἐν δὲ δὴ τοῖς τοιούτοις που πᾶς ἄνθρωπος τὰς κινήσεις τοῦ σώματος μειζόνων μὲν τῶν ἡδονῶν οὐσῶν μείζους, ἐλαττόνων δὲ ἐλάττους κινεῖται, καὶ κοσμιώτερος μὲν ὢν
816 a πρός τε ἀνδρείαν μᾶλλον γεγυμνασμένος ἐλάττους αὖ, δει-

c 1 post διατεμεῖν tria signa in A ‖ 3 αἷς England : ἃς AO ‖ νύμφας τε καὶ et mox ἐπονομάζοντες secl. Bury ‖ 5 περικαθαρμούς Estienne : περὶ καθ- AO ‖ 6 τῆς ὀρχήσεως secl. Badham ‖ 8 διορίσασθαι om. O suppl. i. m. O^3 ‖ d 6 δὲ τῇς : δὴ (η s. v.) τῆς O^4 ‖ 7 τιμώντων A (sed τῶν p. n.) et O : τιμῶν i. m. O^3 ‖ e 2 post κινδύνων eras. in A (cum uno signo) ‖ 4 ἐπ' αὔξης A ‖ κεκτημένων O (sed pars prior in ω p. n.) : -μένον A.

entsprechend unablässig an die schöne Tanzweise in seinen Reigentänzen hält, wie es sich für Männer gehört, die unter guten Gesetzen leben. Zuerst müssen wir also den anfechtbaren Tanz von dem unanfechtbaren trennen. Welches ist c
nun dieser und wie haben wir die beiden voneinander zu scheiden? Jede Art von bakchischem Tanz und von damit verwandten Tänzen, bei denen die Tänzer unter dem Namen von Nymphen und Panen und Silenen und Satyrn[90] Betrunkene 'mimen', wie sie sich ausdrücken, und wobei man gewisse Reinigungen und Weihen vollzieht, diese ganze Gattung ist weder als eine kriegerische noch als eine friedliche noch überhaupt in ihrer Zielsetzung leicht zu bestimmen. Mir scheint es indes so ziemlich am richtigsten, wenn wir sie in der Weise bestimmen, daß wir sie von der kriegerischen d
und von der friedlichen trennen und erklären, diese Gattung des Tanzes sei für den Staat ohne Bedeutung, und wenn wir sie dort liegen lassen, wo sie liegt, und jetzt zu der kriegerischen und friedlichen Gattung zurückkehren, da diese unstreitig uns etwas angeht.

Die Gattung der unkriegerischen Muse, bei der man in Tänzen die Götter und Göttersöhne ehrt, wird wohl eine einzige Gesamtgattung bilden, die auf dem Gefühl des Wohlbefindens beruht. Hierbei können wir wieder zwei e
Arten unterscheiden; die eine *ergibt sich,* wenn man aus bestimmten Drangsalen und Gefahren in einen glücklichen Zustand entkommen ist, und enthält größere Lustgefühle; die andere dagegen, wenn eine Erhaltung und Vermehrung des schon vorher vorhandenen Glücks eintritt, wobei man sanftere Lustgefühle als jene besitzt. In solchen Lagen macht wohl jeder Mensch körperliche Bewegungen,[91] und zwar stärkere, wenn die Lustempfindungen stärker, und schwächere, wenn sie schwächer sind; und wer zuchtvoller und auf die Tapferkeit besser eingeübt ist, der wird wiederum 816 a
schwächere, wer aber feige und nicht im Besonnensein geübt

[90] Silenen und Satyrn: ausgelassene Gesellen im Gefolge des Dionysos (ursprünglich Naturdämonen).
[91] Vgl. II 657 c 5–9.

λὸς δὲ καὶ ἀγύμναστος γεγονὼς πρὸς τὸ σωφρονεῖν μείζους καὶ σφοδροτέρας παρέχεται μεταβολὰς τῆς κινήσεως· ὅλως δὲ φθεγγόμενος, εἴτ' ἐν ᾠδαῖς εἴτ' ἐν λόγοις, ἡσυχίαν οὐ πάνυ δυνατὸς τῷ σώματι παρέχεσθαι πᾶς. Διὸ μίμησις τῶν λεγομένων σχήμασι γενομένη τὴν ὀρχηστικὴν ἐξηργάσατο τέχνην σύμπασαν. Ὁ μὲν οὖν ἐμμελῶς ἡμῶν, ὁ δὲ πλημμε-
b λῶς ἐν τούτοις πᾶσι κινεῖται. Πολλὰ μὲν δὴ τοίνυν ἄλλα ἡμῖν τῶν παλαιῶν ὀνομάτων ὡς εὖ καὶ κατὰ φύσιν κείμενα δεῖ διανοούμενον ἐπαινεῖν, τούτων δὲ ἓν καὶ τὸ περὶ τὰς ὀρχήσεις τὰς τῶν εὖ πραττόντων, ὄντων τε μετρίων αὐτῶν πρὸς τὰς ἡδονάς, ὡς ὀρθῶς ἅμα καὶ μουσικῶς ὠνόμασεν ὅστις ποτ' ἦν, καὶ κατὰ λόγον αὐταῖς θέμενος ὄνομα συμπάσαις ἐμμελείας ἐπωνόμασε, καὶ δύο δὴ τῶν ὀρχήσεων τῶν καλῶν εἴδη κατεστήσατο, τὸ μὲν πολεμικὸν πυρρίχην, τὸ δὲ εἰρηνικὸν ἐμμέλειαν, ἑκατέρῳ τὸ πρέπον τε καὶ
c ἁρμόττον ἐπιθεὶς ὄνομα. Ἃ δὴ δεῖ τὸν μὲν νομοθέτην ἐξηγεῖσθαι τύποις, τὸν δὲ νομοφύλακα ζητεῖν τε, καὶ ἀνερευνησάμενον, μετὰ τῆς ἄλλης μουσικῆς τὴν ὄρχησιν συνθέντα καὶ νείμαντα ἐπὶ πάσας ἑορτὰς τῶν θυσιῶν ἑκάστῃ τὸ πρόσφορον, οὕτω καθιερώσαντα αὐτὰ πάντα ἐν τάξει, τοῦ λοιποῦ μὴ κινεῖν μηδὲν μήτε ὀρχήσεως ἐχόμε-
d νον μήτε ᾠδῆς, ἐν ταῖς δ' αὐταῖς ἡδοναῖς ὡσαύτως τὴν αὐτὴν πόλιν καὶ πολίτας διάγοντας, ὁμοίους εἰς δύναμιν ὄντας, ζῆν εὖ τε καὶ εὐδαιμόνως.

Τὰ μὲν οὖν τῶν καλῶν σωμάτων καὶ γενναίων ψυχῶν εἰς τὰς χορείας, οἵας εἴρηται δεῖν αὐτὰς εἶναι, διαπεπέρανται, τὰ δὲ τῶν αἰσχρῶν σωμάτων καὶ διανοημάτων καὶ τῶν ἐπὶ τὰ τοῦ γέλωτος κωμῳδήματα τετραμμένων, κατὰ λέξιν τε καὶ ᾠδὴν καὶ κατὰ ὄρχησιν καὶ κατὰ τὰ τούτων

816 b 4 τε re vera AO || 5 πρὸς τὰ περὶ AO sed περὶ p. n. || d 4 οἵας O^4 (σ s. v.) : οἷα AO || 7 τὰ τούτων O^4 (τὰ s. v.?) : τουτοῦ του τῶν A (ut vid.) τὰ τούτου τῶν (α i. r. ex ου) A^2 τούτου τῶν O et ἀ. i. m. O^4.

ist, der wird stärkere und heftigere Wechsel in seiner Bewegung zeigen. Überhaupt ist jeder, wenn er seine Stimme erhebt, sei es durch Singen oder durch Sprechen, außerstande, seinen Leib völlig in Ruhe zu halten; deshalb hat die Nachahmung des Gesprochenen durch Gebärden die gesamte Tanzkunst hervorgebracht.[92] Nun bewegt sich der eine von uns in all diesen Zuständen in harmonischer, der andere in unharmonischer Weise. Viele unserer alten Bezeichnungen b
nun muß man, wenn man über sie nachdenkt, als richtig und der Natur der Sache angemessen rühmen, unter diesen aber vor allem eine, und zwar die für die Tänze der Leute, die sich wohl befinden und dabei selbst maßvoll in ihren Lustgefühlen sind, *indem man bedenkt*, wie treffend und mit welch musikalischem Sachverstand sie derjenige benannt hat, wer immer das gewesen sein mag, und wie er mit gutem Grund diesen Tänzen insgesamt die Bezeichnung Emmeleia[93] gegeben und so zwei Gattungen der schönen Tänze aufgestellt hat, die kriegerische, Pyrrhiche, und die friedliche, Emmeleia genannt, und damit jeder Gattung den ihr geziemenden und angemessenen Namen beigelegt hat. Diese c
Gattungen muß der Gesetzgeber in groben Zügen beschreiben,[94] und der Gesetzeswächter muß nach ihnen suchen, und wenn er sie gefunden hat, soll er den Tanz mit der übrigen musischen Kunst verbinden und auf alle Feste die jeder Opferfeier jeweils angemessene Gattung verteilen, und wenn er so alle in einer bestimmten Ordnung geheiligt hat, darf er hinfort keine Änderung mehr an dem vornehmen, was mit dem Tanz oder dem Gesang zusammenhängt,[95] sondern mit denselben Freuden sollen auf dieselbe Weise dieselbe Stadt und dieselben Bürger ihr Leben zubringen d
und in größtmöglicher Gleichheit gut und glücklich leben.

3.4.3.3 *Die Komödie* Die Rolle der schönen Leiber und der edlen Seelen bei den Reigentänzen, deren erforderliche Beschaffenheit wir angegeben haben, wäre damit vollständig abgehandelt. Was aber die häßlichen Körper und Gesinnungen und diejenigen angeht, die sich auf lächerliche und komische Wirkungen verlegt haben, die durch Wort und Gesang und durch Tanz und

[92] Vgl. auch II 673 c 9–d 5.
[93] D. i. etwa 'Einklang, Harmonie'; so hieß vor allem der Chortanz in der Tragödie.
[94] Vgl. 802 c 2–4.
[95] Vgl. 799 a b.

πάντων μιμήματα κεκωμφδημένα, ἀνάγκη μὲν θεάσασθαι
καὶ γνωρίζειν· ἄνευ γὰρ γελοίων τὰ σπουδαῖα καὶ πάντων
e τῶν ἐναντίων τὰ ἐναντία μαθεῖν μὲν οὐ δυνατόν, εἴ μέλλει
τις φρόνιμος ἔσεσθαι, ποιεῖν δὲ οὐκ αὖ δυνατὸν ἀμφότερα,
εἴ τις ἄρα μέλλει καὶ μικρὸν ἀρετῆς μεθέξειν, ἀλλὰ αὐτῶν
ἕνεκα τούτων καὶ μανθάνειν αὐτὰ δεῖ, τοῦ μή ποτε δι'
ἄγνοιαν δρᾶν ἢ λέγειν ὅσα γελοῖα, μηδὲν δέον, δούλοις δὲ
τὰ τοιαῦτα καὶ ξένοις ἐμμίσθοις προστάττειν μιμεῖσθαι,
σπουδὴν δὲ περὶ αὐτὰ εἶναι μηδέποτε μηδ' ἡντινοῦν, μηδέ
τινα μανθάνοντα αὐτὰ γίγνεσθαι φανερὸν τῶν ἐλευθέρων,
μήτε γυναῖκα μήτε ἄνδρα, καινὸν δὲ ἀεί τι περὶ αὐτὰ
φαίνεσθαι τῶν μιμημάτων.

817 a Ὅσα μὲν οὖν περὶ γέλωτά ἐστιν παίγνια, ἃ δὴ κωμῳδίαν
πάντες λέγομεν, οὕτως τῷ νόμῳ καὶ λόγῳ κείσθω·
τῶν δὲ σπουδαίων, ὥς φασι, τῶν περὶ τραγῳδίαν
ἡμῖν ποιητῶν, ἐάν ποτέ τινες αὐτῶν ἡμᾶς ἐλθόντες
ἐπανερωτήσωσιν οὑτωσί πως· « Ὦ ξένοι, πότερον
φοιτῶμεν ὑμῖν εἰς τὴν πόλιν τε καὶ χώραν ἢ μή, καὶ
τὴν ποίησιν φέρωμέν τε καὶ ἄγωμεν, ἢ πῶς ὑμῖν δέδοκται
περὶ τὰ τοιαῦτα δρᾶν; » — Τί οὖν ἂν πρὸς ταῦτα ὀρθῶς
b ἀποκριναίμεθα τοῖς θείοις ἀνδράσιν; ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ
τάδε· « Ὦ ἄριστοι, » φάναι, «τῶν ξένων, ἡμεῖς ἐσμεν
τραγῳδίας αὐτοὶ ποιηταὶ κατὰ δύναμιν ὅτι καλλίστης ἅμα
καὶ ἀρίστης· πᾶσα γοῦν ἡμῖν ἡ πολιτεία συνέστηκε μίμησις
τοῦ καλλίστου καὶ ἀρίστου βίου, ὃ δὴ φαμεν ἡμεῖς γε ὄντως
εἶναι τραγῳδίαν τὴν ἀληθεστάτην. Ποιηταὶ μὲν οὖν ὑμεῖς,
ποιηταὶ δὲ καὶ ἡμεῖς ἐσμεν τῶν αὐτῶν, ὑμῖν ἀντίτεχνοί τε
καὶ ἀνταγωνισταὶ τοῦ καλλίστου δράματος, ὃ δὴ νόμος
c ἀληθὴς μόνος ἀποτελεῖν πέφυκεν, ὡς ἡ παρ' ἡμῶν ἐστιν

e 2 αὖ δυνατὸν Richards : ἂν δύ- A et (ν p. n.) O οὐκ ἀδύ- i. m. A^3 et (ἀ.) O^4 || 3 ἄρα Bury : αὖ AO || 817 a 7 δέδοκται A^c (ο i. r.) et O : δεδεκ- (ut vid.) A || b 4 γοῦν Bywater : οὖν AO || c 1 post ἡμῶν eras. in A (cum duobus signis).

durch die Nachahmung mit all diesen Mitteln auf komische Weise erzielt werden, so muß man dies zwar betrachten und kennenlernen; denn das Ernste ohne das Lächerliche und überhaupt ein Gegensätzliches ohne seinen Gegensatz zu e begreifen ist nicht möglich, wenn jemand ein verständiger Mann werden will;[96] beides aber zu betreiben ist ebenfalls nicht möglich,[97] wenn jemand auch nur ein klein wenig an der Tugend teilhaben will. Sondern gerade deshalb muß man ja beides kennenlernen, um niemals aus Unkenntnis etwas Lächerliches zu tun oder zu sagen, wo es sich nicht gehört. Sklaven vielmehr und bezahlten Fremden muß man Darstellungen dieser Art übertragen, und niemals darf man auch nur den geringsten Ernst darauf verwenden, und kein freier Bürger, weder Frau noch Mann, darf sich dabei sehen lassen, daß er sich solche Kenntnisse aneignet, und stets muß dabei etwas Neues an den Darstellungen hervortreten.[98]

3.4.3.4 *Die Tragödie*

All die lachenerregenden Spiele, 817 a die wir allgemein als Komödie bezeichnen, seien also in dieser Weise durch Gesetz und begründende Rede geregelt. Was aber die ‚ernsten', wie sie sich nennen, also die mit der Tragödie befaßten Dichter bei uns anbetrifft, falls von diesen einmal einige zu uns kommen und die Frage an uns richten sollten: „Liebe Fremdlinge, sollen wir in eure Stadt und in euer Land kommen oder nicht, und unsere Dichtung mitbringen und einführen, oder wie habt ihr darin zu verfahren beschlossen?" – was würden wir nun darauf den göttlichen Männern richtig erwidern? b Meiner Meinung nach folgendes[99]: „Ihr besten Fremdlinge", sollten wir sagen, „wir sind selber Dichter einer Tragödie, die, soweit wir dazu fähig sind, die denkbar schönste und zugleich beste ist. Jedenfalls ist unsere gesamte Staatsverfassung eine Darstellung des schönsten und besten Lebens, und gerade das, behaupten wir, ist in der Tat die einzig wahre Tragödie. Dichter seid also ihr, Dichter aber auch wir selbst, und zwar derselben Gattung, eure Rivalen als Künstler und als Darsteller im schönsten Drama, das ja nur das wahre Gesetz seiner Natur gemäß vollenden kann, c wie unsere Hoffnung lautet. Bildet euch also nicht ein, daß

[96] Vgl. Phaid. 97 d 1–5.
[97] Vgl. rep. III 395 a. Zum anschließenden Verbot vgl. auch die Bestimmungen XI 935 e 3 ff.
[98] Damit sie nicht zur Gewohnheit werden (vgl. 797 d 9–e 2).
[99] Zum folgenden vgl. rep. III 398 a b.

ἐλπίς· μὴ δὴ δόξητε ἡμᾶς ῥᾳδίως γε οὕτως ὑμᾶς ποτε παρ' ἡμῖν ἐάσειν σκηνάς τε πήξαντας κατ' ἀγορὰν καὶ καλλιφώνους ὑποκριτὰς εἰσαγαγομένους, μεῖζον φθεγγομένους ἡμῶν, ἐπιτρέψειν ὑμῖν δημηγορεῖν πρὸς παῖδάς τε καὶ γυναῖκας καὶ τὸν πάντα ὄχλον, τῶν αὐτῶν λέγοντας ἐπιτηδευμάτων πέρι μὴ τὰ αὐτὰ ἅπερ ἡμεῖς, ἀλλ' ὡς τὸ πολὺ καὶ ἐναντία τὰ πλεῖστα. Σχεδὸν γάρ τοι κἂν μαινοίμεθα
d τελέως ἡμεῖς τε καὶ ἅπασα ἡ πόλις, ἡτισοῦν ὑμῖν ἐπιτρέποι δρᾶν τὰ νῦν λεγόμενα, πρὶν κρῖναι τὰς ἀρχὰς εἴτε ῥητὰ καὶ ἐπιτήδεια πεποιήκατε λέγειν εἰς τὸ μέσον εἴτε μή. Νῦν οὖν, ὦ παῖδες μαλακῶν Μουσῶν ἔκγονοι, ἐπιδείξαντες τοῖς ἄρχουσι πρῶτον τὰς ὑμετέρας παρὰ τὰς ἡμετέρας ᾠδάς, ἂν μὲν τὰ αὐτά γε ἢ καὶ βελτίω τὰ παρ' ὑμῶν φαίνηται λεγόμενα, δώσομεν ὑμῖν χορόν, εἰ δὲ μή, ὦ φίλοι, οὐκ ἄν ποτε δυναίμεθα. »

e Ταῦτ' οὖν ἔστω περὶ πᾶσαν χορείαν καὶ μάθησιν τούτων πέρι συντεταγμένα νόμοις ἔθη, χωρὶς μὲν τὰ τῶν δούλων, χωρὶς δὲ τὰ τῶν δεσποτῶν, εἰ συνδοκεῖ.

ΚΛ. Πῶς δ' οὐ συνδοκεῖ νῦν γε οὕτως;

ΑΘ. Ἔτι δὴ τοίνυν τοῖς ἐλευθέροις ἔστιν τρία μαθήματα, λογισμοὶ μὲν καὶ τὰ περὶ ἀριθμοὺς ἓν μάθημα, μετρητικὴ δὲ μήκους καὶ ἐπιπέδου καὶ βάθους ὡς ἓν αὖ δεύτερον, τρίτον δὲ τῆς τῶν ἄστρων περιόδου πρὸς ἄλληλα ὡς πέφυ-
818 a κεν πορεύεσθαι. Ταῦτα δὲ σύμπαντα οὐχ ὡς ἀκριβείας ἐχόμενα δεῖ διαπονεῖν τοὺς πολλοὺς ἀλλά τινας ὀλίγους — οὓς δέ, προϊόντες ἐπὶ τῷ τέλει φράσομεν· οὕτω γὰρ πρέπον ἂν εἴη — τῷ πλήθει δέ, ὅσα αὐτῶν ἀναγκαῖα καὶ πως ὀρθότατα λέγεται μὴ ἐπίστασθαι μὲν τοῖς πολλοῖς αἰσχρόν, δι' ἀκριβείας δὲ ζητεῖν πάντα οὔτε ῥᾴδιον οὔτε τὸ παράπαν δυνατόν. Τὸ δὲ ἀναγκαῖον αὐτῶν οὐχ οἷόν τε ἀποβάλλειν,

c 7 τὸ O^3 s. v. : om. A (i. m. vitii nota) et O || **d 7** δώσομεν A^2 (o i. r.) : δώσωμεν A (ut vid.) et O || **e 5** ἔτι — **818 c 2** ἥρως **hab. Stobaeus II, 31, 110ᵃ (225 8-24 W.)** || **e 5** δὴ τοίνυν : δεῖ νῦν **Stob.** || **7** ὡς ἓν : καὶ ἓν **Stob.** || **818 a 4** τῷ δὲ πλήθει **Stob.** || καί πως : ὅπως **Wilamowitz** ὡς **Bury** || καί πως — **7** ἀποβάλλειν **om. Stob.**

wir euch je so leicht gestatten werden, eure Bühnengerüste auf unserem Markt aufzuschlagen und Schauspieler mit schönen Stimmen auftreten zu lassen, die lauter tönen als wir, und daß wir euch erlauben werden, öffentlich zu den Kindern und Frauen und zum ganzen Volk zu sprechen und über dieselben Einrichtungen nicht dasselbe zu sagen wie wir, sondern meist sogar überwiegend das Gegenteil. Denn wir wären ja geradezu völlig verrückt, wir und ebenso eine d
jede Stadt, die euch erlauben würde, das eben Genannte zu tun, bevor die Behörden entschieden haben, ob das, was ihr gedichtet habt, aussprechbar und geeignet ist zum öffentlichen Vortrag oder nicht. Jetzt also, ihr Söhne und Sprößlinge schmeichelnder Musen, zeigt unsern Behörden zuerst eure Gesänge zum Vergleich mit den unsern; und wenn sich das, was ihr zu sagen habt, als dasselbe oder gar als besser erweisen sollte, dann wollen wir euch einen Chor bewilligen; wo aber nicht, liebe Freunde, sind wir dazu wohl niemals imstande." [100]

Dies also seien für den gesamten Chorreigen und für e
den Unterricht auf diesem Gebiet die gesetzlich festgelegten Bräuche, und zwar getrennt die für die Sklaven und getrennt die für die Herren, wenn ihr einverstanden seid.

Kleinias: Wie sollten wir damit jetzt nicht einverstanden sein?

3.4.4 *Die mathematischen Wissenschaften. Ihre göttliche Notwendigkeit*

Der Athener: Außerdem gibt es nun für die Freien noch drei Lernfächer; und zwar bilden Rechnen und Zahlenkunde ein Fach, die Kunst des Messens von Linie, Fläche und Körper bildet als eine Einheit das zweite Fach, und das dritte befaßt sich mit dem Umlauf der Gestirne, welche Bahnen sie ihrer Natur nach im Verhältnis zueinander beschreiben. Dies alles aber braucht die große Menge nicht in 818 a
aller Genauigkeit durchzuarbeiten, sondern bloß einige wenige – wer, das wollen wir mit dem Fortschreiten unserer Untersuchung am Schluß angeben;[101] denn so ist es wohl zweckmäßig –; was aber die große Menge angeht, so ist eine Unkenntnis dessen, was davon als notwendig und irgendwie mit vollem Recht so bezeichnet wird, für die große Masse eine Schande; daß dies aber jedermann genau erforscht, ist nicht leicht noch überhaupt möglich. Aber das Notwendige davon kann man nicht verwerfen; vielmehr

100—101 [Anm. 100–101 s. u. S. 91.]

ἀλλ' ἔοικεν ὁ τὸν θεὸν πρῶτον παροιμιασάμενος εἰς ταῦτα
b ἀποβλέψας εἰπεῖν ὡς οὐδὲ θεὸς ἀνάγκῃ μή ποτε φανῇ μαχόμενος, ὅσαι θεῖαί γε, οἶμαι, τῶν γε ἀναγκῶν εἰσιν· ἐπεὶ τῶν γε ἀνθρωπίνων, εἰς ἃς οἱ πολλοὶ βλέποντες λέγουσι τὸ τοιοῦτον, οὗτος πάντων τῶν λόγων εὐηθέστατός ἐστιν μακρῷ.

ΚΛ. Τίνες οὖν, ὦ ξένε, αἱ μὴ τοιαῦται ἀνάγκαι τῶν μαθημάτων, θεῖαι δέ;

ΑΘ. Δοκῶ μέν, ἃς μή τις πράξας μηδὲ αὖ μαθὼν τὸ
c παράπαν οὐκ ἄν ποτε γένοιτο ἀνθρώποις θεὸς οὐδὲ δαίμων οὐδὲ ἥρως οἷός δυνατὸς ἀνθρώπων ἐπιμέλειαν σὺν σπουδῇ ποιεῖσθαι· πολλοῦ δ' ἂν δεήσειεν ἄνθρωπός γε θεῖος γενέσθαι μήτε ἓν μήτε δύο μήτε τρία μήθ' ὅλως ἄρτια καὶ περιττὰ δυνάμενος γιγνώσκειν, μηδὲ ἀριθμεῖν τὸ παράπαν εἰδώς, μηδὲ νύκτα καὶ ἡμέραν διαριθμεῖσθαι δυνατὸς ὤν, σελήνης δὲ καὶ ἡλίου καὶ τῶν ἄλλων ἄστρων περιφορὰς ἀπείρως ἔχων. Ταῦτ' οὖν δὴ πάντα ὡς μὲν οὐκ ἀναγκαῖά ἐστι
d μαθήματα τῷ μέλλοντι σχεδὸν ὁτιοῦν τῶν καλλίστων μαθημάτων εἴσεσθαι, πολλὴ καὶ μωρία τοῦ διανοήματος· ποῖα δὲ ἕκαστα τούτων καὶ πόσα καὶ πότε μαθητέον, καὶ τί μετὰ τίνος καὶ τί χωρὶς τῶν ἄλλων, καὶ πᾶσαν τὴν τούτων κρᾶσιν, ταῦτά ἐστιν ἃ δεῖ λαβόντα ὀρθῶς πρῶτα, ἐπὶ τἆλλα ἰόντα τούτων ἡγουμένων τῶν μαθημάτων μανθάνειν. Οὕτω γὰρ ἀνάγκη φύσει κατείληφεν, ᾗ φαμεν οὐδένα θεῶν οὔτε μάχεσθαι τὰ νῦν οὔτε μαχεῖσθαί ποτε.

e ΚΛ. Ἔοικέν γε, ὦ ξένε, νῦν οὕτω πως ῥηθέντα ὀρθῶς εἰρῆσθαι καὶ κατὰ φύσιν ἃ λέγεις.

ΑΘ. Ἔχει μὲν γὰρ οὕτως, ὦ Κλεινία, χαλεπὸν δὲ αὐτὰ

a 8 πρῶτος Stob. || b 2 τῶν γε Vossianus (γ s. v.) : τῶν τε AO τῶν Stob. || ἀναγκῶν : -αίων O^4 (αι comp. inserto) || 5 μακρῷ : in A ι i. r. (ex ν?) || 8 — c 1 τὸ παράπαν om. Stob. || ἐν ἀνθρώποις Stob. || 2 δυνατὸς secl. Badham || d 2 μωρία A^2O : μορια A.

scheint derjenige, der zuerst das Sprichwort über die Gottheit aufgebracht hat, dies im Auge gehabt zu haben, als er sagte, daß selbst ein Gott offensichtlich niemals gegen die b Notwendigkeit ankämpft,[102] soweit es sich nämlich, meine ich, um göttliche Notwendigkeiten handelt; denn auf die menschlichen angewandt, die die meisten im Auge haben, wenn sie einen solchen Spruch anführen, ist das von allen Behauptungen die weitaus einfältigste.

Kleinias: Welches sind denn nun, Fremder, auf dem Gebiet der Wissenschaften die Notwendigkeiten, die nicht von dieser Art, sondern göttlich sind?

Der Athener: Diejenigen, meine ich, ohne deren Anwendung oder auch nur Erlernung den Menschen überhaupt c niemals ein Gott, ein Dämon oder ein Heros erstehen könnte, der fähig wäre, ernsthaft für die Menschen Sorge zu tragen. Ein Mensch jedenfalls ist wohl weit davon entfernt, göttlich zu werden, wenn er weder die Eins noch die Zwei oder die Drei noch ganz allgemein das Gerade oder Ungerade zu begreifen imstande ist und wenn er gar überhaupt nicht zählen kann und Nacht und Tag nicht zu berechnen vermag, sondern mit dem Umlauf des Mondes, der Sonne und der übrigen Gestirne nicht vertraut ist. Daß dies alles nicht notwendige Kenntnisse seien für einen, der auch nur d irgendeine der schönsten Wissenschaften verstehen will: ein solcher Gedanke wäre wahrhaftig eine große Torheit. Was aber davon im einzelnen und wieviel und wann gelernt werden muß und was mit was zusammen und was von dem anderen getrennt und überhaupt ihren ganzen Zusammenhang, das ist es, was man zuerst richtig begreifen muß, um dann unter der Führung dieser Kenntnisse zu den andern fortzuschreiten und sie sich anzueignen. Denn so hat es die Notwendigkeit durch ein Naturgesetz gefügt, gegen die, wie wir behaupten, keiner der Götter gegenwärtig ankämpft noch jemals ankämpfen wird.

Kleinias: Was du da eben gesagt hast, Fremder, scheint e uns richtig und der Natur der Sache gemäß ausgedrückt.

Der Athener: So verhält es sich eben, Kleinias; doch ist es

[102] Simonides PMG 542, 29 f. (worauf schon V 741 a 3/4 angespielt worden war).

[Anm. 100–101 zu S. 89:]

[100] Vgl. 801 c d; rep. II 383 c.

[101] Gemeint sind die Mitglieder der nächtlichen Versammlung: vgl. XII 965 b 1/2.

προταξάμενον τούτῳ τῷ τρόπῳ νομοθετεῖν· ἀλλ' εἰς ἄλλον, εἰ δοκεῖ, χρόνον ἀκριβέστερον ἂν νομοθετησαίμεθα.

ΚΛ. Δοκεῖς ἡμῖν, ὦ ξένε, φοβεῖσθαι τὸ τῆς ἡμετέρας περὶ τῶν τοιούτων ἀπειρίας ἔθος. Οὔκουν ὀρθῶς φοβῇ· πειρῶ δὴ λέγειν μηδὲν ἀποκρυπτόμενος ἕνεκα τούτων.

819 a ΑΘ. Φοβοῦμαι μὲν καὶ ταῦτα ἃ σὺ νῦν λέγεις, μᾶλλον δ' ἔτι δέδοικα τοὺς ἡμμένους μὲν αὐτῶν τούτων τῶν μαθημάτων, κακῶς δ' ἡμμένους. Οὐδαμοῦ γὰρ δεινὸν οὐδ' ἡ σφοδρὰ ἀπειρία τῶν πάντων οὐδὲ μέγιστον κακόν, ἀλλ' ἡ πολυπειρία καὶ πολυμαθία μετὰ κακῆς ἀγωγῆς γίγνεται πολὺ τούτων μείζων ζημία.

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΑΘ. Τοσάδε τοίνυν ἑκάστων χρὴ φάναι μανθάνειν δεῖν
b τοὺς ἐλευθέρους, ὅσα καὶ πάμπολυς ἐν Αἰγύπτῳ παίδων ὄχλος ἅμα γράμμασι μανθάνει. Πρῶτον μὲν γὰρ περὶ λογισμοὺς ἀτεχνῶς παισὶν ἐξηυρημένα μαθήματα μετὰ παιδιᾶς τε καὶ ἡδονῆς μανθάνειν, μήλων τέ τινων διανομαὶ καὶ στεφάνων πλείοσιν ἅμα καὶ ἐλάττοσιν ἁρμοττόντων ἀριθμῶν τῶν αὐτῶν, καὶ πυκτῶν καὶ παλαιστῶν ἐφεδρείας τε καὶ συλλήξεως ἐν μέρει καὶ ἐφεξῆς καὶ ὡς πεφύκασι γίγνεσθαι. Καὶ δὴ καὶ παίζοντες, φιάλας ἅμα χρυσοῦ καὶ χαλκοῦ καὶ
c ἀργύρου καὶ τοιούτων τινῶν ἄλλων κεραννύντες, οἱ δὲ καὶ ὅλας πως διαδιδόντες, ὅπερ εἶπον, εἰς παιδιὰν ἐναρμόττοντες τὰς τῶν ἀναγκαίων ἀριθμῶν χρήσεις, ὠφελοῦσι τοὺς μανθάνοντας εἴς τε τὰς τῶν στρατοπέδων τάξεις καὶ ἀγωγὰς καὶ στρατείας καὶ εἰς οἰκονομίας αὖ, καὶ πάντως

e 7 οὔκουν edd. cf. 810 e 1 : οὐκοῦν AO || φοβῇ a (῍ι i. r.) et O^4 (῍ι s. v.) : φοβεῖ A (ut vid.) et O || 8 ἀποκρυπτόμενος O et (ρυ i. r.) A^c : -καμπτόμενος A (καμ i. m. A^2) || 819 a 3 οὐδαμοῦ — 6 ζημία hab. Stobaeus II, 31, 110b (II, 221,18-20 W.) || οὐδ' ἡ σφοδρὰ Badham : οὐδὲ σφοδρὸν AO om. Stob. || 5 πολυμάθεια A^2 (ει ex ι) et Stob. || 8 ἑκάστων AO : ἕκαστον (ο s. v.) O^2K^c || b 3 παιδιᾶς A^cO : παιδιας (sic) A || 7 καὶ ante ὡς secl. Wilamowitz || c 5 στρατείας : γρ. στρατοπεδείας i. m. O^3.

schwer, wenn man es auf diese Weise voranstellt, Gesetze darüber zu geben. Aber zu einem anderen Zeitpunkt, wenn es dir recht ist, werden wir wohl genauere gesetzliche Bestimmungen darüber erlassen können.

Kleinias: Uns scheint, Fremder, du fürchtest unsere gewohnte Unerfahrenheit in dergleichen Dingen. Doch diese Furcht ist unberechtigt; versuche also nur weiterzusprechen, ohne uns deshalb etwas zu verschweigen.

Der Athener: Allerdings beunruhigt mich auch das, was 819 a
du jetzt erwähnst; noch mehr aber fürchte ich diejenigen, die sich zwar mit eben diesen Lerngegenständen befaßt, aber verkehrt damit befaßt haben.[103] Denn auf keinem Gebiet ist selbst die tiefe und völlige Unwissenheit etwas Schlimmes oder das größte Übel, sondern der Erwerb von vielerlei Erfahrungen und vielen Kenntnissen unter schlechter Anleitung ist ein viel größerer Schaden.

Kleinias: Da hast du recht.

3.4.4.1 *Arithmetik: Die ägyptische Praxis*

Der Athener: So viel also, müssen wir verlangen, haben die Freien von jedem Fach zu lernen, wie b
auch in Ägypten eine sehr große Zahl von Kindern neben dem Schreiben und Lesen davon lernt. Zunächst hat man im Rechnen für die ganz kleinen Kinder Lernverfahren erfunden, damit sie im Spiel und mit Vergnügen lernen; so das Verteilen von Äpfeln und Kränzen, wobei dieselbe Anzahl sowohl für mehr als auch für weniger *Empfänger* paßt, und das Einteilen von Faustkämpfern und Ringern im Wechsel von Pausieren und Paarung und in fortlaufender Folge und wie es sich sonst naturgemäß ergibt. Ein weiteres Spiel besteht darin, daß *die Lehrer* Schalen aus Gold, Bronze, Silber und irgendwelchen andern Metallen dieser Art unter- c
einander mischen oder ein andermal ganze Gruppen *aus einem einzigen Material* auf bestimmte Weise verteilen; und indem sie, wie gesagt, die Anwendung der unentbehrlichen Rechenoperationen in die Form des Spiels kleiden, geben sie den Schülern eine Hilfe für die Aufstellung, die Führung und den Aufmarsch von Heeren und für die Haus-

[103] Wie die in B. X angegriffenen Naturphilosophen und Sophisten (888 e ff. 891 b ff.); vgl. auch XII 967 a.

χρησιμωτέρους αὐτοὺς αὑτοῖς καὶ ἐγρηγορότας μᾶλλον τοὺς ἀνθρώπους ἀπεργάζονται· μετὰ δὲ ταῦτα ἐν ταῖς μετρήσε-
d σιν, ὅσα ἔχει μήκη καὶ πλάτη καὶ βάθη, περὶ ἅπαντα ταῦτα ἐνοῦσάν τινα φύσει γελοίαν τε καὶ αἰσχρὰν ἄγνοιαν ἐν τοῖς ἀνθρώποις πᾶσιν, ταύτης ἀπαλλάττουσιν.

ΚΛ. Ποίαν δὴ καὶ τίνα λέγεις ταύτην;

ΑΘ. Ὦ φίλε Κλεινία, παντάπασί γε μὴν καὶ αὐτὸς ἀκούσας ὀψέ ποτε τὸ περὶ ταῦτα ἡμῶν πάθος ἐθαύμασα, καὶ ἔδοξέ μοι τοῦτο οὐκ ἀνθρώπινον ἀλλὰ ὑηνῶν τινων εἶναι μᾶλλον θρεμμάτων, ᾐσχύνθην τε οὐχ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ μόνον,
e ἀλλὰ καὶ ὑπὲρ ἁπάντων τῶν Ἑλλήνων.

ΚΛ. Τοῦ πέρι; λέγ᾽ ὅ τι καὶ φῄς, ὦ ξένε.

ΑΘ. Λέγω δή· μᾶλλον δὲ ἐρωτῶν σοι δείξω. Καί μοι σμικρὸν ἀπόκριναι· γιγνώσκεις που μῆκος;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Τί δέ; πλάτος;

ΚΛ. Πάντως.

ΑΘ. Ἦ καὶ ταῦτα ὅτι δύ᾽ ἐστόν, καὶ τρίτον τούτων βάθος;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ἆρ᾽ οὖν οὐ δοκεῖ σοι ταῦτα εἶναι πάντα μετρητὰ πρὸς ἄλληλα;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Μῆκός τε οἶμαι πρὸς μῆκος, καὶ πλάτος πρὸς
820 a πλάτος, καὶ βάθος ὡσαύτως δυνατὸν εἶναι μετρεῖν φύσει.

ΚΛ. Σφόδρα γε.

ΑΘ. Εἰ δ᾽ ἔστι μήτε σφόδρα μήτε ἠρέμα δυνατὰ ἔνια, ἀλλὰ τὰ μέν, τὰ δὲ μή, σὺ δὲ πάντα ἡγῇ, πῶς οἴει πρὸς ταῦτα διακεῖσθαι;

d 2 ἄγνοιαν Ast : ἄνοιαν || 7 ὑηνῶν A fec. O^3 (η ex ι vel ει) Photius Lexic. 616 = 532 Lipsius : ὑει*νῶν a (ει i. r.) || 820 a 3 ἠρέμα O^3 (η s. v., ε ex η) : ρημα AO ῥητὰ i. m. A^2 ῥήματα in textu fec. a (τα s. v.) || 4 ἡγῇ a (ῆ i. r. ex εῖ) et O^4 (ῆι s. v.) : ἡγεῖ AO.

verwaltung und machen überhaupt die Menschen sich selbst immer nützlicher und aufgeweckter.[104] Sodann befreien sie bei den Messungen von allem, was Länge und Fläche und räumliche Ausdehnung besitzt,[105] von einer lächerlichen und schimpflichen Unwissenheit, welche diesbezüglich allen Menschen von Natur innewohnt.

3.4.4.2 *Geometrie: Die Inkommensurabilität*

Kleinias: Welche und was für eine meinst du denn damit?

Der Athener: Mein lieber Kleinias, auch ich selbst habe erst ganz spät von unserer Einstellung zu diesen Dingen gehört und mich darüber gewundert, und sie schien mir nicht die von Menschen, sondern eher die einer Herde von Schweinen zu sein, und ich habe mich nicht bloß für mich selbst geschämt, sondern auch für alle Hellenen.

Kleinias: Weshalb denn? So sag doch, was du meinst, Fremder.

Der Athener: So sag ich's denn oder vielmehr, ich will es dir durch Fragen klarmachen. Antworte mir kurz: du weißt doch, was eine Strecke ist?

Kleinias: Freilich.

Der Athener: Und weiter: was eine Fläche?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Und doch auch, daß das zweierlei ist, das dritte davon aber die räumliche Ausdehnung.

Kleinias: Sicher.

Der Athener: Meinst du nun nicht, daß das alles gegeneinander meßbar ist?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Daß also Strecke gegen Strecke, denke ich, Fläche gegen Fläche und ebenso der Rauminhalt sich ganz natürlich messen läßt.

Kleinias: Vollkommen.

Der Athener: Wenn sich aber einiges weder 'vollkommen' noch annähernd gegeneinander messen läßt, sondern das eine wohl, das andere aber nicht,[106] du es jedoch von allen annimmst, wie, meinst du, mag es da in dieser Beziehung um dich stehen?

[104] Vgl. V 747 b 1–6; VII 809 d 5–7; rep. VII 526 b d.

[105] Also auf dem Gebiet der Geometrie und Stereometrie, die gegenüber der Arithmetik eine höhere Stufe darstellt (vgl. V 747 a 1 ff.; rep. VII 628 a ff.).

[106] Die Entdeckung der Inkommensurabilität von Strecken und damit die Irrationalität von Zahlen, die Platon tief beeindruckte

[Schluß von Anm. 106 s. u. S. 97.]

ΚΛ. Δῆλον ὅτι φαύλως.

ΑΘ. Τί δ' αὖ μῆκός τε καὶ πλάτος πρὸς βάθος, ἢ πλάτος τε καὶ μῆκος πρὸς ἄλληλα; [ὥστε πῶς] ἆρ' οὐ διανοούμεθα περὶ ταῦτα οὕτως Ἕλληνες πάντες, ὡς δυνατά ἐστι μετρεῖσθαι πρὸς ἄλληλα ἁμῶς γέ πως;

b ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Εἰ δ' ἔστιν αὖ μηδαμῶς μηδαμῇ δυνατά, πάντες δ', ὅπερ εἶπον, Ἕλληνες διανοούμεθα ὡς δυνατά, μῶν οὐκ ἄξιον ὑπὲρ πάντων αἰσχυνθέντα εἰπεῖν πρὸς αὐτούς· Ὦ βέλτιστοι τῶν Ἑλλήνων, ἓν ἐκείνων τοῦτ' ἐστὶν ὃν [ἔ]φαμεν αἰσχρὸν μὲν γεγονέναι τὸ μὴ ἐπίστασθαι, τὸ δ' ἐπίστασθαι τἀναγκαῖα οὐδὲν πάνυ καλόν;

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Καὶ πρὸς τούτοις γε ἄλλα ἔστιν τούτων συγγενῆ, ἐν

c οἷς αὖ πολλὰ ἁμαρτήματα ἐκείνων ἀδελφὰ ἡμῖν ἐγγίγνεται τῶν ἁμαρτημάτων.

ΚΛ. Ποῖα δή;

ΑΘ. Τὰ τῶν μετρητῶν τε καὶ ἀμέτρων πρὸς ἄλληλα ᾗτινι φύσει γέγονεν. Ταῦτα γὰρ δὴ σκοποῦντα διαγιγνώσκειν ἀναγκαῖον ἢ παντάπασιν εἶναι φαῦλον, προβάλλοντά τε ἀλλήλοις ἀεί, διατριβὴν τῆς πεττείας πολὺ χαριεστέραν πρεσβυτῶν διατρίβοντα, φιλονικεῖν ἐν ταῖς τούτων ἀξίαισι σχολαῖς.

d ΚΛ. Ἴσως· ἔοικεν γοῦν ἥ τε πεττεία καὶ ταῦτα ἀλλήλων τὰ μαθήματα οὐ πάμπολυ κεχωρίσθαι.

ΑΘ. Ταῦτα τοίνυν ἐγὼ μέν, ὦ Κλεινία, φημὶ τοὺς νέους δεῖν μανθάνειν· καὶ γὰρ οὔτε βλαβερὰ οὔτε χαλεπά ἐστιν, μετὰ δὲ παιδιᾶς ἅμα μανθανόμενα ὠφελήσει μέν, βλάψει δὲ ἡμῖν τὴν πόλιν οὐδέν. Εἰ δέ τις ἄλλως λέγει, ἀκουστέον.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

8 ὥστε πῶς AO : p. n. A^2 ἁμῶς γέ πως **Winckelmann secl. Stallbaum** || **b 5** φαμεν **England** : ἔφαμεν || **c 2** τῶν ἁμαρτημάτων **secl. Ast** || **d 5** ἅμα μανθανόμενα A^c (μα **s. v.**) **et** O : αμανθανομενα **A.**

Kleinias: Offenbar schlecht.

Der Athener: Wie ist es nun mit dem Verhältnis von Strecke und Fläche zum Rauminhalt oder von Fläche und Strecke zueinander? Sind wir Hellenen hierüber nicht allesamt der Ansicht, daß sich das irgendwie gegeneinander messen läßt?

Kleinias: Ganz gewiß. b

Der Athener: Wenn das aber keinesfalls irgendwie möglich ist, wir Hellenen aber, wie gesagt, es uns alle als möglich vorstellen, muß man sich da nicht für alle schämen und zu ihnen sagen: „Ihr besten aller Hellenen, ist dies nicht einer von den Gegenständen, von denen wir gesagt haben,[107] sie nicht zu wissen sei schimpflich, während das Notwendige zu wissen noch nichts besonders Rühmliches sei?"

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Außerdem gibt es noch andere diesen verwandte Probleme, bei denen viele Irrtümer in uns entstehen, c die mit jenen Irrtümern verschwistert sind.

Kleinias: Welche Probleme denn?

Der Athener: Auf welchem Naturgesetz die gegenseitige Meßbarkeit und Nichtmeßbarkeit beruht. Denn das muß man prüfen und unterscheiden, oder man bleibt ein ganz armseliger Tropf. Diese Probleme muß man sich stets gegenseitig vorlegen und so einem Zeitvertreib huldigen, der für Greise weit reizvoller als das Brettspiel ist, und muß allen Eifer in den Mußestunden an den Tag legen, die man diesen Fragen zu widmen hat.

Kleinias: Vielleicht. Jedenfalls scheinen das Brettspiel und d diese Lerngegenstände nicht allzu sehr voneinander verschieden zu sein.[108]

Der Athener: Dies also, Kleinias, behaupte ich, müssen die jungen Leute lernen; denn das ist weder schädlich noch schwierig; sondern wenn man es im Spiel lernt, wird es unserem Staat Nutzen und keinerlei Schaden bringen. Ist aber jemand anderer Meinung, so müssen wir ihn anhören.

Kleinias: Warum nicht?

[107] Sinngemäß in 818 a; daher ist ἔφαμεν (b 5) nicht anzutasten (entsprechend auch Diès in seiner Übersetzung); vgl. Saunders Notes Nr. 63.

[108] Vgl. Gorg. 450 d.

[Schluß von Anm. 106 zu S. 95:]
(vgl. Theait. 147 d), wird dem Pythagoreer Hippasos von Metapont (um 450 v. Chr.) zugeschrieben; weiter erforscht wurde sie durch Theodoros von Kyrene und seinen Schüler Theaitet, der auch Freund und Schüler Platons war.

ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν ἂν οὕτω ταῦτα ἔχοντα φαίνηται, δῆλον ὡς ἐγκρινοῦμεν αὐτά, μὴ ταύτῃ δὲ φαινόμενα ἔχειν ἀποκριθήσεται.

e ΚΛ. Δῆλον· τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν νῦν, ὦ ξένε, κείσθω ταῦτα ὡς ὄντα τῶν δεόντων μαθημάτων, ἵνα μὴ διάκενα ἡμῖν ᾖ τὰ τῶν νόμων; κείσθω μέντοι καθάπερ ἐνέχυρα λύσιμα ἐκ τῆς ἄλλης πολιτείας, ἐὰν ἢ τοὺς θέντας ἡμᾶς ἢ καὶ τοὺς θεμένους ὑμᾶς μηδαμῶς φιλοφρονῆται.

ΚΛ. Δικαίαν λέγεις τὴν θέσιν.

ΑΘ. Ἄστρων δὴ τὸ μετὰ ταῦτα ὄρα τὴν μάθησιν τοῖς νέοις, ἂν ἡμᾶς ἀρέσκῃ λεχθεῖσα ἢ καὶ τοὐναντίον.

ΚΛ. Λέγε μόνον.

ΑΘ. Καὶ μὴν θαυμά γε περὶ αὐτά ἐστιν μέγα καὶ οὐδαμῶς οὐδαμῇ ἀνεκτόν.

821 a ΚΛ. Τὸ ποῖον δή;

ΑΘ. Τὸν μέγιστον θεὸν καὶ ὅλον τὸν κόσμον φαμὲν οὔτε ζητεῖν δεῖν οὔτε πολυπραγμονεῖν τὰς αἰτίας ἐρευνῶντας — οὐ γὰρ οὐδ' ὅσιον εἶναι — τὸ δὲ ἔοικεν πᾶν τούτου τοὐναντίον γιγνόμενον ὀρθῶς ἂν γίγνεσθαι.

ΚΛ. Πῶς εἶπες;

ΑΘ. Παράδοξον μὲν τὸ λεγόμενον, καὶ οὐκ ἂν πρεσβύταις τις οἰηθείη πρέπειν· τὸ δὲ ἐπειδάν τίς τι καλόν τε οἰηθῇ καὶ ἀληθὲς μάθημα εἶναι καὶ πόλει συμφέρον καὶ τῷ

b θεῷ παντάπασι φίλον, οὐδενὶ δὴ τρόπῳ δυνατόν ἐστιν ἔτι μὴ φράζειν.

ΚΛ. Εἰκότα λέγεις· ἀλλ' ἄστρων πέρι μάθημα τί τοιοῦτον ἀνευρήσομεν;

d 8 φαίνηται **Bekker**: φανῆται AO -νεῖται O^4 (εἴ **s. v.**) || **e 11** αὐτά **A**: ταὐτά **O** || **821 a 8** πρέπειν· τὸ δὲ **Schneider**: πρέπειν τόδε **AO** || ἐπειδάν: ἐπειδ' ἄν **O (ut vid.) cum A** ἐπειδὰν δὲ **voluit Barb. gr. 209 (i. m. π. δὲ ἐλλίπ") ἐπεὶ δ' ἄν cj. Ast** || **b 1** δὴ **AO et Π i. m. O^4: post δὴ add. λέγεις s. v. O^3.**

Der Athener: Wenn sich aber zeigt, daß dem so ist, dann ist klar, daß wir diese Lerngegenstände aufnehmen werden; erweist sich aber das Gegenteil, so sollen sie ausgeschieden werden.

Kleinias: Klar, was denn sonst? e

Der Athener: Sollen sie also nicht für jetzt, Fremder, als zu den notwendigen Lernfächern gehörig gelten, damit unsere Gesetzgebung nicht lückenhaft bleibt? Freilich sollen sie nur gelten wie ein Pfand, das sich aus der übrigen Staatsverfassung wieder auslösen läßt, falls es uns, die wir es gegeben haben, oder euch, die ihr es erhalten habt, in keiner Weise befriedigen sollte.

Kleinias: Ein gerechtes Verfahren, das du da vorschlägst.

3.4.4.3 *Astronomie: Die Planeten*

Der Athener: Als nächstes betrachte nun die Wissenschaft von den Sternen,[109] ob wir damit einverstanden sind, sie den jungen Leuten zu empfehlen oder etwa nicht.

Kleinias: So sprich nur.

Der Athener: Allerdings zeigt sich hierbei etwas ganz Sonderbares, das auf keinen Fall und um keinen Preis erträglich ist.

Kleinias: Und was wäre das? 821 a

Der Athener: Dem höchsten Gott und dem ganzen Weltall, so sagen wir gewöhnlich, dürfe man nicht nachforschen noch seine Neugier damit befriedigen, daß man die Ursachen aufspürt, denn das sei gar nicht fromm.[110] Und doch scheint ganz das Gegenteil hiervon, wenn es geschieht, mit Recht zu geschehen.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Was ich sage, klingt seltsam, und man könnte meinen, so etwa schicke sich für alte Leute nicht. Aber wenn jemand irgendeine Erkenntnis für schön und wahr und dem Staat zuträglich und der Gottheit durchaus wohlgefällig hält, so ist es doch auf keine Weise mehr b möglich, sie nicht auszusprechen.[111]

Kleinias: Diese Behauptung leuchtet ein; doch welch eine Erkenntnis können wir über die Sterne finden, die so geartet wäre?

[109] Zur Astronomie vgl. rep. VII 527 d ff. 528 e ff.
[110] Vgl. auch XII 966 e 4 ff.
[111] Vgl. VI 779 e 7/8.

ΑΘ. Ὦ ἀγαθοί, καταψευδόμεθα νῦν ὡς ἔπος εἰπεῖν Ἕλληνες πάντες μεγάλων θεῶν, Ἡλίου τε ἅμα καὶ Σελήνης.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δὴ ψεῦδος;

ΑΘ. Φαμὲν αὐτὰ οὐδέποτε τὴν αὐτὴν ὁδὸν ἰέναι, καὶ ἄλλ' ἄττα ἄστρα μετὰ τούτων, ἐπονομάζοντες πλανητὰ αὐτά.

c ΚΛ. Νὴ τὸν Δία, ὦ ξένε, ἀληθὲς τοῦτο λέγεις· ἐν γὰρ δὴ τῷ βίῳ πολλάκις ἑώρακα καὶ αὐτὸς τόν τε Ἑωσφόρον καὶ τὸν Ἕσπερον καὶ ἄλλους τινὰς οὐδέποτε ἰόντας εἰς τὸν αὐτὸν δρόμον ἀλλὰ πάντῃ πλανωμένους, τὸν δὲ ἥλιόν που καὶ σελήνην δρῶντας ταῦθ' ἃ ἀεὶ πάντες συνεπιστάμεθα.

ΑΘ. Ταῦτ' ἔστι τοίνυν, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία, νῦν ἃ δή φημι δεῖν περὶ θεῶν τῶν κατ' οὐρανὸν τούς γε ἡμετέ-
d ρους πολίτας τε καὶ τοὺς νέους τὸ μέχρι τοσούτου μαθεῖν περὶ ἁπάντων τούτων, μέχρι τοῦ μὴ βλασφημεῖν περὶ αὐτά, εὐφημεῖν δὲ ἀεὶ θύοντάς τε καὶ ἐν εὐχαῖς εὐχομένους εὐσεβῶς.

ΚΛ. Τοῦτο μὲν ὀρθόν, εἴ γε πρῶτον μὲν δυνατόν ἐστιν ὃ λέγεις μαθεῖν· εἶτα, εἰ μὴ λέγομέν τι περὶ αὐτῶν ὀρθῶς νῦν, μαθόντες δὲ λέξομεν, συγχωρῶ κἀγὼ τό γε τοσοῦτον καὶ τοιοῦτον ὂν μαθητέον εἶναι. Ταῦτ' οὖν ὡς ἔχοντά ἐσθ' οὕτω, πειρῶ σὺ μὲν ἐξηγεῖσθαι πάντως, ἡμεῖς δὲ συνέπε-
e σθαί σοι μανθάνοντες.

ΑΘ. Ἀλλ' ἔστι μὲν οὐ ῥᾴδιον ὃ λέγω μαθεῖν, οὐδ' αὖ παντάπασι χαλεπόν, οὐδέ γέ τινος χρόνου παμπόλλου. Τεκμήριον δέ· ἐγὼ τούτων οὔτε νέος οὔτε πάλαι ἀκηκοὼς σφῷν ἂν νῦν οὐκ ἐν πολλῷ χρόνῳ δηλῶσαι δυναίμην. Καίτοι

b 8 δὴ AO et Π i. m. O^4: δὴ λέγεις (λέγεις s. v.) O^3 || **c** 3 ἕσπερον **A** et (alt. ε ex ο) O^c: εσπορον **O** ‖ 5 ταῦθ' ἃ A^2O: ταυτα **A** || **e** 1 post οὐδ' αὖ add. πάλιν e. v. O^3 || 3 νέος : νέως (ω s. v.) O^4 || ἀκηκοὼς **A** (i. m. vitii nota) : ἀκήκοας **O** -κοα A^c (alt. α s. v.) et O^c (ς p. n.) ‖ 4 σφῶν ἂν AO : σφῶν ἃ (alt. ν eras.) A^2O^2.

Der Athener: Ihr guten Freunde, wir Hellenen insgesamt, muß man sagen, verbreiten gegenwärtig Lügen über große Götter, über Helios und Selene [112].

Kleinias: Was denn für eine Lüge?

Der Athener: Wir behaupten, diese würden niemals dieselbe Bahn ziehen und mit diesen auch andere Sterne, die wir Planeten [113] nennen.

Kleinias: Beim Zeus, Fremder, was du da sagst, ist richtig; hab ich doch selbst in meinem Leben schon oft gesehen, daß der Morgenstern und der Abendstern [114] und einige andere niemals dieselbe Bahn ziehen, sondern nach allen Richtungen umherirren; daß aber die Sonne und der Mond das stets tun, wissen wir doch alle.

Der Athener: Das ist es ja nun gerade, Megillos und Kleinias, weshalb ich jetzt behaupte, daß über die Götter am Himmel unsere Bürger und unsere jungen Leute wenigstens so viel über sie alle zu lernen haben, daß sie nicht lästerliche Reden über sie führen, sondern stets fromm von ihnen sprechen, wenn sie opfern und sie in Gebeten ehrfürchtig anrufen.

Kleinias: Das ist richtig, wenn es erstens überhaupt möglich ist, das, wovon du sprichst, zu lernen; vorausgesetzt ferner, daß wir jetzt irgendwie nicht richtig darüber sprechen, dann aber, wenn wir das gelernt haben, richtig sprechen werden, so gebe auch ich zu, daß ein Fach von solchem Umfang und von solcher Wichtigkeit gelernt werden muß. Daß sich das nun so verhält, das versuche du uns also ganz deutlich zu machen; wir aber versuchen dir zu folgen und daraus zu lernen.

Der Athener: Das, wovon ich spreche, ist freilich nicht leicht zu lernen, aber auch nicht ganz schwierig und erfordert auch nicht besonders viel Zeit. Der Beweis: obwohl ich weder als junger Mensch noch vor langem davon gehört habe,[115] könnte ich es euch beiden jetzt in gar nicht langer Zeit klarmachen. Wäre es hingegen schwierig, so wäre ich

[112] D. i. Sonne und Mond. [113] D. i. 'Irrende'.

[114] Diesen Irrtum des Kleinias (vgl. I A. 42), der Morgen- und Abendstern für zwei verschiedene Gestirne hält, korrigiert der Verfasser der Epinomis 987 b 2/3. – In c 5 folgt die Übersetzung nicht dem Text von Diès, sondern der Lesart von A ταῦτα ἀεί (so auch Diès in seiner Übersetzung).

[115] Welche Planetentheorie damit gemeint ist, ist umstritten. Van der Waerden 55 ff. denkt an das verbesserte System des Philolaos, das von dem rep. X 616 b ff. und Tim. 36 b ff. beschriebenen abweiche; so auch Taylor 210 A. 1 und Taylor Timaeus 169,

[Schluß von Anm. 115 s. u. S. 103.]

χαλεπά γε ὄντα οὐκ ἄν ποτε οἷός τ' ἦν δηλοῦν τηλικούτοις οὖσι τηλικοῦτος.

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις. Ἀλλὰ τί καὶ φῂς τοῦτο τὸ μάθημα
822 a δ θαυμαστὸν μὲν λέγεις, προσῆκον δ' αὖ μαθεῖν τοῖς νέοις, οὐ γιγνώσκειν δὲ ἡμᾶς; πειρῶ περὶ αὐτοῦ τό γε τοσοῦτον φράζειν ὡς σαφέστατα.

ΑΘ. Πειρατέον. Οὐ γάρ ἐστι τοῦτο, ὦ ἄριστοι, τὸ δόγμα ὀρθὸν περὶ σελήνης τε καὶ ἡλίου καὶ τῶν ἄλλων ἄστρων, ὡς ἄρα πλανῶταί ποτε, πᾶν δὲ τοὐναντίον ἔχει τούτου — τὴν αὐτὴν γὰρ αὐτῶν ὁδὸν ἕκαστον καὶ οὐ πολλὰς ἀλλὰ μίαν ἀεὶ κύκλῳ διεξέρχεται, φαίνεται δὲ πολλὰς φερόμενον — τὸ δὲ τάχιστον αὐτῶν ὂν βραδύτατον οὐκ ὀρθῶς αὖ δοξάζεται,
b τὸ δ' ἐναντίον ἐναντίως. Ταῦτ' οὖν εἰ πέφυκεν μὲν οὕτως, ἡμεῖς δὲ μὴ ταύτῃ δοξάζομεν, εἰ μὲν ἐν Ὀλυμπίᾳ θεόντων ἵππων οὕτως ἢ δολιχοδρόμων ἀνδρῶν διενοούμεθα πέρι, καὶ προσηγορεύομεν τὸν τάχιστον μὲν ὡς βραδύτατον, τὸν δὲ βραδύτατον ὡς τάχιστον, ἐγκώμιά τε ποιοῦντες ᾄδομεν τὸν ἡττώμενον νενικηκότα, οὔτε ὀρθῶς ἂν οὔτ' οἶμαι προσφιλῶς τοῖς δρομεῦσιν ἡμᾶς ἂν τὰ ἐγκώμια προσάπτειν ἀνθρώποις οὖσιν· νῦν δὲ δὴ περὶ θεοὺς τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐξαμαρτανόν-
c των ἡμῶν, ἆρ' οὐκ οἰόμεθα ⟨δ⟩ γελοῖόν τε καὶ οὐκ ὀρθὸν ἐκεῖ γιγνόμενον ἦν ἂν τότε, νῦν ἐνταυθοῖ καὶ ἐν τούτοισι γίγνεσθαι γελοῖον μὲν οὐδαμῶς, οὐ μὴν οὐδὲ θεοφιλές γε, ψευδῆ φήμην ἡμῶν κατὰ θεῶν ὑμνούντων.

ΚΛ. Ἀληθέστατα, εἴπερ γε οὕτω ταῦτ' ἐστίν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἂν μὲν δείξωμεν οὕτω ταῦτ' ἔχοντα, μαθητέα μέχρι γε τούτου τὰ τοιαῦτα πάντα, μὴ δειχθέντων δὲ ἑατέον; καὶ ταῦτα ἡμῖν οὕτω συγκείσθω;

d ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

e 5 οἷός A et (alt. ο s. v.) O^c : οἷς O ‖ 822 a 2 γε A^2 (γ s. v.) : τε AO ‖ b 2 δοξάζομεν Riccardianus 67 (conjecerat Ast) : δόξομεν AO ‖ 4-5 μὲν ὡς- τάχιστον om. AO : suppl. i. m. O^3 in calce A^2 ‖ 5 ᾄδομεν (ι add.) A^2O^4 : ᾴδομεν AO ‖ 6 ἡττώμενον (ο i. r.) A^c ‖ c 1 ὃ ante γελοῖόν add. cod. Ricc. : ante ἐκεῖ Ast.

niemals imstande, es in meinem Alter Männern eures Alters klarzumachen.

Kleinias: Da hast du recht. Aber welches ist denn nun diese Erkenntnis, von der du sprichst und die du so wunderbar findest [116] und von der du behauptest, die jungen Leute 822 a müßten sie sich aneignen, wir aber würden sie nicht kennen? So viel wenigstens versuche uns darüber möglichst deutlich darzulegen.

Der Athener: Ich muß es versuchen. Denn nicht richtig, meine Besten, ist die Ansicht über den Mond, die Sonne und die übrigen Gestirne, daß sie etwa jemals umherirren, sondern gerade das Gegenteil davon ist der Fall – denn dieselbe Bahn und nicht viele, sondern stets eine einzige durchläuft im Kreis ein jedes von ihnen; es scheint nur viele Bahnen zu ziehen –, und das schnellste unter ihnen wird, wiederum zu Unrecht, für das langsamste gehalten und umgekehrt. Wenn sich dies nun seinem wahren Wesen nach so b verhält, wir es uns aber nicht so vorstellen, wenn wir etwa in Olympia von den Pferden beim Wettrennen oder von den Langläufern ebenso dächten und den schnellsten für den langsamsten und den langsamsten für den schnellsten erklärten und in den Preisliedern, die wir dichteten, den Unterlegenen als Sieger besängen, dann würden wir, meine ich, unsere Preisgesänge weder richtig noch zum Wohlgefallen der Läufer an diese richten, die doch bloß Menschen sind. Wenn wir jetzt aber gegenüber Göttern den gleichen Fehler begehen, glauben wir da nicht, daß dann das, was dort in c jenem Fall lächerlich und nicht richtig wäre, jetzt hier und bei diesen Wesen gar nicht zum Lachen und gewiß auch nicht gottgefällig ist, wenn wir eine falsche Kunde über die Götter in unsern Hymnen verbreiten?

Kleinias: Sehr wahr, vorausgesetzt, es verhält sich so.

Der Athener: Wenn wir nun beweisen können, daß sich das so verhält, muß dann nicht dies alles wenigstens bis zu dem genannten Grade gelernt werden, wenn es aber nicht bewiesen wird, unterbleiben? Und soll das so unter uns ausgemacht sein?

Kleinias: Allerdings. d

[116] 820 e 11. 821 a 7/8.

[Schluß von Anm. 115 zu S. 101:]
231 ff. sowie Diès Introd. LXIV f. Dagegen hält Cornford 90 ff. die Theorie der ›Gesetze‹ (822 a ff.) für völlig vereinbar mit dem System des Timaios, in dem die Lehre des Eudoxos von Knidos verarbeitet sei. Für Eudoxos entscheiden sich auch Bidez 150, Mittelstraß 130 ff., Dicks 139, v. Fritz 175 ff.

ΑΘ. Ἤδη τοίνυν χρὴ φάναι τέλος ἔχειν τά γε παιδείας μαθημάτων πέρι νόμιμα· περὶ δὲ θήρας ὡσαύτως διανοηθῆναι χρὴ καὶ περὶ ἁπάντων ὁπόσα τοιαῦτα. Κινδυνεύει γὰρ δὴ νομοθέτῃ τὸ προσταττόμενον ἔτι μεῖζον εἶναι τοῦ νόμους θέντα ἀπηλλάχθαι, ἕτερον δέ τι πρὸς τοῖς νόμοις εἶναι μεταξύ τι νουθετήσεώς τε πεφυκὸς ἅμα καὶ νόμων,
e ὃ δὴ πολλάκις ἡμῶν ἐμπέπτωκεν τοῖς λόγοις, οἷον περὶ τὴν τῶν σφόδρα νέων παίδων τροφήν· οὐ γὰρ ἄρρητά φαμεν εἶναι, λέγοντές τε αὐτά, ὡς νόμους οἴεσθαι τιθεμένους εἶναι πολλῆς ἀνοίας γέμειν. Γεγραμμένων δὴ ταύτῃ τῶν νόμων τε καὶ ὅλης τῆς πολιτείας, οὗ τέλεος ὁ τοῦ διαφέροντος πολίτου πρὸς ἀρετὴν γίγνεται ἔπαινος, ὅταν αὐτόν τις φῇ τὸν ὑπηρετήσαντα τοῖς νόμοις ἄριστα καὶ πειθόμενον μάλιστα, τοῦτον εἶναι τὸν ἀγαθόν· τελεώτερον δὲ ὧδε εἰρημένον, ὡς ἄρα ὃς ἂν τοῖς τοῦ νομοθέτου νομοθετοῦντός
823 a τε καὶ ἐπαινοῦντος καὶ ψέγοντος πειθόμενος γράμμασιν διεξέλθῃ τὸν βίον ἄκρατον. Οὗτος ὅ τε λόγος ὀρθότατος εἰς ἔπαινον πολίτου, τόν τε νομοθέτην ὄντως δεῖ μὴ μόνον γράφειν τοὺς νόμους, πρὸς δὲ τοῖς νόμοις, ὅσα καλὰ αὐτῷ δοκεῖ καὶ μὴ καλὰ εἶναι, νόμοις ἐμπεπλεγμένα γράφειν, τὸν δὲ ἄκρον πολίτην μηδὲν ἧττον ταῦτα ἐμπεδοῦν ἢ τὰ ταῖς ζημίαις ὑπὸ νόμων κατειλημμένα.

Τὸ δὲ δὴ παρὸν ἡμῖν τὰ νῦν ⟨εἰ⟩ οἷον μάρτυρα ἐπαγόμεθα,
b δηλοῖμεν ἂν δ. βουλόμεθα μᾶλλον. Θήρα γὰρ πάμπολύ τι πρᾶγμά ἐστι, περιειλημμένον ὀνόματι νῦν σχεδὸν ἑνί. Πολλὴ

d 2 γε **Estienne**: τε ‖ 5 νομυθέτῃ O^4 (ι s. v.): -θέτην **A** (ut vid.) et **O** -θετεῖν (sed εἶν **in ras.**) **a** ‖ ἔτι **England auctore Mitscherlich**: ἐπεὶ **AO** ἐπὶ O^4 (ι s. v.) ‖ εἶναι : ἐναι **Estienne** ‖ τοῦ **Aldina**: τοὺς ‖ **e 2** ἄρρητά **Hermann**: ῥητά ‖ 4 γέμειν γρ. **i. m. O^3 Π** (sine τὸ βι) **suprascr. O^4**: γε μὴν **AO** ‖ 5 **inter** ὅλης **et** τῆς **ras. plur. litter. in A et O** ‖ **823 a** 3 πολίτου (ί **i. r.**) **A** ‖ ὄντως : οὕτως **Wilamowitz** ‖ δεῖ O^4 (ει s. v.): δὴ **AO** ‖ 7 νόμων A^cO^c: νόμον **A** (ut vid.) et **O** ‖ 8 εἰ **add. Burnet** ‖ ἐπαγόμενοι **Badham** ‖ **b 1** δηλοῖμεν **AO**: δηλοῖ μὲν (**acc. add.**) O^4 δηλοῖ **Π i. m. O^4**.

3.5 *Die Jagd*

3.5.1 *Geschriebene und ungeschriebene Gesetze*

Der Athener: Nunmehr dürfen wir also sagen, daß die gesetzlichen Bestimmungen über die Lerngegenstände im Jugendunterricht damit ihren Abschluß gefunden haben. Über die Jagd[117] aber muß man dieselben Überlegungen anstellen wie über alles Ähnliche. Denn die einem Gesetzgeber übertragene Aufgabe ist vermutlich noch größer, als daß er sich ihrer durch die bloße Aufstellung von Gesetzen entledigen könnte; vielmehr scheint es außer den Gesetzen noch etwas anderes zu geben, was seiner Natur nach zwischen Ermahnung und Gesetz die Mitte hält, auf das wir ja schon mehrmals zu sprechen gekommen sind, so zum Beispiel bei der e
Aufzucht der ganz kleinen Kinder.[118] Denn solche Dinge, behaupten wir, dürfen nicht unausgesprochen bleiben; andererseits aber, wenn man darüber spricht, zu glauben, daß sie damit schon zum Gesetz erhoben würden, wäre eine grenzenlose Torheit. Wenn also die Gesetze und die gesamte Verfassung in dieser Weise niedergeschrieben sind, so ist das Lob eines durch seine Tugend sich auszeichnenden Bürgers noch nicht vollkommen, wenn man behauptet, eben derjenige, der den Gesetzen am besten dient[119] und am eifrigsten gehorcht, der sei der gute Bürger. Vollständiger wäre folgende Ausdrucksweise: *derjenige ist es,* der im Gehorsam gegen die schriftlichen Weisungen des Gesetzgebers, mag er sie nun in Gesetzesform oder in Form von Lob oder Tadel 823 a
geben, sein Leben unbefleckt hinbringt. Dies ist der richtigste Ausdruck für das Lob eines Bürgers; und der Gesetzgeber muß in Wahrheit nicht bloß die Gesetze niederschreiben, sondern über die Gesetze hinaus auch alles, was ihm schön und was nicht schön zu sein scheint, mit den Gesetzen verflechten und aufzeichnen, und der vollkommene Bürger muß das für nicht weniger bindend betrachten als das, was von den Gesetzen mit Strafen belegt ist.[120]

3.5.2 *Die Arten der Jagd*

Wenn wir nun das, was uns jetzt beschäftigt, gleichsam als Zeugnis vorführen, können wir wohl noch besser verdeutlichen, was wir wollen. Die Jagd ist nämlich eine vielseitige Tätigkeit, b
die heutzutage so ziemlich unter einem einzigen Namen zusammengefaßt ist. Denn vielgestaltig ist die Jagd auf

[117] Zum Nutzen der Jagd vgl. VI 763 b.
[118] Vgl. 788 a 1 ff. 793 a 9 ff.
[119] Vgl. V 729 d 4 ff.
[120] Vgl. V 728 a 5 ff.

μὲν γὰρ ἡ τῶν ἐνύδρων, πολλὴ δὲ ἡ τῶν πτηνῶν, πάμπολυ δὲ καὶ τὸ περὶ τὰ πεζὰ θηρεύματα, οὐ μόνον θηρίων, ἀλλὰ καὶ τὴν τῶν ἀνθρώπων ἄξιον ἐννοεῖν θήραν, τήν τε κατὰ πόλεμον, πολλὴ δὲ καὶ ἡ κατὰ φιλίαν θηρεύουσα, ἡ μὲν ἔπαινον, ἡ δὲ ψόγον ἔχει· καὶ κλωπεῖαι [καὶ] λῃστῶν καὶ στρατοπέδων στρα-
c τοπέδοις θῆραι. Θήρας δὲ πέρι τιθέντι τῷ νομοθέτῃ τοὺς νόμους οὔτε μὴ δηλοῦν ταῦθ' οἷόν τε, οὔτ' ἐπὶ πᾶσιν τάξεις καὶ ζημίας ἐπιτιθέντα ἀπειλητικὰ νόμιμα τιθέναι. Τί δὴ δραστέον περὶ τὰ τοιαῦτα; τὸν μέν, τὸν νομοθέτην, ἐπαινέσαι καὶ ψέξαι χρεὼν τὰ περὶ θήρας πρὸς τοὺς τῶν νέων πόνους τε καὶ ἐπιτηδεύματα, τὸν δ' αὖ νέον ἀκούσαντα πείθεσθαι, καὶ μήθ' ἡδονὴν μήτε πόνον ἐξείργειν αὐτόν, τῶν δὲ περὶ ἕκαστα ἀπειληθέντων μετὰ ζημίας καὶ νομοθε-
d τηθέντων, τὰ μετ' ἐπαίνου ῥηθέντα μᾶλλον τιμᾶν καὶ προσταχθέντα ἀποτελεῖν.

Τούτων δὴ προρρηθέντων, ἑξῆς ἂν γίγνοιτο ἔμμετρος ἔπαινος θήρας καὶ ψόγος, ἥτις μὲν βελτίους ἀποτελεῖ τὰς ψυχὰς τῶν νέων ἐπαινοῦντος, ψέγοντος δὲ ἢ τἀναντία. Λέγωμεν τοίνυν τὸ μετὰ τοῦτο ἑξῆς προσαγορεύοντες δι' εὐχῆς τοὺς νέους· Ὦ φίλοι, εἴθ' ὑμᾶς μήτε τις ἐπιθυμία μήτ' ἔρως τῆς περὶ θάλατταν θήρας ποτὲ λάβοι μηδὲ ἀγκι-
e στρείας μηδ' ὅλως τῆς τῶν ἐνύδρων ζῴων, μήτε ἐγρηγορόσιν μήτε εὕδουσιν κύρτοις ἀργὸν θήραν διαπονουμένους. Μηδ' αὖ ἄγρας ἀνθρώπων κατὰ θάλατταν λῃστείας τε ἵμερος ἐπελθὼν ὑμῖν θηρευτὰς ὠμοὺς καὶ ἀνόμους ἀποτελοῖ· κλωπείας δ' ἐν χώρᾳ καὶ πόλει μηδὲ εἰς τὸν ἔσχατον ἐπέλθοι νοῦν ἄψασθαι. Μηδ' αὖ πτηνῶν θήρας αἱμύλος ἔρως οὐ σφόδρα ἐλευθέριος ἐπέλθοι τινὶ νέων. Πεζῶν δὴ μόνων

b 5 ἄξιον O^4 (ο s. v.) : ἀξίαν AO cum Π i. m. O^4 || 8 κλωπεῖαι AO : κλοπεῖαι A^2 (ο i. r.) || καὶ ante λῃστῶν secl. England || στρατοπέδοις secl. Bury || e 4-5 κλοπείας (ο i. r.)A^2 || 5 τὸν : τὸ Winckelmann || 7 τινὶ A^2 (alt. ι i. r.) : τινὰ AO || μόνων re vera AO.

Wassertiere, vielgestaltig die auf Vögel, besonders vielgestaltig auch die auf Landtiere, und zwar nicht bloß auf wilde Tiere, sondern auch die Jagd auf Menschen verdient Beachtung, einerseits die im Krieg, vielgestaltig ist andererseits aber auch die, die ihnen auf dem Wege der Freundschaft nachjagt [121] und teils Lob, teils Tadel verdient.[122] Auch gibt es Diebstähle durch Räuber und Jagden auf Heere durch Heere. Wenn aber der Gesetzgeber über die Jagd seine c
Gesetze erläßt, so ist es ihm weder möglich, das ungeklärt zu lassen, noch auch für alles Verordnungen und Strafen festzusetzen und drohende Gesetze aufzustellen. Was ist also bei dergleichen Dingen zu tun? Er, der Gesetzgeber, muß die einzelnen Arten der Jagd loben und tadeln im Hinblick auf die Anstrengungen und Beschäftigungen der jungen Leute; der junge Mann andererseits muß darauf hören und gehorchen, und weder Lust noch Anstrengung darf ihn davon abbringen, und noch höher als das, was im einzelnen mit Strafen bedroht und durch Gesetze vorgeschrieben ist, muß er die in Form eines Lobes gegebenen d
Empfehlungen achten und wie einen Befehl ausführen.

3.5.3 *Vorspruch* Nach diesen Vorbemerkungen mag sich hieran in angemessener Weise Lob und Tadel der Jagd anschließen, indem der Gesetzgeber diejenige, welche die Seelen der jungen Leute besser macht, lobt und die andere tadelt, die das Gegenteil bewirkt. Wir wollen also das Weitere so vortragen, daß wir unsere Rede in Form eines Wunsches an die jungen Leute richten. „Liebe Freunde, möge euch doch niemals Leidenschaft und Lust zur Jagd auf dem Meer ergreifen oder zum Angeln oder überhaupt zur Jagd auf Wassertiere mit Reusen, die einem, ob man wacht oder schläft, eine e
bequeme Jagd durch ihre Mühe sichern. Auch möge euch kein Verlangen nach Menschenfang auf dem Meer und nach Seeräuberei überkommen und euch zu rohen und gesetzlosen Jägern machen; auf Diebstahl aber im Lande und in der Stadt auszugehen, möge euch nicht im entferntesten in den Sinn kommen. Ebensowenig möge die lockende Lust zum Vogelfang, die eines Freien nicht besonders würdig ist, einen jungen Mann überkommen. Somit bleibt nur das Er-

[121] Zur Einteilung der Jagd vgl. soph. 219 e ff.; speziell zur Jagd auf Menschen soph. 222 b 7 ff. (d 10: durch Liebende), symp. 203 d 4–6 (Eros als 'gewaltiger Jäger'), Euthyd. 290 b (Kriegskunst als Jagd auf Menschen).

[122] Vgl. die drei Arten der Freundschaft VIII 837 b ff.

824 a θήρευσίς τε καὶ ἄγρα λοιπὴ τοῖς παρ' ἡμῖν ἀθληταῖς, ὧν ἡ μὲν τῶν εὐδόντων αὖ κατὰ μέρη, νυκτερεία κληθεῖσα, ἀργῶν ἀνδρῶν, οὐκ ἀξία ἐπαίνου, οὐδ' ἥ τοι διαπαύματα πόνων ἔχουσα, ἄρκυσίν τε καὶ πάγαις ἀλλ' οὐ φιλοπόνου ψυχῆς νίκῃ χειρουμένων τὴν ἄγριον τῶν θηρίων ῥώμην· μόνη δὴ πᾶσιν λοιπὴ καὶ ἀρίστη ἡ τῶν τετραπόδων ἵπποις καὶ κυσὶν καὶ τοῖς ἑαυτῶν θήρα σώμασιν, ὧν ἁπάντων κρατοῦσιν δρόμοις καὶ πληγαῖς καὶ βολαῖς αὐτόχειρες θηρεύοντες, ὅσοις ἀνδρείας τῆς θείας ἐπιμελές.

Τούτων δὴ πάντων ἔπαινος μὲν πέρι καὶ ψόγος ὁ διειρημένος ἂν εἴη λόγος, νόμος δὲ ὅδε. Τούτους μηδεὶς τοὺς ἱεροὺς ὄντως θηρευτὰς κωλυέτω ὅπου καὶ ὅπῃπερ ἂν ἐθέλωσιν κυνηγετεῖν, νυκτερευτὴν δὲ ἄρκυσιν καὶ πλεκταῖς πιστὸν μηδεὶς μηδέποτε ἐάσῃ μηδαμοῦ θηρεῦσαι· τὸν ὀρνιθευτὴν δὲ ἐν ἀργοῖς μὲν καὶ ὄρεσιν μὴ κωλυέτω, ἐν ἐργασίμοις δὲ καὶ ἱεροῖς [ἀγρίοις] ἐξειργέτω ὁ προστυγχάνων, ἐνυγροθηρευτὴν δέ, πλὴν ἐν λιμέσιν καὶ ἱεροῖς ποταμοῖς τε καὶ ἕλεσι καὶ λίμναις, ἐν τοῖς ἄλλοις δὲ ἐξέστω θηρεύειν, μὴ χρώμενον ὀπῶν ἀναθολώσει μόνον.

Νῦν οὖν ἤδη πάντα χρὴ φάναι τέλος ἔχειν τά γε παιδείας πέρι νόμιμα.

ΚΛ. Καλῶς ἂν λέγοις.

824 a 3 ἥ τοι **Bury**: ἡ τῶν **codd.** ἧττον **Burnet** || 12 ἱεροὺς (ἀπ' ὀρθώσεως **cum** καλῶς) Π° **i. m.** O⁴: ἱερεῖς AO || 13 ἄρκυσι **Grou**: κυσὶν || 16 ἱεροῖς: ἱερατικοῖς Π **i. m.** O⁴ || ἀγρίοις : ἀ. ἁγίοις **i. m.** K ἀγροῖς **Badham secl. England.**

jagen und Einfangen von Landtieren unseren Kämpfern übrig, wovon die eine Art, bei der man abwechselnd schläft, die sogenannte Nachtjagd, eine Sache für faule Leute, kein Lob verdient, und auch nicht die, welche ein Rasten zwischen den Anstrengungen gestattet, weil man mit Netzen und Schlingen, nicht aber durch den Sieg einer kampfliebenden Seele die wilde Kraft der Tiere überwältigt. Die einzige also, die für alle übrigbleibt, und zugleich die beste ist die Jagd auf Vierfüßler mit Pferden und Hunden und mit der eigenen Körperkraft, wobei man alle diese Tiere durch Lauf und Hieb und Wurf bezwingt und so mit den eigenen Händen jagt, wenigstens wenn einem an der göttlichen Tapferkeit [123] gelegen ist." 824 a

3.5.4 *Das Gesetz*

Als Lob und Tadel für dieses ganze Gebiet dürfte nun die vorgetragene Rede genügen; das Gesetz aber laute so. Diese wahrhaft heiligen Jäger soll niemand hindern, wo und wie immer sie jagen wollen. Den Nachtjäger aber, der auf Netz und Schlinge vertraut, darf niemand irgendwann irgendwo jagen lassen. Den Vogelfänger soll auf Brachland oder im Gebirge niemand hindern; auf bebautem oder heiligem Boden dagegen soll es ihm jeder verwehren, der darüber hinzukommt. Dem Wasserjäger aber soll, ausgenommen in Häfen und heiligen Flüssen, Seen und Teichen, sonst in allen Gewässern zu jagen gestattet sein, sofern er dabei nur nicht mit Säften das Wasser trübt.

Nunmehr dürfen wir behaupten, daß damit alle gesetzlichen Bestimmungen über die Erziehung ihren Abschluß gefunden haben.

Kleinias: Da magst du recht haben.

[123] Vgl. I 631 c 5 ff. (Tapferkeit als eines der göttlichen Güter).

H

828 a ΑΘ. Τούτων μὴν ἐχόμενά ἐστιν τάξασθαι μὲν καὶ νομοθετήσασθαι ἑορτὰς μετὰ τῶν ἐκ Δελφῶν μαντειῶν, αἵτινες θυσίαι καὶ θεοῖς οἵστισιν ἄμεινον καὶ λῷον θυούσῃ τῇ πόλει γίγνοιντ' ἄν· πότε δὲ καὶ πόσαι τὸν ἀριθμόν, σχεδὸν ἴσως ἡμέτερον ἂν νομοθετεῖν [ἕνιά γ'] αὐτῶν εἴη.

ΚΛ. Τάχ' ἂν τὸν ἀριθμόν.

ΑΘ. Τὸν ἀριθμὸν δὴ λέγωμεν πρῶτον· ἕστωσαν γὰρ τῶν
b μὲν πέντε καὶ ἑξήκοντα καὶ τριακοσίων μηδὲν ἀπολείπουσαι, ὅπως ἂν μία γέ τις ἀρχὴ θύῃ θεῶν ἢ δαιμόνων τινὶ ἀεὶ ὑπὲρ πόλεώς τε καὶ αὐτῶν καὶ κτημάτων. Ταῦτα δὲ συνελθόντες ἐξηγηταὶ καὶ ἱερεῖς ἱέρειαί τε καὶ μάντεις μετὰ νομοφυλάκων ταξάντων ἃ παραλείπειν ἀνάγκη τῷ νομοθέτῃ· καὶ δὴ καὶ αὐτοῦ τούτου χρὴ γίγνεσθαι ἐπιγνώμονας τοῦ παραλειπομένου τούτους τοὺς αὐτούς. Ὁ μὲν γὰρ δὴ νόμος ἐρεῖ
c δώδεκα μὲν ἑορτὰς εἶναι τοῖς δώδεκα θεοῖς, ὧν ἂν ἡ φυλὴ ἑκάστη ἐπώνυμος ᾖ, θύοντας τούτων ἑκάστοις ἔμμηνα ἱερά, χορούς τε καὶ ἀγῶνας μουσικούς, τοὺς δὲ γυμνικούς, κατὰ τὸ πρέπον προσνέμοντας τοῖς θεοῖς τε αὐτοῖς ἅμα καὶ ταῖς ὥραις ἑκάσταις, γυναικείας τε ἑορτάς, ὅσαις χωρὶς ἀνδρῶν προσήκει καὶ ὅσαις μή, διανέμοντας. Ἔτι δὲ καὶ τὸ τῶν χθονίων καὶ ὅσους αὖ θεοὺς οὐρανίους ἐπονομαστέον καὶ τὸ τῶν τούτοις ἑπομένων οὐ συμμεικτέον ἀλλὰ χωρι-

828 a 5 ἕνιά γ' secl. England || c 5 ὥραις: μοίραις γρ. i. m. O^3 || 6 τὸ: τί Paton.

4. *Religiöse, militärische und sportliche Veranstaltungen*
4.1 *Feste und Opfer für die Götter*

Der Athener: Daran anschließend gilt es nun mit Hilfe der Orakelsprüche aus Delphi Feste anzuordnen und gesetzlich zu bestimmen, welche Opfer und welchen Göttern diese vom Staat darzubringen sind, um sich für ihn zum Besten und zum größten Segen auszuwirken. Was aber ihren Zeitpunkt und ihre Anzahl betrifft, so wird es wahrscheinlich unsere eigene Aufgabe sein, darüber gesetzliche Bestimmungen zu erlassen. 828 a

Kleinias: Sicherlich über ihre Anzahl.

Der Athener: So wollen wir denn zunächst ihre Zahl angeben. Es soll nicht weniger als dreihundertfünfundsechzig Feste geben, damit ständig wenigstens e i n e Behörde jeweils irgendeinem der Götter oder der Dämonen für den Staat und die Bürger und ihren Besitz opfert. Zu diesem Zweck sollen die Ausleger[1], die Priester und Priesterinnen und die Seher mit den Gesetzeswächtern zusammenkommen und das regeln, was der Gesetzgeber zwangsläufig übergehen mußte.[2] Und eben das, was übergangen worden ist, zu erkennen ist denn auch die Aufgabe dieser selben Leute. Das Gesetz wird nämlich bestimmen, daß es zwölf Feste für die zwölf Götter geben soll, nach denen die einzelnen Phylen benannt sind;[3] jedem von diesen soll man monatliche Opfer darbringen mit Reigentänzen und mit musischen, teils auch mit gymnastischen Wettkämpfen, die man so verteilt, wie sie den Göttern selbst und zugleich den einzelnen Jahreszeiten angemessen sind; auch Feste für Frauen soll man anordnen *und festsetzen*, welche unter Ausschluß der Männer zu begehen sind und welche nicht. Auch darf man den *Kult* der unterirdischen Götter nicht mit dem Kult derjenigen Götter, die als himmlische zu bezeichnen sind, und der Wesen in ihrem Gefolge vermischen,[4] sondern muß ihn b c

[1] Vgl. VI 759 c 6 ff.

[2–4] [Anm. 2–4 s. u. S. 556.]

d στέον, ἐν τῷ τοῦ Πλούτωνος μηνὶ τῷ δωδεκάτῳ κατὰ τὸν νόμον ἀποδιδόντας, καὶ οὐ δυσχεραντέον πολεμικοῖς ἀνθρώποις τὸν τοιοῦτον θεόν, ἀλλὰ τιμητέον ὡς ὄντα ἀεὶ τῷ τῶν ἀνθρώπων γένει ἄριστον· κοινωνία γὰρ ψυχῇ καὶ σώματι διαλύσεως οὐκ ἔστιν ᾗ κρεῖττον, ὡς ἐγὼ φαίην ἂν σπουδῇ λέγων.

Πρὸς τούτοις δὲ διάνοιαν χρὴ σχεῖν τοὺς διαιρήσοντας ἱκανῶς ταῦτα τοιάνδε, ὡς ἔσθ' ἡμῖν ἡ πόλις οἵαν οὐκ ἄν τις ἑτέραν εὕροι τῶν νῦν περὶ χρόνου σχολῆς καὶ τῶν ἀναγκαίων ἐξουσίας, δεῖ δὲ αὐτήν, καθάπερ ἕνα ἄνθρωπον,
829 a ζῆν εὖ· τοῖς δὲ εὐδαιμόνως ζῶσιν ὑπάρχειν ἀνάγκη πρῶτον τὸ μήθ' ἑαυτοὺς ἀδικεῖν μήτε ὑφ' ἑτέρων αὐτοὺς ἀδικεῖσθαι. Τούτοιν δὲ τὸ μὲν οὐ πάνυ χαλεπόν, τοῦ δὲ μὴ ἀδικεῖσθαι κτήσασθαι δύναμιν παγχάλεπον, καὶ οὐκ ἔστιν αὐτὸ τελέως σχεῖν ἄλλως ἢ τελέως γενόμενον ἀγαθόν· ταὐτὸν δὴ τοῦτο ἔστι καὶ πόλει ὑπάρχειν, γενομένῃ μὲν ἀγαθῇ βίος εἰρηνικός, πολεμικὸς δὲ ἔξωθέν τε καὶ ἔνδοθεν, ἂν ᾖ κακή. Τούτων δὲ ταύτῃ σχεδὸν ἐχόντων, οὐκ ἐν πολέμῳ τὸν πόλεμον
b ἑκάστοις γυμναστέον, ἀλλ' ἐν τῷ τῆς εἰρήνης βίῳ. Δεῖ τοίνυν πόλιν ἑκάστου μηνὸς νοῦν κεκτημένην στρατεύεσθαι μὴ ἔλαττον μιᾶς ἡμέρας, πλείους δέ, ὡς ἂν καὶ τοῖς ἄρχουσιν συνδοκῇ, μηδὲν χειμῶνας ἢ καύματα διευλαβουμένους, αὐτούς τε ἅμα καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας, ὅταν ὡς πανδημίαν ἐξάγειν δόξῃ τοῖς ἄρχουσιν, τοτὲ δὲ καὶ κατὰ μέρη· καί τινας ἀεὶ παιδιὰς μηχανᾶσθαι καλὰς ἅμα θυσίαις, ὅπως ἂν γίγνωνται μάχαι τινὲς ἑορταστικαί, μιμούμεναι τὰς
c πολεμικὰς ὅτι μάλιστα ἐναργῶς μάχας. Νικητήρια δὲ καὶ

d 7 διάνοιαν O^3 (διά i. r.) **et** i. m. A^3 : ἄνοιαν **A et (ut vid.) O** || χρὴ σχεῖν : γρ. δεῖ ἔχειν **i. m. O^3** || **829 a 1** τοῖς δὲ — **5** ἀγαθόν **hab. Stobaeus (SMA), V, 4, 39, 80 (919, 16-20 H.)** || **2** μήθ' ἑαυτοὺς ἀδικεῖν A^3 **i. m. cum O et Π i. m. O^4 : om. A** ἄλλους **add. i. m. O^3** μήτε ἀδικεῖν ἄλλους **Stob. et** γρ. **i. m. O^3** || **3** τό : ὃ **Stob.** || **4** αὐτοτελέως **Stob.** || **b 7** παιδιὰς **(acc. mut.) O^c** : παιδιᾶς **A et (ut vid.) O.**

davon trennen, indem man ihn in den Monat des Pluton [5], d
den zwölften also, dem Gesetz gemäß verweist. Und gegen einen solchen Gott dürfen kriegerische Menschen keine Abneigung hegen, sondern müssen ihn ehren als den, der stets der größte Wohltäter für das Menschengeschlecht ist. Denn die Vereinigung von Seele und Leib ist in keiner Weise besser als ihre Trennung,[6] wie ich allen Ernstes behaupten möchte.

4.2 *Militärische Übungen* Außerdem müssen diejenigen, die in diesen Dingen eine befriedigende Einteilung treffen wollen, auch noch dies bedenken, daß unser Staat hinsichtlich der freien Zeit und der Ausstattung mit allem Notwendigen so beschaffen ist, wie man unter den heutigen Staaten wohl keinen zweiten finden kann,[7] daß er aber auch wie ein einzelner Mensch glücklich leben muß.[8] Nun ist die erste Voraussetzung eines glück- 829 a
lichen Lebens notwendig die, daß man weder selbst Unrecht tut noch von andern Unrecht erleidet.[9] Hiervon ist das eine nicht besonders schwierig; aber die Fähigkeit, kein Unrecht zu erleiden, ist sehr schwer zu erwerben, und sie vollkommen zu erwerben ist nicht anders möglich, als indem man vollkommen gut wird.[10] Dasselbe läßt sich auch von einem Staat sagen: wenn er gut ist, wird ihm ein friedliches Leben zuteil; ein kriegerisches dagegen nach außen wie im Innern,[11] wenn er schlecht ist. Da sich das etwa so verhält, muß sich ein jeder nicht erst im Krieg für den Krieg einüben, sondern während des Lebens im Frieden.[12] Folglich b
muß ein Staat, der Vernunft besitzt, in jedem Monat mindestens einen Tag ins Feld ziehen, ja sogar mehrere Tage, je nachdem wie es den Behörden richtig scheint, ohne Frost oder Hitze zu scheuen, und zwar die Männer samt Frauen und Kindern, falls die Behörden beschließen, die ganze Bevölkerung ausrücken zu lassen; manchmal aber auch in einzelnen Abteilungen. Auch gilt es jeweils bestimmte schöne Spiele in Verbindung mit den Opferfeiern zu ersinnen, damit gewissermaßen festliche Kämpfe stattfinden, welche die kriegerischen möglichst getreu nachahmen. Ferner c
muß man Siegespreise und Auszeichnungen an die einzelnen

[5] Gott der Reichtum spendenden Erdentiefe; als Gemahl der Persephone mit dem Unterweltsgott Hades identifiziert; der zwölfte Monat war in Athen der Skirophorion (etwa Juni).

6–12 [Anm. 6–12 s. u. S. 556.]

ἀριστεῖα ἑκάστοισι τούτων δεῖ διανέμειν ἐγκώμιά τε καὶ ψόγους ποιεῖν ἀλλήλοις, ὁποῖός τις ἂν ἕκαστος γίγνηται κατά τε τοὺς ἀγῶνας ἐν παντί τε αὖ τῷ βίῳ, τόν τε ἄριστον δοκοῦντα εἶναι κοσμοῦντας καὶ τὸν μὴ ψέγοντας. Ποιητὴς δὲ ἔστω τῶν τοιούτων μὴ ἅπας, ἀλλὰ γεγονὼς πρῶτον μὲν μὴ ἔλαττον πεντήκοντα ἐτῶν, μηδ' αὖ τῶν ὁπόσοι ποίησιν μὲν καὶ μοῦσαν ἱκανῶς κεκτημένοι ἐν αὑτοῖς
d εἰσιν, καλὸν δὲ ἔργον καὶ ἐπιφανὲς μηδὲν δράσαντες πώποτε· ὅσοι δὲ ἀγαθοί τε αὐτοὶ καὶ τίμιοι ἐν τῇ πόλει, ἔργων ὄντες δημιουργοὶ καλῶν, τὰ τῶν τοιούτων ᾄδέσθω ποιήματα, ἐὰν καὶ μὴ μουσικὰ πεφύκῃ. Κρίσις δὲ αὐτῶν ἔστω παρά τε τῷ παιδευτῇ καὶ τοῖς ἄλλοις νομοφύλαξι, τοῦτο ἀποδιδόντων αὐτοῖς γέρας, παρρησίαν ἐν μούσαις εἶναι μόνοις, τοῖς δὲ ἄλλοις μηδεμίαν ἐξουσίαν γίγνεσθαι, μηδέ τινα τολμᾶν ᾄδειν ἀδόκιμον οὖσαν [μὴ κρινάντων τῶν
e νομοφυλάκων], μηδ' ἂν ἡδίων ᾖ τῶν Θαμύρου τε καὶ Ὀρφείων ὕμνων, ἀλλ' ὅσα τε ἱερὰ κριθέντα ποιήματα ἐδόθη τοῖς θεοῖς, καὶ ὅσα ἀγαθῶν ὄντων ἀνδρῶν ψέγοντα ἢ ἐπαινοῦντά τινας ἐκρίθη μετρίως δρᾶν τὸ τοιοῦτον. Τὰ αὐτὰ δὲ λέγω στρατείας τε πέρι καὶ τῆς ἐν ποιήσεσι παρρησίας γυναιξί τε καὶ ἀνδράσιν ὁμοίως γίγνεσθαι δεῖν.

Χρὴ δὲ ἀναφέρειν παραδεικνύντα ἑαυτῷ τὸν νομοθέτην τῷ λόγῳ. Φέρε, τίνας ποτὲ τρέφω τὴν πόλιν ὅλην
830 a παρασκευάσας; ἆρ' οὐκ ἀθλητὰς τῶν μεγίστων ἀγώνων, οἷς ἀνταγωνίσται μυρίοι ὑπάρχουσι; Καὶ πάνυ γε, φαίη τις ἂν ὀρθῶς λέγων. Τί δῆτα; εἰ πύκτας ἢ παγκρατιαστὰς ἐτρέφομεν ἤ τι τῶν τοιούτων ἕτερον ἀγωνισμάτων ἆθλοῦντας, ἆρα εἰς αὐτὸν ἂν ἀπηντῶμεν τὸν ἀγῶνα, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ οὐδενὶ καθ' ἡμέραν προσμαχόμενοι; ἢ πύκται γε ὄντες παμπόλλας ἂν ἡμέρας

d 8-9 μὴ... νομοφυλάκων **secl. England** ‖ **e** 1 ορφείων **i. m. iterat A²** ‖ 1-2 τῶν — ὕμνων **in calce iterat a** ‖ 3 ὄντων: ὄντα O^{s} (α **s. v.**).

Sieger verteilen und Lobgedichte und Rügelieder aufeinander dichten, je nachdem wie sich ein jeder in den Wettkämpfen und auch im ganzen Leben bewährte, indem man den, der sich als der Beste erweist, verherrlicht und den andern tadelt. Dichter solcher Gesänge darf aber nicht jeder sein, sondern nur wer erstens nicht unter fünfzig Jahre alt ist und ferner nicht zu denen gehört, die zwar dichterische und musikalische Begabung besitzen, aber noch nie eine d
schöne und hervorragende Tat vollbracht haben. All diejenigen aber, die selber tüchtig und geehrt im Staat sind als Vollbringer schöner Taten, deren Dichtungen sollen gesungen werden, auch wenn sie keine musikalischen Meisterwerke sind. Die Entscheidung hierüber soll in den Händen des Erziehers[13] und der übrigen Gesetzeswächter liegen, die ihnen dies als Vorrecht zugestehen sollen, daß sie allein in ihren Gesängen volle Freiheit haben, während die anderen dazu keine Befugnis erhalten und niemand es wagen darf, ein nicht gebilligtes Lied vorzutragen, selbst wenn es lieblicher klänge als die Hymnen des Thamyras und des e
Orpheus[14], sondern nur solche Dichtungen, die für heilig erklärt und den Göttern geweiht,[15] und solche, die als Schöpfungen tüchtiger Männer in ihrem Tadel oder Lob für angemessen befunden worden sind. Dieselben Bestimmungen aber, behaupte ich, müssen hinsichtlich der Kriegsübungen und der Freiheit des Dichtens für die Frauen und für die Männer gleichermaßen gelten.

Folgendes aber muß der Gesetzgeber bedenken und sich durch vernünftige Überlegung klarmachen: Wohlan, was für Leute will ich eigentlich heranbilden, sobald ich meinen Staat ganz eingerichtet habe? Nicht etwa Athleten für die 830 a
entscheidendsten Wettkämpfe, in denen Tausende von Gegnern auf sie warten? – Ja gewiß, müßte man richtig antworten. Wie nun? Wenn wir Faustkämpfer oder Pankratiasten[16] heranbildeten oder Athleten, die in sonst einem Wettkampf dieser Art auftreten sollen, würden wir uns da wohl in den eigentlichen Kampf begeben, ohne in der Zeit davor täglich mit jemandem gekämpft zu haben? Oder wenn wir Faustkämpfer wären, würden wir da nicht viele

[13] D. i. der Aufseher über das gesamte Erziehungswesen; zur Sache vgl. auch XI 936 a 2 ff.

[14] Mythische Sänger aus Thrakien. Zu Thamyras (oder Thamyris) und seiner Bestrafung durch die Musen vgl. Homer, Il. 2, 594 ff.; Orpheus (s. II A. 54) soll durch seinen Gesang sogar Tiere, Pflanzen und Steine bezaubert haben.

[15] Vgl. VII 799 a 4 ff. 813 a 1–3. [16] S. VII 795 b 6 mit A. 23.

ἔμπροσθεν τοῦ ἀγῶνος ἐμανθάνομέν τε ἂν μάχεσθαι καὶ
b διεπονούμεθα, μιμούμενοι πάντα ἐκεῖνα ὁπόσοις ἐμέλλομεν εἰς τότε χρήσεσθαι περὶ τῆς νίκης διαμαχόμενοι, καὶ ὡς ἐγγύτατα τοῦ ὁμοίου ἰόντες, ἀντὶ ἱμάντων σφαίρας ἂν περιεδούμεθα, ὅπως αἵ πληγαί τε καὶ αἱ τῶν πληγῶν εὐλάβειαι διεμελετῶντο εἰς τὸ δυνατὸν ἱκανῶς, εἴ τέ τις ἡμῖν συγγυμναστῶν συνέβαινεν ἀπορία πλείων, ἆρ' ἂν δείσαντες τὸν τῶν ἀνοήτων γέλωτα οὐκ ἂν ἐτολμῶμεν κρεμαννύντες εἴδωλον ἄψυχον γυμνάζεσθαι πρὸς αὐτό; καὶ ἔτι πάντων
c τῶν τε ἐμψύχων καὶ τῶν ἀψύχων ἀπορήσαντές ποτε, ἐν ἐρημίᾳ συγγυμναστῶν ἆρά γε οὐκ ἐτολμήσαμεν ἂν αὐτοὶ πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς σκιαμαχεῖν ὄντως; ἢ τί ποτε ἄλλο τὴν τοῦ χειρονομεῖν μελέτην ἄν τις φαίη γεγονέναι;

ΚΛ. Σχεδόν, ὦ ξένε, οὐδὲν ἄλλο γε πλὴν τοῦτο αὐτὸ ὃ σὺ νῦν ἔφθεγξαι.

ΑΘ. Τί οὖν; τὸ τῆς πόλεως ἡμῖν μάχιμον ἢ χεῖρόν τι παρασκευασάμενον τῶν τοιούτων ἀγωνστῶν εἰς τὸν μέγιστον τῶν ἀγώνων ἑκάστοτε τολμήσει παριέναι, διαμαχούμε-
d νον περὶ ψυχῆς καὶ παίδων καὶ χρημάτων καὶ ὅλης τῆς πόλεως; καὶ ταῦτα δὴ φοβηθεὶς αὐτῶν ὁ νομοθέτης τὰ πρὸς ἀλλήλους γυμνάσια μὴ φαίνηταί τισιν γελοῖα, οὐκ ἄρα νομοθετήσει, στρατεύεσθαι προστάττων μάλιστα μὲν ἑκάστης ἡμέρας τά γε σμικρὰ χωρὶς τῶν ὅπλων, χορούς τε εἰς ταῦτα ἅμα καὶ γυμναστικὴν πᾶσαν συντείνων, τὰς δὲ οἷόν τινας μείζους τε καὶ ἐνοπλίους γυμνασίας μὴ ἔλαττον ἢ κατὰ μῆνα ἕκαστον ποιεῖσθαι προστάξει, ἁμίλλας τε πρὸς
e ἀλλήλους ποιουμένους κατὰ πᾶσαν τὴν χώραν, ἐπὶ κατά-

830 b 4 περιεδούμεθα **a et** (δου **i. m.**) A^2 **cum** (δ **i. r.**) O^3 : περιελού- **A cum O (ut vid.) et** (λ **s. v.**) O^4 || **c 2** ἐρημίᾳ A^2 **et** (ι **add. e. v.**) O^2 : ἐρημία **AO** -μίαις (αις **comp. s. v.**) O^4 || **9** διαμαχούμενον O^4 (υ **s. v.**) : -μαχόμενον **AO** || **d 1** καὶ **ante** παίδων **AO et** Π **i. m.** O^1 : τε καὶ O^4 (τε **s. v.**) || 4 μὲν O^4 (**s. v. sed p. n.**) : **om. AO** || **6-7** οἷόν τινας : ἐνοπλίους **Stallbaum** || **7** τε καὶ ἐνοπλίους **England** : τε καὶ ἐλάττους **codd. secl. Hermann.**

Tage vor dem Wettkampf boxen lernen und uns abmühen, indem wir all das nachahmten, wovon wir hernach Gebrauch machen müßten, wenn wir um den Sieg kämpfen? Und würden uns, um der Wirklichkeit möglichst nahezukommen, statt der Boxriemen Bälle um die Hände binden, um die Schläge und das Vermeiden von Schlägen möglichst gut einzuüben? Und wenn es uns zufällig an Übungspartnern zu sehr fehlen sollte, würden wir da etwa aus Furcht vor dem Gelächter der Unverständigen nicht den Mut haben, eine leblose Puppe aufzuhängen und uns an ihr zu üben? Ja, wenn wir einmal überhaupt keine lebenden und leblosen Gegner hätten, würden wir es dann bei dem gänzlichen Fehlen von Trainingspartnern nicht wagen, selber gegen uns selbst im wahrsten Sinne einen Schattenkampf zu kämpfen? Oder für was sonst könnte man wohl die Übung im bloßen Schwingen der Fäuste erklären? b c

Kleinias: Kaum für etwas anderes, Fremder, als für eben das, was du gerade gesagt hast.

Der Athener: Wie also? Soll es die Streitmacht unseres Staates wirklich wagen, schlechter vorbereitet als solche Wettkämpfer jeweils zum größten aller Kämpfe anzutreten, um für das Leben und die Kinder, für Hab und Gut und den ganzen Staat zu kämpfen? Und soll also ihr Gesetzgeber aus Furcht, diese gegenseitigen Übungen könnten jemandem lächerlich erscheinen, sie etwa nicht gesetzlich anordnen und etwa nicht gebieten, daß möglichst jeden Tag wenigstens die kleinen Feldübungen ohne Waffen stattfinden, wobei er auch die Chöre und die gesamte Gymnastik auf dieses Ziel hin ausrichtet? Was aber sozusagen die größeren Übungen in Waffen betrifft, soll er diese nicht mindestens jeden Monat durchzuführen befehlen, wobei die Bürger im ganzen Land Wettkämpfe untereinander veranstalten und in der Einnahme von Plätzen und im Legen von Hin- d e

[Anm. 17–19 zu S. 119:]

17 S. III A. 61.

18 Vgl. das entsprechende Gesetz IX 865 a 3 ff.

19 Zur Verurteilung des Reichtums vgl. III 679 b 6 ff.; IV 705 a b; V 742 d ff. u. ö.

ληψιν χωρίων ἁμιλλωμένους καὶ ἐνέδρας, καὶ πᾶσαν μιμουμένους τὴν πολεμικήν, ὄντως σφαιρομαχεῖν τε καὶ βολαῖς ὡς ἐγγύτατα τῶν ἀληθῶν, χρωμένους ὑποκινδύνοις βέλεσιν, ὅπως μὴ παντάπασιν ἄφοβος ἡ πρὸς ἀλλήλους γίγνηται παιδιά, δείματα δὲ παρέχῃ καί τινα τρόπον δηλοῖ τόν τε εὔψυχον καὶ τὸν μή, καί τοῖς μὲν τιμάς, τοῖς δὲ καὶ ἀτι-
831 a μίας διανέμων ὀρθῶς, τὴν πόλιν ὅλην εἰς τὸν ἀληθινὸν ἀγῶνα διὰ βίου παρασκευάζῃ χρησίμην, καὶ δὴ καί τινος ἀποθανόντος οὕτως, ὡς ἀκουσίου τοῦ φόνου γενομένου, τιθῇ τὸν ἀποκτείναντα κατὰ νόμον καθαρθέντα καθαρὸν εἶναι χεῖρας, ἡγούμενος ἀνθρώπων μὲν τελευτησάντων μὴ πολλῶν, ἑτέρους πάλιν οὐ χείρους φύσεσθαι, φόβου δὲ οἷον τελευτήσαντος, ἐν πᾶσιν τοῖς τοιούτοις βάσανον οὐχ εὑρήσειν τῶν τε ἀμεινόνων καὶ χειρόνων, οὐ σμικρῷ πόλει
b μεῖζον κακὸν ἐκείνου;

ΚΛ. Συμφαῖμεν ἂν ἡμεῖς γε, ὦ ξένε, τὰ τοιαῦτα δεῖν καὶ νομοθετεῖν καὶ ἐτιτηδεύειν πόλιν ἅπασαν.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν γιγνώσκομεν ἅπαντες τὴν αἰτίαν διότι ποτὲ νῦν ἐν ταῖς πόλεσιν ἡ τοιαύτη χορεία καὶ ἀγωνία σχεδὸν οὐδαμῇ οὐδαμῶς ἐστιν, εἰ μὴ πάνυ τι σμικρά; ἢ φῶμεν δι' ἀμαθίαν τῶν πολλῶν καὶ τῶν τιθέντων αὐτοῖς τοὺς νόμους;

ΚΛ. Τάχ' ἄν.

c ΑΘ. Οὐδαμῶς, ὦ μακάριε Κλεινία· δύο δὲ χρὴ φάναι τούτων αἰτίας εἶναι καὶ μάλα ἱκανάς.

ΚΛ. Ποίας;

ΑΘ. Τὴν μὲν ὑπ' ἔρωτος πλούτου πάντα χρόνον ἄσχολον ποιοῦντος τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖσθαι πλὴν τῶν ἰδίων κτημάτων, ἐξ ὧν κρεμαμένη πᾶσα ψυχὴ πολίτου παντὸς οὐκ ἄν ποτε δύναιτο τῶν ἄλλων ἐπιμέλειαν ἴσχειν πλὴν

e 4 ἀληθῶν O^4 (ν s. v.) : ἀληθῶς AO || 831 a 1 ὅλην A et (s. v.) O^3 : om. O || 7 βάσανον a(ανον comp. supra σ) et O^3 (ανον i. r.) : βασκα A βάκας O (ut vid.) || b 6 τις μικρά Winckelmann || c 5 ποιοῦντος : ποιοῦντες O^4 (ε s. v. sed p. n.).

terhalten miteinander wetteifern und überhaupt das ganze Kriegshandwerk nachahmen und sich so für einen wirklichen Kampf einüben sollen, und zwar mit Würfen, die der Wirklichkeit möglichst nahekommen, indem sie dazu nicht ganz ungefährliche Geschosse verwenden, damit das gemeinsame Spiel nicht völlig harmlos ist, sondern Furcht erweckt und bis zu einem gewissen Grade den Mutigen und den Feigen erkennen läßt und damit so der Gesetzgeber den einen Ehrungen und den andern Entehrungen in der rechten Weise zuerkennen[17] und dadurch den gesamten Staat für 831 a
den wahren lebenslangen Kampf tüchtig machen kann? Ja, selbst wenn jemand auf diese Weise umkommen sollte, soll er dann nicht festsetzen,[18] da die Tötung unfreiwillig erfolgt ist, daß der Totschläger, sobald er nach dem Gesetz gereinigt ist, reine Hände hat, weil er davon überzeugt ist, sofern dabei nicht allzu viele Menschen sterben, würden dafür wieder andere nachgeboren werden, die nicht schlechter sind; wenn dagegen die Furcht gleichsam ausgestorben wäre, so werde er keinen Prüfstein mehr finden, um in all diesen Fällen die Tapferen und die Feigen zu ermitteln, was ja für den Staat ein viel schlimmeres Übel als jenes wäre? b

Kleinias: Wir, Fremder, geben dir gerne zu, daß ein jeder Staat solche Übungen anordnen und durchführen muß.

4.2.1 *Die Ursachen für das Unterlassen solcher Übungen*

Der Athener: Kennen wir nun auch alle die Ursache, weshalb es eigentlich heute in den Staaten einen solchen Reigentanz und Wettkampf fast gar nicht gibt außer in ganz kleinem Umfang? Sollen wir sagen, das liege an der Unwissenheit der großen Menge und derer, die ihnen ihre Gesetze geben?

Kleinias: Vielleicht.

Der Athener: Keineswegs, mein trefflicher Kleinias; wir c
müssen vielmehr zwei andere und zwar sehr triftige Ursachen hiervon annehmen.

Kleinias: Welche denn?

4.2.1.1 *Die Liebe zum Reichtum*

Der Athener: Die eine rührt her von der Liebe zum Reichtum,[19] die jeden Augenblick so in Beschlag nimmt, daß keine Muße mehr bleibt, sich um etwas anderes zu kümmern als um den eigenen Besitz; wenn aber an diesem die ganze Seele eines jeden Bürgers hängt, dann kann sie wohl niemals für etwas anderes Sorge tragen als

17—19 [Anm. 17–19 s. o. S. 117.]

τοῦ καθ' ἡμέραν κέρδους· καὶ ὅτι μὲν πρὸς τοῦτο φέρει μάθημα ἢ καὶ ἐπιτήδευμα, ἰδίᾳ πᾶς μανθάνειν τε καὶ
d ἀσκεῖν ἕτοιμότατός ἐστιν, τῶν δὲ ἄλλων καταγελᾷ. Τοῦτο μὲν ἓν καὶ ταύτην μίαν αἰτίαν χρὴ φάναι τοῦ μήτε τοῦτο μήτ' ἄλλο μηδὲν καλὸν κἀγαθὸν ἐθέλειν ἐπιτήδευμα πόλιν σπουδάζειν, ἀλλὰ διὰ τὴν τοῦ χρυσοῦ τε καὶ ἀργύρου ἁπληστίαν πᾶσαν μὲν τέχνην καὶ μηχανήν, καλλίω τε καὶ ἀσχημονεστέραν, ἐθέλειν ὑπομένειν πάντα ἄνδρα, εἰ μέλλει πλούσιος ἔσεσθαι, καὶ πρᾶξιν πράττειν ὅσιόν τε καὶ ἀνόσιον καὶ πάντως αἰσχράν, μηδὲν δυσχεραίνοντα, ἐὰν μόνον ἔχῃ
e δύναμιν καθάπερ θηρίῳ τοῦ φαγεῖν παντοδαπὰ καὶ πιεῖν ὧσαύτως καὶ ἀφροδισίων πᾶσαν πάντως παρασχεῖν πλησμονήν.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Αὕτη μὲν τοίνυν, ἣν λέγω, μία κείσθω διακωλύουσα αἰτία τοῦ μήτε ἄλλο καλὸν μήτε τὰ πρὸς τὸν πόλεμον ἱκανῶς ἐᾶσαι ἀσκεῖν τὰς πόλεις, ἀλλ' ἐμπόρους τε καὶ ναυκλήρους καὶ διακόνους πάντως τοὺς φύσει κοσμίους τῶν ἀνθρώπων ἀπεργαζομένη, τοὺς δὲ ἀνδρείους λῃστὰς καὶ
832 a τοιχωρύχους καὶ ἱεροσύλους καὶ πολεμικοὺς καὶ τυραννικοὺς ποιοῦσα, καὶ μάλ' ἐνίοτε οὐκ ἀφυεῖς ὄντας, δυστυχοῦντάς γε μήν.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Πῶς μὲν οὖν αὐτοὺς οὐ λέγοιμ' ἂν τὸ παράπαν δυστυχεῖς, οἵς γε ἀνάγκη διὰ βίου πεινῶσιν τὴν ψυχὴν ἀεὶ τὴν αὑτῶν διεξελθεῖν;

ΚΛ. Αὕτη μὲν τοίνυν μία· τὴν δὲ δὴ δευτέραν αἰτίαν τίνα λέγεις, ὦ ξένε;

ΑΘ. Καλῶς ὑπέμνησας.

ΜΕ. Αὕτη μὲν δή, φῂς σύ, μία, ἡ διὰ βίου ἄπληστος

d 7 πρᾶξιν πράττειν ὅσιον **iterat i. m. O⁴** ‖ 8 καὶ πάντως- μόνον **i. r. O** ‖ δυσχεραίνοντας **O²** (alt. σ **s. v. sed p. n.**) ‖ **e** 5 τοῦ **secludebat Ast** ‖ καλὸν : καλῶς **O⁴** (ῶς **s. v. sed p. n.**) ‖ 6 ἐᾶσαι **Bury** : ἐῶσα **AO secl. Hermann** ‖ **832 a 11** αὕτη μὲν **et b** 5 οὔκ **Megillo dant Apelt Wilamowitz, Cliniae codd.** ‖ ἡ **L (cj. Apelt) : om. AO.**

für den täglichen Gewinn; und jede Kenntnis oder auch Tätigkeit, die dahin führt, ist jeder aus eigenem Antrieb sofort bereit sich anzueignen und auszuüben; alles andere verlacht er. Das wäre also das eine, und das muß man als d
die eine Ursache davon erklären, daß ein Staat weder diese noch sonst eine gute und schöne Beschäftigung ernsthaft betreibt, sondern daß jedermann aus Unersättlichkeit nach Gold und Silber sich jedes Gewerbe und jedes Mittel, ob ehrenhaft oder unanständig, gefallen läßt, wenn er nur dadurch reich wird, und daß er jede Tat begeht, mag sie fromm oder unfromm und ganz schimpflich sein, ohne die geringsten Skrupel zu empfinden, wenn sie ihn nur in den Stand setzt, wie ein Tier alles mögliche zu essen und zu e
trinken und sich jede erdenkliche Befriedigung seiner Liebesgelüste zu verschaffen.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Dies also, was ich hier anführe, soll als die eine Ursache gelten, die dem im Wege steht und die die Staaten weder sonst etwas Schönes noch die kriegerischen Übungen in angemessener Form betreiben läßt, sondern die vielmehr Kaufleute, Schiffsreeder und überhaupt bloße Diener aus den bedächtigeren Naturen unter den Menschen macht, während sie die tapferen zu Seeräubern, Einbrechern, Tempelplünderern, kriegslüsternen und tyrannischen Men- 832 a
schen werden läßt,[20] Leuten, die bisweilen durchaus nicht schlecht veranlagt, aber unglücklich sind.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Wie sollte ich sie denn nicht ganz und gar unglücklich nennen, da sie gezwungen sind, ihr ganzes Leben hindurch in der eigenen Seele ständig Hunger zu leiden?

Kleinias: Das wäre also die eine Ursache; was gibst du denn aber als die zweite an, Fremder?

Der Athener: Gut, daß du mich daran erinnerst.

Kleinias[21]: Dies also ist die eine, sagst du, die lebenslange unersättliche Gier, die einen jeden ganz in Beschlag nimmt und so verhindert, daß alle die zum Krieg erforder- b

[20] Zur negativen Einschätzung der Kaufleute (und Reeder) vgl. I 643 e; VIII 842 d; XI 918 b ff.; rep. II 371 c d. Zur Gegenüberstellung des Bedächtigen und des Tapferen, hinter denen die Tugenden der Besonnenheit (Selbstbeherrschung) und der Tapferkeit stehen, vgl. III 681 b 3/4; Gorg. 507 a b; Phaid. 68 d e (83 e 4); rep. III 410 d e (399 e 11); polit. 309 b ff.

[21] [Anm. 21 s. u. S. 556.]

b ζήτησις, παρέχουσα ἄσχολον ἕκαστον, ἐμπόδιος γίγνεται τοῦ μὴ καλῶς ἀσκεῖν τὰ περὶ τὸν πόλεμον ἑκάστους. Ἔστω· τὴν δὲ δὴ δευτέραν λέγε.

ΑΘ. Μῶν οὐ λέγειν ἀλλὰ διατρίβειν δοκῶ δι' ἀπορίαν;

ΜΕ. Οὔκ, ἀλλὰ οἷον μισῶν δοκεῖς ἡμῖν κολάζειν τὸ τοιοῦτον ἦθος μᾶλλον τοῦ δέοντος τῷ παραπεπτωκότι λόγῳ.

ΑΘ. Κάλλιστα, ὦ ξένοι, ἐπεπλήξατε· καὶ τὸ μετὰ τοῦτο ἀκούοιτ' ἄν, ὡς ἔοικε.

ΚΛ. Λέγε μόνον.

ΑΘ. Τὰς οὐ πολιτείας ἔγωγε αἰτίας εἶναί φημι ἃς πολ-
c λάκις εἴρηκα ἐν τοῖς πρόσθεν λόγοις, δημοκρατίαν καὶ ὀλιγαρχίαν καὶ τυραννίδα. Τούτων γὰρ δὴ πολιτεία μὲν οὐδεμία, στασιωτεῖαι δὲ πᾶσαι λέγοιντ' ἂν ὀρθότατα· ἑκόντων γὰρ ἑκοῦσα οὐδεμία, ἀλλ' ἀκόντων ἑκοῦσα ἄρχει σὺν ἀεί τινι βίᾳ, φοβούμενος δὲ ἄρχων ἀρχόμενον οὔτε καλὸν οὔτε πλούσιον οὔτε ἰσχυρὸν οὔτ' ἀνδρεῖον οὔτε τὸ παράπαν πολεμικὸν ἑκὼν ἐάσει γίγνεσθαί ποτε. Ταῦτ' οὖν ἐστι τὰ δύο πάντων μὲν σμικροῦ διαφερόντως αἴτια, τούτων δ' οὖν ὄντως διαφέρει. Τὸ δὲ τῆς νῦν πολιτείας, ἣν νομοθετοῦμεν,
d ἃ λέγομεν ἐκπέφευγεν ἀμφότερα· σχολήν τε γὰρ ἄγει που μεγίστην, ἐλεύθεροί τε ἀπ' ἀλλήλων εἰσί, φιλοχρήματοι δὲ ἥκιστ' ἄν, οἶμαι, γίγνοιντ' ἂν ἐκ τούτων τῶν νόμων, ὥστ' εἰκότως ἅμα καὶ κατὰ λόγον ἡ τοιαύτη κατάστασις πολιτείας μόνη δέξαιτ' ἂν τῶν νῦν τὴν διαπεπανθεῖσαν παιδείαν τε ἅμα καὶ παιδιὰν πολεμικήν, ἀποτελεσθεῖσαν ὀρθῶς τῷ λόγῳ.

ΚΛ. Καλῶς.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ τούτοις ἐφεξῆς ἐστιν μνησθῆναί ποτε
e περὶ ἁπάντων τῶν ἀγώνων τῶν γυμνικῶν, ὡς ὅσα μὲν

b 10 οὖν O^1 (ν s. v.) || c 3 στασιωτεῖαι i. m. iterat A^2O^3 || λέγοιντ' A et (ν s. v.) O^2 : λέγοιτ' O et Π i. m. O^1 || 9 νομοθετοῦμεν, ἃ Badham : -θετούμενοι AO || d 2 τε A^2 (τ s. v.) et O^2 (τ s. v. sed p. n. O^1) : δὲ AO || 3 γίγνοιντ' A^3 (ν s. v.) : γίγνοιτ' AO.

lichen Übungen in der rechten Weise durchführen. Nun gut. Aber gib jetzt auch die zweite Ursache an.

Der Athener: Meinst du, ich würde sie aus Verlegenheit nicht angeben und statt dessen um die Sache herumreden?

Kleinias: Das nicht, sondern du scheinst uns aus einer Art Haß heraus eine solche Gesinnung heftiger zu geißeln, als es unser jetziges Thema erfordert.

Der Athener: Euer Vorwurf, Freunde, ist ganz berechtigt; ihr sollt also das Weitere hören, wie es sich gebührt.

Kleinias: Sprich nur.

4.2.1.2 *Die falschen Staatsverfassungen*

Der Athener: Die Ursachen sehe ich jedenfalls in den Nicht-Verfassungen, die ich in unserem früheren Gespräch mehrfach[22] erwähnt habe, in der Demokratie, c der Oligarchie und der Tyrannenherrschaft. Von diesen ist nämlich gewiß keine einzige eine Verfassung, sondern am treffendsten könnten sie alle als Parteiherrschaft bezeichnet werden;[23] denn keine übt ihre Herrschaft freiwillig über freiwillige Untertanen aus, sondern jede herrscht nach eigenem Willen über unfreiwillige Untertanen mit steter Anwendung von Gewalt; da aber der Herrscher den Beherrschten fürchtet, wird er es nie aus freien Stücken zulassen, daß dieser schön oder reich oder stark oder tapfer, und schon gar nicht, daß er ein tüchtiger Krieger wird. Dies also sind die beiden Hauptursachen fast aller Übel, ganz gewiß jedenfalls der von uns erwähnten. Die jetzige Staatsverfassung dagegen, die wir durch unsere Gesetze entwerfen, hat die beiden genannten Übel umgangen; denn d einerseits wird sich der Staat vermutlich der größten Muße erfreuen;[24] andererseits sind die Bürger voneinander unabhängig, und geldgierig werden sie, denke ich, infolge dieser Gesetze wohl am wenigsten werden;[25] so daß wahrscheinlich und mit gutem Grund eine solche Verfassungsform als einzige unter den heutigen Verfassungen Raum bieten wird für die nunmehr vollständig abgehandelte Verbindung von kriegerischer Erziehung und kriegerischem Spiel,[26] wie wir sie in unserer Rede richtig dargestellt haben.

Kleinias: Schön.

4.3 *Sportliche Wettkämpfe*

Der Athener: Müssen wir nun nicht daran anschließend die gesamten gymnastischen Wettkämpfe erwähnen und hierbei daran erinnern, daß man davon alle e

22—26 [Anm. 22–26 s. u. S. 556.]

αὐτῶν πρὸς πόλεμόν ἐστιν ἀγωνίσματα ἐπιτηδευτέον καὶ θετέον ἆθλα νικητήρια, ὅσα δὲ μή, χαίρειν ἐατέον; ἃ δ' ἔστιν, ἐξ ἀρχῆς ἄμεινον ῥηθῆναί τε καὶ νομοθετηθῆναι. Καὶ πρῶτον μὲν τὰ περὶ δρόμον καὶ τάχος ὅλως ἆρ' οὐ θετέον;

ΚΛ. Θετέον.

ΑΘ. Ἔστι γοῦν πάντων πολεμικώτατον ἡ σώματος ὀξύτης πάντως, ἡ μὲν ἀπὸ τῶν ποδῶν, ἡ δὲ καὶ ἀπὸ τῶν
833 a χειρῶν· φυγεῖν μὲν καὶ ἑλεῖν ἡ τῶν ποδῶν, ἡ δ' ἐν ταῖς συμπλοκαῖς μάχη καὶ σύστασις ἰσχύος καὶ ῥώμης δεομένη.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐ μὴν χωρίς γε ὅπλων οὐδετέρα τὴν μεγίστην ἔχει χρείαν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Σταδιοδρόμον δὴ πρῶτον ὁ κῆρυξ ἡμῖν, καθάπερ νῦν, ἐν τοῖς ἀγῶσι παρακαλεῖ, ὁ δὲ εἴσεισιν ὅπλα ἔχων· ψιλῷ δὲ ἆθλα οὐ θήσομεν ἀγωνιστῇ. Πρῶτος δὲ εἴσεισιν ὁ τὸ στάδιον ἀμιλλησόμενος σὺν τοῖς ὅπλοις, δεύτερος δὲ ὁ
b τὸν δίαυλον, καὶ τρίτος ὁ τὸν ἐφίππιον, καὶ δὴ καὶ τέταρτος ὁ τὸν δόλιχον, καὶ πέμπτος δὲ δν ἀφήσομεν πρῶτον ὡπλισμένον, ἑξήκοντα μὲν σταδίων μῆκος πρὸς ἱερὸν Ἄρεώς τι καὶ πάλιν, βαρύτερον, ὁπλίτην ἐπονομάζοντες, λειοτέρας ὁδοῦ διαμιλλώμενον, τὸν δὲ ἄλλον, τοξότην πᾶσαν τοξικὴν ἔχοντα στολήν, σταδίων δὲ ἑκατὸν πρὸς Ἀπόλλωνός τε καὶ Ἀρτέμιδος ἱερὸν τὴν δι' ὀρῶν τε καὶ παντοίας
c χώρας ἀμιλλώμενον· καὶ τιθέντες τὸν ἀγῶνα μενοῦμεν τούτους, ἕως ἂν ἔλθωσι, καὶ τῷ νικῶντι τὰ νικητήρια δώσομεν ἑκάστων.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

833 a 8 ὅπλα ἔχων om. AO suppl. i. m. A^3O^3 || b 1 τὸν ante ἐφίππιον a (ο ex ω) et O^4 (ο s. v.) : τῶν AO || ἐφίππιον AO : ἐφίππειον a (ει ex ι) et Vat. 1029 ἔφιππον pap. Berol. 9766 (Berliner Klassikertexte II, 53) || 4 ἄρεως AO : ἄρεος a (ο i. r.) et O^4 (ο s. v.) || 5 πᾶσαν AO : πᾶσαν τὴν O^2 (τὴν comp. e. v. sed p. n.).

diejenigen, welche eine Vorübung zum Krieg darstellen,[27] eifrig zu betreiben und dafür Siegespreise auszusetzen, diejenigen aber, bei denen das nicht der Fall ist, unbeachtet zu lassen hat? Welche das aber sind, das wird besser gleich am Anfang angegeben und gesetzlich festgelegt. Und als erstes sind doch die Wettkämpfe im Laufen und überhaupt in der Schnelligkeit zu regeln?

Kleinias: Jawohl.

4.3.1 *Laufwettbewerbe*

Der Athener: Jedenfalls ist das allernützlichste im Krieg die Behendigkeit des Körpers überhaupt, einmal die der Füße, sodann auch die der Hände: zum Fliehen und Einholen die 833 a
der Füße, während der Kampf im Handgemenge und aus dem festen Stand Kraft und Stärke erfordert.

Kleinias: Zweifellos.

Der Athener: Ohne Waffen allerdings bringt keine von beiden den höchsten Nutzen.

Kleinias: Gewiß nicht.

Der Athener: Den Stadionläufer soll uns also der Herold, wie das heutzutage üblich ist, als ersten bei den Wettkämpfen aufrufen; dieser soll in Waffen die Bahn betreten; für einen Unbewaffneten aber werden wir keine Preise aussetzen. Als erster wird also der antreten, der das Stadion nur einmal mit den Waffen durchlaufen soll, als zweiter, wer den Doppellauf, als dritter, wer die Pferdebahn, und b
als vierter endlich, wer die lange Strecke zurücklegen soll; aber auch noch ein fünfter, den wir als ersten in schwerer Rüstung hinaussenden werden auf eine Strecke von sechzig Stadien zu einem Heiligtum des Ares und wieder zurück und den wir wegen seiner schwereren Rüstung als Hopliten bezeichnen; dieser hat seinen Wettlauf auf ebenerem Weg zu bestehen, während der zweite, ein Bogenschütze, in voller Schützenrüstung, dafür aber eine Strecke von hundert Stadien zu einem Heiligtum des Apollon und der Artemis durch Berge und Gelände aller Art als Wettläufer zurücklegen soll.[28] Und während wir den *übrigen* Wettkampf ausrichten, c
werden wir auf diese warten, bis sie zurückkommen, und dann für jeden Lauf dem Sieger den Siegespreis geben.

Kleinias: Richtig.

[27] Vgl. VII 813 d 7/8.

[28] [Anm. 28 s. u. S. 556.]

ΑΘ. Τριττὰ δὴ ταῦτα ἀθλήματα διανοηθῶμεν, ἓν μὲν παιδικόν, ἓν δὲ ἀγενείων, ἓν δὲ ἀνδρῶν· καὶ τοῖς μὲν τῶν ἀγενείων τὰ δύο τῶν τριῶν τοῦ μήκους τοῦ δρόμου θήσομεν, τοῖς δὲ παισὶ τὰ τούτων ἡμίσεα, τοξόταις τε καὶ ὁπλίταις ἁμιλλωμένοις, γυναιξὶν δέ, κόραις μὲν ἀνήβοις γυμναῖς
d στάδιον καὶ δίαυλον καὶ ἐφίππιον καὶ δόλιχον, ἐν αὐτῷ τῷ δρόμῳ ἁμιλλωμέναις, ταῖς δὲ τριακαιδεκέτεσι μέχρι γάμου μενούσαις κοινωνίας μὴ μακρότερον εἴκοσι ἐτῶν μηδ' ἔλαττον ὀκτωκαίδεκα· πρεπούσῃ δὲ στολῇ ταύτας ἐσταλμένας καταβατέον ἐπὶ τὴν ἅμιλλαν τούτων τῶν δρόμων.

Καὶ τὰ μὲν περὶ δρόμους ἀνδράσι τε καὶ γυναιξὶ ταῦτα ἔστω· τὰ δὲ κατ' ἰσχύν, ἀντὶ μὲν πάλης καὶ τῶν τοιούτων, τὰ νῦν
e ὅσα βαρέα, τὴν ἐν τοῖς ὅπλοις μάχην, ἕνα τε πρὸς ἕνα διαμαχομένους καὶ δύο πρὸς δύο, καὶ μέχρι δέκα πρὸς δέκα διαμιλλωμένους ἀλλήλοις. Ὃ δὲ τὸν μὴ παθόντα ἢ ποιήσαντα δεῖ νικᾶν καὶ εἰς ὁπόσα, καθάπερ νῦν ἐν τῇ πάλῃ διενομοθετήσαντο οἱ περὶ τὴν πάλην αὐτὴν τί τοῦ καλῶς παλαίοντος ἔργον καὶ μὴ καλῶς, ταὐτὸν δὴ καὶ τοὺς περὶ ὁπλομαχίαν ἄκρους παρακαλοῦντας, χρὴ τούτους συννομοθετεῖν κελεύειν τίς νικᾶν ἄρα δίκαιος περὶ ταύτας αὖ τὰς
834 a μάχας, ὅ τι μὴ παθὼν ἢ δράσας, καὶ τὸν ἡττώμενον ὡσαύτως ἥτις διακρίνει τάξις. Ταὐτὰ δὲ καὶ περὶ τῶν θηλειῶν ἔστω νομοθετούμενα τῶν μέχρι γάμου. Πελταστικὴν δὲ ὅλην ἀντιστήσαντας δεῖ τῇ τοῦ παγκρατίου μάχῃ, τόξοις

c 6 παιδικόν AO : -κῶν Π^{o} i. m. O^{4} || 9 γυναιξὶν — e 2 πρὸς δύο hab. Eusebius 13, 19, 8-9 (707 b-c V.) || ἀνήβοις A^{c} (γ eras. et ν add. e. v.) et O : ἀγήμοις A || d 1 ἐφίππιον AO^{c} : ἐφίππειον a (ει ex ι) ἔφιππον O Eus. || 3 μενούσαις A cum Eusebii BIN : μὲν οὔσαις A^{c}O περιμενούσαις Eusebii O μενούσης Boeckh || 4 ταύταις ἐσταλμέναις Eus. || e 3 ἢ AO : ἢ μὴ (μὴ s. v.) O^{4} || 6 ταὐτόν — 8 κελεύειν hab. Eusebius 13, 19, 10 (707 c V.) || 7-8 νομοθετεῖν Eus. || 834 a 2 ταὐτὰ — 3 γάμου hab. Eusebius *ib.* (707 d V.) || θηλειῶν A^{2}O^{2} : θηλείων AO || 3 γάμων Eus.

Der Athener: Wir wollen uns nun diese Wettkämpfe in drei Klassen eingeteilt vorstellen, eine für die Knaben, eine für die noch bartlosen Jünglinge und eine für die Männer; für die Wettkämpfe der Jünglinge wollen wir zwei Drittel der Laufstrecke vorschreiben, für die Knaben die Hälfte davon, gleichgültig ob sie als Bogenschützen oder als Hopliten um die Wette laufen. Was ferner die Frauen betrifft, so wollen wir für die noch nicht heiratsfähigen Mädchen, die nackt[29] antreten sollen, die einfache und die doppelte Stadionlänge, die Pferdebahn und die lange Strecke vor- d
schreiben, wobei sie nur im bloßen Laufen wetteifern sollen; den Mädchen von dreizehn Jahren aber bis zur Heirat soll die Teilnahme *an diesen Übungen* höchstens bis zum zwanzigsten und mindestens bis zum achtzehnten Lebensjahr zur Pflicht gemacht sein; diese sollen in schicklicher Kleidung zum Wettkampf in diesen Läufen antreten.

4.3.2 *Kämpfe in Waffen* Das seien also die Bestimmungen über die Wettläufe für Männer und für Frauen. Was aber die Wettkämpfe in der Körperkraft angeht, so wollen wir anstelle des Ringens und ähnlicher Übungen, die heute als schwer gelten, den Kampf in Waffen einführen, wobei einer gegen einen kämpft und e
zwei gegen zwei und so weiter bis zu zehn gegen zehn miteinander kämpfen. Was nun die *Hiebe* anlangt, die einer nicht erhalten haben darf oder die er ausgeteilt haben muß, um zu siegen, und in welcher Zahl, *so müssen wir hierin folgendermaßen verfahren:* so wie heute beim Ringen die Fachleute eben im Ringen festgesetzt haben, worin die Leistung eines guten und die eines schlechten Ringers besteht, genau so müssen wir auch die Meister im Waffenkampf herbeirufen und sie auffordern, zusammen mit uns gesetzlich festzulegen, wer von Rechts wegen als Sieger in diesen Kämpfen zu gelten hat, welche Hiebe er dafür nicht 834 a
erhalten haben darf oder welche er ausgeteilt haben muß, und ebenso, welche Regel über die Niederlage entscheidet. Dieselben Bestimmungen sollen auch für die Mädchen gelten, die noch unverheiratet sind. Das Pankration[30] aber müssen wir durch die Kunst der Leichtbewaffneten in ihrem ganzen Umfang ersetzen, indem man also mit Bogen und leichten

[29] Nach spartanischem Vorbild (Morrow 383); England versteht dagegen unter γυμναῖς (c 9) 'unbewaffnet' und unter πρεπούσῃ στολῇ (d 4) 'mit entsprechender Bewaffnung', wie sie für einen Hopliten bzw. Bogenschützen angemessen ist.

[30] S. VII A. 23.

καὶ πέλταις καὶ ἀκοντίοις καὶ λίθῳ ἐκ χειρός τε καὶ σφενδόνης ἁμιλλωμένων, διαθεμένους αὖ περὶ τούτων νόμους, τῷ κάλλιστα ἀποδιδόντι τὰ περὶ ταῦτα νόμιμα τὰ γέρα καὶ τὰς νίκας διανέμειν.

Τὸ δὲ μετὰ ταῦτα ἵππων δὴ περὶ ἀγῶνος γίγνοιτο
b ἑξῆς ἂν νομοθετούμενα· ἵππων δὲ ἡμῖν χρεία μὲν οὔτε τις πολλῶν οὔτε πολλή, κατά γε δὴ Κρήτην, ὥστε ἀναγκαῖον καὶ τὰς σπουδὰς ἐλάττους γίγνεσθαι τάς τε ἐν τῇ τροφῇ καὶ τὰς περὶ ἀγωνίαν αὐτῶν. Ἅρματος μὲν οὖν καὶ τὸ παράπαν οὔτε τις τροφεὺς ἡμῖν ἐστιν οὔτε τις φιλοτιμία πρὸς ταῦτα οὐδενὶ γίγνοιτ' ἂν λόγον ἔχουσα, ὥστε τούτου μὲν ἀγωνίας, ⟨δ⟩ οὐκ ἐπιχώριον, ἔσται τιθέντας
c νοῦν μήτε ἔχειν μήτε δοκεῖν κεκτῆσθαι· μονίπποις δὲ ἆθλα τιθέντες, πώλοις τε ἀβόλοις καὶ τελείων τε καὶ ἀβόλων τοῖς μέσοις καὶ αὐτοῖς δὴ τοῖς τέλος ἔχουσι, κατὰ φύσιν τῆς χώρας ἂν τὴν ἱππικὴν παιδιὰν ἀποδιδοῖμεν. Ἔστω δὴ τούτων τε αὐτῶν κατὰ νόμον ἅμιλλά τε καὶ φιλονικία, φυλάρχοις τε καὶ ἱππάρχοις δεδομένη κοινὴ κρίσις ἁπάντων τῶν τε δρόμων αὐτῶν καὶ τῶν καταβαινόντων μεθ' ὅπλων· ψιλοῖς δὲ ὅπλων οὔτ' ἐν τοῖς γυμνικοῖς οὔτε ἐνταῦθα τιθέν-
d τες ἀγωνίας ὀρθῶς ἂν νομοθετοῖμεν. Τοξότης δὲ ἀφ' ἵππων Κρὴς οὐκ ἄχρηστος, οὐδ' ἀκοντιστής, ὥστε ἔστω καὶ τούτων παιδιᾶς χάριν ἔρις τε καὶ ἀγωνία.

Θηλείας δὲ περὶ τούτων νόμοις μὲν καὶ ἐπιτάξεσιν οὐκ ἄξια βιάζεσθαι τῆς κοινωνίας· ἐὰν δὲ ἐξ αὐτῶν τῶν ἔμπροσθεν παιδευμάτων εἰς ἔθος ἰόντων ἡ φύσις ἐνδέχηται καὶ μὴ δυσχεραίνῃ παῖδας ἢ παρθένους κοινωνεῖν, ἐᾶν καὶ μὴ ψέγειν.

a 5 λίθῳ **Schneider**: λίθων **AO Aldina** || 5-6 σφενδόνης **cj. England ex Ficino**: -αις **AO** || **b** 7 ἀγωνίας **cj. England Bury**: ἀγωνιστάς || ὃ **add. Ast** || **c** 4 παιδιὰν **AO**: παιδείαν (ει **s. v.**) O^4 || **d** 3 παιδιᾶς: παιδείας **C. Ritter sed cf. c 4** || 4 θηλείας — 8 ψέγειν **hab. Eusebius, 13, 19, 11 (707 d V.)** || 5 ἄξια O^4 **Eus.**: ἀξία **AO et II i. m.** O^4 || 6 ἔμπροσθεν: ἔξωθεν **Eus.** || παιδεύματα **Eus.**

Schilden, mit Speeren und Steinwürfen aus der Hand und mittels der Schleuder kämpft, und müssen auch hierfür Gesetze aufstellen und dem, der diesen Bestimmungen am besten genügt, den Preis und den Sieg zuerkennen.

4.3.3 *Reiterwettkämpfe* Als nächstes kämen nun wohl die Gesetzesbestimmungen über den Wettkampf zu Pferd an die Reihe. Pferde werden je- b
doch bei uns weder in großer Zahl noch in großem Ausmaß gebraucht, wenigstens in Kreta,[31] so daß zwangsläufig auch das Interesse an Pferdezucht und an Pferdewettkämpfen geringer ist. Ein Wagengespann gar hält sich überhaupt niemand bei uns, und so wird sich wohl bei keinem ein nennenswerter Ehrgeiz in dieser Richtung entwickeln. Wenn wir also Wettkämpfe für etwas, was nicht landesüblich ist, ausrichten wollten, so würden wir keinen Verstand haben noch einen solchen zu besitzen scheinen. Wenn wir dagegen c
für einzelne Reitpferde Preise aussetzten, und zwar sowohl für Fohlen, die noch nicht ihre ersten Zähne verloren haben, als auch für Pferde von mittlerem Alter zwischen ausgewachsenen Pferden und jenen Fohlen und schließlich für eben die ausgewachsenen Pferde selbst, so würden wir wohl damit das Reiterspiel der Natur des Landes gemäß gestalten. Es soll also hierin für sie von Gesetzes wegen einen Wettkampf und Wettstreit geben, und den Phylarchen und den Hipparchen soll gemeinsam die Entscheidung anvertraut sein über all diese Rennen selbst und über die, die in Waffen daran teilnehmen; wollten wir aber für Unbewaffnete Wettkämpfe anordnen, so würden wir damit weder bei den gymnastischen Übungen noch hier eine richtige Bestimmung treffen. Aber als Bogenschütze zu Pferd oder als Speer- d
werfer ist der Kreter nicht ohne Nutzen; darum soll es auch darin um des Vergnügens willen einen Wettstreit und Wettkampf geben.

Die Frauen aber durch Gesetze und Verordnungen zur Teilnahme daran zu zwingen wäre nicht angemessen; doch wenn ihnen eben die vorausgegangenen Übungen zur Gewohnheit geworden sind und infolgedessen ihre Natur es zuläßt und sich nicht dagegen sträubt, daß sie als Mädchen oder Jungfrauen daran teilnehmen, so soll man sie zulassen und nicht deswegen tadeln.

[31] Vgl. I 625 d 1–4.

[Anm. 32–34 zu S. 131:]
[32] S. o. A. 4. [33] Durch Weisungen aus Delphi: 828 a 2.
[34] Nämlich vom Athener in VII 798 d–802 e und in B.II.

Ἀγωνία δὴ νῦν ἤδη καὶ μάθησις γυμναστικῆς, ὅσα τε
e ἐν ἀγῶσιν καὶ ὅσα καθ' ἡμέραν ⟨ἐν⟩ διδασκάλων ἐκπονούμεθα, πάντως ἤδη πέρας ἔχει. Καὶ δὴ καὶ μουσικῆς τὰ μὲν πλεῖστα ὡσαύτως διαπεπέρανται, τὰ δὲ ῥαψῳδῶν καὶ τῶν τούτοις ἑπομένων, καὶ ὅσαι ἐν ἑορταῖς ἅμιλλαι χορῶν ἀναγκαῖαι γίγνεσθαι, ταχθέντων τοῖς θεοῖς τε καὶ τοῖς μετὰ θεῶν μηνῶν καὶ ἡμερῶν καὶ ἐνιαυτῶν, κοσμηθήσονται τότε, εἴτε τριετηρίδες εἴτε αὖ καὶ διὰ πέμπτων ἐτῶν, εἴθ' ὅπῃ
835 a καὶ ὅπως ἔννοιαν διδόντων τῶν θεῶν τάξεως πέρι διανεμηθῶσιν· τότε καὶ τοὺς μουσικῆς ἀγῶνας χρὴ προσδοκᾶν κατὰ μέρος ἀγωνιεῖσθαι ταχθέντας ὑπό τε ἀθλοθετῶν καὶ τοῦ παιδευτοῦ τῶν νέων καὶ τῶν νομοφυλάκων, εἰς κοινὸν περὶ αὐτῶν τούτων συνελθόντων καὶ γενομένων νομοθετῶν αὐτῶν, τοῦ τε πότε καὶ τίνες καὶ μετὰ τίνων τοὺς ἀγῶνας ποιήσονται περὶ ἁπάντων χορῶν καὶ χορείας. Οἷα δὲ ἕκαστα αὐτῶν εἶναι δεῖ κατὰ λόγον καὶ κατ' ᾠδὰς καὶ καθ' ἁρμονίας
b ῥυθμοῖς κραθείσας καὶ ὀρχήσεσι, πολλάκις εἴρηται τῷ πρώτῳ νομοθέτῃ, καθ' ἃ τοὺς δευτέρους δεῖ μεταδιώκοντας νομοθετεῖν, καὶ τοὺς ἀγῶνας πρεπόντως ἑκάστοις θύμασιν ἐν χρόνοις προσήκουσι νείμαντας, ἑορτὰς ἀποδοῦναι τῇ πόλει ἑορτάζειν.

Ταῦτα μὲν οὖν καὶ ἄλλα τοιαῦτα οὔτε χαλεπὸν γνῶναι τίνα τρόπον χρὴ τάξεως ἐννόμου λαγεχάνιν, οὐδ' αὖ μετατιθέμενα ἔνθα ἢ ἔνθα μέγα τῇ πόλει κέρ-
c δος ἢ ζημίαν ἂν φέροι· ἃ δὲ μὴ σμικρὸν διαφέρει, πείθειν τε χαλεπόν, θεοῦ μὲν μάλιστα ἔργον, εἴ πως οἷόν τε ἦν ἐπιτάξεις αὐτὰς παρ' ἐκείνου γίγνεσθαι, νῦν δὲ ἀνθρώπου τολμηροῦ κινδυνεύει δεῖσθαι τινος, ὃς παρρησίαν διαφερόντως τιμῶν ἐρεῖ τὰ δοκοῦντα ἄριστ' εἶναι πόλει καὶ πολίταις, ἐν ψυχαῖς διεφθαρμέναις τὸ πρέπον καὶ ἑπόμενον πάσῃ τῇ

e 1 ἐν add. Winckelmann || 835 a 1 ὅπως ἄν Ast || 4 κοινὸν A^{c} (ὸ i. r.) et O : κοινων A.

4.4 *Musische Wettbewerbe*

Die Wettkämpfe also und die Unterweisung in der Gymnastik sowie all die Anstrengungen, denen e
wir uns in den Kampfspielen und denen wir uns täglich in den Schulen zu unterziehen haben, wären nunmehr vollständig zum Abschluß gebracht. Und ebenso ist auch von der Musik das meiste bereits zu Ende geführt worden. Was aber die Rhapsoden und ihnen verwandte Künstler betrifft und all die Wettbewerbe von Chören, die bei den Festen durchzuführen sind, so sollen sie erst dann angeordnet werden, wenn wir für die Götter und die Wesen im Gefolge der Götter [32] die Monate, Tage und Jahre festgelegt und entschieden haben, ob die Feste auf jedes dritte oder auch auf jedes fünfte Jahr angesetzt werden sollen oder welche Art und Weise der Anordung 835 a
auch immer die Götter uns in den Sinn geben mögen.[33] Dann, so darf man erwarten, werden auch die musischen Wettbewerbe in der entsprechenden Reihenfolge stattfinden, angeordnet von den Kampfrichtern, dem Erzieher der Jugend und den Gesetzeswächtern, die zu eben diesem Zweck gemeinsam zusammenkommen und selber zu Gesetzgebern darüber werden sollen, wann und welche Leute und mit wem zusammen diese die Wettbewerbe in allen Chören und Reigentänzen durchzuführen haben. Wie es aber bei den einzelnen Wettbewerben mit dem Text und den Gesängen und den Harmonien zu halten ist, die sich mit den Rhythmen und Tanzschritten verbin- b
den, das ist bereits mehrfach von dem ersten Gesetzgeber dargelegt worden,[34] und danach müssen sich die zweiten Gesetzgeber bei ihren Anordnungen richten und die Wettbewerbe passend den einzelnen Opfern zu angemessenen Zeiten zuweisen und so dem Staat Feste zum Feiern verschaffen.

5. *Vorschriften für das sexuelle Verhalten*

Bei diesen und sonstigen Gegenständen dieser Art ist es also nicht schwer zu erkennen, in welcher Weise sie ihre gesetzliche Regelung finden sollen, und wenn daran hier und da eine Änderung vorgenommen wird, dürfte dies dem Staat weder großen Vorteil noch großen Schaden bringen. Was dagegen von nicht geringer c
Bedeutung ist und wozu die Leute schwer zu überreden sind, das wäre recht eigentlich eine Aufgabe für einen Gott, wenn es nur irgendwie möglich wäre, daß von diesem unmittelbare Anweisungen ausgingen; so aber scheint es dazu eines entschlossenen Mannes zu bedürfen, der die Freimütigkeit über alles setzt und deshalb ausspricht, was ihm

32–34 [Anm. 32–34 s. o. S. 129.]

πολιτείᾳ τάττων, ἐναντία λέγων ταῖς μεγίσταισιν ἐπιθυμίαις καὶ οὐκ ἔχων βοηθὸν ἄνθρωπον οὐδένα, λόγῳ ἑπόμενος μόνῳ μόνος.

d ΚΛ. Τίν' αὖ νῦν, ὦ ξένε, λόγον λέγομεν; οὐ γάρ πω μανθάνομεν.

ΑΘ. Εἰκότως γε· ἀλλὰ δὴ πειράσομαι ἐγὼ φράζειν ὑμῖν ἔτι σαφέστερον. Ὡς γὰρ εἰς παιδείαν ἦλθον τῷ λόγῳ, εἶδον νέους τε καὶ νέας ὁμιλοῦντας φιλοφρόνως ἀλλήλοις. Εἰσῆλθεν δή με, οἷον εἰκός, φοβηθῆναι, συννοήσαντα τί τις χρήσεται τῇ τοιαύτῃ πόλει ἐν ᾗ δὴ νέοι μὲν νέαι τε εὐτρεφεῖς εἰσι, πόνων δὲ σφοδρῶν καὶ ἀνελευθέρων, οἳ
e μάλιστα ὕβριν σβεννύασιν, ἀργοί, θυσίαι δὲ καὶ ἑορταὶ καὶ χοροὶ πᾶσιν μέλουσιν διὰ βίου. Τίνα δή ποτε τρόπον ἐν ταύτῃ τῇ πόλει ἀφέξονται τῶν πολλοὺς δὴ πολλὰ ἐπιθυμιῶν εἰς ἔσχατα βαλλουσῶν, ὧν ἂν ὁ λόγος προστάττῃ ἀπέχεσθαι, νόμος ἐπιχειρῶν γίγνεσθαι; καὶ τῶν μὲν πολλῶν οὐ θαυμαστὸν ἐπιθυμιῶν εἰ κρατοῖ τὰ πρόσθεν
836 a νόμιμα ταχθέντα. — Τὸ γὰρ μὴ πλουτεῖν τε ἐξεῖναι ὑπερβαλλόντως ἀγαθὸν πρὸς τὸ σωφρονεῖν οὐ σμικρόν, καὶ πᾶσα ἡ παιδεία μετρίους πρὸς τὰ τοιαῦτ' εἴληφεν νόμους, καὶ πρὸς τούτοις ἡ τῶν ἀρχόντων ὄψις διηναγκασμένη μὴ ἀποβλέπειν ἄλλοσε, τηρεῖν δ' ἀεί, τοὺς νέους τ' αὐτούς, πρὸς μὲν τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας, ὅσα γε ἀνθρώπινα, μέτρον ἔχει. — Τὰ δὲ δὴ τῶν ἐρώτων παίδων τε ἀρρένων καὶ θηλειῶν
b καὶ γυναικῶν ἀνδρῶν καὶ ἀνδρῶν γυναικῶν ὅθεν δὴ μυρία γέγονεν ἀνθρώποις ἰδίᾳ καὶ ὅλαις πόλεσιν, πῶς τις τοῦτο διευλαβοῖτ' ἄν, καὶ τί τεμὼν φάρμακον τούτοις ἑκάστοις

c 8 ἄνθρωπον AO et II i. m. O^4: ἀνθρώπων O^4 (ω s. v.) || d 1 λόγον A^2O^2: λόγων AO || 4 ἔτι γρ. s. v. O^4: τι AO || 8 δὲ AO: τε O^4 (τ s. v. sed p. n.) || e 1 ὕβριν A^2 (βρ s. v., i. m. vitii nota) et O^2 (βρ i. r.): ὑμῖν A et (ut vid.) O || 3 δὴ πολλὰ AO (ut vid.): δὴ πολλαὶ A^2O^2 (ι add.) et O^4 (αἱ s. v.) δὴ καὶ πολλαὶ K^c δὴ πολλὰς K δὴ καὶ πολλὰς Aldina || 836 a 2 τὸ AO: τῷ a || 5 τ' αὐτοὺς A (spir. eras.) et O: ταῦτ' οὖν γρ. i. m. O^3 Π (sine τὸ βι) suprascr. O^4 || b 2 post πόλεσιν add. κακὰ Aldina.

für Staat und Bürger als das Beste erscheint, der mitten unter verdorbenen Seelen das anordnet, was sich ziemt und mit der gesamten Staatsverfassung in Einklang steht, der mit seinen Worten den heftigsten Begierden [35] entgegentritt und, da er in keinem Menschen einen Beistand hat, als einziger einzig der Vernunft folgt.

Kleinias: Was haben wir denn nun wieder für ein Thema d zu besprechen, Fremder? Denn wir begreifen das noch nicht.

5.1 *Die Gefährlichkeit der sexuellen Begierden*

Der Athener: Ganz natürlich. Aber ich will ja versuchen, es euch noch deutlicher zu machen. Als ich nämlich in meiner Rede auf die Erziehung kam, da sah ich vor meinen Augen junge Männer und junge Mädchen freundlich miteinander verkehren.[36] Da überkam mich, wie natürlich, Furcht, indem ich bedachte, wie man es mit einem Staat halten soll, in welchem die jungen Leute beiderlei Geschlechts nicht nur gut genährt, sondern auch von harten und erniedrigenden Anstrengungen, die ja den Übermut am stärksten dämpfen, befreit sind [37] und alle ihr Leben e lang sich nur um Opfer, Feste und Chöre zu kümmern brauchen. Auf welche Weise werden sie sich daher in diesem Staat jemals der Begierden enthalten können, die doch viele Menschen vielfach ins äußerste Verderben stürzen und deren sich zu enthalten die Vernunft gebietet, die zum Gesetz werden will? [38] Und in der Tat wäre es bei den meisten Begierden kein Wunder, wenn die bisher getroffenen Gesetzesbestimmungen ihrer Herr würden. Denn daß es nicht 836 a gestattet ist, übermäßig reich zu sein, das ist zu einem besonnenen Leben nicht wenig förderlich; sodann ist die ganze Erziehung mit Gesetzen bedacht worden, die zu diesem Zweck geeignet sind; und außerdem hält das Auge der Obrigkeiten,[39] da es verpflichtet ist, auf nichts anderes zu blicken, sondern stets eben darauf zu achten und auf die jungen Leute selbst, die andern Begierden, soweit menschenmöglich, in Schranken. Was aber die Liebesleidenschaften zu Knaben und Mädchen angeht und von Männern zu Frauen und von Frauen zu Männern, woraus ja schon b tausendfaches Unheil für die Menschen persönlich und für ganze Staaten entstanden ist: wie könnte man das verhüten und welches Heilmittel müßte man bereiten, um für diese

[35] Vgl. VI 782 d 10 ff.

[36–39] [Anm. 36–39 s. u. S. 556.]

τοῦ τοιούτου κινδύνου διαφυγὴν εὑρήσει ; πάντως οὐ
βᾴδιον, ὦ Κλεινία. Καὶ γὰρ οὖν πρὸς μὲν ἄλλα οὐκ ὀλίγα ἡ
Κρήτη τε ἡμῖν ὅλη καὶ ἡ Λακεδαίμων βοήθειαν ἐπιεικῶς
οὐ σμικρὰν συμβάλλονται τιθεῖσι νόμους ἀλλοίους τῶν
πολλῶν τρόπων, περὶ δὲ τῶν ἐρώτων — αὐτοὶ γὰρ ἐσμεν
c — ἐναντιοῦνται παντάπασιν. Εἰ γάρ τις ἀκολουθῶν τῇ
φύσει θήσει τὸν πρὸ τοῦ Λαΐου νόμον, λέγων ὡς ὀρθῶς
εἶχεν τὸ τῶν ἀρρένων καὶ νέων μὴ κοινωνεῖν καθάπερ
θηλειῶν πρὸς μεῖξιν ἀφροδισίων, μάρτυρα παραγόμενος
τὴν τῶν θηρίων φύσιν καὶ δεικνὺς πρὸς τὰ τοιαῦτα οὐχ
ἁπτόμενον ἄρρενα ἄρρενος διὰ τὸ μὴ· φύσει τοῦτο εἶναι,
τάχ᾽ ἂν χρῶτο ἀπιθάνῳ λόγῳ καὶ ταῖς ὑμετέραις πόλεσιν
οὐδαμῶς συμφώνῳ. Πρὸς δὲ τούτοις, ὃ διὰ παντός φαμεν
d δεῖν τὸν νομοθέτην τηρεῖν, τοῦτο ἐν τούτοις οὐχ ὁμολογεῖ.
Ζητοῦμεν γὰρ ἀεὶ δή τί τῶν τιθεμένων πρὸς ἀρετὴν φέρει
καὶ τί μή· φέρε δή, τοῦτο ἐὰν συγχωρῶμεν καλὸν ἢ μηδα-
μῶς αἰσχρὸν νομοθετεῖσθαι τὰ νῦν, τί μέρος ἡμῖν συμβάλ-
λοιτ᾽ ἂν πρὸς ἀρετήν ; πότερον ἐν τῇ τοῦ πεισθέντος
ψυχῇ γιγνόμενον ἐμφύσεται τὸ τῆς ἀνδρείας ἦθος, ἢ ἐν τῇ
τοῦ πείσαντος τὸ τῆς σώφρονος ἰδέας γένος ; ἢ ταῦτα μὲν
οὐδεὶς ἂν πεισθείη ποτέ, μᾶλλον δὲ ἅπαν τούτου τοὐναν-
e τίον, τοῦ μὲν ταῖς ἡδοναῖς ὑπείκοντος καὶ καρτερεῖν οὐ
δυναμένου ψέξει πᾶς τὴν μαλακίαν, τοῦ δ᾽ εἰς μίμησιν τοῦ
θήλεος ἰόντος τὴν τῆς εἰκόνος ὁμοιότητα ἆρ᾽ οὐ μέμψεται ;
τίς οὖν ἀνθρώπων τοῦτο ὂν τοιοῦτον νομοθετήσει ; σχεδὸν
οὐδείς, ἔχων γε ἐν τῷ νῷ νόμον ἀληθῆ. Πῶς οὖν φαμεν

b 4 διαφυγὴν O^4 (η s. v.) : διαφυγεῖν **AO et Π i. m.** O^4 || **c** 2 πρὸ τοῦ A^3O^3 (πρὸ s. v.) : τοῦ **AO** || ὡς — 4 ἀφροδισίων **hab. Clemens Paed. II, 90, 4 (I, 212, 1-2 S.)** || ἔχει γὰρ ὀρθῶς παντὸς μᾶλλον **Clem.** || 3 τὸ... νέων **om. Clem.** || 7 ἀπιθάνῳ **Badham** : πιθανῷ || εἰ καὶ **Hermann** || 8 συμφώνῳ **England** : συμφωνοῖ || **d** 1 τηρεῖν **AO et Π i. m.** O^4 : διατηρεῖν O^4 (διὰ **comp. s. v.**) || 2 αἰεὶ δὴ τί **AO et Π i. m.** O^4 : τί δὴ O^4 **i. t.** (B′A′) || 3 καλὸν (τοῦ πριχ **et** ον **s. v.**) O^4 : καλῶς **AO** || 6 ψυχῇ **A et** (τῇ **eras.**) O^c : τῇ ψυχῇ **O** || 7 τὸ **om. AO et Π i. m.** O^4 (« δίχα τοῦ ἄρθρου » **cf. Post, p. 7**) : **add. s. v.** O^3.

alle einen Fluchtweg aus einer solchen Gefahr zu finden? Das ist durchaus nicht leicht, Kleinias. Denn in nicht wenigen anderen Fällen leisten uns zwar ganz Kreta und Lakedaimon in erwünschter Weise eine nicht geringe Hilfe, wenn wir Gesetze aufstellen, die von den allgemeinen Sitten abweichen; bei den Liebesleidenschaften aber – wir sind ja unter uns! – stehen sie mit uns völlig in Widerspruch. Denn wenn einer der Natur folgend das vor Laios[40] c
gültige Gesetz einführen wollte und erklären würde, es sei richtig gewesen, sich mit Männern und Knaben nicht wie mit Frauen in geschlechtliche Beziehungen einzulassen, und wenn er als Zeugnis dafür die Natur der Tiere anführte und darauf hinwiese, daß zu einem solchen Zweck kein Männchen ein anders Männchen anrührt, weil das nicht der Natur gemäß wäre, so würde er sich damit eines Arguments bedienen, das wahrscheinlich nicht überzeugt und mit euren Staaten keineswegs in Einklang steht.[41] Außerdem ist das, worauf unserer Behauptung zufolge der Gesetzgeber stets zu achten hat, hiermit nicht vereinbar. Denn wir fragen d
doch immer danach, welche unserer Gesetzesbestimmungen zur Tugend führt und welche nicht.[42] Nun also: wenn wir gestatten wollten, diese Sitte als schön und als ganz und gar nicht schändlich jetzt zum Gesetz zu erheben, welchen Beitrag zur Tugend würde sie uns dann wohl leisten? Wird sie in der Seele dessen, der sich verführen läßt, einen tapferen Charakter erzeugen oder in der des Verführers eine besonnene Wesensart? Oder *wird es nicht vielmehr so sein,* daß sich kein Mensch jemals davon überzeugen läßt, sondern eher vom genauen Gegenteil? Wird nicht jedermann e
die Schlaffheit dessen rügen, der den Lüsten nachgibt und zur Standhaftigkeit unfähig ist, und wird an dem, den es zur Nachahmung des weiblichen Geschlechts drängt, die Ähnlichkeit des Abbilds tadeln, *zu dem er sich macht?* Welcher Mensch wird nun so etwas zum Gesetz erheben? Wohl keiner, wenigstens wenn er das wahre Gesetz in seinem Geiste trägt.[43] Wie können wir das nun als wahr er-

[40] Laios galt als der erste Knabenliebhaber, weil er den Pelopssohn Chrysippos entführte. Sein Sohn Ödipus wiederum machte sich des Inzests schuldig, indem er seine Mutter Iokaste heiratete.

[41] Vgl. I 636 c 7 ff.

[42] Vgl. I 631 a 3/4. 631 b 3 ff.; III 688 a; IV 705 d e; VI 770 c 7 ff.; XII 963 a 3 u. ö.

[43] Zur Paronomasie νῷ νόμον und der Beziehung zwischen Vernunft und Gesetz s. IV A. 36.

ἀληθὲς τοῦτο εἶναι; τὴν τῆς φιλίας τε καὶ ἐπιθυμίας ἅμα
837 a καὶ τῶν λεγομένων ἐρώτων φύσιν ἰδεῖν ἀναγκαῖον, εἰ μέλλει τις ταῦτα ὀρθῶς διανοηθήσεσθαι· δύο γὰρ ὄντα αὐτά, καὶ ἐξ ἀμφοῖν τρίτον ἄλλο εἶδος, ἓν ὄνομα περιλαβὸν πᾶσαν ἀπορίαν καὶ σκότον ἀπεργάζεται.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Φίλον μέν που καλοῦμεν ὅμοιον ὁμοίῳ κατ' ἀρετὴν καὶ ἴσον ἴσῳ, φίλον δ' αὖ καὶ τὸ δεόμενον τοῦ πεπλουτηκότος, ἐναντίον ὂν τῷ γένει· ὅταν δὲ ἑκάτερον γίγνηται σφοδρόν, ἔρωτα ἐπονομάζομεν.

b ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Φιλία τοίνυν ἡ μὲν ἀπὸ ἐναντίων δεινὴ καὶ ἀγρία καὶ τὸ κοινὸν οὐ πολλάκις ἔχουσα ἐν ἡμῖν, ἡ δ' ἐκ τῶν ὁμοίων ἥμερός τε καὶ κοινὴ διὰ βίου· μεικτὴ δὲ ἐκ τούτων γενομένη πρῶτον μὲν καταμαθεῖν οὐ ῥᾴδια, τί ποτε βούλοιτ' ἂν αὐτῷ γενέσθαι τὸν τρίτον ἔρωτά τις ἔχων τοῦτον, ἔπειτα εἰς τοὐναντίον ὑπ' ἀμφοῖν ἑλκόμενος ἀπορεῖ, τοῦ μὲν κελεύοντος τῆς ὥρας ἅπτεσθαι, τοῦ δὲ ἀπαγορεύοντος.

c Ὁ μὲν γὰρ τοῦ σώματος ἐρῶν, καὶ τῆς ὥρας καθάπερ ὀπώρας πεινῶν, ἐμπλησθῆναι παρακελεύεται ἑαυτῷ, τιμὴν οὐδεμίαν ἀπονέμων τῷ τῆς ψυχῆς ἤθει τοῦ ἐρωμένου· ὁ δὲ πάρεργον μὲν τὴν τοῦ σώματος ἐπιθυμίαν ἔχων, ὁρῶν δὲ μᾶλλον ἢ ἐρῶν, τῇ ψυχῇ δὲ ὄντως τῆς ψυχῆς ἐπιτεθυμηκώς, ὕβριν ἡγηται τὴν περὶ τὸ σῶμα τοῦ σώματος πλησμονήν, τὸ σῶφρον δὲ καὶ ἀνδρεῖον καὶ μεγαλοπρεπὲς καὶ τὸ φρόνιμον αἰδούμενος ἅμα καὶ σεβόμενος, ἀγνεύειν ἀεὶ
d μεθ' ἁγνεύοντος τοῦ ἐρωμένου βούλοιτ' ἄν· ὁ δὴ μειχθεὶς ἐξ ἀμφοῖν γ' ἔρως οὗτός ἐσθ' ὃν νῦν διεληλύθαμεν ὡς τρίτον. Ὄντων δὲ τούτων τοσούτων, πότερον ἅπαντας δεῖ

837 b 2 φιλία — 4 βίου hab. Stobaeus II, 33, 15 a (257, 19-21 W.) ‖ 4 μικτὴ A (i. r.) et O ‖ 6 τοῦτον A^2 (o i. r.) : τούτων O et (ut vid.) A ‖ 7 ὑπ' : ἐπ' Π i. m. O^1 ‖ c 4 τοῦ A : om. O ‖ 5 δὲ ὄντως Schneider : δεόντως AO ‖ d 1 δὴ Stallbaum : δὲ ‖ 2 γ' England auctore Jackson : τρίτος.

weisen? Das Wesen der Freundschaft sowie des Begehrens und dessen, was man Liebe nennt, muß man betrachten, 837 a wenn man hier zu einer richtigen Ansicht gelangen will. Denn es gibt davon zwei Arten, dazu aus beiden noch eine dritte, und die Tatsache, daß ein Name sie alle umfaßt, bewirkt die ganze Verwirrung und Dunkelheit.

Kleinias: Wieso?

5.2 *Die drei Arten von Freundschaft und Liebe*

Der Athener: Befreundet nennen wir doch den Ähnlichen mit dem, der ihm ähnlich ist an Tugend, und den Gleichen mit dem Gleichen;[44] befreundet aber auch den Bedürftigen mit dem Reichen, obwohl er diesem der Gattung nach entgegengesetzt ist.[45] Wenn aber beide Gefühle sehr stark werden, nennen wir das Liebe.

Kleinias: Richtig. b

Der Athener: Nun ist die aus Gegensätzen hervorgehende Freundschaft gefährlich und wild und beruht nicht oft auf Gegenseitigkeit zwischen uns; die aus der Ähnlichkeit entspringende ist dagegen eine sanfte und gegenseitige das ganze Leben hindurch. Bei der durch Mischung aus diesen beiden entstandenen Art aber ist zunächst nicht leicht zu erkennen, was eigentlich einer zu erlangen wünscht, den diese dritte Art von Liebe ergriffen hat; ferner befindet er sich, weil er nach entgegengesetzten Richtungen von beiden Neigungen fortgerissen wird, in einem schwankenden Zustand, da die eine ihn antreibt, die Blüte der Jugend zu pflücken, und die andere es ihm verbietet. Denn wer den Leib liebt und nach dessen jugendlicher Blüte wie nach einer c reifen Frucht hungert, der fordert sich selbst auf, sich daran zu sättigen, ohne dem Charakter der Seele des Geliebten den geringsten Wert beizulegen; wer aber das Verlangen nach dem Körper für nebensächlich hält und ihn eher betrachtet als begehrt, dagegen mit der Seele wahrhaft nach der Seele verlangt, der hält die Befriedigung des Körpers durch den Körper für einen Frevel, und weil er das Besonnene und Tapfere und Hochgesinnte und Vernünftige achtet und verehrt, wird er wohl mit dem keuschen Geliebten allezeit ein keusches Leben führen wollen. Die aus den d beiden gemischte Liebe ist nun die, die wir soeben als dritte besprochen haben. Wenn es nun so viele Arten gibt, soll da

[44] Vgl. Lys. 214 b 3–5; Gorg. 510 b 2–4; symp. 195 b 5/6 (weitere Belege s. IV A. 49).

[45] Vgl. Lys. 215 c–e; symp. 200 a. 186 b 8.

κωλύειν τὸν νόμον, ἀπείργοντα μὴ γίγνεσθαι ἐν ἡμῖν, ἢ δῆλον ὅτι τὸν μὲν ἀρετῆς ὄντα καὶ τὸν νέον ἐπιθυμοῦντα ὡς ἄριστον γίγνεσθαι βουλοίμεθ' ἂν ἡμῖν ἐν τῇ πόλει ἐνεῖναι, τοὺς δὲ δύο, εἰ δυνατὸν εἴη, κωλύοιμεν ἄν; ἢ πῶς λέγομεν, ὦ φίλε Μέγιλλε;

ΜΕ. Πάντῃ τοι καλῶς, ὦ ξένε, περὶ αὐτῶν τούτων
e εἴρηκας τὰ νῦν.

ΑΘ. Ἔοικά γε, ὅπερ καὶ ἐτόπαζον, τυχεῖν τῆς σῆς, ὦ φίλε, συνῳδίας· τὸν δὲ νόμον ὑμῶν, ὅ τι νοεῖ περὶ τὰ τοιαῦτα, οὐδέν με ἐξετάζειν δεῖ, δέχεσθαι δὲ τὴν τῷ λόγῳ συγχώρησιν. Κλεινίᾳ δὲ μετὰ ταῦτα καὶ εἰς αὖθις περὶ αὐτῶν τούτων πειράσομαι ἐπᾴδων πείθειν. Τὸ δέ μοι δεδομένον ὑπὸ σφῷν ἴτω, καὶ διεξέλθωμεν πάντας τοὺς νόμους.

ΜΕ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Τέχνην δή τιν' αὖ τούτου τοῦ νόμου τῆς θέσεως
838 a ἐν τῷ νῦν παρόντι τῇ μὲν ῥᾳδίαν ἔχω, τῇ δ' αὖ τινα τρόπον παντάπασιν ὡς οἷόν τε χαλεπωτάτην.

ΜΕ. Πῶς δὴ λέγεις;

ΑΘ. Ἴσμεν που καὶ τὰ νῦν τοὺς πλείστους τῶν ἀνθρώπων, καίπερ παρανόμους ὄντας, ὡς εὖ τε καὶ ἀκριβῶς εἴργονται τῆς τῶν καλῶν συνουσίας οὐκ ἄκοντες, ὡς οἷόν τε δὲ μάλιστα ἑκόντες.

ΜΕ. Πότε λέγεις;

ΑΘ. Ὅταν ἀδελφὸς ἢ ἀδελφῇ τῷ γένωνται καλοί. Καὶ
b περὶ υἱέος ἢ θυγατρὸς ὁ αὐτὸς νόμος ἄγραφος ὢν ὡς οἷόν τε ἱκανώτατα φυλάττει μήτε φανερῶς μήτε λάθρᾳ συγκαθεύδοντα ἢ πως ἄλλως ἀσπαζόμενον ἅπτεσθαι τούτων· ἀλλ' οὐδ' ἐπιθυμία ταύτης τῆς συνουσίας τὸ παράπαν εἰσέρχεται τοὺς πολλούς.

d 5 ὄντα AO et Π i. m. O⁴ : τε ὄντα O⁴ (τε s. v. sed p. n.) || τὸν νέον AO : τῶν νέων A² (ω bis ex ο) et Vat. 1029 || 6-7 ἐνεῖναι : εἶναι ἀ. i. m. O⁴ || 8 λέγομεν A² (ο ex ω) : λέγωμεν A (ut vid.) et O || e 5 μετὰ ταῦτα secl. England || 838 a 1 τῇ... τῇ Estienne : τὴν... τὴν || b 1 υἱέος A² (ι add., ο ex ω) et O² : ὑέως A υἱέως O.

das Gesetz sie alle verbieten und verhindern, daß sie in uns entstehen, oder ist es nicht vielmehr klar, daß wir diejenige, die auf die Tugend gerichtet ist und danach trachtet, daß der geliebte Jüngling möglichst gut wird, in unserem Staat gerne vorhanden wünschen, die beiden andern aber, wenn es möglich wäre, verbieten würden? Oder wie meinen wir, mein lieber Megillos?

Megillos: Sehr schön, Fremder, hast du darüber soeben gesprochen. e

Der Athener: Es scheint also, wie ich das ja auch vermutete, als hätte ich deine Zustimmung gefunden, mein Lieber. Was aber euer Gesetz darüber denkt, brauche ich nicht zu untersuchen, sondern ich kann mich mit deiner Zustimmung zu meinen Ausführungen zufrieden geben. Den Kleinias aber werde ich später nochmals durch den Zauber [46] meiner Worte davon zu überzeugen versuchen. Auf das Einverständnis von euch beiden zusammen aber will ich verzichten, und so wollen wir unsere Gesetze ganz bis zum Ende durchgehen.

Megillos: Du hast völlig recht.

5.3 *Die öffentliche Meinung erleichtert dem Gesetzgeber seine Aufgabe*

Der Athener: Nun habe ich gerade jetzt einen Kunstgriff zur Einführung dieses Gesetzes bei der Hand, der einerseits leicht, andererseits aber in gewisser Hinsicht 838 a der denkbar schwierigste ist.

Megillos: Wie meinst du denn das?

Der Athener: Wir wissen doch, daß selbst heutzutage die meisten Menschen, auch wenn sie noch so sehr gegen die Gesetze verstoßen, sich leicht und vollständig vom Geschlechtsverkehr mit den Schönen abhalten lassen, und zwar nicht widerwillig, sondern so freiwillig wie nur möglich.

Megillos: An welchen Fall denkst du?

Der Athener: Wenn jemand einen schönen Bruder oder eine schöne Schwester hat. Auch bei einem Sohn oder einer b Tochter bietet dasselbe Gesetz, obwohl es nicht schriftlich aufgezeichnet ist,[47] einen völlig ausreichenden Schutz, daß der Vater weder offen noch heimlich mit diesen schläft oder sie sonst irgendwie zärtlich berührt. Ja, die meisten überkommt überhaupt nicht einmal das Verlangen nach einem solchen Verkehr.

[46] Vgl. II A. 24. – πάντας (e 7) ist offensichtlich Druckfehler für πάντως.

[47] Vgl. VII 793 a 9 ff. (mit A. 18).

ΜΕ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν σμικρὸν ῥῆμα κατασβέννυσι πάσας τὰς τοιαύτας ἡδονάς;

ΜΕ. Τὸ ποῖον δὴ λέγεις;

ΑΘ. Τὸ ταῦτα εἶναι φάναι μηδαμῶς ὅσια, θεομισῆ δὲ
c καὶ αἰσχρῶν αἴσχιστα. Τὸ δ' αἴτιον ἆρ' οὐ τοῦτ' ἐστί, τὸ μηδένα ἄλλως λέγειν αὐτά, ἀλλ' εὐθὺς γενόμενον ἡμῶν ἕκαστον ἀκούειν τε λεγόντων ἀεὶ καὶ πανταχοῦ ταῦτα, ἐν γελοίοις τε ἅμα ἐν πάσῃ τε σπουδῇ τραγικῇ λεγόμενα πολλάκις, ὅταν ἢ Θυέστας ἢ τινας Οἰδίποδας εἰσάγωσιν, ἢ Μακαρέας τινὰς ἀδελφαῖς μειχθέντας λαθραίως, ὀφθέντας δὲ ἑτοίμως θάνατον αὐτοῖς ἐπιτιθέντας δίκην τῆς ἁμαρτίας;

ΜΕ. Ὀρθότατα λέγεις τό γε τοσοῦτον, ὅτι τὸ τῆς
d φήμης θαυμαστήν τινα δύναμιν εἴληχεν, ὅταν μηδεὶς μηδαμῶς ἄλλως ἀναπνεῖν ἐπιχειρήσῃ ποτὲ παρὰ τὸν νόμον.

ΑΘ. Οὐκοῦν ὀρθὸν τὸ νυνδὴ ῥηθέν, ὅτι νομοθέτῃ, βουλομένῳ τινὰ ἐπιθυμίαν δουλώσασθαι τῶν διαφερόντως τοὺς ἀνθρώπους δουλουμένων, ῥᾴδιον γνῶναί γε ὄντινα τρόπον χειρώσαιτο ἄν· ὅτι καθιερώσας ταύτην τὴν φήμην παρὰ πᾶσι, δούλοις τε καὶ ἐλευθέροις καὶ παισὶ καὶ γυναιξὶ καὶ ὅλῃ τῇ πόλει κατὰ τὰ αὐτά, οὕτω τὸ βεβαιότατον ἀπειρ-
e γασμένος ἔσται περὶ τοῦτον τὸν νόμον.

ΜΕ. Πάνυ μὲν οὖν· ὅπως δὲ αὖ τὸ τοιοῦτον ἐθέλοντας λέγειν πάντας δυνατὸν ἔσται ποτὲ παρασχεῖν —

ΑΘ. Καλῶς ὑπέλαβες· αὐτὸ γὰρ τοῦτο ἦν τὸ παρ' ἐμοῦ λεχθέν, ὅτι τέχνην ἐγὼ πρὸς τοῦτον τὸν νόμον ἔχοιμι τοῦ κατὰ φύσιν χρῆσθαι τῇ τῆς παιδογονίας συνουσίᾳ, τοῦ μὲν ἄρρενος ἀπεχομένους, μὴ κτείνοντάς τε ἐκ προνοίας τὸ

b 7 κατασβέννυσι AO : κατασβεννύει γρ. i. m. A^3O^3 || **c** 4 λεγόμενα Orelli : λεγομένῃ A^2 (ι add.) -μένη AO -μένων Ast || **d** 5 ἀνθρώπους A et (υς i. r.) O^c || 7 παισὶ A (αισὶ i. r.) et O || 8 βεβαιότατον A et (ο s. v.) O^4 : -ώτατον O || **e** 3 παρασχεῖν AO et (ἀ. εἶν s. v.) O^4 (interlocutionem indicans).

Megillos: Da hast du recht.

Der Athener: Also bringt ein kleines Wort alle derartigen Gelüste zum Erlöschen?

Megillos: Welches Wort meinst du denn?

Der Athener: Die Behauptung, daß so etwas ganz und gar nicht fromm, sondern den Göttern ein Greuel und von allem Schändlichen das Schändlichste ist. Ist aber diese Wirkung nicht darin begründet, daß niemand anders davon spricht, sondern daß jeder von uns gleich von seiner Geburt an stets und überall diese Ansicht hört, sowohl im Lustspiel als im tiefen Ernst der Tragödie, wo sie oft genug vorgetragen wird, wenn die Dichter einen Thyestes oder einen Ödipus auftreten lassen oder einen Makareus,[48] der mit seiner Schwester heimlichen Verkehr hatte, die man aber bereitwillig sich selbst den Tod geben sieht[49] als Strafe für ihr Vergehen?

Megillos: Du hast zumindest darin völlig recht, daß die öffentliche Meinung eine geradezu wunderbare Macht erlangt hat, wenn keiner jemals auch nur einen einzigen Atemzug entgegen dem Gesetz zu tun wagt.

Der Athener: Demnach wäre also das eben Gesagte richtig, daß es für einen Gesetzgeber, der eine jener Begierden unterjochen will, welche die Menschen in besonderem Maße unterjochen, leicht zu erkennen ist, wie er die Oberhand über sie gewinnen könnte: daß er nämlich bloß dieser öffentlichen Meinung bei allen, bei Sklaven und Freien, bei Kindern und Frauen und dem ganzen Staat gleichermaßen zu heiligem Ansehen zu verhelfen braucht und damit schon die sicherste Grundlage für dieses Gesetz geschaffen hat.

Megillos: Gewiß. Wie es aber möglich sein soll, alle dahin zu bringen, daß sie aus freien Stücken so etwas sagen –

5.4 *Die beste Regelung*

Der Athener: Mit Recht unterbrichst du mich. Denn eben darauf zielte meine Behauptung ab, ich wüßte einen Kunstgriff für dieses Gesetz, wonach man die Vereinigung zur Erzeugung von Kindern nur ihrem natürlichen Zweck entsprechend vollziehen soll, indem man einerseits sich von den Männern fernhält und nicht vorsätzlich das Menschenge-

[48] Thyestes, Sohn des Pelops und Bruder des Atreus, des Vaters Agamemnons, soll mit seiner eigenen Tochter Pelopia den Aigisthos gezeugt haben (Gegenstand der verlorenen Thyestestragödien von Sophokles und Euripides); zu Ödipus s. A. 40 und den ›Oidipus

[49] [Schluß von Anm. 48 u. Anm. 49 s. u. S. 557.]

τῶν ἀνθρώπων γένος, μηδ' εἰς πέτρας τε καὶ λίθους σπεί-
839 a ροντας, οὗ μήποτε φύσιν τὴν αὐτοῦ βιζωθὲν λήψεται
γόνιμον, ἀπεχομένους δὲ ἀρούρας θηλείας πάσης ἐν ᾗ μὴ
βούλοιο ἄν σοι φύεσθαι τὸ σπαρέν. Ὁ δὴ νόμος οὗτος διη-
νεκὴς μὲν γενόμενος ἅμα καὶ κρατήσας, καθάπερ νῦν περὶ
τὰς τῶν γονέων συμμείξεις κρατεῖ, ἐάν καὶ περὶ τὰς ἄλλας
νικήσῃ δικαίως, μυρία ἀγαθὰ ἔχει. Κατὰ φύσιν μὲν γὰρ
πρῶτον κεῖται, λύττης δὲ ἐρωτικῆς καὶ μανίας καὶ μοι-
χειῶν πασῶν καὶ πωμάτων καὶ σίτων εἴργεσθαι ποιεῖ τῶν
b ἀμέτρων πάντων γυναιξί τε αὐτῶν οἰκείους εἶναι φίλους·
ἄλλα τε πάμπολλα ἀγαθὰ γίγνοιτ' ἄν, εἰ τοῦ νόμου τις
τούτου δύναιτο ἐγκρατὴς εἶναι. Τάχα δ' ἂν ἡμῖν τις παρα-
στὰς ἀνὴρ σφοδρὸς καὶ νέος, πολλοῦ σπέρματος μεστός,
ἀκούων τιθεμένου τοῦ νόμου λοιδορήσειεν ἂν ὡς ἀνόητα
καὶ ἀδύνατα τιθέντων νόμιμα, καὶ βοῆς πάντα ἐμπλήσειε·
πρὸς ἃ δὴ καὶ βλέψας ἐγὼ τοῦτο εἶπον τὸ ῥῆμα, ὡς τινα
c τέχνην κεκτήμην, τῇ μὲν ῥᾳστην ἁπασῶν, τῇ δὲ χαλεπω-
τάτην, πρὸς τὸ τοῦτον τεθέντα ἐμμεῖναι τὸν νόμον. Νοῆ-
σαι μὲν γὰρ δὴ ῥᾷστον ὡς δυνατόν τέ ἐστιν καὶ ὅπῃ —
φαμὲν γὰρ δὴ καθιερωθὲν τοῦτο ἱκανῶς τὸ νόμιμον πᾶσαν
ψυχὴν δουλώσεσθαι καὶ παντάπασιν μετὰ φόβου ποιήσειν
πείθεσθαι τοῖς τεθεῖσιν νόμοις — ἀλλὰ γὰρ εἰς τοῦτο
προβέβηκε νῦν, ὥστ' οὐδ' ἂν τότε γενέσθαι δοκεῖ, καθάπερ
τὸ τῶν συσσιτίων ἐπιτήδευμα ἀπιστεῖται μὴ δυνατὸν εἶναι
d δύνασθαι διὰ βίου πόλιν ὅλην ζῆν πράττουσαν τοῦτο,
ἐλεγχθὲν δ' ἔργῳ καὶ γενόμενον παρ' ὑμῖν, ὅμως ἔτι τό γε
γυναικῶν οὐδὲ ἐν ταῖς ὑμετέραις πόλεσιν δοκεῖ φύσιν ἔχειν

e 8 μηδ' — 839 a 3 σπαρέν hab. Clemens Paed. II, 90, 4-91, 2 (I, 212, 3-5 et 7-12 S.) || μηδ' : μὴ Clemens || 839 a 3 βούλοιο A (ut vid.) cum O^4 (ο s. v. et Π i. m.) : βούλοιτ' A^c (τ i. r.) et O || 7 λυττης O^2 (λυττ i. r.) : αὐτῆς AO || 8 πωμάτων AO : πομάτων A^2 (ο ex ω) et O^2 (ο i. r.) || σίτων $A^{c.}$ (˜ eras.) et O : σιτῶν A σιτίων (alt. ι s. v.) O^4 || b 1 εἶναι AO : εἶναι καὶ O^2 (καὶ comp. s. v.) || 3 τάχα O^2 : ταχὺ AO || c 1 τὴν... τὴν Vat. 1029 || 2 τοῦτον A (alt. ο i. r.) et O^2 : τοῦτο O || 3 δὴ om. O suppl. s. v. O^4.

schlecht abtötet und auch nicht auf Felsen und Steine sät,
wo der Same niemals Wurzeln fassen und seine natürliche 839 a
Zeugungskraft entfalten kann, andererseits sich aber von
jedem weiblichen Ackerfeld fernhält, auf dem man ein
Aufgehen der Saat nicht wünscht. Wenn aber dieses Gesetz
einmal Bestand und Geltung erlangt hat, wenn es so, wie es
schon jetzt für den Geschlechtsverkehr zwischen Eltern und
Kindern gilt,[50] auch bei den andern *unerlaubten Beziehungen* den gebührenden Sieg errungen hat, dann bringt es
unendlich viel Gutes. Denn erstens steht es mit der Natur
in Einklang; sodann bewirkt es, daß man sich verliebter
Tollheit und Raserei sowie jeder Art von Ehebruch und
jeder Maßlosigkeit im Trinken und Essen enthält[51] und
seiner eigenen Frau in Liebe zugetan ist. Und noch sehr vie- b
les andere Gute würde sich daraus ergeben, wenn einer
dieses Gesetz durchsetzen könnte. Aber vielleicht wird ein
ungestümer junger Mann, der überreichlich voller Samen ist,
vor uns hintreten, wenn er von der Einführung dieses
Gesetzes hört, und uns Vorwürfe machen, daß wir unvernünftige und undurchführbare Gesetze gäben, und wird
alles mit seinem Geschrei erfüllen. Eben dies hatte ich auch
vor Augen, als ich die Bemerkung machte,[52] ich besäße
einen Kunstgriff, der in einer Beziehung der allerleichteste, c
in anderer aber höchst schwierig sei, um diesem Gesetz,
wenn es einmal eingeführt ist, Dauer zu verleihen. Denn es
ist zwar gewiß ganz leicht einzusehen, daß und wie es
durchführbar ist – wir behaupten ja, wenn diese Gesetzesvorschrift einmal genügend heiliges Ansehen erlangt habe,
so werde sie jede Seele überwältigen und dazu bringen, daß
sie mit Furcht den gegebenen Gesetzen unbedingt gehorcht –; heutzutage aber ist es so weit gekommen, daß es
scheint, als werde sich dies selbst dann nicht erreichen lassen,
wie man ja auch hinsichtlich der Einrichtung der gemeinsamen Mahlzeiten nicht an die Möglichkeit glaubt, daß ein
ganzer Staat sein Leben lang diesen Brauch durchhalten d
könne; und obgleich dies durch Tatsachen erwiesen und bei
euch verwirklicht ist, so gilt doch, was die Frauen betrifft,
nicht einmal in euren Staaten die Einführung dieses Brauchs
für naturgemäß.[53] Und in dieser Beziehung, also wegen

[50] Vgl. 838 a 9 ff.

[51] Nach VI 782 d 10 ff. (und epist. VII 335 b) sind dies die größten Begierden, denen der Gesetzgeber entgegentreten muß (835 c 7).

[52] 837 e 9.

[53] Vgl. VI 780 b 2 ff. (bes. 781 a 1 ff.).

γίγνεσθαι. Ταύτῃ δ' αὖ, διὰ τὴν τῆς ἀπιστίας ῥώμην, εἴρηκα ἀμφότερα ταῦτα εἶναι παγχάλεπα μεῖναι κατὰ νόμον.

ΜΕ. Ὀρθῶς γε σὺ λέγων.

ΑΘ. Ὡς δ' οὖν οὐκ ἔστιν ὑπὲρ ἄνθρωπον, οἷόν τε δὲ γενέσθαι, βούλεσθε ὑμῖν πειραθῶ τινα λόγον ἐχόμενον πιθανότητος εἰπεῖν τινος;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

e ΑΘ. Πότερον οὖν τις ἀφροδισίων ῥᾷον ἂν ἀπέχοιτο, καὶ τὸ ταχθὲν ἐθέλοι περὶ αὐτὰ μετρίως ποιεῖν, εὖ τὸ σῶμα ἔχων καὶ μὴ ἰδιωτικῶς, ἢ φαύλως;

ΚΛ. Πολύ που μᾶλλον μὴ ἰδιωτικῶς.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐκ ἴσμεν τὸν Ταραντῖνον Ἴκκον ἀκοῇ
840 a διὰ τὸν Ὀλυμπίασί τε ἀγῶνα καὶ τούς [τε] ἄλλους; ὃν διὰ φιλονικίαν, καὶ τέχνην καὶ τὸ μετὰ τοῦ σωφρονεῖν ἀνδρεῖον ἐν τῇ ψυχῇ κεκτημένος, ὡς λόγος, οὔτε τινὸς πώποτε γυναικὸς ἥψατο οὐδ' αὖ παιδὸς ἐν ὅλῃ τῇ τῆς ἀσκήσεως ἀκμῇ· καὶ δὴ καὶ Κρίσωνα καὶ Ἀστύλον καὶ Διόπομπον καὶ ἄλλους παμπόλλους ὁ αὐτός που λόγος ἔχει. Καίτοι τῶν γ' ἐμῶν καὶ σῶν πολιτῶν, ὦ Κλεινία, πολὺ κάκιον ἦσαν πεπαι-
b δευμένοι τὰς ψυχάς, τὰ δὲ σώματα πολὺ μᾶλλον σφριγῶντες.

ΚΛ. Ἀληθῆ ταῦτα λέγεις ὅτι σφόδρα ὑπὸ τῶν παλαιῶν ἐστιν εἰρημένα περὶ τούτων τῶν ἀθλητῶν ὡς ὄντως ποτὲ γενόμενα.

ΑΘ. Τί οὖν; οἱ μὲν ἄρα νίκης ἕνεκα πάλης καὶ δρόμων καὶ τῶν τοιούτων ἐτόλμησαν ἀπέχεσθαι λεγομένου πράγματος ὑπὸ τῶν πολλῶν εὐδαίμονος, οἱ δὲ ἡμέτεροι παῖδες ἀδυνατήσουσι καρτερεῖν πολὺ καλλίονος ἕνεκα νίκης, ἣν ἡμεῖς καλλίστην ἐκ παίδων πρὸς αὐτοὺς λέγοντες ἐν

840 a 1 τε post τούς secl. Ast: γε Burnet || ὧν : ὡς Heindorf || 5 ἄστυλον AO || 6 τῶν A^2 (ὧν s. v.) et O^4: τό A τῷ O || b 5 γενόμενα AO et (α s. v.) O^4.

der Stärke des Unglaubens, habe ich behauptet, sei es wiederum sehr schwierig, diesen beiden Forderungen[54] gesetzlichen Bestand zu verleihen.

Megillos: Womit du gewiß recht hattest.

Der Athener: Daß dies jedenfalls nicht über die Kräfte des Menschen geht, sondern durchführbar ist: wollt ihr, daß ich euch hierfür eine Art Beweis vorzutragen versuche, der eine gewisse Überzeugungskraft besitzt?

Kleinias: Warum denn nicht?

Der Athener: Nun, wer wird sich wohl leichter der Lie- e
besfreuden enthalten und bereit sein, die diesbezüglichen Vorschriften beherrscht zu befolgen: einer, der körperlich in guter Verfassung ist und die gymnastischen Übungen nicht versäumt hat, oder einer, der in schlechter Verfassung ist?

Kleinias: Weit eher doch wohl der, der nicht ungeübt ist.

Der Athener: Wissen wir nun aber nicht vom Hörensagen, daß Ikkos aus Tarent[55] *eine solche Beherrschung zeigte* um des Wettkampfs zu Olympia und der anderen 840 a
Wettkämpfe willen? Weil er in diesen Kämpfen siegen wollte und nicht nur die entsprechende Technik, sondern auch die mit besonnener Mäßigung verbundene Tapferkeit[56] in seiner Seele besaß, hat er, wie erzählt wird, niemals eine Frau noch gar einen Knaben während der ganzen Zeit seines harten Trainings angerührt. Und auch von Krison, Astylos, Diopompos[57] und sehr vielen anderen geht dieselbe Kunde. Und doch waren sie im Vergleich zu meinen und deinen Mitbürgern, Kleinias, seelisch bedeutend schlechter erzogen, während sie körperlich bedeutend stärker von b
Lebenskraft strotzten.

Kleinias: Du hast recht: die Alten haben von diesen Athleten ausdrücklich berichtet, daß das wirklich einmal so geschehen sei.

Der Athener: Wie nun? Diese brachten es also über sich, wegen des Sieges im Ringen, Laufen und ähnlichen Wettkämpfen sich eines Genusses zu enthalten, der von den meisten als höchstes Glück gepriesen wird, und unsere Kinder sollten nicht fähig sein, sich zu beherrschen um eines viel schöneren Sieges willen, den wir ihnen von Kind auf

[54] Nämlich: a) gemeinsame Mahlzeiten für Frauen; b) Enthaltung von widernatürlichem Geschlechtsverkehr.

[55] Olympiasieger im Fünfkampf (476 v. Chr.?), galt als der beste Trainer seiner Zeit (vgl. Prot. 316 d 10).

[56] Vgl. III 696 b 4. 696 b 9 ff.

[57] Alle drei (z. T. mehrfache) Olympiasieger im Laufen (Krison auch Prot. 335 e 3 erwähnt).

c μύθοις τε καὶ ἐν ῥήμασιν καὶ ἐν μέλεσιν ᾄδοντες, ὡς εἰκός, κηλήσομεν;

ΚΛ. Ποίας;

ΑΘ. Τῆς τῶν ἡδονῶν νίκης, ⟨ἧς⟩ ἐγκρατεῖς ὄντας ἂν ζῆν εὐδαιμόνως, ἡττωμένους δὲ τοὐναντίον ἅπαν. Πρὸς δὲ τούτοις ἔτι φόβος ὁ τοῦ μηδαμῇ μηδαμῶς ὅσιον αὐτὸ εἶναι δύναμιν ἡμῖν οὐκ ἄρα ἕξει κρατεῖν ὧν ἄλλοι κεκρατήκασι τούτων ὄντες χείρονες;

ΚΛ. Εἰκὸς γοῦν.

ΑΘ. Ἐπειδὴ τοίνυν ἐνταῦθά ἐσμεν τούτου τοῦ νομίμου
d πέρι, διὰ κάκην δὲ τὴν τῶν πολλῶν εἰς ἀπορίαν ἐπέσομεν, φημὶ τὸ μὲν ἡμέτερον νόμιμον ἀτεχνῶς δεῖν περὶ αὐτῶν τούτων πορεύεσθαι λέγον ὡς οὐ δεῖ χείρους ἡμῖν εἶναι τοὺς πολίτας ὀρνίθων καὶ ἄλλων θηρίων πολλῶν, οἳ κατὰ μεγάλας ἀγέλας γεννηθέντες, μέχρι μὲν παιδογονίας ἠίθεοι καὶ ἀκήρατοι γάμων τε ἄγνοι ζῶσιν, ὅταν δ' εἰς τοῦτο ἡλικίας ἔλθωσι, συνδυασθέντες ἄρρην θηλείᾳ κατὰ χάριν καὶ θήλεια ἄρρενι, τὸν λοιπὸν χρόνον ὁσίως καὶ δικαίως
e ζῶσιν, ἐμμένοντες βεβαίως ταῖς πρώταις τῆς φιλίας ὁμολογίαις· δεῖν δὴ θηρίων γε αὐτοὺς ἀμείνους εἶναι. Ἐὰν δ' οὖν ὑπὸ τῶν ἄλλων Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων τῶν πλείστων διαφθείρωνται, τὴν λεγομένην ἄτακτον Ἀφροδίτην ἐν αὐτοῖς ὁρῶντές τε καὶ ἀκούοντες μέγιστον δυναμένην, καὶ οὕτω δὴ μὴ δυνατοὶ γίγνωνται κατακρατεῖν, δεύτερον νόμον ἐπ' αὐτοῖς μηχανᾶσθαι χρὴ τοὺς νομοφύλακας νομοθέτας γενομένους.

841 a ΚΛ. Τίνα δὴ συμβουλεύεις αὐτοῖς τίθεσθαι νόμον, ἐὰν ὁ νῦν τιθέμενος αὐτοὺς ἐκφύγῃ;

c 4 ἧς add. England || d 4 ἄλλων θηρίων AO: θηρίων ἄλλων A^3O^3 (β′ α′ s. v.) || post θηρίων ras. duarum vel trium litt. A καὶ (eras.) O || 5 ἀγέλας om. AO suppl. i. m. A^3 fec. (ἀγέλας ex γάλας, γάλας· add. e. v.) O^3 || 7 συνδυασθέντες a O^4 (et iterat i. m. A): -διασθ — AO.

als den schönsten Sieg in unseren Erzählungen darstellen c
und in Gedichten und Liedern besingen, wie es sich gehört,
um sie dafür zu begeistern?

Kleinias: Welchen Sieg?

Der Athener: Den Sieg über die Lust, durch dessen Erringung sie glücklich leben werden, bei einer Niederlage aber ganz entgegengesetzt.[58] Und außerdem wird doch wohl auch die Furcht[59], daß das in keiner Weise fromm sei, für uns die Wirkung haben, daß sie das bezwingen, was andere bezwungen haben, die schlechter waren als sie?

Kleinias: Das ist jedenfalls wahrscheinlich.

Der Athener: Da wir nun mit dieser Gesetzesvorschrift so weit gekommen und nur durch die Verderbtheit der d
großen Masse in Verlegenheit geraten sind, so behaupte ich, unser Gesetz über eben diese Dinge muß ganz einfach seinen Weg fortsetzen, indem es erklärt, daß unsere Bürger nicht schlechter sein dürfen als die Vögel und viele andere Tiere, welche, obwohl in großen Scharen geboren, bis zur Fortpflanzung ehelos und keusch und rein von geschlechtlichem Verkehr dahinleben, dann aber, wenn sie in das entsprechende Alter gelangt sind, sich Männchen mit Weibchen und Weibchen mit Männchen ganz nach Neigung miteinander paaren[60] und ihre restliche Lebenszeit fromm und gerecht zubringen, indem sie standhaft der ersten Liebesverbindung e
treu bleiben; besser als Tiere sollten nun unsere Bürger schon sein. Wenn sie sich aber von den übrigen Hellenen und den meisten Barbarenvölkern verführen lassen, weil sie sehen und hören, daß bei ihnen die sogenannte gesetzlose Aphrodite eine gewaltige Macht ausübt, und wenn sie dadurch unfähig werden, *in diesem Kampf* den Sieg zu erringen, so müssen die Gesetzeswächter zu Gesetzgebern werden[61] und für sie ein zweites Gesetz ersinnen.

Kleinias: Doch welches Gesetz rätst du ihnen aufzustellen, 841 a
wenn ihnen das eben aufgestellte entgleitet?

[58] Vgl. I 633 d ff., bes. 635 c d.
[59] Vgl. I 646 e 10 ff.
[60] Vgl. 836 c 4–6.
[61] Vgl. VI 770 a 8/9.

[Anm. 62–65 zu S. 149:]
[62] Wie das Impf. ἦν (a 7) zeigt, beruft sich der Athener hiermit auf eine frühere Feststellung, wahrscheinlich 835 d 8 (vgl. auch VI 783 a).
[63] Vgl. VII 793 a 9 ff. (mit A. 18).
[64] Vgl. I 626 e ff., bes. 633 e.
[65] Vgl. symp. 210 b 6 ff.

ΑΘ. Δῆλον ὅτι τὸν ἐχόμενον τούτου δεύτερον, ὦ Κλεινία.

ΚΛ. Τίνα λέγεις;

ΑΘ. Ἀγύμναστον ὅτι μάλιστα ποιεῖν τὴν τῶν ἡδονῶν ῥώμην ἦν, τὴν ἐπίχυσιν καὶ τροφὴν αὐτῆς διὰ πόνων ἄλλοσε τρέποντα τοῦ σώματος. Εἴη δ' ἂν τοῦτο, εἰ ἀναίδεια μὴ ἐνείη τῇ τῶν ἀφροδισίων χρήσει· σπανίῳ γὰρ αὖ
b τῷ τοιούτῳ δι' αἰσχύνην χρώμενοι, ἀσθενεστέραν ἂν αὐτὴν δέσποιναν κτῶντο ὀλιγάκις χρώμενοι. Τὸ δὴ λανθάνειν τούτων δρῶντά τι καλὸν παρ' αὐτοῖς ἔστω, νόμιμον ἔθει καὶ ἀγράφῳ νομισθὲν νόμῳ, τὸ δὲ μὴ λανθάνειν αἰσχρόν, ἀλλ' οὗ τὸ μὴ πάντως δρᾶν. Οὕτω τοῦτο αἰσχρὸν αὖ καὶ καλὸν δευτέρως ἂν ἡμῖν ἐν νόμῳ γενόμενον κέοιτο, ὀρθότητα ἔχον δευτέραν, καὶ τοὺς τὰς φύσεις διεφθαρμένους, οὓς
c ἥττους αὐτῶν προσαγορεύομεν, ἓν γένος ὄν, περιλαβόντα τρία γένη βιάζοιτ' ἂν μὴ παρανομεῖν.

ΚΛ. Ποῖα δή;

ΑΘ. Τό τε θεοσεβὲς ἅμα καὶ φιλότιμον καὶ τὸ μὴ τῶν σωμάτων ἀλλὰ τῶν τρόπων τῆς ψυχῆς ὄντων καλῶν γεγονὸς ἐν ἐπιθυμίᾳ. Ταῦτα δὴ καθάπερ ἴσως ἐν μύθῳ τὰ νῦν λεγόμεν' ἐστὶν εὐχαί, πολύ γε μὴν ἄριστα, εἴπερ γίγνοιτο, ἐν πάσαις πόλεσι γίγνοιτο ἄν. Τάχα δ' ἄν, εἰ θεὸς ἐθέλοι,
d κἂν δυοῖν θάτερα βιασαίμεθα περὶ ἐρωτικῶν, ἢ μηδένα τολμᾶν μηδενὸς ἅπτεσθαι τῶν γενναίων ἅμα καὶ ἐλευθέρων πλὴν γαμετῆς ἑαυτοῦ γυναικός, ἄθυτα δὲ παλλακῶν σπέρματα καὶ νόθα μὴ σπείρειν, μηδὲ ἄγονα ἀρρένων παρὰ φύσιν· ἢ τὸ μὲν τῶν ἀρρένων πάμπαν ἀφελοίμεθ' ἄν, τὸ δὲ γυναικῶν, εἴ τις συγγίγνοιτό τινι πλὴν ταῖς μετὰ θεῶν

841 a 7 ἦν A (i. m. vitii nota) et O (sed p. n.) : om. L || b 4 δὲ A et (ε i. r.) O || c 1 περιλαβόντα Stallbaum : περιλαβὸν τὰ codd. || 7 γίγνοιτο — 8 πόλεσι om. A suppl. i. m. A^3 || 8 ἐν πάσαις... γίγνοιτο om. Θ suppl. i. m. O^3 || τάχα δ' ἄν A et (αδ' s. v.) O^4: τάχ' ἄν O || d 3 ἄθυτα — 4 σπείρειν hab. Clemens Paed. II, 91, 2 (I, 212, 11 S.) || παλλακίδων Clem. || 4 σπεῖρε Clem.

Der Athener: Natürlich das Gesetz, das als zweitbestes an dieses unmittelbar anknüpft, Kleinias.

Kleinias: Welches meinst du?

5.5 *Die zweitbeste Regelung*

Der Athener: Die Kraft der Lust läßt sich ja weitgehend außer Übung setzen, wenn man ihren Zufluß und ihre Nahrung durch harte Anstrengungen in andere Teile des Körpers leitet.[62] Das dürfte zu erreichen sein, wenn beim Liebesverkehr keine Schamlosigkeit waltet. Denn wenn sie ihn aus Schamgefühl nur selten vollziehen, b
dann werden sie wohl an ihm einen schwächeren Zwingherrn haben, eben weil sie ihn seltener vollziehen. So etwas also nur heimlich zu tun – nicht jedoch, es überhaupt nicht zu tun – soll bei ihnen als ein ehrbares Verhalten gelten, das durch die Gewohnheit zum festen Brauch geworden ist und durch die ungeschriebene Satzung Gesetzesgeltung erlangt hat,[63] es aber nicht heimlich zu tun als schimpflich. Somit wäre dies als eine zweite Stufe der Schande und Ehrbarkeit in unserem Gesetz festgelegt, die eine Richtigkeit zweiten Ranges besitzt; und die in ihrem innersten Wesen verdorbenen Menschen, die wir sich selbst unterlegen nennen,[64] würden dann, da sie nur eine Gattung darstellen, von drei andern Gattungen umschlossen und gezwun- c
gen werden, nicht gegen das Gesetz zu verstoßen.

Kleinias: Welches sind denn diese Gattungen?

Der Athener: Die gottesfürchtige und ehrliebende und die, die sich daran gewöhnt hat, ihr Verlangen nicht auf die Körper, sondern auf die schönen Wesenszüge der Seele zu richten.[65] Was wir da vortragen, das sind möglicherweise wie im Märchen bloße Wünsche; wenn es aber verwirklicht würde, so könnte es in allen Staaten zum größten Segen werden. Aber vielleicht könnten wir, so Gott will, in Sachen der Liebe wenigstens eines von beiden erzwingen: d
entweder daß es niemand wagt, eine edle und freie Person mit Ausnahme der eigenen Ehefrau zu berühren und mit Kebsweibern eine ungeweihte und uneheliche oder mit Männern eine unfruchtbare Saat wider die Natur zu säen – oder daß wir wenigstens den Verkehr mit Männern ganz ausrotten, während wir hinsichtlich der Frauen denjenigen, der etwa einer andern beiwohnt als denen, die mit dem Willen der Götter und unter heiligen Hochzeitszeremonien in sein

62–65 [Anm. 62–65 s. o. S. 147.]

καὶ ἱερῶν γάμων ἐλθούσαις εἰς τὴν οἰκίαν, ὠνηταῖς εἴτε
e ἄλλῳ ὁτῳοῦν τρόπῳ κτηταῖς, μὴ λανθάνων ἄνδρας τε καὶ γυναῖκας πάσας, τάχ' ἂν ἄτιμον αὐτὸν τῶν ἐν τῇ πόλει ἐπαίνων νομοθετοῦντες ὀρθῶς ἂν δόξαιμεν νομοθετεῖν, ὡς ὄντως ὄντα ξενικόν. Οὗτος δὴ νόμος, εἴτε εἷς εἴτε δύο αὐτοὺς χρὴ προσαγορεύειν, κείσθω περὶ ἀφροδισίων
842 a καὶ ἁπάντων τῶν ἐρωτικῶν, ὅσα πρὸς ἀλλήλους διὰ τὰς τοιαύτας ἐπιθυμίας ὁμιλοῦντες ὀρθῶς τε καὶ οὐκ ὀρθῶς πράττομεν.

ΜΕ. Καὶ τοίνυν, ὦ ξένε, ἐγὼ μέν σοι σφόδρα δεχοίμην ἂν τοῦτον τὸν νόμον, ὁ δὲ δὴ Κλεινίας αὐτὸς φραζέτω τί ποτε περὶ αὐτῶν διανοεῖται.

ΚΛ. Ἔσται ταῦτα, ὦ Μέγιλλε, ὁπόταν γε δή μοι δόξῃ τις παραπεπτωκέναι καιρός· νῦν μὴν ἐῶμεν τὸν ξένον ἔτι εἰς τὸ πρόσθεν προϊέναι τῶν νόμων.

ΜΕ. Ὀρθῶς.

b ΑΘ. Ἀλλὰ μὴν νῦν γε προϊόντες ἤδη σχεδόν ἐσμεν ἐν τῷ κατεσκευάσθαι μὲν συσσίτια — ὃ φαμεν ἄλλοθι μὲν ἂν χαλεπὸν εἶναι, ἐν Κρήτῃ δὲ οὐδεὶς ἄλλως ἂν ὑπολάβοι δεῖν γίγνεσθαι — τὸ δὲ τίνα τρόπον, πότερον ὡς ἐνθάδε ἢ καθάπερ ἐν Λακεδαίμονι, ἢ παρὰ ταῦτα ἔστιν τι τρίτον εἶδος συσσιτίων ἀμφοῖν τούτοιν ἄμεινον ἂν ἔχον, τοῦτο οὔτ' ἐξευρεῖν μοι χαλεπὸν εἶναι δοκεῖ, μέγα τε ἀγαθὸν εὑρεθὲν οὐδὲν ἀπεργάσεσθαι· καὶ γὰρ νῦν ἐμμελῶς ἔχειν κατεσκευασμένα.

c Τούτοις δ' ἐστὶν ἀκόλουθον ἡ τοῦ βίου κατασκευή, τίν' αὖτοῖς ἂν τρόπον ἔποιτο. Βίος δὴ ἄλλαις μὲν πόλεσιν παντοδαπῶς ἂν καὶ πολλαχόθεν εἴη, μάλιστα δὲ ἐκ διπλα-

842 a 2 τε καὶ οὐκ ὀρθῶς i. m. A^3O^3: om. AO ‖ 5 ὁ δὲ δὴ A (η i. r.): ὁ δὲ O ὅδε δὲ O^4 (δὲ s. v.) ‖ 7 ἔσται AO: ἔστι O^4 (ι s. v.) ‖ b 1 μὴν O^2: μη AO ‖ 3 ἄλλως L^2: ἄλλος AOL ‖ 4 δεῖν AO: om. ἀ. i. m. O^4 ‖ 5 τι AO^2 (s. v.): om. O ‖ 6 αν AO: om. ll i. m. O^4 ‖ 8 ἀπεργάσεσθαι AO: -σασθαι O^4 (α s. v.) ‖ c 3 παντοδαπῶς AO et Π i. m. O^4: -δαπός O^2 (ὸ s. v.).

Haus eintreten, mögen jene andern gekauft oder auf sonst irgendeine Weise erworben sein, und der sich dabei nicht e
vor allen Männern und Frauen verborgen hält, durch ein Gesetz für ehrlos und von den Auszeichnungen im Staat ausgeschlossen erklären, womit wir wahrscheinlich ein richtiges Gesetz erlassen werden, da er ja in der Tat ein Fremder ist. Dieses Gesetz also, ob man es nun als eines oder als zwei zu bezeichnen hat, soll für den Geschlechtsverkehr und überhaupt für alle Liebesverhältnisse gelten, die wir infolge 842 a
solcher Begierden miteinander in erlaubter und unerlaubter Weise eingehen.

Megillos: Nun Fremder, ich würde mir dieses Gesetz schon gerne gefallen lassen; Kleinias aber mag selbst erklären, was er darüber denkt.

Kleinias: Das soll geschehen, Megillos, wenn mir der rechte Zeitpunkt hierfür gekommen scheint. Jetzt jedoch wollen wir unseren Gastfreund noch weiter in seiner Gesetzgebung fortfahren lassen.

Megillos: Richtig.

6. *Die wirtschaftliche Organisation des Staates*

Der Athener: Gut. Wir sind b
nunmehr mit dem Fortschreiten unseres Gesprächs etwa so weit gekommen, daß bereits gemeinsame Mahlzeiten eingerichtet sind, was ja, wie wir behaupten, anderswo schwierig sein wird, während sich hier in Kreta wohl niemand vorstellen kann, daß man darin anders verfahren müßte; auf welche Weise sie aber einzurichten sind, ob so wie hier oder wie in Lakedaimon [66] oder ob es neben diesen noch eine dritte Form gemeinsamer Mahlzeiten gibt, die besser als diese beiden wäre, das scheint mir zwar nicht schwer herauszufinden, anderseits aber auch keinen besondern Vorteil zu gewähren, wenn man es herausgefunden hat; denn sie sind ja offensichtlich schon jetzt zweckmäßig eingerichtet.

6.1 *Die ökonomischen Grundlagen des Staates*

Daran schließt sich die Beschaf- c
fung des Lebensunterhalts *und die Frage,* in welcher Form sie den gemeinsamen Mahlzeiten angemessen sein wird. Die anderen Staaten nun beziehen ihren Lebensunterhalt auf vielfache Weise und aus vielerlei Quellen, zumindest aus doppelt

[66] In Kreta wurden die Kosten der gemeinsamen Mahlzeiten vom Staat getragen, während in Sparta jeder seinen Anteil selbst bestreiten mußte (Aristoteles, pol. II 9, 1271 a 28 ff.; II 10, 1272 a 12 ff.).

σίων ἢ τούτοις· ἐκ γῆς γὰρ καὶ ἐκ θαλάττης τοῖς πλείστοις τῶν Ἑλλήνων ἐστὶ κατεσκευασμένα τὰ περὶ τὴν τροφήν, τούτοις δὲ μόνον ἐκ γῆς. Τῷ μὲν οὖν νομοθέτῃ τοῦτο βρᾴον·
d οὐ γὰρ μόνον ἡμίσεις αὖ γίγνονται νόμοι μέτριοι, πολὺ δ' ἐλάττους, ἔτι δ' ἐλευθέροις ἀνθρώποις μᾶλλον πρέποντες. Ναυκληρικῶν μὲν γὰρ καὶ ἐμπορικῶν καὶ καπηλευτικῶν καὶ πανδοκεύσεων καὶ τελωνικῶν καὶ μεταλλείων καὶ δανεισμῶν καὶ ἐπιτόκων τόκων καὶ ἄλλων μυρίων τοιούτων τὰ πολλὰ ἀπήλλακται, χαίρειν αὐτοῖς εἰπών, ὁ περὶ ταύτην τὴν πόλιν νομοθέτης, γεωργοῖς δὲ καὶ νομεῦσι καὶ μελιττουργοῖς καὶ τοῖς περὶ τὰ τοιαῦτα φυλακτηρίοις τε καὶ
e ἐπιστάταις ὀργάνων νομοθετήσει, τὰ μέγιστα ἤδη νενομοθετηκὼς περὶ γάμους ἅμα καὶ γενέσεις παίδων καὶ τροφάς, ἔτι δὲ καὶ παιδείας ἀρχῶν τε καταστάσεις ἐν τῇ πόλει· νῦν δ' ἐπὶ [τοὺς] τὴν τροφὴν καὶ ὅσοι περὶ αὐτὴν ταύτην συνδιαπονοῦσιν ἀναγκαῖον νομοθετοῦντά ἐστιν τρέπεσθαι.

Πρῶτον δὴ νόμοι ἔστωσαν λεγόμενοι τοῦνομα γεωργικοί. Διὸς ὁρίου μὲν πρῶτος νόμος ὅδε εἰρήσθω· Μὴ κινείτω γῆς ὅρια μηδεὶς μήτε οἰκείου πολίτου γείτονος, μήτε ὁμοτέρμονος ἐπ' ἐσχατιᾶς κεκτημένος ἄλλῳ ξένῳ γειτονῶν,
843 a νομίσας τὸ τἀκίνητα κινεῖν ἀληθῶς τοῦτο εἶναι· βουλέσθω δὲ πᾶς πέτρον ἐπιχειρῆσαι κινεῖν τὸν μέγιστον ἄλλον πλὴν ὅρον μᾶλλον ἢ σμικρὸν λίθον ὁρίζοντα φιλίαν τε καὶ ἔχθραν ἔνορκον παρὰ θεῶν. Τοῦ μὲν γὰρ ὁμόφυλος Ζεὺς μάρτυς, τοῦ δὲ ξένιος, οἳ μετὰ πολέμων τῶν ἐχθίστων ἐγείρονται. Καὶ ὁ μὲν πεισθεὶς τῷ νόμῳ ἀναίσθητος τῶν ἀπ' αὐτοῦ κακῶν γίγνοιτ' ἄν, καταφρονήσας δὲ διτταῖς δίκαις ἔνοχος ἔστω, μιᾷ μὲν παρὰ θεῶν καὶ πρώτῃ, δευτέρᾳ
b δὲ ὑπὸ νόμου. Μηδεὶς γὰρ ἑκὼν κινείτω γῆς ὅρια γειτό-

d 2 ἀνθρώποις om. O suppl. i. m. O^3 ‖ e 4 τοὺς secl. England ‖ 7 ὁρίου AO : ὀρείου a ‖ μὴ κινείτω — 843 a 1 εἶναι hab. Eusebius 12, 38 (611 c-d V.) ‖ 9 ἐπ' ἐσχατιαῖς κεκτημένου Eus. ‖ a 2-3 πλὴν ὅρον secl. Bekker πλὴν ὅρον μᾶλλον om. cod. Riccard. 67.

so vielen Quellen wie unsere Bürger. Denn aus dem Land und aus dem Meer gewinnen die meisten Hellenen ihre Nahrung, unsere dagegen nur aus dem Land.[67] Für den Gesetzgeber ist das freilich bequemer; denn nicht nur halb so viele d
Gesetze sind dafür ausreichend, sondern sogar noch viel weniger, und überdies solche, die freien Menschen eher angemessen sind. Denn mit der Reederei, mit Groß- und Kleinhandel, mit Wirtshäusern und mit Zöllen und Bergwerken, mit Darlehen und Zinsen samt Zinseszinsen und tausenderlei andern Dingen dieser Art hat der Gesetzgeber unseres Staates größtenteils nichts zu schaffen und kann ihnen Lebewohl sagen. Für Landwirte vielmehr, für Hirten und Bienenzüchter sowie für die Aufbewahrung solcher Erzeugnisse und für die Aufseher über die Gerätschaften wird er Gesetze geben, nachdem er bereits die wichtigsten e
Gesetze erlassen hat, nämlich über die Ehe, die Erzeugung und Aufzucht der Kinder, ferner über die Erziehung und die Einsetzung von Beamten im Staat. Nunmehr muß er sich mit seiner Gesetzgebung der Ernährung zuwenden und all denen, die mit ihrer Arbeit dazu beitragen.

6.2 *Landwirtschaftsgesetze*

6.2.1 *Grenzverletzungen*

Den Anfang sollen also sogenannte Landwirtschaftsgesetze machen. Das erste ist das Gesetz des Zeus, des Hüters der Grenze, und soll so lauten: Niemand darf die Grenzsteine des Nachbarn verrücken, mag dieser ein einheimischer Mitbürger oder ein *ausländischer* Anrainer sein, falls er an der äußersten Landesgrenze Boden besitzt und daher einen Fremden zum Nachbarn hat, weil er sich sagen muß, daß dies wahrhaft ein Verrücken des Unverrückbaren wäre.[68] Vielmehr soll 843 a
jeder eher gewillt sein, den größten Felsen, sofern er keine Grenze markiert, wegzurücken zu suchen als einen kleinen Stein, der die Grenze zwischen Freundschaft und Feindschaft bildet und durch Eide bei den Göttern geheiligt ist. Denn für den einen zeugt Zeus, der Schirmherr der Phylengenossen, für den andern Zeus, der Schützer der Fremden, und beider Zorn wird *immer nur* zugleich mit den erbittertsten Kriegen erregt. Wer also dem Gesetz gehorcht, der wird das Unheil, das daraus erwachsen kann, nicht zu spüren bekommen; wer es aber mißachtet, der soll einer doppelten Strafe verfallen: einmal und an erster Stelle seitens der Götter, zweitens durch das Gesetz. Denn willentlich darf b

67—68 [Anm. 67–68 s. u. S. 557.]

νων· ὃς δ' ἂν κινήσῃ, μηνυέτω μὲν ὁ βουλόμενος τοῖς γεωργοῖς, οἱ δὲ εἰς τὸ δικαστήριον ἀγόντων. Ἦν δέ τις ὄφλῃ τὴν τοιαύτην δίκην, ὡς ἀνάδαστον γῆν λάθρᾳ καὶ βίᾳ ποιοῦντος τοῦ ὄφλοντος, τιμάτω τὸ δικαστήριον ὅ τι ἂν δέῃ πάσχειν ἢ ἀποτίνειν τὸν ἡττηθέντα.

Τὸ δὲ μετὰ τοῦτο βλάβαι πολλαὶ καὶ σμικραὶ γειτόνων γιγνόμεναι, διὰ τὸ θαμίζειν ἔχθρας ὄγκον μέγαν ἐντίκτου-
c σαι, χαλεπὴν καὶ σφόδρα πικρὰν γειτονίαν ἀπεργάζονται. Διὸ χρὴ πάντως εὐλαβεῖσθαι γείτονα γείτονι μηδὲν ποιεῖν διάφορον, τῶν τε ἄλλων πέρι καὶ δὴ καὶ ἐπεργασίας συμπάσης σφόδρ' ἀεὶ διευλαβούμενον· τὸ μὲν γὰρ βλάπτειν οὐδὲν χαλεπὸν ἀλλ' ἀνθρώπου παντός, τὸ δ' ἐπωφελεῖν οὐδαμῇ ἅπαντος. Ὅς δ' ἂν ἐπεργάζηται τὰ τοῦ γείτονος ὑπερβαίνων τοὺς ὅρους, τὸ μὲν βλάβος ἀποτινέτω, τῆς δὲ
d ἀναιδείας ἅμα καὶ ἀνελευθερίας ἕνεκα ἰατρευόμενος διπλάσιον τοῦ βλάβους ἄλλο ἐκτεισάτω τῷ βλαφθέντι· τούτων δὲ καὶ ἁπάντων τῶν τοιούτων ἐπιγνώμονές τε καὶ δικασταὶ καὶ τιμηταὶ γιγνέσθων ἀγρονόμοι, τῶν μὲν μειζόνων, καθάπερ ἐν τοῖς πρόσθεν εἴρηται, πᾶσα ἡ τοῦ δωδεκατημορίου τάξις, τῶν ἐλαττόνων δὲ οἱ φρούραρχοι τούτων. Καὶ ἐάν τις βοσκήματα ἐπινέμῃ, τὰς βλάβας ὁρῶντες κρινόντων καὶ τιμώντων. Καὶ ἐὰν ἐσμοὺς ἀλλοτρίους σφετερίζῃ τις
e τῇ τῶν μελιττῶν ἡδονῇ συνεπόμενος καὶ κατακρούων οὕτως οἰκειῶται, τινέτω τὴν βλάβην. Καὶ ἐὰν πυρεύων τὴν ὕλην μὴ διευλαβηθῇ τὴν τοῦ γείτονος, τὴν δόξασαν ζημίαν τοῖς ἄρχουσι ζημιούσθω. Καὶ ἐὰν φυτεύων μὴ ἀπολείπῃ τὸ μέτρον τῶν τοῦ γείτονος χωρίων, καθάπερ εἴρηται καὶ πολλοῖς νομοθέταις ἱκανῶς, ὧν τοῖς νόμοις χρὴ προσχρῆσθαι καὶ μὴ πάντα ἀξιοῦν, πολλὰ καὶ σμικρὰ καὶ τοῦ ἐπιτυ-

b 3 γεωργοῖς AO: γεωμόροις O^2 (μοροις s. v.) ‖ c 4 ἀεὶ om. AO et Π i. m. O^4: suppl. s. v. O^3 ‖ διευλαβούμενον A (sed δι i. r.) et O ‖ 6 ὃς δ' ἂν — d 2 βλαφθέντι hab. Eusebius, 12, 38 (611 d V.) ‖ e 3 τὴν ((ante τοῦ) Estienne: τῶν ‖ 4 ἀπολείπῃ AO: -λίπῃ (ί s. v.) O^4 ‖ 6 ὧν O^c: ὧν AO.

niemand die Grenzsteine des Nachbarn verrücken; wer es aber tut, den soll jeder, der will, den Grundbesitzern anzeigen, und diese sollen ihn vor Gericht führen; wenn aber jemand in einem solchen Prozeß schuldig befunden wird, so soll in Anbetracht dessen, daß der Schuldige heimlich und mit Gewalt das Land neu verteilen wollte, das Gericht abschätzen, was der Überführte erleiden oder bezahlen muß.

6.2.2 *Sonstige Schädigungen des Nachbarn*

Sodann gibt es viele kleine Schädigungen der Nachbarn, die durch ihre häufige Wiederholung einen großen Berg von Feindschaft entstehen lassen und so die Nachbarschaft zu einer unerquicklichen und sehr bitteren c
Sache machen. Deshalb muß man unbedingt darauf achten, als Nachbar einem Nachbarn keinen Anlaß zum Streit zu geben, indem man sich unter anderem besonders bei der Feldbestellung sorgfältig vor jedem Übergreifen auf Nachbargrund hütet; denn Schaden anzurichten ist nicht schwer, sondern das kann jeder; aber einen nützlichen Dienst zu erweisen ist keineswegs jedermanns Sache. Wer also mit der Feldbestellung über seine Grenzen hinaus auf den Boden des Nachbarn übergreift, der soll den Schaden vergüten, und um von seiner Unverschämtheit und Gemeinheit geheilt d
zu werden,[69] soll er noch den doppelten Betrag des Schadens an den Geschädigten als Strafe entrichten. Sachverständige, Richter und Abschätzer in diesen und allen ähnlichen Fällen sollen die Landaufseher sein, und zwar in schwereren Fällen, wie früher bemerkt worden ist,[70] die ganze Abteilung des betreffenden Landeszwölftels, in geringfügigeren ihre Wachkommandeure. Auch wenn jemand sein Vieh auf fremde Weiden treibt, sollen diese den Schaden in Augenschein nehmen, das Urteil fällen und die Strafe abschätzen. Auch wenn sich jemand fremde Bienenschwärme aneignet, indem er der Neigung der Bienen entgegenkommt und sie e
durch Schläge *auf Metall* zu sich lockt, soll er den Schaden vergüten. Auch wenn er beim Feuermachen nicht auf den Wald seines Nachbarn achtgibt, soll er die von den Beamten für recht befundene Strafe zahlen; ebenso wenn er beim Anpflanzen nicht den angemessenen Abstand zu den Besitzungen seines Nachbarn einhält, wie dies schon von vielen Gesetzgebern zur Genüge vorgeschrieben worden ist, deren Gesetze man benutzen soll, anstatt zu verlangen, daß für all die vielen Kleinigkeiten, zu deren Regelung der erste

69—70 [Anm. 69–70 s. u. S. 557.]

χόντος νομοθέτου γιγνόμενα, τὸν μείζω πόλεως κοσμητὴν
844 a νομοθετεῖν· ἐπεὶ καὶ τῶν ὑδάτων πέρι γεωργοῖσι παλαιοὶ
καὶ καλοὶ νόμοι κείμενοι οὐκ ἄξιοι παροχετεύειν λόγοις,
ἀλλ' ὁ βουληθεὶς ἐπὶ τὸν αὑτοῦ τόπον ἄγειν ὕδωρ ἀγέτω
μὲν ἀρχόμενος ἐκ τῶν κοινῶν ναμάτων, μὴ ὑποτέμνων
πηγὰς φανερὰς ἰδιώτου μηδενός, ᾗ δ' ἂν βούληται ἄγειν,
πλὴν δι' οἰκίας ἢ ἱερῶν τινων ἢ καὶ μνημάτων, ἀγέτω, μὴ
βλάπτων πλὴν αὐτῆς τῆς ὀχεταγωγίας. Ἀυδρία δὲ εἴ τισι
b τόποις σύμφυτος ἐκ γῆς τὰ ἐκ Διὸς ἰόντα ἀποστέγει
νάματα, καὶ ἐλλείπει τῶν ἀναγκαίων πωμάτων, ὀρυττέτω
μὲν ἐν τῷ αὑτοῦ χωρίῳ μέχρι τῆς κεραμίδος γῆς, ἐὰν δ' ἐν
τούτῳ τῷ βάθει μηδαμῶς ὕδατι προστυγχάνῃ, παρὰ τῶν
γειτόνων ὑδρευέσθω μέχρι τοῦ ἀναγκαίου πώματος ἑκά-
στοις τῶν οἰκετῶν· ἐὰν δὲ δι' ἀκριβείας ᾖ καὶ τοῖς γείτοσι,
τάξιν τῆς ὑδρείας ταξάμενος παρὰ τοῖς ἀγρονόμοις, ταύ-
την ἡμέρας ἑκάστης κομιζόμενος, οὕτω κοινωνείτω τοῖς
c γείτοσιν ὕδατος. Ἐὰν δὲ ἐκ Διὸς ὕδατα γιγνόμενα, τὸν
ἐπάνω γεωργοῦντα ἢ καὶ ὁμότοιχον οἰκοῦντα τῶν ὑποκάτω
βλάπτῃ τις μὴ διδοὺς ἐκροήν, ἢ τοὐναντίον ὁ ἐπάνω
μεθιεὶς εἰκῇ τὰ ῥεύματα βλάπτῃ τὸν κάτω, καὶ περὶ ταῦτα
μὴ ἐθέλωσιν διὰ ταῦτα κοινωνεῖν ἀλλήλοις, ἐν ἄστει μὲν
ἀστυνόμον, ἐν ἀγρῷ δὲ ἀγρονόμον ἐπάγων ὁ βουλόμενος
ταξάσθω τί χρὴ ποιεῖν ἑκάτερον· ὁ δὲ μὴ ἐμμένων ἐν τῇ
d τάξει φθόνου θ' ἅμα καὶ δυσκόλου ψυχῆς ὑπεχέτω δίκην,
καὶ ὀφλὼν διπλάσιον τὸ βλάβος ἀποτινέτω τῷ βλαφθέντι,
μὴ ἐθελήσας τοῖς ἄρχουσιν πείθεσθαι.

Ὁπώρας δὲ δὴ χρὴ κοινωνίαν ποιεῖσθαι πάντας τοιάνδε
τινά. Διττὰς ἡμῖν δωρεὰς ἡ θεὸς ἔχει χάριτος αὖτη, τὴν

844 a — c libere illustrat Clemens Strom. I, 1, 10, 2 (II, 8, 5-8 S.) || 7 ἀυδρία A^2 (ί i. r.) et O^4 (ι s. v.) : ἀυδρεία AO || b 1 ἀποστέγει Aldina : -γειν AO cum (ειν comp. s. v.) K^c -γῃ (ut vid.) K || 2 ἐλλείπει AO : ἐλλιπῇ i. m. a || πωμάτων AO : πομάτων A^2 et (ο s. v.) O^4, iidem mox pro πώματος hab. πόματος b 5 || c 4 τὸν A et (ν add.) O^4 : τὸ O || d 5 ἔχει χάριτος : ἐχαρίσατο Badham.

beste Gesetzgeber befähigt ist, der höhere Ordner des Staates Gesetze geben soll.[71] – So gibt 844 a
es auch über das Wasser für die Landwirte alte und schöne Gesetze, die es nicht verdienen, durch Worte in ihrem Lauf abgelenkt zu werden. Sondern wer auf sein Grundstück Wasser leiten will, der soll es tun, indem er von den gemeinsamen Wasserquellen ausgeht, sofern er dadurch nicht die offenliegenden Quellen eines Privatmanns abschneidet; durchleiten mag er es, wo er will, außer durch ein Haus oder gewisse Heiligtümer oder gar Grabstätten, und ohne einen über das bloße Grabenziehen hinausgehenden Schaden zu verursachen. Wenn aber an manchen Stellen eine durch die Bodenbeschaf- b
fenheit bedingte natürliche Trockenheit das von Zeus kommende Regenwasser versickern läßt und es deshalb an dem nötigen Trinkwasser fehlt, so soll er auf seinem eigenen Grundstück graben, bis er auf die Tonschicht stößt; trifft er aber in dieser Tiefe auf keinerlei Wasser, so soll er sich von seinen Nachbarn Wasser holen bis zu der für seinen ganzen Hausstand erforderlichen Trinkwassermenge; ist jedoch auch bei den Nachbarn das Wasser knapp, so soll er sich von den Landaufsehern ein bestimmtes Maß zum Wasserholen festsetzen lassen; dies soll er sich täglich holen und so das Wasser mit seinen Nachbarn teilen. Wenn aber von Zeus c
Wasser gesandt werden und ein tiefer Gelegener denjenigen, der oberhalb sein Feld bestellt oder auch mit ihm Mauer an Mauer wohnt, dadurch schädigt, daß er ihm keinen Abfluß ermöglicht, oder wenn umgekehrt der höher den tiefer Gelegenen dadurch schädigt, daß er die Wassermassen regellos abfließen läßt, und sie deshalb hierin nicht zusammenarbeiten wollen, so soll jeder, der will, in der Stadt einen Stadtaufseher und auf dem Land einen Landaufseher herbeirufen und diesen bestimmen lassen, was jeder von beiden zu tun hat. Wer sich nicht an diese Bestimmung hält, der soll wegen Mißgunst und unverträglichen Wesens belangt d
werden, und wenn er für schuldig befunden wird, soll er dem Geschädigten den Schaden doppelt ersetzen, weil er den Beamten nicht gehorchen wollte.

6.2.3 *Die Wasserversorgung*

6.2.4 *Die Ernte*

An der Herbstfrucht sollen alle in etwa folgender Weise teilhaben. Zweifache Gaben ihrer Huld schenkt uns diese Göt-

[71] Vgl. 846 c; XII 957 a 4 ff. und VI 769 d mit A. 52. Platon denkt wohl an die betreffenden solonischen Gesetze (vgl. Plutarch, Sol. 23,6 p. 91 c).

μὲν παιδιὰν Διονυσιάδα ἀθησαύριστον, τὴν δ' εἰς ἀπόθεσιν γενομένην κατὰ φύσιν. Ἔστω δὴ περὶ ὀπώρας ὅδε νόμος ταχθείς· Ὃς ἂν ἀγροίκου ὀπώρας γεύσηται, βοτρύων εἴτε
e καὶ σύκων, πρὶν ἐλθεῖν τὴν ὥραν τὴν τοῦ τρυγᾶν ἀρκτούρῳ σύνδρομον, εἴτ' ἐν τοῖς αὐτοῦ χωρίοις εἴτε καὶ ἐν ἄλλων, ἱερὰς μὲν πεντήκοντα ὀφειλέτω τῷ Διονύσῳ δραχμάς, ἐὰν ἐκ τῶν ἑαυτοῦ δρέπῃ, ἐὰν δ' ἐκ τῶν γειτόνων, μνᾶν, ἐὰν δ' ἐξ ἄλλων, δύο μέρη τῆς μνᾶς. Ὃς δ' ἂν τὴν γενναίαν νῦν λεγομένην σταφυλὴν ἢ τὰ γενναῖα σῦκα ἐπονομαζόμενα ὀπωρίζειν βούληται, ἐὰν μὲν ἐκ τῶν οἰκείων λαμβάνῃ, ὅπως ἂν ἐθέλῃ καὶ ὁπόταν βούληται καρπούσθω, ἐὰν δ' ἐξ
845 a ἄλλων μὴ πείσας, ἑπομένως τῷ νόμῳ, τῷ μὴ κινεῖν ὅ τι μὴ κατέθετο, ἐκείνως ἀεὶ ζημιούσθω. Ἐὰν δὲ δὴ δοῦλος μὴ πείσας τὸν δεσπότην τῶν χωρίων ἅπτηταί του τῶν τοιούτων, κατὰ ῥᾶγα βοτρύων καὶ σῦκον συκῆς ἰσαρίθμους πληγὰς τούτοις μαστιγούσθω. Μέτοικος δὲ ἀνούμενος τὴν γενναίαν ὀπώραν ὀπωριζέτω, ἐὰν βούληται, ἐὰν δὲ ξένος ἐπιδημήσας ὀπώρας ἐπιθυμῇ φαγεῖν διαπορευόμενος τὰς ὁδούς, τῆς μὲν γενναίας ἁπτέσθω, ἐὰν βούληται, μεθ' ἑνὸς
b ἀκολούθου χωρὶς τιμῆς, ξένια δεχόμενος, τῆς δὲ ἀγροίκου λεγομένης καὶ τῶν τοιούτων ὁ νόμος εἰργέτω μὴ κοινωνεῖν ἡμῖν τοὺς ξένους· ἐὰν δέ τις ἀίστωρ ὢν αὐτὸς ἢ δοῦλος ἅψηται, τὸν μὲν δοῦλον πληγαῖς κολάζειν, τὸν δὲ ἐλεύθερον ἀποπέμπειν νουθετήσαντα καὶ διδάξαντα τῆς ἄλλης ὀπώρας ἅπτεσθαι τῆς εἰς ἀπόθεσιν ἀσταφίδος οἴνου τε καὶ

d 6 παιδιὰν Grou : παδιείαν AO || 8 ἀγροίκου A et (κου s. v.) O^3 : ἀγροὶ O || e 2 σύνδρομον : pr. o i. r. A || 4 ἐὰν δ' ἐκ τῶν γειτόνων, μνᾶν om. O suppl. i. m. O^3 || 5 ὃς δ'ἂν — 845 a 5 μαστιγούσθω hab. Eusebius 13, 21, 12 (713 c-d V.) || 845 a 1 ἑπομένως Estienne : ἑπόμενος AO cum Eusebii BI (deficit ON) || νόμῳ : λόγῳ Eusebii I (deficit BON) || 2 ἐκείνως O^4 (ω s. v.) et $Π^o$ i. m. O^4 : ἐκεῖνος AO Eus. (id.) || b 2 τῶν τοιούτων A : τὸν τοιοῦτον A^c (ο bis ex ω) et (i. m. vitii nota?) O || 3 ἀίστωρ ὢν AO : ἀιστορῶν A^2 (sed ο et ˜ in ω p. n.) || 4 τὸν μὲν δοῦλον A^c (ο bis ex ω) et O : των·μεν δουλων A || 6 ὁσταφίδος Photius.

tin [72], deren eine, ein dionysisches Vergnügen, sich nicht aufbewahren läßt, während die andere ihrer Natur nach zur Aufbewahrung geschaffen ist. Für die Herbstfrucht soll also folgendes Gesetz verordnet werden. Wer von dem gewöhnlichen Obst kostet, seien es Trauben oder Feigen, bevor mit dem Aufgang des Arktur [73] die Zeit der Ernte gekom- e
men ist, mag es nun auf dem eigenen oder auf einem fremden Grundstück geschehen, der soll dem Dionysos fünfzig ihm zu weihende Drachmen schulden, falls er sie vom eigenen Besitz pflückt; falls aber von dem seiner Nachbarn, eine Mine, und falls von anderen, zwei Drittel einer Mine. Wer aber die Edle Traube, wie sie heutzutage heißt, oder die sogenannte Edle Feige ernten will, der soll, falls er sie von seinem eigenen Grundstück einholt, sie ernten, wie er will und wann er Lust hat; falls er sie aber von fremdem Boden holt, ohne die Erlaubnis dazu erwirkt zu haben, so soll er gemäß dem Gesetz, daß man nicht wegnehmen 845 a
darf, was man nicht hingelegt hat,[74] jeweils in der angegebenen Weise bestraft werden. Wenn sich aber ein Sklave ohne Erlaubnis des Grundbesitzers an einer solchen Frucht vergreift, so soll er entsprechend der Zahl der *gestohlenen* Trauben des Weinstocks oder der Feigen des Feigenbaums ebenso viele Geißelhiebe erhalten. Ein Beisasse aber kann edles Obst kaufen und es dann ernten, wann er will. Wenn aber ein Fremder, der sich im Lande aufhält, Lust bekommt, Obst zu essen, während er über unsere Straßen zieht, so mag er, wann er will, zusammen mit einem Begleiter nach dem edlen Obst greifen, ohne es zu bezahlen, indem er es als Gastgeschenk entgegennimmt; aber das sogenannte b
wilde Obst und ähnliche Früchte mit uns zu teilen soll den Fremden das Gesetz verbieten. Wenn aber aus Unkenntnis er selbst oder ein Sklave sich daran vergreift, so soll man den Sklaven mit Geißelhieben bestrafen, den Freien dagegen mit der Verwarnung und Belehrung entlassen, daß er sich an das andere Obst halten soll, das zur Aufbewahrung in Form von Rosinen, Wein und gedörrten Feigen nicht geeignet ist.

[72] Die Herbstgöttin Opora.

[73] Am 22. oder 23. Sept. (Herbstäquinoktium); als Beginn der Weinlese auch Hesiod, op. 610.

[74] Vgl. XI 913 c 8; XII 941 d 1; nach Diogenes Laertios I 57 auf Solon zurückgehend.

ξηρῶν σύκων ἀνεπιτηδείου κεκτῆσθαι. Ἀπίων δὲ πέρι καὶ μήλων καὶ βοῶν καὶ πάντων τῶν τοιούτων, αἰσχρὸν μὲν
c μηδὲν ἔστω λάθρᾳ λαμβάνειν, ὁ δὲ ληφθεὶς ἐντὸς τριάκοντα ἐτῶν γεγονὼς τυπτέσθω καὶ ἀμυνέσθω ἄνευ τραυμάτων, δίκην δ' εἶναι ἐλευθέρῳ τῶν τοιούτων πληγῶν μηδεμίαν. Ξένῳ δὲ καθάπερ ὀπώρας ἐξέστω καὶ τῶν τοιούτων μέτοχον εἶναι· ἐὰν δὲ πρεσβύτερος ὢν ἅπτηται τούτων, φαγὼν αὐτοῦ καὶ ἀποφέρων μηδέν, καθάπερ ὁ ξένος ταύτῃ κοινωνείτω τῶν τοιούτων ἁπάντων, μὴ πειθόμενος δὲ τῷ νόμῳ
d κινδυνευέτω ἀναγώνιστος γίγνεσθαι περὶ ἀρετῆς, ἐὰν εἰς τότε τὰ τοιαῦτα περὶ αὐτοῦ τοὺς τότε κριτάς τις ἀναμιμνήσκῃ.

Ὕδωρ δὲ πάντων μὲν τὸ περὶ τὰς κηπείας διαφερόντως τρόφιμον, εὐδιάφθαρτον δέ· οὔτε γὰρ γῆν οὔτε ἥλιον οὔτε πνεύματα, τοῖς ὕδασι σύντροφα τῶν ἐκ γῆς ἀναβλαστανόντων, ῥᾴδιον φθείρειν φαρμακεύσεσιν ἢ ἀποτροπαῖς ἢ καὶ κλοπαῖς, περὶ δὲ τὴν ὕδατος φύσιν ἐστὶν τὰ τοιαῦτα σύμ-
e παντα δυνατὰ γίγνεσθαι· διὸ δὴ βοηθοῦ δεῖται νόμου. Ἔστω τοίνυν ὅδε περὶ αὐτοῦ· Ἂν τις διαφθείρῃ ἑκὼν ὕδωρ ἀλλότριον, εἴτε καὶ πηγαῖον εἴτε καὶ συναγυρτόν, φαρμακείαις ἢ σκάμμασιν ἢ κλοπαῖς, ὁ βλαπτόμενος δικαζέσθω πρὸς τοὺς ἀστυνόμους, τὴν ἀξίαν τῆς βλάβης ἀπογραφόμενος· ἂν δέ τις ὄφλῃ φαρμακείαις τισὶν βλάπτων, πρὸς τῷ τιμήματι καθηράτω τὰς πηγὰς ἢ ταγγεῖον τοῦ ὕδατος, ὅπῃπερ ἂν οἱ τῶν ἐξηγητῶν νόμοι ἀφηγῶνται δεῖν γίγνεσθαι τὴν κάθαρσιν ἑκάστοτε καὶ ἑκάστοις.

Περὶ δὲ συγκομιδῆς τῶν ὡραίων ἁπάντων, ἐξέστω τῷ
846 a βουλομένῳ τὸ ἑαυτοῦ διὰ παντὸς τόπου κομίζεσθαι, ὅπῃπερ ἂν ἢ μηδὲν μηδένα ζημιοῖ ἢ τριπλάσιον αὐτὸς κέρδος τῆς τοῦ γείτονος ζημίας κερδαίνῃ, τούτων δὲ ἐπιγνώμονας

d 5 ἥλιον γρ. i. m. A^3O^3 s. v. K^c τοῦ πριχ suprascr. O^4: ὕδωρ A O ‖ e 3 post ἀλλότριον add. ὂν s. v. O^4 ‖ 7 τοῦ s. v. O^3: om. O τω A τῶν A^c (ν s. v.) ‖ 8 ὑφηγῶνται Ast.

Was aber Birnen, Äpfel, Granatfrüchte und alles Obst dieser Art betrifft, so soll es zwar keine Schande sein, davon heimlich zu nehmen; wer aber dabei ertappt wird c
und noch unter dreißig Jahren ist, den soll man prügeln und fortjagen, jedoch ohne ihn zu verletzen, und ein freier Bürger soll wegen solcher Schläge keine gerichtliche Klage erheben dürfen. Einem Fremden aber soll wie bei dem *vorhin genannten* Obst gestattet sein, auch von diesen Früchten seinen Teil zu nehmen. Wenn aber ein älterer Bürger danach greift und an Ort und Stelle davon ißt, ohne etwas mitzunehmen, so soll er an dem allen in der gleichen Weise wie der Fremde teilhaben. Wenn er aber dem Gesetz nicht gehorcht, so soll er Gefahr laufen, von dem Wettbewerb um die Tugend ausgeschlossen zu werden, falls d
alsdann jemand dergleichen über ihn den jeweiligen Preisrichtern in Erinnerung bringt.

6.2.5 *Beeinträchtigungen der Wasserversorgung*

Das Wasser ist für den Gartenbau der allerwichtigste Nährstoff; es ist indes leicht zu verderben. Denn weder Erde noch Sonne noch Winde, die zusammen mit dem Wasser alles nähren, was der Erde entsprießt, lassen sich so leicht verderben durch Vergiftung oder Ableitung oder durch Diebstahl; beim Wasser dagegen kann naturgemäß alles das vorkommen; darum bedarf es des Beistands des Gesetzes. Dieses e
laute deshalb hierüber so. Wenn jemand willentlich fremdes Wasser, einerlei ob Quellwasser oder aufgesammeltes, verdirbt, sei es durch Vergiftung oder Abgraben oder Diebstahl, so soll der Geschädigte bei den Stadtaufsehern klagen und dabei schriftlich die Höhe des Schadens angeben. Wird aber jemand der Schädigung durch irgendwelche Gifte überführt, so soll er zusätzlich zur Geldbuße die Quellen und den Wasserbehälter in der Weise reinigen, wie sie die Satzungen der Ausleger[75] für die Reinigung im jeweiligen Fall und für die jeweils Betroffenen vorschreiben.

6.2.6 *Die Einbringung der Ernte*

Was das Einbringen der reifen Früchte aller Art betrifft, so soll es jedem nach Belieben gestattet 846 a
sein, seine Ernte auf jedem Wege einzubringen, wo er entweder niemandem einen Schaden zufügt oder wo er selbst einen Vorteil davon hat, der dreimal so groß ist wie der Schaden des Nachbarn. Hierüber sollen die Beamten befin-

[75] Vgl. VI 759 c 6 ff.

τοὺς ἄρχοντας γίγνεσθαι, καὶ τῶν ἄλλων ἁπάντων ὅσα τις ἂν ἑκὼν ἄκοντα βλάπτῃ βίᾳ ἢ λάθρᾳ, αὐτὸν ἢ τῶν αὐτοῦ τι, διὰ τῶν αὑτοῦ κτημάτων, πάντα τὰ τοιαῦτα τοῖς ἄρχουσιν ἐπιδεικνὺς τιμωρείσθω, μέχρι τριῶν μνῶν ὄντος τοῦ βλάβους· ἐὰν δ' ἔγκλημά τῳ μεῖζον ἄλλῳ πρὸς ἄλλον
b γίγνηται, πρὸς τὰ κοινὰ δικαστήρια φέρων τὴν δίκην τιμωρείσθω τὸν ἀδικοῦντα. Ἐὰν δέ τις τῶν ἀρχόντων δοκῇ μετ' ἀδίκου γνώμης κρίνειν τὰς ζημίας, τῶν διπλασίων ὑπόδικος ἔστω τῷ βλαφθέντι· τὰ δὲ αὖ τῶν ἀρχόντων ἀδικήματα εἰς τὰ κοινὰ δικαστήρια ἐπανάγειν τὸν βουλόμενον ⟨ἐν⟩ ἑκάστῳ τῶν ἐγκλημάτων. Μυρία δὲ ταῦτα ὄντα καὶ σμικρὰ νόμιμα, καθ' ἃ δεῖ τὰς τιμωρίας γίγνεσθαι, λήξεών τε πέρι δικῶν καὶ προσκλήσεων καὶ κλητήρων, εἴτ' ἐπὶ
c δυοῖν εἴτ' ἐφ' ὁπόσων δεῖ καλεῖσθαι, καὶ πάντα ὁπόσα τοιαῦτά ἐστιν, οὔτ' ἀνομοθέτητα οἷόν τ' εἶναι γέροντός τε οὐκ ἄξια νομοθέτου, νομοθετούντων δ' αὐτὰ οἱ νέοι πρὸς τὰ τῶν πρόσθεν νομοθετήματα ἀπομιμούμενοι, σμικρὰ πρὸς μεγάλα, καὶ τῆς ἀναγκαίας αὐτῶν χρείας ἐμπείρως ἴσχοντες, μέχριπερ ἂν πάντα ἱκανῶς δόξῃ κεῖσθαι· τότε δὲ ἀκίνητα ποιησάμενοι, ζώντων τούτοις ἤδη χρώμενοι μέτρον ἔχουσι.

d Τὸ δὲ τῶν ἄλλων δημιουργῶν ποιεῖν χρὴ κατὰ τόδε. Πρῶτον μὲν ἐπιχώριος μηδεὶς ἔστω τῶν περὶ τὰ δημιουργικὰ τεχνήματα διαπονούντων, μηδὲ οἰκέτης ἀνδρὸς ἐπιχωρίου. Τέχνην γὰρ ἱκανήν, πολλῆς ἀσκήσεως ἅμα καὶ μαθημάτων πολλῶν δεομένην, κέκτηται πολίτης ἀνὴρ τὸν κοινὸν τῆς πόλεως κόσμον σῴζων καὶ κτώμενος, οὐκ ἐν παρέργῳ δεόμενον ἐπιτηδεύειν· δύο δὲ ἐπιτηδεύματα ἢ δύο τέχνας ἀκριβῶς διαπονεῖσθαι σχεδὸν οὐδεμία φύοις ἱκανὴ

846 b 6 ⟨ἐν⟩ ἑκάστῳ **Bury**: ἑκάστων **AO** ἕκαστον **Ast** || **c 1** δυεῖν **AO** || **7** μέτρον (cj. **Baiter**) O^4 (ι p. n.): μέτριον **AO** || **d 1** τόδε (post κατὰ) **AO**: ἁδέ O^2 (α ex ο) || **4** τεχνην — **8** ικανι, hab. **Stobaeus IV, 1, 150 (4, 97, 22-26 H.)** || **6** κόσμων σώζων **Stobaei M** σωζων κόσμον **Stobaei A** || **7** δύο — **e 2** ἐπιτροπεύειν hab. **Stobaeus II, 31, 107 a (220, 8-11 W.)** || δὲ om. **Stob.**

den und ebenso über all die andern Schäden, die jemand willentlich einem andern gegen dessen Willen mit Gewalt oder heimlich, sei es ihm selbst oder einem Teil von seinem Besitz, durch den eigenen Besitz zufügt. Alle Schädigungen dieser Art soll der Betroffene den Behörden anzeigen und Wiedergutmachung verlangen, sofern der Schaden bis zu drei Minen beträgt; wenn aber jemand gegen einen andern auf eine höhere Summe klagt, so soll er seine Rechtssache b vor die allgemeinen Gerichte bringen und dort den Schuldigen zur Rechenschaft ziehen. Wenn aber einer der Beamten die Strafen offensichtlich aufgrund eines ungerechten Spruches festsetzt, so soll er auf die doppelte Summe vom Geschädigten verklagbar sein. Auch darf jeder, der das will, die Ungerechtigkeiten der Beamten in jedem Klagefall vor die allgemeinen Gerichte bringen. Da es auf diesem Gebiet tausenderlei belanglose Bestimmungen gibt, nach denen die Strafverfahren durchzuführen sind, so über die Einreichung der Klagen, die Vorladungen und die Ladungszeugen, ob die Vorladung vor zwei Zeugen oder vor wievielen sie stattzufinden hat, und alles, was es sonst noch c an derlei Formalitäten gibt, so darf das einerseits nicht ohne gesetzliche Regelung bleiben; andererseits bedarf es dazu nicht eines bejahrten Gesetzgebers. Vielmehr sollen die Jungen darüber Gesetze erlassen, indem sie diese nach dem Muster der Gesetze der Früheren gestalten, also Kleines nach Großem, und indem sie bei ihrer erforderlichen Anwendung Erfahrungen sammeln, bis alles zur Genüge geordnet scheint; dann sollen sie diese für unabänderlich erklären und ihr Leben lang anwenden, da sie nunmehr die rechte Form besitzen.[76]

6.3 *Das Handwerk*

Was die Handwerker im allge- d
meinen betrifft, so soll man hier folgendermaßen verfahren. Erstens darf kein einheimischer Bürger zu denen gehören, die sich mit handwerksmäßigen Beschäftigungen abgeben, und auch kein Sklave eines Einheimischen. Denn ein Staatsbürger besitzt bereits einen Beruf, der ihn genug in Anspruch nimmt und viel Übung und viele Kenntnisse erfordert;[77] er muß nämlich die allgemeine Ordnung des Staates erhalten und verwirklichen, was nicht als Nebenbeschäftigung betrieben werden darf. Zwei Berufe jedoch oder zwei Künste gründlich zu betrei-

[76] Vgl. VI A. 52.
[77] Vgl. rep. II 374 d e (dort vom Amt der Wächter).

e τῶν ἀνθρωπίνων, οὐδ' αὖ τὴν μὲν αὐτὸς ἱκανὸς ἀσκεῖν, τὴν δὲ ἄλλον ἀσκοῦντα ἐπιτροπεύειν. Τοῦτ' οὖν ἐν πόλει ὑπάρχον δεῖ πρῶτον γίγνεσθαι· μηδεὶς χαλκεύων ἅμα τεκταινέσθω, μηδ' αὖ τεκταινόμενος χαλκευόντων ἄλλων ἐπιμελείσθω μᾶλλον ἢ τῆς αὑτοῦ τέχνης, πρόφασιν ἔχων ὡς πολλῶν οἰκετῶν ἐπιμελούμενος ἑαυτῷ δημιουργούντων, εἰκότως μᾶλλον ἐπιμελεῖται δὴ ἐκείνων διὰ τὸ τὴν πρόσο-
847 a δον ἐκεῖθεν αὐτῷ πλείω γίγνεσθαι τῆς αὑτοῦ τέχνης, ἀλλ' εἷς μίαν ἕκαστος τέχνην ἐν πόλει κεκτημένος ἀπὸ ταύτης ἅμα καὶ τὸ ζῆν κτάσθω. Τοῦτον δὴ τὸν νόμον ἀστυνόμοι διαπονούμενοι σῴζόντων, καὶ τὸν μὲν ἐπιχώριον, ἐὰν εἴς τινα τέχνην ἀποκλίνῃ μᾶλλον ἢ τὴν τῆς ἀρετῆς ἐπιμέλειαν, κολαζόντων ὀνείδεσί τε καὶ ἀτιμίαις, μέχριπερ ἂν κατευθύνωσιν εἰς τὸν αὑτοῦ δρόμον, ξένων δὲ ἄν τις ἐπιτηδεύῃ δύο τέχνας, δεσμοῖσί τε καὶ χρημάτων ζημίαις καὶ ἐκβο-
b λαῖς ἐκ τῆς πόλεως κολάζοντες, ἀναγκαζόντων ἕνα μόνον ἀλλὰ μὴ πολλοὺς εἶναι. Μισθῶν δὲ αὐτοῖς πέρι καὶ τῶν ἀναιρέσεων τῶν ἔργων, καὶ ἐάν τις αὐτοὺς ἕτερος ἢ ἐκεῖνοί τινα ἄλλον ἀδικῶσι, μέχρι δραχμῶν πεντήκοντα ἀστυνόμοι διαδικαζόντων, τὸ δὲ πλέον τούτου τὰ κοινὰ δικαστήρια διακρινόντων κατὰ νόμον.

Τέλος δὲ ἐν τῇ πόλει μηδένα μηδὲν τελεῖν μήτε ἐξαγομένων χρημάτων μήτ' εἰσαγομένων· λιβανωτὸν δὲ καὶ ὅσα
c πρὸς θεοὺς τὰ τοιαῦτά ἐστιν ξενικὰ θυμιάματα, καὶ πορφύραν καὶ ὅσα βαπτὰ χρώματα, μὴ φερούσης τῆς χώρας, ἢ περί τινα ἄλλην τέχνην δεομένην ξενικῶν τινων εἰσαγωγίμων μηδενὸς ἀναγκαίου χάριν μήτε τις ἀγέτω, μήτε αὖ τῶν ἐν τῇ χώρᾳ ἀναγκαίων ἐμμένειν ἐξαγέτω· τούτων δ' αὖ πάντων ἐπιγνώμονας εἶναι καὶ ἐπιμελητὰς τῶν νομο-

e 1 τῶν ἀνθρωπίνων om. Stob. IV τῶν ἀνθρωπείων Stob. II || 4 inter χαλκευ et ὄντων duo versus erasi in A (cum 24 signis) || 7 δὴ England : δι' AO τὸ δι' ἓν τισιν ὠθέλισται i. m. O^{4} || τὸ AO^{c} : τοῦ (ut vid.) O.

ben, dazu ist fast keines Menschen Natur imstande,[78] ja e
nicht einmal dazu, die eine selber auszuüben und in der
andern den, der sie ausübt, zu beaufsichtigen. Das muß also
im Staat als erste Vorschrift gelten: kein Erzarbeiter soll
zugleich Zimmermann sein, und ebenso soll sich kein Zim-
mermann um andere, die Erz bearbeiten, mehr kümmern als
um seine eigene Kunst, etwa unter dem Vorwand, da er
viele für ihn tätige Sklaven zu beaufsichtigen habe, so
kümmere er sich natürlich lieber um diese, weil ihm daraus
mehr Einkünfte zuflössen als aus seiner eigenen Kunst. 847 a
Vielmehr soll im Staat ein jeder nur einen Beruf haben und
durch ihn auch seinen Lebensunterhalt erwerben.[79] Dieses
Gesetz sollen die Stadtaufseher mit aller Kraft in Geltung
halten, und wenn sich ein Einheimischer zu irgendeiner
Kunst mehr als zur Sorge um die Tugend hingezogen fühlt,
sollen sie ihn so lange durch Tadel und Ehrenentzug strafen,
bis sie ihn wieder auf die ihm geziemende Bahn gebracht
haben; wenn aber einer der Fremden zwei Künste betreibt,
so sollen sie ihn mit Gefängnis, Geldbußen und Ausweisung
aus der Stadt bestrafen und dadurch zwingen, nur eine und b
nicht viele Personen zu sein. Was aber den Lohn für die
Handwerker und die Zurückweisung ihrer Arbeiten und das
Unrecht betrifft, das ihnen etwa ein anderer oder das sie
einem andern zufügen, so sollen darüber bis zu einer Höhe
von fünfzig Drachmen die Stadtaufseher entscheiden;[80] was
aber darüber hinausgeht, sollen die allgemeinen Gerichte
gemäß dem Gesetz entscheiden.

6.4 *Einfuhr und Ausfuhr* Einen Zoll soll in unserem Staat niemand entrichten, weder für die Ausfuhr noch für die Einfuhr von Waren. Weihrauch aber und alles, was es sonst an derartigem ausländischen Räucherwerk zur Verehrung der Götter gibt, und Purpur und alle c
anderen Färbestoffe, die unser Land nicht hervorbringt,
oder Material für sonst irgendeine Kunst, die auf auswärti-
ge Einfuhr angewiesen ist zur *Herstellung eines* keineswegs
notwendigen Produkts, alles das soll niemand einführen
noch auf der andern Seite etwas von dem ausführen, was
als unentbehrlich im Lande bleiben muß. Die Aufsicht über
das alles und die Verantwortung hierfür soll bei den Ge-

[78] Vgl. rep. II 370 b–d. 374 a 6/7; III 394 e 3–6.
[79] Vgl. rep. IV 434 a b.
[80] Genaueres darüber XI 920 d 8 ff.

φυλάκων, πέντε ἀφαιρεθέντων τῶν πρεσβυτέρων, τοὺς ἑξῆς δώδεκα.

d Περὶ δὲ ὅπλων καὶ ὅσα περὶ τὸν πόλεμον ἅπαντα ὄργανα, ἐάν τινος ἢ τέχνης εἰσαγωγίμου δέῃ γίγνεσθαι ἢ φυτοῦ ἢ μεταλλευτικοῦ κτήματος ἢ δεσμευτικοῦ ἢ ζῴων τινῶν ἕνεκα τῆς τοιαύτης χρείας, ἵππαρχοι καὶ στρατηγοὶ τούτων ἔστωσαν κύριοι εἰσαγωγῆς τε καὶ ἐξαγωγῆς, διδούσης τε ἅμα καὶ δεχομένης τῆς πόλεως, νόμους δὲ περὶ τούτων νομοφύλακες τοὺς πρέποντάς τε καὶ ἱκανοὺς θήσουσι· καπηλείαν δὲ ἕνεκα χρηματισμῶν μήτε οὖν τούτου μήτε
e ἄλλου μηδενὸς ἐν τῇ χώρᾳ ὅλῃ καὶ πόλει ἡμῖν γίγνεσθαι.

Τροφῆς δὲ καὶ διανομῆς τῶν ἐκ τῆς χώρας ἐγγὺς τῆς τοῦ Κρητικοῦ νόμου ἔοικεν ὀρθότης ἄν τις γιγνομένη κατὰ τρόπον γίγνεσθαι. Δώδεκα μὲν γὰρ δὴ μέρη τὰ πάντα ἐκ τῆς χώρας γιγνόμενα νέμειν χρεὼν πάντας, ᾗπερ καὶ ἀναλωτέα· τὸ δὲ δωδέκατον μέρος ἕκαστον — οἷον πυρῶν καὶ κριθῶν, οἷσιν δὴ καὶ τὰ ἄπαντα ἀκολουθείτω τὰ ἄλλα ὡραῖα
848 a νεμόμενα, καὶ ὅσα ζῷα σύμπαντα πράσιμα ἐν ἑκάστοις ᾖ — τριχῇ διαιρείσθω κατὰ λόγον, ἓν μὲν μέρος τοῖς ἐλευθέροις, ἓν δὲ τοῖς τούτων οἰκέταις· τὸ δὲ τρίτον δημιουργοῖς τε καὶ πάντως τοῖς ξένοις, οἵ τέ τινες ἂν τῶν μετοικούντων ὅσοι συνοικοῦντες τροφῆς ἀναγκαίου δεόμενοι, καὶ ὅσοι χρείᾳ τινὶ πόλεως ἢ τινος ἰδιωτῶν εἰσαφικνοῦνται ἑκάστοτε, πάντων τῶν ἀναγκαίων ἀπονεμηθὲν τρίτον μέρος ὄνιον ἐξ ἀνάγκης ἔστω τοῦτο μόνον, τῶν δὲ δύο μερῶν μηδὲν ἐπά-
b ναγκες ἔστω πωλεῖν. Πῶς οὖν δὴ ταῦτα ὀρθότατα νέμοιτ' ἄν; πρῶτον μὲν δῆλον ὅτι τῇ μὲν ἴσα, τῇ δ' οὐκ ἴσα νέμομεν.

847 d 4 στρατηγοὶ (ηγ i. r. ex ικ) O^2: στρατικοὶ A (circumflex. in ι fec. A^c) et O ‖ **e 2** alt. τῆς p. n. O ‖ **5** post ᾗπερ eras. in O ‖ **6** δὲ A et (s. v.) O^4: om. O ‖ **7** τὰ post καὶ secl. Stallbaum ‖ **848 a 1** πράσιμ' ἂν Ast: aut ὅσ' ἂν scribendum aut ᾗ delendum Stallbaum, sed cf. 737 b 3 (England) ‖ **4** ἂν τῶν O^4: αὐτῶν AO et Π καὶ τὰ ἀντίγραφα i. m. O^4 αὖ τῶν Burnet ‖ **5** ὅσοι χρείᾳ O^4 (οι et αι s. v.): ὅσαι χρεῖαί AO.

setzeswächtern liegen, und zwar, da die fünf ältesten davon entbunden sind, bei den zwölf nächstältesten.

Wenn es ferner für die Waffen und das ganze sonstige d
Kriegsgerät der Einführung einer Technik oder eines Gewächses oder eines Metalls oder von Bindematerial oder von Tieren zu solch einem Zweck bedarf, so sollen die Hipparchen und die Strategen für die Einfuhr und auch für die Ausfuhr zuständig sein, da der Staat in diesen Fällen sowohl Geber wie Empfänger sein muß; Gesetze hierüber aber sollen die Gesetzeswächter in angemessener Form und ausreichender Zahl aufstellen. Ein auf Gewinn ausgerichteter Einzelhandel aber darf weder mit diesem noch mit sonstigem *Kriegsmaterial*[81] im ganzen Land und in der Stadt getrie- e
ben werden.

6.5 *Verteilung der Bodenprodukte*

Für die Ernährung und die Verteilung der Landeserzeugnisse scheint eine Regelung, die sich eng an das kretische Gesetz hält, richtig und zweckmäßig zu sein. In zwölf Teile müssen nämlich alle Bürger die gesamten Landeserzeugnisse einteilen, und in dieser Weise sind sie auch aufzubrauchen.[82] Und jedes Zwölftel – wie zum Beispiel von Weizen und Gerste, nach deren Muster natürlich auch alle andern Früchte einzuteilen sind sowie alles, was es in jedem Bezirk an verkäuflichem Vieh gibt – soll 848 a
proportional in drei Teile geteilt werden, wovon ein Teil für die freien Bürger und ein Teil für deren Sklaven bestimmt ist; der dritte Teil aber ist für die Handwerker und überhaupt für die Fremden, und zwar sowohl für die, die als Beisassen mit uns das Land bewohnen und auf den nötigen Unterhalt angewiesen sind, als auch für die, welche wegen irgendeines Geschäfts mit unserem Staat oder mit einem Privatmann jeweils in unser Land kommen. Von all den lebensnotwendigen Erzeugnissen soll nur dieser dritte Teil notwendigerweise verkäuflich sein; bei den andern beiden Teilen soll überhaupt keine Notwendigkeit zum Verkauf bestehen. Wie wäre nun diese Verteilung am richtigsten b
vorzunehmen? Zunächst ist es klar, daß wir in einer Beziehung gleiche, in anderer dagegen ungleiche Teile bilden werden.

[81] Mit Saunders Notes Nr. 77 beziehe ich τούτου und ἄλλου (d 8, e 1) auf das Kriegsmaterial, da sich sonst ein Widerspruch zu 849 d und XI 919 c ergibt, wo Einzelhandel zugelassen wird.

[82] D. h. jeden Monat ein Zwölftel (vgl. 849 b).

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Χείρω που καὶ βελτίω τούτων ἕκαστα ἀνάγκη φύειν καὶ ἐκτρέφειν τὴν γῆν.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τῷ μὲν τοίνυν τοιούτῳ τῶν μερῶν, τριῶν ὄντων, μηδὲν πλέον ἐχέτω μήτε τοῖς δεσπόταις ἢ δούλοις νεμόμενον, μήτε αὖ τὸ τῶν ξένων, ἀλλὰ τὴν τῆς ὁμοιότητος ἰσότητα ἡ νομὴ πᾶσιν ἀποδιδότω τὴν αὐτήν· λαβὼν ἕκα-
c στος τῶν πολιτῶν τὰ δύο μέρη κύριος ἔστω τῆς νομῆς δούλοις τε καὶ ἐλευθέροις, ὁπόσ' ἂν καὶ ὁποῖα βούληται διανέμειν. Τὸ δὲ πλέον τούτων μέτροις τε καὶ ἀριθμῷ τῇδε χρὴ διανέμεσθαι· λαβόντα τὸν ἀριθμὸν πάντων τῶν ζῴων οἷς ἐκ τῆς γῆς δεῖ τὴν τροφὴν γίγνεσθαι, διανέμειν.

Τὸ δὲ μετὰ τοῦτο αὐτοῖς οἰκήσεις δεῖ χωρὶς διατεταγμένας εἶναι· τάξις δὲ ἥδε πρέπει τοῖς τοιούτοις. Δώδεκα κώμας εἶναι χρή, κατὰ μέσον τὸ δωδεκατημόριον ἕκαστον
d μίαν, ἐν τῇ κώμῃ δὲ ἑκάστῃ πρῶτον μὲν ἱερὰ καὶ ἀγορὰν ἐξῃρῆσθαι θεῶν τε καὶ τῶν ἑπομένων θεοῖς δαιμόνων, εἴτε τινὲς ἔντοποι Μαγνήτων εἴτ' ἄλλων ἱδρύματα παλαιῶν μνήμῃ διασεσωμένων εἰσίν, τούτοις ἀποδιδόντας τὰς τῶν πάλαι τιμὰς ἀνθρώπων, Ἑστίας δὲ καὶ Διὸς Ἀθηνᾶς τε, καὶ ὃς ἂν ἀρχηγὸς ᾖ τῶν ἄλλων τοῦ δωδεκάτου ἑκάστου μέρους, ἱερὰ πανταχοῦ ἱδρύσασθαι. Πρῶτον δὲ οἰκοδομίας
e εἶναι περὶ τὰ ἱερὰ ταῦτα, ὅπῃ ἂν ὁ τόπος ὑψηλότατος ᾖ, τοῖς φρουροῖς ὑποδοχὴν ὅτι μάλιστα εὐερκῆ· τὴν δὲ ἄλλην χώραν κατασκευάζειν πᾶσαν δημιουργῶν τριακαίδεκα μέρη διελομένους, καὶ τὸ μὲν ἐν ἄστει κατοικίζειν, διελομένους αὖ καὶ τοῦτο εἰς τὰ δώδεκα μέρη τῆς πόλεως ἁπάσης, ἔξω τε καὶ ἐν κύκλῳ κατανεμηθέντας, ἐν τῇ κώμῃ δὲ ἑκάστῃ τὰ πρόσφορα γεωργοῖς γένη τῶν δημιουργῶν συνοικίζειν.

b 8 τοιούτῳ: υ **i. r. in A** ‖ 9 **ante** τοῖς **add.** τὸ **s. v. O²** ‖ 11 **post** λαβὼν **add.** δ' **s. v. O²** ‖ **d** 4 διασεσωμένων **AO**: -σεσωσμένων (σ **s. v.**) **O³** ‖ 5 δὲ **AO**: τε **O⁴** (τ **s. v.**) ‖ **e** 7 γένη τῶν **O⁴** (γεν **i. r. 4 litt.**): μενοητων **A** μὲν ῥητῶν **A^c et (ut vid.) O.**

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Es ist doch wohl unvermeidlich, daß der Boden im einzelnen teils schlechtere und teils bessere Erzeugnisse hervorbringt und wachsen läßt.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: In dieser Beziehung nun soll keiner dieser drei Teile etwas voraushaben, weder der für die Herren oder der für die Sklaven bestimmte noch der Anteil für die Fremden, sondern die Verteilung soll allen dieselbe auf ähnlicher Qualität beruhende Gleichheit zukommen lassen. Wenn aber jeder Bürger seine zwei Drittel erhalten hat, soll c
er ermächtigt sein zu ihrer Verteilung an Sklaven und Freie, in welcher Quantität und Qualität nur immer er sie verteilen will. Was dann noch übrigbleibt, ist nach Maß und Zahl folgendermaßen zu verteilen. Man nehme die Zahl aller Tiere, die von den Erzeugnissen des Bodens ernährt werden müssen, und führe danach die Verteilung durch.

6.6 *Anordnung der Wohnungen. Die Wohnsitze der Handwerker*

Als nächstes müssen den Bürgern gesonderte Wohnungen angewiesen werden. Hierzu ist folgende Anordnung zweckmäßig. Es soll zwölf dörfliche Ortschaften geben, in der Mitte von jedem Zwölfteil des Landes eine. In jeder Ortschaft muß man d
zuerst Heiligtümer und einen Marktplatz auswählen für die Götter und die Dämonen in ihrem Gefolge, mag es sich hierbei um einheimische Gottheiten der Magneten[83] handeln oder um heilige Stätten anderer alter Gottheiten, die in der Erinnerung weiterleben, und muß diesen die gleichen Ehren erweisen wie die Menschen alter Zeiten. Für Hestia aber und für Zeus und Athene[84] und für denjenigen von den andern Göttern, der jeweils der Schutzgott des betreffenden Zwölfteils ist, soll man überall Heiligtümer errichten. Zunächst muß es nun Wohnungen rings um diese Heiligtümer geben, wo das Gelände am höchsten ist, als eine e
möglichst gut befestigte Unterkunft für die Wächter. Das ganze übrige Land aber soll man so einrichten, daß man die Handwerker in dreizehn Abteilungen gliedert, und einen Teil davon soll man in der Stadt ansiedeln, indem man diesen wiederum auf die zwölf Teile der ganzen Stadt so verteilt, daß sie in den Außenvierteln ringsherum wohnen; in jeder ländlichen Ortschaft dagegen soll man die Handwerkszweige ansiedeln, die für die Landwirte von Nutzen

[83] Erste Erwähnung des Names 'Magneten' (s. IV A. 1).

[84] Vgl. V 745 b.

Τοὺς δ' ἐπιμελητὰς εἶναι τούτων πάντων τοὺς τῶν ἀγρονόμων ἄρχοντας, ὅσων τε καὶ ὄντινων ὁ τόπος ἕκαστος δεῖται, καὶ ὅπου κατοικοῦντες ἀλυπότατοί τε καὶ ὠφελιμώ-
849 a τατοι ἔσονται τοῖσιν γεωργοῖσι. Τῶν δὲ ἐν ἄστει κατὰ τὰ αὐτὰ ἐπιμεληθῆναι καὶ ἐπιμελεῖσθαι τὴν τῶν ἀστυνόμων ἀρχήν.

Τοῖς δὲ δὴ ἀγορανόμοις τὰ περὶ ἀγοράν που δεῖ ἕκαστα μέλειν· ἡ δ' ἐπιμέλεια, μετὰ τὴν τῶν ἱερῶν ἐπίσκεψιν τῶν κατ' ἀγορὰν μή τις ἀδικῇ τι, τῆς τῶν ἀνθρώπων χρείας τὸ δεύτερον ἂν εἴη, σωφροσύνης τε καὶ ὕβρεως ἐπισκόπους ὄντας κολάζειν τὸν δεόμενον κολάσεως. Τῶν δὲ ὠνίων, πρῶτον μὲν τὰ περὶ τοὺς ξένους ταχθέντα πωλεῖν τοῖς
b ἀστοῖς σκοπεῖν εἰ γίγνεται κατὰ τὸν νόμον ἕκαστα. Νόμος δ' εἷς ἔστω, μηνὸς τῇ νέᾳ ὧν δεῖ πραθῆναι τὸ μέρος τοῖς ξένοις ἐξάγειν τοὺς ἐπιτρόπους, ὅσοι τοῖς ἀστοῖς ξένοι ἢ καὶ δοῦλοι ἐπιτροπεύουσι, δωδεκατημόριον πρῶτον τοῦ σίτου, τὸν δὲ ξένον εἰς πάντα τὸν μῆνα ὠνεῖσθαι σῖτον μὲν καὶ ὅσα περὶ σῖτον ἀγορᾷ τῇ πρώτῃ· δεκάτῃ δὲ τοῦ μηνὸς τὴν τῶν ὑγρῶν οἱ μὲν πρᾶσιν, οἱ δὲ ὠνὴν ποιείσθωσαν δι' ὅλου τοῦ μηνὸς ἱκανήν· τρίτῃ δὲ εἰκάδι τῶν ζῴων ἔστω
c πρᾶσις, ὅσα πρατέα ἑκάστοις ἢ ὠνητέα αὐτοῖς δεομένοις, καὶ ὁπόσων σκευῶν ἢ χρημάτων γεωργοῖς μὲν πρᾶσις, οἷον δερμάτων ἢ καὶ πάσης ἐσθῆτος ἢ πλοκῆς ἢ πιλήσεως ἤ τινων ἄλλων τοιούτων, ξένοις δὲ ἀναγκαῖον ὠνεῖσθαι παρ' ἄλλων κτωμένοις. Καπηλείας δὲ τούτων ἢ κριθῶν ἢ πυρῶν

849 a 1 τοῖσιν AO: τοῖσι (ν eras.) A^c et (ν p.n.) O^c || γεωργοῖσι AO: -γοῦσι O^4 (υ s. v.) || 2 καὶ ἐπιμελεῖσθαι secl. Bury || 4 δὴ ἀγορανόμοις τὰ περὶ ἀγοράν O^3 (η supra ι et i. m. ἀγορανόμοις τὰ περί) : δι' ἀγορὰν AO || 6 τὸ AO et i. m. O^4 (δὲ om. τὰ ἀντίγρ. ὅλα) : τὸ δὲ O^4 (δὲ s. v.) || b 2 δ' εἷς ἔστω Bury : δ' ἑκάστῳ AO δὲ ἕστω γρ. i. m. O^3 δ' ἑκάστου Hermann || 3 ξένοις AO : νέοις (ut vid.) O^4 (ν s. v. sed p. n., ν in ξένοις p. n.) || 6 ἀγορᾷ O^4 (ᾷ τῇ s. v.) : ἀγοραὶ AO || 8 δὲ AO et Π καὶ τὰ ἀντίγρ. i. m. O^4 : δὲ καὶ O^4 (καὶ comp. s. v.) || c 1 αὖ τοῖς Ast || 2 καὶ comp. s. v. A^3O^3 : om. AO || 3 πιλήσεως A (sed -ιλή i. r.) et O.

sind. Verantwortlich für das alles sollen die Kommandeure der Landaufseher sein, *die zu bestimmen haben,* wie viele und was für Handwerker jeder Bezirk benötigt und wo diese wohnen müssen, um den Landwirten die wenigsten Unannehmlichkeiten und den größten Nutzen zu bieten. Über die Handwerker in der Stadt dagegen soll in gleicher 849 a
Weise die Behörde der Stadtaufseher die Aufsicht übernehmen und ausüben.

6.7 *Die Marktordnung* Die Marktaufseher[85] aber sollen für alles sorgen, was den Markt angeht. Nach der Aufsicht über die Heiligtümer am Markt, daß niemand eines davon beschädigt, wird ihre Sorge an zweiter Stelle dem gegenseitigen Verkehr der Menschen gelten, indem sie als Aufseher über besonnenes und rücksichtsloses Verhalten jeden bestrafen, der Strafe verdient. Was aber die Verkaufsware betrifft, so haben sie erstens darauf zu sehen, ob der den Bürgern vorgeschriebene Verkauf an die Fremden in jeder Hinsicht dem Gesetz gemäß b
erfolgt. Es soll aber nur ein einziges Gesetz geben: am Ersten des Monats sollen die Bevollmächtigten, seien es Fremde oder auch Sklaven, die für die Bürger diese Tätigkeit ausüben, den fälligen Teil der an die Fremden zu verkaufenden Erzeugnisse auf den Markt bringen, und zwar zunächst den zwölften Teil des Getreides; und der Fremde soll für den ganzen Monat sein Getreide und alles, was dazu gehört, am ersten Markttag einkaufen. Am Zehnten des Monats aber sollen die einen den Verkauf, die andern den Einkauf der flüssigen Waren in einer für den ganzen Monat ausreichenden Menge tätigen. An einem dritten Markttag[86], am Zwanzigsten *des Monats,* soll der Verkauf des Viehs stattfinden, das einer jeweils verkaufen oder für c
den eigenen Bedarf kaufen muß, sowie von allen Geräten und Erzeugnissen, die die Landwirte anzubieten haben, wie zum Beispiel Häute oder auch Bekleidung aller Art oder Geflechte oder Filzwaren oder ähnliche Produkte, die die Fremden notgedrungen von andern käuflich erwerben müssen. Im Kleinhandel aber darf niemand diese Waren oder Gerste und Weizen, die zu Mehl verrieben sind, oder auch

[85] Vgl. VI 763 e 4 ff.; weitere Bestimmungen für den Handel auf dem Markt XI 916 d ff.

[86] Zu τρίτῃ (b 8) ergänze ich ἀγορᾷ (vgl. b 6 ἀγορᾷ τῇ πρώτῃ); dadurch erübrigt sich die von W. R. Paton, CQ 3, 1909, 112 vorgeschlagene Änderung in τρίτῃ (akzeptiert von Taylor, Saunders
[Schluß von Anm. 86 s. u. S. 557.]

εἰς ἄλφιτα νεμηθέντων, ἢ καὶ τὴν ἄλλην σύμπασαν τροφήν, ἀστοῖς μὲν καὶ τούτων δούλοις μήτε τις πωλείτω μήτε
d ὠνείσθω παρὰ τοιούτου μηδεὶς μηδενός, ἐν δὲ ταῖς τῶν ξένων ξένος ἀγοραῖς πωλείτω τοῖς δημιουργοῖς τε καὶ τούτων δούλοις, οἴνου τε μεταβαλλόμενος καὶ σίτου πρᾶσιν, ὃ δὴ καπηλείαν ἐπονομάζουσιν οἱ πλεῖστοι· καὶ ζῴων διαμερισθέντων μάγειροι διατιθέσθων ξένοις τε καὶ δημιουργοῖς καὶ τούτων οἰκέταις. Πᾶσαν δὲ ὕλην καύσιμον δσημέραι ξένος ὁ βουληθεὶς ὠνείσθω μὲν ἅθρόαν παρὰ τῶν ἐν τοῖς χωρίοις ἐπιτρόπων, πωλείτω δὲ αὐτὸς τοῖς ξένοις, καθ'
e ὅσον ἂν βούληται καὶ ὁπόταν βούληται. Τῶν δὲ ἄλλων χρημάτων πάντων καὶ σκευῶν ὁπόσων ἑκάστοισι χρεία, πωλεῖν εἰς τὴν κοινὴν ἀγορὰν φέροντας εἰς τὸν τόπον ἕκαστον, ἐν οἷς ἂν νομοφύλακές τε καὶ ἀγορανόμοι, μετ' ἀστυνόμων τεκμηράμενοι ἕδρας πρεπούσας, ὅρους θῶνται τῶν ὠνίων, ἐν τούτοις ἀλλάττεσθαι νόμισμά τε χρημάτων καὶ χρήματα νομίσματος, μὴ προϊέμενον ἄλλον ἑτέρῳ τὴν ἀλλαγήν· ὁ δὲ προέμενος ὡς πιστεύων, ἐάντε κομίσηται καὶ ἂν μή, στερ-
850 a γέτω ὡς οὐκέτι δίκης οὔσης τῶν τοιούτων περὶ συναλλάξεων. Τὸ δὲ ὠνηθὲν ἢ πραθὲν ὅσῳ πλέον ἂν ᾖ καὶ πλέονος ἢ κατὰ τὸν νόμον, ὃς εἴρηκεν πόσου προσγενομένου καὶ ἀπογενομένου δεῖ μηδέτερα τούτων ποιεῖν, ἀναγραφήτω τότ' ἤδη παρὰ τοῖς νομοφύλαξιν τὸ πλέον, ἐξαλειφέσθω δὲ τὸ ἐναντίον. Τὰ αὐτὰ δὲ καὶ περὶ μετοίκων ἔστω τῆς ἀναγραφῆς πέρι τῆς οὐσίας. Ἰέναι δὲ τὸν βουλόμενον εἰς τὴν μετοίκησιν ἐπὶ ῥητοῖς, ὡς οἰκήσεως οὔσης τῶν ξένων
b τῷ βουλομένῳ καὶ δυναμένῳ κατοικεῖν, τέχνην κεκτημένῳ καὶ ἐπιδημοῦντι μὴ πλέον ἐτῶν εἴκοσιν ἀφ' ἧς ἂν γράψηται, μετοίκιον μηδὲ σμικρὸν τελοῦντι πλὴν τοῦ σωφρονεῖν, μηδὲ ἄλλο αὖ τέλος ἕνεκά τινος ὠνῆς ἢ καὶ πράσεως· ὅταν

e 1 καὶ ὁπόταν βούληται: **suppl. i. m. O³ et** (ται καὶ ὁπόταν βούλη,) **A³: om. AO ‖ 4** ἀστυνόμων **A^c** (νο **s. v.**) **et O:** ἀστυμων **A ‖ 850 b 1** κατοικεῖν : μετοικεῖν (με **s. v.**) **O¹.**

alle sonstigen Nahrungsmittel an Bürger und deren Sklaven verkaufen oder von solchen Leuten kaufen; wohl aber soll d
sie auf den Fremdenmärkten der Fremde den Handwerkern und deren Sklaven verkaufen, indem er Wein und Getreide an sie weiterverkauft, was eben die meisten als Kleinhandel bezeichnen. Ebenso sollen Fleischer vom geschlachteten und zerlegten Vieh an Fremde und Handwerker sowie deren Sklaven verkaufen. Alles Brennholz ferner soll täglich ein Fremder, der das will, von den in den einzelnen Bezirken damit Beauftragten im Ganzen aufkaufen und es dann selber an Fremde verkaufen, soviel und wann er will. Alle e
übrigen Waren und Geräte, die ein jeder braucht, soll man so verkaufen, daß man sie auf den allgemeinen Markt an den jeweils vorgesehenen Platz bringt. An den Plätzen also, wo die Gesetzeswächter und die Marktaufseher zusammen mit den Stadtaufsehern geeignete Standflächen markiert und die Felder für die einzelnen Verkaufswaren abgegrenzt haben, dort soll man Geld gegen Waren und Waren gegen Geld tauschen, wobei keiner dem andern etwas im voraus ohne Gegenleistung überlassen soll.[87] Wer es aber auf Treu und Glauben dennoch tut, der muß sich auch, mag er das Seine bekommen oder nicht, damit zufrieden geben, da es bei solchen Tauschgeschäften keinen Rechtsanspruch 850 a
gibt. Wenn aber etwas in größerer Menge oder zu einem höheren Preis gekauft oder verkauft worden ist, als dem Gesetz entspricht, welches festgelegt hat, bei welcher Zunahme oder Abnahme des Vermögens keine weitere *Vermehrung oder Verringerung* mehr zulässig ist,[88] so soll bei den Gesetzeswächtern sogleich der Mehrbetrag registriert und der Minderbetrag getilgt werden. Dasselbe soll auch für die Beisassen und die Aufzeichnung ihres Vermögens gelten.

6.8 *Die Stellung der Beisassen (Metöken)*

Jeder aber, der das will, kann in den Metökenstand unter bestimmten Bedingungen eintreten, da eine Wohnstätte für jeden Fremden bereitsteht, der willens und fähig ist, sich hier niederzulassen, vorausgesetzt b
daß er einen Beruf besitzt und sich nicht länger als zwanzig Jahre von der Zeit seiner Eintragung an im Lande aufhält, ohne dafür auch nur eine kleine Metökensteuer außer einem anständigen Betragen oder sonst eine Steuer für Kauf oder Verkauf entrichten zu müssen. Ist die Zeit abgelaufen, soll

87–88 [Anm. 87–88 s. u. S. 175.]

δ' ἐξήκωσιν οἱ χρόνοι, τὴν αὐτοῦ λαβόντα οὐσίαν ἀπιέναι. Ἐὰν δ' ἐν τοῖς ἔτεσι τούτοις αὐτῷ συμβῇ λόγου ἀξίῳ πρὸς εὐεργεσίαν τῆς πόλεως γεγονέναι τινὰ ἱκανήν, καὶ πιστεύῃ πείσειν βουλὴν καὶ ἐκκλησίαν, ἢ τινα ἀναβολὴν τῆς ἐξοι-
c κήσεως ἀξίων αὐτῷ γιγνεσθαι κυρίως, ἢ καὶ τὸ παράπαν διὰ βίου τινὰ μονήν, ἐπελθὼν καὶ πείσας τὴν πόλιν, ἅπερ ἂν πείσῃ, ταῦτα αὐτῷ τέλεα γιγνέσθω. Παισὶ δὲ μετοίκων, δημιουργοῖς οὖσι καὶ γενομένοις ἐτῶν πεντεκαίδεκα, τῆς μὲν μετοικίας ἀρχέτω χρόνος ὁ μετὰ τὸ πέμπτον καὶ δέκατον ἔτος, ἐπὶ τούτοις δὲ εἴκοσιν ἔτη μείνας, ἴτω ὅπῃ αὐτῷ φίλον, μένειν δὲ ἂν βούληται, κατὰ τὰ αὐτὰ μενέτω πείσας· ὁ δὲ ἀπιὼν ἐξαλειψάμενος ἴτω τὰς ἀπογραφάς, αἵτινες ἂν αὐτῷ παρὰ τοῖς ἄρχουσιν γεγραμμέναι πρότερον ὦσιν.

6 ἐν τοῖς AO: ἐντὸς τοῖς ἀπ' ὀρθώσεως i. m. O^4 ‖ c 6 εἴκοσιν O^4 (ν add.): εἴκοσι AO ‖ μείνας ἴτω A (με:νά**:ω; inter α et τ ras. duarum litt.) et γρ. i. m. A^3O^3: μεινά:ω A^cO.

er seine Habe nehmen und wegziehen. Ist es ihm aber in diesen Jahren gelungen, sich durch beträchtliche Verdienste um den Staat einen achtbaren Namen zu schaffen, und darf er hoffen, Rat und Volksversammlung dazu überreden zu können, ihm entweder einen Aufschub des Abzugs durch rechtsgültigen Beschluß zu gewähren oder gar einen lebens- c
länglichen Aufenthalt, so soll er damit hervortreten, und wenn er den Staat überreden kann, soll ihm das, was er sich mit Erfolg erbeten hat, in vollem Umfang gewährt werden. Für die Kinder der Beisassen aber, sofern sie Handwerker sind und das fünfzehnte Jahr erreicht haben, beginnt die Zeit der Beisassenschaft mit Ablauf des fünfzehnten Lebensjahres. Und wenn einer unter diesen Bedingungen zwanzig Jahre ansässig gewesen ist, soll er hinziehen, wohin es ihm gefällt; will er jedoch bleiben, so kann er bleiben, wenn er auf dieselbe Weise die Erlaubnis hierzu erwirkt hat. Wer aber fortziehen will, darf erst ziehen, nachdem er die Eintragungen gelöscht hat, die von ihm früher bei den Behörden vorgenommen worden sind.

[Anm. 87–88 zu S. 173:]

87 Die Vorschrift richtet sich also gegen Kreditgeschäfte (vgl. LSJ s. v. προίεσθαι B. II. 3. a., Lipsius 744 und XI 915 e). Die Übersetzung von Wagner, Schneider und Rufener ('wobei man dieses Geschäft keinem andern überlassen soll') läßt sich kaum mit 849 b 3/4 vereinbaren.

88 Vgl. V 744 d–745 a; VI 754 e.

Θ

853 a ΑΘ. Δίκαι δὴ τὰ μετὰ ταῦτα ἀκόλουθοι ταῖς ἔμπροσθεν πράξεσιν ἁπάσαις οὖσαι κατὰ φύσιν γίγνοιντο ἂν τὴν τῆς διακοσμήσεως τῶν νόμων. Ὥντινων οὖν δὴ πέρι δεῖ γίγνεσθαι δίκας, τὰ μὲν εἴρηται, τὰ κατὰ γεωργίας τε καὶ ὅσα τούτοις εἵπετο, τὰ δὲ μέγιστα οὔτε εἴρηταί πω, καθ' ἓν ἕκαστόν τε λεγόμενον, [βηθὲν] ἦν δεῖ λαμβάνειν αὐτὸ τιμωρίαν καὶ
b τίνων ποτὲ δικαστῶν τυγχάνειν, μετ' ἐκεῖν' αὐτὰ ἑξῆς ταῦτα ῥητέον.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Αἰσχρὸν μὲν δή τινα τρόπον καὶ νομοθετεῖν πάντα ὁπόσα νῦν μέλλομεν τοῦτο ὁρᾶν, ἐν τοιαύτῃ πόλει ἣν φαμεν οἰκήσεσθαί τε εὖ καὶ τεύξεσθαι πάσης ὀρθότητος πρὸς ἐπιτήδευσιν ἀρετῆς· ἐν δὲ τῇ τοιαύτῃ τὸ καὶ ἀξιοῦν τῆς τῶν ἄλλων μοχθηρίας τῶν μεγίστων ἐμφύεσθαί τινα μεθέξοντα, ὥστε δεῖν νομοθετεῖν προκαταλαμβάνοντα καὶ ἀπειλοῦντα
c ἐάν τις τοιοῦτος γίγνηται, καὶ τούτων ἀποτροπῆς τε ἕνεκα καὶ γενομένων κολάσεως τιθέναι ἐπ' αὐτοῖς νόμους, ὡς ἐσομένους, ὅπερ εἶπον, αἰσχρὸν μέν τινα τρόπον. Ἐπειδὴ δὲ οὕ, καθάπερ οἱ παλαιοὶ νομοθέται θεῶν παισὶν νομοθετούμενοι τοῖς ἥρωσιν, ὡς ὁ νῦν λόγος, αὐτοί τ' ἐκ θεῶν

853 a 1 ἔμπροσθεν **a** : -θε **AO** || 4 τὰ **ante** κατὰ **s. v. a et** O^4 : **om. AO** || 6 **post** λεγόμενον **distinxit Burnet post** ῥηθὲν **AO** || ῥηθὲν : διαρρηδὴν **Stallbaum Winckelmann** ῥητὴν **Orelli secl. Ast** || **b 2** ῥητέον **AO** : ῥητέα (α **s. v. ut vid.**) O^3 || 5 ὁπόσα **AO** : ἁ. ὅσα **i. m.** O^4 || 7 δὲ : δὴ **Estienne** || **c 3** ἐσομένους : -μένοις **Estienne** || 5 αὐτοί (αὐ **e. v.**) A^2 **cum** O^3 (αὐ **add. i. t. et γρ. i. m.**) : τοι **A** τοῖ **O.**

7. Strafrecht
(B. IX und X)
Einleitung: Notwendigkeit von Strafgesetzen

Der Athener: Als nächstes kämen nun gemäß der natürlichen Anordnung unserer Gesetzgebung die Rechtsmaßnahmen an die Reihe, die all die bisher erwähnten Handlungen nach sich ziehen. In welchen Fällen nun ein gerichtliches Verfahren erforderlich ist, das ist zum Teil bereits gesagt worden, soweit es die Landwirtschaft betraf und alles, was damit zusammenhing;[1] die bedeutendsten aber sind noch nicht genannt worden; indem wir nun für jeden einzelnen dieser Fälle angeben, welche Strafe er zur Folge haben und vor welche Richter er gelangen soll, müssen wir sie jetzt anschließend an jene durchgehen. 853 a b

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Irgendwie ist es freilich schon beschämend, überhaupt für alle die Fälle, für die wir es jetzt vorhaben, gesetzliche Bestimmungen zu geben in einem Staat, von dem wir behaupten, er werde gut verwaltet werden und durchweg eine Einrichtung erhalten, die zur Ausübung der Tugend förderlich ist. Ja, schon die bloße Annahme, es könnte in einem solchen Staat jemand heranwachsen, der sich den schlimmsten Formen der Schlechtigkeit, wie sie bei andern herrscht, hingeben werde, so daß man dem durch Gesetze zuvorkommen muß und durch Drohungen, falls es solch einen Menschen geben sollte, und daß man zu ihrer Abschreckung und, wenn der Fall doch eintritt, zu ihrer Bestrafung Gesetze gegen sie erlassen muß, als ob es wirklich solche Menschen geben werde – *schon diese Annahme* ist, wie gesagt, irgendwie beschämend. Da wir *uns* aber nicht *in derselben Lage befinden* wie die alten Gesetzgeber, welche, wie jetzt die Sage geht, Söhnen von Göttern, den Heroen, Gesetze gaben und so, selber von Göttern abstammend, an- c

[1] VIII 842 e 6 ff.

ὄντες ἄλλοις τε ἐκ τοιούτων γεγονόσιν ἐνομοθέτουν, ἀλλ' ἄνθρωποί τε καὶ ἀνθρώπων σπέρμασιν νομοθετοῦμεν τὰ νῦν, ἀνεμέσητον δὴ φοβεῖσθαι μή τις ἐγγίγνηται τῶν
d πολιτῶν ἡμῖν οἷον κερασβόλος, ὃς ἀτεράμων εἰς τοσοῦτον φύσει γίγνοιτ' ἂν ὥστε μὴ τήκεσθαι· ⟨καὶ⟩ καθάπερ ἐκεῖνα τὰ σπέρματα πυρί, νόμοις οὗτοι καίπερ οὕτως ἰσχυροῖς οὖσιν ἄτηκτοι γίγνωνται.

Ὧν δὴ χάριν οὐκ ἐπίχαριν λέγοιμ' ἂν πρῶτον νόμον ἱερῶν περὶ συλήσεων, ἄν τις τοῦτο δρᾶν τολμᾷ. Καὶ πολίτην μὲν τῶν τεθραμμένων ὀρθῶς οὔτ' ἂν βουλοίμεθα οὔτε ἐλπιστὸν πάνυ τι νοσῆσαί ποτε ἂν ταύτην τὴν νόσον, οἰκέται δὲ ἂν τούτων καὶ ξένοι καὶ ξένων δοῦλοι πολλὰ ἂν ἐπιχειρήσειαν τοιαῦτα· ὧν ἕνεκα μὲν μάλιστα, ὅμως δὲ καὶ
854 a σύμπασαν τὴν τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως ἀσθένειαν εὐλαβούμενος, ἐρῶ τὸν τῶν ἱεροσύλων περὶ νόμον καὶ τῶν ἄλλων πάντων τῶν τοιούτων ὅσα δυσίατα καὶ ἀνίατα. Προοίμια δὲ τούτοισι, κατὰ τὸν ἔμπροσθεν λόγον ὁμολογηθέντα, προρρητέον ἅπασιν ὡς βραχύτατα. Λέγοι δή τις ἂν ἐκείνῳ διαλεγόμενος ἅμα καὶ παραμυθούμενος, ὃν ἐπιθυμία κακὴ παρακαλοῦσα μεθ' ἡμέραν τε καὶ ἐπεγείρουσα νύκτωρ ἐπί τι τῶν
b ἱερῶν ἄγει συλήσοντα, τάδε· Ὦ θαυμάσιε, οὐκ ἀνθρώπινόν σε κακὸν οὐδὲ θεῖον κινεῖ τὸ νῦν ἐπὶ τὴν ἱεροσυλίαν προτρέπον ἰέναι, οἷστρος δέ σέ τις ἐμφυόμενος ἐκ παλαιῶν καὶ ἀκαθάρτων τοῖς ἀνθρώποις ἀδικημάτων, περιφερόμενος ἀλιτηριώδης, ὃν εὐλαβεῖσθαι χρεὼν παντὶ σθένει· τίς δ' ἐστὶν εὐλάβεια, μαθέ. Ὅταν σοι προσπίπτῃ τι τῶν τοιούτων

d 2 καὶ ante καθάπερ add. Estienne || 4 ἄτηκτοι AO: ἄτακτοι L || γίγνωνται AO: -ονται A^c (ο i. r. ex ω) et O^4 (ο supra ω) || 5 ἐπίχαριν A^2: ἐπίχαρι (ν eras. et i. m. γρ.) O^3 ἔτι χάριν AO || 6 πέρι AO || συλήσεων AO: -σεως (ς s. v.) O^4 || 8 ἐλπιστόν i. m. iterat A^2O^3 || πάνυ τι νοσῆσαί fec. A^2 et (multis erasis) O^3: πάνυ τινος | ησαι A || 854 a 2 ἱεροσύλων : -συλίων Ast || 4-5 προρρητέον A^2O^2: προρη- AO || 5 λέγοι O^4 (οι s. v.) cum Π i. m. O^4 et fortasse A: λέγω A^cO || b 3 δέ σέ τις A^3 i. m. (cum ἐν ἄλλῳ) et γρ. i. m. O^3: δέ ἐστί τις AO.

deren, die von denselben Wesen abstammten, Gesetze gaben, sondern da wir jetzt als Menschen und für Menschensamen Gesetze geben, so ist uns die Befürchtung nicht zu verargen, daß in unserem Staat gleichsam ein 'hartschaliger'[2] Bürger geboren werden könnte, der so unnachd giebig in seinem Wesen ist, daß er sich nicht erweichen läßt, und daß diese Menschen, wie jene Samenkörner auf dem Feuer, selbst durch noch so kräftige Gesetze nicht weichzukriegen sind.

7.1 *Tempelraub* Diesen Menschen zuliebe möchte ich zuerst ein durchaus unliebsames Gesetz über den Tempelraub geben für den Fall, daß sich dessen jemand erdreisten sollte. Von einem Bürger freilich, der richtig erzogen worden ist, werden wir es weder wünschen, noch ist es überhaupt zu erwarten, daß er jemals in diese Krankheit verfallen wird; aber ihre Sklaven und die Fremden sowie die Sklaven der Fremden werden sich wohl manches dieser Art erlauben. Ihretwegen vor allem, aber auch aus Vorsicht gegenüber der allgemeinen 854 a Schwäche der menschlichen Natur will ich das Gesetz über Tempelraub vortragen und über alle sonstigen Vergehen dieser Art, die nur schwer oder gar nicht zu heilen sind. All diesen Gesetzen müssen wir aber unserer früheren Übereinkunft gemäß[3] eine Vorrede in aller Kürze vorausschikken. So könnte man demjenigen, den eine böse Begierde bei Tage reizt und ihn mitten in der Nacht aus dem Schlaf weckt und ihn zu einem Heiligtum treibt, um es zu plündern, mit folgenden Worten zureden und ihn ermahnen:

7.1.1 *Vorrede* „Du seltsamer Mensch, es ist b weder ein menschliches noch ein gottgesandtes Übel, das dich jetzt antreibt, auf Tempelraub auszugehen, sondern ein Wahnsinnsstachel, der als Folge von alten und ungesühnten Freveln sich den Menschen einpflanzt[4] und verderbenbringend umherschweift und vor dem man sich mit aller Kraft zu hüten hat. Wie man sich davor hüten kann, vernimm jetzt. Wenn dich irgendein Gedanke dieser Art befällt, so wende

[2] κερασβόλος eig. 'vom Horn (des Pflugochsen) getroffen'; so erklärte man sich nach altem Volksglauben die Härte gewisser Hülsenfrüchte (vgl. Theophrast, caus. plant. IV 12, 13).
[3] IV 722 c ff.
[4] Vgl. Phaidr. 244 d 6 ff.

δογμάτων, ἴθι ἐπὶ τὰς ἀποδιοπομπήσεις, ἴθι ἐπὶ θεῶν ἀποτροπαίων ἱερὰ ἱκέτης, ἴθι ἐπὶ τὰς τῶν λεγομένων ἀνδρῶν
c ὑμῖν ἀγαθῶν συνουσίας, καὶ τὰ μὲν ἄκουε, τὰ δὲ πειρῶ λέγειν αὐτός, ὡς δεῖ τὰ καλὰ καὶ τὰ δίκαια πάντα ἄνδρα τιμᾶν· τὰς δὲ τῶν κακῶν συνουσίας φεῦγε ἀμεταστρεπτί. Καὶ ἐὰν μέν σοι δρῶντι ταῦτα λωφῇ τι τὸ νόσημα· εἰ δὲ μή, καλλίω θάνατον σκεψάμενος ἀπαλλάττου τοῦ βίου.

Ταῦτα ἡμῶν ᾀδόντων προοίμια τοῖς πάντα ταῦτα ἐπινοοῦσιν ὅσα ἀνόσια ἔργα καὶ πολιτοφθόρα, τῷ μὲν πειθομένῳ τὸν νόμον ἐᾶν σιγῇ δεῖ, τῷ δὲ ἀπειθοῦντι μετὰ τὸ προοίμιον
d ᾄδειν μέγα· Ὃς δ' ἂν ἱεροσυλῶν ληφθῇ, ἐὰν μὲν ἢ δοῦλος ἢ ξένος, ἐν τῷ προσώπῳ καὶ ταῖς χερσὶ γραφεὶς τὴν συμφοράν, καὶ μαστιγωθεὶς ὁπόσας ἂν δόξῃ τοῖς δικασταῖς, ἐκτὸς τῶν ὅρων τῆς χώρας γυμνὸς ἐκβληθήτω· τάχα γὰρ ἂν δοὺς ταύτην τὴν δίκην γένοιτ' ἂν βελτίων σωφρονισθείς. Οὐ γὰρ ἐπὶ κακῷ δίκη γίγνεται οὐδεμία γενομένη κατὰ νόμον, δυοῖν δὲ θάτερον ἀπεργάζεται σχεδόν· ἢ γὰρ βελτίονα ἢ μοχθηρό-
e τερον ἧττον ἐξηργάσατο τὸν τὴν δίκην παρασχόντα. Πολίτης δὲ ἄν τίς ποτέ τι τοιοῦτον δρῶν ἀναφανῇ περὶ θεοὺς ἢ περὶ γονέας ἢ περὶ πόλιν ἠδικηκὼς τῶν μεγάλων τινὰ καὶ ἀπορρήτων ἀδικιῶν, ὡς ἀνίατον ἤδη τοῦτον ὄντα ὁ δικαστὴς διανοείσθω, λογιζόμενος οἵας παιδείας τε καὶ τροφῆς ἐκ παιδὸς τυγχάνων οὐκ ἀπέσχετο τῶν μεγίστων κακῶν. Δίκη δὴ τούτῳ θάνατος, ἐλάχιστον τῶν κακῶν, τοὺς δὲ ἄλλους
855 a παράδειγμα ὀνήσει γενόμενος, ἀκλεὴς καὶ ὑπὲρ τοὺς τῆς χώρας ὅρους ἀφανισθείς· παισὶ δὲ καὶ γένει, ἐὰν φύγωσι τὰ πατρῷα ἤθη, κλέος ἔστω καὶ λόγος ἔντιμος λεγόμενος, ὡς εὖ τε καὶ ἀνδρείως εἰς ἀγαθὸν ἐκ κακοῦ διαπεφευγότων. Δημόσια δὲ χρήματα οὐδενὸς τῶν τοιούτων τῇ πολιτείᾳ πρέπον ἂν εἴη γίγνεσθαι, ἐν ᾗ δεῖ τοὺς αὐτοὺς ἀεὶ καὶ ἴσους

c 1 ὑμῖν O^4 (ι s. v.) : ὑμῶν AO || 3 ἀμεταστρεπτί a (ί i. r.) et O^4 (ί s. v.) : -τε: AO || 4 νόσημα (ση s. v.) a O^4 : νόμα AO || 855 a 2 φύγωσι AO : φεύ- O^4 (ευ s. v.) || 3 πατρῷαι O.

dich zu den Sühneopfern, wende dich schutzflehend zu den Heiligtümern der Götter, die das Unglück abwehren, wende dich dem Umgang mit Männern zu, die bei euch als tugendhaft gepriesen werden; höre es von ihnen und ver- c
suche es selber auszusprechen, daß das Schöne und das Gerechte jedermann in Ehren halten muß; den Umgang mit Schlechten aber fliehe, ohne dich umzuwenden! Und wenn du das tust und deine Krankheit läßt nach, *dann wohl dir!* Wenn aber nicht, so betrachte den Tod für schöner [5] und scheide aus dem Leben!"

7.1.2 *Das Gesetz*

Diese Vorrede werden wir für die anstimmen, welche auf all diese frevelhaften und staatszerstörenden Taten sinnen; und wer ihr Gehör gibt, für den können wir das Gesetz schweigen lassen; wer aber nicht gehorcht, für den müssen wir nach der Vorrede in lautem Ton *folgendes Lied* anstimmen [6]: Wer beim Tempelraub ergriffen wird, der soll, falls er ein Sklave d
oder ein Fremder ist, im Gesicht und an den Händen mit dem Mal seines Mißgeschicks gezeichnet werden und soviel Geißelhiebe erhalten, wie den Richtern gut dünkt, und dann nackt über die Grenzen des Landes gestoßen werden; denn wenn er diese Strafe erlitten hat, wird er vielleicht wieder zur Besinnung kommen und sich bessern. Denn nicht zum Unheil wirkt sich eine Strafe aus, die nach dem Gesetz vollzogen wird,[7] sondern sie bewirkt gewöhnlich von den beiden eines: entweder macht sie den, der sie erleidet, besser, oder sie macht ihn weniger schlecht. Wenn aber einem e
Bürger nachgewiesen wird, daß er durch eine solche Tat gegen die Götter oder gegen die Eltern oder gegen den Staat eine der großen, unaussprechlichen Freveltaten begangen hat, so soll ihn der Richter als bereits unheilbar ansehen, indem er bedenkt, welche Erziehung und Bildung er von Kind an genossen und sich dennoch nicht der größten Übeltaten enthalten hat;[8] die Strafe für ihn sei daher der Tod als das kleinste der Übel; den andern aber wird er durch sein Beispiel nützen, wenn sein Name erloschen und 855 a
er über die Grenzen des Landes aus den Augen geschafft ist. Seinen Kindern aber und seinem Geschlecht soll, wenn sie die Sinnesart des Vaters meiden, der gute Name erhalten bleiben und die ehrenvolle Anerkennung zuteil werden, daß sie sich so gut und mannhaft vom Bösen zum Guten hingeflüchtet haben. Daß aber der Besitz solcher Leute eingezogen wird, das wird wohl kaum zu einem Staat passen,

5—8 [Anm. 5—8 s. u. S. 557.]

ὄντας διατελεῖν κλήρους. Ζημίας δ' ἐκτίσεις, ὅταν ἀδικεῖν ἄξια δοκῇ τις χρημάτων, ἐκτίνειν, ἂν ᾖ τί τῳ τοῦ κλήρου
b κατεσκευασμένου περιττεῦον, μέχρι τοσούτου ζημιωθέντα, τὸ δὲ πλέον μή· τὰς δ' εἰς ταῦτα ἀκριβείας ἐκ τῶν ἀπογραφῶν νομοφύλακες σκοποῦντες τὸ σαφὲς ἐξαγγελλόντων ἀεὶ τοῖς δικασταῖς, ὅπως ἂν τῶν κλήρων ἀργὸς μηδεὶς μηδέποτε γίγνηται δι' ἀπορίαν χρημάτων. Ζημίας δὲ ἄν τις πλέονος ἄξιος εἶναι δοκῇ, ἐὰν ἄρα μή τινες ἐθέλωσιν αὐτὸν τῶν φίλων ἐγγυᾶσθαί τε καὶ συνεκτίνοντες ἀπελευθεροῦν, δεσμοῖς τε χρονίοις καὶ ἐμφανέσι καὶ τισιν προπηλακισμοῖς κολάζειν,
c ἄτιμον δὲ παντάπασιν μηδένα εἶναι μηδέποτε μηδ' ἐφ' ἑνὶ τῶν ἁμαρτημάτων, μηδ' ὑπερορίαν φυγάδα· θάνατον δὲ ἢ δεσμοὺς ἢ πληγάς, ἤ τινας ἀμόρφους ἕδρας ἢ στάσεις ἢ παραστάσεις εἰς ἱερὰ ἐπὶ τὰ τῆς χώρας ἔσχατα, ἢ χρημάτων καθάπερ ἔμπροσθεν εἴπομεν ἐκτίσεις γίγνεσθαι δεῖν τὴν δίκην ταύτην, γιγνέσθω. Δικασταὶ δὲ ἔστωσαν θανάτου πέρι νομοφύλακές τε καὶ τὸ τῶν περυσινῶν ἀρχόντων ἀριστίνδην
d ἀπομερισθὲν δικαστήριον· εἰσαγωγὰς δὲ τούτων καὶ προκλήσεις καὶ ὅσα τοιαῦτα καὶ ὡς δεῖ γίγνεσθαι, τοῖς νεωτέροις νομοθέταις χρὴ μέλειν, τὴν διαψήφισιν δὲ ἡμέτερον ἔργον νομοθετεῖν. Ἔστω δὴ φανερὰ μὲν ἡ ψῆφος τιθεμένη, πρὸ τούτου δὲ κατὰ τὸ στόμα τοῦ διώκοντός τε καὶ φεύγοντος ὁ δικαστὴς ἑξῆς ἡμῖν ἐγγύτατα κατὰ πρέσβιν ἱζέσθω, πάντες δ' οἱ πολῖται, ὅσοιπερ ἂν ἄγωσι σχολήν, ἐπήκοοι ἔστωσαν σπουδῇ τῶν τοιούτων δικῶν. Λέγειν δὲ ἕνα λόγον,
e πρῶτον μὲν τὸν διώκοντα, τὸν δὲ φεύγοντα δεύτερον· μετὰ δὲ τοὺς λόγους τούτους ἄρχεσθαι μὲν τὸν γεραίτατον ἀνακρίνοντα, ἰόντα εἰς τὴν τῶν λεχθέντων σκέψιν ἱκανήν· μετὰ δὲ τὸν πρεσβύτατον ἑξῆς ἅπαντας χρὴ διεξελθεῖν ὅ τι ἂν

a 8 τῳ Paton: τῶν ‖ b 6 αὐτὸν O⁴ (ο ex ω et Π° i. m.) : αὐτῶν AO ‖ c 2 ὑπερορίαν AO : -όριον (ο s. v., acc. mut.) O⁴ ‖ 5-6 δεῖν-γιγνέσθω : δεῖ. Τὴν δίκην ταύτῃ γιγνέσθω Ast ‖ 6 γιγνέσθω : τινέσθω Schramm ‖ d 6 πρέσβιν : in A ι, in O σῖν i. r.

in dem die Landlose stets dieselben und gleichen bleiben müssen. Wenn aber einer ein Unrecht begangen hat, das eine Geldstrafe zu verdienen scheint, so soll er die Buße entrichten, sofern ihm nach der Ausstattung seines Landloses noch ein Überschuß geblieben ist; bis zu diesem Betrag b soll er bestraft werden, darüber hinaus aber nicht. Die näheren Angaben hierfür sollen die Gesetzeswächter aus den Verzeichnissen[9] entnehmen und den Richtern jeweils den genauen Betrag mitteilen, damit niemals ein Landlos aus Geldmangel unbebaut bleibt. Wenn aber jemand eine noch höhere Geldbuße zu verdienen scheint, so soll man ihn, sofern sich nicht einige seiner Freunde für ihn verbürgen und durch Mitbezahlen seine Freilassung erwirken wollen, durch längere und öffentlich bekanntgegebene Haft und durch bestimmte Erniedrigungen bestrafen. Die bürgerlichen Ehren aber soll niemand völlig verlieren, bei keinem einzi- c gen Vergehen und nicht einmal, wenn er über die Landesgrenzen verbannt ist; sondern Tod oder Gefängnis oder Geißelhiebe oder gewisse entehrende Sitz- oder Stehplätze oder eine Aufstellung vor den Heiligtümern an den äußersten Landesgrenzen oder Geldbußen sollen verhängt werden gemäß den Bestimmungen, die wir soeben für diese Strafe gegeben haben. – Richter aber über

7.1.3 *Das Gerichtsverfahren bei Kapitalverbrechen*

die Todesstrafe sollen die Gesetzeswächter und das aus den vorjährigen Beamten durch Auswahl der Besten gebildete Gericht sein.[10]

Was aber die Einleitungen dieser Prozesse und die Vor- d ladungen und alles dergleichen betrifft, und wie hierbei zu verfahren ist, so sollen sich darum die jüngeren Gesetzgeber kümmern;[11] unsere Aufgabe dagegen ist es, die Abstimmung gesetzlich zu regeln. Also: die Abgabe der Stimme soll öffentlich erfolgen; zuvor aber sollen die Richter dem Kläger und dem Beklagten gegenüber nach der Reihenfolge ihres Alters dicht nebeneinander Platz nehmen; alle Bürger aber, die Zeit dazu haben, sollen aufmerksame Zuhörer bei solchen Gerichtsverhandlungen sein. Nur eine einzige Rede soll jeweils gehalten werden, zuerst vom Kläger, dann e vom Beklagten. Nach diesen Reden soll der Älteste mit der Befragung beginnen, indem er in eine genaue Prüfung der gemachten Aussagen eintritt. Nach dem Ältesten sollen alle andern der Reihe nach alles durchgehen, soweit einer über

[9] Vgl. V 745 a 6 ff.; VIII 850 a 4–6.

10–11 [Anm. 10–11 s. u. S. 557.]

παρ' ἑκατέρου τις τῶν ἀντιδίκων ῥηθὲν ἢ μὴ ῥηθὲν ἐπιποθῇ τινα τρόπον· ὁ δὲ μηδὲν ποθῶν ἄλλῳ τὴν ἀνάκρισιν παραδιδότω. Τῶν δὲ ῥηθέντων ἐπισφραγισαμένους ὅσα ἂν εἶναι
856 a καίρια δοκῇ, γράμμασιν σημεῖα ἐπιβάλλοντας πάντων τῶν δικαστῶν, θεῖναι ἐπὶ τὴν ἑστίαν, καὶ πάλιν αὖριον εἰς ταὐτὸν συνελθόντας, ὡσαύτως τε ἀνακρίνοντας διεξελθεῖν τὴν δίκην καὶ σημεῖα ἐπιβάλλοντας αὖ τοῖς λεχθεῖσιν· καὶ τρὶς δράσαντας τοῦτο, τεκμήρια τε καὶ μάρτυρας ἱκανῶς παραλαβόντας, ψῆφον ἱερὰν ἕκαστον φέροντα καὶ ὑποσχόμενον πρὸς τῆς ἑστίας εἰς δύναμιν τὰ δίκαια καὶ ἀληθῆ κρίνειν, οὕτω τέλος ἐπιθεῖναι τῇ τοιαύτῃ δίκῃ.

b Μετὰ δὲ τὰ περὶ θεοὺς τὰ περὶ κατάλυσιν τῆς πολιτείας. Ὃς ἂν ἄγων εἰς ἀρχὴν ἀνθρώπων δουλῶται μὲν τοὺς νόμους, ἑταιρίας δὲ τὴν πόλιν ὑπήκοον ποιῇ, καὶ βιαίως δὴ πᾶν τοῦτο πράττων καὶ στάσιν ἐγείρων παρανομῇ, τοῦτον δὴ διανοεῖσθαι δεῖ πάντων πολεμιώτατον ὂλῃ τῇ πόλει· τὸν δὲ κοινωνοῦντα μὲν τῶν τοιούτων μηδενί, τῶν μεγίστων δὲ μετέχοντα ἀρχῶν ἐν τῇ πόλει, λεληθότα τε ταῦτα αὐτόν, ἢ
c μὴ λεληθότα, δειλίᾳ δ', ὑπὲρ πατρίδος αὐτοῦ μὴ τιμωρούμενον, δεῖ δεύτερον ἡγεῖσθαι τὸν τοιοῦτον πολίτην κάκῃ. Πᾶς δὲ ἀνήρ, οὗ καὶ σμικρὸν ὄφελος, ἐνδεικνύτω ταῖς ἀρχαῖς εἰς κρίσιν ἄγων τὸν ἐπιβουλεύοντα βιαίου πολιτείας μεταστάσεως ἅμα καὶ παρανόμου· δικασταὶ δὲ ἔστωσαν τούτοις οἵπερ τοῖς ἱεροσύλοις, καὶ πᾶσαν τὴν κρίσιν ὡσαύτως αὐτοῖς γίγνεσθαι καθάπερ ἐκείνοις, τὴν ψῆφον θάνατον φέρειν τὴν πλήθει νικῶσαν. Ἑνὶ δὲ λόγῳ, πατρὸς ὀνείδη καὶ
d τιμωρίας παίδων μηδενὶ συνέπεσθαι, πλὴν ἐάν τινι πατὴρ

e 5 ἢ μὴ ῥηθὲν om. O suppl. i. m. O^3 || 6-7 ἀποδιδότω O^4 (ἀπο s. v.) || **856 a** 7 χρινεῖν Estienne || **b** 2 ἀνθρώπων AO : -πον (ο s. v.) A^2O^4 et II^o i. m. O^4 (καὶ καλῶς) || 3 ἑταιρίας A et τὰ ἀντίγρ. ^{ac} i. m. O^4: ἑταιρείας A^c (ει ex ι) O et τὰ ἀντίγρ. ^{pc} i. m. O^4 (εί s. v.) -ρείαις O^4 (tert. ι add.) -ρίαις K^c (id.) || **c** 1 post λεληθότα in A eras. cum 12 signis || 6 οἵπερ O^2 (σ eras.) : οἵσπερ AO || 7 ψῆφον AO et II i. m. O^4 : ψῆφον δὲ O^4 (δὲ s. v.) || 8 ἑνί — **d** 3 δίκην hab. Eusebius 12, 39 (612 a V.) || πατρὸς — **d** 3 δίκην hab. Stobaeus IV, 2, 41 (179, 2-4 H.) || **d** 1 μηδενὶ AO cum Eusebii ON : μηδὲν Eusebii I || τίς τινι Eus.

das, was von beiden Parteien gesagt oder nicht gesagt worden ist, irgendwie noch Genaueres wissen möchte; wer aber nichts weiter mehr zu wissen wünscht, soll die Befragung dem nächstfolgenden überlassen. Was aber von den Aussagen von entscheidender Bedeutung zu sein scheint, das 856 a soll man versiegeln, indem man der Niederschrift die Siegel aller Richter aufdrückt, und dann auf dem Altar der Hestia niederlegen. Tags darauf soll man sich an derselben Stelle erneut versammeln und auf dieselbe Weise den Fall wieder durch Befragungen erörtern und den Aussagen wieder Siegel aufdrücken; und wenn man das dreimal getan und genügend Beweisstücke und Zeugen herangezogen hat, soll jeder seine geheiligte Stimme abgeben und bei der Hestia versichern, daß er nach bestem Vermögen ein gerechtes und wahres Urteil fällen wird. Auf diese Weise soll man solch einen Prozeß beenden.

7.2 *Umsturzversuch*

Nach den Vergehen gegen die b Götter kämen nun diejenigen an die Reihe, die auf einen Umsturz der Verfassung abzielen. Wer die Gesetze unter die Herrschaft von Menschen bringt und sie dadurch knechtet[12] und den Staat einem Parteiklüngel hörig macht und wer das alles mit Gewalt durchsetzt und einen Aufruhr erregt und so gegen die Gesetze frevelt, den muß man gewiß für den allerärgsten Feind des ganzen Staates ansehen. Wer ferner zwar mit niemandem in dergleichen Dingen gemeinsame Sache macht, wohl aber als einer der höchsten Beamten im Staat – entweder weil ihm diese Anschläge verborgen geblieben oder, falls sie ihm nicht verborgen geblieben sind, aus Feigheit – nicht als schützen- c der Rächer seines Vaterlandes auftritt, einem solchen Bürger muß man gleich den zweiten Rang der Schlechtigkeit nach zuweisen. Jeder Mann aber, der auch nur ein bißchen etwas taugt, soll den Behörden den Anstifter anzeigen und ihn vor Gericht bringen wegen gewaltsamen und zugleich gesetzwidrigen Umsturzes der Verfassung. Richter aber sollen in diesen Fällen dieselben Leute sein wie bei den Tempelräubern, und das ganze Gerichtsverfahren soll gegen sie in der gleichen Weise wie gegen jene durchgeführt werden, und die Stimmenmehrheit soll *genügen, um* die Todesstrafe *zu* verhängen. Doch um es mit einem Satz zu sagen: des Vaters Schande und Strafe soll auf keines seiner Kinder d übergehen, außer wenn jemandes Vater, Großvater und

[12] Vgl. IV 715 d 3–6.

καὶ πάππος καὶ πάππου πατὴρ ἐφεξῆς ὄφλωσι θανάτου δίκην· τούτους δὲ ἡ πόλις ἔχοντας τὴν αὑτῶν οὐσίαν, πλὴν ὅσον κατεσκευασμένου τοῦ κλήρου παντελῶς, εἰς τὴν αὑτῶν ἀρχαίαν ἐκπεμπέσθω πατρίδα καὶ πόλιν. Οἷς δ' ἂν τῶν πολιτῶν ὑεῖς ὄντες τυγχάνωσιν πλείους ἑνός, μὴ ἔλαττον δέκα ἔτη γεγονότες, κληρῶσαι μὲν τούτων δέκα, οὓς ἂν ἀποφήνῃ πατὴρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρὸς ἢ μη-
e τρός, τῶν δὲ λαχόντων τὰ ὀνόματα εἰς Δελφοὺς πεμφθέντων· ὃν δ' ἂν ὁ θεὸς ἀνέλῃ, κληρονόμον εἰς τὸν οἶκον καταστῆσαι τὸν τῶν ἐκλιπόντων τύχῃ ἀμείνονι.

ΚΛ. Καλῶς.

ΑΘ. Κοινὸς δ' ἔτι τρίτος κείσθω νόμος περὶ δικαστῶν τε, οὓς δεῖ δικάζειν αὐτοῖς, καὶ ὁ τρόπος τῶν δικῶν, οἷς ἂν προδόσεως αἰτίαν ἐπιφέρων τις εἰς δικαστήριον ἄγῃ· καὶ μονῆς ὡσαύτως ἐκγόνοις καὶ ἐξόδου τῆς πατρίδος εἷς ἔστω
857 a περὶ ταῦτα νόμος οὗτος τρισί, προδότῃ καὶ ἱεροσύλῳ καὶ τῷ τοὺς τῆς πόλεως νόμους βίᾳ ἀπολλύντι. Κλέπτῃ δέ, ἐάντε μέγα ἐάντε σμικρὸν κλέπτῃ τις, εἷς αὖ νόμος κείσθω καὶ μία δίκης τιμωρία σύμπασιν· τὸ μὲν γὰρ κλαπὲν δὴ χρεὼν διπλάσιον πρῶτον ἐκτίνειν, ἐὰν ὄφλῃ τις τὴν τοιαύτην δίκην καὶ ἱκανὴν ἔχῃ τὴν ἄλλην οὐσίαν ἀποτίνειν ὑπὲρ τὸν κλῆρον, ἐὰν δὲ μή, δεδέσθαι ἕως ἂν ἐκτείσῃ ἢ πείσῃ
b τὸν καταδικασάμενον. Ἐὰν δέ τις ὄφλῃ κλοπῆς δημοσίᾳ δίκην, πείσας τὴν πόλιν ἢ τὸ κλέμμα ἐκτείσας διπλοῦν, ἀπαλλαττέσθω τῶν δεσμῶν.

d 2 πάππος : πάππους **Stobaei M** ‖ **e** 3 ἐκλειπόντων O^4 (Π et ει s. v.) ‖ 4 καλῶς O^4 : καὶ ὡς **AO** ‖ 5 κείσθω **Bury** : εἷς ἔστω **AO** τις ἔστω **England** ‖ 8 μονῆς **AO** et τὰ ἀντίγρ. καὶ **Π i. m.** O^4 : περὶ μονῆς O^4 (περὶ s. v.) ‖ ἐκγόνοις **AO** et τὰ ἀντίγρ. καὶ **Π i. m.** O^4 : τοῖς ἐκγόνοις fec. O^4 (τοῖς e. v.) ‖ **857 a** 2 κλέπτῃ — **b** 1 καταδικασάμενον **hab. Eusebius 12, 40 (612 b V.)** ‖ κλέπτῃ **AO cum Eusebii IN : de Eusebii O non constat (lacuna in foramine)** ‖ 3 εἷς αὖ **AO cum Eusebii** I^c (αὖ s. v.) : εἷς **Eusebii IO** ‖ κείσθω **AO** : ἐπικείσθω ἀ. s. v. O^4 **Eus.** ‖ 4 μία δίκης τιμωρία σύμπασιν **AO Eus.** : γρ. καὶ μία δίκη. τιμωρίαις σύμπασι **i. m.** A^3O^3 ‖ 7 τὸν κλῆρον **Estienne** : τοῦ κλήρου **AO Eus.** ‖ ἐκτείσῃ **edd.** : ἐκτίσῃ **AO.**

Urgroßvater der Reihe nach zum Tod verurteilt worden sind; in diesem Fall soll der Staat die Kinder mit ihrer Habe unter Ausschluß alles dessen, was zur vollständigen Ausstattung ihres Landloses gehört, in ihre alte Heimat und Vaterstadt zurückschicken. Aus den Familien der Bürger aber, die mehrere Söhne von mindestens zehn Jahren haben, soll man unter den Söhnen, die der Vater oder der Großvater väterlicher- oder mütterlicherseits dafür vorschlägt, zehn durch Los auswählen; die Namen der Ausgelosten sollen nach Delphi gesandt werden, und wen der e
Gott dann bestimmt, den soll man als Erben in das Haus der Fortgezogenen einsetzen mit der Hoffnung auf ein besseres Geschick.

Kleinias: Schön.

7.3 *Verrat und Diebstahl*

Der Athener: Auch noch in einem dritten Fall soll ein und dasselbe[13] allgemeine Gesetz gelten, betreffend die Richter, die darüber zu richten haben, und das Gerichtsverfahren, nämlich für diejenigen, die jemand unter der Anschuldigung des Verrats vor Gericht bringt; auch was das Verbleiben der Nachkommen oder ihre Auswanderung aus dem Vaterland angeht, soll ebenso dies eine Gesetz hierüber für alle drei gelten, für den Ver- 857 a
räter, den Tempelräuber und für den, der die Gesetze des Staates mit Gewalt umstürzen will. Auch für den Dieb, ganz gleich ob er etwas Großes oder etwas Kleines stiehlt, soll wiederum nur ein einziges Gesetz und eine einzige Rechtsstrafe für alle gelten.[14] Zunächst muß er nämlich das Gestohlene doppelt ersetzen, falls er in einem solchen Prozeß schuldig gesprochen wird und er über sein Landlos hinaus noch genügend Vermögen besitzt, um zu bezahlen; wo aber nicht, soll er so lange in Haft gehalten werden, bis er bezahlt oder den, der seine Verurteilung veranlaßte, umgestimmt hat. Wird aber jemand des Diebstahls am Gemein- b
gut überführt, so soll er erst, wenn er den Staat umgestimmt oder das Gestohlene doppelt ersetzt hat, aus der Haft entlassen werden.

[13] Der Übersetzung wurde das überlieferte εἷς ἔστω (e 5) zugrunde gelegt.

[14] Vgl. XII 941 c 4 ff.

ΚΛ. Πῶς δὴ λέγομεν, ὦ ξένε, μηδὲν διαφέρειν τῷ κλέπτοντι μέγα ἢ σμικρὸν ὠφελομένῳ, καὶ ἐξ ἱερῶν ἢ δσίων, καὶ ὅσα ἄλλα ἐστὶν περὶ κλοπὴν πᾶσαν ἀνομοιότητα ἔχοντα, οἷς δεῖ ποικίλοις οὖσιν ἔπεσθαι τὸν νομοθέτην μηδὲν ὁμοίαις ζημίαις ζημιοῦντα;

ΑΘ. Ἄριστ', ὦ Κλεινία· σχεδόν τοί με ὥσπερ φερόμενον
c ἀντικρούσας ἀνήγειρας, ἐννενοηκότα δὲ καὶ πρότερον ὑπέμνησας ὅτι τὰ περὶ τὴν τῶν νόμων θέσιν οὐδενὶ τρόπῳ πώποτε γέγονεν ὀρθῶς διαπεπονημένα, ὡς γε ἐν τῷ νῦν παραπεπτωκότι λέγειν. Πῶς δ' αὖ καὶ τοῦτο λέγομεν; οὐ κακῶς ἀπῃκάσαμεν, ὅτε δούλοις ὡς ἰατρευομένοις ὑπὸ δούλων ἀπῃκάζομεν πάντας τοὺς νῦν νομοθετουμένους. Εὖ γὰρ ἐπίστασθαι δεῖ τὸ τοιόνδε, ὡς εἰ καταλάβοι ποτέ τις ἰατρὸς τῶν ταῖς ἐμπειρίαις ἄνευ λόγου τὴν ἰατρικὴν
d μεταχειριζομένων ἐλεύθερον ἐλευθέρῳ νοσοῦντι διαλεγόμενον ἰατρόν, καὶ τοῦ φιλοσοφεῖν ἐγγὺς χρώμενον μὲν τοῖς λόγοις, ἐξ ἀρχῆς τε ἁπτόμενον τοῦ νοσήματος, περὶ φύσεως πάσης ἐπανιόντα τῆς τῶν σωμάτων, ταχὺ καὶ σφόδρα γελάσειεν ἂν καὶ οὐκ ἂν ἄλλους εἴποι λόγους ἢ τοὺς περὶ τὰ τοιαῦτ' ἀεὶ προχείρους ὄντας τοῖς πλείστοις λεγομένοις ἰατροῖς· φαίη γὰρ ἄν « Ὦ μῶρε, οὐκ ἰατρεύεις τὸν νοσοῦντα ἀλλὰ σχεδὸν παιδεύεις, ὡς ἰατρὸν ἀλλ' οὐχ
e ὑγιῆ δεόμενον γίγνεσθαι ».

ΚΛ. Οὐκοῦν λέγων τὰ τοιαῦτα ὀρθῶς ἂν λέγοι;

b 4 λέγομεν **a** (ο **ex** ω) **et** O^4 (ο s. v.): -ωμεν AO **et** τὰ ἀντίγρ. ὅλα i. m. O^4 || 8 **ante** ὁμοίαις **eras. in A cum uno signo** || **9** τοι **A et (sed** ο **ex** ι **ut vid.)** O || **c 1** πρότερον γρ. i. m. O^2**:** ἕτερον AO || **3** ὡς γε **edd.** : ὡς AO ὥστε A^3 (τε add.) **et** (τε **e. v.**) O^3 || **4** παραπεπτωκότι AO**:** παρόντι γρ. i. m. A^3O^3 || **5** ἀπῃκάσαμεν **et 6** ἀπῃκάζομεν AO**:** ἀπεικ- **a** (ει i. r. **ex** η) **et** (ει s. v.) O^4 || **d 1** ἐλευθέραν O || 2 χρώμενον O^4 (ον s. v.)**:** χρω*μενω **A** χρωμένῳ A^cO **et** ὅλα τὰ ἀντίγρ. καὶ Π (**sine** τὸ βι) οὐ καλῶς i. m. O^4 || μὲν **secl. Wilamowitz** || **e 2** λέγοι AO**:** λέγῃ (ηι s. v.) O^4.

EXKURS
DIE THEORETISCHEN GRUNDLAGEN DES STRAFRECHTS

Das Ausgangsproblem

Kleinias: Wieso können wir denn behaupten, Fremder, es solle für den Dieb keinen Unterschied machen, ob er etwas Großes oder etwas Kleines und ob er es von heiligen oder von profanen Stätten entwendet hat und was es sonst noch für Verschiedenheiten bei jedem Diebstahl gibt, die der Gesetzgeber doch in ihrer Mannigfaltigkeit berücksichtigen müßte, indem er kein Vergehen mit den gleichen Strafen belegt?

7.01 *Erziehung als Aufgabe des wahren Gesetzgebers*

Der Athener: Ausgezeichnet, Kleinias. Gerade als ich mich gleichsam voller Schwung fortreißen ließ, bist du mit mir zusammengeprallt und hast mich dadurch wachgerüttelt und mich c
an das erinnert, was ich auch schon früher bedacht hatte, daß nämlich das Gebiet der Gesetzgebung noch niemals in der rechten Weise durchgearbeitet worden ist, wie man anläßlich unseres jetzigen Gegenstands behaupten muß. Was meinen wir nun damit wieder? Unser Vergleich war nicht übel, als wir alle diejenigen, denen heutzutage Gesetze gegeben werden, mit Sklaven verglichen, die von Sklaven ärztlich behandelt werden.[15] Denn darüber muß man sich völlig im klaren sein: wenn einmal einer der Ärzte, welche die Heilkunst rein empirisch ohne theoretische Grundlage betreiben, auf einen freien Arzt träfe, der sich mit einem freien d
Kranken unterhält und sich dabei beinahe philosophischer Argumente bedient und die Krankheit bei der Wurzel packt, indem er auf die allgemeine Natur des Körpers zurückgeht, so würde jener gleich in lautes Gelächter ausbrechen und keine anderen Reden vorbringen als die, welche in diesem Fall die meisten der sogenannten Ärzte schnell bei der Hand haben; er würde nämlich sagen: „Du Tor, du behandelst ja nicht den Kranken, sondern belehrst ihn geradezu, als müßte er ein Arzt, nicht aber gesund werden!“ e

Kleinias: Und hätte er nicht recht, wenn er so spräche?

[15] IV 720 a–e.

ΑΘ. Τάχ' ἄν, εἰ προσδιανοοῖτό γε ὡς ὅστις περὶ νόμων οὕτω διεξέρχεται, καθάπερ ἡμεῖς τὰ νῦν, παιδεύει τοὺς πολίτας ἀλλ' οὐ νομοθετεῖ. Ἆρ' οὖν οὐ καὶ τοῦτ' ἂν πρὸς τρόπου λέγειν φαίνοιτο;

ΚΛ. Ἴσως.

ΑΘ. Εὐτυχὲς δὲ ἡμῶν τὸ παρὸν γέγονεν.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δή;

ΑΘ. Τὸ μηδεμίαν ἀνάγκην εἶναι νομοθετεῖν, ἀλλ' αὐτοὺς
858 a ἐν σκέψει γενομένους περὶ πάσης πολιτείας πειρᾶσθαι κατιδεῖν τό τε ἄριστον καὶ τὸ ἀναγκαιότατον, τίνα τρόπον ἂν γιγνόμενον γίγνοιτο. Καὶ δὴ καὶ τὸ νῦν ἔξεστιν ἡμῖν, ὡς ἔοικεν, εἰ μὲν βουλόμεθα, τὸ βέλτιστον σκοπεῖν, εἰ δὲ βουλόμεθα, τὸ ἀναγκαιότατον περὶ νόμων· αἱρώμεθα οὖν πότερον δοκεῖ.

ΚΛ. Γελοίαν, ὦ ξένε, προτιθέμεθα τὴν αἵρεσιν, καὶ ἀτεχνῶς ὥσπερ κατεχομένοις νομοθέταις ὅμοιοι γιγνοίμεθ'
b ἂν ὑπὸ μεγάλης τινὸς ἀνάγκης ἤδη νομοθετεῖν, ὡς οὐκέτ' ἐξὸν εἰς αὖριον· ἡμῖν δ' — εἰπεῖν σὺν θεῷ — ἔξεστι, καθάπερ ἢ λιθολόγοις ἢ καί τινος ἑτέρας ἀρχομένοις συστάσεως, παραφορήσασθαι χύδην ἐξ ὧν ἐκλεξόμεθα τὰ πρόσφορα τῇ μελλούσῃ γενήσεσθαι συστάσει, καὶ δὴ καὶ κατὰ σχολὴν ἐκλέξασθαι. Τιθῶμεν οὖν ἡμᾶς νῦν εἶναι μὴ τοὺς ἐξ ἀνάγκης οἰκοδομοῦντας, ἀλλὰ τοὺς ἐπὶ σχολῆς ἔτι τὰ μὲν παρατιθεμένους, τὰ δὲ συνιστάντας· ὥστε ὀρθῶς
c ἔχει τὰ μὲν ἤδη τῶν νόμων λέγειν ὡς τιθέμενα, τὰ δ' ὡς παρατιθέμενα.

ΑΘ. Γένοιτο γοῦν ἄν, ὦ Κλεινία, κατὰ φύσιν μᾶλλον ἡμῖν ἡ σύνοψις τῶν νόμων. Ἴδωμεν γὰρ οὖν, ὦ πρὸς θεῶν, τὸ τοιόνδε περὶ νομοθετῶν.

858 a 1 γενομένους A^2 (γενομέ i. m.) cum a (νομέ s. v.) et (ομέν s. v.) O^4: γένους AO || 4 εἰ μὲν A : ἡμῖν εἰ μὲν (sed ἡμῖν p. n.) O || 6 πότερον AO et 11 i. m. O^4 : ὁπότ- O^4 (ὁ s. v.) || b 1 οὐκέτ' II^o (sine τὸ βι) i. m. O^4 : οὐκ ἔστιν AO || 2 ἐξὸν A^c (ο ex ω) et O : ἐξῶν A || 4 ἐκλεξόμεθα O et (ο i. r.) A || 6 ἐκλέξασθαι : ἐκλέγεσθαι (γε s. v.) O^3.

Der Athener: Vielleicht, zumal wenn er daneben auch noch bedächte, daß jeder, der über Gesetze so spricht, wie wir es jetzt tun, die Bürger belehrt *und erzieht*, nicht aber ihnen Gesetze gibt. Würde er nicht auch mit dieser Behauptung recht zu haben scheinen?

Kleinias: Vielleicht.

Der Athener: Da wären wir ja jetzt in einer glücklichen Lage.

Kleinias: In welcher denn?

Der Athener: Daß wir nicht gezwungen sind, Gesetze zu geben, sondern uns aus eigenem Antrieb in eine Betrachtung 858 a über die Verfassung im allgemeinen eingelassen haben und dabei das Beste und das unumgänglich Notwendige zu erkennen suchen und auf welche Weise sich dies wohl verwirklichen läßt. Und so steht es uns offensichtlich auch jetzt frei, wenn wir wollen, das Beste oder wenn wir das lieber wollen, das Notwendigste auf dem Gebiet der Gesetze zu betrachten.[16] Wählen wir also, was uns gefällt!

Kleinias: Vor eine lächerliche Wahl, Fremder, stellen wir uns da; wir würden ja damit in genau die gleiche Lage geraten wie die Gesetzgeber, die von einer zwingenden Notwendigkeit dazu gedrängt werden, sogleich Gesetze zu b geben, als ob dies nicht auch noch morgen möglich wäre. Uns dagegen ist es – mit Gottes Hilfe, darf man sagen – vergönnt, wie Maurer, die die Steine auslesen, oder wie Leute, die sonst irgendein Gefüge beginnen, zunächst haufenweise das Material zusammenzutragen, aus dem wir das zum künftigen Bau Geeignete auswählen, und so in aller Ruhe unsere Auswahl zu treffen. Nehmen wir also an, wir seien jetzt nicht Leute, die unter Zwang einen Bau ausführen, sondern solche, die in aller Ruhe einiges noch bereitlegen, anderes aber schon zusammenfügen; so daß man mit Recht sagen kann, daß ein Teil der Gesetze schon aufgestellt c und für einen andern Teil das Material bereitgestellt ist.

Der Athener: Jedenfalls, Kleinias, würde so unser Überblick über die Gesetze der Natur der Sache eher entsprechen. Wir wollen also, bei den Göttern, auch noch folgendes hinsichtlich der Gesetzgeber betrachten.

[16] Zur Scheidung zwischen dem Besten und dem Notwendigen vgl. I A. 7.

ΚΛ. Τὸ ποῖον δή;

ΑΘ. Γράμματα μέν που καὶ ἐν γράμμασιν λόγοι καὶ ἄλλων εἰσὶ πολλῶν ἐν ταῖς πόλεσιν γεγραμμένοι, γράμματα δὲ καὶ τὰ τοῦ νομοθέτου καὶ λόγοι.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Πότερον οὖν τοῖς μὲν τῶν ἄλλων συγγράμμασιν,
d ποιητῶν καὶ ὅσοι ἄνευ μέτρων καὶ μετὰ μέτρων τὴν αὑτῶν εἰς μνήμην συμβουλὴν περὶ βίου κατέθεντο συγγράψαντες, προσέχωμεν τὸν νοῦν, τοῖς δὲ τῶν νομοθετῶν μὴ προσέχωμεν; ἢ πάντων μάλιστα;

ΚΛ. Πολύ γε.

ΑΘ. Ἀλλὰ δῆτα οὐ χρὴ τὸν νομοθέτην μόνον τῶν γραφόντων περὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ δικαίων συμβουλεύειν, διδάσκοντα οἷά τέ ἐστι καὶ ὡς ἐπιτηδευτέον αὐτὰ τοῖς μέλλουσιν εὐδαίμοσιν ἔσεσθαι;

ΚΛ. Καὶ πῶς οὔ;

e ΑΘ. Ἀλλὰ αἰσχρὸν δὴ μᾶλλον Ὁμήρῳ τε καὶ Τυρταίῳ καὶ τοῖς ἄλλοις ποιηταῖς περὶ βίου τε καὶ ἐπιτηδευμάτων κακῶς θέσθαι γράψαντας, Λυκούργῳ δὲ ἧττον καὶ Σόλωνι καὶ ὅσοι δὴ νομοθέται γενόμενοι γράμματα ἔγραψαν; ἢ τό γε ὀρθόν, πάντων δεῖ γραμμάτων τῶν ἐν ταῖς πόλεσι τὰ περὶ τοὺς νόμους γεγραμμένα φαίνεσθαι διαπτυττόμενα μακρῷ κάλλιστά τε καὶ ἄριστα, τὰ δὲ τῶν ἄλλων ἢ κατ'
859 a ἐκεῖνα συνεπόμενα, ἢ διαφωνοῦντα αὐτοῖς εἶναι καταγέλαστα; οὕτω διανοώμεθα περὶ νόμων δεῖν γραφῆς γίγνεσθαι ταῖς πόλεσιν, ἐν πατρός τε καὶ μητρὸς σχήμασι φιλούντων τε καὶ νοῦν ἐχόντων φαίνεσθαι τὰ γεγραμμένα, ἢ κατὰ τύραννον καὶ δεσπότην τάξαντα καὶ ἀπειλήσαντα γράψαντα

d **1** αὑτῶν Estienne : αὐτὴν AO αὐτῶν (ω s. v.) O^1 || **3** προσέχωμεν (bis) AO et ὅλα τὰ ἀντίγρ. i. m. O^1 : -ομεν a (ο ex ω) et O^1 (ο s. v.) || **7** γραφόντων A (ό. i. r.) et O : γραφθέντων O^1 (θεν s. v. sed θ p. n.) ἀ.γραφέντων i. m. O^1 || e **3** κακῶς O^3 (κ s. v. sed p. n.) : καλῶς AO || **6** διαπτυττόμενα AO : -πτυόμενα A^2 (ττ eras.) et i. m. A^3O^1 || **859 a 1** ἢ s. v. O^1 : om. AO et τὰ ἀντίγρ. ὅλα καὶ τὸ τοῦ πατρ. i. m. O^1.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Es gibt doch Schriftwerke und geschriebene Reden von vielen andern Verfassern in den Staaten; Schriftwerke und Reden sind aber auch die Werke der Gesetzgeber.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Sollen wir nun etwa den Schriftwerken der anderen, der Dichter und all derer, die in Prosa und in d
Versen ihre Ratschläge für das Leben zur Erinnerung schriftlich niedergelegt haben, unsere Aufmerksamkeit zuwenden, den Werken der Gesetzgeber aber nicht? Oder nicht vielmehr diesen ganz besonders?

Kleinias: Ja, bei weitem.

Der Athener: Soll denn nun etwa der Gesetzgeber als einziger unter den Schriftstellern nicht die Pflicht haben, über das Schöne, das Gute und das Gerechte Rat zu erteilen und uns darüber zu belehren, wie das beschaffen ist und in welcher Weise sich diejenigen darum zu bemühen haben, die glücklich sein wollen?

Kleinias: Nein, gewiß nicht.

Der Athener: Wäre es nun für Homer und Tyrtaios und e
die andern Dichter eine größere Schande, wenn sie in ihren Schriften schlechte Anweisungen für das Leben und seine Bestrebungen gegeben hätten, dagegen eine geringere für Lykurg und Solon[17] und alle andern, die als Gesetzgeber Schriften verfaßt haben? Oder müssen nicht vielmehr, wenn es richtig zugehen soll, unter allen Schriftwerken in den Staaten die Schriften über die Gesetze, wenn man sie aufschlägt, sich als die weitaus schönsten und besten erweisen,[18] während die Schriften anderer entweder damit übereinstimmen oder, wenn sie davon abweichen, lächerlich erscheinen 859 a
müssen? Wir wollen nun überlegen, wie bei der Abfassung von Gesetzen für die Staaten zu verfahren ist: sollen die geschriebenen Gesetze in der Haltung liebevoller und verständiger Väter und Mütter auftreten, oder sollen sie etwa nach Art eines Tyrannen und Gewaltherrschers Befehle und Drohungen ausstoßen[19] und wenn sie diese an die Wände

[17] Zu Tyrtaios s. I A. 10, zu Lykurg I A. 16. Solon, bekannt durch seine Reform der athenischen Verfassung i. J. 594, hinterließ auch Gedichte.

[18] Vgl. VII 811 d 2–5; XII 957 c d.

[19] Vgl. IV 720 c 6. 722 e 8 ff.

ἐν τοίχοις ἀπηλλάχθαι; σκοπῶμεν οὖν δὴ καὶ τὰ νῦν ἡμεῖς πότερα ταύτῃ πειρώμεθα λέγειν διανοηθέντες περὶ νόμων,
b εἴτ' οὖν δυνάμεθα εἴτε μή, ἀλλ' οὖν τό γε πρόθυμον παρεχόμενοι· καὶ κατὰ ταύτην τὴν ὁδὸν ἰόντες, ἂν ἄρα τι καὶ δέῃ πάσχειν, πάσχωμεν. Ἀγαθὸν δ' εἴη τε, καὶ ἂν θεὸς ἐθέλῃ, γίγνοιτ' ἂν ταύτῃ.

ΚΛ. Καλῶς εἴρηκας, ποιῶμέν τε ὡς λέγεις.

ΔΘ. Διασκεπτέον ἄρα πρῶτον, ὥσπερ ἐπεχειρήσαμεν, ἀκριβῶς τὸν περὶ τῶν τε ἱεροσυλούντων καὶ κλοπῆς πάσης πέρι καὶ ἀδικημάτων συμπάντων, καὶ οὐ δυσχεραντέον εἰ
c μεταξὺ νομοθετοῦντες τὰ μὲν ἔθεμεν, τῶν δ' ἔτι διασκοποῦμεν πέρι· νομοθέται γὰρ γιγνόμεθα ἀλλ' οὐκ ἐσμέν πω, τάχα δὲ ἴσως ἂν γενοίμεθα. Εἰ δὴ δοκεῖ περὶ ὧν εἴρηκα ὡς εἴρηκα σκοπεῖσθαι, σκοπώμεθα.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Περὶ δὴ καλῶν καὶ δικαίων συμπάντων πειρώμεθα κατιδεῖν τὸ τοιόνδε, ὅπῃ ποτὲ ὁμολογοῦμεν νῦν καὶ ὅπῃ διαφερόμεθα ἡμεῖς τε ἡμῖν αὐτοῖς, οἳ δὴ φαῖμεν ἂν προθυμεῖσθαί γε, εἰ μηδὲν ἄλλο, διαφέρειν τῶν πλείστων, οἳ
d πολλοί τε αὐτοὶ πρὸς αὑτοὺς αὖ.

ΚΛ. Τὰς ποίας δὲ δὴ διαφορὰς ἡμῶν ἐννοηθεὶς λέγεις;

ΑΘ. Ἐγὼ πειράσομαι φράζειν. Περὶ δικαιοσύνης ὅλως καὶ τῶν δικαίων ἀνθρώπων τε καὶ πραγμάτων καὶ πράξεων πάντες πως συνομολογοῦμεν πάντα εἶναι ταῦτα καλά, ὥστε οὐδ' εἴ τις διισχυρίζοιτο εἶναι τοὺς δικαίους ἀνθρώπους, ἂν καὶ τυγχάνωσιν ὄντες αἰσχροὶ τὰ σώματα, κατ' αὐτό γε τὸ δικαιότατον ἦθος ταύτῃ παγκάλους εἶναι, σχεδὸν οὐδεὶς
e ἂν λέγων οὕτω πλημμελῶς δόξειε λέγειν.

ΚΛ. Οὐκοῦν ὀρθῶς;

ΑΘ. Ἴσως· ἴδωμεν δὲ ὡς, εἰ πάντ' ἐστὶν καλὰ ὅσα

b 3 πάσχειν (ειν i. r.) A^3O^3 || τε : γε England Bury || 7 περὶ τῶν τε AO : περί τε ἀπ' ὀρθώσεως i. m. O^4 || c 4 ὡς εἴρηκα AO sed ἔν τισιν ὠθέλισται i. m. O^4 || d 5 συνομολογοῦμεν a (οῦ i. r.) et O^4 (οὐ s. v.) : -ῶμεν A (ut vid.) et O || 6 εἶναι secl. Hermann.

geschrieben haben, mit der Sache fertig sein? Und so wollen auch wir jetzt bedenken, ob wir nicht versuchen sollten, in jener ersten Gesinnung über Gesetze zu sprechen, mögen wir dazu fähig sein oder nicht, jedenfalls wollen wir unsern b guten Willen zeigen. Und wenn wir diesen Weg einschlagen und dabei irgendeine *Unannehmlichkeit* zu ertragen haben, so wollen wir sie ertragen. Doch hoffen wir, es möge gut gehen! Und wenn Gott will, wird es auch so geschehen.

Kleinias: Schön gesprochen; verfahren wir also, wie du sagst.

Der Athener: Wir müssen also zunächst, wie wir bereits begonnen hatten, das Gesetz über die Tempelräuber und den Diebstahl im allgemeinen und überhaupt über alle Rechtswidrigkeiten genau prüfen und dürfen es uns nicht verdrießen lassen, wenn wir, mitten in der Gesetzgebung begriffen, einige Bestimmungen bereits getroffen haben, über c andere aber noch Untersuchungen anstellen. Denn wir werden ja erst Gesetzgeber und sind es noch nicht; aber vielleicht werden wir es bald. Wenn es euch nun recht ist, das Gesagte in besagter Weise zu prüfen, so wollen wir es tun.

Kleinias: Ja unbedingt.

7.02 *Die Beziehungen zwischen dem Gerechten und dem Schönen*

Der Athener: Was also das Schöne und das Gerechte im allgemeinen betrifft, so wollen wir folgendes zu erkennen versuchen: einerseits, inwiefern wir überhaupt darüber jetzt mit uns selbst einig sind und inwiefern wir uns selbst widersprechen – wir, die wir doch behaupten, daß wir uns zumindest von der großen Masse zu unterscheiden wünschen –, und andererseits, inwiefern die Menge sich selbst widerspricht. d

Kleinias: An welche Widersprüche mit uns selbst denkst du denn bei dieser Behauptung?

Der Athener: Das will ich dir zu erklären versuchen. Über die Gerechtigkeit im allgemeinen und über die gerechten Menschen, Dinge und Handlungen sind wir uns doch alle irgendwie einig, daß dies alles schön ist;[20] selbst wenn daher jemand behaupten wollte, daß die gerechten Menschen, auch wenn sie körperlich häßlich sind, dennoch aufgrund eben ihrer vollkommen gerechten Gesinnung vollkommen schön seien, so würde er mit einer solchen Behauptung wohl in keinem Fall etwas Verkehrtes zu sagen scheinen. e

Kleinias: Und nicht mit Recht?

Der Athener: Vielleicht. Wir wollen aber noch dies ins

[20] Vgl. V 728 c 3; XI 937 d 8 ff.; Gorg. 476 b 1/2.

δικαιοσύνης ἔχεται, τῶν πάντων τοι καὶ τὰ παθήματα ἡμῖν ἐστιν, σχεδὸν τοῖς ποιήμασιν ἴσα.

ΚΛ. Τί οὖν δή;

ΑΘ. Ποίημα μέν, ὅπερ ἂν ᾖ δίκαιον, σχεδὸν ὅσονπερ ἂν τοῦ δικαίου κοινωνῇ, κατὰ τοσοῦτον καὶ τοῦ καλοῦ μετέχον ἐστί.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐκοῦν καὶ πάθος ὅπερ ἂν δικαίου κοινωνῇ, κατὰ
860 a τοσοῦτον γίγνεσθαι καλὸν ὁμολογούμενον, οὐκ ἂν διαφωνοῦντα παρέχοι τὸν λόγον;

ΚΛ. Ἀληθῆ.

ΑΘ. Ἐὰν δέ γε δίκαιον μὲν ὁμολογῶμεν, αἰσχρὸν δὲ εἶναι πάθος, διαφωνήσει τό τε δίκαιον καὶ τὸ καλόν, λεχθέντων τῶν δικαίων αἴσχιστον εἶναι.

ΚΛ. Πῶς τοῦτο εἴρηκας;

ΑΘ. Οὐδὲν χαλεπὸν ἐννοεῖν· οἱ γὰρ ὀλίγῳ πρόσθεν τεθέντες ἡμῖν νόμοι πάντων ἐναντιώτατα παραγγέλλειν δόξειαν ἂν τοῖς νῦν λεγομένοις.

ΚΛ. Ποίοις;

b ΑΘ. Τὸν ἱερόσυλόν που ἐτίθεμεν δικαίως ἂν ἀποθνήσκειν καὶ τὸν τῶν εὖ κειμένων νόμων πολέμιον, καὶ μέλλοντες δὴ νόμιμα τοιαῦτα τιθέναι πάμπολλα ἐπέσχομεν, ἰδόντες ὡς ταῦτα ἐστὶν μὲν ἄπειρα παθήματα πλήθει καὶ μεγέθεσιν, δικαιότατα δὲ πάντων παθημάτων καὶ συμπάντων αἴσχιστα. Μῶν οὐχ οὕτως ἡμῖν τά τε δίκαια καὶ τὰ καλὰ τοτὲ μὲν ὡς ταὐτὰ σύμπαντα, τοτὲ δὲ ὡς ἐναντιώτατα φανεῖται;

ΚΛ. Κινδυνεύει.

c ΑΘ. Τοῖς μὲν τοίνυν πολλοῖς οὕτω περὶ τὰ τοιαῦτα

860 a 6 αἰσχίστων A et (ω s. v.) O^4 : αἴσχιστον O || 10 δόξειαν AO : -αιεν (αι et ε s. v.) O^4 || b 4-5 μεγέθεσιν AO et Π i. m. O^4 : μεγέθει (ει s. v.) O^4.

Auge fassen: wenn alles schön ist, was mit der Gerechtigkeit zusammenhängt, so gehört doch zu diesem 'allen' gewiß auch das uns zugefügte Leiden fast ebenso wie unsere Taten.

Kleinias: Inwiefern denn?

Der Athener: Jedes Tun, das gerecht ist, hat doch so ziemlich in demselben Maße, wie es am Gerechten teilhat, auch am Schönen teil.

Kleinias: Sicherlich.

Der Athener: Wenn man also zugäbe, daß auch ein Leiden, das am Gerechten teilhat, in demselben Maße schön wird, dann würde dies keinen Widerspruch in unserem Ge- 860 a
dankengang bedeuten? [21]

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Wenn wir aber zugeben, daß ein Leiden zwar gerecht, dabei aber häßlich ist, dann wird das Gerechte und das Schöne miteinander in Widerspruch geraten, weil damit das Gerechte für äußerst häßlich erklärt wird.

Kleinias: Wie hast du das gemeint?

Der Athener: Das ist nicht schwer einzusehen; denn die kurz zuvor von uns aufgestellten Gesetze könnten den Eindruck erwecken, als ob sie Bestimmungen träfen, die zu dem eben Gesagten im allerschärfsten Gegensatz stehen.

Kleinias: Zu welchem denn?

Der Athener: Wir haben doch festgesetzt,[22] daß der Tem- b
pelräuber und der Feind der gut aufgestellten Gesetze gerechterweise sterben muß. Und im Begriff, viele weitere Bestimmungen dieser Art aufzustellen, hielten wir inne, da wir sahen, daß das nach Zahl und Größe unbegrenzte Leiden ergibt, freilich die gerechtesten von allen Leiden und zugleich von allen die häßlichsten. Wird uns nun nicht auf diese Weise das Gerechte und das Schöne bald als völlig dasselbe und bald als einander im höchsten Grade entgegengesetzt erscheinen?

Kleinias: Das ist zu befürchten.

Der Athener: In diesem Sinne also pflegt die große Men- c

[21] Dieselbe Argumentation Gorg. 476 b–477 a.

[22] 854 e. 856 c.

[Schluß von Anm. 25 u. Anm. 26–27 zu S. 199:]
etwa Prot. 345 d e. 352 b ff. 358 c–e; Gorg. 468 c–e. 509 e; Men. 77 b ff.; rep. II 382 a; III 413 a; IV 444 a ff.; IX 589 c; soph. 228 c 7/8; Tim. 86 d e.

[26] G. Teichmüller, Literar. Fehden im 4. Jh. v. Chr., Breslau 1881, I 165–167 denkt an Aristoteles unter Verweis auf Eth. Nic. V 10, 1135 b 23 (Ritter 280 A. 2: 'nicht unwahrscheinlich'; ablehnend Görgemanns 162 A. 2). [27] S. IV A. 1.

ἀσυμφώνως τὰ καλὰ καὶ τὰ δίκαια διερριμμένα προσαγορεύεται.

ΚΛ. Φαίνεται γοῦν, ὦ ξένε.

ΑΘ. Τὸ τοίνυν ἡμέτερον, ὦ Κλεινία, πάλιν ἴδωμεν πῶς αὖ περὶ αὐτὰ ταῦτα ἔχει τῆς συμφωνίας.

ΚΛ. Ποίας δὴ πρὸς ποίαν;

ΑΘ. Ἐν τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις οἶμαι διαρρήδην ἐμὲ εἰρηκέναι πως, εἰ δ' οὖν μὴ πρότερον, ἀλλὰ νῦν ὡς λέγοντα τίθετε —

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

d ΑΘ. Ὡς οἱ κακοὶ πάντες εἰς πάντα εἰσὶν ἄκοντες κακοί· τούτου δὲ οὕτως ἔχοντος, ἀνάγκη που τούτῳ συνέπεσθαι τὸν ἑξῆς λόγον.

ΚΛ. Τίνα λέγεις;

ΑΘ. Ὡς ὁ μὲν ἄδικός που κακός, ὁ δὲ κακὸς ἄκων τοιοῦτος. Ἀκουσίως δὲ ἑκούσιον οὐκ ἔχει πράττεσθαί ποτε λόγον· ἄκων οὖν ἐκείνῳ φαίνοιτ' ἂν ἀδικεῖν ὁ ἀδικῶν τῷ τὴν ἀδικίαν ἀκούσιον τιθεμένῳ, καὶ δὴ καὶ νῦν ὁμολογητέον ἐμοί· σύμφημι γὰρ ἄκοντας ἀδικεῖν πάντας — εἰ καί τις
e φιλονικίας ἢ φιλοτιμίας ἕνεκα ἄκοντας μὲν ἀδίκους εἶναί φησιν, ἀδικεῖν μὴν ἑκόντας πολλούς, ὅ γ' ἐμὸς λόγος ἐκεῖνος ἀλλ' οὐχ οὗτος — τίνα οὖν αὖ τρόπον ἔγωγε συμφωνοίην ἂν τοῖς ἐμαυτοῦ λόγοις; εἴ με, ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, ἐρωτᾶτε· « Εἰ δὴ ταῦτα οὕτως ἔχοντά ἐστιν, ὦ ξένε, τί συμβουλεύεις ἡμῖν περὶ τῆς νομοθεσίας τῇ τῶν Μαγνήτων πόλει; πότερον νομοθετεῖν ἢ μή; » « Πῶς γὰρ οὔ; » φήσω. « Διοριεῖς οὖν αὐτοῖς ἀκούσιά τε καὶ ἑκούσια ἀδικήματα, καὶ τῶν μὲν ἑκουσίων ἁμαρτημάτων τε καὶ ἀδικημάτων μείζους τὰς ζημίας θήσομεν, τῶν δ' ἐλάτ-

c 2 διερριμμένα A^2 (ρ s. v.) et O^4 (μ s. v.) : διεριμμένα A διερριεμένα O || 5 ἡμέτερον KL : ὑμέτ- AO || 7 ποίαν : ποῖον **Ast** ποῖα **Baiter** ποῖ' ἄν **Schneider** || 9 **post** λέγοντα **add.** με **(s. v.)** O^4 **et** Π **(sine** τὸ βι**)** καὶ τὰ ἀντίγρ. **i. m.** O^4 || **d 8** ἀδικίαν : κακίαν **F. Solmsen** (***Entwicklung der arist. Logik*****, 1929, 256 et n. 2).**

ge, hierin mit sich selbst im Widerspruch, das Schöne und das Gerechte für völlig voneinander getrennt zu erklären.

Kleinias: So sieht es jedenfalls aus, Fremder.

7.03 *Niemand ist freiwillig ungerecht*

Der Athener: Was aber unsern eigenen Standpunkt betrifft, Kleinias, so wollen wir noch einmal betrachten, wie es mit unserer Übereinstimmung in eben diesen Dingen bestellt ist.

Kleinias: Welche Äußerungen hast du denn hierbei in ihrem Verhältnis zueinander vor Augen? [23]

Der Athener: In unserem früheren Gespräch habe ich es, glaube ich, bereits irgendwie ausdrücklich ausgesprochen;[24] wenn es aber noch nicht geschehen ist, so laßt mich jetzt behaupten –

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Daß die Schlechten allesamt in allen Beziehungen unfreiwillig schlecht sind.[25] Wenn sich das aber so verhält, so folgt daraus notwendig der nächste Satz. d

Kleinias: Welchen meinst du?

Der Athener: Daß der Ungerechte wohl schlecht, der Schlechte aber unfreiwillig so ist. Daß aber unfreiwillig etwas Freiwilliges getan wird, das ergibt keinen Sinn. Demnach würde in den Augen dessen, der die Ungerechtigkeit als etwas Unfreiwilliges ansieht, derjenige, der Unrecht tut, unfreiwillig Unrecht tun, und so muß auch ich das jetzt einräumen; denn ich gebe zu, daß alle nur unfreiwillig Unrecht tun – auch wenn jemand [26] aus Rechthaberei oder Geltungssucht behauptet, daß es zwar Leute gebe, die unfreiwillig ungerecht seien, daß aber viele freiwillig Unrecht täten, so ist doch meine Behauptung die vorige und nicht diese. Auf welche Weise könnte ich denn nun mit meinen eigenen Worten in Übereinstimmung bleiben? Angenommen, ihr beide, Kleinias und Megillos, würdet mich fragen: „Wenn sich das nun so verhält, Fremder, was rätst du uns da hinsichtlich der Gesetzgebung für den Staat der Magneten [27]? Sollen wir ihnen Gesetze geben oder nicht?“ – „Warum denn nicht?“ werde ich erwidern. – „Wirst du also für sie zwischen unfreiwilligen und freiwilligen Ungerechtigkeiten unterscheiden, und sollen wir auf freiwillige Vergehen und Ungerechtigkeiten größere Strafen setzen, auf e

[23] Zu ποίας bzw. ποίαν ergänze ich mit Apelt und Post II 99 φωνῆς bzw. φωνήν aus συμφωνίας (c 6). [24] V 731 c. 734 b 2–6.

[25] Die bekannte sokratisch-platonische Grundüberzeugung; vgl.

[26–27] [Schluß von Anm. 25 u. Anm. 26–27 s. o. S. 197.]

861 a τους; ἢ πάντων ἐξ ἴσης, ὡς οὐκ ὄντων ἀδικημάτων τὸ παράπαν ἑκουσίων; »

ΚΛ. Ὀρθῶς μέντοι λέγεις, ὦ ξένε· καὶ τούτοις δὴ τί χρησόμεθα τοῖς νῦν λεγομένοις;

ΑΘ. Καλῶς ἤρου. Πρῶτον μὲν τοίνυν αὐτοῖς τόδε χρησώμεθα.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ἀναμνησθῶμεν ὡς ἔμπροσθεν νυνδὴ καλῶς ἐλέγομεν ὅτι περὶ τὰ δίκαια εἴη παμπόλλη τις ἡμῶν ταραχή τε καὶ ἀσυμφωνία. Τοῦτο δὲ λαβόντες πάλιν ἐρωτῶμεν
b ἡμᾶς αὐτούς· « Ἆρ' οὖν περὶ τὴν τούτων ἀπορίαν οὔτ' ἐξευπορήσαντες οὔτε διορισάμενοι τί ποτ' ἐστὶν ταῦτα ἀλλήλων διαφέροντα, ἃ δὴ κατὰ πάσας τὰς πόλεις ὑπὸ νομοθετῶν πάντων τῶν πώποτε γενομένων ὡς δύο εἴδη τῶν ἀδικημάτων ὄντα, τὰ μὲν ἑκούσια, τὰ δὲ ἀκούσια, ταύτῃ καὶ νομοθετεῖται· ὁ δὲ παρ' ἡμῶν νυνδὴ ῥηθεὶς λόγος, ὥσπερ παρὰ θεοῦ λεχθείς, τοσοῦτον μόνον εἰπὼν ἀπαλλάξεται, δοὺς δὲ οὐδένα λόγον ὡς ὀρθῶς εἴρηκεν, κατανο-
c μοθετήσει τινὰ τρόπον; » οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ ἀνάγκη πως ταῦτα ἔμπροσθεν τοῦ νομοθετεῖν δηλῶσαι δύο τε ὄντα καὶ τὴν διαφορὰν ἄλλην, ἵνα, ὅταν ἑκατέρῳ τις τὴν δίκην ἐπιτιθῇ, πᾶς ἐπακολουθῇ τοῖς λεγομένοις καὶ δυνατὸς ᾖ τό τε πρεπόντως τεθὲν ἀμῇ γέ πῃ κρῖναι καὶ τὸ μή.

ΚΛ. Καλῶς ἡμῖν φαίνῃ λέγειν, ὦ ξένε· δυοῖν γὰρ θάτερον ἡμᾶς χρεών, ἢ μὴ λέγειν ὡς πάντα ἀκούσια τὰ ἀδικήματα, ἢ τοῦτο ὡς ὀρθῶς εἴρηται πρῶτον διορίσαντας
d δηλῶσαι.

ΑΘ. Τούτοιν τοίνυν τοῖν δυοῖν τὸ μὲν οὐκ ἀνεκτὸν ἐμοὶ πάντως που γίγνεσθαι, τό γε δὴ μὴ λέγειν, οὕτως οἰόμενον

861 a 6 χρησώμεθα AO : χρησό- (ο ex ω) O^2 || b 6 ἡμῶν A et (ω s. v.) O^1 : ἡμῖν A^2 (ι i. r.) et O || 8 δοὺς a (οὺ ex ο) et i. m. A^3 cum O (οὺς i. r.) : δος A || δὲ AO : δὴ O^4 (η s. v.) ‖ ὡς om. O suppl. s. v. O^3 || 8-9 κ' ἅτα νομοθετήσει A (sed ˜ p. n.) || c 3 ἀλλήλων Hermann || 5 καὶ — 6 λέγειν om. AO suppl. i. m. A^3O^3.

jene aber geringere? Oder auf alle die gleichen in der 861 a
Überzeugung, daß es überhaupt keine freiwilligen Ungerechtigkeiten gibt?"

Kleinias: Da hast du gewiß recht, Fremder. Welche Anwendung wollen wir nun von dem eben Gesagten machen?

Der Athener: Eine gute Frage. Nun, zuerst wollen wir folgenden Gebrauch davon machen.

Kleinias: Welchen denn?

Der Athener: Wir wollen uns erinnern, daß wir kurz zuvor treffend bemerkt haben,[28] über das Gerechte herrsche bei uns viel Verwirrung und Widerspruch. Indem wir das festhalten, wollen wir wieder an uns selbst die Frage richten: „Sollen wir also angesichts dieser Schwierigkeit, ohne b
aus ihr einen Ausweg gefunden und ohne bestimmt zu haben, worin sich dies beides voneinander unterscheidet, was doch in allen Staaten von allen Gesetzgebern, die es je gegeben hat, als zwei verschiedene Arten von Ungerechtigkeiten, freiwillige und unfreiwillige nämlich, *betrachtet und* auch entsprechend bei der Gesetzgebung behandelt wird – soll also der eben von uns aufgestellte Satz, als würde er von einem Gott verkündet, mit dieser seiner bloßen Behauptung abgetan sein, und soll er, ohne über seine Richtigkeit Rechenschaft abzulegen, gewissermaßen eine Gegengesetzgebung einleiten?" Das geht nicht an, sondern bevor c
wir Gesetze geben, müssen wir zeigen, daß dies zwei verschiedene Dinge sind, und zugleich, daß ihr Unterschied anders geartet ist, damit hernach, wenn man für beides die Strafen festsetzt, ein jeder dem, was gesagt wird, zu folgen vermag und einigermaßen zu beurteilen imstande ist, welche Anordnung angemessen ist und welche nicht.

Kleinias: Was du da sagst, Fremder, scheint uns richtig. Denn eines von beiden müssen wir tun: entweder müssen wir die Behauptung aufgeben, alle Ungerechtigkeiten seien unfreiwillig, oder wir müssen zuerst durch eine begriffliche Unterscheidung die Richtigkeit dieser Behauptung nachweisen. d

Der Athener: Von diesen beiden scheint mir nun das eine schlechterdings unannehmbar, nämlich von dieser Behauptung abzugehen, wo ich doch überzeugt bin, daß sie wahr

[28] 859 c 6 ff.

[Anm. 29 zu S. 203:]

[29] Die Übersetzung folgt mit Wagner, Susemihl und Apelt dem in AO überlieferten ἐμόν als der lectio difficilior gegenüber νόμιμον ('gesetzmäßig').

ἔχειν τἀληθές — οὐ γὰρ ἂν νόμιμον οὐδ' ὅσιον ἂν εἴη — κατὰ τίνα δὲ τρόπον ἐστὸν δύο, εἰ μὴ τῷ τε ἀκουσίῳ καὶ τῷ ἑκουσίῳ διαφέρετον ἑκάτερον; [ἀλλά] ἄλλῳ τινὶ δή ποτε πειρατέον ἁμῶς γέ πως δηλοῦν.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν, ὦ ξένε, τοῦτό γε οὐχ οἷόν τε ἄλλως πως ἡμᾶς διανοηθῆναι.

e ΑΘ. Ταῦτα ἔσται. Φέρε δή, βλάβαι μέν, ὡς ἔοικεν, ἀλλήλων τῶν πολιτῶν ἐν ταῖς κοινωνίαις τε καὶ ὁμιλίαις πολλαὶ γίγνονται, καὶ τό γε ἑκούσιόν τε καὶ ἀκούσιον ἐν αὐταῖς ἄφθονόν ἐστι.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Μὴ τοίνυν τις τὰς βλάβας πάσας ἀδικίας τιθείς, οὕτως οἴηται καὶ τὰ ἄδικα ἐν αὐταῖσι ταύτῃ γίγνεσθαι διπλᾶ, τὰ μὲν ἑκούσια δή, τὰ δ' ἀκούσια — βλάβαι γὰρ ἀκούσιοι τῶν πάντων οὔτ' ἀριθμοῖς οὔτε μεγέθεσιν ἐλάττους εἰσὶ τῶν
862 a ἑκουσίων — σκοπεῖσθε δὲ εἴτε τι λέγω λέγων ἃ μέλλω λέγειν, εἴτε καὶ μηδὲν τὸ παράπαν. Οὐ γάρ φημι ἔγωγε, ὦ Κλεινία καὶ Μέγιλλε, εἴ τίς τινά τι πημαίνει μὴ βουλόμενος ἀλλ' ἄκων, ἀδικεῖν μέν, ἄκοντα μήν, καὶ ταύτῃ μὲν δὴ νομοθετήσω, τοῦτο ὡς ἀκούσιον ἀδίκημα νομοθετῶν, ἀλλ' οὐδὲ ἀδικίαν τὸ παράπαν θήσω τὴν τοιαύτην βλάβην, οὔτε ἂν μείζων οὔτε ἂν ἐλάττων τῳ γίγνηται· πολλάκις δὲ ὠφελίαν οὐκ ὀρθὴν γενομένην τὸν τῆς ὠφελίας αἴτιον ἀδικεῖν φήσο-
b μεν, ἐὰν ἥ γ' ἐμὴ νικᾷ. Σχεδὸν γάρ, ὦ φίλοι, οὔτ' εἴ τίς τῳ δίδωσίν τι τῶν ὄντων οὔτ' εἰ τοὐναντίον ἀφαιρεῖται, δίκαιον ἁπλῶς ἢ ἄδικον χρὴ τὸ τοιοῦτον οὕτω λέγειν, ἀλλ' ἐὰν ἔθει καὶ δικαίῳ τρόπῳ χρώμενός τις ὠφελῇ τινά τι καὶ βλάπτῃ, τοῦτό ἐστιν τῷ νομοθέτῃ θεατέον, καὶ πρὸς δύο ταῦτα δὴ βλεπτέον, πρός τε ἀδικίαν καὶ βλάβην, καὶ τὸ μὲν βλαβὲν

d 4 νόμιμον i. m. A^3O^3: ἐμόν AO ‖ 6 ἀλλὰ secl. Wilamowitz ‖ τινὶ: ᾧτινι aut τίνι Bekker ‖ **862 b 1** ἥ γ' ἐμὴ νικᾷ Aldina: ᾗ γε μηνι καὶ AO ἡγεμονικαί i. m. a ᾗ γε μὴ νικᾷ i. m. O^4 ‖ 6 βλαβὲν γρ. i. m. A^3O^3 cum Pap. Oxyrh. 23: ἀδλαβὲς AO.

ist; denn das wäre nicht meine Art[29] und auch nicht fromm. Inwiefern sie aber zwei verschiedene Arten bilden, wenn sich beide nicht durch Unfreiwilligkeit und Freiwilligkeit, sondern[30] durch etwas anderes unterscheiden, das müssen wir, so gut es geht, zu erklären versuchen.

Kleinias: Auf jeden Fall, Fremder; denn anders ist dies für uns nicht denkbar.

7.04 *Der Unterschied zwischen Schädigung und Ungerechtigkeit*

Der Athener: So soll es denn e geschehen. Nun also: gegenseitige Schädigungen kommen doch im Umgang und im Zusammenleben der Bürger offensichtlich recht häufig vor, und Freiwilligkeit und Unfreiwilligkeit sind dabei überreichlich anzutreffen.

Kleinias: Zweifellos.

Der Athener: Daß nun aber nur nicht jemand alle Schädigungen ausnahmslos als Ungerechtigkeiten betrachtet und somit glaubt, daß auf diese Weise auch das Unrecht hierbei von doppelter Art ist, nämlich teils freiwillig, teils unfreiwillig! (Denn die unfreiwilligen Schädigungen stehen ja aufs Ganze gesehen weder an Zahl noch an Schwere hinter den freiwilligen zurück.) Prüft vielmehr, ob ich mit dem, 862 a was ich jetzt sagen will, etwas Wesentliches oder gar überhaupt nichts sage. Ich für mein Teil, Kleinias und Megillos, behaupte nämlich nicht, wenn jemand einem andern, ohne es zu wollen, sondern vielmehr unfreiwillig einen Schaden zufügt, daß er damit ein Unrecht begeht, allerdings unfreiwillig; und ich werde auch nicht in der Weise meine Gesetze geben, daß ich dies als unfreiwilliges Unrecht hinstelle; sondern ich werde eine solche Schädigung sogar überhaupt nicht als Ungerechtigkeit betrachten, ganz gleich ob sie jemanden schwerer oder leichter trifft. Dagegen werden wir von dem Urheber einer Wohltat oft sagen müssen, daß er mit seiner Wohltat, wenn sie nicht auf rechtmäßige Weise erfolgte, ein Unrecht begangen hat, jedenfalls wenn sich meine Ansicht durchsetzen sollte. Denn in der Regel, meine b Freunde, darf man doch nicht, wenn einer jemandem etwas gibt oder umgekehrt ihm etwas wegnimmt, so etwas ganz ohne weiteres für gerecht oder für ungerecht erklären. Sondern ob jemand aus gerechter Gesinnung und Denkweise heraus einem andern nützt oder schadet, darauf muß der Gesetzgeber sehen, und auf diese beiden Dinge muß er sein Augenmerk richten, auf die Ungerechtigkeit und auf die Schädigung; und den Schaden muß er durch seine Gesetze

[29] [Anm. 29 s. o. S 201.] [30] [Anm. 30 s. u. S. 557.]

ἀβλαβὲς τοῖς νόμοις εἰς τὸ δυνατὸν ποιητέον, τό τε ἀπολό-
c μενον σῴζοντα καὶ τὸ πεσὸν ὑπό του πάλιν ἐξορθοῦντα, καὶ τὸ θανατωθὲν ἢ τρωθέν, ὑγιές, τὸ δὲ ἀποίνοις ἐξιλασθὲν τοῖς δρῶσι καὶ πάσχουσιν ἑκάστας τῶν βλάψεων, ἐκ διαφορᾶς εἰς φιλίαν πειρατέον ἀεὶ καθιστάναι τοῖς νόμοις.

ΚΛ. Καλῶς ταῦτά γε.

ΑΘ. Τὰς τοίνυν ἀδίκους αὖ βλάβας καὶ κέρδη δέ, ἐάν τις ἀδικῶν τινα κερδαίνειν ποιῇ, τούτων ὁπόσα μὲν ἰατά, ὡς οὐσῶν ἐν ψυχῇ νόσων, ἰᾶσθαι· τὸ δὲ τῆς ἰάσεως ἡμῖν τῆς ἀδικίας τῇδε ῥέπειν χρὴ φάναι.

ΚΛ. Πῇ;

d ΑΘ. Ὅπως ὅ τί τις ἂν ἀδικήσῃ μέγα ἢ σμικρόν, ὁ νόμος αὐτὸν διδάξει καὶ ἀναγκάσει τὸ παράπαν εἰς αὖθις τὸ τοιοῦτον ἢ μηδέποτε ἑκόντα τολμῆσαι ποιεῖν ἢ διαφερόντως ἧττον πολύ, πρὸς τῇ τῆς βλάβης ἐκτίσει. Ταῦτα εἴτε ἔργοις ἢ λόγοις, ἢ μεθ' ἡδονῶν ἢ λυπῶν, ἢ τιμῶν ἢ ἀτιμιῶν, καὶ χρημάτων ζημίαις ἢ καὶ δώρων, ἢ καὶ τὸ παράπαν ᾧτινι τρόπῳ ποιήσει τις μισῆσαι μὲν τὴν ἀδικίαν, στέρξαι δὲ ἢ μὴ μισεῖν τὴν τοῦ δικαίου φύσιν, αὐτό ἐστιν τοῦτο ἔργον
e τῶν καλλίστων νόμων. Ὃν δ' ἂν ἀνιάτως εἰς ταῦτα ἔχοντα αἴσθηται νομοθέτης, δίκην τούτοισι καὶ νόμον θήσει τίνα; γιγνώσκων που τοῖς τοιούτοις πᾶσιν ὡς οὔτε αὐτοῖς ἔτι ζῆν ἄμεινον, τούς τε ἄλλους ἂν διπλῇ ὠφελοῖεν ἀπαλλαττόμενοι τοῦ βίου, παράδειγμα μὲν τοῦ μὴ ἀδικεῖν τοῖς ἄλλοις γενόμενοι, ποιοῦντες δὲ ἀνδρῶν κακῶν ἔρημον τὴν πόλιν, οὕτω
863 a δὴ τῶν τοιούτων πέρι νομοθέτῃ κολαστὴν τῶν ἁμαρτημάτων θάνατον ἀνάγκη νέμειν, ἄλλως δὲ οὐδαμῶς.

ΚΛ. Ἔοικε μέν πως λέγεσθαι τὰ παρὰ σοῦ καὶ μάλα

b 7 ἀβλαβὲς Badham Ritter : ὑγιὲς AO || νόμοις om. O suppl. e. v. O^3 || **c 3** δρῶσιν AO || βλάψεων i. m. iterat A^2O^3 || 4 εἰς φιλίαν i. m. A^3 (ἐν ἄλλῳ) et O^3 (γρ.) : εἰς διαφορὰν AO εἰς διαλλαγὴν England || 6 δέ (s. v.) a O^4 : om. AO || **d 2** διδάξει καὶ ἀναγκάσει AO : -ξῃ -σῃ (η s. v.) O^4 || 6 ζημίαις re vera AO || **e 1** τῶν om. O suppl. s. v. (comp.) O^2 || 3 αὐτοῖς- 4 τούς τε om. O suppl. i. m. O^3 || **863 a 1** δὴ AO : μὲν δὴ (μὲν comp. s. v.) A^3O^3.

möglichst unschädlich machen, indem er das Verlorene wiederherstellt, das von jemandem Umgestürzte wiederaufrichtet und das Getötete oder Verwundete wieder heilt; und wenn so durch Wiedergutmachung eine Aussöhnung zwischen den Urhebern und den Opfern einer jeden Schädigung zustande gekommen ist, muß er allemal versuchen, sie durch seine Gesetze aus der Zwietracht zur Freundschaft hinzuführen. c

Kleinias: So weit ganz schön.

Der Athener: Was nun die ungerechten Schädigungen und Bereicherungen betrifft, falls jemand einen andern durch eine ungerechte Handlung bereichert, so soll man das, was davon heilbar ist, da dies ja Krankheiten der Seele sind, heilen; das Vorgehen bei der Heilung der Ungerechtigkeit aber, so wäre zu sagen, muß auf folgendes Ziel gerichtet sein.

Kleinias: Auf welches?

7.04.1 *Die Heilung der Ungerechtigkeit*

Der Athener: Daß das Gesetz, d mag nun einer ein großes oder ein kleines Unrecht begangen haben, den Täter belehrt und zwingt, künftig entweder überhaupt niemals wieder sich einer solchen Tat willentlich zu erdreisten oder zumindest beträchtlich weniger oft, und zwar zusätzlich zur Wiedergutmachung des Schadens. Ob dies nun jemand durch Taten oder Worte oder mit Hilfe von Lust und Schmerz oder von Ehren und Ehrenentzug oder durch Geldstrafen oder gar durch Geschenke oder auf welche Weise überhaupt auch immer es jemand erreicht, daß man die Ungerechtigkeit haßt und das wahrhaft Gerechte liebt oder wenigstens nicht haßt: genau dies ist jedenfalls die Aufgabe der schönsten Gesetze. Wenn aber der Gesetzgeber merkt, e daß einer in dieser Beziehung unheilbar ist, welche Strafe und welches Gesetz soll er für diese Menschen aufstellen? Da er einsieht, daß es einerseits für alle solche Menschen selber nicht besser ist, am Leben zu bleiben, und daß sie sich andererseits den übrigen doppelt nützlich erweisen, wenn sie aus dem Leben scheiden, indem sie erstens den andern ein warnendes Beispiel geben, kein Unrecht zu tun, und sodann den Staat von schlechten Menschen befreien, so muß also der Gesetzgeber über solche Leute zur Bestrafung ihrer 863 a Vergehen den Tod verhängen, sonst aber auf keinen Fall.[31]

Kleinias: Was du da sagst, scheint zwar irgendwie ganz

[31] [Anm. 31 s. u. S. 557.]

μετρίως, ἥδιον δ' ἂν ἔτι σαφέστερον ἀκούσαιμεν ταῦτα ῥηθέντα, τὸ τῆς ἀδικίας τε καὶ βλάβης διάφορον καὶ τὸ τῶν ἑκουσίων καὶ ἀκουσίων ὡς ἐν τούτοις διαπεποίκιλται.

ΑΘ. Πειρατέον τοίνυν ὡς κελεύετε δρᾶν, καὶ λέγειν.

b Δῆλον γὰρ ὅτι τοσόνδε γε περὶ ψυχῆς καὶ λέγετε πρὸς ἀλλήλους καὶ ἀκούετε, ὡς ἓν μὲν ἐν αὐτῇ τῆς φύσεως εἴτε τι πάθος εἴτε τι μέρος ὂν ὁ θυμός, δύσερι καὶ δύσμαχον κτῆμα ἐμπεφυκός, ἀλογίστῳ βίᾳ πολλὰ ἀνατρέπει.

ΚΛ. Πῶς δ' οὔ;

ΑΘ. Καὶ μὴν ἡδονήν γε οὐ ταὐτὸν τῷ θυμῷ προσαγορεύομεν, ἐξ ἐναντίας δὲ αὐτῷ φαμεν ῥώμης δυναστεύουσαν, πειθοῖ μετὰ ἀπάτης οὐ βίᾳ πράττειν πᾶν ὅτιπερ ἂν αὐτῆς ἡ βούλησις ἐθελήσῃ.

ΚΛ. Καὶ μάλα.

c ΑΘ. Τρίτον μὴν ἄγνοιαν λέγων ἄν τις τῶν ἁμαρτημάτων αἰτίαν οὐκ ἂν ψεύδοιτο· διχῇ μὴν διελόμενος αὐτὸ ὁ νομοθέτης ἂν βελτίων εἴη, τὸ μὲν ἁπλοῦν αὐτοῦ κούφων ἁμαρτημάτων αἴτιον ἡγούμενος, τὸ δὲ διπλοῦν, ὅταν ἀμαθαίνῃ τις μὴ μόνον ἀγνοίᾳ συνεχόμενος ἀλλὰ καὶ δόξῃ σοφίας, ὡς εἰδὼς παντελῶς περὶ ἃ μηδαμῶς οἶδεν, μετὰ μὲν ἰσχύος καὶ ῥώμης ἑπομένης μεγάλων καὶ ἀμούσων ἁμαρτημάτων τιθεὶς

d αἴτια τὰ τοιαῦτα, ἀσθενείας δὲ ἑπομένης, παιδειά τε ἁμαρτήματα καὶ πρεσβυτέρων γιγνόμενα, θήσει μὲν ἁμαρτήματα καὶ ὡς ἁμαρτάνουσιν νόμους τάξει, πραοτάτους γε μὴν πάντων καὶ συγγνώμης πλείστης ἐχομένους.

ΚΛ. Εἰκότα λέγεις.

ΑΘ. Ἡδονῆς μὲν τοίνυν καὶ θυμοῦ λέγομεν σχεδὸν ἅπαντες ὡς ὁ μὲν κρείττων ἡμῶν, ὁ δὲ ἥττων ἐστίν· καὶ ἔχει ταύτῃ.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

b 3 ὢν A^2 (ω ex ο) : ὂν AO || 4 ἀλογίστῳ AO : ἀλόγῳ L || 8 οὐ βίᾳ England : βιαίου secl. Bury || πᾶν om. O suppl. e. v. O^3 || c 3 κούφων AO : κοῦφον (ο ex ω) A^2 || d 1 παίδειά iterat i. m. O^3.

angemessen; doch würden wir gern folgendes noch deutlicher ausgeführt hören, nämlich den Unterschied zwischen der Ungerechtigkeit und der Schädigung und denjenigen zwischen freiwillig und unfreiwillig, wie beides unter jene mannigfach gemischt ist.

7.05 *Die drei Ursachen der Verfehlungen*

Der Athener: So muß ich denn versuchen, eurer Aufforderung nachzukommen und zu sprechen. Über die Seele pflegt ihr doch in euren Unterhaltungen ganz b gewiß wenigstens so viel zu sagen und zu hören, daß ein Zustand oder Teil ihres Wesens der Zorn in ihr ist, ein streitsüchtiges und schwer zu bekämpfendes Besitzstück, das ihr da eingepflanzt ist, und daß dieser mit unvernünftiger Gewalt viele Zerstörungen anrichtet.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Als Lust aber bezeichnen wir etwas, das mit dem Zorn nicht identisch ist; vielmehr sagen wir, daß sie aufgrund einer jenem entgegengesetzten Kraft herrscht, indem sie durch Überredung, vereint mit gewalttätiger [32] Täuschung, alles durchsetzt, wonach ihr Wünschen trachtet.

Kleinias: Und wie!

Der Athener: Wenn man drittens ferner die Unwissenheit c als eine Ursache der Verfehlungen anführen würde, so würde man damit nicht lügen. Noch besser allerdings würde der Gesetzgeber daran tun, wenn er diese in zwei Arten scheiden würde, deren eine, die einfache, er als Ursache der leichten Vergehen betrachtet; was aber die doppelte anlangt, wenn nämlich einer irrt, weil er nicht nur in Unwissenheit befangen ist, sondern noch dazu vom Dünkel der Weisheit, als wüßte er genau Bescheid über das, wovon er gar nichts weiß,[33] so wird der Gesetzgeber eine solche Unwissenheit, wenn sie von Macht und Stärke begleitet ist, als Ursache der großen und rohen Vergehen ansehen; wenn sie aber von d Schwachheit begleitet ist, so wird er die Vergehen von Kindern und Greisen, die *daraus* entspringen, zwar als Vergehen betrachten und gegen diese Leute als Urheber dieser Vergehen Gesetze aufstellen, jedoch die allermildesten und von größter Nachsicht getragenen.[34]

Kleinias: Was du sagst, ist ganz einleuchtend.

Der Athener: Von Lust und Zorn nun behaupten wir doch fast alle, daß der eine von uns Herr über sie, der andere aber ihnen unterlegen ist,[35] und so verhält es sich ja auch.

Kleinias: Ganz gewiß.

32—35 [Anm. 32–35 s. u. S. 558.]

ΑΘ. Ἀγνοίας δέ γε ὡς ὁ μὲν ἡμῶν κρειττων, ὁ δὲ ἥττων, οὐκ ἠκούσαμεν πώποτε.

e ΚΛ. Ἀληθέστατα.

ΑΘ. Πάντα δέ γε προτρέπειν ταῦτά φαμεν εἰς τὴν αὐτοῦ βούλησιν ἐπισπώμενον ἕκαστον εἰς τἀναντία πολλάκις ἅμα.

ΚΛ. Πλειστάκις μὲν οὖν.

ΑΘ. Νῦν δή σοι τό τε δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον, ὅ γε ἐγὼ λέγω, σαφῶς ἂν διορισαίμην οὐδὲν ποικίλλων. Τὴν γὰρ τοῦ θυμοῦ καὶ φόβου καὶ ἡδονῆς καὶ λύπης καὶ φθόνων καὶ ἐπιθυμιῶν ἐν ψυχῇ τυραννίδα, ἐάντε τι βλάπτῃ καὶ ἐὰν μή,
864 a πάντως ἀδικίαν προσαγορεύω· τὴν δὲ τοῦ ἀρίστου δόξαν, ὅπῃπερ ἂν ἐφέσθαι τούτου ἡγήσωνται πόλις εἴτε ἰδιῶταί τινες, ἐὰν αὕτη κρατοῦσα ἐν ψυχαῖς διακοσμῇ πάντα ἄνδρα, κἂν σφάλληταί τι, δίκαιον μὲν πᾶν εἶναι φατέον τὸ ταύτῃ πραχθὲν καὶ τὸ τῆς τοιαύτης ἀρχῆς γιγνόμενον ὑπήκοον ἑκάστων, καὶ ἐπὶ τὸν ἅπαντα ἀνθρώπων βίον ἄριστον, δοξάζεσθαι δὲ ὑπὸ πολλῶν ἀκούσιον ἀδικίαν εἶναι τὴν τοιαύτην βλάβην. Ἡμῖν δὲ οὐκ ἔστιν τὰ νῦν ὀνομάτων πέρι δύσερις
b λόγος, ἀλλ' ἐπειδὴ τῶν ἁμαρτανομένων τρία εἴδη δεδήλωται γιγνόμενα, ταῦτα εἰς μνήμην πρῶτον ἔτι μᾶλλον ἀναληπτέον. Λύπης μὲν οὖν, ἣν θυμὸν καὶ φόβον ἐπονομάζομεν, ἓν εἶδος ἡμῖν ἐστιν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἡδονῆς δ' αὖ καὶ ἐπιθυμιῶν δεύτερον, ἐλπίδων δὲ καὶ δόξης τῆς ἀληθοῦς περὶ τὸ ἄριστον ἄφεσις τρίτον ἕτερον. Τούτου δὲ αὐτοῦ τρία διχῇ τμηθέντος πέντε εἴδη

d 11 οὐκ AO: οὐδ' O^3 (δ' s. v.) || **864 a 2** ἐφέσθαι **Bury**: ἔσεσθαι codd. || τούτου **Bury**: τούτων AO τοῦτον (ο ex ω) A^2 τοῦτό γ' **Hermann** || 3 ψυχαῖς AO: -χῇ (ῇ s. v.) O^4 || 4 κἂν O: κὰν A^c (ν s. v. sed p. n.) καὶ A et (comp. s. v.) O^4 || **b 5** πάνυ μὲν οὖν i. m. O^3: om. AO || **7** ἀληθοῦς codd.: ⟨μὴ⟩ ἀληθοῦς C. Ritter ἀμαθοῦς **England** || ἄφεσις **Grou**: ἔφεσις codd. ὕφεσις **Jackson** || **8** αὐτοῦ τρία L: αὖ|τοῦ τρία AO.

Der Athener: Von der Unwissenheit aber haben wir noch nie gehört, daß der eine von uns Herr über sie, der andere ihr unterlegen sei.

Kleinias: Vollkommen richtig. e

Der Athener: Von diesen allen aber behaupten wir, daß sie einen jeden, wenn er sich in die Richtung seines eigenen Willens gezogen fühlt, oftmals zugleich in die entgegengesetzte Richtung drängen.

Kleinias: Sehr oft sogar.

7.06 *Erklärung des Gerechten und Ungerechten mittels dieser drei Ursachen*

Der Athener: Nunmehr kann ich dir das Gerechte und das Ungerechte, wie ich es verstehe, ganz klar voneinander abgrenzen, ohne die Dinge zu vermengen. Die vom Zorn und von der Furcht, von der Lust und vom Schmerz, vom Neid und den Begierden in der Seele ausgeübte Gewaltherrschaft, gleichgültig ob sie einen Schaden anrichtet oder nicht, nenne ich in jedem Fall Ungerechtigkeit. Wenn 864 a dagegen die Vorstellung vom Besten, wie auch immer ein Staat oder einzelne Bürger dies zu erreichen glauben, in den Seelen herrscht und einen jeden durchwaltet, dann muß man, auch wenn sie einmal einen Irrtum begeht, dennoch sagen, daß alles gerecht ist, was in diesem Sinne getan wird und was sich in jedem Menschen einer solchen Herrschaft unterwirft, und daß es für das ganze Leben der Menschen das beste ist, während jedoch von den meisten eine so entstandene Schädigung für eine unfreiwillige Ungerechtigkeit gehalten wird. Unsere Rede ist jetzt aber nicht auf einen Streit um Worte aus, sondern da deutlich geworden ist, daß es b drei Arten von Verfehlungen gibt, so wollen wir diese zunächst noch tiefer dem Gedächtnis einprägen. Der Schmerz also, den wir als Zorn und Furcht bezeichnen,[36] macht unsere erste Art aus.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Aus der Lust und den Begierden besteht die zweite; und das Streben[37] der Erwartungen und der wahren Meinung, das sich auf das Beste richtet, bildet eine dritte, davon verschiedene Art. Da wir nun diese Art ihrerseits

[36] Vgl. Phil. 40 d e.

[37] Das überlieferte ἔφεσις ist zu halten mit G. Müller 58 f., Görgemanns 139 f. und Saunders (s. A. 32) 432 f. G. Müller verweist treffend auf Phaidr. 237 d 9 δόξα ἐφιεμένη τοῦ ἀρίστου. Im Begriff des Strebens liegt die Möglichkeit des Irrens: vgl. neben

[Schluß von Anm. 37 s. u. S. 558.]

γέγονεν, ὡς νῦν φαμεν· οἷς νόμους διαφέροντας ἀλλήλων
c πέντε εἴδεσιν θετέον ἐν δυοῖν γένεσιν.

ΚΛ. Τίσιν τούτοις;

ΑΘ. Τὸ μὲν διὰ βιαίων καὶ συμφανῶν πράξεων πραττόμενον ἑκάστοτε, τὸ δὲ μετὰ σκότους καὶ ἀπάτης λαθραίως γιγνόμενον, ἔστιν δ' ὅτε καὶ δι' ἀμφοῖν τούτοιν πραχθέν· ᾧ δὴ καὶ νόμοι τραχύτατοι γίγνοιντο ἄν, εἰ τὸ προσῆκον μέρος ἔχοιεν.

ΚΛ. Εἰκὸς γοῦν.

ΑΘ. Ἴωμεν δὴ τὰ μετὰ ταῦτα ἐκεῖσε ὁπόθεν ἐξέβημεν δεῦρο, περαίνοντες τὴν θέσιν τῶν νόμων. Ἦν δὲ ἡμῖν
d κείμενα περί τε τῶν συλώντων, οἶμαι, τοὺς θεοὺς καὶ τὰ περὶ προδοτῶν, ἔτι δὲ τῶν τοὺς νόμους διαφθειρόντων ἐπὶ καταλύσει τῆς παρούσης πολιτείας. Τούτων δή τις ἂν ἴσως πράξειέν τι μανείς, ἢ νόσοις ἢ γήρᾳ ὑπερμέτρῳ συνεχόμενος, ἢ παιδιᾷ χρώμενος, οὐδέν πω τῶν τοιούτων διαφέρων· ὧν ἂν γίγνηταί τι φανερὸν τοῖς ἐκλεχθεῖσιν ἑκάστοτε δικασταῖς, ἀναφέροντος τοῦ δράσαντος ἢ τοῦ σκηπτομένου ὑπὲρ
e τοῦ ποιήσαντος, κριθῇ δὲ οὕτω διατεθεὶς παρανομῆσαι, τὴν μὲν βλάβην ἣν ἄν τινα καταβλάψῃ πάντως ἁπλῆν ἀποτινέτω, τῶν δὲ ἄλλων δικαιωμάτων ἀφείσθω, πλὴν ἂν ἄρα τινὰ ἀποκτείνας μὴ καθαρὸς ᾖ τὰς χεῖρας φόνου· οὕτω δ' εἰς ἄλλην χώραν καὶ τόπον ἀπελθὼν οἰκείτω τὸν ἐνιαυτὸν ἐκδημῶν, πρότερον δὲ ἐλθὼν τοῦ χρόνου δν ὁ νόμος ὥρισεν, ἢ καὶ πάσης ἐπιβὰς τῆς οἰκείας χώρας, ἐν δημοσίῳ δεσμῷ δεθεὶς ὑπὸ τῶν νομοφυλάκων δύο ἐνιαυτούς, οὕτως ἀπαλλαττέσθω τῶν δεσμῶν.

c 3 συμφανῶν cj. Barb. gr. 209 i. m. (cum π = πότερον Post p. 30) : συμφώνων AO || **d 1** τε O^4 (post τῶν comp. s.v. sed p. n., τ supra δ) : δὲ O om. A (sed ras. 2 vel 3 litt.) || 2 διαφθειρόντων O^2 (δια comp. s. v.) : φθειρόντων AO || 3 καταλύσει AO sed in A λ i. r. || || 5 παιδιᾷ L : -διᾷ K^c (ι s. v.) -δείᾳ AO || 6 ἐκλεχθεῖσι i. m. A^2 (sine acc., ν p. n.) et O^3 : ἐλεχθεῖσιν AO || **e 1** κριθῇ AO : -θείη i. m. O^3.

durch zweimalige Teilung in drei Arten zerlegt haben,[38] so haben sich fünf Arten ergeben, wie wir jetzt behaupten. Und für diese fünf Arten sind nun unterschiedliche Gesetze aufzustellen, die in zwei Gattungen zerfallen. c

Kleinias: In welche zwei?

Der Athener: Einerseits alles, was durch gewaltsame und offene Taten begangen wird; auf der andern Seite das, was im Dunkel und mit Täuschung heimlich geschieht; manchmal wird auch etwas durch beide Mittel zugleich verübt; für diese Fälle müssen auch die härtesten Gesetze aufgestellt werden, wenn sie ihren Zweck angemessen erfüllen sollen.

Kleinias: Natürlich.

7.3.1 *Unzurechnungsfähigkeit* (Nachtrag zu 7.1–7.3)

Der Athener: Kehren wir also nunmehr dorthin zurück, von wo wir hierher abgeschweift waren,[39] und führen die Aufstellung unserer Gesetze zu Ende. Solche waren von uns, glaube ich, bereits erlassen worden für die, welche die Götter berauben, d und für die Verräter; ferner für die, welche die Gesetze untergraben mit dem Ziel eines Umsturzes der bestehenden Verfassung. Von diesen Verbrechen nun könnte ja vielleicht jemand eines im Wahnsinn begehen oder unter dem Einfluß von Krankheiten oder eines übermäßigen Alters oder als Kind, also *in einem Zustand,* in dem er sich in nichts von solchen *wahnsinnigen* Leuten unterscheidet. Wenn davon etwas den jeweils erwählten Richtern offenbar wird, sei es daß der Täter oder der Verteidiger des Täters es geltend macht, und lautet das Urteil dahin, daß er in solch einem e Zustand gegen die Gesetze gehandelt hat, so soll er auf jeden Fall den Schaden, den er jemandem zugefügt hat, in der einfachen Höhe ersetzen, von den andern Strafen aber verschont sein, außer wenn er etwa jemanden getötet hat und seine Hände daher nicht rein von Mord sind. In diesem Fall soll er in ein anderes Land und an einen andern Ort fortziehen und dort ein Jahr in der Fremde wohnen. Wenn er aber vor der vom Gesetz bestimmten Zeit zurückkommt oder auch nur überhaupt den Heimatboden betritt, so soll er von den Gesetzeswächtern zwei Jahre in einem öffentlichen Gefängnis in Haft gehalten werden und danach aus der Haft entlassen werden.

[38] 863 c d.
[39] 857 b.

865 a Φθόνος οὐδείς, καθάπερ ἠρξάμεθα, [πειρώμεθα] διὰ τέλους παντὸς εἴδους πέρι φόνου θεῖναι τοὺς νόμους, καὶ πρῶτον μὲν τὰ βίαια καὶ ἀκούσια λέγωμεν. Εἴ τις ἐν ἀγῶνι καὶ ἆθλοις δημοσίοις ἄκων, εἴτε παραχρῆμα εἴτε καὶ ἐν ὑστέροις χρόνοις ἐκ τῶν πληγῶν, ἀπέκτεινέν τινα φίλιον, ἢ κατὰ πόλεμον ὡσαύτως ἢ κατὰ μελέτην τὴν πρὸς πόλεμον, ποιουμένων ἄσκησιν τῶν ἀκοντίων ψιλοῖς σώμασιν ἢ
b μετά τινων ὅπλων ἀπομιμουμένων τὴν πολεμικὴν πρᾶξιν, καθαρθεὶς κατὰ τὸν ἐκ Δελφῶν κομισθέντα περὶ τούτων νόμον ἔστω καθαρός· ἰατρῶν δὲ πέρι πάντων, ἂν ὁ θεραπευόμενος ὑπ᾽ αὐτῶν ἀκόντων τελευτᾷ, καθαρὸς ἔστω κατὰ νόμον. Ἐὰν δὲ αὐτόχειρ μέν, ἄκων δὲ ἀποκτείνῃ τις ἕτερος ἕτερον, εἴτε τῷ ἑαυτοῦ σώματι ψιλῷ εἴτε ὀργάνῳ ἢ βέλει ἢ πώματος ἢ σίτου δόσει ἢ πυρὸς ἢ χειμῶνος προσ-
c βολῇ ἢ στερήσει πνεύματος, αὐτὸς τῷ ἑαυτοῦ σώματι ἢ δι᾽ ἑτέρων σωμάτων, πάντως ἔστω μὲν ὡς αὐτόχειρ, δίκας δὲ τινέτω τὰς τοιάσδε· ἐὰν μὲν δοῦλον κτείνῃ, νομίζων τὸν ἑαυτοῦ διειργάσθαι τὸν τοῦ τελευτήσαντος δεσπότην ἀβλαβῆ παρεχέτω καὶ ἀζήμιον, ἢ δίκην εἰς τὴν ἀξίαν τοῦ τελευτήσαντος ὑπεχέτω διπλῆν, τῆς δὲ ἀξίας οἱ δικασταὶ διάγνωσιν ποιείσθωσαν, καθαρμοῖς δὲ χρήσασθαι μείζοσίν τε καὶ πλείοσι τῶν περὶ τὰ ἆθλα ἀποκτεινάντων, τούτων δ᾽
d ἐξηγητὰς εἶναι κυρίους οὓς ἂν ὁ θεὸς ἀνέλῃ· ἐὰν δὲ αὐτοῦ δοῦλον, καθηράμενος ἀπαλλαττέσθω τοῦ φόνου κατὰ νόμον. Ἐὰν δέ τις ἐλεύθερον ἄκων ἀποκτείνῃ, τοὺς μὲν καθαρμοὺς τοὺς αὐτοὺς καθαρθήτω τῷ τὸν δοῦλον ἀποκτείναντι,

865 a 1 φθόνος οὐδείς **Bury**: φθόνου δὴ **A** et (0 p. n.) **O** φόνου δὴ **Π^{o}** i. m. **O^{4}** (ἀνεπί)φθονον **cj. England** || πειρώμεθα i. m. **A^{3}O^{3}** : om. **AO** secl. **Bury** auctore **England** || **4** alt. καὶ **A** et (s. v. comp.) **O^{4}**: om. **O** || **7** τῶν ἀκοντίων **Bury**: τῶν ἀρχόντων **A** et (γρ. s. v. comp.) **O^{4}** om. **O** secl. **Burnet** || **b 2** καθαρθεὶς **Π^{o}** (sine τὸ βι) et (θεὶς s. v.) **O^{4}**: καθαροσις **AO** καθαρός τις (acc. et τ add., ρος i. m.) et καθαρῶς τις (ῶ **supra** ο i. m.) fec. **A^{2}** i. m. καθαρῶς (ω i. r.) **O^{2}** || **7** πώματος **AO**: πό- **A^{2}** (ο ex ω) et **O^{4}** (ο s. v.) || **c 4** τὸν ante τοῦ **A** et (s. v.) **O^{4}**: om. **O** || **5** post τὴν eras. in **A** cum uno signo || **7** χρήσασθαι **AO** et **Π** i. m. **O^{4}**: χρησάσθω **O^{4}** (ω s. v.).

7.4 *Tötungsdelikte*
7.4.1 *Unfreiwillige Tötung*

Wir wollen nun nicht zögern, so 865 a
wie wir bereits begonnen hatten,
auch bis zum Ende über jede Art
von Tötung die entsprechenden
Gesetze aufzustellen, und wollen als erstes die gewaltsamen
und unfreiwilligen [40] Tötungen besprechen. Wenn jemand
bei einem Wettkampf und bei öffentlichen Spielen, sei es
auf der Stelle oder auch später infolge der erlittenen Ver-
letzungen, ungewollt einen befreundeten Menschen tötet
oder ebenso im Krieg oder bei einer kriegerischen Übung,
bei der man sich mit unbewaffnetem Körper im Speerwurf
übt oder mit sonst irgendwelchen Waffen die kriegerische b
Kampftätigkeit nachahmt, so soll er, wenn er nach dem
hierüber aus Delphi eingeholten Gesetz gereinigt worden
ist, rein sein.[41] Was ferner die Ärzte im allgemeinen be-
trifft, so soll, wenn der Patient unter ihrer Behandlung
gegen ihren Willen stirbt, der Arzt nach dem Gesetz rein
sein. Wenn ferner jemand einen andern eigenhändig, aber
ungewollt tötet, sei es nun mit seinem bloßen unbewaffneten
Körper oder mit einem Werkzeug oder einem Wurfgeschoß
oder durch Darreichung eines Getränks oder einer Speise
oder durch Anwendung von Feuer oder Frost oder durch
Entziehung der Luft, entweder er selbst mit dem eigenen c
Körper oder durch andere Körper, so soll er in jedem Fall
wie ein eigenhändiger Täter betrachtet werden und folgende
Strafen erleiden. Wenn er einen Sklaven tötet, so soll er
sich vorstellen, sein eigener Sklave wäre umgekommen, und
dementsprechend dem Herrn des Getöteten den Schaden und
Verlust ersetzen; andernfalls soll er eine Buße in Höhe des
doppelten Wertes des Getöteten leisten; die Abschätzung des
Wertes sollen die Richter vornehmen; ferner soll er sich
gründlicheren und zahlreicheren Reinigungen unterziehen
als diejenigen, die bei den Wettkämpfen eine Tötung be-
gangen haben; darüber haben die Ausleger zu bestimmen,
die der Gott erwählt hat.[42] Wenn aber jemand seinen d
eigenen Sklaven tötet, so soll er nach vollzogener Reinigung
von der Tötung gesetzlich freigesprochen sein. Wenn ferner
jemand einen Freien ungewollt tötet, so soll er sich denselben
Reinigungen unterziehen wie einer, der einen Sklaven ge-

[40] Nachdem der Athener seine Theorie der Freiwilligkeit und Unfreiwilligkeit vorgetragen hat, verwendet er in den folgenden Strafgesetzen die Begriffe ἑκών/ἑκούσιος und ἄκων/ἀκούσιος unbedenklich im konventionellen Sinn von 'vorsätzlich' und 'un-

[41–42] [Schluß von Anm. 40 u. Anm. 41–42 s. u. S. 558.]

παλαιὸν δέ τινα τῶν ἀρχαίων μύθων λεγόμενον μὴ ἀτιμαζέτω. Λέγεται δὲ ὡς ὁ θανατωθεὶς ἄρα βιαίως, ἐν ἐλευθέρῳ φρονήματι βεβιωκώς, θυμοῦται τε τῷ δράσαντι
e νεοθνὴς ὤν, καὶ φόβου καὶ δείματος ἅμα διὰ τὴν βίαιον πάθην αὐτὸς πεπληρωμένος, ὁρῶν τε τὸν ἑαυτοῦ φονέα ἐν τοῖς ἤθεσι τοῖς τῆς ἑαυτοῦ συνηθείας ἀναστρεφόμενον, δειμαίνει, καὶ ταραττόμενος αὐτὸς ταράττει κατὰ δύναμιν πᾶσαν τὸν δράσαντα, μνήμην σύμμαχον ἔχων, αὐτόν τε καὶ τὰς πράξεις αὐτοῦ. Διὸ δὴ χρεών ἐστιν ἄρα ὑπεξελθεῖν τῷ παθόντι τὸν δράσαντα τὰς ὥρας πάσας τοῦ ἐνιαυτοῦ καὶ ἐρημῶσαι πάντας τοὺς οἰκείους τόπους συμπάσης τῆς πατρίδος· ἐὰν δὲ ξένος ὁ τελευτήσας ᾖ, καὶ τῆς τοῦ ξένου
866 a χώρας εἰργέσθω τοὺς αὐτοὺς χρόνους. Τούτῳ δὴ τῷ νόμῳ ἐὰν μὲν ἑκὼν πείθηταί τις, ὁ τοῦ τελευτήσαντος γένει ἐγγύτατα, ἐπίσκοπος ὢν τούτων πάντων γενομένων, ἐχέτω συγγνώμην τε καὶ ἄγων πρὸς αὐτὸν εἰρήνην μέτριος ἂν εἴη πάντως· ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ καὶ πρῶτον μὲν ἀκάθαρτος ὢν εἰς τὰ ἱερὰ τολμᾷ πορεύεσθαι καὶ θύειν, ἔτι δὲ τοὺς χρόνους μὴ ἐθέλῃ πληροῦν ἀποξενούμενος τοὺς εἰρημένους, ὁ
b τοῦ τελευτήσαντος γένει ἐγγύτατα ἐπεξίτω μὲν φόνου τῷ κτείναντι, διπλᾶ δὲ πάντα ἔστω τὰ τιμωρήματα τῷ ὀφλόντι. Ἐὰν δ' ὁ προσήκων ἐγγύτατα μὴ ἐπεξίῃ τῷ παθήματι, τὸ μίασμα ὡς εἰς αὐτὸν περιελήλυθός, τοῦ παθόντος προστρεπομένου τὴν πάθην, ὁ βουλόμενος ἐπεξελθὼν τούτῳ δίκην, πέντε ἔτη ἀποσχέσθαι τῆς αὐτοῦ πατρίδος ἀναγκαζέτω κατὰ νόμον. Ἐὰν δὲ ξένος ἄκων ξένον κτείνῃ τῶν ἐν τῇ
c πόλει, ἐπεξίτω μὲν ὁ βουλόμενος ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς νόμοις, μέτοικος δὲ ὢν ἀπενιαυτησάτω, ξένος δὲ ἂν ᾖ παντάπασιν, πρὸς τῷ καθαρμῷ, ἐάντε ξένον ἐάντε μέτοικον ἐάντε ἀστὸν

d 6 βιαίως ἐν ἐλευθέρῳ AO : βίᾳ ὡς ἐλευθέρῳ i. m. A^3 βίᾳ ὡς ἐν ἐλευθέρῳ i. m. O^3 || 866 a 4 αὐτὸν A et i. m. O^3 : om. O || 7 ἐθέλῃ O^4 (ηι s. v.) : -λοι A (οι i. r.) et O || εἰρημένους A^c (ου ex ο) et O : -μένος A || b 4 περιελήλυθός O^3 (σ s. v., τος p. n.) : -θότος AQ || c 3 tert. ἐάντε A et (τε s. v.) O^3 : ἐὰν O.

tötet hat. Eine alte aus der Vorzeit überlieferte Sage darf er jedoch nicht unbeachtet lassen.[43] Man erzählt nämlich, daß einer, der gewaltsam getötet worden sei, nachdem er im stolzen Gefühl der Freiheit gelebt hat, die erste Zeit nach dem Tod dem Täter zürne und selber noch ganz von Schrecken und Furcht wegen der erlittenen Gewalttat erfüllt sei; und wenn er sieht, wie sich sein Mörder an den Orten herumtreibt, die ihm selbst einst vertraut waren, so gerate er in Angst und versuche dann, selber verwirrt, mit aller Macht auch den Täter zu verwirren – wobei er im Gedächtnis einen Bundesgenossen habe –, und zwar sowohl ihn selbst als auch seine Unternehmungen. Deshalb muß also der Täter seinem Opfer durch alle Zeiten des Jahres hindurch aus dem Wege gehen und im ganzen Vaterland sämtliche Orte meiden, die diesem vertraut waren. Ist aber der Getötete ein Fremder, so soll ihm ebenso auch das Heimatland des Fremden für dieselbe Zeit verschlossen sein. Wenn nun jemand diesem Gesetz freiwillig gehorcht, so soll ihm der nächste Verwandte des Toten, der darauf zu achten hat, daß dies alles geschieht, Verzeihung gewähren, und wenn er dann noch Frieden mit ihm schließt, wird er sich völlig richtig verhalten. Wenn einer dagegen nicht gehorcht und erstens sich erdreistet, ungereinigt in die Heiligtümer zu gehen und zu opfern, und darüber hinaus auch nicht gewillt ist, die vorgeschriebene Zeit bis zum Ende in der Fremde zuzubringen, so soll der nächste Verwandte des Getöteten gegen den Täter wegen Mordes vorgehen, und wenn er schuldig gesprochen wird, sollen alle Strafen verdoppelt werden. Wenn aber der nächste Angehörige das Verbrechen nicht verfolgt, so soll man annehmen, daß die Befleckung auf ihn selbst übergegangen ist, indem das Opfer die Schuld an seinem Tod auf ihn überträgt, und jeder, der das will, soll ihn daher gerichtlich belangen und ihn zwingen, gemäß dem Gesetz seinem Vaterland fünf Jahre fernzubleiben. Wenn aber ein Fremder ungewollt einen der Fremden im Staat tötet, so soll ihn jeder, der das will, nach denselben Gesetzen belangen. Ist er ein Beisasse, so soll er ein Jahr außer Landes gehen. Ist er aber ein vollkommen Fremder, so soll er zusätzlich zu der Reinigung, gleichgültig ob er einen Fremden oder einen Beisassen oder einen Bürger

e

866 a

b

c

[43] Ähnliche Berufung auf alten Volksglauben und Sagen 870 d 5 ff. 872 e 1 ff. 880 e 6 ff.; XI 913 c 1–3. 927 a.

κτείνῃ, τὸν βίον ἅπαντα τῆς χώρας τῆς τῶν νόμων τῶνδε κυρίας εἰργέσθω· ἐὰν δ' ἔλθῃ παρανόμως, οἱ νομοφύλακες θανάτῳ ζημιούντων αὐτόν, καὶ ἐὰν ἔχῃ οὐσίαν τινά, τῷ τοῦ παθόντος ἐγγύτατα γένει παραδιδόντων. Ἐὰν δὲ ἄκων
d ἔλθῃ, ἂν μὲν κατὰ θάλατταν ἐκπίπτῃ πρὸς τὴν χώραν, σκηνησάμενος ἐν θαλάττῃ τέγγων τοὺς πόδας πλοῦν ἐπιφυλαττέτω, κατὰ γῆν δὲ ἂν βίᾳ ὑπό τινων ἀχθῇ, ἡ πρώτη προστυχοῦσα ἀρχὴ τῶν ἐν τῇ πόλει λύσασα, εἰς τὴν ὑπερορίαν ἐκπεμπέτω ἄσυλον.

Ἐὰν δ' ἄρα τις αὐτόχειρ μὲν κτείνῃ ἐλεύθερον, θυμῷ δὲ ᾗ τὸ πεπραγμένον ἐκπραχθέν, διχῇ δεῖ πρῶτον τὸ τοιοῦτον διαλαβεῖν. Θυμῷ γὰρ δὴ πέπρακται καὶ τοῖς ὅσοι ἂν
e ἐξαίφνης μὲν καὶ ἀπροβουλεύτως τοῦ ἀποκτεῖναι πληγαῖς ἢ τινι τοιούτῳ διαφθείρωσί τινα παραχρῆμα τῆς ὁρμῆς γενομένης, μεταμέλειά τε εὐθὺς τοῦ πεπραγμένου γίγνηται, θυμῷ δὲ καὶ ὅσοι προπηλακισθέντες λόγοις ἢ καὶ ἀτίμοις ἔργοις, μεταδιώκοντες τὴν τιμωρίαν, ὕστερον ἀποκτείνωσί τινα βουληθέντες κτεῖναι καὶ τὸ πεπραγμένον αὐτοῖς ἀμεταμέλητον γίγνηται. Διττοὺς μὲν δὴ τοὺς φόνους, ὡς ἔοικε, θετέον, καὶ σχεδὸν ἀμφοτέρους θυμῷ γεγονότας,
867 a μεταξὺ δέ που τοῦ τε ἑκουσίου καὶ ἀκουσίου δικαιότατ' ἂν λεγομένους. Οὐ μὴν ἀλλ' εἰκών ἐσθ' ἑκάτερος· ὁ μὲν τὸν θυμὸν φυλάττων καὶ οὐκ ἐκ τοῦ παραχρῆμα ἐξαίφνης ἀλλὰ μετὰ ἐπιβουλῆς ὕστερον χρόνῳ τιμωρούμενος ἑκουσίῳ ἔοικεν, ὁ δὲ ἀταμιεύτως ταῖς ὀργαῖς καὶ ἐκ τοῦ παραχρῆμα εὐθὺς χρώμενος ἀπροβουλεύτως ὅμοιος μὲν ἀκουσίῳ, ἔστι δὲ οὐδ' οὗτος αὖ παντάπασιν ἀκούσιος ἀλλ' εἰκὼν
b ἀκουσίου. Διὸ χαλεποὶ διορίζειν οἱ τῷ θυμῷ πραχθέντες φόνοι, πότερον ἑκουσίους αὐτοὺς ἢ τινας ὡς ἀκουσίους νομοθετητέον, βέλτιστον μὴν καὶ ἀληθέστατον εἰς εἰκόνα

d 1 χώραν AO : πρώραν Π^{o} i. m. O^{4} || 2 τέγγων AO sed in O alt. γ i. r. || e 2 ὁρμῆς AO : ὀργῆς O^{2} (γ s. v.) || 5 ἀποκτείνωσί AO : -τίν- a (τί s. v.) et O^{3} (τί s. κτει) || 867 a 7 ἀκούσιος O^{4} (α et ο s. v.) : ἑκουσίως AO.

getötet hat, für sein ganzes Leben aus dem Land verbannt sein, das diese Gesetze gibt. Kehrt er jedoch entgegen dem Gesetz zurück, so sollen ihn die Gesetzeswächter mit dem Tode bestrafen und falls er Eigentum besitzt, dieses dem nächsten Verwandten des Getöteten übergeben. Wenn er aber gegen seinen Willen zurückkommt, so soll er, falls er d
zur See an unser Land verschlagen wird, dort sein Lager aufschlagen und die Füße im Meer netzend auf eine *Gelegenheit zur* Weiterfahrt warten; falls er aber zu Lande von irgendwelchen Leuten mit Gewalt hereingeschleppt wird, so soll ihn die erste Behörde des Staates, die auf ihn trifft, befreien und unbehelligt über die Grenze zurückschicken.

7.4.2 *Tötung im Zorn*
7.4.2.1 *Vorrede*

Wenn jemand mit eigener Hand einen Freien getötet hat, die Tat aber im Zorn geschehen ist, so sind hierbei zunächst zwei Fälle zu unterscheiden. Denn im Zorn handeln einmal alle diejenigen, die auf der Stelle und ohne e
Tötungsabsicht durch Schläge oder sonstige Mittel jemanden in einer plötzlichen Aufwallung umbringen und wo sich dann sogleich Reue über das Getane einstellt; im Zorn handeln aber auch alle diejenigen, die durch Worte oder gar durch entehrende Handlungen gekränkt auf Rache sinnen und erst später jemanden töten in der festen Absicht, ihn zu töten, und die diese Tat auch nicht bereuen. Wir müssen also, wie es scheint, zwei Arten von Totschlag annehmen, die gewöhnlich beide im Zorn erfolgen und die man mit vollem Recht als ein Mittelding zwischen einer freiwilligen 867 a
und einer unfreiwilligen Tat bezeichnen könnte. Indes zeigen jedoch beide eine Ähnlichkeit *mit der einen oder anderen Seite:* wer seinen Zorn aufhebt und sich nicht sogleich auf der Stelle, sondern mit Vorbedacht erst zu einem späteren Zeitpunkt rächt, der ähnelt dem freiwilligen Täter; wer dagegen seine Wut nicht aufspart, sondern sie ohne Vorbedacht gleich auf der Stelle verbraucht, der gleicht dem unfreiwilligen; doch ist er kein ganz unfreiwilliger Täter, sondern nur einem unfreiwilligen ähnlich. Darum ist es bei den im Zorn begangenen Tötungen schwer zu entscheiden, b
ob man sie bei der Gesetzgebung als freiwillige oder manche wie unfreiwillige behandeln soll. Am besten und der Wahrheit am ehesten gemäß wird es allerdings sein, beide nach ihrer Ähnlichkeit einzustufen und sie je nach Vorbedacht

μὲν ἄμφω θεῖναι, τεμεῖν δὲ αὐτὼ χωρὶς τῇ ἐπιβουλῇ καὶ ἀπροβουλίᾳ, καὶ τοῖς μὲν μετ' ἐπιβουλῆς τε καὶ ὀργῇ κτείνασιν τὰς τιμωρίας χαλεπωτέρας, τοῖς δὲ ἀπροβουλεύτως τε καὶ ἐξαίφνης πρᾳοτέρας νομοθετεῖν· τὸ γὰρ εἰκὸς μείζονι κακῷ μειζόνως, τὸ δ' ἐλάττονι τιμωρητέον
c ἐλαττόνως. Ποιητέον δὴ καὶ τοῖς ἡμετέροις νόμοις οὕτω.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Πάλιν ἐπανελθόντες τοίνυν λέγωμεν· Ἂν ἄρα τις αὐτόχειρ μὲν κτείνῃ ἐλεύθερον, τὸ δὲ πεπραγμένον ἀπροβουλεύτως ὀργῇ τινι γένηται πραχθέν, τὰ μὲν ἄλλα, καθάπερ ἄνευ θυμοῦ κτείναντι προσῆκέν τῳ πάσχειν, πασχέτω, δύο δ' ἐξ ἀνάγκης ἔτη φευγέτω κολάζων τὸν αὑτοῦ θυμόν.
d Ὁ δὲ θυμῷ μέν, μετ' ἐπιβουλῆς δὲ κτείνας τὰ μὲν ἄλλα κατὰ τὸν πρόσθεν αὖ, τρία δὲ ἔτη, καθάπερ ἄτερος ἔφευγεν τὰ δύο, φευγέτω, μεγέθει θυμοῦ πλείω τιμωρηθεὶς χρόνον. Καθόδου δὲ πέρι τούτοις ὧδε ἔστω. Χαλεπὸν μὲν ἀκριβῶς νομοθετεῖν· ἔστι γὰρ ὅτε τούτοιν ὁ τῷ νόμῳ ταχθεὶς χαλεπώτερος ἡμερώτερος ἄν, ὁ δὲ ἡμερώτερος χαλεπώτερος ἂν εἴη, καὶ τὰ περὶ τὸν φόνον ἀγριωτέρως ἂν πράξειεν, ὁ δὲ
e ἡμερωτέρως· ὡς δὲ τὸ πολὺ κατὰ τὰ νῦν εἰρημένα συμβαίνει γιγνόμενα. Τούτων οὖν πάντων ἐπιγνώμονας εἶναι χρὴ νομοφύλακας, ἐπειδὰν δὲ ὁ χρόνος ἔλθῃ τῆς φυγῆς ἑκατέρῳ, πέμπειν αὐτῶν δικαστὰς δώδεκα ἐπὶ τοὺς ὅρους τῆς χώρας, ἐσκεμμένους ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ τὰς τῶν φυγόντων πράξεις ἔτι σαφέστερον, καὶ τῆς αἰδοῦς τε πέρι καὶ καταδοχῆς τούτων δικαστὰς γίγνεσθαι, τοὺς δὲ αὖ τοῖς δικασθεῖσιν ὑπὸ τῶν τοιούτων ἀρχόντων ἐμμένειν. Ἐὰν δ'
868 a αὖθις ποτε κατελθὼν ὁπότερος αὐτοῖν ἡττηθεὶς ὀργῇ

b 8 εἰκὸς AO : ἐοικὸς (ἐοι s. v.) A^3O^3 || c 3 ἂν ἄρα — d 3 χρόνον hab. Eusebius, 13, 21, 3-4 (711 d V.) || d 2 ἔμπροσθεν Eus. || 6 ὁ δὲ ἡμερώτερος A^c (ρώ s. v.) et O : ἡμετερος A || 7 τὰ om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || e 7 τῆς καταδοχῆς i. m. O^4 || 8 ἐὰν — 868 a 2 κατέλθῃ hab. Eusebius 13, 21, 5 (712 a V.).

oder Fehlen eines Vorbedachts voneinander zu scheiden und für die Täter, die mit Vorbedacht und im Zorn töten, die härteren Strafen, und für die, die es ohne Vorbedacht und auf der Stelle tun, mildere Strafen im Gesetz festzulegen. Denn was einem schwereren Übel ähnlich ist, muß schwerer, was einem leichteren, muß leichter bestraft werden. So müssen denn auch unsere Gesetze verfahren. c

Kleinias: Unbedingt.

7.4.2.2 *Das Gesetz*

Der Athener: Wir wollen also nochmals zum Ausgangspunkt zurückgehen und festsetzen: Wenn jemand eigenhändig einen Freien getötet hat, die Tat aber ohne Vorbedacht in irgendeiner Zornesaufwallung geschehen ist, so soll er im übrigen die Strafe erleiden, wie sie einem zu erleiden zukommt, der ohne Zorn getötet hat; darüber hinaus aber soll er zwangsweise zwei Jahre in die Verbannung gehen, damit er seinen Zorn zügeln lernt. Wer dagegen zwar im Zorn, aber mit d Vorbedacht jemanden tötet, der soll im übrigen wie der Vorgenannte bestraft werden, jedoch soll er auf drei Jahre, wie jener auf zwei, verbannt sein, indem er entsprechend der Größe seines Zorns auch eine längere Zeit bestraft wird. Mit ihrer Rückkehr aber soll es folgendermaßen gehalten werden. Freilich ist es schwer, hierfür genaue gesetzliche Verfügungen zu treffen; denn manchmal kann von diesen beiden derjenige, der vom Gesetz als gefährlicher eingestuft wird, der harmlosere und der harmlosere der gefährlichere sein und bei der Tötung grausamer vorgegangen sein, der andere dagegen milder; meistens jedoch pflegt es damit so zu e stehen, wie wir eben gesagt haben. Über das alles haben daher die Gesetzeswächter zu befinden. Wenn für beide die Zeit der Verbannung abgelaufen ist, sollen sie zwölf aus ihrer Mitte als Richter an die Landesgrenzen entsenden, die während dieser Zeit die Taten der Verbannten noch eingehender geprüft haben, und diese sollen über die Verzeihung und Wiederaufnahme richterlich entscheiden; die Betroffenen aber müssen es bei dem Spruch solcher Beamten bewenden lassen. Wenn aber der eine oder der andere der beiden nach seiner Rückkehr sich erneut vom Zorn über- 868 a

πράξῃ ταὐτὸν τοῦτο, φυγὼν μηκέτι κατέλθῃ, κατελθὼν δέ, κατὰ τὴν τοῦ ξένου ἄφιξιν ταύτῃ πασχέτω.

Δοῦλον δ' ὁ κτείνας ἑαυτοῦ μὲν καθηράσθω, ἐὰν δὲ ἀλλότριον θυμῷ, διπλῇ τὸ βλάβος ἐκτεισάτω τῷ κεκτημένῳ. Ὅστις δ' ἂν τῶν ἀποκτεινάντων πάντων μὴ πείθηται τῷ νόμῳ, ἀλλ' ἀκάθαρτος ὢν ἀγοράν τε καὶ ἅθλα καὶ τὰ ἄλλα
b ἱερὰ μιαίνῃ, ὁ βουλόμενος, τόν τε ἐπιτρέποντα τῶν προσηκόντων τῷ τελευτήσαντι καὶ τὸν ἀποκτείναντα εἰς δίκην καταστήσας, τὴν διπλασίαν χρημάτων τε καὶ τῶν ἄλλων πράξεων ἀναγκαζέτω πράττειν τε καὶ ἐκτίνειν, τὸ δὲ ἔκτεισμα αὐτὸς αὐτῷ κομιζέσθω κατὰ τὸν νόμον. Ἐὰν δέ τις θυμῷ δοῦλος δεσπότην αὐτοῦ κτείνῃ, τοὺς προσήκοντας τοῦ τελευτήσαντος χρωμένους τῷ κτείναντι χρείαν
c ἣν ἂν ἐθέλωσιν πλὴν μηδαμῇ μηδαμῶς ζωγροῦντας, καθαροὺς εἶναι· ἐὰν δὲ ἄλλος τις δοῦλος ἐλεύθερον ἀποκτείνῃ θυμῷ, παραδιδόντων οἱ δεσπόται τὸν δοῦλον τοῖς προσήκουσι τοῦ τελευτήσαντος, οἱ δὲ ἐξ ἀνάγκης μὲν θανατωσάντων τὸν δράσαντα, τρόπῳ δὲ ᾧ ἂν ἐθέλωσιν. Ἂν δ', ὃ γίγνεται μέν, ὀλιγάκις δέ, διὰ θυμὸν πατὴρ ἢ μήτηρ υἱὸν ἢ θυγατέρα πληγαῖς ἤ τινι τρόπῳ βιαίῳ κτείνῃ, καθάρσεις μὲν τὰς αὐτὰς τοῖς ἄλλοις καθαίρεσθαι καὶ
d ἐνιαυτοὺς τρεῖς ἀπενιαυτεῖν, κατελθόντων δὲ τῶν κτεινάντων, ἀπαλλάττεσθαι γυναικά τε ἀπ' ἀνδρὸς καὶ τὸν ἄνδρα ἀπὸ γυναικός, καὶ μή ποτ' ἔτι κοινῇ παιδοποιήσασθαι, μηδὲ συνέστιον ὢν ἔκγονον ἢ ἀδελφὸν ἀπεστέρηκε γίγνεσθαί ποτε μηδὲ κοινωνὸν ἱερῶν· ὁ δὲ ἀσεβῶν τε περὶ

a 4 δοῦλον — 5 κεκτημένῳ hab. Eusebius 13, 21, 2 (711 d V.) || δ' ὁ O^4 (δὲ s. v.) : ὁ A (i. r.) et O δὲ Eus. || 5 ἐκτισάτω AO || **b** 5 ἔκτισμα AO et iterat i. m. A^2 || **c** 1 ἂν ἐθέλωσι I^{1o} i. m. O^4 : ἀνέλωσι AO || 2 ἄλλον Fähse || 5 ἂν ἐθέλωσιν i. m. O^3 (ὁμοίως καὶ ἐνθάδε, i. e. **c** 1, add. O^4) cum A^3 (θε s. v.) et i. m. A^2 : ἀνέλωσιν AO || 6 ἂν δ' — **d** 3-4 παιδοποίησασθαι hab. Eusebius 13,21, 6 (712 a V.) || ἂν δ' ὃ Eus. : ἃ δὲ AO || 8 καθαίρεσθαι Eus. : καθαιρέσθω AO.

wältigen läßt und die gleiche Tat noch einmal begeht, so soll er verbannt werden und nie mehr zurückkehren; kehrt er trotzdem zurück, so soll es ihm ebenso ergehen wie bei der Rückkehr des Fremden.[44]

Wer seinen eigenen Sklaven getötet hat, soll sich reinigen; wenn er aber einen fremden im Zorn tötet, so soll er dem Besitzer den Schaden doppelt ersetzen. Wenn aber einer von all diesen Totschlägern dem Gesetz nicht gehorcht, sondern ungereinigt den Markt, die Kampfplätze und die andern heiligen Stätten befleckt, so soll jeder, der will, sowohl den b
Verwandten des Getöteten, der das geschehen läßt, als auch den Totschläger vor Gericht ziehen und dazu zwingen, die doppelte Geldbuße zu entrichten und die sonstigen Strafleistungen doppelt zu erfüllen;[45] die gezahlte Geldsumme aber soll er dem Gesetz gemäß für sich selbst behalten dürfen. Wenn aber im Zorn ein Sklave seinen Herrn tötet, dann können die Angehörigen des Getöteten mit dem Totschläger verfahren, wie sie wollen, außer daß sie ihn auf keinen c
Fall am Leben lassen dürfen, und dabei sollen sie rein von Schuld sein. Wenn aber der Sklave eines andern einen Freien im Zorn getötet hat, so sollen seine Herren den Sklaven den Verwandten des Toten ausliefern; diese sind verpflichtet, den Täter zu töten, jedoch auf die Weise, die ihnen beliebt.

7.4.2.3 *Besondere Bestimmungen für die Tötung von Verwandten*

Wenn ferner, was zwar vorkommt, jedoch nur selten, im Zorn ein Vater oder eine Mutter einen Sohn oder eine Tochter durch Schläge oder auf sonst eine gewaltsame Weise tötet, so sollen sie sich denselben Reinigungen wie die andern unterziehen und drei Jahre außer Landes gehen; nach der Rück- d
kehr der Totschläger soll sich die Frau von dem Mann und der Mann von der Frau trennen, und sie dürfen nie mehr zusammen Kinder zeugen noch den Herd mit denen teilen, denen sie ein Kind oder einen Bruder geraubt haben, oder mit ihnen zusammen an religiösen Feiern teilnehmen. Wer hiergegen frevelt und nicht gehorcht, der soll von jedem,

[44] Vgl. 866 c.

[45] D. h. beide, der Totschläger und der Verwandte, sollen die doppelte Strafe erleiden (so Knoch 73, die älteren Übersetzungen und England). Andere deuten πράττειν als 'fordern' und übersetzen sinngemäß: 'soll den Verwandten dazu zwingen, das Doppelte der Buße und der übrigen Kosten zu fordern, und den Täter, es zu

[Schluß von Anm. 45 s. u. S. 223.]

ταῦτα καὶ ἀπειθῶν ὑπόδικος ἀσεβείας γιγνέσθω τῷ ἐθέλοντι. Γυναῖκα δὲ γαμετὴν ἐὰν ἀνὴρ δι' ὀργὴν κτείνῃ
e τινά τις, ἢ γυνὴ ἑαυτῆς ἄνδρα ταὐτὸν τοῦτο ὡσαύτως ἐργάσηται, καθαίρεσθαι μὲν τοὺς αὐτοὺς καθαρμούς, τριετεῖς δὲ ἀπενιαυτήσεις διατελεῖν. Κατελθὼν δὲ ὅ τι τοιοῦτον δράσας, τοῖς αὐτοῦ παισὶν ἱερῶν μὴ κοινωνείτω μηδὲ ὁμοτράπεζος γιγνέσθω ποτέ· ἀπειθῶν δὲ ὁ γεννήτωρ ἢ ὁ γεννηθεὶς ἀσεβείας αὖ ὑπόδικος γιγνέσθω τῷ ἐθέλοντι. Καὶ ἐὰν ἀδελφὸς ἀδελφὸν ἢ ἀδελφήν, ἢ ἀδελφὴ ἀδελφὸν ἢ ἀδελφὴν θυμῷ κτείνῃ, τὰ μὲν τῶν καθαρμῶν καὶ ἀπενιαυτήσεων ὡσαύτως, καθάπερ εἴρηται τοῖς γονεῦσι καὶ τοῖς ἐκγόνοις, εἰρήσθω δεῖν γίγνεσθαι καὶ τούτοις — ὃν ἀδελφούς τε ἀδελφῶν καὶ γονέας ἐστέρηκε παίδων, τούτοις δὲ συνέστιος αὐτοῖς μηδέποτε γιγνέσθω μηδὲ κοινωνὸς
869 a ἱερῶν — ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ, τῷ τῆς περὶ ταῦτα ἀσεβείας εἰρημένῳ νόμῳ ὑπόδικος ὀρθῶς ἂν γίγνοιτο μετὰ δίκης. Ἐὰν δ' ἄρα τις εἰς τοσοῦτον ἀκρατὴς θυμοῦ γίγνηται πρὸς τοὺς γεννήσαντας, ὥστε μανίαις ὀργῆς τῶν γεννητόρων τολμῆσαι κτεῖναί τινα, ἐὰν μὲν ὁ τελευτήσας πρὶν τελευτῆσαι τὸν δράσαντα φόνου ἀφιῇ ἑκών, καθάπερ οἱ τὸν ἀκούσιον φόνον ἐξεργασάμενοι καθαρθείς, καὶ τἆλλα ὅσαπερ ἐκεῖνοι πράξας, καθαρὸς ἔστω, ἐὰν δὲ μὴ ἀφῇ,
b πολλοῖς ἔνοχος ἔστω νόμοις ὁ δράσας τι τοιοῦτον· καὶ γὰρ αἰκίας δίκαις ταῖς ἐσχάταις ἔνοχος ἂν γίγνοιτο καὶ ἀσεβείας ὡσαύτως καὶ ἱεροσυλίας, τὴν τοῦ γεννητοῦ ψυχὴν συλήσας, ὥστ' εἴπερ οἷόν τ' ἦν [τοῦ] πολλάκις ἀποθνῄσκειν

d 7 γυναῖκα — 869 a 1 ἱερῶν hab. Eusebius 13, 21, 7 (712 b-c V.) || e 1 τινά Eusebii I om. Eusebii ON || τις post γυνὴ transp. Eusebii ION || 2 μὲν om. Eus. || 3 τριέτεις O: τριέτις A (alt. ι i. r.) || 7-8 ἢ ἀδελφὴν... ἀδελφὴν om. AO suppl. i. m. O^4 (cf. Post p. 10) || 9 ὡσαύτως om. Eus. || 10 ἐγγόνοις Eus. || ὧν: οὓς cj. Stallbaum || 12 αὐτοῖς αὐτὸς Eus. || 869 a 7 ἀκούσιον Cornarius: ἑκούσιον AO || b 3 γεννητοῦ A (οῦ comp. ex ο): γεννήτου O || 4 τοῦ AO τὸ recc. secl. England.

der will, wegen Frevels gegen die Götter gerichtlich belangt werden können. Wenn aber ein Mann im Zorn seine Ehefrau tötet oder eine Frau in der gleichen Weise ihrem Mann e
dasselbe antut, so sollen sie sich denselben Reinigungen unterziehen und volle drei Jahre in der Verbannung bleiben. Nach der Rückkehr aber darf einer, der so etwas verübt hat, nie mehr zusammen mit seinen Kindern an religiösen Feiern teilnehmen noch ihr Tischgenosse sein; wenn aber der Vater oder das Kind dies nicht befolgt, so sollen auch sie von jedem, der das will, wegen Frevels gegen die Götter gerichtlich belangt werden können. Auch wenn ein Bruder seinen Bruder oder seine Schwester oder wenn eine Schwester ihren Bruder oder ihre Schwester im Zorn tötet, so sollen die Bestimmungen über die Reinigungen und Landesverweisungen, wie sie für die Eltern und die Kinder gegeben worden sind, ebenso auch für diese gelten: mit den Geschwistern, denen er die Geschwister, und mit den Eltern, denen er die Kinder geraubt hat, darf er niemals mehr den Herd teilen oder an religiösen Feiern teilnehmen; wenn aber jemand 869 a
das nicht befolgt, dann wird er wohl mit Fug und Recht dem genannten Gesetz über solchen Frevel gegen die Götter verfallen. Sollte ferner wirklich jemand seines Zornes gegenüber den Eltern so wenig Herr sein, daß er in der Raserei seiner Erregung einen seiner Erzeuger zu töten wagt, so soll er, falls der Getötete vor seinem Tode aus freien Stücken den Täter von diesem Mord losgesprochen hat, sich in der gleichen Weise reinigen wie diejenigen, die eine unfreiwillige Tötung begangen haben, und soll auch im übrigen genau dasselbe wie jene tun und damit als rein gelten. Hat ihn aber der Tote nicht losgesprochen, so soll ein solcher Täter einer Vielzahl von Gesetzen verfallen sein. Denn er b
würde die äußersten Strafen verdienen wegen Mißhandlung und ebenso wegen Frevels gegen die Götter und wegen Beraubung eines Heiligtums, da er die Seele seines Erzeugers beraubt hat[46]. Wenn es daher möglich wäre, daß der-

[46] Vgl. XI 931 a d (die Eltern als Heiligtum). Die Übersetzung von συλήσας durch 'b e rauben' wird gefordert durch 873 a 6 und den platonischen Sprachgebrauch (s. Ast Lex. Pl. s. v. συλῶ).

[Schluß von Anm. 45 zu S. 221:]
bezahlen' (so z. B. Jowett, Diès, Saunders, Rufener). Dagegen spricht aber m. E. 1. πράξας 869 a 8 i. S. von 'erfüllen, vollziehen'; 2. die Konsequenz, daß dann der nachlässige Verwandte überhaupt nicht bestraft würde (wie dies dagegen in dem analogen Fall 866 b vorgesehen ist).

τὸν αὐτόν, καὶ τὸν πατροφόνον ἢ μητροκτόνον, ἐξεργασάμενον θυμῷ τοῦτο, δικαιότατον θανάτων πολλῶν ἦν τυγχάνειν. Ὦι γὰρ μόνῳ οὐδ' ἀμυνομένῳ θάνατον, [μέλλοντι ὑπὸ
c τῶν γονέων τελευτήσεσθαι,] παρέξει νόμος οὐδεὶς κτεῖναι τὸν πατέρα ἢ μητέρα, τοὺς εἰς φῶς τὴν ἐκείνου φύσιν ἀγαγόντας, ἀλλ' ὑπομείναντα τὰ πάντα πάσχειν πρίν τι δρᾶν τοιοῦτον νομοθετήσει, πῶς τούτῳ δίκης γε ἄλλως προσῆκον τυγχάνειν ἂν γίγνοιτο ἐν νόμῳ; Κείσθω δὴ τῷ πατέρα ἢ μητέρα ἀποκτείναντι θυμῷ θάνατος ἡ ζημία. Ἀδελφὸς δὲ ἂν ἀδελφὸν κτείνῃ ἐν στάσεσι μάχης γενομένης ἤ τινι τρόπῳ τοιούτῳ, ἀμυνόμενος ἄρχοντα χειρῶν πρότερον,
d καθάπερ πολέμιον ἀποκτείνας ἔστω καθαρός, καὶ ἐὰν πολίτης πολίτην, ὡσαύτως, ἢ ξένος ξένον. Ἐὰν δὲ ἀστὸς ξένον ἢ ξένος ἀστὸν ἀμυνόμενος κτείνῃ, κατὰ ταὐτὰ ἔστω τοῦ καθαρὸς εἶναι. Καὶ ἐὰν δοῦλος δοῦλον, ὡσαύτως· ἐὰν δὲ αὖ δοῦλος ἐλεύθερον ἀμυνόμενος ἀποκτείνῃ, καθάπερ ὁ κτείνας πατέρα, τοῖς αὐτοῖς ἔνοχος ἔστω νόμοις. Ὃ δὲ περὶ τῆς ἀφέσεως εἴρηται φόνου πατρί, ταὐτὸν τοῦτο ἔστω
e περὶ ἁπάσης τῶν τοιούτων ἀφέσεως, ἐὰν δοτισοῦν ὁτῳοῦν ἀφιῇ τοῦτο ἑκών, ὡς ἀκουσίου γεγονότος τοῦ φόνου, οἵ τε καθαρμοὶ γιγνέσθωσαν τῷ δράσαντι καὶ ἐνιαυτὸς εἷς ἔστω τῆς ἐκδημίας ἐν νόμῳ. Καὶ τὰ μὲν δὴ βίαιά τε καὶ ἀκούσια καὶ κατὰ τὸν θυμὸν γιγνόμενα περὶ φόνους μετρίως εἰρήσθω· τὰ δὲ περὶ τὰ ἑκούσια καὶ κατ' ἀδικίαν πᾶσαν γιγνόμενα τούτων πέρι καὶ ἐπιβουλῆς δι' ἥττας ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν καὶ φθόνων, ταῦτα μετ' ἐκεῖνα ἡμῖν λεκτέον.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις.

b 7 μέλλοντι — **8** τελευτήσεσθαι secl. **England** || **c 1** τελευτήσεσθαι **AO** : τελεσθῆ- O^3 (σθ s. v.) || **3** ὑπομείναντα τὰ πάντα **AO** : ὑπομένοντα πάντα Π^o i. m. O^4 || **4** ἄλλως **AO** : ἄλλης O^4 (τοῦ πτρχ et η s. v.) || **5** γίγνοιτο ἐν νόμῳ· κείσθω **AO** : γίγνοιτο· ἐν νόμῳ κείσθω ἀ. i. m. O^4 (qui post γίγνοιτο plene distinguit) || **7** ἀδελφὸς — **d 6** νόμοις **hab. Eusebius 13, 21, 8 (712 c V.)** || **d 2-3** ἀστὸν ξένος ἢ ξένον ἀστὸς **Eus.** || **3** ἀμυνόμενος **Eus.** ; -μενον **re vera AO.**

selbe Mensch mehrmals sterben könnte, so wäre es am gerechtesten, wenn auch der Vater- oder Muttermörder, der diese Tat im Zorn begangen hat, einen mehrfachen Tod erlitte. Denn derjenige, dem als einzigem, selbst um den drohenden Tod abzuwehren, kein Gesetz je gestatten wird, c den Vater oder die Mutter zu töten, die sein Wesen ans Licht heraufgeführt haben, sondern ihm vielmehr gebieten wird, lieber alles auf sich zu nehmen und zu erdulden, als eine solche Tat zu begehen: wie könnte ein solcher Mensch je auf andere Weise seine angemessene Strafe im Gesetz finden? So sei denn für den, der im Zorn den Vater oder die Mutter getötet hat, als Strafe der Tod festgesetzt.

7.4.3 Tötung in Notwehr Tötet aber ein Bruder seinen Bruder, falls es etwa bei einem Aufruhr zum Kampf kommt oder unter ähnlichen Umständen, indem er sich gegen ihn zur Wehr setzt, weil dieser ihn als erster angreift, so soll er rein von Schuld sein, als hätte er einen Feind getötet, und ebenso wenn ein Bürger einen d Bürger oder ein Fremder einen Fremden tötet. Wenn ferner ein Bürger einen Fremden oder ein Fremder einen Bürger in Notwehr tötet, so soll hinsichtlich seiner Reinheit von Schuld dasselbe gelten; und wenn ein Sklave einen Sklaven, ebenso; wenn dagegen ein Sklave einen Freien in Notwehr tötet, so soll er denselben Gesetzen verfallen wie einer, der seinen Vater getötet hat. Was aber über den Freispruch vom Mord durch den Vater gesagt worden ist,[47] dasselbe soll ebenso für jeglichen Freispruch von ähnlichen Vergehen gel- e ten: wenn irgend jemand, wer es auch sei, irgendeinen andern, wer es auch sei, aus freien Stücken davon lossspricht, weil die Tötung unfreiwillig erfolgt ist, so sollen vom Täter die Reinigungen vollzogen werden, und die Dauer der Verbannung soll im Gesetz auf ein Jahr festgelegt sein. Damit sollen die gewaltsamen und unfreiwilligen und im Zorn begangenen Tötungen zur Genüge besprochen sein. Was aber die freiwilligen und in voller Ungerechtigkeit auf diesem Gebiet und mit Vorbedacht begangenen Taten betrifft, die aus der Überwältigung durch Lüste und Begierden und Neidgefühle entspringen, so müssen wir diese anschließend an jene besprechen.

Kleinias: Da hast du recht.

[47] 869 a 5 ff.

ΑΘ. Πάλιν δὴ πρῶτον περὶ τῶν τοιούτων εἰς δύναμιν
870 a εἴπωμεν ὁπόσα ἂν εἴη. Τὸ μὲν δὴ μέγιστον ἐπιθυμία κρατοῦσα ψυχῆς ἐξηγριωμένης ὑπὸ πόθων· τοῦτο δ' ἐστὶν μάλιστα ἐνταῦθα οὗ πλεῖστός τε καὶ ἰσχυρότατος ἵμερος ὢν τυγχάνει τοῖς πολλοῖς, ἡ τῶν χρημάτων τῆς ἁπλήστου καὶ ἀπείρου κτήσεως ἔρωτας μυρίους ἐντίκτουσα δύναμις διὰ φύσιν τε καὶ ἀπαιδευσίαν τὴν κακήν. Τῆς δὲ ἀπαιδευσίας ἦν τὸ κακῶς ἐπαινεῖσθαι πλοῦτον αἰτία φήμη πρὸς τῶν Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων· πρῶτον γὰρ τῶν ἀγαθῶν αὐτὸ
b προκρίνοντες, τρίτον ὄν, τούς τ' ἐπιγιγνομένους λωβῶνται καὶ ἑαυτούς. Τὸ γὰρ ἀληθὲς λέγεσθαι περὶ τοῦ πλούτου κατὰ πόλεις πάσας πάντων κάλλιστον καὶ ἄριστον, ὡς ἕνεκα σώματός ἐστι, καὶ σῶμα ψυχῆς ἕνεκα· ἀγαθῶν μὲν οὖν ὄντων ὧν ἕνεκα ὁ πλοῦτος εἶναι πέφυκε, τρίτον ἂν εἴη μετὰ σώματος ἀρετὴν καὶ ψυχῆς. Διδάσκαλος οὖν ἂν ὁ λόγος οὗτος γίγνοιτο ὡς οὐ χρὴ πλουτεῖν ζητεῖν τὸν εὐδαί-
c μονα ἐσόμενον, ἀλλὰ δικαίως πλουτεῖν καὶ σωφρόνως· καὶ φόνοι οὕτως οὐκ ἂν γίγνοιντο ἐν πόλεσιν φόνοις δεόμενοι καθαίρεσθαι. Νῦν δέ, ὅπερ ἀρχόμενοι τούτων εἴπομεν, ἓν μὲν τοῦτ' ἐστὶ καὶ μέγιστον ὃ ποιεῖ φόνου ἑκουσίου τὰς μεγίστας δίκας. Δεύτερον δὲ φιλοτίμου ψυχῆς ἕξις, φθόνους ἐντίκτουσα, χαλεποὺς συνοίκους μάλιστα μὲν αὐτῷ τῷ κεκτημένῳ τὸν φθόνον, δευτέροις δὲ τοῖς ἀρίστοις τῶν ἐν τῇ πόλει. Τρίτον δὲ οἱ δειλοὶ καὶ ἄδικοι φόβοι πολλοὺς δὴ
d φόνους εἰσὶν ἐξειργασμένοι, ὅταν ᾗ τῳ πραττόμενα ἢ πεπραγμένα ἃ μηδένα βούλονταί σφισιν συνειδέναι γιγνόμενα ἢ γεγονότα· τοὺς οὖν τούτων μηνυτὰς ἀναιροῦσι θανάτοις, ὅταν ἄλλῳ μηδενὶ δύνωνται τρόπῳ. Τούτων δὴ

870 a 3 ἵμερος A (post ε ras. un. litt.) et O || 4 ἡ A (η i. r.) et O (p. n.) : τὸ ἡ ἀλλαχοῦ ὠθέλισται i. m. O^4 || 7 ἦν τὸ... φήμη Bury : ἡ τοῦ... φήμη AO || b 5 ἄν A et e. v. O^3 : om. O || d 1 φόνους O^4 (ν s. v.) et Π i. m. O^4 : φόδους AO || τῳ edd. : τῷ AO τινι i. m. A^{2}O^3 || πραττόμενα : sed ο i. r. A || 2 βούλονταί A et (ο s. v.) O^4 : -ωνται A^c (ω ex ο) et O.

7.4.4 *Freiwilliger Mord*
7.4.4.1 *Vorrede: Seine Ursachen*

Der Athener: Wir wollen nun wieder zuerst über diese *Antriebe* sprechen und nach Möglichkeit angeben, wie viele es davon gibt. Der 870 a stärkste ist die Begierde, die über eine Seele herrscht, die durch Gelüste verwildert ist. Das ist vornehmlich dort der Fall, wo das Verlangen der meisten Menschen gerade am größten und heftigsten zu sein pflegt: die Macht des Geldes *meine ich,* welche zahllose Begierden nach unersättlichem und unbegrenztem Besitz erzeugt infolge einer natürlichen Neigung und eines schlimmen Mangels an Erziehung.[48] Schuld an dieser mangelhaften Erziehung ist das verkehrte Rühmen des Reichtums durch die öffentliche Meinung bei den Hellenen und Barbaren. Sie pflegen ihn nämlich als das erste unter den Gütern herauszustellen, obwohl er nur das b dritte ist, und schädigen dadurch ihre Nachkommen und sich selbst.[49] Denn wenn die Wahrheit über den Reichtum in allen Staaten gesagt würde, so wäre das am allerschönsten und allerbesten: daß er nämlich um des Leibes willen da ist und der Leib um der Seele willen. Da nun die Zwecke, denen der Reichtum seiner Natur nach zu dienen hat, ihrerseits Güter sind, so kann er wohl nur die dritte Stelle einnehmen nach der Vollkommenheit des Leibes und der Seele.[50] Diese Schlußfolgerung könnte uns also darüber belehren, daß man nicht danach streben darf, reich zu sein, wenn man glücklich sein will,[51] sondern danach, auf gerechte und besonnene Weise reich zu sein; dann würden auch c in den Staaten keine Tötungen begangen, die durch Tötungen gesühnt werden müssen. So aber ist dies, wie wir eingangs gesagt haben, die eine und zwar die größte Ursache, die auch zu den größten Prozessen, nämlich wegen willentlichen Mordes, führt. Die zweite ist die Gesinnung einer ehrgeizigen Seele, welche Neidgefühle erzeugt, gefährliche Hausgenossen besonders für den, der den Neid beherbergt, sodann aber auch für die Besten im Staat. Die dritte Ursache sind die feigen und ungerechten Befürchtungen, die schon viele Mordtaten veranlaßt haben, wenn nämlich jemand d etwas tut oder getan hat, wovon er nicht wünscht, daß jemand anders darum weiß, daß es geschieht oder geschehen ist; daher beseitigen sie dann die *möglichen* Angeber einer solchen Tat durch den Tod, wenn sie das auf keine andere

[48] Vgl. V A. 28.
[49] Vgl. V 728 a. 729 a und auch VIII 831 c d.
[50] Zu dieser Dreiteilung s. III 697 b mit A. 62.
[51] Vgl. V 742 e–743 c.

πάντων πέρι προοίμια μὲν εἰρημένα ταῦτ' ἔστω, καὶ πρὸς
τούτοις, ὃν καὶ πολλοὶ λόγον τῶν ἐν ταῖς τελεταῖς περὶ τὰ
τοιαῦτα ἐσπουδακότων ἀκούοντες σφόδρα πείθονται, τὸ
τῶν τοιούτων τίσιν ἐν Ἅιδου γίγνεσθαι, καὶ πάλιν ἀφικο-
e μένοις δεῦρο ἀναγκαῖον εἶναι τὴν κατὰ φύσιν δίκην ἐκτεῖ-
σαι, τὴν του παθόντος ἅπερ αὐτὸς ἔδρασεν, ὑπ' ἄλλου
τοιαύτῃ μοίρᾳ τελευτῆσαι τὸν τότε βίον. Πειθομένῳ μὲν
δὴ καὶ πάντως φοβουμένῳ ἐξ αὐτοῦ τοῦ προοιμίου τὴν
τοιαύτην δίκην οὐδὲν δεῖ τὸν ἐπὶ τούτῳ νόμον ὑμνεῖν,
871 a ἀπειθοῦντι δὲ νόμος ὅδε εἰρήσθω τῇ γραφῇ·

Ὃς ἂν ἐκ προνοίας τε καὶ ἀδίκως ὀντινοῦν τῶν ἐμφυ-
λίων αὐτόχειρ κτείνῃ, πρῶτον μὲν τῶν νομίμων εἰργέσθω,
μήτε ἱερὰ μήτε ἀγορὰν μήτε λιμένας μήτε ἄλλον κοινὸν
σύλλογον μηδένα μιαίνων, ἐάντε τις ἀπαγορεύῃ τῷ δρά-
σαντι ταῦτα ἀνθρώπων καὶ ἐὰν μή — ὁ γὰρ νόμος ἀπα-
γορεύει καὶ ἀπαγορεύων ὑπὲρ πάσης τῆς πόλεως ἀεὶ φαί-
b νεταί τε καὶ φανεῖται — ὁ δὲ μὴ ἐπεξιὼν δέον, ἢ μὴ
προαγορεύων εἴργεσθαι, τῶν ἐντὸς ἀνεψιότητος, πρὸς
ἀνδρῶν τε καὶ γυναικῶν προσήκων τῷ τελευτήσαντι,
πρῶτον μὲν τὸ μίασμα εἰς αὐτὸν καὶ τὴν τῶν θεῶν
ἔχθραν δέχοιτο, ὡς ἡ τοῦ νόμου ἀρὰ τὴν φήμην προτρέ-
πεται, τὸ δὲ δεύτερον ὑπόδικος τῷ ἐθέλοντι τιμωρεῖν
ὑπὲρ τοῦ τελευτήσαντος γιγνέσθω. Ὁ δὲ ἐθέλων τιμωρεῖν
τῶν τε ἐπὶ τούτοις λουτρῶν φυλακῆς πέρι καὶ ὅσων ἂν
c ἑτέρων ὁ θεὸς περὶ ταῦτα νόμιμα παραδῷ, πάντα ἀποτε-
λῶν, καὶ τὴν πρόρρησιν προαγορεύων, ἵτω ἀναγκάζων
τὸν δράσαντα ὑπέχειν τὴν τῆς δίκης πρᾶξιν κατὰ νόμον.

d 6 λόγον A^c (γ i. r.) et O : νόμον A || e 1-2 ἐκτίσαι AO : -τῖσαι O^c || 871 a 2 ὃς — b 7 γιγνέσθω hab. Eusebius 13, 21, 10 (712 d V.) || 4 ἀγορὰν μήτε ἱερὰ Eus. || κοινὸν AO Eusebii ON : τινὰ Eusebii I || b 2 εἰργέσθω Eus. || 5 φήμης Bury || 5-6 προτρεπεται : προστρέ- Winckelmann || 8 λουτρῶν AO : λύτρων (υ s. v.) O^4 || c 2 πρόρρησιν A^2 (ρ s. v.) et O : πρόρησιν A πρόσρησιν O^4 (σ s. v. sed p. n.).

Weise erreichen können. Für all diese Fälle nun mag dies als Vorrede gelten und außerdem die Lehre, welche gar viele aus dem Munde derer, die sich in den Mysterien mit solchen Dingen ernsthaft befaßt haben, zu hören bekommen und daher fest daran glauben: daß die Bestrafung solcher Verbrechen im Hades stattfindet und daß jemand, wenn er in dieses Leben zurückkehrt, die naturgemäße Strafe erlei- e
den muß, die darin besteht, daß er das, was er andern zugefügt hat, selber erleidet und von der Hand eines anderen durch ein ähnliches Geschick sein neues Leben enden muß.[52] Wer das nun glaubt und schon aufgrund unserer bloßen Vorrede eine solche Strafe von ganzem Herzen fürchtet, für den brauchen wir das diesbezügliche Gesetz nicht anzustimmen;[53] dem Ungehorsamen aber sei folgendes Gesetz 871 a
schriftlich verkündet.

7.4.4.2 *Das Gesetz*

Wer mit Vorbedacht und ungerechterweise einen seiner Mitbürger eigenhändig tötet, der soll zunächst von den Plätzen des öffentlichen Verkehrs ausgeschlossen werden, so daß er weder die Heiligtümer noch den Markt noch die Häfen noch sonst einen gemeinsamen Versammlungsort beflecken kann, gleichgültig ob irgendein Mensch dies dem Täter untersagt oder nicht; das Gesetz nämlich untersagt es und untersagt ihm dies jetzt und für alle Zeit ganz offen im Namen des gesamten Staates. Wer den Täter aber nicht gerichtlich verfolgt, obwohl b
er dazu verpflichtet ist, oder ihm seine Ausschließung nicht verkündet und dabei ein Verwandter des Getöteten ist bis zum Grade eines Geschwisterkindes von männlicher oder weiblicher Seite, der soll erstens die Befleckung und die Feindschaft der Götter auf sich selbst nehmen, da der Fluch des Gesetzes den Götterspruch auf ihn überträgt; zweitens soll er von jedem belangt werden können, der den Getöteten rächen will. Wer ihn aber rächen will, der soll zuvor sorgfältig die hierzu erforderlichen Waschungen beobachten und alle sonstigen Bräuche vollziehen, die der Gott hierfür vor- c
schreibt, und dann die Ausschließung öffentlich verkünden; danach soll er hingehen und den Täter zwingen, sich dem Vollzug der Strafe gemäß dem Gesetz zu stellen.

[52] Vgl. 872 e. Dahinter steht die Lehre von der Seelenwanderung, welche, häufig als orphisch bezeichnet, letztlich auf die Pythagoreer zurückgehen dürfte (bei Platon vgl. Men. 81 a ff.; Phaid. 70 c d. 81 d ff.; rep. X 614 e ff.; Phaidr. 246 a ff.; wichtigste vorplatonische Belege: Pindar, Ol. 2, 57 ff. und fr. 129–131 Snell; Empedokles VS 31 B 115 ff.). [53] Vgl. o. A. 6.

Ταῦτα δὲ ὅτι μὲν γίγνεσθαι χρεών ἐστι διά τινων ἐπευχῶν καὶ θυσιῶν θεοῖς τισιν οἷς τῶν τοιούτων μέλει, φόνους μὴ γίγνεσθαι κατὰ πόλεις, ῥᾴδιον ἀποφαίνεσθαι νομοθέτῃ· τίνες δ' εἰσὶν οἱ θεοὶ καὶ τίς [δ] τρόπος τῶν τοιούτων δικῶν τῆς εἰσαγωγῆς ὀρθότατα πρὸς τὸ θεῖον ἂν γιγνόμενος εἴη, νομοφύλακες μετ' ἐξηγητῶν καὶ μάν-
d τεων καὶ τοῦ θεοῦ νομοθετησάμενοι, τὰς δίκας εἰσαγόντων ταύτας. Δικαστὰς δὲ αὐτῶν εἶναι τοὺς αὐτοὺς οὕσπερ τοῖς τὰ ἱερὰ συλῶσιν διαδικάζειν ἐρρήθη κυρίως· ὁ δὲ ὀφλὼν θανάτῳ ζημιούσθω καὶ μὴ ἐν τῇ τοῦ παθόντος χώρᾳ θαπτέσθω, ἀναιδείας ἕνεκα πρὸς τῷ ἀσεβεῖν. Φυγὼν δὲ καὶ μὴ θελήσας κρίσιν ὑποσχεῖν φευγέτω ἀειφυγίαν· ἐὰν δέ τις ἐπιβῇ που τῶν τῆς τοῦ φονευθέντος χώρας, ὁ προστυχὼν πρῶτος τῶν οἰκείων τοῦ ἀποθανόντος ἢ καὶ
e τῶν πολιτῶν ἀνατὶ κτεινάτω, ἢ δήσας τοῖς ἄρχουσι τῶν τὴν δίκην κρινάντων κτεῖναι παραδότω. Ὁ δὲ ἐπισκηπτόμενος ἅμα καὶ κατεγγυάτω τὸν ᾧ ἂν ἐπισκήπτηται· ὁ δὲ παρεχέτω τοὺς ἐγγυητάς, ἀξιόχρεως οὓς ἂν ἡ τῶν περὶ ταῦτα δικαστῶν ἀρχὴ κρίνῃ, τρεῖς ἐγγυητὰς ἀξιόχρεως παρέξειν ἐγγυωμένους εἰς δίκην· ἐὰν δὲ ἢ μὴ ἐθέλῃ ἢ ἀδυνατῇ τις καθιστάναι, τὴν ἀρχὴν παραλαβοῦσαν δήσασαν φυλάττειν καὶ παρέχειν εἰς τὴν κρίσιν τῆς δίκης. Ἐὰν δὲ
872 a αὐτόχειρ μὲν μή, βουλεύσῃ δὲ θάνατόν τις ἄλλος ἑτέρῳ καὶ τῇ βουλήσει τε καὶ ἐπιβουλεύσει ἀποκτείνας αἴτιος ὢν καὶ μὴ καθαρὸς τὴν ψυχὴν τοῦ φόνου ἐν πόλει ἐνοικῇ, γιγνέσθων καὶ τούτῳ κατὰ ταὐτὰ αἱ κρίσεις τούτων πέρι πλὴν τῆς ἐγγύης, τῷ δὲ ὀφλόντι ταφῆς τῆς οἰκείας ἐξέστω τυχεῖν, τὰ δὲ ἄλλα κατὰ ταὐτὰ ὡσαύτως τῷ πρόσθεν

c 7 ὁ secl. England || d 3 ἐρρήθη A^2O: ῥήθη A ἐῤῥήθη A^c || e 1 ἀνατὶ a (ι i. r.; i. m. ἀνατὶ διὰ τοῦ ι καὶ ἀνιδιτί) et (ι s. v.) O^4: ἀνατεὶ AO || κτεινάτω Bekker: -έτω AO || 4 τοὺς: τρεῖς Ast || 5 τρεῖς... ἀξιόχρεως secl. Winckelmann τρεῖς ἐγγυητὰς secl. Ast || 872 a 1 βουλεύσῃ O^3 (σ s. v. et acut. in υ): βουλευτῇ AO -θῇ A^2 (θ i. m. cum vitii nota) et O^2 (θ ex τ).

Daß das aber unter gewissen Gebeten zu geschehen hat und unter Opfern für diejenigen Götter, die dafür sorgen, daß keine Mordtaten im Staat vorkommen, das nachzuweisen ist für den Gesetzgeber ein leichtes; welches aber diese Götter sind und welches Verfahren bei der Einleitung solcher Prozesse am richtigsten im Sinne der Gottheit einzuschlagen ist, das sollen die Gesetzeswächter unter Hinzuziehung von Auslegern und Sehern und mit Hilfe des Gottes gesetzlich festlegen und demgemäß diese Prozesse einleiten. d
Richter hierüber sollen dieselben sein, denen auch die rechtsgültige Entscheidung über die Tempelräuber zugewiesen worden ist.[54] Wer aber schuldig gesprochen wird, soll mit dem Tode bestraft und nicht im Lande des Ermordeten bestattet werden, um die Verweigerung der Verzeihung sinnfällig zu machen, ganz abgesehen von dem Frevel, *den eine solche Bestattung darstellen würde* [55]. Ergreift er aber die Flucht und will sich nicht dem Urteilsspruch stellen, so soll er für immer aus dem Land verbannt bleiben; wenn aber einer irgendwo die Heimat des Ermordeten wieder betritt, so soll derjenige von den Angehörigen des Getöteten oder auch von den Bürgern, der ihm als erster begegnet, ihn ungestraft töten oder ihn gefesselt den Behörden, die den e
Fall abgeurteilt haben, zur Hinrichtung übergeben. Der Ankläger soll aber zugleich auch Bürgschaft von dem verlangen, den er anklagt; dieser soll die Bürgen stellen, die die zuständige Gerichtsbehörde für zuverlässig erachtet, also drei zuverlässige Bürgen, die sich dafür verbürgen, ihn vor Gericht vorzuführen. Wenn aber einer keine stellen will oder kann, so soll die Behörde ihn festnehmen und in Haft halten und ihn zur Entscheidung des Falls vorführen. Wenn aber jemand einen andern zwar nicht eigenhändig getötet, 872 a
aber doch seinen Tod geplant hat und, obwohl er durch sein Planen und Anstiften für die Tötung verantwortlich und in seine Seele nicht rein vom Mord ist, dennoch in der Stadt wohnen bleibt, so soll man auch gegen ihn das diesbezügliche Gerichtsverfahren nach denselben Bestimmungen durchführen mit Ausnahme der Bürgschaft; wird er für schuldig befunden, soll ihm aber gestattet sein, ein Grab in der Heimat zu finden; im übrigen soll mit ihm ebenso wie mit

[54] Der 855 c 6 ff. beschriebene Gerichtshof.

[55] Die verdeutlichende Übersetzung folgt der Interpretation Englands (so auch Diès und Saunders, ähnlich Jowett). Post III 288 verteidigt dagegen die übliche Auffassung 'wegen der besonderen Frechheit, die er außer der Gottlosigkeit gezeigt hatte' (so z. B. Rufener).

βηθέντι περὶ αὐτὸν γιγνέσθω. Τὰ αὐτὰ δὲ ἔστω ταῦτα ξένοισί τε πρὸς ξένους καὶ ἀστοῖσι καὶ ξένοις πρὸς ἀλλή-
b λους, δούλοις τε αὖ πρὸς δούλους, τῆς τε αὐτοχειρίας πέρι καὶ ἐπιβουλεύσεως, πλὴν τῆς ἐγγύης· ταύτην δέ, καθάπερ εἴρηται, τοὺς αὐτόχειρας κατεγγυᾶσθαι, τὸν δὲ προαγορεύοντα τὸν φόνον ἅμα κατεγγυᾶν καὶ τούτους. Ἐὰν δὲ δοῦλος ἐλεύθερον ἑκών, εἴτε αὐτόχειρ εἴτε βουλεύσας, ἀποκτείνῃ καὶ ὄφλῃ τὴν δίκην, ὁ τῆς πόλεως κοινὸς δήμιος ἄγων πρὸς τὸ μνῆμα τοῦ ἀποθανόντος, ὅθεν ἂν ὁρᾷ τὸν τύμβον μαστιγώσας ὁπόσας ἂν ὁ ἑλὼν προστάττῃ,
c ἐάνπερ βιῷ παιόμενος ὁ φονεύς, θανατωσάτω. Ἐὰν δέ τις δοῦλον κτείνῃ μηδὲν ἀδικοῦντα, φόβῳ δὲ μὴ μηνυτὴς αἰσχρῶν ἔργων καὶ κακῶν αὐτοῦ γίγνηται, ἢ τινος ἕνεκα ἄλλου τοιούτου, καθάπερ ἂν εἰ πολίτην κτείνας ὑπεῖχεν φόνου δίκας, ὡσαύτως καὶ τοῦ τοιούτου δούλου κατὰ τὰ αὐτὰ ἀποθανόντος οὕτως ὑπεχέτω.

Ἐὰν δὲ δὴ γίγνηται ἐφ' οἷσι καὶ νομοθετεῖν δεινὸν καὶ οὐδαμῶς προσφιλές, μὴ νομοθετεῖν δὲ ἀδύνατον, συγγενῶν
d αὐτόχειρας φόνους ἢ δι' ἐπιβουλεύσεως γενομένους, ἑκουσίους τε καὶ ἀδίκους πάντως, οἳ τὰ μὲν πολλὰ ἐν κακῶς οἰκούσαις καὶ τρεφομέναις γίγνονται πόλεσιν, γένοιτο δ' ἄν πού τι καὶ ἐν ᾗ μή τις ἂν προσδοκήσειεν χώρᾳ, λέγειν μὲν δὴ χρεὼν αὖ πάλιν τὸν ἔμπροσθε σμικρῷ ῥηθέντα λόγον, ἂν ἄρα τις ἀκούων ἡμῶν οἷος ἀποσχέσθαι γένηται μᾶλλον ἑκὼν διὰ τὰ τοιαῦτα φόνων τῶν πάντῃ ἀνοσιωτάτων. Ὁ γὰρ δὴ μῦθος ἢ λόγος, ἢ ὅ τι χρὴ προσαγορεύειν αὐτόν, ἐκ

c 2 μὴ om. AO suppl. s. v. O^4 ‖ 3 γίγνηται A^2 (η i. r.) : -εται AO ‖ 4 ὑπεῖχεν A et (ν p. n.) O ‖ 7 ἐὰν Π i. m. O^4 : ἂν AO ‖ γίγνηται A^2 (η i. r.) cum O^2 (νητ i. r.) et Π i. m. O^4 : γίγνεται (?) A et (?) O ‖ ἐφ' οἷσι (ισι i. r.) O^3 : εφοκι A et (ut vid.) O ‖ 8 προσφιλές O^2 (alt. ι eras.) : -έσι A (alt. ι i. r.) et O ‖ d 3 γένοιτο : -οιντο Ast ‖ 4 μή AO : μήποτε (ποτε s. v.) O^4 ‖ 5 ἔμπροσθε AO : -εν a (ν s. v.) ‖ 6 ἂν AO : ἐὰν i. m. O^4 ‖ 8 ἢ ὅ τι χρὴ AO : ἃ. ἢ ὅ τι ἂν χρὴ i. m. O^4.

dem Vorgenannten verfahren werden. Die gleichen Bestimmungen sollen auch gelten für *Vergehen von* Fremden gegen Fremde, von Bürgern und Fremden gegeneinander und auch von Sklaven gegen Sklaven, und zwar sowohl bei eigen- b
händigem Mord als auch bei bloßer Anstiftung, mit Ausnahme der Bürgschaft; diese haben zwar, wie gesagt, sonst nur die eigenhändigen Mörder zu stellen; wer aber die Ausschließung wegen Mordes ankündigt, soll auch in diesen Fällen zugleich Bürgschaft verlangen.[56] Wenn aber ein Sklave einen Freien willentlich tötet, sei es eigenhändig oder durch Anstiftung, und im Prozeß schuldig gesprochen wird, soll ihn der öffentliche Henker des Staates zum Grabmal des Toten führen, von wo aus er das Grab sehen kann, und ihm so viele Geißelhiebe verabreichen, wie der Ankläger befiehlt; und wenn der Mörder diese Hiebe überlebt, soll er c
ihn töten. Wenn ferner jemand einen Sklaven tötet, der nichts Unrechtes getan hat, sondern bloß aus Furcht, dieser könnte irgendwelche schändlichen und bösen Taten von ihm ans Licht bringen, oder aus sonst einem ähnlichen Grund, so soll er sich in der gleichen Weise, wie er sich bei der Tötung eines Bürgers wegen Mordes zu verantworten hätte, auch wegen eines solchen Sklaven, der unter denselben Umständen ums Leben kommt, vor Gericht verantworten.

7.4.4.3 *Besondere Bestimmungen für Verwandtenmord*

Wenn nun aber Vergehen vorkommen, über die auch nur Gesetze zu geben eine schreckliche und ganz und gar nicht angenehme Aufgabe, jedoch keine zu geben unmöglich ist, nämlich Morde an Verwandten, die eigenhändig oder durch An- d
stiftung begangen werden, freiwillige und in jeder Hinsicht ungerechte Taten, die zwar meistens nur in schlecht verwalteten und erzogenen Staaten vorkommen, bisweilen aber doch auch in einem Lande, wo es niemand erwarten sollte, so müssen wir noch einmal die kurz zuvor erwähnte Lehre[57] wiederholen in der Hoffnung, daß jemand, wenn er uns zuhört, dadurch eher fähig wird, sich aus freien Stücken der Mordtaten zu enthalten, die in jeder Beziehung die verruchtesten sind. Diese Sage oder Lehre oder wie man sie sonst zu nennen hat, ist uns nämlich aus dem Munde von Priestern der Vorzeit deutlich verkündet worden *und be-* e
sagt, daß die wachsame Dike[58] als Rächerin des Ver-

[56] D. h. von Fremden und Sklaven ist in jedem Fall Bürgschaft zu verlangen, von Bürgern dagegen nur bei eigenhändigem Mord (vgl. Saunders Notes Nr. 89). [57] 870 d 5 ff. [58] Vgl. IV 717 d 2.

e παλαιῶν ἱερέων εἴρηται σαφῶς, ὡς ἡ τῶν συγγενῶν αἱμάτων τιμωρὸς Δίκη ἐπίσκοπος νόμῳ χρῆται τῷ νυνδὴ λεχθέντι καὶ ἔταξεν ἄρα δράσαντί τι τοιοῦτον παθεῖν ταὐτὰ ἀναγκαίως ἅπερ ἔδρασεν· εἰ πατέρα ἀπέκτεινέν ποτέ τις, αὐτὸν τοῦτο ὑπὸ τέκνων τολμῆσαι βίᾳ πάσχοντα ἔν τισι χρόνοις, κἂν κτάνῃ μητέρα, γενέσθαι τε αὐτόν θηλείας μετασχόντα φύσεως ἀναγκαῖον, γενόμενόν τε ὑπὸ τῶν γεννηθέντων λιπεῖν τὸν βίον ἐν χρόνοις ὑστέροις· τοῦ γὰρ κοινοῦ μιανθέντος αἵματος οὐκ εἶναι κάθαρσιν ἄλλην, οὐδὲ ἔκπλυτον ἐθέλειν
873 a γίγνεσθαι τὸ μιανθὲν πρὶν φόνον φόνῳ ὁμοίῳ ὅμοιον ἡ δράσασα ψυχὴ τίσῃ καὶ πάσης τῆς συγγενείας τὸν θυμὸν ἀφιλασαμένη κοιμίσῃ. Ταῦτα δὴ παρὰ θεῶν μέν τινα φοβούμενον τὰς τιμωρίας εἴργεσθαι χρὴ τὰς τοιαύτας· εἰ δέ τινας οὕτως ἀθλία συμφορὰ καταλάβοι, ὥστε πατρὸς ἢ μητρὸς ἢ ἀδελφῶν ἢ τέκνων ἐκ προνοίας ἑκουσίως ψυχὴν τολμῆσαι ἀποστερεῖν σώματος, ὁ παρὰ τοῦ θνητοῦ νομοθέτου νόμος ὧδε περὶ τῶν
b τοιούτων νομοθετεῖ, προρρήσεις μὲν τὰς περὶ τῶν νομίμων εἴργεσθαι καὶ ἐγγύας τὰς αὐτὰς εἶναι καθάπερ ἐρρήθη τοῖς ἔμπροσθεν· ἐὰν δέ τις ὄφλῃ φόνου τοιούτου, τούτων κτείνας τινά, οἱ μὲν τῶν δικαστῶν ὑπηρέται καὶ ἄρχοντες ἀποκτείναντες, εἰς τεταγμένην τριόδου ἔξω τῆς πόλεως ἐκβαλλόντων γυμνόν, αἱ δὲ ἀρχαὶ πᾶσαι ὑπὲρ ὅλης τῆς πόλεως, λίθον ἕκαστος φέρων, ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τοῦ νεκροῦ βάλλων ἀφοσιούτω τὴν πόλιν ὅλην, μετὰ δὲ τοῦτο εἰς τὰ τῆς
c χώρας ὅρια φέροντες ἐκβαλλόντων τῷ νόμῳ ἄταφον.

Τὸν δὲ δὴ πάντων οἰκειότατον καὶ λεγόμενον φίλτατον ὃς ἂν ἀποκτείνῃ, τί χρὴ πάσχειν; λέγω δὲ ὃς ἂν ἑαυτὸν κτείνῃ, τὴν τῆς εἱμαρμένης βίᾳ ἀποστερῶν μοῖραν, μήτε πόλεως ταξάσης δίκῃ, μήτε περιωδύνῳ ἀφύκτῳ προσπεσούσῃ τύχῃ ἀναγκασθείς, μηδὲ αἰσχύνης τινὸς ἀπόρου καὶ ἀβίου

e 3 post δράσαντί in A eras. cum uno signo || 5 κἂν κτάνῃ England: κἄν εἰ II° i. m. O¹ κἀν ᾖ AO κἂν Hermann || 873 a 1 πρὶν ἄν Ast || 2 τίσῃ AO : τίσει O⁴ (ει s. v.) || 3 κοιμίσῃ AO : -μίσει O⁴ (ει s. v.) || 5 ἢ μητρὸς om. AO suppl. s. v. (comp.) O⁴ || 6 ψυχὴν A et i. m. O³ : om. O || b 1 τεῶν : τοῦ τῶν Matthiae.

wandtenbluts nach dem vorhin erwähnten Gesetz verfährt und deshalb angeordnet hat, daß derjenige, der eine solche Tat begangen hat, unvermeidlich genau dasselbe erleiden muß, was er selbst getan hat: wenn jemand einstmals seinen Vater getötet habe, so müsse er darauf gefaßt sein, zu bestimmter Zeit dasselbe von seinen Kindern gewaltsam zu erleiden, und wenn er die Mutter getötet habe, so müsse er als Angehöriger des weiblichen Geschlechts wiedergeboren werden und dann in der Folgezeit durch die von ihm Geborenen sein Leben verlieren. Denn für die Befleckung mit dem gemeinsamen Blut gebe es keine andere Reinigung, und dieser Fleck lasse sich nicht eher auswaschen, als bis die 873 a
schuldige Seele einen solchen Mord durch einen gleichen Mord gebüßt und dadurch den Zorn der gesamten Verwandtschaft versöhnt und beschwichtigt habe. Daher sollte man sich eigentlich schon durch die Furcht vor solchen Strafen seitens der Götter abschrecken lassen; wenn aber dennoch jemanden ein so jammervolles Mißgeschick ereilen sollte, daß er es wagt, mit Vorbedacht willentlich die Seele des Vaters oder der Mutter oder seiner Geschwister oder seiner Kinder ihres Leibes zu berauben, so verfügt das vom sterblichen Gesetzgeber erlassene Gesetz hierüber folgendes. Die Ankündigungen des Ausschlusses von den Plätzen des b
öffentlichen Verkehrs und die Bürgschaften sollen dieselben sein, wie sie für die vorigen Fälle vorgeschrieben worden sind; wenn aber jemand eines solchen Mordes schuldig gesprochen wird, daß er eine der genannten Personen getötet hat, so sollen die Gehilfen der Richter und die Beamten ihn hinrichten und nackt auf einen dazu bestimmten Dreiweg außerhalb der Stadt hinwerfen; alle Beamten sollen im Namen des ganzen Staates jeder einen Stein herbringen und auf den Kopf der Leiche werfen und so den ganzen Staat entsühnen; danach sollen sie ihn an die Landesgrenze schaffen und ihn unbestattet gemäß dem Gesetz hinauswerfen. c

7.4.5 *Sonderfälle*
7.4.5.1 *Selbstmord*

Was soll aber einer erleiden, welcher den tötet, der ihm von allen der vertrauteste[59] und, wie man sagt, der liebste ist? Ich meine den, der sich selbst tötet und gewaltsam das ihm vom Schicksal bestimmte Lebenslos verkürzt, ohne daß es der Staat durch einen Richtspruch angeordnet hat und ohne daß er durch ein über die Maßen qualvolles unentrinnbares Unglück, das ihn ereilte, dazu gezwungen ist und auch ohne daß er von einer ausweglosen

[59] Ähnlich bezeichnet Sokrates sein 'Ich' Hipp. mai. 304 d 3.

μεταλαχών, ἀργίᾳ δὲ καὶ ἀνανδρίας δειλίᾳ ἑαυτῷ δίκην ἄδικον
d ἐπιθῇ. Τούτῳ δὴ τὰ μὲν ἄλλα θεὸς οἶδεν ἃ χρὴ νόμιμα γίγνεσθαι περὶ καθαρμούς τε καὶ ταφάς, ὧν ἐξηγητάς τε ἅμα καὶ τοὺς περὶ ταῦτα νόμους ἐπανερομένους χρὴ τοὺς ἐγγύτατα γένει ποιεῖν αὐτοῖσιν κατὰ τὰ προσταττόμενα· τάφους δ' εἶναι τοῖς οὕτω φθαρεῖσι πρῶτον μὲν κατὰ μόνας μηδὲ μεθ' ἑνὸς συντάφου, εἶτα ἐν τοῖς τῶν δώδεκα ὁρίοισι μερῶν τῶν ὅσα ἀργὰ καὶ ἀνώνυμα θάπτειν ἀκλεεῖς αὐτούς, μήτε στήλαις μήτε ὀνόμασι δηλοῦντας τοὺς τάφους.

e Ἐὰν δ' ἄρα ὑποζύγιον ἢ ζῷον ἄλλο τι φονεύσῃ τινά, πλὴν τῶν ὅσα ἐν ἀγῶνι τῶν δημοσίᾳ τιθεμένων ἀθλεύοντά τι τοιοῦτον δράσῃ, ἐπεξίτωσαν μὲν οἱ προσήκοντες τοῦ φόνου τῷ κτείναντι, διαδικαζόντων δὲ τῶν ἀγρονόμων οἷσιν ἂν καὶ ὁπόσοις προστάξῃ ὁ προσήκων, τὸ δὲ ὀφλὸν ἔξω τῶν ὅρων τῆς χώρας ἀποκτείναντας διορίσαι. Ἐὰν δὲ ἄψυχόν τι ψυχῆς ἄνθρωπον στερήσῃ, πλὴν ὅσα κεραυνὸς ἢ τι παρὰ θεοῦ τοιοῦτον βέλος ἰόν, τῶν δὲ ἄλλων ὅσα τινὸς προσπεσόντος ἢ αὐτὸ ἐμπεσὸν κτείνῃ τινά, δικαστὴν μὲν αὐτῷ
874 a καθιζέτω τῶν γειτόνων τὸν ἐγγύτατα ὁ προσήκων γένει, ἀφοσιούμενος ὑπὲρ αὐτοῦ τε καὶ ὑπὲρ τῆς συγγενείας ὅλης, τὸ δὲ ὀφλὸν ἐξορίζειν, καθάπερ ἐρρήθη τὸ τῶν ζῴων γένος.

Ἐὰν δὲ τεθνεὼς μὲν αὖ τις φανῇ, ἄδηλος δὲ ὁ κτείνας ᾖ καὶ μὴ ἀμελῶς ζητοῦσιν ἀνεύρετος γίγνηται, τὰς μὲν προρρήσεις τὰς αὐτὰς γίγνεσθαι καθάπερ τοῖς ἄλλοις, προαγορεύειν δὲ τὸν φόνον τῷ δράσαντι, καὶ ἐπιδικασάμενον ἐν
b ἀγορᾷ κηρῦξαι τῷ κτείναντι τὸν καὶ τὸν καὶ ὠφληκότι φόνου μὴ ἐπιβαίνειν ἱερῶν μηδὲ ὅλης χώρας τῆς τοῦ παθόντος,

c 7 ἀνανδρίας **a** (ί **i. r.**) **et O^{4}** (ί **s. v.**)**:** -δρείας **AO** ἀνάνδρῳ **Winckelmann** || **d 3** ἐπανερομένους **(pr.** ο **ex** ω**) A^{2}O^{2}:** ἐπανερω- **AO** || **5** κατὰ μόνας **O et (**ὰ μό **i. r.) A** || **8** ὀνόμασι **A^{c} (**ο **s. v.) et O:** νομασι **A** || **e 1** ἐὰν — **6** διορίσαι **hab. Eusebius 12, 42 (612 d V.)** || **3** δράσῃ **AO:** δράσει **O^{4} (**ει **s. v.)** || **5** ὁπόσοις**:** πόσοις **Eus.** || **7** στερήσῃ **A et (**ῃ **s. v). O^{4}:** -σει **O** || **874 a 6** προρρήσεις **a (**ρ **s. v.) et O:** προρήσεις **A** || **7** καὶ **om. AO suppl. s. v. (comp.) O^{4}.**

Schmach bedrückt wird, die ihm das Leben verleidet, sondern der aus Schlaffheit und unmännlicher Feigheit an sich selbst ein ungerechtes Gericht vollzieht. Was hier im übrigen, hinsichtlich der Reinigung und Bestattung für Bräuche zu beobachten sind, das weiß die Gottheit, und die nächsten Anverwandten sollen hierüber die Ausleger[60] und die diesbezüglichen Gesetze befragen und entsprechend den ihnen gegebenen Anweisungen verfahren; was aber die Grabstätten betrifft, so sollen die so Dahingeschiedenen erstens Einzelgräber erhalten und niemand neben ihnen begraben werden; ferner soll man sie im Grenzgebiet der zwölf Landesteile an unbebauten und namenlosen Plätzen ruhmlos bestatten, ohne die Gräber durch Säulen oder Namen zu bezeichnen. d

7.4.5.2 *Tötung durch Tiere und Sachen*

Wenn aber ein Zugvieh oder sonst ein Tier jemanden tötet, ausgenommen die Tiere, die etwa als Teilnehmer an einem der öffentlich angeordneten Wettkämpfe dergleichen tun, so sollen die Anverwandten das Tier, das getötet hat, wegen Mordes verfolgen. Darüber entscheiden sollen die Landaufseher, welche und so viele von ihnen der Verwandte damit beauftragt; wird das Tier für schuldig befunden, sollen sie es töten und über die Landesgrenzen schaffen. – Wenn aber etwas Lebloses einem Menschen das Leben raubt, sofern es nicht ein Blitz oder ein ähnliches von der Gottheit gesandtes Geschoß ist, sondern einer der andern Gegenstände, die jemanden töten, indem sich einer daran stößt oder er auf ihn herabfällt, so soll der Verwandte den nächsten Nachbarn als Richter hierüber einsetzen und so die Entsühnung für sich selbst und für die ganze Verwandtschaft vollziehen; wird der Gegenstand für schuldig befunden, soll man ihn über die Grenze schaffen, wie dies für die Tiere vorgeschrieben worden ist. e 874 a

7.4.5.3 *Tötung durch Unbekannt*

Wenn aber jemand tot aufgefunden wird, der Totschläger jedoch unbekannt ist und trotz sorgfältiger Suche unauffindbar bleibt, so sollen dieselben Ankündigungen erfolgen wie in den andern Fällen,[61] und zwar soll man dem Täter die Ausschließung wegen Mordes ankündigen, und wenn der Kläger seine Klage vorgebracht hat, soll er auf dem Markt demjenigen, welcher den und den getötet hat und des Mordes für schuldig befunden worden ist, öffentlich verbieten, die Heiligtümer und überhaupt b

60–61 [Anm. 60–61 s. u. S. 239.]

ὡς, ἂν φανῇ καὶ γνωσθῇ, ἀποθανούμενον καὶ ἔξω τῆς τοῦ παθόντος χώρας ἐκβληθησόμενον ἄταφον. Οὗτος δὴ νόμος εἷς ἡμῖν ἔστω κυρίως περὶ φόνου κείμενος.

Καὶ τὰ μὲν περὶ τὰ τοιαῦτα μέχρι τούτων οὕτως· ὧν δὲ ὁ κτείνας ἐφ' οἷς τε ὀρθῶς ἂν καθαρὸς εἴη, τάδε ἔστω· Νύκτωρ φῶρα εἰς οἰκίαν εἰσιόντα ἐπὶ κλοπῇ χρημάτων ἐὰν
c ἑλὼν κτείνῃ, καθαρὸς ἔστω· καὶ ἐὰν λωποδύτην ἀμυνόμενος ἀποκτείνῃ, καθαρὸς ἔστω· καὶ ἐὰν ἐλευθέραν γυναῖκα βιάζηταί τις ἢ παῖδα περὶ τὰ ἀφροδίσια, νηποινὶ τεθνάτω ὑπό τε τοῦ ὑβρισθέντος βίᾳ καὶ ὑπὸ πατρὸς ἢ ἀδελφῶν ἢ υἱέων· ἐάν τε ἀνὴρ ἐπιτύχῃ γαμετῇ γυναικὶ βιαζομένῃ, κτείνας τὸν βιαζόμενον ἔστω καθαρὸς ἐν τῷ νόμῳ· καὶ ἐάν τις πατρὶ βοηθῶν θάνατον, μηδὲν ἀνόσιον δρῶντι, κτείνῃ τινά, ἢ μητρὶ ἢ τέκνοις ἢ ἀδελφοῖς ἢ συγγεννήτορι τέκνων,
d πάντως καθαρὸς ἔστω.

Τὰ μὲν τοίνυν περὶ τροφήν τε ζώσης ψυχῆς καὶ παιδείαν, ὧν αὐτῇ τυχούσῃ μὲν βιωτόν, ἀτυχησάσῃ δὲ τοὐναντίον καὶ περὶ θανάτων τῶν βιαίων ὡς δεῖ τιμωρίας γίγνεσθαι, νενομοθετήσθω· τὰ δὲ περὶ τὴν τῶν σωμάτων τροφὴν μὲν καὶ παιδείαν εἴρηται, τὸ δ' ἐχόμενον τούτων, αἱ βίαιοι πράξεις ὑπ' ἀλλήλων ἀκούσιοί τε καὶ ἑκούσιοι γιγνόμεναι διοριστέον εἰς δύναμιν αἵ τέ εἰσιν καὶ ὅσαι, καὶ ὧν ἂν
e τυγχάνουσαι τιμωρήσεων τὸ πρόσφορον ἔχοιεν ἂν ἕκασται, ταῦτα μετ' ἐκεῖνα, ὡς ἔοικεν, ὀρθῶς ἂν νομοθετοῖτο.

b 4 οὗτος — **7** καθαρὸς εἴη A^3 (i. m. sup. praemisso ἐν ἄλλῳ οὕτως εὕρον) et O^3 qui, relicto οὗ, suppl. τος, caetera (τὰ τοιαῦτα... δὲ **b 6** relictis) partim i. r. partim i. m. scr. usque ad εἴη : οὗ κυρίως κείμενος καὶ τὰ τοιαῦτα μέχρι τούτων οὕτως ὧν δὲ ὀρθῶς ἂν καθαρὸς εἴη AO ‖ **5** κυρίως A^3O^3 : κύριος Burnet ‖ **8** νύκτωρ — **c 2** ἔστω hab. Eusebius 12, 41 (612 c V.) ‖ εἰσιόντα AO cum Eusebii N(D) : ἰόντα Eusebii IO ‖ **c 1** ἑλὼν A^c (λ i. r.) et O : ἔχων A ‖ κτείνῃ AO : κτείνῃ τις (τις s. v.) O^4 cum Eus. ‖ ἀμυνόμενος AO : -όμενον (alt. ν s. v.) a O^4 ‖ **3** νηποινὶ a (ι s. v. et i. m. νηποινί διὰ τοῦ ῑ) et O^4 (ι s. v.) : -νεὶ AO ‖ **5** υἱέων A : υἱέων O ‖ **d 6-7** αἱ βίαιοι πράξεις iterat i. m. O^4 ‖ **e 1** τιμωρήσεων iterat i. m. A^2O^4.

das Land des Getöteten zu betreten, da er, wenn er entdeckt und erkannt werde, sterben müsse und unbestattet aus dem Land des Getöteten hinausgeworfen werde. – Damit hätten wir also e i n Gesetz rechtskräftig aufgestellt, nämlich über die Tötung.

7.4.5.4 *Tötung ohne strafrechtliche Folgen*

Und so mögen für Vergehen dieser Art die Bestimmungen bis hierhin genügen. Die Tötungen aber und die Umstände, unter denen ein Totschläger mit Recht rein von Schuld ist, seien folgende. Wenn jemand einen Dieb, der nachts in sein Haus eindringt, um etwas zu stehlen, ertappt und tötet, soll er rein von Schuld sein; und c
wenn jemand in Notwehr einen Räuber erschlägt, soll er rein sein. Auch wenn einer eine freie Frau oder einen Knaben aus Liebesbegier vergewaltigt, soll er von der gewaltsam geschändeten Person sowie von ihrem Vater oder den Brüdern oder den Söhnen ungestraft getötet werden dürfen; und wenn ein Mann darüber hinzukommt, wie seine Ehefrau vergewaltigt wird, und den Vergewaltiger tötet, soll er vor dem Gesetz rein sein; auch wenn jemand einen tötet, um seinem Vater, sofern dieser nichts Unrechtes tut, gegen den drohenden Tod beizustehen oder seiner Mutter oder seinen Kindern oder seinen Brüdern oder der Miterzeugerin seiner Kinder, so soll er in jedem Fall rein sein. d

Überleitung zu den Gewalttätigkeiten

Über die Pflege und Erziehung der Seele im Leben, deren sie teilhaftig werden muß, damit das Leben für sie lebenswert wird, während bei ihrem Ausbleiben das Gegenteil eintritt, und über die Strafen, die bei gewaltsamen Tötungen zu verhängen sind, seien also damit die entsprechenden Gesetze gegeben. Über die Pflege und Ausbildung des Leibes aber ist zwar bereits gesprochen worden; was aber das damit eng zusammenhängende Gebiet betrifft, nämlich die gegenseitigen unfreiwilligen und freiwilligen Gewalttätigkeiten, so gilt es möglichst genau zu bestimmen, welche Arten und wie viele es gibt und mit welchen Strafen sie jeweils zu belegen sind, damit sie ihre gebührende Ver- e
geltung finden; darüber sollten, wie es scheint, mit Recht anschließend Gesetze erlassen werden.

[Anm. 60–61 zu S. 237:]
[60] S. VI 759 c d. Ähnlich die Vorschrift XII 958 d 3–6 (vgl. auch VI 774 e 9 ff.).
[61] Also wie 871 a b vorgeschrieben.

Τραύματα δὴ καὶ πηρώσεις ἐκ τραυμάτων τά γε δεύτερα μετὰ θανάτους καὶ ὁ φαυλότατος ἂν τάξειεν τῶν ἐπὶ νόμων τρεπομένων τάξιν. Τὰ δὴ τραύματα, καθάπερ οἱ φόνοι διῄρηντο, διαιρετέον, τὰ μὲν ἀκούσια, τὰ δὲ θυμῷ, τὰ δὲ φόβῳ, τὰ δὲ ὁπόσα ἐκ προνοίας ἑκούσια συμβαίνει γιγνόμενα· προρρητέον δή τι περὶ πάντων τῶν τοιούτων τοιόνδε, ὡς ἄρα νόμους ἀνθρώποις ἀναγκαῖον τίθεσθαι καὶ ζῆν κατὰ
875 a νόμους ἢ μηδὲν διαφέρειν τῶν πάντῃ ἀγριωτάτων θηρίων. Ἡ δὲ αἰτία τούτων ἥδε, ὅτι φύσις ἀνθρώπων οὐδενὸς ἱκανὴ φύεται ὥστε γνῶναί τε τὰ συμφέροντα ἀνθρώποις εἰς πολιτείαν καὶ γνοῦσα, τὸ βέλτιστον ἀεὶ δύνασθαί τε καὶ ἐθέλειν πράττειν. Γνῶναι μὲν γὰρ πρῶτον χαλεπὸν ὅτι πολιτικῇ καὶ ἀληθεῖ τέχνῃ οὐ τὸ ἴδιον ἀλλὰ τὸ κοινὸν ἀνάγκη μέλειν — τὸ μὲν γὰρ κοινὸν συνδεῖ, τὸ δὲ ἴδιον διασπᾷ τὰς πόλεις — καὶ ὅτι συμφέρει τῷ κοινῷ τε καὶ
b ἰδίῳ, τοῖν ἀμφοῖν, ἦν τὸ κοινὸν τιθῆται καλῶς μᾶλλον ἢ τὸ ἴδιον· δεύτερον δέ, ἐὰν ἄρα καὶ τὸ γνῶναί τις ὅτι ταῦτα οὕτω πέφυκεν λάβῃ ἱκανῶς ἐν τέχνῃ, μετὰ δὲ τοῦτο ἀνυπεύθυνός τε καὶ αὐτοκράτωρ ἄρξῃ πόλεως, οὐκ ἄν ποτε δύναιτο ἐμμεῖναι τούτῳ τῷ δόγματι καὶ διαβιῶναι τὸ μὲν κοινὸν ἡγούμενον τρέφων ἐν τῇ πόλει, τὸ δὲ ἴδιον ἑπόμενον τῷ κοινῷ, ἀλλ' ἐπὶ πλεονεξίαν καὶ ἰδιοπραγίαν ἡ θνητὴ φύσις αὐτὸν ὁρμήσει ἀεί, φεύγουσα μὲν ἀλόγως τὴν λύπην, διώκουσα δὲ τὴν ἡδονήν, τοῦ δὲ
c δικαιοτέρου τε καὶ ἀμείνονος ἐπίπροσθεν ἅμφω τούτω προστήσεται, καὶ σκότος ἀπεργαζομένη ἐν αὐτῇ πάντων κακῶν ἐμπλήσει πρὸς τὸ τέλος αὐτήν τε καὶ τὴν πόλιν ὅλην. Ἔπει

e 3 πηρώσεις; **A et** (η s. v.) **O^4**: πειρ- **O** || **4-5** νόμων τρεπομένων τάξιν **Bury**: τάξιν νόμων τρεπ- **Winckelmann** νόμων τρεπ- **AO** νόμον τρεπ- **edd.** || **8** προρρητέον **a** (ρ s. v.) **et O**: προρη- **A** || τῶν **O^4** (s. v.) : **AO** || **9** ὡς ἄρα — **875 b 1** καλῶς **hab. Stobaeus (MA, def. S) IV, 1, 131 (79, 1-11 H.)** || **a 4** τε **om. Stob.** || **5** ὅτι χαλεπὸν **Stobaei A** || **7** μένειν **Stobaei A** || **b 1** ἦν : ἢν **Stobaei M** εἰ **Stobaei A.**

7.5 *Körperverletzungen*
7.5.1 *Vorrede: Notwendigkeit von Gesetzen*

Die Körperverletzungen also und die Verstümmelungen infolge von Verletzungen wird wohl selbst der Unfähigste von denen, die sich mit Gesetzgebung befassen, an die zweite Stelle hinter die Tötungen setzen. Die Verletzungen sind nun ebenso einzuteilen, wie die Tötungen eingeteilt worden waren, nämlich in solche, die unfreiwillig, in solche, die im Zorn, in solche, die aus Furcht, und in diejenigen, die mit Vorbedacht freiwillig begangen werden. Für alle Fälle dieser Art ist nun folgende Bemerkung vorauszuschicken. Es ist für die Menschen unerläßlich, sich Gesetze zu geben und nach Gesetzen zu leben, sonst werden sie sich in nichts von den allerwildesten Tieren unterscheiden. Der Grund hiervon ist der, daß keines Menschen Natur mit einer solchen Fähigkeit begabt ist, daß sie nicht nur erkennt, was den Menschen für ihre staatliche Gemeinschaft nützt, sondern auch, wenn sie es erkannt hat, die Kraft und den Willen aufbringt, das Beste zu verwirklichen. Erstens ist es nämlich schwierig zu erkennen, daß die wahre Staatskunst nicht auf den Vorteil des einzelnen, sondern auf das Gemeinwohl bedacht sein muß [62] – denn das Gemeinsame eint, das Einzelne zerreißt die Staaten – und daß es für beide, für das Gemeinwesen wie für den einzelnen, von Vorteil ist, wenn eher das Gemeinwohl gefördert wird als die Interessen des einzelnen. Das Zweite ist: selbst wenn sich wirklich jemand die Erkenntnis, daß sich das naturgemäß so verhält, in seiner Kunst voll zu eigen gemacht hat, er aber hernach frei von jeder Verantwortung und aus eigener Macht über einen Staat herrscht, so wird er wohl niemals die Kraft haben, diesem Grundsatz treu zu bleiben und sein ganzes Leben hindurch an erster Stelle das Gemeinwohl im Staat zu fördern, das eigene Interesse aber erst im Anschluß an das Gemeinwohl.[63] Sondern seine sterbliche Natur wird ihn stets zur Selbstsucht und zur Befriedigung seiner persönlichen Interessen antreiben, weil sie unvernünftigerweise vor dem Schmerz flieht und der Lust nachjagt; [64] dem Gerechteren und Besseren wird sie *die Rücksicht auf* diese beiden vorziehen, und indem sie in sich selbst Finsternis erzeugt, wird sie am Ende sich selbst und den gesamten Staat mit lauter Übeln anfüllen. Wenn allerdings einmal durch

875 a b c

[62] Vgl. III 697 d 1 ff.
[63] Vgl. III 691 c 5 ff.; IV 713 c 5 ff.
[64] Vgl. I 634 b 4 ff. 636 d 7 ff.; VII 792 c 8 ff.

ταῦτα εἴ ποτέ τις ἀνθρώπων φύσει ἱκανὸς θείᾳ μοίρᾳ γεν-
νηθεὶς παραλαβεῖν δυνατὸς εἴη, νόμων οὐδὲν ἂν δέοιτο τῶν
ἀρξόντων ἑαυτοῦ· ἐπιστήμης γὰρ οὔτε νόμος οὔτε τάξις
οὐδεμία κρείττων, οὐδὲ θέμις ἐστὶν νοῦν οὐδενὸς ὑπήκοον
d οὐδὲ δοῦλον ἀλλὰ πάντων ἄρχοντα εἶναι, ἐάνπερ ἀληθινὸς
ἐλεύθερός τε ὄντως ᾖ κατὰ φύσιν. Νῦν δὲ οὐ γάρ ἐστιν
οὐδαμοῦ οὐδαμῶς, ἀλλ' ἢ κατὰ βραχύ· διὸ δὴ τὸ δεύτερον
αἱρετέον, τάξιν τε καὶ νόμον, ἃ δὴ τὸ μὲν ὡς ἐπὶ τὸ
πολὺ ὁρᾷ καὶ βλέπει, τὸ δ' ἐπὶ πᾶν ἀδυνατεῖ.

Ταῦτα δὴ τῶνδε εἵνεκα εἴρηται· νῦν ἡμεῖς τάξομεν τί
χρὴ τὸν τρώσαντα ἤ τι βλάψαντα ἕτερον ἄλλον παθεῖν ἢ
ἀποτίνειν. Πρόχειρον δὴ παντὶ περὶ παντὸς ὑπολαβεῖν
e ὀρθῶς. « Τὸν τί τρώσαντα ἢ τίνα ἢ πῶς ἢ πότε λέγεις;
μυρία γὰρ ἕκαστά ἐστι τούτων καὶ πάμπολυ διαφέροντα
ἀλλήλων. » Ταῦτ' οὖν δὴ δικαστηρίοις ἐπιτρέπειν κρίνειν
πάντα ἢ μηδὲν ἀδύνατον. Ἓν μὲν γὰρ κατὰ πάντων
ἀναγκαῖον ἐπιτρέπειν κρῖναι, τὸ πότερον ἐγένετο ἢ
οὐκ ἐγένετο ἕκαστον τούτων· τὸ δὲ μηδὲν ἐπιτρέπειν
876 a αὖ περὶ τοῦ τί δεῖ ζημιοῦσθαι καὶ πάσχειν τί χρεὼν τὸν
ἀδικήσαντα τούτων τι, ἀλλ' αὐτὸν περὶ πάντων νομοθετῆσαι
σμικρῶν καὶ μεγάλων, σχεδὸν ἀδύνατον.

ΚΛ. Τίς οὖν ὁ μετὰ τοῦτον λόγος;

ΑΘ. Ὅδε, ὅτι τὰ μὲν ἐπιτρεπτέον δικαστηρίοις, τὰ δὲ
οὐκ ἐπιτρεπτέον, ἀλλ' αὐτῷ νομοθετητέον.

ΚΛ. Ποῖα δὴ νομοθετητέον τε καὶ ποῖα ἀποδοτέον
κρίνειν τοῖς δικαστηρίοις;

ΑΘ. Τάδε δὴ μετὰ ταῦτα ὀρθότατ' ἂν εἰπεῖν εἴη, ὡς
b ἐν πόλει ἐν ᾗ δικαστήρια φαῦλα καὶ ἄφωνα, κλέπτοντα

d 3 δὴ A (ut vid.) et O : δη i. m. A^2 δ' εἰ (εἰ i. r.) A^c δὲ et δ' εἰ (è et insuper 'εἰ s. v.) O^4 ‖ e 1 πότε ἀ. i. m. O^4 : πότερα AO ποτ' ἄρα Orelli ‖ 4 μηδὲν ἀδύνατον Ast : μηδένα δυνατόν AO ‖ 876 a 4 τίς οὖν κτλ. : τὰς δύο ταύτας πεύσεις καὶ ἀποκρίσεις ὡς ἀφ' ἑνὸς ἔχει προσώπου $Π^o$ i. m. O^4 ‖ 6-9 εἰς τὴν ἀφ' ἑνὸς προσώπου φράσιν οὕτω γέγραπται· ἀλλ' -εἴη i. m. O^4‖ 7 ποῖα δὴ νομοθετητέον τε A et i. m. O^3 : om. O ‖ 9 τάδε δὴ re vera i. m. O^4.

göttliche Fügung ein Mensch mit jener natürlichen Fähigkeit geboren würde und imstande wäre, eine solche *Machtstellung* zu erlangen,[65] so brauchte er keinerlei Gesetze, die über ihn herrschen müßten. Denn dem Wissen ist kein Gesetz und keine Ordnung überlegen; und es widerspräche auch der göttlichen Satzung, wenn die Vernunft etwas anderem untertan und dessen Sklavin wäre, sondern sie muß über alles herrschen, sofern sie wirklich in ihrem Wesen wahrhaft d
und frei ist. Nun aber findet sich ja doch nirgends eine solche Fähigkeit, es sei denn in geringem Maße; darum gilt es das Zweitbeste zu wählen, die Ordnung und das Gesetz, die zwar die häufigsten Fälle ins Auge fassen und berücksichtigen, aber natürlich nicht alles überschauen können.[66]

7.5.1.1 *Abgrenzung der Aufgaben der Gerichte und des Gesetzgebers*

Diese letzte Bemerkung habe ich aus folgendem Grund gemacht. Wir werden jetzt anordnen, was derjenige, der einen andern verletzt oder sonstwie geschädigt hat, dafür zu erleiden oder zu entrichten hat. Nun wäre es für jeden ein leichtes, uns bei jedem Einzelfall mit der berechtigten Frage zu unterbrechen: „Was für eine Verletzung meinst du, und wem wurde sie e
zugefügt und wie und wann? Denn es gibt hier im einzelnen tausenderlei Möglichkeiten, die sich zudem sehr voneinander unterscheiden." Dies nun alles den Gerichten zur Entscheidung zu überlassen oder auch gar nichts ist gleichermaßen unmöglich. Eines freilich muß man ihnen in allen Fällen zur Entscheidung überlassen, nämlich die Frage, ob jeweils eines dieser Vergehen stattgefunden hat oder nicht. Ihnen ferner überhaupt keine Entscheidung darüber zuzugestehen, welche Geldbuße und welche Strafe derjenige erleiden soll, 876 a
der ein solches Unrecht begangen hat, sondern für alle Fälle, kleine und große, selber Gesetze zu geben, das ist nahezu unmöglich.

Kleinias: Welche Schlußfolgerung ergibt sich heraus?

Der Athener: Diese: daß einiges den Gerichten zu überlassen ist, anderes aber nicht, sondern vom Gesetzgeber selbst zu regeln ist.

Kleinias: Welche Fälle sind denn nun durch Gesetze zu regeln und welche der Entscheidung der Gerichte anheimzustellen?

Der Athener: Hierauf ließe sich nun am richtigsten erwidern, daß in einem Staat, in welchem die Gerichte unfähig b

65—66 [Anm. 65—66 s. u. S. 558.]

τὰς αὐτῶν δόξας, κρύβδην τὰς κρίσεις διαδικάζει καί, δ τούτου δεινότερον, ὅταν μηδὲ σιγῶντα ἀλλὰ θορύβου μεστὰ καθάπερ θέατρα ἐπαινοῦντά τε βοῇ καὶ ψέγοντα τῶν ῥητόρων ἑκάτερον ἐν μέρει κρίνῃ, χαλεπὸν τότε πάθος ὅλῃ τῇ πόλει γίγνεσθαι φιλεῖ. Τοῖς οὖν δὴ τοιούτοις δικαστηρίοις νομοθετεῖν ὑπό τινος ἀνάγκης ληφθέντα οὐκ εὐτυχὲς μέν, ὅμως δὲ ἐξ ἀνάγκης εἰλημμένον ὅτι περὶ
c σμικρότατα ἐπιτρεπτέον αὐτοῖς τάττειν τὰς ζημίας, τὰ δὲ πλεῖστα αὐτὸν νομοθετεῖν διαρρήδην, ἄν τις ἄρα τοιαύτῃ πολιτείᾳ νομοθετῇ ποτε· ἐν ᾗ δὲ ἂν πόλει δικαστήρια εἰς δύναμιν ὀρθῶς καθεστῶτα ᾖ, τραφέντων τε εὖ τῶν μελλόντων δικάζειν δοκιμασθέντων τε διὰ πάσης ἀκρι-βείας, ἐνταῦθα ὀρθὸν καὶ ἔχον εὖ καὶ καλῶς τὸ πολλὰ ἐπιτρέπειν κρίνειν τοῖς τοιούτοις δικασταῖς τῶν ὀφλόντων πέρι, τί χρὴ πάσχειν αὐτοὺς ἢ ἀποτίνειν. Ἡμῖν δὴ τὰ νῦν
d ἀνεμέσητον τὸ μὴ νομοθετεῖν αὐτοῖς τὰ μέγιστα καὶ πλεῖστα, ἃ καὶ φαυλοτέρως ἂν πεπαιδευμένοι δικασταὶ δύναιντο κατιδεῖν καὶ προσάπτειν ἑκάστῳ τῶν ἁμαρτημάτων τὴν ἀξίαν τοῦ πάθους τε καὶ πράξεως· ἐπειδὴ δὲ οἷς ἡμεῖς νομοθετοῦμεν, οὐχ ἥκιστα ἐμμελεῖς αὐτοὺς οἰόμεθ' ἂν τῶν τοιούτων γίγνεσθαι κριτάς, ἐπιτρεπτέον δὴ τὰ πλεῖστα. Οὐ μὴν ἀλλ' ὅπερ πολλάκις εἴπομέν τε καὶ ἐδράσαμεν ἐν τῇ τῶν ἔμπροσθεν νομοθετήσει νόμων, τὸ περιγραφήν τε καὶ
e τοὺς τύπους τῶν τιμωριῶν εἰπόντας, δοῦναι τὰ παραδείγ-ματα τοῖσι δικασταῖς τοῦ μήποτε βαίνειν ἔξω τῆς δίκης, τότε τε ἦν ὀρθότατα ἔχον καὶ δὴ καὶ νῦν τοῦτο αὐτὸ ποιητέον, ἐπανελθόντα ἤδη πάλιν ἐπὶ τοὺς νόμους.

Ἡ δὴ γραφὴ περὶ τραύματος ὧδε ἡμῖν κείσθω· Ἐάν τις διανοηθεὶς τῇ βουλήσει κτεῖναί τινα φίλιον, πλὴν ὧν ὁ νόμος ἐφίησιν, τρώσῃ μέν, ἀποκτεῖναι δὲ ἀδυνατήσῃ, τὸν

b 5 τότε O : τό τε **A** τὸ Π^{o} i. m. O^{4} ‖ 8 εἰλημμένον **a** (μ s. v.) : -λημένον **AO** ‖ **c 1** τὰ O^{4} (α ex ο) : τὸ **AO** ‖ **e 3** τε om. **AO** suppl. s. v. O^{4}.

und stumm sind und ihre Meinungen verbergend, in geheimer Abstimmung ihre Entscheidungen fällen oder, was noch schlimmer ist, wenn sie nicht einmal schweigend entscheiden, sondern unter großem Lärm, indem sie wie das Theaterpublikum durch Geschrei die Redner beider Seiten abwechselnd loben oder tadeln – daß sich dann eine schwierige Lage für den ganzen Staat zu ergeben pflegt. Für solche Gerichte unter dem Zwang irgendeiner Notwendigkeit Gesetze zu geben ist keine glückliche Sache; wer aber dennoch in diese Zwangslage gerät, der darf ihnen nur in den geringfügigsten Fällen die Festsetzung der Strafen überlassen, die meisten c
Fälle muß er dagegen selber durch Gesetze ausdrücklich regeln, falls jemand wirklich einmal einem solchen Staat Gesetze geben sollte. In einem Staat jedoch, wo die Gerichte so trefflich wie möglich eingerichtet sind, weil die künftigen Richter gut ausgebildet und mit aller Genauigkeit geprüft worden sind, da ist es recht und gut und schön, in vielen Fällen solchen Richtern die Entscheidung darüber zu überlassen, was die schuldig Gesprochenen zu erleiden oder zu entrichten haben. Uns ist es daher jetzt nicht zu verargen, wenn wir ihnen keine Gesetze für die wichtigsten und häu- d
figsten Fälle geben, bei denen selbst schlechter ausgebildete Richter fähig wären, sie zu durchschauen und jedem Vergehen die Strafe zuzumessen, die dem erlittenen Schaden und der begangenen Tat entspricht. Da wir vielmehr glauben, daß diejenigen, für die wir Gesetze aufstellen, wohl nicht die unfähigsten Richter in solchen Fällen sein werden, so müssen wir ihnen natürlich auch das meiste zur Entscheidung überlassen. Das Verfahren indessen, das wir schon oft erwähnt und auch bei unserer früheren Gesetzgebung angewandt haben,[67] nämlich einen skizzenhaften Umriß und allgemeine Muster für die Strafen zu entwerfen und so den e
Richtern Beispiele an die Hand zu geben, damit sie nie die Grenzen des Rechts überschreiten, das war schon damals völlig richtig, und so gilt es auch jetzt ebenso zu verfahren, wenn ich nun wieder zur Gesetzgebung zurückkehre.

7.5.2 *Das Gesetz*
7.5.2.1 *Freiwillige Körperverletzungen*

Unser schriftliches Gesetz über Körperverletzung laute also folgendermaßen. Wenn jemand mit Willen beabsichtigt, einen befreundeten Menschen zu töten – abgesehen von den Personen, bei denen es das Gesetz erlaubt –[68], diesen aber nur verletzt, ohne daß es ihm gelingt, ihn zu töten, so verdient einer, der

67–68 [Anm. 67–68 s. u. S. 558.]

διανοηθέντα τε καὶ τρῶσαντα οὕτως οὐκ ἄξιον ἐλεεῖν,
877 a οὐδὲ αἰδούμενον ἄλλως ἢ καθάπερ ἀποκτείναντα ὑπέχειν
τὴν δίκην φόνου ἀναγκάζειν· τὴν δὲ οὐ παντάπασι κακὴν
τύχην αὐτοῦ σεβόμενον καὶ τὸν δαίμονα, ὃς αὐτὸν καὶ τὸν
τρωθέντα ἐλεήσας ἀπότροπος αὐτοῖς ἐγένετο μὴ τῷ μὲν
ἀνίατον ἕλκος γενέσθαι, τῷ δὲ ἐπάρατον τύχην καὶ συμ-
φοράν, τούτῳ δὴ χάριν τῷ δαίμονι διδόντα καὶ μὴ ἐναντιού-
μενον, τὸν μὲν θάνατον ἀφελεῖν τοῦ τρώσαντος, μετάστασιν
b δὲ εἰς τινα γείτονα πόλιν αὐτῷ γίγνεσθαι διὰ βίου, καρπού-
μενον ἅπασαν τὴν αὐτοῦ κτῆσιν. Βλάβος δέ, εἰ κατέβλα-
ψεν τὸν τρωθέντα, ἐκτίνειν τῷ βλαφθέντι, τιμᾶν δὲ τὸ
δικαστήριον ὅπερ ἂν τὴν δίκην κρίνῃ, κρίνειν δὲ οἵπερ ἂν
τοῦ φόνου ἐδίκασαν εἰ ἐτελεύτησεν ἐκ τῆς πληγῆς τοῦ
τραύματος. Γονέας δ' ἂν παῖς ἢ δοῦλος δεσπότην ὡσαύτως
ἐκ προνοίας τρώσῃ, θάνατον εἶναι τὴν ζημίαν· καὶ ἐὰν
ἀδελφὸς ἀδελφὸν ἢ ἀδελφὴν ἢ ἀδελφὴ ἀδελφὸν ἢ ἀδελφὴν
c ὡσαύτως τρώσῃ, καὶ ὅφλῃ τραύματος ἐκ προνοίας, θάνατον
εἶναι τὴν ζημίαν. Γυνὴ δὲ ἄνδρα ἑαυτῆς ἐξ ἐπιβουλῆς τοῦ
ἀποκτεῖναι τρώσασα, ἢ ἀνὴρ τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα, φευγέτω
ἀειφυγίαν· τὴν δὲ κτῆσιν, ἐὰν μὲν ὑεῖς ἢ θυγατέρες αὐτοῖς
ὦσιν παῖδες ἔτι, τοὺς ἐπιτρόπους ἐπιτροπεύειν καὶ ὡς
ὀρφανῶν τῶν παίδων ἐπιμελεῖσθαι· ἐὰν δὲ ἄνδρες ἤδη
ἐπάναγκες ἔστω τρέφεσθαι τὸν φεύγοντα ὑπὸ τῶν ἐκγόνων,
τὴν δὲ οὐσίαν αὐτοὺς κεκτῆσθαι. Ὅπαις δὲ ὅστις ἂν
d τοιαύταις συμφοραῖς περιπέσῃ, τοὺς συγγενεῖς συνελθόντας
μέχρι ἀνεψιῶν παίδων τοῦ πεφευγότος ἀμφοτέρωθεν, πρός
τε ἀνδρῶν καὶ πρὸς γυναικῶν, κληρονόμον εἰς τὸν οἶκον
τοῦτον τῇ πόλει τετταρακοντακαιπεντακισχιλιοστὸν κατα-

877 b 1 εἰς τινα Richards: εἰς τὴν AO || 4 ἂν ante τοῦ K^c: αὖ AO || c 2 γυνὴ — 4 ἀειφυγίαν hab. Eusebius 13, 21, 10 (712 d V.) || 3 φευγέτω AO Eusebii I: φυγέτω Eusebii ON || 4 ὑεῖς A: υἱεῖς A^c (ι s. v.) et O || 6 ἤδη Jernstedt: μὴ AO || 8 post οὐσίαν add. ἐᾶν O^4 || d 3 κληρονόμον A et (o s. v.) O^4: -νόμων O || 4 τετταρακοντα- AO · τετταρακοστὸν cj. Barb. gr. 209 i. m. (cum π.).

das beabsichtigt und ihn auf diese Weise verletzt hat, kein Mitleid; auch soll man ihn nicht etwa rücksichtsvoller be- 877 a
handeln, als wenn er ihn getötet hätte, sondern ihn zwingen, sich wegen Mordes zu verantworten. Aus Ehrfurcht jedoch vor seinem Schicksal, das ihm nicht ganz übelgesonnen war, und vor dem Dämon [69], der aus Erbarmen mit ihm und dem Verletzten verhütet hat, daß diesen eine unheilbare Wunde traf und jenen ein fluchwürdiges Los und Mißgeschick, um also diesem Dämon Dank abzustatten und ihm nicht entgegenzuhandeln, soll man dem Urheber der Verletzung den Tod ersparen; doch soll ihn eine lebenslängliche Verbannung in irgendeine benachbarte Stadt treffen, wobei b
er im Genusse seines gesamten Vermögens bleiben soll. Einen Schaden jedoch, den er etwa dem Verletzten zugefügt hat, muß er dem Geschädigten ersetzen; abschätzen soll ihn das Gericht, das den Prozeß entscheidet; entscheiden sollen aber genau dieselben Personen, die über den Mord gerichtet hätten, wenn jener an der beigebrachten Wunde gestorben wäre.[70] Wenn aber ein Kind seine Eltern oder ein Sklave seinen Herrn in gleicher Weise vorsätzlich verletzt hat, so sei seine Strafe der Tod. Auch wenn ein Bruder seinen Bruder oder seine Schwester oder wenn eine Schwester ihren Bruder oder ihre Schwester auf die gleiche Weise verwundet hat und der vorsätzlichen Verletzung schuldig befunden c
wird, soll ihre Strafe der Tod sein. Wenn aber eine Frau ihren Mann in der Absicht, ihn zu töten, verletzt hat oder ein Mann seine Frau, so sollen sie auf immer verbannt sein. Ihren Besitz aber sollen, falls ihre Söhne oder Töchter noch Kinder sind, die Vormünder verwalten und sich der Kinder annehmen, wie wenn es Waisen wären; sind sie aber erwachsen, so soll keine [71] Verpflichtung bestehen, daß der Verbannte von seinen Nachkommen unterhalten wird, sondern sein Vermögen soll in ihren Besitz übergehen. Wenn aber ein Kinderloser in ein solches Mißgeschick geraten ist, d
so sollen die Verwandten des Verbannten zusammenkommen bis hin zu den Kindern der Geschwisterkinder väterlicher- und mütterlicherseits und einen Erben für dieses fünftausendundvierzigste Haus des Staates einsetzen, und

[69] Zur Vorstellung eines individuellen Dämons vgl. V 732 c; Phaid. 107 d 6 ff. 108 b 2 (der Dämon wird dem Menschen zugewiesen); rep. X 617 e 1/2. 620 d 9 (der Dämon wird vom Menschen selbst gewählt).

[70] Also das 855 c 6 ff. eingesetzte Gericht, das nach 871 d für Mord zuständig ist.

[71] [Anm. 71 s. u. S. 558.]

στῆσαι βουλευομένους μετὰ νομοφυλάκων καὶ ἱερέων, διανοηθέντας τρόπῳ καὶ λόγῳ τοιῷδε, ὡς οὐδεὶς οἶκος τῶν τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίων τοῦ ἐνοικοῦντός ἐστιν οὐδὲ σύμπαντος τοῦ γένους οὕτως ὡς τῆς πόλεως δημόσιός
e τε καὶ ἴδιος· δεῖ δὴ τήν γε πόλιν τοὺς αὐτῆς οἴκους ὡς ὁσιωτάτους τε καὶ εὐτυχεστάτους κεκτῆσθαι κατὰ δύναμιν. Ὅταν οὖν τις ἅμα δυστυχήσῃ καὶ ἀσεβηθῇ τῶν οἴκων, ὥστε τὸν κεκτημένον ἐν αὐτῷ παῖδας μὲν μὴ καταλιπεῖν, ἠίθεον δὲ ἢ καὶ γεγαμηκότα ἄπαιδα τελευτῆσαι φόνου ὀφλόντα ἑκουσίου ἢ τινος ἁμαρτήματος ἄλλου τῶν περὶ θεοὺς ἢ πολίτας ὃν ἂν θάνατος ἐν τῷ νόμῳ ζημία διαρρήδην ᾖ κειμένη, ἢ καὶ ἐν ἀειφυγίᾳ τις φεύγῃ τῶν ἀνδρῶν ἅπαις, τοῦτον πρῶτον μὲν καθήρασθαι καὶ ἀποδιοπομπήσασθαι τὸν οἶκον χρεὼν ἔστω κατὰ νόμον, ἔπειτα συνελθόντας,
878 a καθάπερ εἴπομεν νυνδή, τοὺς οἰκείους ἅμα νομοφύλαξιν σκέψασθαι γένος ὅτιπερ ἂν ᾖ τῶν ἐν τῇ πόλει εὐδοκιμώτατον πρὸς ἀρετὴν καὶ ἅμα εὐτυχές, ἐν ᾧ ἂν παῖδες γεγονότες ὦσιν πλείους· ὅθεν ἕνα τῷ τοῦ τελευτήσαντος πατρὶ καὶ τοῖς ἄνω τοῦ γένους ὑὸν ὡς ἐκείνων εἰσποιοῦντας, φήμης ἕνεκα ἐπονομάζοντας, γεννήτορά τε αὐτοῖς καὶ ἑστιοῦχον καὶ θεραπευτὴν ὁσίων τε καὶ ἱερῶν ἐπ' ἀμείνοσι τύχαις γίγνεσθαι τοῦ πατρός, τούτῳ τῷ τρόπῳ
b ἐπευξαμένους, αὐτὸν κληρονόμον καταστῆσαι κατὰ νόμον, τὸν δ' ἐξαμαρτόντα ἀνώνυμον ἐᾶν καὶ ἄπαιδα καὶ ἄμοιρον κεῖσθαι, ὁπόταν αὐτὸν καταλάβωσιν αἱ τοιαῦται συμφοραί.

Ἔστιν δὲ οὐ πάντων, ὡς ἔοικε, τῶν ὄντων ὅρος ὅρῳ προσμειγνύς, ἀλλ' οἷς ἔστιν μεθόριον, τοῦτο ἐν μέσῳ ὅρων προτεῖνον ἑκατέρῳ προσβάλλον γίγνοιτ' ἂν ἀμφοῖν μεταξύ· καὶ δὴ καὶ τῶν ἀκουσίων τε καὶ ἑκουσίων τὸ θυμῷ γιγνό-

d 8 πόλεος AO || **e** 3 δυστυχήσῃ **Richards**: -ηθῇ **codd.** ‖ 6 ἄλλου O^2: ἀλλ' οὐ AO ‖ 7-8 ᾖ κειμένη ἢ καὶ ἐν **om. AO suppl. s. v.** O^4 ‖ 8 ἀειφυγίᾳ **A**: αἰει- A^2 (ι **s. v.**) **et O** ‖ **878 a** 5 ὑόν **A**: υἱόν A^2 (ι **s. v.**) **et O** ‖ **b** 2 ἐξαμαρτόντα A^2 (ό **i. r. ex** ω) **et** O^4 (ο **s. v.**): -τῶντα AO ‖ 5 προσμιγνύς AO ‖ 6 προτεῖνον **Bury**: πρότερον **codd.**

zwar in gemeinsamer Beratung mit den Gesetzeswächtern und Priestern, wobei sie die Sache in der Weise und nach dem Grundsatz erwägen sollen, daß keines von den fünftausendundvierzig Häusern so sehr seinem Bewohner oder dessen ganzer Sippe gehört, wie es dem Staat als dessen öffentliches und privates Eigentum gehört.[72] Nun muß aber e
der Staat seine eigenen Häuser in möglichst reinem und glücklichem Zustand erhalten. Wenn also eines dieser Häuser von einem solchen Unglück und Frevel heimgesucht wird, daß der Besitzer keine Kinder darin zurückläßt, sondern als Lediger oder auch als Verheirateter ohne Kinder den Tod findet, weil er eines freiwilligen Mordes oder sonst eines Verbrechens gegen die Götter oder seine Mitbürger schuldig befunden worden ist, für die im Gesetz ausdrücklich der Tod als Strafe festgesetzt ist, oder auch wenn einer, der keine männlichen Nachkommen hat, auf immer verbannt wird, so soll man erstens dieses Haus gemäß dem Gesetz reinigen und entsühnen; sodann sollen, wie wir eben gesagt haben, die Angehörigen mit den Ge- 878 a
setzeswächtern zusammenkommen und prüfen, welche der Familien im Staat am meisten im Ruf der Tugend steht und zugleich vom Glück begünstigt ist und mehrere Kinder besitzt; aus dieser Familie sollen sie ein Kind dem Vater des Hingerichteten und dessen Voreltern als ihren Sohn zuführen und der glücklichen Vorbedeutung wegen ihm *deren*[73] Namen geben und darum beten, daß er auf diese Weise[74] mit größerem Glück als der Vater ihnen zum Erzeuger und Hüter des Herdes und zum Bewahrer der profanen und heiligen Güter werden möge, und sollen ihn so zum Erben b
gemäß dem Gesetz einsetzen; den Übeltäter aber sollen sie namenlos und kinderlos und besitzlos liegen lassen, wenn solche Mißgeschicke ihn heimgesucht haben.

7.5.2.2 *Körperverletzungen im Zorn*

Aber nicht bei allen Dingen, scheint es, stößt Grenze an Grenze, sondern bei manchen gibt es einen Grenzstreifen, der sich in der Mitte zwischen den Grenzen hinzieht und jede berührt und so zwischen beiden ein Mittleres bildet. Und so haben wir auch die im Zorn begangene Tat als ein solches *Mittelding* zwischen den un-

[72] Vgl. V 740 a (und XI 923 a 6 ff.).
[73] Also nicht den des Hingerichteten oder Verbannten.
[74] Mit England beziehe ich τούτῳ τῷ τρόπῳ auf γίγνεσθαι; das Komma hinter πατρός wäre demnach zu tilgen.

μενον ἔφαμεν εἶναι τοιοῦτον. Τραυμάτων οὖν ἔστω τῶν ὀργῇ
c γενομένων· Ἐὰν ὄφλῃ τις, πρῶτον μὲν τίνειν τοῦ βλάβους
τὴν διπλασίαν, ἂν τὸ τραῦμα ἰάσιμον ἀποβῇ, τῶν δὲ ἀνιάτων
τὴν τετραπλασίαν· ἐὰν δὲ ἰάσιμον μέν, αἰσχύνην δὲ μεγάλην
τινὰ προσβάλλῃ τῷ τρωθέντι καὶ ἐπονείδιστον, τὴν τριπλα-
σίαν ἐκτίνειν. Ὅσα δέ τις τρώσας τινὰ μὴ μόνον βλάπτῃ
τὸν παθόντα ἀλλὰ καὶ τὴν πόλιν, ποιήσας ἀδύνατον τῇ
πατρίδι πρὸς πολεμίους βοηθεῖν, τοῦτον δὲ μετὰ τῶν ἄλλων
ζημιῶν ἐκτίνειν καὶ τῇ πόλει τὴν βλάβην· πρὸς γὰρ ταῖς
d αὑτοῦ στρατείαις καὶ ὑπὲρ τοῦ ἀδυνατοῦντος στρατευέσθω
καὶ τὰς ὑπὲρ ἐκείνου πολεμικὰς ταττέσθω τάξεις, ἢ μὴ
δρῶν ταῦτα ὑπόδικος τῷ ἐθέλοντι τῆς ἀστρατείας γιγνέσθω
κατὰ νόμον. Τὴν δὲ δὴ τῆς βλάβης ἀξίαν, εἴτε διπλῆν εἴτε
τριπλῆν εἴτε καὶ τετραπλασίαν, οἱ καταψηφισάμενοι δικασταὶ
ταττόντων. Ἐὰν δὲ δμόγονος δμόγονον τὸν αὐτὸν τρόπον
τούτῳ τρώσῃ, τοὺς γεννήτας καὶ τοὺς συγγενεῖς μέχρι
ἀνεψιῶν παίδων πρὸς γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, γυναῖκάς τε
e καὶ ἄνδρας συνελθόντας, κρίναντας παραδιδόναι τιμᾶν τοῖς
γεννήσασι κατὰ φύσιν· ἐὰν δὲ ἀμφισβητήσιμος ἡ τίμησις
γίγνηται, τοὺς πρὸς ἀνδρῶν εἶναι τιμῶντας κυρίους, ἐὰν δὲ
ἀδυνατῶσιν αὐτοί, τοῖς νομοφύλαξιν τελευτῶντας ἐπιτρέ-
πειν. Ἐκγόνοις δὲ πρὸς γονέας εἶναι τῶν τοιούτων τραυ-
μάτων δικαστὰς μὲν τοὺς ὑπὲρ ἑξήκοντα ἔτη γεγονότας
ἐπάναγκες, οἷς ἂν παῖδες μὴ ποιητοί, ἀληθινοὶ δέ, ὦσιν,
ἂν δέ τις ὄφλῃ, τιμᾶν εἰ τεθνάναι χρὴ τὸν τοιοῦτον εἴτε τι
μεῖζον ἕτερον τούτου πάσχειν ἢ καὶ μὴ πολλῷ σμικρότερον·
879 a καὶ τῶν συγγενῶν τοῦ δράσαντος μηδένα δικάζειν, μηδ'

b 8 τοιοῦτον εἶναι O || ἔστω τῶν A^2 (circumfl. add.) : ἔστω των AO ἐνέστω τῶν (ἐν s. v.) O^4 ἐνεστώτων K^c || c 2 ἂν A^c (ἀν s. v.) et O : om. A || 4-5 τριπλασίαν Orelli : τετρα- codd. || 5 τρώσας A^c (σ s. v.) et O : τρώας A || βλάπτῃ AO : -ει O^4 (ει s. v.) || 8 πόλει $Π^o$ i. m. O^4 : βλάβῃ AO || d 7 τούτῳ τρώσῃ A^c (τρώ s. v.) et O : τουτωσῃ A || γεννητὰς Hermann || e 2 post φύσιν in A ras. 4 vel 5 litt. (sine signis).

freiwilligen und den freiwilligen Taten bezeichnet.[75] Daher soll es mit den im Zorn zugefügten Verletzungen so gehalten werden: Wenn einer für schuldig befunden wird, soll er c
erstens das Doppelte des verursachten Schadens entrichten, falls sich die Wunde als heilbar erweist; bei unheilbaren dagegen das Vierfache; falls sie jedoch zwar heilbar ist, aber für den Verletzten irgendeine große und häßliche Entstellung zur Folge hat, so soll er das Dreifache entrichten. In allen Fällen aber, in denen jemand durch Verletzung eines andern nicht bloß den Verwundeten, sondern auch den Staat schädigt, weil er jenen unfähig macht, seinem Vaterland gegen die Feinde beizustehen, soll er außer den anderen Strafen auch dem Staat den Schaden ersetzen. Er soll nämlich neben seinem eigenen Heeresdienst auch noch für den d
Invaliden Kriegsdienst leisten und sich an dessen Stelle in die Schlachtreihe einreihen; tut er das nicht, so soll er von jedem, der das will, wegen Kriegsdienstverweigerung nach dem Gesetz[76] belangt werden können. Die Höhe des Schadens aber, ob er doppelt oder dreifach oder gar vierfach *zu ersetzen ist*, sollen die Richter festlegen, die das Urteil über ihn gefällt haben. Wenn aber Geschwister einander in der genannten Weise verletzt haben, so sollen die Familienangehörigen und Verwandten, Männer wie Frauen, bis zu den Kindern der Geschwisterkinder von weiblicher und männlicher Seite zusammenkommen, das Urteil fällen und e
die Abschätzung den natürlichen Eltern überlassen; wenn aber die Abschätzung umstritten ist, so sollen die Verwandten männlicherseits bei der Abschätzung den Ausschlag geben; wenn aber auch diese dazu nicht von sich aus imstande sind, so sollen sie schließlich die Abstimmung den Gesetzeswächtern anheimstellen. *Haben sich* aber Kinder gegen ihre Eltern *vergangen*, so sollen über eine solche Verletzung alle die zu richten verpflichtet sein, die über sechzig Jahre alt sind und keine bloß angenommenen, sondern leibliche Kinder haben. Wird aber einer für schuldig befunden, so haben diese zu bestimmen, ob ein solcher Mensch sterben oder eine noch härtere Strafe erleiden soll oder auch eine, die nicht viel milder ist. Doch von den Verwandten des Täters darf keiner mitrichten, selbst wenn 879 a

[75] 867 a.
[76] Vgl. XII 943 a ff.

ἐὰν γεγονὼς ᾖ τὸν χρόνον ὅσον ὁ νόμος εἴρηκεν. Δοῦλος δ' ἐάν τις ἐλεύθερον ὀργῇ τρώσῃ, παραδότω τὸν δοῦλον ὁ κεκτημένος τῷ τρωθέντι χρῆσθαι ὅ τι ἂν ἐθέλῃ· ἐὰν δὲ μὴ παραδιδῷ, αὐτὸς τὴν βλάβην ἐξιάσθω. Ἐὰν δὲ ἐκ συνθήκης αἰτιᾶται τοῦ δούλου καὶ τοῦ τρωθέντος μηχανὴν εἶναί τις τὸ γεγονός, ἀμφισβητησάτω· ἐὰν δὲ μὴ ἕλῃ, τριπλασίαν ἐκτεισάτω τὴν βλάβην, ἑλὼν δέ, ἀνδραποδισμοῦ ὑπόδικον ἐχέτω τὸν τεχνάζοντα μετὰ τοῦ δούλου. Ὃς δ' ἂν ἄκων
b ἄλλος ἄλλον τρώσῃ, τὸ βλάβος ἁπλοῦν ἀποτινέτω — τύχης γὰρ νομοθέτης οὐδεὶς ἱκανὸς ἄρχειν — δικασταὶ δὲ ὄντων οἵπερ τοῖς ἐκγόνοις πρὸς τοὺς γεννήτορας ἐρρήθησαν, καὶ τιμώντων τὴν ἀξίαν τῆς βλάβης.

Βίαια μὲν δὴ πάνθ' ἡμῖν τὰ προειρημένα πάθη, βίαιον δὲ καὶ τὸ τῆς αἰκίας πᾶν γένος. Ὧδε οὖν χρὴ περὶ τῶν τοιούτων πάντα ἄνδρα καὶ παῖδα καὶ γυναῖκα ἀεὶ διανοεῖσθαι, τὸ πρεσβύτερον ὡς οὐ σμικρῷ τοῦ νεωτέρου ἐστὶ πρεσβευό-
c μενον ἔν τε θεοῖσι καὶ ἐν ἀνθρώποις τοῖς μέλλουσι σφίζεσθαι καὶ εὐδαιμονεῖν. Αἰκίαν οὖν περὶ πρεσβύτερον ἐν πόλει γενομένην ὑπὸ νεωτέρου ἰδεῖν αἰσχρὸν καὶ θεομισές· ἔοικεν δὲ νέῳ παντὶ ὑπὸ γέροντος πληγέντι ῥᾳθύμως ὀργὴν ὑποφέρειν, αὐτῷ τιθεμένῳ τιμὴν ταύτην εἰς γῆρας. Ὧδε οὖν ἔστω· Πᾶς ἡμῖν αἰδείσθω τὸν ἑαυτοῦ πρεσβύτερον ἔργῳ τε καὶ ἔπει· τὸν δὲ προέχοντα εἴκοσιν ἡλικίας ἔτεσιν, ἄρρενα

879 a 2 δοῦλος — **4** ἐθέλῃ **hab. Stobaeus (SMAL) IV, 2, 42 (179, 6-8 H.)** ‖ **4** χρῆσθαι **AO cum Stobaei SMA :** χρήσασθαι A^3 (σα **e. v.) cum** Π **i. m.** O^4 **Stobaei L** ‖ ἂν **A Stobaei SMA :** ἐὰν **O cum Stobaei L** ‖ **8** ἐκτισάτω **AO** ‖ **9** ὃς — **b 2** ἄρχειν **hab. Stobaeus ib. 43 (179, 10-12 H.)** ‖ δ' ἄν : δὲ **Stobaei A** ‖ **b 1** ἀποτινέτω : -τιννύτω **Stobaei A** ‖ **2** ἱκανὸς O^4 (ο **s. v. et** $Π^o$ **i. m.) cum Stob. :** ἱκανῶς **AO** ‖ **5** βίαια **fec.** O^4 : βία **A (βίᾳ** A^2**? fortasse fuit ι s. v. sed eras.) cum O et ἀ. i. m.** O^4 ‖ **6** αἰκίας (ί **ex** ει) A^2O^2 : -είας **AO** ‖ ὧδε — **d 2** χάριν **hab. Stobaeus ib. 44 (IV, 179, 14-180, 4 H.)** ‖ ὧδε (ὧ **rubro) Stobaei M** ὅδε (ὅ **rubro) Stobaei L** ‖ **c 1** ἀνθρώποισι **Stobaei SA** ‖ σώζεσθαι O^4 : σώζ- **AO** ‖ **3** ἔοικε **Stobaei SAL** ‖ **5** αὐτῷ **Stobaei codd.** ‖ τιθεμένην **Stobaei A** ‖ **6** πᾶς — **8** διευλαβείσθω **hab. Eusebius 12, 36 (611 a V.)** ‖ **7** ἔπει : λόγῳ **Eus.** ‖ εἴκοσιν O^4 (ν **add.) :** εἴκοσι **AO** ‖ ἔτεσιν **om. Stobaei L.**

er das vom Gesetz vorgeschriebene Alter erreicht hat. Wenn ferner ein Sklave einen Freien im Zorn verletzt hat, so soll ihn sein Besitzer dem Verletzten ausliefern, um mit ihm zu machen, was er will; liefert er ihn aber nicht aus, so soll er selbst den Schaden vergüten. Wenn sich aber jemand darauf beruft, daß die ganze Sache eine zwischen dem Sklaven und dem Verletzten verabredete List sei, so soll er damit vor Gericht gehen; wenn er jedoch den Prozeß nicht gewinnt, so soll er den Schaden dreifach ersetzen; gewinnt er ihn aber, soll er denjenigen, der zusammen mit dem Sklaven die Sache ausgeheckt hat, wegen Menschenraubs belangen können.[77]

7.5.2.3 *Unfreiwillige Körperverletzungen*

Wer ungewollt einen andern verletzt, der soll den Schaden bloß einfach ersetzen – denn dem Zu- b
fall zu gebieten ist kein Gesetzgeber imstande –; Richter aber sollen dieselben sein, welche für die Kinder, *die sich* gegen ihre Eltern *vergehen*, bestimmt worden sind, und diese sollen auch die Höhe des Schadens abschätzen.

7.6 *Mißhandlungen (Realinjurien):*
7.6.1 *begangen an Älteren*
7.6.1.1 *Vorrede*

Alle von uns bisher erörterten Vergehen bestanden in Gewalttätigkeiten; eine Gewalttätigkeit ist aber auch jede Art von Mißhandlung. Bei dergleichen muß jeder Mann, jedes Kind und jede Frau stets bedenken, daß das Alter weit höhere Achtung als die Jugend genießt, und zwar sowohl bei den Göttern als auch bei den Menschen, die wohlbehalten und glücklich c
leben wollen.[78] Eine Mißhandlung, die an einem Älteren in aller Öffentlichkeit von einem Jüngeren begangen wird, ist daher ein schändlicher und gottverhaßter Anblick. Dagegen gehört es sich für jeden jungen Menschen, der von einem Greis geschlagen wird, daß er dessen Zorn mit Gleichmut erträgt, wodurch er sich selbst diese Ehre für sein eigenes Greisenalter verdient. Folgendes soll also gelten. Jeder hat in Tat und Wort demjenigen, der älter ist als er, Ehrfurcht zu erzeigen; denjenigen, der ihm um zwanzig Jahre voraus ist, ob Mann oder Frau, soll er wie seinen Vater oder seine

[77] Vgl. XI 936 d 4 ff.
[78] Vgl. III 690 a; IV 714 e; XI 917 a u. ö.

ἢ θῆλυν, νομίζων ὡς πατέρα ἢ μητέρα διευλαβεῖσθω, καὶ
d πάσης τῆς δυνατῆς ἡλικίας αὐτὸν φιτῦσαι καὶ τεκεῖν ἀπέχοιτο ἀεὶ θεῶν γενεθλίων χάριν. Ὡς δ' αὔτως καὶ ξένου ἀπείργοιτο εἴτε πάλαι ἐνοικοῦντος εἴτε νεήλυδος ἀφιγμένου· μήτε γὰρ ὑπάρχων μήτε ἀμυνόμενος τὸ παράπαν τολμάτω πληγαῖς τὸν τοιοῦτον νουθετεῖν. Ξένον δὲ ἂν ἀσελγαίνοντα καὶ θρασυνόμενον ἑαυτὸν τύπτοντα οἴηται δεῖν κολασθῆναι, λαβὼν πρὸς τὴν ἀρχὴν τῶν ἀστυνόμων ἀπαγέτω, τοῦ τύπτειν δὲ εἰργέσθω, ἵνα πόρρω γίγνηται τοῦ
e τὸν ἐπιχώριον ἂν τολμῆσαί ποτε πατάξαι. Οἱ δ' ἀστυνόμοι παραλαβόντες τε καὶ ἀνακρίναντες, τὸν ξενικὸν αὖ θεὸν εὐλαβούμενοι, ἐὰν ἄρα ἀδίκως δοκῇ ὁ ξένος τὸν ἐπιχώριον τύπτειν, τῇ μάστιγι τὸν ξένον ὅσας ἂν αὐτὸς πατάξῃ τοσαύτας δόντες, τῆς θρασυξενίας παυόντων· ἐὰν δὲ μὴ ἀδικῇ, ἀπειλήσαντές τε καὶ ἀνειδίσαντες τῷ ἀπαγαγόντι μεθιέντων ἄμφω. Ἥλιξ δὲ ἥλικα ⟨ἢ⟩ καὶ τὸν ἄπαιδα προέ-
880 a χοντα ἡλικίᾳ ἑαυτοῦ ἐὰν τύπτῃ, γέρων τε γέροντα καὶ ἐὰν νέος νέον, ἀμυνέσθω κατὰ φύσιν ἄνευ βέλους ψιλαῖς ταῖς χερσίν· ὁ δὲ ὑπὲρ τετταράκοντα γεγονὼς ἔτη ἐὰν τολμᾷ τῷ μάχεσθαι, εἴτε ἄρχων εἴτε ἀμυνόμενος, ἄγροικος καὶ ἀνελεύθερος ἂν λεγόμενος ἀνδραποδώδης τε, δίκης ἂν ἐπονειδίστου τυγχάνων τὸ πρέπον ἔχοι. Καὶ ἐὰν μέν τις τοιούτοις παραμυθίοις εὐπειθὴς γίγνηται, εὐήνιος ἂν εἴη· ὁ δὲ δυσπειθὴς καὶ μηδὲν προοιμίου φροντίζων δέχοιτ' ἂν τὸν τοιόνδε ἑτοίμως νόμον·

b Ἐάν τις τύπτῃ τὸν πρεσβύτερον εἴκοσιν ἔτεσιν ἢ πλείοσιν ἑαυτοῦ, πρῶτον μὲν ὁ προστυγχάνων, ἐὰν μὴ ἥλιξ μηδὲ

d 1 αὐτὸν **ut vid. Stobaei SA** || φυτεῦσαν **Stob.** || **2** *αἰεὶ* **AO Stobaei L** || **6 ante** ἑαυτὸν **add.** καὶ **(comp.) a** || **8** τοῦ **ante** τύπτειν **om. O suppl. s. v. O⁴** || **e 6** ἀπαγαγόντι **AO**: ἀπάγοντι **Π° i. m. O⁴** || **7** ἢ **post** ἥλικα **add. Ast** || **880 a 4** τῳ: τῷ **AO** τινι **i. m. A²** ⟨τις αὐ⟩τῷ **vel** ⟨τῶν τοιούτων τίς⟩ τῳ **maluit C. Ritter** || **5-6** ἀνεπονειδίστου **AO** || **b 2** μὴ **AO**: μὲν **Π° i. m. O⁴** || μηδὲ **AO**: ἢ **Π° i. m. O⁴**.

Mutter ansehen und rücksichtsvoll behandeln; und überhaupt soll er sich um der Geburtsgötter willen niemals an der Altersstufe vergreifen, die ihn hätte zeugen oder gebären d
können.[79] Ebenso soll er sich auch gegenüber jedem Fremden zurückhalten,[80] gleichgültig ob dieser schon lange hier wohnt oder erst kürzlich angekommen ist. Denn weder als Angreifer noch zu seiner Verteidigung soll er sich jemals erdreisten, einen solchen mit Schlägen zurechtzuweisen; sondern wenn er meint, ein Fremder, der ihn aus Übermut und Frechheit geschlagen hat, müsse dafür bestraft werden, so soll er ihn ergreifen und vor die Behörde der Stadtaufseher führen, sich jedoch des Schlagens enthalten, damit jener nie mehr auf den Gedanken kommt, einen Einheimischen zu schlagen. Die Stadtaufseher aber sollen ihn in Empfang e
nehmen und verhören, auch sie mit aller gebührenden Scheu vor dem Gott, der die Fremden schützt; und wenn sie wirklich finden, daß der Fremde den Einheimischen ungerechterweise geschlagen hat, so sollen sie dem Fremden so viele Hiebe mit der Geißel geben, wie er selber ausgeteilt hat, und ihm dadurch die Frechheit der Fremden austreiben; wenn er aber kein Unrecht begangen hat, so sollen sie dem, der ihn vor Gericht gebracht hat, drohen und ihn schelten, und dann beide entlassen. Wenn aber ein Gleichaltriger einen Gleichaltrigen oder auch einen Älteren schlägt, der noch kinderlos ist, gleichgültig ob ein alter Mann einen 880 a
alten oder ein junger einen jungen schlägt, so soll sich *der Angegriffene* auf natürliche Weise, ohne Waffen, mit den bloßen Händen wehren. Wenn aber einer, der über vierzig Jahre alt ist, sich mit jemandem zu prügeln wagt, sei es als Angreifer oder um sich zu verteidigen, so soll er als ein roher, gemeiner und sklavisch gesinnter Mensch bezeichnet werden, und durch diese entehrende Strafe wird er seinen gebührenden Lohn empfangen. Und wenn einer solchen Ermahnungen leicht Gehör gibt, so wird er leicht zu lenken sein; wer aber nur widerstrebend gehorcht und sich um diese Vorrede nicht kümmert, der muß sich willig folgendes Gesetz gefallen lassen.

7.6.1.2 *Das Gesetz*

Wenn jemand einen schlägt, der b
zwanzig oder mehr Jahre älter ist als er selbst, so soll sie erstens jeder, der gerade dazukommt und weder gleichaltrig noch jünger als die Streitenden ist,

[79] Vgl. rep. IV 425 b; V 465 a b.
[80] Vgl. V 729 e–730 a.

νεώτερος ᾖ [τῶν μαχομένων] διειργέτω ἢ κακὸς ἔστω κατὰ νόμον· ἐὰν δὲ ἐν τῇ τοῦ πληγέντος ἡλικίᾳ ἢ ἔτι νεώτερος, ἀμυνέτω ὡς ἀδελφῷ ἢ πατρὶ ἢ ἔτι ἀνωτέρω τῷ ἀδικουμένῳ. Πρὸς δ' ἔτι δίκην ὑπεχέτω τῆς αἰκίας ὁ τὸν πρεσβύτερον, ὡς εἴρηται, τολμήσας τύπτειν, καὶ ἐὰν ὄφλῃ τὴν δίκην,
c δεδέσθω μηδὲν ἐνιαυτοῦ σμικρότερον· ἐὰν δὲ οἱ δικασταὶ τιμήσωσιν πλείονος, ἔστω κύριος ὁ τιμηθεὶς αὐτῷ χρόνος. Ἐὰν δὲ ξένος ἢ τῶν μετοίκων τις τύπτῃ τὸν πρεσβύτερον εἴκοσιν ἔτεσιν ἢ πλείοσιν ἑαυτοῦ, περὶ μὲν τῶν παραγενομένων τῆς βοηθείας ὁ αὐτὸς νόμος ἐχέτω τὴν αὐτὴν δύναμιν, ὁ δὲ τὴν τοιαύτην δίκην ἥττηθείς, ξένος μὲν ὢν καὶ μὴ σύνοικος, δύο ἔτη δεδεμένος ἐκτινέτω ταύτην αὐτὴν τὴν δίκην, ὁ δὲ μέτοικός τε ὢν καὶ ἀπειθῶν τοῖς νόμοις τρία
d ἔτη δεδέσθω, ἐὰν μὴ τὸ δικαστήριον πλείονος αὐτῷ χρόνου τιμήσῃ τὴν δίκην. Ζημιούσθω δὲ καὶ ὁ παραγενόμενος ὀτῳοῦν τούτων καὶ μὴ βοηθήσας κατὰ νόμον, ὁ μὲν μεγίστου τιμήματος ὢν μνᾶ, δευτέρου δὲ ὢν πεντήκοντα δραχμαῖς, τρίτου δὲ τριάκοντα, εἴκοσι δὲ τοῦ τετάρτου· δικαστήριον δὲ γιγνέσθω τοῖς τοιούτοισι στρατηγοὶ καὶ ταξίαρχοι καὶ φύλαρχοί τε καὶ ἵππαρχοι.

Νόμοι δέ, ὡς ἔοικεν, οἱ μὲν τῶν χρηστῶν ἀνθρώπων ἕνεκα γίγνονται, διδαχῆς χάριν τοῦ τίνα τρόπον ὁμιλοῦντες
e ἀλλήλοις ἂν φιλοφρόνως οἰκοῖεν, οἱ δὲ τῶν τὴν παιδείαν διαφυγόντων, ἀτεράμονι χρωμένων τινὶ φύσει καὶ μηδὲν τεγχθέντων ὥστε μὴ ἐπὶ πᾶσαν ἰέναι κάκην. Οὗτοι τοὺς μέλλοντας λόγους ῥηθήσεσθαι πεποιηκότες ἂν εἶεν· οἷς δὴ τοὺς νόμους ἐξ ἀνάγκης ὁ νομοθέτης ἂν νομοθετοῖ, βουλόμενος αὐτῶν μηδέποτε χρείαν γίγνεσθαι. Πατρὸς γὰρ ἢ

b 3 τῶν μαχομένων **secl. Bury** || **d 5** τοῦ **A ets. v. O⁴ : om. O** || **7** καὶ **ante** φύλαρχοί **re vera AO** || **8** νόμοι — **881 b 3** δύναμιν **hab. Stobaeus IV, 2, 45 (180, 6-181, 3 H.)** || χρηστῶν **A^{c}O Stob. :** χριστων **A** || **e 1** ἀλλήλοισι φιλοφρόνως **Stobaei A** || **2** χρώμενοι **Stobaei A** || τινὶ **A :** τινι **O** τῇ ἀπ' ὀρθ. **s. v. O⁴** || μηδὲ **Stobaei S** || **3** τεχθέντων **Stob.** || **post** μὴ **add.** οὐκ **Stobaei SM** || **4** ῥηθήσεσθαι λόγους **Stobaei SMA** || ἂν **om. Stob.** || **4-6** οἷς δὴ — γίγνεσθαι **om. Stobaei SMA.**

auseinanderbringen; andernfalls soll er ein Feigling in den Augen des Gesetzes sein; ist er aber im selben Alter wie der Geschlagene oder noch jünger, so soll er dem Mißhandelten wie einem Bruder oder einem Vater oder einem noch höheren Vorfahren beistehen. Außerdem soll derjenige, der einen um die genannten Jahre Älteren zu schlagen gewagt hat, sich wegen Mißhandlung verantworten, und wenn er im Prozeß schuldig gesprochen wird, soll er nicht weniger als ein Jahr im Gefängnis gehalten werden; wenn aber die c
Richter eine noch längere Zeit für angemessen halten, so soll die für den Täter festgesetzte Strafzeit Rechtskraft besitzen. Wenn aber ein Fremder oder ein Beisasse einen schlägt, der zwanzig oder mehr Jahre älter ist als er selbst, so soll für die Hilfeleistung der Dazukommenden dasselbe Gesetz dieselbe Geltung haben; wer aber in einem solchen Prozeß unterliegt, der soll, wenn er ein Fremder und nicht im Lande ansässig ist, mit zwei Jahren Gefängnis diese selbe Strafe abbüßen; wenn er aber ein Beisasse ist und den Gesetzen nicht gehorcht, soll er drei Jahre in Haft gehalten werden, falls das Gericht ihm nicht eine noch längere Zeit d
als Strafe festsetzt. Bestraft werden soll aber auch derjenige, der in einem solchen Fall dazukommt und nicht gemäß dem Gesetz Beistand leistet, und zwar wenn er zur höchsten Vermögensklasse gehört, mit einer Mine; wenn zur zweiten, mit fünfzig Drachmen; wenn zur dritten, mit dreißig und mit zwanzig Drachmen, wenn er zur vierten Vermögensklasse gehört. Das Gericht für solche Fälle sollen die Strategen, Taxiarchen, Phylarchen und Hipparchen bilden.

7.6.2 *Mißhandlungen, begangen an Eltern und Voreltern*

7.6.2.1 *Vorrede*

Die Gesetze, so scheint es, werden teils um der rechtschaffenen Menschen willen gegeben zu ihrer Belehrung, wie sie miteinander umzugehen haben, damit sie in gegenseitiger Freundschaft[81] leben, teils für diejenigen, welche sich der Erziehung verschließen und wegen ihres unnachgiebigen Wesens sich nicht dazu erweichen lassen,[82] daß sie sich nicht zu jeder Schlechtigkeit bereit finden. Diese sind es wohl, die die Worte veranlaßt haben, die wir jetzt auszusprechen haben; gerade für sie muß notgedrungen der Gesetzgeber Gesetze aufstellen, von denen er wünscht, sie niemals anwenden zu müssen.[83] Wer es nämlich jemals wa- e

[81] Freundschaft als Ziel der Gesetzgebung: I 628 c; III 693 b 5. 693 c 3. 701 d 8; V 738 d 6/7. 743 c 6 u. ö.

[82] Vgl. 853 d 1–4. [83] Vgl. 872 c 7/8.

μητρὸς ἢ τούτων ἔτι προγόνων ὅστις τολμήσει ἄψασθαί ποτε βιαζόμενος αἰκίᾳ τινὶ μήτε τῶν ἄνω δείσας θεῶν
881 a μῆνιν μήτε τῶν ὑπὸ γῆς τιμωριῶν λεγομένων, ἀλλὰ ὡς εἰδὼς ἃ μηδαμῶς οἶδεν, καταφρονῶν τῶν παλαιῶν καὶ ὑπὸ πάντων εἰρημένων, παρανομεῖ, τούτῳ δεῖ τινος ἀποτροπῆς ἐσχάτης. Θάνατος μὲν οὖν οὐκ ἔστιν ἔσχατον, οἱ δὲ ἐν Ἅιδου τούτοισι λεγόμενοι πόνοι ἔτι τε τούτου εἰσὶ μᾶλλον ἐν ἐσχάταις, καὶ ἀληθέστατα λέγοντες οὐδὲν ἀνύτουσιν ταῖς τοιαύταις ψυχαῖς ἀποτροπῆς — οὐ γὰρ ἂν ἐγίγνοντό ποτε μητραλοῖαί τε καὶ τῶν ἄλλων γεννητόρων
b ἀνόσιοι πληγῶν τόλμαι — δεῖ δὴ τὰς ἐνθάδε κολάσεις περὶ τὰ τοιαῦτα τούτοισι τὰς ἐν τῷ ζῆν μηδὲν τῶν ἐν Ἅιδου λείπεσθαι κατὰ δύναμιν.

Ἔστω δὴ λεγόμενον τὸ μετὰ τοῦτο τῇδε· Ὅς ἂν τολμήσῃ πατέρα ἢ μητέρα ἢ τούτων πατέρας ἢ μητέρας τύπτειν μὴ μανίαις ἐχόμενος, πρῶτον μὲν ὁ προστυγχάνων καθάπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν βοηθείτω, καὶ ὁ μὲν μέτοικος [ἢ] ξένος εἰς προεδρίαν τῶν ἀγώνων καλείσθω βοηθῶν, μὴ βοηθήσας δὲ ἀειφυγίαν ἐκ τῆς χώρας φευγέτω· ὁ δὲ
c μὴ μέτοικος βοηθῶν μὲν ἔπαινον ἐχέτω, μὴ βοηθῶν δέ, ψόγον· δοῦλος δὲ βοηθήσας μὲν ἐλεύθερος γιγνέσθω, μὴ βοηθήσας δὲ πληγὰς ἑκατὸν τῇ μάστιγι τυπτέσθω, ἐν ἀγορᾷ μὲν ἂν γίγνηται τὸ γενόμενον, ὑπ' ἀγορανόμων, ἐὰν δ' ἐκτὸς ἀγορᾶς ἐν ἄστει, τῶν ἀστυνόμων κολάζειν τὸν ἐπιδημοῦντα, ἐὰν δὲ κατ' ἀγροὺς τῆς χώρας που, τοὺς τῶν ἀγρονόμων ἄρχοντας. Ἐὰν δ' ἐπιχώριος ὁ παρατυγχάνων

e 7 τολμήσειεν **Stobaei SMA** || **881 a 1** ἐπὶ γῆς **Stobaei MA** || τιμωρῶν **post Winckelmann cj. C. Ritter** || **3** τοῦτο **Stobaei L** || δεῖ : δὴ **Stobaei A** || **4** ἐσχάτου **Stobaei L** || **5** τούτου **Burges Bury** : τούτων **codd.** || **5-6** μᾶλλόν εἰσιν **Stobaei SMA** || καὶ **om. Stobaei SMA** || **7** ἀποτροπαῖς **comp. Stobaei L** || οὐ **b 1** τόλμαι **om. Stobaei SMA** || **b 8** ἢ **secl. Schneider** || **c 7** ἐὰν δ' : ἐάν τ' ἀ. **i. m. O⁴ (cum** οὐ καλῶς**).**

gen sollte, sich an Vater oder Mutter oder den weiteren Vorfahren zu vergreifen, und sie gewaltsam mißhandelt, ohne den Zorn der oberirdischen Götter oder die Strafen unter der Erde zu fürchten, von denen berichtet wird, 881 a sondern wenn er, als wüßte er, was er keineswegs weiß, die alten Sagen, wie sie von allen erzählt werden,[84] verachtet und daher gegen die Gesetze verstößt, für diesen bedarf es eines äußersten Abschreckungsmittels. Der Tod ist nun freilich nicht das Äußerste; sondern die Qualen, die diesen im Hades angedroht werden, sind noch weit eher als der Tod das Äußerste; und doch haben diese Drohungen, obwohl sie die lauterste Wahrheit verkünden, auf solche Seelen keine abschreckende Wirkung, denn sonst gäbe es ja niemals Muttermorde und ruchlose und dreiste Tätlichkeiten gegen die übrigen Erzeuger. Daher dürfen die Strafen hier oben, b die bei solchen Vergehen diesen im Leben bestimmt sind, in nichts hinter denen im Hades zurückstehen, soweit das möglich ist.

7.6.2.2 *Das Gesetz* Die hieran anschließende Gesetzesverfügung soll also folgendermaßen lauten. Wenn es jemand wagt, seinen Vater oder seine Mutter oder deren Väter oder Mütter zu schlagen, ohne vom Wahnsinn befallen zu sein, so soll erstens der Dazukommende wie in den vorhin erwähnten Fällen[85] Beistand leisten; und der im Lande ansässige Fremde soll bei den Wettkämpfen zu einem Ehrenplatz in der ersten Reihe eingeladen werden, wenn er Beistand leistet; leistet er aber keinen, so soll er für immer aus dem Land verbannt sein. Ein nicht ansässiger Fremder aber soll, wenn er Beistand c leistet, eine Belobigung erhalten, wenn er jedoch keinen leistet, einen Tadel. Ein Sklave, der Beistand leistet, soll freigelassen werden; leistet er aber keinen, so soll er hundert Geißelhiebe erhalten, und zwar wenn sich der Vorfall auf dem Markt zugetragen hat, von den Marktaufsehern; wenn aber außerhalb des Marktes in der Stadt, so soll ihn derjenige von den Stadtaufsehern, der gerade anwesend ist, bestrafen; hat er sich aber irgendwo auf dem Lande zugetragen, dann die Kommandeure der Landaufseher. Ist aber der Dazukommende ein Einheimischer, sei es nun ein Kind,

[84] Vgl. oben A. 43.
[85] 880 b.

[Anm. 86–87 zu S. 261:]
[86] Vgl. hierzu XII 945 b ff. [87] 880 d.

ᾖ τις, ἐάντε παῖς ἐάντε ἀνὴρ ἐάντ' οὖν γυνή, ἀμυνέτω
d πᾶς τὸν ἀνόσιον ἐπονομάζων· ὁ δὲ μὴ ἀμύνων ἀρᾷ ἐνεχέσθω Διὸς ὁμογνίου καὶ πατρῴου κατὰ νόμον. Ἐὰν δέ τις ὄφλῃ δίκην αἰκίας γονέων, πρῶτον μὲν φευγέτω ἀειφυγίαν ἐξ ἄστεος εἰς τὴν ἄλλην χώραν καὶ πάντων ἱερῶν εἰργέσθω· μὴ δὲ εἰργόμενον κολαζόντων αὐτὸν ἀγρονόμοι πληγαῖς καὶ πάντως ὡς ἂν ἐθέλωσιν, κατελθὼν δὲ θανάτῳ ζημιούσθω. Ἐὰν δέ τις τῷ τοιούτῳ, ὅσοι ἐλεύθεροι, συμ-
e φάγῃ ἢ συμπίῃ ἤ τινα τοιαύτην ἄλλην κοινωνίαν κοινωνήσῃ, ἢ καὶ μόνον ἐντυγχάνων που προσάπτηται ἑκών, μήτε εἰς ἱερὸν ἔλθῃ μηδὲν μήτ' εἰς ἀγορὰν μήτ' εἰς πόλιν ὅλως πρότερον ἢ καθήρηται, νομίζων κεκοινωνηκέναι ἀλιτηριώδους τύχης· ἐὰν δὲ ἀπειθῶν νόμῳ ἱερὰ καὶ πόλιν μιαίνῃ παρανόμως, ὃς ἂν τῶν ἀρχόντων αἰσθόμενος μὴ ἐπάγῃ δίκην τῷ τοιούτῳ, ἐν εὐθύναις ἔστω
882 a τῶν κατηγορημάτων τῶν μεγίστων ἓν τοῦτο αὐτῷ.

Ἐὰν δὲ αὖ δοῦλος τύπτῃ τὸν ἐλεύθερον, εἴτ' οὖν ξένον εἴτε ἀστόν, βοηθείτω μὲν ὁ προστυγχάνων ἢ κατὰ τὸ τίμημα τὴν εἰρημένην ζημίαν ἀποτινέτω, συνδήσαντες δὲ οἱ προστυγχάνοντες μετὰ τοῦ πληγέντος παραδόντων τῷ ἀδικου-
b μένῳ· ὁ δὲ παραλαβών, δήσας ἐν πέδαις καὶ μαστιγώσας ὁπόσας ἂν ἐθέλῃ, μηδὲν βλάπτων τὸν δεσπότην, παραδότω ἐκείνῳ κεκτῆσθαι κατὰ νόμον. Ὁ δὲ νόμος ἔστω· Ὃς ἂν ἐλεύθερον δοῦλος ὢν τύπτῃ μὴ τῶν ἀρχόντων κελευόντων, παραλαβὼν ὁ κεκτημένος παρὰ τοῦ πληγέντος δεδεμένον
c αὐτὸν μὴ λύσῃ, πρὶν ἂν ὁ δοῦλος πείσῃ τὸν πληγέντα ἄξιος εἶναι τοῦ λελυμένος ζῆν. Τὰ αὐτὰ δὲ γυναιξίν τε ἔστω πρὸς ἀλλήλας περὶ πάντων τῶν τοιούτων νόμιμα, καὶ πρὸς ἄνδρας γυναιξὶ καὶ ἀνδράσι πρὸς γυναῖκας.

d 4 ἄστεος A^2 (ο ex ω) et O: ἀστεως A || **e 4** καθήιρηται A (pr. ι i. r.) καθῄρηται O || 5 νόμῳ A^2(ι ex ν) et O^2 (ι s. v.): νόμων AO || **882 a 1** ἓν τοῦτο Bekker: ἐν τούτῳ AO || 3 βοηθείτω A et (εί s. v.) O^4: -θήτω O || **c 1** πρὶν — πείσῃ A et i. m. O^3: om. O.

ein Mann oder eine Frau, so soll er in jedem Fall den Angreifer mit dem Ruf ‚Du Ruchloser!' abwehren; wer ihn d
aber nicht abwehrt, der soll nach dem Gesetz dem Fluch des Zeus verfallen, der die Familie und die Eltern schützt. Wenn aber jemand der Mißhandlung seiner Eltern schuldig befunden wird, so soll er erstens für immer aus der Stadt in den Rest des Landes verbannt und von allen heiligen Stätten ausgeschlossen sein; will er sich aber nicht ausschließen lassen, so sollen ihn die Landaufseher mit Schlägen bestrafen oder ganz wie es ihnen sonst beliebt; kehrt er aber zurück, soll er mit dem Tod bestraft werden. Wenn aber irgendein freier Bürger mit einem solchen Menschen zusammen ißt oder trinkt oder sich in sonst eine Gemeinschaft mit ihm e
einläßt oder auch nur, falls er ihm irgendwo begegnet, ihn wissentlich berührt, so darf er weder ein Heiligtum noch den Markt noch überhaupt die Stadt betreten, bevor er nicht gereinigt ist, da er sich dessen bewußt sein soll, daß er an einem fluchbringenden Geschick Anteil bekommen hat. Wenn er aber dem Gesetz nicht gehorcht und Heiligtümer und Stadt in gesetzwidriger Weise befleckt, so soll für jeden Beamten, der das bemerkt und ihn nicht vor Gericht bringt, dies bei der Rechenschaftsablegung [86] einen der schwersten Anklagepunkte bilden. 882 a

7.6.3 *Mißhandlungen, begangen von Sklaven an Freien*

Wenn ferner ein Sklave einen freien Mann schlägt, sei es nun einen Fremden oder einen Bürger, so soll diesem der Dazukommende Beistand leisten oder entsprechend seiner Vermögensklasse die angegebene [87] Geldstrafe entrichten. Die Dazukommenden aber sollen zusammen mit dem Geschlagenen *den Täter* binden und dem Mißhandelten übergeben; dieser soll ihn in b
Empfang nehmen, in Fesseln legen und ihm so viele Geißelhiebe geben, wie er will, jedoch ohne seinem Besitzer dadurch einen Schaden zu verursachen; danach soll er ihn diesem wieder zum rechtmäßigen Besitz zurückgeben. Das Gesetz aber soll lauten: Wer als Sklave einen Freien schlägt, ohne daß es die Beamten befohlen haben, den soll sein Besitzer von dem Geschlagenen gefesselt übernehmen und ihn nicht eher freilassen, bis der Sklave den Geschlage- c
nen davon überzeugt hat, daß er es verdient, ohne Fesseln zu leben. Dieselben Bestimmungen gelten auch für Frauen untereinander bei allen Vergehen dieser Art sowie für Frauen gegenüber Männern und für Männer gegenüber Frauen.

86—87 [Anm. 86–87 s. o. S. 259.]

I

884 a ΑΘ. Μετὰ δὲ τὰς αἰκίας περὶ παντὸς ἓν εἰρήσθω τοιόνδε τι νόμιμον βιαίων πέρι· Τῶν ἀλλοτρίων μηδένα μηδὲν φέρειν μηδὲ ἄγειν, μηδ' αὖ χρῆσθαι μηδενὶ τῶν τοῦ πέλας, ἐὰν μὴ πείσῃ τὸν κεκτημένον· ἐκ γὰρ δὴ τοῦ τοιούτου πάντα ἠρτημένα τά τε εἰρημένα κακὰ γέγονε καὶ ἔστι καὶ ἔσται. Μέγιστα δὲ δὴ τῶν λοιπῶν αἱ τῶν νέων ἀκολασίαι τε καὶ ὕβρεις, εἰς μέγιστα δέ, ὅταν εἰς ἱερὰ γίγνωνται, καὶ διαφερόντως αὖ μεγάλα, ὅταν εἰς δημόσια καὶ ἅγια ἢ κατὰ μέρη κοινὰ φυλετῶν ἢ τινων ἄλλων τοιού-
885 a των κεκοινωνηκότων· εἰς ἱερὰ δὲ ἴδια καὶ τάφους δεύτερα καὶ δευτέρως, εἰς δὲ γονέας τρίτα, χωρὶς τῶν ἔμπροσθεν εἰρημένων, ὅταν ὑβρίζῃ τις. Τέταρτον δὲ γένος ὕβρεως, ὅταν ἀφροντιστῶν τις ἀρχόντων ἄγῃ ἢ φέρῃ ἢ χρῆταί τινι τῶν ἐκείνων μὴ πείσας αὐτούς, πέμπτον δὲ τὸ πολιτικὸν ἂν εἴη ἑκάστου τῶν πολιτῶν ὑβρισθὲν δίκην ἐπικαλούμενον. Οἷς δὴ δοτέον εἰς κοινὸν νόμον ἑκάστοις. Ἱεροσυλία μὲν γὰρ εἴρηται συλλήβδην, βιαιός τε καὶ λάθρᾳ ἐὰν γίγνηται,
b τί χρὴ πάσχειν· ὅσα δὲ λόγῳ καὶ ὅσα ἔργῳ περὶ θεοὺς ὑβρίζει τις λέγων ἢ πράττων, τὸ παραμύθιον ὑποθεμένῳ ῥητέον ἃ δεῖ πάσχειν. Ἔστω δὴ τόδε.

884 a 5 τε om. Π° i. m. O^4 || 885 a 4 ἀρχόντων AO Π i. m. O^4: τῶν ἀρχόντων (τῶν s. v.) O^4 || 7 εἰς secl. Stallbaum.

[7. *Strafrecht* (Forts.):]
7.7. *Frevel gegen die Götter. Überleitung*

Der Athener: Nach den Mißhandlungen soll ganz allgemein für die Gewalttätigkeiten eine einheitliche Gesetzesvorschrift erlassen sein, die etwa so lautet: Von fremdem Eigentum soll niemand etwas forttragen oder wegführen; auch darf keiner irgend etwas vom Besitz seines Nachbarn benutzen, ohne dazu die Erlaubnis des Eigentümers erwirkt zu haben; denn aus so etwas sind alle vorher erwähnten Übel hervorgegangen, und daraus gehen sie auch noch jetzt und künftig hervor. Die größten unter den übrigen Übeltaten sind die zuchtlosen und frevelhaften Handlungen der jungen Leute, *die sich* gegen die größten Güter *richten*, wenn sie gegen heilige Dinge erfolgen, und dabei sind sie wiederum besonders groß, wenn sie dem ganzen Volk gehörende und geweihte Dinge betreffen oder solche, die gemäß den Unterabteilungen *des Staates* gemeinsamer Besitz der Phylenmitglieder oder anderer solcher Gemeinschaften sind. Die gegen private Heiligtümer und Gräber gerichteten nehmen nach Rang und Bedeutung die zweite Stelle ein, die gegen die Eltern die dritte, sofern jemand außer den vorhin genannten[1] Vergehen gegen sie frevelt. Die vierte Art von Frevel liegt dann vor, wenn jemand unter Mißachtung der Behörden etwas, was diesen gehört, ohne deren Erlaubnis wegführt oder fortträgt oder benutzt. Die fünfte dürfte die Verletzung der bürgerlichen Rechte eines einzelnen Bürgers sein, die nach gerichtlicher Verfolgung ruft. Für dies alles wäre nun ein allgemeines Gesetz zu erlassen, das jeden Einzelfall umfaßt. Was nun den Tempelraub betrifft, mag er mit offener Gewalt oder heimlich begangen werden, so ist bereits zusammenfassend angegeben worden,[2] welche Strafe er verdient; für alle Äußerungen oder Handlungen aber, durch die jemand in Wort oder Tat gegen die Götter frevelt, muß zunächst die Ermahnung vorausgeschickt und dann angegeben werden, welche Strafen sie verdienen. Die Ermahnung also laute so:

884 a

885 a

b

1–2 [Anm. 1–2 s. u. S. 559.]

Θεοὺς ἡγούμενος εἶναι κατὰ νόμους οὐδεὶς πώποτε οὔτε ἔργον ἀσεβὲς ἠργάσατο ἑκὼν οὔτε λόγον ἀφῆκεν ἄνομον, ἀλλὰ ἓν δή τι τῶν τριῶν πάσχων, ἢ τοῦτο, ὅπερ εἶπον, οὐχ ἡγούμενος, ἢ τὸ δεύτερον ὄντας οὐ φροντίζειν ἀνθρώπων, ἢ τρίτον εὐπαραμυθήτους εἶναι θυσίαις τε καὶ εὐχαῖς παραγομένους.

c ΚΛ. Τί οὖν δὴ δρῶμεν ἂν ἢ καὶ λέγοιμεν πρὸς αὐτούς;

ΑΘ. Ὠγαθέ, ἐπακούσωμεν αὐτῶν πρῶτον ἃ τῷ καταφρονεῖν ἡμῶν προσπαίζοντας αὐτοὺς λέγειν μαντεύομαι.

ΚΛ. Ποῖα δή;

ΑΘ. Ταῦτα τάχ' ἂν ἐρεσχηλοῦντες εἴποιεν. Ὦ ξένε Ἀθηναῖε καὶ Λακεδαιμόνιε καὶ Κνώσιε, ἀληθῆ λέγετε. Ἡμῶν γὰρ οἱ μὲν τὸ παράπαν θεοὺς οὐδαμῶς νομίζομεν, οἱ δὲ οἵους ὑμεῖς λέγετε. Ἀξιοῦμεν δή, καθάπερ ὑμεῖς
d ἠξιώκατε περὶ νόμων, πρὶν ἀπειλεῖν ἡμῖν σκληρῶς, ὑμᾶς πρότερον ἐπιχειρεῖν πείθειν καὶ διδάσκειν ὡς εἰσὶ θεοί, τεκμήρια λέγοντες ἱκανά, καὶ ὅτι βελτίους ἢ παρὰ τὸ δίκαιον ὑπό τινων δώρων παρατρέπεσθαι κηλούμενοι. Νῦν μὲν γὰρ ταῦτα ἀκούοντές τε καὶ τοιαῦθ' ἕτερα τῶν λεγομένων ἀρίστων εἶναι ποιητῶν τε καὶ ῥητόρων καὶ μάντεων καὶ ἱερέων καὶ ἄλλων μυριάκις μυρίων, οὐκ ἐπὶ τὸ μὴ δρᾶν τὰ ἄδικα τρεπόμεθα οἱ πλεῖστοι, δράσαντες δ' ἐξακεῖσθαι
e πειρώμεθα. Παρὰ δὲ δὴ νομοθετῶν, φασκόντων εἶναι μὴ ἀγρίων ἀλλὰ ἡμέρων, ἀξιοῦμεν πειθοῖ πρῶτον χρῆσθαι πρὸς ἡμᾶς, εἰ μὴ πολλῷ βελτίω τῶν ἄλλων λέγοντας περὶ θεῶν ὡς εἰσίν, ἀλλ' οὖν βελτίω γε πρὸς ἀλήθειαν, καὶ τάχα πειθοίμεθ' ἂν ἴσως ὑμῖν. Ἀλλ' ἐπιχειρεῖτε, εἴ τι μέτριον λέγομεν, εἰπεῖν ἃ προκαλούμεθα.

885 c 2 ἃ τῷ AO : αὐτῷ (αὐ **i. m.**) A^2 || **3** λέξειν **Richards** || **5** εἴποιεν A^3 **i. m. et** (μ **eras.**) O^2 : εἴποιμεν AO || **7** νομίζομεν AO : -ουσιν (**s. v.**) **a** ἀληθῆ λέγετε οἱ μὲν γὰρ τὸ παράπαν θεοὺς οὐδαμῶς (οὐ O^3) νομίζουσι **i. m.** A^3 **et** (γρ. ἐν ἄλλῳ) O^3 || **8 inter** οἱ δὲ **et** οἵους **add. Estienne auctore Cornario** μηδὲν ἡμῶν φροντίζειν, οἱ δὲ εὐχαῖς παράγεσθαι. || **d 1** ἡμῖν **om. alii codd. i. m.** O^4 || μυριάκις : πολλάκις O^4 (πολλ **s. v.**).

7.7.1 *Vorrede zum Gesetz* (885 b–907 d)
Der dreifache Irrtum über die Götter

Niemand, der gemäß den Gesetzen an das Dasein der Götter glaubt, hat jemals freiwillig eine unfromme Tat begangen oder ein gesetzloses Wort geäußert, sondern *das geschieht nur*, wenn sich jemand in einem der drei folgenden Zustände befindet: wenn er entweder, wie eben gesagt, nicht *an das Dasein der Götter* glaubt oder zweitens glaubt, es gebe zwar Götter, aber sie kümmerten sich nicht um die Menschen, oder drittens, sie seien leicht durch Opfer und Gebete umzustimmen und zu beeinflussen.[3]

Kleinias: Was könnten wir denn gegen diese Leute unter- c
nehmen oder auch bloß ihnen erwidern?

Der Athener: Mein Guter, wir wollen zuerst von ihnen selbst hören, was sie, wie ich voraussehe, aus Verachtung gegen uns in scherzendem Tone sagen werden.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Folgendes würden sie vermutlich spöttelnd zu uns sagen: „Ihr Fremden aus Athen, Lakedaimon und Knosos, ihr habt recht. Die einen von uns glauben nämlich überhaupt nicht an Götter, die andern aber an solche, wie ihr sie da beschreibt. Nun verlangen wir, wie ihr es bei den Gesetzen verlangt habt,[4] daß ihr, bevor ihr uns mit harten d
Drohungen kommt, zunächst den Versuch macht, uns durch Anführung ausreichender Beweise zu überzeugen und zu belehren, daß es Götter gibt und daß sie zu gut sind, um sich, durch bestimmte Geschenke bestochen, von der Gerechtigkeit abbringen zu lassen. Denn heutzutage bekommen wir dies und anderes dieser Art gerade von denjenigen Dichtern und Rednern und Sehern und Priestern zu hören, die für die vortrefflichsten gelten, und von abertausend anderen Leuten; und dadurch werden die meisten von uns eben nicht dazu bekehrt, überhaupt kein Unrecht zu tun, sondern wir versuchen lediglich, wenn wir Unrecht getan haben, es wiedergutzumachen.[5] Von Gesetzgebern aber, die doch nach e
ihren eigenen Worten nicht grausam, sondern mild sein wollen, verlangen wir, daß sie zuerst das Mittel der Überredung bei uns anwenden, indem ihr über das Dasein der Götter, wenn schon nicht viel Besseres als die andern, so doch wenigstens Besseres gemessen an der Wahrheit vorbringt; und vielleicht werden wir uns dann von euch überzeugen lassen. Versucht also, wenn unser Verlangen vernünftig ist, das zu sagen, wozu wir euch auffordern."

3—5 [Anm. 3–5 s. u. S. 559.]

ΚΛ. Οὐκοῦν, ὦ ξένε, δοκεῖ ῥᾴδιον εἶναι ἀληθεύοντας λέγειν ὡς εἰσὶν θεοί;

886 a ΑΘ. Πῶς;

ΚΛ. Πρῶτον μὲν γῆ καὶ ἥλιος ἄστρα τε καὶ τὰ σύμπαντα, καὶ τὰ τῶν ὡρῶν διακεκοσμημένα καλῶς οὕτως, ἐνιαυτοῖς τε καὶ μησὶν διειλημμένα· καὶ ὅτι πάντες Ἕλληνές τε καὶ βάρβαροι νομίζουσιν εἶναι θεούς.

ΑΘ. Φοβοῦμαί γε, ὦ μακάριε, τοὺς μοχθηρούς — οὐ γὰρ δή ποτε εἴποιμ' ἂν ὥς γε αἰδοῦμαι — μή πως ἡμῶν καταφρονήσωσιν. Ὑμεῖς μὲν γὰρ οὐκ ἴστε αὐτῶν πέρι τὴν τῆς διαφορᾶς αἰτίαν, ἀλλ' ἡγεῖσθε ἀκρατείᾳ μόνον ἡδονῶν τε καὶ
b ἐπιθυμιῶν ἐπὶ τὸν ἀσεβῆ βίον ὁρμᾶσθαι τὰς ψυχὰς αὐτῶν.

ΚΛ. Τὸ δὲ τί πρὸς τούτοις αἴτιον ἄν, ὦ ξένε, εἴη;

ΑΘ. Σχεδὸν δ παντάπασιν ὑμεῖς ἔξω ζῶντες οὐκ ἂν εἰδείητε, ἀλλὰ ὑμᾶς ἂν λανθάνοι.

ΚΛ. Τί δὴ τοῦτο φράζεις τὰ νῦν;

ΑΘ. Ἀμαθία τις μάλα χαλεπή, δοκοῦσα εἶναι μεγίστη φρόνησις.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Εἰσὶν ἡμῖν ἐν γράμμασιν λόγοι κείμενοι, οἳ παρ'
c ὑμῖν οὐκ εἰσὶν δι' ἀρετὴν πολιτείας, ὡς ἐγὼ μανθάνω, οἱ μὲν ἔν τισι μέτροις, οἱ δὲ καὶ ἄνευ μέτρων λέγοντες περὶ θεῶν, οἱ μὲν παλαιότατοι ὡς γέγονεν ἡ πρώτη φύσις οὐρανοῦ τῶν τε ἄλλων, προϊόντες δὲ τῆς ἀρχῆς οὐ πολὺ θεογονίαν διεξέρχονται, γενόμενοί τε ὡς πρὸς ἀλλήλους ὡμίλησαν· ἃ τοῖς ἀκούουσιν εἰ μὲν εἰς ἄλλο τι καλῶς ἢ μὴ καλῶς ἔχει, οὐ ῥᾴδιον ἐπιτιμᾶν παλαιοῖς οὖσιν· εἰς μέντοι γονέων τε θεραπείας καὶ τιμὰς οὐκ ἂν
d ἔγωγέ ποτε ἐπαινῶν εἴποιμι οὔτε ὡς ὠφέλιμα οὔτε ὡς τὸ παράπαν ὄντως εἴρηται. Τὰ μὲν οὖν δὴ τῶν ἀρχαίων πέρι μεθείσθω καὶ χαιρέτω, καὶ ὅπῃ θεοῖσιν φίλον,

886 a 2 τὰ om. K^c (Post p. 107) || 7 ὑμῶν K || 9 διαφθορᾶς Cornarius || ἀκρατείᾳ (ει ex ι) a et (ει s. v.) O^4: ἀκρατίᾳ AO δι' ἀκρασίαν γρ. i. m. O^4 || d 2 ὄντως: ὀρθῶς; $Π^o$ i. m. O^4.

Kleinias: Nun, Fremder, scheint es dir denn nicht ganz leicht, der Wahrheit gemäß nachzuweisen, daß es Götter gibt?

Der Athener: Wie denn? 886 a

Kleinias: Zunächst gibt es doch die Erde und die Sonne und die Sterne und das gesamte All und die so schön geordnete Folge der Jahreszeiten mit ihrer Einteilung in Jahre und Monate; und ferner die Tatsache, daß alle Hellenen und Barbaren glauben, daß es Götter gibt.

Die Ursachen des Irrtums

Der Athener: Nur fürchte ich die schlechten Menschen, mein Bester – denn niemals möchte ich zugeben, vor ihnen Respekt zu haben –, daß sie uns verachten könnten. Ihr kennt nämlich nicht die Ursache ihrer abweichenden Überzeugung, sondern ihr meint, ihre Seelen würden lediglich durch ihre Unbeherrschtheit gegenüber den Lüsten und Begierden zu diesem unfrommen Leben hinge- b
trieben.

Kleinias: Was könnte dann aber außerdem noch daran schuld sein, Fremder?

Der Athener: Etwas, das ihr, die ihr draußen lebt, vermutlich überhaupt nicht kennt, sondern das euch wohl verborgen sein wird.

Kleinias: Was meinst du denn jetzt damit?

Der Athener: Eine sehr schlimme Unwissenheit, die aber für die größte Weisheit gilt.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Bei uns gibt es schriftlich aufgezeichnete Erzählungen, die sich bei euch infolge der Vorzüglichkeit eurer Verfassung nicht finden, wie ich höre; sie berichten c
teils in Versen, teils auch ohne Versmaße von den Göttern;[6] die ältesten erzählen, wie die erste Entstehung des Himmels und der übrigen Dinge sich vollzog, und mit dem weiteren Fortschreiten schildern sie nicht lange nach diesem Anfang die Entstehung der Götter und wie diese nach ihrer Geburt miteinander verkehrten. Ob nun diese Erzählungen für die Hörer in sonstiger Hinsicht gut oder nicht gut sind, daraus läßt sich ihnen bei ihrem hohen Alter nicht leicht ein Vorwurf machen;[7] im Hinblick auf die den Eltern geschuldete Achtung und Verehrung aber möchte ich sie niemals loben[8] und behaupten, daß sie hierfür nützlich seien oder über- d
haupt der Wirklichkeit entsprechen. Diese alten Geschichten wollen wir also beiseite lassen und ihnen Lebewohl sagen, und wie es den Göttern gefällt, so mag man sie erzählen.

6–8 [Anm. 6–8 s. u. S. 559.]

λεγέσθω ταύτῃ· τὰ δὲ τῶν νέων ἡμῖν καὶ σοφῶν αἰτιαθήτω ὅπῃ κακῶν αἴτια. Τόδε οὖν οἱ τῶν τοιούτων ἐξεργάζονται λόγοι· ἐμοῦ γὰρ καὶ σοῦ, ὅταν τεκμήρια λέγωμεν ὡς εἰσὶν θεοί, ταῦτα αὐτὰ προφέροντες, ἥλιόν τε καὶ σελήνην καὶ ἄστρα καὶ γῆν ὡς θεοὺς καὶ θεῖα ὄντα, ὑπὸ τῶν σοφῶν τούτων ἀναπεπεισμένοι ἂν λέγοιεν ὡς γῆν τε καὶ λίθους
e ὄντα αὐτὰ καὶ οὐδὲν τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων φροντίζειν δυνάμενα, λόγοισι δὲ ταῦτα εὖ πως εἰς τὸ πιθανὸν περιπεπεμμένα.

ΚΛ. Χαλεπόν γε λόγον, ὦ ξένε, εἰρηκὼς τυγχάνεις, εἴ γε εἷς ἦν μόνον· νῦν δὲ ὅτε πάμπολλοι τυγχάνουσιν, ἔτι χαλεπώτερον ἂν εἴη.

ΑΘ. Τί οὖν δή ; τί λέγομεν ; τί χρὴ δρᾶν ἡμᾶς ; πότερον ἀπολογησώμεθα οἷον κατηγορήσαντός τινος ἐν ἀσεβέσιν ἀνθρώποις ἡμῶν, φεύγουσι περὶ τῆς νομοθεσίας
887 a λέγουσιν ὡς δεινὰ ἐργαζόμεθα νομοθετοῦντες ὡς ὄντων θεῶν ; ἢ χαίρειν ἐάσαντες ἐπὶ τοὺς νόμους τρεπώμεθα πάλιν, μὴ καὶ τὸ προοίμιον ἡμῖν μακρότερον γίγνηται τῶν νόμων ; οὐ γάρ τι βραχὺς ὁ λόγος ἐκταθεὶς ἂν γίγνοιτο, εἰ τοῖσιν ἐπιθυμοῦσιν ἀσεβεῖν τὰ μὲν ἀποδείξαιμεν μετρίως τοῖς λόγοις ὧν ἔφραζον δεῖν πέρι λέγειν, τὸν δὲ εἰς φόβον τρέψαιμεν, τὰ δὲ δυσχεραίνειν ποιήσαντες, ὅσα πρέπει μετὰ ταῦτα ἥδη νομοθετοῖμεν.

b ΚΛ. Ἀλλ', ὦ ξένε, πολλάκις μὲν ὡς γε ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ τοῦτ' αὐτὸ εἰρήκαμεν, ὡς οὐδὲν ἐν τῷ παρόντι δεῖ προτιμᾶν βραχυλογίαν μᾶλλον ἢ μῆκος — οὐδεὶς γὰρ ἡμᾶς, τὸ λεγόμενον, ἐπείγων διώκει — γελοῖον δὴ καὶ φαῦλον τὸ πρὸ τῶν βελτίστων τὰ βραχύτερα αἱρουμένους φαίνεσθαι. Διαφέρει δ' οὐ σμικρὸν ἁμῶς γέ πως πιθανότητά τινα τοὺς

e 3 περιπεπεμμένα iterat i. m. O^4 || 5 ὅτε O^4 s. v. et Π i. m. : ὄντες AO || 8 ἀπολογησώμεθα AO : -σόμεθα (ο ex ω) A^2O^2 || 9 φεύγουσι : ψέγουσι Winckelmann φεύγουσι -λέγουσιν secl. Bury || 887 a 2 τρεπώμεθα AO : -ομεθα (ο ex ω) A^2O^2 || 4 τι A : om. O sed γάρ cum acuto scr. || 6 τὸν δὲ : τῶν δὲ Winckelmann.

Dagegen müssen die Lehren der jüngeren Weisen verantwortlich gemacht werden als die Ursache des Übels. Folgendes bewirken doch die Reden solcher Menschen. Wenn wir beide, ich und du, Beweise dafür beibringen, daß es Götter gibt, indem wir das eben Erwähnte, die Sonne, den Mond, die Sterne und die Erde als Götter und als etwas Göttliches anführen, so würden diejenigen, die sich von diesen Weisen bekehren ließen, behaupten, das seien ja bloß Erde und Steine[9] und daher keinesfalls imstande, sich um die menschlichen Angelegenheiten zu kümmern, sondern sie seien lediglich durch unsere Reden hübsch aufgeputzt worden, um damit Glauben zu finden. e

Kleinias: Eine schwer zu widerlegende Lehre, Fremder, hast du da gerade vorgetragen, selbst wenn es nur eine einzige wäre; da es nun aber deren sehr viele gibt, dürfte dies noch schwieriger sein.

Entschluß zur Verteidigung

Der Athener: Was nun? Was erwidern wir? Was sollen wir tun? Sollen wir uns verteidigen, als würde uns jemand vor gottlosen Menschen anklagen, welche, um sich ihrerseits gegenüber unserer Gesetzgebung zu verteidigen, behaupten, wir täten etwas Unerhörtes, wenn wir 887 a gesetzlich festsetzten, daß es Götter gibt? Oder sollen wir die Sache auf sich beruhen lassen und uns wieder den Gesetzen zuwenden, damit nicht schon unsere bloße Vorrede länger wird als die Gesetze? Denn nicht wenig würde sich unsere Rede in die Länge ziehen, wenn wir zunächst denen, die zur Gottlosigkeit hinneigen, durch Argumente das genau beweisen wollten, worüber sie von uns Aufschluß verlangen, und auch noch diesen *unsern Ankläger* in Furcht versetzen wollten und erst dann, wenn wir sie dadurch mit Gewissensbissen erfüllt hätten, die erforderlichen Gesetze aufstellen würden.

Kleinias: Aber Fremder, gerade das haben wir doch in b dieser kurzen Zeit schon verhältnismäßig oft betont[10]: daß wir gegenwärtig nicht die Kürze der Ausführlichkeit vorzuziehen brauchen – denn es ist ja, wie man so sagt, keiner hinter uns her, um uns anzutreiben –, und so wäre es lächerlich und verkehrt, wenn wir erkennen ließen, daß wir dem Besten das Kürzere vorziehen. Es kommt aber nicht wenig darauf an, daß unsere Worte möglichst eine gewisse Überzeugungskraft besitzen, *wenn wir behaupten,* daß es

9–10 [Anm. 9–10 s. u. S. 559.]

λόγους ἡμῶν ἔχειν, ὡς θεοί τ' εἰσὶν καὶ ἀγαθοί, δίκην τιμῶντες διαφερόντως ἀνθρώπων· σχεδὸν γὰρ τοῦτο ἡμῖν
c ὑπὲρ ἁπάντων τῶν νόμων κάλλιστόν τε καὶ ἄριστον προοίμιον ἂν εἴη. Μηδὲν οὖν δυσχεράναντες μηδὲ ἐπειχθέντες, ἤντινά ποτε ἔχομεν δύναμιν εἰς πειθὼ τῶν τοιούτων λόγων, μηδὲν ἀποθέμενοι διεξέλθωμεν εἰς τὸ δυνατὸν ἱκανῶς.

ΑΘ. Εὐχήν μοι δοκεῖ παρακαλεῖν ὁ λεγόμενος ὑπὸ σοῦ νῦν λόγος, ἐπειδὴ προθύμως συντείνεις· μέλλειν δὲ οὐκέτι ἐγχωρεῖ λέγειν. Φέρε δή, πῶς ἄν τις μὴ θυμῷ λέγοι περὶ θεῶν ὡς εἰσίν ; ἀνάγκη γὰρ δὴ χαλεπῶς φέρειν καὶ
d μισεῖν ἐκείνους οἳ τούτων ἡμῖν αἴτιοι τῶν λόγων γεγένηνται καὶ γίγνονται νῦν, οὐ πειθόμενοι τοῖς μύθοις οὓς ἐκ νέων παίδων ἔτι ἐν γάλαξι τρεφόμενοι τροφῶν τε ἤκουον καὶ μητέρων, οἷον ἐν ἐπῳδαῖς μετά τε παιδιᾶς καὶ μετὰ σπουδῆς λεγομένων καὶ μετὰ θυσιῶν ἐν εὐχαῖς αὐτοὺς ἀκούοντές τε, καὶ ὄψεις ὁρῶντες ἑπομένας αὐτοῖς ἃς ἥδιστα ὅ γε νέος ὁρᾷ τε καὶ ἀκούει πραττομένας θυόντων, ἐν σπουδῇ τε τῇ μεγίστῃ τοὺς αὑτῶν γονέας ὑπὲρ αὑτῶν τε καὶ ἐκείνων ἐσπουδακότας, ⟨ καὶ ⟩ ὡς
e ὅτι μάλιστα οὗσιν θεοῖς εὐχαῖς προσδιαλεγομένους καὶ ἱκετείαις, ἀνατέλλοντός τε ἡλίου καὶ σελήνης καὶ πρὸς δυσμὰς ἰόντων προκυλίσεις ἅμα καὶ προσκυνήσεις ἀκούοντές τε καὶ ὁρῶντες Ἑλλήνων τε καὶ βαρβάρων πάντων ἐν συμφοραῖς παντοίαις ἐχομένων καὶ ἐν εὐπραγίαις, οὐχ ὡς οὐκ ὄντων ἀλλ' ὡς ὅτι μάλιστα ὄντων καὶ οὐδαμῇ ὑποψίαν ἐνδιδόντων ὡς οὐκ εἰσὶν θεοί — τούτων δὴ πάντων ὅσοι καταφρονήσαντες οὐδὲ ἐξ ἑνὸς ἱκανοῦ λόγου, ὡς φαῖεν ἂν ὅσοι καὶ σμικρὸν νοῦ κέκτηνται, νῦν ἀναγκάζουσιν
888 a ἡμᾶς λέγειν ἃ λέγομεν, πῶς τούτους ἄν τις ἐν πραξέσι

d 2 νῦν οὐ **Estienne**: νῦν οὖν ‖ 8 ἐν σπουδῇ τε **Paton**: ἐν σπουδῇ **codd.** ‖ 8-9 τοὺς αὑτῶν γονέας... ἐσπουδακότας **AO**: τῶν ἑαυτῶν γονέων... ἐσπουδακότων **Π^{o} i. m. O^{4}** ‖ 9 καὶ **ante** ὡς **Ast** ‖ e 1 θεοῖς **A et Π^{o} i. m. O^{4}**: ἐν θεοῖς **O sed ἐν p. n.** ‖ προσδιαλεγομένους **AO**: -μένων **Π^{o} i. m. O^{4}** ‖ 7 ὡς **A^{c}** (ὡ **s. v.**) **et O**: οἷς **A** ‖ 9 νοῦ: νοῦν **Cobet** ‖ 888 a 1 πραέσι **AO.**

Götter und zwar gute Götter gibt, die der Gerechtigkeit mehr Ehre geben als die Menschen; denn das wäre recht eigentlich für alle unsere Gesetze insgesamt die schönste und c
beste Vorrede. Wir wollen also ohne Widerstreben und ohne uns drängen zu lassen, mit aller Überzeugungskraft, die wir für solche Erörterungen aufbringen können, und ohne etwas beiseite zu lassen, die Sache möglichst vollständig durchgehen.

7.7.1.1 *Widerlegung der Ansicht, daß es keine Götter gibt*

Der Athener: Zu einem Gebet scheinen die Worte, die du eben gesprochen hast, aufzufordern, da du so lebhaften Eifer zeigst; und so darf ich mit meinen Ausführungen nicht mehr länger zögern. Sag also: wie könnte jemand, ohne sich zu ereifern, über das Dasein der Götter sprechen? Denn man muß sich doch über diejenigen entrüsten und sie hassen, die uns zu d
solchen Darlegungen veranlaßt haben und noch jetzt veranlassen, weil sie nicht den Sagen glauben, die sie von frühester Kindheit an, als sie noch mit Muttermilch ernährt wurden, von ihren Ammen und Müttern zu hören bekamen, da sie ihnen wie ein beschwörender Zauber [11] teils im Scherz und teils im Ernst erzählt wurden; sie vernahmen sie ferner bei den Opfern in den Gebeten und sahen dabei die sie begleitenden Schauspiele, die ja gerade ein Kind am liebsten beim Opfer aufgeführt sieht und hört, und sie gewahrten ihre Eltern, wie sie sich in tiefstem Ernst um ihr eigenes Heil und um das der Kinder bemühten und wie sie in der festen e
Überzeugung vom Dasein der Götter sich mit Gebet und Flehen an sie wandten; sie sahen oder hörten davon, daß sich beim Aufgehen der Sonne und des Mondes und bei ihrem Untergang alle Hellenen und Barbaren verneigen und zu Boden werfen, mögen sie sich in mancherlei Bedrängnissen oder auch in glücklicher Lage befinden, nicht als gäbe es keine Götter, sondern in der Überzeugung, daß sie ganz gewiß existieren und auch keinerlei Anlaß zu dem Verdacht geben, daß sie etwa nicht sein könnten [12] – diejenigen also, die das alles verachten ohne auch nur eine einzige ausreichende Begründung, wie wohl jeder sagen muß, der nur ein wenig Verstand besitzt, und die uns dadurch jetzt das darzulegen nötigen, was wir darlegen: wie sollte jemand 888 a
imstande sein, diese Leute bloß mit sanften Worten zurecht-

11–12 [Anm. 11–12 s. u. S. 559.]

λόγοις δύναιτο νουθετῶν ἅμα διδάσκειν περὶ θεῶν πρῶτον ὡς εἰσίν; τολμητέον δέ· οὐ γὰρ ἅμα γε δεῖ μανῆναι τοὺς μὲν ὑπὸ λαιμαργίας ἡδονῆς ἡμῶν, τοὺς δ' ὑπὸ τοῦ θυμοῦσθαι τοῖς τοιούτοις. Ἴτω δὴ πρόρρησις τοιάδε τις ἄθυμος τοῖς οὕτω τὴν διάνοιαν διεφθαρμένοις, καὶ λέγωμεν πρᾴως, σβέσαντες τὸν θυμόν, ὡς ἑνὶ διαλεγόμενοι τῶν τοιούτων· Ὦ παῖ, νέος εἶ, προϊὼν δέ σε ὁ χρόνος ποιήσει
b πολλὰ ὧν νῦν δοξάζεις μεταβαλόντα ἐπὶ τἀναντία τίθεσθαι. Περίμεινον οὖν εἰς τότε κριτὴς περὶ τῶν μεγίστων γίγνεσθαι, μέγιστον δέ, ὃ νῦν οὐδὲν ἡγῇ σύ, τὸ περὶ τοὺς θεοὺς ὀρθῶς διανοηθέντα ζῆν καλῶς ἢ μή. Πρῶτον δὲ περὶ αὐτῶν ἔν τι μέγα σοι μηνύων οὐκ ἄν ποτε φανείην ψευδής, τὸ τοιόνδε. Οὐ σὺ μόνος οὐδὲ οἱ σοὶ φίλοι πρῶτοι καὶ πρῶτον ταύτην δόξαν περὶ θεῶν ἔσχετε, γίγνονται δὲ ἀεὶ πλείους ἢ ἐλάττους ταύτην τὴν νόσον ἔχοντες· τόδε τοίνυν σοι, παραγεγονὼς αὐτῶν πολλοῖς, φράζοιμ' ἄν, τὸ μηδένα
c πώποτε λαβόντα ἐκ νέου ταύτην τὴν δόξαν περὶ θεῶν, ὡς οὐκ εἰσίν, διατελέσαι πρὸς γῆρας μείναντα ἐν ταύτῃ τῇ διανοήσει, τὰ δύο μέντοι πάθη περὶ θεοὺς μεῖναι, πολλοῖσι μὲν οὔ, μεῖναι δὲ οὖν τισιν, τὸ τοὺς θεοὺς εἶναι μέν, φροντίζειν δὲ οὐδὲν τῶν ἀνθρωπίνων, καὶ τὸ μετὰ τοῦτο, ὡς φροντίζουσι μέν, εὐπαραμύθητοι δ' εἰσὶν θύμασιν καὶ εὐχαῖς. Τὸ δὴ σαφὲς ἂν γενόμενόν σοι περὶ αὐτῶν κατὰ δύναμιν δόγμα, ἂν ἐμοὶ πείθῃ, περιμενεῖς, ἀνασκοπῶν εἴτε
d οὕτως εἴτε ἄλλως ἔχει, πυνθανόμενος παρά τε τῶν ἄλλων καὶ δὴ καὶ μάλιστα καὶ παρὰ τοῦ νομοθέτου· ἐν δὲ δὴ τούτῳ τῷ χρόνῳ μὴ τολμήσῃς περὶ θεοὺς μηδὲν ἀσεβῆσαι. Πειρατέον γὰρ τῷ τοὺς νόμους σοι τιθέντι νῦν καὶ εἰς αὖθις διδάσκειν περὶ αὐτῶν τούτων ὡς ἔχει.

ΚΛ. Κάλλισθ' ἡμῖν, ὦ ξένε, μέχρι γε τοῦ νῦν εἴρηται.

a 6 πράως AO || b 3 ἡγῇ a (alt. η i. r.) et (ῃ s. v.) O^4 : ἡγεῖ AO || 9 παραγεγονὼς : ἔν τισι- ός· οὐκ εὖ i. m. O^4 || πολλοῖς re vera AO || c 6 δέ εἰσιν AO.

zuweisen und sie über die Götter als erstes davon zu belehren, daß es sie gibt? Dennoch müssen wir es über uns bringen; denn es geht nicht an, daß *beide Seiten* von Sinnen sind, die einen aus unersättlicher Gier nach Lust und die andern aus Zorn über solche Leute. So möge denn ohne Zorn folgende Vorrede an die ergehen, die in ihrem Denken derart verdorben sind, und wir wollen ganz ruhig sprechen, indem wir unsern Zorn unterdrücken, wie wenn wir uns mit einem einzelnen von ihnen unterhielten: „Mein Kind, du bist noch jung; in ihrem Fortschreiten wird dich aber die Zeit dazu bringen, daß du vieles von dem, was du jetzt glaubst, verwirfst und b das Gegenteil annimmst. Warte also noch solange damit, dich zum Richter über die wichtigsten Fragen zu machen; das Wichtigste aber, was du jetzt freilich für nichts achtest, ist dies: über die Götter eine richtige Ansicht zu haben und infolgedessen schön zu leben oder im andern Falle nicht. Wenn ich dich nun fürs erste hierbei auf einen wichtigen Umstand hinweise, werde ich wohl kaum als Lügner erscheinen, nämlich auf folgenden: weder bist du allein, noch sind deine Freunde als erste und zum ersten Mal zu dieser Meinung über die Götter gelangt, sondern es gibt zu allen Zeiten mehr oder weniger Leute, die an dieser Krankheit leiden. So viel jedoch kann ich, nachdem ich schon mit vielen von ihnen zusammengetroffen bin, dir versichern, daß noch niemand, der sich in seiner Jugend die Meinung, es gebe c keine Götter, angeeignet hat, jemals bis ins Greisenalter bei dieser Ansicht geblieben ist, daß jedoch die zwei andern krankhaften Auffassungen über die Götter geblieben sind, zwar nicht bei vielen, aber doch bei einigen, nämlich einmal, daß es zwar Götter gebe, sie sich aber nicht um die menschlichen Angelegenheiten kümmerten, und sodann, daß sie sich zwar darum kümmerten, aber durch Opfer und Gebete leicht umzustimmen seien. Wenn du auf mich hörst, wirst du also noch warten, bis du dir ein möglichst deutliches Urteil hierüber gebildet hast, und prüfe bis dahin genau, ob es sich so oder anders verhält, indem du hierüber von anderen d Leuten und besonders auch vom Gesetzgeber Auskünfte einholst; in der Zwischenzeit aber erdreiste dich nicht, gegen die Götter zu freveln. Denn derjenige, der dir die Gesetze gibt, muß auch versuchen, dich jetzt und künftig darüber zu belehren, wie es sich mit eben diesen Dingen verhält."

Ansprache an die Gottesleugner

Kleinias: Sehr schön, Fremder, haben wir bis jetzt gesprochen.

ΑΘ. Παντάπασι μὲν οὖν, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία· λελήθαμεν δ' ἡμᾶς αὐτοὺς εἰς θαυμαστὸν λόγον ἐμπεπτωκότες.

ΚΛ. Τὸν ποῖον δὴ λέγεις;

e ΑΘ. Τὸν παρὰ πολλοῖς δοξαζόμενον εἶναι σοφώτατον ἁπάντων λόγων.

ΚΛ. Φράζ' ἔτι σαφέστερον.

ΑΘ. Λέγουσί πού τινες ὡς πάντα ἐστὶ τὰ πράγματα γιγνόμενα καὶ γενόμενα καὶ γενησόμενα τὰ μὲν φύσει, τὰ δὲ τέχνῃ, τὰ δὲ διὰ τύχην.

ΚΛ. Οὐκοῦν καλῶς;

ΑΘ. Εἰκός γέ τοί που σοφοὺς ἄνδρας ὀρθῶς λέγειν·

889 a ἑπόμενοί γε μὴν αὐτοῖς σκεψώμεθα τοὺς ἐκεῖθεν τί ποτε καὶ τυγχάνουσι διανοούμενοι.

ΚΛ. Πάντως.

ΑΘ. Ἔοικε, φασίν, τὰ μὲν μέγιστα αὐτῶν καὶ κάλλιστα ἀπεργάζεσθαι φύσιν καὶ τύχην, τὰ δὲ σμικρότερα τέχνην, ἣ δὴ παρὰ φύσεως λαμβάνουσαν τὴν τῶν μεγάλων καὶ πρώτων γένεσιν ἔργων, πλάττειν καὶ τεκταίνεσθαι πάντα τὰ σμικρότερα, ἃ δὴ τεχνικὰ πάντες προσαγορεύομεν.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

b ΑΘ. Ὧδ' ἔτι σαφέστερον ἐρῶ. Πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆν καὶ ἀέρα φύσει πάντα εἶναι καὶ τύχῃ φασίν, τέχνῃ δὲ οὐδὲν τούτων, καὶ τὰ μετὰ ταῦτα αὖ σώματα, γῆς τε καὶ ἡλίου καὶ σελήνης ἄστρων τε πέρι, διὰ τούτων γεγονέναι παντελῶς ὄντων ἀψύχων· τύχῃ δὲ φερόμενα τῇ τῆς δυνάμεως ἕκαστα ἑκάστων, ᾗ συμπέπτωκεν ἁρμόττοντα οἰκείως πως, θερμὰ ψυχροῖς ἢ ξηρὰ πρὸς ὑγρὰ καὶ μαλακὰ πρὸς

c σκληρά, καὶ πάντα ὁπόσα τῇ τῶν ἐναντίων κράσει κατὰ

e 4 λέγουσί — **890 b 2** οἴκοις **hab. Eusebius 12, 50, 1-6 (621 a-622 c V.)** ‖ **5** τὰ μὲν- **6** τύχην **AO**: τὰ μὲν φύσει, τὰ δὲ τύχῃ, τὰ δὲ διὰ τέχνην **i. m.** (ἐν ἄλλῳ) **O**^{3} τὰ μὲν... τέχνῃ, τὰ δὲ διὰ τέχνην **Eus.** ‖ **889 a 1** τοὺς ἐκεῖθεν **om. Eus.** ‖ **4** φασίν **AO cum Eusebii N**: φησί **Eusebii I et (ut vid.) O** ‖ **7** πλάττεινA^{c} (λ **s. v.**) **et O cum Eus.**: πράττειν **A** ‖ **8** σμικρότερα **AO cum Eusebii N(D)**: -τατα **Eusebii IO** ‖ **b 6** ἕκαστα **om. Eus.**

Die Lehre der Atheisten

Der Athener: Gewiß, Megillos und Kleinias. Wir sind aber unversehens auf eine wundersame Behauptung gestoßen.

Kleinias: Auf was für eine meinst du denn?

Der Athener: Auf eine, die bei vielen für die weiseste e
aller Behauptungen gilt.

Kleinias: Erkläre das noch deutlicher.

Der Athener: Es behaupten doch manche Leute,[13] daß alle Dinge, die entstehen und entstanden sind und entstehen werden, ihr Dasein teils der Natur, teils der Kunst, teils dem Zufall verdanken.

Kleinias: Ist das nicht richtig?

Der Athener: Man sollte jedenfalls erwarten, daß weise Männer recht haben; indes wollen wir ihnen noch etwas nachgehen und prüfen, was sich denn überhaupt die Anhän- 889 a
ger dieser Lehre dabei denken.

Kleinias: Ja unbedingt.

Der Athener: Es sei offensichtlich, sagen sie, daß die größten und schönsten unter diesen Dingen die Natur und der Zufall hervorbrächten, die kleineren aber die Kunst, die eben von der Natur die Entstehung der großen und ursprünglichen Werke übernehme und so all die kleineren Werke bilde und herstelle, die wir ja alle als Kunsterzeugnisse bezeichnen.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Folgendermaßen will ich es noch deutlicher b
ausdrücken. Feuer und Wasser und Erde und Luft verdankten alle ihr Dasein der Natur und dem Zufall, behaupten sie, keines davon aber der Kunst; und die nach diesen entstandenen körperlichen Stoffe, die die Erde, die Sonne, den Mond und die Sterne ausmachten, seien aus jenen völlig unbeseelten Elementen entstanden; und diese seien alle durch den Zufall der einem jeden innewohnenden Kraft umhergetrieben worden, und so, wie sie gerade irgendwie passend miteinander zusammengetroffen seien, das Warme mit dem Kalten oder das Trockene mit dem Feuchten und das Weiche mit dem Harten und überhaupt alles, was durch Mischung von Gegensätzlichem gemäß dem Zufall infolge einer Not- c

[13] Die folgende Darstellung der atheistischen Lehre (bis 890 a) zielt kaum gegen bestimmte Philosophen (Überblick über die früheren Versuche, solche namhaft zu machen, bei Görgemanns 91 A. 2), sondern wohl allgemein gegen die Naturphilosophie der Vorsokratiker (so Friedländer 405 und 514 A. 91; Morrow 479). Während nach Muth 146 Platon dabei einer 'materialistischen philosophi-

[Schluß von Anm. 13 s. u. S. 559.]

τύχην ἐξ ἀνάγκης συνεκεράσθη, ταύτῃ καὶ κατὰ ταῦτα οὕτως γεγεννηκέναι τόν τε οὐρανὸν ὅλον καὶ πάντα ὁπόσα κατ᾽ οὐρανόν, καὶ ζῷα αὖ καὶ φυτὰ σύμπαντα, ὥρῶν πασῶν ἐκ τούτων γενομένων, οὐ διὰ νοῦν, φασίν, οὐδὲ διά τινα θεὸν οὐδὲ διὰ τέχνην ἀλλά, δ λέγομεν, φύσει καὶ τύχῃ. Τέχνην δὲ ὕστερον ἐκ τούτων ὑστέραν γενομένην, αὐτὴν
d θνητὴν ἐκ θνητῶν ὕστερα γεγεννηκέναι παιδιάς τινας, ἀληθείας οὐ σφόδρα μετεχούσας, ἀλλὰ εἴδωλ᾽ ἄττα συγγενῆ ἑαυτῶν, οἳ᾽ ἡ γραφικὴ γεννᾷ καὶ μουσικὴ καὶ ὅσαι ταύταις εἰσὶν συνέριθοι τέχναι· αἳ δέ τι καὶ σπουδαῖον ἄρα γεννῶσι τῶν τεχνῶν, εἶναι ταύτας ὁπόσαι τῇ φύσει ἐκοίνωσαν τὴν αὑτῶν δύναμιν, οἷον αὖ ἰατρικὴ καὶ γεωργικὴ καὶ γυμναστική. Καὶ δὴ καὶ τῆς πολιτικῆς σμικρόν τι μέρος εἶναί φασιν κοινωνοῦν φύσει, τέχνῃ δὲ τὸ πολύ,
e οὕτω δὲ καὶ τὴν νομοθεσίαν πᾶσαν οὐ φύσει, τέχνῃ δέ, ἧς οὐκ ἀληθεῖς εἶναι τὰς θέσεις.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Θεούς, ὦ μακάριε, εἶναι πρῶτόν φασιν οὗτοι τέχνῃ, οὐ φύσει ἀλλὰ τισιν νόμοις, καὶ τούτους ἄλλους ἄλλῃ, ὅπῃ ἕκαστοι ἑαυτοῖσι συνωμολόγησαν νομοθετούμενοι· καὶ δὴ καὶ τὰ καλὰ φύσει μὲν ἄλλα εἶναι, νόμῳ δὲ ἕτερα, τὰ δὲ δὴ δίκαια οὐδ᾽ εἶναι τὸ παράπαν φύσει, ἀλλ᾽ ἀμφισβητοῦντας διατελεῖν ἀλλήλοις καὶ μετατιθεμένους ἀεὶ ταῦτα, ἃ δ᾽ ἂν μετάθωνται καὶ ὅταν, τότε κύρια ἕκαστα εἶναι,
890 a γιγνόμενα τέχνῃ καὶ τοῖς νόμοις ἀλλ᾽ οὐ δή τινι φύσει.

c 2 ταῦθ᾽ Π^{o} **i. m. O^{4}** : ταὐτὰ **AO** || **3** οὕτως **re vera AO Eus.** || **4** αὖ **A et s. v. O^{4}** : **om. O** || **5** οὐ διὰ Π^{o} **i. m. O^{4} Eus.** : οὐδὲ διὰ **AO** || **7** αὐτὴν **om. Eus.** || **d 1** παιδιάς **Eusebii I^{ac} ON** : -δείας **AO cum Eusebii I^{c}** || **3** οἳ᾽ ἡ : οἷα **Eus.** || **4** δέ τι **AO** : δ᾽ εἴ τι **O^{2}** (εἴ τι **i. r.**) **et Eus.** || **7** τῆς πολιτικῆς **Richards** : τὴν πολιτικὴν **AO** || **8** (τὴν πολιτικὴν)... κοινωνοῦσαν **Bury** || τέχνῃ πολύ **Eus.** || **e 4** πρῶτον εἶναι **Eus.** || **5** ἄλλῃ **AO Eus.** : ἄλλοις **O^{4}** (οις **s. v. et α. i. m.**) || **6** ἑαυτοῖσι **AO** : ἑαυτοῖς **Eus.** ἑκάστοις **ά. i. m. O^{4}** || **7-8** δὲ δὴ **O^{4}** (δὴ **s. v. sed p. n.**) **et Eus.** : δὲ **AO.** || **890 a 1** τοῖς **om. Eus.**

wendigkeit zusammengemischt worden sei – so und auf diese Weise also hätten sie den ganzen Himmel und alles am Himmel hervorgebracht und ferner alle Tiere und Pflanzen, nachdem zuvor alle Jahreszeiten von diesen *Himmelskörpern* hervorgebracht worden seien, und zwar nicht durch Vernunft, behaupten sie, und auch nicht durch einen Gott oder eine Kunst, sondern, wie schon gesagt, durch die Natur und den Zufall. Die Kunst aber, die erst später von diesen als ein spätes Erzeugnis hervorgebracht worden sei, habe, selber sterblich und von Sterblichen *geschaffen,* später gewisse Spielereien hervorgebracht, die kaum an der Wahrheit teilhätten, sondern nur Schattenbilder der gleichen Art wie *die Künste* selber seien, so wie sie die Malerei hervorbringe und die Musik und alle Künste, die diesen dienen. Wenn dagegen einige von den Künsten wirklich auch etwas Ernstes hervorbrächten, so seien das ausschließlich diejenigen, die ihre eigene Kraft mit der Natur teilten, wie die Heilkunst und die Landwirtschaft und die Gymnastik. Und so behaupten sie auch, von der Staatskunst hänge nur ein kleiner Teil mit der Natur zusammen, mit der Kunst dagegen der größte; und so beruhe auch die Gesetzgebung insgesamt nicht auf der Natur, sondern auf der Kunst, deren Satzungen nicht wahr seien. d e

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Die Götter, mein Bester, so lautet die erste Behauptung dieser Leute, verdankten ihr Dasein der Kunst und nicht der Natur, sondern bestimmten Gesetzen,[14] und diese seien jeweils verschieden, je nachdem wie die einzelnen Gesetzgeber hierbei miteinander übereingekommen seien; und so sei auch das Schöne etwas anderes nach der Natur und etwas anderes nach dem Gesetz; das Gerechte vollends beruhe überhaupt nicht auf der Natur, sondern die Menschen würden darüber fortwährend streiten und es ständig neu festsetzen; was sie aber festsetzten und sobald sie es einmal festgesetzt hätten, das sei dann jeweils gültig, obwohl es auf der Kunst und auf den Gesetzen beruhe, aber gewiß nicht auf irgendeiner Ordnung der Natur.[15] 890 a

[14] Vgl. Kritias VS 88 B 25.

[15] Vgl. Archelaos VS 60 A 1; Theait. 172 b (als Lehre des Protagoras referiert); Xenophon, mem. IV 4, 6 ff. (Lehre des Hippias).

Ταῦτ' ἐστίν, ὦ φίλοι, ἅπαντα ἀνδρῶν σοφῶν παρὰ νέοις ἀνθρώποις, ἰδιωτῶν τε καὶ ποιητῶν, φασκόντων εἶναι τὸ δικαιότατον ὅ τί τις ἂν νικᾷ βιαζόμενος· ὅθεν ἀσέβειαί τε ἀνθρώποις ἐμπίπτουσιν νέοις, ὡς οὐκ ὄντων θεῶν οἵους ὁ νόμος προστάττει διανοεῖσθαι δεῖν, στάσεις τε διὰ ταῦτα ἑλκόντων πρὸς τὸν κατὰ φύσιν ὀρθὸν βίον, ὃς ἐστιν τῇ ἀληθείᾳ κρατοῦντα ζῆν τῶν ἄλλων καὶ μὴ δουλεούντα ἑτέροισι κατὰ νόμον.

b ΚΛ. Οἷον διελήλυθας, ὦ ξένε, λόγον, καὶ ὅσην λώβην ἀνθρώπων νέων δημοσίᾳ πόλεσίν τε καὶ ἰδίοις οἴκοις.

ΑΘ. Ἀληθῆ μέντοι λέγεις, ὦ Κλεινία. Τί οὖν οἴει χρῆναι δρᾶν τὸν νομοθέτην, οὕτω τούτων πάλαι παρεσκευασμένων; ἢ μόνον ἀπειλεῖν στάντα ἐν τῇ πόλει σύμπασι τοῖς ἀνθρώποις, ὡς εἰ μὴ φήσουσιν εἶναι θεοὺς καὶ διανοηθήσονται δοξάζοντες τοιούτους οἵους φησὶν ὁ νόμος — καὶ περὶ καλῶν καὶ δικαίων καὶ περὶ ἁπάντων τῶν μεγίστων ὁ αὐτὸς
c λόγος, ὅσα τε πρὸς ἀρετὴν τείνει καὶ κακίαν, ὡς δεῖ ταῦτα οὕτω πράττειν διανοουμένους ὅπῃπερ ἂν ὁ νομοθέτης ὑφηγήσηται γράφων — ὃς δ' ἂν μὴ παρέχηται ἑαυτὸν τοῖς νόμοις εὐπειθῆ, τὸν μὲν δεῖν τεθνάναι, τὸν δέ τινα πληγαῖς καὶ δεσμοῖς, τὸν δὲ ἀτιμίαις, ἄλλους δὲ πενίαις κολάζεσθαι καὶ φυγαῖς· πειθὼ δὲ τοῖς ἀνθρώποις, ἅμα τιθέντα αὐτοῖς τοὺς νόμους, μηδεμίαν ἔχειν τοῖς λόγοις προσάπτοντα εἰς δύναμιν ἡμερον;

d ΚΛ. Μηδαμῶς, ὦ ξένε, ἀλλ' εἴπερ τυγχάνει γε οὖσα καὶ σμικρὰ πειθώ τις περὶ τὰ τοιαῦτα, δεῖ μηδαμῇ κάμνειν τόν γε ἄξιον καὶ σμικροῦ νομοθέτην, ἀλλὰ πᾶσαν, τὸ λεγόμενον, φωνὴν ἱέντα, τῷ παλαιῷ [νόμῳ] ἐπίκουρον γίγνεσθαι λόγῳ ὡς εἰσὶν θεοὶ καὶ ὅσα νυνδὴ διῆλθες σύ, καὶ δὴ καὶ

a 2 ⟨ἃ⟩ ἁπαντᾷ Schneider || 6 τε O^4 (τ s. v.) et Eus. : δὲ AO || b 5 στάντα AO : πάντα L || c 1 τε Estienne : δὲ AO δὴ Apelt γε Dale || 7 ἔχειν codd. : ἐθέλειν Bury secludendum cj. England || d 4 παλαιουμένῳ Apelt qui νόμῳ secl. auctore Winckelmann.

Das alles, meine Freunde, sind Lehren von Männern, die bei den jungen Leuten für weise gelten, von Prosaschriftstellern und von Dichtern, die behaupten, das Gerechteste sei das, was einer mit Gewalt durchsetzt.[16] Daher befallen unfromme Überzeugungen die jungen Leute, als gäbe es keine solchen Götter, wie man sie sich nach der Vorschrift des Gesetzes zu denken hat, und dadurch entstehen Aufstände, weil jene die jungen Leute zu dem 'richtigen Leben gemäß der Natur' hinziehen, das in Wahrheit darin besteht, daß man die andern beherrscht und nicht dem Gesetz gemäß andern dient.

Kleinias: Was für eine Lehre, Fremder, hast du da darge- b
legt und was für ein großes Verderben für die jungen Leute, sowohl öffentlich in den Staaten als auch in den einzelnen Familien!

Schwierigkeit und Notwendigkeit einer Widerlegung

Der Athener: Da hast du allerdings recht, Kleinias. Was soll nun deiner Meinung nach der Gesetzgeber tun, da dieser Zustand schon seit alters besteht? Soll er sich etwa bloß mitten in der Stadt hinstellen und allen Leuten drohen, wenn sie nicht anerkennen, daß es Götter gibt, und sie sich nicht so vorstellen und denken, wie sie das Gesetz beschreibt – auch für das Schöne und das Gerechte und überhaupt für all die erhabensten Dinge gilt übrigens derselbe Grundsatz sowie auch für alles, was sich auf Tugend und Laster bezieht, daß man nämlich c
hierin nach der Denkweise handeln muß, wie sie der Gesetzgeber schriftlich vorgezeichnet hat –, wer sich aber dem Gesetz nicht gehorsam zeige, der müsse entweder sterben oder mit Schlägen und Gefängnis oder auch mit Ehrenentzug, andere wieder mit Armut und Verbannung bestraft werden? Überredung jedoch soll er den Menschen zuliebe, wenn er ihnen Gesetze gibt, seinen Worten überhaupt nicht hinzufügen, um dadurch imstande zu sein, sie möglichst willig zu machen?[17]

Kleinias: Nicht doch, Fremder! Sondern wenn es auf d
solch einem Gebiet auch nur eine kleine Möglichkeit der Überredung gibt, so darf ein Gesetzgeber, der nur ein bißchen etwas wert ist, nicht rasten und ruhen, sondern er muß, wie man zu sagen pflegt, alle Töne anschlagen und der alten Satzung[18] mit dem Beweis zu Hilfe kommen, daß es Götter gibt und all das, was du eben dargelegt hast, und so muß er auch dem Gesetz als solchem beistehen und der

16–18 [Anm. 16–18 s. u. S. 559 u. 560.]

νόμῳ αὐτῷ βοηθῆσαι καὶ τέχνῃ, ὡς ἐστὸν φύσει ἢ φύσεως οὐχ ἧττονι εἴπερ νοῦ γέ ἐστιν γεννήματα κατὰ λόγον ὀρθόν, ὃν σύ τε λέγειν μοι φαίνῃ καὶ ἐγώ σοι πιστεύω τὰ νῦν.

e ΑΘ. Ὦ προθυμότατε Κλεινία, τί δ'; οὐ χαλεπά τέ ἐστι συνακολουθεῖν λόγοις οὕτως εἰς πλήθη λεγόμενα, μήκη τε αὖ κέκτηται διωλύγια;

ΚΛ. Τί δέ, ὦ ξένε; περὶ μέθης μὲν καὶ μουσικῆς οὕτω μακρὰ λέγοντας ἡμᾶς αὐτοὺς περιεμείναμεν, περὶ θεῶν δὲ καὶ τῶν τοιούτων οὐχ ὑπομενοῦμεν; καὶ μὴν καὶ νομοθεσίᾳ γέ ἐστίν που τῇ μετὰ φρονήσεως μεγίστη βοήθεια, διότι

891 a τὰ περὶ νόμους προστάγματα ἐν γράμμασι τεθέντα, ὡς δώσοντα εἰς πάντα χρόνον ἔλεγχον, πάντως ἠρεμεῖ, ὥστε οὔτ' εἰ χαλεπὰ κατ' ἀρχὰς ἀκούειν ἐστὶν φοβητέον, ἅ γ' ἔσται καὶ τῷ δυσμαθεῖ πολλάκις ἐπανιόντι σκοπεῖν, οὔτε εἰ μακρά, ὠφέλιμα δέ, διὰ ταῦτα λόγον οὐδαμῇ ἔχει οὐδὲ ὅσιον ἔμοιγε εἶναι φαίνεται τὸ μὴ οὐ βοηθεῖν τούτοις τοῖς τὸ μὴ οὐ βοηθεῖν τούτοις τοῖς λόγοις πάντα ἄνδρα κατὰ δύναμιν.

ΜΕ. Ἄριστα, ὦ ξένε, δοκεῖ μοι λέγειν Κλεινίας.

b ΑΘ. Καὶ μάλα γε, ὦ Μέγιλλε, ποιητέον τε ὡς λέγει. Καὶ γὰρ εἰ μὴ κατεσπαρμένοι ἦσαν οἱ τοιοῦτοι λόγοι ἐν τοῖς πᾶσιν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἀνθρώποις, οὐδὲν ἂν ἔδει τῶν ἐπαμυνούντων λόγων ὡς εἰσὶν θεοί νῦν δὲ ἀνάγκη. Νόμοις οὖν διαφθειρομένοις τοῖς μεγίστοις ὑπὸ κακῶν ἀνθρώπων τίνα καὶ μᾶλλον προσήκει βοηθεῖν ἢ νομοθέτην;

ΜΕ. Οὐκ ἔστιν.

ΑΘ. Ἀλλὰ δὴ λέγε μοι πάλιν, Κλεινία, καὶ σύ — κοι-

c νωνὸν γὰρ δεῖ σε εἶναι τῶν λόγων — κινδυνεύει γὰρ ὁ λέγων

d 7 ἧττονι **Hermann**: ἧττον **codd.** || 8 φαίνῃ **a** (ῃ **i. r.**) **et** O^4 (η **s. v.**): φαίνει **AO** || e 4 δέ **A**: δαί A^c (αι **i. r.**) **et O** || 6 μὴν O^3 (μ **i. r.**): δὴν **A et forte O** || **891 b 3** οὐδὲν ἂν O^3 (**alt.** ν **e. v.**): οὐδένα **AO** || 4 ἐπαμυνόντων **L** || 8 ἀλλὰ — **d 6** λόγων **hab. Eusebius 12, 50, 7-8 (622 c-d V.)** || 8 δὴ : γέ δὴ **Eus.** || πάλιν λέγε μοι **Eus.**

Kunst, *indem er zeigt,* daß beide von der Natur herstammen oder von etwas nicht Geringerem als der Natur,[19] wenigstens wenn sie Erzeugnisse der Vernunft sind gemäß der richtigen Ansicht, die du, wie mir scheint, vorbringst und der auch ich jetzt Glauben schenke.

Der Athener: Doch halt, du übereifriger Kleinias! Ist es e
denn nicht schwierig, den Beweisen zu folgen, wenn das so *unvermittelt* in die Menge hineingesagt wird, und besitzt es nicht andererseits eine ungeheure Länge?

Kleinias: Wie, Fremder? Als wir über die Trunkenheit und die Musik so ausführlich sprachen,[20] da haben wir die Geduld dazu aufgebracht; über die Götter aber und alles, was damit zusammenhängt, sollten wir sie nicht aufbringen? Und ferner gibt es doch für eine mit Einsicht verbundene Gesetzgebung eine sehr große Hilfe, weil nämlich die gesetzlichen Anordnungen, sobald sie schriftlich niedergelegt 891 a
sind, um für alle Zeit eine Nachprüfung zu gestatten, völlig unverändert bleiben; daher braucht es uns nicht zu ängstigen, wenn sie anfangs nur schwer verständlich sein sollten, da ja auch derjenige, der nur schwer begreift, sie wiederholt durchgehen und durchdenken kann. Und wenn sie lang, aber nützlich sind, so ist das deshalb noch keineswegs ein Grund, und es scheint mir auch nicht fromm, daß nicht jedermann nach Kräften diesen Sätzen beistehen soll.

Megillos: Was Kleinias da sagt, Fremder, erscheint mir sehr gut.

Der Athener: Allerdings, Megillos, und so müssen wir b
tun, wie er sagt. Denn wenn solche Lehren nicht unter fast allen Menschen verbreitet wären, so bedürfte es überhaupt keiner verteidigenden Beweise, daß es Götter gibt; so aber sind sie notwendig. Wenn nun die wichtigsten Gesetze von schlechten Menschen zugrunde gerichtet werden, wem kommt es da eher zu, ihnen beizustehen, als einem Gesetzgeber?

Megillos: Keinem andern.

Die Quelle des Irrtums: Unkenntnis der Priorität der Seele

Der Athener: Aber so antworte doch auch du mir wieder, Kleinias, denn du sollst dich ja an unseren Untersuchungen beteiligen. Wer c
nämlich jene Ansicht vertritt, der scheint Feuer und Wasser

[19] Die Übersetzung folgt zwar dem Text von Diès, doch ergibt auch das überlieferte ἧττον einen einwandfreien Sinn: 'daß sie von Natur sind oder daß sie etwas sind, was nicht geringer ist als Natur' (so Görgemanns 92 f.).

[20] In B. I und II.

ταῦτα πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γῆν καὶ ἀέρα πρῶτα ἡγεῖσθαι τῶν πάντων εἶναι, καὶ τὴν φύσιν ὀνομάζειν ταῦτα αὐτά, ψυχὴν δὲ ἐκ τούτων ὕστερον. Ἔοικεν δὲ οὐ κινδυνεύειν ἀλλὰ ὄντως σημαίνειν ταῦτα ἡμῖν τῷ λόγῳ.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν πρὸς Διὸς οἷον πηγήν τινα ἀνοήτου δόξης ἀνηυρήκαμεν ἀνθρώπων ὁπόσοι πώποτε τῶν περὶ φύσεως ἐφήψαντο ζητημάτων; σκόπει πάντα λόγον ἐξε-
d τάζων· οὐ γὰρ δὴ σμικρόν γε τὸ διαφέρον, εἰ φανεῖεν οἱ λόγων ἁπτόμενοι ἀσεβῶν, ἄλλοις τε ἐξάρχοντες, μηδὲ εὖ τοῖς λόγοις ἀλλ' ἐξημαρτημένως χρώμενοι. Δοκεῖ τοίνυν μοι ταῦτα οὕτως ἔχειν.

ΚΛ. Εὖ λέγεις· ἀλλ' ὅπῃ. πειρῶ φράζειν.

ΑΘ. Ἔοικεν τοίνυν ἀηθεστέρων ἁπτέον εἶναι λόγων.

ΚΛ. Οὐκ ὀκνητέον, ὦ ξένε. Μανθάνω γὰρ ὡς νομοθεσίας ἐκτὸς οἰήσῃ βαίνειν, ἐὰν τῶν τοιούτων ἁπτώμεθα
e λόγων. Εἰ δὲ ἔστι μηδαμῇ ἑτέρως συμφωνῆσαι τοῖς νῦν κατὰ νόμον λεγομένοις θεοῖς ὡς ὀρθῶς ἔχουσιν ἢ ταύτῃ, λεκτέον, ὦ θαυμάσιε, καὶ ταύτῃ.

ΑΘ. Λέγοιμ' ἄν, ὡς ἔοικεν, ἤδη σχεδὸν οὐκ εἰωθότα λόγον τινὰ τόνδε. Ὃ πρῶτον γενέσεως καὶ φθορᾶς αἴτιον ἁπάντων, τοῦτο οὐ πρῶτον ἀλλὰ ὕστερον ἀπεφήναντο εἶναι γεγονὸς οἱ τὴν τῶν ἀσεβῶν ψυχὴν ἀπεργασάμενοι λόγοι, δ δὲ ὕστερον, πρότερον· ὅθεν ἡμαρτήκασι περὶ θεῶν τῆς ὄντως οὐσίας.

892 a ΚΛ. Οὔπω μανθάνω.

c 2 τῶν πάντων ἡγεῖσθαι **Eus.** || 7-8 πηγὴν ἀνοήτου δόξης **hab. Proclus in Tim. I, 392, 13 Diehl** || **d** 2 ἄλλως **Eus.** || 3 εὖ O^4 (ε s. v. et $Π^o$ i. m.) **cum Eus.**: αὖ **AO** || 4 οὐ ταῦτα **Eus.** || 5 ὅπῃ δή **Eus.** || 6 ἔοικεν **AO**: ἔοικε O^2 || εἶναι **om. Eus.** || 8 οἰήσῃ **a** (ῃ i. r.) **et** O^4 (ῃ s. v.): -σει **AO** || **e** 1 ἑτέρως (ς s. v.) A^2O^4: ἑτέρῳ **AO** || 2 θεοῖς **A et** (p. n.) **O**: **om. i. m.** O^4 (ὠδέλισται ἔν τισιν) || 8 δὴ **AO**: δὴ **L.**

und Erde und Luft als das Erste von allem zu betrachten und eben das mit dem Namen 'Natur' zu bezeichnen, die Seele aber als etwas, das erst später aus diesen entstanden ist. Ja, es sieht so aus, als ob er dies nicht nur zu meinen scheint, sondern uns durch seine Argumentation wirklich beweisen will.

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Bei Zeus, haben wir nun damit nicht gleichsam eine Quelle der unvernünftigen Meinung all der Menschen aufgedeckt, die sich jemals mit Untersuchungen über die Natur befaßt haben? Erwäge nur genau prüfend jedes ihrer Argumente. Denn es wäre ja doch kein kleiner Ge- d
winn, wenn sich herausstellen sollte, daß diejenigen, welche unfrommen Lehren anhängen und anderen darin vorangehen, ihre Argumente nicht nur nicht richtig, sondern sogar verkehrt gebrauchen. Nun scheint mir das in der Tat der Fall zu sein.

Kleinias: Gut gesprochen; versuche nun aber darzulegen, inwiefern.

Der Athener: Da müssen wir uns, wie es scheint, mit Problemen befassen, die uns ziemlich ungewohnt sind.

Kleinias: Deshalb darfst du aber nicht zögern, Fremder. Ich merke nämlich, du meinst, wir würden von unserer Gesetzgebung abkommen, wenn wir uns mit solchen Fragen befaßten. Wenn es aber auf keinem andern Weg als auf e
diesem möglich ist, zu einer Übereinstimmung darüber zu gelangen, daß die Wesen, die jetzt in unserem Gesetz als Götter bezeichnet werden, damit richtig bezeichnet sind, so müssen wir es auch, mein Teuerster, auf diesem Wege darlegen.

Der Athener: So muß ich offensichtlich nunmehr eine ziemlich ungewöhnliche Rede vortragen, die folgendermaßen lautet. Das, was die erste Ursache alles Werdens und Vergehens ist, das erklären jene Lehren, deren Erzeugnis die Seele der Gottlosen ist, nicht für das Erste, sondern für etwas später Entstandenes, was aber später entstanden ist, für das Frühere. Dadurch sind sie über das wahre Wesen der Götter in Irrtum geraten.

Kleinias: Das verstehe ich noch nicht. 892 a

ΑΘ. Ψυχήν, ὦ ἑταῖρε, ἠγνοηκέναι κινδυνεύουσι μὲν ὀλίγου σύμπαντες οἷόν τε ὃν τυγχάνει καὶ δύναμιν ἣν ἔχει, τῶν τε ἄλλων αὐτῆς πέρι καὶ δὴ καὶ γενέσεως, ὡς ἐν πρώτοις ἐστί, σωμάτων ἔμπροσθεν πάντων γενομένη, καὶ μεταβολῆς τε αὐτῶν καὶ μετακοσμήσεως ἁπάσης ἄρχει παντὸς μᾶλλον· εἰ δὲ ἔστιν ταῦτα οὕτως, ἆρ' οὐκ ἐξ ἀνάγκης τὰ ψυχῆς συγγενῆ πρότερα ἂν εἴη γεγονότα τῶν
b σώματι προσηκόντων, οὔσης γ' αὐτῆς πρεσβυτέρας ἢ σώματος;

ΚΛ. Ἀνάγκη.

ΑΘ. Δόξα δὴ καὶ ἐπιμέλεια καὶ νοῦς καὶ τέχνη καὶ νόμος σκληρῶν καὶ μαλακῶν καὶ βαρέων καὶ κούφων πρότερα ἂν εἴη· καὶ δὴ καὶ τὰ μεγάλα καὶ πρῶτα ἔργα καὶ πράξεις τέχνης ἂν γίγνοιτο, ὄντα ἐν πρώτοις, τὰ δὲ φύσει καὶ φύσις, ἣν οὐκ ὀρθῶς ἐπονομάζουσιν αὐτὸ τοῦτο, ὕστερα καὶ ἀρχόμενα ἂν ἐκ τέχνης εἴη καὶ νοῦ.

c ΚΛ. Πῶς οὐκ ὀρθῶς;

ΑΘ. Φύσιν βούλονται λέγειν γένεσιν τὴν περὶ τὰ πρῶτα· εἰ δὲ φανήσεται ψυχὴ πρῶτον, οὐ πῦρ οὐδὲ ἀήρ, ψυχὴ δ' ἐν πρώτοις γεγενημένη, σχεδὸν ὀρθότατα λέγοιτ' ἂν εἶναι διαφερόντως φύσει. Ταῦτ' ἔσθ' οὕτως ἔχοντα, ἂν ψυχήν τις ἐπιδείξῃ πρεσβυτέραν οὖσαν σώματος, ἄλλως δὲ οὐδαμῶς.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

d ΑΘ. Οὐκοῦν τὰ μετὰ ταῦτα ἐπ' αὐτὸ δὴ τοῦτο στελλώμεθα;

ΚΛ. Τί μήν;

892 a 2 ψυχήν — **c 8** λέγεις **hab. Eusebius 12, 50, 9-11 (622 d-623 b V.)** || **b 1** γ' αὐτῆς **Burnet:** γε αὐτῆς **Eusebii IO** δὲ αὐτῆς **Eusebii N(D)** ταύτης **codd.** || **8** φύσις (ι **s. v. et** Π^{o} **i. m. cum** καὶ καλῶς) O^{4} **et Eus** : φύσεις **AO** || αὐτοὶ ἐπονομάζουσι τούτου **Eus.** || **c 1** πῶς οὐκ ὀρθῶς **Atheniensi continuat AO** || **5** φύσει **AO Eus.:** ὅτι φύσει O^{4} (ὅτι **s. v.**).

Der Athener: Die Seele, mein Freund, scheinen fast alle in ihrem Wesen und in ihrer Wirkkraft verkannt zu haben, sowohl was ihre sonstigen Eigenschaften als auch was ihre Entstehung betrifft, daß sie nämlich zu den ersten Dingen gehört, da sie vor allen Körpern entstanden ist, und daß bei jeder Veränderung und Umgestaltung der Körper vor allem sie die Führung übernimmt. Wenn dem aber so ist, müßte da nicht notwendig auch das, was mit der Seele verwandt ist, früher entstanden sein als das, was zum Körper gehört, b da sie ja älter ist als der Körper? [21]

Kleinias: Notwendig.

Der Athener: Meinung, Fürsorge, Vernunft, Kunst und Gesetz wären demnach ursprünglicher als Hartes und Weiches, Schweres und Leichtes; und so wären denn auch die großen und ursprünglichen Werke und Leistungen Erzeugnisse der Kunst, da sie zu den ersten Dingen gehören, während die Werke der Natur und die Natur selber, die sie nicht richtig mit eben diesem Namen bezeichnen, später entstanden wären und von der Kunst und der Vernunft abhingen.[22]

Kleinias: Wieso nicht richtig? c

Der Athener: Mit 'Natur' wollen sie doch die Entstehung der ersten Dinge bezeichnen; wenn sich nun aber herausstellen sollte, daß die Seele das Erste ist, nicht aber das Feuer oder die Luft, sondern daß die Seele unter den ersten Dingen entstanden ist, so wird man wohl mit vollem Recht sagen dürfen, daß sie ganz besonders von Natur ist. So verhält sich das, vorausgesetzt daß jemand beweist, daß die Seele älter ist als der Körper, sonst aber auf keinen Fall.

Kleinias: Da hast du ganz recht.

Der Athener: Sollen wir uns nun nicht als nächstes eben d dazu anschicken?

Kleinias: Unbedingt.

21 Vgl. Tim. 34 b 10 ff.; epin. 980 d 5 ff. (Resümee von leg. X).
22 Vgl. die Gegenthese der Atheisten 889 a 4–8.

ΑΘ. Φυλάττωμεν δὴ παντάπασιν ἀπατηλὸν λόγον, μή πῃ πρεσβύτας ἡμᾶς ὄντας νεοπρεπὴς ὢν παραπείσῃ καὶ διαφυγὼν καταγελάστους ποιήσῃ, καὶ δόξωμεν μείζονα ἐπιβαλλόμενοι καὶ τῶν σμικρῶν ἀποτυχεῖν. Σκοπεῖτε οὖν. Εἰ καθάπερ ποταμὸν ἡμᾶς ἔδει τρεῖς ὄντας διαβαίνειν ῥέοντα σφόδρα, νεώτατος δ' ἐγὼ τυγχάνων ἡμῶν καὶ πολλῶν ἔμπειρος ῥευμάτων, εἶπον ὅτι πρῶτον ἐμὲ χρῆναι
e πειραθῆναι κατ' ἐμαυτόν, καταλιπόντα ὑμᾶς ἐν ἀσφαλεῖ, σκέψασθαι εἰ διαβατός ἐστι πρεσβυτέροις οὖσι καὶ ὑμῖν, ἢ πῶς ἔχει, καὶ φανέντος μὲν ταύτῃ, καλεῖν ὑμᾶς τότε καὶ συνδιαβιβάζειν ἐμπειρίᾳ, εἰ δὲ ἄβατος ἦν ὡς ὑμῖν, ἐν ἐμοὶ τὸν κίνδυνον γεγονέναι, μετρίως ἂν ἐδόκουν λέγειν, καὶ δὴ καὶ νῦν ὁ μέλλων ἐστὶ λόγος σφοδρότερος καὶ σχεδὸν ἴσως ἄβατος ὡς τῇ σφῷν ῥώμῃ· μὴ δὴ σκοτοδινίαν ὀλιγγόν τε
893 a ὑμῖν ἐμποιήσῃ παραφερόμενός τε καὶ ἐρωτῶν ἀήθεις ὄντας ἀποκρίσεων, εἶτ' ἀσχημοσύνην ἀπρέπειάν τε ἐντέκῃ ἀηδῆ, δοκεῖ δή μοι χρῆναι ποιεῖν οὕτωσι τὰ νῦν ἐμέ, ἀνερωτᾶν πρῶτον ἐμαυτόν, ἀκουόντων ὑμῶν ἐν ἀσφαλεῖ, καὶ μετὰ ταῦτα ἀποκρίνασθαι πάλιν ἐμέ, καὶ τὸν λόγον ἅπαντα οὕτω διεξελθεῖν, μέχριπερ ἂν ψυχῆς πέρι διαπεράνηται καὶ δείξῃ πρότερον ὂν ψυχὴν σώματος.

ΚΛ. Ἄριστ', ὦ ξένε, δοκεῖς ἡμῖν εἰρηκέναι, ποίει τε ὡς λέγεις.

b ΑΘ. Ἄγε δή, θεὸν εἴ ποτε παρακλητέον ἡμῖν, νῦν ἔστω τοῦτο οὕτω γενόμενον — ἐπί γε ἀπόδειξιν ὡς εἰσὶν τὴν αὐτῶν σπουδῇ πάσῃ παρακεκλήσθων — ἐχόμενοι δὲ ὡς τινος ἀσφαλοῦς πείσματος ἐπεισβαίνωμεν εἰς τὸν νῦν λόγον. Καί μοι ἐλεγχομένῳ περὶ τὰ τοιαῦτα ἐρωτήσεσιν τοιαῖσδε ἀσφαλέστατα ἀποκρίνεσθαι φαίνεται κατὰ τάδε· Ὦ ξένε, ὁπόταν φῇ τις, ἆρα ἔστηκε μὲν πάντα, κινεῖται

d 5 πῃ AO : πως i. m. A² || 10 χρῆναι : χρείη Cobet || 893 b 1 ἄγε — c 7 ναί hab. Eus. 12, 51, 1-3 (623 c — 624 a V.) || 2-3 τὴν αὐτῶν, ὥστ' εἰσὶ Eus. || 3 πάσῃ : παντάπασι Eus. || 4 ἐπεισβαίνωμεν AO Eus. || 6 κατὰ τάδε Eus. : κἄτα δὲ AO κᾆτα δὲ K || 7 μὲν om. Eus.

Methodische Vorbemerkungen

Der Athener: Wir wollen aber auf der Hut sein bei einer Beweisführung voller Täuschungsmöglichkeiten, daß sie nicht uns alte Männer irgendwie durch ihre jugendliche Neuheit auf Abwege lockt und indem sie uns dann entschlüpft, uns lächerlich macht und wir so in den Ruf geraten, daß wir nach Großem zielen und dabei sogar das Kleine verfehlen. Überlegt also: Wenn wir drei zum Beispiel einen reißenden Strom zu durchqueren hätten und ich, als der Jüngste von euch und bereits vertraut mit vielen Strömen, würde sagen, ich müßte es erst für mich selbst versuchen und euch in Sicherheit zurücklassen, um zunächst zu e
prüfen, ob er auch für euch Ältere zu durchqueren ist oder wie es sonst damit steht, und erst wenn sich das herausgestellt hätte, würde ich euch rufen und euch mit meiner Erfahrung hinüberhelfen; wenn er aber für euch unpassierbar wäre, dann hätte sich die Gefahr auf mich allein beschränkt: so würde ich doch damit offensichtlich einen zweckmäßigen Vorschlag machen. Und so ist auch die uns jetzt bevorstehende Untersuchung zu gewaltig und für eure Kräfte vielleicht undurchschreitbar; damit sie euch nun nicht Dunkel vor den Augen und Schwindel verursacht, wenn sie vorüberbraust und Fragen an euch richtet, die ihr im Ant- 893 a
worten ungeübt seid, und euch dadurch in eine unwürdige und unziemliche Lage bringt, die keineswegs erfreulich ist, deshalb halte ich es für geboten, jetzt so zu verfahren, daß ich zuerst an mich selbst die Fragen richte, während ihr auf sicherem Boden zuhört, und dann auch selber die Antworten darauf gebe und die ganze Untersuchung so weit durchführe, bis sie hinsichtlich der Seele ihr Ziel erreicht und nachgewiesen hat, daß die Seele ursprünglicher als der Körper ist.

Kleinias: Dein Vorschlag, Fremder, scheint uns ganz ausgezeichnet; mache es denn so, wie du sagst.

Die zehn Arten der Bewegung

Der Athener: Wohlan denn! b
Wenn wir es jemals nötig hatten, die Gottheit um Beistand anzurufen, so muß es jetzt geschehen; denn zum Beweis ihres eigenen Daseins müssen sie mit aller Inbrunst zu Hilfe gerufen werden. Und indem wir uns so gleichsam an einem sicheren Seil festhalten, wollen wir in den Strom der gegenwärtigen Untersuchung hineinsteigen. Wenn man mich also über diese Dinge mit folgenden Fragen verhört, so scheint es mir am sichersten, sie folgendermaßen zu beantworten. Wenn etwa einer sagt: „Lieber Fremder, steht denn alles

δὲ οὐδέν ; ἢ τούτῳ πᾶν τοὐναντίον ; ἢ τὰ μὲν αὐτῶν κινεῖ-
c ται, τὰ δὲ μένει ; — Τὰ μὲν κινεῖται που, φήσω, τὰ δὲ μένει. — Μῶν οὖν οὐκ ἐν χώρᾳ τινὶ τά τε ἑστῶτα ἕστηκεν καὶ τὰ κινούμενα κινεῖται ; — Πῶς γὰρ οὔ ; — Καὶ τὰ μέν γε ἐν μιᾷ ἕδρᾳ που τοῦτο ἂν δρῴη, τὰ δὲ ἐν πλείοσιν. — Τὰ τὴν τῶν ἑστώτων ἐν μέσῳ λαμβάνοντα δύναμιν λέγεις, φήσομεν, ἐν ἑνὶ κινεῖσθαι, καθάπερ ἡ τῶν ἑστάναι λεγομένων κύκλων στρέφεται περιφορά ; — Ναί. — Μανθάνομεν δέ γε ὡς ἐν ταύτῃ τῇ περιφορᾷ τὸν μέγιστον καὶ τὸν σμικρότατον κύκλον ἅμα περιάγουσα, ἡ τοιαύτη κίνησις
d ἀνὰ λόγον ἑαυτὴν διανέμει σμικροῖς τε καὶ μείζοσιν, ἐλάττων τε οὖσα καὶ πλείων κατὰ λόγον· διὸ δὴ τῶν θαυμαστῶν ἁπάντων πηγὴ γέγονεν, ἅμα μεγάλοις καὶ σμικροῖς κύκλοις βραδυτῆτάς τε καὶ τάχη ὁμολογούμενα πορεύουσα, ἀδύνατον, ὡς ἄν τις ἐλπίσειε, γίγνεσθαι πάθος. — Ἀληθέστατα λέγεις. — Τὰ δέ γε κινούμενα ἐν πολλοῖς φαίνῃ μοι λέγειν ὅσα φορᾷ κινεῖται μεταβαίνοντα εἰς ἕτερον ἀεὶ τόπον, καὶ τοτὲ μὲν ἔστιν ὅτε βάσιν ἑνὸς κεκτημένα τινὸς
e κέντρου, τοτὲ δὲ πλείονα τῷ περικυλινδεῖσθαι. Προστυγχάνοντα δ' ἑκάστοτε ἑκάστοις, τοῖς ἑστῶσι μὲν διασχίζεται, τοῖς δ' ἄλλοις ἐξ ἐναντίας ἀπαντῶσι καὶ φερομένοις εἰς ἓν γιγνόμενα μέσα τε καὶ μεταξὺ τῶν τοιούτων συγκρίνεται. — Λέγω γὰρ οὖν ταῦτα οὕτως ἔχοντα, ὡς σὺ λέγεις. — Καὶ μὴν καὶ συγκρινόμενα μὲν αὔξάνεται, διακρινόμενα δὲ φθίνει τότε, ὅταν ἡ καθεστηκυῖα ἑκάστων ἕξις διαμένῃ,
894 a μὴ μενούσης δὲ αὐτῆς, δι' ἀμφότερα ἀπόλλυται. Γίγνεται δὴ πάντων γένεσις, ἡνίκ' ἂν τί πάθος ᾖ ; δῆλον ὡς ὁπόταν ἀρχὴ λαβοῦσα αὔξην εἰς τὴν δευτέραν ἔλθῃ μετάβασιν καὶ ἀπὸ ταύτης εἰς τὴν πλησίον, καὶ μέχρι τριῶν ἐλθοῦσα αἴσθησιν σχῇ τοῖς αἰσθανομένοις. Μεταβάλλον μὲν οὖν

c 7 κύκλων AO : κύκλῳ O^4 (ωι s. v.) || 9 περιάγουσα A et (περι s. v.). O^4 : ἄγουσα O || d 6 φαίνῃ a (ηι i. r.) et O^4 (ηι s. v.) : φαίνει AO || e 1 περικυλίνδεσθαι Cobet || 3 ἄλλοις $Π^o$ i. m. O^4 (cum καὶ καλῶς) : ἀλλήλοις AO || 894 a 2 ἄν τί πάθος ᾖ ; Ast : ἄν τι πάθος ᾖ AO.

still und bewegt sich gar nichts? Oder ist das genaue Gegenteil davon der Fall? Oder bewegen sich manche Dinge, während andere in Ruhe verharren?" – Manche bewegen sich c
wohl, werde ich dann erwidern, andere aber verharren in Ruhe.[23] – „Muß nun nicht in einem gewissen Raum das Feststehende feststehen und das Sichbewegende sich bewegen?" – Ganz ohne Zweifel. – „Und manche Dinge werden das wohl an einer einzigen Stelle tun, andere an mehreren." – Du meinst wohl, werden wir antworten, daß diejenigen, die die Fähigkeit besitzen, in ihrem Mittelpunkt festzustehen, sich auf einer einzigen Stelle bewegen, so wie sich der Umfang der Kreisscheiben dreht, von denen man sagt, sie stünden fest? – „Ja." – Wir begreifen ferner, daß eine solche Bewegung, indem sie bei dieser Umdrehung den größten und den kleinsten Kreis gleichzeitig herumbewegt, sich selbst in einem bestimmten Verhältnis den kleinen und den d
größeren Kreisen mitteilt und selber langsamer und schneller entsprechend diesem Verhältnis ist. Daher ist sie auch zur Quelle alles Wunderbaren geworden, weil sie zu gleicher Zeit großen und kleinen Kreisen Langsamkeit und Schnelligkeit in harmonischem Verhältnis verleiht,[24] ein Zustand, den man eigentlich für unmöglich halten sollte. – „Ganz recht." – Unter den Dingen aber, die sich an vielen Stellen bewegen, scheinst du mir alle die zu verstehen, die sich fortrückend bewegen, indem sie ständig an eine neue Stelle gelangen, und teils nur mit einem Punkt die Unterlage berühren,[25] teils mit mehreren infolge des Rollens. Immer wenn nun e
solche Körper aufeinandertreffen, so werden sie, falls *sie* auf feststehende *treffen*, zerspalten; falls sie aber mit anderen, die sich aus der Gegenrichtung auf sie zu bewegen, an einem Punkt zusammentreffen, so entsteht daraus eine Verbindung, die ein Mittleres zwischen diesen darstellt. – „In der Tat meine ich, daß sich das so verhält, wie du sagst." – Aber indem sie sich verbinden, wachsen sie auch, und indem sie sich zerteilen, nehmen sie ab, *und zwar nur* dann, wenn die ursprünglich vorhandene Beschaffenheit eines jeden bestehenbleibt; wenn sie aber nicht erhalten bleibt, so gehen sie durch beide Vorgänge zugrunde. Wann 894 a
geschieht nun aber die Entstehung eines jeglichen Dinges? Welches Ereignis muß hierzu eintreten? Offensichtlich dann, wenn ein Anfang einen Zuwachs erfährt und zur zweiten Stufe fortschreitet und von dieser zur nächsten und schließlich, nachdem er bis zur dritten gelangt ist, für diejenigen wahrnehmbar wird, die über ein Wahrnehmungsvermögen

23–25 [Anm. 23–25 s. u. S. 560.]

οὕτω καὶ μετακινούμενον γίγνεται πᾶν· ἔστιν δὲ ὄντως ὄν, ὁπόταν μένῃ, μεταβαλὸν δὲ εἰς ἄλλην ἕξιν διέφθαρται παντελῶς. Ἆρ' οὖν κινήσεις πάσας εἰρήκαμεν ὡς ἐν
b εἴδεσιν λαβεῖν μετ' ἀριθμοῦ, πλήν γε, ὦ φίλοι, δυοῖν;

ΚΛ. Ποίαιν δή;

ΑΘ. Σχεδόν, ὠγαθέ, ἐκείναιν ὧν ἕνεκα πᾶσα ἡμῖν ἐστιν ἡ σκέψις τὰ νῦν.

ΚΛ. Λέγε σαφέστερον.

ΑΘ. Ψυχῆς ἦν ἕνεκά που;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἔστω τοίνυν ἡ μὲν ἕτερα δυναμένη κινεῖν κίνησις, ἑαυτὴν δὲ ἀδυνατοῦσα, ἀεὶ μία τις, ἡ δὲ αὐτήν τ' ἀεὶ καὶ ἕτερα δυναμένη κατά τε συγκρίσεις ἔν τε διακρίσεσιν αὔξαις τε καὶ τῷ ἐναντίῳ καὶ γενέσεσι καὶ φθοραῖς ἄλλη
c μία τις αὖ τῶν πασῶν κινήσεων.

ΚΛ. Ἔστω γὰρ οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν τὴν μὲν ἕτερον ἀεὶ κινοῦσαν καὶ μεταβαλλομένην ὑφ' ἑτέρου θήσομεν ἐνάτην αὖ, τὴν δὲ ἑαυτὴν κινοῦσαν καὶ ἕτερον, ἐναρμόττουσαν πᾶσιν μὲν ποιήμασι, πᾶσιν δὲ παθήμασι, καλουμένην τε ὄντως τῶν ὄντων πάντων μεταβολὴν καὶ κίνησιν, ταύτην δὴ δεκάτην σχεδὸν ἐροῦμεν.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Τῶν δὴ δέκα μάλιστα ἡμῖν κινήσεων τίν' ἂν προ-
d κρίναιμεν ὀρθότατα πασῶν ἐρρωμενεστάτην τε εἶναι καὶ πρακτικὴν διαφερόντως;

ΚΛ. Μυρίῳ ἀνάγκη που φάναι διαφέρειν τὴν αὐτὴν αὐτὴν δυναμένην κινεῖν, τὰς δὲ ἄλλας πάσας ὑστέρας.

b 8 κίνησις O^4 (i s. v.) : κινήσεις AO || **c** 1 αὖ τῶν edd.: αὐτῶν AO || 4 τὴν δὲ Ricc. 67 et cj. Estienne: τήν τε AO || 5 ἕτερον Burnet: ἑτέραν AO ἕτερα (ν p. n.) O^2 || 6 τε ὄντως England: δὲ ὄντως codd. || 7 δὴ Bury: δὲ codd. secl. England || 10 τίν' ἄν Ast: τίνα AO || **d** 1 ὀρθότα O.

verfügen.[26] Durch diese Veränderung und Bewegung also entsteht jedes Ding, und wirklich seiend ist es, solange es bestehen bleibt; sobald es aber in eine andere Beschaffenheit übergeht, ist es damit auch schon völlig zugrunde gegangen. – Haben wir nun nicht alle Bewegungen genannt, meine Freunde, soweit sie sich mit Hilfe der Zahl in Arten zusammenfassen lassen, mit Ausnahme von zweien? b

Kleinias: Von welchen zweien denn?

Der Athener: Gerade denjenigen, mein Guter, denen unsere ganze gegenwärtige Untersuchung gilt.

Kleinias: Sag das noch deutlicher.

Der Athener: Sie galt doch der Seele?

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Nun, so sei diejenige Bewegung, die immer nur andere Dinge bewegen kann, sich selbst aber niemals, die eine Art; diejenige dagegen, die stets sowohl sich selbst als auch andere Dinge bewegen kann, ob nun mittels Verbindungen oder durch Trennungen, durch Wachsen oder dessen Gegenteil, durch Entstehen oder Vergehen, sei wieder eine andere innerhalb der Gesamtheit der Bewegungen. c

Kleinias: So sei es.

Der Athener: Wir werden also diejenige Bewegung, die immer nur etwas anderes bewegt und selbst nur von etwas anderem verändert wird, als die neunte ansetzen; diejenige aber, die sowohl sich selbst als auch etwas anderes bewegt und die sich allem Tun und allem Leiden einfügt und wahrhaft als Ursprung der Veränderung und Bewegung alles Seienden bezeichnet wird, diese also wollen wir etwa für die zehnte erklären.[27]

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Doch welcher unserer zehn Bewegungen werden wir wohl am richtigsten den Vorzug zuerkennen, d von allen die kräftigste und besonders wirksam zu sein?

Kleinias: Unendlich weit, so müssen wir doch wohl behaupten, ragt die Bewegung hervor, die sich selbst bewegen kann, während die andern sämtlich ihr nachstehen.[28]

[26] Gemeint ist vermutlich die Entfaltung einer 'dimensionslosen' ἀρχή (wie sie Aristoteles met. A 9, 992 a 20–22 andeutet) über die Linie und Fläche zum dreidimensionalen Körper (so Ast Komm. II 481 f., England, Taylor 285 A. 1, Skemp 104 f., Görgemanns 198; anders Ritter 297 ff. und Apelt 538 A. 37).

[27] In c 4 folge ich Solmsens (268) Konjektur ἑαυτήν ⟨τε⟩ κινοῦσαν (vgl. b 9/10); ebenso Skemp 162 und Saunders Notes Nr. 96. – Die andern acht Bewegungsarten (die übrigens, logisch

[28] [Schluß von Anm. 27 u. Anm. 28 s. u. S. 560.]

ΑΘ. Εὖ λέγεις. Ἆρ' οὖν ἡμῖν τῶν νῦν οὐκ ὀρθῶς ῥηθέντων μεταθετέον ἓν ἢ καὶ δύο;

ΚΛ. Ποῖα φῄς;

ΑΘ. Τὸ τῆς δεκάτης ῥηθὲν σχεδὸν οὐκ ὀρθῶς εἴρηται.

ΚΛ. Πῇ;

ΑΘ. Πρῶτον γενέσει τέ ἐστιν καὶ ῥώμῃ κατὰ λόγον· τὸ
e δὲ μετὰ τοῦτο ἔχομεν τούτου δεύτερον, ἄρτι ῥηθὲν ἀτόπως ἔνατον.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Ὧδε. Ὅταν ἕτερον ἄλλο ἡμῖν μεταβάλῃ καὶ τοῦτο ἄλλο ἕτερον ἀεί, τῶν τοιούτων ἆρα ἔσται ποτέ τι πρῶτον μεταβάλλον; καὶ πῶς, ὅ γ' ἂν ὑπ' ἄλλου κινῆται, τοῦτ' ἔσται ποτὲ τῶν ἀλλοιούντων πρῶτον; ἀδύνατον γάρ. Ἀλλ' ὅταν ἄρα αὐτὸ αὑτὸ κινήσαν ἕτερον ἀλλοιώσῃ, τὸ δ' ἕτερον ἄλλο,
895 a καὶ οὕτω δὴ χίλια ἐπὶ μυρίοις γίγνηται τὰ κινηθέντα, μῶν ἀρχή τις αὐτῶν ἔσται τῆς κινήσεως ἁπάσης ἄλλη πλὴν ἡ τῆς αὐτῆς αὐτὴν κινησάσης μεταβολή;

ΚΛ. Κάλλιστα εἶπες, συγχωρητέα τε τούτοις.

ΑΘ. Ἔτι δὴ καὶ τῇδε εἴπωμεν, καὶ ἀποκρινώμεθα πάλιν ἡμῖν αὐτοῖσιν. Εἰ σταίη πως τὰ πάντα ὁμοῦ γενόμενα, καθάπερ οἱ πλεῖστοι τῶν τοιούτων τολμῶσι λέγειν, τίν' ἄρα ἐν αὐτοῖς ἀνάγκη πρώτην κίνησιν γενέσθαι τῶν εἰρη-
b μένων; τὴν αὐτὴν ἑαυτὴν δήπου κινοῦσαν· ὑπ' ἄλλου γὰρ οὐ μήποτε ἔμπροσθεν μεταπέσῃ, μηδεμιᾶς γε ἐν αὐτοῖς οὔσης ἔμπροσθεν μεταπτώσεως. Ἀρχὴν ἄρα κινήσεων πασῶν καὶ πρώτην ἔν τε ἑστῶσιν γενομένην καὶ ἐν κινουμένοις οὖσαν τὴν αὐτὴν ἑαυτὴν κινοῦσαν φήσομεν ἀναγκαίως εἶναι πρεσβυτάτην καὶ κρατίστην μεταβολῶν πασῶν, τὴν δὲ ἀλλοιουμένην ὑφ' ἑτέρου κινοῦσαν τε ἕτερα, δευτέραν.

e 4 μεταβάλῃ **A et** (λ p. n.) O^2: -βάλλῃ **O** || 6 ὅ γ' ἄν **Apelt**: ὅταν **AO** || **895 a** 5 ἔτι — **899 a** 6 διάγειν **hab. Eusebius 12, 51, 4-34 (624 a-628 a V.)** || 7 οἱ **om. Eus.** || **b** 1 τὴν- 3 μεταπτώσεως **Atheniensi continuat Hermann : Cliniae tribuit AO** || 1 **et** 5 αὐτὴν ἑαυτὴν **Eus.** : αὑτὴν **AO** || ἄλλου **AO** : ἄλλης **Eus.** || 2 γε : τε **Eus.** || 4 πασῶν : πάντων **Eus.** || 6 μεταβολῶν : μεταβολὴν **Eus.** || 7 τε **Ast** : δὲ **AO.**

Die Selbstbewegung ist die Ursache aller anderen Bewegungen

Der Athener: Gut geantwortet. Müßten wir demnach nicht von dem, was wir vorhin nicht zutreffend behauptet haben, eine oder auch zwei Aussagen richtigstellen?

Kleinias: Welche meinst du denn?

Der Athener: Was wir als die zehnte Bewegung bezeichnet haben, ist damit wohl nicht ganz richtig bezeichnet worden.

Kleinias: Wieso?

Der Athener: Ihrer Entstehung und ihrer Kraft nach ist sie doch logischerweise die erste. Und in der auf diese folgenden haben wir nach dieser die zweite, obwohl sie eben e
seltsamerweise als neunte bezeichnet worden ist.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: So. Wenn sie[29] ein anderes Ding verändert und dieses immer wieder ein anderes, wird da wohl jemals eines von diesen Dingen das erste Verändernde sein? Und wie kann das, was von einem andern in Bewegung gesetzt wird, jemals die erste unter den Ursachen sein, die eine Umgestaltung bewirken? Das ist doch unmöglich. Wenn aber etwas, das sich selbst in Bewegung gesetzt hat, ein anderes verändert, dieses dann wieder ein anderes und so die bewegten Dinge in die Tausende und Abertausende 895 a
gehen, wird es da etwa einen anderen Ursprung ihrer gesamten Bewegung geben als die Veränderung der sich selbst bewegenden Bewegung?

Kleinias: Das hast du sehr schön erklärt, und dem muß man zustimmen.

Der Athener: Wir wollen es nun auch noch auf folgende Weise darstellen und wieder uns selber antworten. Angenommen, alle Dinge würden in eins zusammenfallen und irgendwie zum Stillstand kommen, wie die meisten solcher Menschen zu behaupten sich erdreisten,[30] welche der genannten Bewegungen müßte dann darin als erste entstehen? Doch wohl diejenige, die sich selbst in Bewegung setzt. b
Denn durch etwas anderes können die Dinge ja niemals vorher einen Anstoß zur Veränderung erfahren, da es ja in ihnen zuvor keine Veränderung gab. Als Anfang also aller Bewegungen und als diejenige, die als erste in den stillstehenden Dingen entsteht und in den bewegten wirkt, ist die sich selbst bewegende Bewegung, so müssen wir behaupten, notwendig die älteste und mächtigste unter allen Veränderungen; die aber, die durch etwas anderes den Anstoß erhält und dann anderes in Bewegung setzt, ist die zweite.

[29] [Anm. 29 s. u. S. 560.] [30] [Anm. 30 s. u. S. 295.]

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

c ΑΘ. Ὁπότε δὴ τοίνυν ἐνταῦθά ἐσμεν τοῦ λόγου, τόδε ἀποκρινώμεθα.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ἐάν ἴδωμέν που ταύτην γενομένην ἔν τῳ γηίνῳ ἢ ἐνύδρῳ ἢ πυροειδεῖ, κεχωρισμένῳ ἢ καὶ συμμιγεῖ, τί ποτε φήσομεν ἐν τῷ τοιούτῳ πάθος εἶναι;

ΚΛ. Μῶν ἄρα με ἐρωτᾷς εἰ ζῆν αὐτὸ προσεροῦμεν, ὅταν αὐτὸ αὑτὸ κινῇ;

ΑΘ. Ναί.

ΚΛ. Ζῆν· πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Τί δέ; ὁπόταν ψυχὴν ἔν τισιν ὁρῶμεν, μῶν ἄλλο ἢ ταὐτὸν τούτῳ; ζῆν ὁμολογητέον;

ΚΛ. Οὐκ ἄλλο.

d ΑΘ. Ἔχε δὴ πρὸς Διός· ἆρ' οὐκ ἂν ἐθέλοις περὶ ἕκαστον τρία νοεῖν;

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Ἕν μὲν τὴν οὐσίαν, ἓν δὲ τῆς οὐσίας τὸν λόγον, ἓν δὲ τὸ ὄνομα· καὶ δὴ καὶ ἐρωτήσεις εἶναι περὶ τὸ ὂν ἅπαν δύο.

ΚΛ. Πῶς δύο;

ΑΘ. Τοτὲ μὲν ἡμῶν ἕκαστον τοὔνομα προτεινόμενον αὐτὸ τὸν λόγον ἀπαιτεῖν, τοτὲ δὲ τὸν λόγον αὐτὸν προτεινόμενον ἐρωτᾶν αὖ τοὔνομα.

ΚΛ. Ἆρά γε τὸ τοιόνδε αὖ βουλόμεθα νῦν λέγειν;

ΑΘ. Τὸ ποῖον;

c 4 ἴδωμέν AO cum Eusebii I: εἴδωμέν Eusebii ON ‖ ἔν τῳ England: ἐν τῷ AO ‖ 6 ἐνεῖναι Eusebii IO: εἶναι AO cum Eusebii N(D)‖ 11 δέ A: δαὶ A^c (αι i. r.) et O ‖ ὁπόταν: ὅταν Eus. ‖ d 5 τὸ ὄνομα Eus.: ὄνομα ‖ 7 δύο: δύ' A om. Eus. ‖ 11-e 4 ἆρά γε... λέγειν, ἔστιν που... μέρη Cliniae, τὸ ποῖον et ναί... φράζω Atheniensi tribuit Schneider (sic Bury) nec distinguunt codd. inter ναὶ et τὸ τοιοῦτον. Stallbaum ναὶ dat Cliniae, τὸ τοιοῦτον κ. τ. λ. Atheniensi ‖ 12 τὸ om. Eus.

Kleinias: Da sagst du ganz die Wahrheit.

Das Wesen der Seele ist Selbstbewegung

Der Athener: Da wir nun in c unserer Untersuchung an diesem Punkt angelangt sind, so wollen wir folgende Frage beantworten.

Kleinias: Welche denn?

Der Athener: Wenn wir diese Bewegung irgendwo in irgend etwas entstanden sehen, das aus Erde oder Wasser oder Feuer besteht, sei dies nun getrennt oder auch gemischt, welchen Zustand werden wir dann wohl einem solchen Ding zuschreiben?

Kleinias: Fragst du mich etwa, ob wir sagen sollen, daß es lebt, wenn es sich selbst bewegt?

Der Athener: Ja.

Kleinias: Nun, daß es lebt, natürlich.

Der Athener: Und weiter, wenn wir in irgendetwas eine Seele wahrnehmen, liegt da die Sache etwa anders oder genauso? Müssen wir nicht zugeben, daß es lebt?

Kleinias: Nicht anders.

Der Athener: Doch halt, bei Zeus. Möchtest du nicht bei d jedem Ding dreierlei erkennen?

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Einmal das Wesen, zweitens die Definition des Wesens und drittens den Namen.[31] Und so gibt es bei allem, was ist, zwei Fragen.

Kleinias: Wieso zwei?

Der Athener: Zuweilen bringen wir alle doch den bloßen Namen vor und verlangen die Definition; zuweilen bringen wir aber auch die Definition selbst vor und fragen nach dem Namen.

Kleinias: Wollen wir damit jetzt etwa folgendes sagen?

Der Athener: Was denn?

[31] Vgl. XII 964 a 6–8; Phaidr. 245 e 3/4; Theait. 201 e–202 c; soph. 218 b 6–c 5. 221 b 1/2; polit. 267 a 5. 271 c 1/2; epist. VII 342 a 7 ff.

[Anm. 30 zu S. 293:]

[30] Vgl. Phaidr. 245 e 1/2; Theait. 180 e. 183 e (dort als Lehre des Melissos und der Eleaten referiert; vgl. Parmenides VS 28 B 8, 26 ff.); soph. 249 a 2. In Frage kommt aber auch Anaxagoras; vgl. VS 59 B 1, worauf ὁμοῦ γενόμενα (a 6) anzuspielen scheint.

e ΚΛ. Ἔστιν που δίχα διαιρούμενον ἐν ἄλλοις τε καὶ ἐν ἀριθμῷ· τούτῳ δὴ τῷ κατ' ἀριθμὸν ὄνομα μὲν ἄρτιον, λόγος δέ, ἀριθμὸς διαιρούμενος εἰς ἴσα δύο μέρη.

ΑΘ. Ναί. Τὸ τοιοῦτον φράζω. Μῶν οὖν οὐ ταὐτὸν ἑκατέρως προσαγορεύομεν, ἄντε τὸν λόγον ἐρωτώμενοι τοὔνομα ἀποδιδῶμεν, ἄντε τοὔνομα τὸν λόγον, ἄρτιον ὀνόματι, καὶ λόγῳ δίχα διαιρούμενον ἀριθμόν, προσαγορεύοντες ταὐτὸν ὄν;

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Ὧι δὴ ψυχὴ τοὔνομα, τίς τούτου λόγος; ἔχομεν
896 a ἄλλον πλὴν τὸν νυνδὴ ῥηθέντα, τὴν δυναμένην αὑτὴν αὑτὴν κινεῖν κίνησιν;

ΚΛ. Τὸ ἑαυτὸ κινεῖν φῂς λόγον ἔχειν τὴν αὐτὴν οὐσίαν, ἥνπερ τοὔνομα ὃ δὴ πάντες ψυχὴν προσαγορεύομεν;

ΑΘ. Φημί γε· εἰ δ' ἔστι τοῦτο οὕτως ἔχον, ἆρα ἔτι ποθοῦμεν μὴ ἱκανῶς δεδεῖχθαι ψυχὴν ταὐτὸν ὂν καὶ τὴν πρώτην γένεσιν καὶ κίνησιν τῶν τε ὄντων καὶ γεγονότων καὶ ἐσομένων καὶ πάντων αὖ τῶν ἐναντίων τούτοις, ἐπειδή
b γε ἀνεφάνη μεταβολῆς τε καὶ κινήσεως ἁπάσης αἰτία ἅπασιν;

ΚΛ. Οὔκ, ἀλλὰ ἱκανώτατα δέδεικται ψυχὴ τῶν πάντων πρεσβυτάτη, γενομένη γε ἀρχὴ κινήσεως.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐχ ἡ δι' ἕτερον ἐν ἄλλῳ γιγνομένη κίνησις, αὐτὸ δὲ ἐν αὑτῷ μηδέποτε παρέχουσα κινεῖσθαι μηδέν, δευτέρα τε, καὶ ὁπόσων ἀριθμῶν βούλοιτο ἄν τις ἀριθμεῖν αὐτὴν πολλοστήν, τοσούτων, σώματος οὖσα ὄντως ἀψύχου μεταβολή;

e 1 post διαιρούμενον add. εἰς ἴσα μέρη Eusebii IN εἰς δύο μέρη Eusebii O || ἄλλοισι Eus. || 3 εἰς om. Eus. || 4 οὖν secl. Stallbaum || οὐ om. O suppl. (s. v. comp.) O^4 || 896 a 3 τὸ ἑαυτὸ Eus. et i. m. A^3O^3: τοῦτον AO || 4 ὃ secl. Hermann || b 4 γενομένη AO Eus.: φανεῖσα γρ. i. m. O^3 || ἀρχὴ O^2 (post ὴ ras. 2 litt.) et Eus.: ἀρχικὴ A (sed κὴ p. n.) et (ut vid.) O || 5 γιγνομένη AO cum Eusebii IO: γενομένη Eusebii N(D) || 9 μεταβολῆς Eus.

Kleinias: Es läßt sich doch manches in zwei Teile zer- e
legen, und zwar sowohl sonst als auch besonders bei der Zahl; hierfür lautet bei der Zahl der Name 'gerade', die Definition aber 'eine Zahl, die sich in zwei gleiche Teile zerlegen läßt'.

Der Athener: Ja, das etwa ist es, was ich meine. Bezeichnen wir nun nicht auf beiderlei Weise dasselbe Ding, sowohl wenn wir, nach der Definition gefragt, den Namen angeben als auch wenn wir, nach dem Namen gefragt, die Definition geben, indem wir dasselbe Seiende mittels des Namens als gerade und mittels der Definition als eine in zwei Teile teilbare Zahl bezeichnen?

Kleinias: Auf jeden Fall.

Der Athener: Welches ist nun die Definition dessen, was den Namen 'Seele' trägt? Haben wir eine andere als die eben angegebene: 'die Bewegung, die sich selbst bewegen 896 a
kann'? [32]

Kleinias: Du meinst, 'sich selbst bewegen' kommt als Definition demselben Wesen zu, das auch den Namen trägt, den wir bekanntlich alle mit 'Seele' angeben?

Also ist die Seele die Ursache von allem

Der Athener: Gewiß meine ich das. Wenn sich das aber so verhält, vermissen wir da noch etwas an der Vollständigkeit des Beweises, daß die Seele dasselbe ist wie die erste Entstehung und Bewegung alles dessen, was ist und was gewesen ist und was sein wird, und auch von allem, was dem entgegengesetzt ist, da sie sich ja als die Ursache aller Veränderung und Bewegung bei allen Dingen b
erwiesen hat?

Kleinias: Nein, sondern hiermit ist vollständig bewiesen, daß die Seele das Älteste von allem ist, da sie sich ja als Anfang der Bewegung ergeben hat.

Der Athener: Ist demnach nicht diejenige Bewegung, die durch etwas anderes in etwas anderem entsteht und niemals etwas befähigt, sich in sich selbst zu bewegen, die zweite, ja sogar so viele Stufen niedriger stehend, wie sie nur jemand zurücksetzen will, da sie ja nur die Veränderung eines wahrhaft seelenlosen Körpers ist?

[32] Vgl. den bekannten Beweis für die Unsterblichkeit der Seele Phaidr. 245 c–e, der ebenfalls auf der Gleichsetzung von Seele und Selbstbewegung beruht.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

ΑΘ. Ὀρθῶς ἄρα καὶ κυρίως ἀληθέστατά τε καὶ τελεώ-
c τατα εἰρηκότες ἂν εἶμεν ψυχὴν μὲν προτέραν γεγονέναι σώματος ἡμῖν, σῶμα δὲ δεύτερόν τε καὶ ὕστερον, ψυχῆς ἀρχούσης, ἀρχόμενον κατὰ φύσιν.

ΚΛ. Ἀληθέστατα μὲν οὖν.

ΑΘ. Μεμνήμεθά γε μὴν ὁμολογήσαντες ἐν τοῖς πρόσθεν ὡς, εἰ ψυχὴ φανείη πρεσβυτέρα σώματος οὖσα, καὶ τὰ ψυχῆς τῶν τοῦ σώματος ἔσοιτο πρεσβύτερα.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Τρόποι δὲ καὶ ἤθη καὶ βουλήσεις καὶ λογισμοὶ καὶ
d δόξαι ἀληθεῖς ἐπιμέλειαί τε καὶ μνῆμαι πρότερα μήκους σωμάτων καὶ πλάτους καὶ βάθους καὶ ῥώμης εἴη γεγονότα ἄν, εἴπερ καὶ ψυχὴ σώματος.

ΚΛ. Ἀνάγκη.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν τὸ μετὰ τοῦτο ὁμολογεῖν ἀναγκαῖον τῶν τε ἀγαθῶν αἰτίαν εἶναι ψυχὴν καὶ τῶν κακῶν καὶ καλῶν καὶ αἰσχρῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων καὶ πάντων τῶν ἐναντίων, εἴπερ τῶν πάντων γε αὐτὴν θήσομεν αἰτίαν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ψυχὴν δὴ διοικοῦσαν καὶ ἐνοικοῦσαν ἐν ἅπασιν
e τοῖς πάντῃ κινουμένοις μῶν οὐ καὶ τὸν οὐρανὸν ἀνάγκη διοικεῖν φάναι;

ΚΛ. Τί μήν;

c 1 εἶμεν Ang. v: ἦμεν A (η i. r.) et O cum Eusebii O εἴημεν Eusebii IN || 2 ἡμῖν: ἢ μὴ Eus. || 5 μεμνήμεθά — d 8 αἰτίαν hab. Eusebius 12, 28, 1-2 (601 d-602 a V.) || πρόσθεν A Eus.: ἔμπροσθεν O || 9 δὲ AO: δὴ Eus. (sed 601 d de Eusebii O non constat: foramen) || καὶ βουλήσεις i. m. O³ et Eus.: om. AO || d 10 ψυχὴν — e 6 ἐξεργάζεσθαι hab. Clemens Strom. V, 14, 92, 6 (II, 387, 7-11 S.) Eusebius 11, 26, 2 (549 d V.) et 13, 13, 8 (670 d V.) Theodoretus III, 103 (104, 6-10 R.) || καὶ ἐνοικοῦσαν om. Clem. || ἐν ἅπασιν om. Clem. Eus.: πᾶσι Theod. || e 1 πανταχῇ Theod. || μῶν: πῶς Eusebii IN p. 549 d λέγοντας Theod. om. Eusebii BO p. 549 d || 3 τί μήν A et (s. v.) O⁴: om. O.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Richtig also und gültig, wahrheitsgemäß und vollständig hätten wir somit nachgewiesen, daß die c Seele früher als der Körper entstanden ist, der Körper aber als zweites und später, da die Seele herrscht und der Körper naturgemäß von ihr beherrscht wird.

Kleinias: Das ist in der Tat vollkommen wahr.

Der Athener: Wir erinnern uns aber doch sicherlich noch, daß wir im vorigen darin übereingekommen sind,[33] daß, wenn sich die Seele als älter denn der Körper erweist, auch das, was zur Seele gehört, älter sein werde als das, was zum Körper gehört.

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Wesenszüge, Charaktereigenschaften, Wünsche, Überlegungen, wahre Meinungen, Fürsorge und Erinnerungen wären demnach früher entstanden als Länge, d Breite, Tiefe und Kraft der Körper, wenn wirklich die Seele älter als der Körper ist.

Kleinias: Notwendig.

Der Athener: Müssen wir also nicht notwendig als nächstes zugeben, daß die Seele die Ursache des Guten und des Schlechten, des Schönen und des Häßlichen, des Gerechten und des Ungerechten und überhaupt aller Gegensätze ist, wenn wir sie als die Ursache von allem annehmen wollen?

Kleinias: Ohne Zweifel.

Seele lenkt das Weltall mit Hilfe der Vernunft

Der Athener: Wenn nun die Seele alles durchwaltet und allem innewohnt, das sich überall bewegt, müssen wir dann nicht behaupten, daß sie auch den e Himmel durchwaltet?

Kleinias: Gewiß.

[33] 892 a 7 ff.

ΑΘ. Μίαν ἢ πλείους; πλείους· ἐγὼ ὑπὲρ σφῶν ἀποκρινοῦμαι. Δυοῖν μέν γέ που ἔλαττον μηδὲν τιθῶμεν, τῆς τε εὐεργέτιδος καὶ τῆς τἀναντία δυναμένης ἐξεργάζεσθαι.

ΚΛ. Σφόδρα ὀρθῶς εἴρηκας.

ΑΘ. Εἶεν. Ἄγει μὲν δὴ ψυχὴ πάντα τὰ κατ' οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θάλατταν ταῖς αὑτῆς κινήσεσιν αἷς ὀνόματά
897 a ἐστιν βούλεσθαι, σκοπεῖσθαι, ἐπιμελεῖσθαι, βουλεύεσθαι, δοξάζειν ὀρθῶς ἐψευσμένως, χαίρουσαν λυπουμένην, θαρροῦσαν φοβουμένην, μισοῦσαν στέργουσαν, καὶ πάσαις ὅσαι τούτων συγγενεῖς ἢ πρωτουργοὶ κινήσεις τὰς δευτερουργοὺς αὖ παραλαμβάνουσαι κινήσεις σωμάτων ἄγουσι πάντα εἰς αὔξησιν καὶ φθίσιν καὶ διάκρισιν καὶ σύγκρισιν καὶ τούτοις ἑπομένας θερμότητας ψύξεις, βαρύτητας κουφότητας, σκληρὸν καὶ μαλακόν, λευκὸν καὶ μέλαν, αὐστη-
b ρὸν καὶ γλυκύ, [καὶ] πᾶσιν οἷς ψυχὴ χρωμένη, νοῦν μὲν προσλαβοῦσα ἀεὶ θεῖον ὀρθῶς θεὸς οὖσα ὀρθὰ καὶ εὐδαίμονα παιδαγωγεῖ πάντα, ἀνοίᾳ δὲ συγγενομένη πάντα αὖ τἀναντία τούτοις ἀπεργάζεται. Τιθῶμεν ταῦτα οὕτως ἔχειν, ἢ ἔτι διστάζομεν εἰ ἑτέρως πως ἔχει;

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Πότερον οὖν δὴ ψυχῆς γένος ἐγκρατὲς οὐρανοῦ καὶ γῆς καὶ πάσης τῆς περιόδου γεγονέναι φῶμεν; τὸ

e 4 πλείους non iterat Clem. Theod. || 5 μέν : μὲν οὖν Theod. om. Clem. || γέ om. Clem. Eus. || ἐλάττω μὴ τιθῶμεν Theod. || 6 ἐξεργάσασθαι Clem. Theod. || 8-9 ἄγει... κινήσεσιν hab. libere Proclus in Tim. II, 114, 17-18 Diehl || 8 μὲν δὴ : γὰρ Pr. || ψυχὴ : αὕτη Pr. || 9 καὶ γὴν καὶ θάλατταν om. Pr. || αὑτῆς : ἑαυτῆς Pr. || 897 a 4 ἢ om. Eus. || τὰς om. Eus. || b 1 γλυκύ AO Eus. : -καὶ πικρόν s. v. O^4 || alt. καὶ secl. Cornarius || ψυχὴ — 3 παιδαγωγεῖ hab. Proclus in Tim. I, 382, 5-6 ; II, 113, 8-9 ; III, 28, 22-23 || ψυχὴ χρωμένη A et (χ η s. v.) O^4 : ψυχρωμένη O || νοῦν A et (alt. ν s. v.) O^4 : νοῦ O || 2 προσλαμβάνουσα Eus. || θεῖον (εἶ s. v. et ἀπ'ὀρθ. i. m.) O^4 cum Eus. : θεόν AO || θεὸς οὖσα ὀρθὰ i. m. A^3O^3 (ἀπ'ὀρθ. add. O^4) : θεοῖς ὀρθὰ AO Eus. || 2-3 ὀρθὰ καὶ ἔμφρονα παιδαγωγεῖν (ὡς φησιν ὁ Ἀθην. ξένος Pr. II) Pr. I et III || 5 εἰ... ἔχει AO cum Eusebii I : ἔχειν (sine εἰ) Eusebii O || ἑτέρως διστάζομεν πῶς ἔχειν Eusebii N || 7 τὸ γένος Eus. || 8 φῶμεν O^4 (ῶ s. v.) et Eus. : φαμὲν AO.

Der Athener: Eine oder mehrere? Mehrere, will ich für euch antworten. Jedenfalls wollen wir nicht weniger als zwei annehmen, eine wohltätige und eine, die das Gegenteil zu bewirken vermag.[34]

Kleinias: Du hast völlig recht.

Der Athener: Gut. Seele lenkt also alles am Himmel, auf der Erde und im Meer durch ihre Bewegungen, die den Namen führen: Wollen, Erwägen, Fürsorgen, Beraten, richtiges 897 a
oder falsches Meinen, durch Freude oder Schmerz, Mut oder Furcht, Haß oder Liebe, sowie durch alle Bewegungen, die mit diesen verwandt oder ursprünglich wirkende Bewegungen sind und die dann ihrerseits die Bewegungen zweiter Ordnung, nämlich die der Körper, übernehmen und dadurch alles zum Wachsen und zum Abnehmen hinlenken, zur Trennung und zur Verbindung und was daraus hervorgeht, zu Wärme und Kälte, Schwere und Leichtigkeit, zu Hart und Weich, Weiß und Schwarz, Bitter und Süß – kurz, durch alle die Mittel, durch deren Anwendung die Seele, b
wenn sie jederzeit die Vernunft zu Hilfe nimmt, *die auch* für Götter mit Recht eine Gottheit *ist*[35], dann alles zum Rechten und Glücklichen hinlenkt, während sie in allem das Gegenteil bewirkt, sobald sie sich mit der Unvernunft verbindet. Sollen wir annehmen, daß sich das so verhält, oder sind wir noch schwankend, ob es sich nicht etwa anders verhält?

Kleinias: Auf keinen Fall.

Der Athener: Von welcher der beiden Arten von Seele wollen wir nun behaupten, daß sie die Macht über Himmel und Erde und den gesamten Kreislauf erlangt hat? Ist es

[34] Zur vieldiskutierten Frage, ob Platon hier eine 'böse Weltseele' annimmt und ob er dabei von orientalischen Vorstellungen beeinflußt ist, vgl. Friedländer 407 f. und 514 A. 93 (mit Lit.), Görgemanns 200 A. 1 (mit Lit.) und die Literaturangaben bei H. Cherniss, Lustrum 4, 1959, 113.

[35] Die Übersetzung folgt mit Görgemanns 200 A. 3 und E. Dönt, Hermes 96, 1968, 369–371 dem in AO überlieferten Text νοῦν μὲν προσλαβοῦσα ἀεί, θεὸν ὀρθῶς θεοῖς, ὀρθὰ καὶ εὐδαίμονα κτλ. Ein wesentlicher Einwand gegen die von Diès übernommene Korrektur des Arethas (A^3O^3) ist der, daß die Göttlichkeit der Seele erst 899 a 7 ff. ausdrücklich gefolgert wird.

φρόνιμον καὶ ἀρετῆς πλήρες, ἢ τὸ μηδέτερα κεκτημένον;
c βούλεσθε οὖν πρὸς ταῦτα ὧδε ἀποκρινώμεθα;

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Εἰ μέν, ὦ θαυμάσιε, φῶμεν, ἡ σύμπασα οὐρανοῦ ὁδὸς ἅμα καὶ φορὰ καὶ τῶν ἐν αὐτῷ ὄντων ἁπάντων νοῦ κινήσει καὶ περιφορᾷ καὶ λογισμοῖς ὁμοίαν φύσιν ἔχει καὶ συγγενῶς ἔρχεται, δῆλον ὡς τὴν ἀρίστην ψυχὴν φατέον ἐπιμελεῖσθαι τοῦ κόσμου παντὸς καὶ ἄγειν αὐτὸν τὴν τοιαύτην ὁδὸν ἐκείνην.

ΚΛ. Ὀρθῶς.

d ΑΘ. Εἰ δὲ μανικῶς τε καὶ ἀτάκτως ἔρχεται, τὴν κακήν.

ΚΛ. Καὶ ταῦτα ὀρθῶς.

ΑΘ. Τίνα οὖν δὴ νοῦ κίνησις φύσιν ἔχει; τοῦτο ἤδη χαλεπόν, ὦ φίλοι, ἐρώτημα ἀποκρινόμενον εἰπεῖν ἐμφρόνως· διὸ δὴ καὶ ἐμὲ τῆς ἀποκρίσεως ὑμῖν δίκαιον τὰ νῦν προσλαμβάνειν.

ΚΛ. Εὖ λέγεις.

ΑΘ. Μὴ τοίνυν ἐξ ἐναντίας οἷον εἰς ἥλιον ἀποβλέποντες, νύκτα ἐν μεσημβρίᾳ ἐπαγόμενοι, ποιησώμεθα τὴν ἀπόκρισιν, ὡς νοῦν ποτε θνητοῖς ὄμμασιν ὀψόμενοί τε καὶ
e γνωσόμενοι ἱκανῶς· πρὸς δὲ εἰκόνα τοῦ ἐρωτωμένου βλέποντας ἀσφαλέστερον ὁρᾶν.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Ἥι προσέοικεν κινήσει νοῦς τῶν δέκα ἐκείνων κινήσεων, τὴν εἰκόνα λάβωμεν· ἣν συναναμνησθεὶς ὑμῖν ἐγὼ κοινῇ τὴν ἀπόκρισιν ποιήσομαι.

ΚΛ. Κάλλιστα ἂν λέγοις.

ΑΘ. Μεμνήμεθα τοίνυν τῶν τότε ἔτι τοῦτόγε τὸ σοῦτον,

c 2 πῶς om. Eus. || 4 πάντων Eus. || d 2 ὀρθότατα Eus. || 8 μὴ νῦν Eus. || 10 θνητοῖς: ἤδη τοῖς Eus. || e 1-2 βλέποντας AO: -τα Eusebii I -τες Eusebii N et (ut vid.) O^c -ται Eusebii O || 8 τῶν τότε ἔτι τοῦτό γε τοσοῦτον scripsi auctore des Places: γε τοσοῦτον τῶν τότε ἔτι τοῦτό γε AO τό γε τοσοῦτον τῶν τότε i. m. A^3O^3 τοῦτό γε τοσοῦτον τῶν τότε Eus.

diejenige, die vernünftig und voller Tugend ist, oder die, die keine dieser beiden Eigenschaften besitzt? Wollt ihr, daß wir darauf folgendermaßen antworten? c

Kleinias: Wie denn?

Der Athener: Wenn, mein Trefflicher, so wollen wir sagen, der gesamte Lauf und Schwung des Himmels und alles dessen, was in ihm ist, eine der Bewegung und dem Umschwung und den Berechnungen der Vernunft ähnliche Natur aufweist[36] und in verwandter Weise seine Bahn zieht, dann müssen wir offensichtlich behaupten, daß die beste Seele für das ganze Weltall sorgt und es auf einer ebensolchen Bahn lenkt.

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Wenn dagegen *das Weltall* eine unsinnige d und ungeordnete *Bahn zieht,* dann die schlechte Seele.

Kleinias: Auch das ist richtig.

Der Athener: Von welcher Natur ist also nun die Bewegung der Vernunft? Auf diese Frage, meine Freunde, ist es freilich schwierig, eine verständige Antwort zu geben; darum habt ihr auch das Recht, mich jetzt bei ihrer Beantwortung hinzuzuziehen.

Kleinias: Ein guter Vorschlag.

Der Athener: Wir wollen nun aber nicht in der Weise, daß wir gleichsam direkt in die Sonne schauen und dadurch am hellichten Mittag Nacht für unsere Augen werden lassen,[37] unsere Antwort geben, als ob wir die Vernunft jemals mit sterblichen Augen vollständig erblicken und erkennen könnten. Wenn wir dagegen auf ein Bild des fraglichen e Gegenstands hinblicken, werden wir ihn sicherer erschauen.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Diejenige jener zehn Bewegungen, der die Vernunft gleicht, wollen wir als unser Bild wählen; diese will ich gemeinsam mit euch wieder in unser Gedächtnis rufen und dann die Antwort geben.

Kleinias: Das dürfte ein sehr schöner Vorschlag sein.

Der Athener: Also denn: Wir haben doch von dem damals Gesagten[38] wenigstens noch so viel im Gedächtnis,

[36] Hierzu und zum folgenden bis 898 c vgl. Tim. 34 a b. 37 a–c. 40 a 8 ff. 47 b 7 ff. 90 c 7 ff.; epin. 982 a 4 ff.

[37] Vgl. Phaid. 99 d 4 ff.; rep. VII 516 e.

[38] 893 b ff.

ὅτι τῶν πάντων τὰ μὲν κινεῖσθαι, τὰ δὲ μένειν ἔθεμεν;

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τῶν δ' αὖ κινουμένων τὰ μὲν ἐν ἑνὶ τόπῳ κινεῖσθαι,
898 a τὰ δ' ἐν πλείοσιν φερόμενα.

ΚΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΑΘ. Τούτοιν δὴ τοῖν κινησέοιν τὴν ἐν ἑνὶ φερομένην ἀεὶ περί γέ τι μέσον ἀνάγκῃ κινεῖσθαι, τῶν ἐντόρνων οὖσαν μίμημά τι κύκλων, εἶναί τε αὐτὴν τῇ τοῦ νοῦ περιόδῳ πάντως ὡς δυνατὸν οἰκειοτάτην τε καὶ ὁμοίαν.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Τὸ κατὰ ταὐτὰ δήπου καὶ ὡσαύτως καὶ ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ τὰ αὐτὰ καὶ πρὸς τὰ αὐτὰ καθ' ἕνα λόγον καὶ
b τάξιν μίαν ἄμφω κινεῖσθαι λέγοντες, νοῦν τήν τε ἐν ἑνὶ φερομένην κίνησιν, σφαίρας ἐντόρνου ἀπεικασμένα φοραῖς οὐκ ἄν ποτε φανεῖμεν φαῦλοι δημιουργοὶ λόγῳ καλῶν εἰκόνων.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

ΑΘ. Οὐκοῦν αὖ ἥ γε μηδέποτε ὡσαύτως μηδὲ κατὰ τὰ αὐτὰ μηδὲ ἐν ταὐτῷ μηδὲ περὶ ταὐτὰ μηδὲ πρὸς ταὐτὰ μηδ' ἐν ἑνὶ φερομένη μηδ' ἐν κόσμῳ μηδ' ἐν τάξει μηδὲ ἔν τινι λόγῳ κίνησις ἀνοίας ἂν ἁπάσης εἴη συγγενής;

ΚΛ. Εἴη γὰρ ἂν ἀληθέστατα.

e 9 πάντων AO: ἁπάντων i. m. A^3O^3 et Eus. || 11 ἑνὶ: τινι Eusebii ON (deficit I) || 898 a 2 ταῦτα: ταύτῃ Eus. || 3 τούτοιν δὴ τοῖν κινησέοιν iterat i. m. O^4 || κινησέοιν AO || ἐν s. v. A^3O^3 cum Eusebii I: om. AO cum Eusebii ON || 4 ἀνάγκῃ Bury: -κη || ἐντόρνων: ἐντόρνῳ O^4 (ι s. v.) cum Eusebii ON || οὖσαν om. Eus. || 5 μιμήματι Eusebii ON || κύκλων A et (ω ex o et ω s. v.) O^4 cum Eus.: -ον O || 8 τὸ — b 1 μίαν hab. Proclus in Remp. II, 211, 5-10 (Kroll); in Tim. II, 95, 21-25; 96, 2-3 (Diehl) || 8-9 τὸ κατὰ ταὐτὰ καὶ περὶ τὰ αὐτὰ καὶ ἐν τῷ αὐτῷ καὶ ὡσαύτως Pr. in Remp. II, 211 καὶ καθ' ἕνα λόγον καὶ μίαν τάξιν in Tim. II, 95, 24 et 96, 3 || 9 καθ' ἕνα λόγον Proclus (et Ast): καὶ ἕνα λόγον AO καὶ ἀνὰ λόγον England || b 1-2 ἐν ἑνὶ φερομένην: ἐμφερομένην Eus. || 2 σφαίρας-φοραῖς secl. England sed cf. σφαίρας ἐντόρνου περιφορᾷ (τοῦ νοῦ τὴν ἐνέργειαν ἀπείκασεν) Pr. in Tim. I, 394, 5-6 || 6 αὖ ἥ γε: αὖτη γε ἡ Eus. || 9 ἁπάσης: αὖ πάσης Eus.

daß wir angenommen hatten, von allen Dingen würden sich die einen bewegen, die andern aber in Ruhe verharren?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Und ferner, daß von denen, die sich bewegen, die einen sich auf einer einzigen Stelle bewegen, die andern aber an mehreren infolge ihrer Fortbewegung? 898 a

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Von diesen beiden Bewegungen muß [39] nun diejenige, die sich auf einer einzigen Stelle bewegt, sich zwangsläufig um einen Mittelpunkt bewegen als ein Ebenbild der Scheiben auf der Drechselbank, und sie muß dem Umschwung der Vernunft in jeder Hinsicht so verwandt und ähnlich sein wie nur möglich.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Wenn wir behaupten, daß sich beide im selben Sinne und in derselben Art und Weise und auf derselben Stelle und um dasselbe und auf dasselbe hin nach einem Gesetz und nach einer Regel bewegen – *ich* b *meine* die Vernunft und die sich auf einem Punkt vollziehende Bewegung, vergleichbar beide den Umdrehungen einer gedrechselten Kugel –, so würden wir uns wohl niemals als schlechte Hersteller schöner Bilder durch Worte erweisen.

Kleinias: Da hast du ganz recht.

Der Athener: Diejenige Bewegung dagegen, die sich niemals im selben Sinne noch in derselben Art und Weise noch an demselben Platz noch um dasselbe noch auf dasselbe hin noch auf einer einzigen Stelle bewegt noch nach einer Ordnung noch nach einer Regel noch nach einem Gesetz, die wäre demnach jeder Art von Unvernunft verwandt?

Kleinias: Das wird wohl völlig wahr sein.

[39] Der Übersetzung liegt das überlieferte ἀνάγκη (a 4) zugrunde (s. England z. St.).

c ΑΘ. Νῦν δὴ χαλεπὸν οὐδὲν ἔτι διαρρήδην εἰπεῖν ὡς, ἐπειδὴ ψυχὴ μέν ἐστιν ἡ περιάγουσα ἡμῖν πάντα, τήνδε οὐρανοῦ περιφορὰν ἐξ ἀνάγκης περιάγειν φατέον ἐπιμελουμένην καὶ κοσμοῦσαν ἤτοι τὴν ἀρίστην ψυχὴν ἢ τὴν ἐναντίαν.

ΚΛ. Ὦ ξένε, ἀλλὰ ἔκ γε τῶν νῦν εἰρημένων οὐδ' ὅσιον ἄλλως λέγειν ἢ πᾶσαν ἀρετὴν ἔχουσαν ψυχὴν μίαν ἢ πλείους περιάγειν αὐτά.

ΑΘ. Κάλλιστα, ὦ Κλεινία, ὑπήκουσας τοῖς λόγοις· τόδε
d δὲ προσυπάκουσον ἔτι.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Ἥλιον καὶ σελήνην καὶ τὰ ἄλλα ἄστρα, εἴπερ ψυχὴ περιάγει πάντα, ἆρ' οὐ καὶ ἓν ἕκαστον;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Περὶ ἑνὸς δὴ ποιησώμεθα λόγους, οἳ καὶ ἐπὶ πάντα ἡμῖν ἄστρα ἁρμόττοντες φανοῦνται.

ΚΛ. Τίνος;

ΑΘ. Ἡλίου πᾶς ἄνθρωπος σῶμα μὲν ὁρᾷ, ψυχὴν δὲ οὐδείς· οὐδὲ γὰρ ἄλλου σώματος οὐδενὸς οὔτε ζῶντος οὔτε ἀποθνῄσκοντος τῶν ζῴων, ἀλλὰ ἐλπὶς πολλὴ τὸ παράπαν
e τὸ γένος ἡμῖν τοῦτο ἀναίσθητον πάσαις ταῖς τοῦ σώματος αἰσθήσεσι περιπεφυκέναι, νοητὸν δ' εἶναι νῷ μόνῳ· ᾧ δὴ καὶ διανοήματι λάβωμεν αὐτοῦ πέρι τὸ τοιόνδε.

ΚΛ. Ποῖον;

c 1 νῦν δὴ: τὰ νῦν δὴ **Eusebii IO** τὰ δὲ νῦν **Eusebii N (D)** || **2** τήνδε **Apelt**: τὴν δὲ **AO** || **6** γε: τε **Eus.** || **8** παράγειν **Eus.** || **d 1** προσυπάκουσον (υπ **s. v.**) A^2O^2 **cum Eus.**: προσάκουσον **AO** || **6** ποιησώμεθα **AO cum Eusebii IN (in O foramen)**: -σόμεθα O^4 (**o s. v. et Π i. m.**) || **7** ἁρμόττοντες ἡμῖν τὰ ἄστρα **Eus.** || **8** τίνος O^2 (**o ex α**) **et Eus.**: τίνας **AO** || **11** ἀποθανόντος **Eus.** || **post** ζῴων **add.** οὐδενός **pr. (10) non omisso Eus.** || **e 2** δ' εἶναι νῷ μόνῳ· **Baiter Bury**: δ' εἶναι· νῷ μόνῳ **AO** δ' εἶναι μόνον (εἶναι **om. I**) **Eus.** || ᾧ δὴ **Eus.**: δὴ **AO** ⟨μόνῳ⟩ δὴ **Baiter** || **3** νοήματι **Eus.** || τοιόνδε **A et** (δε **add.**) O^4: τοιόν **O.**

Der Athener: Nun ist es also überhaupt nicht mehr c
schwierig, ganz ausdrücklich festzustellen: da das, was alles im Kreis herumführt, für uns eine Seele ist, so müssen wir behaupten, daß den[40] Umschwung des Himmels notwendigerweise entweder die beste Seele durch ihre Fürsorge und ordnende Kraft lenkt oder die entgegengesetzte.

Kleinias: Aber Fremder, nach dem bisher Gesagten wäre es doch frevelhaft, etwas anderes zu behaupten, als daß eine mit jeglicher Vollkommenheit ausgestattete Seele – oder auch mehrere – diese Kreisbewegung bewirkt.

Der Athener: Sehr schön hast du meinen Worten zugehört, Kleinias; höre aber auch noch das folgende. d

Kleinias: Was denn?

Die Art und Weise, wie die Seele das Universum lenkt

Der Athener: Wenn die Seele die Sonne, den Mond und die übrigen Gestirne alle zusammen bewegt, bewegt sie dann nicht auch jedes einzelne Gestirn?

Kleinias: Zweifellos.

Der Athener: So wollen wir denn über e i n Gestirn Überlegungen anstellen, die, wie sich uns zeigen wird, auch auf alle andern Gestirne passen.

Kleinias: Über welches denn?

Der Athener: Die Sonne; von ihr sieht zwar jeder Mensch den Körper, die Seele aber keiner, ebensowenig wie die Seele irgendeines andern Körpers unter den Lebewesen, weder wenn er lebt noch wenn er dahinstirbt. Aber es besteht begründete Hoffnung, daß diese ganze Gattung, obwohl sie für alle körperlichen Sinne überhaupt nicht wahr- e
nehmbar ist, uns rings umgibt und einzig durch die Vernunft erkennbar ist. Mit ihrer Hilfe also und durch Nachdenken wollen wir über sie noch folgendes zu erfassen suchen.

Kleinias: Was?

[40] Auch hier folge ich dem überlieferten τὴν δὲ (zu dieser Verwendung von μέν – δέ s. J. D. Denniston, The Greek Particles, Oxford ²1954, 379).

ΑΘ. Ἥλιον εἴπερ ἄγει ψυχή, τριῶν αὐτὴν ἓν λέγοντες δρᾶν σχεδὸν οὐκ ἀποτευξόμεθα.

ΚΛ. Τίνων;

ΑΘ. Ὡς ἡ ἐνοῦσα ἐντὸς τῷ περιφερεῖ τούτῳ φαινομένῳ σώματι πάντῃ διακομίζει τὸ τοιοῦτον, καθάπερ ἡμᾶς ἡ παρ' ἡμῖν ψυχὴ πάντῃ περιφέρει· ἢ ποθεν ἔξωθεν σῶμα
899 a αὐτῇ πορισαμένη πυρὸς ἢ τινος ἀέρος, ὡς λόγος ἐστί τινων, ὠθεῖ βίᾳ σώματι σῶμα· ἢ τρίτον αὐτὴ ψιλὴ σώματος οὖσα, ἔχουσα δὲ δυνάμεις ἄλλας τινὰς ὑπερβαλλούσας θαύματι, ποδηγεῖ.

ΚΛ. Ναί, τοῦτο μὲν ἀνάγκη, τούτων ἕν γέ τι δρᾶσαν ψυχὴν πάντα διάγειν.

ΑΘ. Αὐτοῦ δῆτα μεῖνον· ταύτην τὴν ψυχήν, εἴτε ἐν ἅρμασιν ἐνοῦσα ἡμῖν ἥλίου ἄγει φῶς τοῖς ἅπασιν, εἴτε ἔξωθεν, εἴθ' ὅπως εἴθ' ὅπῃ, θεὸν ἡγεῖσθαι χρεὼν πάντα ἄνδρα. Ἢ πῶς;

b ΚΛ. Ναί, τόν γέ που μὴ ἐπὶ τὸ ἔσχατον ἀφιγμένον ἀνοίας.

ΑΘ. Ἄστρων δὴ πέρι πάντων καὶ σελήνης, ἐνιαυτῶν τε καὶ μηνῶν καὶ πασῶν ὡρῶν πέρι, τίνα ἄλλον λόγον ἐροῦμεν ἢ τὸν αὐτὸν τοῦτον, ὡς ἐπειδὴ ψυχὴ μὲν ἦ ψυχαὶ πάντων τούτων αἴτιαι ἐφάνησαν, ἀγαθαὶ δὲ πᾶσαν ἀρετήν, θεοὺς αὐτὰς εἶναι φήσομεν, εἴτε ἐν σώμασιν ἐνοῦσαι, ζῷα ὄντα, κοσμοῦσιν πάντα οὐρανόν, εἴτε ὅπῃ τε καὶ ὅπως; ἔσθ' ὅστις ταῦτα ὁμολογῶν ὑπομενεῖ μὴ θεῶν εἶναι πλήρη πάντα;

c ΚΛ. Οὐκ ἔστιν οὕτως, ὦ ξένε, παραφρονῶν οὐδείς.

ΑΘ. Τῷ μὲν τοίνυν μὴ νομίζοντι θεοὺς ἐν τῷ πρόσθεν

5 εἰ περιάγει **Eus.** ‖ **899 a 1** αὐτῇ **edd.** : αὐτῇ **Eus.** αὖτη **AO** ‖ **7** αὐτοῦ δῆτα μεῖνον· ταύτην **Bury** : αὐτοῦ δὴ ἄμεινον ταύτην **codd.** [αὐτοῦ δὴ ἄμεινον] ταύτην δὴ **Schneider** ‖ **8** ἐνοῦσα... ἡλίου **Bury** : ἔχουσα ... ἥλιον **AO** ‖ **9** εἴθ' ὅπως καὶ ὅπῃ **Stallbaum** ‖ **b 2** δὴ **AO** : δὲ δὴ O^3 ‖ (δὲ **s. v. sed p. n.**) ‖ **7** τε **om.** (ἐν ἄλλῳ) **i. m.** O^3 ‖ ὅπως O^4 (π **s. v.**) : ὅλως **AO** ‖ ἔσθ' **Ast** : εἴθ' **AO** ἐστὶν (ἐν ἄλλῳ) **i. m.** O^3 ‖ **8** ὅστις **AO** : ὁ (ἐν ἄλλῳ) **i. m.** O^3 ‖ ὁμολογῶν **AO et** (ἐν ἄλλῳ) **i. m.** O^3 : ὁμολογεῖν (εῖ **s. v.**) O^4 (**cf. Post p. 104**) ‖ ὑπομενεῖ **Estienne** : -μένει **AO.**

Der Athener: Wenn die Seele die Sonne lenkt, so werden wir wohl kaum fehlgehen, wenn wir behaupten, daß sie dabei eines von dreien tut.

Kleinias: Von welchen dreien?

Der Athener: Daß sie entweder im Innern dieses sichtbaren runden Körpers wohnt und ihn überallhin lenkt, so wie unsere Seele uns überall umherbewegt; oder daß sie irgendwo von außen her, nachdem sie sich einen Körper aus Feuer oder aus einer Art Luft verschafft hat, wie manche 899 a behaupten, gewaltsam den einen Körper mit einem anderen Körper fortstößt; oder daß sie drittens selber körperlos ist, aber gewisse über die Maßen wunderbare Kräfte besitzt und ihn damit lenkt.[41]

Kleinias: Ja, das ist gewiß notwendig, daß die Seele zumindest eines davon tut, wenn sie alles lenkt.

Fazit: Die Seele ist eine Gottheit. Also ist alles voll von Göttern

Der Athener: An dieser Stelle halte inne.[42] Diese Seele, mag sie sich nun auf dem Wagen der Sonne befinden[43] und so ihr Licht für uns alle heraufführen oder von außen her oder auf welche Art und Weise auch immer, die muß doch jedermann für eine Gottheit halten. Oder wie?

Kleinias: Ja; jedenfalls wenn er nicht auf der äußersten b Stufe der Unvernunft angelangt ist.

Der Athener: Was nun weiter die Sterne insgesamt betrifft und den Mond, die Jahre, Monate und sämtliche Jahreszeiten: welche andere Behauptung können wir darüber aufstellen als eben diese: weil eine Seele oder Seelen sich als Ursachen von diesem allen erwiesen haben und als vollkommen gut in jeder Tugend, so werden wir behaupten, daß sie Gottheiten sind, ob sie nun, in Körpern wohnend, als lebende Wesen den ganzen Himmel ordnend lenken oder auf welche Art und Weise auch immer. Gibt es jemanden, der dies einräumt und dennoch dabei bleibt, daß nicht 'alles voll von Göttern'[44] ist?

Kleinias: Es gibt niemanden, Fremder, der so von Sinnen c wäre.

Der Athener: So wollen wir nun dem, der bisher nicht an

[41] Die erste Möglichkeit nimmt Platon im Timaios für die 'Weltseele' an (34 b); die zweite wird im Kritias (109 c 1) zurückgewiesen.

[42] So Burys Konjektur. Vielleicht ist aber das überlieferte αὐτοῦ δὴ ἄμεινον (dem G. Müller 92 A. 2 einen Sinn abzugewinnen

[43–44] [Schluß von Anm. 42 und Anm. 43–44 s. u. S. 311.]

χρόνῳ, ὦ Μέγιλλέ τε καὶ Κλεινία, εἰπόντες ὅρους ἀπαλλαττώμεθα.

ΚΛ. Τίνας;

ΑΘ. Ἦ διδάσκειν ἡμᾶς ὡς οὐκ ὀρθῶς λέγομεν τιθέμενοι ψυχὴν γένεσιν ἁπάντων εἶναι πρώτην, καὶ τἆλλα ὁπόσα τούτων συνεπόμενα εἴπομεν, ἢ μὴ δυνάμενον βέλτιον λέγειν ἡμῶν, ἡμῖν πείθεσθαι καὶ ζῆν θεοὺς ἡγούμενον εἰς τὸν
d ἐπίλοιπον βίον. Ὁρῶμεν οὖν εἴτε ἱκανῶς ἤδη τοῖς οὐχ ἡγουμένοις θεοὺς εἰρήκαμεν ὡς εἰσὶν θεοί, εἴτε ἐπιδεῶς.

ΚΛ. Ἥκιστά γε, ὦ ξένε, πάντων ἐπιδεῶς.

ΑΘ. Τούτοις μὲν τοίνυν ἡμῖν τὸ λόγων τέλος ἐχέτω· τὸν δὲ ἡγούμενον μὲν θεοὺς εἶναι, μὴ φροντίζειν δὲ αὐτοὺς τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων, παραμυθητέον. Ὦ ἄριστε δὴ φῶμεν, ὅτι μὲν ἦῃ θεούς, συγγένειά τις ἴσως σε θεία πρὸς τὸ σύμφυτον ἄγει τιμᾶν καὶ νομίζειν εἶναι· κακῶν δὲ
e ἀνθρώπων καὶ ἀδίκων τύχαι ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἀληθείᾳ μὲν οὐκ εὐδαίμονες, δόξαις δὲ εὐδαιμονιζόμεναι σφόδρα ἀλλ' οὐκ ἐμμελῶς, ἄγουσί σε πρὸς ἀσέβειαν, ἔν τε μούσαις οὐκ ὀρθῶς ὑμνούμεναι ἅμα καὶ ἐν παντοίοις λόγοις. Ἦ καὶ πρὸς τέλος ἴσως ἀνθρώπους ὁρῶν ἐλθόντας γήραος,
900 a παῖδας παίδων καταλιπόντας ἐν τιμαῖς ταῖς μεγίσταις, ταράττῃ τὰ νῦν ἐν ἅπασι τούτοις ἰδών, ἢ δι' ἀκοῆς αἰσθόμενος ἢ καὶ παντάπασιν αὐτὸς αὐτόπτης, προστυχὴς

c 8 τούτων : τούτῳ O^2 || 9 ἡμῶν ἡμῖν O^2 (ῖ i. r.) : ἡμῶν ἢ ὧν A et forte O ἡμῖν ἢ ὧν (ῖ i. r. et ἡμῖν i. m.) fec. a || d 5 τὸν δὲ — e 3 ἀσέβειαν hab. Theodoretus VI, 43 (163, 24-164, 6 R.) — 905 d 2 ἔχεις hab. Eusebius 12, 52, 1-31 (630 c-636 a V.) || e 2 δόξῃ Theod. || εὐδαιμονιζόμεναι A^2O^2 (acc. in o et σ p. n.) et i. m. O^4 (καλῶς ἡ ὀρθὴ) cum Eus. : -ομέναις AO et Π i. m. O^4 || 3 τε : γε Eus. || 5 post ἴσως add. ἀνοσίους i. m. a O^3 : om. AO Eus. || γήραος Bury : γηραίους AO || 900 a 2 τὰ νῦν re vera AO || post νῦν add. ὅταν O^3 i. m. (sed p. n.) cum Eus. || ἰδών : εἰδὼς Winckelmann secl. Ritter || 2-3 αἰσθόμενος : αἰσθ++όμενος A -θανόμενος O || 3 παντάπασιν A^cO : πασιν A || αὐτὸς A^c (s. v.) et O : om. A || αὐτόπτης : αὐτῶν τινι Eusebii IN αὐτῶν τῇ Eusebii O || προστυχὴς AO : πρὸς τύχης Eus. προστύχῃς Bury (cum ὅταν a 2) προστυχὼν O^4 (ὢν s. v. sed p. n. ; cf. Post p. 104).

Götter geglaubt hat, lieber Megillos und Kleinias, gewisse Grenzen setzen und ihn dann verabschieden.

Kleinias: Welche Grenzen?

Der Athener: Entweder soll er uns belehren, daß wir nicht recht haben, wenn wir die Seele als ersten Ursprung von allem annehmen, sowie mit allem andern, was wir hieraus folgerten; oder wenn er nichts Besseres als wir vorbringen kann, so soll er sich von uns überzeugen lassen und im Glauben an Götter sein restliches Leben zubringen. Sehen wir d
also zu, ob wir nunmehr denen, die nicht an Götter glauben, zur Genüge nachgewiesen haben, daß es Götter gibt, oder ob unser Beweis noch unzureichend ist.

Kleinias: Nichts weniger als unzureichend, Fremder.

7.7.1.2 *Widerlegung der Ansicht, daß sich die Götter nicht um die Menschen kümmern. Ansprache an die Anhänger dieser Ansicht*

Der Athener: Für diese Leute also soll unsere Erörterung hiermit ein Ende haben. – Denjenigen aber, der glaubt, daß es zwar Götter gibt, daß sie sich aber nicht um die menschlichen Angelegenheiten kümmern, müssen wir nun ermahnen. „Mein Bester", wollen wir also sagen, „was deinen Glauben an Götter betrifft, so treibt dich vielleicht eine Art göttliche Verwandtschaft zu dem dir Wesensverwandten [45], um es zu ehren und an sein Dasein zu glauben. Aber die Schicksale schlechter und ungerechter Menschen im persön- e
lichen und im öffentlichen Leben, die zwar in Wahrheit nicht glücklich sind, aber von der herrschenden Meinung in hohem Maße als glücklich gepriesen werden, freilich nicht mit Recht, die verleiten dich zu einer unfrommen Haltung, da sie in musischen Gedichten und in mancherlei Reden nicht richtig besungen werden. Oder wenn du vielleicht siehst, wie Menschen ans Ziel des Greisenalters gelangen und Kindeskinder in den höchsten Ehrenstellen zurücklassen, so wirst 900 a
du verwirrt, wenn du jetzt bei allen diesen Leuten feststellen mußt – magst du es nun durch Hörensagen erfahren oder auch selber mit eigenen Augen sehen, indem du Zeuge

[45] Vgl. Tim. 90 a 5–7.

[Schluß von Anm. 42 und Anm. 43–44 zu S. 309:]
sucht) mit England und Post II 101 als eine Glosse (αὖ τοῦ δὴ ἄμεινον) zu tilgen und dafür hinter ταύτην ein δή (England) oder αὖ (Post) einzuschieben.

[43] Vgl. Tim. 41 e 1/2.

[44] Der bekannte Ausspruch des Thales VS 11 A 22 (zitiert auch epin. 991 d 4).

πολλῶν ἀσεβημάτων καὶ δεινῶν γενομένων τισίν, δι' αὐτὰ ταῦτα ἐκ σμικρῶν εἰς τυραννίδας τε καὶ τὰ μέγιστα ἀφικομένους· τότε διὰ πάντα τὰ τοιαῦτα δῆλος εἶ μέμφεσθαι μὲν θεοὺς ὡς αἰτίους ὄντας τῶν τοιούτων διὰ συγγένειαν οὐκ ἂν ἐθέλων, ἀγόμενος δὲ ὑπό τε ἀλογίας ἅμα καὶ
b οὐ δυνάμενος δυσχεραίνειν θεούς, εἰς τοῦτο νῦν τὸ πάθος ἐλήλυθας, ὥστ' εἶναι μὲν δοκεῖν αὐτούς, τῶν δὲ ἀνθρωπίνων καταφρονεῖν καὶ ἀμελεῖν πραγμάτων. Ἵνα οὖν μὴ ἐπὶ μεῖζον ἔλθῃ σοι πάθος πρὸς ἀσέβειαν τὸ νῦν παρὸν δόγμα, ἀλλ' ἐάν πως οἷον ἀποδιοπομπήσασθαι λόγοις αὐτὸ προσιὸν γενώμεθα δυνατοί, πειρώμεθα, συνάψαντες τὸν ἑξῆς λόγον ᾧ πρὸς τὸν τὸ παράπαν οὐχ ἡγούμενον θεοὺς ἐξ ἀρχῆς διεπερανάμεθα, τούτῳ τὰ νῦν προσχρήσασθαι.
c Σὺ δ', ὦ Κλεινία τε καὶ Μέγιλλε, ὑπὲρ τοῦ νέου καθάπερ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἀποκρινόμενοι διαδέχεσθε· ἂν δέ τι δύσκολον ἐμπίπτῃ τοῖς λόγοις, ἐγὼ σφῷν ὥσπερ νυνδὴ δεξάμενος διαβιβῶ τὸν ποταμόν.

ΚΛ. Ὀρθῶς λέγεις· καὶ σύ τε οὕτω ταῦτα δρᾶ, ποιήσομέν τε ἡμεῖς εἰς τὸ δυνατὸν ἃ λέγεις.

ΑΘ. Ἀλλ' οὐδὲν τάχ' ἂν ἴσως εἴη χαλεπὸν ἐνδείξασθαι τούτῳ γε, ὡς ἐπιμελεῖς σμικρῶν εἰσιν θεοὶ οὐχ ἧττον, μᾶλλον δέ, ἢ τῶν μεγέθει διαφερόντων. Ἤκουε γάρ που
d καὶ παρῆν τοῖς νυνδὴ λεγομένοις, ὡς ἀγαθοί γε ὄντες

a 5 ante ἐκ add. ὁρᾷς s. v. O³ ‖ 6 ἀφικομένοις (cum προστυχὼν O⁴) Ritter ‖ 8 ἀγόμενος AO : ἀγά- (ά s. v.) A² ‖ ὑπό τε A et (ut vid.) O cum Eus. : ὑπό τινος O³ (ιν i. r., ο s. v.) et i. m. A³ ‖ b 4 πρὸς ἀσέβειαν secl. Wagner ‖ 5 ἐάν πως : ἐναντίως Apelt ‖ inter πως et οἷον add. οἰόν τε Bury ‖ αὐτό : αὖ τὸ Eusebii IO αὖ Eusebii N (D) ‖ 7 τὸν om. Eusebii N (D) ‖ τὸ om. Eusebii IO ‖ c 1 τε om. Eus. ‖ 2 ἀποκρινόμενοι O (ό s. v. sed p. n.) cum Eus. : -νάμενοι AO ‖ 3 ἐμπίπτῃ : ἐγγίγνηται Eus. ‖ σφῷν AO cum Eusebii ON : σφῶ ἵν' Eusebii I σφώ Estienne ‖ νυνδὴ : νῦν Eus. ‖ 5 τε O³ (τ s. v. sed p. n.) cum Eus. : γε AO ‖ δρᾶ AO : δρᾷ A² (ι s. v.) et (ut vid.) O² ‖ 7 ἀλλ' — d 3 κέκτηνται hab. Theodoretus VI, 44 (164, 7-12 R.) ‖ 7 ἀλλ' — 8 ἐπιμελεῖς om. Eus. ‖ 8 τούτῳ Lov. : τοῦτό codd. ‖ γε O³ (s. v.) : om. AO ‖ 9 μᾶλλον δέ Eus. Theod. : ἄλλων δέ i. m. O³ om. AO ‖ ἤκουε AO Eus. : ἤκουον (ον s. v.) A³O³.

von manchen ihrer zahlreichen und schlimmen Freveltaten wirst –, daß sie durch eben diese Taten aus kleinen Verhältnissen zur Tyrannenherrschaft und zur größten Macht gelangt sind. Offensichtlich willst du nun in diesem Fall angesichts all dieser Erscheinungen die Götter infolge deiner Verwandtschaft mit ihnen nicht als dafür verantwortlich tadeln, aber verführt von Unvernunft und zugleich unfähig, den Göttern zu zürnen, bist du in diesen jetzigen Zustand b
geraten, daß du glaubst, es gebe zwar Götter, aber sie würden die menschlichen Angelegenheiten geringachten und sich nicht darum kümmern. Damit nun deine gegenwärtige Überzeugung nicht in ein noch schlimmeres Leiden zur Gottlosigkeit hin ausartet, sondern damit wir, falls irgend möglich, fähig werden, sie bei ihrem Heranrücken mit Worten fortzubannen, so wollen wir versuchen, den anschließenden Beweis mit demjenigen zu verknüpfen, den wir anfangs gegen den geführt haben, der überhaupt nicht an Götter glaubte, und so jenen Beweis jetzt mitzuverwenden.“ Du aber, Kleinias, und Megillos, übernehmt ihr es wie vorhin, c
für den jungen Menschen zu antworten; sollte sich aber eine Schwierigkeit in unserem Gespräch ergeben, so will ich, wie eben, diese Aufgabe von euch übernehmen und euch so über den Strom setzen.[46]

Kleinias: Du hast recht. Mach auch du es so, und wir wollen unsererseits nach bestem Vermögen tun, was du vorschlägst.

Gegenbeweis durch Vernunftgründe: Die göttliche Vollkommenheit schließt eine Mißachtung des Kleinen aus

Der Athener: Es dürfte vermutlich gar nicht schwer sein, diesem *jungen Mann* nachzuweisen, daß sich die Götter um das Kleine nicht weniger kümmern, ja sogar noch mehr als um das, was durch seine Größe hervorragt. Denn er hat es ja wohl schon gehört und war dabei zugegen, als wir eben[47] sagten, daß sie in jeder d

[46] Wiederaufnahme des Bildes von 892 d 8 ff.
[47] 898 c. 899 b.

πᾶσαν ἀρετὴν τὴν τῶν πάντων ἐπιμέλειαν οἰκειοτάτην αὑτῶν οὖσαν κέκτηνται.

ΚΛ. Καὶ σφόδρα γε ἐπήκουεν.

ΑΘ. Τὸ μετὰ τοῦτο τοίνυν κοινῇ συνεξεταζόντων τίνα λέγοντες ἀρετὴν αὐτῶν ὁμολογοῦμεν αὐτοὺς ἀγαθοὺς εἶναι. Φέρε, τὸ σωφρονεῖν νοῦν τε κεκτῆσθαί φαμεν ἀρετῆς, τὰ δ' ἐναντία κακίας;

ΚΛ. Φαμέν.

e ΑΘ. Τί δέ; ἀρετῆς μὲν ἀνδρείαν εἶναι, δειλίαν δὲ κακίας;

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Καὶ τὰ μὲν αἰσχρὰ τούτων, τὰ δὲ καλὰ φήσομεν;

ΚΛ. Ἀνάγκη.

ΑΘ. Καὶ τῶν μὲν προσήκειν ἡμῖν, εἴπερ, ὁπόσα φλαῦρα, θεοῖς δὲ οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν τῶν τοιούτων μετὸν ἐροῦμεν;

ΚΛ. Καὶ ταῦθ' οὕτως ὁμολογοῖ πᾶς ἄν.

ΑΘ. Τί δέ; ἀμέλειάν τε καὶ ἀργίαν καὶ τρυφὴν εἰς ἀρετὴν ψυχῆς θήσομεν, ἢ πῶς λέγεις;

ΚΛ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Ἀλλ' εἰς τοὐναντίον;

ΚΛ. Ναί.

901 a ΑΘ. Τἀναντία ἄρα τούτοις εἰς τοὐναντίον;

ΚΛ. Τοὐναντίον.

ΑΘ. Τί οὖν δή; τρυφῶν καὶ ἀμελὴς ἀργός τε, ὃν ὁ ποιητὴς κηφῆσι κοθούροισι μάλιστα εἴκελον ἔφασκεν εἶναι, γίγνοιτ' ἂν [ὁ] τοιοῦτος πᾶς ἡμῖν;

ΚΛ. Ὀρθότατά γε εἰπών.

d 3 post κέκτηνται add. γάρ Eus. ἢ γάρ; Mras ‖ 4 ἐπήκουεν: -κουον (ο s. v.) A^2O^2 ‖ 5 συνεξετάζωμεν Estienne ‖ 6 αὐτοὺς om. Eusebii I ‖ ἀγαθοὺς αὐτοὺς Eusebii ON ‖ ‖ e 1 et 10 δέ A Eus.: δαί A^cO ‖ 901 a 1 εἰς τἀναντία Eus. ‖ 2 τοὐναντίον i. m. A^3: εἰς τοὐναντίον s. v. O^3 om. AO Eus. ‖ 3 τί οὖν δή om. Eus. ‖ τρυφῶν δὲ καὶ Eus. ‖ καὶ ἀργός τε Eus. ‖ 5 ὁ secl. Burnet ‖ πᾶς A^2 (ν eras.) et O^4 (ιν p. n. et γρ. πᾶς s. v.) cum Eus.: πᾶσιν AO.

Tugend vollkommen gut sind und daher die Fürsorge für das gesamte All als ihr ureigenstes Amt innehaben.

Kleinias: Ganz sicher hat er das gehört.

Der Athener: So sollen sie denn hierauf zusammen mit uns untersuchen, welche Tugend wir ihnen zuschreiben, wenn wir sagen, daß sie gut sind. Nun denn: Besonnensein und den Besitz von Vernunft rechnen wir doch zur Tugend, das Gegenteil davon aber zur Schlechtigkeit?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Und weiter: die Tapferkeit zur Tugend, e
die Feigheit aber zur Schlechtigkeit?

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Und sollen wir das eine davon für häßlich, das andere für schön erklären?

Kleinias: Notwendig.

Der Athener: Und daß uns, wenn überhaupt, alles zukommt, was schlecht ist, während die Götter, wie wir sagen müssen, an so etwas weder großen noch kleinen Anteil haben?

Kleinias: Auch das wird wohl jeder einräumen.

Der Athener: Und weiter: werden wir Nachlässigkeit, Trägheit und Bequemlichkeit zur Tugend der Seele rechnen? Oder wie meinst du?

Kleinias: Wie könnten wir!

Der Athener: Sondern zum Gegenteil?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Und ihr Gegenteil also wiederum zum 901 a
Gegenteil?

Kleinias: Ja.

Der Athener: Wie nun? Wird nicht jeder bequeme, nachlässige und träge Mensch in unsern Augen ein solcher sein, von dem der Dichter sagt, daß er am ehesten den stachellosen Drohnen gleicht? [48]

Kleinias: Womit er gewiß völlig recht hat.

[48] Hesiod, op. 303 f.; der Vergleich begegnet mehrfach im 8. Buch des ›Staates‹.

ΑΘ. Οὐκοῦν τόν γε θεὸν οὐ ῥητέον ἔχειν ἦθος τοιοῦτον, ὅ γέ τοι αὐτὸς μισεῖ, τῷ τέ τι τοιοῦτον φθέγγεσθαι πειρωμένῳ οὐκ ἐπιτρεπτέον.

ΚΛ. Οὐ μὲν δή· πῶς γὰρ ἄν;

b ΑΘ. Ὧι δὴ προσήκει μὲν πράττειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι διαφερόντως τινός, ὁ δὲ τούτου γε νοῦς τῶν μὲν μεγάλων ἐπιμελεῖται, τῶν σμικρῶν δὲ ἀμελεῖ, κατὰ τίνα ἐπαινοῦντες τὸν τοιοῦτον λόγον οὐκ ἂν παντάπασι πλημμελοῖμεν; σκοπῶμεν δὲ ὧδε. Ἆρ' οὐ κατὰ δύο εἴδη τὸ τοιοῦτον πράττει ὁ πράττων, εἴτε θεὸς εἴτ' ἄνθρωπος;

ΚΛ. Ποίω δὴ λέγομεν;

ΑΘ. Ἢ διαφέρον οὐδὲν οἰόμενος εἶναι τῷ ὅλῳ ἀμελου-
c μένων τῶν σμικρῶν, ἢ ῥᾳθυμίᾳ καὶ τρυφῇ, εἰ διαφέρει, ὁ δὲ ἀμελεῖ. Ἢ ἔστιν ἄλλως πως γιγνομένη ἀμέλεια; οὐ γάρ που ὅταν γε ἀδύνατον ᾖ τῶν ἁπάντων ἐπιμελεῖσθαι, τότε ἀμέλεια ἔσται τῶν σμικρῶν ἢ μεγάλων, μὴ ἐπιμελουμένῳ ὧν ἂν δυνάμει θεὸς ἢ φαῦλός τις ὢν ἐλλιπὴς καὶ μὴ δυνατὸς ἐπιμελεῖσθαι γίγνηται.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Νῦν δὴ δύ' ὄντες τρισὶν ἡμῖν οὖσιν ἀποκρινάσθωσαν
d οἱ θεοὺς μὲν ἀμφότεροι ὁμολογοῦντες εἶναι, παραιτητοὺς δὲ ἄτερος, ὁ δὲ ἀμελεῖς τῶν σμικρῶν. Πρῶτον μὲν θεοὺς ἀμφότεροί φατε γιγνώσκειν καὶ ὁρᾶν καὶ ἀκούειν πάντα, λαθεῖν δὲ αὐτοὺς οὐδὲν δυνατὸν εἶναι τῶν ὁπόσων εἰσὶν

a 8 ὅ γέ... τοιοῦτον om. O suppl. i. m. O^3 || τοι O^3: om. AO Eus. || τέ: δέ Eus. || b 2 γε νοῦς: τοῦ γένους Eus. || 3 post τίνα add. οὖν Eus. || 4 παντάπασι (παντά i. m.) A^3O^3 cum Eus. : πᾶσι AO || 7 δὴ om. Eus. || c 1 εἰ AO^c: om. O ᾗ Eus. || διαφέρειν Bury || 3 ἀδύνατος Eus. || πάντων Eus. || 4 ἀμέλεια: ἀπώλεια Eusebii O || 5 δυνάμει φαῦλος ᾖ τις Eus. || ᾖ om. O suppl. s. v. O^4 || τις ἄνθρωπος ὢν cj. Stallbaum || ἐλλιπὴς (ι s. v.) O^4: ἐλλει- AO || 8 δὴ om. Eus. || ὄντες AO Π i. m. O^4 et Eus.: ὄντε (ε s. v.) O^4 || d 2 ἕτερος Eus. || ὁ δὲ: οἱ δὲ (ι add.) A || ἀμέλει ὁ Eusebii IN || θεοὺς : θεὸν Eus. || 4 αὐτοὺς : αὐτὸν Eus.

Der Athener: Demnach dürfen wir also von der Gottheit nicht behaupten, daß sie eine solche Sinnesart besitze, die sie selber verabscheut, und dem, der so etwas zu äußern versucht, dürfen wir das nicht gestatten.

Kleinias: Gewiß nicht. Wie dürften wir!

Der Athener: Wenn es nun einem in besonderem Maße b zukommt, zu handeln und sich um etwas zu kümmern, seine Vernunft sich jedoch nur um das Große kümmert, das Kleine aber vernachlässigt, mit welcher Berechtigung könnten wir einen solchen Menschen loben, ohne damit ein gänzlich falsches Urteil zu fällen? Betrachten wir die Sache doch einmal so. Handelt nicht jeder, der so handelt, auf zwei mögliche Arten, sei es nun ein Gott oder ein Mensch?

Kleinias: Welche zwei meinen wir denn?

Der Athener: Entweder weil er glaubt, es mache dem Ganzen nichts aus, wenn das Kleine vernachlässigt wird, c oder aber aus Leichtsinn und Bequemlichkeit, falls es etwas ausmacht und er es trotzdem vernachlässigt. Oder gibt es noch eine auf irgendeine andere Ursache zurückgehende Nachlässigkeit? Denn falls es unmöglich sein sollte, sich um alles zu kümmern, so wird es doch keine Vernachlässigung des Kleinen oder Großen bedeuten, wenn sich einer nicht um das kümmert, wozu ihm die Kraft fehlt, sei er nun ein Gott oder ein schwacher *Mensch,* und worum er sich zu kümmern außerstande ist.

Kleinias: Ganz sicher nicht.

Der Athener: Nun mögen uns dreien die beiden Rede und Antwort stehen, die zwar beide zugeben, daß es Götter d gibt, deren einer aber behauptet, sie ließen sich durch Bitten umstimmen, und der andere, sie kümmerten sich nicht um das Kleine. Zunächst behauptet ihr beide, daß die Götter alles wissen, sehen und hören und daß ihnen nichts von dem verborgen bleiben kann, was Gegenstand der Wahrnehmun-

αἱ αἰσθήσεις τε καὶ ἐπιστῆμαι· ταύτῃ λέγετε ἔχειν ταῦτα, ἢ πῶς;

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Τί δέ; δύνασθαι πάντα ὁπόσων αὖ δύναμίς ἐστιν θνητοῖς τε καὶ ἀθανάτοις;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὐ συγχωρήσονται καὶ ταῦτα οὕτως ἔχειν;

e ΑΘ. Καὶ μὴν ἀγαθούς γε καὶ ἀρίστους ὡμολογήκαμεν αὐτοὺς εἶναι πέντε ὄντες.

ΚΛ. Σφόδρα γε.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν οὐ ῥᾳθυμίᾳ μὲν καὶ τρυφῇ ἀδύνατον αὐτοὺς ὁμολογεῖν πράττειν ὁτιοῦν τὸ παράπαν, ὄντας γε οἵους ὁμολογοῦμεν; δειλίας γὰρ ἔκγονος ἔν γε ἡμῖν ἀργία, ῥᾳθυμία δὲ ἀργίας καὶ τρυφῆς.

ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΑΘ. Ἀργίᾳ μὲν δὴ καὶ ῥᾳθυμίᾳ οὐδεὶς ἀμελεῖ θεῶν· οὐ γὰρ μέτεστιν αὐτῷ που δειλίας.

ΚΛ. Ὀρθότατα λέγεις.

902 a ΑΘ. Οὐκοῦν τὸ λοιπόν, εἴπερ ἀμελοῦσι τῶν σμικρῶν καὶ ὀλίγων τῶν περὶ τὸ πᾶν, ἢ γιγνώσκοντες ὡς τὸ παράπαν οὐδενὸς τῶν τοιούτων ἐπιμελεῖσθαι δεῖ, δρῷεν ἂν τοῦτο, ἢ τί τὸ λοιπὸν πλὴν τῷ γιγνώσκειν τοὐναντίον;

ΚΛ. Οὐδέν.

ΑΘ. Πότερον οὖν, ὦ ἄριστε καὶ βέλτιστε, θῶμέν σε λέγοντα ὡς ἀγνοοῦντάς τε καὶ δέον ἐπιμελεῖσθαι δι' ἄγνοιαν ἀμελοῦντας, ἢ γιγνώσκοντας ὅτι δεῖ, καθάπερ οἱ φαυλό-

d 5 αἱ om. Eus. || τε : γε Eusebii ON om. I || λέγετε (e s. v.) O^1 : λέγεται AO et Π i. m. O^4 δέ γε Eus. || 8 δέ A : δαί A^cO δή Eus. || αὖ om. Eus. || e 1 γε : τε Eus. || ad 4 ῥᾳθυμίᾳ — 7 τρυφῆς alludit Clemens Strom. VII, 2, 6, 5 (III, 6, 19-24 S.) || 4 post μὲν add. αὐτοὺς (sed p. n.) O || 6 ὁμολογοῦμεν AO : λέγομεν γρ. i. m. O^3 Eus. || ἔγγονοι Eusebii IO ἔκγονοι Eusebii N(D) || 6-7 ῥᾳθυμίας.δὴ ἀργία καὶ τρυφή Eus. || 902 a 1 τὸ λοιπόν om. Eusebii N || ἀμελοῦσι : ἐπιμελοῦσι Eusebii IO ἐπιμελοῦντες Eusebii N(D) || 3 δεῖ : οὐδὲν δεῖ i. m. O^3 sed p. n. || 4 τῷ AO cum Eusebii I et O^a : τὸ Eusebii N et O^b || 7 δέοντας Eus. || 8 οἱ om. Eus.

gen und des Wissens ist. Sagt ihr, daß sich das so verhält, oder wie?

Kleinias: Ja, so.

Der Athener: Und weiter: daß sie zu allem fähig sind, wozu Sterbliche und Unsterbliche die Fähigkeit besitzen?

Kleinias: Wie sollten sie denn nicht einräumen, daß auch das sich so verhält?

Der Athener: Und daß sie ferner gut und vollkommen e
sind, darüber sind wir fünf uns ja schon einig geworden.[49]

Kleinias: Ganz gewiß.

Der Athener: Demnach wäre es also völlig unmöglich zuzugeben, daß sie überhaupt irgend etwas aus Leichtsinn und Bequemlichkeit tun, wenn sie so beschaffen sind, wie wir einstimmig zugeben? Denn aus Feigheit entspringt doch bei uns Menschen jedenfalls die Trägheit, der Leichtsinn aber aus der Trägheit und Bequemlichkeit.

Kleinias: Das ist völlig wahr.

Der Athener: Aus Trägheit also und aus Leichtsinn kann keiner der Götter nachlässig sein; denn an der Feigheit hat er doch sicherlich keinen Anteil.

Kleinias: Da hast du ganz recht.

Der Athener: Also bleibt nur noch übrig, wenn sie wirk- 902 a
lich das Kleine und Geringe im Weltall vernachlässigen, daß sie das deshalb tun, weil sie entweder erkennen, daß man sich um dergleichen überhaupt nicht zu kümmern brauche, oder was bleibt sonst noch übrig außer dem Gegenteil des Erkennens?

Kleinias: Nichts.

Der Athener: Was also, mein Trefflicher und Bester, sollen wir nun als deine Behauptung annehmen: daß die Götter unwissend sind und aus Unwissenheit das vernachlässigen, worum sie sich kümmern sollten? – Oder daß sie zwar diese Pflicht erkennen – so wie angeblich die minder-

[49] Geht wohl auf 900 d ff.; zur Sache vgl. auch rep. II 379 a ff. und Tim. 29 e 1.

τατοι τῶν ἀνθρώπων λέγονται ποιεῖν, εἰδότες ἄλλα εἶναι
b βελτίω πράττειν ἂν δὴ πράττουσιν, διά τινας ἥττας
ἡδονῶν ἢ λυπῶν οὐ ποιεῖν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν;

ΑΘ. Οὐκοῦν δὴ τά γε ἀνθρώπινα πράγματα τῆς τε
ἐμψύχου μετέχει φύσεως ἅμα, καὶ θεοσεβέστατον αὐτό
ἐστι πάντων ζῴων ἄνθρωπος;

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

ΑΘ. Θεῶν γε μὴν κτήματά φαμεν εἶναι πάντα ὁπόσα
θνητὰ ζῷα, ὥνπερ καὶ τὸν οὐρανὸν ὅλον.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ἤδη τοίνυν σμικρὰ ἢ μεγάλα τις φάτω ταῦτα εἶναι
c τοῖς θεοῖς· οὐδετέρως γὰρ τοῖς κεκτημένοις ἡμᾶς ἀμε-
λεῖν ἂν εἴη προσῆκον, ἐπιμελεστάτοις γε οὖσι καὶ ἀρίσ-
τοις. Σκοπῶμεν γὰρ δὴ καὶ τόδε ἔτι πρὸς τούτοις.

ΚΛ. Τὸ ποῖον;

ΑΘ. Τὸ περί τε αἰσθήσεως καὶ δυνάμεως, ἆρ' οὐκ ἐναν-
τίως ἀλλήλοιν πρὸς ῥᾳστώνην καὶ χαλεπότητά ἐστον
πεφυκότε;

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Ὁρᾶν μέν που καὶ ἀκούειν τὰ σμικρὰ χαλεπώτερον
ἢ τὰ μεγάλα, φέρειν δὲ αὖ καὶ κρατεῖν καὶ ἐπιμελεῖσθαι
τῶν σμικρῶν καὶ ὀλίγων παντὶ ῥᾷον ἢ τῶν ἐναντίων.

d ΚΛ. Καὶ πολύ γε.

ΑΘ. Ἰατρῷ δὲ προστεταγμένον ὅλον τι θεραπεύειν, βου-
λομένῳ καὶ δυναμένῳ τῶν μὲν μεγάλων ἐπιμελεῖσθαι, τῶν

a 9 ποιεῖν secl. Hermann || ἀλλ' Eus. || **b** 1 βέλτιον Eus. || δὴ om. Eus. || 2 ἢ A sed i. r. (a) et O (ubi dein ras. un. litt.) || 5 ἅμα : ἀλλὰ Eus. || 9 ὥνπερ : ἢ νοερὰ Eus. || 11 ante σμικρὰ add. ἢ Eus. || φάτω AO Eus. : πεφάτω ἀ. ἀπ' ὀρθ. i. m. O^4 || **c** 1 οὐδετέροις Eus. || 2 γε : τε Eus. || 3 γὰρ δὴ : γὰρ Eusebii ON δὲ δὴ I || 6-7 ἀλλήλοις... πεφυκότες Eus. (cf. *Euthyd.* 273 d) || 6 χαλεπότατα O corr. O^4 || **d** 2 δὲ : δὴ Eus. || 3 ἐπιμελεῖσθαι AO : -λουμένῳ (ουμένῳ s. v.) O^4 ἐπιμελὲς ἔσται Eus.

wertigsten Menschen handeln, die wohl wissen, daß sie besser etwas anderes täten als das, was sie tun –, daß sie es aber dennoch nicht tun, weil sie sich irgendwie von Lust b oder Schmerz besiegen lassen? [50]

Kleinias: Wie wäre das möglich!

Der Athener: Haben nun nicht die menschlichen Angelegenheiten gleichzeitig an der beseelten Natur Anteil, und ist nicht gerade der Mensch das gottesfürchtigste von allen Lebewesen? [51]

Kleinias: So scheint es jedenfalls.

Der Athener: Und ferner behaupten wir doch, daß alle sterblichen Lebewesen Eigentum der Götter sind,[52] denen auch der ganze Himmel gehört.

Kleinias: Gewiß.

Der Athener: Nun mag einer ruhig diese Angelegenheiten für etwas Kleines oder für etwas Großes in den Augen der Götter erklären; denn in keinem der beiden Fälle würde es c sich für unsere Besitzer schicken, uns zu vernachlässigen, da sie doch die fürsorglichsten und besten Wesen sind. Wir wollen nämlich außerdem auch noch folgendes bedenken.

Kleinias: Was denn?

Der Athener: Das Verhältnis zwischen Wahrnehmung und Kraft. Stehen diese nicht in einem natürlichen Gegensatz zueinander hinsichtlich der Leichtigkeit und der Schwierigkeit?

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Das Kleine zu sehen und zu hören ist doch wohl schwieriger als das Große; das Kleine und Wenige dagegen zu tragen und zu beherrschen und zu betreuen ist für jedermann leichter als das Entgegengesetzte.

Kleinias: Und zwar bei weitem. d

Der Athener: Wenn aber ein Arzt, der den Auftrag hat, ein Ganzes zu behandeln, zwar willens und fähig ist, sich um das Große zu kümmern, die Einzelteile aber und das

[50] Zur Unwissenheit und/oder Überwältigung durch Lust und Unlust als Quellen menschlichen Fehlverhaltens s. V 734 b 4–6 mit A. 23 und IX 863 b ff. (wo die Affekte als dritte Ursache hinzukommen).

[51] Vgl. Tim. 41 e 6/7.

[52] Vgl. 906 a 7; Phaid. 62 b 8; Krit. 109 b 7. Κτῆμα kann auch 'Sklave' (so Wilamowitz II 319 A. 3; G. Müller 93) oder 'Herde' bedeuten (so an den genannten Stellen).

μορίων δὲ καὶ σμικρῶν ἀμελοῦντι, ἕξει ποτὲ καλῶς αὐτῷ τὸ πᾶν ;

ΚΛ. Οὐδαμῶς.

ΑΘ. Οὐ μὴν οὐδὲ κυβερνήταις οὐδὲ στρατηγοῖς οὐδ' οἰκονόμοις, οὐδ' αὖ τισιν πολιτικοῖς οὐδ' ἄλλῳ τῶν τοιούτων
e οὐδενί, χωρὶς τῶν ὀλίγων καὶ σμικρῶν πολλὰ ἢ μεγάλα· οὐδὲ γὰρ ἄνευ σμικρῶν τοὺς μεγάλους φασὶν λιθολόγοι λίθους εὖ κεῖσθαι.

ΚΛ. Πῶς γὰρ ἄν ;

ΑΘ. Μὴ τοίνυν τόν γε θεὸν ἀξιώσωμέν ποτε θνητῶν δημιουργῶν φαυλότερον, οἳ τὰ προσήκοντα αὐτοῖς ἔργα, ὅσῳπερ ἂν ἀμείνους ὦσιν, τόσῳ ἀκριβέστερα καὶ τελεώτερα μιᾷ τέχνῃ σμικρὰ καὶ μεγάλα ἀπεργάζονται· τὸν δὲ θεὸν ὄντα τε σοφώτατον βουλόμενόν τ' ἐπιμελεῖσθαι καὶ δυνά-
903 a μενον, ὧν μὲν ῥᾷον ἦν ἐπιμεληθῆναι σμικρῶν ὄντων, μηδαμῇ ἐπιμελεῖσθαι καθάπερ ἀργὸν ἢ δειλόν τινα διὰ πόνους ῥᾳθυμοῦντα, τῶν δὲ μεγάλων.

ΚΛ. Μηδαμῶς δόξαν τοιαύτην περὶ θεῶν, ὦ ξένε, ἀποδεχώμεθα· οὐδαμῇ γὰρ οὔτε ὅσιον οὔτ' ἀληθὲς τὸ διανόημα διανοοίμεθ' ἄν.

ΑΘ. Δοκοῦμεν δέ μοι νῦν ἤδη καὶ μάλα μετρίως διειλέχθαι τῷ φιλαιτίῳ τῆς ἀμελείας πέρι θεῶν.

ΚΛ. Ναί.

ΑΘ. Τῷ γε βιάζεσθαι τοῖς λόγοις ὁμολογεῖν αὐτὸν μὴ

d 4 ἀμελοῦντι **AO**: ἀμελεῖν (εἶν comp. s. v.) O^4 ἀμελὲς **Eus.** || εἴθ' ἕξει **Eus.** || 7 **pr.** οὐδὲ : οὐδέ γε **Eusebii I** οὐδ' ὅ γε **Eusebii ON** || **e 1** καὶ : ἢ **Eus.** || τῶν σμικρῶν **Eus.** || 2-3 φασὶν — λίθους **om. O suppl. i. m.** O^3 || 2 λιθολόγοι **A** (dein ras. un. litt. cum uno signo) **et Eus.** : οἱ λιθ — **a** (οἱ **s. v.**) **et** O^3 || 5 μὴ τοίνυν — **903 a 3** ῥᾳθυμοῦντα **hab. Theodoretus VI, 45 (164, 13-20 R.)** || 5 γε **om. Eus. Theod.** || 9 σοφὸν **Theod.** || 9-10 τ' ἐπιμελεῖσθαι καὶ δυνάμενον **i. m. sup.** A^3 **cum** O^3 **i. m. et Eus.** : **om. AO** || **ante** καὶ δυνάμ. **habet** δυνατὸν εἶναι **Theod.** || **903 a 1** ἦν **om. Eus.** || 2 **post** ἐπιμελεῖσθαι **ras. un. lineae in A** || 4 μηδαμῶς — 6 διανοοίμεθ' ἄν **hab. Theodoretus VI, 46 (164, 1-165, 21 R.)** || 6 διανοοῖτ' **Theod.** || 7 καὶ μάλα **i. m.** O^3 **cum Eusebii IN**: μάλιστα **AO** καὶ μεγάλα **Eusebii O.**

Kleine vernachlässigt, wird es da bei ihm jemals um das Ganze gut bestellt sein?

Kleinias: Keineswegs.

Der Athener: Und auch bei den Steuermännern oder den Heerführern oder den Hausverwaltern oder auch bei den Staatsmännern oder sonst einem Manne dieser Art *wird es* doch ohne das Wenige und Kleine um das Viele und Große e niemals *gut bestellt sein*; denn sogar die Maurer behaupten, daß ohne die kleinen Steine die großen nicht gut sitzen.

Kleinias: Wie könnten sie!

Der Athener: Wir wollen also die Gottheit wenigstens nicht für schlechter erachten als die sterblichen Handwerker, welche die ihnen obliegenden Arbeiten, je tüchtiger sie sind, desto genauer und vollkommener ausführen, und zwar mit einer einzigen Kunst sowohl kleine wie große; die Gottheit dagegen, die doch am weisesten ist und sowohl den Willen wie die Fähigkeit zur Fürsorge besitzt, die sollte sich um das, wofür leicht zu sorgen wäre, nämlich um das Kleine, 903 a überhaupt nicht kümmern wie ein fauler und feiger Mensch, welcher der Mühe wegen die Arbeit scheut, sondern nur um das Große?

Kleinias: Auf keinen Fall, Fremder, wollen wir einer solchen Meinung über Götter Raum geben; denn damit würden wir uns eine Denkweise aneignen, die weder fromm noch wahrheitsgemäß wäre.

Der Athener: Ich finde, wir haben uns nunmehr gebührend genug mit dem auseinandergesetzt, der es liebt, die Götter der Nachlässigkeit zu beschuldigen.

Kleinias: Ja.

Der Athener: Wenigstens insofern, als wir ihn durch unsere Vernunftgründe gezwungen haben zuzugeben, daß er

b λέγειν ὀρθῶς· ἐπῳδῶν γε μὴν προσδεῖσθαί μοι δοκεῖ μύθων ἔτι τινῶν.

ΚΛ. Ποίων, ὦγαθέ;

ΑΘ. Πείθωμεν τὸν νεανίαν τοῖς λόγοις ὡς τῷ τοῦ παντὸς ἐπιμελουμένῳ πρὸς τὴν σωτηρίαν καὶ ἀρετὴν τοῦ ὅλου πάντ' ἐστὶ συντεταγμένα, ὧν καὶ τὸ μέρος εἰς δύναμιν ἕκαστον τὸ προσῆκον πάσχει καὶ ποιεῖ. Τούτοις δ' εἰσὶν ἄρχοντες προστεταγμένοι ἑκάστοις ἐπὶ τὸ σμικρότατον ἀεὶ πάθης καὶ πράξεως, εἰς μερισμὸν τὸν ἔσχατον τέλος
c ἀπειργασμένοι· ὧν ἓν καὶ τὸ σόν, ὦ σχέτλιε, μόριον εἰς τὸ πᾶν συντείνει βλέπον ἀεί, καίπερ πάνσμικρον ὄν, σὲ δὲ λέληθεν περὶ τοῦτο αὐτὸ ὡς γένεσις ἕνεκα ἐκείνου γίγνεται πᾶσα, ὅπως ᾗ τῷ τοῦ παντὸς βίῳ ὑπάρχουσα εὐδαίμων οὐσία, οὐχ ἕνεκα σοῦ γιγνομένη, σὺ δ' ἕνεκα ἐκείνου. Πᾶς γὰρ ἰατρὸς καὶ πᾶς ἔντεχνος δημιουργὸς παντὸς μὲν ἕνεκα πάντα ἐργάζεται, πρὸς τὸ κοινῇ συντεῖνον βέλτιστον μέρος μὴν ἕνεκα ὅλου καὶ οὐχ ὅλον μέρους ἕνεκα ἀπεργά-
d ζεται· σὺ δὲ ἀγανακτεῖς, ἀγνοῶν ὅπῃ τὸ περὶ σὲ ἄριστον τῷ παντὶ συμβαίνει καὶ σοὶ κατὰ δύναμιν τὴν τῆς κοινῆς γενέσεως. Ἐπεὶ δὲ ἀεὶ ψυχὴ συντεταγμένη σώματι τοτὲ μὲν ἄλλῳ, τοτὲ δὲ ἄλλῳ, μεταβάλλει παντοίας μεταβολὰς δι' ἑαυτὴν ἢ δι' ἑτέραν ψυχήν, οὐδὲν ἄλλο ἔργον τῷ πεττευτῇ λείπεται πλὴν μετατιθέναι τὸ μὲν ἄμεινον γιγνόμενον ἦθος εἰς βελτίω τόπον, χεῖρον δὲ εἰς τὸν χείρονα,

b 4 πείθωμεν : πείσωμεν Eus. || 6 ὅλου i. m. (comp.) A^2 et s. v. O^3 cum Eus. : λόγου AO || 9 τὸ τέλος Estienne || c 1 ἀπειργασμεν (sine acc.) A corr. a || 2 καὶ περὶ Eusebii I καὶ παρὰ Eusebii ON || 3 ὡς γένεσις AO Eus. : ἡ γένεσις ὡς γρ. i. m. O^3 ὡς ἡ γένεσις s. v. O^4 || ἐκείνου γρ. i. m. O^3 : κείνου AO || 4 ᾗ Eus. : ἡ AO || 6 πᾶς — d 2 συμβαίνει hab. Theodoretus VI, 46 (165, 1-6 R.) || 6-7 μὲν εἵνεκεν Theod. || 7 συντείνων Estienne || βέλτιον Theod. || 8 μὴν... μέρους om. A suppl. i. m. A^c || οὐχ om. A^c O suppl. A^3 et s. v. O^3 || alt. ἕνεκα om. O suppl. s. v. O^3 εἵνεκεν Theod. || d 4 pr. ἄλλῳ : ἄλλα A corr. A^c || τοτὲ δὲ ἄλλῳ om. O suppl. i. m. O^3 || 6 λείπεται om. Eus.

nicht recht hatte. Doch scheinen mir noch einige Mythen er- b
forderlich zu sein, um ihn zu bezaubern.[53]

Kleinias: Was für welche denn, mein Guter?

Die 'Bezauberung': Die göttliche Gerechtigkeit und das Schicksal der Seele

Der Athener: Wir wollen den jungen Mann durch unsere Reden überzeugen, daß von dem, der für das All Sorge trägt, auf die Erhaltung und Vollkommenheit des Ganzen hin alle Dinge ausgerichtet und angeordnet worden sind, von denen auch jeder einzelne Teil nach Möglichkeit das erleidet und tut, was ihm zukommt. All diesen einzelnen Teilen aber sind Herrscher[54] *zur Aufsicht* über alles Erleiden und alles Tun bis ins kleinste hinein zugewiesen, welche bis hin zur letzten Unterteilung Vollendung bewirkt haben. Als eines dieser Teilchen, du unseliger Starrkopf, c
arbeitet und blickt auch das deine stets auf das Ganze hin, mag es auch noch so winzig sein; aber dir ist eben hierbei verborgen geblieben, daß alles Werden deswegen geschieht, damit dem Leben des Ganzen ein glückliches Sein beschieden ist,[55] daß es also nicht um deinetwillen geschieht, sondern du um jenes Ganzen willen geschaffen bist. Denn jeder Arzt und jeder sachkundige Handwerker schafft zwar alles mögliche um alles möglichen[56] willen; aber ein Teilchen, das aufs allgemeine Beste abzielt, das schafft er um des Ganzen willen und nicht das Ganze um des Teiles willen. Doch du bist unzufrieden, weil du nicht weißt, inwiefern das, was d
in deinem Fall für das Ganze das Beste ist, es auch für dich ist kraft des gemeinsamen Werdens. Da aber eine Seele, die einem Leib, und zwar bald diesem, bald jenem zugeordnet ist, ständig alle möglichen Veränderungen durch sich selbst oder durch eine andere Seele erfährt, so bleibt dem Brettspieler keine andere Aufgabe mehr übrig, als den Charakter, der besser wird, an einen besseren Platz und den, der schlechter wird, an einen schlechteren zu versetzen, so wie

[53] Zur Bezauberung vgl. II A. 24; zur Gegenüberstellung von Zwingen und Überzeugen (b 4) vgl. IV A. 73.

[54] Solche ἄρχοντες sind neben den Göttern selbst (vgl. Phaidr. 247 a; polit. 271 d. 272 e und Tim. 41 a ff., wo sie vom Demiurgen damit beauftragt werden) die Dämonen als ihre Gehilfen (IV 713 d; X 906 a; polit. 271 d; auch als individuelle Schutzgottheiten: Phaid. 107 d 6 ff.; rep. X 620 d 9).

[55] Vgl. Phil. 54 c 4: das Werden geschieht um des Seins willen.

[56] [Anm. 56 s. u. S. 327.]

κατὰ τὸ πρέπον αὐτῶν ἕκαστον, ἵνα τῆς προσηκούσης
e μοίρας λαγχάνῃ.

ΚΛ. Πῇ λέγεις;

ΑΘ. Ἥιπερ ἂν ἔχοι ῥᾳστώνης ἐπιμελείας θεοῖς τῶν πάντων, ταύτῃ μοι δοκῶ φράζειν. Εἰ μὲν γὰρ μὴ πρὸς τὸ ὅλον ἀεὶ βλέπων πλάττοι τις μετασχηματίζων τὰ πάντα, οἷον ἐκ πυρὸς ὕδωρ ἔμψυχον, καὶ μὴ σύμπολλα ἐξ ἑνὸς ἢ
904 a ἐκ πολλῶν ἕν, πρώτης ἢ δευτέρας ἢ καὶ τρίτης γενέσεως μετειληφότα πλήθεσιν ἄπειρ' ἂν εἴη τῆς μετατιθεμένης κοσμήσεως· νῦν δ' ἔστι θαυμαστὴ ῥᾳστώνη τῷ τοῦ παντὸς ἐπιμελουμένῳ.

ΚΛ. Πῶς αὖ λέγεις;

ΑΘ. Ὧδε. Ἐπειδὴ κατεῖδεν ἡμῶν ὁ βασιλεὺς ἐμψύχους οὔσας τὰς πράξεις ἁπάσας καὶ πολλὴν μὲν ἀρετὴν ἐν αὐταῖς οὖσαν, πολλὴν δὲ κακίαν, ἀνώλεθρον δὲ ὂν γενόμενον, ἀλλ' οὐκ αἰώνιον, ψυχὴν καὶ σῶμα, καθάπερ οἱ κατὰ
b νόμον ὄντες θεοί — γένεσις γὰρ οὐκ ἄν ποτε ἦν ζῴων ἀπολομένου τούτοιν θατέρου — καὶ τὸ μὲν ὠφελεῖν ἀεὶ πεφυκός, ὅσον ἀγαθὸν ψυχῆς, διενοήθη, τὸ δὲ κακὸν βλάπτειν· ταῦτα πάντα συνιδών, ἐμηχανήσατο ποῦ κείμενον ἕκαστον τῶν μερῶν νικῶσαν ἀρετήν, ἡττωμένην δὲ

d 8 κατὰ : ἵνα Eus. || αὐτῶν et ἵνα ante τῆς om. Eus. || προσηκούσης i. m. A^3O^3 : om. AO cum Eus. || **e** 1 λαγχάνῃ a (ηι i. r.) et O^4 (ηι s. v.) : -ει A (ut vid.) et O || 3 ἥπερ (ᾗ s. v. et $Π^o$ i. m.) O^4 : εἴπερ AO || ῥαστώνης AO Eus. : λόγον ῥᾳστ- (λόγον s. v.) O^4 || 4 δοκεῖ Eus. || μὴ post γὰρ add. corr. Laur. LXXXV, 9 || 5 μετασχηματίζοντα A corr. A^c || 6 ἔμψυχον : ἔμψυχρον Stallbaum secl. Bury || **904 a** 2 πλήθεσιν A^2·(ν s. v.) et O : -εσι A || ἄπειρ' AO : ἄποῤ' (ο s. v.) A^2O^4 ἂν ὁρᾶν Eus. || μετατιθεμένης O^4 (μετα s. v.) et Eus. : δια- AO || 6 ἐπειδὴ — **d** 3 φοβοῦνται hab. Proclus in Remp. II, 358, 3-359, 1 Kr. sed comp. (γράψω δὲ συντεμὼν τὰς ῥήσεις) || 8-9 ἀνώλεθρον... ἀλλ' οὐκ αἰώνιον ψυχὴν allud. Pr. in Tim. I, 235, 17 seq. ; II, 99, 30; 125, 8-9 ; 148, 30; III, 59, 12 seq. || 8 δὲ ὂν : δὲ Eusebii IN δέον Eusebii O || 10 ἦν O^4 Eus. : ᾖ A ἢ O ᾗ A^2 et Π i. m. O^4 || **b** 1 θατέρου A^2 (ου s. v.) et O^2 (ου i. r.) cum Eus. : -οιν A et (ut vid.) O || 2 ὅσον AO : ὂν γρ. i. m. O^3 cum Eus. || 4 ἀρετὴν μὲν νικῶσαν Pr. in Remp.

es einem jeden von ihnen gebührt, damit er das ihm zukommende Geschick zugeteilt erhält. e

Kleinias: In welcher Weise meinst du?

Der Athener: Ich glaube die Sache genau in der Weise darzustellen, die auch die Leichtigkeit erklärt, mit der sich die Götter um das Weltall kümmern. Wenn nämlich jemand, der stets auf das Ganze blickt,[57] alles durch Umgestaltung hervorbringen wollte – wie zum Beispiel aus Feuer beseeltes Wasser – und nicht vieles aus einem oder aus vielem eines, so würden die Dinge, wenn sie eine erste oder zweite oder 904 a gar eine dritte Entstehung durchgemacht hätten, der Zahl nach unbegrenzt sein, was die Umwandlung ihrer Gestalt angeht. So aber ist für den, der sich um das Ganze kümmert, dies wunderbar leicht.

Kleinias: Wie meinst du das nun wieder?

Der Athener: So. Als unser König sah, daß alle unsere Handlungen beseelt sind und viel Tugend in ihnen wohnt, aber auch viel Schlechtigkeit, daß ferner Seele und Leib, sobald sie einmal entstanden, etwas Unvergängliches, aber nichts Ewiges sind, ebenso wie die nach dem Gesetz seienden Götter[58] – gäbe es doch niemals eine Entstehung von lebenden Wesen, wenn eines von jenen beiden zugrunde ginge –, und weil er bedachte, daß das, was es an Gutem in b der Seele gibt, seiner Natur nach stets nützt, das Schlechte aber schadet: weil er also das alles vor Augen hatte, so sann er darauf, wo ein jeder der Teile hingestellt sein müsse, um im Weltganzen am ehesten, leichtesten und besten den

[57] Mit Burnet, England, Taylor, Kucharski 38 A. 16, Saunders Notes Nr. 98 u. a. folge ich dem in AO überlieferten Text (also ohne μή e 4): die göttliche Fürsorge für das Ganze war bereits 903 b ff. bewiesen worden; jetzt geht es unter Voraussetzung dieser Fürsorge (vgl. auch 904 a 3/4 τῷ τοῦ παντὸς ἐπιμελουμένῳ) nur noch um die Frage, wieso der Gottheit diese Aufgabe leichtfällt (zur Leichtigkeit vgl. auch IV 713 d 7).

[58] καθάπερ οἱ . . . θεοί beziehe ich mit G. Müller 85 (zustimmend Görgemanns 204 A. 5) auf ἀνώλεθρον: auch die Götter sind nicht ewig und zeitlos (wie die Ideenwelt Tim. 37 d), wohl aber unvergänglich: Tim. 41 b.

[Anm. 56 zu S. 325:]

[56] So Englands Interpretation von παντὸς μὲν ἕνεκα. Faßt man wie die meisten Übersetzer παντός im Sinne von τοῦ παντός ('um des Ganzen willen'), so verschwindet der durch μὲν – μήν markierte Gegensatz, da dann das zweite Glied inhaltlich dasselbe wie das erste besagt (von Ritter 318 richtig empfunden, der deshalb παντός durch τινός ersetzen möchte).

κακίαν, ἐν τῷ παντὶ παρέχοι μάλιστ' ἂν καὶ ῥᾷστα καὶ ἄριστα. Μεμηχάνηται δὴ πρὸς πᾶν τοῦτο τὸ ποιόν τι γιγνόμενον ἀεὶ ποίαν ἕδραν δεῖ μεταλαμβάνον οἰκίζεσθαι καὶ τίνας ποτὲ τόπους· τῆς δὲ γενέσεως τοῦ ποίου τινὸς
c ἀφῆκε ταῖς βουλήσεσιν ἑκάστων ἡμῶν τὰς αἰτίας. Ὅπῃ γὰρ ἂν ἐπιθυμῇ καὶ ὁποῖός τις ἂν τὴν ψυχήν, ταύτῃ σχεδὸν ἑκάστοτε καὶ τοιοῦτος γίγνεται ἅπας ἡμῶν ὡς τὸ πολύ.

ΚΛ. Τὸ γοῦν εἰκός.

ΑΘ. Μεταβάλλει μὲν τοίνυν πάνθ' ὅσα μέτοχά ἐστιν ψυχῆς, ἐν ἑαυτοῖς κεκτημένα τὴν τῆς μεταβολῆς αἰτίαν, μεταβάλλοντα δὲ φέρεται κατὰ τὴν τῆς εἱμαρμένης τάξιν καὶ νόμον· σμικρότερα μὲν τῶν ἠθῶν μεταβάλλοντα ἐλάττω κατὰ τὸ τῆς χώρας ἐπίπεδον μεταπορεύεται, πλείω δὲ καὶ
d ἀδικώτερα μεταπεσόντα, εἰς βάθος τά τε κάτω λεγόμενα τῶν τόπων, ὅσα Ἅιδην τε καὶ τὰ τούτων ἐχόμενα τῶν ὀνομάτων ἐπονομάζοντες σφόδρα φοβοῦνται καὶ ὀνειροπολοῦσιν ζῶντες διαλυθέντες τε τῶν σωμάτων. Μείζω δὲ δὴ ψυχὴ κακίας ἢ ἀρετῆς ὁπόταν μεταλάβῃ διὰ τὴν αὐτῆς βούλησίν τε καὶ ὁμιλίαν γενομένην ἰσχυράν, ὁπόταν μὲν ἀρετῇ θείᾳ προσμείξασα γίγνηται διαφερόντως τοιαύτη,

b 5-6 μάλιστ' — ἄριστα om. Pr. ‖ 6 πᾶν om. Pr. ‖ τὸ et τι om. Pr. τι om. Eus. ‖ 7 μεταλαμβάνειν Pr. ‖ 7-8 οἰκίζεσθαι — τόπους om. Pr. ‖ 8 τῆς δὲ — **c** 3 τὸ πολὺ hab. Theodoretus V, 32 (131, 19-23 R.) ‖ τοῦ Eus. : τὸ AO ‖ **c** 1 ἀφῆκεν ἐν Pr. ‖ ἑκάστου Theod. ‖ 2 τις ὢν : ἂν ὢν Theod. ‖ 3 ἡμῶν ἅπας Theod. ‖ ὡς AO Eusebii I : ὡς ἐπὶ Π i. m. O⁴ om. Eusebii NO (omisso τὸ πολύ) ‖ 5 μεταβάλλει — **d** 1 βάθος hab. Eusebius 13, 18, 8 (703 b V.) ; — 905 **d** 2 ἔεχις hab. Eusebius 12, 52, 27-31. (635 a-636 a V.) ‖ 7 μεταβάλλον Pr. ‖ 8 ἐλάττονα Pr. ‖ 9 μεταπορεύεται et mox ἀδικώτερα (**d** 1) om. Pr. ‖ **d** 2 τῶν τόπων om. Pr. ‖ τε om. Pr. ‖ τῶν ὀνομάτων om. Pr. ‖ 3 φοβοῦσι Eus. ‖ 4 τε A et (s. v.) O³ : δὲ Eus. om. O ‖ μείζω — **e** 2 βίον hab. Theodoretus V, 32 (131, 24-132, 6 R.) ‖ δὲ δὴ (δὴ s. v.) O⁴ et Theod. : δὲ AO δὴ Eus. ‖ 5 ἢ : καὶ Theod. ‖ μεταλάβῃ AO Theod. : -βάλῃ (6 et λ s. v. sed p. n.) O³ -βάλλῃ Eus. ‖ 7 προσμίξας ἃ Eus. ‖ τοιαύτη : τοιαῦτα Eus. τὰ τοιαῦτα Theod.

Sieg der Tugend und die Niederlage der Schlechtigkeit zu gewährleisten. So hat er sich denn im Blick auf dies Ganze einen Plan ausgedacht, welch einen Platz ein jedes je nach der Beschaffenheit, die es annimmt, erhalten und bewohnen soll und welche Bezirke. Die Ursachen aber für die Entstehung einer bestimmten Beschaffenheit überließ er den Willensentscheidungen eines jeden von uns;[59] denn welche c
Richtung einer seinem Begehren gibt und wie einer hierbei in seiner Seele beschaffen ist, in dieser Richtung und zu einer solchen Beschaffenheit pflegt sich in der Regel jeweils ein jeder von uns zu entwickeln.

Kleinias: Das leuchtet ein.

Der Athener: So verändern sich nun alle Wesen, die einer Seele teilhaftig sind, da sie ja in sich selbst den Grund dieser Veränderung tragen, und bei dieser Veränderung wechseln sie ihren Ort gemäß der Ordnung und dem Gesetz des Schicksals. Wenn nun die Veränderung nur unwesentliche Charaktereigenschaften betrifft, so wechseln sie, falls sie sich weniger verändern, ihren Platz auf einer Ebene im Raum; falls sie sich häufiger und zu größerer Ungerechtigkeit hin verändern, so wandern sie in die Tiefe und in die sogenann- d
ten unteren Bezirke, die die Menschen als Hades und mit ähnlichen Namen bezeichnen und vor denen sie sich gewaltig fürchten und davon träumen, sowohl im Leben als auch nach der Trennung vom Leibe. Wenn aber die Seele in größerem Maße an Schlechtigkeit oder Tugend zugenommen hat durch ihren eigenen Willen und den machtvollen Einfluß ihres Umgangs, so gelangt sie, falls sie durch enge Verbindung mit der göttlichen Tugend selber in ausgezeichnetem Maße ebenso *göttlich* geworden ist,[60] auch an einen ausge-

[59] Vgl. rep. X 617 d 8–e 5.

[60] Zur Bedeutung des Umgangs vgl. II 656 b; V 728 b; IX 854 b 8 ff.; rep. VI 500 c; Theait. 177 a. Zur ὁμοίωσις θεῷ vgl. IV 716 c d (mit A. 51)

διαφέροντα καὶ μετέβαλεν τόπον, ἁγίαν ὁδὸν μετακομι-
e σθεῖσα εἰς ἀμείνω τινὰ τόπον ἕτερον· ὅταν δὲ τἀναντία,
ἐπὶ τἀναντία μεθιδρύσασα τὸν αὑτῆς βίον.

Αὕτη τοι δίκη ἐστὶ θεῶν οἳ Ὄλυμπον ἔχουσιν,

ὦ παῖ καὶ νεανίσκε ἀμελεῖσθαι δοκῶν ὑπὸ θεῶν, κακίω μὲν
γιγνόμενον πρὸς τὰς κακίους ψυχάς, ἀμείνω δὲ πρὸς τὰς
ἀμείνους πορευόμενον, ἔν τε ⟦ζωῇ⟧ καὶ ἐν πᾶσι θανάτοις
πάσχειν τε ἃ προσῆκον δρᾶν ἐστι τοῖς προσφερέσι τοὺς
905 a προσφερεῖς καὶ ποιεῖν. Ταύτης τῆς δίκης οὔτε σὺ μή ποτε
οὔτε εἷ ἄλλος ἀτυχὴς γενόμενος ἐπεύξηται περιγενέσθαι
θέων· ἣν πασῶν δικῶν διαφερόντως ἔταξάν τε οἱ τάξαντες
χρεών τε ἐξευλαβεῖσθαι τὸ παράπαν. Οὐ γὰρ ἀμεληθήσῃ
ποτὲ ὑπ' αὐτῆς· οὐχ οὕτω σμικρὸς ὢν δύσῃ κατὰ τὸ τῆς
γῆς βάθος, οὐδ' ὑψηλὸς γενόμενος εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνα-
πτήσῃ, τείσεις δὲ αὐτῶν τὴν προσήκουσαν τιμωρίαν εἴτ'
ἐνθάδε μένων εἴτε καὶ ἐν Ἅιδου διαπορευθεὶς εἴτε καὶ
b τούτων εἰς ἀπώτερον ἔτι διακομισθεὶς τόπον. Ὁ αὐτὸς
δὲ λόγος σοι καὶ περὶ ἐκείνων ἂν εἴη, τῶν οὓς σὺ κατιδὼν
ἐκ σμικρῶν μεγάλους γεγονότας ἀνοσιουργήσαντας ἢ τι
τοιοῦτον πράξαντας φήθης ἐξ ἀθλίων εὐδαίμονας γεγο-

d 8 μετέλαβε **Theod.** || ἁγίαν ὁδὸν **Badham**: ἅγιον ὅλον **AO** ἅγιον ὅλη **Theod.** || 8-9 μετακομισθεῖσα **AO et Eusebii I**: -κοσμηθεῖσα **Eusebii NO et Theod.** || **e 2** ἐπὶ: κατὰ τοὺς **Theod.** || μεθιδρύσασα A^c (σα **s. v.**) **et O**: -δρυσα **A** -δρύσατο **Eus. Theod.** || 4 θεῶν: βροτῶν **Eus.** || **905 a 2** εἰ **om. Eus.** || ἐπεύξηται **AO**: -εται **Eus.** ἀπεύξηται (α **s. v. sed p. n.**) A^2 || 3 θέων **England**: θεῶν **AO** || δίκην (**sine** δικῶν) **Eus.** || 4 παρὰ τὸ πᾶν **Eus.** || ἀμεληθήσῃ **a** (ῃ **i. r.**) **et** O^4 (ῃ **s. v.**): -σει **AO** || 5 δύσῃ **a** (ῃ **i. r.**) **et** O^4 (ῃ **s. v.**): -ει **AO** εἰσ-δύσῃ **Eus.** || 6 ὑψηλός: πτηνός **cj. W. L. Lorimer (Cl. Rev. 1932, 156)** || 7 αὐτῶν: αὐτῷ **Eus.** || **b 1** ἀπώτερον γρ. **i. m.** A^3O^3: ἀγιώτερον **AO Eus.** ἀγριώτερον γρ. **i. m.** A^2O^3 ἀτοπώτερον καὶ ἀγριώτερον γρ. **i. m. L** || ὁ αὐτός — 7 συμβάλλεται **hab. Theodoretus VI, 47 (165, 6-12 R.)** || 4 πράξαντας A^2O^2 **Eus. Theod.**: η πραξ- (η **eras.**) **A et** (η **p. n.**) **O.**

zeichneten Ort, indem sie auf heiligem Wege an einen anderen, besseren Ort versetzt wird; im entgegengesetzten Fall e
aber verlegt sie ihr Leben an den entgegengesetzten Ort.

'Dies ist der richtende Spruch der Götter im hohen Olympos' [61],

du Knabe und Jüngling, der du dich von den Göttern vernachlässigt wähnst: wer schlechter wird, der wandert zu den schlechteren Seelen, wer besser, zu den besseren, und im Leben und bei allen Toden muß er das erleiden und tun, was Gleichgesinnte Gleichgesinnten gebührendermaßen antun.[62] Diesem Spruch wirst weder du noch wird ihm 905 a
sonst einer jemals entgehen und sich rühmen können, über Götter [63] die Oberhand behalten zu haben. Denn ihn haben die, die ihn aufgestellt haben, über alle anderen Richtersprüche gestellt, und vor ihm muß man sich unbedingt in acht nehmen. Denn nimmer wirst du von ihm übersehen werden: magst du auch noch so klein sein, du wirst dich nicht in die Tiefe der Erde verkriechen noch wirst du dich, groß geworden, in den Himmel aufschwingen können, sondern du wirst die gebührende Strafe der Götter erleiden, gleichgültig ob du hier auf Erden bleibst oder auch in das Reich des Hades hinabgestiegen oder gar an einen noch entlegeneren Ort versetzt worden bist. Dasselbe laß dir auch b
über jene sagen, die du durch Freveltaten oder ähnliches Tun aus kleinen zu großen Leuten werden sahst und daher glaubtest, sie seien aus unglücklichen zu glücklichen Menschen geworden, worauf du dann in ihren Taten wie in

[61] Homer, Od. 19, 43 (wo δίκη allerdings 'Brauch, Art' bedeutet).

[62] Vgl. V 728 c 1/2.

[63] Die Übersetzung folgt dem in AO überlieferten Text (θεῶν a 3) in der Interpretation von Einarson 273, die Saunders Notes Nr. 99 mit weiteren Argumenten stützt. Für die schon von Apelt 540 A. 77 angenommene singuläre Bedeutung von ἀτυχής (= ἄμοιρος) verweist Saunders mit Recht auf V 728 b c (bes. c 4/5) und X 908 d 1.

νέναι, κᾆτα ὡς ἐν κατόπτροις αὐτῶν ταῖς πράξεσιν ἡγήσω καθεωρακέναι τὴν πάντων ἀμέλειαν θεῶν, οὐκ εἰδὼς αὐτῶν τὴν συντέλειαν ὅπῃ ποτὲ τῷ παντὶ συμβάλλεται.

c Γιγνώσκειν δὲ αὐτήν, ὦ πάντων ἀνδρειότατε, πῶς οὐ δεῖν δοκεῖς; ἦν τις μὴ γιγνώσκων οὐδ' ἂν τύπον ἴδοι ποτέ, οὐδὲ λόγον συμβάλλεσθαι περὶ βίου δυνατὸς ἂν γένοιτο εἰς εὐδαιμονίαν τε καὶ δυσδαίμονα τύχην. Ταῦτα εἰ μέν σε πείθει Κλεινίας ὅδε καὶ σύμπασα ἡμῶν ἥδε ἡ γερουσία, περὶ θεῶν ὡς οὐκ οἶσθα ὅτι λέγεις, καλῶς ἄν σοι θεὸς αὐτὸς συλλαμβάνοι· εἰ δ' ἐπιδεὴς ἔτι λόγου τινὸς ἂν εἴης, λεγόν-

d των ἡμῶν πρὸς τὸν τρίτον ἐπάκουε, εἰ νοῦν καὶ ὁπωσοῦν ἔχεις. Ὅτι μὲν γὰρ θεοί τ' εἰσὶν καὶ ἀνθρώπων ἐπιμελοῦνται, ἔγωγε οὐ παντάπασιν φαύλως ἂν φαίην ἡμῖν ἀποδεδεῖχθαι· τὸ δὲ παραιτητοὺς αὖ θεοὺς εἶναι τοῖσιν ἀδικοῦσι, δεχομένους δῶρα, οὔτε τινὶ συγχωρητέον παντί τ' αὖ κατὰ δύναμιν τρόπῳ ἐλεγκτέον.

ΚΛ. Κάλλιστ' εἶπες, ποιῶμέν τε ὡς λέγεις.

ΑΘ. Φέρε δὴ πρὸς θεῶν αὐτῶν, τίνα τρόπον παραιτητο

e γίγνοιντ' ἂν ἡμῖν, εἰ γίγνοιντο αὖ; καὶ τίνες ἢ ποῖοί τινες ὄντες; ἄρχοντας μὲν ἀνάγκαῖόν που γίγνεσθαι τούς γε διοικήσοντας τὸν ἅπαντα ἐνδελεχῶς οὐρανόν.

ΚΛ. Οὕτως.

ΑΘ. Ἀλλ' ἆρα τίσιν προσφερεῖς τῶν ἀρχόντων; ἢ τίνες τούτοις, ὧν δυνατὸν ἡμῖν ἀπεικάζουσι τυγχάνειν μείζοσιν

b 5 κᾆτα : κἀτα AO καὶ Eus. Theod. || ὡς om. Eusebii N || 7 πώποτε Theod. || **c** 1 γινώσκειν Eus. || πῶς οὐ δεῖν AO et γρ. i. m. O^4 : πόσου δεῖν A^2 (πόσου comp. i. m.) cum γρ. i. m. O^3 et H^o i. m. O^4 (maluit Badham) προς οὐδὲν Eus. || 3 οὐδὲ λόγον AO Eus. : οὐδ' ἂν λόγους γρ. i. m. O^3 || 4 τε : δὲ Eus. || 6 ὁ (s. v.) θεὸς O^4 || 7 τινός om. Eus. || ἂν εἴης : ἄλλου εἶ voluit Badham || **d** 1 ἐπακούσει νοῦν Eus. || 2 ὅτι — **906 b** 3 δυνάμεσιν hab. Stobaeus I, 3, 55 b (65, 3-66, 2 W.) || 2-3 γρ. ἐπιμέλονται i. m. O^3 || 3 ἡμῖν φαίην Stob. || 4 αὖ θεοὺς AO : αὐτοὺς i. m. O^3 et Stob. αὖ αὐτοὺς γρ. i. m. K || τοῖσιν : τοῖς Stob. || 5 τ' s. v. O^4 : δ' AO cum Stob. || **e** 3 ἐνδελεχῶς Stob. : ἐντελεχῶς AO || 5 ἆρα Stallbaum : ἄρα AO Stob. || 6 τούτοις om. Stob.

einem Spiegel die gänzliche Gleichgültigkeit der Götter erschaut zu haben glaubtest,[64] weil du nichts von ihrem Beitrag wußtest, inwiefern er dem Ganzen zugute kommt. Wie kannst du dir aber einbilden, du Allerverwegenster, c
du brauchtest davon nichts zu wissen? Denn wer das nicht weiß, der wird sich wohl niemals ein Bild machen noch eine begründete Auffassung vom Leben beibringen können, was dessen Glück oder unglückliches Los ausmacht. Wenn dich nun Kleinias und unser ganzer Altenrat hier davon überzeugen kann, daß du nicht weißt, was du da über die Götter redest, so wird dir wohl die Gottheit selbst guten Beistand leisten. Solltest du aber noch irgendeiner weiteren Belehrung bedürfen, so höre uns zu, wenn wir zu dem dritten Gegner sprechen, falls du auch nur ein wenig Verstand d
hast. Daß es nämlich Götter gibt und daß sie sich um die Menschen kümmern, das, möchte ich behaupten, haben wir gar nicht so schlecht nachgewiesen; daß sich aber Götter von denen, die Unrecht tun, durch Bitten umstimmen lassen, indem sie von ihnen Geschenke annehmen, das dürfen wir niemandem zugeben und müssen es nach bestem Vermögen auf jede Weise widerlegen.

Kleinias: Sehr schön gesprochen; tun wir also, wie du sagst.

7.7.1.3 *Widerlegung der Ansicht, daß die Götter bestechlich sind*

Der Athener: Nun denn, im Namen eben dieser Götter: Auf welche Weise könnten sie sich denn von uns umstimmen lassen, wenn sie sich wirklich umstimmen ließen? Und welche Götter sollten das sein und von welcher Beschaffenheit? Zu Herrschern müssen doch diejenigen werden, die fortwährend über den ganzen Himmel walten sollen? [65] e

Kleinias: So ist es.

Der Athener: Aber mit welchen Herrschern haben sie dann Ähnlichkeit? Oder vielmehr welche mit ihnen, soweit wir solche Herrscher finden können, um Kleineres mit Größerem zu vergleichen? Sind etwa Lenker von Gespannen im

[64] 899 d 8 ff.
[65] Vgl. 903 b 8 (mit A. 54).

ἐλάττονας; πότερον ἡνίοχοί τινες ἂν εἶεν τοιοῦτοι ζευγῶν ἁμιλλωμένων ἢ πλοίων κυβερνῆται; τάχα δὲ κἂν ἀπεικασθεῖεν στρατοπέδων ἄρχουσί τισιν· εἴη δ' ἂν καὶ νόσων πόλεμον εὐλαβουμένοις ἰατροῖς ἐοικέναι περὶ σώματα, ἢ
906 a γεωργοῖς περὶ φυτῶν γένεσιν εἰωθυίας ὥρας χαλεπὰς διὰ φόβων προσδεχομένοις, ἢ καὶ ποιμνίων ἐπιστάταις. Ἐπειδὴ γὰρ συγκεχωρήκαμεν ἡμῖν αὐτοῖς εἶναι μὲν τὸν οὐρανὸν πολλῶν μεστὸν ἀγαθῶν, εἶναι δὲ καὶ τῶν ἐναντίων, πλειόνων δε τῶν μή, μάχη δή, φαμέν, ἀθάνατός ἐσθ' ἡ τοιαύτη καὶ φυλακῆς θαυμαστῆς δεομένη, σύμμαχοι δὲ ἡμῖν θεοί τε ἅμα καὶ δαίμονες, ἡμεῖς δ' αὖ κτῆμα θεῶν καὶ δαιμό-
b νων· φθείρει δὲ ἡμᾶς ἀδικία καὶ ὕβρις μετὰ ἀφροσύνης, σῴζει δὲ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη μετὰ φρονήσεως, ἐν ταῖς τῶν θεῶν ἐμψύχοις οἰκοῦσαι δυνάμεσιν, βραχὺ δέ τι καὶ τῇδε ἄν τις τῶν τοιούτων ἐνοικοῦν ἡμῖν σαφὲς ἴδοι. Ψυχαὶ δή τινες ἐπὶ γῆς οἰκοῦσαι καὶ ἄδικον λῆμμα κεκτημέναι δῆλον ὅτι θηριώδεις, πρὸς τὰς τῶν φυλάκων ψυχὰς ἄρα κυνῶν ἢ τὰς τῶν νομέων ἢ πρὸς τὰς τῶν παντάπασιν ἀκροτάτων δεσποτῶν προσπίπτουσαι, πείθουσιν θωπείαις λόγων καὶ ἐν εὐκταίαις τισὶν ἐπῳδαῖς, ὡς αἱ φῆμαί φασιν
c αἱ τῶν κακῶν, ἐξεῖναι πλεονεκτοῦσιν σφίσιν ἐν ἀνθρώποις πάσχειν μηδὲν χαλεπόν· φαμὲν δ' εἶναί που τὸ νῦν ὀνομαζόμενον ἁμάρτημα, τὴν πλεονεξίαν, ἐν μὲν σαρκίνοις σώμασι νόσημα καλούμενον, ἐν δὲ ὥραις ἐτῶν καὶ ἐνιαυτοῖς

906 a 2 φόβον Stob. ‖ ἐπειδὴ — 6 δεομένη hab. Clemens Strom. V, 14, 93, 3 (II, 387, 17-20 S.); Eusebius 13, 13, 10 (671 a V.); — 7-8 δαιμόνων hab. Eusebius 11, 26, 3 (549 d V.) ‖ 3 συνεχωρήσαμεν Clem. Eus. ‖ 3-4 εἶναι τὸν οὐρανὸν μεστὸν μὲν πολλῶν ἀγαθῶν Stob. ‖ 4 εἶναι δὲ: πολλῶν δὲ Stob. ‖ 5 δή om. Clem. Eus. ‖ ἐσθ' ἡ Eus.: ἐστιν ἡ O^4 (η s. v.) cum Stob. ἐστι A (i. r.) et O ‖ 6 σύμμαχοί τε Eus. ‖ 7 ἅμα om. Eus. ‖ κτῆμα AO: κτήματα O^4 (cum Π^o i. m.) et Eus. Stob. ‖ b 3 δέ AO: δή (η s. v.) O^2 ‖ 5 λῆμμα: λημα A corr. A^c ‖ c 1 σφίσιν γρ. i. m. A^2O^2: φησὶν AO ‖ 4 ἐνιαυτοῖς A: -αυτῶν O.

Wettkampf ihnen ähnlich oder Steuermänner von Schiffen? Vielleicht lassen sie sich auch mit Führern von Heeren vergleichen. Es wäre aber auch möglich, daß sie Ärzten glichen, die bei den Leibern den Angriff der Krankheiten zu verhüten suchen, oder Landwirten, die voller Furcht den Jahreszeiten entgegensehen, die gewöhnlich für das Wachs- 906 a
tum der Pflanzen gefährlich sind, oder auch Aufsehern von Herden. Denn da wir selbst uns darüber einig geworden sind, daß die Welt voll von vielem Guten ist, aber auch von dem Entgegengesetzten, mehr freilich von dem Nicht*entgegengesetzten* [66], so währt ein solcher Kampf, behaupten wir, ewig und erfordert eine erstaunliche Wachsamkeit. Unsere Mitstreiter aber sind Götter und Dämonen, und wir sind unsererseits die Herde der Götter und Dämonen.[67] Verderben bringt uns Ungerechtigkeit und Frevelmut verbunden mit b
Unverstand, Rettung dagegen Gerechtigkeit und Besonnenheit verbunden mit vernünftiger Einsicht, die in den beseelten Kräften der Götter beheimatet sind; doch ein kleines Stückchen davon kann man auch hienieden uns deutlich innewohnen sehen. Manche Seelen nun, die auf der Erde wohnen und sich ungerechten Besitz angeeignet haben und offensichtlich ganz tierisch sind, bestürmen die Seelen der Wächter, nämlich der Hunde, oder die der Hirten oder die der allerhöchsten Herrscher und suchen sie durch Schmeichelei mit Worten und durch eine Art Gebetszauber zu überreden, daß es ihnen gestattet sein möge, wie das Gerede der schlechten Leute behauptet, sich unter den Menschen zu c
bereichern, ohne dafür etwas Schlimmes erleiden zu müssen. Wir behaupten aber doch, daß der eben erwähnte Fehler, nämlich die Sucht, mehr als die andern zu besitzen, das ist, was bei Körpern aus Fleisch Krankheit genannt wird und bei den Jahreszeiten und Jahresumläufen Seuche, während

[66] Die Wortstellung zwingt m. E. dazu, mit Stallbaum, Susemihl, Ritter 326, G. Müller 201 A. 1 unter τῶν μή zu verstehen: τῶν μὴ ἐναντίων. Andere verstehen darunter τῶν μὴ ἀγαθῶν ('mehr von dem Nicht-Guten', so u. a. Zeller 973 ff., Ast Komm. II 502, Wagner, Apelt, England, Bury, Taylor, Jowett, Diès, Saunders, Rufener). Die hierfür als Stütze beigebrachte Stelle rep. II 379 c 4/5 (πολὺ γὰρ ἐλάττω τἀγαθὰ τῶν κακῶν ἡμῖν) beweist aber nichts; denn ein Überwiegen der Übel im menschlichen Bereich (ἡμῖν) schließt nicht aus, daß aufs Ganze der Welt gesehen, und dies ist ja die Perspektive dieses Abschnitts (vgl. οὐρανόν a 3 und bes. 903 c d), das Gute überwiegt (so Guéroult 55 A. 1).

[67] Vgl. 902 b 8 (mit A. 52) und die Belege in A. 54.

λοιμόν, ἐν δὲ πόλεσι καὶ πολιτείαις τοῦτο αὐτό, ῥήματι μετεσχηματισμένον, ἀδικίαν.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Τοῦτον δὴ τὸν λόγον ἀναγκαῖον λέγειν τὸν λέγοντα
d ὡς εἰσὶν συγγνώμονες ἀεὶ θεοὶ τοῖς τῶν ἀνθρώπων ἀδίκοις καὶ ἀδικοῦσιν, ἂν αὐτοῖς τῶν ἀδικημάτων τις ἀπονέμῃ· καθάπερ εἴ κυσὶν λύκοι τῶν ἁρπασμάτων σμικρὰ ἀπονέμοιεν, οἱ δὲ ἡμερούμενοι τοῖς δώροις συγχωροῖεν τὰ ποίμνια διαρπάζειν. Ἆρ' οὐχ οὗτος ὁ λόγος ὁ τῶν φασκόντων παραιτητοὺς εἶναι θεούς;

ΚΛ. Οὗτος μὲν οὖν.

ΑΘ. Τίσιν οὖν δὴ τῶν προῤῥηθέντων ἀπεικάζων ὁμοίους φύλακας εἶναι θεοὺς οὐκ ἂν καταγέλαστος γίγνοιτο ἀνθρώ-
e πων δοτισοῦν; πότερον κυβερνήταις, λοιβῇ τε οἴνου κνίσῃ τε παρατρεπομένοις αὐτοῖς, ἀνατρέπουσι δὲ ναῦς τε καὶ ναύτας;

ΚΛ. Μηδαμῶς.

ΑΘ. Ἀλλ' οὔτι μὴν ἡνιόχοισί γε ἐν ἁμίλλῃ συντεταγμένοις, πεισθεῖσιν ὑπὸ δωρεᾶς ἑτέροισι τὴν νίκην ζεύγεσι προδοῦναι.

ΚΛ. Δεινὴν γὰρ εἰκόνα λέγοις ἂν λέγων τὸν λόγον τοῦτον.

ΑΘ. Οὐ μὴν οὐδὲ στρατηγοῖς γε οὐδ' ἰατροῖς οὐδὲ γεωργοῖς, οὐδὲ νομεῦσιν μὴν οὐδέ τισι κυσὶν κεκλημένοις ὑπὸ λύκων.

ΚΛ. Εὐφήμει· πῇς γὰρ ἄν;

907 a ΑΘ. Ἀλλ' οὐ πάντων φυλάκων εἰσὶ μέγιστοι καὶ περὶ τὰ μέγιστα ἡμῖν οἱ πάντες θεοί;

c 5 αὐτό cod. Voss.: αὖ τὸ AO || 6 ῥήματι AO: ῥῆμα A^2 (τι eras.) et O^2 (τι p. n.) || d 3 καθάπερ εἰ Hermann: καθάπερ AO || ἁρπαγμάτων L || σμίκρ' ἂν Ast || 8 τίσιν — 907 b 4 ἀσεβέστατος hab. Stobaeus I, 3,55 c (66,3-23 W.) || προῤῥηθέντων A corr. A^c (ρ s. v.) || 9 εἶναι φύλακας Stob. || e 1 τε: γε (γ s. v.) O^4 || κνίσῃ A^2 (ι ex η) et O^4 (ι s. v.) cum Stob. (κνίσσῃ codd.): κνήσῃ AO κνίσα i. m. a || 4 γε om. Stob. || 5 τὴν νίκην ἑτέροις Stob. || 7-8 τοῦτον τὸν λόγον Stob. || 9 γε A (γ i. r.) et O: τε Stob. || 10 μὴν AO Stob.: οὐ μὴν K^c (οὐ e. v.) et O^2 (οὐ comp. s. v. sed p. n.) || 907 a 1 τὰ O^4 s. v. sed p. n. cum Stob.: om. AO.

bei den Staaten und Staatsverfassungen dasselbe Vergehen, unter anderem Namen erscheinend, Ungerechtigkeit heißt.[68]

Kleinias: Allerdings.

Der Athener: Diese Behauptung muß also zwangsläufig derjenige aufstellen, der behauptet, daß die Götter den ungerechten und Unrecht verübenden Menschen immer verzeihen, wenn ihnen jemand etwas von dem ungerechten Gewinn abgebe;[69] das wäre so, wie wenn die Wölfe den Hunden ein wenig von ihrer Beute abgäben und diese, durch solche Geschenke besänftigt, ihnen gestatteten, die Herden zu zerreißen. Ist das nicht die Ansicht derer, die behaupten, daß sich die Götter durch Bitten umstimmen lassen? d

Kleinias: Allerdings ist sie das.

Der Athener: Mit welchen der vorhin genannten[70] Wächter könnte nun jemand, wer es auch sei, die Götter vergleichen und als ihnen ähnlich bezeichnen, ohne sich lächerlich zu machen? Etwa mit Steuermännern, die 'durch die Spende des Weins und den Fettdampf'[71] selber vom rechten Kurs abgebracht, auch Schiffe und Mannschaften scheitern lassen? e

Kleinias: Auf keinen Fall.

Der Athener: Aber gewiß auch nicht mit Wagenlenkern, die in einem Wettkampf aufgestellt sind und sich durch Geschenke dazu überreden lassen, anderen Gespannen den Sieg zukommen zu lassen?

Kleinias: Einen schlimmen Vergleich würdest du mit dieser Behauptung anstellen!

Der Athener: Und gewiß auch nicht mit Heerführern oder Ärzten oder Landwirten, ebensowenig aber auch mit Hirten oder mit Hunden, die sich von Wölfen betören lassen.

Kleinias: Wahre deine Zunge! Wie wäre das denkbar!

Der Athener: Sind aber nicht für uns die Götter insgesamt von allen Wächtern die größten und mit der Bewachung des Größten betraut? 907 a

[68] Zur schädlichen Wirkung der πλεονεξία (c 3) in den verschiedensten Bereichen vgl. Gorg. 483 d. 507 e 5 ff.; symp. 188 a b; rep. VIII 563 e ff.; Tim. 82 a. Ähnlich hatte der den Pythagoreern nahestehende Arzt Alkmaion von Kroton (ca. 570–500) die Gesundheit auf die Gleichberechtigung (ἰσονομία) entgegengesetzter Kräfte (wie Feucht/Trocken, Kalt/Warm) und die Krankheit auf die 'Alleinherrschaft' (μοναρχία) der einen Seite zurückgeführt (VS 24 B 4).

[69] Vgl. rep. II 365 e 7/8.

[70] 905 e 7 ff.

[71] Homer, Il. 9, 500 (von den Göttern, die sich durch Opfer umstimmen lassen; in diesem Sinne zitiert rep. II 364 d 5 ff.).

ΚΛ. Πολύ γε.

ΑΘ. Τοὺς δὴ κάλλιστά τε πράγματα φυλάττοντας, διαφέροντάς τε αὐτοὺς φυλακῇ πρὸς ἀρετήν, κυνῶν χείρους καὶ ἀνθρώπων μέσων εἶναι φήσομεν, οἳ τὸ δίκαιον οὐκ ἄν ποτε προδοῖεν ἕνεκα δώρων παρὰ ἀδίκων ἀνδρῶν ἀνοσίως διδομένων;

b ΚΛ. Οὐδαμῶς· οὔτε ἀνεκτὸς λόγων, τῶν τε περὶ πᾶσαν ἀσέβειαν ὄντων κινδυνεύει πᾶς ὁ ταύτης τῆς δόξης ἀντεχόμενος πάντων ἂν τῶν ἀσεβῶν κεκρίσθαι δικαιότατα κάκιστός τε εἶναι καὶ ἀσεβέστατος.

ΑΘ. Τὰ μὲν δὴ προτεθέντα τρία, θεοί τε ὡς εἰσίν, καὶ ὡς ἐπιμελεῖς, καὶ παρὰ τὸ δίκαιον ὡς παντάπασιν ἀπαραίτητοι, φῶμεν ἱκανῶς ἀποδεδεῖχθαί που;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ; καὶ σύμψηφοί γε τούτοις τοῖς λόγοις ἐσμέν.

ΑΘ. Καὶ μὴν εἴρηνταί γέ πως σφοδρότερον διὰ φιλονι-
c κίαν τῶν κακῶν ἀνθρώπων· τούτου γε μὴν ἕνεκα, ὦ φίλε Κλεινία, πεφιλονίκηνται, μή ποτε λόγοις ἡγῶνται κρατοῦντες ἐξουσίαν εἶναι σφίσιν ἃ βούλονται πράττειν οἱ κακοί, ἃ δὴ καὶ ὅσα καὶ οἷα περὶ θεοὺς διανοοῦνται. Προθυμία μὲν δὴ διὰ ταῦτα νεωτέρως εἰπεῖν ἡμῖν γέγονεν· εἰ δέ τι καὶ βραχὺ προὔργου πεποιήκαμεν εἰς τὸ πείθειν πῃ τοὺς ἄνδρας ἑαυτοὺς μὲν μισῆσαι, τὰ δ' ἐναντία πως ἤθη
d στέρξαι, καλῶς ἡμῖν εἰρημένον ἂν εἴη τὸ προοίμιον ἀσεβείας πέρι νόμων.

a 6 φυλακῇ: -κῆς **Bury** || 7 μέσων **AO**: μέσον A^2 (ο ex ω) et **Stob.** || **b 1** λόγων **AO Stob.**: ὁ λόγος γρ. **i. m.** O^3 || 2 πᾶς: πῶς (ω **s. v. et** Π^o **i. m.**) O^4 || 4 καὶ ἀσεβέστατος εἶναι **Stob.** || 6 καὶ A^c **(s. v.) et O**: **om. A** || 10 σφοδρότερον **i. m.** A^3O^3: **om. AO** || **c 1** τούτου γε μὴν: τοῦδε γε μὴν (δὲ **s. v. et Π i. m.**) O^4 || φίλε O^4 **(s. v.)**: **om. AO et Π i. m.** O^4 || 2 πεφιλονείκηται **AO** || 4 καὶ οἷα **s. v.** A^3O^3: **om. AO.**

Kleinias: Bei weitem.

Der Athener: Wollen wir nun gerade diejenigen, die über das Herrlichste wachen und selber durch die Vorzüglichkeit ihres Wachens hervorragen, für schlechter erklären als Hunde und mittelmäßige Menschen, die doch niemals das Gerechte um der Geschenke willen verraten würden, die ihnen von ungerechten Menschen in verruchter Weise angeboten werden?

Kleinias: Auf keinen Fall! Unerträglich wäre eine solche b
Behauptung; und unter den Anhängern jeder Art von Gottlosigkeit dürfte jeder, der an dieser Meinung festhält, mit vollstem Recht als der schlimmste und frevelhafteste aller Frevler erachtet werden.

Abschluß der Vorrede

Der Athener: Sind nun die drei von uns aufgestellten Sätze – daß es Götter gibt, daß sie sich *um uns* kümmern und daß sie wider das Recht schlechterdings nicht umzustimmen sind – unserer Meinung nach zur Genüge bewiesen worden?

Kleinias: Ohne Zweifel; wir stimmen jedenfalls diesen Beweisen zu.

Der Athener: Allerdings sind sie vielleicht mit zu großer Heftigkeit vorgetragen worden aus dem Wunsch heraus, über die schlechten Menschen zu siegen.[72] Aber nur darum, c
lieber Kleinias, wurden sie in diesem kämpferischen Ton gesprochen, damit die Schlechten nicht etwa glauben, wenn sie mit ihren Argumenten die Oberhand gewännen, hätten sie die Freiheit, *auch noch* zu tun, was sie wollen, nachdem[73] sie ja schon in ihrem Denken über die Götter diesen so schwerwiegenden und so beschaffenen Ansichten anhängen. Daher überkam uns die Lust, in der kraftvollen Art jüngerer Leute zu sprechen. Wenn wir aber auch nur ein wenig dazu beigetragen haben, diese Männer irgendwie dazu zu überreden, daß sie sich selbst hassen und die entgegengesetzte Gesinnung liebgewinnen, so wäre unsere Vorrede zu den d
Gesetzen über den Frevel wider die Götter gut gelungen.

[72] So deutet G. Müller 115 den Genitiv τῶν κακῶν ἀνθρώπων (ebenso schon Taylor, ferner Diès, Saunders); andere übersetzen 'infolge der Streitlust dieser bösen Menschen' (so z. B. Rufener).

[73] Mit England fasse ich die Relative ἃ δὴ καὶ ὅσα καὶ οἷα (c 4) kausal im Sinne von ὅτι ταῦτα καὶ τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα (vgl. K.-G. II 371).

ΚΛ. Ἀλλὰ ἐλπίς· εἰ δὲ μή, τό γε τοῦ λόγου γένος οὐκ αἰτιάσεται τὸν νομοθέτην.

ΑΘ. Μετὰ τὸ προοίμιον τοίνυν λόγος οἷος ἂν τῶν νόμων ἑρμηνεὺς ὀρθῶς γίγνοιτο ἡμῖν, προαγορεύων ἐξίστασθαι πᾶσι τοῖς ἀσεβέσι τρόπων τῶν αὐτῶν εἰς τοὺς εὐσεβεῖς. Τοῖς δὲ μὴ πειθομένοις ἀσεβείας ὅδε ἔστω πέρι νόμος.

Ἐάν τις ἀσεβῇ λόγοις εἴτ' ἔργοις, ὁ παρατυγχάνων
e ἀμυνέτω σημαίνων πρὸς ἄρχοντας, τῶν δὲ ἀρχόντων οἱ πρῶτοι πυθόμενοι πρὸς τὸ περὶ τούτων ἀποδεδειγμένον κρίνειν δικαστήριον εἰσαγαγόντων κατὰ τοὺς νόμους· ἐὰν δέ τις ἀκούσασα ἀρχὴ μὴ δρᾷ ταῦτα, αὐτὴ ἀσεβείας ὑπόδικος γιγνέσθω τῷ ἐθέλοντι τιμωρεῖν ὑπὲρ τῶν νόμων. Ἐὰν δέ τις ὄφλῃ, τιμάτω τὸ δικαστήριον ἓν ἑκάστῳ τῶν
908 a καθ' ἓν ἀσεβούντων τίμημα. Δεσμὸς μὲν οὖν ὑπαρχέτω πᾶσιν· δεσμωτηρίων δὲ ὄντων ἐν τῇ πόλει τριῶν, ἑνὸς μὲν κοινοῦ τοῖς πλείστοις περὶ ἀγοράν, σωτηρίας ἕνεκα τοῖς πολλοῖς τῶν σωμάτων, ἑνὸς δὲ περὶ τὸν τῶν νύκτωρ συλλεγομένων σύλλογον, σωφρονιστήριον ἐπονομαζόμενον, ἑνὸς δὲ αὖ κατὰ μέσην τὴν χώραν, ὅπῃπερ ἂν ἔρημός τε καὶ ὡς ὅτι μάλιστα ἀγριώτατος ᾖ τόπος, τιμωρίας ἔχων ἐπωνυμίαν φήμην τινά· περὶ ἀσέβειαν δὲ ὄντων αἰτίαις μὲν
b τρισίν, αἷσπερ καὶ διήλθομεν, δύο δὲ ἐξ ἑκάστης τῆς τοιαύτης αἰτίας γενομένων, ἐξ ἂν γίγνοιντο ἃ καὶ διακρίσεως ἄξια γένη τῶν περὶ τὰ θεῖα ἐξαμαρτανόντων, οὐκ ἴσης οὐδ' ὁμοίας δίκης δεόμενα. Ὅσοι γὰρ ἂν μὴ νομίζοντι θεοὺς εἶναι τὸ παράπαν ἦθος φύσει προσγενηταὶ δίκαιον, μισοῦντές τε γίγνονται τοὺς κακούς, καὶ τῷ δυσχεραίνειν τὴν ἀδικίαν οὔτε τὰς τοιαύτας πράξεις προσίενται πράτ-

d 3 εἰ δὲ μή A (ut vid.) et O : ἢ δ' ἐμή i. m. O^3 ἦ δ' ἐμή A^2 (ῆ i. r.) ἢ δ' ἐ i. m. A^2 || 4 αἰτιάσονται Bury || 5 λόγος AO : ὁ λόγος O^2 (ο s. v.) || e 6 ἓν Schneider : ἐν codd.

Kleinias: Das dürfen wir wenigstens hoffen; wo nicht, wird zumindest die Art der Rede dem Gesetzgeber nicht zum Vorwurf gereichen.

Der Athener: Nach dieser Vorrede dürfte es nun angebracht sein, gleichsam als Auslegerin der Gesetze eine Aufforderung ergehen zu lassen, die allen Frevlern ankündigt, daß sie sich von ihrer Sinnesart lossagen und zu einer frommen Haltung bekehren sollen. Für diejenigen aber, die nicht gehorchen, soll folgendes Gesetz über den Frevel wider die Götter gelten:

7.7.2 *Das Gesetz gegen die Gottesfrevler*

Wenn jemand in Wort oder Tat gegen die Götter frevelt, so soll jeder, der darüber hinzukommt, dem wehren, indem er es einer Behörde anzeigt; und die e
ersten Beamten, die davon Kenntnis erhalten, sollen *jenen* den Gesetzen gemäß vor das Gericht bringen, das zur Aburteilung dieser Fälle eingesetzt ist.[74] Wenn aber eine Behörde, die davon hört, das nicht tut, so soll sie selbst von jedem wegen Frevels wider die Götter belangt werden können, der für die Gesetze eintreten will. Wird aber einer für schuldig befunden, so soll das Gericht jedem Frevler für jedes Vergehen eine besondere Strafe zuerkennen. Haft ist 908 a
nun für alle vorgesehen. Gefängnisse aber gibt es drei im Staat, ein allgemeines für die Mehrzahl der *Häftlinge* am Markt, um die große Masse der Übeltäter in persönlichem Gewahrsam zu halten, ein zweites beim Versammlungsort der nächtlichen Versammlung[75], Besserungsanstalt genannt, und ein drittes mitten auf dem Land in einer einsamen und möglichst unwirtlichen Gegend, die einen Namen führt, der auf Strafe hindeutet.

7.7.2.1 *Die verschiedenen Arten von Frevlern*

Und da ferner die Menschen aus drei Ursachen, die wir bereits be- b
sprochen haben, sich zum Frevel gegen die Götter verleiten lassen, aus jeder dieser Ursachen aber zwei weitere hervorgehen, so werden sich sechs Arten von Frevlern gegen das Göttliche ergeben, die denn auch einer Unterscheidung bedürfen und weder eine gleich schwere noch eine gleichartige Bestrafung erfordern. Diejenigen nämlich, die überhaupt nicht an das Dasein von Göttern glauben, ansonsten aber von Natur eine rechtliche Gesinnung besitzen, die hassen die Schlechten und aus Abscheu gegen die Ungerechtigkeit erlauben sie sich auch nicht der-

74–75 [Anm. 74–75 s. u. S. 343.]

τειν, τούς τε μὴ δικαίους τῶν ἀνθρώπων φεύγουσι καὶ
c τοὺς δικαίους στέργουσιν· οἷς δ' ἂν πρὸς τῇ δόξῃ τῇ θεῶν
ἔρημα εἶναι πάντα ἀκράτειαί τε ἡδονῶν καὶ λυπῶν προσ-
πέσωσι, μνῆμαί τε ἰσχυραὶ καὶ μαθήσεις ὀξεῖαι παρῶσι,
τὸ μὲν μὴ νομίζειν θεοὺς ἀμφοῖν ἂν ἐνυπάρχοι κοινὸν
πάθος, τῇ δὲ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων λώβῃ τὸ μὲν ἐλάττω,
τὸ δὲ πλείω κακὰ ἐργάζοιτ' ἄν. Ὁ μὲν γὰρ λόγῳ τε ἂν
περὶ θεοὺς παρρησίας εἴη μεστὸς καὶ περὶ θυσίας τε καὶ
ὅρκους, καὶ ὡς τῶν ἄλλων καταγελῶν τάχ' ἂν ἑτέρους
d τοιούτους ἀπεργάζοιτο, δίκης μὴ τυγχάνων· ὁ δὲ δὴ δοξά-
ζων μὲν καθάπερ ἄτερος, εὐφυὴς δὲ ἐπικαλούμενος, δόλου
δὲ καὶ ἐνέδρας πλήρης, ἐξ ὧν μάντεις τε κατασκευάζονται
πολλοὶ καὶ περὶ πᾶσαν τὴν μαγγανείαν γεγενημένοι, γίγνον-
ται δὲ ἐξ αὐτῶν ἔστιν ὅτε καὶ τύραννοι καὶ δημηγόροι καὶ
στρατηγοί, καὶ τελεταῖς δὲ ἰδίαις ἐπιβεβουλευκότες, σοφι-
στῶν τε ἐπικαλουμένων μηχαναί. Τούτων δὴ πολλὰ μὲν εἴδη
e γένοιτ' ἄν, τὰ δὲ νόμων ἄξια θέσεως δύο, ὧν τὸ μὲν εἰρω-
νικὸν οὐχ ἑνὸς οὐδὲ δυοῖν ἄξια θανάτοιν ἁμαρτάνον, τὸ
δὲ νουθετήσεως ἅμα καὶ δεσμῶν δεόμενον. Ὡσαύτως δὲ καὶ
τὸ θεοὺς νομίζον ἀμελεῖν δύ' ἕτερα γεννᾷ, καὶ τὸ παραιτη-
τοὺς ἄλλα δύο.

Τούτων δὴ ταύτῃ διεστηκότων, τοὺς μὲν ὑπ' ἀνοίας
ἄνευ κάκης ὀργῆς τε καὶ ἤθους γεγενημένους εἰς τὸ
909 a σωφρονιστήριον ὁ δικαστὴς τιθέμενος νόμῳ τιθέσθω μηδὲν
ἔλαττον ἐτῶν πέντε, ἐν τούτῳ δὲ τῷ χρόνῳ μηδεὶς τῶν

c 1 δ' A^3 s. v. et O^3 i. m. : om. AO || 4 ἐνυπάρχοι A et ἀ. i. m. O^4 : ἓν ὑπάρχοι O || 5 ἐλάττω O^2 (ω i. r.) : ἔλαττον AO || 6 ἐργάσαιτ' (σα s. v.) O^4 || 7 τε i. t. et comp. s. v. O^4 : om. AO || d 2 εὐφυὴς O^4 (γρ. φυ/ς s. v.) : εὐτυχὴς AO || 4 γεγενημένοι Bury : κεκινη — codd. || 5 καὶ δημηγόροι A et s. v. O^4 (om. O) || e 1 τὰ s. v. A^3O^3: om. AO || 3 δεόμενον A^c (ο i. r. ex ω) et O : δεομένων A || 4 γεννᾷ A et (ι s. v., ult. ν p. n.) O^4 :γεννᾶν A^c (ult. ν i. r. ex ι) et O || 7 κάκης O^2 : κακῆς AO || 909 a 1 σωφρονιστήριον a (pr. ι i. r. ex η) et O^4 (ι s. v.) : -νηστήριον AO.

artige Handlungen; sie meiden die ungerechten Menschen und lieben die gerechten. Wenn sich aber bei anderen zu c
dem Glauben, alles sei leer von Göttern,[76] auch noch die Unbeherrschtheit gegenüber Lust und Schmerz gesellt und ein starkes Gedächtnis und rasche Auffassungsgabe hinzukommen, dann leiden zwar beide an der gemeinsamen Krankheit, daß sie nicht an Götter glauben; was aber die Schädigung der übrigen Menschen betrifft, so dürfte die eine Art weniger und die andere mehr Unheil anrichten. Denn der erstere wird zwar in seinen Reden über Götter und Opfer und Eidschwüre sich jede Freiheit herausnehmen, und indem er alle übrigen auslacht, wird er vielleicht auch andere zu seinesgleichen machen, falls er nicht seine Strafe d
findet. Der zweite dagegen, der zwar genauso denkt wie jener, aber als ein begabter Kopf gilt, ist indes voller Heimtücke und Hinterlist; aus dieser Gattung gehen vielfach Wahrsager hervor und Leute, die in der gesamten Zauberkunst wohlbewandert sind; bisweilen werden daraus aber auch Tyrannen, Volksredner und Heerführer oder solche, die eigene Geheimlehren aushecken; ebenso *gehen daraus* auch die Schliche der sogenannten Sophisten *hervor*. Von diesen wird es also wohl viele Arten geben, aber nur zwei verlangen nach der Aufstellung von Gesetzen; die eine da- e
von, die heuchlerische, begeht Verbrechen, die nicht bloß einfachen oder zweifachen Tod verdienen, während die andere Zurechtweisung und zugleich Gefängnis erfordert. Ebenso erzeugt auch der Glaube, daß die Götter sich nicht *um uns* kümmern, zwei verschiedene Arten von Vergehen, und der, daß sie sich durch Bitten umstimmen lassen, zwei weitere.

7.7.2.2 Die verschiedenen Formen der Strafe

Nachdem nun diese in dieser Weise geschieden sind, soll der Richter diejenigen, die durch Unverstand[77] ohne böse Neigung und Gesinnung so geworden sind, in die Besserungsanstalt schicken, und zwar kraft Ge- 909 a
setzes für mindestens fünf Jahre; und in dieser Zeit soll kein

[76] Vgl. 899 b 8.

[77] Vgl. IX 863 c; X 886 a 8–b 8; die an der letzten Stelle als Ursache der Gottlosigkeit abgewertete 'Unbeherrschtheit gegenüber Lust und Begierden' wird dagegen wirksam bei den 'unredlichen' Frevlern (908 c) und bildet so das Unterscheidungskriterium zwischen den rein intellektuellen Frevlern redlicher Prägung und den Frevlern mit unlauteren egoistischen Motiven: so Wyller 306.

[74–75 [Anm. 74–75 zu S. 341:]

[74] Wohl das IX 855 c 6 ff. eingesetzte Gericht (Morrow 268).

[75] Hierzu s. XII 951 d 5 ff. 961 a–c. 968 a.

πολιτῶν· αὐτοῖς ἄλλος συγγιγνέσθω πλὴν οἱ τοῦ νυκτερινοῦ συλλόγου κοινωνοῦντες, ἐπὶ νουθετήσει τε καὶ τῇ τῆς ψυχῆς σωτηρίᾳ ὁμιλοῦντες· ὅταν δ' ὁ χρόνος αὐτοῖς ἐξέλθῃ τῶν δεσμῶν, ἐὰν μὲν δοκῇ τις σωφρονεῖν αὐτῶν, οἰκείτω μετὰ τῶν σωφρόνων, ἐὰν δὲ μή, ὀφείλῃ δ' αὖθις τὴν τοιαύτην δίκην, θανάτῳ ζημιούσθω. Ὅσοι δ' ἂν θηριώδεις γένωνται πρὸς τῷ θεοὺς μὴ νομίζειν ἢ ἀμελεῖς ἢ παραιτη-
b τοὺς εἶναι, καταφρονοῦντες δὲ τῶν ἀνθρώπων ψυχαγωγῶσι μὲν πολλοὺς τῶν ζώντων, τοὺς δὲ τεθνεῶτας φάσκοντες ψυχαγωγεῖν καὶ θεοὺς ὑπισχνούμενοι πείθειν, ὡς θυσίαις τε καὶ εὐχαῖς καὶ ἐπῳδαῖς γοητεύοντες, ἰδιώτας τε καὶ ὅλας οἰκίας καὶ πόλεις χρημάτων χάριν ἐπιχειρῶσιν κατ' ἄκρας ἐξαιρεῖν, τούτων δὲ ὃς ἂν ὀφλὼν εἶναι δόξῃ, τιμάτω τὸ δικαστήριον αὐτῷ κατὰ νόμον δεδέσθαι μὲν ἐν
c τῷ τῶν μεσογέων δεσμωτηρίῳ, προσιέναι δὲ αὐτοῖς μηδένα ἐλεύθερον μηδέποτε, τακτὴν δὲ ὑπὸ τῶν νομοφυλάκων αὐτοὺς τροφὴν παρὰ τῶν οἰκετῶν λαμβάνειν. Ἀποθανόντα δὲ ἔξω τῶν ὁρίων ἐκβάλλειν ἄταφον· ἐὰν δέ τις ἐλεύθερος συνθάπτῃ, δίκας ἀσεβείας τῷ ἐθέλοντι λαγχάνειν ὑπεχέτω. Παῖδας δὲ ἂν μὲν καταλείπῃ τῇ πόλει ἱκανούς, οἱ τῶν ὀρφανῶν ἐπιμελούμενοι καὶ τούτων ὡς ὄντων ὀρφανῶν
d ἐπιμελείσθων μηδὲν χεῖρον τῶν ἄλλων ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς ἂν ὁ πατὴρ αὐτῶν ὄφλῃ τὴν δίκην.

Κοινὸν δ' ἐπὶ τούτοις πᾶσιν νόμον κεῖσθαι χρεών, ὃς ἐλάττω τε εἰς θεοὺς αὐτῶν τοὺς πολλοὺς ἔργῳ καὶ λόγῳ

7-8 τὴν τοιαύτην **δίκην A || 9 μὴ secl. Stallbaum || b 2 πολλοὺς AO: τοὺς πολλοὺς (τοὺς comp. s. v. sed p. n.) O^2 || 4 γοητεύοντες AO: -ας (α s. v.) O^3 || 6 ἐξαιρεῖν A^3 i. m. et (αι i. r.) O^3: ἐξευρεῖν AO || c 1 μεσογέων A (ut vid.) et O: -γαίων (αι i. r.) A^3 -γείων (ει s. v.) O^4 || προιεναι A corr. A^c || αὐτοῖς: αὐτῷ (ῳ s. v.) O^4 || 5 λαγχάνειν (λα s. v.) A^3 et (λα i. r.) O^3: τυγχάνειν AO || 6 καταλείπῃ AO et i. m. et (τὰ ἀντίγρ. ὅλα) O^4: -λίπῃ O^4 (ι s. v.) || 7 ὡς ὄντων A^3 i. m. et (ο i. r.) O^3: ὡς ἂν τῶν AO || d 1 ἐπιμελείσθων A et (ν s. v.) O^4: -λείσθω O || 3 πᾶσιν νόμον A^3 (νόμον in calce): πᾶσι νόμον (μον i. r.) O^3 πᾶσιν ὅμοιον A et (ut vid.) O.

anderer Bürger mit ihnen zusammenkommen, ausgenommen die Mitglieder der nächtlichen Versammlung, die zu ihrer Zurechtweisung[78] und zur Rettung ihrer Seele[79] mit ihnen verkehren. Wenn aber die Zeit ihrer Haft abgelaufen ist und man den Eindruck hat, daß der Betreffende wieder zur Vernunft gekommen ist, so soll er wieder unter den Vernünftigen wohnen; wenn das aber nicht der Fall ist, sondern er erneut wegen einer solchen Anklage verurteilt wird, so soll er mit dem Tod bestraft werden. Diejenigen aber, die zusätzlich zu der Überzeugung, daß es keine Götter gibt oder daß sie sich nicht um uns kümmern oder daß sie durch Bitten umzustimmen sind, auch noch förmlich zu wilden Tieren[80] werden und voller Menschenverachtung die Seelen b
vieler Lebender verlocken und behaupten, sie könnten sogar die Seelen der Toten heraufloken, und die sich erbieten, die Götter zu überreden, indem sie sie durch Opfer, Gebete und Beschwörungen berücken würden, und die dadurch einzelne und ganze Familien und Staaten um des Geldes willen bis auf den Grund zu verderben suchen: wer von diesen für schuldig befunden wird, den soll das Gericht gemäß dem Gesetz dazu verurteilen, im Gefängnis im Landesinnern eingekerkert zu sein, und kein Freier soll ihn jemals besuchen, c
sondern die ihm von den Gesetzeswächtern verordnete Kost soll er aus den Händen von Sklaven erhalten. Nach seinem Tode aber soll man ihn unbestattet über die Landesgrenzen werfen; wenn aber ein Freier ihn bestatten hilft, so soll er wegen Frevels wider die Götter von jedem, der ihn belangen will, angeklagt werden können. Wenn er aber dem Staat brauchbare Kinder hinterläßt, so sollen sich die mit der Waisenfürsorge beauftragten Behörden[81] auch dieser Kinder annehmen, als ob es Waisen wären, und für sie nicht schlechter als für die andern sorgen, und zwar von dem Tag d
an, an dem ihr Vater verurteilt worden ist.

7.7.2.3 *Verbot von Privatkulten*

Es muß aber für all diese Übeltäter noch ein gemeinsames Gesetz aufgestellt sein, das die meisten von ihnen dazu bewegen könnte, sich in Tat und Wort

[78] Nach Wyller 311 eine Art intellektueller Unterricht zur Heilung der Unwissenheit (vgl. 888 a 1/2, 885 d 2) im Gegensatz zur sokratischen Elenktik (vgl. die Unterscheidung soph. 229 d ff.).

[79] Im Gegensatz zur σωτηρία τῶν σωμάτων, die den Zweck des Verwahrungsgefängnisses bildet (908 a 3/4); dieses ist offenbar nicht für die Religionsfrevler, sondern für die andern Rechtsbrecher bestimmt (so Wyller 308).

[80–81] [Anm. 80–81 s. u. S. 560.]

πλημμελεῖν ἂν ποιοῖ, καὶ δὴ καὶ ἀνοήτους ἧττον γίγνεσθαι, διὰ τὸ μὴ ἐξεῖναι θεοπολεῖν παρὰ νόμον. Ἔστω γὰρ νόμος ὅδε τοῖς σύμπασιν κείμενος ἁπλῶς. Ἱερὰ μηδὲ εἷς ἐν ἰδίαις οἰκίαις ἐκτήσθω· θύειν δ' ὅταν ἐπὶ νοῦν ἴῃ τινί, πρὸς τὰ δημόσια ἴτω θύσων, καὶ τοῖς ἱερεῦσί τε καὶ
e ἱερείαις ἐγχειριζέτω τὰ θύματα, οἷς ἀγνεῖαι τούτων ἐπιμελεῖς. Συνευχέσθω δὲ αὐτός τε καὶ ὃν ἂν ἐθέλῃ μετ' αὐτοῦ συνεύχεσθαι. Ταῦτα δὲ γιγνόμενα τῶν τοιῶνδε χάριν ἔστω. Ἱερὰ καὶ θεοὺς οὐ ῥᾴδιον ἱδρύεσθαι, μεγάλης δὲ διανοίας τινὸς ὀρθῶς ὁρᾶν τὸ τοιοῦτον, ἔθος τε γυναιξί τε δὴ διαφερόντως πάσαις καὶ τοῖς ἀσθενοῦσι πάντῃ καὶ κινδυνεύουσι καὶ ἀπορουμένοις, ὅπῃ τις ἂν ἀπορῇ, καὶ τοὐναντίον ὅταν εὐπορίας τινὸς λάβωνται, καθιεροῦν τε τὸ παρὸν ἀεὶ καὶ θυσίας εὔχεσθαι καὶ ἱδρύσεις ὑπισχνεῖσθαι
910 a θεοῖς καὶ δαίμοσιν καὶ παισὶν θεῶν, ἔν τε φάσμασιν ἐγρηγορότας διὰ φόβους καὶ ἐν ὀνείροις, ὡς δ' αὖτως ὄψεις πολλὰς ἀπομνημονεύοντας ἑκάσταισί τε αὐτῶν ἄκη ποιουμένους, βωμοὺς καὶ ἱερὰ πάσας μὲν οἰκίας, πάσας δὲ κώμας ἔν τε καθαροῖς ἱδρυομένους ἐμπιμπλάναι καὶ ὅπῃ τις ἔτυχε τῶν τοιούτων. Ὧν ἕνεκα χρὴ πάντων ποιεῖν κατὰ τὸν νῦν λεγόμενον νόμον· πρὸς τούτοις δὲ ἕνεκα τῶν
b ἀσεβούντων, ἵνα μὴ καὶ ταῦτα κλέπτοντες ταῖς πράξεσιν, ἱερά τε καὶ βωμοὺς ἐν ἰδίαις οἰκίαις ἱδρυόμενοι, λάθρᾳ τοὺς θεοὺς ἵλεως οἰόμενοι ποιεῖν θυσίαις τε καὶ εὐχαῖς, εἰς ἄπειρον τὴν ἀδικίαν αὐξάνοντες αὑτοῖς τε ἐγκλήματα πρὸς θεῶν ποιῶνται καὶ τοῖς ἐπιτρέπουσιν, οὗσιν αὐτῶν βελτίοσιν, καὶ πᾶσα οὕτως ἡ πόλις ἀπολαύῃ τῶν ἀσεβῶν

d 8 ἴῃ (ι s. v. et Π^{o} i. m.) O^{4} : εἴῃ AO || **e** 1 ἀγνεῖαι O^{4} (ι add.) : ἀγνεία AO ἀγνείαν O^{4} (αν s. v.) || 1-2 ἐπιμελεῖς AO : -νής (η i. r.) a et (ή s. v.) O^{4} || 2 συνευχέσθω (χ s. v.) O^{4} : -ξέσθω AO || ὃν AO : ὃς (ς s. v.) O^{4} || 8 καθιεροῦν τε A^{3} (ε s. v.) et O^{3} (ε i. r.) : -οῦνται A || **910 a** 3 ἑκάσταισί AO : -οισί (οι s. v. sed p. n.) O^{4} || **b** 1 ταῖς (comp. s. v.) O^{3} : om. AO et Π καὶ τὰ ἀντίγρ. i. m. O^{4} || 6 βελτίοσιν γρ. i. m. O^{3} : -στοισιν A et (ν p. n.) O.

weniger gegen die Götter zu vergehen und so auch weniger unvernünftig zu werden, weil es nämlich nicht gestattet, entgegen dem Gesetz Götter zu verehren. Es soll nämlich für alle ohne Ausnahme einfach folgendes als Gesetz gelten: Niemand darf in seinem Privathaus ein Heiligtum besitzen; kommt es aber jemandem in den Sinn zu opfern, so soll er sich zu den öffentlichen Heiligtümern begeben, um zu opfern, und seine Opferspenden den Priestern und Priesterinnen übergeben, die für deren Reinheit verantwortlich e
sind; mit ihnen zusammen soll er sein Gebet verrichten und auch jeder andere, dessen Teilnahme am Gebet er wünscht. Diese Vorschriften sollen aus folgenden Gründen ergehen. Heiligtümer und Götterkulte einzurichten ist keine leichte Aufgabe, sondern es bedarf großer Überlegung, um so etwas richtig durchzuführen; *hinzu kommt* die Gewohnheit namentlich der Frauen im allgemeinen und von allen Leuten, die von irgendeiner Krankheit oder einer Gefahr oder einer Notlage heimgesucht werden, welcher Art diese auch immer sei, oder wenn sie umgekehrt irgendeines Glückes teilhaftig werden, daß sie dann das, was jeweils gerade bei der Hand ist, weihen und Opfer geloben und Göttern und Dämonen und den Söhnen der Götter die Errichtung von Heiligtümern versprechen; oder wenn sie durch Erscheinun- 910 a
gen im wachen Zustand oder durch Träume erschreckt werden oder auch wenn sie sich an mancherlei frühere Gesichte erinnern, so wollen sie für jedes davon ein Heilmittel schaffen und pflegen daher unter freiem Himmel und überall dort, wo einer eine solche Erscheinung hatte, Altäre und Heiligtümer zu errichten und damit alle Häuser und alle Dörfer anzufüllen. Aus all diesen Gründen also muß man nach dem eben verkündeten Gesetz verfahren, daneben auch wegen der Gottesfrevler, damit sie nicht auch hier mit b
ihrem Tun im Verborgenen bleiben, indem sie Heiligtümer und Altäre in ihren Privathäusern errichten, weil sie glauben, sie könnten heimlich die Götter durch Opfer und Gebete gnädig stimmen, und so ihre Ungerechtigkeit ins Grenzenlose steigern und dadurch nicht nur auf sich selbst den Zorn der Götter ziehen, sondern auch auf die, die es ihnen gestatten, mögen das auch bessere Menschen als sie selbst sein, und damit nicht auf diese Weise der ganze Staat die Schuld jener Frevler mitbüßt, und dies irgendwie mit Recht.

τρόπον τινὰ δικαίως. Τὸν μὲν δὴ νομοθέτην ὁ θεὸς οὐ μέμψεται· κείσθω γὰρ νόμος οὗτος· Μὴ κεκτῆσθαι θεῶν ἐν
c ἰδίαις οἰκίαις ἱερά, τὸν δὲ φανέντα κεκτημένον ἕτερα καὶ ὀργιάζοντα πλὴν τὰ δημόσια, ἐὰν μὲν ἄδικον μηδὲν τῶν μεγάλων καὶ ἀνοσίων εἰργασμένος ἀνὴρ ἢ καὶ γυνὴ κεκτῆταί τις, ὁ μὲν αἰσθανόμενος καὶ εἰσαγγελλέτω τοῖς νομοφύλαξιν, οἱ δὲ προσταττόντων εἰς τὰ δημόσια ἀποφέρειν ἱερὰ τὰ ἴδια, μὴ πειθόντες δὲ ζημιούντων ἕως ἂν ἀπενεχθῇ· ἐὰν δέ τις ἀσεβήσας μὴ παιδίων ἀλλ' ἀνδρῶν ἀσέβημα ἀνοσίων γένηται φανερός, εἴτε ἐν ἰδίοις ἱδρυσάμενος εἴτ' ἐν δημοσίοις θύσας ἱερὰ θεοῖς οἱστισινοῦν, ὡς
d οὐ καθαρὸς ἂν θύων θανάτῳ ζημιούσθω. Τὸ δὲ παίδειον ἢ μὴ κρίναντες οἱ νομοφύλακες, εἰς τὸ δικαστήριον οὕτως εἰσαγαγόντες, τὴν τῆς ἀσεβείας δίκην τούτοις ἐπιτελούντων.

b 7 ὁ (s. v. sed p. n.) O^4 : om. AO || **c** 2 ὀργιάζοντα A et (ά s. v.) O^3 : ὀργίζοντα O || 4 καὶ AO : om. ά. i. m. O^4 || 7 παιδίων A^2 (ω ex ο et ω i. m.) et O^2 (ω ex ο) : παιδίον AO || **d** 1 παίδειον A^3 (i. m.) cum O^4 (ει ex ι) et (ει supra ι) Π i. m. O^4 : παιδίον O παιδίων A^2 || 2 προκρίναντες Π i. m. O^4 || οἱ A et Π i. m. O^4 : om. O.

Doch den Gesetzgeber wird die Gottheit gewiß nicht tadeln können; denn folgendes sei als Gesetz verkündet: Niemand darf in seinem Privathaus ein Götterheiligtum besitzen; c wenn sich aber herausstellt, daß jemand andere Heiligtümer als die des Staates besitzt und daran Götter verehrt, der Besitzer aber, Mann oder Frau, ansonsten keine große und ruchlose Ungerechtigkeit begangen hat, so soll derjenige, der es bemerkt, ihn auch den Gesetzeswächtern anzeigen; diese sollen ihm dann befehlen, seine privaten Heiligtümer an die öffentlichen Heiligtümer abzuliefern; und wenn sie ihn nicht dazu überreden können, sollen sie ihn so lange mit Bußen belegen, bis er sie abliefert. Wenn sich aber herausstellt, daß einer, der eine Freveltat begangen hat, wie sie nicht Kinder, sondern ruchlose Männer begehen, entweder im eigenen Haus ein Heiligtum errichtet oder in öffentlichen Heiligtümern den Göttern, gleichgültig welchen, ein Opfer dargebracht hat,[82] so soll er, weil er in unreinem Zustand geopfert hat, mit dem Tod bestraft werden. Ob es sich aber d um ein kindliches Vergehen handelt oder nicht, das sollen die Gesetzeswächter entscheiden und demgemäß die Sache vor Gericht bringen und an diesen Leuten die Strafe für ihren Frevel wider die Götter vollstrecken.

[82] Die Parallelität zu c 1–4 legt es m. E. nahe, γένηται φανερός (c 8) zum folgenden zu ziehen und daher das Komma hinter φανερός zu tilgen.

IA

913 a ΑΘ. Τὸ δὴ μετὰ ταῦτ' εἴη συμβολαίων ἂν πρὸς ἀλλήλους ἡμῖν δεόμενα προσηκούσης τάξεως. Ἁπλοῦν δέ γέ ἐστίν που τό γε τοιοῦτον· Μήτε οὖν τις τῶν ἐμῶν χρημάτων ἅπτοιτο εἰς δύναμιν, μηδ' αὖ κινήσειεν μηδὲ τὸ βραχύτατον ἐμὲ μηδαμῇ μηδαμῶς πείθων· κατὰ ταὐτὰ δὲ ταῦτα καὶ περὶ τὰ τῶν ἄλλων ἐγὼ δρῴην, νοῦν ἔχων ἔμφρονα.

Θησαυρὸν δὴ λέγωμεν πρῶτον τῶν τοιούτων ὃν τις αὐτῷ καὶ τοῖς αὑτοῦ κειμήλιον ἔθετο, μὴ τῶν ἐμῶν ἂν
b πατέρων· μήθ' εὑρεῖν ποτε θεοῖς εὐξαίμην μήθ' εὑρὼν κινήσαιμι, μηδ' αὖ τοῖς λεγομένοις μάντεσιν ἀνακοινώσαιμι τοῖς ἅμῶς γέ πώς μοι συμβουλεύουσιν ἀνελεῖν τὴν γῆ παρακαταθήκην. Οὐ γάρ ποτε τοσοῦτον εἰς χρημάτων ὠφεληθείην ἂν κτῆσιν ἀνελὼν ὅσον εἰς ὄγκον πρὸς ἀρετὴν ψυχῆς καὶ τὸ δίκαιον ἐπιδοίην μὴ ἀνελόμενος, κτῆμα ἀντὶ κτήματος ἄμεινον ἐν ἀμείνονι κτησάμενος, δίκην ἐν τῇ ψυχῇ πλούτου προτιμήσας ἐν οὐσίᾳ κεκτῆσθαι πρότερον· ἐπὶ πολλοῖς γὰρ δὴ λεγόμενον εὖ τὸ μὴ κινεῖν τὰ ἀκίνητα καὶ
c περὶ τούτου λέγοιτ' ἂν ὡς ἑνὸς ἐκείνων ὄντος. Πείθεσθαι δὲ χρὴ καὶ τοῖς περὶ ταῦτα λεγομένοις μύθοις, ὡς εἰς παίδων γενεὰν οὐ σύμφορα τὰ τοιαῦτα· ὃς δ' ἂν παίδων τε

913 a 1 δὴ AO : δὲ (ὲ s. v. sed p. n.) O^4 || 2 δέ γ' (δ i. r,. γ add.) O^2 : γε AO et Π i. m. O^4 || b 3 τοῖς (οῖς s. v.) A^3O^3 : τῶν AO || συμβουλεύσουσιν cj. Estienne || τὴν γῇ AO : τήν γε γρ. i. m. A^2O^3 τοῦ πατρ. suprascr. O^4 || 6 ἐπιδοίην γρ. i. m. O^3 : ἐπιδιδοῖ ἂν AO || c 1 ὄντος A et (ο ex ω) O^2 : ὄντως O.

8. *Eigentumsrecht. Die Grundmaxime: Achtung fremden Eigentums*

Der Athener: Hiernach werden 913 a
wir wohl einer angemessenen Regelung der gegenseitigen Rechtsgeschäfte[1] bedürfen. Eine einfache Vorschrift hierfür ist etwa die folgende: Niemand soll sich nach Möglichkeit an meinem Eigentum vergreifen und auch nicht das Geringste davon verrücken, ohne irgendwie meine Zustimmung dazu erlangt zu haben. Nach demselben Grundsatz muß auch ich mit dem Eigentum anderer verfahren, wenn ich bei gesundem Verstand bin.

8.1 *Aneignung von vergrabenen Schätzen*

Als ersten Fall dieser Art wollen
wir einen Schatz anführen, den jemand, der nicht zu meinen Vorfahren gehört, für sich und seine Nachkommen als kostbares Gut verwahrt hat. Niemals darf ich da zu den Göttern b
beten, daß ich ihn finden möge; und wenn ich ihn gefunden habe, darf ich ihn nicht von der Stelle bewegen noch mich mit den sogenannten Wahrsagern darüber besprechen, die mir wohl in jedem Fall raten würden, das der Erde Anvertraute wegzunehmen. Denn was den Zuwachs an Geld betrifft, so hätte ich niemals einen so großen Gewinn davon, daß ich den Schatz höbe, wie ich an Tugend der Seele und an Gerechtigkeit zunehmen würde, wenn ich ihn nicht höbe; denn ich hätte mir dann statt des einen Besitztums ein anderes, besseres Besitztum in einem besseren Teil *meiner selbst*[2] erworben, weil ich es vorzog, lieber Gerechtigkeit in der Seele als Reichtum unter meinen äußeren Gütern zu besitzen. Denn der in vielen Fällen treffend angeführte Spruch, daß man das Unverrückbare nicht verrücken soll,[3] gilt wohl auch hier, da dies einer von jenen Fällen ist. Auch c
soll man den hierüber erzählten Sagen[4] glauben, daß so etwas für die Nachkommenschaft keinen Segen bringt. Wer aber nicht an seine Kinder denkt und ohne sich um den zu

1–4 [Anm. 1–4 s. u. S. 560 u. 561.]

ἀκηδὴς γένηται καί, τοῦ θέντος τὸν νόμον ἀμελήσας, ἃ μήτε αὐτὸς κατέθετο μήτε αὖ πατέρων τις πατήρ, μὴ πείσας τὸν θέμενον ἀνέληται, κάλλιστον νόμων διαφθείρων, ἁπλούστατον καὶ οὐδαμῇ ἀγεννοῦς ἀνδρὸς νομοθέτημα, ὃς εἶπεν· Ἃ μὴ κατέθου, μὴ ἀνέλῃ — τούτοιν τοῖν
d δυοῖν νομοθέταιν καταφρονήσαντα καὶ ἀνελόμενον, οὗτι σμικρόν, ὃ μὴ κατέθετο αὐτός, πλῆθος δ' ἔστιν ὅτε θησαυροῦ παμμέγεθες, τί χρὴ πάσχειν; ὑπὸ μὲν δὴ θεῶν, ὃ θεὸς οἶδεν· ὁ δὲ κατιδὼν πρῶτος ἀγγελλέτω, ἐὰν μὲν ἐν ἄστει γίγνηται τὸ τοιοῦτον, τοῖς ἀστυνόμοις, ἐὰν δὲ τῆς πόλεως ἐν ἀγορᾷ που, τοῖσιν ἀγορανόμοις, ἐὰν δὲ τῆς ἄλλης χώρας,
914 a ἀγρονόμοις τε καὶ τοῖς τούτων ἄρχουσι δηλωσάτω. Δηλωθέντων δέ, ἡ πόλις εἰς Δελφοὺς πεμπέτω· ὅ τι δ' ἂν ὁ θεὸς ἀναιρῇ περί τε τῶν χρημάτων καὶ τοῦ κινήσαντος, τοῦτο ἡ πόλις ὑπηρετοῦσα ταῖς μαντείαις δράτω τοῦ θεοῦ. Καὶ ἐὰν μὲν ἐλεύθερος ὁ μηνύσας ᾖ, δόξαν ἀρετῆς κεκτήσθω, μὴ μηνύσας δέ, κακίας· δοῦλος δ' ἐὰν ᾖ, μηνύσας μὲν ἐλεύθερος ὑπὸ τῆς πόλεως ὀρθῶς γίγνοιτ' ἂν ἀποδιδοὺς τῷ δεσπότῃ τὴν τιμήν, μὴ μηνύων δὲ θανάτῳ ζημιούσθω.

b Τούτῳ δ' ἑπόμενον ἑξῆς ἂν γίγνοιτο τὸ περὶ σμικρὰ καὶ μεγάλα ταὐτὸν τοῦτο νόμιμον συνακολουθεῖν. Ἄν τις τῶν αὐτοῦ τι καταλείπῃ που ἑκὼν εἴτ' ἄκων, ὁ προστυγχάνων ἐάτω κεῖσθαι, νομίζων φυλάττειν ἐνοδίαν δαίμονα τὰ τοιαῦτα ὑπὸ τοῦ νόμου τῇ θεῷ καθιερωμένα. Ἄν δὲ παρὰ ταῦτά τις ἀπειθῶν ἀναιρούμενος οἴκαδε φέρῃ,

c 7 ἁπλούστατον: καὶ ἁπλούστατον (καὶ comp. s. v.) O^4 || 8 τοῖν s. v. O^4: om. AO || d 3 χρὴ: χρημα (sine acc.) γρ. i. m. O^3 || d 6-914 a 1 ἐὰν δὲ τῆς ἄλλης χώρας ἀγρονόμοις suppl. i. m. A^3O^3: om. AO || 914 a 2 ὅ τι — 9 ζημιούσθω hab. Eusebius 13, 21 (711 b V.) || 3 ἀναιρῇ AO cum Eusebii D: ἀνερῇ Eusebii I ἂν ἐρῇ Eusebii ON ἐρῇ Eusebii B || χρημάτων: κτημάτων Eus. || 5 ᾖ ὁ μηνύσας Eus. || 6 μὴ μηνύσας AO: μὴ μηνύων O^4 (ων s. v.) et Eus. || 8 ἀποδιδοὺς Eusebii B: -διδούσης AO cum Eusebii ION || b 3 καταλίπῃ (ι s. v.) O^4 cum Eusebii ON.

kümmern, der das Gesetz gab, etwas, das weder er selbst noch einer seiner Vorfahren niedergelegt hat, wegnimmt ohne die Zustimmung dessen, der es niedergelegt hat, und der dadurch das schönste Gesetz untergräbt, die so überaus einfache und von einem keineswegs unedlen Mann stammende Anordnung, der gesagt hat: Was du nicht niedergelegt hast, das nimm auch nicht weg![5] – wer also diese beiden Gesetzgeber mißachtet und etwas wegnimmt, das er d
nicht selbst niedergelegt hat, und zwar keineswegs immer eine Kleinigkeit, sondern bisweilen einen sehr großen Schatz: was soll der erleiden? Was von seiten der Götter, das weiß die Gottheit; der erste *Mensch* aber, der es bemerkt, soll es anzeigen, und zwar wenn so etwas in der Stadt geschieht, bei den Stadtaufsehern; wenn irgendwo auf dem Markte der Stadt, bei den Marktaufsehern; geschieht es aber irgendwo im übrigen Land, so soll er es bei den Landaufsehern und deren Kommandeuren anzeigen. Nach Eingang der 914 a
Anzeige soll der Staat nach Delphi schicken; und was immer der Gott hinsichtlich des Geldes und dessen, der es entwendete, bestimmt, das soll der Staat im Gehorsam gegen die Orakelsprüche des Gottes vollziehen. Ist nun derjenige, der es anzeigt, ein Freier, so soll ihm das den Ruf der Tugend eintragen, zeigt er es aber nicht an, den der Schlechtigkeit. Ist es aber ein Sklave, so wird er, wenn er es anzeigt, mit Recht vom Staat freigelassen, der in diesem Fall seinem Herrn den Kaufpreis zu ersetzen hat[6]; wenn er es aber nicht anzeigt, soll er mit dem Tode bestraft werden.

8.2 *Fundsachen*

Daran schließt sich als nächstes b
ein diesem entsprechendes Gesetz, das für Kleines wie für Großes gleichermaßen gilt. Wenn jemand etwas von seinem Eigentum absichtlich oder unabsichtlich liegen läßt, so soll der etwaige Finder es liegen lassen in der Überzeugung, daß die Göttin der Wege[7] über solche Gegenstände wacht, da sie vom Gesetz dieser Göttin geweiht sind. Wenn aber jemand nicht gehorcht und es aufhebt und heimträgt, so soll, falls der Gegenstand von geringem Wert und der Finder ein Sklave ist, dieser von

[5] Angeblich auf Solon zurückgehend (vgl. VIII 845 a 1/2 mit A. 74).

[6] Daß das von Diès in den Text übernommene ἀποδιδούς ('wobei der Sklave ... zu ersetzen hat') unmöglich richtig sein kann, zeigt Saunders Notes Nr. 101; die Übersetzung folgt daher dem in AO überlieferten ἀποδιδούσης.

[7] Vermutlich Hekate (oft mit Artemis identifiziert).

ἂν μὲν σμικρᾶς τιμῆς ἄξιον ὢν δοῦλος, ὑπὸ τοῦ προστυγχάνοντος μὴ ἔλαττον τριακονταέτους πολλὰς πληγὰς
c μαστιγούσθω· ἐὰν δέ τις ἐλεύθερος, πρὸς τῷ ἀνελεύθερος εἶναι δοκεῖν καὶ ἀκοινώνητος νόμων, δεκαπλάσιον τῆς τιμῆς τοῦ κινηθέντος ἀποτινέτω τῷ καταλιπόντι. Ἐὰν δέ τις ἐπαιτιᾶται τῶν αὐτοῦ χρημάτων ἔχειν τινὰ πλέον ἢ καὶ σμικρότερον, ὁ δὲ ὁμολογῇ μὲν ἔχειν, μὴ τὸ ἐκείνου δέ, ἂν μὲν ἀπογεγραμμένον ᾖ παρὰ τοῖς ἄρχουσιν τὸ κτῆμα κατὰ νόμον, τὸν ἔχοντα καλείσθω πρὸς τὴν ἀρχήν, ὁ δὲ καθιστάτω. Γενομένου δὲ ἐμφανοῦς, ἐὰν ἐν τοῖς γράμμασιν
d ἀπογεγραμμένον φαίνηται ποτέρου τῶν ἀμφισβητούντων, ἔχων οὗτος ἀπίτω· ἐὰν δέ τινος ἄλλου τῶν μὴ παρόντων, ὁπότερος ἂν παράσχῃ τὸν ἐγγυητὴν ἀξιόχρεων, ὑπὲρ τοῦ ἀπόντος ὡς παραδώσων ἐκείνῳ κατὰ τὴν ἐκείνου ἀφαίρεσιν ἀφαιρείσθω. Ἐὰν δὲ παρὰ τοῖς ἄρχουσι τὸ ἀμφισβητούμενον μὴ ἀπογεγραμμένον ᾖ, κείσθω μὲν μέχρι δίκης παρὰ τρισὶ τῶν ἀρχόντων τοῖς πρεσβυτάτοις, ἐὰν δὲ τὸ μεσεγγυωθὲν θρέμμα ᾖ, τὸν νικηθέντα περὶ αὐτοῦ δίκῃ τὴν
e τροφὴν ἐκτίνειν τοῖς ἄρχουσιν· τὴν δὲ κρίσιν διαδικάζειν ἐντὸς τριῶν ἡμερῶν τοὺς ἄρχοντας.

Ἀγέτω τὸν ἑαυτοῦ δοῦλον ὁ βουλόμενος, ἐὰν ἔμφρων ᾖ, χρησόμενος ὅ τι ἂν ἐθέλῃ τῶν ὁπόσα ὅσια· ἀγέτω δὲ καὶ ὑπὲρ ἄλλου τῶν οἰκείων ἢ φίλων τὸν ἀφεστῶτα ἐπὶ σωτηρίᾳ. Ἐὰν δέ τις ἀφαιρῆταί τινα εἰς ἐλευθερίαν ὡς δοῦλον ἀγόμενον, μεθιέτω μὲν ὁ ἄγων, ὁ δὲ ἀφαιρούμενος ἐγγυητὰς τρεῖς ἀξιόχρεως καταστήσας, οὕτως ἀφαιρείσθω κατὰ ταῦτα, ἄλλως δὲ μή· ἐὰν δὲ παρὰ ταῦτά τις

c 3 ἀποτινέτω A et (α s. v.) O^4 : ὑπο- O || 6 τοῖς fec. a O^2 (ex ταῖς ut vid.) || d 1 ποτέρου A (sed πο i. r.) cum O^4 (pr. ρ p. n.) et Π^o i. m. O^4 : προ- O || 2 οὗτος (ο ex ω) A^2O^2 : οὕτως AO || 3 ante παράσχῃ add. μὴ s. v. O^4 || 6 μέχρι O et (ι i. r.) A || 7 μεσεγγυωθὲν AO et Π i. m. O^4 : -ηθὲν (η s. v.) O^4 || 8 νικηθέντα O et (ι i. r.) A || e 1 διαδικάζειν (δια comp. s. v.) O^3 : δικάζειν AO et i. m. O^4.

jedem, der gerade hinzukommt und nicht unter dreißig Jahre alt ist, mit einer tüchtigen Tracht Prügel gezüchtigt werden; ist es dagegen ein Freier, so soll er nicht nur als ein c Mann von unfreier Gesinnung gelten, der sich aus der Gemeinschaft der Gesetze ausgeschlossen hat, sondern er muß zusätzlich den zehnfachen Wert des Weggenommenen an den entrichten, der es liegen gelassen hat.

8.3 *Strittiger Besitz*

Wenn ferner jemand einen anderen beschuldigt, ein größeres oder auch ein kleineres Stück von seinem Eigentum in Besitz zu haben, und der andere zwar zugibt, daß er es besitzt, daß es aber nicht jenem gehöre, so soll der Kläger, falls das Besitzstück gemäß dem Gesetz bei den Behörden eingetragen ist,[8] den Inhaber vor die Behörde laden und dieser soll den Gegenstand dort vorlegen. Wenn der Gegenstand vorgezeigt worden ist und aus der Eintragung in den Verzeichnissen d hervorgeht, welchem der beiden Streitenden er gehört, so soll dieser ihn an sich nehmen und damit abziehen; falls sich aber ergibt, daß er einem nicht anwesenden *Dritten* gehört, so soll derjenige der beiden, der einen zuverlässigen Bürgen stellt, namens des Abwesenden in Ausübung von dessen Mitnahmerecht den Gegenstand an sich nehmen, um ihn jenem auszuhändigen. Falls aber das strittige Besitzstück nicht bei den Behörden eingetragen ist, so soll es bis zur gerichtlichen Entscheidung bei den drei ältesten Mitgliedern der Behörde hinterlegt werden; ist der beschlagnahmte Gegenstand ein Haustier, so soll der Verlierer im diesbezüglichen Prozeß den Beamten die Futterkosten erstatten; das Urteil sollen die Beamten binnen drei Tagen fällen. e

8.4 *Behandlung von Sklaven und Freigelassenen*

Seinen eigenen Sklaven soll jeder, der das will, sofern er bei Verstand ist, festnehmen dürfen, um mit ihm zu machen, was er will, soweit es das göttliche Recht erlaubt. Auch soll er im Namen eines andern, eines Verwandten oder Freundes, einen flüchtigen Sklaven festnehmen dürfen, um ihn in Gewahrsam zu halten. Wenn aber jemand einen in Freiheit setzen will, der als Sklave abgeführt wird, so soll derjenige, der ihn abführt, ihn freigeben; derjenige aber, der ihn freisetzen will, muß drei zuverlässige Bürgen stellen, und nur unter diesen Bedingungen kann er ihn in Freiheit setzen, sonst aber nicht. Wenn aber jemand entgegen diesen Bedingungen

[8] Vgl. V 745 a 6 ff.

915 a ἀφαιρῆται, τῶν βιαίων ἔνοχος ἔστω, καὶ ἄλοὺς τὴν διπλασίαν τοῦ ἐπιγραφέντος βλάβους τῷ ἀφαιρεθέντι τινέτω. Ἀγέτω δὲ καὶ τὸν ἀπελεύθερον, ἐάν τις μὴ θεραπεύῃ τοὺς ἀπελευθερώσαντας ἢ μὴ ἱκανῶς· θεραπεία δὲ φοιτᾶν τρὶς τοῦ μηνὸς τὸν ἀπελευθερωθέντα πρὸς τὴν τοῦ ἀπελευθερώσαντος ἑστίαν, ἐπαγγελλόμενον ὅ τι χρὴ δρᾶν τῶν δικαίων καὶ ἅμα δυνατῶν, καὶ περὶ γάμου ποιεῖν ὅτιπερ ἂν συνδοκῇ τῷ γενομένῳ δεσπότῃ. Πλουτεῖν δὲ τοῦ
b ἀπελευθερώσαντος μὴ ἐξεῖναι μᾶλλον· τὸ δὲ πλέον γιγνέσθω τοῦ δεσπότου. Μὴ πλείω δὲ εἴκοσιν ἐτῶν μένειν τὸν ἀφεθέντα, ἀλλὰ καθάπερ καὶ τοὺς ἄλλους ξένους ἀπιέναι λαβόντα τὴν αὑτοῦ πᾶσαν οὐσίαν, ἐὰν μὴ πείσῃ τούς τε ἄρχοντας καὶ τὸν ἀπελευθερώσαντα. Ἐὰν δὲ τῷ ἀπελευθερωθέντι ἢ καὶ τῶν ἄλλων τῳ ξένων οὐσία πλείων γίγνηται τοῦ τρίτου μεγέθει τιμήματος, ᾗ ἂν τοῦτο ἡμέρᾳ γένηται, τριάκοντα ἡμερῶν ἀπὸ ταύτης τῆς ἡμέρας λαβὼν
c ἀπίτω τὰ ἑαυτοῦ, καὶ μηδεμία τῆς μονῆς παραίτησις ἔτι τούτῳ παρ' ἀρχόντων γιγνέσθω· ἐὰν δέ τις ἀπειθῶν τούτοις εἰσαχθεὶς εἰς δικαστήριον ὄφλῃ, θανάτῳ τε ζημιούσθω καὶ τὰ χρήματα αὐτοῦ γιγνέσθω δημόσια. Δίκαι δ' ἔστωσαν τούτων ἐν ταῖς φυλετικαῖσιν δίκαις, ἐὰν μὴ πρότερον ἐν γείτοσιν ἢ ἐν αἱρετοῖσιν δικασταῖς ἀπαλλάττωνται πρὸς ἀλλήλους τῶν ἐγκλημάτων.

Ἐὰν δὲ ὡς αὐτοῦ ἐφάπτηται ζῴου καὶ ὁτουοῦν ἢ τινος
d ἑτέρου τῶν αὐτοῦ χρημάτων, ἀναγέτω μὲν ὁ ἔχων εἰς πρατῆρα ἢ τὸν δόντα ἀξιόχρεών τε καὶ ἔνδικον ἢ τινι τρόπῳ παραδόντα ἄλλῳ κυρίως, εἰς μὲν πολίτην ἢ καὶ μέτοικον τῶν ἐν τῇ πόλει ἡμερῶν τριάκοντα, εἰς δὲ ξενικὴν παράδοσιν πέντε μηνῶν, ἧς μέσος ὁ μὴν ἐν ᾧ τρέπεται θερινὸς ἥλιος εἰς τὰ χειμερινά.

915 a 4 θεραπεία **A** : -πείᾳ A^cO || **b** 6 τῳ **Matthiae** : τῶν || **c** 4 δίκαι O^4 (**alt.** α **eras.**) : δίκαια **AO et ll** καὶ τά ἀντίγρ. **i. m.** O^4 || 8 ὁτουοῦν O^2 (**pr.** υ **i. r.**) **et** γρ. **i. m.** O^3 : ὁτῳοῦν **AO** || ᾗ **AO** : **om.** γρ. **i. m.** O^3.

einen Sklaven befreit, so soll er wegen gewaltsamen Raubes 915 a
belangt werden können; und wenn er schuldig befunden
wird, muß er das Doppelte des in der Klageschrift angege-
benen Schadens an den Beraubten zahlen. – Auch einen
Freigelassenen soll man festnehmen dürfen, wenn er sich
gegen die, die ihn freigelassen haben, nicht oder nicht
genügend dienstbar erzeigt. Diese Dienstbarkeit verlangt
aber, daß der Freigelassene dreimal im Monat am Herde
dessen erscheint, der ihn freigelassen hat, und sich bereit
erklärt, alles Erforderliche für ihn zu tun, sofern es rechtens
ist und dabei auch in seinen Kräften steht, und daß er auch
bei einer Heirat so verfährt, wie es seinem ehemaligen
Herrn richtig erscheint. Reicher zu werden als der, der ihn
freigelassen hat, soll ihm nicht gestattet sein; das Mehr soll b
seinem Herrn anheimfallen. Der Freigelassene soll nicht
länger als zwanzig Jahre im Lande bleiben, sondern soll
wie auch die andern Fremden mit seiner gesamten Habe
fortziehen, falls er nicht die Beamten und den, der ihn
freigelassen hat, umstimmen konnte.[9] Falls aber das Vermö-
gen des Freigelassenen oder auch sonst eines Fremden den
Satz der dritten Vermögensklasse überschreitet, so soll er bin-
nen dreißig Tagen von dem Tag an, wo dies eintritt, seine
Habe nehmen und wegziehen, und er soll kein Recht mehr c
haben, von den Behörden ein weiteres Verbleiben zu erbitten.
Wenn sich aber jemand dem nicht fügt und deshalb gerichtlich
belangt und für schuldig befunden wird, so soll er mit dem
Tod bestraft und sein Vermögen vom Staat eingezogen wer-
den. Die Gerichtsverhandlungen hierüber sollen vor den Phy-
lengerichten stattfinden, sofern die Parteien nicht schon vor-
her vor den Nachbarn oder den selbstgewählten Richtern [10]
ihre gegenseitigen Klagen beilegen konnten.

8.5 *Ansprüche Dritter auf käuflich erworbene Gegenstände*

Wenn jemand auf ein Tier, ganz
gleich welches, als ihm gehörig
oder auf sonst etwas als zu seinem d
Eigentum gehörig Anspruch er-
hebt, so soll der Besitzer es zum Verkäufer zurückbringen [11]
oder zu dem, der es ihm gegeben hat, sofern dieser zah-
lungsfähig und verklagbar ist, oder zu dem, der es ihm auf
sonst eine Weise rechtskräftig überlassen hat, und zwar wenn
dieser ein Bürger oder ein im Staat wohnender Beisasse ist,
binnen 30 Tagen; hat er es von einem Fremden erhalten,
dann innerhalb der fünf Monate, deren mittlerer der Monat
ist, in dem sich die Sommersonne der Winterseite zuwendet.

9–11 [Anm. 9–11 s. u. S. 561.]

Ὅσα δὲ διά τινος ὠνῆς ἢ καὶ πράσεως ἀλλάττηταί τις ἕτερος ἄλλῳ, διδόντα ἐν χώρᾳ τῇ τεταγμένῃ ἑκάστοις κατ' ἀγορὰν καὶ δεχόμενον ἐν τῷ παραχρῆμα τιμήν, οὕτως
e ἀλλάττεσθαι, ἄλλοθι δὲ μηδαμοῦ, μηδ' ἐπὶ ἀναβολῇ πρᾶσιν μηδὲ ὠνὴν ποιεῖσθαι μηδενός· ἐὰν δὲ ἄλλως ἢ ἐν ἄλλοις τόποις ὁτιοῦν ἀνθ' ὁτουοῦν διαμείβηται ἕτερος ἄλλῳ, πιστεύων πρὸς ὃν ἂν ἀλλάττηται, ποιείτω ταῦτα ὡς οὐκ οὐσῶν δικῶν κατὰ νόμον περὶ τῶν μὴ πραθέντων κατὰ τὰ νῦν λεγόμενα. Ἐράνων δὲ πέρι, τὸν βουλόμενον ἐρανίζειν φίλον παρὰ φίλοις· ἐὰν δέ τις διαφορὰ γίγνηται περὶ τῆς ἐρανίσεως, οὕτω πράττειν ὡς δικῶν μηδενὶ περὶ τούτων μηδαμῶς ἐσομένων. Ὃς δ' ἂν ἀποδόμενος τιμήν του λάβῃ μὴ ἐλάττω δραχμῶν πεντήκοντα, παραμενέτω κατὰ πόλιν
916 a ἐξ ἀνάγκης δέκα ἡμέρας, ὁ δὲ πριάμενος ἴστω τὴν οἰκίαν τὴν τοῦ ἀποδομένου, τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα ἐγκλημάτων εἰωθότων γίγνεσθαι χάριν καὶ τῶν ἀναγωγῶν τῶν κατὰ νόμους εἵνεκα· ἡ δὲ κατὰ νόμους ἀναγωγὴ καὶ μὴ τῇδε ἔστω. Ἐάν τις ἀνδράποδον ἀποδῶται κάμνον φθόῃ ἢ λιθῶν ἢ στραγγουριῶν ἢ τῇ καλουμένῃ ἱερᾷ νόσῳ ἢ καὶ ἑτέρῳ τινὶ ἀδήλῳ τοῖς πολλοῖς νοσήματι μακρῷ καὶ δυσιάτῳ κατὰ τὸ σῶμα ἢ κατὰ τὴν διάνοιαν, ἐὰν μὲν ἰατρῷ τις ἢ γυμναστῇ, μὴ ἀναγωγῆς ἔστω τούτῳ πρὸς τὸν τοιοῦτον
b τυγχάνειν, μηδ' ἐὰν τἀληθές τις προειπὼν ἀποδῶται τῳ· ἐὰν δέ τις ἰδιώτῃ τι τῶν τοιούτων ἀποδῶται δημιουργός, ὁ πριάμενος ἐντὸς ἑκμήνου ἀναγέτω, πλὴν τῆς ἱερᾶς, ταύτης δ' ἐντὸς ἐνιαυτοῦ τὴν ἀναγωγὴν ἐξέστω ποιεῖσθαι τῆς νόσου. Διαδικαζέσθω δὲ ἐν τρισὶ τῶν ἰατρῶν, οὓς ἂν

d 7 ἀλλάττηταί AO : -εται (ε s. v.) O^1 ‖ e 8 ἐρανίσεως i. m. iterat A^2O^3 ‖ 916 a 5 λιθῶν Photius (s. v. λιθῶντας) : λίθων AO ‖ 9 τούτῳ i. m. A^3O^3 (sed hic τούτω) : om. AO ‖ b 1 ἀποδῶταί A^c (ῶ i. r. et ω i. m.) et O : -δοταί A ‖ 2 ἐὰν δέ τις ἰδιώτῃ τι (δέ comp. s. v.) a et (δέ τις s. v.) O^3 : ἐάν τις ἰδιώτῃ τι A ἐὰν ἰδιώτῃ τι O ἐὰν δέ τι ἰδίως i. m. O^1 ‖ 3 ἑκμήνου AO : ἐξαμένου γρ. i. m. sup. O^3 ‖ 5 τρισὶ B. A. van Groningen (Mnemosyne, LVIII, 1930, p. 370) : τισι AO.

9. *Handels- und Gewerberecht*

9.1 *Verbot von Kreditgeschäften*

Alles, was einer durch Kauf oder Verkauf mit einem andern tauscht, soll er so tauschen, daß er an der jeweils dafür bestimmten Stelle[12] auf dem Markt seine Ware aushändigt und sofort den Preis dafür empfängt, sonst aber nirgends; und kein Verkauf oder Kauf irgendeines Gegen- e
standes darf unter Aufschub der Zahlung abgeschlossen werden. Wenn aber jemand auf andere Weise und an anderen Plätzen irgend etwas gegen irgend etwas mit einem andern tauscht und dabei demjenigen Vertrauen schenkt, mit dem er den Handel vornimmt, so soll er das tun mit dem Wissen, daß es nach dem Gesetz keine Rechtsansprüche gibt bei Verkäufen, die nicht unter den angegebenen Bedingungen getätigt werden.[13] Was die Unterstützungsbeiträge[14] betrifft, so soll jeder, der das will, als Freund bei Freunden solche Beiträge sammeln; wenn aber wegen dieser Unterstützung irgendein Streit entsteht, so verfahre man dabei in dem Bewußtsein, daß hierbei für jedermann der Rechtsweg ausgeschlossen ist.

9.2 *Rückgängigmachung von Verkäufen*

Wer bei einem Verkauf einen Preis von mindestens fünfzig Drachmen erhalten hat, ist verpflichtet, wenigstens zehn Tage in der Stadt zu bleiben; der 916 a
Käufer aber soll die Wohnung des Verkäufers kennen wegen der Beschwerden, die in solchen Fällen vorzukommen pflegen, und wegen der gesetzlich zulässigen Rückgabe. Für die gesetzmäßige Rückgabe oder deren Verweigerung gelten folgende Bedingungen. Wenn jemand einen Sklaven verkauft, der an Schwindsucht oder Steinbeschwerden oder Harnzwang oder an der sogenannten heiligen Krankheit[15] leidet oder auch an sonst einer langwierigen und schwer heilbaren Krankheit des Leibes oder des Geistes, die für die meisten nicht zu erkennen ist, so soll, falls der Verkauf an einen Arzt oder einen Gymnastiklehrer erfolgte, dieser kein Recht auf Rückgabe an den Verkäufer haben, ebensowenig wenn ein Verkäufer einem *Käufer* vorher die Wahrheit b
gesagt hat. Falls aber ein Sachverständiger einem Nichtfachmann einen solchen Sklaven verkauft, so soll der Käufer ihn binnen sechs Monaten zurückgeben außer bei der heiligen Krankheit; bei dieser soll die Rückgabe innerhalb eines Jahres gestattet sein. Entschieden werden soll die Sache vor drei Ärzten, die *beide Parteien* durch gemeinsamen Vor-

12—15 [Anm. 12–15 s. u. S. 561.]

κοινῇ προβαλόμενοι ἕλωνται· τὸν δὲ ὀφλόντα τὴν δίκην διπλάσιον ἀποτίνειν τῆς τιμῆς ἧς ἂν ἀποδῶται. Ἐὰν δὲ
c ἰδιώτῃ τις ἰδιώτης, ἀναγωγὴν μὲν εἶναι, καθάπερ καὶ τοῖς πρόσθεν ἐρρήθη, καὶ τὴν διαδικασίαν, ὁ δὲ ὀφλὼν τὴν τιμὴν ἁπλῆν ἀποτινέτω. Ἐὰν δὲ ἀνδροφόνον ἀποδῶταί τίς τινι εἰδότι μὲν εἰδώς, μὴ τυγχανέτω ἀναγωγῆς τοῦ τοιούτου τῆς πράσεως, μὴ δὲ εἰδότι τὴν μὲν ἀναγωγὴν εἶναι τότε ὅταν τις αἴσθηται τῶν πριαμένων, ἐν πέντε δὲ τῶν νομοφυλάκων τοῖς νεωτάτοις εἶναι τὴν κρίσιν, εἰδὼς δὲ ἂν κριθῇ, τάς τε οἰκίας τοῦ πριαμένου καθηράτω κατὰ τὸν τῶν ἐξηγητῶν νόμον, τῆς τιμῆς τε ἀποδότω τῷ
d πριαμένῳ τριπλάσιον.

Ὁ δὲ ἀλλαττόμενος ἢ νόμισμα ἀντὶ νομίσματος, ἢ καὶ τῶν ἄλλων ζῴων ὁτιοῦν ἢ καὶ μὴ ζῴων, ἀκίβδηλον πᾶν διδότω καὶ δεχέσθω τῷ νόμῳ συνεπόμενος· προοίμιον δέ, καθάπερ ἄλλων νόμων, δεξώμεθα καὶ περὶ ὅλης ταύτης τῆς κάκης. Κιβδηλείαν δὲ χρὴ πάντα ἄνδρα διανοηθῆναι καὶ ψεῦδος καὶ ἀπάτην ὡς ἕν τι γένος ὄν, τοῦτο ᾧ τὴν φήμην ἐπιφέρειν εἰώθασιν οἱ πολλοί, κακῶς λέγοντες, ὡς ἐν καιρῷ
e γιγνόμενον ἑκάστοτε τὸ τοιοῦτον πολλάκις ἂν ὀρθῶς ἔχοι, τὸν καιρὸν δὲ καὶ ὅπου καὶ ὁπότε ἀτάκτως καὶ ἀορίστως ἐῶντες, τῇ λέξει ταύτῃ πολλὰ ζημιοῦνταί τε καὶ ζημιοῦσιν ἑτέρους. Νομοθέτῃ δὲ οὐκ ἐγχωρεῖ τοῦτο ἀόριστον ἐᾶν, ἀλλὰ ἢ μείζους ἢ ἐλάττους ὅρους ἀεὶ δεῖ διασαφεῖν, καὶ δὴ καὶ νῦν ὡρίσθω. Ψεῦδος μηδεὶς μηδὲν μηδ' ἀπάτην μηδέ τι κίβδηλον, γένος ἐπικαλούμενος θεῶν, μήτε λόγῳ μήτε
917 a ἔργῳ πράξειεν, ὁ μὴ θεομισέστατος ἔσεσθαι μέλλων· οὗτος δ' ἐστὶν ὃς ἂν ὅρκους ὀμνὺς ψευδεῖς μηδὲν φροντίζῃ θεῶν, δεύτερος δὲ ὃς ἂν ἐναντίον τῶν κρειττόνων αὐτοῦ ψεύδηται.

b 6 προβαλόμενοι A : -βαλλόμενοι A^cO || **c** 5 δὲ εἰδότι AO : εἰδότι δὲ O^3 || 6 τότε A^3 i. m. et s. v. O^3 : om. A || αἴσθηται (ται s. v.) A^3O^3 : αἴσθησις AO || 8 καθῃράτω AO || **d** 6 κιβδηλείαν a O^4 : -λίαν AO || **e** 1 τὸ s. v. O^4 : om. AO || 3 τε e. v. O^3 om. AO || **917 a** 1 οὗτος A et (τος s. v.) O^3 : οὖ O.

schlag wählen; wer aber in diesem Verfahren schuldig gesprochen wird, soll das Doppelte des Verkaufspreises bezahlen. Falls ihn aber ein Nichtfachmann einem andern Nichtfachmann verkauft, so soll zwar eine Rückgabe in der c
vorgenannten Weise erfolgen, ebenso auch die *ärztliche* Entscheidung, doch soll der schuldig Befundene nur den einfachen Preis bezahlen. Wenn aber jemand einem andern mit beiderseitigem Wissen einen Mörder verkauft, so soll bei einem solchen Verkauf keine Rückgabe möglich sein; wenn aber der Käufer davon nichts wußte, so soll ihm eine Rückgabe gestattet sein, sobald er den Sachverhalt bemerkt. Der Fall soll aber vor den fünf jüngsten Gesetzeswächtern verhandelt werden, und wenn das Urteil dahin lautet, daß *der Verkäufer* darum gewußt habe, so soll er die Häuser des Käufers nach der Vorschrift der Ausleger reinigen [16] und an den Käufer das Dreifache des Preises bezahlen. d

9.3 *Verfälschung und Betrug*

9.3.1 *Vorrede*

Wer gegen Geld entweder Geld oder auch sonst irgendeine lebende oder leblose Ware eintauscht, der soll dem Gesetz gehorsam in jedem Fall nur Unverfälschtes geben und annehmen. Wir wollen uns aber wie bei den anderen Gesetzen so auch für das ganze Gebiet dieser Schlechtigkeit eine Vorrede gefallen lassen. Verfälschung, Lüge und Betrug muß nämlich jedermann als eine einheitliche Gattung betrachten, der die große Menge Ansehen zu verleihen pflegt durch die verkehrte Behauptung, daß so etwas, wenn es nur jeweils zur rechten Zeit geschehe, vielfach durchaus in der Ordnung sei; indem e
sie aber den rechten Zeitpunkt und das Wo und Wann unentschieden und unbestimmt lassen, erleiden sie durch dieses Gerede selbst großen Schaden und schädigen auch andere. Ein Gesetzgeber aber darf das nicht unbestimmt lassen, sondern muß in jedem Fall in aller Deutlichkeit weitere oder engere Grenzen angeben,[17] und so sollen diese auch jetzt angegeben werden. Lüge oder Betrug oder sonst irgendeine Verfälschung soll niemand unter Anrufung des Geschlechts der Götter in Wort oder Tat begehen, wenn er nicht den Göttern in höchstem Maße verhaßt sein will. Das 917 a
wird aber bei dem der Fall sein, der falsche Eide schwört und sich dabei nicht im mindesten um die Götter kümmert, und in zweiter Linie bei dem, der vor Menschen lügt, die

[16] Vgl. die analogen Reinigungsvorschriften VIII 845 e 7–9; IX 877 e 9/10.
[17] Vgl. IV 719 d e.

Κρείττους δὲ οἱ ἀμείνους τῶν χειρόνων, πρεσβῦται τε ὡς ἐπὶ τὸ πᾶν εἰπεῖν τῶν νέων, διὸ καὶ γονῆς κρείττους ἐκγόνων, καὶ ἄνδρες δὴ γυναικῶν καὶ παίδων, ἄρχοντές τε ἀρχομένων· οὓς αἰδεῖσθαι πᾶσιν πάντας πρέπον ἂν εἴη ἐν ἄλλῃ τε ἀρχῇ πάσῃ καὶ ἐν ταῖς πολιτικαῖς δὴ μάλιστα ἀρχαῖς, ὅθεν ὁ νῦν παρὼν ἡμῖν λόγος ἐλήλυθεν. Πᾶς γὰρ
b τῶν κατ' ἀγορὰν ὁ κιβδηλεύων τι ψεύδεται καὶ ἀπατᾷ καὶ τοὺς θεοὺς παρακαλῶν ἐπόμνυσιν ἐν τοῖς τῶν ἀγορανόμων νόμοισίν τε καὶ φυλακτηρίοις, οὔτε ἀνθρώπους αἰδούμενος οὔτε θεοὺς σεβόμενος. Πάντως μὲν δὴ καλὸν ἐπιτήδευμα θεῶν ὀνόματα μὴ χραίνειν ῥᾳδίως, ἔχοντα ὡς ἔχουσιν ἡμῶν ἑκάστοτε τὰ πολλὰ οἱ πλεῖστοι καθαρότητός τε καὶ ἁγνείας τὰ περὶ τοὺς θεούς· εἰ δ' οὖν μὴ πείθοιτο, ὅδε νόμος·

Ὁ πωλῶν ὁτιοῦν ἐν ἀγορᾷ μηδέποτε δύο εἴπῃ τιμὰς ὧν
c ἂν πωλῇ, ἁπλῆν δὲ εἰπών, ἂν μὴ τυγχάνῃ ταύτης, ἀποφέρων ὀρθῶς ἂν ἀποφέροι πάλιν, καὶ ταύτης τῆς ἡμέρας μὴ τιμήσῃ πλέονος μηδὲ ἐλάττονος, ἔπαινος δὲ ὅρκος τε περὶ παντὸς τοῦ πωλουμένου ἀπέστω· ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ τούτοις, ὁ παρατυγχάνων τῶν ἀστῶν, μὴ ἔλαττον ἢ τριάκοντα γεγονὼς ἔτη, κολάζων μὲν τὸν ὀμνύντα ἀνατὶ τυπτέτω τις, ἀφροντιστῶν δὲ καὶ ἀπειθῶν ἔνοχος ἔστω ψόγῳ προδοσίας τῶν νόμων. Τὸν δὲ δὴ κιβδηλόν τι
d πωλοῦντα, καὶ μὴ δυνάμενον τοῖς νῦν πείθεσθαι λόγοις, ὁ προστυγχάνων τῶν γιγνωσκόντων, δυνατὸς ὢν ἐξελέγχειν, ἐναντίον ἐλέγξας τῶν ἀρχόντων, ὁ μὲν δοῦλος φερέσθω τὸ κιβδηλευθὲν καὶ ὁ μέτοικος, ὁ δὲ πολίτης μὴ

a 8 ἄλλῃ A^2: ἄλλη AO || 9 ὁ νῦν A^3 i. m. et (pr. ν s. v.) O^3: οὖν AO || παρὼν O^2: παρ' ὧν AO || **b** 7 τοὺς A et (comp. s. v.) O^4: om. O || 8 ὁ πωλῶν — **c** 8 νόμων hab. Stobaeus IV, 2, 46 (181, 5-13 H.) || **c** 1 ἀποφέρω ὡς Stob. || 3 μὴ δὲ Stob. || ἔπαινος -4 ἀπέστω hab. Eusebius 13, 13, 21 (673 b V.) || δὲ] τε Eus. || 4 τοῦ πωλουμένου om. Eus. || 6 κολάζων μὲν A^c (ν s. v.) et O: κολάζομεν A || ἀνατὶ a (ι i. r.) et i. m. A^2 cum O^4 (ι s. v.): ἀνατεὶ AO || 7 τις AO: τίς (acc. fec.) a p. n. O^4 om. ἄ. καὶ Π i. m. O^4 cum καὶ καλῶς.

höher stehen als er. Höher stehen aber die Besseren gegenüber den Schlechteren, die Alten im allgemeinen vor den Jungen, daher auch die Eltern gegenüber den Kindern, und die Männer gegenüber Frauen und Kindern und die Herrscher gegenüber den Beherrschten;[18] diesen allen gebührt von allen Ehrerbietung, sowohl in jeder sonstigen leitenden Stellung als auch besonders dann, wenn sie staatliche Ämter bekleiden, von wo ja unsere gegenwärtige Rede ausgegangen war. Denn jeder, der mit gefälschten Waren auf dem Markt b handelt, der lügt und betrügt und legt dabei noch unter Anrufung der Götter Eide ab im Angesicht der Gesetze und der Vorsichtsmaßregeln der Marktaufseher, ohne Achtung vor den Menschen und Ehrfurcht vor den Göttern zu empfinden. Nun ist es aber auf jeden Fall ein schönes Bestreben, den Namen der Götter nicht leichtsinnig dadurch zu besudeln, daß man es mit der Reinheit und Lauterkeit so hält, wie es vielfach die meisten von uns in ihren Beziehungen zu den Göttern jeweils damit halten. Wenn sich aber jemand davon nicht beeindrucken läßt, dann lautet das Gesetz so:

9.3.2 *Das Gesetz* Wer irgend etwas auf dem Markt feilbietet, darf niemals zwei Preise für das angeben, was er zu verkaufen hat; wenn er aber nur einen angibt und diesen nicht erhalten kann, so c wird er recht daran tun, seine Ware wieder mitzunehmen, und am selben Tag darf er weder einen höheren noch einen niedrigeren Preis dafür verlangen; Anpreisen aber und eidliche Beteuerung sei bei jeder angebotenen Ware ausgeschlossen. Wenn aber jemand diesen Vorschriften nicht gehorcht, so soll jeder beliebige Bürger, der dazukommt und nicht unter dreißig Jahre alt ist, ungestraft den Schwörenden durch eine Tracht Prügel züchtigen; kehrt er sich aber nicht daran und leistet dem keine Folge, dann soll ihn ein Tadel wegen Verrats an den Gesetzen treffen. Wenn aber einer eine verfälschte Ware verkauft und unfähig ist, den d gegenwärtigen Ermahnungen zu gehorchen, so soll jeder, der hinzukommt, falls er etwas davon versteht und ihm den Betrug nachweisen kann, vor den Behörden diesen Nachweis führen und dann, wenn er ein Sklave oder Beisasse ist, die verfälschte Ware für sich behalten; ein Bürger aber, der den

[18] Vgl. III 690 a b; IV 714 e 3–5; IX 879 b 8/9.

ἐλέγχων μὲν ὡς ἀποστερῶν τοὺς θεοὺς κακὸς ἀγορευέσθω, ἐλέγξας δὲ ἀναθέτω τοῖς τὴν ἀγορὰν ἔχουσιν θεοῖς. Ὁ δὲ δὴ φανερὸς γενόμενός τι πωλῶν τοιοῦτον, πρὸς τῷ στερηθῆναι τοῦ κιβδηλευθέντος, ὁπόσης ἂν τιμῆς ἀξιώσῃ τὸ
e πωλούμενον, κατὰ δραχμὴν ἑκάστην τῇ μάστιγι τυπτέσθω πληγὰς ὑπὸ κήρυκος ἐν τῇ ἀγορᾷ κηρύξαντος ὧν ἕνεκα μέλλει τύπτεσθαι. Τὰ δὲ κιβδηλεύματά τε καὶ κακουργίας τῶν πωλούντων οἵ τε ἀγορανόμοι καὶ οἱ νομοφύλακες, πυθόμενοι τῶν ἐμπείρων περὶ ἕκαστα, ἀναγραψάντων ἅ τε χρὴ ποιεῖν τὸν πωλοῦντα καὶ ἃ μή, καὶ πρόσθε τοῦ ἀγορανομίου θέντων ἐν στήλῃ γράψαντες νόμους εἶναι τοῖς περὶ
918 a τὴν τῆς ἀγορᾶς χρείαν μηνυτὰς σαφεῖς. Τὰ δὲ περὶ τῶν ἀστυνόμων ἐν τοῖς πρόσθεν ἱκανῶς εἴρηται· ἐὰν δέ τι προσδεῖν δοκῇ, νομοφύλαξιν ἐπανακοινώσαντες καὶ γράψαντες τὸ δοκοῦν ἐλλιπεῖν, εἰς ἀστυνόμιον θέντων ἐν στήλῃ τά τε πρῶτα καὶ τὰ δεύτερα τεθέντα αὐτοῖσιν τῆς ἀρχῆς νόμιμα.

Κιβδήλοις δ' ἐπιτηδεύμασιν ἕπεται κατὰ πόδα καπηλείας ἐπιτηδεύματα· ταύτης δὲ πέρι συμπάσης συμβουλὴν πρῶτον δόντες καὶ λόγον, ἐπ' αὐτῇ νόμον ὕστερον ἐπιθώμεθα.
b Καπηλεία γὰρ κατὰ πόλιν πᾶσα γέγονεν οὐ βλάβης ἕνεκα τό γε κατὰ φύσιν, πᾶν δὲ τοὐναντίον· πῶς γὰρ οὐκ εὐεργέτης πᾶς ὃς ἂν οὐσίαν χρημάτων ὠντινωνοῦν, ἀσύμμετρον οὖσαν καὶ ἀνώμαλον, ὁμαλήν τε καὶ σύμμετρον ἀπεργάζηται; τοῦτο ἡμῖν χρὴ φάναι καὶ τὴν τοῦ νομίσματος ἀπεργάζεσθαι δύναμιν, καὶ τὸν ἔμπορον ἐπὶ τούτῳ τετάχθαι δεῖ λέγειν. Καὶ μισθωτὸς καὶ πανδοκεὺς καὶ ἄλλα, τὰ μὲν εὐσχημονέστερα, τὰ δὲ ἀσχημονέστερα γιγνόμενα,

d 5 ἀγορευέσθω AO : ἀναγ- Stallbaum || **e** 6 καὶ ante πρόσθε (s. v. comp.) a O^4 : om. AO || πρόσθε AO : πρόσθεν a (ν e. v.) || ἀγορανομίου Estienne : -νόμου AO || **918 a** 4 ἐλλιπεῖν Hermann : ἐκ- AO || 7 κατὰ πόδα AO : κατὰ πολλὰ γρ. i. m. O^3 || **b** 6 ἀπεργάζεσθαι A et (e. v.) O^3 : om. O || 8 τὰ δὲ ἀσχημονέστερα A et i. m. O^3 : om. O.

Nachweis unterläßt, soll für einen schlechten Menschen erklärt werden, weil er die Götter um etwas betrügt; wenn er es aber nachgewiesen hat, soll er *die Ware* den über den Markt waltenden Göttern weihen. Wer aber dabei entdeckt wird, daß er solche Ware anbietet, dem soll man nicht nur die verfälschte Ware wegnehmen, sondern darüber hinaus soll er entsprechend dem Preis, den er für seine Ware gefordert hat, für jede Drachme einen Geißelhieb erhalten, e
wobei zuvor der Herold auf dem Markt verkünden soll, weshalb er geschlagen wird. Über die Verfälschungen und Unredlichkeiten der Verkäufer aber sollen die Marktaufseher und die Gesetzeswächter bei den jeweils Sachverständigen Erkundigungen einholen und dann aufzeichnen, was der Verkäufer zu tun hat und was nicht; und diese Vorschriften sollen sie auf eine Säule schreiben und vor dem Amtsgebäude der Marktaufseher als Gesetze aufstellen, damit sie denen, die auf dem Markt Handel treiben, klare Anweisungen geben. Über die Obliegenheiten der Stadtauf- 918 a
seher ist im vorigen zur Genüge gesprochen worden;[19] wenn aber noch weitere Bestimmungen erforderlich erscheinen, so sollen sie mit den Gesetzeswächtern Rücksprache nehmen und das, was noch zu fehlen scheint, schriftlich festsetzen und dann am Amtsgebäude der Stadtaufseher auf einer Säule sowohl die ursprünglichen als auch die nachträglichen Vorschriften aufstellen, die ihnen für ihre Amtsführung gegeben wurden.

9.4 *Kleinhandel und ähnliche Gewerbe*

9.4.1 *Vorrede*

Den Praktiken der Fälscher folgen auf dem Fuß die des Kleinhandels. Für dieses ganze Gebiet wollen wir zunächst eine Empfehlung samt begründender Rede vorausschicken und erst dann dafür ein Gesetz aufstellen. Der Kleinhandel im Staat ist ja b
im allgemeinen nicht entstanden, um zu schaden – jedenfalls seinem eigentlichen Wesen nach –, sondern ganz im Gegenteil: denn wie sollte nicht jeder ein Wohltäter sein, der den unverhältnismäßig und ungleich verteilten Besitz von irgendwelchen Gütern in eine gleiche und verhältnismäßige Verteilung überführt? Dies bewirkt für uns, müssen wir behaupten, auch die Macht des Geldes, und dies ist, müssen wir sagen, die Aufgabe des Kaufmanns. Auch ein Lohnarbeiter und ein Gastwirt und andere Gewerbearten, die teils mehr, teils weniger ehrbar sind, besitzen sämtlich diese

[19] VI 759 a. 763 c d; VIII 849 e; IX 881 c; zum folgenden vgl. VI 769 d ff. (mit A. 52).

c τοῦτό γε πάντα δύναται, πᾶσιν ἐπικουρίαν ταῖς χρείαις ἐξευπορεῖν καὶ ὁμαλότητα ταῖς οὐσίαις. Τί ποτε δὴ τὸ μὴ καλὸν αὐτὸ μηδ' εὔσχημον δοκεῖν εἶναι, καὶ τί τὸ διαβεβληκὸς τυγχάνει, ἴδωμεν, ἵνα εἰ μὴ καὶ τὸ ὅλον, ἀλλ' οὖν μέρη γε ἐξιασώμεθα νόμῳ. Πραγμ' ἔσθ', ὡς ἔοικεν, οὐ φαῦλον, οὐδὲ σμικρᾶς δεόμενον ἀρετῆς.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Ὦ φίλε Κλεινία, σμικρὸν γένος ἀνθρώπων καὶ φύσει ὀλίγον καὶ ἄκρᾳ τροφῇ τεθραμμένον, ὅταν εἰς χρείας
d τε καὶ ἐπιθυμίας τινῶν ἐμπίπτῃ, καρτερεῖν πρὸς τὸ μέτριον δυνατόν ἐστιν, καὶ ὅταν ἐξῇ χρήματα λαβεῖν πολλά, νήφει καὶ πρότερον αἱρεῖται τοῦ πολλοῦ τὸ τοῦ μέτρου ἐχόμενον· τὰ δὲ τῶν ἀνθρώπων πλήθη πᾶν τοὐναντίον ἔχει τούτοις, δεόμενά τε ἀμέτρως δεῖται καὶ ἐξὸν κερδαίνειν τὰ μέτρια, ἁπλήστως αἱρεῖται κερδαίνειν, διὸ πάντα τὰ περὶ τὴν καπηλείαν καὶ ἐμπορίαν καὶ πανδοκείαν γένη διαβέβληταί τε καὶ ἐν αἰσχροῖς γέγονεν ὀνείδεσιν. Ἐπεί εἴ τις, ὃ μή ποτε γένοιτο οὐδ' ἔσται, προσα-
e ναγκάσειεν — γελοῖον μὲν εἰπεῖν, ὅμως δὲ εἰρήσεται — πανδοκεῦσαι τοὺς πανταχῇ ἀρίστους ἄνδρας ἐπί τινα χρόνον, ἢ καπηλεύειν ἤ τι τῶν τοιούτων πράττειν, ἢ καὶ γυναῖκας ἔκ τινος ἀνάγκης εἱμαρμένης τοῦ τοιούτου μετα-σχεῖν τρόπου, γνοίημεν ἂν ὡς φίλον καὶ ἀγαπητόν ἐστιν ἕκαστον τούτων, καὶ εἰ κατὰ λόγον ἀδιάφθορον γίγνοιτο, ἐν μητρὸς ἂν καὶ τροφοῦ σχήματι τιμῷτο τὰ τοιαῦτα πάντα·
919 a νῦν δὲ ὁπόταν εἰς ἐρήμους τις καπηλείας ἕνεκα τόπους

c 4 εἰ s. v. A^3O^3: om. AO || 5 ἐξιασώμεθα A^3 (pr. ε et α s. v.) et γρ. i. m. O^3: ἀξιωσώ- AO || 8 σμικρὸν — e 7 πάντα hab. Stobaeus IV, 2, 47 (181, 15-182, 7 H.) || ὁ μικρὸν Stob. || 9 ὅτ' ἄν Stob. || d 1 τὸ : τὸν Stob. || 2 ἐξῇ A (ut vid.) et O : ἔξει fec. et i. m. ὅτ' ἄν ἔξει a || 6 ἁπλήστως A (η i. r.) et O : ἁπλήτως Stob. || 7 ἐμπορίαν (ί ι. r.) A^3O^3 : -ρειαν AO || πανδοκείαν (κ s. v.) O^3 : -χείαν A (οχ i. r.) et O || 8 ἐν om. Stob. || e 1 δὲ suppl. (e. v.) O^4 : om. AO || 2 πανδοκεῦσαι (κ s. v.) O^3 : -χεῦσαι AO -κεὺς Stob. || 5 γνοίη μὲν Stob. || 6 καταλόγον Stob. || 7 τὰ om. Stob.

Fähigkeit, allen Menschen eine Befriedigung ihrer Bedürf- c
nisse zu ermöglichen und eine Gleichheit des Besitzes herbeizuführen. Weshalb nun aber ein solches Gewerbe nicht als schön und ehrbar gilt und was es in Verruf gebracht hat, das wollen wir untersuchen, damit wir dem, wenn nicht im ganzen, so doch wenigstens teilweise durch ein Gesetz abhelfen können. Das ist, so scheint es, eine nicht unbedeutende Aufgabe, die auch eine nicht geringe Tüchtigkeit erfordert.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Mein lieber Kleinias, nur eine kleine Gattung von Menschen, die sich naturgemäß nur selten findet und zudem noch eine hervorragende Erziehung erhalten haben muß, ist imstande, wenn sie Bedürfnisse und Begierden nach irgendwelchen Dingen befallen, die Kraft zur d
Mäßigung aufzubringen, und nur sie bleibt, wenn sich die Gelegenheit bietet, viel Geld zu gewinnen, nüchtern und zieht dem Vielen das Maßvolle vor. Die große Mehrzahl der Menschen dagegen verhält sich genau umgekehrt wie diese: in ihren Bedürfnissen sind sie maßlos, und wenn es ihnen möglich wäre, einen mäßigen Gewinn zu erzielen, ziehen sie einen unersättlichen Gewinn vor; deshalb sind auch alle Gewerbe, die mit Kleinhandel und Großhandel und mit Bewirtung zu tun haben, in Verruf gekommen und mit Schimpf und Schande behaftet. Denn wenn einmal, was freilich niemals geschehen möge und auch nicht geschehen wird, irgend jemand – es klingt gewiß lächerlich, soll aber e
dennoch ausgesprochen werden – die in jeder Hinsicht tüchtigsten Männer zwingen würde, für einige Zeit eine Gastwirtschaft oder Kleinhandel oder sonst etwas dieser Art zu betreiben, oder wenn sogar Frauen infolge irgendeiner schicksalhaften Notwendigkeit gezwungen wären, solch einen Beruf zu ergreifen, so würden wir erkennen, wie liebenswert und achtbar jedes dieser Gewerbe ist, und wenn sie nach unbestechlichen Grundsätzen ausgeübt würden, so würden alle derartigen Berufe wie Mutter und Amme geehrt werden. Jetzt aber ist es doch so: wenn jemand um des Ge- 919 a
schäfts willen an einsamen Plätzen, die von allen Seiten nur

καὶ πανταχόσε μήκη ἔχοντας ὁδῶν ἱδρυσάμενος οἰκήσεις,
ἐν ἀπορίᾳ γιγνομένους καταλύσεσιν ἀγαπηταῖς δεχόμενος
ἢ ὑπὸ χειμώνων ἀγρίων βίᾳ ἐλαυνομένους, εὐδιεινὴν γαλή-
νην παρασχὼν ἢ πνίγεσιν ἀναψυχήν, τὰ μετὰ ταῦτα οὐχ
ὡς ἑταίρους δεξάμενος φιλικὰ παράσχῃ ξένια ἑπόμενα
ταῖς ὑποδοχαῖς, ὡς δ' ἐχθροὺς αἰχμαλώτους κεχειρωμέ-
νους ἀπολυτρώσῃ τῶν μακροτάτων καὶ ἀδίκων καὶ ἀκα-
b θάρτων λύτρων, ταῦτά ἐστιν καὶ τὰ τοιαῦτα ἐν σύμπασιν
τοῖς τοιούτοις [ὀρθῶς] ἁμαρτανόμενα τὰς διαβολὰς τῇ
τῆς ἀπορίας ἐπικουρήσει παρεσκευακότα. Τούτων οὖν χρὴ
φάρμακον ἀεὶ τέμνειν τὸν νομοθέτην. Ὀρθὸν μὲν δὴ πάλαι
τε εἰρημένον ὡς πρὸς δύο μάχεσθαι καὶ ἐναντία χαλεπόν,
καθάπερ ἐν ταῖς νόσοις πολλοῖς τε ἄλλοισιν· καὶ δὴ καὶ
νῦν ἡ τούτων καὶ περὶ ταῦτά ἐστιν πρὸς δύο μάχη, πενίαν
καὶ πλοῦτον, τὸν μὲν ψυχὴν διεφθαρκότα τρυφῇ τῶν ἀν-
c θρώπων, τὴν δὲ λύπαις προτετραμμένην εἰς ἀναισχυντίαν
αὐτήν. Τίς οὖν δὴ τῆς νόσου ταύτης ἀρωγὴ γίγνοιτ' ἂν ἐν
νοῦν ἐχούσῃ πόλει; πρῶτον μὲν ὅτι σμικροτάτῳ χρῆσθαι
κατὰ δύναμιν τῷ τῶν καπήλων γένει, ἔπειτα τούτοις τῶν
ἀνθρώπων προστάττειν ὧν διαφθειρομένων οὐκ ἂν γίγνοιτο
μεγάλη λύμη τῇ πόλει, τρίτον δὲ αὐτοῖς τοῖς μετασχοῦσι
d τούτων τῶν ἐπιτηδευμάτων εὑρεῖν μηχανὴν ὅπως ἥθη μὴ
ἀνέδην ἀναισχυντίας τε καὶ ἀνελευθέρου ψυχῆς μέτοχα
συμβήσεται γίγνεσθαι ῥᾳδίως.

Μετὰ δὴ τὰ νῦν εἰρημένα, περὶ ταῦτα νόμος ἀγαθῇ τύχῃ

919 a 4 ἐλαυνομένους AO: -μένοις **Estienne** ‖ εὐδιεινὴν AO: -ηνὴν (pr. η i. r.) **a** ‖ **6** ἑταίρους (αι s. v.) O^4: ἑτέρους AO ‖ **8** μακροτάτων: μιαρω- **Hermann** ‖ **b 2** ὀρθῶς AO: αἰσχρῶς γρ. i. m. O^3 et τοῦ πατρ. suprascr. O^4 secl. **Wagner** ‖ τὰς: τὰ **cj. England** ‖ **5** ὡς πρὸς (ρὸς i. r.) O^4: ὥσπερ AO ‖ **c 1** προτετραμμένην O: προσ- **A et** (σ s. v.) O^4 ‖ **2** ἀρωγὴ A^3 (ρ s. v.) et γρ. i. m. O^3 (οὕτως suprascr. O^4) : ἀγωγὴ AO ‖ **d 2** ἀνελευθέρου (ι eras.) O^2: -θερίου AO et γρ. i. m. O^3 (τοῦ πατρ. suprascr. O^4) ἀνελευθερίου ψυχῆς **iterat i. m.** A^2O^3.

über lange Wege zu erreichen sind, Häuser errichtet und Leute, die nicht mehr weiterkönnen oder die von der Gewalt wütender Stürme hergetrieben werden, mit einer willkommenen Unterkunft aufnimmt und ihnen ruhige Windstille oder bei Hitze Kühlung anbietet, danach aber nicht wie beim Empfang von Freunden ihnen freundliche Gastgeschenke im Anschluß an die Aufnahme gibt, sondern sie wie Feinde, die als Gefangene in seine Hand geraten sind, nur gegen ein gewaltiges, ungerechtes und sündhaftes Lösegeld freigibt: so sind es diese und ähnliche Entgleisungen, wie sie in allen solchen Gewerben vorkommen, die eine solche Hilfeleistung für Bedrängte in Verruf gebracht haben. Dagegen muß also der Gesetzgeber in jedem Fall ein Heilmittel finden. Nun besagt ein richtiger und alter Spruch, daß gegen zwei und noch dazu entgegengesetzte Übel schwer anzukämpfen ist,[20] wie zum Beispiel bei Krankheiten und in vielen andern Fällen. Und so ist denn auch jetzt der Kampf gegen diese Mißstände und auf diesem Felde ein Kampf gegen zwei, gegen die Armut und gegen den Reichtum, von denen dieser die Seele der Menschen durch Üppigkeit verdorben und jene sie durch Kummer zur Schamlosigkeit getrieben hat. Welche Abhilfe gegen diese Krankheit läßt sich nun in einem vernünftigen Staat finden? Erstens muß man die Zunft der Kleinhändler so klein wie möglich halten; ferner darf man dieses Geschäft nur solchen Menschen übertragen, deren etwaige sittliche Verderbnis für den Staat kein großes Übel wäre; drittens aber muß man für diejenigen, die diese Berufe ausüben, ein Mittel ausfindig machen, damit ihr Charakter nicht gar so leicht in ungezügelte Schamlosigkeit und Gemeinheit ausartet.

9.4.2 *Das Gesetz* Nach diesen Vorbemerkungen wollen wir nun hierüber, hoffentlicht mit gutem Glück, folgendes Gesetz aufstellen: Von den Magneten, die die Gottheit zu neuem Gedeihen zum zweiten

[20] Ähnlich das Sprichwort Phaid. 89 c 4/5 (vgl. Euthyd. 297 c).

[Anm. 22 zu S. 371:]

[22] Ich ziehe wie schon H. Müller τῷ ... ἀσπασμῷ (e 5) zu χρινέσθω (ebenso Susemihl, Jowett, Post II 102). Die meisten Übersetzer beziehen es auf εἰληφότων: 'die dafür ausgezeichnet worden sind, daß sie für das eine Abscheu und für das andere Vorliebe gezeigt haben' (so z. B. Rufener). Dies wäre aber ein unlogisches Verfahren, da es voraussetzen würde, daß das eines Freien würdige bzw. unwürdige Verhalten bereits irgendwie feststeht, während es ja gerade erst bestimmt werden soll.

τοιόσδε ἡμῖν γιγνέσθω· Μαγνήτων, οὓς ὁ θεὸς ἀνορθῶν πάλιν κατοικίζει, γεωμόροι ὅσοι τῶν τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίων ἑστιῶν εἰσιν, μήτε κάπηλος ἑκὼν μηδ' ἄκων μηδεὶς γιγνέσθω μηδ' ἔμπορος μήτε διακονίαν μηδ' ἥντινα κεκτημένος ἰδιώταις τοῖς μὴ ἐξ ἴσου ἑαυτῷ, πλὴν
e πατρὶ καὶ μητρὶ καὶ τοῖς ἔτι τούτων εἰς τὸ ἄνω γένεσιν καὶ πᾶσι τοῖς αὐτοῦ πρεσβυτέροις, ὅσοι ἐλεύθεροι ἐλευθέρως. Τὸ δ' ἐλευθερικὸν καὶ ἀνελεύθερον ἀκριβῶς μὲν οὐ ῥᾴδιον νομοθετεῖν, κρινέσθω γε μὴν ὑπὸ τῶν τὰ ἀριστεῖα εἰληφότων τῷ ἐκείνων μίσει τε καὶ ἀσπασμῷ. Ὃς δ' ἂν καπηλείας τῆς ἀνελευθέρου τέχνῃ τινὶ μετάσχῃ, γραφέσθω μὲν αὐτὸν γένους αἰσχύνης ὁ βουλόμενος πρὸς τοὺς ἀρετῇ πρώτους κεκριμένους, ἐὰν δὲ δόξῃ ἀναξίῳ ἐπιτηδεύματι καταρρυπαίνειν τὴν αὐτοῦ πατρῴαν ἑστίαν, δεθεὶς ἐνιαυ-
920 a τὸν ἀποσχέσθω τοῦ τοιούτου, καὶ ἐὰν αὖθις, ἔτη δύο, καὶ ἐφ' ἑκάστης ἁλώσεως τοὺς δεσμοὺς μὴ παυέσθω διπλασιάζων [τὸν ἔμπροσθεν χρόνον]. Δεύτερος μὴν νόμος· Μέτοικον εἶναι χρεὼν ἢ ξένον, ὃς ἂν μέλλῃ καπηλεύσειν· τὸ δὲ τρίτον καὶ τρίτος· Ὅπως ὡς ἄριστος ἢ καὶ κακὸς ὡς ἥκιστα ὁ τοιοῦτος ἡμῖν ᾖ σύνοικος ἐν τῇ πόλει, τοὺς νομοφύλακας χρὴ νοῆσαι φύλακας εἶναι μὴ μόνον ἐκείνων οὓς φυλάττειν ῥᾴδιον μὴ παρανόμους καὶ κακοὺς γίγνεσθαι, ὅσοι γενέσει
b καὶ τροφαῖς εὖ πεπαίδευνται, τοὺς δὲ μὴ τοιούτους ἐπιτηδεύματά τε ἐπιτηδεύοντας ἃ βοπὴν ἔχει τινὰ ἰσχυρὰν πρὸς τὸ προτρέπειν κακοὺς γίγνεσθαι, φυλακτέον μᾶλλον. Ταύτῃ δὴ τὰ περὶ τὴν καπηλείαν πολλὴν οὖσαν καὶ πολλὰ

d 5 οὓς AO : οὓς ἄν (ἄν s. v.) O^4 || 6 κατοικίζει AO : -ζῃ (ῃ s. v.) O^4 || γεωμόροι AO : γεωργοί i. m. A^2O^3 || 8 μήτ' ἔμπορος **Bekker** || **e** 6 τῆς **A et** s. v. O^4 : om. O || **920 a** 3 τὸν ἔμπροσθεν χρόνον **secl. England** τοῦ ἔμπ- χρόνου **Estienne** || 6 φύλακας **a et** A^3 i. m. **cum** O^3 (ακ s. v.) : φύλας AO || **b 1** εὖ O **et** i. r. A || πεπαίδευνται **a** (ν s. v.) **et** O : -δευται A || ἐπιτηδεύματά τε i. m. A^3O^3 : om. AO || 2 ἃ ῥοπὴν **Hermann** : ἃ τροπὴν A^2 (πο p. n.) ἀποτροπὴν AO ἃ προτροπὴν (ρ s. v.) O^4 ἀ. ἃ τροπὴν i. m. O^4 || 3 προτρέπειν A^3 (προ i. m.) **et** O^3 (προ s. v.) : τρέπειν AO.

Mal hier ansiedelt,[21] soll keiner der Grundbesitzer, der eine der fünftausendundvierzig Herdstellen innehat, freiwillig oder unfreiwillig ein Kleinhändler oder ein Großkaufmann werden noch irgendeine Dienstleistung für Privatleute übernehmen, die ihm nicht den gleichen Dienst leisten können, außer für Vater und Mutter und für die e
noch höheren Ahnen und überhaupt für alle, die älter sind als er, soweit es freie Bürger sind und *dieser Dienst* einem freien Mann angemessen ist. Was aber einem freien Mann angemessen ist und was nicht, das läßt sich allerdings nicht so leicht durch Gesetze genau bestimmen; doch soll es wenigstens von denen, die die höchste Auszeichnung erhalten haben, durch ihre jeweilige Mißbilligung oder Anerkennung entschieden werden.[22] Wer sich aber dennoch mit Hilfe irgendeines Kunstgriffs an dem eines Freien unwürdigen Kleinhandel beteiligt, gegen den soll jeder, der will, wegen Beschimpfung seiner Familie bei denen Klage erheben, die aufgrund ihrer Tugend als die Ersten anerkannt sind. Und wenn man findet, daß er durch eine unwürdige Beschäftigung seinen väterlichen Herd befleckt, so soll er ein Jahr in Haft gehalten werden und sich dann von einer solchen Tätigkeit fernhalten; wenn er es aber wieder tut, beträgt 920 a
die Haft zwei Jahre, und bei jeder neuen Verurteilung soll die Gefängnisstrafe stetig verdoppelt werden. Ein zweites Gesetz lautet: Wer Kleinhandel betreiben will, muß ein Beisasse oder ein Fremder sein. Drittens und als drittes Gesetz soll gelten: Damit ein solcher Mitbewohner unseres Staates sittlich möglichst gut oder doch möglichst wenig schlecht ist, müssen die Gesetzeswächter bedenken, daß sie nicht bloß Wächter derer sind, die leicht davor zu bewahren sind, zu Gesetzesübertretern und zu schlechten Menschen zu werden, nämlich derer, die durch Herkunft und Erziehung gut gebildet sind, sondern daß diejenigen, die nicht so ge- b
artet sind und noch dazu Beschäftigungen ausüben, in denen ein starker Antrieb, schlecht zu werden, liegt, um so mehr zu überwachen sind. Da nun der Kleinhandel sehr vielseitig ist und viele derartige Gewerbe umfaßt, zumindest diejenigen, die davon übrig gelassen werden, weil sie als unumgänglich notwendig im Staat erachtet werden, so sollen daher zu deren Regelung die Gesetzeswächter wiederum

[21] S. IV A. 1.
[22] [Anm. 22 s. o. S 369.]

ἐπιτηδεύματα τοιαῦτα κεκτημένην, ὅσαπερ ἂν αὐτῶν λειφθῇ δόξαντα ἐκ πολλῆς ἀνάγκης ἐν τῇ πόλει δεῖν εἶναι, συνελθεῖν αὖ χρεὼν περὶ ταῦτα τοὺς νομοφύλακας μετὰ
c τῶν ἐμπείρων ἑκάστης καπηλείας, καθάπερ ἔμπροσθεν ἐπετάξαμεν τῆς κιβδηλείας πέρι, συγγενοῦς τούτῳ πράγματος, συνελθόντας δὲ ἰδεῖν λῆμμά τε καὶ ἀνάλωμα τί ποτε τῷ καπήλῳ κέρδος ποιεῖ τὸ μέτριον, γράψαντας δὲ θεῖναι τὸ γιγνόμενον ἀνάλωμα καὶ λῆμμα καὶ φυλάττειν, τὰ μὲν ἀγορανόμους, τὰ δὲ ἀστυνόμους, τὰ δὲ ἀγρονόμους· καὶ σχεδὸν οὕτως ἂν καπηλεία τὰ μὲν ὠφελοῖ ἑκάστους, σμικρότατα δὲ ἂν βλάπτοι τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι χρωμένους.
d Ὅσα τις ἂν ὁμολογῶν συνθέσθαι μὴ ποιῇ κατὰ τὰς ὁμολογίας, πλὴν ὧν ἂν νόμοι ἀπείργωσιν ἢ ψήφισμα, ἢ τινος ὑπὸ ἀδίκου βιασθεὶς ἀνάγκης ὁμολογήσῃ, καὶ ἐὰν ἀπὸ τύχης ἀπροσδοκήτου τις ἄκων κωλυθῇ, δίκας εἶναι τῶν ἄλλων ἀτελοῦς ὁμολογίας ἐν ταῖς φυλετικαῖσιν δίκαις, ἐὰν ἐν διαιτηταῖς ἢ γείτοσιν ἔμπροσθεν μὴ δύνωνται διαλλάττεσθαι.

Ἡφαίστου καὶ Ἀθηνᾶς ἱερὸν τὸ τῶν δημιουργῶν γένος, οἳ τὸν βίον ἡμῖν συγκατεσκευάκασιν τέχναις,
e Ἄρεως δ' αὖ καὶ Ἀθηνᾶς οἱ τὰ τῶν δημιουργῶν σῴζοντες τέχναισιν ἑτέραις ἀμυντηρίοις ἔργα· δικαίως δὲ καὶ τὸ τούτων γένος ἱερόν ἐστι τούτων τῶν θεῶν. Οὗτοι δὴ πάντες χώραν καὶ δῆμον θεραπεύοντες διατελοῦσιν, οἱ μὲν ἄρχοντες τῶν κατὰ πόλεμον ἀγώνων, οἱ δὲ ὀργάνων τε καὶ ἔργων ἀποτελοῦντες γένεσιν ἔμμισθον· οἷς δὴ περὶ τὰ τοιαῦτα οὐ πρέπον ἂν εἴη ψεύδεσθαι, θεοὺς προγόνους
921 a αὐτῶν αἰδουμένους. Ἂν δή τις δημιουργῶν εἰς χρόνον εἰρημένον ἔργον μὴ ἀποτελέσῃ διὰ κάκην, μηδὲν τὸν βιο-

b 5 ἄν s. v. O^4: om. AO || c 6 τὰ δὲ ἀγρονόμους i. m. A^3O^3: om. AO || d 3 ὑπὸ ἀδίκου (α s. v.) A^3O^3: ὑποδίκου AO || 4 ἀπὸ AO: ὑπὸ (ὑ s. v.) O^4 || e 1 Ἄρεως AO: ἄρεος (ο ex ω) A^2 et (ο s. v.) O^4 || 3 τὸ s. v. O^4: om. AO || 921 a 2 βιοδότην iterat i. m. A^2O^3.

mit den Sachverständigen in jedem Kleinhandelszweig zusammenkommen, wie wir es vorhin[23] anläßlich der Warenverfälschung, einem hiermit verwandten Gegenstand, vorgeschrieben haben; in solchen Zusammenkünften sollen sie ermitteln, welche Einnahme und welche Ausgaben dem Händler einen angemessenen Gewinn bringen; das sich ergebende *Verhältnis* von Ausgaben und Einnahmen sollen sie aufschreiben und öffentlich aufstellen und darüber wachen, und zwar *sollen diese Aufgabe* teils die Marktaufseher, teils die Stadtaufseher und teils die Landaufseher *übernehmen.* So etwa könnte dann der Kleinhandel einerseits jedem nützen und andererseits denen am wenigsten schaden, die ihn in ihrem Staat betreiben. c

9.5 *Nichterfüllung von Verträgen*

Was die Verpflichtungen betrifft, die jemand vertraglich eingeht, aber nicht dem Vertrag gemäß einhält, ausgenommen solche, die die Gesetze oder ein Volksbeschluß verbietet oder die einer durch rechtswidrigen Zwang genötigt eingeht, und abgesehen von dem Fall, daß einer wider Willen durch ein unvorhergesehenes Ereignis *an der Erfüllung* gehindert wird – in allen andern Fällen also soll vor den Phylengerichten ein Prozeß wegen Nichterfüllung eines Vertrags stattfinden, sofern sich die Parteien nicht schon vorher vor den Schiedsmännern oder den Nachbarn einigen konnten.[24] d

9.6 *Arbeitsverträge mit Handwerkern*

Dem Hephaistos und der Athene geheiligt ist die Zunft derjenigen Handwerker, die durch ihre Künste unser Leben einrichten halfen; dem Ares und der Athene[25] dagegen diejenigen, welche die Erzeugnisse der Handwerker durch Künste anderer Art, nämlich durch ihre Verteidigungskünste, beschützen; mit Recht ist daher auch diese Zunft diesen Göttern geweiht. Diese alle dienen also ohne Unterlaß ihrem Land und ihrem Volk: die einen, indem sie die kriegerischen Kämpfe leiten, die andern, indem sie für Lohn die Erschaffung von Geräten und Handwerksarbeiten vollbringen. Bei solchen Tätigkeiten zu betrügen wird ihnen daher kaum anstehen, wenn sie die Götter als ihre Ahnherren fürchten. Wenn also ein Handwerker eine Arbeit aus Böswilligkeit nicht zur vereinbarten Zeit fertigstellt, ohne die geringste Scheu vor der Gottheit zu empfinden, die ihm seinen Lebensunterhalt spendet, weil er in der Blindheit seines Geistes wähnt, da ihm die Gottheit besonders nahe- e 921 a

23–25 [Anm. 23–25 s. u. S. 561.]

δότην θεὸν ἐπαιδεσθείς, ἡγούμενος ὡς οἰκεῖον συγγνώμονα εἶναι θεόν, οὐδὲν τῷ νῷ βλέπων, πρῶτον μὲν δίκην τῷ θεῷ ὑφέξει, δεύτερον δὲ ἑπόμενος αὐτῷ νόμος κείσθω. Τὴν τιμὴν τῶν ἔργων ὀφειλέτω ὃν ἂν τὸν ἐκδόντα ψεύσηται καὶ πάλιν ἐξ ἀρχῆς ἐν τῷ ῥηθέντι χρόνῳ προῖκα ἐξεργαζέσθω. Καὶ ἀναιρουμένῳ δ' ἔργον συμβουλευτὴς
b νόμος, ἅπερ τῷ πωλοῦντι συνεβούλευεν, μὴ πλέονος τιμᾶν διαπειρώμενον ἀλλ' ὡς ἁπλούστατα τῆς ἀξίας, ταὐτὸν δὴ προστάττει καὶ τῷ ἀναιρουμένῳ — γιγνώσκει γὰρ ὅ γε δημιουργὸς τὴν ἀξίαν — ἐν ἐλευθέρων οὖν πόλεσιν οὐ δή ποτε χρὴ τέχνῃ, σαφεῖ τε καὶ ἀψευδεῖ φύσει πράγματι, διαπειρᾶσθαι τῶν ἰδιωτῶν τεχνάζοντα αὐτὸν τὸν δημιουργόν, δίκας δὲ εἶναι τούτων τῷ ἀδικουμένῳ πρὸς τὸν ἀδικοῦντα. Ἐὰν δέ τις ἐκδοὺς αὖ δημιουργῷ μὴ ἀποδῷ τοὺς
c μισθοὺς ὀρθῶς κατὰ τὴν ἔννομον ὁμολογίαν γενομένην, Δία δὲ πολιοῦχον καὶ Ἀθηνᾶν κοινωνοὺς πολιτείας ἀτιμάζων, βραχὺ κέρδος ἀγαπῶν, λύῃ μεγάλας κοινωνίας, νόμος ὁ βοηθῶν ἔστω τῷ τῆς πόλεως συνδέσμῳ μετὰ θεῶν. Ὃς γὰρ ἂν προαμειψάμενος ἔργον μισθοὺς μὴ ἀποδιδῷ ἐν χρόνοις τοῖς ὁμολογηθεῖσιν, διπλοῦν πραττέσθω· ἐὰν δὲ ἐνιαυτὸς ἐξέλθῃ, τῶν ἄλλων ἀτόκων ὄντων χρημά-
d των, ὁπόσα δανεισμῷ συμβάλλει τις, οὗτος τῇ δραχμῇ ἑκάστου μηνὸς ἐπωβελίαν κατατιθέτω, δίκας δὲ εἶναι τούτων ἐν τοῖς κατὰ φυλὰς δικαστηρίοις.

Ὡς δὲ ἐν παρέργῳ περὶ τῶν κατὰ πόλεμον δημιουργῶν ὄντων σωτηρίας, στρατηγῶν τε καὶ ὅσοι περὶ ταῦτα τεχνικοί, δίκαιον εἰπεῖν, ὅτι τὸ παράπαν ἐμνήσθημεν δημιουργῶν· ὃς τούτοις αὖ, καθάπερ ἐκείνοις, οἷον ἑτέροις οὖσιν δημιουργοῖς. Ἐάν τις ἄρα καὶ τούτων ἀνελόμενος δημόσιον ἔργον εἶθ' ἑκὼν εἴτε προσταχθὲν

c 5 προαμειψάμενος AO: προσαμ- (σ e. v. sed p. n.) O^4 || d 5 τε (τ s. v.) A^3O^3: δὲ AO || 7 ὃς Schneider: ὡς AO.

stehe, werde sie schon nachsichtig gegen ihn sein, so wird er erstens die Strafe der Gottheit über sich ergehen lassen müssen; zweitens soll ein Gesetz erlassen sein, das auf ihn anzuwenden ist: Er soll den Preis der Arbeiten, um die er den Auftraggeber betrogen hat, diesem schulden und die Arbeiten noch einmal von Anfang an in der vereinbarten Zeit unentgeltlich anfertigen. Ferner gibt ein Gesetz dem, der eine Arbeit übernimmt, denselben Rat, den es auch dem Verkäufer gegeben hat,[26] nämlich nicht in betrügerischer b
Absicht einen zu hohen Preis zu fordern, sondern schlicht und einfach den tatsächlichen Wert; dasselbe also schreibt es auch dem vor, der eine Arbeit übernimmt; denn der Handwerker kennt ja ihren Wert. In einem Staat freier Männer soll daher gerade der Handwerker niemals mittels seiner Kunst, die doch ihrem Wesen nach eine offene und ehrliche Sache ist, die Unkundigen kunstvoll zu betrügen suchen; und daher muß in diesen Fällen dem Geschädigten ein gerichtliches Vorgehen gegen den Schädiger möglich sein. Wenn aber umgekehrt ein Auftraggeber einem Handwerker seinen Lohn nicht richtig gemäß der gesetzlich gültigen Abmachung be- c
zahlt, sondern unter Mißachtung des stadtbeschirmenden Zeus und der Athene, beides Mitbürger unseres Staates, aus Liebe zu einem kleinen Gewinn große Gemeinschaften auflöst, so soll ein Gesetz mit Hilfe der Götter dem einigenden Band des Staates beistehen. Wer nämlich eine fertige Arbeit entgegennimmt und dann den Lohn nicht innerhalb der vereinbarten Zeit [27] entrichtet, von dem soll der doppelte Lohn gefordert werden. Wenn aber ein Jahr darüber verstrichen ist, so soll er – obwohl sonst alle Gelder, die einer als Darlehen gibt, unverzinslich sind – [28] in diesem Fall für jede d
Drachme monatlich einen Obolos als Zins zahlen; die Prozesse hierüber sollen vor den Phylengerichten stattfinden.

9.7 *Soldaten*

Gleichsam im Vorbeigehen müssen wir billigerweise aber auch über die Handwerker sprechen, deren Aufgabe unsere Rettung im Krieg ist, also über Heerführer und all die, welche auf diesem Gebiet sachverständig sind; denn wir sind ja nun einmal auf die Handwerker im allgemeinen zu sprechen gekommen. *Hier gilt dasselbe* wie bei jenen *Handwerkern:* wer diesen Leuten – die ja sozusagen nur eine andere Art von Handwerkern darstellen – [29], falls von ihnen einer eine öffentliche Arbeit freiwillig oder als Auftrag übernommen und schön ausgeführt hat, dafür pflicht-

26–29 [Anm. 26–29 s. u. S. 561.]

e καλῶς ἐξεργάσηται, τὰς τιμάς, οἳ δὴ μισθοὶ πολεμικοῖς ἀνδράσιν εἰσίν, ἀποδιδῷ δικαίως, ὁ νόμος αὐτὸν ἐπαινῶν οὔποτε καμεῖται· ἐὰν δὲ προαμειψάμενος ἔργον τι τῶν κατὰ πόλεμον καλῶν ἔργων μὴ ἀποδιδῷ, μέμψεται. Νόμος οὖν οὗτος ἐπαίνῳ περὶ τούτων ἡμῖν μεμειγμένος κείσθω, συμβουλευτικός, οὐ βιαστικός, τῷ πλήθει τῶν πολιτῶν,
922 a τιμᾶν τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας, ὅσοι σωτῆρες τῆς πόλεώς εἰσι συμπάσης εἴτε ἀνδρείαις εἴτε πολεμικαῖς μηχαναῖς, δευτέρους· πρώτοις γὰρ τὸ μέγιστον γέρας δεδόσθω τοῖς τὰ τῶν ἀγαθῶν νομοθετῶν γράμματα τιμᾶν διαφερόντως δυνηθεῖσιν.

Τὰ μὲν δὴ μέγιστα τῶν συμβολαίων, ὅσα πρὸς ἀλλήλους ἄνθρωποι συμβάλλουσιν, πλήν γε ὀρφανικῶν καὶ τῆς τῶν ἐπιτρόπων ἐπιμελείας τῶν ὀρφανῶν, σχεδὸν ἡμῖν διατέ-
b τακται· ταῦτα δὲ δὴ μετὰ τὰ νῦν εἰρημένα ἀναγκαῖον ἁμῶς γέ πως τάξασθαι. Τούτων δὲ ἀρχαὶ πάντων αἵ τε τῶν τελευτᾶν μελλόντων ἐπιθυμίαι τῆς διαθέσεως αἵ τε τῶν μηδὲν τὸ παράπαν διαθεμένων τύχαι· ἀναγκαῖον δὲ εἶπον, ὦ Κλεινία, βλέψας αὐτῶν πέρι πρός τε τὸ δύσκολον καὶ χαλεπόν. Οὐδὲ γὰρ ἄτακτον δυνατόν ἐστ' αὐτὸ ἐᾶν· πολλὰ γὰρ ἕκαστοι καὶ διάφορα ἀλλήλων καὶ ἐναντία τιθεῖντ' ἂν τοῖς τε νόμοις καὶ τοῖς τῶν ζώντων ἤθεσιν καὶ τοῖς αὐτῶν τοῖς ἔμπροσθεν πρὶν διατίθεσθαι μέλλειν, εἴ τις ἐξουσίαν
c δώσει ἁπλῶς οὕτως κυρίαν εἶναι διαθήκην ἣν ἄν τις διαθῆται ὁπωσοῦν ἔχων πρὸς τῷ τοῦ βίου τέλει. Ἀνοήτως γὰρ δὴ καὶ διατεθρυμμένως τινὰ τρόπον ἔχομεν οἱ πλεῖστοι, ὅταν ἤδη μέλλειν ἡγώμεθα τελευτᾶν.

ΚΛ. Πῶς τοῦτο, ὦ ξένε, λέγεις;

ΑΘ. Χαλεπόν ἐστ', ὦ Κλεινία, μέλλων ἄνθρωπος τελευ-

e 1 ἐξεργάσηται : -εται (ε ex η) O^4 || 922 a 1 ὅσοι O^2 : ὡς οἱ AO || 7 ὀρφανικῶν Aldina : -ικὰ AO || 8 σχεδὸν ἡμῖν A et i. m. O^3 : om. O || b 4 εἶπον AO : εἰπεῖν (εἶ s. v.) O^4 || 5 πέρι secl. Hermann || 6 οὐδὲ AO : οὐδὲν (ν s. v. sed p. n.) O^4 || αὐτὸ AO : αὐτὸν (ν s. v. sed p. n.) O^4 || c 5 πῶς... λέγεις ; A et i. m. O^3 : om. O.

gemäß die gebührenden Ehren erweist, worin ja der Lohn e
für kriegerische Männer besteht, den wird das Gesetz nicht
müde werden zu loben. Wenn aber jemand irgendeine
geleistete Arbeit, die in schönen Kriegstaten besteht, zwar
gerne entgegennimmt, aber nicht den Lohn dafür entrichtet,
so wird ihn das Gesetz tadeln. Folgendes Gesetz, verbunden
mit lobender Anerkennung solcher Verdienste, soll daher –
mehr um zu raten, als um zu zwingen – von uns für die
Menge der Bürger aufgestellt sein: Ehren soll man alle 922 a
tapferen Männer, die durch mutige Taten oder durch kluge
kriegerische Maßnahmen zu Rettern des ganzen Staates
geworden sind, und zwar an zweiter Stelle; denn an erster
Stelle soll die größte Auszeichnung denen zuerkannt sein,
die sich besonders fähig erwiesen haben, die Vorschriften
der guten Gesetzgeber in Ehren zu halten.

10. *Familienrecht*
10.1 *Testaments- und Erbrecht*
10.1.1 *Notwendigkeit einer Regelung*

Die wichtigsten Rechtsgeschäfte[30], die die Menschen miteinander abzuschließen pflegen, mit Ausnahme derer, die die Waisen und die Fürsorge der Vormünder für die Waisen betreffen, wären damit so ziemlich von uns geregelt. Die letzteren nun müssen wir not- b
gedrungen im Anschluß an das bisher Besprochene regeln, so
gut es geht. Ausgangspunkt für alle diese Verordnungen sind
einmal die Wünsche der Sterbenden nach einer letztwilligen
Verfügung, sodann die schicksalsbedingten Fälle, in denen je-
mand überhaupt keine Verfügung getroffen hat; 'notgedrun-
gen'[31] aber sagte ich deshalb, Kleinias, weil ich die damit
verbundenen Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten im
Auge hatte. Es ist aber doch auch nicht möglich, dieses Gebiet
ungeregelt zu lassen; denn ein jeder würde doch mancherlei
Verfügungen treffen, die nicht nur in sich selbst widersprüch-
lich wären, sondern auch im Gegensatz stünden zu den Ge-
setzen und zur Denkweise der Überlebenden und zu den
früheren Ansichten, wie er sie selbst vor dem Entschluß zu ei-
nem Testament gehegt hatte, wenn man die Erlaubnis geben
wollte, daß jedes Testament so ohne weiteres gültig sei, das c
einer verfaßt, ganz gleich, in welchem Zustand er sich am
Ende seines Lebens befinden mag. Denn größtenteils befinden
wir uns doch in einem unvernünftigen und gewissermaßen
zerrütteten Zustand, wenn wir dem Tode nahe zu sein glauben.

Kleinias: Wie meinst du das, Fremder?

Der Athener: Ein schwieriges Wesen, Kleinias, ist ein

30–31 [Anm. 30–31 s. u. S. 561.]

τήσειν, καὶ μεστὸν λόγου τοῖς νομοθέταις εὖ μάλα φοβεροῦ καὶ δυσχεροῦς.

ΚΛ. Πῇ;

ΑΘ. Ζητῶν εἶναι κύριος ἁπάντων, εἴωθε μετ' ὀργῆς
d λέγειν.

ΚΛ. Ποῖα δή;

ΑΘ. Δεινόν γε, ὦ θεοί, φησίν, εἰ τὰ ἐμὰ ἐμοὶ μηδαμῶς ἐξέσται δοῦναί τε ὅτῳ ἂν ἐθέλω καὶ μή, καὶ τῷ μὲν πλείω, τῷ δ' ἐλάττονα, τῶν ὁπόσοι περὶ ἐμὲ φαῦλοι καὶ ὅσοι ἀγαθοὶ γεγόνασιν φανερῶς, βασανισθέντες ἱκανῶς ἐν νόσοις, οἱ δ' ἐν γήρᾳ καὶ ἄλλαις παντοίαισιν τύχαις.

ΚΛ. Οὐκοῦν, ὦ ξένε, καλῶς δοκοῦσίν σοι λέγειν;

e ΑΘ. Μαλθακοί ἔμοιγ', ὦ Κλεινία, δοκοῦσιν οἱ πάλαι νομοθετοῦντες γεγονέναι καὶ ἐπὶ σμικρὸν τῶν ἀνθρωπίνων πραγμάτων βλέποντές τε καὶ διανοούμενοι νομοθετεῖν.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Τὸν λόγον τοῦτον, ὠγαθέ, φοβούμενοι, τὸν νόμον ἐτίθεσαν τὸν ἐξεῖναι τὰ ἑαυτοῦ διατίθεσθαι ἁπλῶς ὅπως
923 a ἄν τις ἐθέλῃ τὸ παράπαν, ἐγὼ δὲ καὶ σὺ τοῖς ἐν τῇ σῇ πόλει μέλλουσι τελευτᾶν ἀποκρινούμεθα ἐμμελέστερόν πως. Ὦ φίλοι, φήσομεν, καὶ ἀτεχνῶς ἐφήμεροι, χαλεπὸν ὑμῖν ἐστιν γιγνώσκειν τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν χρήματα καὶ πρός γε ὑμᾶς αὐτούς, ὥσπερ καὶ τὸ τῆς Πυθίας γράμμα φράζει, τὰ νῦν. Ἔγωγ' οὖν νομοθέτης ὢν οὔθ' ὑμᾶς ὑμῶν αὐτῶν εἶναι τίθημι οὔτε τὴν οὐσίαν ταύτην, σύμπαντος δὲ τοῦ γένους ὑμῶν τοῦ τε ἔμπροσθεν καὶ τοῦ ἔπειτα ἐσομένου,
b καὶ ἔτι μᾶλλον τῆς πόλεως εἶναι τό τε γένος πᾶν καὶ τὴν οὐσίαν· καὶ οὕτω τούτων ἐχόντων, οὐκ, ἐάν τις ὑμᾶς θωπείαις ὑποδραμὼν ἐν νόσοις ἢ γήρᾳ σαλεύοντας παρὰ τὸ

d 2 δή O et (ή i. r.) A || 3 εἰ τὰ ἐμὰ (ὰ ἐ i. r.) O^3 : εἴ τε ἅμα AO || 5 ἐμὲ (ἐ s. v.) A^3O^3 : με AO || 7 παντοίαισιν A et (alt. ν p. n.) O || **e** 6 τόν AO et Il i. m. O^4 : τόνδε A^3 (δε̃ s. v.) et (δε i. m.) O^3 || **923 a** 2 πως AO : πῶς; (Cliniae tribuens) O^4 || **b** 3 ὑποδραμὼν (δρ i. r. et μ ex υ) O^3 : ὑπολαβὼν AO || γήρᾳ AO sed αι i. r.

Mensch, der dem Tode nahe ist, und er strömt über von Reden, die für die Gesetzgeber höchst bedenklich und unangenehm sind.

Kleinias: Wieso?

Der Athener: Weil er über alles zu verfügen begehrt, pflegt er voller Zorn zu sprechen. d

Kleinias: Was denn?

Der Athener: „Es ist doch schrecklich, ihr Götter", ruft er aus, „wenn es mir nicht gestattet sein soll, das, was mir gehört, nach Belieben jemandem zu geben oder nicht und dem einen mehr, dem andern weniger, je nachdem sie sich mir gegenüber als schlecht oder als gut erzeigt haben, wofür sie mir ja hinlängliche Proben abgelegt haben bei Krankheiten, andere auch in meinem Alter und bei mancherlei sonstigen Schicksalsfügungen."

Kleinias: Findest du denn nicht, Fremder, daß sie damit recht haben?

Der Athener: Ich für meine Person, Kleinias, finde, daß e die alten Gesetzgeber zu weich gewesen sind und bei ihrer Gesetzgebung nur in beschränktem Maße die menschlichen Verhältnisse ins Auge gefaßt und darüber nachgedacht haben.

Kleinias: Wie meinst du das?

10.1.2 *Ansprache an die Betroffenen*

Der Athener: Aus Furcht vor jenen Reden, mein Guter, haben sie das Gesetz erlassen, wonach es gestattet sein soll, ohne Einschränkung über sein Eigentum ganz nach Belieben zu verfügen. Ich und du aber wollen 923 a denen, die in deinem Staat dem Tode nahe sind, eine etwas wohlklingendere Antwort geben. „Liebe Freunde", wollen wir sagen, „die ihr buchstäblich Eintagsgeschöpfe seid, euch fällt es in eurer jetzigen Lage schwer, euren eigenen Besitz recht zu erkennen und noch dazu euch selbst, wie dies auch die Inschrift der Pythia[32] fordert. Daher erkläre ich als Gesetzgeber, daß weder ihr euch selbst gehört noch diese eure Habe, sondern eurem ganzen Geschlecht, sowohl dem vergangenen als auch dem künftigen, und daß in noch höherem Maße das ganze Geschlecht und seine ganze Habe b dem Staat gehört.[33] Und da dies so ist, so werde ich es niemals freiwillig zulassen, wenn euch jemand, sobald ihr durch Krankheiten oder im Alter aus dem Gleichgewicht geraten sind, mit Schmeicheleien bedrängt und euch überreden will,

[32] Der bekannte delphische Spruch 'Erkenne dich selbst!'; vgl. Charm. 164 d e; Prot. 343 b 2/3; Phil. 48 c 11 u. ö.

[33] Vgl. V 740 a; VII 804 d 5/6; IX 877 d 6 ff.

βέλτιστον διατίθεσθαι πείθῃ, συγχωρήσομαι ἐκών, ὅτι δὲ τῇ πόλει τε ἄριστον πάσῃ καὶ γένει, πρὸς πᾶν τοῦτο βλέπων νομοθετήσω, τὸ ἑνὸς ἑκάστου κατατιθεὶς ἐν μοίραις ἐλάττοσι δικαίως. Ὑμεῖς δὲ ἡμῖν ἴλεώ τε καὶ εὐμενεῖς ὄντες πορεύοισθε ᾗπερ κατὰ φύσιν νῦν πορεύεσθε τὴν ἀνθρωπίνην· ἡμῖν δὲ περὶ τῶν ἄλλων τῶν ὑμετέρων μελήσει,
c κηδομένοις ὅτι μάλιστα εἰς δύναμιν, οὐ τῶν μέν, τῶν δὲ οὔ. Ταῦτα μὲν οὖν παραμύθιά τε καὶ προοίμια τῶν τε ζώντων, ὦ Κλεινία, καὶ τῶν τελευτώντων ἔστω, νόμος δὲ ὅδε·

Ὅς ἂν διαθήκην γράφῃ τὰ αὑτοῦ διατιθέμενος, παίδων ὢν πατήρ, πρῶτον μὲν τῶν υἱέων κληρονόμον ὃν ἂν ἀξιώσῃ γίγνεσθαι γραφέτω, τῶν δὲ ἄλλων παίδων, ὃν ἂν μὲν ἑτέρῳ ποιεῖσθαι διδῷ δεχομένῳ, γραφέσθω τοῦτο αὐτό· ἐὰν δὲ
d περιγίγνηταί τις τῶν υἱέων αὐτῷ μὴ ἐπί τινι κλήρῳ πεποιημένος, ὃν κατὰ νόμον ἐλπὶς εἰς ἀποικίαν ἐκπεμφθήσεσθαι, τούτῳ τῶν ἄλλων χρημάτων ἐξέστω τῷ πατρὶ διδόναι ὅσα ἂν ἐθέλῃ, πλὴν τοῦ πατρῴου κλήρου καὶ τῆς περὶ τὸν κλῆρον κατασκευῆς πάσης, καὶ ἐὰν πλείους ὦσιν, πρὸς μέρος ὁ πατὴρ ὅπῃ ἂν ἐθέλῃ νεμέτω τὰ περιόντα τοῦ κλήρου. Ὅτῳ δ' ἂν τῶν υἱέων ὑπάρχων οἶκος ᾖ, μὴ νέμειν τούτῳ τῶν χρημάτων, θυγατρί τε ὡσαύτως, ᾗ μὲν ἂν ἐγγεγυημένος
e ὡς ἀνὴρ ἐσόμενος ᾖ, μὴ νέμειν, ᾗ δ' ἂν μή, νέμειν· ἐὰν δέ τῳ τῶν υἱέων ἢ καὶ τῶν θυγατέρων φανῇ κλῆρος ἐπιχώριος τῆς διαθήκης γενόμενος ὕστερον, τῷ κληρονόμῳ τοῦ τὴν διαθήκην διαθεμένου καταλειπέτω. Ἐὰν δὲ ἄρρενας μὲν μὴ λείπῃ, θηλείας δέ, ὁ διατιθέμενος, ἄνδρα μὲν τῶν θυγατέρων ᾗτινι ἂν ἐθέλῃ, υἱὸν δὲ αὐτῷ καταλειπέτω, γράψας κληρονόμον· ἐὰν δὲ υἱὸς τῷ τελευτήσῃ παῖς ὤν, πρὶν

b 6 νομοθετήσω A^2 (alt. ν eras.) et (alt. ν p. n.) O^2: -σων AO || 7 ἡμῖν (ἡ i. r.) AO || **d** 1 κλήρῳ s. v. O^3: om. AO || 7 υἱέων A : υἱέων O et fec. A^c || **e** 1 ᾗ δ' ἂν μή,, νέμειν A et i. m. O^4: om. O || 2 υἱέων A : υἱέων O et fec. A^c || 6 υἱὸν edd. : υἱῶν AO || 7 κληρονόμον O^4 (ο s. v. et $Π^o$ i. m.) : -νομεῖν AO || τῳ edd. : τῷ A^c (ι s. v.) et O τῶ A.

Verfügungen zu treffen, die dem Besten zuwiderlaufen; sondern was sowohl für den ganzen Staat als auch für die Familie das Beste ist, das allein werde ich ins Auge fassen bei meiner Gesetzgebung und den Interessen des einzelnen mit Recht weniger Gewicht beimessen.[34] Ihr aber möget wohlwollenden und freundlichen Sinnes gegen uns den Weg gehen, den ihr jetzt der menschlichen Natur gemäß gehen müßt. Wir aber werden uns eurer sonstigen Angelegenheiten annehmen, indem wir uns darum nach bestem Vermögen kümmern, und zwar nicht etwa bloß um das eine und um c
das andere nicht." Das also, Kleinias, sei unser Zuspruch und unsere Vorrede an die Lebenden wie an die Sterbenden; das Gesetz aber lautet so:

10.1.3 *Das Gesetz* Wer ein Testament verfaßt, um über sein Hab und Gut zu verfügen, und Vater von Kindern ist, der soll als erstes hinschreiben, welchen seiner Söhne er für würdig hält, Erbe seines Landloses zu werden; und ebenso soll er schriftlich angeben, welchen der übrigen Söhne er gegebenenfalls einem anderen zur Adoption überlassen will; wenn aber noch einer von seinen Söhnen übrigbleibt, der nicht für irgendein d
Landlos adoptiert worden ist und bei dem zu erwarten steht, daß er gemäß dem Gesetz in eine Kolonie ausgesandt werden wird,[35] so soll der Vater berechtigt sein, diesem von dem übrigen Vermögen so viel zu geben, wie er will, mit Ausnahme des väterlichen Landloses und dessen gesamter Ausstattung; und wenn noch weitere *solche Söhne* vorhanden sind, so soll der Vater das über das Landlos hinausgehende Vermögen in beliebigem Verhältnis unter sie verteilen. Wer von seinen Söhnen aber bereits ein Haus besitzt, dem soll er nichts von seinem Geld vermachen, und ebenso soll er einer Tochter, die mit einem künftigen Ehegatten verlobt ist, nichts vermachen, wohl aber, wenn sie e
nicht verlobt ist. Wenn sich aber herausstellt, daß einem der Söhne oder einer der Töchter nach Abfassung des Testaments ein einheimisches Landlos zugefallen ist, so sollen sie *ihren Vermögensanteil* an den Haupterben des Erblassers abtreten. Wenn aber der Erblasser keine männlichen, sondern nur weibliche Nachkommen hinterläßt, so soll er testamentarisch einer der Töchter, welcher er will, einen Gatten und damit sich selbst einen Sohn hinterlassen, indem er ihn als Erben des Landloses einsetzt. Wenn aber jeman-

[34] Vgl. IX 875 a 5 ff. und XI 925 e 10/11.
[35] Vgl. V 740 e.

εἰς ἄνδρας δυνατὸς εἶναι τελεῖν, εἴτε γεννητὸς ὢν εἴτε ποιητός, γραφέτω καὶ περὶ τῆς τοιαύτης τύχης ὁ τὴν
924 a διαθήκην γράφων τίνα χρὴ παῖδα αὐτῷ δεύτερον ἐπὶ τύχαις ἀμείνοσιν γίγνεσθαι. Ἐὰν δέ τις ἄπαις ὢν τὸ παράπαν διαθήκην γράφῃ, τὸ τῆς ἐπικτήτου δεκατημόριον ἐξελόμενος, ἐὰν ἐθέλῃ τῳ δωρεῖσθαι, δωρείσθω· τὰ δὲ ἄλλα παραδιδοὺς πάντα τῷ ποιηθέντι ἄμεμπτος ἵλεων ὑὸν αὐτὸν ποιείσθω σὺν νόμῳ. Ὅσοι δ' ἂν ἐπιτρόπων οἱ παῖδες δέωνται, ἐὰν μὲν διαθέμενος τελευτᾷ καὶ γράψας ἐπιτρόπους τοῖς παισὶν ἑκόντας τε καὶ ὁμολογοῦντας ἐπιτροπεύ-
b σειν οὐστινασοῦν καὶ ὁπόσους ἂν ἐθέλῃ, κατὰ ταῦτα τὰ γραφέντα ἡ τῶν ἐπιτρόπων αἵρεσις γιγνέσθω κυρία· ἐὰν δὲ ἢ τὸ παράπαν μὴ διαθέμενος τελευτήσῃ τις ἢ τῆς τῶν ἐπιτρόπων αἱρέσεως ἐλλιπής, ἐπιτρόπους εἶναι τοὺς ἐγγύτατα γένει πρὸς πατρὸς καὶ μητρὸς κυρίους, δύο μὲν πρὸς πατρός, δύο δὲ πρὸς μητρός, ἕνα δ' ἐκ τῶν τοῦ τελευτήσαντος φίλων, τούτους δ' οἱ νομοφύλακες κατιστάν-
c των τῷ δεομένῳ τῶν ὀρφανῶν. Καὶ πάσης τῆς ἐπιτροπῆς καὶ τῶν ὀρφανῶν πεντεκαίδεκα τῶν νομοφυλάκων οἱ πρεσβύτατοι πάντων ἐπιμελείσθων ἀεὶ κατὰ πρέσβιν καὶ κατὰ τρεῖς διελόμενοι σφᾶς αὐτούς, κατ' ἐνιαυτὸν τρεῖς καὶ κατ' ἐνιαυτὸν ἄλλον ἕτεροι τρεῖς, ἕως ἂν αἱ πέντε περίοδοι γίγνωνται κύκλῳ· καὶ τοῦτο ἐκλιπέτω μηδέποτε κατὰ δύναμιν.

Ὅς δ' ἂν μηδὲν τὸ παράπαν διαθέμενος ἀποθάνῃ, παῖδας μὲν καταλιπὼν δεομένους ἐπιτροπῆς, τῶν αὐτῶν νόμων τούτων ἡ χρεία τῶν παίδων αὐτοῦ μετεχέτω

924 a 4 τῶ̃ A τῷ̃ A^c (ι s. v.) et O || 5 ὑόν A : υἱόν A^c (ι s. v.) et O ‖ b 1 τὰ e. v. A^3 (in ταυτὰ **sic scripto, acc. in** υ **eraso**) et s. v. O^3 : om. AO || 3 τῆς om. AO suppl. s. v. O^4 || 4 ἐλλιπής (ι s. v.) O^4 : ἐλλειπής AO || ἐπιτρόπους O et (ου ex ο) A^c : ἐπίτροπος A || 7 δ' om. AO suppl. s. v. O^4 || c 2 πάντων O^4 (ων s. v. et Πο i. m. cum καὶ καλῶς) : πάντα AO || πρέσβιν (ι i. r. ex υ ut vid.) AO || 3 τρεῖς καὶ κατ' ἐνιαυτὸν A et s. v. O^4 : om. O.

dem ein Sohn im Knabenalter stirbt, bevor er unter die Männer aufgenommen werden konnte, sei dies nun ein leiblicher oder ein Adoptivsohn, so soll der Erblasser auch für einen solchen Schicksalsfall eine testamentarische Verfügung treffen, indem er angibt, wer ihm mit der Hoffnung 924 a
auf ein besseres Geschick ein zweiter Sohn werden soll. Wenn aber jemand, der ganz kinderlos ist, ein Testament verfaßt, so soll er den zehnten Teil von dem hinzuerworbenen Vermögen absondern, und wenn er ihn jemandem schenken will, soll er ihn verschenken; alles übrige aber soll er dem Adoptivkind hinterlassen und so selbst frei von Tadel bleiben und jenen zu einem dankbaren Sohn mit Zustimmung des Gesetzes machen. Wenn aber jemand, dessen Kinder noch Vormünder brauchen, vor seinem Tod ein Testament gemacht und darin schriftlich Vormünder für seine Kinder benannt hat, welche und so viele er nur immer wünscht, und wenn diese dazu bereit und mit der Vormundschaft einverstanden sind, so soll gemäß dieser schriftlichen b
Verfügung seine Wahl der Vormünder rechtsgültig sein. Falls aber jemand stirbt, der entweder überhaupt kein Testament gemacht oder die Wahl der Vormünder versäumt hat, so sollen die nächsten Verwandten väterlicher- und mütterlicherseits rechtmäßige Vormünder sein, und zwar zwei von seiten des Vaters und zwei von seiten der Mutter, dazu noch einer von den Freunden des Verstorbenen; diese sollen von den Gesetzeswächtern für das Waisenkind bestellt werden, das ihrer bedarf. Überhaupt sollen für das ganze Vormundschaftswesen und die Waisen die fünfzehn c
ältesten von allen Gesetzeswächtern verantwortlich sein, indem sie sich jeweils nach dem Alter und in Gruppen zu je dreien teilen, und zwar drei für das eine Jahr und im nächsten Jahr drei andere, bis diese fünf Amtszeiten reihum durchlaufen sind; dabei soll möglichst keine Unterbrechung eintreten.[36]

Wenn aber jemand ganz ohne Testament stirbt und Kinder hinterläßt, die auf eine Vormundschaft angewiesen sind, so soll die Notlage seiner Kinder auf den Beistand derselben Gesetze Anspruch haben. Wenn aber jemand, der

[36] Vgl. 926 d 8 ff.

d θηλείας δὲ ἂν καταλείπῃ τις ἀπροσδοκήτῳ τύχῃ χρησάμενος, συγγνώμην τῷ τιθέντι τὸν νόμον ἐχέτω, ἐὰν τῶν τριῶν αὐτοῦ πρὸς τὰ δύο ἐπισκοπῶν τὴν ἔκδοσιν τῶν θυγατέρων ποιῆται, πρός τε τὴν τοῦ γένους ἀγχιστείαν καὶ τὴν τοῦ κλήρου σωτηρίαν, τὸ δὲ τρίτον, ὅπερ ἂν πατὴρ διασκέψαιτο, ἐξ ἁπάντων τῶν πολιτῶν βλέπων εἰς ἥθη τε καὶ τρόπους τὸν ἐπιτήδειον αὐτῷ μὲν υἱόν, νυμφίον
e δ' εἶναι τῇ θυγατρί, τοῦτο δὲ παραλείπῃ διὰ τὴν ἀδύνατον σκέψιν. Νόμος τοίνυν εἰς δύναμιν ὅδε περὶ τῶν τοιούτων κείσθω· Ἐὰν ὁ μὴ διαθέμενος θυγατέρας λείπῃ, τοῦδε ἀποθανόντος, ἀδελφὸς ὁμοπάτωρ ἢ ἄκληρος ὁμομήτριος ἐχέτω τὴν θυγατέρα καὶ τὸν κλῆρον τοῦ τελευτήσαντος· ἐὰν δὲ μὴ ᾖ ἀδελφός, ἀδελφοῦ δὲ παῖς, ὡσαύτως, ἐὰν ἐν ἡλικίᾳ πρὸς ἀλλήλους ὦσιν· ἐὰν δὲ μηδὲ εἷς τούτων, ἀδελφῆς δὲ παῖς ᾖ, κατὰ ταὐτά· τέταρτος δὲ πατρὸς ἀδελφός, πέμπτος δὲ τούτου παῖς, ἕκτος δὲ ἀδελφῆς πατρὸς ἔκγονος. Ὡσαύτως δὲ τὸ γένος ἀεὶ πορευέσθω κατ' ἀγχιστείαν, ἐάν τις παῖδας θηλείας καταλείπῃ, δι' ἀδελ-
925 a φῶν τε καὶ ἀδελφιδῶν ἐπανιόν, ἔμπροσθεν μὲν τῶν ἀρρένων, ὕστερον δὲ θηλειῶν ἑνὶ γένει. Τὴν δὲ τούτων γάμου χρόνου συμμετρίαν τε καὶ ἀμετρίαν ὁ δικαστὴς σκοπῶν κρινέτω, γυμνοὺς μὲν τοὺς ἄρρενας, γυμνὰς δὲ ὀμφαλοῦ μέχρι θεώμενος τὰς θηλείας· ἐὰν δὲ τοῖς οἰκείοις ἀπορία

d 1 καταλείπῃ AO : -λίπῃ (ι s. v.) O^4 || 2 τιθέντι AO : θέντι ἀ. i. m. O^4 || 6 διασκέψαιτο fec. (σθαι eras.) et iterat i. m. A^3 γρ. i. m. O^3 (τοῦ πατρ. suprascr. O^4) : διασκέψασθαι τὸ AO || 7 ὑόν : υἱόν A υἱόν O || **e 1** παραλείπῃ AO : -λίπῃ (ι s. v.) O^4 || 3 λείπῃ AO : λίπῃ (ι s. v.) O^4 || τοῦδε Stallbaum : τοῦ δὲ AO τοῦ (δὲ p. n.) K^c || 6 δὲ ante παῖς om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || 8 κατὰ A^2 (καὶ eras.) et O^2 (καὶ p. n.) : καὶ κατὰ A (ut vid.) et O || 11 ἐάν — **925 a** 5 θηλείας hab. Eusebius 13, 19, 12 (708 a V.) || ante τις vult δέ (δέ τις comp. i. m.) O^3 ? || καταλείπῃ AO cum Eusebii I : -λίπῃ O^4 (ι s. v.) et Eusebii ON || **925 a 1** τε (τ s. v.) O^4 et Eus. : δὲ AO || ἐπανιών Eus. || ἔμπροσθεν A^c (ν add.) et O : -θε A || 2 τὴν — 5 θηλείας hab. Theodoretus IX, 41 (232, 3-6 R.) || τούτων Burnet (sed jam Theodoreti K) : τοῦ τῶν AO Eus. Theod. || 2 γάμου AO : γάμων (ων ex ου) O^4 || 3 ὁ om. Eus. Theod. || 5 θηλείας] γυναῖκας Theod.

von einem unerwarteten Schicksal dahingerafft wird, nur d
weibliche Nachkommen hinterläßt, so soll er Verständnis
für den Gesetzgeber haben, wenn dieser nur zwei der drei
vom Vater zu beachtenden Gesichtspunkte bei der Verheira-
tung dieser Töchter berücksichtigt, nämlich die enge Ver-
wandtschaft der Familie und die Erhaltung des Landloses,[37]
während er den dritten, den ein Vater gewiß berücksichtigen
würde, indem er aus allen Bürgern einen nach Charakter
und Lebensführung geeigneten Mann für sich als Sohn und
als Bräutigam für seine Tochter ausersehen würde – wenn
also der Gesetzgeber diesen dritten Gesichtspunkt außer acht
läßt, weil eine solche Prüfung für ihn unmöglich ist. Daher e
soll unter Beschränkung auf das Mögliche[38] hierüber fol-
gendes Gesetz erlassen sein: Wenn jemand, der kein Testa-
ment gemacht hat, nur Töchter hinterläßt, so soll nach sei-
nem Tod ein Bruder vom selben Vater oder ein Bruder von
derselben Mutter, der ohne Landlos ist, die Tochter und das
Landlos des Verstorbenen erhalten; wenn aber kein Bruder
vorhanden ist, wohl aber ein Sohn eines Bruders, so soll es
ebenso gehalten werden, sofern beide altersmäßig zusam-
menpassen; und wenn auch von diesen keiner da ist, wohl
aber ein Sohn einer Schwester, ebenso; der vierte sei ein
Bruder des Vaters, der fünfte dessen Sohn, der sechste der
Sohn einer Schwester des Vaters. Und in dieser Weise soll
stets die Reihe der Familienmitglieder nach dem Grad der
Verwandtschaft vorrücken, wenn jemand nur weibliche Kin-
der hinterläßt, indem sie also über die Brüder und die Ge-
schwistersöhne aufwärts steigt, und zwar zuerst die Ver- 925 a
wandten von männlicher Seite, dann die von weiblicher
Seite in einer Generation. Über die Angemessenheit oder
Unangemessenheit ihres Alters zum Heiraten soll der Rich-
ter aufgrund einer Prüfung entscheiden, bei der er die
Männer nackt und die Mädchen bis zum Nabel entblößt
besichtigt. Fehlt es aber der Familie an Verwandten bis zu

[37] Vgl. V 740 b.
[38] Vgl. V 742 e 1–4.

συγγενῶν ᾗ μέχρι μὲν ἀδελφοῦ υἱδῶν, μέχρι δὲ πάππου παίδων ὡσαύτως, τῶν ἄλλων ὄντιν᾽ ἂν ἡ παῖς, μετ᾽ ἐπιτρόπων αἱρῆται τῶν πολιτῶν ἑκούσιον ἑκουσία, κληρονόμος
b γιγνέσθω τοῦ τελευτήσαντος καὶ τῆς θυγατρὸς νυμφίος. Ἔτι δὲ πολλὰ πολλῶν, καὶ πλείων ἀπορία τῶν τοιούτων γίγνοιτ᾽ ἂν ἔστιν ὅτ᾽ ἐν αὐτῇ τῇ πόλει· ἂν οὖν δή τις ἀπορουμένη τῶν αὐτόθεν ὁρᾷ τινα εἰς ἀποικίαν ἀπεσταλμένον, ᾗ δὲ κατὰ νοῦν αὐτῇ κληρονόμον ἐκεῖνον γίγνεσθαι τῶν τοῦ πατρός, ἐὰν μὲν συγγενὴς ᾖ, κατὰ τὴν τάξιν τοῦ νόμου ἐπὶ τὸν κλῆρον πορευέσθω, ἐὰν δὲ ἐκτὸς γένους, τῶν ἐν τῇ πόλει ὄντων ἔξω τῆς συγγενείας, κύριος ἔστω κατὰ τὴν
c τῶν ἐπιτρόπων καὶ τῆς παιδὸς τοῦ τελευτήσαντος αἵρεσιν γῆμαι καὶ τὸν κλῆρον ἐπανελθὼν οἴκαδε λαβεῖν τοῦ μὴ διαθεμένου.

Ἅπαις δὲ ἀρρένων τε καὶ θηλειῶν τὸ παράπαν ὃς ἂν μὴ διαθέμενος τελευτᾷ, τὰ μὲν ἄλλα περὶ τοῦ τοιούτου κατὰ τὸν ἔμπροσθεν ἐχέτω νόμον, θήλεια δὲ καὶ ἄρρην οἷον σύννομοι ἴτωσαν ἐκ τοῦ γένους εἰς τὸν ἐξηρημωμένον ἑκάστοτε οἶκον, ὧν ὁ κλῆρος γιγνέσθω κυρίως, ἀδελφὴ μὲν
d πρῶτον, ἀδελφοῦ δὲ θυγάτηρ δευτέρα, τρίτη δὲ ἔκγονος ἀδελφῆς, τετάρτη δὲ πατρὸς ἀδελφή, καὶ πέμπτη πατρὸς ἀδελφοῦ παῖς, ἕκτη δὲ ἀδελφῆς πατρὸς ἂν εἴη παῖς· συνοικίζειν δὲ ταύτας ἐκείνοις κατ᾽ ἀγχιστείαν καὶ θέμιν, ὡς ἔμπροσθεν ἐνομοθετήσαμεν.

Μὴ δὴ λανθανέτω τὸ τῶν τοιούτων νόμων ἡμᾶς βάρος, ὡς χαλεπῶς ἔστιν ὅτε προστάττει τῷ τοῦ τελευτήσαντος κατὰ γένος οἰκείῳ γαμεῖν τὴν συγγενῆ, μὴ δοκεῖ δὲ σκοπεῖν
e ἃ μυρία ἐν ἀνθρώποις ἐμπόδια γίγνεται τοῖς τοιούτοις ἐπιτάγμασιν τοῦ μήτινα ἐθέλειν πείθεσθαι, πρότερον δὲ

a 6 πάππου AO : πάππων (ων s. v.) O^4 || b 2 ἔτι : ἔστι Apelt || πολλὰ : πολλὴ Ast || post πολλῶν distinguit England πολλὰ πολλῶν secl. Bury || c 7 ἴτωσαν (ἴτ i. r.) O^4 : πως ἂν AO || ἐξηρημωμένον (pr. η i. r. ex ε) A^3O^3 : ἐξερη- AO || d 8 δοκεῖ (εῖ s. v.) O^4 : δοκῇ AO || e 1 ἐν AO : om. Il i. m. O^4.

den Enkeln des Bruders und auch der Kinder des Großvaters, so soll derjenige, den sich das Mädchen mit Zustimmung seiner Vormünder aus den andern Bürgern mit beiderseitigem Einverständnis erwählt, Erbe des Landloses des Verstorbenen und Bräutigam seiner Tochter werden. Ferner b könnte – man muß ja auf alle möglichen Fälle gefaßt sein – [39] sogar im Staat selbst ein größerer Mangel an solchen Männern eintreten; wenn also ein Mädchen unter den Einheimischen keinen finden kann, aber jemanden im Auge hat, der in eine Kolonie entsandt worden ist, und es nach ihrem Sinn wäre, wenn dieser der Erbe des väterlichen Landloses würde, so soll dieser, falls er mit ihr verwandt ist, gemäß der Vorschrift des Gesetzes die Erbschaft antreten; falls er aber nicht zur Familie gehört und es ferner im Staat keine Verwandten von ihr gibt, so soll er aufgrund der Wahl der Vormünder und der Tochter des Verstorbenen c berechtigt sein, sie zu heiraten und nach seiner Rückkehr in die Heimat das Landlos dessen in Besitz zu nehmen, der kein Testament hinterlassen hat.

Wenn aber jemand überhaupt keine männlichen und weiblichen Nachkommen hat und ohne Testament stirbt, so soll im übrigen bei einem solchen Fall nach dem vorigen Gesetz verfahren werden; jedoch sollen ein Mädchen und ein Mann aus der Familie als Ehepaar in das jeweils verwaiste Haus ziehen, denen dann das Landlos rechtskräftig zufallen soll; und zwar zunächst eine Schwester, als zweite eine Tochter eines Bruders, als dritte eine Tochter einer d Schwester, als vierte eine Schwester des Vaters und als fünfte eine Tochter eines Vatersbruders, als sechste aber eine Tochter einer Vatersschwester; diese sollen mit jenen [40] *männlichen Verwandten* zusammenwohnen nach dem Grad der Verwandtschaft und gemäß der geheiligten Ordnung, wie wir sie früher [41] gesetzlich begründet haben.

10.1.4 *Ergänzungsbestimmungen für Härtefälle*

Wir dürfen uns aber nicht das Drückende solcher Gesetze verhehlen, wie unangenehm es ist, wenn ein Gesetz einem Mitglied der Familie des Verstorbenen eine Verwandte zu heiraten befiehlt und dabei offensichtlich keine Rücksicht nimmt auf die tausenderlei Hindernisse, die unter uns Menschen dazu e führen, daß niemand diesen Anordnungen gehorchen will,

[39] So Saunders' Deutung von πολλὰ πολλῶν (Notes Nr. 107).

[40] Vermutlich die 924 e aufgeführten, und zwar in der dort festgelegten Reihenfolge. [41] [Anm. 41 s. u. S. 389]

οὕστινας ὁτιοῦν ἂν βουληθῆναι παθεῖν, ὁπόταν ἢ σωμάτων νοσήματα καὶ πηρώσεις ἢ διανοίας ἔν τισιν τῶν ἐπιταττομένων γαμεῖν ἢ γαμεῖσθαι γίγνηται. Τούτων δὴ μηδὲν φροντίζειν τάχ' ἂν ὁ νομοθέτης δόξειέν τισιν, οὐκ ὀρθῶς δοκοῦν. Ἔστω τοίνυν εἰρημένον ὑπέρ τε νομοθέτου καὶ ὑπὲρ νομοθετουμένου σχεδὸν οἷον κοινὸν προοίμιον, συγγνώμην μὲν τῷ νομοθέτῃ τοὺς ἐπιταττομένους δεόμενον ἔχειν, ὅτι τῶν κοινῶν ἐπιμελούμενος οὐκ ἄν ποτε δύναιτο διοικεῖν ἅμα καὶ τὰς ἰδίας ἑκάστῳ γιγνομένας συμφοράς,
926 a συγγνώμην δ' αὖ καὶ τοῖς νομοθετουμένοις, ὡς τὰ τοῦ νομοθετοῦντος εἰκότως ἐνίοτε οὐ δύνανται προστάγματα τελεῖν, ἃ μὴ γιγνώσκων προστάττει.

ΚΛ. Τί δή τις οὖν, ὦ ξένε, δρῶν πρὸς τὰ τοιαῦτα ἐμμετρότατος ἂν εἴη;

ΑΘ. Διαιτητάς, ὦ Κλεινία, τοῖς τοιούτοις νόμοις καὶ νομοθετουμένοις ἀναγκαῖον αἱρεῖσθαι.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Ἔστιν ὅτε πλουσίου πατρὸς ἀδελφιδοῦς τὴν τοῦ
b θείου θυγατέρα ἑκὼν οὐκ ἂν ἐθέλοι λαμβάνειν, τρυφῶν καὶ ἐπὶ μείζοσι γάμοις τὴν διάνοιαν ἐπέχων· ἔστιν δ' ὅτε καὶ συμφορὰν τὴν μεγίστην τοῦ νομοθέτου προστάττοντος, ἀπειθεῖν ἀναγκάζοιτ' ἂν τῷ νόμῳ, μαινόμενα κηδεύματα ἀναγκάζοντος λαμβάνειν ἢ δεινὰς ἄλλας σωμάτων ἢ ψυχῶν συμφορὰς, ἃς ἀβίωτον ζῆν κεκτημένῳ.

Ὁ δὴ νῦν λόγος ἡμῖν περὶ τούτων ὅδε νόμος κείσθω· Ἐάν τινες ἄρα περὶ διαθήκης ἐγκαλῶσι τοῖς κειμένοις
c νόμοις, περί τε ἄλλων ἀντινωνοῦν καὶ δὴ καὶ περὶ γάμων,

e 5 γαμεῖν... τούτων om. AO suppl. i. m. A^3O^3 || 6 τάχ' ἂν ὁ νομοθέτης (νο s. v.) O^4: τάχα νομο- AO || δόξειέν: δόξῃ ἔν A (ut vid.) et O δόξει ἔν (ει i. r.) a || νομοθέτου καὶ ὑπὲρ om. AO suppl. i. m. A^3 et (καὶ ὑπερνομοῦετου, acc. in νομοθέτου ex νομοθέτουμένου) O^3 || 926 a 3 προστάττει γρ. i. m. A^3O^3: πράττει AO || 4 ἐμμετρότατος (ο ex ω) A^2: ἐμμετρώ- AO || b 7 post λόγος ras. 4 litt. in O.

sondern jedermann entschlossen ist, lieber alles andere über sich ergehen zu lassen, falls etwa körperliche oder geistige Krankheiten und Verstümmelungen einer der Personen anhaften, denen als Mann oder als Frau die Heirat befohlen ist. Dies also, so könnten leicht manche meinen, habe der Gesetzgeber nicht bedacht; aber damit hätten sie nicht recht. Daher sei zur Verteidigung des Gesetzgebers wie des Gesetzesempfängers gleichsam eine Art gemeinsame Vorrede vorausgeschickt, die einerseits die vom Befehl des Gesetzes Betroffenen bittet, Verständnis für den Gesetzgeber zu haben, wenn er bei seiner Sorge um das allgemeine Wohl [42] nicht zugleich auch die persönlichen Schwierigkeiten berücksichtigen kann, die sich für den einzelnen daraus ergeben; und die andererseits aber auch um Nachsicht für die Ge- 926 a
setzesempfänger bittet, wenn diese verständlicherweise bisweilen nicht in der Lage sind, die Anordnungen des Gesetzgebers zu erfüllen, die dieser ohne Kenntnis der Sachlage erläßt.

Kleinias: Was müßte also einer tun, Fremder, um angesichts solcher Schwierigkeiten angemessen zu verfahren?

Der Athener: Schiedsrichter, Kleinias, muß man für solche Gesetze und deren Empfänger wählen.

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Es kann doch sein, daß ein Neffe, dessen Vater ein reicher Mann ist, die Tochter seines Oheims nicht b
freiwillig nehmen will, weil er verwöhnt ist und seinen Sinn auf eine vornehmere Heirat richtet. Es kann sogar vorkommen, wenn nämlich der Gesetzgeber jemandem das größte Unglück auferlegen will, daß der Betroffene gezwungen ist, dem Gesetz den Gehorsam zu verweigern, so wenn dieses ihn zwingen will, durch eine Heirat eine Verbindung mit dem Wahnsinn oder mit sonst einem furchtbaren Unheil des Leibes oder der Seele einzugehen, dessen Besitz das Leben unerträglich macht.

Der folgende Vorschlag soll deshalb in diesen Fällen als Gesetz gelten. Wenn sich wirklich Leute über die von uns erlassenen Gesetze, das Testament betreffend, beklagen, sei es wegen sonst einer Bestimmung oder besonders wegen der c
Heiraten, *indem sie beteuern,* daß der Gesetzgeber, falls er

[42] Vgl. 923 b 4–7; IX 875 a 5 ff.

[Anm. 41 zu S. 387:]

[41] In B. V; denn mit der geheiligten Ordnung ist die Verteilung und Anzahl der Landlose gemeint, die nicht verändert werden darf (V 740 b. 741 b c); so England und Saunders Notes Nr. 108.

ἢ μὴν παρόντα καὶ ζῶντα αὐτὸν τὸν νομοθέτην μήποτ' ⟨ἂν⟩ ἀναγκάσαι πράττειν οὕτω, μηδὲ γῆμαι μηδὲ γήμασθαι, τοὺς νῦν ἀναγκαζομένους ἑκάτερα δρᾶν, ὁ δέ τις τῶν οἰκείων ἢ τις ἐπίτροπος φῇ, διαιτητὰς φάναι καὶ πατέρας τοὺς πεντεκαίδεκα τῶν νομοφυλάκων καταλιπεῖν τοῖς ὀρφανοῖς καὶ ὀρφαναῖς τὸν νομοθέτην· πρὸς οὓς ἐπανιόντες διαδι-
d καζέσθων οἱ περί τινος τῶν τοιούτων, ἀμφισβητοῦντες, κύρια τελοῦντες τὰ τούτων δόγματα. Ἂν δέ τῳ μείζων δύναμις ἐπανατίθεσθαι δοκῇ τοῖς νομοφύλαξιν, εἰς τὸ τῶν ἐκκρίτων δικαστῶν δικαστήριον εἰσάγων αὐτοὺς διαδικαζέσθω περὶ τῶν ἀμφισβητουμένων· τῷ δὲ ἡττηθέντι παρὰ τοῦ νομοθέτου ψόγος καὶ ὄνειδος κείσθω, πολλῶν χρημάτων νοῦν κεκτημένῳ ζημία βαρυτέρα.

Νῦν δὴ τοῖς ὀρφανοῖς παισὶ γένεσις οἷον δευτέρα τις
e γίγνοιτ' ἄν. Μετὰ μὲν οὖν τὴν πρώτην ἑκάστοις εἴρηνται τροφαὶ καὶ παιδεύσεις· μετὰ δὲ τὴν δευτέραν, ἔρημον πατέρων γενομένην, μηχανᾶσθαι δεῖ τίνα τρόπον ἡ τῆς ὀρφανίας τύχη τοῖς γενομένοις ὀρφανοῖς ὡς ἥκιστα ἕλεον ἕξει τῆς συμφορᾶς. Πρῶτον μὲν δή [φαμεν] νομοθετεῖν αὐτοῖς τοὺς νομοφύλακας ἀντὶ γεννητόρων πατέρας οὐ χείρους, καὶ δὴ καὶ ⟨τρεῖς⟩ καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν ὡς οἰκείων ἐπιμελεῖσθαι προστάττομεν, ἐμμελῆ τούτοις τε αὐτοῖς περὶ τροφῆς ὀρφανῶν προοιμιασάμενοι καὶ τοῖς ἐπιτρόποις.

Εἰς τινα γὰρ οὖν μοι καιρὸν φαινόμεθα τοὺς ἔμπροσθεν
927 a λόγους διεξελθεῖν, ὡς ἄρα αἱ τῶν τελευτησάντων ψυχαὶ δύναμιν ἔχουσίν τινα τελευτήσασαι, ἢ τῶν κατ' ἀνθρώπους

c 2 inter καὶ et ζῶντα ras. 3 litt. in AO || ἂν add. cj. Ast || d 3 δοκῇ A^2 (ῇ i. r.) et (ῇ s. v.) O^4: δοκεῖ A (ut vid.) et O || 8 τις om. AO suppl. s. v. O^4 || e 2 παιδεύσεις (ι s. v.) O^4: παίδευσις AO || 5 δή: δεῖν Bury || φαμεν om. AO suppl. i. m. A^3O^3 secl. England || 7 τρεῖς add. Susemihl || 8 ἐμμελῆ γρ. i. m. A^3O^3: ἐν μελέτῃ AO || 11 εἴς τινα — 927 a 7 ἔχειν hab. Theodoretus VIII, 51 (212, 19-213, 3 R.) — 927 a 8 φαίνωνται hab. Eusebius 12, 3 (575 b V.) — 927 b 5 δυσμενεῖς hab. Stobaeus IV, 57, 17 (1140, 17-1141, 7 H.) || 927 a 2 τελευτήσασαι om. Stob. || ἢ τῶν AO cum Eusebii I^c: καὶ τῶν Eusebii ION Stob. Theod.

selbst anwesend und noch am Leben wäre, sie gewiß niemals zu solch einer Handlung zwingen würde, nämlich eine bestimmte Person zur Frau oder zum Mann zu nehmen, während sie jetzt gezwungen seien, beides zu tun, und wenn andererseits einer der Verwandten oder ein Vormund auf dieser Verpflichtung besteht, so können wir darauf hinweisen, daß der Gesetzgeber ja als Schiedsrichter und Väter für die verwaisten Knaben und Mädchen die fünfzehn Gesetzeswächter hinterlassen hat.[43] An sie sollen sich diejenigen wenden, die über irgendeine Bestimmung dieser Art streiten,[44] um die Sache entscheiden zu lassen, und deren Beschlüsse haben sie als rechtskräftig zu befolgen. Doch wenn jemand meint, den Gesetzeswächtern werde damit eine zu große Gewalt verliehen, so soll er die Parteien vor das Gericht der auserlesenen Richter[45] führen und dieses über die strittigen Punkte entscheiden lassen. Den Verlierer des Prozesses soll von seiten des Gesetzgebers Tadel und Schande treffen, für einen Mann mit Vernunft eine empfindlichere Strafe als eine hohe Geldbuße. d

10.2 *Waisenfürsorge und Vormundschaft*

Unter diesen Umständen dürften die Waisenkinder gleichsam eine zweite Geburt erleben. Die e
nach der ersten Geburt für alle erforderliche Pflege und Erziehung haben wir nun bereits besprochen;[46] nach der zweiten Geburt aber, die ohne Väter erfolgt, gilt es Mittel und Wege zu finden, wie das Schicksal der Verwaisung für die Waisen möglichst wenig Mitleid wegen ihres Unglücks hervorrufen wird. Als erstes müssen wir ihnen durch Gesetz die Gesetzeswächter anstelle ihrer Erzeuger als nicht schlechtere Väter zuweisen, und so beauftragen wir jährlich je drei von ihnen damit, sich um sie wie um eigene Kinder zu kümmern,[47] indem wir zuvor für diese selbst wie für die Vormünder eine angemessene Vorrede über die Erziehung der Waisen vorausschicken.

10.2.1 *Vorrede*

Da kommt es uns nun sehr gelegen, scheint mir, daß wir früher
die Lehren dargelegt haben,[48] wonach die Seelen der Ver- 927 a
storbenen auch nach dem Tode eine gewisse Kraft besitzen, durch die sie an dem, was unter den Menschen geschieht,

[43] 924 b 8 ff. [44] Das Komma hinter τοιούτων ist zu tilgen.
[45] Das VI 767 c d eingesetzte Gericht. [46] In B. II und VII.
[47] Vgl. 924 c.
[48] IX 865 d 5 ff. 872 d 7 ff.

πραγμάτων ἐπιμελοῦνται· ταῦτα δὲ ἀληθεῖς μέν, μακροὶ δ' εἰσὶν περιέχοντες λόγοι, πιστεύειν δὲ ταῖς ἄλλαις φήμαις χρεὼν περὶ τὰ τοιαῦτα, οὕτω πολλαῖσιν καὶ σφόδρα παλαιαῖς οὔσαις, πιστεύειν δ' αὖ καὶ τοῖς νομοθετοῦσιν ταῦθ' οὕτως ἔχειν, ἅνπερ μὴ παντάπασιν ἄφρονες φαίνωνται. Ταύτῃ δὲ εἰ ταῦτ' ἐστὶν κατὰ φύσιν, πρῶτον
b μὲν τοὺς ἄνω θεοὺς φοβείσθων, οἳ τῶν ὀρφανῶν τῆς ἐρημίας αἰσθήσεις ἔχουσιν, εἶτα τὰς τῶν κεκμηκότων ψυχάς, αἷς ἐστιν ἐν τῇ φύσει τῶν αὐτῶν ἐκγόνων κήδεσθαι διαφερόντως καὶ τιμῶσίν τε αὐτοὺς εὐμενεῖς εἶναι καὶ ἀτιμάζουσιν δυσμενεῖς, ἔτι δὲ τὰς τῶν ζώντων μέν, ἐν γήρᾳ δὲ ὄντων καὶ ἐν μεγίσταις τιμαῖς ὅτι οὗπερ πόλις εὐνομοῦσα εὐδαιμονεῖ, τούτους οἱ παῖδες παίδων φιλοστοργοῦντες ζῶσι μεθ' ἡδονῆς· καὶ τὰ περὶ ταῦτα δξὺ μὲν ἀκούουσιν
c βλέπουσίν τε δξύ, τοῖς τε περὶ αὐτὰ δικαίοις εὐμενεῖς εἰσιν, νεμεσῶσίν τε μάλιστα αὖ τοῖς εἰς ὀρφανὰ καὶ ἔρημα ὑβρίζουσιν, παρακαταθήκην εἶναι μεγίστην ἡγούμενοι καὶ ἱερωτάτην — οἷς ἐπίτροπον καὶ ἄρχοντα πᾶσι δεῖ τὸν νοῦν, ᾧ καὶ βραχὺς ἐνείη, προσέχοντα, καὶ εὐλαβούμενον περὶ τροφήν τε καὶ παιδείαν ὀρφανῶν, ὡς ἔρανον εἰσφέροντα ἑαυτῷ τε καὶ τοῖς αὐτοῦ, κατὰ δύναμιν πάντως πᾶσαν εὐεργετεῖν. Ὁ μὲν δὴ πεισθεὶς τῷ πρὸ τοῦ νόμου μύθῳ καὶ μηδὲν εἰς ὀρφανὸν ὑβρίσας οὐκ εἴσεται ἐναργῶς
d τὴν περὶ τὰ τοιαῦτα ὀργὴν νομοθέτου, ὁ δὲ ἀπειθὴς καὶ

927 a 3 δὲ om. Eus. ‖ **4** ταῖς : τῇ Eus. ‖ **6** σφόδρα γε Theod. ‖ αὖ καὶ τοῖς AO : αὐτοῖς Stob. Theod. καὶ τυῖς Eus. ‖ **8** ταύτῃ- **b 3** διαφερόντως om. Stob. ‖ **b 1** ἄνω A ἄν***ω O ‖ θεοὺς A et (ου ex ο) O^2 : θεὸς O ‖ **2** inter ἔχουσιν et εἶτα verba **b 8** καὶ τὰ- **c 4** ἱερωτάτην auctore Hérault inter ponebant Ast Hermann ‖ **b 6** ὅτι οὗπερ Bury : ὅπου περ AO ὅπου γὰρ Hermann **c 2** αὖ τοῖς Ast : αὐτοῖς codd. ‖ **5** καὶ post ᾧ om. AO suppl. comp. s. v. O^2 ‖ **6** εἰσφέροντα AO : -ας (ς s. v. sed p. n.) O^4.

Anteil nehmen. Die Erzählungen, die diese Lehre enthalten, sind zwar wahr, aber recht lang; indes soll man hierin überhaupt solchen Sagen glauben, die doch so zahlreich und uralt sind, aber auch den Gesetzgebern glauben, daß sich das so verhält, sofern diese nicht ganz von Sinnen zu sein scheinen. Wenn sich dies aber naturgemäß so verhält, so soll man zuerst die Götter droben fürchten, die ein Empfinden für b
die Verlassenheit der Waisen haben, sodann die Seelen der Abgeschiedenen, in deren Wesen es liegt, daß sie sich insbesondere um ihre Nachkommen kümmern und denen, die diese in Ehren halten, wohlgesonnen und denen, die sie geringachten, übelgesonnen sind; sodann die Seelen derer, die noch leben, aber im bejahrten Alter und in den höchsten Ehren stehen, weil überall dort, wo ein Staat unter guten Gesetzen gut gedeiht, die Kindeskinder diese Alten zärtlich lieben und darin die Freude ihres Lebens finden; und hierfür haben *diese Greise* ein feines Ohr und einen scharfen Blick, und denen, die sich in dieser Beziehung gerecht verhalten, c
sind sie wohlgesonnen, aber im höchsten Maße zürnen sie denen, die gegen Waisen und Verlassene freveln, weil sie diese für das größte und heiligste Gut halten, das einem anvertraut werden kann: auf diese alle also muß der Vormund und Beamte achten, wenn er nur ein wenig Vernunft besitzt, und bei der Pflege und Erziehung der Waisen muß er eine Sorgfalt walten lassen, wie wenn er sich selbst und seinen eigenen Kindern eine Wohltat erweisen würde, und ihnen so nach Kräften auf jede Weise jedes erdenkliche Gute tun.

10.2.2 *Das Gesetz* Wer nun dieser Vorrede zum Gesetz gehorcht und sich keinen Frevel gegen eine Waise erlaubt, der wird den Zorn des Gesetzgebers gegen solche Vergehen nicht am eigenen Leibe erfahren; wer aber ungehorsam ist und einem Kind, das ohne d

τινα πατρὸς ἢ μητρὸς ἔρημον ἀδικῶν διπλῆν τινέτω πᾶσαν τὴν βλάβην ἢ περὶ τὸν ἀμφιθαλῆ γενόμενος κακός. Τὴν δὲ ἄλλην νομοθεσίαν ἐπιτρόποισίν τε περὶ ὀρφανοὺς ἄρχουσίν τε περὶ τὴν ἐπιμέλειαν τῶν ἐπιτρόπων, εἰ μὲν μὴ παραδείγματά τε τροφῆς παίδων ἐλευθέρων ἐκέκτηντο αὐτοὶ τρέφοντες τοὺς αὑτῶν καὶ τῶν οἰκείων χρημάτων ἐπιμε-
e λούμενοι, ἔτι δὲ νόμους περὶ αὐτῶν τούτων μετρίως διειρημένους εἶχον, εἶχέν τινα λόγον ἂν ἐπιτροπικούς τινας νόμους, ὡς ὄντας ἰδίᾳ διαφέροντας πολύ, τιθέναι, ποικίλλοντας ἐπιτηδεύμασιν ἰδίοις τὸν τῶν ὀρφανῶν βίον παρὰ τὸν τῶν μή· νῦν δὲ εἰς μὲν τὰ τοιαῦτα σύμπαντα οὐ πολὺ διαφέρον ἢ παρ' ἡμῖν ὀρφανία κέκτηται τῆς πατρονομικῆς, τιμαῖς δὲ καὶ ἀτιμίαις ἅμα καὶ ἐπιμελείαισιν οὐδαμῶς ἐξισοῦσθαι φιλεῖ.

928 a Διὸ δὴ περὶ τοῦτο αὐτὸ τὴν ὀρφανῶν πέρι νομοθεσίαν παραμυθούμενός τε καὶ ἀπειλῶν ὁ νόμος ἐσπούδακεν. Ἔτι δ' ἀπειλή τις ἂν τοιάδ· εἴη μάλα ἔγκαιρος· Ὅς ἂν θῆλυν εἴτε ἄρρενα ἐπιτροπεύῃ, καὶ ὃς ἂν ἐπιτρόπου φύλαξ τῶν νομοφυλάκων καταστὰς ἐπιμεληται, μὴ χεῖρον ἀγαπάτω τῶν αὑτοῦ τέκνων τὸν τῆς ὀρφανικῆς μετειληφότα τύχης, μηδὲ τῶν οἰκείων τῶν τοῦ τρεφομένου χεῖρον χρημάτων ἐπιμελείσθω, βέλτιον δὲ [ἢ τῶν αὐτοῦ] κατὰ προθυμίαν.
b Ἕνα δὲ τοῦτον νόμον ἔχων ὀρφανῶν πέρι πᾶς ἐπιτροπευέτω· ἐὰν δὲ ἄλλως τις περὶ τὰ τοιαῦτα πράττῃ παρὰ τὸν νόμον τόνδε, ὁ μὲν ἄρχων ζημιούτω τὸν ἐπίτροπον, ὁ δὲ ἐπίτροπος τὸν ἄρχοντα εἰς τὸ τῶν ἐκκρίτων δικαστήριον εἰσάγων ζημιούτω τῷ δόξαντι τιμήματι τῷ δικαστηρίῳ διπλῆ. Ἐὰν δ' ἐπίτροπος ἀμελεῖν ἢ κακουργεῖν δοκῇ τοῖς

d 4 περὶ A^3 i. m. et O^3 s. v. : καὶ A et (p. n.) O || 5 μὴ Baiter : δὴ AO || παραδείγματά τε re vera AO || e 1 διειρημένους A et (ει s. v.) O^4 : διηρη- A^c (pr. η i. r.) et O || 928 a 8 ἢ τῶν αὑτοῦ secl. England || b 1 τοῦτον νόμον O^2 (ο bis ex ω) : τοῦτον νόμων (?) A τούτων νόμων A^c (pr. ω ex ο) et O || 5 alt. τῷ om. AO suppl. (s. v. sed p. n.) O^4 || 6 διπλῇ A et (ι s. v.) O^4 : διπλῆν (ν p. n.) O.

Vater oder Mutter ist, ein Unrecht zufügt, der soll den ganzen Schaden doppelt so hoch ersetzen, wie wenn er sich gegen ein Kind vergangen hätte, das noch beide Eltern besitzt. Was die sonstige Gesetzgebung über das Verhalten der Vormünder gegenüber den Waisen und über die Beaufsichtigung der Vormünder durch die Beamten angeht, *so ist zu bedenken:* nur dann, wenn diese Leute nicht bereits dadurch Muster für die Erziehung freier Kinder besäßen, daß sie ja selber ihre eigenen Kinder aufziehen und ihr eigenes Vermögen verwalten, und wenn sie nicht überdies e
hierfür bereits deutlich genug formulierte Gesetze hätten – nur dann also hätte es einen gewissen Sinn, Vormundschaftsgesetze als eine davon wesentlich verschiedene, besondere Art von Gesetzen zu erlassen, die durch besondere Einrichtungen die Lebensweise der Waisen von der der anderen Kinder abhöben. So aber unterscheidet sich in all diesen Beziehungen die Stellung der Waisenkinder bei uns nicht wesentlich von der väterlichen Leitung; was freilich das öffentliche Ansehen oder die Geringschätzung und die Fürsorge angeht, so pflegt sie mit letzterer nicht auf gleicher Stufe zu stehen.

Daher hat das Gesetz gerade auf diesen Punkt bei der 928 a
Waisengesetzgebung durch Ermahnungen und Drohungen großes Gewicht gelegt. Ferner mag auch noch folgende Drohung ganz angebracht sein: Wer eine Vormundschaft über ein Mädchen oder einen Knaben ausübt und wer als Gesetzeswächter zur Aufsicht über einen Vormund eingesetzt und für diesen verantwortlich ist, der soll das vom Schicksal der Verwaisung betroffene Kind nicht minder als seine eigenen Kinder lieben und das Vermögen des Mündels nicht schlechter als das eigene verwalten, ja sogar noch besser, was seinen Eifer angeht. Nach diesem einen und einzigen b
Gesetz über die Waisen soll jedermann die Vormundschaft ausüben. Wenn aber jemand entgegen diesem Gesetz in derlei Dingen anders verfährt, so soll der Aufsichtsbeamte den Vormund bestrafen, der Vormund aber *im umgekehrten Fall* den Beamten vor das Gericht der auserlesenen Richter[49] bringen und ihn mit einer Strafe belegen, die doppelt so hoch ist wie der vom Gericht abgeschätzte Schaden. Wenn ferner ein Vormund bei den Angehörigen oder sonst einem Bürger den Eindruck erweckt, daß er nachlässig oder betrüge-

[49] S. VI 767 c d.

οἰκείοις ἢ καὶ τῶν ἄλλων τινὶ πολιτῶν, εἰς ταὐτὸν ἀγέτω
c δικαστήριον· ὅτι δ' ἂν ὄφλῃ, τετραπλασίαν μὲν τούτου τίνειν, γιγνέσθω δὲ τὸ μὲν ἥμισυ τοῦ παιδός, τὸ δ' ἥμισυ τοῦ καταδικασαμένου τὴν δίκην. Ἅμα δ' ἂν ἡβήσῃ τις τῶν ὀρφανῶν, ἐὰν ἡγῆται κακῶς ἐπιτροπευθῆναι, μέχρι πέντε ἐτῶν ἐξηκούσης τῆς ἐπιτροπῆς ἔστω δίκην λαχεῖν ἐπιτροπίας· ἐὰν δέ τις ὄφλῃ τῶν ἐπιτρόπων, τιμᾶν τὸ δικαστήριον ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίνειν, ἐὰν δὲ δὴ τῶν ἀρχόντων, ἀμελείᾳ μὲν δόξας κακῶσαι τὸν ὀρφανόν, ὅ τι χρὴ τίνειν
d αὐτὸν τῷ παιδί, τιμάτω τὸ δικαστήριον, ἐὰν δὲ ἀδικίᾳ, πρὸς τῷ τιμήματι, τῆς ἀρχῆς τῶν νομοφυλάκων ἀφιστάσθω, τὸ δὲ κοινὸν τῆς πόλεως ἕτερον νομοφύλακα, ἀντὶ τούτου καθιστάτω τῇ χώρᾳ καὶ τῇ πόλει.

Διαφοραὶ πατέρων τε πρὸς αὐτῶν παῖδας γίγνονται καὶ παίδων πρὸς γεννητὰς μείζους ἢ χρεών, ἐν αἷς οἵ τε πατέρες ἡγοῖντ' ἂν δεῖν τὸν νομοθέτην νομοθετεῖν ἐξεῖναί
e σφισιν, ἐὰν βούλωνται, τὸν υἱὸν ὑπὸ κήρυκος ἐναντίον ἁπάντων ἀπειπεῖν υἱὸν κατὰ νόμον μηκέτ' εἶναι, υἱεῖς τ' αὖ σφίσι πατέρας ὑπὸ νόσων ἢ γήρως διατιθεμένους αἰσχρῶς ἐξεῖναι παρανοίας γράφεσθαι· ταῦτα δὲ ὄντως ἐν παγκάκων ἤθεσιν ἀνθρώπων γίγνεσθαι φιλεῖ, ἐπεὶ ἡμίσεών γε ὄντων τῶν κακῶν, οἷον μὴ κακοῦ μὲν πατρός, υἱέος δέ, ἢ τοὐναντίον, οὐ γίγνονται συμφοραὶ τηλικαύτης ἔχθρας ἔκγονοι. Ἐν μὲν οὖν ἄλλῃ πολιτείᾳ παῖς ἀποκεκηρυγμένος οὐκ ἂν ἐξ ἀνάγκης ἄπολις εἴη, ταύτης δέ, ἧς οἵδε οἱ νόμοι ἔσονται, ἀναγκαίως ἔχει εἰς ἄλλην χώραν ἐξοικίζεσθαι τὸν ἁπά-
929 a τορα — πρὸς γὰρ τοῖς τετταράκοντα καὶ πεντακισχιλίοις οἴκοις οὐκ ἔστιν ἕνα προσγενέσθαι — διὸ δὴ δεῖ τὸν ταῦτα πεισόμενον ἐν δίκῃ μὴ ὑπὸ ἑνὸς πατρός, ὑπὸ δὲ τοῦ γένους ἀπορρηθῆναι παντός. Ποιεῖν δὲ χρὴ τῶν τοιούτων πέρι κατὰ νόμον τοιόνδε τινά· Ὃν ἂν θυμὸς ἐπίῃ μηδαμῶς εὐτυχής, εἴτ' οὖν ἐν δίκῃ εἴτε καὶ μή, ὃν ἔτεκέν τε καὶ

e 5 ἐπεί (ει ex ι) O^2: ἐπὶ AO || 929 a 6 ἔτεκέν AO.

risch handelt, so sollen sie ihn vor dasselbe Gericht bringen; wird er schuldig gesprochen, so soll er das Vierfache *des abgeschätzten Schadens* bezahlen, wovon die eine Hälfte dem Kind und die andere dem zufallen soll, der die Sache vor Gericht gebracht hat. Sobald aber ein Waisenkind erwachsen ist und von seinem Vormund schlecht behandelt worden zu sein glaubt, so soll es binnen fünf Jahren nach Ablauf der Vormundschaft Klage wegen der Führung der Vormundschaft erheben dürfen; und wenn einer der Vormünder schuldig gesprochen wird, soll das Gericht abschätzen, was er zu erleiden oder zu bezahlen hat; wird aber einer der Beamten schuldig gesprochen, so soll das Gericht, falls er die Waise offenbar bloß aus Nachlässigkeit geschädigt hat, die Summe abschätzen, die er dem Kind zu entrichten hat; falls es aber in ungerechter Absicht geschah, soll er zusätzlich zum Schadensersatz noch aus der Behörde der Gesetzeswächter ausgestoßen werden, und die Staatsgemeinde soll einen andern Gesetzeswächter an seiner Stelle für das Land und die Stadt einsetzen. c d

10.3 *Verstoßung von Söhnen*

Es pflegen auch Auseinandersetzungen von Vätern mit ihren Kindern und von Kindern mit ihren Erzeugern vorzukommen, die heftiger sind, als sich gehört. Hierbei könnten die Väter meinen, der Gesetzgeber habe ein Gesetz zu erlassen, das es ihnen erlaube, wenn sie wollten, sich durch den Herold in aller Öffentlichkeit von ihrem Sohn loszusagen, so daß dieser nach dem Gesetz nicht mehr ihr Sohn ist; die Söhne ihrerseits möchten ermächtigt werden, ihre Väter, wenn sie durch Krankheiten oder hohes Alter in einer jämmerlichen Verfassung sind, wegen Geistesverwirrung zu verklagen. Das pflegt jedoch in Wirklichkeit nur unter Menschen von ganz schlechter Gesinnung vorzukommen; denn wenn nur die eine Seite schlecht ist, wenn zum Beispiel der Vater nicht schlecht ist, wohl aber der Sohn, oder umgekehrt, so entsteht kein schweres Unheil aus einer solchen Feindschaft. Unter einer anderen Staatsverfassung nun brauchte ein öffentlich verstoßener Sohn nicht notwendig sein Bürgerrecht zu verlieren; doch bei unserm Staat, für den diese Gesetze bestimmt sind, läßt es sich nicht umgehen, daß der Vaterlose in ein anderes Land auswandert; denn zu den fünftausendundvierzig Wohnstätten darf keine einzige hinzukommen.[50] Darum muß derjenige, der diese Strafe auf rechtmäßige Weise erleiden soll, zuvor nicht nur von dem einen Vater, sondern von der ganzen Familie e 929 a

[50] S. o. A. 41.

ἐξεθρέψατο, τοῦτον ἐπιθυμεῖν ἀπαλλάξαι τῆς αὐτοῦ συγγενείας, μὴ φαύλως οὕτως ἐξέστω μηδ' εὐθὺς τοῦτο δρᾶν,
b πρῶτον δὲ συλλεξάτω τοὺς αὐτοῦ συγγενεῖς μέχρι ἀνεψιῶν καὶ τοὺς τοῦ ὑέος ὡσαύτως τοὺς πρὸς μητρός, κατηγορείτω δὲ ἐν τούτοις, διδάσκων ὡς ἄξιος ἅπασιν ἐκ τοῦ γένους ἐκκεκηρύχθαι, δότω δὲ καὶ τῷ ὑεῖ λόγους τοὺς ἴσους ὡς οὐκ ἄξιός ἐστι τούτων οὐδὲν πάσχειν· καὶ ἐὰν μὲν πείθῃ ὁ πατὴρ καὶ συμψήφους λάβῃ πάντων τῶν συγγενῶν ὑπὲρ ἥμισυ, πλὴν πατρὸς διαψηφιζομένων καὶ μητρὸς καὶ
c τοῦ φεύγοντος, τῶν τε ἄλλων ὁπόσοιπερ ἂν ὦσιν γοναικῶν εἴτε ἀνδρῶν ⟨μὴ⟩ τέλειοι, ταύτῃ μὲν καὶ κατὰ ταῦτα ἐξέστω τῷ πατρὶ τὸν υἱὸν ἀποκηρύττειν, ἄλλως δὲ μηδαμῶς. Τὸν δ' ἀποκηρυχθέντα ἐάν τις τῶν πολιτῶν υἱὸν βούληται θέσθαι, μηδεὶς νόμος ἀπειργέτω ποιεῖσθαι — τὰ γὰρ τῶν νέων ἤθη πολλὰς μεταβολὰς ἐν τῷ βίῳ μεταβάλλειν ἑκάστοτε πέφυκεν — ἀποκηρυχθέντα δὲ ἄν τις δέκα ἐτῶν μὴ ἐπιθυμήσῃ θετὸν υἱὸν ποιήσασθαι, τοὺς τῶν ἐπιγόνων
d ἐπιμελητὰς τῶν εἰς τὴν ἀποικίαν ἐπιμελεῖσθαι καὶ τούτων, ὅπως ἂν μετάσχωσι τῆς αὐτῆς ἀποικίας ἐμμελῶς.

Ἐὰν δέ τίς τινα νόσος ἢ γῆρας ἢ καὶ τρόπων χαλεπότης ἢ καὶ σύμπαντα ταῦτα ἔκφρονα ἀπεργάζηται διαφερόντως τῶν πολλῶν, καὶ λανθάνῃ τοὺς ἄλλους πλὴν τῶν συνδιαιτωμένων, οἰκοφθορῇ δὲ ὡς ἂν τῶν αὐτοῦ κύριος, ὁ δὲ υἱὸς ἀπορῇ καὶ ὀκνῇ τὴν τῆς παρανοίας γράφεσθαι δίκην, νόμος
e αὐτῷ κείσθω πρῶτον μὲν πρὸς τοὺς πρεσβυτάτους τῶν νομοφυλάκων ἐλθόντα διηγήσασθαι τὴν τοῦ πατρὸς συμφοράν, οἱ δὲ κατιδόντες ἱκανῶς συμβουλευόντων ἐάντε δέῃ γράφεσθαι καὶ ἐὰν μὴ τὴν γραφήν, ἐὰν δὲ συμβουλεύ-

b 3 ἐν **A et Π i. m. O⁴** (γρ. ἐν τούτοις, **sed i. m. extr.** γρ. ἐν ἐμοῖς (?) **O³**) : **om. O** ‖ 6 ὁ **fec. O²** (τι **eras.**) : ὅτι **AO** ‖ 7 διαψηφιζομένων **Baiter** : -φιζομένου **A et** (ζο **s. v.**) **O** -φιμένου **O** -φιζομένους **Ast** ‖ **c** 1 τε : δὲ **Ast** γε **Hermann** ‖ 2 ⟨μὴ⟩ τέλειοι **England** ‖ **d** 6 τῶν (**post** ὧν) **om. AO suppl. e. v. A³ et comp. s. v. O³.**

verstoßen werden. Hierbei soll man etwa nach folgendem Gesetz verfahren. Wen etwa die keineswegs glückliche Zornesleidenschaft überkommt, ob mit Recht oder nicht, daß er denjenigen, den er erzeugt und aufgezogen hat, aus seiner Verwandtschaft auszustoßen wünscht, der soll das nicht so schlechtweg und ohne weiteres tun dürfen, sondern er soll zuerst seine eigenen Verwandten zusammenrufen bis hin zu b den Geschwisterkindern und ebenso die Verwandten des Sohnes von mütterlicher Seite und soll vor diesen seine Anklage vorbringen, indem er darlegt, daß der Sohn von allen aus der Verwandtschaft ausgestoßen zu werden verdiene; doch soll er auch dem Sohn das gleiche Recht einräumen, sich durch den Nachweis zu verteidigen, daß er es nicht verdiene, eine solche Strafe zu erleiden. Wenn sie nun der Vater überzeugt und mehr als die Hälfte der Stimmen sämtlicher Verwandten erhält, die an der Abstimmung alle teilnehmen sollen mit Ausnahme des Vaters, der Mutter und des Angeklagten sowie aller andern Frauen oder Männer, c die noch nicht erwachsen sind, erst dann und unter diesen Bedingungen soll es dem Vater gestattet sein, den Sohn zu verstoßen, sonst aber auf keinen Fall. Wenn aber den Verstoßenen irgendein Bürger als Sohn adoptieren will, so soll kein Gesetz ihn daran hindern; denn der Charakter der jungen Leute pflegt ja naturgemäß viele Veränderungen im Laufe des Lebens durchzumachen. Wenn jedoch den Verstoßenen binnen zehn Jahren niemand als Sohn adoptieren will, so sollen die Beamten, die für die zur Aussendung in eine Kolonie bestimmten Nachgeborenen zuständig sind,[51] sich auch dieser Söhne annehmen, damit sie sich an derselben d Koloniegründung in angemessener Form beteiligen.

10.4 *Entmündigung des Vaters*

Wenn andererseits irgendeine Krankheit oder hohes Alter oder ein unverträgliches Wesen oder auch das alles zusammen jemandem den Verstand mehr als gewöhnlich trübt und dies allen verborgen bleibt außer denen, die mit ihm zusammenleben, und wenn dieser als Herr seines Besitzes sein Haus zugrunde richtet und sich der Sohn keinen Rat mehr weiß und doch Bedenken hat, eine Klage auf Geistesverwirrung einzureichen, so soll für den Sohn das Gesetz gelten, daß er zuerst zu den ältesten e Gesetzeswächtern gehen und ihnen den unseligen Zustand des Vaters schildern soll; diese sollen nach einer eingehenden Prüfung ihm ihren Rat erteilen, ob er Klage erheben soll

[51] Vgl. V 740 e.

σωσιν, γιγνέσθωσαν τῷ γραφομένῳ μάρτυρες ἅμα καὶ σύνδικοι· ὁ δὲ ὀφλὼν τοῦ λοιποῦ χρόνου ἄκυρος ἔστω τῶν αὑτοῦ καὶ τὸ σμικρότατον διατίθεσθαι, καθάπερ παῖς δὲ οἰκείτω τὸν ἐπίλοιπον βίον.

Ἐὰν δὲ ἀνὴρ καὶ γυνὴ μηδαμῇ συμφέρωνται τρόπων ἀτυχίᾳ χρώμενοι, δέκα μὲν ἄνδρας τῶν νομοφυλάκων ἐπι-
930 a μελεῖσθαι τῶν τοιούτων ἀεὶ χρεὼν τοὺς μέσους, δέκα δὲ τῶν περὶ γάμους γυναικῶν ὡσαύτως· καὶ ἐὰν μὲν δὴ συναλλάττειν δύνωνται, ταῦτ' ἔστω κύρια, ἐὰν δ' αἱ ψυχαὶ κυμαίνωσιν μειζόνως αὐτῶν, ζητεῖν κατὰ δύναμιν οἵτινες ἑκατέρῳ συνοίσουσιν. Εἰκὸς δὲ εἶναι τοὺς τοιούτους μὴ πρᾳέσιν ἤθεσιν κεκραμένους βαθύτερα δὴ τούτοις καὶ πρᾳότερα τρόπων ἤθη σύννομα πειρᾶσθαι προσαρμόττειν. Καὶ ὅσοι μὲν ἂν ἄπαιδες αὐτῶν ἢ ὀλιγόπαιδες ὄντες διαφέρωνται, καὶ παίδων ἕνεκα τὴν συνοίκησιν
b ποιεῖσθαι· ὅσοι δ' ἂν ἱκανῶν ὄντων παίδων, τῆς συγκαταγηράσεως ἕνεκα καὶ ἐπιμελείας ἀλλήλων τὴν διάζευξίν τε καὶ σύζευξιν ποιεῖσθαι χρεών. Ἐὰν δὲ τελευτῇ γυνὴ καταλείπουσα παῖδας θηλείας τε καὶ ἄρρενας, συμβουλευτικὸς ἂν εἴη νόμος ὁ τιθέμενος, οὐκ ἀναγκαστικός, τρέφειν τοὺς ὄντας παῖδας μὴ μητρυὰν ἐπαγόμενον· μὴ δὲ ὄντων, ἐξ ἀνάγκης γαμεῖν, μέχριπερ ἂν ἱκανοὺς γεννήσῃ παῖδας τῷ
c τε οἴκῳ καὶ τῇ πόλει. Ἢν δὲ ὁ ἀνὴρ ἀποθάνῃ παῖδας ἱκανοὺς λιπών, ἡ μήτηρ τῶν παίδων αὐτοῦ μένουσα τρεφέτω· νεωτέρα δ' ἂν δοκῇ τοῦ δέοντος εἶναι πρὸς τὸ ζῆν αὖ ὑγιαίνουσα ἀνανδρος, οἱ προσήκοντες πρὸς τὰς

e 10 ἀτυχίᾳ A^c (ἀ s. v.) et O^c : τυχίᾳ A et (-ίαι) O δυστυχίᾳ (δυσ i. m.) A^2 et (δυσ s. v.) O^3 || 930 a 4 κυμαίνωσιν A et (κυ s. v.) O^2 : μαίνωσιν. O || 5 συνοίσουσιν A : συνοική- K^c i. m. συνάσουσιν Winckelmann || 6 κεκραμένους γρ. i. m. O^3 : κεκραμμέ- γρ. i. m. A^3 κεχρημέ- AO || 9 διαφέρωνται (ω ex o) A^2O^2 : -ρονται AO || b 1 τῆς συγκαταγηράσεως iterat i. m. O^4 || 3 καταλείπουσα A^3 (ε s. v.) et O^3 (ει s. v.) : -λιποῦσα AO || 6 μητρυὰν AO : μητρυιὰν (ι add.) O^4 || ὄντων (alt. ν s. v.) A^3O^3 : ὄντως AO || c 4 αὖ : ἂν Richards || ἄνανδρος A^2 (αν add. e. v.) et O^3 (ἄν add. i. v.) : ἀνδρὸς AO.

oder nicht. Raten sie ihm aber *zu einer Klage*, so sollen sie selber dem Kläger als Zeugen und Anwälte zur Seite stehen; wird der Vater schuldig gesprochen, so soll er für die Zukunft nicht mehr berechtigt sein, auch nur über den geringsten Teil seines Besitzes zu verfügen, sondern er soll für sein restliches Leben wie ein Kind behandelt werden.

10.5 *Ehescheidung und Wiederverheiratung*

Wenn ferner Mann und Frau infolge eines unglücklichen Charakters sich überhaupt nicht vertragen, so sollen sich zehn Männer mittleren Alters aus den Gesetzeswächtern solcher Fälle annehmen und ebenso zehn aus 930 a
den für die Ehen zuständigen Frauen[52]. Können diese eine Versöhnung zustande bringen, so sei diese rechtsgültig; sind aber die Gemüter der Eheleute zu heftig erregt, so sollen sie nach bestem Vermögen für beide Teile nach einem passenden Partner suchen. Daß aber solche Menschen nicht von sanfter Gemütsart sind, ist nur natürlich; darum muß man bedächtigere und sanftere Gemüter mit ihnen als Gatten zu verbinden suchen.[53] Auch sollen diejenigen Eheleute, die bei ihrer Entzweiung noch keine oder nur wenige Kinder haben, allein schon um der *Erzeugung von* Kindern willen eine solche *neue* Verbindung eingehen; wenn sie aber schon b
genug Kinder besitzen, so sollen sie die Scheidung und die neue Verbindung um des gemeinsamen Alterns und der gegenseitigen Pflege willen vollziehen.

10.6 *Tod eines Ehegatten*

Stirbt eine Frau mit Hinterlassung weiblicher und männlicher Kinder, so wird das zu erlassende Gesetz dem Mann raten, ihn aber nicht zwingen, die vorhandenen Kinder aufzuziehen, ohne ihnen eine Stiefmutter ins Haus zu holen; sind aber keine Kinder vorhanden, soll er verpflichtet sein, wieder zu heiraten, bis er für sein Haus und den Staat genug Kinder erzeugt hat. Stirbt dagegen der c
Mann mit Hinterlassung von genügend Kindern, so soll die Mutter der Kinder im Hause bleiben und sie aufziehen; scheint sie jedoch zu jung zu sein, um ohne Beeinträchtigung ihrer Gesundheit ohne Mann zu leben, so sollen sich die Verwandten mit den für die Ehen zuständigen Frauen be-

[52] Hierzu s. VI 784 a.
[53] Vgl. VI 773 a 7 ff.; polit. 310 c ff.

τῶν γάμων ἐπιμελουμένας γυναῖκας κοινούμενοι, τὸ δοκοῦν αὐτοῖς τε καὶ ἐκείναις περὶ τῶν τοιούτων ποιούντων, ἐὰν δὲ ἐνδεεῖς τέκνων ὦσιν, καὶ παίδων ἕνεκα, παίδων δὲ
d ἱκανότης ἀκριβὴς ἄρρην καὶ θήλεια ἔστω τῷ νόμῳ. Ὅταν δὲ ὁμολογῆται μὲν τὸ γενόμενον εἶναι τῶν ποιουμένων ἔκγονον, δέηται δὲ κρίσεως τίνι τὸ γεννηθὲν ἕπεσθαι χρεών, δούλῃ μὲν ἐὰν συμμείξῃ δούλῳ ἢ ἐλευθέρῳ ἢ ἀπελευθέρῳ, πάντως τοῦ δεσπότου ἔστω τῆς δούλης τὸ γεννώμενον, ἐὰν δέ τις ἐλευθέρα δούλῳ συγγίγνηται, τοῦ δεσπότου ἔστω τὸ γιγνόμενον [τοῦ δούλου·] ἐὰν δ' ἐξ αὑτοῦ δούλης ἢ ἐκ δούλου ἑαυτῆς, καὶ περιφανὲς τοῦτ' ᾖ, τὸ μὲν
e τῆς γυναικὸς αἱ γυναῖκες εἰς ἄλλην χώραν ἐκπεμπόντων σὺν τῷ πατρί, τὸ δὲ τοῦ ἀνδρὸς οἱ νομοφύλακες σὺν τῇ γεννησάσῃ.

Γονέων δὲ ἀμελεῖν οὔτε θεὸς οὔτε ἄνθρωπος νοῦν ἔχων σύμβουλός ποτε γένοιτ' ἂν οὐδεὶς οὐδενί· φρονῆσαι δὲ χρὴ περὶ θεῶν θεραπείας τοιόνδε προοίμιον ἂν γενόμενον εἰς τὰς τῶν γεννησάντων τιμάς τε καὶ ἀτιμίας ὀρθῶς συντεταγμένον· Νόμοι περὶ θεοὺς ἀρχαῖοι κεῖνται πᾶσιν διχῇ. Τοὺς μὲν γὰρ τῶν θεῶν ὁρῶντες σαφῶς τιμῶμεν, τῶν δ'
931 a εἰκόνας ἀγάλματα ἱδρυσάμενοι, οὓς ἡμῖν ἀγάλλουσι καίπερ ἀψύχους ὄντας, ἐκείνους ἡγούμεθα τοὺς ἐμψύχους θεοὺς

c 7 alt. παίδων — d 1 νόμῳ hab. Stobaeus IV, 2, 49 (183, 12-13 H.) || d 1 ἄρρεν Stobaei L || 2 γενόμενον AKO : γεννώ- i. m. K^{c} || || 3 ἕπεσθαι AO : ἔσεσθαι s. v. O^{1} || 7 τοῦ δούλου om. AO add. e. v. sed i. m. ἔν τισι τῶν ἀντιγρ. οὐ φέρεται O^{3} : secl. England || post ἐξ un. sign. in A || 8 τοῦτ' ᾖ A^{2} (ο ex α) et O^{2} : ταύτῃ AO || τὸ A^{3} (s. v.) et O (ὸ i. r.) : om. A || e 4 γονέων — 931 a 8 κεκτημένος hab. Stobaeus IV, 25, 34 (625, 8-626, 2 H.) — 930 e 5 οὐδενί hab. id. IV, 25, 46 (629, 6-7 H.) || e 4 ἀμελοῦντι utrobique Stob. || οὔτε θεὸς AO et Stob. 46 : οὔτε θεῶν s. v. Stobaei 34 S^{1} om. Stobaei MA || σύμβουλος νοῦν ἔχων ποτὲ Stob. 34 (sed ποτὲ om. Stobaei A) νοῦν ἔχων σύμβουλός ποτε Stob. 46 || 5 φρονῆσαι : νοῆσαι cj. Stallbaum || 8 πᾶσιν AO Stob.; παρὰ πᾶσιν A^{2} (παρὰ i. m.) et O^{2} (παρὰ comp. s. v.) || 931 a 1 ἀγάλλουσι AO : ἀγάλουσι (λ eras.) A^{2}.

sprechen und das ausführen, was ihnen selbst und jenen in solchen Fällen richtig scheint; war die Ehe aber kinderlos, so *soll es* schon um der Kinder*zeugung* willen *so geschehen.* Die nach dem Gesetz gerade noch ausreichende Kinderzahl aber ist ein Knabe und ein Mädchen. d

10.7 *Stellung der Kinder von Sklaven*

Wenn ferner ein Kind zwar als Kind derer, die es gezeugt haben, anerkannt, aber eine Entscheidung darüber nötig ist, wem das Kind gehören soll, so soll, falls eine Sklavin mit einem Sklaven oder einem Freien oder mit einem Freigelassenen geschlechtlichen Verkehr hatte, das daraus hervorgehende Kind in jedem Fall dem Herrn der Sklavin gehören; falls aber eine Freie mit einem Sklaven Verkehr hatte, so soll das Kind dessen Herrn gehören; falls aber ein *freier Mann* mit seiner eigenen Sklavin oder eine *freie Frau* mit ihrem eigenen Sklaven *ein Kind erzeugt hat* und dies klar erwiesen ist, so sollen die *für die Ehen zuständigen* Frauen das Kind der Frau zusammen mit dem e Vater und die Gesetzeswächter das Kind des Mannes zusammen mit der Mutter in ein anderes Land fortschicken.

10.8 *Vernachlässigung von Eltern und Voreltern*

10.8.1 *Vorrede*

Seine Eltern zu vernachlässigen, wird wohl kaum jemals ein Gott oder ein Mensch mit Verstand jemandem raten.[54] Vielmehr muß man einsehen, daß sich die folgende Vorrede über die Verehrung der Götter mit Recht auch auf die Ehrfurcht oder die Mißachtung der Eltern anwenden läßt. Hinsichtlich der Götter bestehen seit alters zweierlei Bräuche bei allen Menschen. Manche Götter verehren wir nämlich, indem wir sie mit eigenen Augen deutlich sehen,[55] von anderen dagegen verehren wir Abbilder, indem wir ihnen Statuen errichten; und wir glauben, wenn wir diese 931 a Götter, obwohl sie unbeseelt sind, verehren, so würden uns jene beseelten Götter deshalb reichlich Wohlwollen und

[54] Zum folgenden vgl. IV 717 b ff.

[55] Nämlich die Gestirne (vgl. VII 821 b 5–7; X 886 d 5–7).

[Schluß von Anm. 57 u. Anm. 58 zu S. 405:]
er seine Söhne Eteokles und Polyneikes, weil sie sich seiner Verbannung nicht widersetzt haben (vgl. Oid. Kol. 427 ff.). Der Fluch erfüllte sich durch die gegenseitige Tötung beider im Kampf um Theben.

[58] Erzieher des Achilleus; weil er die Konkubine seines Vaters verführt hatte, verfluchte ihn Amyntor und wünschte ihm Kinderlosigkeit (Homer, Il. 9, 448 ff.). Zu Theseus s. III 687 e mit A. 32.

πολλὴν διὰ ταῦτ' εὔνοιαν καὶ χάριν ἔχειν. Πατὴρ οὖν ὅτῳ καὶ μήτηρ ἢ τούτων πατέρες ἢ μητέρες ἐν οἰκίᾳ κεῖνται κειμήλιοι ἀπειρηκότες γήρᾳ, μηδεὶς διανοηθήτω ποτὲ ἄγαλμα αὐτῷ, τοιοῦτον ἐφέστιον ἵδρυμα [ἐν οἰκίᾳ] ἔχων, μᾶλλον κύριον ἔσεσθαι ἐὰν δὴ κατὰ τρόπον γε ὀρθῶς αὐτὸ θεραπεύῃ ὁ κεκτημένος.

b ΚΛ. Τίνα δὴ τὴν ὀρθότητα εἶναι φράζεις;

ΑΘ. Ἐγὼ ἐρῶ· καὶ γὰρ οὖν ἄξιον, ὦ φίλοι, ἀκούειν τά γε δὴ τοιαῦτα.

ΚΛ. Λέγε μόνον.

ΑΘ. Οἰδίπους, φαμέν, ἀτιμασθεὶς ἐπηύξατο τοῖς αὑτοῦ τέκνοις ἃ δὴ καὶ πᾶς ὑμνεῖ τέλεα καὶ ἐπήκοα γενέσθαι παρὰ θεῶν, Ἀμύντορά τε Φοίνικι τῷ ἑαυτοῦ ἐπαρᾶσθαι παιδὶ θυμωθέντα καὶ Ἱππολύτῳ Θησέα καὶ ἑτέρους ἄλλοις c μυρίους μυρίοις, ὧν γέγονε σαφὲς ἐπηκόους εἶναι γονεῦσι πρὸς τέκνα θεούς· ἀραῖος γὰρ γονεὺς ἐκγόνοις ὡς οὐδεὶς ἕτερος ἄλλοις, δικαιότατα. Μὴ δή τις ἀτιμαζομένῳ μὲν διαφερόντως πατρὶ πρὸς παίδων καὶ μητρὶ θεὸν ἐπήκοον ἐν εὐχαῖς ἡγείσθω γίγνεσθαι κατὰ φύσιν, τιμωμένῳ δὲ ἄρα καὶ περιχαρεῖ σφόδρα γενομένῳ, καὶ διὰ τὰ τοιαῦτα ἐν εὐχαῖς λιπαρῶς εἰς ἀγαθὰ τοῖς παισὶ παρακαλοῦντος θεούς, οὐκ ἄρα τὰ τοιαῦτα ἀκούειν ἐξ ἴσου καὶ νέμειν ἡμῖν αὐτοὺς ἡγησόμεθα; ἀλλ' οὐκ ἄν ποτε δίκαιοι νομῆς εἶεν d ἀγαθῶν, δ δή φαμεν ἥκιστα θεοῖς εἶναι πρέπον.

ΚΛ. Πολύ γε.

ΑΘ. Οὐκοῦν διανοηθῶμεν, δ σμικρῷ πρότερον εἴπομεν

a 3 χάριν A^2 (ι s. v.) et O^2 (ι i. r.) : χαρὰν A et (ut vid.) O || 6 ἄγαλμα αὐτῷ ποτε Stobaei S || ἐφέστιον Stobaei MA || ἐν οἰκίᾳ secl. Cobet || 7 μᾶλλον O et (alt. λ i. r.) A || γε om. Stobaei A || ὀρθῶς secl. Cobet || ὀρθῶς θεραπεύῃ αὐτὸ ὁ κεκτημένος Stobaei A || post αὐτό ras. duar. litt. in A || b 7 ἐπαρᾶσθαι AO : -αράσασθαι (ασ s. v. sed p. n.) O^3 || c 3 post μὲν eras. in A cum trib. sign. || 4 ἐν εὐχαῖς AO : εὐχαῖς ἀ. i. m. O^4 || 6 τὰ A et s. v. O^3 : om. O || ἐν εὐχαῖς re vera AO || 9 νομεῖς εἶεν A^2 (εῖ i. r.) et Π^o i. m. O^4 : νομι | εν A νομίσειεν A^c (σει e. v.) et O νομίσεις εν (σ s. v.) O^3.

Huld schenken. Wem nun ein Vater oder eine Mutter oder deren Väter oder Mütter wie ein kostbarer, bereits vom Alter angegriffener Schatz im Hause ruhen, der soll nicht glauben, daß jemals ein Götterbild für ihn eine mächtigere Wirkung haben wird, solange er solch ein Heiligtum in seinem Hause[56] am eigenen Herd besitzt, vorausgesetzt natürlich, daß sein Besitzer es in der rechten Weise ehrt.

Kleinias: Was wäre denn deiner Meinung nach die rechte b
Weise?

Der Athener: Das will ich euch sagen; denn so etwas, ihr Freunde, lohnt sich gewiß zu hören.

Kleinias: So sprich nur!

Der Athener: Ödipus, so erzählen wir, hat über seine eigenen Kinder, weil er von ihnen schmachvoll behandelt worden war, Verwünschungen ausgesprochen,[57] die bekanntlich, wie alle Welt erzählt, von den Göttern erfüllt und erhört wurden; Amyntor soll im Zorn gegen seinen Sohn Phoinix[58] und Theseus gegen Hippolytos und tausend andere Väter über tausend andere Kinder Flüche ausgestoßen haben, die, wie sich klar erwiesen hat, von den Göttern im c
Namen der Eltern gegen ihre Kinder erhört wurden. Denn der Fluch eines Vaters trifft die Kinder, wie keines andern Fluch jemand anderen treffen kann, und das mit vollem Recht. Nun soll aber niemand glauben, wenn ein Vater oder eine Mutter von den Kindern besonders schmachvoll behandelt wird, sei es ganz natürlich, daß die Gottheit ihre Verwünschungen erhört; wenn er dagegen in Ehren gehalten wird und darüber hocherfreut ist und deshalb in seinen Gebeten die Götter reichlich um Segen für seine Kinder anruft – da sollen wir etwa nicht annehmen, daß sie solche Bitten ebenso erhören und uns *das Erbetene* zuteilen? Aber dann wären sie ja nimmermehr gerechte Verteiler des Guten, was sich doch, wie wir meinen, für Götter am allerwenig- d
sten ziemen würde.

Kleinias: Ganz gewiß.

Der Athener: Bedenken wir also, was wir kurz zuvor gesagt haben, daß wir wohl kein Götterbild besitzen kön-

[56] ἐν οἰκίᾳ ist nicht zu tilgen, da gerade hierin die Pointe besteht: im allgemeinen ist es nämlich verboten, ein privates Heiligtum 'in seinem Haus' zu besitzen (X 909 d 7/8. 910 b c); die gebotene Verehrung der Eltern wird somit zu einem 'Ersatz' für den verbotenen privaten Götterkult (so Saunders Notes Nr. 112).

[57] Vgl. Aischylos, sept. 772 ff.; Sophokles, Oid. Kol. 1375 ff.; Euripides, Phoin. 872 ff.; nach der sophokleischen Version verflucht

[58] [Schluß von Anm. 57 u. Anm. 58 s. o. S. 403.]

ὡς οὐδὲν πρὸς θεῶν τιμιώτερον ἄγαλμ' ἂν κτησαίμεθα πατρὸς καὶ προπάτορος παρειμένων γήρᾳ καὶ μητέρων τὴν αὐτὴν δύναμιν ἐχουσῶν, οὓς ὅταν ἀγάλλῃ τις τιμαῖς, γέγηθεν ὁ θεός· οὐ γὰρ ἂν ἐπήκοος ἦν αὐτῶν. Θαυμαστὸν
e γὰρ δήπου τὸ προγόνων ἵδρυμα ἡμῖν ἐστιν, διαφερόντως τῶν ἀψύχων· τὰ μὲν γὰρ θεραπευόμενα ὑφ' ἡμῶν, ὅσα ἔμψυχα, συνεύχεται ἑκάστοτε, καὶ ἀτιμαζόμενα τἀναντία, τὰ δ' οὐδέτερα, ὥστε ἂν ὀρθῶς τις χρῆται πατρὶ καὶ προπάτορι καὶ πᾶσι τοῖς τοιούτοις, πάντων πρὸς θεοφιλῆ μοῖραν κυριώτατα ἀγαλμάτων ἂν κεκτῆτο.

ΚΛ. Κάλλιστ' εἶπες.

ΑΘ. Πᾶς δὴ νοῦν ἔχων φοβεῖται καὶ τιμᾷ γονέων εὐχάς, εἰδὼς πολλοῖς καὶ πολλάκις ἐπιτελεῖς γενομένας· τούτων
932 a οὖν οὕτως φύσει διατεταγμένων, τοῖς μὲν ἀγαθοῖς ἔρμαιον πρόγονοι γηραιοί, ζῶντες μέχρι τῶν ἐσχάτων τοῦ βίου, καὶ ἀπιόντες νέοι σφόδρα ποθεινοί, τοῖς δὲ κακοῖς εὖ μάλα φοβεροί. Πᾶς δὴ τιμάτω πάσαις τιμαῖς ταῖς ἐννόμοις τοὺς αὑτοῦ γεννήτορας τοῖς νῦν πεισθεὶς λόγοις· εἰ δ' οὖν τινα κατέχοι φήμη κωφὸν τῶν τοιούτων προοιμίων, νόμος ὅδε ἐπὶ τούτοις ὀρθῶς κείμενος ἂν εἴη·

Ἐάν τις ἐν τῇδε τῇ πόλει γονέων ἀμελέστερον ἔχῃ τοῦ
b δέοντος, καὶ μὴ τῶν ὑέων καὶ πάντων τῶν ἐκγόνων αὐτοῦ καὶ ἑαυτοῦ μειζόνως εἰς ἅπαντα ἐπιτρέπων καὶ ἀποπληρῶν ᾗ τὰς βουλήσεις, ἐξαγγελλέτω μὲν ὁ πάσχων τι τοιοῦτον, εἴτε αὐτὸς εἴτε τινὰ πέμπων, πρὸς τρεῖς μὲν τῶν νομοφυλάκων τοὺς πρεσβυτάτους, τρεῖς δ' αὖ τῶν περὶ

d 5 προπάτορος A^c (ο s. v.) et O: προπάτρος A || e 6 κεκτῆτο Bekker: κέκτητο AO κέκτηται (αι s. v.) O^4 || 8 πᾶς — 9 γενομένας hab. Eusebius 12, 36 (611 a V.) || δὴ: δὲ Eusebii I solus || 932 a 1 οὕτως re vera AO || 3 ἀπιόντες: ἀπόντες Winckelmann || νέοις Winckelmann: νέοι AO ἵλεῳ Post secl. Wilamowitz || 6 κωφὸν England: κωφὴ AO || 7 ὅδε A^c (ὅ s. v.) et O: δε A || 8 ἔχῃ a (η i. r.) et O^4 (η s. v.): ἔχει AO || b 2 ἀποπληρῶν O^4 (π s. v.): πληρῶν 11^o i. m. O^4 ἀποκληρῶν AO || 3 ᾗ: ᾖ AO.

nen, das von den Göttern höher geachtet würde, als einen Vater und Großvater, die vom Alter gebeugt sind, und Mütter, die dieselbe Kraft[59] besitzen. Wenn einer diese mit Ehren ziert, so freut sich die Gottheit; sonst würde sie nicht ihre Gebete erhören. Denn etwas Wunderbares ist doch das Heiligtum, das wir an den Vorfahren besitzen, weit mehr e
als die unbeseelten Götterbilder; wenn nämlich diese beseelten Heiligtümer von uns verehrt werden, so vereinigen sie jeweils ihre Gebete mit den unsern; wenn sie aber schmachvoll behandelt werden, tun sie das Gegenteil; die andern Götterbilder dagegen tun weder das eine noch das andere. Wer daher den Vater, den Großvater und alle diese Angehörigen auf die rechte Weise behandelt, der besitzt wohl von allen Götterbildern die wirksamsten, um ihm ein von den Göttern gesegnetes Los zu sichern.

Kleinias: Sehr schön hast du gesprochen.

Der Athener: Jeder also, der Vernunft besitzt, fürchtet und achtet die Gebete der Eltern, weil er weiß, daß sie schon bei vielen und viele Male in Erfüllung gegangen sind. Da nun dies die natürliche Ordnung ist, so sind für die gu- 932 a
ten Menschen hochbetagte Ahnen ein kostbarer Schatz, wenn sie bis ans äußerste Ziel ihres Daseins am Leben bleiben, und werden schmerzlich vermißt, wenn sie jung dahinscheiden; für die schlechten Menschen dagegen sind sie ein Grund zu gewaltiger Furcht. Jeder soll daher mit allen vom Gesetz vorgeschriebenen Ehren seine Eltern ehren, indem er den gegenwärtigen Mahnungen gehorcht. Wenn aber jemandem 'der Ruf anhaftet'[60], taub gegen solche Vorreden zu sein, so mag für diese Leute folgendes Gesetz mit Fug und Recht aufgestellt sein.

10.8.2 *Das Gesetz*

Wenn sich jemand in unserem Staat um die Eltern weniger kümmert, als er verpflichtet ist, und ihren Wünschen nicht in b
jeder Hinsicht mehr als denen seiner Söhne und seiner sämtlichen Nachkommen und mehr als seinen eigenen Wünschen nachgibt und sie erfüllt, so soll derjenige, dem so etwas widerfährt, dies entweder selbst oder durch einen Boten bei den drei ältesten Gesetzeswächtern und auch bei dreien der für die Ehen zuständigen Frauen anzeigen; diese sollen sich

[59] D. h. gerade auf ihrer Gebrechlichkeit beruht ihre anschließend beschriebene Segenskraft.

[60] Vielleicht Zitat von Pindar, Ol. 7, 11.

γάμους γυναικῶν ἐπιμελουμένων· οἱ δ' ἐπιμελείσθωσαν, κολάζοντες τοὺς ἀδικοῦντας νέους μὲν ὄντας ἔτι πληγαῖς καὶ δεσμοῖς, μέχριπερ ἂν ἐτῶν ἄνδρες μὲν τυγχάνωσιν
c ὄντες τριάκοντα, γυναῖκες δὲ δέκα πλείοσιν ἔτεσιν κολαζέσθωσαν ταῖς αὐταῖς κολάσεσιν. Ἐὰν δὲ πορρωτέρω τούτων τῶν ἐτῶν ὄντες τῶν αὐτῶν ἀμελειῶν περὶ γονέας μὴ ἀφιστῶνται, κακῶσι δέ τινάς τινες, εἰς δικαστήριον εἰσαγόντων αὐτοὺς εἷς ἕνα καὶ ἑκατὸν τῶν πολιτῶν, οἵτινες ἂν ὦσι πρεσβύτατοι ἁπάντων· ἂν δέ τις ὄφλῃ, τιμάτω τὸ δικαστήριον ὅ τι χρὴ τίνειν ἢ πάσχειν, ἀπόρρητον μηδὲν ποιούμενοι ὅσων δυνατὸς ἄνθρωπος πάσχειν ἢ τίνειν. Ἐὰν
d δέ τις ἀδυνατῇ κακούμενος φράζειν, ὁ πυθόμενος τῶν ἐλευθέρων ἐξαγγελλέτω τοῖς ἄρχουσιν ἢ κακὸς ἔστω καὶ ὑπόδικος τῷ ἐθέλοντι βλάβης. Ἐὰν δὲ δοῦλος μηνύσῃ, ἐλεύθερος ἔστω, καὶ ἐὰν μὲν τῶν κακούντων ἢ κακουμένων δοῦλος, ὑπὸ τῆς ἀρχῆς ἀφείσθω, ἐὰν δέ τινος ἄλλου τῶν πολιτῶν, τὸ δημόσιον ὑπὲρ αὐτοῦ τιμὴν τῷ κεκτημένῳ καταβαλλέτω· τοῖς ἄρχουσιν δὲ ἐπιμελὲς ἔστω μή τις ἀδικῇ τὸν τοιοῦτον τιμωρούμενος τῆς μηνύσεως ἕνεκα.
e Ὅσα τις ἄλλος ἄλλον πημαίνει φαρμάκοις, τὰ μὲν θανάσιμα αὐτῶν διείρηται, τῶν δ' ἄλλων πέρι βλάψεων, εἴτε τις ἄρα πώμασιν ἢ καὶ βρώμασιν ἢ ἀλείμμασιν ἑκὼν ἐκ προνοίας πημαίνει, τούτων οὐδέν πω διερρήθη. Δίτται γὰρ δὴ φαρμακεῖαι κατὰ τὸ τῶν ἀνθρώπων οὖσαι γένος ἐπίσχουσιν τὴν διάρρησιν. Ἧν μὲν γὰρ τὰ νῦν διαρρήδην
933 a εἴπομεν, σώμασι σώματα κακουργοῦσά ἐστιν κατὰ φύσιν. Ἄλλη δὲ ἡ μαγγανείαις τέ τισιν καὶ ἐπῳδαῖς καὶ καταδέσεσι λεγομέναις πείθει τοὺς μὲν τολμῶντας βλάπτειν

b 6 ἐπιμελουμένων O^4 (ων s. v.) : -μένους AO. || **c 4** κακῶσι (ι i. r.) AO || **5** ἑκατὸν Bekker : ἕκαστον AO || πολιτῶν : -τικῶν O^3 (τικ s. v., sed p. n. O^4) || **8** ὅσων A et (ω s. v. et Π i. m.) O^4 : ὅσον O || **d 4** ᾖ A^2 (s. v.) et i. r. O : καὶ A || **e 2** βλάψεων iterat i. m. A^2O^3 || **3** πώμασιν AO : πό (ο ex ω) A^2 et (ο s. v.) O^4 || **6** τὴν διάρρησιν iterat i. m. O^4 || **933 a 1** εἴπομεν A^c (ο ex ω) et O : -ωμεν A || **2** ἡ (acc. add.) O^4 : ἡ AO.

des Falles annehmen und die Übeltäter bestrafen, und zwar wenn sie noch jung sind, mit Geißelhieben und Haft, die Männer bis zu einem Alter von dreißig Jahren; die Frauen aber sollen noch zehn Jahre länger mit denselben Strafen c belegt werden. Wenn sie aber über diese Jahre hinaus sind und dennoch nicht von solcher Vernachlässigung der Eltern abstehen, sondern sie zum Teil sogar mißhandeln, so soll man sie vor ein Gericht bringen, nämlich vor die hundertundein Bürger, die von allen die ältesten sind. Wird einer für schuldig befunden, so soll das Gericht festsetzen, was er zu bezahlen oder zu erleiden hat, ohne dabei irgendeine Strafe für unzulässig zu erachten, die ein Mensch zu erleiden oder zu bezahlen vermag. Ist jedoch der Mißhandelte nicht in der Lage, es anzuzeigen, so soll jeder Freie, der es erfährt, d es den Beamten anzeigen, widrigenfalls er als ein schlechter Bürger gelten soll und von jedem, der will, wegen des verursachten Schadens belangt werden kann. Wenn es aber ein Sklave anzeigt, so soll er die Freiheit erhalten; und wenn er ein Sklave der Mißhandelnden oder der Mißhandelten ist, soll er von der Behörde freigelassen werden; wenn er aber irgendeinem andern Bürger gehört, so soll die Staatskasse dem Besitzer seinen Kaufpreis auszahlen. Die Beamten haben aber dafür zu sorgen, daß niemand einem solchen etwas antut, um sich wegen der Anzeige an ihm zu rächen.

11. *Gesetze verschiedenen Inhalts*

11.1 *Giftmischerei und Zauberei*

11.1.1 *Vorrede*

Von allen Schädigungen, die e einer einem anderen durch Gifte zufügen kann, sind die tödlichen bereits durchgesprochen worden;[61] was aber die andern Schädigungen angeht, die jemand durch Getränke oder Speisen oder Salben willentlich und mit Vorbedacht verübt, so ist davon noch nichts besprochen worden. Denn die Tatsache, daß es zweierlei Arten von Vergiftungen unter den Menschen gibt, erschwert eine ausführliche Besprechung. Die eine nämlich, die wir soeben ausdrücklich erwähnt haben, fügt Körpern durch körperliche Mittel auf natürlichem 933 a Wege Schaden zu; die andere ist diejenige, die es mit ihren Zauberformeln und Besprechungen und dem sogenannten Bindezauber fertigbringt, daß die einen, die damit andern zu schaden trachten, selber daran glauben, daß sie eine sol-

[61] Da im folgenden nur die nichttödlichen 'Vergiftungen' behandelt werden (vgl. 933 d 1–3), geht der Verweis wohl auf alle in B. IX behandelten Fälle von unfreiwilliger und freiwilliger Tötung (Robin und Saunders beziehen den Verweis nur auf 865 b).

αὐτούς, ὡς δύνανται τὸ τοιοῦτον, τοὺς δ' ὡς παντὸς μᾶλλον ὑπὸ τούτων δυναμένων γοητεύειν βλάπτονται. Ταῦτ' οὖν καὶ περὶ τὰ τοιαῦτα σύμπαντα οὔτε ῥᾴδιον ὅπως ποτὲ πέφυκεν γιγνώσκειν, οὔτ' εἴ τις γνοίη, πείθειν εὐπετὲς ἑτέρους· ταῖς δὲ ψυχαῖς [τῶν ἀνθρώπων] δυσω-
b πουμένους πρὸς ἀλλήλους περὶ τὰ τοιαῦτα οὐκ ἄξιον ἐπιχειρεῖν πείθειν κἂν ποτε ἄρα ἴδωσί που κήρινα μιμήματα πεπλασμένα, εἴτ' ἐπὶ θύραις εἴτ' ἐπὶ τριόδοις εἴτε μνήμασι γονέων αὐτῶν τινες, ὀλιγωρεῖν πάντων τῶν τοιούτων διακελεύεσθαι μὴ σαφὲς ἔχουσι δόγμα περὶ αὐτῶν. Διαλαβόντας δὲ διχῇ τὸν τῆς φαρμακείας πέρι νόμον, ὁποτέρως ἄν τις ἐπιχειρῇ φαρμάττειν, πρῶτον μὲν δεῖσθαι
c καὶ παραινεῖν καὶ συμβουλεύειν μὴ δεῖν ἐπιχειρεῖν τοιοῦτο δρᾶν μηδὲ καθάπερ παῖδας τοὺς πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων δειματοῦντας φοβεῖν, μηδ' αὖ τὸν νομοθέτην τε καὶ τὸν δικαστὴν ἀναγκάζειν ἐξιᾶσθαι τῶν ἀνθρώπων τοὺς τοιούτους φόβους, ὡς πρῶτον μὲν τὸν ἐπιχειροῦντα φαρμάττειν οὐκ εἰδότα τί δρᾷ, τά τε κατὰ σώματα, ἐὰν μὴ τυγχάνῃ ἐπιστήμων ὢν ἰατρικῆς, τά τε αὖ περὶ τὰ μαγγανεύματα, ἐὰν μὴ μάντις ἢ τερατοσκόπος ὢν τυγχάνῃ. Λεγέσθω δὴ
d λόγος ὅδε νόμος περὶ φαρμακείας. Ὃς ἂν φαρμακεύῃ τινὰ ἐπὶ βλάβῃ μὴ θανασίμῳ μήτε αὐτοῦ μήτε ἀνθρώπων ἐκείνου, βοσκημάτων δὲ ἢ σμηνῶν εἴτ' ἄλλῃ βλάβῃ εἴτ' οὖν θανασίμῳ, ἐὰν μὲν ἰατρὸς ὢν τυγχάνῃ καὶ ὄφλῃ δίκην φαρμάκων, θανάτῳ ζημιούσθω, ἐὰν δὲ ἰδιώτης, ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτεῖσαι, τιμάτω περὶ αὐτοῦ τὸ δικαστήριον.

a 4 post pr. ὡς add. ὄντως **Bury** || παντὸς A^2 (ο ex ω) et (ο s. v. et II i. m.) O^4: πάντως AO || 6 ταῦτ' οὖν A^3O^3: ταὐτὸν AO || 8 τῶν: ταῖς (αῖς s. v.) O^4 || τῶν ἀνθρώπων secl. **England** || δυσωπουμένους AO : -μέναις O^4 (αις s. v.) **Bury** || **b** 2 πείθειν secl. **Bury** || κἄν **Schramm** : ἄν AO || 3 εἴτε AO : εἴτ' ἐπὶ (πὶ s. v.) A^3O^3 || 6 νόμον A : -ων O || **c** 2 παῖδας om. AO suppl. i. m. A^3 et s. v. O^3 || 3 δειματοῦντας **England** : δειμαίνοντας AO || 6 εἰδότι (ι s. v.) O^4 || **d** 2 ἐκείνου AO : τῶν (comp. s. v.) ἐκείνου O^4 || 3 ἐπὶ ante ἄλλῃ add. **Bury** || 6 ἀποτίσαι AO : -τίνειν (νειν s. v. sed p. n.) O^4.

che Macht besäßen, diese andern dagegen, daß ihnen von jenen Leuten infolge ihrer Zaubermacht der allergrößte Schaden zugefügt werde. Was es nun damit und mit allen Erscheinungen dieser Art in Wahrheit für eine Bewandtnis hat, das ist nicht leicht einzusehen; und selbst wenn man es erkannt hätte, ist es nicht so ganz einfach, auch andere davon zu überzeugen; und gar bei Leuten, die in dieser Beziehung in ihren Herzen voller Mißtrauen gegeneinander sind, b wäre es verlorene Mühe, wenn man versuchen wollte, sie davon zu überzeugen, und wenn man sie, falls sie etwa irgendwo aus Wachs geformte Figuren sehen, sei es über Türen oder an Weggabelungen oder auf den Grabmälern ihrer Eltern, dazu ermahnen wollte, dergleichen alles nicht wichtig zu nehmen, da sie ja hiervon keine deutliche Vorstellung besäßen. Vielmehr wollen wir das Gesetz über Giftmischerei in zwei Teile zerlegen entsprechend den beiden Verfahren, deren sich jemand zur Vergiftung bedient, und müssen sie zuerst bitten, ermahnen und ihnen raten, solche c Versuche zu unterlassen und nicht der großen Menge wie kleinen Kindern Furcht und Schrecken einzujagen und auch den Gesetzgeber und den Richter nicht zu zwingen, die Menschen von solcher Furcht zu heilen; vor allem da ja derjenige, der Gifte anzuwenden versucht, nicht weiß, was er tut, weder was die Einwirkung auf die Körper betrifft, sofern er nicht zufällig etwas von der Heilkunst versteht, noch was die Zauberwirkungen angeht, sofern er nicht gerade ein Seher oder Zeichendeuter ist. So soll denn das Gesetz über Giftmischerei und Zauberei folgenden Wortlaut haben.

11.1.2 *Das Gesetz* Wer Gift benutzt, um jemanden d zu schädigen, ohne daß dies für den Betroffenen selbst oder für einen seiner Leute zum Tod führt, oder um dessen Herden oder Bienenschwärmen einen anderweitigen oder gar tödlichen Schaden zuzufügen, der soll, falls er ein Arzt ist und der Giftmischerei schuldig befunden wird, mit dem Tod bestraft werden; ist es aber ein Laie, so soll das Gericht in seinem Fall abschätzen, was er zu erleiden oder zu bezahlen hat. Wenn sich aber heraus-

Ἐὰν δὲ καταδέσεσιν ἢ ἐπαγωγαῖς ἤ τισιν ἐπῳδαῖς ἢ τῶν
e τοιούτων φαρμακειῶν ἀντινωνοῦν δόξῃ ὅμοιος εἶναι βλάπτοντι, ἐὰν μὲν μάντις ὢν ἢ τερατοσκόπος, τεθνάτω, ἐὰν δ' ἄνευ μαντικῆς ὁ ἄν τις φαρμακείας ὄφλῃ, ταὐτὸν καὶ τούτῳ γιγνέσθω· περὶ γὰρ αὖ καὶ τούτου τιμάτω τὸ δικαστήριον ὅ τι ἂν αὐτοῖς δεῖν αὐτὸν δόξῃ πάσχειν ἢ ἀποτίνειν.

Ὅσα τις ἂν ἕτερος ἄλλον πεμήνῃ κλέπτων ἢ βιαζόμενος, ἂν μὲν μείζω, μείζονα τὴν ἔκτισιν τῷ πεμανθέντι τινέτω, ἐλάττω δὲ ζημιώσας σμικροτέραν, παρὰ πάντα δὲ τοσαύτην ἡλίκα ἂν ἑκάστοτε ζημιώσῃ τίς τινα, μέχριπερ ἂν ἰάσηται τὸ βλαβέν· δίκην δὲ ἕκαστος [πρὸς ἑκάστῳ] τῷ κακουργήματι σωφρονιστύος ἕνεκα συνεπομένην προσ-
934 a εκτεισάτω, ὁ μὲν ἀνοίᾳ κακουργήσας ἀλλοτρίᾳ, πειθοῖ διὰ νεότητα ἤ τι τοιοῦτον χρησάμενος, ἐλαφροτέραν, ὁ δὲ διὰ οἰκείαν ἄνοιαν δι' ἀκράτειαν ἡδονῶν ἢ λυπῶν, ἐν φόβοις δειλίας ἤ τισιν ἐπιθυμίαις ἢ φθόνοις ἢ θυμοῖς δυσιάτοις γιγνόμενος, βαρυτέραν, οὐχ ἕνεκα τοῦ κακουργῆσαι διδοὺς τὴν δίκην — οὐ γὰρ τὸ γεγονὸς ἀγένητον ἔσται ποτέ — τοῦ δ' εἰς τὸν αὖθις ἕνεκα χρόνον ἢ τὸ παράπαν
b μισῆσαι τὴν ἀδικίαν αὐτόν τε καὶ τοὺς ἰδόντας αὐτὸν δικαιούμενον, ἢ λωφῆσαι μέρη πολλὰ τῆς τοιαύτης συμφορᾶς. Ὧν δὴ πάντων ἕνεκα χρὴ καὶ πρὸς πάντα τὰ

d 7 ⟨τῳ⟩ τῶν **Ast** τῶν ⟨τῳ⟩ **Stallbaum** || **e 1** φαρμακειῶν **secl. Hermann** || ὠτινιοῦν **Hermann** || **3** ὃ ἄν τις **Hermann**: ὧν τῆς **AO** || **7** ὅσα τις ἂν ἕτερος **i. m. A³O³** (τοῦ πατρ. **comp. suprascr. O⁴**) : ὃς ἄν τις ἂν ἕτερον **AO** (ἂν **post** τις **s. v. O³**) || **8** μείζω **O⁴** (˜ **s. v. et Π° i. m.**) **cum K^c** : μείζων **AO** || **9 ante** ζημιώσας **add.** μὴ **AO sed p. n. O⁴ et om. i. m. Π°** || ζημιώσας : ζημιούσθω **i. m. A³ cum O³** (ούσθω **s. v.**) **et Π° i. m. O⁴** || **10** ἡλίκα ἂν (α **ex** ι) **A²O²** : ἡλικίαν **AO** || ζημιώσῃ **AO** : σημείῳ σημειώσῃ γρ. **i. m. O³** || **11** πρὸς **secl. Estienne** πρὸς ἑκάστῳ **secl. England** || **12** σωφρονιστύος **iterat i. m. A²O³** || προσεκτισάτω **AO** || **934 a 3** δι' **AO** : ἢ δι' (ἢ **s. v.**) **A³O³** || **4** δειλίας **A³** (λία **s. v.**) **et** (λία **i. r.**) **O³** : δειλίᾳ **O⁴** (αί **s. v.**) δεινῶς **A et ut vid. O** δειλοῖς **Winckelmann** || **5** γιγνόμενος (ος **s. v.**) **O⁴** : -μένοις **AO.**

stellt, daß einer durch Bindezauber oder Beschwörungen oder gewisse Besprechungen oder sonst irgendwelche Zaubermittel Schaden verursacht, so soll er, falls er ein Seher oder Zeichendeuter ist, sterben; falls aber jemand, der nicht im Besitz der Seherkunst ist, einer solchen Zauberei schuldig befunden wird,[62] so soll mit ihm dasselbe geschehen wie im vorigen Fall: denn auch bei ihm soll das Gericht abschätzen, was er ihrer Meinung nach zu erleiden oder zu bezahlen hat. e

11.2 *Diebstahl und Raub. Der Zweck der Strafe*

In allen Fällen, in denen jemand einem andern durch Diebstahl oder gewaltsamen Raub einen Schaden zufügt, soll er dem Betroffenen eine Entschädigung zahlen, und zwar bei größeren Schäden eine größere und bei kleineren eine kleinere, in jedem Fall aber genau in der Höhe, die dem jeweils verursachten Schaden entspricht, bis dieser vollständig wiedergutgemacht ist. Ferner soll jeder um der Besserung willen eine seinem Vergehen entsprechende Strafe erleiden, und zwar[63] der, der infolge der Unvernunft anderer gefehlt 934 a hat, weil er sich wegen seiner Jugend oder aus sonst einem Grund dazu bereden ließ, eine leichtere; derjenige dagegen, der aus eigener Unvernunft infolge seiner Unbeherrschtheit gegenüber Lust und Schmerz *gefehlt hat*, weil er in Ängste der Feigheit oder in mancherlei Begierden oder Neidgefühle[64] oder in schwer heilbare Zornesleidenschaften geraten war, eine schwerere, wobei er aber diese Strafe nicht wegen seiner Übeltat erleidet – läßt sich doch das Geschehene niemals ungeschehen machen –, sondern damit für die Folgezeit er selbst und diejenigen, die ihn bestraft sehen, entweder die Ungerechtigkeit gänzlich verabscheuen b oder doch zu einem großen Teil von solch einem Mißgeschick loskommen.[65] Aus all diesen Gründen und mit Blick auf dies alles müssen die Gesetze nach Art eines nicht ungeschickten Bogenschützen[66] in jedem Einzelfall auf die *rechte*

[62] Der Übersetzung liegt nicht Diès' Text, sondern das überlieferte ἄνευ μαντικῆς ὧν τῆς φαρμακείας ὄφλῃ zugrunde (so auch Diès in seiner Übersetzung); s. England und zuletzt Saunders Notes Nr. 115.

[63] Zum folgenden vgl. die in ihrer Systematik z. T. abweichende Erörterung der Ursachen der Vergehen IX 863 b c.

[64] Vgl. IX 870 c 5 ff.

[65] Zum Zweck der Strafe s. IX 862 d ff. mit A. 31.

[66] Zum Bild vgl. IV 705 e 3 ff. und XII 962 d 4/5.

τοιαῦτα βλέποντας τοὺς νόμους τοξότου μὴ κακοῦ στοχάζεσθαι δίκην τοῦ τε μεγέθους τῆς κολάσεως ἑκάστων ἕνεκα καὶ παντελῶς τῆς ἀξίας· ταὐτὸν δ' ἔργον δρῶντα συνυπηρετεῖν δεῖ τῷ νομοθέτῃ τὸν δικαστήν, ὅταν αὐτῷ τις νόμος ἐπιτρέπῃ τιμᾶν ὅ τι χρὴ πάσχειν τὸν κρινόμενον ἢ ἀποτίνειν,
c τὸν δέ, καθάπερ ζωγράφον, ὑπογράφειν ἔργα ἑπόμενα τῇ γραφῇ. Ὃ δὴ καὶ νῦν, ὦ Μέγιλλε καὶ Κλεινία, ποιητέον ἡμῖν ὅτι κάλλιστα καὶ ἄριστα· τῶν κλοπαίων τε καὶ βιαίων πάντων τὰς ζημίας λεγομένας οἵας δεῖ γίγνεσθαι, λεκτέον, ὅπως ἂν ἡμῖν παρείκωσιν θεοὶ καὶ θεῶν παῖδες νομοθετεῖν.

Μαινόμενος δὲ ἄν τις ᾖ, μὴ φανερὸς ἔστω κατὰ πόλιν· οἱ προσήκοντες δ' ἑκάστων κατὰ τὰς οἰκίας φυλαττόντων
d αὐτούς, ὅτῳ ἂν ἐπίστωνται τρόπῳ, ἢ ζημίαν ἐκτινόντων, ὁ μὲν τοῦ μεγίστου τιμήματος ἑκατὸν δραχμάς, ἐάντ' οὖν δοῦλον ἐάντ' οὖν καὶ ἐλεύθερον περιορᾷ, δευτέρου δὲ τιμήματος τέτταρα μέρη τῆς μνᾶς τῶν πέντε, τρία δ' ὁ τρίτος, καὶ δύο ὁ τέταρτος. Μαίνονται μὲν οὖν πολλοὶ πολλοὺς τρόπους· οὓς μὲν νῦν εἴπομεν, ὑπὸ νόσων, εἰσὶν δὲ οἳ διὰ θυμοῦ κακὴν φύσιν ἅμα καὶ τροφὴν γενομένην, οἳ δὴ σμικρᾶς ἕχθρας γενομένης, πολλὴν φωνὴν ἱέντες κακῶς
e ἀλλήλους βλασφημοῦντες λέγουσιν, οὐ πρέπον ἐν εὐνόμῳ πόλει γίγνεσθαι τοιοῦτον οὐδὲν οὐδαμῇ οὐδαμῶς. Εἷς δὴ περὶ κακηγορίας ἔστω νόμος περὶ πάντας ὅδε· Μηδένα κακηγορείτω μηδείς. Ὁ δὲ ἀμφισβητῶν ἔν τισι λόγοις ἄλλος ἄλλῳ διδασκέτω καὶ μανθανέτω τόν τε ἀμφισβητοῦντα καὶ τοὺς παρόντας ἀπεχόμενος πάντως τοῦ κακηγορεῖν. Ἐκ γὰρ τοῦ κατεύχεσθαί τε ἀλλήλοις ἐπαρωμένους καὶ δι' αἰσχρῶν ὀνομάτων ἐπιφέρειν γυναικείους
935 a ἑαυτοῖς φήμας, πρῶτον μὲν ἐκ λόγων, κούφου πράγματος,

c 3 κλοπαίων i. m. iterat A^2O^3 || 5 post νομοθετεῖν lacunam statuit Susemihl || d 4 ante τέτταρα add. τὰ s. v. O^3 (sed p. n. O^4) || 5 μαίνονται — 935 c 2 νομοθέτου hab. Stobaeus IV, 2, 48 (182, 9-183, 10 H.) || 8 καλῶς Stob. || e 1 ἐν εὐνόμῳ πόλει Estienne : ἐν εὐνόμων πόλει AO εὐνόμων πόλεως Stob. || ἄλλῳ AO : ἄλλον L || || 7 κατεύχεσθαί : κατέρχ- Stob. || 935 a 1 πραγμάτων Stob.

Größe der Bestrafung und überhaupt ihre Angemessenheit hinzielen. Dieselbe Aufgabe muß der Richter übernehmen und dem Gesetzgeber zu Hilfe kommen, sooft es ihm das Gesetz überläßt, zu bestimmen, was der Verurteilte zu erleiden oder zu bezahlen hat;[67] der Gesetzgeber dagegen hat wie ein Maler lediglich die Aufgaben zu skizzieren, die sich c aus seinem schriftlichen Entwurf ergeben. Das also, Megillos und Kleinias, müssen auch wir jetzt so schön und gut wie möglich tun: wir müssen für alle Arten von Diebstahl und gewaltsamem Raub die Strafen angeben,[68] wie diese auszusehen haben, soweit uns Götter und Göttersöhne eine solche Gesetzgebung gestatten.

11.3 *Raserei*

Wenn jemand rasend ist, soll er sich nicht in der Stadt sehen lassen, sondern die jeweiligen Angehörigen sollen solche Leute im Haus unter Aufsicht halten, auf welche Weise auch immer sie das vermögen; andernfalls sollen sie eine Geldbuße d zahlen, und zwar ein Bürger der höchsten Vermögensklasse hundert Drachmen, gleichgültig ob er einen Sklaven oder auch einen Freien unbeaufsichtigt läßt, ein Bürger der zweiten Klasse vier Fünftel einer Mine, drei Fünftel der dritte und zwei Fünftel der vierte.

11.4 *Beleidigungen und Schmähungen*

Rasend sind nun mancherlei Leute auf mancherlei Weise; die einen, von denen wir eben gesprochen haben, infolge von Krankheiten, andere infolge einer schlimmen angeborenen Reizbarkeit und noch dazu einer schlechten Erziehung,[69] die denn auch beim geringsten Streit ein gewaltiges Geschrei erheben und einander mit Schmähungen überhäufen, während doch so etwas in einem e gut geordneten Staat unter keinen Umständen vorkommen sollte. Ein einziges Gesetz über Beleidigung soll also für alle gelten: Niemand darf einen andern beleidigen. Wer aber bei irgendeinem Gespräch mit einem andern in Meinungsverschiedenheit gerät, der soll den Gegner und die Anwesenden belehren und sich von ihnen belehren lassen, wobei er sich jeder Beleidigung zu enthalten hat. Denn wenn man Verwünschungen und Flüche gegeneinander ausstößt und durch Schimpfworte sich wie zänkische Weiber gegenseitig Schmähungen an den Kopf wirft, dann erwachsen zunächst aus Worten, einer leichten Ware[70], in der Tat 935 a

67—70 [Anm. 67–70 s. u. S. 417.]

ἔργῳ μίση τε καὶ ἔχθραι βαρύταται γίγνονται· πράγματι γὰρ ἀχαρίστῳ, θυμῷ, χαριζόμενος ὁ λέγων, ἐμπιμπλὰς ὀργὴν κακῶν ἑστιαμάτων, ὅσον ὑπὸ παιδείας ἡμερώθη ποτέ, πάλιν ἐξαγριῶν τῆς ψυχῆς τὸ τοιοῦτον, θηριούμενος ἐν δυσκολίᾳ ζῶν γίγνεται, πικρὰν τοῦ θυμοῦ χάριν ἀποδεχόμενος. Μετεκβαίνειν δὲ αὖ πως εἰώθασιν πάντες
b θαμὰ ἐν τοῖς τοιούτοις εἰς τό τι γελοῖον περὶ τοῦ ἐναντίου φθέγγεσθαι· ὅ τις ἐθιζόμενος οὐδεὶς πώποτε ὃς οὐ τοῦ σπουδαίου τρόπου ἤτοι τὸ παράπαν διήμαρτεν ἢ μεγαλονοίας ἀπώλεσεν μέρη πολλά. Ὧν δὴ χάριν ἐν μὲν ἱερῷ τὸ παράπαν μηδεὶς τοιοῦτον φθέγξηται μηδέποτε μηδὲν μηδ' ἕν τισι δημοτελέσι θυσίαις, μηδ' αὖ ἐν ἄθλοις μηδ' ἐν ἀγορᾷ μηδ' ἐν δικαστηρίῳ μηδ' ἐν συλλόγῳ κοινῷ μηδενί· κολαζέτω δὲ ὁ τούτων ἄρχων ἕκαστος [ἀνατί], ἢ μηδέποτ'
c ἀριστείων πέρι φιλονικήσῃ, νόμων ὡς οὐ κηδόμενος οὐδὲ ποιῶν τὰ προσταχθέντα ὑπὸ τοῦ νομοθέτου. Ἐὰν δέ τις ἐν ἄλλοις τόποις λοιδορίας ἄρχων ἢ ἀμυνόμενος δοτισοῦν μὴ ἀπέχηται τῶν τοιούτων λόγων, ὁ προστυγχάνων πρεσβύτερος ὢν τῷ νόμῳ ἀμυνέτω, πληγαῖς ἐξείργων τοὺς θυμῷ, ἑταίρῳ κακῷ, φιλοφρονουμένους, ἢ ἐνεχέσθω τῇ τεταγμένῃ ζημίᾳ.

Λέγομεν δὴ τὰ νῦν ὡς λοιδορίαις συμπλεκόμενος ἄνευ τοῦ γελοῖα ζητεῖν λέγειν οὐ δυνατός ἐστιν χρῆσθαι, καὶ
d τοῦτο λοιδορούμεν, ὁπόταν θυμῷ γιγνόμενον ᾖ· τί δὲ δή;

a 3 ἀχωρίστω Stob. ‖ ἐμπιμπλὰς a (alt. μ s. v.) : ἐμπιπλᾶς (sed ˜ p. n.) A ἐμπιπλὰς O Stob. ‖ 4 κακῶν A et i. m. O^3 : om. O ‖ 7 μετεκβαίνειν (ει i. r.) AO ‖ πῶς Stob. ‖ εἰώθασιν A : -ασι O Stob. ‖ b 1 τὸ τί Stob. ‖ 2 ὃς οὐ (υ ex ι) O^4 cum Stob. : ὅσοι AO ‖ 3 ἤτοι : ἢ τὸ Stob. ‖ διήμαρτεν ἢ A (τεν ἢ i. r.) cum O (τ i. r. tr. litt.) et Stob. iterat i. m. A^2 ‖ 5 μηδέν τισι Stob. ‖ 8 ἕκαστος AO : ἕκαστον (ν s. v.) A^3O^3 cum Stob. ‖ ἀνατί i. m. A^3O^3 ex ἀνατεί (ί ex εί a ί s. εί O^3) : om. AO ἀνατεί Stob. secl. England ‖ c 1 φιλονεικήσῃ Stob. ‖ 6 ἑταίρῳ England : ἑτέρῳ AO ‖ 8 λέγομεν (ο s. v. et []ο i. m.) O^4 : -ωμεν AO ‖ ὡς AO : ὡς ὁ (ὁ s. v.) O^4.

die schwersten Haßgefühle und Feindschaften; wer nämlich mit seinen Reden einem undankbaren *und ungefälligen* Ding wie dem Zorn gefällig ist und seine Erbitterung mit schlimmer Kost nährt, der läßt alles, was an seiner Seele durch Erziehung einst gezähmt worden war,[71] wieder verwildern und wird durch ein Leben voller Unverträglichkeit zum Tier – ein bitterer Dank, den er da von seinem Zorn erntet. Ferner pflegen alle Beteiligten in solchen Fällen häufig dazu überzugehen, ihren Gegner mit Worten lächer- b
lich zu machen; dies hat sich aber noch keiner angewöhnt, der dadurch nicht den Ernst seines Wesens ganz und gar verloren oder doch ein gut Teil seiner edlen Sinnesart preisgegeben hätte. Darum soll sich niemand jemals an einem heiligen Ort solche Reden erlauben, weder bei öffentlichen Opfern noch bei Wettkämpfen oder auf dem Markt oder vor Gericht oder bei irgendeiner allgemeinen Versammlung; und der jeweils hierbei den Vorsitz führende Beamte soll ihn bestrafen, widrigenfalls er sich niemals um die höchste Auszeichnung bewerben darf, da er sich nicht um die Gesetze c
kümmert und auch das vom Gesetzgeber Aufgetragene nicht ausführt. Wenn aber irgend jemand an andern Orten sich solcher Reden nicht enthält, einerlei ob er nun selbst mit Schmähungen den Anfang macht oder sich nur dagegen verteidigt, so soll jeder Ältere, der dazukommt, dem Gesetz beistehen und mit Prügeln diejenigen auseinandertreiben, die sich mit dem Zorn, einem schlimmen Gesellen, angefreundet haben, oder er soll der festgesetzten Buße verfallen.

11.5 *Spott in Dichtungen* Wir stellen also jetzt fest, daß jemand der sich in Schmähreden verwickelt, nicht fähig ist, sich hierauf zu beschränken, ohne daß er nicht gleichzeitig den andern lächerlich zu machen sucht, und dies erklären wir unsererseits für schmählich, wenn es im Zorn geschieht. Wie nun weiter? Sollen wir uns die Nei- d

[71] Vgl. VI 766 a 1–4.

[Anm. 67–70 zu S. 415:]

[67] Vgl. IX 875 e–876 e.

[68] Dies geschieht aber nirgends; Susemihl A. 733 nimmt daher eine Lücke hinter c 5 an, an deren Ausfüllung Platon durch den Tod verhindert worden sei; England erwägt die Möglichkeit, daß Platon die Aufgabe den 'jüngeren Gesetzgebern' (vgl. VIII 835 b 2. 846 c 3 und VI A. 52) überlassen wollte.

[69] Vgl. V A. 28.

[70] Vgl. IV 717 d 1.

τὴν τῶν κωμῳδῶν προθυμίαν τοῦ γελοῖα εἰς τοὺς ἀνθρώπους λέγειν ἢ παραδεχόμεθα, ἐὰν ἄνευ θυμοῦ τὸ τοιοῦτον ἡμῖν τοὺς πολίτας ἐπιχειρῶσιν κωμῳδοῦντες λέγειν; ἢ διαλάβωμεν δίχα τῷ παίζειν καὶ μή, καὶ παίζοντι μὲν ἐξέστω τινὶ περὶ του λέγειν γελοῖον ἄνευ θυμοῦ, συντετα-
e μένῳ δὲ καὶ μετὰ θυμοῦ, καθάπερ εἴπομεν, μὴ ἐξέστω μηδενί; τοῦτο μὲν οὖν οὐδαμῶς ἀναθετέον, ᾧ [δ'] ἐξέστω καὶ μὴ δέ, τοῦτο νομοθετησώμεθα. Ποιητῇ δὴ κωμῳδίας ἤ τινος ἰάμβων ἢ μουσῶν μελῳδίας μὴ ἐξέστω μήτε λόγῳ μήτε εἰκόνι, μήτε θυμῷ μήτε ἄνευ θυμοῦ, μηδαμῶς μηδένα τῶν πολιτῶν κωμῳδεῖν· ἐὰν δέ τις ἀπειθῇ, τοὺς ἀθλοθέτας
936 a ἐξειργειν ἐκ τῆς χώρας τὸ παράπαν αὐθημερόν, ἢ ζημιοῦσθαι μναῖς τρισὶν ἱεραῖς τοῦ θεοῦ οὗ ἂν ἀγὼν ᾖ. Οἷς δ' εἴρηται πρότερον ἐξουσίαν εἶναι [περί του] ποιεῖν, εἰς ἀλλήλους τούτοις ἄνευ θυμοῦ μὲν μετὰ παιδιᾶς ἐξέστω, σπουδῇ δὲ ἅμα καὶ θυμουμένοισιν μὴ ἐξέστω. Τούτου δὴ διάγνωσις ἐπιτετράφθω τῷ τῆς παιδεύσεως ὅλης ἐπιμελητῇ τῶν νέων· καὶ ὃ μὲν ἂν οὗτος ἐγκρίνῃ, προφέρειν εἰς τὸ μέσον ἐξέστω τῷ ποιήσαντι, ὃ δ' ἂν ἀποκρίνῃ,
b μήτε αὐτὸς ἐπιδεικνύσθω μηδενὶ μήτε ἄλλον δοῦλον μηδὲ ἐλεύθερόν ποτε φανῇ διδάξας, ἢ κακὸς εἶναι δοξαζέσθω καὶ ἀπειθὴς τοῖς νόμοις.

Οἰκτρὸς δ' οὐχ ὁ πεινῶν ἤ τι τοιοῦτον πάσχων, ἀλλ' ὁ σωφρονῶν ἤ τινα ἀρετὴν ἢ μέρος ἔχων ταύτης, ἄν τινα συμφορὰν πρὸς τούτοις κεκτῆται· διὸ θαυμαστὸν ἂν γένοιτο εἴ τις ὢν τοιοῦτος ἀμεληθείη τὸ παράπαν, ὥστ' εἰς

d 2 τὴν om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || 6 συντεταμένῳ Heusde: -ταγμένῳ AO || **e** 2 δ' AO: secl. R. W. Chapman || **936 a** 2 ἀγὼν AO: ὁ ἀγὼν O^4 || 3 περί του Estienne: περὶ τοῦ AO secl. Ast || 4 παιδιᾶς A^c (ι ex ει) et O: παιδείας A || 6 τῷ om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || **b** 1 μηδὲ Bekker: μήτε AO || 4 πεινῶν A^3 (ει s. v.) et (ε s. v.) O^3: πίνων AO || τοιοῦτο AO || 6 κεκτῆται Schaefer: κέκτηται AO.

gung der Komödiendichter, die Menschen lächerlich zu machen, gefallen lassen, sofern sie nur ohne Zorn über unsere Bürger derlei Spott in ihren Komödien auszugießen versuchen? Oder sollen wir einen Unterschied machen, je nachdem ob es im Scherz geschieht oder nicht, und soll jemand im Scherz einen andern ohne Zorn lächerlich machen dürfen, mit Heftigkeit dagegen und im Zorn, wie eben gesagt, soll e
es niemandem gestattet sein? Diese Einschränkung dürfen wir auf keinen Fall aufgeben; wem es aber erlaubt sein soll und wem nicht, das wollen wir gesetzlich festlegen. Einem Dichter von Komödien oder von Iamben oder von lyrischen Musengesängen soll es nicht gestattet sein, weder in Worten noch in bildlicher Darstellung, weder im Zorn noch ohne Zorn, irgendwie einen Bürger zu verspotten; wenn sich aber jemand dem nicht fügt, sollen ihn die Kampfrichter noch am selben Tag aus dem Land verweisen, widrigenfalls sie mit 936 a
drei Minen gestraft werden sollen, die dem Gott geweiht sind, zu dessen Ehren der Wettkampf stattfindet. Denjenigen aber, denen früher von uns die Erlaubnis erteilt worden ist, Verse aufeinander zu dichten, denen sei es gestattet,[72] dies ohne Zorn und im Scherz zu tun; im Ernst aber und im Zorn sei es nicht gestattet. Die Entscheidung hierüber soll dem Aufseher über die gesamte Jugenderziehung anheimgestellt sein; was dieser gutheißt, soll der Dichter veröffentlichen dürfen; was er dagegen mißbilligt, das darf er weder selbst irgend jemandem vorführen noch sich dabei entdecken lassen, daß er es einem anderen, einem Sklaven oder Freien, b
beibringt, sonst soll er für einen schlechten und den Gesetzen ungehorsamen Bürger erklärt werden.

11.6 *Bettelei*

Mitleid verdient nicht, wer Hunger oder etwas Ähnliches leidet, sondern wer besonnen ist oder sonst eine Tugend oder einen Teil von ihr besitzt und dabei von irgendeinem Unglück heimgesucht wird. Deshalb wäre es schon sehr zu verwundern, wenn in einem auch nur einigermaßen gut eingerichteten Staat und Gemeinwesen ein Mensch mit solchen Eigenschaften, sei es ein Sklave oder ein Freier, so gänzlich ohne Fürsorge bliebe, daß er in die äußerste Armut geraten

[72] Statt hinter ποιεῖν (a 3) wird besser mit England hinter ἀλλήλους interpungiert (sinngemäß auch Diès in seiner Übersetzung). Der Verweis geht m. E. auf VIII 829 c (so auch Susemihl A. 737, Ritter 410, England, Taylor 330 A. 3, Knoch 105), was durch sprachliche Anklänge (ποιεῖν εἰς ἀλλήλους ~ ποιεῖν
[Schluß von Anm. 72 s. u. S. 562.]

πτωχείαν τὴν ἐσχάτην ἐλθεῖν, δοῦλος ἢ καὶ ἐλεύθερος, ἐν οἰκουμένῃ καὶ μετρίως πολιτείᾳ τε καὶ πόλει. Διὸ τῷ νομο-
c θέτῃ θεῖναι νόμον ἀσφαλὲς τοιούτοις τοιόνδε τινά· Πτωχὸς μηδεὶς ἡμῖν ἐν τῇ πόλει γιγνέσθω, τοιοῦτον δ' ἄν τις ἐπιχειρῇ δρᾶν, εὐχαῖς βίον ἀνηνύτοις συλλεγόμενος, ἐκ μὲν ἀγορᾶς ἀγορανόμοι ἐξειργόντων αὐτόν, ἐκ δὲ τοῦ ἄστεος ἡ τῶν ἀστυνόμων ἀρχή, ἀγρονόμοι δὲ ἐκ τῆς ἄλλης χώρας εἰς τὴν ὑπερορίαν ἐκπεμπόντων, ὅπως ἡ χώρα τοῦ τοιούτου ζῴου καθαρὰ γίγνηται τὸ παράπαν.

Δοῦλος δ' ἂν ἢ δούλη βλάψῃ τῶν ἀλλοτρίων καὶ ὁτιοῦν,
d μὴ συναιτίου τοῦ βλαβέντος αὐτοῦ γενομένου κατ' ἀπειρίαν ἤ τιν' ἑτέραν χρείαν μὴ σώφρονα, ὁ τοῦ βλάψαντος δεσπότης ἢ τὴν βλάβην ἐξιάσθω μὴ ἐνδεῶς, ἢ τὸν βλάψαντ' αὐτὸν παραδότω· ἐὰν δ' ἐπαιτιώμενος ὁ δεσπότης κοινῇ τοῦ βλάψαντος τέχνῃ καὶ τοῦ βλαβέντος ἐπ' ἀποστερήσει φῇ τοῦ δούλου γεγονέναι τὴν αἰτίαν, διαδικαζέσθω μὲν κακοτεχνιῶν τῷ φάσκοντι βλαβῆναι, καὶ ἐὰν ἕλῃ, διπλασίαν
e τῆς ἀξίας τοῦ δούλου κομιζέσθω, ἧς ἂν τιμήσῃ τὸ δικαστήριον, ἐὰν δὲ ἡττηθῇ, τήν τε βλάβην ἐξιάσθω καὶ τὸν δοῦλον παραδότω. Καὶ ἐὰν ὑποζύγιον ἢ ἵππος ἢ κύων ἤ τι τῶν ἄλλων θρεμμάτων σίνηταί τι τῶν πέλας, κατὰ ταὐτὰ ἐκτίνειν τὴν βλάβην.

Ἐάν τις ἑκὼν μὴ ἐθέλῃ μαρτυρεῖν, προκαλεῖσθαι τὸν δεόμενον, ὁ δὲ κληθεὶς ἀπαντάτω πρὸς τὴν δίκην, καὶ ἐὰν μὲν εἰδῇ καὶ ἐθέλῃ μαρτυρεῖν, μαρτυρείτω, ἐὰν δὲ εἰδέναι μὴ φῇ, τοὺς τρεῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν
937 a ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαλλαττέσθω τῆς δίκης· ὁ δ' εἰς μαρτυρίαν κληθείς, μὴ ἀπαντῶν δὲ τῷ καλεσαμένῳ, τῆς βλάβης ὑπόδικος ἔστω κατὰ νόμον. Ἐὰν δέ τίς τινα δικάζοντα ἀναστήσηται μάρτυρα, μαρτυρήσας μὴ διαψηφιζέσθω περὶ ταύτης τῆς δίκης. Γυναικὶ δ' ἐξέστω ἐλευθέρᾳ

d 5 βλαβέντος (βέ i. r.) AO || e 6 προκαλεῖσθαι Cobet : προσ- AO || 7 κληθεὶς AO : προσ- A^3 (προσ e. v.) et O^3 (προσ s. v.) || 8 ἐθέλῃ : θέλῃ AO.

müßte. Daher kann der Gesetzgeber unbedenklich folgendes Gesetz hierfür aufstellen. Bettler darf es in unserem Staat c keine geben; wenn aber jemand so etwas zu tun wagt und durch unablässige Bitten seinen Lebensunterhalt zusammenzubringen sucht, so sollen ihn vom Markt die Marktaufseher verjagen und aus der Stadt die Behörde der Stadtaufseher; die Landaufseher aber sollen ihn aus dem übrigen Land über die Grenze verweisen, damit das Land von solch einem Geschöpf ganz und gar gesäubert wird.

11.7 *Schädigung durch Sklaven und Haustiere*

Wenn ein Sklave oder eine Sklavin irgend etwas von fremdem Eigentum beschädigt, ohne daß der Geschädigte selber durch Unerfahrenheit oder sonst ein un- d bedachtes Vorgehen daran mitschuldig geworden ist, so soll der Herr des Schädigers entweder den Schaden ohne Rest ersetzen oder den Schädiger selbst ausliefern. Wenn aber der Besitzer eine Gegenbeschuldigung vorbringt und behauptet, jene Beschuldigung gehe auf eine gemeinsame Absprache zwischen dem Schädiger und dem Geschädigten zurück mit dem Zweck, ihn seines Sklaven zu berauben, so soll er gegen den, der geschädigt zu sein behauptet, eine Klage wegen betrügerischer Machenschaften erheben; und wenn er den Prozeß gewinnt, soll er das Doppelte des vom Gericht abgeschätzten Wertes e des Sklaven erhalten; wenn er aber verliert, soll er den Schaden ersetzen und den Sklaven ausliefern. Und wenn ein Zugtier oder ein Pferd oder ein Hund oder sonst ein Haustier etwas vom Besitz des Nachbarn beschädigt, soll der Besitzer in gleicher Weise den Schaden ersetzen.

11.8 *Zeugenaussagen*

Will jemand nicht freiwillig als Zeuge auftreten, so soll ihn der, der *seiner Aussage* bedarf, öffentlich vorladen; der Vorgeladene soll vor Gericht erscheinen, und wenn er etwas weiß und bereit ist, Zeugnis abzulegen, so soll er es tun; wenn er aber behauptet, nichts zu wissen, so soll er bei den drei Göttern Zeus, Apollon und Themis[73] schwören, daß er wirklich nichts weiß, und erst dann aus der Verhandlung 937 a entlassen werden. Wenn aber einer, der als Zeuge vorgeladen ist, der Vorladung keine Folge leistet, so soll er nach dem Gesetz wegen des Schadens belangt werden können. Wenn aber jemand einen Richter als Zeugen aufruft, so soll dieser, sobald er seine Zeugenaussage gemacht hat, nicht mehr an der Abstimmung über den betreffenden Fall teil-

[73] [Anm. 73 s. u. S. 423.]

μαρτυρεῖν καὶ συνηγορεῖν, ἐὰν ὑπὲρ τετταράκοντα ἔτη ᾖ γεγονυῖα, καὶ δίκην λαγχάνειν, ἐὰν ἄνανδρος ᾖ· ζῶντος δὲ ἀνδρὸς ἐξέστω μαρτυρῆσαι μόνον. Δούλῃ δὲ καὶ δούλῳ καὶ
b παιδὶ φόνου μόνον ἐξέστω μαρτυρεῖν καὶ συνηγορεῖν, ἐὰν ἐγγυητὴν ἀξιόχρεων ἢ μὴν μενεῖν καταστήσῃ μέχρι δίκης, ἐὰν ἐπισκηφθῇ τὰ ψευδῆ μαρτυρῆσαι. Ἐπισκήπτεσθαι δὲ τῶν ἀντιδίκων ἑκάτερον ὅλῃ τῇ μαρτυρίᾳ καὶ μέρει, ἐὰν τὰ ψευδῆ φῇ τινα μεμαρτυρηκέναι, πρὶν τὴν δίκην διακεκρίσθαι· τὰς δ' ἐπισκήψεις τὰς ἀρχὰς φυλάττειν κατασεσημασμένας ὑπ' ἀμφοῖν, καὶ παρέχειν εἰς τὴν τῶν
c ψευδομαρτυριῶν διάκρισιν. Ἐὰν δέ τις ἁλῷ δὶς ψευδομαρτυρῶν, τοῦτον μηκέτι νόμος ἀναγκαζέτω μηδεὶς μαρτυρεῖν, ἐὰν δὲ τρίς, μηκέτ' ἐξέστω τούτῳ μαρτυρεῖν· ἐὰν δὲ τολμήσῃ μαρτυρῆσαι τρὶς ἑαλωκώς, ἐνδεικνύτω μὲν πρὸς τὴν ἀρχὴν ὁ βουλόμενος αὐτόν, ἡ δ' ἀρχὴ δικαστηρίῳ παραδότω, ἐὰν δὲ ὄφλῃ, θανάτῳ ζημιούσθω. Ὁπόσων δ' ἂν μαρτυρίαι ἁλῶσιν δίκῃ, ψευδῆ δοξάντων μαρτυρεῖν καὶ τὴν νίκην τῷ ἑλόντι πεποιηκέναι, ἐὰν τῶν τοιούτων ὑπὲρ ἥμισυ
d μαρτυριῶν καταδικασθῶσίν τινες, τὴν κατὰ ταύτας ἁλοῦσαν δίκην ἀνάδικον γίγνεσθαι, ἀμφισβήτησιν δ' εἶναι καὶ διαδικασίαν εἴτε κατὰ ταύτας εἴτε μὴ ἡ δίκη ἐκρίθη, ὁποτέρως δ' ἂν κριθῇ, ταύτῃ γιγνέσθω τὸ τέλος τῶν ἔμπροσθεν δικῶν.

Πολλῶν δὲ ὄντων καὶ καλῶν ἐν τῷ τῶν ἀνθρώπων βίῳ, τοῖς πλείστοις αὐτῶν οἷον κῆρες ἐπιπεφύκασιν, αἳ καταμιαίνουσίν τε καὶ καταρρυπαίνουσιν αὐτά· καὶ δὴ καὶ δίκη

937 b 2 μενεῖν Estienne : μένειν AO || 3 ἐπισκηφθῇ O^3 (η ex ε) et (η s. v.) A^3 : -εφθῇ AO et (ε s. v.) O^4 || ἐπισκήπτεσθαι (η s. v.) O^3 : -σκέπτ- AO || 6 ἐπισκήψεις A^3 (η s. v.) cum O et A^c (η i. r.) : -σκέψ- A? || 7 ὑπ' AO : ἐπ' (ἐ s. v.) O^4 || c 7 δίκῃ AO : δικῶν (ῶν s. v.) O^4 || d 2 δ' om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || 3 διαδικασίαν (δι s. v.) A^3O^3 : ἀδικασίαν AO || 3-4 ὁποτέρως δ' ἂν κριθῇ om. AO suppl. (sed ὁποτέρως Estienne : ὁπότερος) i. m. A^3O^3 || 8 καταρρυπαίνουσιν (ρ s. v.) A^3O^3 : καταρυ- AO.

nehmen. Einer freien Frau soll gestattet sein, Zeugnis abzulegen und vor Gericht Fürsprache zu leisten, sofern sie über vierzig Jahre alt ist, und auch einen Prozeß anzustrengen, sofern sie ohne Mann ist; ist ihr Mann aber noch am Leben, so soll sie nur als Zeugin auftreten dürfen. Einer Sklavin, einem Sklaven und einem Kind soll es nur bei Mordsachen gestattet sein, Zeugnis abzulegen und Fürsprache zu leisten, b
sofern der Betreffende einen zuverlässigen Bürgen dafür stellt, daß er bis zur Entscheidung der Sache am Ort bleibt für den Fall, daß Vorbehalte wegen falscher Zeugenaussage erhoben werden sollten. Solche Vorbehalte darf jeder der beiden Prozeßgegner gegen die gesamte Zeugenaussage oder gegen einen Teil davon erheben, vorausgesetzt daß er die Erklärung, jemand habe falsches Zeugnis abgelegt, noch vor der Entscheidung der Sache abgibt. Diese Einreden sollen die Beamten von beiden Parteien untersiegelt verwahren und bei der gerichtlichen Untersuchung wegen falscher Zeugenaussage vorlegen. Wird jemand zweimal falschen Zeugnisses c
überführt, so soll ihn kein Gesetz mehr zu einer Zeugenaussage zwingen; beim dritten Mal soll es ihm nicht einmal mehr erlaubt sein, als Zeuge aufzutreten; wagt er es aber trotz dreimaliger Überführung dennoch, als Zeuge aufzutreten, so soll ihn jeder, der will, bei der Behörde anzeigen, die Behörde aber soll ihn einem Gericht übergeben, und wenn er schuldig befunden wird, soll er mit dem Tode bestraft werden. In allen Fällen aber, wo Zeugenaussagen gerichtlich verworfen werden, weil sich herausstellt, daß die Zeugen falsch ausgesagt und dadurch dem Prozeßgewinner den Sieg verschafft haben, da soll, falls von solchen Zeugenaussagen über die Hälfte verworfen wird, der aufgrund dieser Aus- d
sagen verlorene Prozeß von neuem eingeleitet werden; eine Untersuchung und Entscheidung soll darüber stattfinden, ob der Spruch wirklich aufgrund dieser Aussagen gefällt worden war oder nicht; und je nachdem wie hierüber entschieden wird, soll das frühere Urteil endgültige Rechtskraft besitzen oder nicht.

11.9 *Rechtsverdrehung und Prozeßsucht*

11.9.1 *Vorrede*

Obwohl es viel Schönes im Menschenleben gibt, haftet doch dem meisten davon von Natur gleichsam ein Fluch an, der es besudelt und verunreinigt. So steht es auch mit dem Recht unter den

[Anm. 73 zu S. 421:]
[73] Tochter von Uranos und Gaia, durch Zeus Mutter der Horen und der Moiren; Göttin der Rechtsordnung und Gerechtigkeit.

e ἐν ἀνθρώποις πῶς οὐ καλόν, ὃ πάντα ἡμέρωκεν τὰ ἀνθρώπινα; καλοῦ δὲ ὄντος τούτου, πῶς οὐ καὶ τὸ συνδικεῖν ἡμῖν γίγνοιτ' ἂν καλόν; ταῦτ' οὖν τοιαῦτα ὄντα διαβάλλει τις κάκη, καλὸν ὄνομα προστησαμένη τέχνην, ἣ πρῶτον μὲν δή φησιν εἶναί τινα δικῶν μηχανήν — εἶναι δ' αὐτὴ τοῦ τε δικάσασθαι καὶ συνδικεῖν ἄλλῳ — νικᾶν δυναμένην, ἄντ' οὖν δίκαια ἄντε μὴ τὰ περὶ τὴν δίκην ἑκάστην ᾖ
938 a πεπραγμένα· δωρεὰν δ' αὐτῆς τε εἶναι τῆς τέχνης καὶ τῶν λόγων τῶν ἐκ τῆς τέχνης, ἂν ἀντιδωρῆταί τις χρήματα. Ταύτην οὖν ἐν τῇ παρ' ἡμῖν πόλει, εἴτ' οὖν τέχνη εἴτε ἄτεχνός ἐστίν τις ἐμπειρία καὶ τριβή, μάλιστα μὲν δὴ χρεὼν ἐστιν μὴ φῦναι· δεομένου δὲ τοῦ νομοθέτου πείθεσθαι καὶ μὴ ἐναντία δίκῃ φθέγγεσθαι, πρὸς ἄλλην δὲ ἀπαλλάττεσθαι χώραν, πειθομένοις μὲν σιγή, ἀπειθοῦσιν δὲ φωνὴ νόμου ἥδε· Ἂν τις δοκῇ πειρᾶσθαι τὴν τῶν δικαίων
b δύναμιν ἐν ταῖς τῶν δικαστῶν ψυχαῖς ἐπὶ τἀναντία τρέπειν καὶ παρὰ καιρὸν πολυδικεῖν τῶν τοιούτων ἢ καὶ συνδικεῖν, γραφέσθω μὲν ὁ βουλόμενος αὐτὸν κακοδικίας ἢ καὶ συνδικίας κακῆς, κρινέσθω δὲ ἐν τῷ τῶν ἐκλεκτῶν δικαστηρίῳ, ὀφλόντος δέ, τιμάτω τὸ δικαστήριον εἴτε φιλοχρηματίᾳ δοκεῖ δρᾶν τὸ τοιοῦτον εἴτε φιλονικίᾳ, καὶ ἐὰν μὲν φιλονικίᾳ, τιμᾶν αὐτῷ τὸ δικαστήριον ὅσου χρὴ χρόνου τὸν τοιοῦτον μηδενὶ λαχεῖν δίκην μηδὲ συνδικῆσαι, ἐὰν δὲ
c φιλοχρηματίᾳ, τὸν μὲν ξένον ἀπιόντα ἐκ τῆς χώρας μήποτε πάλιν ἐλθεῖν ἢ θανάτῳ ζημιοῦσθαι, τὸν ἀστὸν δὲ τεθνάναι φιλοχρημοσύνης ἕνεκα τῆς ἐκ παντὸς τρόπου παρ' αὐτῷ τιμωμένης· καὶ ἐάν τις φιλονικίᾳ κριθῇ δὶς τὸ τοιοῦτον δρᾶν, τεθνάτω.

e 2 οὐ om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || 3 ταῦτ' οὖν AO || διαβάλλει (ει s. v.) O^2: -βάλλη A (ut vid.) et O -βολὴ (ολ i. r.) et i. m. A^3 et (ολή s. v.) O^3 διέβαλε Hermann || 4 κάκη Orelli: κακὴ AO || τέχνη Hermann || 5 εἶναι δ' αὐτὴ Schneider: εἶναι δ' αὖτη AO (ἔχειν δ' ἂν αὖτη γρ. i. m. O^3) εἶναι δ' αὐτὴν Cornarius || 6 τοῦ: τῷ Cornarius || **938 a 1** αὐτῆς τε (ς ex ι, τ s. v.) A^2 et (στε s. v.) O^2: αὐτῇ AO.

Menschen: wie sollte dies nicht etwas Schönes sein, da es e
doch alle menschlichen Verhältnisse veredelt hat?[74] Und
wenn das Recht etwas Schönes ist, wie sollte es da für uns
nicht auch etwas Schönes sein, Rechtsbeistand zu leisten?
Aber so schön dies beides ist, so wird es doch durch eine
üble Schurkerei in Verruf gebracht, die sich hinter dem
schönen Namen einer Kunst verbirgt und als erstes be-
hauptet, es gebe eine gewisse Technik für Prozesse – sie
selbst aber sei eine solche Technik, zu prozessieren und
andern Rechtsbeistand zu leisten –, welche den Sieg erringen
könne, ganz gleich ob die im jeweiligen Prozeß verhandelten
Taten gerecht seien oder nicht; die Gabe dieser Kunst selbst 938 a
sowie der daraus hervorgehenden Reden stehe jedem zur
Verfügung, der als Gegengabe Geld biete. So etwas darf in
unserem Staat, mag das nun eine Kunst oder eine ohne
Kunst erworbene Erfahrung und Fertigkeit sein,[75] am be-
sten gar nicht aufkommen; und wenn der Gesetzgeber dar-
um bittet, zu gehorchen und keine rechtswidrigen Reden zu
halten, sondern lieber in ein anderes Land auszuwandern,
so soll für die, die dieser Bitte Gehör geben, das Gesetz
schweigen; gegen die Ungehorsamen aber erhebt es seine
Stimme folgendermaßen:

11.9.2 *Das Gesetz*

Wenn jemand den Anschein er-
weckt, als versuche er, die Macht
der Gerechtigkeit in den Seelen der Richter ins Gegenteil zu b
verkehren und über das rechte Maß hinaus eine Vielzahl
solcher Prozesse[76] zu führen oder auch bloß anderen
Rechtsbeistand zu leisten, so soll ihn jeder, der das will,
anklagen wegen böswilligen Prozessierens oder unredlichem
Rechtsbeistand. Darüber soll entschieden werden vor dem
Gericht der auserlesenen Richter;[77] wenn er aber schuldig
gesprochen wird, so soll das Gericht entscheiden, ob er aus
Geldgier so etwas zu tun scheint oder aus Streitsucht. Und
wenn es aus Streitsucht geschieht, soll das Gericht bestim-
men, für wie lange Zeit ein solcher Mensch gegen niemanden
einen Prozeß anstrengen oder jemandem Rechtsbeistand lei-
sten darf. Geschieht es aber aus Geldgier, so soll er, falls er
ein Fremder ist, das Land verlassen und niemals wieder c
zurückkommen, sonst wird er mit dem Tode bestraft; falls
es aber ein Bürger ist, so soll er sterben wegen der Geldgier,
die er so über alles hochgeschätzt hat. Und auch wenn einer
zweimal schuldig befunden wird, aus Streitsucht dergleichen
zu begehen, muß er sterben.

74–77 [Anm. 74–77 s. u. S. 562.]

IB

941 a ΑΘ. Ἐὰν ὡς πρεσβευτής τις ἢ κῆρυξ καταψευδόμενος τῆς πόλεως παραπρεσβεύηται πρός τινα πόλιν, ἢ πεμπόμενος μὴ τὰς οὔσας πρεσβείας ἐφ' αἷς πέμπεται ἀπαγγέλλῃ, ἢ πάλιν αὖ παρὰ τῶν πολεμίων ἢ καὶ φίλων μὴ τὰ παρ' ἐκείνων ὀρθῶς ἀποπρεσβεύσας γένηται φανερὸς ἢ κηρυκεύσας, γραφαὶ κατὰ τούτων ἔστων ὡς Ἑρμοῦ καὶ Διὸς ἀγγελίας καὶ ἐπιτάξεις παρὰ νόμον ἀσεβησάντων,
b τίμημα δὲ ὅ τι χρὴ πάσχειν ἢ ἀποτίνειν, ἐὰν ὄφλῃ.

Κλοπὴ μὲν χρημάτων ἀνελεύθερον, ἁρπαγὴ δὲ ἀναίσχυντον· τῶν Διὸς δὲ δέων οὐδεὶς οὔτε δόλοις οὔτε βίᾳ χαίρων ἐπιτετήδευκεν τούτοιν οὐδέτερον. Μηδεὶς οὖν ὑπὸ ποιητῶν μηδ' ἄλλως ὑπό τινων μυθολόγων πλημμελῶν περὶ τὰ τοιαῦτα ἐξαπατώμενος ἀναπειθέσθω, καὶ κλέπτων ἢ βιαζόμενος οἰέσθω μηδὲν αἰσχρὸν ποιεῖν ἀλλ' ἅπερ αὐτοὶ θεοὶ δρῶσιν· οὔτε γὰρ ἀληθὲς οὔτ' εἰκός, ἀλλ' ὅς τι δρᾷ τοιοῦτον παρανόμως, οὔτε θεὸς οὔτε παῖς ἐστίν ποτε θεῶν,
c ταῦτα δὲ νομοθέτῃ μᾶλλον προσήκει γιγνώσκειν ἢ ποιηταῖς σύμπασιν. Ὁ μὲν οὖν πεισθεὶς ἡμῶν τῷ λόγῳ εὐτυχεῖ τε καὶ εἰς χρόνον ἅπαντα εὐτυχοῖ, ὁ δὲ ἀπιστήσας τὸ μετὰ ταῦτα τοιῷδέ τινι μαχέσθω νόμῳ· Ἐάν τίς τι κλέπτῃ δημόσιον μέγα ἢ καὶ σμικρόν, τῆς αὐτῆς δίκης δεῖ. Μικρόν

941 a 1 πρεσβυτής i. m. O^3 || τις om. O suppl. s. v. O^3 || 4 πόλιν **A** || **b 2** κλοπὴ-ἀναίσχυντον hab. Stobaeus III, 10, 75 (427, 12 H.) || 4 τούτων O^2 || 5 πλημμελεῖν Baiter || 8 ὅς τι AO : ὅστις (σ s. v.) O^2 || **c 4** μαχέσθω AO : κατεγέσθω Estienne ἐνεχ- Ast || ἐάν- **d 1** κέκλοφεν hab. Stobaeus III, 10, 76 (427, 15-17 H.).

11.10 *Pflichtverletzung von Gesandten und Herolden*

Der Athener: Wenn sich jemand 941 a
fälschlich als Gesandter oder Herold des Staates ausgibt und in unerlaubte Verhandlungen mit einem andern Staat eintritt oder wenn er zwar dorthin gesandt wird, aber nicht die wirklichen Botschaften, mit denen er abgesandt wurde, ausrichtet oder wenn er umgekehrt überführt wird, daß er nach der Rückkehr von Feinden oder Freunden die ihm von diesen aufgetragene Botschaft als Gesandter oder als Herold nicht richtig überbracht hat, so soll gegen diese Leute Anklage erhoben werden, weil sie sich in gesetzwidriger Weise an den Botschaften und Aufträgen des Hermes und des Zeus versündigt haben; und es soll festgesetzt werden, was er zu erleiden oder zu bezahlen hat, falls er schuldig gesprochen wird. b

11.11 *Diebstahl von Gemeineigentum*

Diebstahl von Geld zeugt von unfreier Gesinnung, Raub von Schamlosigkeit. Von den Söhnen des Zeus hat keiner an List oder Gewalttat eine solche Freude gehabt, daß er das eine oder das andere verübt hätte. Daher soll niemand, der so etwas begeht, sich von Dichtern oder sonst von irgendwelchen Sagenerzählern täuschen und überzeugen lassen und sich einbilden, wenn er etwas stehle oder gewaltsam raube, so tue er nichts Schändliches, sondern etwas, was ja selbst Götter täten.[1] Denn das ist weder wahr noch wahrscheinlich, sondern wer den Gesetzen zuwider so etwas tut, der ist nimmer ein Gott oder ein Sohn von Göttern. Das muß der Gesetzgeber besser wissen als alle Dichter zusammen. Wer sich also von unsern Worten überzeugen läßt, der ist glücklich und möge es für alle Zeit bleiben; wer uns aber nicht glaubt, der wird es als nächstes mit folgendem Gesetz zu tun bekommen: Wenn jemand Staatseigentum stiehlt, einerlei ob viel oder wenig, so verdient er c

[1] [Anm. 1 s. u. S. 562.]

τι γὰρ ὁ κλέπτων ἔρωτι μὲν ταὐτῷ, δυνάμει δὲ ἐλάττονι
d κέκλοφεν, ὅ τε τὸ μεῖζον κινῶν οὐ καταθέμενος ὅλον ἀδικεῖ· δίκης οὖν οὐδέτερον οὐδετέρου ἐλάττονος ἕνεκα μεγέθους τοῦ κλέμματος ὁ νόμος ἀξιοῖ ζημιοῦν, ἀλλὰ τῷ τὸν μὲν ἴσως ἂν ἰάσιμον ἔτ' εἶναι, τὸν δ' ἀνίατον. Ξένον μὲν δὴ τῶν δημοσίων ἢ δοῦλον ἄν τίς τι κλέπτοντα ἐν δικαστηρίῳ ἕλῃ, ὡς ἰασίμῳ ἐκ τῶν εἰκότων ὄντι, τί χρὴ παθεῖν
942 a ἢ τίνα ζημίαν ἀποτίνειν αὐτὸν ἡ κρίσις γιγνέσθω· τὸν δὲ ἀστὸν καὶ τεθραμμένον ὡς ἔσται τεθραμμένος, ἂν πατρίδα συλῶν ἢ βιαζόμενος ἁλίσκηται, ἐάντ' ἐπ' αὐτοφώρῳ ἐάντε μή, σχεδὸν ὡς ἀνίατον ὄντα θανάτῳ ζημιοῦν.

Στρατιῶν δὲ ἕνεκα πολλὴ μὲν συμβουλή, πολλοὶ δὲ νόμοι γίγνονται κατὰ τρόπον, μέγιστον δὲ τὸ μηδέποτε ἄναρχον μηδένα εἶναι, μήτ' ἄρρενα μήτε θήλειαν, μηδὲ τινος ἔθει ψυχὴν εἰθίσθαι μήτε σπουδάζοντος μήτ' ἐν παιδιαῖς αὐτὸν
b ἐφ' αὑτοῦ τι κατὰ μόνας δρᾶν, ἀλλ' ἔν τε πολέμῳ παντὶ καὶ ἐν εἰρήνῃ πάσῃ πρὸς τὸν ἄρχοντα ἀεὶ βλέποντα καὶ συνεπόμενον ζῆν, καὶ τὰ βραχύταθ' ὑπ' ἐκείνου κυβερνώμενον, οἷον ἑστάναι θ' ὅταν ἐπιτάττῃ τις καὶ πορεύεσθαι καὶ γυμνάζεσθαι καὶ λοῦσθαι καὶ σιτεῖσθαι καὶ ἐγείρεσθαι νύκτωρ εἴς τε φυλακὰς καὶ παραγγέλσεις, καὶ ἐν αὐτοῖς τοῖς κινδύνοις μήτε τινὰ διώκειν μήθ' ὑποχωρεῖν ἄλλῳ ἄνευ
c τῆς τῶν ἀρχόντων δηλώσεως, ἑνί τε λόγῳ τὸ χωρίς τι τῶν ἄλλων πράττειν διδάξαι τὴν ψυχὴν ἔθεσι μήτε γιγνώσκειν μήτ' ἐπίστασθαι τὸ παράπαν, ἀλλ' ἀθρόον ἀεὶ καὶ ἅμα καὶ κοινὸν τὸν βίον ὅτι μάλιστα πᾶσι πάντων γίγνεσθαι — τούτου γὰρ οὔτ' ἔστιν οὔτε ποτὲ μὴ γένηται κρεῖττον οὔτε

c 6 τι AO et τοῦ πατρ. s. v. O^4: τε O^4 (e ex ι) et Stob. ‖ d 3 ἀλλὰ : γρ. ἅμα i. m.O^3 ‖ 6 ἕλῃ ὡς ἰασίμῳ om. AO suppl. i. m. A^3O^3 ‖ ὄντι A^3 et s. v. (cum τοῦ πατρ.) O^4 : ὅτι AO ‖ **942 a** 6 post γίγνονται eras. in A cum uno signo ‖ b 1 ἑαυτοῦ O^3 (έ s. v. sed p. n. O^4) ‖ τι om. AO suppl. s. v. A^3O^3 ‖ 3 βραχύταθ' O ‖ 4 ἑστάναι O et (αι s. v. et i. r.) A^c : ἑστανῃ vel ἑσταν A ‖ θ' O : om. A ‖ 6 παραγγέλσεις iterat i. m. A^2O^3 ‖ c 4 τὸν βίον A et i. m. O^3 : om. O.

beidemal dieselbe Strafe. Denn wer etwas Kleines stiehlt, der hat mit derselben Begehrlichkeit, jedoch bloß mit geringerem Erfolg gestohlen; wer dagegen etwas Großes fort- d
schafft, das er nicht selber hingelegt hat,[2] der begeht das volle Unrecht. Daher hält das Gesetz nicht etwa mit Rücksicht auf die Schwere des Diebstahls bei dem einen eine geringere Strafe für angemessen als bei dem andern, wohl aber insofern, als der eine vielleicht noch heilbar, der andere aber unheilbar ist. Wenn also jemand einen Fremden oder einen Sklaven vor Gericht überführt, etwas vom Gemeingut gestohlen zu haben, so soll in der Annahme, daß er wahrscheinlich noch heilbar ist, entschieden werden, was er zu erleiden oder welche Buße er zu entrichten hat. Einen Bür- 942 a
ger dagegen, der die Erziehung erhalten hat, die er *in unserem Staat* erhalten haben wird, den soll man, wenn er überführt wird, sein Vaterland bestohlen oder gewaltsam beraubt zu haben, gleichgültig ob er auf frischer Tat ertappt wird oder nicht, mit dem Tode bestrafen, da er so gut wie unheilbar ist.[3]

11.12 *Militärvergehen*
Allgemeine Vorrede

Für das Kriegswesen sind mancherlei Ratschläge und mancherlei Gesetze angebracht; das Wichtigste aber ist dies, daß niemand, weder Mann noch Frau, jemals ohne Führer sein darf und daß niemandes Seele sich daran gewöhnt haben darf, im Ernst *des Krieges* oder bei den Kampfspielen irgend etwas auf eigene Faust im Alleingang zu tun, sondern daß man jederzeit, im Krieg und im b
Frieden, fortwährend auf den Anführer hinblicken und ihm folgend leben soll, indem man sich selbst im Kleinsten von ihm leiten läßt, daß man also stehenbleibt, wenn es einer befiehlt, marschiert, exerziert, badet, ißt, nachts aufsteht, um Wache zu stehen und Meldungen zu überbringen, und daß man mitten in der Gefahr niemanden verfolgt und vor niemandem zurückweicht ohne ausdrückliche Weisung der Vorgesetzten; mit einem Wort: man soll seine Seele durch c
Gewöhnung dazu bringen, daß sie überhaupt nicht daran denkt oder fähig ist, etwas ohne die andern zu tun, sondern daß vielmehr alle ihr Leben möglichst immer zusammen und gleichzeitig und gemeinsam mit allen andern zubringen;[4] denn ein kräftigeres, besseres und wirksameres Mittel zur

[2] Vgl. VIII 845 a 1/2; XI 913 c 8. [3] Die gleiche Differenzierung der Strafen für Fremde und für Bürger in IX 854 d e; zum Strafzweck vgl. IX 862 d ff. mit A. 31. [4] Vgl. V 739 c d.

ἄμεινον οὔτε τεχνικώτερον εἰς σωτηρίαν τὴν κατὰ πόλεμον καὶ νίκην — τοῦτο ἐν εἰρήνῃ μελετητέον εὐθὺς ἐκ τῶν παίδων, ἄρχειν τε ἄλλων ἄρχεσθαί θ' ὑφ' ἑτέρων· τὴν δ'
d ἀναρχίαν ἐξαιρετέον ἐκ παντὸς τοῦ βίου ἁπάντων τῶν ἀνθρώπων τε καὶ τῶν ὑπ' ἀνθρώπους θηρίων.

Καὶ δὴ καὶ χορείας πάσας εἰς τὰς ἀριστείας τὰς κατὰ πόλεμον βλεπούσας χορεύειν, καὶ ὅλην εὐκολίαν τε καὶ εὐχέρειαν ἐπιτηδεύειν τῶν αὐτῶν εἵνεκα, καρτερήσεις τε αὖ σίτων καὶ ποτῶν καὶ χειμώνων καὶ τῶν ἐναντίων καῖ κοίτης σκληρᾶς, καὶ τὸ μέγιστον, τὴν τῆς κεφαλῆς καὶ ποδῶν δύναμιν μὴ διαφθείρειν τῇ τῶν ἀλλοτρίων σκεπασμάτων περικαλυφῇ, τὴν τῶν οἰκείων ἀπολλύντας πίλων
e τε καὶ ὑποδημάτων γένεσιν καὶ φύσιν· ταῦτα γὰρ ἀκρωτήρια ὄντα σῳζόμενά τε ἔχει ⟨τὴν⟩ μεγίστην δύναμιν παντὸς τοῦ σώματος καὶ τοὐναντίον ἐναντίως, καὶ τὸ μὲν ὑπηρετικώτατον ἅπαντι τῷ σώματι, τὸ δὲ ἀρχικώτατον,
943 a ἔχον τὰς κυρίας ἁπάσας αἰσθήσεις αὐτοῦ φύσει.

Ἔπαινον μὲν δὴ τοῦτον ἀκούειν τὸν νέον χρῆναι δοκεῖ πολεμικοῦ περὶ βίου, νόμους δ' αὖ τούσδε· Στρατεύεσθαι τὸν καταλεγέντα ἢ τὸν ἐν μέρει τινὶ τεταγμένον. Ἐὰν δέ τις ἐκλείπῃ τινὶ κάκῃ μὴ στρατηγῶν ἀφέντων, γραφὰς ἀστρατείας εἶναι πρὸς τοὺς πολεμικοὺς ἄρχοντας, ὅταν ἔλθωσιν ἀπὸ στρατοπέδου, δικάζειν δὲ τοὺς στρατεύσαντας ἑκάστους χωρίς, ὁπλίτας τε καὶ ἱππέας καὶ τἆλλα ἐμπο-
b λέμια ἕκαστα ὡσαύτως, καὶ εἰσάγειν ὁπλίτας μὲν εἰς τοὺς ὁπλίτας, ἱππέας δὲ εἰς τοὺς ἱππέας καὶ τοὺς ἄλλους δὲ

c 7 post τ οὔτο add. καὶ comp. s. v. O^4 || d 1 post ἀναρχίαν eras. in A cum uno signo || 2 ἀνθρώποις Turicenses || 4 βλέποντας Paton || 6 σίτων καὶ AO : σιτίων καὶ L σιτίων τε καὶ (ί et τε s . v.) O^4 || 7 τὸ : τό γε (γε s. v.) O^4 || 9 τὴν (ν add.) A^3O^3 : τὴ AO || e 2 τὴν add. England || 943 a 2 χρ̃ῆναι Bury : χρῆν AO ἔδει i. m. A^2 ἀντὶ ἔδει glossat s. v. O^4 || δοκεῖ Bury : δοκεῖν AO || 3 πέρι (sic) s. v. A^3O^3 : om. AO || 8 ἐμπολέμια Ruhnken : ενπολεμια A ἐν πολεμίᾳ A^cO || b 1 εἰς τοὺς ὁπλίτας om. O suppl. i. m. O^3 || 2 ἱππέας AO et (ας s. v.) O^4 : ἱππεῖς (alt. ι i. r.) O^3.

Rettung im Krieg und zum Sieg gibt es nicht als dieses und wird es niemals geben. Darin also muß man sich bereits im Frieden gleich von Kind an üben[5]: anderen zu befehlen und sich von andern befehlen zu lassen; die führerlose Unabhängigkeit muß dagegen ganz aus dem Leben aller d Menschen und aller Tiere ausgerottet werden, die den Menschen untertan sind.

Und so soll man auch die Reigentänze ausnahmslos im Hinblick auf die kriegerische Tapferkeit aufführen[6] und sich jede erdenkliche Behendigkeit und Unerschrockenheit zu demselben Zweck aneignen, ebenso ferner die Fähigkeit zum Verzicht auf Speise und Trank und zum Ertragen der Winterkälte und ihres Gegenteils sowie eines harten Lagers; und was das wichtigste ist: man darf sich nicht die Kraft des Kopfes und der Füße verderben durch Umhüllen mit künstlichen Bedeckungen, wodurch man das natürliche Wachstum der uns angeborenen Kopfbedeckung und Beschuhung beeinträchtigt. Denn wenn diese beiden, die ja die e äußersten Teile des Körpers sind, in gutem Zustand erhalten werden, so bringen sie die Kraft des ganzen Körpers zur höchsten Entfaltung,[7] während im umgekehrten Fall das Gegenteil eintritt; die *Füße* sind die willigsten Diener des ganzen Körpers, der *Kopf* dagegen ist am ehesten zum Herrschen bestimmt, weil er von Natur alle entscheidenden Sinnesorgane des Körpers in sich beherbergt.[8] 943 a

11.12.1 *Kriegsdienstverweigerung und Desertion*

Dies ist also das Lob des kriegerischen Lebens, das der junge Mann, wie ich meine, zu hören bekommen sollte; dazu aber auch noch folgende Gesetze. Kriegsdienst hat zu leisten, wer in der Aushebungsliste eingetragen oder zu irgendeinem besonderen Heeresdienst eingeteilt ist. Wenn sich aber jemand aus Feigheit dem Dienst entzieht ohne Erlaubnis der Strategen, so soll er wegen Kriegsdienstverweigerung vor den Militärbeamten angeklagt werden, sobald diese aus dem Felde zurückkehren; Richter über ihn sollen alle Teilnehmer des Feldzugs sein, und zwar jeweils getrennt die Schwerbewaffneten, die Reiter und die andern Waffengattungen ebenso; entsprechend soll man die Schwerbewaffneten vor die b Schwerbewaffneten, die Reiter vor die Reiter und die an-

[5] Vgl. VIII 829 a 7 ff.
[6] Vgl. VII 796 c d. 803 d e. 815 a.
[7] Englands Konjektur ist im Text von Diès falsch wiedergegeben; richtig: μεγίστην ⟨τὴν⟩ δύναμιν. [8] Vgl. 961 d.

κατὰ ταὐτὰ εἰς τοὺς αὐτῶν συννόμους· ἐὰν δέ τις ὄφλῃ, ὑπάρχειν μὲν αὐτῷ μήποτε τῆς ὅλης ἀριστείας ἀγωνιστῇ γενέσθαι μηδὲ ἀστρατείας ἄλλον γράψασθαί ποτε μηδὲ κατηγόρῳ τούτων πέρι γενέσθαι, πρὸς τούτοις δ' ἔτι προστιμᾶν αὐτῷ τὸ δικαστήριον ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίνειν. Μετὰ δὲ ταῦτα, ἐκδικασθεισῶν τῶν τῆς ἀστρατείας δικῶν, πάλιν ἑκάστων ἄρχοντας ποιῆσαι σύλλογον, ἀριστείων δὲ
c πέρι κρίνεσθαι τὸν βουλόμενον ἐν τοῖς αὐτῶν ἔθνεσιν, μὴ περὶ προτέρου πολέμου μηδὲν παρεχόμενον μήτε τεκμήριον μήτε μαρτύρων πιστώσεις λόγων, αὐτῆς δὲ περὶ τῆς στρατείας τῆς τότε γενομένης αὐτοῖς. Στέφανον δὲ τὸ νικητήριον ἑκάστοις εἶναι θαλλοῦ· τοῦτον δὲ εἰς τὰ τῶν πολεμικῶν θεῶν ἱερά, ὧν ἄν τις βούληται, γράψαντα ἀναθεῖναι μαρτύριον εἰς τὴν τῶν ἀριστείων κρίσιν παντὸς τοῦ βίου καὶ τὴν τῶν δευτέρων καὶ τρίτων. Ἐὰν δὲ στρατεύσηται
d μέν τις, μὴ ἀπαγαγόντων δὲ τῶν ἀρχόντων οἴκαδε προαπέλθῃ τοῦ χρόνου, λιποταξίου τούτων εἶναι γραφὰς ἐν τοῖς αὐτοῖς οἷς περὶ τῆς ἀστρατείας, ὀφλοῦσίν τε τιμωρίαι ἐπέστωσαν αἵπερ καὶ πρόσθεν ἐτέθησαν.

Χρὴ μὲν δὴ πᾶσαν ἐπιφέροντα δίκην ἀνδρὶ πάντ' ἄνδρα φοβεῖσθαι τὸ μήτε ἐπενεγκεῖν ψευδῆ τιμωρίαν, μήτ' οὖν
e ἑκόντα μήτ' ἄκοντα κατὰ δύναμιν — παρθένος γὰρ Αἰδοῦς Δίκη λέγεταί τε καὶ ὄντως εἴρηται, ψεῦδος δὲ αἰδοῖ καὶ δίκῃ νεμεσητὸν κατὰ φύσιν — τῶν τε οὖν ἄλλων εὐλαβεῖσθαι πέρι πλημμελεῖν εἰς δίκην, διαφερόντως δὲ καὶ τῆς τῶν κατὰ πόλεμον ὅπλων ἀποβολῆς, μὴ διαμαρτών τις ἄρα τῶν ἀναγκαίων ἀποβολῶν, ὡς αἰσχρὰς αὐτὰς εἰς ὄνειδος

b 5 ἄλλον K^c: μᾶλλον AKO || 6 πέρι γενέσθαι O^3 (πέρι **s. v.**): γενέσθαι O περιγενέσθαι A || 9 ἑκάστων τούτων (των τού **i. m.**) O^3 || **c** 1 ἔθνεσιν O^3 (ν **s. v. sed p. n.** O^4) **cum Vat. 1029**: ἔθεσιν AO || **d** 1 ἀπαγαγόντων AO: ἀπαγόντων (αγ **p. n.**) O^4 || 2 λιποταξίου AO: λειπο- (ει **ex** ι) A^2O^4 || 3 οἷς περὶ (οἷς **s. v.**) A^3O^3: περὶ AO οἵσπερ **Bekker** || 4 πρόσθεν AO: πρότερον (ἀ. τερον **s. v.**) O^4 || 6 μήτε: μὴ **Hermann** || **e** 1 αἰδοῦς: αἰδοίᾳ **Estienne** || 4 **ante** πέρι **add. s. v.** δεῖ A^3O^3.

dern ebenso vor die Angehörigen ihrer Waffengattung führen; und wenn einer schuldig gesprochen wird, so soll er niemals mehr berechtigt sein, sich um irgendeine Auszeichnung zu bewerben oder einen andern wegen Kriegsdienstverweigerung zu belangen oder als Kläger in solchen Fällen aufzutreten; darüber hinaus soll das Gericht bestimmen, was er zu erleiden oder zu bezahlen hat. Nach der Entscheidung über die Klagen wegen Kriegsdienstverweigerung sollen anschließend die Führer wiederum die einzelnen Waffengattungen zusammentreten lassen, und jeder, der will, soll vor seiner eigenen Abteilung über seine Bewerbung um eine Auszeich- c
nung entscheiden lassen, wobei er aber nichts anführen darf, was sich auf einen früheren Krieg bezieht, weder einen Beweis noch Bestätigungen durch Zeugenaussagen, sondern nur was sich auf den jeweils zuletzt durchgeführten Feldzug bezieht. Der Siegespreis sei für jeden ein Kranz aus Ölzweigen; diesen soll der Betreffende mit einer Inschrift versehen im Tempel der Kriegsgötter, die er bevorzugt, als Weihgeschenk aufstellen zum lebenslangen Zeugnis für die Zuerkennung des ersten, zweiten oder dritten Preises. Wenn jemand zwar mit ins Feld zieht, aber vorzeitig heimkehrt, ehe die Befehlshaber die Truppen zurückführen, so soll er wegen d
Verlassens der Schlachtreihe vor denselben Richtern angeklagt werden, die über die Kriegsdienstverweigerung entscheiden, und wer schuldig gesprochen wird, den sollen dieselben Strafen treffen, wie sie auch vorhin festgesetzt worden sind.

11.12.2 *Preisgabe der Waffen*

11.12.2.1 *Vorrede*

Bei jeder Anklage muß sich natürlich jedermann davor hüten, daß er niemandem fälschlich eine Strafe auferlegt, weder absichtlich noch unbeabsichtigt, soweit dies möglich ist; denn eine jung- e
fräuliche Tochter der Scham wird die Gerechtigkeit genannt [9] und heißt mit gutem Grund so; Falschheit aber ist der Scham und der Gerechtigkeit ihrem Wesen nach verhaßt. Daher muß man sich überhaupt davor hüten, sich gegen die Gerechtigkeit zu vergehen, ganz besonders aber, wenn es um das Wegwerfen der Waffen im Krieg geht, damit man nicht etwa durch Mißdeutung der Fälle von erzwungenem Wegwerfen dies jemandem als etwas Schimpfliches zum Vorwurf macht und so einem, der es nicht verdient hat, unverdiente Strafen auferlegt. Nun ist es gewiß

[9] Anspielung auf Hesiod, op. 256 f. (unter Umdeutung von αἰδοίη)?

τιθείς, ἀναξίῳ ἀναξίας ἐπάγῃ δίκας. Ῥᾴδιον μὲν οὖν οὐδαμῶς διορίσαι τούτων θάτερον, ὅμως δὲ χρὴ τὸν νόμον
944 a ἁμῶς γέ πως ὁρίζειν πειρᾶσθαι κατὰ μέρη. Μύθῳ δὴ προσχρώμενοι ἅμ' εἴπωμεν, εἰ κομισθεὶς ἐπὶ σκηνὴν ἄνευ τῶν ὅπλων Πάτροκλος ἔμπνους ἐγένεθ', οἷον δὴ μυρίοις συνέπεσεν, τὰ δὲ πρότερα ἐκεῖνα ὅπλα, ἃ Πηλεῖ φησιν ὁ ποιητὴς παρὰ θεῶν προῖκα ἐν τοῖς γάμοις ἐπιδοθῆναι Θέτιδι, ταῦτα δὲ Ἕκτωρ εἶχεν, ἐξῆν ἂν τῶν τότε ὅσοι κακοὶ ἀνειδίζειν ὅπλων ἀποβολὴν τῷ τοῦ Μενοιτίου. Ἔτι δὲ ὁπόσοι κατὰ κρημνῶν ῥιφέντες ἀπώλεσαν ὅπλα, ἢ
b κατὰ θάλατταν, ἢ χειμώνων ἐν κόποις ὑποδεξαμένης αὐτοὺς ἐξαίφνης πολλῆς ῥύσεως ὕδατος, ἢ μυρί' ἂν ἔχοι τις τοιαῦτα παραμυθούμενος ἐπᾴδειν, εὐδιάβολον κακὸν καλλύνων· τεμεῖν δὴ χρεὼν κατὰ δύναμιν τὸ μεῖζον καὶ τὸ δυσχερέστερον κακὸν ἀπὸ τοῦ ἐναντίου. Σχεδὸν οὖν ἐν τοῖς ἀνείδεσιν ἔχει τινὰ τομὴν ἡ τούτων τῶν ὀνομάτων ἐπιφορά· ῥίψασπις μὲν γὰρ οὐκ ἐν πᾶσιν ὀνομάζοιτ' ἂν
c δικαίως, ἀποβολεὺς δὲ ὅπλων. Οὐχ ὁμοίως γὰρ ὅ τε ἀφαιρεθεὶς μετ' εἰκυίας βίας γίγνοιτ' ἂν ῥίψασπις ὅ τε ἀφεὶς ἑκών, διαφέρει δὲ ὅλον που καὶ τὸ πᾶν. Ὧδ' οὖν δὴ λεγέσθω νόμῳ·

Ἐὰν καταλαμβανόμενός τις ὑπὸ πολεμίων καὶ ἔχων ὅπλα μὴ ἀναστρέφῃ καὶ ἀμύνηται, ἀφῇ δὲ ἑκὼν ἢ ῥίψῃ, ζωὴν αἰσχρὰν ἀρνύμενος μετὰ κάκης μᾶλλον ἢ μετ' ἀνδρείας καλὸν καὶ εὐδαίμονα θάνατον, τοιαύτης μὲν
d ὅπλων ἀποβολῆς ἔστω δίκη ῥιφθέντων, τῆς δὲ εἰρημένης ἔμπροσθεν ὁ δικάζων μὴ ἀμελείτω σκοπεῖν. Τὸν γὰρ κακὸν ἀεὶ δεῖ κολάζειν, ἵν' ἀμείνων ᾖ, οὐ τὸν δυστυχῆ· οὐδὲν

944 a 3 ἔμπνους AO : ἔκ- O^3 (κ s. v. sed p. n. O^4) || **b** 1 χειμάρρων Madvig || κόποις Stallbaum : τόποις AO || 5 δυσχερέστερον (ερ s. v.) O^4 : -τατον AO || **c** 3 διαφέρει AO : διαφθείρει γρ. i. m. O^3 || 7 κάκης Photius 125, 10 : τάχους AO || **d** 1 ἀποβολῆς O^3 (ἀπο s. v. sed p. n. O^4) : μετα- AO || 2 μὴ om. vulg. secl. Hermann καὶ μὴ Oxon. || τὸν γὰρ — 3 δυστυχῆ hab. Stobaeus IV, 5, 92 (227, 9-10 H.).

keineswegs leicht, das eine vom andern zu unterscheiden, aber desungeachtet muß das Gesetz, so gut es geht, die einzelnen Fälle voneinander zu scheiden suchen. Wir wollen 944 a
also die Sage zu Hilfe nehmen und feststellen: wenn Patroklos, nachdem er ohne seine Waffen ins Zelt getragen worden war, wieder zu sich gekommen wäre, wie dies ja schon Tausenden so ergangen ist, während jene früheren Waffen, die nach den Worten des Dichters dem Peleus von den Göttern als Mitgift bei der Hochzeit mit Thetis geschenkt worden waren, während diese Waffen also Hektor im Besitz hatte, so hätten alle Böswilligen jener Zeit dem Sohn des Menoitios den Verlust seiner Waffen vorwerfen können.[10] *Dasselbe gilt für* all diejenigen, welche, von Felshöhen herabgestürzt, ihre Waffen verloren haben oder auf
dem Meer oder wenn sie im Kampf mit einem Unwetter b
plötzlich eine gewaltige Wasserflut überraschte, und für tausend andere Fälle dieser Art, die man zur Beschwichtigung anführen könnte, um ein Unglück, das leicht zu Verleumdungen Anlaß gibt, in besserem Licht erscheinen zu lassen. Man muß also nach Möglichkeit das größere und unangenehmere Übel von dem ihm entgegengesetzten unterscheiden. In der Regel führt nun bei solchen Vorwürfen schon die Anwendung der entsprechenden Bezeichnungen zu einer gewissen Scheidung. Denn man kann doch nicht in allen Fällen mit Recht von jemandem sagen, er habe seinen Schild weggeworfen, wohl aber, daß er seine Waffen verloren hat. Denn wem
sie mit entsprechender Gewalt entrissen wurden, der kann c
doch nicht im selben Sinne als 'Schildwegwerfer' gelten wie einer, der sie freiwillig preisgegeben hat, sondern zwischen beiden besteht ein ganz entscheidender Unterschied. Demnach muß die Formulierung im Gesetz so lauten:

11.12.2.2 *Das Gesetz* Wenn jemand, der von Feinden eingeholt wird und noch im Besitz seiner Waffen ist, sich nicht umwendet und sich verteidigt, sondern freiwillig seine Waffen fahrenläßt oder wegwirft, weil er ein schimpfliches Leben in Feigheit einem schönen und glücklichen Tod in Tapferkeit vorzieht, so soll bei einem solchen Verlust der Waffen Anklage wegen Wegwerfens derselben erhoben werden. Was aber die vorher d
erwähnte Art von Waffenverlust angeht, so soll der Richter hierbei nicht auf eine nähere Prüfung verzichten, denn den Schlechten muß man jederzeit bestrafen, damit er besser wird, nicht aber den Unglücklichen; denn das führt zu nichts.

[10] [Anm. 10 s. u. S. 562.]

γὰρ πλέον. Ζημία δὴ τῷ τὴν τοιαύτην ἀμυντηρίων ὅπλων εἰς τοὐναντίον ἀφέντι δύναμιν τίς ἄρα γίγνοιτ' ἂν πρόσφορος; οὐ γὰρ δυνατὸν ἀνθρώπῳ δρᾶν τοὐναντίον ὧς ποτε θεόν φασι δρᾶσαι, Καινέα τὸν Θετταλὸν ἐκ γυναικὸς μεταβαλόντα εἰς ἀνδρὸς φύσιν· ἦν γὰρ ⟨ἂν⟩ ἀνδρὶ βιψάσπιδι
e τρόπον τινὰ πρέπουσα πασῶν μάλιστα ἡ ἐκείνῃ τῇ γενέσει ἐναντία γένεσις, εἰς γυναῖκα ἐξ ἀνδρὸς μεταβαλοῦσα, τιμωρία τούτῳ γενομένη. Νῦν δ' ὅτι τούτων ἐγγύτατα φιλοψυχίας ἕνεκα, ἵνα τὸν ἐπίλοιπον βίον μὴ κινδυνεύῃ, ζῇ δὲ ὡς πλεῖστον χρόνον [ὢν] κακῷ ὀνείδει συνεχόμενος, ἔστω νόμος ὅδε ἐπὶ τούτοις· Ἀνὴρ ὃς ἂν ὄφλῃ δίκην ὡς αἰσχρῶς ἀποβαλὼν ὅπλα πολεμικά, τούτῳ μήτ' οὖν τις στρατηγὸς μήτ' ἄλλος ποτὲ τῶν κατὰ πόλεμον ἀρχόντων
945 a ὡς ἀνδρὶ στρατιώτῃ χρήσηται μηδ' εἰς τάξιν κατατάξῃ μηδ' ἡντινοῦν· εἰ δὲ μή, κατευθύνειν αὐτοῦ τὸν εὔθυνον, ἂν μὲν ᾖ τοῦ μεγίστου τιμήματος ὁ τάξας τὸν κακόν, χιλίας, ἂν δὲ τοῦ δευτέρου, πέντε μνᾶς, ἂν δὲ τοῦ τρίτου, τρεῖς μνᾶς, ἂν δὲ τοῦ τετάρτου, μνᾶν. Ὁ δὲ ὀφλὼν τὴν δίκην πρὸς τῷ ἀφεῖσθαι τῶν ἀνδρείων κινδύνων κατὰ φύσιν τὴν αὐτοῦ προσαποτεισάτω μισθόν, χιλίας μέν, ἂν τοῦ μεγίστου τιμήματος ᾖ, πέντε δέ, τοῦ δευτέρου, τρεῖς δέ,
b ἂν τοῦ τρίτου, μνᾶν δὲ ὡσαύτως, καθάπερ οἱ πρόσθεν, τοῦ τετάρτου μέρους.

Εὐθύνων δὴ πέρι τίς ἡμῖν λόγος ἂν εἴη πρέπων ἀρχόντων γενομένων τῶν μὲν κατὰ τύχην κλήρου καὶ ἐπ' ἐνιαυτόν, τῶν δ' εἰς πλείονα ἔτη καὶ ἐκ προκρίτων; τῶν δὴ τοιούτων εὐθυντὴς τίς ἱκανός, ἄν τίς τί πῃ σκολιὸν αὐτῶν καμφθεὶς ὑπὸ βάρους μὲν [τὴν ἀρχὴν] πράξῃ, τῆς δ' αὐτοῦ

d 6 ὡς: ᾧ Estienne ὧν Ast ᾗ ὡς Richards || 8 ἂν add. Winckelmann || e 1 ἡ' κείνῃ fec. O^2: ἥκειν· ἡ AO || 5 [ὢν] κακῷ Hermann: ὢν κακῶς AO ὢν κακὸς (ο ex ω) O^2 || 945 a 7 προσαποτισάτω AO || b 6 πῃ Baiter: εἴπῃ AO || post αὐτῶν add. ᾗ Cornarius || 7 τὴν ἀρχὴν om. AO suppl. i· m. A^3 et s. v. O^3: τῆς ἀρχῆς Cornarius secl. cj. Stallbaum.

Welche Strafe könnte denn nun für den angemessen sein, der diese Bestimmung der Verteidigungswaffen ins Gegenteil verkehrt, indem er sie preisgibt? Ein Mensch kann ja nicht das Umgekehrte von dem tun, was einst ein Gott getan haben soll, indem er den Thessalier Kaineus [11] aus einem Weib in einen Mann verwandelte. Für einen Mann, der seinen Schild wegwirft, wäre nämlich in gewissem Sinn die e
jener Wiedergeburt entgegengesetzte Wiedergeburt, die ihn aus einem Mann in ein Weib verwandeln würde, die allerangemessenste Strafe [12] – falls sie über ihn verhängt werden könnte. So aber wollen wir wenigstens dieser Strafe möglichst nahekommen: damit er also, weil er das Leben so sehr liebt, nicht auch noch sein restliches Leben in Gefahr bringt, sondern damit er noch möglichst lange Zeit mit schlimmer Schande behaftet am Leben bleibt, soll folgendes Gesetz für diese Fälle gelten: Einen Mann, der vor Gericht schuldig befunden wird, auf schimpfliche Weise seine Kriegswaffen weggeworfen zu haben, den darf kein Stratege noch sonst ein Befehlshaber im Krieg jemals wieder als Soldaten verwenden oder ihn auf irgendeinen Posten, gleich welcher 945 a
Art, stellen; andernfalls soll ihn der Euthyne zur Rechenschaft ziehen, und zwar wenn derjenige, der einem Feigling einen Posten angewiesen hat, zur höchsten Vermögensklasse gehört, durch eine Buße von 1000 Drachmen; wenn zur zweiten, mit fünf Minen; wenn zur dritten, mit drei, und wenn er zur vierten Klasse gehört, mit einer Mine. *Der Feigling* aber, der vor Gericht schuldig befunden wird, soll abgesehen davon, daß er von den Gefahren, wie sie Männer zu bestehen haben, seiner Natur gemäß ausgeschlossen bleibt, noch eine Geldbuße zahlen, und zwar 1000 Drachmen, wenn er zur höchsten Vermögensklasse gehört; fünf Minen, wenn er zur zweiten gehört; drei, wenn er zur dritten, und eine, wie die b
Vorgenannten, wenn er zur vierten Klasse gehört.

11.13 *Die Euthynen*

11.13.1 *Bedeutung ihres Amtes*

Nun zu den Euthynen [13]: was für ein Verfahren mag hier wohl angemessen sein, da ja unsere Beamten teils durch den Zufall des Loses und für ein Jahr, teils für mehrere Jahre und aus einer Liste von vorgeschlagenen Kandidaten ausgewählt werden? [14] Wer ist also zum Aufseher solcher Männer geeignet, *um* das Krumme *wieder geradezumachen* [15], das etwa einer von ihnen begeht, weil er von der Last seines Amtes niedergedrückt wird oder weil es ihm an Kraft fehlt,

11–15 [Anm. 11–15 s. u. S. 562.]

δυνάμεως ἐνδείᾳ πρὸς τὴν τῆς ἀρχῆς ἀξίαν; ῥᾴδιον μὲν
c οὐδαμῶς εὑρεῖν τῶν ἀρχόντων ἄρχοντα ὑπερβάλλοντα πρὸς
ἀρετήν, ὅμως δὲ πειρατέον εὐθυντάς τινας ἀνευρίσκειν
θείους. Ἔχει γὰρ οὖν οὕτω. Πολλοὶ καιροὶ πολιτείας λύσεώς
εἰσιν, καθάπερ νεὼς ἢ ζῴου τινός, οὓς ἐντόνους τε καὶ
ὑποζώματα καὶ νεύρων ἐπιτόνους, μίαν οὖσαν φύσιν
διεσπαρμένην, πολλαχοῦ πολλοῖς ὀνόμασιν προσαγορεύο-
μεν· εἰς δὲ οὗτος οὐ σμικρότατος καιρὸς τοῦ σῴζεσθαί τε
d καὶ διαλυθεῖσαν οἴχεσθαι πολιτείαν. Ἂν μὲν γὰρ οἱ τοὺς
ἄρχοντας ἐξευθύνοντες βελτίους ὦσιν ἐκείνων, καὶ τοῦτ'
ἐν δίκῃ ἀμέμπτῳ τε καὶ ἀμέμπτως, ἡ πᾶσα οὕτω θάλλει τε
καὶ εὐδαιμονεῖ χώρα καὶ πόλις· ἐὰν δ' ἄλλως τὰ περὶ τὰς
εὐθύνας τῶν ἀρχόντων γίγνηται, τότε λυθείσης τῆς τὰ
πάντα πολιτεύματα συνεχούσης εἰς ἓν δίκης, ταύτῃ πᾶσα
ἀρχὴ διεσπάσθη χωρὶς ἑτέρα ἀπ' ἄλλης, καὶ οὐκ εἰς τὸ
e αὐτὸ ἔτι νεύουσαι, πολλὰς ἐκ μιᾶς τὴν πόλιν ποιοῦσαι,
στάσεων ἐμπλήσασαι ταχὺ διώλεσαν. Διὸ δὴ δεῖ πάντως
τοὺς εὐθύνους θαυμαστοὺς πᾶσαν ἀρετὴν εἶναι. Τεκταιι-
νώμεθα δή τινα τρόπον αὐτῶν τοιάνδε γένεσιν.

Κατ' ἐνιαυτὸν ἕκαστον μετὰ τροπὰς ἡλίου τὰς ἐκ θέρους
εἰς χειμῶνα συνιέναι χρεὼν πᾶσαν τὴν πόλιν εἰς Ἡλίου
κοινὸν καὶ Ἀπόλλωνος τέμενος, τῷ θεῷ ἀποφανουμένους
946 a ἄνδρας αὐτῶν τρεῖς, ὃν ἂν ἕκαστος αὐτῶν ἡγῆται πάντῃ
ἄριστον εἶναι, πλὴν αὐτοῦ, μὴ ἔλαττον πεντήκοντα γεγο-
νότα ἐτῶν. Τῶν δὲ προκριθέντων οὓς ἂν πλεῖστοι ἐνέγκωσι,
τούτους ἐκλέξαι μέχρι τῶν ἡμίσεων, ἐὰν ἄρτιοι γίγνωνται,
περιττοὶ δὲ ἐὰν ὦσιν, ἕνα ἀφελεῖν, ᾧ ἂν ἐλάχισται γένων-

c 1 ἀρχόντων AO: -ξάντων A^3 (ξά s. v.) et (ξάν s. v.) O^3 || 4 ζῴου: πλοίου Stallbaum secl. Bury || ἐντόνους: ἓν τόνους Winckelmann τόνους Estienne || d 3 ἀμέμπτῳ secl. Winckelmann ἀμιάντῳ Orelli || ἡ: ᾗ ἡ ἀ. i. m. O^4 || 7 τὸ αὐτὸ *A ταὐτὸν O || e 1 νεύουσαι fecit et iterat i. m. A^3 cum γρ. i. m. O^3: νέαι ουσαι AO ναίουσαι (αι supra ε et pr. αι p. n.) O^4 || 2 πάντως O^4 (ω s. v.): πάντας || 4 αὐτῶν om. AO suppl.i. m. A^3O^3.

um der Würde seines Amtes zu entsprechen? Es ist gewiß keineswegs leicht, für die Beamten einen Beamten zu finden, c der diese an Tüchtigkeit übertrifft, aber dennoch müssen wir versuchen, solche Euthynen von gleichsam göttlicher Art ausfindig zu machen. Denn es ist doch so: bei einer Staatsverfassung gibt es viele Stücke, die über deren Auflösung entscheiden, genau wie bei einem Schiff oder einem Lebewesen, wo wir diese als Taue und Spanngurte und Sehnenstränge bezeichnen; obwohl diese alle ihrem Wesen nach eins sind, geben wir ihnen aufgrund ihres Vorkommens an verschiedenen Stellen auch verschiedene Namen. Ein solches entscheidendes Stück für die Erhaltung wie für die Auflösung und den Untergang einer Staatsverfassung, und zwar nicht das unbedeutendste, ist nun das, *wovon wir gerade sprechen.* d Wenn nämlich diejenigen, die von den Beamten Rechenschaft fordern, besser als diese sind und wenn das mit untadeliger Gerechtigkeit und auf untadelige Weise geschieht, dann blüht und gedeiht dadurch das ganze Land und der ganze Staat. Wenn es dagegen bei der Rechenschaftsablegung der Beamten anders zugeht, so löst sich das alle Staatseinrichtungen zu einer Einheit zusammenschließende Band der Gerechtigkeit, und dadurch werden alle Obrigkeiten auseinander gerissen und die eine von der andern getrennt, und weil sie nicht mehr auf dasselbe Ziel hinstreben, machen sie aus dem einen e Staat mehrere, erfüllen ihn mit Parteiungen und richten ihn dadurch rasch zugrunde. Darum müssen die Euthynen auf jeden Fall bewundernswert in jeder Tugend sein. Wir wollen daher für die Schaffung dieser Beamten gleichsam folgendes Verfahren 'zurechtzimmern':

11.13.2 *Wahl und Funktionen der Euthynen*

Jedes Jahr, sobald sich die Sonne vom Sommer nach der Winterseite gewandt hat, soll die gesamte Bürgerschaft in einem gemeinsamen Weihbezirk des Helios[16] und des Apollon zusammenkommen, um dem Gott drei Männer aus ihrer Mitte namhaft zu machen, und zwar jeder den, den er in jeder Hin- 946 a sicht für den Besten hält – sich selbst ausgenommen – und der mindestens fünfzig Jahre alt ist. Von denen, die bei dieser Vorwahl nominiert werden, soll man diejenigen, die die meisten Stimmen erhalten haben, bis zur Hälfte auswählen, falls die Gesamtzahl gerade ist; ist sie aber ungerade, so soll man einen ausscheiden, nämlich den, der die wenigsten Stimmen bekommen hat, und dann die Hälfte

[16] Der Sonnengott.

ται, καταλιπεῖν δὲ τοὺς ἡμίσεις αὐτῶν πλήθει τῶν ψήφων ἀποκρίναντας, ἐὰν δέ τισιν ἴσαι γίγνωνται καὶ τὸν ἥμισυν ἀριθμὸν πλείω ποιῶσιν, ἀφελεῖν τὸ πλέον ἀποκρίναντας
b νεότητι, τοὺς δ' ἄλλους ἐγκρίναντας φέρειν αὖθις, μέχριπερ ἂν τρεῖς λειφθῶσιν ἄνισοι· ἐὰν δὲ ἢ πᾶσιν ἢ τοῖν δυοῖν ἴσαι γίγνωνται, τῇ ἀγαθῇ μοίρᾳ καὶ τύχῃ ἐπιτρέψαντας, κλήρῳ διελόντας τὸν νικῶντα καὶ δεύτερον καὶ τρίτον στεφανῶσαι θαλλῷ, καὶ τὰ ἀριστεῖα ἀποδόντας πᾶσιν ἀνειπεῖν ὅτι Μαγνήτων ἡ κατὰ θεὸν πάλιν τυχοῦσα σωτηρίας πόλις, ἀποφήνασα αὐτῆς Ἡλίῳ ἄνδρας τοὺς ἀρίστους τρεῖς,
c ἀκροθίνιον Ἀπόλλωνι κατὰ τὸν παλαιὸν νόμον ἀνατίθησι κοινὸν καὶ Ἡλίῳ, ὅσονπερ ἂν ἔπωνται χρόνον τῇ κρίσει. Τοιούτους δὲ πρώτῳ μὲν ἐνιαυτῷ δώδεκα εὐθύνους ἀποδεῖξαι, μέχριπερ ἂν ἑκάστῳ πέντε καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη συμβῇ γενόμενα, τὸ λοιπὸν δὲ τρεῖς ἀεὶ προσγιγνέσθων κατ' ἐνιαυτόν· οὗτοι δὲ τὰς ἀρχὰς πάσας δώδεκα μέρη διελόμενοι πάσαις βασάνοις χρώμενοι ἐλευθέραις ἐλεγχόντων. Οἰκούντων δέ, ὅσον ἂν εὐθύνωσιν χρόνον, ἐν τῷ τοῦ
d Ἀπόλλωνός τε καὶ Ἡλίου τεμένει, ἐν ᾧπερ ἐκρίθησαν· καὶ τὰ μὲν ἰδίᾳ ἕκαστος, τὰ δὲ καὶ κοινῇ μετ' ἀλλήλων κρίναντες τοὺς ἄρξαντας τῇ πόλει, ἀποφηνάντων, εἰς τὴν ἀγορὰν γράμματα καταθέντες, περὶ ἑκάστης ἀρχῆς ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίνειν κατὰ τὴν τῶν εὐθύνων γνώμην. Ὅτις δ' ἂν τῶν ἀρχῶν μὴ ὁμολογῇ κεκρίσθαι δικαίως, εἰς τοὺς ἐκλεκτοὺς δικαστὰς εἰσαγέτω τοὺς εὐθύνους, καὶ ἐὰν μὲν ἀποφύγῃ τις τὰς εὐθύνας, αὐτῶν τῶν εὐθύνων κατηγο-
e ρείτω, ἐὰν ἐθέλῃ· ἐὰν δὲ ἁλῷ, ἐὰν μὲν ᾖ τῳ θανάτου τετιμημένον ὑπὸ τῶν εὐθύνων, ὥσπερ ἀνάγκη, ἁπλῶς θνῃσκέτω,

469 a 7 ἴσαι : ἴσαν O^4 (ν infra v. sed p. n.) || 8 τὸ] τὸν O^4 (ν s. v. sed p. n.) || **b 2** λειφθῶσιν A (ut vid.) et (ει s. v.) O^4 : ληφθ- A^cO et Π i. m. O^4 || **c 3** τοιούτους England : τούτους AO || 5 προσγιγνέσθων : -γενέσθων L || 6 ante δώδεκα add. κατὰ i. m. A^3O^3 || **d 2** ἕκαστος O^4 (ος s. v. et $Π^o$ i. m.) ἑκάστῳ AO || καὶ om. $Π^o$ i. m. O^4 || **e 1-2** τετιμημένον (μη s. v.) A^3O^3 : τετιμένον AO.

von ihnen übriglassen, indem man die andern nach der Anzahl der Stimmen ausscheidet; wenn aber einige die gleiche Stimmenzahl erhalten haben und dadurch die Hälfte überstiegen wird, so soll man den Überhang beseitigen, indem man jeweils die jüngsten ausscheidet; die andern soll man in die engere Wahl ziehen und über sie erneut abstim- b
men, bis schließlich drei mit ungleicher Stimmenzahl übrigbleiben. Wenn aber alle drei oder zwei von ihnen gleich viele Stimmen erhalten, so soll man die Entscheidung der glücklichen Fügung und dem Zufall überlassen, indem man durch Los [17] den Sieger und den Zweiten und den Dritten ermittelt. Diese soll man mit einem Ölzweig bekränzen, und nachdem man ihnen den Preis für ihre Tüchtigkeit zuerkannt hat, soll man allen Bürgern verkünden, daß der Staat der Magneten [18], dem nach dem Willen der Gottheit erneut Rettung zuteil ward, dem Helios seine drei besten Männer namhaft gemacht hat und sie nach altem Brauch dem Apollon und dem Helios als gemeinsame Erstlings- c
gabe [19] weiht, und zwar für so lange Zeit, wie sie der getroffenen Wahl entsprechen werden. Solche [20] Euthynen sind im ersten Jahr zwölf zu ernennen, die bis zum fünfundsiebzigsten Lebensjahr im Amt bleiben; in der Folgezeit aber sollen jährlich drei neue hinzukommen. Diese sollen alle Beamten in zwölf Gruppen teilen und sie einer Prüfung unterwerfen, bei der sie alle Untersuchungsmethoden anwenden sollen, die einem Freien angemessen sind. Wohnen aber sollen sie, solange sie ihr Amt ausüben, in dem geweihten Bezirk des Helios und des Apollon, in dem sie auch gewählt d
worden sind. Und wenn sie über die gewesenen Beamten des Staates teils jeder für sich, teils auch gemeinsam mit den andern ihr Urteil gesprochen haben, so sollen sie durch schriftlichen Anschlag auf dem Marktplatz für jeden einzelnen Beamten öffentlich bekanntgeben, was er nach dem Spruch der Euthynen zu erleiden oder zu bezahlen hat. Der Beamte aber, der bestreitet, gerecht beurteilt worden zu sein, soll die Euthynen vor die auserlesenen Richter [21] laden, und wenn er von *den bei* der Rechenschaftsabnahme *erhobenen Vorwürfen* freigesprochen wird, kann er die Euthynen selbst verklagen, falls er will. Wenn er aber schuldig gesprochen wird und ihm von den Euthynen der e
Tod zuerkannt worden war, so soll er, wie es ja nicht anders möglich ist, den einfachen Tod sterben; die anderen Strafen

[17] Zum Losverfahren s. III 690 c 5–8; V 741 b 5; VI 757 e 2–5. 759 b 8.

[18–21] [Anm. 18–21 s. u. S. 562 u. 563.]

τῶν δ' ἄλλων τιμημάτων ὧν ἂν δυνατὸν ᾖ διπλῆν τεῖσαι, διπλασίαν τινέτω.

Τὰς δ' εὐθύνας αὐτῶν τούτων ἀκούειν χρὴ τίνες ἔσονται καὶ τίνα τρόπον. Ζῶσι μὲν οὖν τούτοις τοῖς παρὰ πάσης
947 a τῆς πόλεως ἀριστείων ἠξιωμένοις προεδρίαι τ' ἐν ταῖς πανηγύρεσι πάσαις ἔστωσαν, ἔτι δὲ τῶν εἰς τοὺς Ἕλληνας κοινῇ θυσιῶν καὶ θεωριῶν καὶ ὅσων ἂν ἑτέρων κοινωνῶσιν ἱερῶν, ἐκ τούτων τοὺς ἄρχοντας τῆς θεωρίας ἑκάστης ἐκπέμπειν, καὶ τούτους μόνους δάφνης στεφάνῳ τῶν ἐν τῇ πόλει κεκοσμημένους εἶναι, καὶ ἱερέας μὲν πάντας τοῦ Ἀπόλλωνός τε καὶ Ἡλίου, ἀρχιέρεων δὲ ἕνα κατ' ἐνιαυτὸν τὸν πρῶτον κριθέντα τῶν γενομένων ἐκείνῳ τῷ ἐνιαυτῷ
b [τῶν ἱερέων], καὶ τοὔνομα ἀναγράφειν τούτου κατ' ἐνιαυτόν, ὅπως ἂν γίγνηται μέτρον ἀριθμοῦ τοῦ χρόνου, ἕως ἂν ἡ πόλις οἰκῆται. Τελευτήσασι δὲ προθέσεις καὶ ἐκφορὰς καὶ θήκας διαφόρους εἶναι τῶν ἄλλων πολιτῶν· λευκὴν μὲν τὴν στολὴν ἔχειν πᾶσαν, θρήνων δὲ καὶ ὀδυρμῶν χωρὶς γίγνεσθαι, κορῶν δὲ χορὸν πεντεκαίδεκα καὶ ἀρρένων ἕτερον περιισταμένους τῇ κλίνῃ ἑκατέρους οἷον ὕμνον πεποιη-
c μένον ἔπαινον εἰς τοὺς ἱερέας ἐν μέρει ἑκατέρους ᾄδειν, εὐδαιμονίζοντας ᾠδῇ διὰ πάσης τῆς ἡμέρας· ἔωθεν δ' εἰς τὴν θήκην φέρειν αὐτὴν μὲν τὴν κλίνην ἑκατὸν τῶν νέων τῶν ἐν τοῖς γυμνασίοις, οὓς ἂν οἱ προσήκοντες τοῦ τελευτήσαντος ἐπιόψωνται, πρώτους δὲ προτέναι τοὺς ἠιθέους τὴν πολεμικὴν σκευὴν ἐνδεδυκότας ἑκάστους, σὺν τοῖς ἵπποισι μὲν ἱππέας, σὺν δὲ ὅπλοις ὁπλίτας, καὶ τοὺς ἄλλους ὡσαύτως, παῖδας δὲ περὶ αὐτὴν τὴν κλίνην ἔμπρος-
d θεν τὸ πάτριον μέλος ἐφυμνεῖν, καὶ κόρας ἑπομένας ἐξό-

947 a 1 προεδρίαι A^2 (ι ex ει) et (ι s. v.) O^2 : -δρειαι AO || 3 ἑτέρων O^4 (ν ex ι) : ἑτέρω A ἑτέρῳ O et (ι s. v.) A^c || 6 εἶναι : ἐέναι γρ. i. m. O^3 || 7 post ἕνα ras. duar. litt. in O || **b 1** τῶν ἱερέων secl. England || 3 καὶ AO : τε καὶ O^4 || **c** 3 ἕκαστον γρ. i. m. O^3 || 5 ἐπιόψωνται Buttmann : ἐπόψωνται AO -ονται (ο ex ω) O^2 || 6 σκευὴν om. O suppl. i. m. O^3 || 8 ἄλλους (ου ex ω) O^2 : ἄλλως A (ως i. r.) et O || **d 1** ἐφυμνεῖν A^cO : ἐφυμιν A.

aber, bei denen es möglich ist, sie doppelt zu erleiden, die soll er doppelt erleiden.

11.13.3 *Die Ehrung der Euthynen im Leben und nach dem Tod*

Nun sollt ihr aber auch hören, worin die Rechenschaftsablegung dieser Euthynen ihrerseits besteht und wie sie durchzuführen ist. Bei Lebzeiten soll diesen Männern, die vom gesamten Staat der höchsten Auszeichnung gewürdigt worden sind, der erste 947 a Platz bei allen Festversammlungen zustehen, ferner soll man bei den gemeinsamen Opfern der Hellenen und bei den Festspielen und bei allen sonstigen religiösen Veranstaltungen, die gemeinsam begangen werden, aus ihrer Mitte die Anführer der jeweiligen Festgesandtschaft wählen, die man dorthin schickt; sie sollen als einzige unter den Bürgern im Staat mit einem Lorbeerkranz geschmückt sein; alle sollen Priester des Apollon und des Helios, einer aber der jährliche Oberpriester sein, nämlich derjenige, der unter den in dem betreffenden Jahr Gewählten als Erster hervorgegangen ist; seinen Namen soll man alljährlich aufschreiben, damit er b zum Maß für die Zeitrechnung wird,[22] solange der Staat besteht. Nach ihrem Tod aber soll sich ihre Aufbahrung und Bestattung und ihre Gruft von der aller anderen Bürger abheben[23]: man soll ganz weiße Gewänder tragen; Trauergesänge und Klagelieder haben zu unterbleiben; vielmehr soll ein Chor von fünfzehn Mädchen und ein zweiter von *fünfzehn* Knaben sich zu beiden Seiten der Bahre aufstellen und abwechselnd ein in Form eines Hymnos gedichtetes Preislied auf diese Priester singen und sie so in ihrem Ge- c sang den ganzen Tag hindurch glücklich preisen. Bei Tagesanbruch sollen hundert junge Männer, die noch die Gymnasien besuchen und die die Verwandten des Verstorbenen dazu ausersehen haben, die Bahre zur Gruft tragen; an der Spitze sollen die unverheirateten jungen Leute voranziehen, ein jeder in seiner Kriegsrüstung, die Reiter mit ihren Pferden, die Schwerbewaffneten mit ihrer Rüstung und die andern ebenso; unmittelbar um die Bahre herum, und zwar vor ihr, sollen Knaben das Vaterlandslied singen, hinter ihr d schließen sich die Mädchen an und alle Frauen, die über die

[22] Vgl. aber VI 785 a 7/8 (mit A. 102).

[23] Wie dies auch rep. V 465 e 1/2 für die 'Wächter' vorgesehen ist.

πισθεν ὅσαι τ᾽ ἂν γυναῖκες τῆς παιδοποιήσεως ἀπηλλαγμέναι τυγχάνωσιν, μετὰ δὲ ταῦτα ἱερέας τε καὶ ἱερείας ὡς καθαρεύοντι τῷ τάφῳ ἕπεσθαι, ἐὰν ἄρα καὶ τῶν ἄλλων εἴργωνται τάφων, ἐὰν καὶ τὸ τῆς Πυθίας οὕτω τε καὶ ταύτῃ σύμψηφον ᾖ. Θήκην δὲ ὑπὸ γῆς αὐτοῖς εἰργασμένην εἶναι ψαλίδα προμήκη λίθων ποτίμων καὶ ἀγήρων εἰς δύναμιν, ἔχουσαν κλίνας παρ᾽ ἀλλήλας λιθίνας κειμένας, οὗ δὴ
e τὸν μακάριον γεγονότα θέντες, κύκλῳ χώσαντες, πέριξ δένδρων ἄλσος περιφυτεύσουσι πλὴν κώλου ἑνός, ὅπως ἂν αὖξην ὁ τάφος ἔχῃ ταύτην τὴν εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον ἐπιδεᾖ χώματος τοῖς τιθεμένοις· κατ᾽ ἐνιαυτὸν δὲ ἀγῶνα μουσικῆς αὐτοῖς καὶ γυμνικὸν ἱππικόν τε θήσουσιν. Τὰ μὲν δὴ γέρα ταῦτα τοῖς τὰς εὐθύνας διαφυγοῦσιν.

Ἂν δέ τις τούτων, πιστεύων τῷ κεκρίσθαι, τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν ἐπιδείξῃ κακὸς γενόμενος ὕστερον τῆς κρίσεως, γράφεσθαι μὲν τὸν βουλόμενον αὐτὸν ὁ νόμος προσταττέτω, ὁ δ᾽
948 a ἀγὼν ἐν δικαστηρίῳ γιγνέσθω τοιῷδέ τινι τρόπῳ. Πρῶτον μὲν νομοφύλακες ἔστωσαν τούτου τοῦ δικαστηρίου, ἔπειτα αὐτῶν τούτων οἱ ζῶντες, πρὸς δὲ τούτοις τὸ τῶν ἐκλεκτῶν δικαστήριον, γραφέσθω δὲ ὁ γραφόμενος, ὃν ἂν γράφηται, λέγουσαν τὴν γραφὴν ἀνάξιον εἶναι τὸν καὶ τὸν τῶν ἀριστείων καὶ τῆς ἀρχῆς· καὶ ἐὰν μὲν ὁ φεύγων ἁλῷ, στερέσθω τῆς ἀρχῆς καὶ τοῦ τάφου καὶ τῶν ἄλλων τῶν δοθεισῶν αὐτῷ τιμῶν, ἐὰν δὲ ὁ διώκων μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων, τινέτω ὁ μὲν τοῦ μεγίστου τιμήματος
b δώδεκα μνᾶς, ὀκτὼ δὲ ὁ τοῦ δευτέρου, τρίτου δὲ ἕξ, τετάρτου δὲ δύο.

d 6 ταύτῃ A^2 vel a (ι i. r.) et O^4 (ι supra σ) : ταύτης A (ut vid.) et O || 7 ποτίμων AO Photius : προ- (ρ s. v.) A^3O^3 || **e** 3 ταύτῃ Ast || τὴν secl. Bury || 4 ἐπιδεῇ AO : ἀνεπιδεῇ (ἀν s. v.) A^3O^3 ἂν ἐπιδέῃ Hermann || 6 ταῦτα A : τοιαῦτα O || **948 a** 5 alt. τὸν om. AO : suppl. s. v. $A^{\ddot{u}}O^3$ || 8 διώκων A^c (ώ s. v.) et O : δικων A || τὸ (μὲν p. n.) A^2 et (μὲν eras.) O^2 : μὲν τὸ AO || **b** 1 ὁ AO : δ᾽ ὁ A^2 (δ s. v. sed p. n.) et O^2.

Zeit des Gebärens hinaus sind; danach sollen – auch wenn sie sonst von Begräbnissen ausgeschlossen sind – Priester und Priesterinnen diesem Leichenzug folgen, der ja als rein gilt, vorausgesetzt daß auch der Spruch der Pythia damit einverstanden ist. Als Gruft aber soll für die Euthynen unter der Erde ein längliches Gewölbe aus kostbaren[24] und möglichst dauerhaften Steinen hergerichtet sein mit steinernen Bänken, die nebeneinander angeordnet sind; darauf soll man den nunmehr glückselig Gewordenen niederlegen und sodann einen kreisförmigen Erdhügel aufschütten und ringsherum einen Hain von Bäumen anpflanzen außer an einer Seite, damit das Grab für alle Zeit in dieser Richtung eine Erweiterung zuläßt, die ja für die zu Bestattenden eine weitere Aufschüttung von Erde erfordern wird. Alljährlich aber soll man ihnen zu Ehren einen musischen und einen gymnastischen Wettbewerb und einen Reiterwettkampf veranstalten. Dies also sind die Ehrungen für diejenigen, welche die Rechenschaftsabnahme glücklich überstanden haben. e

11.13.4 *Die Bestrafung der Euthynen bei Pflichtverletzung*

Wenn aber einer von ihnen, durch seine Wahl zuversichtlich geworden, seine menschliche Natur hervorkehrt,[25] indem er nach der Wahl schlecht wird, so soll das Gesetz verordnen, daß jeder, der will, ihn anklagen kann, und die Verhandlung vor Gericht soll etwa folgendermaßen vor sich gehen. An erster Stelle sollen diesem Gericht die Gesetzeswächter angehören, sodann diejenigen, die von eben diesen Euthynen noch am Leben sind, dazu das Kollegium der auserlesenen Richter. Der Kläger aber soll seine Anklage gegen den Beklagten schriftlich in der Formulierung vorbringen, daß 'der und der der höchsten Auszeichnung und seines Amtes unwürdig sei'; und wenn der Angeklagte überführt wird, soll er seines Amtes, der Bestattung und der andern ihm zuerkannten Ehren verlustig gehen; erhält aber der Ankläger nicht den fünften Teil der Stimmen, so soll er, wenn er der höchsten Vermögensklasse angehört, zwölf Minen als Buße zahlen; wenn er der zweiten angehört, acht; wenn der dritten, sechs, und wenn er der vierten Klasse angehört, zwei Minen. 948 a b

[24] Die Übersetzung folgt mit H. Müller in d 7 der Lesart προτίμων (statt ποτίμων 'porös'), die Saunders Notes Nr. 119 überzeugend verteidigt.

[25] In pointiertem Gegensatz zu der 'göttlichen Natur', die 945 c 2/3 für das Euthynenamt gefordert wird (unzutreffend daher England zu 947 e 7).

Ῥαδαμάνθυος δὲ περὶ τὴν λεγομένην κρίσιν τῶν δικῶν ἄξιον ἄγασθαι, διότι κατεῖδεν τοὺς τότε ἀνθρώπους ἡγουμένους ἐναργῶς εἶναι θεούς, εἰκότως, ἅτε κατὰ τὸν τότε χρόνον τῶν πολλῶν ἐκ θεῶν ὄντων, ὧν εἷς ἦν αὐτός, ὥς γε λόγος. Ἔοικεν δὴ δικαστῇ μὲν ἀνθρώπων οὐδενὶ διανοούμενος δεῖν ἐπιτρέπειν, θεοῖς δέ, ὅθεν ἁπλαῖ καὶ τάχεῖαι δίκαι ἐκρίνοντ᾽ αὐτῷ· διδοὺς γὰρ περὶ ἑκάστων τῶν ἀμφι-
c σβητουμένων ὅρκον τοῖς ἀμφισβητοῦσιν ἀπηλλάττετο ταχὺ καὶ ἀσφαλῶς. Νῦν δὲ δὴ ὅτε μέρος τι μέν, φαμέν, ἀνθρώπων τὸ παράπαν οὐχ ἡγοῦνται θεούς, οἱ δὲ οὐ φροντίζειν ἡμῶν αὐτοὺς διανοοῦνται, τῶν δὲ δὴ πλείστων ἐστὶ καὶ κακίστων ἡ δόξα ὡς σμικρὰ δεχόμενοι θύματα καὶ θωπείας πολλὰ συναποστεροῦσι χρήματα καὶ μεγάλων σφᾶς ἐκλύονται κατὰ πολλὰ ζημιῶν, οὐκέτι δὴ τοῖς νῦν ἀνθρώποις ἡ Ῥαδαμάνθυος ἂν εἴη τέχνη πρέπουσα ἐν δίκαις. Μεταβε-
d βληκυιῶν οὖν τῶν περὶ θεοὺς δοξῶν ἐν τοῖς ἀνθρώποις μεταβάλλειν δεῖ καὶ τοὺς νόμους· ἐν γὰρ λήξεσιν δικῶν τοὺς μετὰ νοῦ τιθεμένους νόμους ἐξαιρεῖν χρὴ τοὺς ὅρκους τῶν ἀντιδικούντων ἑκατέρων, καὶ τὸν λαγχάνοντά τῳ τινα δίκην τὰ μὲν ἐγκλήματα γράφειν, ὅρκον δὲ μὴ ἐπομνύναι, καὶ τὸν φεύγοντα κατὰ ταὐτὰ τὴν ἄρνησιν γράψαντα παραδοῦναι τοῖς ἄρχουσιν ἀνώμοτον. Δεινὸν γάρ που, δικῶν γ᾽ ἐν πόλει πολλῶν γενομένων, εὖ εἰδέναι σμικροῦ δεῖν τοὺς
e ἡμίσεις αὐτῶν ἐπιωρκηκότας, ἐν συσσιτίοις τε ἀλλήλοις εὐχερῶς συγγιγνομένους καὶ ἐν ἄλλαις συνουσίαις τε καὶ ἰδιωτικαῖς συγγενήσεσιν ἑκάστων.

Νόμος δὴ κεῖσθω δικαστὴν μὲν ὀμνύναι δικάζειν μέλλοντα, καὶ τὸν τὰς ἀρχὰς τῷ κοινῷ καθιστάντα δι᾽ ὅρκων ἢ

νῦν- φαμέν : νῦν δὲ ὅτε δὴ μέρος μέν τι, φαμὲν γρ. i. m. A^3O^3 || φασίν (σίν supra μὲν) i. m. O^4 || 3 ante τὸ add. οὖ e. v. O^4 || 6 πολλὰ O : πολλὰ | λὰ (sic) A πολλὰς πολλὰ (ς, πολ e. v.) A^3 et (πολλὰς s. v.) O^3 || ἐκλύονται A : -ωνται O || d 2 δεῖ : χρὴ (errore) Bekker (cf. d 3, ubi δεῖ Bekker) || 8 δεῖν edd. : δεῖ AO || e 3 συγγενήσεσιν iterat i. m. O^4.

11.14 *Der Eid und seine Gefahren*

11.14.1 *Vorrede*

Rhadamanthys verdient Bewunderung wegen der Art, in der er der Sage nach die Prozesse entschied. Er sah nämlich, daß die Menschen damals unerschütterlich an das Dasein der Götter glaubten, was ja ganz natürlich war, da in jener Zeit die meisten Menschen von den Göttern abstammten, zu denen auch er selbst gehörte, wie die Sage berichtet.[26] Folglich dachte er offenbar, man dürfe das Richten keinem menschlichen Richter überlassen, sondern Göttern; daher wurden die Prozesse von ihm einfach und rasch entschieden. Indem er nämlich über jeden strittigen Punkt den streitenden Parteien einen Eid zuerkannte, war er mit der Sache rasch und c
sicher fertig. Heute dagegen, wo ein Teil der Menschen, wie gesagt,[27] überhaupt nicht an Götter glaubt und andere meinen, sie kümmerten sich nicht um uns, während die Meinung der meisten und der schlechtesten Menschen dahin geht, die Götter würden gegen den Empfang kleiner Opfer und Schmeicheleien beim Raub großer Schätze mithelfen und sie in vielen Fällen von großen Strafen befreien – unter den heutigen Menschen also dürfte das Verfahren des Rhadamanthys bei Prozessen nicht mehr angebracht sein. Da sich also die Meinungen der Menschen über die Götter d
gewandelt haben, müssen sich auch die Gesetze ändern. Beim Einreichen von Klagen müssen nämlich die Gesetze, sofern sie mit Vernunft aufgestellt werden, die Eide der beiden Parteien abschaffen. Wer eine Klage gegen jemanden einreicht, der soll seine Anklagepunkte niederschreiben, aber keinen Eid schwören; und ebenso soll der Beklagte seine Gegendarstellung ohne Eid schriftlich bei den Behörden einreichen. Denn es wäre doch schrecklich, wenn man angesichts der vielen Prozesse, die in einem Staat vorkommen, genau wüßte, daß fast die Hälfte der Bürger Meineidige sind und daß sie trotzdem bei den gemeinsamen Mahlzeiten e
ganz ungeniert miteinander zusammentreffen und auch bei sonstigen Versammlungen und bei privaten Zusammenkünften einzelner Bürger.

11.14.2 *Das Gesetz*

Also soll ein Gesetz bestehen, daß zwar ein Richter schwören soll, wenn er sich zu richten anschickt, und daß derjenige, der die Behörden für das Gemeinwesen wählt, dabei ent-

[26] Er galt als Sohn des Zeus und der Europa; vgl. auch I 624 b und Min. 318 d. 320 b.

[27] Vgl. X 885 b. 888 c. 905 d u. ö.

949a διὰ φορᾶς ψήφων ἀφ᾽ ἱερῶν φέροντα δρᾶν ἀεὶ τὸ τοιοῦτον, καὶ κριτὴν αὖ χορῶν καὶ πάσης μουσικῆς καὶ γυμνικῶν τε καὶ ἱππικῶν ἄθλων ἐπιστάτας καὶ βραβέας καὶ ἁπάντων ὁπόσα μὴ φέρει κέρδος κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην δόξαν τῷ ἐπιορκοῦντι· τῶν δὲ ὁπόσα ἐξαρνηθέντι καὶ ἐξομοσαμένῳ κέρδος μέγα φανερὸν εἶναι δοκεῖ, ταῦτα δὲ διὰ δικῶν ὅρκων χωρὶς κρίνεσθαι σύμπαντας τοὺς ἐπικαλοῦντας ἀλλήλοις. Καὶ τὸ παράπαν ἐν δίκῃ τοὺς προέδρους μὴ ἐπιτρέπειν
b μήτε ὀμνύντι λέγειν πιθανότητος χάριν μήτε ἐπαρώμενον ἑαυτῷ καὶ γένει μήτε ἱκετείαις χρώμενον ἀσχήμοσιν μήτε οἰκτοις γυναικείοις, ἀλλὰ τὸ δίκαιον μετ᾽ εὐφημίας διδάσκοντα καὶ μανθάνοντα ἀεὶ διατελεῖν, εἰ δὲ μή, καθάπερ ἔξω τοῦ λόγου λέγοντος, τοὺς ἄρχοντας πάλιν ἐπανάγειν εἰς τὸν περὶ τοῦ πράγματος ἀεὶ λόγον. Ξένῳ δ᾽ εἶναι πρὸς ξένους, καθάπερ τὰ νῦν, δέχεσθαί τε ὅρκους παρ᾽ ἀλλήλων,
c ἂν ἐθέλωσι, καὶ διδόναι κυρίως — οὐ γὰρ καταγηράσουσιν οὐδ᾽ ἐννεοττεύοντες ἐν τῇ πόλει ὡς τὸ πολὺ τοιούτους ἄλλους κυρίους τῆς χώρας παρέξονται συντρόφους — δικῶν τε περὶ λήξεως τὸν αὐτὸν τρόπον εἶναι πρὸς ἀλλήλους πᾶσι τὴν κρίσιν.

Ὅσα τις ἐλεύθερος ἀπειθεῖ τῇ πόλει, μήτ᾽ οὖν πληγῶν ἄξια μηδ᾽ αὖ δεσμῶν μηδὲ θανάτου, περὶ δὲ χορείας τινῶν φοιτήσεων ἢ πομπεύσεων ἢ τοιούτων τινῶν ἄλλων κοινῶν
d κοσμήσεων ἢ λητουργιῶν, ὁπόσα περὶ θυσίας εἰρηνικῆς ἢ πολεμικῶν εἰσφορῶν εἵνεκα, πάντων τῶν τοιούτων τὴν πρώτην ἀνάγκην τάττειν εἶναι τὰς ζημίας, τοῖς δὲ μὴ πειθομένοις ἐνεχυρασίαν τούτοις οἷς ἂν πόλις ἅμα καὶ

949 a 1 ἀεὶ **s. v.** A^3O^3: δεῖ **AO** || 3 βραβέας **iterat i. m.** A^2O^3 || 4 φέρει **a** (ρει **i. r.**) **et** O^4 (ει **s. v.**) : φέρῃ **AO** || 6 διὰ δικῶν **edd.** : δι᾽ ἀδίκων **AO** || **c 2** οὐδ᾽ ἐννεοττεύοντες O^4 (ν **s. v.**) : οὐ | δὲνεο- **A** οὐδ᾽ ἐνεο- **O et Π i. m.** O^4 || 4 λήξεως A^c (η **i. r.**) **et O** : λέξεως **A** (**ut vid.**) **et** (ε **s. v.**) O^4 || 8 ἢ πομπεύσεων **om. AO suppl. i. m.** A^3O^3 || **d** 3 τάττειν **Bury** : ἑατὴν **AO** τακτὴν **Winckelmann** || τὰς **Bury** : τῆς **AO.**

weder unter Eid seine Stimme abgeben soll oder durch 949 a
Stimmtäfelchen, die aus einem Heiligtum genommen sind; ebenso ferner der Kampfrichter bei den Chören und jeder musischen Darbietung, desgleichen die Aufseher und Schiedsrichter bei den gymnastischen Wettspielen und den Reiterwettkämpfen und überhaupt bei allem, was nach menschlicher Ansicht dem, der falsch schwört, keinen Gewinn bringt. In sämtlichen Fällen aber, wo einem durch Ableugnen oder Abschwören ein großer Gewinn zu winken scheint, da sollen alle, die eine Klage gegeneinander haben, darüber durch gerichtliche Verfahren ohne Eid entscheiden lassen. Und überhaupt sollen bei einer Gerichtsverhandlung die Vorsitzenden niemandem gestatten, bei seiner Aussage um der größeren Glaubwürdigkeit willen zu schwören oder b
sich selbst und sein Geschlecht zu verfluchen oder zu unwürdigem Flehen und weibischem Jammern seine Zuflucht zu nehmen, sondern der Betreffende soll stets in gemessenem Ton seinen Rechtsstandpunkt darlegen und den des anderen zur Kenntnis nehmen; tut er das aber nicht, so sollen ihn die Beamten wie einen, der nicht zur Sache spricht, wieder zur Erörterung des jeweils vorliegenden Falles zurücklenken. Einem Fremden aber soll es Fremden gegenüber gestattet sein, wie das heute üblich ist, rechtskräftig Eide voneinander anzunehmen, wenn sie wollen, und einander solche zu leisten; denn sie werden ja meistens nicht in unserem Staat c
alt werden noch sich hier einnisten,[28] um andere Leute ihres Schlags hervorzubringen, die dann Wohnrecht im Lande erhalten. Bei der Einreichung von Klagen gegeneinander soll aber für alle dasselbe Prozeßverfahren gelten.

11.15 *Verweigerung von Abgaben und sonstigen Leistungen*

In allen Fällen ferner, in denen ein freier Bürger dem Staat ungehorsam ist, sofern diese nicht Schläge oder Haft oder die Todesstrafe erfordern, sondern wenn es um die Beteiligung an Chören oder Prozessionen oder an sonstigen gemeinsamen Festlichkeiten oder um freiwillige Leistungen geht, wie d
etwa für ein Opfer im Frieden oder anläßlich einer Kriegssteuer – in allen solchen Fällen soll die erste Verpflichtung die Wiedergutmachung[29] des Schadens sein. Gegen diejenigen aber, die nicht gehorchen, soll den Beamten, die von Staat und Gesetz mit der Beitreibung beauftragt sind, das Recht zur Pfandnahme zustehen; wenn sie aber auch nach

28–29 [Anm. 28–29 s. u. S. 563.]

νόμος εἰσπράττειν προστάττῃ, τῶν δὲ ἀπειθούντων ταῖς ἐνεχυρασίαις πρᾶσιν τῶν ἐνεχύρων εἶναι, τὸ δὲ νόμισμα γίγνεσθαι τῇ πόλει· ἐὰν δὲ ζημίας δέωνται πλείονος, τὰς ἀρχὰς ἑκάστας τοῖς ἀπειθοῦσι τὰς πρεπούσας ζημίας
e ἐπιβαλλούσας εἰσάγειν εἰς τὸ δικαστήριον, ἕως ἂν ἐθελήσωσι δρᾶν τὸ προσταχθέν.

Πόλει δέ, ἥτις ἂν μήτε χρηματίζηται πλὴν τὸν ἐκ γῆς χρηματισμὸν μήτ' ἐμπορεύηται, περὶ ἀποδημίας ἑαυτῶν ἔξω τῆς χώρας καὶ ξένων ὑποδοχῆς ἄλλοθεν ἀνάγκη βεβουλεῦσθαι τί χρὴ δρᾶν· συμβουλεύειν οὖν τὸν νομοθέτην δεῖ τούτων πέρι πρῶτον πείθοντα εἰς δύναμιν. Πέφυκεν δὲ ἡ πόλεων ἐπιμειξία πόλεσιν ἤθη κεραννύναι παντοδαπά,
950 a καινοτομίας ἀλλήλοις ἐμποιούντων ξένων ξένοις· ὃ δὴ τοῖς μὲν εὖ πολιτευομένοις διὰ νόμων ὀρθῶν βλάβην ἂν φέροι μεγίστην πασῶν, ταῖς δὲ πλείσταις πόλεσιν, ἅτε οὐδαμῶς εὐνομουμέναις, οὐδὲν διαφέρει φύρεσθαι δεχομένους τ' ἐν αὐτοῖς ξένους καὶ αὐτοὺς εἰς τὰς ἄλλας ἐπικωμάζοντας πόλεις, ὅταν ἐπιθυμήσῃ τις ἀποδημίας ὁπῃοῦν καὶ ὁπότε, εἴτε νέος εἴτε καὶ πρεσβύτερος ὤν. Τὸ δ' αὖ μήτε ἄλλους δέχεσθαι μήτε αὐτοὺς ἄλλοσε ἀποδημεῖν ἅμα μὲν οὐκ
b ἐγχωρεῖ τό γε παράπαν, ἔτι δὲ ἄγριον καὶ ἀπηνὲς φαίνοιτ' ἂν τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις, ὀνόμασίν τε χαλεποῖς ταῖσιν λεγομέναις ξενηλασίαις χρωμένους καὶ τρόποις αὐθάδεσι καὶ χαλεποῖς, ὡς δοκοῖεν ἄν· χρὴ δὲ οὔποτε περὶ σμικροῦ ποιεῖσθαι τὸ δοκεῖν ἀγαθοὺς εἶναι τοῖς ἄλλοις ἢ μὴ δοκεῖν. Οὐ γὰρ ὅσον οὐσίας ἀρετῆς ἀπεσφαλμένοι τυγχάνουσιν οἱ πολλοί, τοσοῦτον καὶ τοῦ κρίνειν τοὺς ἄλλους ὅσοι πονηροὶ καὶ χρηστοί, θεῖον δέ τι καὶ εὔστοχον ἔνεστι καὶ τοῖσιν
c κακοῖς, ὥστε πάμπολλοι καὶ τῶν σφόδρα κακῶν εὖ τοῖς λόγοις καὶ ταῖς δόξαις διαιροῦνται τοὺς ἀμείνους τῶν

e 3 μήτε O^3 (τε e. v.) : μὴ AO et Π i. m. O^4 || **950 a 1** δὴ O^4 (ἢ s. v.) : δὲ AO || 4 τ' ἐν αὐτοῖς Stallbaum : τε αὐτοῖς AO τε ἀστοῖς Winckelmann || b 7 ὅσοι (ὅσ s. v.) A^3O^3 : οἱ AO || 8 χρηστοί AO : ἄχρηστοι (ἄ s. v.) A^3O^3 || ἔνεστι (ἀ. s. v.) O^4 : ἐστι AO.

der Pfändung ungehorsam bleiben, soll ein Verkauf der Pfänder stattfinden und der Gelderlös dem Staat anheimfallen. Ist aber eine noch höhere Strafe erforderlich, so sollen die betreffenden Beamten den Ungehorsamen die angemessene Geldbuße auferlegen und sie vor Gericht ziehen, e
bis sie sich bereit finden, das ihnen Anbefohlene zu tun.

11.16 *Auswärtige Beziehungen. Vorrede*

Ein Staat aber, dessen einzige Erwerbsquelle der Ertrag des Bodens ist[30] und der auch keinen Handel treibt, muß bedacht haben, wie er es mit den Reisen seiner Bürger ins Ausland und mit der Aufnahme von auswärtigen Fremden zu halten hat; deshalb muß der Gesetzgeber ihnen hierüber seinen Rat erteilen, indem er sie zunächst nach bestem Vermögen zu überzeugen versucht. Der gegenseitige Verkehr von Staaten mit Staaten pflegt naturgemäß die verschiedenartigsten Sitten miteinander zu vermischen, indem Fremde unter Fremden auf beiden Seiten mancherlei Neuerungen[31] einführen. Gerade das würde nun 950 a
aber den Staaten, die durch zweckmäßige Gesetze gut verwaltet werden, den allergrößten Schaden bringen; für die andern Staaten, die ja zumeist keineswegs gute Gesetze haben, macht es dagegen überhaupt nichts aus, wenn eine solche Vermischung eintritt, indem die Bürger Fremde bei sich aufnehmen oder selber in andere Staaten ausschwärmen, sooft einer Lust zu einer Reise bekommt, wohin und wann immer er will, gleichgültig ob er noch jung oder auch schon älter ist. Andererseits aber gar keine fremden Besucher aufzunehmen und auch niemals selber ins Ausland zu reisen, das ist schlechterdings unmöglich. Überdies würde dies den b
andern Menschen als Roheit und Unfreundlichkeit erscheinen; wir müßten uns den üblen Vorwurf der sogenannten 'Fremdenvertreibungen'[32] gefallen lassen und kämen in den Ruf eines selbstgefälligen und unduldsamen Charakters, wie es ja auch scheinen könnte. Es darf einem aber niemals gleichgültig sein, ob man bei den andern in gutem Rufe steht oder nicht. Denn so weit auch die große Masse vom Wesen der Tugend abgeirrt ist, so ist sie deshalb doch nicht ebenso unfähig, bei andern zu beurteilen, wer schlecht und wer gut ist; sondern eine Art göttliche Treffsicherheit wohnt auch den schlechten Menschen inne,[33] so daß selbst von den c
schlimmsten Bösewichtern sehr viele in ihren Worten und Gedanken recht gut die besseren und die schlechteren Menschen voneinander zu unterscheiden wissen. Darum ist es für

30—33 [Anm. 30–33 s. u. S. 563.]

ἀνθρώπων καὶ τοὺς χείρονας. Διὸ καλὸν ταῖς πολλαῖς πόλεσι τὸ παρακέλευμά ἐστιν, προτιμᾶν τὴν εὐδοξίαν πρὸς τῶν πολλῶν. Τὸ μὲν γὰρ ὀρθότατον καὶ μέγιστον, ὄντα ἀγαθὸν ἀληθῶς οὕτω τὸν εὔδοξον βίον θηρεύειν, χωρὶς δὲ μηδαμῶς, τόν γε τέλεον ἄνδρα ἐσόμενον, καὶ δὴ καὶ τῇ κατὰ Κρήτην οἰκιζομένῃ πόλει πρέπον ἂν εἴη δόξαν πρὸς τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ὅτι καλλίστην τε καὶ ἀρίστην παρα-
d σκευάζεσθαι πρὸς ἀρετήν· πᾶσα δ' ἐλπὶς αὐτὴν ἐκ τῶν εἰκότων, ἅνπερ κατὰ λόγον γίγνηται, μετ' ὀλίγων ἥλιον ὄψεσθαι καὶ τοὺς ἄλλους θεοὺς ἐν ταῖς εὐνόμοις πόλεσι καὶ χώραις.

Ὧδε οὖν χρὴ ποιεῖν περὶ ἀποδημίας εἰς ἄλλας χώρας καὶ τόπους καὶ περὶ ὑποδοχῆς ξένων. Πρῶτον μὲν νεωτέρῳ ἐτῶν τετταράκοντα μὴ ἐξέστω ἀποδημῆσαι μηδαμῇ μηδαμῶς, ἔτι τε ἰδίᾳ μηδενί, δημοσίᾳ δ' ἔστω κήρυξιν ἢ πρεσβείαις ἢ καί τισι θεωροῖς· τὰς δὲ κατὰ πόλεμον καὶ
e στρατείας ἀποδημίας οὐκ ἐν ἐκδημίαις πολιτικαῖς ἄξιον ἀγορεύειν ὡς τούτων οὔσας. Πυθώδε τῷ Ἀπόλλωνι καὶ εἰς Ὀλυμπίαν τῷ Διὶ καὶ εἰς Νεμέαν καὶ εἰς Ἰσθμὸν χρὴ πέμπειν κοινωνοῦντας θυσιῶν τε καὶ ἀγώνων τούτοις τοῖς θεοῖς, πέμπειν δὲ εἰς δύναμιν ὅτι πλείστους ἅμα καὶ καλλίστους τε καὶ ἀρίστους, οἵτινες εὐδόκιμον τὴν πόλιν ἐν ἱεραῖς τε καὶ εἰρηνικαῖς συνουσίαις ποιήσουσι δοκεῖν, τοῖς
951 a περὶ τὸν πόλεμον ἀντίστροφον ἀποδιδόντες δόξης παρασκευήν, ἐλθόντες δὲ οἴκαδε διδάξουσι τοὺς νέους ὅτι δεύτερα τὰ τῶν ἄλλων ἐστὶ νόμιμα τὰ περὶ τὰς πολιτείας. Θεωροὺς δὲ ἄλλους ἐκπέμπειν χρεὼν τοιούσδε τινὰς τοὺς νομοφύλακας παρεμένους· ἄν τινες ἐπιθυμῶσι τῶν πολιτῶν τὰ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων πράγματα θεωρῆσαι κατά τινα πλείω σχολήν,

d 3 εὐνόμοις AO : ἐννό- (ν s.v. sed p. n.) O^{1} || e 2 πυθώδε : πυθῶδε AO πυθώδε δὲ voluit Estienne || 951 a 1 τὸν om. O suppl. s. v. (comp.) O^{3} || 5 ἄν τινες O^{1} (pr. ν s. v.) : ἃ τινες AO || ἐπιθυμῶσι AO : -οῦσι (οῦ i. r.) a.

die meisten Staaten eine schöne Empfehlung, auf einen guten Ruf bei der großen Masse Wert zu legen. Das Richtigste und Wichtigste allerdings ist dies, daß man nur dann, wenn man auch wahrhaft gut ist, einem gut angesehenen Leben nachjagen soll; ohne diese Voraussetzung aber auf keinen Fall, wenigstens wenn man ein vollkommener Mensch werden will. Und so wird es auch dem in Kreta zu gründenden Staat wohl anstehen, sich bei den andern Menschen den schönsten und besten Ruf hinsichtlich der Tugend zu erwerben; und der Wahrscheinlichkeit nach ist alle Hoffnung vor- d
handen, daß er, wenn er nach unserm Plan ins Leben gerufen wird, zusammen mit nur wenigen die Sonne und die andern Götter[34] als einer von den Staaten und Ländern erblicken wird, die sich guter Gesetze erfreuen.

11.16.1 *Reisen ins Ausland* Folgendermaßen soll es also mit den Reisen in andere Länder und Gegenden und mit der Aufnahme von Fremden gehalten werden. Zunächst soll es einem, der jünger als vierzig Jahre ist, in keinem Fall und unter keinen Umständen gestattet sein, ins Ausland zu reisen; zu privaten Zwecken ferner soll es überhaupt niemandem erlaubt sein, sondern nur in staatlichem Auftrag als Herold oder Gesandter oder etwa als Festabgeordneter; die Entfernungen aus der Heimat im Krieg und bei Feldzügen sind jedoch nicht hierher unter die Reisen im Namen des Staates zu e
rechnen. Nach Pytho aber zu Apollon und nach Olympia zu Zeus und nach Nemea und auf den Isthmos sind Leute zu entsenden, um an den Opfern und Wettspielen zu Ehren dieser Götter teilzunehmen, und zwar, soweit durchführbar, möglichst viele und möglichst schöne und tüchtige Leute, die bei den heiligen und friedlichen Zusammenkünften ihren Staat in einem guten Licht erscheinen lassen und ihm einen Ruhm verschaffen, der dem seiner Kriegstaten gleichwertig 951 a
ist, und die nach ihrer Rückkehr in die Heimat die Jüngeren belehren sollen, daß die gesetzlichen Einrichtungen der anderen Staaten den hiesigen nachstehen. Aber auch andere Beobachter soll man aussenden, sofern sie die Erlaubnis der Gesetzeswächter erhalten haben, und zwar in folgenden Fällen. Wenn einige Bürger den Wunsch verspüren, die Verhältnisse bei den anderen Menschen mit größerer Muße zu beobachten, so soll kein Gesetz sie zurückhalten; denn

[34] Nämlich Mond und Sterne (vgl. X 886 d 6/7). Andere fassen αὐτήν als Objekt und ἥλιον als Subjekt auf, was aber angesichts der von England angeführten Parallelen weniger wahrscheinlich ist.

ἀπειργέτω μηδεὶς τούτους νόμος. Οὔτε γὰρ ἄπειρος οὖσα
b πόλις ἀνθρώπων κακῶν καὶ ἀγαθῶν δύναιτ' ἄν ποτε, ἀνομίλητος οὖσα, ἥμερος ἱκανῶς εἶναι καὶ τέλεος, οὐδ' αὖ τοὺς νόμους διαφυλάττειν ἄνευ τοῦ γνώμῃ λαβεῖν αὐτοὺς ἀλλὰ μὴ μόνον ἔθεσιν. Εἰσὶ γὰρ ἐν τοῖς πολλοῖς ἄνθρωποι ἀεὶ θεῖοί τινες — οὐ πολλοί — παντὸς ἄξιοι συγγίγνεσθαι, φυόμενοι οὐδὲν μᾶλλον ἐν εὐνομουμέναις πόλεσιν ἢ καὶ μή, ὧν κατ' ἴχνος ἀεὶ χρὴ τὸν ἐν ταῖς εὐνομουμέναις πόλεσιν
c οἰκοῦντα, ἐξιόντα κατὰ θάλατταν καὶ γῆν, ζητεῖν ὅς ἂν ἀδιάφθαρτος ᾖ, τὰ μὲν βεβαιούμενον τῶν νομίμων, ὅσα καλῶς αὐτοῖς κεῖται, τὰ δ' ἐπανορθούμενον, εἴ τι παραλείπεται. Ἄνευ γὰρ ταύτης τῆς θεωρίας καὶ ζητήσεως οὐ μενεῖ ποτε τελέως πόλις, οὐδ' ἂν κακῶς αὐτὴν θεωρῶσιν.

ΚΛ. Πῶς οὖν ἂν γίγνοιτ' ἀμφότερα;

ΑΘ. Τῇδε. Πρῶτον μὲν ὁ θεωρὸς ὁ τοιοῦτος ἡμῖν γεγονὼς ἔστω πλειόνων ἐτῶν ἢ πεντήκοντα, ἔτι δὲ τῶν εὐδο-
d κίμων τά τε ἄλλα καὶ εἰς τὸν πόλεμον ἔστω γεγενημένος, εἰ μέλλει τὸ τῶν νομοφυλάκων δεῖγμα εἰς τὰς ἄλλας μεθήσειν πόλεις· πλέον δὲ ἑξήκοντα γεγονὼς ἐτῶν μηκέτι θεωρείτω. Θεωρήσας δὲ ὁπόσ' ἂν ἔτη βουληθῇ τῶν δέκα καὶ ἀφικόμενος οἴκαδε, εἰς τὸν σύλλογον ἴτω τὸν τῶν περὶ νόμους ἐποπτευόντων· οὗτος δ' ἔστω νέων καὶ πρεσβυτέρων μεμειγμένος, ἑκάστης μὲν ἡμέρας συλλεγόμενος ἐξ ἀνάγκης ἀπ' ὄρθρου μέχριπερ ἂν ἥλιος ἀνάσχῃ, πρῶτον μὲν τῶν ἱερέων τῶν τὰ ἀριστεῖα εἰληφότων, ἔπειτα τῶν νομοφυλά-
e κων τοὺς ἀεὶ πρεσβεύοντας δέκα. Ἔτι δὲ περὶ τῆς παιδείας

a 7 post ἀπειργέτω add. δὲ (comp.) a || νόμος A^2 (υ eras.) et O^2 (υ p. n.) : νόμους AO || b 2 αὖ | τοὺς a : αὐτοὺς AO || 3 γνώμῃ (ι s. v.) O^4 : γνώμην AO || 4 ἔθεσιν O^4 (ἔ s. v.) : ἤθεσιν AO || 5 παντὸς AO : παντὸς δ' (δ' s. v.) O^3 || c 5 μενεῖ Wagner : μένει codd. || αὐτὴν AO : ταύτην (ταύ s. v.) O^4 || d 2 δεῖγμα : δόγμα Madvig || 4 ὁπόσ' A^c (ο i. r. ex ω) et O : ὅπως A || 6 οὗτος A^c (ο ex ω) et O : οὕτως A || 7 ante μὲν add. δὲ (sed p. n.) O || e 1 ἔτι ὁ A (ι ὁ i. r.) et O : ἔτι δὲ ὁ O^3 (δὲ s. v. sed p. n. O^4).

ein Staat, der keine Erfahrungen mit schlechten und guten Menschen gesammelt hat, weil er sich von jedem Verkehr b abkapselt, der wird wohl niemals imstande sein, zu der erforderlichen Gesittung und Vollkommenheit zu gelangen, und ebensowenig wird er auch seinen Gesetzen bleibende Geltung verleihen können, wenn er diese nicht aus Einsicht, sondern bloß durch Gewöhnung angenommen hat. Es gibt nämlich unter den vielen Menschen immer wieder einige Leute von göttlicher Art – nicht viele –, deren Bekanntschaft zu machen von unschätzbarem Wert ist; sie werden in Staaten mit guten Gesetzen nicht häufiger geboren als in anderen. Ihrer Spur muß der Bewohner von gut verwalteten Staaten allezeit auf seinen Reisen zu Wasser und zu Lande c nachgehen, sofern er selber gegen verderbliche Einflüsse gefeit ist, teils um die gesetzlichen Einrichtungen, die in seinem Lande gut getroffen sind, weiter zu festigen, teils um sie zu verbessern, falls sie Mängel aufweisen. Denn ohne dieses Beobachten und Nachforschen wird kein Staat jemals in seiner Vollkommenheit bestehenbleiben können, ebensowenig aber auch, wenn man dieses Beobachten schlecht durchführt.

Kleinias: Wie wäre also beides zu erreichen?

11.16.2 *Der Beobachter*

Der Athener: Folgendermaßen. Zunächst soll ein solcher Beobachter mindestens fünfzig Jahre alt sein; ferner muß er zu denen gehören, die sich sowohl im allgemeinen als auch besonders im Krieg einen guten Ruf erworben haben, wenn das d *Kollegium* der Gesetzeswächter ihn als Muster in die andern Staaten entsenden soll. Ist er aber älter als sechzig Jahre, so darf er nicht mehr als Beobachter tätig sein. Wenn er nun von diesen zehn Jahren so viele, wie er wollte, als Beobachter zugebracht hat und in die Heimat zurückgekehrt ist, so soll er sich in die Versammlung derer begeben, die über die Gesetze die Aufsicht führen.[35] Diese soll sich aus Jüngeren und Älteren zusammensetzen und sich pflichtgemäß täglich vom Morgengrauen bis zum Sonnenaufgang versammeln; *sie besteht* erstens aus den Priestern, die die höchste Auszeichnung erhalten haben, sodann aus den jeweils zehn ältesten Gesetzeswächtern; *dazu gehört* ferner der Aufseher e

[35] Erste Beschreibung der nächtlichen Versammlung (fortgesetzt 961 a), deren Einsetzung bereits I 632 c 4/5 angedeutet worden war (so Susemihl A. 15 und Friedländer 367, 504 A. 17 gegen Ritter 350 A., der die Stelle auf die Gesetzeswächter bezieht); weitere Hinweise finden sich VII 818 a 2/3; X 908 a 4/5. 909 a 3/4.

πάσης ἐπιμελητὴς ὅ τε νέος οἵ τε ἐκ τῆς ἀρχῆς ταύτης ἀπηλλαγμένοι. Ἕκαστος δὲ τούτων μὴ μόνος, ἀλλ' ἴτω μετὰ νέου ἀπὸ τριάκοντα ἐτῶν μέχρι τετταράκοντα, τὸν ἀρέσκοντα αὐτῷ προσλαμβάνων. Τὴν δὲ συνουσίαν εἶναι τούτοις καὶ τοὺς λόγους περὶ νόμων ἀεὶ τῆς τε οἰκείας
952 a πόλεως πέρι, καὶ ἐὰν ἄλλοθι πυνθάνωνταί τι περὶ τῶν τοιούτων διαφέρον, καὶ δὴ καὶ περὶ μαθημάτων, ὁπόσ' ἂν ἐν ταύτῃ τῇ σκέψει δοκῇ συμφέρειν μαθοῦσι μὲν εὐαγέστερον γίγνεσθαι, μὴ μαθοῦσι δὲ σκοτωδέστερα τὰ περὶ νόμους αὐτοῖς φαίνεσθαι καὶ ἀσαφῆ. Ἃ δ' ἂν τούτων ἐγκρίνωσιν οἱ γεραίτεροι, τοὺς νεωτέρους πάσῃ σπουδῇ μανθάνειν, ἐὰν δέ τις ἀνάξιος δοκῇ τῶν παρακεκλημένων εἶναι, τῷ παρακαλοῦντι μέμφεσθαι τὸν σύλλογον ὅλον· τοὺς
b δ' εὐδοκιμοῦντας τούτων τῶν νέων φυλάττειν τὴν ἄλλην πόλιν, ἀποβλέποντας εἰς αὐτοὺς διαφερόντως τε τηροῦντας, καὶ τιμᾶν μὲν κατορθοῦντας, ἀτιμάζειν δὲ μᾶλλον τῶν ἄλλων, ἐὰν ἀποβαίνωσι χείρους τῶν πολλῶν. Εἰς δὴ τοῦτον τὸν σύλλογον ὁ θεωρήσας τὰ ἐν τοῖς ἄλλοις ἀνθρώποις νόμιμα ἀφικόμενος εὐθὺς πορευέσθω, καὶ εἴ τινα φήμην τινῶν περὶ θέσεως νόμων ἢ παιδείας ἢ τροφῆς ηὗρέν τινας ἔχοντας φράζειν, εἴτε καὶ αὐτὸς νενοηκὼς ἄττα ἥκοι, κοινούτω τῷ συλλόγῳ ἅπαντι· καὶ ἐάντε μηδὲν
c χείρων μηδέ τι βελτίων ἥκειν δόξῃ, χάριν γοῦν τῆς σφόδρα προθυμίας αἰνείσθω, ἐὰν δὲ πολὺ βελτίων, πολύ τ' ἐπαινείσθω μᾶλλον ζῶν, τελευτήσαντά τε τιμαῖς αὐτὸν προσηκούσαις ἡ τῶν συλλεγομένων τιμάτω δύναμις. Ἐὰν δὲ διεφθαρμένος ἀφικέσθαι δόξῃ, μηδενὶ συγγιγνέσθω μήτε

e 3 ἴτω O^4(ἰ s. v. et Π^o i. m.) : ἤτω A (ἤ i. r.) et O || 952 a 1 τι om. AO suppl. s. v. O^3 || 3 συμφέρειν A^3 (ν s. v.) et O^3 (ν add.) : -ρει AO || μαθοῦσι AO : ᾶ (s. v.) μαθ- A^3O^3 || 4 τὰ om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || b 2 πόλιν A et (ο s. v.) O^4 : πάλιν O || ἀποβλέποντας A^3 (ὁ et π s. v.) et O^3 (ὁ i. r., π add.) : -πλέοντας AO || 8 εὕρέν A^c (ε s. v.) et O (sed ν p. n. O^4) : εὑρεῖν A || 9 ἥκοι, κοινούτω Π^o i. m. O^4 et (ut vid.) A : ἧ κοι*** νούτω A^c ἧ κοινούτω O.

über das gesamte Erziehungswesen, und zwar sowohl der neuernannte als auch die aus diesem Amt bereits ausgeschiedenen. Jeder von diesen soll aber nicht allein erscheinen, sondern zusammen mit einem jüngeren Mann zwischen dreißig und vierzig Jahren, den er sich nach eigenem Gutdünken auswählt. Die Zusammenkunft dieser Männer und ihre Besprechungen sollen stets die Gesetze zum Gegenstand haben, sowohl die des eigenen Staates als auch das, was sie etwa anderswo an Besonderem auf diesem Gebiet entdecken, 952 a
und ferner alle Kenntnisse, die ihnen bei einer solchen Untersuchung von Nutzen zu sein scheinen, so daß denen, die sie sich aneignen, die Sache dadurch klarer wird, während denen, die sie nicht besitzen, das Gebiet der Gesetzgebung dunkel und verworren erscheint. Was nun hiervon die Älteren billigen, das sollen die Jüngeren mit größtem Eifer lernen. Wenn aber einer der hinzuberufenen jungen Leute dessen unwürdig zu sein scheint, so soll die ganze Versammlung denjenigen tadeln, der ihn eingeladen hat; auf diejenigen dagegen von diesen jüngeren Männern, die sich einen guten Namen machen, soll die übrige Bürgerschaft achten, b
indem sie auf sie ihr besonderes Augenmerk richtet und sie beobachtet; und wenn sie das Rechte tun, soll man sie ehren, sie andererseits aber härter als die andern durch Ehrenentzug strafen, falls sie sich als schlechter erweisen sollten als die große Menge. In diese Versammlung also soll sich derjenige, der die gesetzlichen Einrichtungen bei den andern Menschen beobachtet hat, gleich nach seiner Rückkehr begeben, und wenn er Leute getroffen hat, die ihm irgendeine kluge Bemerkung von irgendwelchen Leuten über die Gesetzgebung oder die Erziehung oder die Bildung mitteilen konnten, oder wenn er gar mit manchen persönlichen Beobachtungen zurückkommen sollte, so soll er dies der ganzen Versammlung mitteilen. Und wenn diese meint, er sei um nichts schlechter oder besser zurückgekehrt, soll man ihn c
wenigstens seines großen Eifers wegen loben; erweist er sich aber als viel besser, so soll ihm auch eine viel größere Anerkennung im Leben zuteil werden; nach seinem Tod aber soll ihn die Versammlung aufgrund ihrer Vollmacht mit den gebührenden Ehren auszeichnen. Wenn er aber offensichtlich verdorben zurückgekehrt ist, so darf er hinfort mit niemandem, weder mit jung noch alt, verkehren, um sich

νέῳ μήτε πρεσβυτέρῳ προσποιούμενος εἶναι σοφός· καὶ ἐὰν μὲν πείθηται τοῖς ἄρχουσιν, ἰδιώτης ζήτω, ἐὰν δὲ
d μή, τεθνάτω, ἐάν γ' ἐν δικαστηρίῳ ἁλῷ πολυπραγμονῶν τι περὶ τὴν παιδείαν καὶ τοὺς νόμους. Ἐὰν δὲ ἄξιον ὄντα εἰς δικαστήριον εἰσάγειν ἀρχόντων μηδεὶς εἰσάγῃ, ὄνειδος ἀποκείσθω τοῖς ἄρχουσιν εἰς τὴν τῶν ἀριστείων διαδικασίαν.

Ὁ μὲν οὖν ἐκδημῶν οὕτω καὶ τοιοῦτος ὢν ἐκδημείτω, τὸν δ' εἰσεπιδημήσαντα μετὰ τοῦτον χρὴ φιλοφρονεῖσθαι. Τέτταρες δ' εἰσὶ ξένοι ὧν δεῖ πέρι λόγον τινὰ ποιεῖσθαι· ὁ μὲν δὴ πρῶτός τε καὶ διὰ τέλους ἀεὶ θερινὸς ὡς τὰ
e πολλὰ διατελῶν ταῖς φοιτήσεσιν, καθάπερ οἱ τῶν ὀρνίθων διαπορευόμενοι — καὶ τούτων οἱ πολλοὶ κατὰ θάλατταν ἀτεχνῶς οἷον πετόμενοι χρηματισμοῦ χάριν ἐμπορευόμενοι ἔτους ὥραν πέτονται πρὸς τὰς ἄλλας πόλεις — δν ἀγοραῖς καὶ λιμέσι καὶ δημοσίοις οἰκοδομήμασιν ἔξω τῆς πόλεως πρὸς τῇ πόλει ὑποδέχεσθαι χρὴ τοὺς ἐπὶ τούτοις ἄρχοντας τεταγμένους, φυλάττοντας μὴ νεωτερίζῃ τίς τι τῶν
953 a τοιούτων ξένων, καὶ δίκας αὐτοῖς ὀρθῶς διανέμοντας, ἀναγκαῖα μέν, ὡς ὀλίγιστα δ' ἐπιχρωμένους. Ὁ δὲ δεύτερος, ὄμμασιν ὄντως θεωρὸς ὅσα τε μουσῶν ὡσὶν ἔχεται θεωρήματα· τῷ δὴ τοιούτῳ παντὶ χρὴ καταλύσεις πρὸς ἱεροῖς εἶναι φιλοξενίαις ἀνθρώπων παρεσκευασμένας, χρὴ δὲ καὶ τῶν τοιούτων ἱερέας τε καὶ νεωκόρους ἐπιμελεῖσθαι καὶ τημελεῖν, ἕως ἂν τὸν μέτριον ἐπιμείναντες χρόνον, ἰδόντες τε καὶ ἀκούσαντες ὧν χάριν ἀφίκοντο, ἀβλαβεῖς
b τοῦ δρᾶσαί τε καὶ παθεῖν ἀπαλλάττωνται. Δικαστὰς δ' αὐτοῖς εἶναι τοὺς ἱερέας, ἐὰν ἀδικῇ τις αὐτῶν τινα ἢ τιν'

d 1 γ' ἐν Estienne: δὲ AO τε A^2 (τ' s. v. sed p. n.) ἐν A (ν s. v.) et O^4 (ν s. v., δ p. n. et γρ. i. m.) τ' ἐν v. l. i. m. O^4 (τ suprascr.) ‖ **e 7** τι om. AO suppl. i. m. O^4 ‖ **953 a 2** ὀλίγιστα O^4 (alt. ι i. r.): ὀλιγοστὰ AO et Π i. m. O^4 cum K^c i. m. ‖ 5 παρεσκευασμένας (α s. v.) O^3: -αις AO et (ι s. v.) O^4 ‖ 7 ἕως AO : ὅπως (ὅπ s. v.) A^3O^3 cum Π i. m. O^4 ‖ τὸν A^3 (ν s. v.) cum O^3 (ν e. v.) et Π i. m. O^4: τὸ AO.

vor ihnen als weise aufzuspielen; und wenn er den Beamten gehorcht, kann er als einfacher Privatmann weiterleben; wo aber nicht, soll er sterben, zumal wenn er vor Gericht d überführt wird, sich in Fragen der Erziehung und der Gesetze gemischt zu haben. Wenn ihn aber, obwohl er vor Gericht geladen zu werden verdient, keiner der Beamten vorlädt, so soll das den Beamten als Vorwurf vermerkt werden für den Tag der Entscheidung über die höchsten Auszeichnungen.

11.16.3 *Aufnahme von Fremden*

Wer also eine Reise ins Ausland unternimmt, soll sie nach diesen Vorschriften unternehmen und diese genannten Eigenschaften besitzen. Hiernach aber gilt es den fremden Besucher freundlich zu empfangen. Nun gibt es vier Arten von Fremden, die eine Berücksichtigung verdienen. Der erste und regelmäßig wiederkehrende Besucher ist der, der uns zumeist im Sommer seinen gewohnten Besuch e abstattet wie die durchziehenden Vögel; auch von diesen Fremden kommen ja die meisten geradezu wie auf Flügeln in der guten Jahreszeit über das Meer in die fremden Städte geflogen, um des Gewinns wegen Handel zu treiben. Diesen Besucher sollen die eigens dazu bestellten Beamten auf den Marktplätzen, in den Häfen und in öffentlichen Gebäuden außerhalb der Stadt in deren Nähe aufnehmen, wobei sie darauf zu achten haben, daß keiner von solchen Fremden irgendeine Neuerung einführt;[36] auch sollen sie ihre Rechtsgeschäfte in angemessener Weise regeln, wobei 953 a sie nur soweit unbedingt erforderlich, jedoch möglichst selten mit ihnen in Verkehr treten sollen. Der zweite Besucher ist ein Beobachter im eigentlichen Sinn, nämlich ein Zuschauer, der mit den Augen, aber auch mit den Ohren den musischen Darbietungen folgt. Für jeden solchen Gast müssen neben den Heiligtümern Herbergen zur gastlichen Aufnahme hergerichtet sein; auch müssen die Priester und die Tempeldiener für solche Gäste sorgen und sie verpflegen, bis sie schließlich, nachdem sie eine angemessene Zeit bei uns verweilt und das gesehen und gehört haben, weswegen sie gekommen waren, wieder abreisen, ohne einen Schaden verursacht oder erlitten zu haben. Richter für sie sollen die b Priester sein, falls jemand einem von ihnen oder einer von ihnen einem andern ein Unrecht zufügt, dessen Streitwert innerhalb von fünfzig Drachmen liegt; falls aber eine schwe-

[36] Vgl. IV 704 d 5 ff.; XII 949 e 7 ff. und IV A. 16.

ἄλλον ἀδικῇ τις τούτων ὅσα ἐντὸς δραχμῶν πεντήκοντα, ἐὰν δέ τι μεῖζον ἔγκλημα αὐτοῖς γίγνηται, πρὸς τοῖς ἀγορανόμοις εἶναι δεῖ δίκας τοῖς τοιούτοις.

Τρίτον δὲ ξένον ὑποδέχεσθαι χρὴ δημοσίᾳ τὸν κατά τι δημόσιον ἐξ ἄλλης χώρας ἀφιγμένον· δν στρατηγοῖς τε καὶ ἱππάρχοις καὶ ταξιάρχοις ὑποδεκτέον ἐστὶν μόνοις, τήν τ'
c ἐπιμέλειαν τῶν τοιούτων μετὰ τῶν πρυτάνεων ποιητέον ἐκείνῳ παρ' ὅτῳ τις ἂν αὐτῶν τὴν κατάλυσιν ξενωθεὶς ποιήσηται μόνῳ. Τέταρτος δέ, ἄν ποτέ τις ἀφίκηται, σπάνιος μέν, ἂν δ' οὖν ποτέ τις ἔλθῃ τῶν παρ' ἡμῖν θεωρῶν ἀντίστροφος ἐξ ἄλλης χώρας, πρῶτον μὲν ἔλαττον ἐτῶν μηδὲν πεντήκοντα γεγονὼς ἔστω, πρὸς τούτῳ δὲ ἀξιῶν τι καλὸν ἰδεῖν τῶν ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν διαφέρον ἐν καλλοναῖς ἢ καὶ δεῖξαί τι κατὰ ταὐτὰ ἄλλῃ πόλει. Ἴτω μὲν
d νῦν πᾶς ἀκέλευστος ὁ τοιοῦτος ἐπὶ τὰς τῶν πλουσίων καὶ σοφῶν θύρας, τοιοῦτος ἕτερος αὐτὸς ὤν· ἐπὶ γὰρ τὴν τοῦ τῆς παιδείας ἐπιμελουμένου πάσης οἴκησιν ἴτω πιστεύων ἱκανῶς εἶναι ξένος τῷ τοιούτῳ ξένῳ, ἢ τὴν τῶν νικηφόρων τινὸς ἐπ' ἀρετῇ, συνὼν δὲ τούτων τισὶν τὸ μὲν διδάξας, τὸ δὲ μαθὼν ἀπαλλαττέσθω, φίλος παρὰ φίλων δώροις καὶ τιμαῖς πρεπούσαις τιμηθείς. Τούτοις δὴ τοῖς νόμοις ὑποδέχεσθαί τε χρὴ πάντας ξένους τε καὶ ξένας ἐξ
e ἄλλης χώρας καὶ τοὺς αὐτῶν ἐκπέμπειν, τιμῶντας ξένιον Δία, μὴ βρώμασι καὶ θύμασι τὰς ξενηλασίας ποιουμένους, καθάπερ ποιοῦσιν νῦν θρέμματα Νείλου, μηδὲ κηρύγμασιν ἀγρίοις.

Ἐγγύην, ἣν ἂν ἐγγυᾶταί τις, διαρρήδην ἐγγυάσθω, τὴν πρᾶξιν πᾶσαν διομολογούμενος ἐν συγγραφῇ καὶ ἐναντίον

b 7 ὃν A^c (ν s. v.) et O : ὁ A || **c 7** ἐν ante ταῖς om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || **8** ἢ καὶ : ἀ. δίχα τοῦ η i. m. O^4 || δεῖξαι O^3 (εῖ s. v. sed p. n. O^4) : δόξαι AO || **d 1** ὁ τοιοῦτος om. AO suppl. i. m. A^3O^3 || **4** ξένῳ ἢ τὴν τῶν i. m. A^3K^c et (comp.) γρ. i. m. O^3 τοῦ πατριάρχου suprascr. O^4 : ξένῳ* τὴν τῶν (ξενῶνι vid. fuisse) A^2 ξενῶνι τὴν τῶν OK.

rere Klage erhoben wird, so soll die richterliche Entscheidung in solchen Fällen bei den Marktaufsehern liegen. Als dritten Fremden gilt es denjenigen, der in staatlichem Auftrag aus einem andern Land kommt, auf Kosten des Staates aufzunehmen. Diesen dürfen nur Strategen, Hipparchen und Taxiarchen bei sich beherbergen; für die Bewirtung solcher Leute hat unter Mitwirkung der Prytanen[37] ausschließlich c
der zu sorgen, bei dem einer dieser Fremden als Gast Wohnung nimmt. Der vierte Besucher – falls überhaupt jemals ein solcher zu uns kommt – ist ein seltener Gast; sollte aber wirklich einmal einer als Gegenstück zu den von uns ausgesandten Beobachtern[38] aus einem andern Land zu uns kommen, so darf er erstens nicht jünger als fünfzig Jahre sein; ferner muß er die Absicht haben, etwas Schönes zu sehen, das die Einrichtungen in den andern Staaten an Schönheit übertrifft, oder auch einem andern Staat etwas Ähnliches zu zeigen. Ein solcher Besucher soll allezeit ohne besondere Einladung vor den Türen der Reichen und Wei- d
sen[39] erscheinen, da er ja selber ein solcher ist; er soll nämlich im Hause des Aufsehers über das gesamte Erziehungswesen einkehren in der Gewißheit, einem solchen Wirt ein würdiger Gast zu sein, oder im Hause eines der Bürger, die in der Tugend den Sieg davongetragen haben. Und wenn er mit einigen dieser Männer zusammengewesen ist und sie teils belehrt hat, teils auch sich von ihnen hat belehren lassen, soll er wieder abreisen, als Freund von Freunden mit angemessenen Geschenken und Ehrungen bedacht. Nach diesen Gesetzen also soll man alle fremden Männer und Frauen aus einem andern Land aufnehmen und die eignen Bürger aussenden, um dadurch Zeus, den Hort der e
Fremden,[40] zu ehren, anstatt durch bestimmte Mahlzeiten und Opfer, wie das heute die Kinder des Nils tun, oder durch grausame Erlasse die Fremden zu vertreiben.

11.17 *Bürgschaften* Wenn jemand eine Bürgschaft übernimmt, soll er sie mit ausdrücklichen Worten übernehmen, indem er schriftlich seine Zustimmung zu dem ganzen Rechtsgeschäft bekundet,[41] und zwar vor mindestens drei Zeugen bei Beträgen unter 1000 Drachmen; bei Beträgen über 1000 aber vor mindestens fün-

[37] Vgl. VI 758 b 7 ff. [38] Vgl. 951 a 3 ff.
[39–41] [Anm. 39–41 s. u. S. 563.]

μαρτύρων μὴ ἔλαττον τριῶν, ὅσα ἐντὸς χιλίων, τὰ δ' ὑπὲρ
954 a χιλίας μὴ ἔλαττον ἢ πέντε. Ἐγγυητὴς μὲν δὴ καὶ ὁ προπωλῶν ὁτιοῦν τοῦ μὴ ἐνδίκως πωλοῦντος ἢ καὶ μηδαμῶς ἀξιόχρεως· ὑπόδικος δ' ἔστω καὶ ὁ προπωλῶν καθάπερ ὁ ἀποδόμενος.

Φωρᾶν δὲ ἂν ἐθέλῃ τις παρ' ὁτῳοῦν, γυμνὸς ἢ χιτωνίσκον ἔχων ἄζωστος, προομόσας τοὺς νομίμους θεοὺς ἢ μὴν ἐλπίζειν εὑρήσειν, οὕτω φωρᾶν· ὁ δὲ παρεχέτω τὴν οἰκίαν, τά τε σεσημασμένα καὶ τὰ ἀσήμαντα, φωρᾶν. Ἐὰν δέ τις ἐρευνᾶν βουλομένῳ φωρᾶν μὴ διδῷ, δικάζεσθαι μὲν
b τὸν ἀπειργόμενον, τιμησάμενον τὸ ἐρευνώμενον, ἂν δέ τις ὄφλῃ, τὴν διπλασίαν τοῦ τιμηθέντος βλάβην ἐκτίνειν. Ἐὰν δὲ ἀποδημῶν οἰκίας δεσπότης τυγχάνῃ, τὰ μὲν ἀσήμαντα παρεχόντων οἱ ἐνοικοῦντες ἐρευνᾶν, τὰ δὲ σεσημασμένα παρασημηνάσθω καὶ ὃν ἂν ἐθέλῃ φύλακα καταστησάτω πέντε ἡμέρας ὁ φωρῶν· ἐὰν δὲ πλείονα χρόνον ἀπῇ, τοὺς ἀστυνόμους παραλαβὼν οὕτω φωράτω, λύων καὶ τὰ σεση-
c μασμένα, πάλιν δὲ μετὰ τῶν οἰκείων καὶ τῶν ἀστυνόμων κατὰ ταὐτὰ σημηνάσθω.

Τῶν ἀμφισβητησίμων χρόνου ⟨ὅ⟩δε ὅρος, ὃν ἐάν τις ᾖ κεκτημένος, μηκέτ' ἀμφισβητεῖν ἐξεῖναι. Χωρίων μὲν οἰκήσεών τε τῇδε οὐκ ἔστ' ἀμφισβήτησις· τῶν δὲ ἄλλων ὅ τι ἄν τις ἐκτημένος ᾖ, ἐὰν μὲν κατὰ ἄστυ καὶ κατ' ἀγορὰν καὶ ἱερὰ χρώμενος φαίνηται καὶ μηδεὶς ἐπιλάθηται, φῇ δὲ ζητεῖν τοῦτον τὸν χρόνον, ὁ δὲ μὴ ἀποκρυπτόμενος φανερὸς
d ᾖ, ἐὰν οὕτω τις ἐνιαυτὸν ὁτιοῦν ἐκτημένος, ὁ δὲ ζητῶν διαγένωνται, μὴ ἐξέστω τοιούτου κτήματος ἐπιλαβέσθαι μηδένα παρελθόντος ἐνιαυτοῦ. Ἐὰν δὲ κατ' ἄστυ μὲν μὴ

e 7 ᾗ τριῶν (ᾗ s. v. sed p. n.) O^4 || **954 a** 5 τίς τι (τι s. v.) O^4 || ᾗ secl. Hermann || 7 ἐλπίζειν Boeckh : -ζων AO || **b** 1 τὸ O^4 (ν p. n.) cum Vat. 1029 : τὸν AO || 5 παρασημηνάσθω (η s. v.) O^4 : -σημανάσθω AO || **c** 3 χρόνου ⟨ὅ⟩δε Paton : χρόνου AO et ll i. m. O^4 χρόνου δὲ (δὲ s. v.) O^4 || 6 ᾗ O : ᾖ A || **d** 3 μηδένα παρελθόντος γρ. i. m. O^3 : μηδὲν ἀπελθόντος AO.

fen. Bürge [42] ist auch der Erstverkäufer einer Ware für den 954 a
*Zweit*verkäufer, falls dieser nicht verklagbar oder nicht zahlungsfähig ist; der Erstverkäufer soll ebenso belangt werden können wie der *Zweit*verkäufer.

11.18 *Haussuchung* Wenn jemand bei einem andern eine Haussuchung durchführen will, soll er dies entkleidet bis [43] auf das Untergewand ohne Gürtel tun, nachdem er zuvor bei den gesetzlich geheiligten Göttern geschworen hat, daß er das Gesuchte ganz sicher zu finden hoffe; der andere aber soll sein Haus, und zwar sowohl den versiegelten wie den unversiegelten Besitz, zur Durchsuchung freigeben. Wenn aber jemand einem, der sein Haus durchsuchen will, dies nicht gestattet, so soll der Abgewiesene einen Prozeß anstrengen unter Angabe des Wertes des gesuchten Gegenstands; und wenn einer schuldig b
gesprochen wird, soll er das Doppelte des abgeschätzten Werts als Schadensersatz zahlen. Wenn jedoch der Hausbesitzer gerade verreist ist, so sollen die Hausbewohner das Unversiegelte durchsuchen lassen; auf das Versiegelte aber soll der Durchsuchende sein eigenes Siegel daneben drücken und nach Belieben jemanden als Wächter fünf Tage lang dabei aufstellen; dauert jedoch die Abwesenheit noch länger, so soll er mit Zuziehung der Stadtaufseher die Haussuchung vornehmen, wobei er auch das Versiegelte öffnen und es dann im Beisein der Hausgenossen und der Stadt- c
aufseher in derselben Weise wieder versiegeln soll.

11.19 *Verjährung von Besitzansprüchen* Für Gegenstände, deren Besitz strittig ist, soll folgende Frist gelten, die einer im Besitz eines Gegenstands sein muß, damit er ihm nicht mehr streitig gemacht werden kann. Über Grundbesitz und Häuser wird es allerdings bei uns keinen Streit geben; für die übrigen Fälle aber *gilt folgendes*. Wenn der Besitzer einen Gegenstand in der Stadt und auf dem Markt und an den heiligen Stätten ganz offen benutzt und ihn niemand für sich beansprucht, dann aber jemand behauptet, er suche diesen schon die ganze Zeit, obwohl ihn jener doch offensichtlich nicht versteckt hielt – wenn auf diese Weise der eine ein Jahr im Besitz des Ge- d
genstandes und der andere ein Jahr auf der Suche nach ihm gewesen ist, soll niemand mehr einen Anspruch auf dieses Besitzstück geltend machen dürfen, sobald dieses Jahr abgelaufen ist. Wenn aber der Besitzer den Gegenstand nicht in

[42–43] [Anm. 42–43 s. u. S 563.]

μηδὲ κατ᾽ ἀγορὰν χρῆται, κατ᾽ ἀγροὺς δὲ φανερῶς, μὴ προστυχὴς δὲ ἐν πέντε ἔτεσιν γένηταί τις, τῶν πέντε ἐξελθόντων ἐτῶν, μηκέτι [τοῦ λοιποῦ χρόνου] ἐξέστω τούτῳ τοῦ τοιούτου ἐπιλαβέσθαι. Ἐὰν δὲ κατ᾽ οἰκίας ἐν ἄστει τέ τις χρῆται, τριετῆ τὴν προθεσμίαν εἶναι, ἐὰν δὲ
e κατ᾽ ἀγροὺς ἐν ἀφανεῖ κεκτῆται, δέκα ἐτῶν, ἐὰν δ᾽ ἐν ἀλλοδημίᾳ, τοῦ παντὸς χρόνου, ὅταν ἀνεύρῃ που, μηδεμίαν εἶναι προθεσμίαν τῆς ἐπιλήψεως.

Ἐάν τίς τινα δίκῃ παραγενέσθαι κωλύσῃ βίᾳ, εἴτε αὐτὸν εἴτε μάρτυρας, ἐὰν μὲν δοῦλον εἴτε αὐτοῦ εἴτε ἀλλότριον, ἀτελῆ καὶ ἄκυρον γίγνεσθαι τὴν δίκην, ἐὰν δὲ ἐλεύθερον,
955 a πρὸς τῷ ἀτελῆ, δεθῆναι μὲν ἐνιαυτόν, ὑπόδικον δὲ ἀνδραποδισμοῦ τῷ ἐθέλοντι γίγνεσθαι. Ἐὰν δὲ ἀνταγωνιστὴν γυμναστικῆς ἢ μουσικῆς ἤ τινος ἀγῶνος ἑτέρου διακωλύῃ τις βίᾳ μὴ παραγίγνεσθαι, φραζέτω μὲν ὁ ἐθέλων τοῖς ἀθλοθέταις, οἱ δ᾽ εἰς τὸν ἀγῶνα ἐλεύθερον ἀφιέντων τὸν ἐθέλοντα ἀγωνίζεσθαι· ἐὰν δὲ ἀδυνατήσωσιν, ἐὰν μὲν ὁ κωλύων ἀγωνίζεσθαι νικήσῃ, τά τε νικητήρια τῷ διακωλυ-
b θέντι διδόναι καὶ νικήσαντα γράφειν ἐν ἱεροῖς οἷς ἂν ἐθέλῃ, τῷ δὲ διακωλύσαντι μὴ ἐξέστω μηδὲν ἀνάθημα μηδ᾽ ἐπιγραφὴν τοῦ τοιούτου ἀγῶνός ποτε γενέσθαι, βλάβης δὲ ὑπόδικος γιγνέσθω, ἐάντε ἡττῆται ἀγωνιζόμενος ἐάντε καὶ νικᾷ.

Ἐάν τις κλεμμάδιον ὁτιοῦν ὑποδέχηται γιγνώσκων, τὴν αὐτὴν ὑπεχέτω δίκην τῷ κλέψαντι· φυγάδος δὲ ὑποδοχῆς θάνατος ἔστω ζημία.

Τὸν αὐτὸν φίλον τε καὶ ἐχθρὸν νομιζέτω πᾶς τῇ πόλει·
c ἐὰν δέ τις ἰδίᾳ ποιῆται πρός τινας εἰρήνην ἢ πόλεμον

d 4 μὴ om. O suppl. s. v. O^2 || 6 τοῦ λοιποῦ χρόνου om. AO suppl. i. m. A^3O^3 secl. England || **e 2** ἀλλοδημίᾳ iterat i. m. A^2O^3 sine ι adscr. || **955 b 4** ἡττῆται Ast: ἥττηται AO ἡττᾶται Boeckh || 6 ἐάν τις γρ. i. m. O^3: ἐάν τέ τις AO || κλεμμάδιον ὁτιοῦν K: κλεμμάδιον ὅτι AO κλεμμάδι i. m. A^2 et i. m. excisa A^3 κλέμμα δι᾽ ὁτιοῦν i. m. O^3K^2.

der Stadt und auch nicht auf dem Markt, wohl aber auf dem Land ganz offen benutzt und ihm während fünf Jahren niemand entgegentritt, so soll nach Ablauf der fünf Jahre niemand mehr einen Anspruch darauf erheben dürfen. Wenn ihn aber jemand in seiner Wohnung in der Stadt benutzt, beträgt die Verjährungsfrist drei Jahre; wenn er ihn auf dem Lande heimlich in Besitz hält, zehn Jahre; benutzt er ihn e
aber im Ausland, so soll überhaupt keine Verjährung des Anspruchs eintreten, ganz gleich, innerhalb welcher Zeit jemand den Gegenstand irgendwo entdeckt.

11.20 *Behinderung von Prozeßgegnern und Wettkampfteilnehmern*

Wenn jemand einen andern mit Gewalt daran hindert, vor Gericht zu erscheinen, sei es ihn selbst oder seine Zeugen, so soll, falls der Betroffene ein eigener oder ein fremder Sklave ist, das gefällte Urteil ungültig und nichtig sein; hat er aber einen Freien daran gehindert, so soll er zusätzlich zur Aufhebung des Urteils noch ein Jahr lang ins Gefängnis kommen und von 955 a
jedem, der will, wegen Menschenraubs belangt werden können. – Wenn jemand seinen Gegner in einem gymnastischen oder musischen oder in sonst einem Wettkampf mit Gewalt am Erscheinen hindert, so soll jeder, der will, bei den Kampfrichtern Anzeige erstatten, und diese sollen dann dem, der am Kampf teilnehmen will, freien Zutritt verschaffen; wenn sie dazu nicht in der Lage sind und dann derjenige, der ihn an der Teilnahme gehindert hat, den Sieg davonträgt, so sollen sie den Siegespreis dem Verhinderten zuerkennen und ihn in den Heiligtümern, in denen er es b
wünscht, als Sieger aufzeichnen lassen. Dem andern aber, der ihn gehindert hat, sei es nicht gestattet, jemals ein Weihgeschenk oder eine Inschrift zur Erinnerung an einen solchen Wettkampf aufzustellen, sondern er soll wegen des verursachten Schadens belangt werden können, gleichgültig ob er im Wettkampf unterlegen ist oder auch gesiegt hat.

11.21 *Hehlerei. Aufnahme von Verbannten*

Wer wissentlich Diebesgut bei sich aufnimmt, unterliegt der gleichen Strafe wie der Dieb. – Auf der Aufnahme eines Verbannten steht der Tod als Strafe.

11.22 *Eigenmächtige Vertragsabschlüsse über Krieg und Frieden*

Den Freund oder Feind des Staates muß jedermann auch für seinen eigenen ansehen. Wenn aber jemand eigenmächtig mit je- c

ἄνευ τοῦ κοινοῦ, θάνατος ἔστω καὶ τούτῳ ζημία. Ἐὰν δέ τι μέρος τῆς πόλεως εἰρήνην ἢ πόλεμον πρός τινας ἑαυτῷ ποιῆται, τοὺς αἰτίους οἱ στρατηγοὶ ταύτης τῆς πράξεως εἰσαγόντων εἰς δικαστήριον, ὀφλόντι δὲ θάνατος ἔστω δίκη.

Τοὺς τῇ πατρίδι διακονοῦντάς τι δώρων χωρὶς χρὴ διακονεῖν, πρόφασιν δ' εἶναι μηδεμίαν μηδὲ λόγον ἐπαινούμενον, ὡς ἐπ' ἀγαθοῖς μὲν δεῖ δέχεσθαι δῶρα, ἐπὶ δὲ
d φλαύροις οὔ· τὸ γὰρ γνῶναι καὶ γνόντα καρτερεῖν οὐκ εὐπετές, ἀκούοντα δὲ ἀσφαλέστατον πείθεσθαι τῷ νόμῳ, μηδὲν ἐπὶ δώροισιν διακονεῖν. Ὁ δὲ μὴ πειθόμενος ἁπλῶς τεθνάτω ἁλοὺς τῇ δίκῃ.

Χρημάτων εἰσφορὰς πέρι τῷ κοινῷ, τετιμῆσθαι μὲν ἕκαστον τὴν οὐσίαν ἕνεκα πολλῶν χρεὼν καὶ τὴν ἐπέτειον ἐπικαρπίαν ἐν γράμμασιν ἀποφέρειν ἀγρονόμοις φυλέτας, ὅπως ἂν δυοῖν οὔσαιν ταῖν εἰσφοραῖν, ὁποτέρα τὸ δημόσιον
e ἂν χρῆσθαι βούληται, χρῆται, κατ' ἐνιαυτὸν ἕκαστον βουλευομένων, ἐάντε τοῦ τιμήματος ὅλου μέρει ἐάντε τῆς γενομένης ἐπ' ἐνιαυτὸν ἑκάστοτε προσόδου, χωρὶς τῶν εἰς τὰ συσσίτια τελουμένων.

Θεοῖσι δὲ ἀναθήματα χρεὼν ἔμμετρα τὸν μέτριον ἄνδρα ἀνατιθέντα δωρεῖσθαι. Γῆ μὲν οὖν ἑστία τε οἰκήσεως ἱερὰ πᾶσι πάντων θεῶν· μηδεὶς οὖν δευτέρως ἱερὰ καθιερούτω θεοῖς. Χρυσὸς δὲ καὶ ἄργυρος ἐν ἄλλαις πόλεσιν ἰδίᾳ τε
956 a καὶ ἐν ἱεροῖς ἔστιν ἐπίφθονον κτῆμα, ἐλέφας δὲ ἀπολελοι-

c 7 τοὺς — d 4 δίκῃ hab. Stobaeus IV, 2, 50 (183, 15-21 H.) || 8 δ' om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || μηδεμιᾶς Stob. || d 3 δώροις Stob. || 4 τεθνάναι Stob. || e 2 ἐάντε τοῦ Bekker: ἐὰν τοῦ AO ἐάν τε τῷ τοῦ (τε τῷ s. v.) O^3 || 6 γῆ — 956 a 3 ὄργανα hab. Eusebius, 3, 8, 2 (99 d V.) || 7 μηδεὶς — 956 a 5 ἱερά hab. Clemens Strom. V, 11, 76, 3 (II, 377, 9-15 St.) Theodoretus III, 75 (89, 15-20 R.) || γῆ O^4 (γ s. v.) et Eus.: τῇ AO || 7 ante καθιερούτω iterat πᾶσι πάντων θεῶν AO sed p. n. A^2O^2 || δευτέρως: ἑτέρως Mayor ἕτερος Clementis L Theod. || 8 δὲ: μὲν γὰρ Clem. τε Theod. || ἄλλαις τε Clem. || post ἰδίᾳ om. τε Clem. || 956 a 1 ἀπὸ λελοιπότος Orelli.

mandem Frieden schließt oder Krieg beginnt ohne Auftrag des Gemeinwesens, so soll auch dieser mit dem Tod bestraft werden. Wenn ferner ein Teil des Staates mit jemandem auf eigene Faust Frieden schließt oder Krieg beginnt, so sollen die Strategen die Anstifter einer solchen Tat vor Gericht fordern, und wer schuldig gesprochen wird, soll mit dem Tod bestraft werden.

11.23 *Bestechung* Wer dem Vaterland irgendeinen Dienst leistet, soll ihn ohne Annahme von Geschenken leisten; keinerlei Vorwand soll hierfür zulässig sein und auch nicht die viel gepriesene Redensart, daß man zu guten Zwecken Geschenke annehmen soll, zu schlechten aber nicht. Denn dies zu unterscheiden d
und wenn man es unterschieden hat, standhaft zu bleiben ist nicht leicht; am sichersten ist es vielmehr, auf das Gesetz zu hören und seiner Forderung zu gehorchen, daß man keinen Dienst für Geschenke leisten soll. Wer aber nicht gehorcht, soll ohne weiteres sterben, wenn er vor Gericht überführt wird.

11.24 *Steuern* Was die Geldabgaben an den Staat betrifft, so muß ein jeder aus mancherlei Gründen sein Vermögen abgeschätzt haben; ferner müssen die Angehörigen einer Phyle den jährlichen Ertrag schriftlich den Landaufsehern angeben, damit die Staatskasse von den zwei Arten der Besteuerung, die es gibt, diejenige anwenden kann, die sie anzuwenden beschließt; die Beamten haben nämlich alljährlich darüber zu beraten, e
ob ein bestimmter Teil des geschätzten Gesamtvermögens *als Steuer erhoben werden soll* oder ein Teil des jeweiligen Jahreseinkommens abzüglich der Beiträge für die gemeinsamen Mahlzeiten.

11.25 *Weihgeschenke* Den Göttern hat ein Mann, der maßhält, auch maßvolle Weihegaben als Geschenk darzubringen. Nun ist ja die Erde und der Herd des Hauses aller Bürger bereits allen Göttern heilig; daher soll sie niemand zum zweiten Mal den Göttern weihen. Gold und Silber, das in andern Staaten sich sowohl in Privathäusern als auch in Tempeln findet, ist ein neiderregendes Besitztum; Elfenbein, das ja von einem Körper 956 a

πότος ψυχὴν σώματος οὐκ εὐαγὲς ἀνάθημα, σίδηρος δὲ καὶ χαλκὸς πολέμων ὄργανα· ξύλου δὲ μονόξυλον ὅ τι ἂν ἐθέλῃ τις ἀνατιθέτω, καὶ λίθου ὡσαύτως πρὸς τὰ κοινὰ ἱερά, ὑφὴν δὲ μὴ πλέον ἢ ἔργον γυναικὸς μιᾶς ἔμμηνον. Χρώματα δὲ λευκὰ πρέποντ' ἂν θεοῖς εἴη καὶ ἄλλοθι καὶ ἐν ὑφῇ, βάμματα δὲ μὴ προσφέρειν ἀλλ' ἢ πρὸς τὰ πολέμου
b κοσμήματα. Θειότατα δὲ δῶρα ὄρνιθές τε καὶ ἀγάλματα ὅσαπερ ἂν ἐν μιᾷ ζωγράφος ἡμέρᾳ εἰς ἀποτελῇ· καὶ τἆλλα ἔστω κατὰ τὰ τοιαῦτα ἀναθήματα μεμιμημένα.

Ὅτε δὲ μέρη διείρηται τῆς πόλεως συμπάσης, ὅσα τε καὶ ἃ δεῖ γίγνεσθαι, καὶ νόμοι περὶ τῶν συμβολαίων εἰς δύναμιν τῶν μεγίστων πέρι πάντων εἴρηνται, τὸ λοιπὸν δὴ δίκας ἂν εἴη χρεὼν γίγνεσθαι. Δικαστηρίων δὲ τὸ μὲν πρῶτον αἱρετοὶ δικασταὶ γίγνοιντ' ἄν, οὓς ἂν ὁ φεύγων τε
c καὶ ὁ διώκων ἕλωνται κοινῇ, διαιτηταὶ δικαστῶν τοὔνομα μᾶλλον πρέπον ἔχοντες· δεύτεροι δὲ κωμῆταί τε καὶ φυλέται, κατὰ τὸ δωδέκατον μέρος διῃρημένοι, ἐν οἷς, ἂν μὴ διακριθῶσιν ἐν τοῖς πρώτοις, περὶ ζημίας μείζονος ἰόντων ἀγωνιούμενοι, ὁ δὲ φεύγων, ἂν ἡττηθῇ τὸ δεύτερον, τὸ πεμπτημόριον ἀποτινέτω τοῦ τιμήματος τῆς γραφείσης δίκης. Ἐὰν δ' ἐγκαλῶν τις τοῖς δικασταῖς τὸ τρίτον ἀγωνί-
d ζεσθαι βούληται, ἀγέτω μὲν ἐπὶ τοὺς δικαστὰς τοὺς ἐκλεκτοὺς τὴν δίκην, ἐὰν δὲ πάλιν ἡττηθῇ, τὴν ἡμιολίαν τοῦ τιμήματος ἀποτινέτω. Ἐὰν δὲ ὁ διώκων ἡττηθεὶς ἐν τοῖς πρώτοις μὴ ἡρεμῇ, εἰς δὲ τοὺς δευτέρους ἴῃ, νικήσας μὲν δὴ τὸ πέμπτον μέρος ἀπολαμβανέτω, νικηθεὶς δὲ ἀποτινέτω ταὐτὸν μέρος τῆς δίκης. Ἐὰν δ' εἰς τὸ τρίτον ἔλθωσιν δικαστήριον ἀπειθήσαντες ταῖς ἔμπροσ-

a 2 εὐαγὲς Eus. Clem. Theod. (haud satis castum Cicero de Leg. II, 45) : εὐχερὲς AO || δὲ AO Clem. Theod. Eusebii A^{ac} ION : τε Eusebii A^{c} (τ i. r.) ‖ 3 ξύλου δὲ μονόξυλον : ξύλινα δὲ Theod. || 4 θέλῃ Clem. || ὡσαύτως καὶ λίθου Clem. καὶ ἐκ λίθου Theod. ‖ 5 μὴ πλέον ἢ Stallbaum (ne operosius quam Cic.) : μὴ πλέον AO secl. England || c 5 post pr. τὸ eras. in A (cum duobus signis).

stammt, der seine Seele verloren hat, ist kein reines Weihgeschenk; Eisen und Bronze aber sind Werkzeuge des Krieges. Ein Geschenk aus Holz dagegen, sofern es aus einem einzigen Stück gefertigt ist, und ebenso eines aus Stein mag jeder nach Belieben in den öffentlichen Heiligtümern aufstellen, ein Gewebe aber nur, wenn es nicht die monatliche Arbeit einer Frau übersteigt. Als Farbe dürfte im allgemeinen Weiß für die Götter am passendsten sein und besonders bei einem Gewebe; bunte Farben aber soll man nur zum kriegerischen Schmuck verwenden. Die den Göttern ange- b
messensten Gaben aber sind Vögel und Bilder, die ein einziger Maler an einem einzigen Tag vollenden kann. Auch die übrigen Weihgeschenke sollen sich an diese Muster halten.

12. *Die Gerichtsverfahren*

12.1 *Die drei Instanzen*

Nachdem nun die Gliederungen des gesamten Staates durchgesprochen sind *und angegeben worden ist*, wieviele und welche es geben muß, und nachdem auch Gesetze für die Rechtsgeschäfte auf möglichst allen wichtigen Gebieten erlassen worden sind, bleibt uns nun noch die Aufgabe, die Gerichtsverfahren zu regeln. Von den Gerichtshöfen wird der erste aus den gewählten Richtern bestehen, die der Beklagte und der Kläger gemeinsam erwählen, Schiedsmännern also, für die je- c
doch die Bezeichnung 'Richter' angemessener ist.[44] Die zweite Instanz bilden Dorfbewohner und Phylengenossen, gegliedert in zwölf Abteilungen; an diese können sich, wenn es vor den Richtern der ersten Instanz nicht zu einer Einigung gekommen ist, die Parteien mit ihrer Streitsache wenden, jedoch auf die Gefahr größerer Bußen hin: wenn nämlich der Beklagte zum zweiten Mal unterliegt, so soll er zusätzlich noch ein Fünftel der in der Klageschrift beantragten Strafsumme zahlen. Wenn aber jemand auch mit diesen Richtern unzufrieden ist und ein drittes Mal prozessieren will, so soll er seine Sache vor die auserlesenen Richter bringen, und wenn er wieder unterliegt, soll er das d
Anderthalbfache der beantragten Strafe entrichten. Wenn dagegen der Kläger vor den Richtern der ersten Instanz unterliegt und sich nicht dabei beruhigt, sondern sich an die zweite Instanz wendet, so soll er, falls er gewinnt, den fünften Teil hinzuerhalten; verliert er aber, muß er denselben Teil der Strafsumme als Buße entrichten. Wenn aber die Parteien vor das dritte Gericht gehen, weil sie sich den bisherigen Entscheidungen nicht fügen wollen, so soll der

[44] [Anm. 44 s. u. S. 563.]

θεν δίκαις, ὁ μὲν φεύγων ἡττηθείς, ὥσπερ εἴρηται, τὴν ἡμιολίαν, ὁ δὲ διώκων τὴν ἡμίσειαν τοῦ τιμήματος ἀποτι-
e νέτω. Κληρώσεις δὲ δικαστηρίων καὶ πληρώσεις, καὶ ὑπηρεσιῶν ἑκάσταις τῶν ἀρχῶν καταστάσεις, καὶ χρόνους ἐν οἷς ἕκαστα γίγνεσθαι χρεών, καὶ διαψηφίσεων πέρι καὶ ἀναβολῶν, καὶ πάνθ' ὁπόσα τοιαῦτα ἀναγκαῖα περὶ δίκας γίγνεσθαι, προτέρων τε καὶ ὑστέρων λήξεις, ἀποκρίσεών τε ἀνάγκας καὶ παρακαταβάσεων, καὶ ὅσα τούτων ἀδελφὰ σύμπαντα, εἴπομεν μὲν καὶ πρόσθεν, καλὸν δὲ τό γε ὀρθὸν καὶ
957 a δὶς καὶ τρίς. Πάντα δ' οὖν ὁπόσα σμικρὰ καὶ ῥᾴδια νόμιμα εὑρίσκειν, πρεσβύτου νομοθέτου παραλιπόντος, τὸν νέον ἀναπληροῦν χρὴ νομοθέτην. Τὰ μὲν ἴδια δικαστήρια ταύτῃ πῃ γιγνόμενα μέτρον ἂν ἔχοι· τὰ δὲ δημόσια καὶ κοινὰ καὶ ὅσοις ἀρχὰς δεῖ χρωμένας τὰ προσήκοντα ἑκάστῃ τῶν ἀρχῶν διοικεῖν, ἔστ' ἐν πολλαῖς πόλεσιν οὐκ ἀσχήμονα ἐπιεικῶν ἀνδρῶν οὐκ ὀλίγα νομοθετήματα, ὅθεν νομοφύλακας χρὴ
b τὰ πρέποντα τῇ νῦν γεννωμένῃ πολιτείᾳ κατασκευάζειν συλλογισαμένους καὶ ἐπανορθουμένους, ταῖς ἐμπειρίαις διαβασανίζοντας, ἕως ἂν ἱκανῶς αὐτῶν ἕκαστα δόξῃ κεῖσθαι, τότε δὲ τέλος ἐπιθέντας, ἀκίνητα οὕτως ἐπισφραγισαμένους, χρῆσθαι τὸν ἅπαντα βίον. Ὅσα δὲ περί τε σιγὴν δικαστῶν καὶ εὐφημίας καὶ τοὐναντίον, καὶ ὅσα παραλλάττει τῶν πολλῶν ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν δικαίων καὶ ἀγαθῶν καὶ καλῶν, τὰ μὲν εἴρηται, τὰ δ' ἔτι πρὸς τῷ
c τέλει βηθήσεται. Πρὸς ἃ πάντα χρὴ τὸν μέλλοντα δικαστὴν ἴσον ἔσεσθαι κατὰ δίκην βλέπειν τε καὶ κεκτημένον γράμματα αὐτῶν πέρι μανθάνειν· πάντων γὰρ μαθημάτων

e 1 ὑπηρεσιῶν AO : — σίαις (αις s. v. sed p. n.) O^3 || 2 χρόνους AO : χρόνοι (οι s. v. sed p. n.) O^4 || 3 καὶ post πέρι om. O suppl. (comp.) O^4 || 6 παρακαταστάσεων Schneider || 7 μὲν om. O suppl. (μεν e. v.) O^4 || 957 b 4 τότε (τε s. v.) O^4 : τὸ AO || 7 πολλῶν secl. Hermann || 8 καὶ καλῶν om. AO suppl. i. m. (comp.) A^3O^3 || c 1 πρὸς ἃ — 958 a 3 ἡγεμόνες hab. Stobaeus IV, 5, 104 (233, 18-234, 18 H.) || ἅπαντα Stob. || 2 καὶ om. O suppl. i. m. (comp.) O^3 || 3 ante γὰρ add. μὲν Stobaei A.

Beklagte, falls er unterliegt, wie gesagt, das Anderthalbfache, der Kläger aber die Hälfte der beantragten Strafsumme zahlen.

12.2 *Sonstige Formalitäten*

Das Auslosen der Richter und e
ihre Ergänzung, die Bestellung von Amtsgehilfen für die einzelnen Gerichtsbehörden, die Fristen, innerhalb derer all dies vorzunehmen ist, die Abstimmungen und die Vertagungen und alle Formalitäten dieser Art, die bei Prozessen unvermeidlich sind, wie etwa die Auslosung der Reihenfolge der Verhandlungstermine, die Erzwingung von Antworten und des Erscheinens vor Gericht und alles, was damit verwandt ist, das haben wir zwar schon früher besprochen,[45] aber es ist schön, das Richtige auch zwei- und dreimal zu sagen.[46] Alle gesetzlichen Bestimmungen aber, die von geringerer 957 a
Bedeutung und leicht zu ermitteln sind, die soll der jüngere Gesetzgeber ergänzen, wenn sie der ältere beiseite gelassen hat.[47] Für die Privatgerichte[48] dürfte ein solches Verfahren das angemessene sein. Was aber die öffentlichen und allgemeinen Gerichte angeht und diejenigen, mit deren Hilfe die Behörden ihre jeweiligen Amtspflichten ausüben sollen, so gibt es darüber in vielen Staaten eine nicht geringe Zahl von nicht zu verachtenden Gesetzesvorschriften tüchtiger Männer; daraus sollen die Gesetzeswächter das Geeignete entnehmen und es dem jetzt entstehenden Staatswesen an- b
passen, indem sie es genau durchdenken und durch Erprobung in der Praxis verbessern, bis sie den Eindruck haben, daß alles befriedigend geregelt ist; erst dann, wenn sie das zum Abschluß gebracht haben, sollen sie es in dieser Form als unabänderlich besiegeln und sich das ganze Leben hindurch daran halten.[49] Was ferner das Schweigen der Richter und ihre Zurückhaltung im Reden und das Gegenteil betrifft und all das, was bei uns größtenteils von dem abweicht, was in anderen Staaten für gerecht und gut und schön gilt, so ist dies teils schon besprochen worden,[50] teils wird es am Schluß noch zur Sprache kommen.

12.3 *Der gute Richter*

Das alles muß derjenige, der ein c
unparteiischer Richter gemäß dem Recht werden will, ins Auge fassen und muß Schriften darüber besitzen und aus diesen lernen. Denn von allen Lern-

[45] Aber nur teilweise; vgl. VI 766 d ff.; VIII 846 b 6 ff.; IX 855 d e. 871 c 4 ff. 876 a 9 ff.; XI 936 e 6 ff.; XII 948 b 3 ff.

[46–50] [Anm. 46–50 s. u. S. 564.]

κυριώτατα τοῦ τὸν μανθάνοντα βελτίω γίγνεσθαι τὰ περὶ τοὺς νόμους κείμενα, εἴπερ ὀρθῶς εἴη τεθέντα, γίγνοιτ' ἄν, ἢ μάτην τοὔνομα νῷ προσῆκον κεκτῆτ' ἂν ὁ θεῖος ἡμῖν καὶ θαυμαστὸς νόμος. Καὶ δὴ καὶ τῶν ἄλλων λόγων ὅσοι τε ἐν ποιήμασιν ἔπαινοι καὶ ψόγοι περί τινων λέγονται καὶ
d ὅσοι καταλογάδην, εἴτ' ἐν γράμμασιν εἴτε καθ' ἡμέραν ἐν ταῖς ἄλλαις πάσαις συνουσίαις διὰ φιλονικίας τε ἀμφισβητοῦνται καὶ διὰ συγχωρήσεων ἔστιν ὅτε καὶ μάλα ματαίων, τούτων πάντων ἂν βάσανος εἴη σαφὴς τὰ τοῦ νομοθέτου γράμματα, ἃ δεῖ κεκτημένον ἐν αὑτῷ, καθάπερ ἀλεξιφάρμακα τῶν ἄλλων λόγων, τὸν ἀγαθὸν δικαστὴν αὐτόν τε ὀρθοῦν καὶ τὴν πόλιν, τοῖς μὲν ἀγαθοῖς μονὰς τῶν δικαίων
e καὶ ἐπαύξησιν παρασκευάζοντα, τοῖς δὲ κακοῖς ἐξ ἀμαθίας καὶ ἀκολασίας καὶ δειλίας καὶ συλλήβδην πάσης ἀδικίας εἰς τὸ δυνατὸν μεταβολήν, ὅσοις ἰάσιμοι δόξαι τῶν κακῶν· οἷσιν δὲ ὄντως ἐπικεκλωσμέναι, θάνατον ἴαμα ταῖς
958 a οὕτω διατεθείσαις ψυχαῖς διανέμοντες, ὃ δικαίως εἴη πολλάκις ἂν εἰρημένον, ἄξιοι ἐπαίνου γίγνοιντ' ἂν τῇ πάσῃ πόλει τοιοῦτοι δικασταὶ καὶ δικαστῶν ἡγεμόνες.

Ἐπειδὰν δὲ αἱ κατ' ἐνιαυτὸν δίκαι τέλος ἐκδικασθεῖσαι σχῶσι, ταῖς πράξεσι νόμους αὐτῶν χρεὼν γίγνεσθαι τούσδε· Πρῶτον μὲν ἡ δικάζουσα ἀρχὴ τὰ τοῦ ὀφλόντος τῷ νικήσαντι χρήματα πάντα ἀποδιδότω, χωρὶς τῶν ἀναγκαίων
b κεκτῆσθαι, μετὰ τὴν διαψήφισιν ἑκάστην εὐθὺς ὑπὸ κήρυκος, ἀκουόντων τῶν δικαστῶν· ἐπειδὰν δὲ ὁ τῶν δικασίμων μηνῶν ἐχόμενος γένηται μήν, ἐάν τις μὴ ἀπαλλάττῃ τὸν

c 4 κυριώτατα τοῦ O (α ex ου, τοῦ s. v.) : κυριωτάτου AO κυριώτατον Stob. || 5 εἴπερ (ἃ p. n.) A^2O^2 cum Stob. : αειπερ A ἃ εἴπερ A^cO || 6 κεκτῆτ' Ast : κέκτητ' AO || 8 post ἐν add. ποιήσει καὶ Stobaei A ‖ d 3 καὶ om. O suppl. s. v. (comp.) O^3 ‖ 7 μονὰς Stob. || e 3 δόξαι : δόξει Stob. || 4 ἐπικεκλωσμέναι AO : κλώμεναι γρ. s. v. O^3 ἐπικεκλωμέναι Stobaei S — μένη Stobaei MA || 958 a 2 ἄξιοι A et (ι s. v.) O^4 : ἄξιον O Stob. || γίγνοιντ' (ν s. v.) a O^4 : γίγνοιτ' AO Stob. || b 2 δικασίμων AO : διαδικασίμων (δια s. v. comp.) A^3O^3.

gegenständen dürften die Schriften über die Gesetze, sofern sie richtig abgefaßt sind, das wirksamste Mittel sein, um den Lernenden zu einem besseren Menschen zu machen;[51] andernfalls würde unser göttliches und bewundernswürdiges Gesetz umsonst einen Namen führen, der mit der Vernunft verwandt ist.[52] Und auch für alle andern Äußerungen, die in Gedichten in Gestalt von Lob oder Tadel über irgend etwas vorgetragen werden oder auch in Prosa, sei es in Schriftwerken oder tagtäglich in allen möglichen sonstigen d
Unterhaltungen, und die oft aus Rechthaberei bestritten werden oder gelegentlich völlig unbegründete Zustimmung finden: für dies alles also dürften die Schriften des Gesetzgebers ein zuverlässiger Prüfstein sein.[53] Diese muß der tüchtige Richter wie ein Gegengift gegen die andern Reden in sich tragen und dadurch sich selbst und den Staat auf der rechten Bahn erhalten, indem er in den Guten ein Fortdauern und Zunehmen der Gerechtigkeit bewirkt, in den e
Schlechten aber nach Möglichkeit eine Abkehr von Unwissenheit, Zügellosigkeit, Feigheit, kurz von aller Ungerechtigkeit, soweit es sich um solche schlechten Menschen handelt, deren Ansichten heilbar sind. Handelt es sich aber um Leute, denen *diese Ansichten* wahrhaft vom Schicksal zugeteilt worden sind, so werden solche Richter und Vorsteher von Gerichten, die den so gearteten Seelen den Tod als Heil- 958 a
mittel verabreichen, wie mit Recht schon mehrfach bemerkt worden ist,[54] im ganzen Staat allen Lobes würdig sein.

12.4 *Die Urteilsvollstreckung*

Nachdem nun die jährlich anfallenden Prozesse entschieden und abgeschlossen sind, sollen für die Vollstreckung der Urteile folgende Gesetze gelten. Zunächst soll die Behörde, die das Urteil gefällt hat, das ganze Vermögen des Verurteilten der siegreichen Partei zuerkennen mit Ausnahme des unveräußerlichen Besitzes[55], und zwar jeweils sofort nach der Abstimmung durch einen He- b
rold in Gegenwart der Richter. Wenn aber der auf die Gerichtsmonate folgende Monat verstrichen ist und ein Schuldner die siegreiche Partei noch nicht in gütlicher Eini-

[51] Vgl. VII 811 d e.
[52] Zu dieser spielerischen Etymologie s. IV 714 a 1/2 mit A. 36.
[53] Vgl. IX 858 c–e.
[54] Belege in IX A. 31.
[55] D. h. des Landloses (vgl. IX 855 a 5 ff.).

νικήσαντα ἑκόντα ἑκών, ἡ δικάσασα ἀρχὴ συνεπομένη τῷ νικῶντι τὰ τοῦ ὀφλόντος παραδιδότω χρήματα. Ἐὰν δὲ μὴ ἔχωσιν ὁπόθεν, ἐλλείπῃ δὲ μὴ ἔλαττον δραχμῆς, μὴ πρότερον εἶναι τούτῳ δίκας πρὸς ἄλλον μηδένα, πρὶν ἂν ἐκπληρώσῃ
c τὸ χρέος ἅπαν τῷ νικήσαντι· ἄλλοις δὲ πρὸς τοῦτον ἔστωσαν δίκαι κυρίως. Ἐὰν δέ τις ἀφῇρῆται τὴν ἀρχὴν τὴν καταδικάσασαν καταδικασθείς, εἰσαγόντων μὲν αὐτὸν εἰς τὸ τῶν νομοφυλάκων δικαστήριον οἱ ἀφαιρεθέντες ἀδίκως, ἐὰν δέ τις ὄφλῃ τὴν τοιαύτην δίκην, ὡς ὅλην τὴν πόλιν καὶ νόμους φθείρων θανάτῳ ζημιούσθω.

Ἀνδρὶ δὴ τὸ μετὰ τοῦτο γεννηθέντι καὶ ἐκτραφέντι, καὶ γεννήσαντι καὶ ἐκθρέψαντι τέκνα, καὶ συμμείξαντι συμβό-
d λαια μετρίως, διδόντι τε δίκας εἴ τινα ἠδικήκει καὶ παρ' ἑτέρου ἐκλαβόντι, σὺν τοῖς νόμοις ἐν μοίρᾳ γηράσαντι τελευτὴ γίγνοιτ' ἂν κατὰ φύσιν. Περὶ τελευτήσαντας δή, εἴτε τις ἄρρην εἴτε τις θῆλυς [ᾖ], τὰ μὲν περὶ τὰ θεῖα νόμιμα τῶν τε ὑπὸ γῆς θεῶν καὶ τῶν τῇδε, ὅσα προσήκει τελεῖσθαι, τοὺς ἐξηγητὰς γίγνεσθαι κυρίους φράζοντας· θήκας δ' εἶναι τῶν χωρίων ὁπόσα μὲν ἐργάσιμα μηδαμοῦ, μήτε τι μέγα μήτε τι σμικρὸν μνῆμα, ἃ δὲ δὴ χωρία πρὸς
e τοῦτ' αὐτὸ μόνον φύσιν ἔχει, τὰ τῶν τετελευτηκότων σώματα μάλιστα ἀλυπήτως τοῖς ζῶσι δεχόμενα κρύπτειν, ταῦτα ἐκπληροῦν, τοῖς δὲ ἀνθρώποις ὅσα τροφὴν μήτηρ οὖσα ἡ γῆ [πρὸς ταῦτα] πέφυκεν βούλεσθαι φέρειν, μήτε ζῶν μήτε τις ἀποθανὼν στερείτω τὸν ζῶνθ' ἡμῶν. Χῶμα δὲ μὴ χοῦν ὑψηλότερον πέντε ἀνδρῶν ἔργον, ἐν πένθ'

c 2 ἀφῇρῆται AO : ἀφαιρῆται O^3 (αι et ˜ s. v. sed p. n. O^4) || **d** 1 ἠδικήκοι (οι s. v. sed p. n.) O^4 || 2 μοίρᾳ A^c (ι s. v.) et O : μόραι A || 3 δή (η s. v.) O^4 : δέ AO || 4 ᾖ AO : ἦν Ast secl. England || 6 φράζοντας : φράζειν· τὰς Walckenaer || 8 δὴ χωρία Bury : ἡ χώρα AO ᾗ ἡ χώρα Hermann || **e** 1 τετελευτηκότων A et (τε s. v.) O^4 : τελευ- O || 2 δεχόμενα Bury : δεχομένη AO || 3 μήτηρ- 4 ταῦτα secl. Bury πρὸς ταῦτα secl. England.

gung befriedigt hat, so soll die Behörde, die das Urteil gefällt hat, auf Bitten der siegreichen Partei dieser das Vermögen des Verurteilten übergeben. Wenn der letztere aber nichts hat, womit er die Schuld begleichen könnte, und der Fehlbetrag nicht kleiner als eine Drachme ist, so soll er nicht eher gegen einen andern eine Klage erheben dürfen, als bis er der siegreichen Partei die Schuld ganz abgetragen hat; andere jedoch sollen gegen ihn rechtskräftig klagen c
dürfen. Wenn aber ein Verurteilter der Behörde, die ihn verurteilt hat, Widerstand leistet, so sollen ihn die widerrechtlich behinderten Beamten vor das Gericht der Gesetzeswächter bringen, und wenn einer in einem solchen Verfahren schuldig gesprochen wird, so soll er, weil er den ganzen Staat und die Gesetze zugrunde richtet, mit dem Tod bestraft werden.

13. *Bestattungsvorschriften*

Wenn nun – um zum nächsten Punkt zu kommen – ein Mann hier geboren und aufgewachsen ist und Kinder gezeugt und auferzogen und sich in seinen rechtlichen Beziehungen zu anderen pflichtgemäß verhalten hat, indem er Entschädigung leistete, falls er jemandem d
Unrecht getan hatte, oder *im umgekehrten Fall* von einem andern entgegennahm, so wird ihm, wenn er im Einklang mit den Gesetzen glücklich alt geworden ist, sein Ende nach der Ordnung der Natur zuteil werden. Was also die Verstorbenen, ob männlich oder weiblich, betrifft, so sollen die Ausleger befugt sein, über all die religiösen Gebräuche Auskunft zu geben, die zu Ehren der unterirdischen Götter und der Götter hier oben zu vollziehen sind.[56] Gräber aber sollen nirgends in anbaufähigen Gegenden angelegt werden, weder ein großes noch ein kleines Grabmal; sondern nur die Gegenden, deren natürliche Beschaffenheit ausschließlich eben dazu geeignet ist, die Leiber der Toten unter e
geringstmöglicher Beeinträchtigung der Lebenden aufzunehmen und zu bergen, soll man mit Gräbern belegen. All diejenigen Gegenden aber, welche die Erde als unsere Mutter naturgemäß dazu bestimmt hat, den Menschen Nahrung zu liefern, die soll weder ein Lebender noch ein Toter einem von uns Lebenden rauben. Einen Grabhügel darf man nicht höher aufschütten, als dies fünf Männer in fünftägiger

[56] Vgl. die analogen Vorschriften VI 774 e 9 ff.; IX 873 d 1–4.

ἡμέραις ἀποτελούμενον· λίθινα δὲ ἐπιστήματα μὴ μείζω
ποιεῖν ἢ ὅσα δέχεσθαι τῶν τοῦ τετελευτηκότος ἐγκώμια
959 a βίου μὴ πλείω τεττάρων ἡρωικῶν στίχων. Τὰς δὲ προθέ-
σεις πρῶτον μὲν μὴ μακρότερον χρόνον ἔνδον γίγνεσθαι
τοῦ δηλοῦντος τόν τε ἐκτεθνεῶτα καὶ τὸν ὄντως τεθνη-
κότα, εἴη δ' ἂν σχεδόν, ὡς τἀνθρώπινα, μέτρον ἔχουσα
τριταία πρὸς τὸ μνῆμα ἐκφορά. Πείθεσθαι δ' ἐστὶ τῷ
νομοθέτῃ χρεὼν τά τε ἄλλα καὶ λέγοντι ψυχὴν σώματος
εἶναι τὸ πᾶν διαφέρουσαν, ἐν αὐτῷ τε τῷ βίῳ τὸ παρεχό-
μενον ἡμῶν ἕκαστον τοῦτ' εἶναι μηδὲν ἀλλ' ἢ τὴν ψυχήν,
b τὸ δὲ σῶμα ἰνδαλλόμενον ἡμῶν ἑκάστοις ἔπεσθαι, καὶ
τελευτησάντων λέγεσθαι καλῶς εἴδωλα εἶναι τὰ τῶν νεκρῶν
σώματα, τὸν δὲ ὄντα ἡμῶν ἕκαστον ὄντως, ἀθάνατον εἶναι
ψυχὴν ἐπονομαζόμενον, παρὰ θεοὺς ἄλλους ἀπιέναι
δώσοντα λόγον, καθάπερ ὁ νόμος ὁ πάτριος λέγει — τῷ
μὲν γὰρ ἀγαθῷ θαρραλέον, τῷ δὲ κακῷ μάλα φοβερόν —
βοήθειάν τε αὐτῷ μήτινα μεγάλην εἶναι τετελευτηκότι·
ζῶντι γὰρ ἔδει βοηθεῖν πάντας τοὺς προσήκοντας, ὅπως
c ὅτι δικαιότατος ὢν καὶ ὁσιώτατος ἔζη τε ζῶν καὶ τελευ-
τήσας ἀτιμώρητος [ἂν] κακῶν ἁμαρτημάτων ἐγίγνετο τὸν
μετὰ τὸν ἐνθάδε βίον. Ἐκ δὲ τούτων οὕτως ἐχόντων οὐδέ-
ποτε οἰκοφθορεῖν χρή, διαφερόντως νομίζοντα τὸν αὑτοῦ
τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σαρκῶν ὄγκον θαπτόμενον, ἀλλ'
ἐκεῖνον τὸν ὑὸν ἢ ἀδελφόν, ἢ ὄντινά τις μάλισθ' ἡγεῖται
ποθῶν θάπτειν, οἴχεσθαι περαίνοντα καὶ ἐμπιμπλάντα
τὴν αὑτοῦ μοῖραν, τὸ δὲ παρὸν δεῖν εὖ ποιεῖν, τὰ μέτρια
d ἀναλίσκοντα ὡς εἰς ἄψυχον χθονίων βωμόν· τὸ δὲ μέτριον

e 7 λίθινα ἐπιστήματα sine δὲ iterat i. m. O^4 || 8 τετελευτηκότος A^3 (τε s. v.) et (τε inserto) O^3 : τελευ- AO || **959 a 2** μὴ μακρότερον γρ. i. m. O^3 (τοῦ πατριάρχου suprascr. O^4) et Aldina : μικρό- AO || b 6 γὰρ AO et Π i. m. O^4 : p. n. in t. O^4 ἀ. λείπεται γὰρ i. m. K^c || c 2 κακῶν Ast : ἂν κακῶν AO παγκάκων Baiter ἀνιάτων Winckelmann || 7 ἐμπιμπλάντα (λ s. v.) A^3 : ἐμπιμπράντα AO ἐμπιπλάντα (λ s. v., alt. μ eras.) et γρ. i. m. O^3 (τοῦ πατριάρχου suprascr. O^4).

Arbeit vermögen; die steinernen Denkmäler soll man nur so groß machen, daß sie für ein Lobgedicht auf das Leben des Verstorbenen Platz bieten, das aus höchstens vier heroischen Versen [57] besteht. Was aber die Aufbahrung im Hause 959 a betrifft, so soll sie erstens nicht länger dauern, als erforderlich ist, um zu erkennen, ob der Betreffende nur ohnmächtig oder ob er wirklich tot ist; in der Regel dürfte bei uns Menschen eine Überführung zur Grabstätte am dritten Tag angemessen sein. Ferner muß man dem Gesetzgeber wie in andern Dingen so besonders hier glauben, wenn er sagt, die Seele sei dem Leib vollkommen überlegen, und schon in diesem Leben sei das, was das Selbst eines jeden von uns ausmacht, nichts anderes als die Seele,[58] der Leib aber begleite jeden von uns als bloße äußere Erscheinung, und man b sage mit Recht, daß die Leiber der Toten bloße Abbilder der Verstorbenen seien; das wahre Selbst eines jeden von uns, das als unsterbliche Seele bezeichnet werde, enteile zu anderen Göttern,[59] um ihnen Rechenschaft abzulegen, wie das von den Vätern überkommene Gesetz sagt – für den Guten eine ermutigende, für den Schlechten aber eine höchst schreckliche Aussicht –, und eine wesentliche Hilfe gebe es nicht mehr für einen Menschen nach seinem Tod. Denn als er noch lebte, hätten ihm alle Angehörigen helfen müssen, damit er zeit seines Lebens möglichst gerecht und fromm c lebte und nach seinem Tod von Strafe für schlimme Vergehen verschont bliebe in dem auf das hiesige Dasein folgenden Leben. Da sich das so verhält, soll niemand seinen Besitz ruinieren in dem Wahn, der Fleischklumpen, der da begraben wird, sei in irgendeinem besonderen Sinne sein Angehöriger; sondern man soll überzeugt sein, daß der Sohn oder Bruder oder wen immer jemand in tiefem Schmerz zu begraben meint, dahingegangen ist in Vollendung und Erfüllung seines Schicksals; und man muß aus dem, was man hat, das Beste machen, indem man nur einen maßvollen Betrag aufwendet wie für einen unbeseelten Altar der Unterirdischen. Das richtige Maß aber wird wohl d

[57] Der heroische Vers ist der Hexameter; zur Beschränkung des Bestattungsaufwands (s. auch 959 d) vgl. IV 717 d 6 ff. 719 d 3 ff.

[58] Die Seele als das wahre Ich: Alk. I 130 c 1–3; Phaid. 115 c d; rep. V 469 d.

[59] Vgl. V 727 d 5; Phaid. 63 b 6/7; epist. VII 335 a.

νομοθέτης ἂν μαντεύσαιτο οὐκ ἀσχημονέστατα. Ἔστω δὴ νόμος οὗτος· Τῷ μὲν δὴ τοῦ μεγίστου τιμήματος εἰς τὴν πᾶσαν ταφὴν ἀναλισκόμενα μὴ πλέον πέντε μνῶν, τῷ δὲ τοῦ δευτέρου τρεῖς μναῖ, καὶ δύο τῷ τοῦ τρίτου, μνᾶ δὲ τῷ τοῦ τετάρτου μέτρον ἂν ἔχοι τῶν ἀναλωμάτων.

Νομοφύλαξι δὲ πολλά τε ἄλλα ἀνάγκη πράττειν καὶ πολλῶν ἐπιμελεῖσθαι, τούτων δ' οὐχ ἥκιστα, ὅπως ἂν παι-
e δῶν τε καὶ ἀνδρῶν καὶ πάσης ἡλικίας ἐπιμελούμενοι ζῶσι, καὶ δὴ καὶ πρὸς τὸ τέλος ἁπάντων νομοφύλαξ εἷς γέ τις ἐπιστατῇ, ὃν ἂν οἱ τοῦ τετελευτηκότος ἐπίσκοπον οἰκεῖοι παραλάβωσιν, ᾧ καλόν τ' ἔστω καλῶς καὶ μετρίως τὰ περὶ τὸν τετελευτηκότα γιγνόμενα καὶ μὴ καλῶς αἰσχρόν. Πρόθεσις δὲ καὶ τἆλλα ἔστω μὲν κατὰ τὸν περὶ τὰ τοιαῦτα νόμον γιγνόμενα, τῷ δὲ πολιτικῷ νομοθετοῦντι παραχωρεῖν
960 a χρὴ τὰ τοιάδε· δακρύειν μὲν τὸν τετελευτηκότα ἐπιτάττειν ἢ μὴ ἄμορφον, θρηνεῖν δὲ καὶ ἔξω τῆς οἰκίας φωνὴν ἐξαγγέλλειν ἀπαγορεύειν, καὶ τὸν νεκρὸν εἰς τὸ φανερὸν προάγειν τῶν ὁδῶν κωλύειν, καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς πορευόμενον φθέγγεσθαι, καὶ πρὸ ἡμέρας ἔξω τῆς πόλεως εἶναι. Ταῦτα δὴ κείσθω τε οὕτω περὶ τὰ τοιαῦτα νόμιμα, καὶ ὁ μὲν πειθόμενος ἔστω ζημίας ἐκτός, ὁ δὲ ἀπειθῶν ἑνὶ τῶν νομοφυλάκων ὑπὸ πάντων ζημιούσθω τῇ δοξάσῃ πᾶσι
b κοινῇ ζημίᾳ. Ὅσαι δ' ἄλλαι γίγνονται περὶ τελευτήσαντας ταφαὶ εἴτε καὶ ἄταφοι πράξεις, περὶ πατροφόνων καὶ ἱεροσύλων καὶ τῶν τοιούτων πάντων, εἰρημέναι ἐν τοῖς ἔμπροσθεν κεῖνται διὰ νόμων, ὥστε σχεδὸν ἡ νομοθεσία τέλος ἂν ἡμῖν ἔχοι.

Τῶν πάντων δ' ἑκάστοτε τέλος οὐ τὸ δρᾶσαί τι σχεδὸν οὐδὲ τὸ κτήσασθαι κατοικίσαι τ' ἐστίν,

d 2 δὴ AO et Π i. m. O^4: p. n. i. t. O^4 || e 3 ἐπιστατῇ O et (η i. r. ex ει) A^c: -στατεῖ A et (εῖ s. v.) O^4 || τετελευτηκότος A et (τε s. v.) O^4: τελευ- O || 7 post πολιτικῷ add. s. v. νόμιμ O^4 || 960 a 1 δακρύειν- 5 εἶναι hab. Stobaeus IV, 54, 16 (1115, 21-1146, 4 H. || 2 ᾖ: εἰ Stob. || 8 πᾶσι O^4 (ι s. v. et Π i. m.): πάσῃ AO || b 7 κατοικίσαι AO: -κῆσαι (ῆ ex ι) O^2.

am schicklichsten der Gesetzgeber verkünden. Es gelte also folgendes Gesetz. Für einen Bürger aus der höchsten Vermögensklasse dürfen für die gesamte Bestattung nicht mehr als fünf Minen aufgewandt werden; für einen aus der zweiten Klasse werden drei Minen und für einen aus der dritten zwei Minen und für einen aus der vierten Klasse eine Mine das rechte Maß des Aufwands darstellen.

Den Gesetzeswächtern obliegt so manche Tätigkeit und Verantwortung, nicht zuletzt aber die, daß sie sich ihr ganzes Leben hindurch der Kinder, der Männer und überhaupt e
jeder Altersstufe annehmen. Und so soll denn auch beim Lebensende eines jeden Bürgers wenigstens ein Gesetzeswächter die Aufsicht führen, und zwar der, den die Angehörigen des Verstorbenen als Aufseher hinzuziehen; für diesen soll es ein schöner Ruhm sein, wenn die Leichenfeierlichkeiten schön und maßvoll durchgeführt werden, wenn aber nicht schön, eine Schande. Die Aufbahrung und alles übrige soll nach dem hierbei üblichen Herkommen erfolgen; dem Staatsmann aber, der Gesetze gibt, muß man auch noch die folgenden Vorschriften zugestehen.[60] Das Beweinen des 960 a
Toten allerdings zu befehlen oder zu verbieten wäre unschicklich; daß man aber laut klagt und außerhalb des Hauses ein Jammergeschrei erhebt, das gilt es zu verbieten; ebenso muß man verhindern, daß man den Toten heraus auf die offene Straße bringt und beim Zug durch die Straßen Klagelaute ausstößt; ferner soll man *mit der Leiche* bereits vor Tagesanbruch außerhalb der Stadt sein. Dies seien also die gesetzlichen Bestimmungen für dieses Gebiet, und wer sie befolgt, soll frei von Strafe bleiben; wer aber dem einen Gesetzeswächter ungehorsam ist, der soll von allen Gesetzeswächtern mit einer von allen gemeinsam beschlossenen Strafe belegt werden. Alle andern Arten der b
Bestattung von Verstorbenen oder auch die Vergehen, die eine Verweigerung der Bestattung nach sich ziehen, wie im Falle der Vatermörder und Tempelräuber und aller Verbrecher dieser Art, die sind bereits im vorigen besprochen und durch Gesetze festgelegt worden,[61] so daß unsere Gesetzgebung hiermit so gut wie vollendet wäre.

D. Die Erhaltung der Gesetze

Doch bei allen Unternehmungen besteht jeweils die Vollendung nicht darin, daß man etwas 'so gut wie' getan oder erworben oder eingerichtet hat, sondern erst dann, wenn

60—61 [Anm. 60–61 s. u. S. 481.]

ἀλλὰ τῷ γεννηθέντι σωτηρίαν ἐξευρόντα τελέως ἀεί, τότ' ἤδη νομίζειν πᾶν ὅσον δεῖ πραχθῆναι πεπράχθαι, πρότερον
c δ' ἀτελὲς εἶναι τὸ ὅλον.

ΚΛ. Καλῶς, ὦ ξένε, λέγεις· πρὸς ὅ τι δὲ τὸ νῦν αὖ ῥηθὲν εἴρηται, φράζ' ἔτι σαφέστερον.

ΑΘ. Ὦ Κλεινία, πολλὰ τῶν ἔμπροσθεν καλῶς ὕμνηται, σχεδὸν δὲ οὐχ ἥκιστα τὰ τῶν Μοιρῶν προσρήματα.

ΚΛ. Ποῖα δή;

ΑΘ. Τὸ Λάχεσιν μὲν τὴν πρώτην εἶναι, Κλωθὼ δὲ τὴν δευτέραν, τὴν Ἄτροπον δὴ τρίτην σώτειραν τῶν ληχθέν-
τῶν, ἀπηκασμένην τῇ τῶν κλωσθέντων τῷ τρί⟨τῳ⟩ τὴν
d ἀμετάστροφον ἀπεργαζομένῃ δύναμιν· ἃ δὴ καὶ πόλει καὶ πολίταις δεῖ μὴ μόνον ὑγίειαν καὶ σωτηρίαν τοῖς σώμασι παρασκευάζειν, ἀλλὰ καὶ εὐνομίαν ἐν ταῖς ψυχαῖς, μᾶλλον δὲ σωτηρίαν τῶν νόμων. Ἡμῖν δ' ἔτι μοι φαίνεσθαι δοκεῖ τοῦτ' ἐλλεῖπον τοῖς νόμοις εἶναι, πῶς χρὴ τὴν ἀμετάστροφον αὐτοῖς ἐγγίγνεσθαι κατὰ φύσιν δύναμιν.

ΚΛ. Οὐ σμικρὸν λέγεις, εἴπερ ἐστὶ μὴ δυνατὸν εὑρεῖν ὅπῃ γίγνοιτ' ἂν παντὶ κτῆμά τι τοιοῦτον.

e ΑΘ. Ἀλλ' ἔστι μὴν δυνατόν, ὡς γέ μοι τὰ νῦν παντάπασι καταφαίνεται.

ΚΛ. Μὴ τοίνυν ἀφιστώμεθα μηδενὶ τρόπῳ, πρὶν ἂν τοῦτ' αὐτὸ ἐκπορισώμεθα τοῖς εἰρημένοις νόμοις· γελοῖον γὰρ τό γε μάτην πονήσαντα ὁτιοῦν εἰς μηδὲν βέβαιον καταβαλεῖν.

b 9 δεῖ AO et Π i. m. O^4: ἔδει (ἔ add.) O^4 || **c** 4 ὕμνηται AO: εἴρηται γρ. i. m. O^3 || 5 τὰ O: om. A suppl. s. v. A^c || 8 ληχθέντων **Bekker**: λεχθ- AO || 9 ἀπηκασμένην **scripsi**: ἀπεικασμένα AO || τῷ τρί ⟨τῳ⟩ **scripsi** (cf. *R. de Philologie*, 2e s., XXXVIII, 1914, p. 242-244): τῷ πυρὶ AO τῷ κύρει **Bury** τολύπῃ **Baiter** σωτηρίᾳ **Hermann** || **d** 1 ἀπεργαζομένῃ **Ast**: -μένων AO || ἃ AO: ἣν **Ast** || 2 πολίταις **Bury**: πολιτείᾳ AO πολίταις καὶ πολίτισι **Badham** || 7 μὴ AO: καὶ s. v. A^3O^3 || 8 κτῆμά τι **Burnet**: κτήματι AO κτήματι τὸ (τὸ s. v.) A^3O^3.

man für das Geschaffene die Möglichkeit einer vollkommenen dauerhaften Erhaltung gefunden hat, darf man überzeugt sein, daß alles getan ist, was zu tun war; vorher aber muß man das Ganze für unvollendet halten. c

Kleinias: Ein schönes Wort, Fremder; erkläre uns aber noch deutlicher, worauf diese letzte Bemerkung wieder abzielt.

Der Athener: Lieber Kleinias, vieles, was von den Alten herrührt, ist mit Recht gepriesen worden, nicht zuletzt aber die Namen, die sie den Moiren gegeben haben.

Kleinias: Welche denn?

Der Athener: Daß Lachesis die erste ist, Klotho die zweite und die dritte Atropos, die Erhalterin des durch das Los Bestimmten, weil sie vergleichbar ist einer Frau, die dem Gesponnenen auf der Spindel die Kraft der Unwandelbarkeit verleiht.[62] Genau dies ist es nun, was auch dem d Staat und seinen Bürgern nicht bloß Gesundheit und Erhaltung der Leiber verleihen muß, sondern auch Gesetzestreue in den Seelen, ja mehr noch, Erhaltung der Gesetze. Nun scheint mir gerade dies unsern Gesetzen offensichtlich noch zu fehlen: *ein Mittel,* wie ihnen auf natürliche Weise die Kraft der Unwandelbarkeit einzupflanzen ist.

Kleinias: Das wäre kein geringer Mangel, von dem du da sprichst, wenn es wirklich unmöglich sein sollte, ein Mittel zu finden, wie einem jeden Ding solch ein Gut zuteil werden könnte.

Der Athener: Aber es ist ja möglich, wie sich mir jetzt e ganz klar zeigt.

Kleinias: So wollen wir denn auf keinen Fall davon ablassen, ehe wir nicht dieses Mittel für die von uns verkündeten Gesetze gefunden haben. Denn es wäre doch lächerlich, vergebliche Mühe auf etwas zu verwenden, indem wir es auf unsichere Grundlagen stellen.

[62] Der Übersetzung wurde in c 9 als die m. E. überzeugendste Konjektur das von Saunders Notes Nr. 126 vorgeschlagene τῷ ἀτράκτῳ (Diès: τῷ τρίτῳ) zugrunde gelegt. Zu den Moiren (Schicksalsgöttinnen) vgl. rep. X 617 c ff.; ihre Namen, auf deren Etymologie Platon hier anspielt (ebenso rep. X 620 e) bedeuten etwa: Lachesis – die 'Zuteilerin des Loses', Klotho – die 'Spinnerin', Atropos – die 'Unwandelbare'.

[Anm. 60–61 zu S. 479:]

[60] Ritter 347 verteidigt das in O^4 überlieferte νόμῳ (e 7); danach wäre zu übersetzen: 'doch muß man dem Staatsmann die Freiheit lassen, das Herkommen selbst durch Bestimmungen folgender Art zu regeln' (ebenso England, Taylor, Saunders).

[61] Vgl. IX 873 b–d; X 909 c 3–5; XII 947 b 3 ff.

ΑΘ. Ὀρθῶς παρακελεύῃ, καὶ ἐμὲ τοιοῦτον εὑρήσεις ἄλλον.

ΚΛ. Καλῶς δὴ λέγεις. Τίς οὖν δή, φῄς, σωτηρία γίγνοιτ' ἂν καὶ τίνα τρόπον πολιτείᾳ τε καὶ τοῖς νόμοις ἡμῖν;

961 a ΑΘ. Ἆρ' οὐκ εἴπομεν ὅτι δεῖ σύλλογον ἡμῖν ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι τοιόνδε τινά; δέκα μὲν τῶν νομοφυλάκων τοὺς πρεσβυτάτους ἀεί, τοὺς δὲ τἀριστεῖα εἰληφότας ἅπαντας δεῖν εἰς ταὐτὸ συλλέγεσθαι τούτοις, ἔτι δὲ τοὺς ἐκδημήσαντας ἐπὶ ζήτησιν εἴ τί που πρὸς τὴν νομοφυλακίαν γίγνοιτο ἓν καίριον ἀκοῦσαι καὶ σωθέντας οἴκαδε, δόξαι, τούτοις αὐτοῖς διαβασανισθέντας, τοῦ συλλόγου ἀξιοκοινωνήτους εἶναι· πρὸς τούτοις δὲ ἕνα ἕκαστον δεῖν προσ-

b λαμβάνειν τῶν νέων, μὴ ἔλαττον ἢ τριάκοντ' ἔτη γεγονότα, πρῶτον δὲ αὐτὸν κρίναντα ἐπάξιον εἶναι φύσει καὶ τροφῇ, τὸν νέον οὕτως εἰς τοὺς ἄλλους εἰσφέρειν, καὶ ἐὰν μὲν δόξῃ καὶ τοῖς ἄλλοις, προσλαμβάνειν, εἰ δὲ μή, ἀπόρρητον εἶναι τὴν γεγονυῖαν κρίσιν τοῖς τε ἄλλοις δὴ καὶ μάλιστ' αὐτῷ τῷ ἀποκριθέντι· δεῖν δὲ ὄρθριον εἶναι τὸν σύλλογον, ἡνίκ' ἂν τῶν ἄλλων πράξεων ἰδίων τε καὶ κοινῶν καὶ μάλιστ' ᾖ τις σχολὴ παντί. Τοιοῦτόν τί που λεχθὲν ἡμῖν

c ἦν ἐν τοῖς ἔμπροσθεν λόγοις;

ΚΛ. Ἦν γὰρ οὖν.

ΑΘ. Τούτου δὴ πέρι τοῦ συλλόγου πάλιν ἀναλαβὼν λέγοιμ' ἂν τὸ τοιόνδε. Φημί, εἴ τις τοῦτον βάλοιτο οἷον ἄγκυραν πάσης τῆς πόλεως, πάντα ἔχουσαν τὰ πρόσφορα ἑαυτῇ, σῴζειν ἂν σύμπαντα ἃ βουλόμεθα.

ΚΛ. Πῶς δή;

e 7 παρακελεύῃ a (ῃ i. r.) et (ῃ s. v.) O^4: -ει AO || **961 a 6** ἓν καίριον AO: ἐγκαίριον A^2 (ἐγ i. m.) ἀ. ἐγκαίριον ἀπ' ὀρθ. i. m. O^4 ἔγκαιρον Winckelmann || ὀόξαι τούτοις AO: δόξαν τοῦτο Wilamowitz || **b 1** τριάκοντ' ἔτη edd.: τριακοντετῆ AO τριάκοντα ἔτη (α s. v.) A^3O^3 || 6 αποκριθέντι A^c (τι s. v.) et O: -κριθέν A || 7 καὶ ante μάλιστ' AO et ἀ. i. m. O^4: p. n. O^4 || 8 ᾖ AO: εἴ ἀ. i. m. O^4 || παντί AO: πάντῃ ἀ. i. m. O^4 (cum οὐκ εὖ) || **c 1** ἦν om. AO suppl. s. v. O^2.

Der Athener: Du hast recht mit deiner Aufforderung, und du wirst in mir einen zweiten Gleichgesinnten finden.

Kleinias: Schön gesprochen. Worin bestünde denn nun deiner Meinung nach die Erhaltung, und auf welche Weise könnte sie unserer Verfassung und unsern Gesetzen zuteil werden?

1. *Die nächtliche Versammlung als Organ der Erhaltung*

Der Athener: Haben wir nicht 961 a
gesagt, daß es in unserem Staat eine Versammlung folgender Art geben müsse? [63] Es sollten sich die jeweils zehn ältesten Gesetzeswächter und all diejenigen, die die höchste Auszeichnung erhalten haben, mit jenen an einem Ort versammeln; ferner sollten diejenigen, die ins Ausland auf die Suche gegangen waren, ob es dort irgend etwas zur Bewahrung der Gesetze Geeignetes zu hören gebe, und die wohlbehalten heimgekehrt sind, nach einer gründlichen Prüfung durch die erwähnten Männer für würdig gelten, an der Versammlung teilzunehmen; außerdem sollte jeder einen jungen Mann von mindestens dreißig Jahren b
mitbringen; zunächst muß er ihn nach Anlage und Erziehung [64] für würdig befunden haben, und erst dann soll er den jungen Mann den andern vorstellen, und wenn auch die andern es gutheißen, sollen sie ihn als Mitglied aufnehmen; wo aber nicht, soll die getroffene Entscheidung für alle andern, vornehmlich aber für den Abgewiesenen selbst geheim bleiben; ferner sollte die Versammlung in der Morgendämmerung stattfinden, wo jeder am ehesten von eigenen und öffentlichen Geschäften frei ist. Dies etwa hatten wir doch in unserem früheren Gespräch gesagt? c

Kleinias: Genau.

Der Athener: Indem ich nun auf diese Versammlung wieder zurückkomme, möchte ich folgendes über sie feststellen: ich behaupte, wenn man diese gleichsam zum Anker machen und diesen für den ganzen Staat auswerfen würde, so könnte er, sofern er alles erforderliche Zubehör besitzt, alles, was wir nur wünschen, vor dem Untergang bewahren.

Kleinias: Wieso denn?

[63] 951 d 5 ff.
[64] Vgl. V A. 28.

ΑΘ. Τὸ μετὰ τοῦτο ἡμέτερος ἂν καιρὸς γίγνοιτο ὀρθῶς φράζοντας μηδὲν ἀπολείπειν προθυμίας.

ΚΛ. Καὶ μάλα καλῶς εἶπες, ποίει θ' ὅσπερ καὶ διανοῇ.

d ΑΘ. Χρὴ τοίνυν, ὦ Κλεινία, παντὸς πέρι νοῆσαι σωτῆρα τὸν εἰκότα ἐν ἑκάστοις τῶν ἔργων, ὡς ἐν ζῴῳ ψυχὴ καὶ κεφαλή, τό γε μέγιστον, πεφύκατον.

ΚΛ. Πῶς αὖ φῄς;

ΑΘ. Ἡ τούτοιν ἀρετὴ δήπου παντὶ παρέχει ζῴῳ σωτηρίαν.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Ψυχῇ μὲν πρὸς τοῖς ἄλλοις νοῦς ἐγγιγνόμενος, κεφαλῇ δ' αὖ πρὸς τοῖς ἄλλοις ὄψις καὶ ἀκοή· συλλήβδην δὲ νοῦς μετὰ τῶν καλλίστων αἰσθήσεων κραθείς, γενόμενός τε εἷς ἕν, σωτηρία ἑκάστων δικαιότατ' ἂν εἴη καλουμένη.

ΚΛ. Ἔοικε γοῦν.

e ΑΘ. Ἔοικε γάρ. Ἀλλ' ὁ περὶ τί νοῦς μετ' αἰσθήσεων κραθεὶς σωτηρία πλοίων ἕν γε χειμῶσιν καὶ ἐν εὐδίαις γίγνοιτ' ἄν; ἆρ' οὐκ ἐν νηὶ κυβερνήτης ἅμα καὶ ναῦται τὰς αἰσθήσεις τῷ κυβερνητικῷ νῷ συγκερασάμενοι σῴζουσιν αὑτούς τε καὶ τὰ περὶ τὴν ναῦν;

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Οὐδὲν δὴ πολλῶν δεῖ τῶν περὶ τὰ τοιαῦτα παραδειγμάτων· ἀλλ' οἷον περὶ στρατοπέδων νοήσωμεν ἢ σωμάτων τινὰ θέμενοι στρατηγοὶ σκοπὸν καὶ ἰατρικὴ ὑπηρεσία
962 a πᾶσα στοχάζοιτ' ἂν τῆς σωτηρίας ὀρθῶς. Ἆρ' οὐχ ἡ μὲν νίκην καὶ κράτος πολεμίων, ἡ δὲ ἰατρῶν τε καὶ ὑπηρετῶν ὑγιείας σώματι παρασκευήν;

c 10 διανοῇ a (ῃ i. r.) et O^4 (ῃ s. v.): -νοεῖ AO || d 3 γε AO: μέν γε (μέν s. v.) O^4 || 11 δικαιότατ' A: δικαιότ' O || e 1 ἀλλ' ὁ O^2K^c: ἄλλο AO || περὶ τί OK^c: περί τι AO^2 || 8 post στρατοπέδων add. καὶ ἰατρικῆς Estienne καὶ νόσων Winckelmann post νοήσωμεν add. ἢ σωμάτων Bury || 9 καὶ ἰατρικὴ AO et γρ. i. m. O^3: in O sec. et tert. ι i. r. || 962 a 1 ὀρθῶς Cliniae trib. AO || 3 σώμασι O^4 (alt. σ s. v. sed p. n.).

Der Athener: Da ist es wohl für uns jetzt an der Zeit, allen Eifer aufzubieten, um das richtig anzugeben.

Kleinias: Sehr schön gesprochen; verfahre nur so, wie du dir das vorstellst.

2. *Kenntnis des einen Ziels als Bedingung für die Erhaltung*

Der Athener: Nun gut, Kleinias. d Wir müssen also auf jedem Gebiet den eigentlichen Erhalter bei jeder Tätigkeit zu erkennen suchen, wie dies bei einem Lebewesen naturgemäß hauptsächlich die Seele und der Kopf ist.

Kleinias: Wie meinst du das nun wieder?

Der Athener: Der gute Zustand dieser beiden sichert doch jedem Lebewesen seine Erhaltung.

Kleinias: Inwiefern?

Der Athener: Weil in der Seele unter anderem die Vernunft wohnt und im Kopf unter anderem das Gesicht und das Gehör.[65] Mit einem Wort: die Vernunft, sofern sie mit den edelsten Sinnen verbunden und mit ihnen eins geworden ist, dürfte wohl mit größtem Recht als die Erhalterin eines jeden Wesens bezeichnet werden.

Kleinias: Das ist zumindest wahrscheinlich.

Der Athener: Allerdings ist es wahrscheinlich. Aber wor- e auf muß sich die mit den Sinnen verbundene Vernunft beziehen, um zur Erhalterin *und Retterin* von Schiffen in Stürmen und bei heiterem Himmel zu werden? Ist es bei einem Schiff nicht so, daß der Steuermann und die Seeleute gemeinsam ihre Sinneswahrnehmungen mit der Vernunft verbinden, die sich aufs Steuern versteht, und dadurch sowohl sich selbst *retten und* erhalten als auch alles, was zum Schiff gehört?

Kleinias: Jawohl.

Der Athener: Nun bedarf es hierfür nicht zahlreicher Beispiele, sondern wir wollen bloß überlegen, welches Ziel etwa bei den Heeren und bei den Leibern sich die Feldherrn und die gesamte ärztliche Behandlung setzen müssen, um auf rechte Weise die Rettung und Erhaltung zu erreichen. Ist es 962 a nicht im ersten Fall der Sieg und die Überwältigung der Feinde, während die Kunst der Ärzte und ihrer Gehilfen darauf abzielt, dem Leib zur Gesundheit zu verhelfen?

[65] Vgl. 942 e 4/5.

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΑΘ. Ἰατρὸς δὴ τὸ περὶ σῶμα ἀγνοῶν, ὃ προσείπομεν ὑγίειαν νῦν, ἢ νίκην στρατηγὸς ἢ τῶν ἄλλων ὅσα δὴ διήλθομεν, ἔσθ' ὅπως ἂν νοῦν περί τι τούτων ἂν ἔχων φαίνοιτο;

ΚΛ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Τί δὲ δὴ περὶ πόλιν; εἴ τις τὸν σκοπὸν οἷ βλέπειν δεῖ τὸν πολιτικὸν φαίνοιτο ἀγνοῶν, ἆρα ἄρχων μὲν
b πρῶτον δικαίως ἂν προσαγορεύοιτο, εἶτα σῴζειν ἂν δυνατὸς εἴη τοῦτο οὗ τὸν σκοπὸν τὸ παράπαν μηδ' εἰδείη;

ΚΛ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Δεῖ δὴ καὶ τὰ νῦν, ὡς ἔοικεν, εἴπερ μέλλει τέλος ὁ κατοικισμὸς τῆς χώρας ἡμῖν ἕξειν, εἶναί τι τὸ γιγνῶσκον ἐν αὐτῷ πρῶτον μὲν τοῦτο ὃ λέγομεν, τὸν σκοπόν, ὅστις ποτὲ ὁ πολιτικὸς ὢν ἡμῖν τυγχάνει, ἔπειτα ὄντινα τρόπον δεῖ μετασχεῖν τούτου καὶ τίς αὐτῷ καλῶς ἢ μὴ συμβουλεύει, τῶν νόμων αὐτῶν πρῶτον, ἔπειτα ἀνθρώπων· εἰ δ'
c ἔσται τοῦ τοιούτου κενή τις πόλις, οὐδὲν θαυμαστὸν ἄνους οὖσα καὶ ἀναίσθητος εἰ πράξει τὸ προστυχὸν ἑκάστοτε ἐν ἑκάσταις τῶν πράξεων.

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΑΘ. Νῦν οὖν ἡμῖν ἐν τίνι ποτὲ τῶν τῆς πόλεως μερῶν ἢ ἐπιτηδευμάτων ἔστιν ἱκανὸν κατεσκευασμένον ὁτιοῦν τοιοῦτον φυλακτήριον; ἔχομεν φράζειν;

ΚΛ. Οὐ δῆτα, ὦ ξένε, σαφῶς γε· εἰ δ' οὖν τοπάζειν δεῖ, δοκεῖ μοι τείνειν ὁ λόγος οὗτος εἰς τὸν σύλλογον ὃν εἶπες νυνδὴ νύκτωρ δεῖν συνιέναι.

a 7 ὅπως ἂν νοῦν A^c (pr. ν s. v.) et O: ὁπωσανοῦν A ‖ τι om. AO suppl. s. v. O^4 ‖ 10 δὲ δὴ A et (δὲ s. v.) O^4: δαὶ δὴ a (αἰ ex ἐ) δὴ O ‖ b 2 μηδ' εἰδείη A^2 et (εἰ et η i. r.) O^2: μηδ' ἰδεῖν AO μὴ οἶδεν i. m. O^4 et (p. n.) A^2 ‖ 9 πρῶτον (ο s. v. et $Π^o$ i. m.) O^4: πρώτων AO ‖ c 1 τοῦ om. AO suppl. s. v. A^3O^3 ‖ τις ἡ πόλις γρ. i. m. O^4 ‖ 8 δῆτα A et (τα s. v.) O^3: δὴ O ‖ 10 δεῖν A et (ν s. v. sed ut vid. p. n.) O^4: δεῖ O.

Kleinias: Ohne Zweifel.

Der Athener: Wenn nun ein Arzt den Zustand des Leibes nicht kennt, den wir gerade Gesundheit genannt haben, oder wenn ein Feldherr nicht weiß, was ein Sieg ist und alles, was wir sonst noch eben erwähnt haben, wird er da wohl je als ein Mann gelten können, der eine vernünftige Einsicht auf einem dieser Gebiete besitzt?

Kleinias: Wie könnte er!

Der Athener: Doch wie steht es nun mit einem Staat? Wenn sich herausstellen sollte, daß jemand das Ziel nicht kennt, das ein Staatsmann ins Auge fassen muß, könnte er da erstens mit Recht ein Herrscher genannt werden und b ferner imstande sein, das zu erhalten, dessen Ziel er überhaupt nicht kennt?

Kleinias: Wie könnte er!

Der Athener: So muß es also offenbar auch jetzt, wenn unsere Koloniegründung ihre Vollendung finden soll, in ihr *ein Organ* geben, das erstens das erkennt, wovon wir sprechen, nämlich das Ziel, was auch immer dieses Ziel des Staatsmanns in unsern Augen sein mag, und zweitens, auf welche Weise dieses Ziel zu erreichen ist und wer ihm hierfür einen guten Rat geben kann oder nicht, welches Gesetz zunächst, sodann welcher Mensch. Wenn aber einem Staat solch *ein Organ* fehlt, so ist es gar nicht zu verwundern, c wenn er, ohne Vernunft und ohne Sinne, in all seinem Tun allemal dem Zufall folgt.

Kleinias: Das ist wahr, was du da sagst.

Der Athener: In welcher der Gliederungen des Staates oder seiner Einrichtungen haben wir denn nun ein solches Organ der Bewahrung geschaffen, das hierzu geeignet ist? Können wir das angeben?

Kleinias: Nein, Fremder, jedenfalls nicht mit Sicherheit. Wenn ich jedoch eine Vermutung äußern soll, so scheint mir diese deine Bemerkung auf die Versammlung hinzudeuten, von der du gerade eben gesagt hast, daß sie in der Nacht zusammentreten müsse.

d ΑΘ. Κάλλισθ' ὑπέλαβες, ὦ Κλεινία, καὶ δεῖ δὴ τοῦτον, ὃς ὁ νῦν παρεστηκὼς ἡμῖν λόγος μηνύει, πᾶσαν ἀρετὴν ἔχειν· ἧς ἄρχει τὸ μὴ πλανᾶσθαι πρὸς πολλὰ στοχαζόμενον, ἀλλ' εἰς ἓν βλέποντα πρὸς τοῦτο ἀεὶ τὰ πάντα οἷον βέλη ἀφιέναι.

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Νῦν δὴ μαθησόμεθα ὅτι θαυμαστὸν οὐδὲν πλανᾶσθαι τὰ τῶν πόλεων νόμιμα, ὅτι πρὸς ἄλλο ἄλλη βλέπει τῶν νομοθεσιῶν ἐν τῇ πόλει ἑκάστῃ. Καὶ τὰ μὲν πολλὰ οὐδὲν θαυμαστὸν τὸ τοῖς μὲν τὸν ὅρον εἶναι τῶν δικαίων ὅπως
e ἄρξουσί τινες ἐν τῇ πόλει, εἴτ' οὖν βελτίους εἴτε χείρους τυγχάνουσιν ὄντες, τοῖς δ', ὅπως πλουτήσουσιν, εἴτ' οὖν δοῦλοί τινων ὄντες εἴτε καὶ μή, τῶν δ' ἡ προθυμία πρὸς τὸν ἐλεύθερον δὴ βίον ὥρμημένη· οἱ δὲ καὶ σύνδυο νομοθετοῦνται, πρὸς ἄμφω βλέποντες, ἐλεύθεροί τε ὅπως ἄλλων τε πόλεων ἔσονται δεσπόται, οἱ δὲ σοφώτατοι, ὡς οἴονται, πρὸς ταὐτά τε καὶ τὰ τοιαῦτα σύμπαντα, εἷς ἓν δὲ ⟨οὗ⟩, οὐδὲν διαφερόντως τετιμημένον ἔχοντες φράζειν εἰς ὃ τἄλλ' αὐτοῖς δεῖ βλέπειν.

963 a ΚΛ. Οὐκοῦν τό γ' ἡμέτερον, ὦ ξένε, ὀρθῶς ἂν εἴη πάλαι τιθέμενον; πρὸς γὰρ ἓν ἔφαμεν δεῖν ἀεὶ πάνθ' ἡμῖν τὰ τῶν νόμων βλέποντ' εἶναι, τοῦτο δ' ἀρετήν που συνεχωροῦμεν πάνυ ὀρθῶς λέγεσθαι.

ΑΘ. Ναί.

ΚΛ. Τὴν δέ γε ἀρετὴν τέτταρα ἔθεμέν που.

ΑΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΚΛ. Νοῦν δέ γε πάντων τούτων ἡγεμόνα, πρὸς ὃν δὴ τά τε ἄλλα πάντα καὶ τούτων τὰ τρία δεῖ βλέπειν.

ΑΘ. Κάλλιστ' ἐπακολουθεῖς, ὦ Κλεινία. Καὶ τὰ λοιπὰ δὴ συνακολούθει. Νοῦν γὰρ δὴ κυβερνητικὸν μὲν καὶ ἰατρι-

d 1 δεῖ O : δεῖν A et (ν s. v. sed p. n.) O^4 ‖ **e 7** ⟨οὗ⟩ Estienne ‖ **963 a 9** δεῖ AO et ἐν ἄλλοις i. m. O^4 (ἄνευ τοῦ ν) : δεῖν (ν add.) O^4 ‖ **11** pr. δῆ O et (ut vid.) A : δεῖ A^2 (ει i. r.) δὲ O^4 (ὲ s. v.) ‖ συνακολούθει (ει i. r.) O^4 : -εῖν A et (ut vid.) O.

Der Athener: Da hast du ganz richtig vermutet, Kleinias; d
und so muß denn diese Versammlung, wie unsere gegenwärtige Überlegung deutlich zeigt, jegliche Tugend besitzen; und hierfür ist die erste Voraussetzung, daß sie nicht unstet vielerlei Ziele verfolgt, sondern immer nur ein einziges ins Auge faßt und darauf gleichsam alle ihre Pfeile abschießt.[66]

Kleinias: Unbedingt.

Der Athener: Nun werden wir auch begreifen, daß es kein Wunder ist, wenn die gesetzlichen Einrichtungen der Staaten ein unstetes Schwanken zeigen, weil in jedem Staat die Gesetzgebung ein anderes Ziel im Auge hat. So ist es gemeinhin auch nicht zu verwundern, daß für die einen die Bestimmung des Rechts die ist, daß gewisse Leute im Staat herrschen,[67] gleichgültig ob dies die besseren oder die schlech- e
teren Menschen sind, für andere dagegen, daß sie reich werden, gleichgültig ob sie dabei jemandes Sklaven sind oder nicht; das Streben wieder anderer ist auf ein angeblich 'freies' Leben gerichtet. Manche verfolgen mit ihrer Gesetzgebung sogar zweierlei, indem sie beide Ziele zugleich ins Auge fassen, nämlich daß sie sowohl frei als auch Herren über andere Staaten sind.[68] Die Weisesten vollends, wie sie sich selber dünken, streben alle diese und ähnliche Ziele zusammen an, nicht aber nur eines, weil sie nichts angeben können, was sie besonders hochschätzen,[69] auf das sich dann alles andere für sie beziehen müßte.

3. *Die Einheit und Vielheit der Tugenden*

Kleinias: Demnach, Fremder, 963 a
wäre also der Grundsatz richtig, den wir schon vor langem aufgestellt haben? Wir hatten doch behauptet,[70] alle unsere Gesetze müßten den Blick stets auf ein einziges Ziel richten, und als solches, so waren wir uns einig, werde mit vollem Recht die Tugend erklärt.

Der Athener: Ja.

Kleinias: Die Tugend aber haben wir doch als eine Vierheit angesehen?

Der Athener: Ja allerdings.

Kleinias: Und die Führerin von diesem allen sei die Vernunft, auf die demnach alles andere und so auch die drei übrigen Tugenden den Blick zu richten hätten.

Der Athener: Sehr schön folgst du mir, Kleinias, und folge mir auch weiter so. Von der vernünftigen Einsicht des

66—70 [Anm. 66–70 s. u. S. 491.]

b κὸν καὶ στρατηγικὸν εἴπομεν εἰς τὸ ἓν ἐκεῖνο οἷ δεῖ βλέπειν, τὸν δὲ πολιτικὸν ἐλέγχοντες ἐνταῦθ' ἐσμὲν νῦν, καὶ καθάπερ ἄνθρωπον ἐπανερωτῶντες εἴποιμεν ἄν· «Ὦ θαυμάσιε, σὺ δὲ δὴ ποῖ σκοπεῖς; τί ποτ' ἐκεῖνό ἐστι τὸ ἕν, ὃ δὴ σαφῶς ὁ μὲν ἰατρικὸς νοῦς ἔχει φράζειν, σὺ δ' ὢν δὴ διαφέρων, ὡς φαίης ἄν, πάντων τῶν ἐμφρόνων, οὐχ ἕξεις εἰπεῖν; » ἦ σύ γε, Μέγιλλε καὶ Κλεινία, ἔχετον διαρθροῦντες ὑπὲρ αὐτοῦ φράζειν πρὸς ἐμὲ τί ποτέ φατε εἶναι
c τοῦτο, καθάπερ ὑπὲρ ἄλλων ἐγὼ πρὸς ὑμᾶς συχνῶν διωριζόμην;

ΚΛ. Οὐδαμῶς, ὦ ξένε.

ΑΘ. Τί δ' ὅτι δεῖ προθυμεῖσθαί τε συνιδεῖν αὐτὸ καὶ ἐν οἷς;

ΚΛ. Οἷον ἐν τίσι λέγεις;

ΑΘ. Οἷον ὅτε τέτταρα ἐφήσαμεν ἀρετῆς εἴδη γεγονέναι, δῆλον ὡς ἓν ἕκαστον ἀνάγκη φάναι, τεττάρων γε ὄντων.

ΚΛ. Τί μήν;

ΑΘ. Καὶ μὴν ἕν γε ἅπαντα ταῦτα προσαγορεύομεν. Ἀνδρείαν γὰρ φαμεν ἀρετὴν εἶναι, καὶ τὴν φρόνησιν ἀρε-
d τήν, καὶ τὰ δύο τἆλλα, ὡς ὄντως ὄντα οὐ πολλὰ ἀλλ' ἓν τοῦτο μόνον, ἀρετήν.

ΚΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΑΘ. Ἧι μὲν τοίνυν διαφέρετον αὐτοῖν τούτω τὼ δύο καὶ δύ' ὀνόματα ἐλαβέτην καὶ τἆλλα, οὐδὲν χαλεπὸν εἰπεῖν· ᾗ δὲ ἓν ἀμφοῖν ἐπωνομάσαμεν, ἀρετήν, καὶ τοῖς ἄλλοις, οὐκ εὐπετὲς ἔτι.

b 3 εἴποιμεν a (alt.ι add.) et (ι s. v.) O^4: -ομεν AO || 6 ἄν, πάντων (ν s. v.) O^4: ἁπάντων AO || c 4 συνιδεῖν: in A pr. ι i. r. || 6 οἷον — e 9 λέγεις hab. Stobaeus III, 3, 59 (212, 9-213, 8 H.) || 7 ἐφήσαμεν AO Stob.: ἔφαμεν γρ. i. m. O^4 || 11 αὖ πάντα ταῦτα Stobaei M^d αὖ ταῦτα πάντα Stobaei A || 12 καὶ om. AO suppl. s. v. O^3 et (comp.) A^3 || d 1 ὄντως (ν ex ς) O^4: ὄντων AO et ll i. m. O^4 om. Stob. || 5 δύ': δύο Stob. || 6 ᾗ: εἱ Stobaei M^d || ἓν A^2 i. m. et O^2 Stobaei M^d: ἐν AO et γρ. i. m. O^4 Stobaei A.

Steuermanns, des Arztes und des Feldherrn haben wir ja b
bereits festgestellt,[71] daß sie ihr Auge auf jenes eine Ziel
richtet, auf das sie zu blicken hat. Jetzt aber sind wir dabei,
die staatsmännische Vernunft zu prüfen, und so könnten
wir sie wie einen Menschen befragen und zu ihr sagen:
„Du Bewundernswürdige, wohin richtest denn du deinen
Blick? Was ist denn überhaupt jenes Eine, das die ärztliche
Vernunft deutlich anzugeben weiß, während du, die du
doch – wie du das wohl beanspruchst – alle andern klugen
Leute überragst, es nicht solltest angeben können?“ Oder
seid wenigstens ihr imstande, Megillos und Kleinias, es
genau zu bestimmen und mir an ihrer Stelle anzugeben, was
denn ihr für dieses Eine haltet, so wie ich schon oft stellver-
tretend für viele andere euch genaue Bestimmungen gegeben c
habe?

Kleinias: Keineswegs, Fremder.

Der Athener: Was *meint ihr* aber *dazu,* daß man sich be-
mühen muß, zusammenschauend sowohl *dies Eine* selbst zu
erkennen als auch *die Gestalten,* in denen es *sich zeigt?*

Kleinias: In welchen beispielsweise meinst du?

Der Athener: Zum Beispiel: da wir behauptet haben, es
gebe vier Arten von Tugend, so müssen wir doch offensicht-
lich eine jede als e i n e bezeichnen, da es ja ihrer vier sind.

Kleinias: Natürlich.

Der Athener: Und doch bezeichnen wir all diese zusam-
men mit einem einzigen Namen. Wir sagen nämlich, die
Tapferkeit sei eine Tugend, und die Einsicht sei eine Tugend
und ebenso auch die beiden andern, als seien sie in Wahrheit d
nicht vielerlei, sondern nur dies eine, Tugend.

Kleinias: Ja allerdings.

Der Athener: Inwiefern sich nun jene beiden voneinander
unterscheiden und daher zwei Namen bekommen haben –
und so auch die beiden andern –, das ist nicht schwer anzu-
geben. Inwiefern wir aber beide mit ein und demselben
Namen bezeichnen, nämlich als Tugend, und ebenso die bei-
den andern, das ist nicht mehr so leicht.[72]

[71] 961 e–962 a.

[72] Zur Frage der Einheit und Vielheit der Tugenden vgl. bes. Prot. 329 c ff. 349 b ff.; Men. 71 b ff.; rep. IV 427 d–434 d; polit. 306 a ff.

[Anm. 66–70 zu S. 489:]

[66] Zum Bild vgl. IV 705 e 4; XI 934 b 4.

[67] Vgl. IV 714 b ff.

[68] Vgl. III 687 a 7/8. 694 a 5.

[69] Vgl. rep. VII 519 c 2–4.

[70] I 630 e ff.; III 688 a ff.; IV 705 d; VI 770 b ff.

ΚΛ. Πῶς λέγεις;

ΑΘ. Οὐδὲν χαλεπὸν ὃ λέγω δηλῶσαι. Διανειμώμεθα γὰρ ἀλλήλοις τὴν ἐρώτησιν καὶ ἀπόκρισιν.

ΚΛ. Πῶς αὖ φράζεις;

e ΑΘ. Ἐρώτησόν με τί ποτε ἓν προσαγορεύοντες ἀρετὴν ἀμφότερα, δύο πάλιν αὐτὰ προσείπομεν, τὸ μὲν ἀνδρείαν, τὸ δὲ φρόνησιν. Ἐρῶ γάρ σοι τὴν αἰτίαν, ὅτι τὸ μέν ἐστιν περὶ φόβον, οὗ καὶ τὰ θηρία μετέχει, τῆς ἀνδρείας, καὶ τά γε τῶν παίδων ἤθη τῶν πάνυ νέων· ἄνευ γὰρ λόγου καὶ φύσει γίγνεται ἀνδρεία ψυχή, ἄνευ δὲ αὖ λόγου ψυχὴ φρόνιμός τε καὶ νοῦν ἔχουσα οὔτ' ἐγένετο πώποτε οὔτ' ἔστιν οὐδ' αὖθίς ποτε γενήσεται, ὡς ὄντος ἑτέρου.

ΚΛ. Ἀληθῆ λέγεις.

964 a ΑΘ. Ἥι μὲν τοίνυν ἐστὸν διαφόρω καὶ δύο, σὺ παρ' ἐμοῦ ἀπείληφας τῷ λόγῳ· ᾗ δὲ ἓν καὶ ταὐτόν, σὺ πάλιν ἀπόδος ἐμοί. Διανοοῦ δὲ ὡς ἐρῶν καὶ ὅπῃ τέτταρα ὄντα ἕν ἐστι, καὶ ἐμὲ δὲ ἀξίου, σοῦ δείξαντος ὡς ἕν, πάλιν ὅπῃ τέτταρα. Καὶ δὴ τὸ μετὰ τοῦτο σκοπῶμεν τὸν εἰδότα ἱκανῶς περὶ ὄντινωνοῦν οἷς ἔστιν μὲν ὄνομα, ἔστιν δὲ αὖ καὶ λόγος, πότερον μόνον ἐπίστασθαι τοὔνομα χρεών, τὸν δὲ λόγον ἀγνοεῖν, ἢ τόν γε ὄντα τι καὶ περὶ τῶν διαφερόντων μεγέθει τε καὶ κάλλει πάντα τὰ τοιαῦτα ἀγνοεῖν

b αἰσχρόν.

ΚΛ. Ἔοικεν γοῦν.

ΑΘ. Μεῖζον δή τι νομοθέτῃ τε καὶ νομοφύλακι, καὶ ὃς ἀρετῇ πάντων διαφέρειν οἴεται καὶ νικητήρια τούτων

d 9 ὃ AO : ὅ γε (γε s. v. sed p. n.) O^4 || διανεμώμεθα Stobaei M^d || **e** 1 με : μὲν Stobaei M^d || 2 προσείπωμεν Stobaei A || τὸ : ὃ Stob. || 3 ἐρῶ γρ. i. m. A^3O^3 (τοῦ πατριάρχου suprascr. O^4) Stob. : εγω A λέγω O et (λ s. v.) A^c || 7 πώποτε : ποτε Stobaei A || **964 a** 8 γε ὄντα AO : λέγοντα (comp.) i. m. A^2 || **b** 3 τε om. AO suppl. s. v. O^3 (sed p. n. O^4).

Kleinias: Wie meinst du das?

Der Athener: Es ist überhaupt nicht schwer zu erklären, was ich meine. Wir wollen nur Frage und Antwort unter uns verteilen.

Kleinias: Wie meinst du das nun wieder?

Der Athener: Frage du mich, warum wir überhaupt, e
obwohl wir beiden den einen Namen Tugend geben, sie dann doch wieder als zwei bezeichnen, das eine als Tapferkeit und das andere als Einsicht. Ich will dir nämlich den Grund angeben: weil das eine zu tun hat mit der Furcht, nämlich die Tapferkeit,[73] an der sogar die Tiere teilhaben und die Gemüter der ganz kleinen Kinder.[74] Denn auch ohne Vernunft und durch bloße Naturanlage wird eine Seele tapfer; andererseits aber hat es ohne Vernunft noch nie eine verständige und mit Einsicht begabte Seele gegeben, noch gibt es sie, noch wird es sie jemals geben, da dies etwas ganz anderes ist.

Kleinias: Da hast du recht.

Der Athener: Inwiefern also beide verschieden und zwei 964 a
sind, hast du von mir durch meine Erklärung vernommen; inwiefern sie aber ein und dasselbe sind, das sage du mir nun. Bedenke aber, daß du mir auch sagen sollst, inwiefern sie, obwohl sie vier sind, eins sind; und wenn du nachgewiesen hast, wieso sie eins sind, so verlange von mir, daß ich wiederum zeige, inwiefern sie vier sind. Danach wollen wir dann prüfen, ob einer, der ein angemessenes Wissen von irgendwelchen Dingen besitzen will, für die es einen Namen und darüber hinaus eine Definition gibt, nur den Namen kennen muß, die Definition aber nicht[75] – oder ob es nicht zumindest für einen, der etwas gelten will, und bei Dingen, die durch ihre Bedeutsamkeit und Schönheit hervorragen, eine Schande ist, wenn er dies alles nicht weiß. b

Kleinias: So scheint es jedenfalls.

Der Athener: Gibt es denn nun etwas Bedeutenderes für einen Gesetzgeber und Gesetzeswächter und für einen, der sich durch seine Tugend vor allen andern auszuzeichnen glaubt und dafür auch Siegespreise erhalten hat, als eben

[73] Vgl. I 633 c 8 ff. 647 c ff. 649 c 3/4; VII 791 b c.

[74] Dies wird ausdrücklich geleugnet Lach. 197 a 6 ff. Zur naturhaften, vernunftlosen Tapferkeit und ihrer Problematik im Verhältnis zum Tapferkeitsbegriff der früheren Dialoge (bes. Prot. 349 d ff.; Phaid. 68 c ff.; rep. IV 430 b c; polit. 306 a ff.) s. Görgemanns 114 ff.

[75] Vgl. X 895 d (mit A. 31).

αὐτῶν εἴληφεν, ἢ ταῦτα αὐτὰ περὶ ὧν νῦν λέγομεν, ἀνδρεία, σωφροσύνη, δικαιοσύνη, φρόνησις;

ΚΛ. Καὶ πῶς;

ΑΘ. Τούτων δὴ πέρι τοὺς ἐξηγητάς, τοὺς διδασκάλους, τοὺς νομοθέτας, τῶν ἄλλων τοὺς φύλακας, τῷ δεομένῳ
c γνῶναί τε καὶ εἰδέναι, ἢ τῷ δεομένῳ κολάζεσθαί τε καὶ ἐπιπλῆξαι ἁμαρτάνοντι, πότερον οὐ διδάσκοντα ἣν δύναμιν ἔχει κακία τε καὶ ἀρετὴ καὶ πάντως δηλοῦντα, διαφέρειν τῶν ἄλλων, ἀλλ' ἢ ποιητήν τινα ἐλθόντα εἰς τὴν πόλιν ἢ παιδευτὴν νέων φάσκοντ' εἶναι βελτίω φαίνεσθαι τοῦ πᾶσαν ἀρετὴν νενικηκότος; εἶτα ἐν τῇ τοιαύτῃ πόλει ὅπου μὴ λόγῳ ἔργῳ τε ἱκανοὶ φύλακες εἶεν, ἀρετῆς πέρι γιγνώσκοντες ἱκανῶς, θαυμαστόν τι ταύτην τὴν πόλιν
d ἀφύλακτον οὖσαν πάσχειν ἃ πολλαὶ πάσχουσι τῶν νῦν πόλεων;

ΚΛ. Οὐδέν γε, ὡς εἰκός.

ΑΘ. Τί οὖν; δ λέγομεν νῦν ποιητέον ἡμῖν, ἢ πῶς; τοὺς φύλακας ἀκριβεστέρους τῶν πολλῶν περὶ ἀρετῆς ἔργῳ καὶ λόγῳ κατασκευαστέον; ἢ τίνα τρόπον τῇ τῶν ἐμφρόνων κεφαλῇ τε καὶ αἰσθήσεσιν ὁμοιωθήσεται ἡμῖν ἡ πόλις, ὡς τοιαύτην τινὰ φυλακὴν κεκτημένη ἐν αὑτῇ;

ΚΛ. Πῶς οὖν δὴ καὶ τίνα τρόπον, ὦ ξένε, ἀπεικάζοντες αὐτὸ τοιούτῳ τινὶ λέγομεν;

e ΑΘ. Δῆλον ὡς αὐτῆς μὲν τῆς πόλεως οὔσης τοῦ κύτους, τῶν δὲ φυλάκων τοὺς μὲν νέους οἷον ἐν ἄκρᾳ κορυφῇ, ἀπειλεγμένους τοὺς εὐφυεστάτους, ὀξύτητας ἐν πάσῃ τῇ ψυχῇ ἔχοντας, περὶ ὅλην κύκλῳ τὴν πόλιν ὁρᾶν, φρουροῦντας δὲ παραδιδόναι μὲν τὰς αἰσθήσεις ταῖς μνήμαις, τοῖς πρεσβυτέροις δὲ ἐξαγγέλους γίγνεσθαι πάντων τῶν κατὰ

b 6 δικαιοσύνη φρόνησις γρ. i. m. super. A^3 i. m. O^3: φρόνησις δὲ δικαιοσύνη A et (ut vid.) O φρόν- δικ- (δὲ eras.) O^3 || c 2 οὐ AO: οὐ δεῖ a et (δεῖ s. v.) O^4 || 6 πᾶσαν ἀρετὴν AO: πάσῃ ἀρετῇ (ῃ et ι s. v.) A^3O^3 et Π^o i. m. O^4 || e 3 ἀπειλεγμένους AO: -λημμένους i. m. O^3 (τοῦ πατριάρχου suprascr. O^4).

das, wovon wir jetzt sprechen: Tapferkeit, Besonnenheit, Gerechtigkeit und Einsicht?

Kleinias: Wie könnte es!

Der Athener: Sollen sich denn nun auf diesem Gebiet nicht die Ausleger, die Lehrer und die Gesetzgeber, die Wächter der andern, dadurch vor den übrigen auszeichnen, daß sie jedem, der dies zu erkennen und zu wissen begehrt, oder jedem, der wegen eines Vergehens bestraft und zurecht- c gewiesen werden muß, darüber Belehrung und vollständige Aufklärung geben können, welche Wirkung die Schlechtigkeit und die Tugend besitzen? Soll etwa irgend so ein Dichter, der in unsern Staat kommt, oder einer, der sich als Erzieher der Jugend ausgibt, besser erscheinen als der, der in jeder Tugend den Sieg davongetragen hat? Und bei einem solchen Staat, in dem es keine in Wort und Tat tüchtigen Wächter gibt, die über die Tugend genau Bescheid wissen – soll man sich da noch wundern, wenn dieser Staat, unbewacht wie er ist, dasselbe Schicksal erleidet wie d die meisten der heutigen Staaten?

Kleinias: Nein, das wäre natürlich kein Wunder.

Der Athener: Was nun? Müssen wir das auch ausführen, was wir jetzt sagen, oder wie? Müssen wir die Wächter dazu erziehen, daß sie es mit der Tugend in Tat und Wort genauer nehmen als die große Menge? Oder wie sonst soll unser Staat dem Kopf und den Sinnen der verständigen Menschen gleich werden können, indem er eine ähnliche Wache in sich selbst besitzt?

Kleinias: Wie und in welcher Hinsicht meinen wir das, Fremder, wenn wir ihn mit so etwas vergleichen?

Der Athener: Offenbar so,[76] daß der Staat selbst den e Rumpf bildet, während sozusagen auf der Höhe des Kopfes die jüngeren Wächter, die hierfür auserwählt wurden als die am besten Veranlagten, weil sie in ihrer ganzen Seele scharfe Sinne besitzen, ringsum den ganzen Staat überblikken und bei ihrer Wachtätigkeit ihre Wahrnehmungen dem Gedächtnis anvertrauen und den Älteren alles melden, was im Staat vorgeht; daß ferner diejenigen, die mit der Ver-

[76] Zum folgenden Bild vom Zusammenwirken der in den Alten verkörperten Vernunft und den Sinneswahrnehmungen der Wächter vgl. 961 d e (auch 962 c 1/2).

[Anm. 80 zu S. 497:]

[80] 'Zusammenschau' als Kennzeichen der Dialektik: rep. VII 537 c; Phaidr. 265 d.

965 a πόλιν, τοὺς δὲ νῷ ἀπῃκασμένους τῷ πολλὰ καὶ ἄξια λόγου διαφερόντως φρονεῖν, τοὺς γέροντας, βουλεύεσθαι, καὶ ὑπηρέταις χρωμένους μετὰ συμβουλίας τοῖς νέοις, οὕτω δὴ κοινῇ σῴζειν ἀμφοτέρους ὄντως τὴν πόλιν ὅλην. Πότερον οὕτω λέγομεν ἢ πως ἄλλως δεῖν κατασκευάζεσθαι; μῶν ὁμοίους πάντας κεκτημένην καὶ μὴ διηκριβωμένως ἔστιν οὓς τραφέντας τε καὶ πεπαιδευμένους;

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ θαυμάσιε, ἀδύνατον,

b ΑΘ. Ἰτέον ἄρα ἐπί τινα ἀκριβεστέραν παιδείαν τῆς ἔμπροσθεν.

ΚΛ. Ἴσως.

ΑΘ. Ἆρ' οὖν ἧς δὴ νῦν σχεδὸν ἐφηψάμεθα, τυγχάνοι ἂν οὖσα ἧς χρείαν ἔχομεν αὕτη;

ΚΛ. Παντάπασι μὲν οὖν.

ΑΘ. Οὐκοῦν ἐλέγομεν τόν γε πρὸς ἕκαστα ἄκρον δημιουργόν τε καὶ φύλακα μὴ μόνον δεῖν πρὸς τὰ πολλὰ βλέπειν δυνατὸν εἶναι, πρὸς δὲ τὸ ἓν ἐπείγεσθαι γνῶναί τε, καὶ γνόντα πρὸς ἐκεῖνο συντάξασθαι πάντα συνορῶντα;

ΚΛ. Ὀρθῶς.

c ΑΘ. Ἆρ' οὖν ἀκριβεστέρα σκέψις θέα τε ἂν περὶ ὁτουοῦν ὁτφοῦν γίγνοιτο ἢ τὸ πρὸς μίαν ἰδέαν ἐκ τῶν πολλῶν καὶ ἀνομοίων δυνατὸν εἶναι βλέπειν;

ΚΛ. Ἴσως.

ΑΘ. Οὐκ ἴσως, ἀλλ' ὄντως, ὦ δαιμόνιε, ταύτης οὐκ ἔστιν σαφεστέρα μέθοδος ἀνθρώπων οὐδενί.

ΚΛ. Σοὶ πιστεύων, ὦ ξένε, συγχωρῶ δή, καὶ ταύτῃ πορευώμεθα λέγοντες.

965 a 1 ἀπεικασμένους AO || 3 συμβουλίας AO : ξυμ- (ξ s. v.) O^4 || 4 ὅλην om. AO suppl. i. m. A^3O^3 || πότερον A et (pr. ρ eras. O^c) : πρό- O || 5 λέγομεν A^2 (ο ex ω) et (ο s. v.) O^4 : -ωμεν AO || 6 ὁμοίως Stallbaum || κεκτημένην Wilamowitz : -νους AO || διηκριβωμένως Estienne : -μένους AO || **b 7** τόν om. AO suppl. s. v. O^4 || **c 1** ἀκριβεστέρα σκέψις θέα (ex θεῖα?) τε (sine ἄν) AO : ἀκριβεστέραν σκέψιν θεατέαν i. m. A^3 et i. t. (ν et αν add., ιν i. r.) a O^3 γρ. ἀκριβεστέρα σκέψασθε ἅτε (sed ἀ. om.) i. m. O^4 || **c 4** ἴσως (οὔ Bury.

nunft vergleichbar sind, weil sie in vielen wichtigen Fragen 965 a
eine besondere Einsicht besitzen, nämlich die Greise, Rat halten und die Jüngeren als Gehilfen bei ihrer Beratung hinzuziehen, so daß auf diese Weise beide gemeinsam wahrhaft den ganzen Staat retten und erhalten. Soll dieser nun unserer Meinung nach so oder irgendwie anders eingerichtet werden? Etwa so, daß er lauter gleiche Bürger besitzt und nicht einige, die besonders sorgfältig erzogen und ausgebildet sind?

Kleinias: Aber mein Bester, das ist unmöglich.

4. *Die spezielle Ausbildung der Mitglieder der nächtlichen Versammlung*

Der Athener: Demnach müssen b
wir auf eine sorgfältigere Erziehung als die früher erwähnte ausgehen.[77]

Kleinias: Vermutlich.

Der Athener: Könnte denn nun nicht diejenige, die wir soeben gestreift haben,[78] gerade die sein, die wir brauchen?

Kleinias: Auf jeden Fall.

4.1 *Dialektik*

Der Athener: Haben wir nun nicht gefordert,[79] der jeweils auf einem Gebiet vollkommene Meister und Wächter müsse nicht bloß imstande sein, auf das Viele seinen Blick zu richten, sondern auch fähig, dem Einen nachzustreben und es zu erkennen und wenn er es erkannt hat, alles andere zusammenschauend [80] in seinem Verhältnis zu jenem zu erfassen und auf jenes hinzuordnen?

Kleinias: Richtig.

Der Athener: Könnte es nun ein genaueres Verfahren der c
Betrachtung und Anschauung bei irgendeinem Gegenstand für irgend jemanden geben, als wenn er imstande ist, von dem Vielen und Ungleichartigen aus auf die eine einheitliche Gestalt [81] hinzublicken?

Kleinias: Vielleicht.

Der Athener: Nein, nicht vielleicht, du Trefflicher, sondern es gibt in der Tat für keinen Menschen einen zuverlässigeren Weg als diesen.

Kleinias: Ich glaube dir, Fremder, und gebe es zu, und so wollen wir diesen Weg in unserem Gespräch einschlagen.

[77] Vgl. die Andeutung VII 818 a 1–3.
[78] Die 963 a–964 a angedeutete dialektische Methode.
[79] 961 e–962 a; vgl. auch X 902 d. 903 c 6–9.
[80] [Anm. 80 s. o. S. 495.]
[81] [Anm. 81 s. u. S. 499.]

ΑΘ. Ἀναγκαστέον ἄρ', ὡς ἔοικεν, καὶ τοὺς τῆς θείας πολιτείας ἡμῖν φύλακας ἀκριβῶς ἰδεῖν πρῶτον τί ποτε διὰ
d πάντων τῶν τεττάρων ταὐτὸν τυγχάνει, ὃ δή φαμεν ἔν τε ἀνδρείᾳ καὶ σωφροσύνῃ καὶ δικαιοσύνῃ καὶ ἐν φρονήσει ἓν ὄν, ἀρετὴν ἑνὶ δικαίως ἂν ὀνόματι προσαγορεύεσθαι. Τοῦτο, ὦ φίλοι, εἰ μὲν βουλόμεθα, τὰ νῦν οἷόνπερ σφόδρα πιέσαντες μὴ ἀνῶμεν, πρὶν ἂν ἱκανῶς εἴπωμεν τί ποτ' ἔστιν εἰς ὃ βλεπτέον, εἴτε ὡς ἓν εἴτε ὡς ὅλον εἴτε ἀμφότερα εἴτε ὅπως ποτὲ πέφυκεν· ἢ τούτου διαφυγόντος ἡμᾶς, οἰόμεθά ποτε ἡμῖν ἱκανῶς ἔξειν τὰ πρὸς ἀρετήν, περὶ ἧς
e οὔτ' εἰ πολλά ἐστ' οὔτ' εἰ τέτταρα οὔθ' ὡς ἓν δυνατοὶ φράζειν ἐσόμεθα; οὔκουν ἐάν γε ἡμῖν συμβούλοις πειθώμεθα, ἄλλως δέ πως μηχανησόμεθα ἐν τῇ πόλει ἐγγεγονέναι τοῦθ' ἡμῖν· εἰ δ' ἄρα τὸ παράπαν δοκεῖ ἐᾶν, ἐᾶν δὴ χρεών.

ΚΛ. Ἥκιστα, νὴ τὸν ξένιον, ὦ ξένε, θεόν, ἐατέον που τὸ τοιοῦτον, ἐπεὶ δοκεῖς ἡμῖν ὀρθότατα λέγειν. Ἀλλὰ δὴ πῶς τις τοῦτ' ἂν μηχανῷτο;

966 a ΑΘ. Μήπω τὸ πῶς ἂν μηχανησαίμεθα λέγωμεν· εἰ δεῖ

c 10 τί ποτε AO et γρ. i. m. O^4: ὅτι ποτε (ὅ s. v.) O^4 || **d 1** ἕν om. AO suppl. s. v. A^3O^3 || τε O cum A^c i. r. et iterat (p. n.) i. m. A^2: ἐν $A^?$ || 2 ἓν ὄν O^3 (ν s. v.) et γρ. i. m. A^3: ἕν ὃ AO ἐνὸν ἀ. i. m. O^4 || 3 ἄν AO: p. n. ἀ. i. m. O^4 || 6 ὡς ante ἓν om. AO suppl. s. v. A^3 et e. v. O^3 || ante ἀμφότερα add. ὡς s. v. O^3 (p. n. O^4) || **e 1** pr. οὔτ' εἰ ἐν ἄλλῳ i. m. A^3 et γρ. i. m. O^3 cum (εἰ s. v.) O^4: οὔτε AO || ἐστ' (σ add.) A^3 et (σ s. v.) O^4 cum γρ. i. m. O^3: ἐτ' A (ut vid.) et O || alt. εἰ i. r. A || οὔθ' ὡς O^4 (θ' ex τ') cum γρ. i. m. O^3 et (ἐν ἄλλῳ) A^3: οὕτως AO et ἀ. s. v. O^4 || 2 οὔκουν Schneider: οὐκοῦν AO || ἡμῖν A^3 (ιν s. v.) et (ιν i. r.) O^3: ἡμεῖς AO || 3 ἄλλως δέ πως A: ἀλλωσγέπως O ἁμωσγέπως i. m. A^3 ἁμως γέ πως (μ i. r.) O^3 || 4 ἐᾶν, ἐᾶν δὴ Baiter: ἐὰν ορηι (ο i. r.) A ἐὰν ὁρᾖ O ἐὰν δρᾖ (δρᾖ i. m.) A^2 (ἐὰν) δὴ i. m. A^3O^3 ἐὰν fec. (ὁρᾖ p. n.) O^4 ἐᾶν γρᾖν Schneider ἐᾶν, δρᾶν Hermann ἐᾶν, ὁρᾶν δὴ Burnet || 5 ἥκιστα Cliniae tribuit O^3 et i. m. A^3O^4: Atheniensi continuat AO || ἥκιστα νὴ ἀ. i. m. O^4: ἥκιστ' ἂν ᾖ A et (ut vid.) O ἥκιστ' ἄν* O^3 ἥκιστ' ἄν i. m. A^3 || ξένιον O^3 (ιον i. r.) et (i. m.) A^3O^4: ξένον A et (ut vid.) O || 7 μηχανῷτο AO: μηχανήσαιτο i. m. A^3O^3.

Der Athener: Also müssen wir, wie es scheint, auch die Wächter unserer göttlichen Staatsverfassung nötigen, zuerst genau hinzusehen, was denn eigentlich durch alle vier Arten hindurch immer dasselbe bleibt, was ja nach unserer Behaup- d
tung in der Tapferkeit und auch in der Besonnenheit und in der Gerechtigkeit und in der Einsicht als Eines vorhanden ist, und daher mit Recht mit einem einzigen Namen als Tugend bezeichnet wird. Dies, meine Freunde, wollen wir, wenn es uns recht ist, jetzt gleichsam ganz fest ergreifen und nicht eher loslassen, bis wir genau angegeben haben, was das ist, worauf man seinen Blick zu richten hat, ob es seiner Natur nach als Eines oder als ein Ganzes anzusehen ist oder als beides zugleich oder wie immer sonst es geartet sein mag. Oder meinen wir etwa, wenn uns das entginge, würde es jemals bei uns um die Tugend gut bestellt sein, da wir ja dann von ihr nicht sagen könnten, ob sie eine e
Vielheit oder eine Vierheit oder daß sie Eines ist? Sicherlich nicht, jedenfalls wenn wir unsern eigenen Überlegungen glauben; sondern wir werden es dann auf irgendeinem andern Weg anstellen müssen, daß dies[82] in unserm Staat verwirklicht wird. Wenn wir es aber für richtiger halten, diese Frage ganz beiseite zu lassen, so müssen wir sie eben beiseite lassen.

Kleinias: Nein, beim Gott der Gastfreundschaft, Fremder; wir dürfen so etwas auf keinen Fall beiseite lassen; denn wir finden, du hast völlig recht. Aber wie könnte jemand das anstellen?

Der Athener: Wir wollen noch nicht davon sprechen, wie 966 a
wir es anstellen könnten, sondern ob es überhaupt nötig ist

[82] Die Tugend nach England und Saunders Notes Nr. 129. Der 'andere Weg' wäre nach Saunders' Vermutung Gewöhnung oder wahre Meinung, die zu der 'gewöhnlichen' Tugend führt (vgl. I 632 c 5; IV 710 a 5; XII 951 b 3/4. 963 e. 966 c. 968 a 2; Phaid. 82 a 9 ff.; rep. X 619 c 6 ff.). Hält man in e 2 an οὐκοῦν (AO) fest und liest mit A^3O^3 in e 3 ἁμῶς γέ πως (so Ast, Bekker, Baiter, Hermann, Wagner, Stallbaum, Bury), so wäre unter τοῦτο (e 3) das Wissen von der Tugend zu verstehen: 'wenn wir unseren eigenen Ratschlägen folgen wollen, müssen wir es irgendwie anstellen, daß diese Erkenntnis in unserer Stadt Eingang findet' (Rufener).

[Anm. 81 zu S 497:]

[81] Griechisch ἰδέα ('Idee'); die Frage, ob und inwieweit hinter dieser dialektischen Methode noch die Ideenlehre in ihrer klassischen Ausprägung steht, wird unterschiedlich beantwortet; Literaturhinweise bei Görgemanns 225 f. und Friedländer 515 A. 100.

δὲ ἢ μή, πρῶτον βεβαιωσώμεθα τῇ συνομολογίᾳ πρὸς ἡμᾶς αὐτούς.

ΚΛ. Ἀλλὰ μὴν δεῖ γε, εἴπερ δυνατόν.

ΑΘ. Τί δὲ δή; περὶ καλοῦ τε καὶ ἀγαθοῦ ταὐτὸν τοῦτο διανοούμεθα; ὡς πόλλ' ἔστιν μόνον ἕκαστον τούτων τοὺς φύλακας ἡμῖν γνωστέον, ἢ καὶ ὅπως ἔν τε καὶ ὅπῃ;

ΚΛ. Σχεδὸν ἔοικ' ἐξ ἀνάγκης δεῖν καὶ ὅπως ἓν διανοεῖσθαι.

b ΑΘ. Τί δ', ἐννοεῖν μέν, τὴν δὲ ἔνδειξιν τῷ λόγῳ ἀδυνατεῖν ἐνδείκνυσθαι;

ΚΛ. Καὶ πῶς; ἀνδραπόδου γάρ τινα σὺ λέγεις ἔξιν.

ΑΘ. Τί δέ; περὶ πάντων τῶν σπουδαίων ἆρ' ἡμῖν αὐτὸς λόγος, ὅτι δεῖ τοὺς ὄντως φύλακας ἐσομένους τῶν νόμων ὄντως εἰδέναι τὰ περὶ τὴν ἀλήθειαν αὐτῶν, καὶ λόγῳ τε ἱκανοὺς ἑρμηνεύειν εἶναι καὶ τοῖς ἔργοις συνακολουθεῖν, κρίνοντας τά τε καλῶς γιγνόμενα καὶ τὰ μὴ κατὰ φύσιν;

ΚΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

c ΑΘ. Μῶν οὖν οὐχ ἓν τῶν καλλίστων ἐστὶν τὸ περὶ τοὺς θεούς, ὃ δὴ σπουδῇ διεπερανάμεθα, ὡς εἰσίν τε καὶ ὅσης φαίνονται κύριοι δυνάμεως, εἰδέναι τε εἰς ὅσον δυνατόν ἐστιν ταῦτ' ἄνθρωπον γιγνώσκειν, καὶ τοῖς μὲν πλείστοις τῶν κατὰ πόλιν συγγιγνώσκειν τῇ φήμῃ μόνον τῶν νόμων συνακολουθοῦσιν, τοῖς δὲ φυλακῆς μεθέξουσιν μηδὲ ἐπιτρέπειν, ὃς ἂν μὴ διαπονήσηται τὸ πᾶσαν πίστιν λαβεῖν τῶν οὐσῶν περὶ θεῶν; τὴν δὲ μὴ ἐπιτροπὴν εἶναι τὸ μηδέ-

d ποτε τῶν νομοφυλάκων αἱρεῖσθαι τὸν μὴ θεῖον καὶ δια-

966 a 5 δὲ: δαὶ A^c (αὶ i. r.) et O || ταὐτὸν τοῦτο AO: ταὐτὸ τούτῳ O^4 (ν p. n. et ω comp. supra ult. o, sed p. n.) || 6 διανοούμεθα AO et (ου s. v.) O^4: -νοώμεθα O^4 (ω ex ου) ‖ μόνον ὂν ἕκαστον ἀ. i. m. O^4 || b 4 δέ: δαὶ A^c (αὶ i. r.) et O || αὐτὸς Burnet: αὐτὸς AO et O^4 ὁ αὐτὸς (ὁ e. v. sed p. n.) O^3 || c 8 οὐσῶν περὶ: οὐσίαν πέρι Bury || μὴ O^4 (ν p. n.): μὴν AO et forte O^4 (expunctione postea erasa).

oder nicht, das wollen wir zuerst durch gemeinsame Übereinkunft feststellen.

Kleinias: Aber gewiß ist es nötig, wenn es nur möglich ist.

Der Athener: Doch nun weiter. Denken wir über das Schöne und über das Gute genauso? Brauchen unsere Wächter bloß zu wissen, daß jedes von ihnen eine Vielheit ist, oder auch wie und in welchem Sinne es Eines ist?

Kleinias: Es scheint geradezu unerläßlich, daß sie auch bedenken, wieso es Eines ist.

Der Athener: Und weiter: sollen sie das bloß denkend b erfassen, ohne jedoch imstande zu sein, es mit Worten darzulegen und zu beweisen?

Kleinias: Nicht doch! Das wäre ja eine Haltung von Sklaven, die du da beschreibst!

Der Athener: Und weiter: gilt nicht bei allen Dingen, die ernster Beschäftigung wert sind, für uns derselbe Grundsatz: daß diejenigen, die wirkliche Wächter der Gesetze sein wollen, auch ein wirkliches Wissen von ihrer wahren Beschaffenheit besitzen und überdies auch fähig sein müssen, dies in Worten darzulegen und in ihren Taten zu befolgen, indem sie die schönen und die nichtschönen Handlungen nach ihrem wirklichen Wesen beurteilen?

Kleinias: Gewiß.

4.2 *Theologie*

Der Athener: Ist denn nun nicht c eines der schönsten Dinge die Lehre von den Göttern, die wir ja mit allem Ernst dargelegt haben, daß sie nämlich existieren und über welch große Macht sie offensichtlich verfügen – dies also zu wissen, soweit ein Mensch das erkennen kann? Und muß man nicht für die Mehrzahl der Bürger Verständnis haben, wenn sie hierin nur der Stimme der Gesetze folgen, während man denen, die sich am Wächterdienst beteiligen wollen, dies nicht gestatten darf, sofern der Betreffende nicht alle Mühe darauf verwendet hat, sich über die Götter jede erdenkliche Gewißheit zu verschaffen, die es nur gibt? Und soll dieses Nichtgestatten nicht darin bestehen, daß man niemals einen unter die Gesetzeswächter wählt, der nicht ein göttlicher d Mann ist und alle Mühe auf diese Dinge verwendet hat,

πεπονηκότα πρὸς αὐτά, μηδ' αὖ τῶν πρὸς ἀρετὴν ἔγκριτον γίγνεσθαι;

ΚΛ. Δίκαιον γοῦν, ὡς λέγεις, τὸν περὶ τὰ τοιαῦτα ἀργὸν ἢ ἀδύνατον ἀποκρίνεσθαι πόρρω τῶν καλῶν.

ΑΘ. Ἆρα οὖν ἴσμεν ὅτι δύ' ἐστὸν τὼ περὶ θεῶν ἄγοντε εἰς πίστιν, ὅσα διήλθομεν ἐν τοῖς πρόσθεν;

ΚΛ. Ποῖα;

ΑΘ. Ἓν μὲν δὴ περὶ τὴν ψυχὴν ἐλέγομεν, ὡς πρεσβύ-
e τατόν τε καὶ θειότατόν ἐστιν πάντων ὧν κίνησις γένεσιν παραλαβοῦσα ἀέναον οὐσίαν ἐπόρισεν· ἓν δὲ τὸ περὶ τὴν φοράν, ὡς ἔχει τάξεως, ἄστρων τε καὶ ὅσων ἄλλων ἐγκρατὴς νοῦς ἐστιν τὸ πᾶν διακεκοσμηκώς. Ὁ γὰρ ἰδὼν ταῦτα μὴ φαύλως μηδ' ἰδιωτικῶς, οὐδεὶς οὕτως ἄθεος ἀνθρώπων ποτὲ πέφυκεν, ὃς οὐ τοὐναντίον ἔπαθεν ἢ τὸ προσδοκώ-
967 a μενον ὑπὸ τῶν πολλῶν. Οἱ μὲν γὰρ διανοοῦνται τοὺς τὰ τοιαῦτα μεταχειρισαμένους ἀστρονομίᾳ τε καὶ ταῖς μετὰ ταύτης ἀναγκαίαις ἄλλαις τέχναις ἀθέους γίγνεσθαι, καθεωρακότας ὡς οἴονται γιγνόμενα ἀνάγκαις πράγματ' ἀλλ' οὐ διανοίαις βουλήσεως ἀγαθῶν πέρι τελουμένων.

ΚΛ. Τὸ δὲ δὴ πῶς ἔχον ἂν εἴη;

ΑΘ. Πᾶν, ὅπερ εἶπον, τοὐναντίον ἔχει νῦν τε καὶ ὅτε ἄψυχα αὐτὰ οἱ διανοούμενοι διενοοῦντο. Θαύματα μὲν οὖν
b καὶ τότε ὑπεδύετο περὶ αὐτά, καὶ ὑπωπτεύετο τὸ νῦν ὄντως δεδογμένον, ὅσοι τῆς ἀκριβείας αὐτῶν ἥπτοντο, ὅπως μήποτ' ἂν ἄψυχα ὄντα οὕτως εἰς ἀκρίβειαν θαυμαστοῖς λογισμοῖς ἂν ἐχρῆτο, νοῦν μὴ κεκτημένα· καὶ τινες ἐτόλμων τοῦτό γε αὐτὸ παρακινδυνεύειν καὶ τότε, λέγοντες ὡς νοῦς εἴη ὁ διακεκοσμηκὼς πάνθ' ὅσα κατ' οὐρανόν. Οἱ δὲ αὖτοι πάλιν ἁμαρτάνοντες ψυχῆς φύσεως ὅτι πρεσβύτερον

d 2 ἔγκριτον O et (γ i. r. ex ν) A^c: ἐγκρίτων Hermann || 5 ἀποκρίνεσθαι A^3 (ε s. v.) et O^3 (ε i. r.): -ασθαι AO et (α s. v.) O^4 || 6 ἐστὸν A et (ὸ ex ι) O^c: ἐστὶν O || e 3 post ἐγκρατὴς eras. in A (cum uno signo) || 967 a 3 ἀναγκαίαις AO: -οις (οις s. v.) O^4 || 4 οἴονται Apelt: οἰόν τε AO || 6 ἔχον A (sed ο i. r.) et O.

und daß man ihn auch nicht unter die wegen ihrer Tugend auserlesenen Männer aufnimmt?

Kleinias: Jedenfalls ist es nur gerecht, wenn man, wie du sagst, einen, der auf solch einem Gebiet lässig oder unfähig ist, von allem Schönen ausschließt.

Der Athener: Nun wissen wir doch, daß es zwei Gründe sind, die zum Glauben an Götter führen, wie wir das in unserem früheren Gespräch dargelegt haben?

Kleinias: Welche denn?

Der Athener: Das eine ist das, was wir über die Seele gesagt haben: daß sie das älteste und göttlichste von allen e
Dingen ist, deren Bewegung, das Werden zu Hilfe nehmend, ein ewig fließendes Sein hervorgebracht hat.[83] Das andere aber betrifft den Umlauf der Gestirne in seiner Regelmäßigkeit und ebenso den Umlauf alles anderen, über das die Vernunft herrscht, die das Weltall geordnet hat.[84] Denn kein Mensch, der das nicht bloß oberflächlich und laienhaft beobachtet hat, ist je von Natur so gottlos gewesen, daß ihm nicht das Gegenteil von dem widerfahren wäre, was die große Menge erwartet. Diese meinen nämlich, diejenigen, 967 a
die sich mit solchen Gegenständen befaßten, würden durch die Astronomie und die damit notwendig verbundenen sonstigen Wissenschaften zu Gottesleugnern,[85] weil sie entdeckt hätten, wie die Menge glaubt, daß die Dinge durch bloße Notwendigkeit entstünden und nicht durch die planenden Absichten eines Willens, der auf die Verwirklichung des Guten [86] aus ist.

Kleinias: Aber wie mag es sich denn dann damit verhalten?

Der Athener: Es verhält sich, wie gesagt, damit jetzt genau umgekehrt wie zu der Zeit, als diejenigen, die darüber nachdachten, sich die Gestirne als unbeseelt dachten. Verwunderung regte sich freilich schon damals hierüber, und b
diejenigen, die sich um eine genauere Kenntnis hiervon bemühten, vermuteten bereits damals das, was heute als wirklich ausgemacht gilt: daß die Gestirne, wenn sie unbeseelt wären, sich niemals Berechnungen [87] von so wunderbarer Genauigkeit fügen könnten, weil sie ja keine Vernunft hätten. Ja, einige hatten schon damals den Mut, genau diese Behauptung zu wagen, und erklärten, Vernunft sei dasjenige, was alles im Weltall geordnet habe.[88] Aber dieselben Leute täuschten sich andererseits über die Natur der Seele, daß sie nämlich älter ist als die Körper; sie dachten sie sich

83—89 [Anm. 83—88 s. u. S. 564.]

εἴη σωμάτων, διανοηθέντες δὲ ὡς νεώτερον, ἅπανθ' ὡς
c εἰπεῖν ἔπος ἀνέτρεψαν πάλιν, ἑαυτοὺς δὲ πολὺ μᾶλλον· τὸ γὰρ δὴ πρὸ τῶν ὁμμάτων πάντα αὐτοῖς ἐφάνη, τὰ κατ' οὐρανὸν φερόμενα, μεστὰ εἶναι λίθων καὶ γῆς καὶ πολλῶν ἄλλων ἀψύχων σωμάτων διανεμόντων τὰς αἰτίας παντὸς τοῦ κόσμου. Ταῦτ' ἦν τὰ τότε ἐξειργασμένα πολλὰς ἀθεότητας καὶ δυσχερείας τῶν τοιούτων ἅπτεσθαι, καὶ δὴ καὶ λοιδορήσεις γε ἐπῆλθον ποιηταῖς, τοὺς φιλοσοφοῦντας κυσὶ ματαίαις ἀπεικάζοντας χρωμέναισιν ὑλακαῖς, ἄλλα
d τε αὖ ἀνόητ' εἰπεῖν· νῦν δέ, ὅπερ εἴρηται, πᾶν τοὐναντίον ἔχει.

ΚΛ. Πῶς;

ΑΘ. Οὐκ ἔστιν ποτὲ γενέσθαι βεβαίως θεοσεβῆ θνητῶν ἀνθρώπων οὐδένα, ὃς ἂν μὴ τὰ λεγόμενα ταῦτα νῦν δύο λάβῃ, ψυχή τε ὡς ἔστιν πρεσβύτατον ἁπάντων ὅσα γονῆς μετείληφεν, ἀθάνατόν τε, ἄρχει τε δὴ σωμάτων πάντων, ἐπὶ δὲ τούτοισι δή, τὸ νῦν εἰρημένον πολλάκις, τόν τε
e ἡγεμόνα ἐν τοῖς ἄστροις νοῦν τῶν ὄντων τά τε πρὸ τούτων ἀναγκαῖα μαθήματα λάβῃ, τά τε κατὰ τὴν μοῦσαν τούτοις τῆς κοινωνίας συνθεασάμενος, χρήσηται πρὸς τὰ τῶν ἠθῶν ἐπιτηδεύματα καὶ νόμιμα συναρμοττόντως, ὅσα τε
968 a λόγον ἔχει, τούτων δυνατὸς ᾖ δοῦναι τὸν λόγον· ὁ δὲ μὴ ταῦθ' οἷός τ' ὢν πρὸς ταῖς δημοσίαις ἀρεταῖς κεκτῆσθαι σχεδὸν ἄρχων μὲν οὐκ ἄν ποτε γένοιτο ἱκανὸς ὅλης πόλεως, ὑπηρέτης δ' ἂν ἄλλοις ἄρχουσιν. Ὁρᾶν δὴ χρεὼν νῦν, ᾧ

c 1 ἔπος (ος i. r., et deinde eras., cum uno signo, in A) || 2 τὸ AO : τὰ Π i. m. O^4 || δὴ A Π i. m. O^4 : om. O || πρὸ τῶν A^3 (ὸ et ῶ s. v.) et O^3 (ὸ τῶ i. r.) : πρωτον A πρῶτον O || 5 ἐξειργασμένα AO : ἐξεργασάμενα γρ. i. m. A^3O^3 || 7 λοιδορήσεις iterat i. m. A^2 || γε (γ s. v.) A^3O^3 : τε AO || 8 ἄλλα τε αὖ γρ. i. m. O^4 (αὖ add.) : ἀλλα τα A ἀλλὰ ταῦτα A^c (ταῦ s. v.) et O ἄλλά τε O^4 et γρ. i. m. A^3O^3 || 8 τόν τε ἡγεμόνα scripsi : τόν τε i. m. O^4 (τὸ εἰρημένον ἐν ἄλλοις ὠφέλισται) τόν τε εἰρημένον AO τόν τε ἡγημένον Bury || e 2 λάβῃ secl. Stallbaum || 968 a 1 ὁ δὲ μὴ O^3 (δ i. r. trium litter.) et i. m. A^3 cum ά. i. m. O^4 : ὅσα τε μὴ AO et add. post λόγον i. m. O^4.

als jünger und stürzten dadurch alles sozusagen wieder um
und sich selbst in die größte Verwirrung. Denn vor ihren c
Augen schien alles, was sich am Himmel bewegte,[89] eine
Masse von Steinen und Erde und von vielen andern unbe-
seelten Stoffen zu sein,[90] die die Ursachen für das gesamte
All lieferten. Das war es, was damals viele gottlose Über-
zeugungen hervorrief und Widerwillen, sich mit solchen
Fragen zu befassen; und so überkam denn auch die Dichter
die Lust zu Schmähungen, indem sie die Philosophen mit
Hunden verglichen, die ein unnützes Gekläff erhöben,[91] und
was sie sonst noch für unsinniges Zeug redeten. Jetzt aber, d
wie gesagt, verhält es sich genau umgekehrt.

Kleinias: Wieso?

Der Athener: Es ist unmöglich, daß jemals einer von uns
sterblichen Menschen zu einer festen Gottesfurcht gelangt,
wenn er sich nicht die beiden eben erwähnten Wahrheiten
zu eigen gemacht hat – erstens daß die Seele das älteste
von allem ist, was des Werdens teilhaftig ward,[92] und daß
sie unsterblich ist und daher über alle Körper herrscht, und
sodann, was wir schon mehrfach ausgesprochen haben, daß
die Vernunft in den Gestirnen die Führerin alles Seienden e
ist – und wenn er nicht zugleich die hierfür erforderlichen
Vorkenntnisse erworben und ihre auf der Muse[93] beruhen-
de Gemeinsamkeit zusammenschauend erfaßt hat und sie für
die sittliche Erziehung und die Gesetzgebung in harmoni-
scher Weise nutzbar macht und wenn er nicht von allem,
was eine Definition besitzt, diese Definition geben kann.[94] 968 a
Wer jedoch unfähig ist, sich diese Einsichten zusätzlich zu
den gewöhnlichen Tugenden[95] zu erwerben, der wird wohl
niemals ein geeigneter Herrscher über den gesamten Staat
werden können, sondern nur ein Gehilfe anderer Herrscher.
Wir müssen also jetzt zusehen, Kleinias und Megillos, ob wir

[89] Die von Diès mit Recht akzeptierte Lesart von AO (τό c 2) erfordert doch wohl die Tilgung der Kommata hinter ἐφάνη und φερόμενα (vgl. England).

[90] Vgl. X 886 d 5 ff.

[91] Vgl. rep. X 607 b 6 (vielleicht aus den Mimen des Sophron, vgl. CGF I 1, 155 fr. 6).

[92] Vgl. 966 e 1 (mit A. 83).

[93] Hiermit ist wohl (wie II 666 d 3) die Philosophie gemeint; so Cherniss 377 A. 1 (mit weiteren Belegen aus Platon), Görgemanns 222, Saunders Notes Nr. 130, Hentschke 303 A. 272; ablehnend G. Müller 205 f.

[94] Damit ist die Frage von 964 a 5–10 positiv beantwortet.

[95] Vgl. IV 710 a 5; XII 963 e und oben A. 82.

Κλεινία καὶ Μέγιλλε, ἤδη πρὸς τοῖς εἰρημένοις νόμοις ἅπασιν ὅσους διεληλύθαμεν εἰ καὶ τοῦτον προσοίσομεν, ὡς φυλακὴν ἐσόμενον κατὰ νόμον χάριν σωτηρίας τὸν τῶν ἀρχόντων νυκτερινὸν σύλλογον, παιδείας ὁπόσης διεληλύ-
b θαμεν κοινωνὸν γενόμενον· ἢ πῶς ποιῶμεν;

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ λῷστε, πῶς οὐ προσοίσομεν, ἄν πῃ καὶ κατὰ βραχὺ δυνηθῶμεν;

ΑΘ. Καὶ μὴν πρός γε τὸ τοιοῦτον ἁμιλληθῶμεν πάντες. Συλλήπτωρ γὰρ τούτου γε ὑμῖν καὶ ἐγὼ γιγνοίμην ἂν προθύμως — πρὸς δ' ἐμοὶ καὶ ἕτέρους ἴσως εὑρήσω — διὰ τὴν περὶ τὰ τοιαῦτ' ἐμπειρίαν τε καὶ σκέψιν γεγονυῖάν μοι καὶ μάλα συχνήν.

ΚΛ. Ἀλλ', ὦ ξένε, παντὸς μὲν μᾶλλον ταύτῃ πορευτέον ᾗπερ καὶ ὁ θεὸς ἡμᾶς σχεδὸν ἄγει· τίς δὲ ὁ τρόπος ἡμῖν
c γιγνόμενος ὀρθῶς γίγνοιτ' ἄν, τοῦτο δὴ τὰ νῦν λέγωμέν τε καὶ ἐρευνῶμεν.

ΑΘ. Οὐκέτι νόμους, ὦ Μέγιλλε καὶ Κλεινία, περὶ τῶν τοιούτων δυνατόν ἐστιν νομοθετεῖν, πρὶν ἂν κοσμηθῇ — τότε δὲ κυρίους ὧν αὐτοὺς δεῖ γίγνεσθαι νομοθετεῖν — ἀλλὰ ἤδη τὸ τὰ τοιαῦτα κατασκευάζον διδαχὴ μετὰ συνουσίας πολλῆς γίγνοιτ' ἄν, εἰ γίγνοιτο ὀρθῶς.

ΚΛ. Πῶς; τί τοῦτο εἰρῆσθαι φῶμεν αὖ;

ΑΘ. Πρῶτον μὲν δήπου καταλεκτέος ἂν εἴη κατάλογος
d τῶν ὅσοι ἐπιτήδειοι, πρὸς τὴν τῆς φυλακῆς φύσιν ἂν εἶεν ἡλικίαις τε καὶ μαθημάτων δυνάμεσιν καὶ τρόπων ἤθεσιν καὶ ἔθεσιν· μετὰ δὲ τοῦτο, ἃ δεῖ μανθάνειν οὔτε εὑρεῖν ῥᾴδιον οὔτε ηὑρηκότος ἄλλου μαθητὴν γενέσθαι. Πρὸς

b 1 ποιῶμεν AO: -οῦμεν i. m. a et (οῦ s. v.) O^4 || 2 ἀλλ' ὦ λῷστε O^2 (pr. ω ex ο) et i. m. A^2: ἀλλ' ὅλως τε AO || c 1 ὀρθῶς om. O suppl. i. m. O^3 || τοῦτο AO: τουτὶ (ὶ s. v.) O^4 || λέγωμέν (ω ex ο) a O^4: -ομέν AO et (ο s. v.) O^4 cum τὰ ἀντίγρ. i. m. || 5 νομοθετεῖν AO: -θετητέον i. m. O^3 || 6 τὰ om. O suppl. s. v. O^3 || 9 καταλεκτέος AO et (λ s. v.) O^4: -δεκτέος A^3 (δ s. v.) et O^3 (δ i. r.) || εἴη (η add.) A^3: εἰ A et (sine spiritu) O.

nunmehr zu all den Gesetzen, die wir verkündet und erörtert haben, auch noch dieses hinzufügen sollen, daß als Hüterin zur Erhaltung des Staates nach dem Gesetz die nächtliche Versammlung der obersten Beamten eingesetzt werden soll, sobald sie der gesamten Bildung teilhaftig geworden ist, die wir eben durchgegangen sind. Oder wie b sollen wir verfahren?

Kleinias: Aber mein Bester, warum sollten wir dieses Gesetz nicht hinzufügen, wenn wir dazu auch nur einigermaßen imstande sind?

5. *Der Weg zur Einsetzung der nächtlichen Versammlung*

Der Athener: So wollen wir denn alle um die Wette auf dieses Ziel hinarbeiten. Denn auch ich möchte gerne euer Helfer hierbei sein – und vielleicht finde ich außer mir auch noch andere –; dazu befähigt mich meine reiche Erfahrung auf diesem Gebiet und die vielen Forschungen, die ich hierüber angestellt habe.

Kleinias: Ja, Fremder, wir müssen unbedingt diesen Weg einschlagen, den uns ja geradezu die Gottheit selber führt. Welches Verfahren aber für uns das richtige ist, das wollen c wir also jetzt besprechen und ausfindig machen.

Der Athener: Gesetze hierüber zu erlassen, Megillos und Kleinias, ist nicht mehr möglich, ehe nicht diese Versammlung eingerichtet ist; dann erst lassen sich die *Kenntnisse* gesetzlich festlegen, über die sie verfügen müssen.[96] Jetzt dagegen könnte die Vorbereitung einer solchen Einrichtung, wenn sie richtig geschehen soll, nur noch in Belehrung mit langem Zusammensein bestehen.

Kleinias: Wieso? Wie sollen wir diese Bemerkung wieder verstehen?

Der Athener: Zuerst müßte doch wohl ein Verzeichnis all derer zusammengestellt werden, die für die Anforderungen d des Wächteramts geeignet sind aufgrund ihres Alters und ihrer Befähigung zur Wissenschaft und aufgrund ihres Charakters und ihrer Gewohnheiten. Danach käme die Frage, was sie zu lernen haben; das herauszufinden ist nicht leicht, ebensowenig auch, hierin Schüler eines andern zu wer-

[96] Dies scheint mir trotz Cherniss' entschiedenem Widerspruch immer noch die natürlichste Konstruktion des Satzes zu sein; ebenso Stallbaum, England, die meisten Übersetzer und vor allem G. Müller 30 ff., 195 f. (Replik auf Cherniss), der ferner (wie übrigens auch Cherniss) ὧν nicht auf die Kompetenzen, sondern auf [Schluß von Anm. 96 s. u. S. 564].

τούτοις δὲ χρόνους, οὕς τε καὶ ἐν οἷς δεῖ παραλαμβάνειν ἕκαστα, μάταιον ταῦτ' ἐν γράμμασιν λέγειν· οὐδὲ γὰρ
e αὐτοῖς τοῖς μανθάνουσι δῆλα γίγνοιτ' ἂν ὅτι πρὸς καιρὸν μανθάνεται, πρὶν ἐντὸς τῆς ψυχῆς ἑκάστῳ που μαθήματος ἐπιστήμην γεγονέναι. Οὕτω δὴ πάντα τὰ περὶ ταῦτα ἀπόρρητα μὲν λεχθέντα οὐκ ἂν ὀρθῶς λέγοιτο, ἀπρόρρητα δὲ διὰ τὸ μηδὲν προρρηθέντα δηλοῦν τῶν λεγομένων.

ΚΛ. Τί οὖν δὴ ποιητέον ἐχόντων τούτων οὕτως, ὦ ξένε;

ΑΘ. Τὸ λεγόμενον, ὦ φίλοι, ἐν κοινῷ καὶ μέσῳ ἔοικεν ἡμῖν κεῖσθαι, καὶ εἴπερ κινδυνεύειν περὶ τῆς πολιτείας ἐθέλομεν συμπάσης, ἢ τρὶς ἕξ, φασίν, ἢ τρεῖς κύβους
969 a βάλλοντες, ταῦτα ποιητέον, ἐγὼ δ' ὑμῖν συγκινδυνεύσω τῷ φράζειν τε καὶ ἐξηγεῖσθαι τά γε δεδογμένα ἐμοὶ περὶ τῆς παιδείας τε καὶ τροφῆς τῆς νῦν αὖ κεκινημένης τοῖς λόγοις· τὸ μέντοι κινδύνευμα οὐ σμικρὸν οὐδ' ἑτέρσις τισὶν προσφερὲς ἂν εἴη. Σοὶ δὴ τοῦτό γε, ὦ Κλεινία, μέλειν παρακελεύομαι· σὺ γὰρ τὴν Μαγνήτων πόλιν, ἣ ᾧ ἂν θεὸς ἐπώνυμον αὐτὴν ποιήσῃ, κλέος ἀρῇ μέγιστον κατασκευάσας αὐτὴν ὀρθῶς, ἢ τό γε ἀνδρειότατος εἶναι δοκεῖν τῶν
b ὕστερον ἐπιγιγνομένων οὐκ ἐκφεύξῃ ποτέ. Ἐάν γε μὴν οὗτος ἡμῖν ὁ θεῖος γένηται σύλλογος, ὦ φίλοι ἑταῖροι, παραδοτέον τούτῳ τὴν πόλιν, ἀμφισβήτησίς τε οὐκ οὐδεμία οὐδενὶ τῶν νῦν παρὰ ταῦθ' ὡς ἔπος εἰπεῖν νομοθετῶν, ὄντως δὲ ἔσται σχεδὸν ὕπαρ ἀποτετελεσμένον οὗ σμικρῷ πρόσθεν ὀνείρατος ὃς τῷ λόγῳ ἐφηψάμεθα, κεφαλῆς νοῦ

d 6 ἕκαστα AO: -ον (ον s. v. sed p. n.) O^4 || μά * ταιον A || e 2 που AO: τοῦ O^4 (τ s. v.) et Π i. m. O^4 του Stallbaum || 3 τὰ περὶ p. n. A^2O^2 || 4 λεχθέντα AO: ἐλεγχ- γρ. i. m. A^3O^3 || ἀπρόρρητα Ast: ἀπορρ- || 10 ἢ τρὶς (τρεῖς A sed ὶ s. v. A^2) ἓξ φασὶν A et i. m. O^3: om. O || 969 a 1 βάλλοντες AO: -ας (α s. v.) A^3O^3 || ταῦτα A: πάντα O || 7 ποιήσῃ a (ηι i. r.) et O^4 (ηι s. v.): -ει AO || ἀρῇ a (ῆι i. r.) et O^4 (ῆι s. v.): ἀρεῖ AO || 8 δοκεῖν AO: δόξαι (ξαι s. v.) A^3O^3 sed p. n. O^4 || b 2 οὗτος: τοιοῦτος γρ. i. m. O^3 || 6 νοῦ τε A^3 (νοῦ i. m.). et O^3 (ν add.): οὔτε AO.

den, der das herausgefunden hat.[97] Was ferner die Zeiten betrifft, wie lange und wann man sich dies jeweils aneignen soll, so wäre es vergebliche Mühe, dies schriftlich anzugeben; denn nicht einmal denen, die etwas lernen, kann es klar e werden, daß sie das zur rechten Zeit lernen, ehe nicht in der Seele eines jeden irgendwie ein Wissen von dem Lerngegenstand entstanden ist.[98] So wäre es zwar nicht richtig, wenn man alles, was hierher gehört, als 'nicht sagbar' bezeichnen wollte, wohl aber, wenn man es als 'nicht vorher sagbar' bezeichnet; denn auch wenn es vorher gesagt würde, könnte es nichts von dem klarmachen, was damit gemeint ist.

Kleinias: Was sollen wir denn unter diesen Umständen tun, Fremder?

Schlußbemerkung

Der Athener: Mir scheint, meine Freunde, daß für uns, wie es im Sprichwort heißt, noch alle Möglichkeiten offen sind; und wenn wir bereit sind, unser ganzes Staatswesen aufs Spiel zu setzen und, wie man so sagt, entweder dreimal die Sechs oder drei Einsen zu werfen, so müssen wir es tun; ich aber 969 a will es mit euch wagen, indem ich euch meine Ansichten über die Ausbildung und Erziehung mitteile und erläutere, die ja jetzt in unserer Unterhaltung erneut zur Sprache gekommen ist. Allerdings ist dieses Wagnis nicht gering und auch mit keinem andern zu vergleichen. Dir aber, Kleinias, lege ich die Sache ans Herz. Denn wenn du den Staat der Magneten[99] oder wonach sonst die Gottheit ihn benennen mag, in der rechten Weise einrichtest, so wirst du den höchsten Ruhm erlangen oder zumindest nicht dem Ruf entgehen, der mutigste Mann von allen zu sein, die nach dir geboren werden. Wenn aber diese göttliche Versammlung b einmal geschaffen ist, meine lieben Freunde, dann muß ihr der Staat anvertraut werden; und hiergegen wird sich wohl bei fast keinem der heutigen Gesetzgeber ein Widerspruch regen. Vielmehr wird dann das wahrhaft und in Wirklichkeit vollendet sein, was wir kurz zuvor in unserm Gespräch wie einen Traum gestreift haben, als wir ein Bild von der

[97] Vgl. rep. VII 528 b 6 ff.

[98] Vgl. epist. VII 341 b–e (bes. c 6–d 2). 344 b; Phaidr. 274 b–277 a (Ungenügen des geschriebenen Wortes).

[99] S. IV A. 1.

τε κοινωνίας εἰκόνα τινά πως συμμείξαντες, ἐὰν ἄρα ἡμῖν οἵ τε ἄνδρες ἀκριβῶς ἐκλεχθῶσι, παιδευθῶσί τε προσηκόν-
c τως, παιδευθέντες τε ἐν ἀκροπόλει τῆς χώρας κατοικήσαντες, φύλακες ἀποτελεσθῶσιν οἵους ἡμεῖς οὐκ εἴδομεν ἐν τῷ πρόσθεν βίῳ πρὸς ἀρετὴν σωτηρίας γενομένους.

ΜΕ. Ὦ φίλε Κλεινία, ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν εἰρημένων ἁπάντων ἢ τὴν πόλιν ἐατέον τῆς κατοικίσεως ἢ τὸν ξένον τόνδε οὐκ ἀφετέον, ἀλλὰ δεήσεσιν καὶ μηχαναῖς πάσαις κοινωνὸν ποιητέον ἐπὶ τὴν τῆς πόλεως κατοίκισιν.

d ΚΛ. Ἀληθέστατα λέγεις, ὦ Μέγιλλε, καὶ ἐγὼ ποιήσω ταῦθ' οὕτως καὶ ⟨σὺ⟩ συλλάμβανε.

ΜΕ. Συλλήψομαι.

b 8 ἐκλεχθῶσι γρ. i. m. O^3: συμμιχθῶσι A et re vera O || c 5, 7 κατοικίσεως, κατοίκισιν Estienne : -κήσεως, -οίκησιν || 6 ἀφετέον : ν i. r. in A || d 1 ἐγὼ AO : ἐγώ τε (τε s. v.) A^3O^3 || 2 σὺ add. Ast.

Verbindung des Kopfes und der Vernunft zusammensetzten[100] – dann nämlich, wenn diese Männer von uns sorgfältig ausgewählt und angemessen erzogen worden sind und wenn sie nach Abschluß dieser Erziehung auf der Burg c des Landes ihren Wohnsitz genommen haben und zu solchen Wächtern geworden sind, wie wir in unserem früheren Leben noch keine gefunden haben, was ihre Fähigkeit zur Erhaltung *des Staates* betrifft.

Megillos: Lieber Kleinias, nach allem, was wir hier besprochen haben, müssen wir entweder die Gründung dieses Staates aufgeben, oder wir dürfen unsern Gastfreund da nicht fortlassen, sondern müssen ihn durch Bitten und alle möglichen Mittel zum Mitarbeiter an dieser Staatsgründung gewinnen.

Kleinias: Du hat ganz recht, Megillos; so will ich es ma- d chen, und du hilf mir dabei.

Megillos: Das will ich tun.

[100] 961 d e. 964 d–965 a; zum 'Traum' vgl. V 746 a 7.

ANHANG ZU DEN ›GESETZEN‹

A. Erläuterungen zu einigen administrativen Begriffen und Ämtern, deren griechische Bezeichnung als Terminus technicus in der Übersetzung beibehalten worden ist.

1. *Phyle* ('Stamm'; 745 e u. ö.): Wie in Athen und andern griechischen Städten die obersten Bürgerabteilungen. Während in Athen durch die Reform des Kleisthenes zehn Phylen geschaffen worden waren, deren Namen von attischen Heroen als fiktiven Ahnherren abgeleitet wurden, sieht Platon entsprechend den zwölf Monaten (771 b) zwölf Phylen vor, die nach den zwölf Göttern benannt werden sollen; wahrscheinlich deckt sich die Phyleneinteilung mit der Einteilung des Landes in zwölf Bezirke (745 b–e; so Morrow 121 A. 84 gegen England). Die politische Bedeutung der Phylen ist geringer als in Athen, wo jede Phyle 50 Repräsentanten in die Bule (Rat) entsandte (vgl. dagegen 756 b ff.); im Staat der ›Gesetze‹ spielen sie eine wesentliche Rolle nur im Gerichtswesen (Phylengerichte 768 b) und im Kult (828 c).

2. *Demos* ('Gau, Gemeinde'; 746 d 8 u. ö.): Nach athenischem Muster die kleinste Verwaltungseinheit. Da in Athen ursprünglich auf jede Phyle zehn Demen kamen, darf man annehmen, daß auch in den ›Gesetzen‹ die Demen Untergliederungen der Phylen sind und daß bei Platons Bevorzugung der Zwölfzahl je zwölf Demen eine Phyle bilden (so W. E. Thompson, Eranos 63, 1965, 134–136 gegen die Bedenken von Morrow 125 f.). Unklar bleibt das Verhältnis der Demen zu den Komen (im Text mit 'Dörfern, Dorfgemeinden' u. ä. übersetzt). 848 c d werden nur zwölf Komen erwähnt (vgl. auch 794 a); doch rechnet Morrow 126 wegen 761 c d mit der Möglichkeit weiterer Siedlungen (die zwölf Komen wären dann als Hauptdörfer anzusehen).

3. *Phratrie* (eig. 'Bruderschaft'; 746 d 7, 785 a b): Weitere Unterabteilung der Bürgerschaft zwischen Phyle und Familie (Genos). Ihre Anzahl und ihre Beziehung zu den andern Einteilungen in den ›Gesetzen‹ bleibt unklar (ebenso in Athen, wo in klassischer Zeit die Phratrien praktisch private Vereinigungen mit gemeinsamem Kult darstellen). Nach 785 a b führen die einzelnen Phratrien das 'Geburtsregister'

(ähnlich war in Athen die Zugehörigkeit zu einer Phratrie entscheidend für die Anerkennung des Bürgerstatus).

4. *Prytanen* (etwa 'Vorsteher'; 755 e 5 u. ö.): Nach athenischem Vorbild die monatlich wechselnden 30 Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des 360köpfigen Rats (vgl. 758 a 3 ff., wo allerdings die Bezeichnung 'Prytanen' nicht verwendet wird). Ihre Funktionen sind ähnlich wie in Athen, wo entsprechend der dortigen Zusammensetzung des Rats (s. o. unter Phyle) die 50 Ratsmitglieder einer Phyle jeweils für ein Zehntel des Jahres als Prytanen fungierten.

5. *Militärbeamte* (755 b ff. u. ö.)

a) *Strategen* ('Heerführer'): Die 'Aufseher über das gesamte Kriegswesen' (755 d 6/7), mit dem Schutz der Stadt im weitesten Sinne betraut (vgl. 847 d. 880 d. 943 a–945 b. 953 b). Da über die Amtszeit der drei Strategen nichts vermerkt ist, wird sie wie in Athen (wo es zehn Strategen gab) ein Jahr betragen; ebenso bei den andern Militärbeamten.

b) *Hipparchen* ('Reiterkommandanten'): Oberbefehlshaber der Reiterei. In Analogien zu Athen, wo je ein Hipparch fünf Phylen befehligte, ist anzunehmen, daß jedem der beiden Hipparchen sechs Phylen unterstehen.

c) *Phylarchen* ('Phylenkommandanten'): Untergebene der Hipparchen, Anführer des von jeder Phyle gestellten Reiterkontingents (das in Athen gleichfalls 'Phyle' hieß); ihre Zahl wird also naturgemäß zwölf betragen (in Athen zehn).

d) *Taxiarchen* ('Regimentskommandanten'): Nach athenischem Muster Anführer des von jeder Phyle gestellten Regiments ('Taxis') von Hopliten (Schwerbewaffneten).

6. *Euthynen* (zu εὐθύνω – grademachen; 945 b ff.): Nach athenischem Vorbild Revisoren, vor denen die abtretenden Beamten Rechenschaft über ihre Amtsführung abzulegen haben. Ihre Anzahl läßt sich nicht genau ermitteln; nach 946 c ergäbe sich als Maximum 75, wahrscheinlich waren es aber weniger (Morrow 223 f.). Die wichtigsten Abweichungen Platons von der athenischen Institution sind folgende: a) Der erste Teil der athenischen Rechenschaftsablegung (Euthyna), die finanzielle Abrechnung vor den Logisten, findet in den ›Gesetzen‹ keine Entsprechung; b) Auch die Richter sind als Beamte (767 a) rechenschaftspflichtig (761 e 5); c) Die Euthynen stehen *über* den andern Beamten (945 b).

Da im vorigen ebenso wie in den Anmerkungen zur Übersetzung aus Platzgründen nur sporadisch auf die Beziehun-

gen der ›Gesetze‹ zu der Verfassung und zum Recht Athens eingegangen werden konnte, sei an dieser Stelle verwiesen auf die im Abkürzungsverzeichnis (s. Band VIII, 1. Teil, S. XXI ff.) aufgeführten Werke von K. F. Hermann, J. H. Lipsius (mit nützlichem Stellenregister), J. Schulte und vor allem auf das Buch von G. R. Morrow.

B. Das *Münzsystem,* das den ›Gesetzen‹ zugrunde liegt, ist das attische:

1 Mine = 100 Drachmen = 600 Obolen

CORRIGENDA ZUM GRIECHISCHEN TEXT DER ›GESETZE‹

645 c 1 lies ἐναργεστέρου
665 c 8 ὁμολογοῖτ'
678 c 6 ἀλλή-
691 a 1 βασιλέων
806 c 2 ἐπαινείτω, τὸ
830 c 8 ἀγωνιστῶν
831 b 3 ἐπιτηδεύειν
835 b 7 λαγχάνειν
837 e 7 πάντως
838 d 3 ὀρθὸν
847 d 4 τού-
870 e 2 τοῦ
872 d 1 ἑκου-
881 a 6 ἐσχάτοις
889 a 6 ἦν
890 a 8 δουλεύοντα
891 a 7 tilge τὸ μὴ οὐ βοηθεῖν τούτοις τοῖς (Dittographie)
897 e 8 lies τοῦτό γε τοσοῦτον
898 b 2 φοραῖς,
899 e 5 (krit. Appar.) γηραιούς
905 d 8 παραιτητοὶ
906 a 5 δὲ τῶν
906 e 10 κεκηλημένοις
909 c 4 ἐκβάλλειν
921 d 8 δημιουργοῖς, ἐάν
924 c 9 μετεχέτω·
926 d 1 τοιούτων ἀμφισβητοῦντες,
927 c 4 ἐπίτροπον
929 c 1 γυναικῶν
930 a 6 κεκραμένους·
931 a 1 ἀγάλλουσι
931 d 3 εἴπομεν,
942 e 2 μεγίστην ⟨τὴν⟩ δύναμιν
955 d 8 ὁποτέρᾳ
961 e 9 τίνα
966 e 5 οὕτως
967 c 2/3 ἐφάνη τὰ . . . φερόμενα μεστὰ
968 d 1 ἐπιτήδειοι πρὸς

ΜΙΝΩΣ

MINOS

ÜBERBLICK ÜBER DEN ›MINOS‹

Thema des Dialogs S. 523 – 1. Erste Definition: Das Gesetz ist das Festgesetzte S. 523 – 2. Zweite Definition: Das Gesetz ist eine Meinung (Beschluß) des Staates S. 525 – 3. Endgültige Definition: Das Gesetz ist eine wahre Meinung, d. h. ein Entdecken dessen, was ist S. 529 – 3.1 Einwand S. 529 – 3.2 Entkräftung des Einwands S. 531 – 4. Die Seele als Objekt der königlichen Gesetzgebung S. 539 – 5. Minos als Beispiel eines vollkommenen Gesetzgebers S. 543 – 5.1 Die Wahrheit über Minos S. 545 – 6. Schlußproblem: Durch welche Vorschriften erreicht der gute Gesetzgeber eine Besserung der Seele? S. 553

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Boeckh	= Boeckh A., Commentaria in Platonis qui vulgo fertur Minoem eiusdem libros priores de legibus . . ., Halle 1806.
Morrow	= Morrow G. R., Plato's Cretan City. A Historical Interpretation of the Laws (S. 35 bis 39: Excursus A. The Minos), Princeton 1960.
Müller	= Platon's sämmtliche Werke übersetzt von H. Müller, mit Einleitungen begleitet von K. Steinhart, 8. Bd. nach dem Tode des Übersetzers hrsg. von F. H. Müller (S. 35 ff.: Minos, oder das Gesetz), Leipzig 1866.
Orsini	= Platone Minosse a cura di G. Orsini. „Traditio" Nuova collezione di classici Greci e Latini con note diretta da R. Cantarella e B. Riposati, serie Greca vol. XI, Roma – Napoli – Città di Castello 1956.
RE	= Pauly's Realencyclopädie der Classischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung beg. von G. Wissowa, Stuttgart 1894 ff.
Robin	= Platon Œuvres Complètes. Traduction nouvelle et notes par L. Robin avec la collaboration de J. Moreau, Tome II (p. 1310–1323: Minos ou de la loi), Paris 1942 (1950).
Souilhé	= Platon Œuvres Complètes, Tome XIII, 2e partie: Dialogues suspects, Texte établi et traduit par J. Souilhé (p. 74–102: Minos ou sur la loi), Paris 1930 (²1962).
Stallbaum	= Platonis opera omnia recensuit et commentariis instruxit G. Stallbaum. Vol. IX sect. I: Platonis Politicus et incerti auctoris Minos, Gotha 1841.
Susemihl	= Platon's Werke. Fünfte Gruppe: Zweifelhaftes und Unächtes. 5. Bdchen.: Minos oder vom Gesetz, Hipparchos usw. übersetzt von F. Susemihl, Stuttgart 1865.

Die Platonischen Schriften werden wie in den Anmerkungen zu den ›Gesetzen‹ zitiert (s. hierzu das Abkürzungsverzeichnis Band VIII, 1. Teil, S. XXI).

CONSPECTUS SIGLORUM

A = Parisinus graecus 1807 (saec. IX).
F = Vindobonensis 55, suppl. phil. gr. 39 (saec. XIII).
E = Venetus 184 (saec. XV).
K = Parisinus 1642 (saec. XV).
b = Laurentianus Plut. 85.7 (eodem anno quo F scriptus).
z = Laurentianus Plut. 59.1 (saec. XIV).
c = Laurentianus Plut. 85.9 (saec. XIV).
f = Palatinus Vaticanus 177 (saec. XV?).

ΜΙΝΩΣ ἢ ΠΕΡΙ ΝΟΜΟΥ

[πολιτικός.]

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΕΤΑΙΡΟΣ

313 a **ΣΩ.** Ὁ νόμος ἡμῖν τί ἐστιν ;

ΕΤ. Ὁποῖον καὶ ἐρωτᾷς τῶν νόμων ;

ΣΩ. Τί δ' ; ἔστιν ὅτι διαφέρει νόμος νόμου κατ' αὐτὸ τοῦτο, κατὰ τὸ νόμος εἶναι ; Σκόπει γὰρ δὴ ὃ τυγχάνω ἐρωτῶν σε. Ἐρωτῶ γάρ, ὥσπερ εἰ ἀνηρόμην τί ἐστι χρυσός, εἴ με ὡσαύτως ἀνήρου ὁποῖον καὶ λέγω χρυσόν, οἶομαί σε οὐκ ἂν ὀρθῶς ἐρέσθαι. Οὐδὲν γάρ που διαφέρει
b οὔτε χρυσὸς χρυσοῦ οὔτε λίθος λίθου κατά γε τὸ λίθος εἶναι καὶ κατὰ τὸ χρυσός· οὕτω δὲ οὐδὲ νόμος που νόμου οὐδὲν διαφέρει, ἀλλὰ πάντες εἰσὶ ταὐτόν. Νόμος γὰρ ἕκαστος αὐτῶν ἐστιν ὁμοίως, οὐχ ὁ μὲν μᾶλλον, ὁ δ' ἧττον· τοῦτο δὴ αὐτὸ ἐρωτῶ, τὸ πᾶν τί ἐστι νόμος. Εἰ οὖν σοι πρόχειρον, εἰπέ.

ΕΤ. Τί οὖν ἄλλο νόμος εἴη ἄν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἢ τὰ νομιζόμενα ;

ΣΩ. Ἦ καὶ λόγος σοι δοκεῖ εἶναι τὰ λεγόμενα, ἢ ὄψις τὰ ὁρώμενα, ἢ ἀκοὴ τὰ ἀκουόμενα ; ἢ ἄλλο μὲν λόγος,

313 a 1 ὁ abscisso marg. periit in A || 2 ὁποῖον : ποῖον Hermann || τῶν νόμων : τὸν νόμον Estienne || 5 εἰ ἀνηρόμην A : εἰ ἀνηρώμην F εἰ ἀνερώμην b ἂν εἰ ἠρόμην Hermann || 6 με A : μὲν F || ἀνήρου A : ἂν ἤρου F || 7 οἶομαί A : οἶμαί F || ἔρεσθαι A : αἴρεσθαι F || **b** 6 εἰπέ A : εἶπε F.

MINOS oder VOM GESETZ

(Politischer Dialog)

SOKRATES · EIN SCHÜLER

Thema des Dialogs

Sokrates: Was verstehen wir unter dem Gesetz? 313 a

Der Schüler: Nach was für einem Gesetz fragst du denn?

Sokrates: Wie? Gibt es etwas, wodurch sich Gesetz von Gesetz eben insofern unterscheidet, als es Gesetz ist?[1] Erwäge doch nur, was ich dich frage. Ich frage nämlich so, wie wenn ich dich fragte, was Gold ist. Wenn du mich nun ebenso fragtest, von welchem Gold ich spreche, so wäre, meine ich, diese deine Frage nicht richtig. Denn in nichts ist doch wohl Gold von Gold oder Stein von Stein unterschieden, wenigstens insofern er Stein und insofern es Gold ist. b Ebenso ist doch wohl Gesetz nicht von Gesetz unterschieden, sondern alle sind dasselbe; denn jedes von ihnen ist in gleicher Weise Gesetz, nicht das eine mehr und das andere weniger. Eben danach frage ich nun, was ganz allgemein Gesetz ist. Hast du darauf eine Antwort bereit, so sprich.

1. *Erste Definition: Das Gesetz ist das Festgesetzte*

Der Schüler: Was sollte denn Gesetz anderes sein, lieber Sokrates, als das Festgesetzte?[2]

Sokrates: Ist denn deiner Meinung nach auch Sprache das Gesprochene oder Gesicht das Gesehene oder Gehör das Gehörte? Oder ist Sprache etwas anderes als das Gesprochene und Gesicht etwas anderes als

[1] Zum folgenden vgl. den ähnlichen Gedankengang Hipparch. 230 a ff.

[2] Vgl. die Definition des Hippias bei Xenophon, mem. IV 4, 13.

c ἄλλο δὲ τὰ λεγόμενα· καὶ ἄλλο μὲν ὄψις, ἄλλο δὲ τὰ ὁρώμενα· καὶ ἄλλο μὲν ἀκοή, ἄλλο δὲ τὰ ἀκουόμενα, καὶ ἄλλο δὴ νόμος, ἄλλο δὲ τὰ νομιζόμενα; Οὕτως ἢ πῶς σοι δοκεῖ;

ΕΤ. Ἄλλο μοι νῦν ἐφάνη.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα νόμος ἐστὶν τὰ νομιζόμενα.

ΕΤ. Οὔ μοι δοκεῖ.

ΣΩ. Τί δῆτ' ἂν εἴη νόμος; Ἐπισκεψώμεθ' αὐτὸ ὧδε. Εἴ τις ἡμᾶς τὰ νυνδὴ λεγόμενα ἀνήρετο· « Ἐπειδὴ ὄψει
314 a φατὲ τὰ ὁρώμενα ὁρᾶσθαι, τίνι ὄντι τῇ ὄψει ὁρᾶται; » ἀπεκρινάμεθ' ἂν αὐτῷ ὅτι αἰσθήσει ταύτῃ τῇ διὰ τῶν ὀφθαλμῶν δηλούσῃ τὰ πράγματα· εἰ δ' αὖ ἤρετο ἡμᾶς· « Τί δέ; ἐπειδὴ ἀκοῇ τὰ ἀκουόμενα ἀκούεται, τίνι ὄντι τῇ ἀκοῇ; » ἀπεκρινάμεθ' ἂν αὐτῷ ὅτι αἰσθήσει ταύτῃ τῇ διὰ τῶν ὅτων δηλούσῃ ἡμῖν τὰς φωνάς. Οὕτω τοίνυν καὶ εἰ ἀνέροιτο ἡμᾶς· « Ἐπειδὴ νόμῳ τὰ νομιζόμενα νομίζεται, τίνι ὄντι τῷ νόμῳ νομίζεται; πότερον αἰσθήσει τινὶ ἢ
b δηλώσει, ὥσπερ τὰ μανθανόμενα μανθάνεται δηλούσῃ τῇ ἐπιστήμῃ, ἢ εὑρέσει τινί, ὥσπερ τὰ εὑρισκόμενα εὑρίσκεται, οἷον τὰ μὲν ὑγιεινὰ καὶ νοσώδη ἰατρικῇ, ἃ δὲ οἱ θεοὶ διανοοῦνται, ὃς φασιν οἱ μάντεις, μαντικῇ; Ἡ γάρ που τέχνη ἡμῖν εὕρεσίς ἐστι τῶν πραγμάτων· ἢ γάρ; »

ΕΤ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί οὖν ἂν τούτων ὑπολάβοιμεν μάλιστα τὸν νόμον εἶναι;

ΕΤ. Τὰ δόγματα ταῦτα καὶ ψηφίσματα, ἔμοιγε δοκεῖ. Τί γὰρ ἂν ἄλλο τις φαίη νόμον εἶναι; ὥστε κινδυνεύει, δ

c 1 prius et posterius ἄλλο δὲ A : ἄλλα δὲ F (et sic c, 2, c 3). ‖ καὶ ἄλλο — ὁρώμενα om. A ‖ 3 post νομιζόμενα b 9 ἢ καὶ — c 3 νομιζόμενα (omissis b 10 ἢ ἄλλο — c 2 ἀκουόμενα) iterat F ‖ 5 ἄλλό μοι A : ἀλλ' ὅμοιον F ἀλλ' οὐχ ὅμοιον K ‖ 9 ἀνήρετο A : ἂν ἤρετο F ‖ **314 a** 3 τὰ πράγματα AF : ἡμῖν τὰ χρώματα Eb ‖ ἡμᾶς om. edd. ‖ 4 δέ : δαὶ (αἰ in ras) A^2 ‖ ἀκοῇ om. F ‖ 5 ὅτι αἰσθήσει ταύτῃ i. m. A^2 : ὅτι αἰσθήσει F ‖ **b** 3 καὶ A : καὶ τὰ F ‖ 4 μαντικῇ; ἡ edd. : μαντικῇ· ἡ A μαντικὴ F.

das Gesehene und Gehör etwas anderes als das Gehörte und c
so auch das Gesetz etwas anderes als das Festgesetzte? Ist es so, oder was meinst du?

Der Schüler: Jetzt erscheint es mir als etwas anderes.

Sokrates: So ist also das Gesetz nicht das Festgesetzte.

Der Schüler: Es scheint mir nicht so.

Sokrates: Was wäre denn dann das Gesetz? Betrachten wir es einmal so. Wenn uns jemand hinsichtlich des eben Gesagten weiter fragte: „Da ihr behauptet, vermittels des Gesichtes werde das Gesehene gesehen, was ist denn dabei das Gesicht, vermittels dessen es gesehen wird?", dann 314 a
würden wir ihm wohl antworten, es ist diejenige Sinneswahrnehmung, welche durch die Augen die Dinge offenbart. Und wenn er weiter fragte: „Und wie? Da vermittels des Gehörs das Gehörte gehört wird, was ist denn dabei das Gehör?", so würden wir ihm antworten: diejenige Sinneswahrnehmung, welche durch die Ohren uns die Laute offenbart. Und ebenso also auch, wenn er uns fragte: „Wenn durch das Gesetz das Festgesetzte festgesetzt wird, was ist denn dann das Gesetz, durch das es festgesetzt wird? Ist es eine Art Sinneswahrnehmung oder eine Offenbarung, so wie das zu Erlernende erlernt wird durch das Wissen, das b
es uns offenbart, oder ist es ein Entdecken, so wie das, was man entdeckt, entdeckt wird, zum Beispiel das Gesunde und Kranke durch die Heilkunst oder das, was die Götter beabsichtigen, nach der Behauptung der Seher durch die Seherkunst? Denn die Kunst gilt uns doch wohl für ein Entdecken der Dinge? Nicht wahr?"

Der Schüler: Allerdings.

Sokrates: Was von dem allen ist denn wohl unserer Meinung nach am ehesten das Gesetz?

2. *Zweite Definition: Das Gesetz ist eine Meinung (Beschluß) des Staates*

Der Schüler: Es sind die Beschlüsse und Verfügungen, scheint mir. Denn was könnte sonst wohl jemand als Gesetz bezeichnen? So

c σὺ ἐρωτᾷς, τὸ ὅλον τοῦτο, νόμος, δόγμα πόλεως εἶναι.

ΣΩ. Δόξαν, ὡς ἔοικε, λέγεις πολιτικὴν τὸν νόμον.

ΕΤ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Καὶ ἴσως καλῶς λέγεις· τάχα δὲ ὧδε ἄμεινον εἰσόμεθα. Λέγεις τινὰς σοφούς;

ΕΤ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ σοφοὶ εἰσι σοφίᾳ σοφοί;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; Οἱ δίκαιοι δικαιοσύνῃ δίκαιοι;

ΕΤ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ νόμιμοι νόμῳ νόμιμοι;

ΕΤ. Ναί.

d ΣΩ. Οἱ δὲ ἄνομοι ἀνομίᾳ ἄνομοι;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Οἱ δὲ νόμιμοι δίκαιοι;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Οἱ δὲ ἄνομοι ἄδικοι;

ΕΤ. Ἄδικοι.

ΣΩ. Οὐκοῦν κάλλιστον ἡ δικαιοσύνη τε καὶ ὁ νόμος;

ΕΤ. Οὕτως.

ΣΩ. Αἴσχιστον δὲ ἡ ἀδικία τε καὶ ἡ ἀνομία;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τὸ μὲν σῴζει τὰς πόλεις καὶ τἆλλα πάντα, τὸ δὲ ἀπόλλυσι καὶ ἀνατρέπει;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Ὡς περὶ καλοῦ ἄρα τινὸς ὄντος δεῖ τοῦ νόμου διανοεῖσθαι, καὶ ὡς ἀγαθὸν αὐτὸ ζητεῖν.

ΕΤ. Πῶς δ' οὔ;

ΣΩ. Οὐκοῦν δόγμα ἔφαμεν εἶναι πόλεως τὸν νόμον;

e ΕΤ. Ἔφαμεν γάρ.

ΣΩ. Τί οὖν; Οὐκ ἔστι τὰ μὲν χρηστὰ δόγματα, τὰ δὲ πονηρά;

c 9 δὲ : δαὶ A^2 ‖ d 1 ἄνομοι (bis) A : ἀνόμιμοι (bis) F ‖ 15 αὐτὸ A : αὐτῷ F ‖ e 2 χρηστὰ A : χρυσὰ F.

daß es scheint, das, wonach du ganz allgemein fragst, das c
Gesetz, sei ein Beschluß des Staates.[3]

Sokrates: Für eine politische Meinung, wie es scheint, erklärst du also das Gesetz.

Der Schüler: So ist es.

Sokrates: Und vielleicht hast du recht. Möglicherweise werden wir es aber auf folgendem Wege noch besser begreifen. Du nennst doch gewisse Leute weise?

Der Schüler: So ist es.

Sokrates: Sind nun nicht die Weisen vermöge ihrer Weisheit weise?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und weiter: die Gerechten vermöge ihrer Gerechtigkeit gerecht?

Der Schüler: Allerdings.

Sokrates: Sind also nicht auch die Gesetzlichen vermöge des Gesetzes gesetzlich?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Die Gesetzlosen aber vermöge ihrer Gesetz- d
losigkeit gesetzlos?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und die Gesetzlichen sind gerecht?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Die Gesetzlosen aber ungerecht?

Der Schüler: Ungerecht.

Sokrates: Sind nun nicht die Gerechtigkeit und das Gesetz das Schönste?

Der Schüler: So ist es.

Sokrates: Die Ungerechtigkeit und Gesetzlosigkeit dagegen das Häßlichste?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und das eine erhält die Staaten sowie alles übrige, das andere aber zerstört sie und stürzt sie um?[4]

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Als etwas Schönes haben wir uns demnach das Gesetz zu denken und als etwas Gutes es zu erstreben.

Der Schüler: Wie sollte es anders sein?

Sokrates: Erklärten wir nun nicht das Gesetz für einen Beschluß des Staates?

Der Schüler: Das taten wir. e

Sokrates: Wie nun? Sind denn nicht die Beschlüsse teils gut, teils aber auch schlecht?

[3] Vgl. leg. I 644 d 3.

[4] Vgl. die Formulierung Euthyphr. 14 b 4–7 (von der Frömmigkeit).

ΕΤ. Ἔστι μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ μὴν νόμος γε οὐκ ἦν πονηρός.

ΕΤ. Οὐ γάρ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς ἔχει ἀποκρίνεσθαι οὕτως ἁπλῶς ὅτι νόμος ἐστὶ δόγμα πόλεως.

ΕΤ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ἁρμόττοι ἂν τὸ πονηρὸν δόγμα νόμος εἶναι.

ΕΤ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν δόξα γέ τις καὶ αὐτῷ μοι καταφαίνεται ὁ νόμος εἶναι· ἐπειδὴ δὲ οὐχ ἡ πονηρὰ δόξα, ἆρα οὐκ ἤδη τοῦτο κατάδηλον, ὡς ἡ χρηστή, εἴπερ δόξα νόμος ἐστί;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Δόξα δὲ χρηστὴ τίς ἐστιν; οὐχ ἡ ἀληθής;

ΕΤ. Ναί.

315 a ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ ἀληθὴς δόξα τοῦ ὄντος ἐστὶν ἐξεύρεσις;

ΕΤ. Ἔστι γάρ.

ΣΩ. Ὁ νόμος ἄρα βούλεται τοῦ ὄντος εἶναι ἐξεύρεσις.

ΕΤ. Πῶς οὖν, ὦ Σώκρατες, εἰ ὁ νόμος ἐστὶ τοῦ ὄντος ἐξεύρεσις, οὐκ ἀεὶ τοῖς αὐτοῖς νόμοις χρώμεθα περὶ τῶν αὐτῶν, εἰ τὰ ὄντα γε ἡμῖν ἐξηύρηται;

ΣΩ. Βούλεται μὲν οὐδὲν ἧττον ὁ νόμος εἶναι τοῦ ὄντος ἐξεύρεσις· οἱ δ' ἄρα μὴ τοῖς αὐτοῖς ἀεὶ νόμοις χρώμενοι
b ἄνθρωποι, ὡς δοκοῦμεν, οὐκ ἀεὶ δύνανται ἐξευρίσκειν ἃ βούλεται ὁ νόμος, τὸ ὄν. Ἐπεὶ φέρε ἴδωμεν ἐὰν ἄρα ἡμῖν ἐνθένδε κατάδηλον γένηται εἴτε τοῖς αὐτοῖς ἀεὶ νόμοις χρώμεθα ἢ ἄλλοτε ἄλλοις, καὶ εἰ ἅπαντες τοῖς αὐτοῖς ἢ ἄλλοι ἄλλοις.

ΕΤ. Ἀλλὰ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, οὐ χαλεπὸν γνῶναι,

e 13 αὐτῷ A : αὐτό F || 14 ἤδη A : ἤδει (ut uid.) F || 17 οὐχ ἡ A : οὐχὶ F || **315 a** 4 τοῦ ὄντος ἐστὶν F || 6 ἐξηύρηται A et ex em. ut uid. F^2 : ἐξεύρηται F : || 8 ἐξεύρεσις : εὕρεσις F || οἱ A : εἰ F || χρώμενοι AF : χρῶνται K.

Der Schüler: So ist es in der Tat.

Sokrates: Aber ein Gesetz zumindest würde niemals schlecht sein.

Der Schüler: Freilich nicht.

Sokrates: Es ist also nicht richtig, so ohne weiteres zu antworten, das Gesetz sei ein Beschluß des Staates.

Der Schüler: Meiner Meinung nach wenigstens nicht.

Sokrates: Es würde also nicht stimmen, daß der schlechte Beschluß ein Gesetz sei.

Der Schüler: In der Tat nicht.

3. *Endgültige Definition: Das Gesetz ist eine wahre Meinung, d. h. ein Entdecken dessen, was ist*

Sokrates: Aber eine Art Meinung scheint auch mir selbst das Gesetz zu sein. Wenn es aber nicht die verkehrte Meinung ist, liegt es dann nicht auf der Hand, daß es die rechte ist, wenn anders das Gesetz eine Meinung ist?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Was ist aber eine rechte Meinung? Nicht die wahre?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Ist nun nicht die wahre Meinung ein Entdecken 315 a dessen, was ist?

Der Schüler: Freilich ist sie das.

Sokrates: Das Gesetz will also ein Entdecken dessen sein, was ist.

3.1 *Einwand*

Der Schüler: Wie kommt es nun, lieber Sokrates, wenn das Gesetz ein Entdecken dessen ist, was ist, daß wir nicht immer denselben Gesetzen in denselben Fällen folgen, wenn doch das, was ist, von uns entdeckt worden ist?

Sokrates: Nichtsdestoweniger will das Gesetz ein Entdecken dessen sein, was ist. Aber die Menschen, die nicht immer denselben Gesetzen folgen, sind unserer Meinung nach nicht immer fähig, zu entdecken, was das Gesetz will, b nämlich das, was ist. Doch wohlan, laß uns erwägen, ob es uns daraus klar wird, ob wir immer denselben Gesetzen folgen oder einmal diesen, einmal jenen, und ob alle Menschen denselben Gesetzen folgen oder die einen diesen, die andern jenen.

Der Schüler: Aber das wenigstens ist doch nicht schwer einzusehen, lieber Sokrates, daß nicht nur dieselben Leute

ὅτι οὔτε οἱ αὐτοὶ ἀεὶ τοῖς αὐτοῖς νόμοις χρῶνται ἄλλοι τε ἄλλοις. Ἔπειτα αὐτίκα ἡμῖν μὲν οὐ νόμος ἐστὶν ἀνθρώπους
c θύειν ἀλλ' ἀνόσιον, Καρχηδόνιοι δὲ θύουσιν ὡς ὅσιον ὂν καὶ νόμιμον αὐτοῖς, καὶ ταῦτα ἔνιοι αὐτῶν καὶ τοὺς αὑτῶν υἱεῖς τῷ Κρόνῳ, ὡς ἴσως καὶ σὺ ἀκήκοας. Καὶ μὴ ὅτι βάρβαροι ἄνθρωποι ἡμῶν ἄλλοις νόμοις χρῶνται, ἀλλὰ καὶ οἱ ἐν τῇ Λυκαίᾳ οὗτοι καὶ οἱ τοῦ Ἀθάμαντος ἔκγονοι οἵας θυσίας θύουσιν Ἕλληνες ὄντες. Ὥσπερ καὶ ἡμᾶς αὐτοὺς οἶσθά που καὶ αὐτὸς ἀκούων οἵοις νόμοις ἐχρώμεθα πρὸ τοῦ περὶ τοὺς ἀποθανόντας, ἱερεῖά τε προσφάττοντες πρὸ
d τῆς ἐκφορᾶς τοῦ νεκροῦ καὶ ἐγχυτιστρίας μεταπεμπόμενοι· οἱ δ' αὖ ἐκείνων ἔτι πρότεροι αὐτοῦ καὶ ἔθαπτον ἐν τῇ οἰκίᾳ τοὺς ἀποθανόντας· ἡμεῖς δὲ τούτων οὐδὲν ποιοῦμεν. Μυρία δ' ἄν τις ἔχοι τοιαῦτα εἰπεῖν· πολλὴ γὰρ εὐρυχωρία τῆς ἀποδείξεως ὡς οὔτε ἡμεῖς ἡμῖν αὐτοῖς ἀεὶ κατὰ ταὐτὰ νομίζομεν οὔτε ἀλλήλοις οἱ ἄνθρωποι.

ΣΩ. Οὐδέν τοι θαυμαστόν ἐστιν, ὦ βέλτιστε, εἰ σὺ μὲν ὀρθῶς λέγεις, ἐμὲ δὲ τοῦτο λέληθεν. Ἀλλ' ἕως ἂν σύ τε
e κατὰ σαυτὸν λέγῃς ἃ σοι δοκεῖ μακρῷ λόγῳ καὶ πάλιν ἐγώ, οὐδὲν μή ποτε συμβῶμεν, ὡς ἐγὼ οἶμαι· ἐὰν δὲ κοινὸν τεθῇ τὸ σκέμμα, τάχ' ἂν ὁμολογήσαιμεν. Εἰ μὲν οὖν βούλει, πυνθανόμενός τι παρ' ἐμοῦ κοινῇ μετ' ἐμοῦ σκόπει· εἰ δ' αὖ βούλει, ἀποκρινόμενος.

ΕΤ. Ἀλλ' ἐθέλω, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνεσθαί ὅ τι ἂν βούλῃ.

ΣΩ. Φέρε δὴ σύ, πότερα νομίζεις τὰ δίκαια ἄδικα εἶναι καὶ τὰ ἄδικα δίκαια, ἢ τὰ μὲν δίκαια δίκαια, τὰ δὲ ἄδικα ἄδικα;

ΕΤ. Ἐγὼ μὲν τά τε δίκαια δίκαια καὶ τὰ ἄδικα ἄδικα.

b 7 ἄλλοι τε A : ἄλλοι γε F ἀλλ' ἄλλοι γε f οὔτε ἄλλοι γε Ec || c 2 καὶ τοὺς αὑτῶν om. F || 3 καὶ σὺ K : σὺ A καὶ οὐκ F || 7 ἐχρώμεθα : χρώμεθα F || d 2 οἱ δ' A : οὐδ' F || ἔτι om. F || ἔθαπτον : ἐνέθαπτον b || 5 κατὰ ταὐτὰ : κατὰ τὰ αὐτὰ F || 7 τοι : τι EKcf || e 2 ἐγὼ : ἔγωγ' EKcf || 4 πυνθανόμενός : πιθανός f πυθόμενός c || 6 ὅτι : ὅ b || 8 πότερα : πότερον F || 11 τε (τ in ras.) A.

nicht immer denselben Gesetzen folgen, sondern auch verschiedene Leute verschiedenen Gesetzen. Zum Beispiel gibt es bei uns kein Gesetz, daß man Menschen opfern soll, sondern dies gilt als frevelhaft; die Karthager aber opfern c
sie, weil das für sie als fromm und gesetzlich gilt; ja einige von ihnen opfern sogar ihre eigenen Söhne dem Kronos, wie vielleicht auch du gehört hast. Und nicht nur daß Barbarenvölker andern Gesetzen folgen als wir, sondern auch die Bewohner von Lykaia [5] und die Nachkommen des Athamas [6] – was für Opfer bringen diese dar, obwohl sie Griechen sind! Ebenso weißt du auch von uns selbst, indem du es vielleicht selber gehört hast, was für Gesetze wir früher hinsichtlich der Verstorbenen befolgten, indem wir vor der Bestattung des Toten Opfertiere schlachteten und Ge- d
beinesammlerinnen [7] ihnen nachsandten; die noch früheren Vorfahren ferner begruben ihre Toten sogar im Hause selbst; wir dagegen tun nichts von dem. Und dergleichen Beispiele ließen sich wohl zu Tausenden aufführen, denn ein weites Feld öffnet sich für den Beweis, daß weder wir stets dieselben Gesetze unter uns befolgen noch die Menschen sonst untereinander.

Sokrates: Es ist gewiß nicht zu verwundern, mein Bester, wenn du hierin ganz recht hast, mir aber es entging. Aber solange du von deinem Standpunkt aus das, was du meinst, e
in langer Rede vorträgst und dann wieder ich, werden wir uns wohl niemals einig werden, wie ich glaube; wenn wir uns dagegen den Untersuchungsgegenstand gemeinsam vornehmen, könnten wir vielleicht zu einer Übereinstimmung gelangen. Wenn du also willst, so frage mich nach etwas und prüfe es dann gemeinsam mit mir; oder wenn du lieber willst, antworte mir.

Der Schüler: Gut, lieber Sokrates, ich will dir beantworten, was immer du willst.

3.2 *Entkräftung des Einwands*

Sokrates: Wohlan denn! Gilt es dir *als Gesetz* [8], daß das Gerechte ungerecht und das Ungerechte gerecht ist oder daß das Gerechte gerecht und das Ungerechte ungerecht ist?

Der Schüler: Mir gilt das Gerechte für gerecht und das Ungerechte für ungerecht.

[5] Ort in Arkadien, wo angeblich dem Zeus Lykaios Menschenopfer dargebracht wurden (vgl. rep. VIII 565 d).

[6–8] [Anm. 6–8 s. u. S. 533.]

316 a **ΣΩ.** Οὐκοῦν καὶ παρὰ πᾶσιν οὕτως ὡς ἐνθάδε νομίζεται;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν Πέρσαις;

ΕΤ. ⟨Καὶ ἐν Πέρσαις⟩.

ΣΩ. Ἀλλὰ ἀεὶ δήπου;

ΕΤ. Ἀεί.

ΣΩ. Πότερον δὲ τὰ πλεῖον ἕλκοντα βαρύτερα νομίζεται ἐνθάδε, τὰ δὲ ἔλαττον κουφότερα, ἢ τοὐναντίον;

ΕΤ. Οὔκ, ἀλλὰ τὰ πλεῖον ἕλκοντα βαρύτερα, τὰ δὲ ἔλαττον κουφότερα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν Καρχηδόνι καὶ ἐν Λυκαίᾳ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τὰ μὲν καλά, ὡς ἔοικε, πανταχοῦ νομίζεται καλὰ
b καὶ τὰ αἰσχρὰ αἰσχρά, ἀλλ' οὐ τὰ αἰσχρὰ καλὰ οὐδὲ τὰ καλὰ αἰσχρά.

ΕΤ. Οὕτως.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὡς κατὰ πάντων εἰπεῖν, τὰ ὄντα νομίζεται εἶναι, οὐ τὰ μὴ ὄντα, καὶ παρ' ἡμῖν καὶ παρὰ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν.

ΕΤ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ὃς ἂν ἄρα τοῦ ὄντος ἁμαρτάνῃ, τοῦ νομίμου ἁμαρτάνει.

ΕΤ. Οὕτω μέν, ὦ Σώκρατες, ὡς σὺ λέγεις, ταὐτὰ φαίνεται νόμιμα καὶ ἡμῖν ἀεὶ καὶ τοῖς ἄλλοις· ἐπειδὰν
c δ' ἐννοήσω ὅτι οὐδὲν παυόμεθα ἄνω κάτω μετατιθέμενοι τοὺς νόμους, οὐ δύναμαι πεισθῆναι.

ΣΩ. Ἴσως γὰρ οὐκ ἐννοεῖς ταῦτα μεταπεττευόμενα ὅτι

316 a 4 οὐκοῦν καὶ ἐν Πέρσαις om. Hermann qui ἐν Πέρσαις loco παρὰ πᾶσιν a 1 ponit || 5 καὶ ἐν Πέρσαις add. edd. || 6 ἀλλὰ (sed ἀ in ras.) A : ἀλλ' F || 8 δὲ om. F || πλεῖον A : πλείονα F (et mox a 10) || 9 κουφότερα : κουφώτερα F (et mox a 11) || 10 βαρύτερα F : βαρύτερα νομίζεται ἐνθάδε A || 12 λυκαίᾳ : λυκίᾳ F || b 4 πάντων : πάντα F || 8 ἁμαρτάνῃ : ἁμάρτοι F || 10 ταὐτὰ φαίνεται Basileensis altera : καὶ φαίνεται ταῦτα A ταῦτα φαίνεται καὶ F.

Sokrates: Gilt dies nun nicht auch bei allen andern Men- 316 a
schen so wie hierzulande?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Also auch bei den Persern?

Der Schüler: Auch bei den Persern.

Sokrates: Und doch wohl immer?

Der Schüler: Immer.

Sokrates: Gilt es ferner hierzulande als Gesetz, daß das, was mehr wiegt, schwerer und daß, was weniger wiegt, leichter ist, oder umgekehrt?

Der Schüler: Nein; sondern was mehr wiegt, gilt für schwerer und was weniger wiegt, für leichter.

Sokrates: Also auch in Karthago und in Lykaia?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Daß das Schöne schön ist, dieses Gesetz gilt offensichtlich überall, und ebenso, daß das Häßliche häßlich ist; nicht aber, daß das Häßliche schön und das Schöne b
häßlich ist.

Der Schüler: So ist es.

Sokrates: Also gilt es, ganz allgemein gesprochen, als Gesetz, daß das, was ist, wirklich ist, nicht aber das, was nicht ist, und zwar sowohl bei uns wie bei allen andern.

Der Schüler: Mir wenigstens scheint es so.

Sokrates: Wer also das verfehlt, was ist, der verfehlt auch das Gesetzliche.[9]

Der Schüler: So, wie du die Sache darstellst, lieber Sokrates, erscheint stets dasselbe als gesetzlich sowohl bei uns wie bei den andern Völkern. Bedenke ich aber, daß wir nicht müde werden, die Gesetze umzuändern und auf den c
Kopf zu stellen, so kann ich dir nicht glauben.

Sokrates: Vielleicht bedenkst du nicht, daß sie wie die

[9] Vgl. die Definition 315 a 3.

[Anm. 6–8 zu S. 531:]

[6] In Halos (Thessalien). Nach Herodot VII 197 war es den Nachfahren des Königs Athamas verboten, den Versammlungsplatz zu betreten; andernfalls wurden sie am Altar des Zeus getötet (zum Menschenopfer vgl. auch leg. VI 782 b 6 ff.).

[7] So die Deutung von Boeckh 57; nach dem Scholiasten z. St. und andern antiken Zeugnissen wären dagegen Frauen gemeint, die Opferspenden ausgießen (Müller daher: 'Opferblutspenderinnen'); Souilhé und Robin wiederum verstehen darunter Frauen, die das Opferblut in einer Urne auffangen; unentschieden Stallbaum und Orsini z. St.

[8] Diese – der Susemihlschen Übersetzung entlehnte – Paraphrase ist nötig, um den Bezug von νομίζειν (glauben) zu νόμος (Gesetz) auszudrücken, der für die Beweisführung grundlegend ist.

ταὐτά ἐστιν. Ἀλλ' ὧδε μετ' ἐμοῦ αὐτὰ ἄθρει. Ἤδη ποτὲ ἐνέτυχες συγγράμματι περὶ ὑγιείας τῶν καμνόντων ;

ΕΤ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οἶσθα οὖν τίνος τέχνης τοῦτ' ἐστὶ τὸ σύγγραμμα ;

ΕΤ. Οἶδα, ὅτι ἰατρικῆς.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἰατροὺς καλεῖς τοὺς ἐπιστήμονας περὶ τούτων ;

ΕΤ. Φημί.

d ΣΩ. Πότερον οὖν οἱ ἐπιστήμονες ταὐτὰ περὶ τῶν αὐτῶν νομίζουσιν ἢ ἄλλοι ἄλλα ;

ΕΤ. Ταὐτὰ ἔμοιγε δοκοῦσι.

ΣΩ. Πότερον οἱ Ἕλληνες μόνοι τοῖς Ἕλλησιν ἢ καὶ οἱ βάρβαροι αὐτοῖς τε καὶ τοῖς Ἕλλησι, περὶ ὧν ἂν εἰδῶσι, ταὐτὰ νομίζουσι ;

ΕΤ. Ταὐτὰ δήπου πολλὴ ἀνάγκη ἐστὶ τοὺς εἰδότας αὐτοὺς αὐτοῖς συννομίζειν καὶ Ἕλληνας καὶ βαρβάρους.

ΣΩ. Καλῶς γε ἀπεκρίνω. Οὐκοῦν καὶ ἀεί ;

ΕΤ. Ναί, καὶ ἀεί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ ἰατροὶ συγγράφουσι περὶ ὑγιείας
e ἅπερ καὶ νομίζουσιν εἶναι ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Ἰατρικὰ ἄρα καὶ ἰατρικοὶ νόμοι ταῦτα τὰ συγγράμματα ἐστὶ τὰ τῶν ἰατρῶν.

ΕΤ. Ἰατρικὰ μέντοι.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν καὶ τὰ γεωργικὰ συγγράμματα γεωργικοὶ νόμοι εἰσί ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τίνων οὖν ἐστι τὰ περὶ κήπων ἐργασίας συγγράμματα καὶ νόμιμα ;

c 4 ταὐτά : ταῦτα F || 5 ἐνέτυχες* A || d 2 ἄλλοι ἄλλα A : ἄλλοι ἄλλοι F ἄλλα ἄλλοις K || 5 αὐτοῖς A : αὐτοὶ F || εἰδῶσι A : ἴδωσι F || 8 αὐτοῖς A : αὐτοῖς F || 11 οἱ om. F || e 6 γεωργικὰ : γεωμετρικὰ Ec || γεωργικοὶ F : γεωμετρικοὶ Ec om. A.

Steine beim Brettspiel, obwohl sie ihre Stellung verändern, dieselben bleiben. Betrachte es aber einmal mit mir in folgender Weise: Ist dir etwa schon einmal eine Schrift über die Wiederherstellung der Kranken in die Hände gefallen? [10]

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Weißt du nun, welcher Kunst diese Schrift angehört?

Der Schüler: Das weiß ich: der Heilkunst.

Sokrates: Nennst du nun nicht die Sachverständigen auf diesem Gebiet Ärzte?

Der Schüler: Freilich.

Sokrates: Sind nun die Sachverständigen derselben Mei- d
nung über dieselben Gegenstände oder die einen dieser und die andern jener Meinung?

Der Schüler: Derselben scheint mir.

Sokrates: Sind bloß die Hellenen mit den Hellenen oder auch die Barbaren unter sich und mit den Hellenen über das, was sie wissen, derselben Meinung?

Der Schüler: Es ist doch wohl unbedingt notwendig, daß die Wissenden unter sich derselben Meinung sind, und zwar Hellenen und Barbaren.

Sokrates: Gut geantwortet. Nicht wahr, auch immer?

Der Schüler: Ja, auch immer.

Sokrates: Schreiben nicht auch die Ärzte über die Ge-
sundheit das nieder, wovon sie meinen, daß es wirklich sei? e

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Ärztlichen Inhalts und ärztliche Gesetze sind also diese Schriften der Ärzte?

Der Schüler: Ärztlichen Inhalts, gewiß.

Sokrates: Sind nicht ferner auch die landwirtschaftlichen Schriften landwirtschaftliche Gesetze? [11]

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Von wem stammen denn nun die Schriften und Anordnungen über den Gartenbau?

[10] Zum folgenden Vergleich der Gesetzgebung mit den ärztlichen Anordnungen und Schriften vgl. polit. 295 b 9 ff.

[11] Vgl. Euthyd. 291 d 7 ff., wo die 'königliche', d. h. die Staatskunst mit der Heilkunst und der Landwirtschaft als gleichfalls 'regierenden' Künsten verglichen wird.

ΕΤ. Κηπουρῶν.

ΣΩ. Κηπουρικοὶ ἄρα νόμοι ἡμῖν εἰσιν οὗτοι.

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τῶν ἐπισταμένων κήπων ἄρχειν ;

ΕΤ. Πῶς δ' οὔ ;

ΣΩ. Ἐπίστανται δ' οἱ κηπουροί.

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τίνων δὲ τὰ περὶ ὄψου σκευασίας συγγράμματά τε καὶ νόμιμα ;

ΕΤ. Μαγείρων.

ΣΩ. Μαγειρικοὶ ἄρα οὗτοι νόμοι εἰσί ;

ΕΤ. Μαγειρικοί.

ΣΩ. Τῶν ἐπισταμένων, ὡς ἔοικεν, ὄψου σκευασίας ἄρχειν ;

317 a ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Ἐπίστανται δέ, ὥς φασιν, οἱ μάγειροι ;

ΕΤ. Ἐπίστανται γάρ.

ΣΩ. Εἶεν· τίνων δὲ δὴ τὰ περὶ πόλεως διοικήσεως συγγράμματά τε καὶ νόμιμά ἐστιν ; ἆρ' οὐ τῶν ἐπισταμένων πόλεων ἄρχειν ;

ΕΤ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἐπίστανται δὲ ἄλλοι τινὲς ἢ οἱ πολιτικοί τε καὶ οἱ βασιλικοί ;

ΕΤ. Οὗτοι μὲν οὖν.

ΣΩ. Πολιτικὰ ἄρα ταῦτα συγγράμματά ἐστιν, οὓς οἱ ἄνθρωποι νόμους καλοῦσι, βασιλέων τε καὶ ἀνδρῶν ἀγαθῶν συγγράμματα.

b ΕΤ. Ἀληθῆ λέγεις.

θ 11 κηπουρῶν A : κηπωρῶν (sed ου supra ω) F || 12 νόμοι A : οἱ νόμιμοι F || ἡμῖν om. F (sed hab. s. l. || 21 οὗτοι om. A || **317** a 5 οὐ A : οὖν F || 8 τε om. F || 11 ταῦτα συγγράμματα A : τὰ συγγράμματα ταῦτα F || οὓς οἱ A : οὓς Fcf ἃ οἱ EK || 12 νόμους om. F || ἀνδρῶν om. A.

Der Schüler: Von Gärtnern.

Sokrates: Gartengesetze sind sie also nach unserer Auffassung.

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und stammen von Leuten, welche die Aufsicht über Gärten zu führen verstehen?

Der Schüler: Wie sollten sie nicht?

Sokrates: Das verstehen aber die Gärtner.

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und von wem stammen die Schriften und Anordnungen über die Zubereitung von Speisen?

Der Schüler: Von Köchen.

Sokrates: Also sind das Kochgesetze?

Der Schüler: Ja, Kochgesetze.

Sokrates: Und stammen natürlich von Leuten, welche die Zubereitung von Speisen zu leiten verstehen?

Der Schüler: Ja. 317 a

Sokrates: Das verstehen aber, wie man sagt, die Köche?

Der Schüler: Freilich verstehen sie das.

Sokrates: Gut. Und von wem stammen nun die Schriften und Anordnungen über die Staatsverwaltung? Nicht von denjenigen, welche Staaten zu leiten verstehen?

Der Schüler: So scheint es mir.

Sokrates: Und verstehen das etwa andere Leute als die Staatsmänner und die königlichen Herrscher [12]?

Der Schüler: Gewiß diese.

Sokrates: Staatsschriften sind das also, was die Menschen Gesetze nennen,[13] Schriften von Königen und tüchtigen Männern.

Der Schüler: Du hast recht. b

[12] Dasselbe Begriffspaar polit. 259 c d. 266 e 9. 267 c 2/3. 274 e 3 und schon Euthyd. 291 c 4/5 (die Staatskunst ist die 'königliche Kunst').

[13] Vgl. Phaidr. 277 d 7/8. 278 c 4.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οἵ γε ἐπιστάμενοι οὐκ ἄλλοτε ἄλλα συγγράψουσι περὶ τῶν αὐτῶν ;

ΕΤ. Οὔ.

ΣΩ. Οὐδὲ μεταθήσονταί ποτε περὶ τῶν αὐτῶν ἕτερα καὶ ἕτερα νόμιμα ;

ΕΤ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἐὰν οὖν ὁρῶμέν τινας ὁπουοῦν τοῦτο ποιοῦντας, πότερα φήσομεν ἐπιστήμονας εἶναι ἢ ἀνεπιστήμονας τοὺς τοῦτο ποιοῦντας ;

ΕΤ. Ἀνεπιστήμονας.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὃ μὲν ἂν ὀρθὸν ᾖ, νόμιμον αὐτὸ φήσομεν ἑκάστῳ εἶναι, ἢ τὸ ἰατρικὸν ἢ τὸ μαγειρικὸν ἢ τὸ κηπουρικόν ;

ΕΤ. Ναί.

c ΣΩ. Ὃ δ' ἂν μὴ ὀρθὸν ᾖ, οὐκέτι φήσομεν τοῦτο νόμιμον εἶναι ;

ΕΤ. Οὐκέτι.

ΣΩ. Ἄνομον ἄρα γίγνεται.

ΕΤ. Ἀνάκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν τοῖς συγγράμμασι τοῖς περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων καὶ ὅλως περὶ πόλεως διακοσμήσεώς τε καὶ περὶ τοῦ ὡς χρὴ πόλιν διοικεῖν, τὸ μὲν ὀρθὸν νόμος ἐστὶ βασιλικός, τὸ δὲ μὴ ὀρθὸν οὔ, ὃ δοκεῖ νόμος εἶναι τοῖς μὴ εἰδόσιν· ἔστιν γὰρ ἄνομον.

ΕΤ. Ναί.

d ΣΩ. Ὀρθῶς ἄρα ὡμολογήσαμεν νόμον εἶναι τοῦ ὄντος εὕρεσιν.

ΕΤ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ἔτι δὲ καὶ τόδε ἐν αὐτῷ διαθεώμεθα. Τίς ἐπιστήμων διανεῖμαι ἐπὶ γῇ τὰ σπέρματα ;

b 3 συγγράψουσι A : -γράφουσι F || 4 οὔ — 5 αὐτῶν om. F || 8 ὁπου ᵃοῦν A : ὁποιοῦν F om. EKcf || 12 ὁ μὲν ex em. A² || ἂν om. A || c 6 οὐκοῦν — 318a 13 φημὶ hab. Stob. (W. H. IV, 120) || 9 ὃ om. F et Stobaei SMA || εἶναι A : εἶναι βασιλικὸς F || d 4 διαθεώμεθα Hermann : διαθώμεθα A θεασώμεθα F Stob. || 5 ἐπὶ γῇ A : ἐπειγεῖ F τῇ γῇ EKc ἐν τῇ γῇ Stobaei A ἐπὶ γῆν Richards.

Sokrates: Und nicht wahr, die Sachverständigen schreiben doch nicht bald dieses und bald jenes über dieselben Gegenstände?

Der Schüler: Nein.

Sokrates: Und sie werden auch nicht über dasselbe in stetem Wechsel immer neue Anordnungen festsetzen?

Der Schüler: Gewiß nicht.

Sokrates: Wenn wir nun wo auch immer Leute das tun sehen, werden wir dann die, die das tun, für sachverständig oder für nichtsachverständig erklären?

Der Schüler: Für nichtsachverständig.

Sokrates: Werden wir nun nicht auch das, was richtig ist, für das jeweils Gesetzmäßige erklären, sei es nun bei der Heilkunde oder der Kochkunst oder der Gartenkunst?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Was aber nicht richtig ist, das werden wir nicht c
mehr für gesetzmäßig erklären?

Der Schüler: Nein, nicht mehr.

Sokrates: Also ist es gesetzwidrig.

Der Schüler: Notwendig.

Sokrates: Also ist auch bei den Schriften über das Gerechte und Ungerechte und überhaupt über die Einrichtung eines Staates und darüber, wie ein Staat zu verwalten ist, nur das Richtige ein königliches Gesetz, nicht aber das Nichtrichtige, was die Unwissenden für ein Gesetz halten; ist es doch gesetzwidrig.

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Mit Recht also waren wir uns einig,[14] daß das d
Gesetz ein Entdecken dessen sei, was ist.

Der Schüler: So scheint es.

4. *Die Seele als Objekt der königlichen Gesetzgebung*

Sokrates: Laß uns auch noch folgendes hierbei in Betrachtung ziehen. Wer versteht es, den Samen auf dem Ackerboden zu verteilen?

[14] 315 a 3.

ΕΤ. Γεωργός.

ΣΩ. Οὗτος δὲ τὰ ἄξια σπέρματα ἑκάστῃ γῇ διανέμει ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Ὁ γεωργὸς ἄρα νομεὺς ἀγαθὸς τούτων, καὶ οἱ τούτου νόμοι καὶ διανομαὶ ἐπὶ ταῦτα ὀρθαί εἰσι ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ κρουμάτων ἐπὶ τὰ μέλη ἀγαθὸς νομεύς, καὶ τὰ ἄξια νεῖμαι ; καὶ οἱ τίνος νόμοι ὀρθοί εἰσιν ;

e ΕΤ. Οἱ τοῦ αὐλητοῦ καὶ τοῦ κιθαριστοῦ.

ΣΩ. Ὁ νομικώτατος ἄρα ἐν τούτοις, οὗτος αὐλητικώτατος.

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ τὴν τροφὴν ἐπὶ τὰ τῶν ἀνθρώπων σώματα διανεῖμαι ἄριστος ; οὐχ ὅσπερ τὴν ἀξίαν ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Αἱ τούτου ἄρα διανομαὶ καὶ οἱ νόμοι βέλτιστοι, καὶ ὅστις περὶ ταῦτα νομικώτατος, καὶ νομεὺς ἄριστος.

ΕΤ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τίς οὗτος ;

ΕΤ. Παιδοτρίβης.

318 a ΣΩ. Οὗτος τὴν ἀνθρωπείαν ἀγέλην [τοῦ σώματος] νέμειν κράτιστος ;

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ τὴν τῶν προβάτων ἀγέλην κράτιστος νέμειν ; τί ὄνομα αὐτῷ ;

ΕΤ. Ποιμήν.

ΣΩ. Οἱ τοῦ ποιμένος ἄρα νόμοι ἄριστοι τοῖς προβάτοις.

d 10 καὶ **A** Stob. : καὶ αἱ **F** || 12 τίς — 318 **a** 3 ναί om. Stobaei **SMA** || καὶ secl. **Hermann** || 13 νεῖμαι : νέμει **Boeckh** ⟨ἄριστος⟩ νεῖμαι **Richards** || οἱ τίνος : οἵ τινες **Ecf** εἵτινες **Estienne** || **e** 1 καὶ τοῦ κιθαριστοῦ **A** : καὶ οἱ τοῦ κιθαριστοῦ **F** καὶ κιθαριστοῦ Stobaei **L** || 5 δὲ : δαὶ (αὶ in ras.) **A** δὴ **Ecf** || 6 ἄριστος (ο in ras.) **A** || **318 a** 1 τοῦ σώματος del. **Pavlu** || 4 δὲ : δαὶ (αὶ in ras.) **A**.

Der Schüler: Der Landwirt.

Sokrates: Und dieser teilt jedem Boden den ihm angemessenen Samen zu?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Ist demnach nicht der Landwirt ein guter Verteiler in diesen Dingen, und sind nicht seine Gesetze und Zuteilungen [15] hierfür die richtigen?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und wer ist ein guter Zuteiler der Töne beim Gesang und *versteht es, jedem* die angemessenen zuzuteilen? Und wessen Gesetze sind die richtigen?

Der Schüler: Die des Flötenspielers und des Kitharaspielers. e

Sokrates: Wer also hierin am besten dem Gesetz folgt, ist der größte Meister im Flötenspiel.

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Und wer ist am geschicktesten, die Nahrung den Körpern der Menschen zuzuteilen? Nicht derjenige, der ihnen die angemessene zuteilt?

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Seine Zuteilungen und Gesetze sind sonach die besten, und wer hierin am besten dem Gesetz folgt, ist auch der beste Zuteiler.

Der Schüler: Allerdings.

Sokrates: Und wer ist das?

Der Schüler: Der Turnmeister.

Sokrates: Dieser weiß die Menschenherde am besten zu 318 a weiden? [16]

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Wer weiß aber eine Schafherde am besten zu weiden? Wie lautet sein Name?

Der Schüler: Schafhirt.

Sokrates: Die Gesetze des Schafhirten sind also die besten für die Schafe.

[15] Die folgende Argumentation stützt sich auf die etymologische Verwandtschaft von νόμος (Gesetz) mit νέμω (verteilen, weiden), διανομή (Zuteilung), νομεύς (Verteiler, Hirte); hinzu kommt in 318 b (und vielleicht schon 317 d 13) die musikalische Bedeutung von νόμος (Gesangsweise, Tonsatz). Zum Gesetz als Zuteilung vgl. leg. IV 714 a 1/2.

[16] Vgl. oben A. 15 und polit. 267 c ff. 274 e ff. (der Herrscher und König als Hirte der Menschenherde; ähnlich leg. IV 713 c–e).

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Οἱ δὲ τοῦ βουκόλου τοῖς βουσί.

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Οἱ δὲ τοῦ τίνος νόμοι ἄριστοι ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀνθρώπων; οὐχ οἱ τοῦ βασιλέως; φάθι.

ΕΤ. Φημὶ δή.

b ΣΩ. Καλῶς τοίνυν λέγεις. Ἔχοις ἂν οὖν εἰπεῖν τίς τῶν παλαιῶν ἀγαθὸς γέγονεν ἐν τοῖς αὐλητικοῖς νόμοις νομοθέτης; ἴσως οὐκ ἐννοεῖς, ἀλλ' ἐγὼ βούλει σε ὑπομνήσω;

ΕΤ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἆρ' οὖν ὁ Μαρσύας λέγεται καὶ τὰ παιδικὰ αὐτοῦ Ὄλυμπος ὁ Φρύξ;

ΕΤ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Τούτων δὴ καὶ τὰ αὐλήματα θειότατά ἐστι, καὶ μόνα κινεῖ καὶ ἐκφαίνει τοὺς τῶν θεῶν ἐν χρείᾳ ὄντας· καὶ ἔτι καὶ νῦν μόνα λοιπά, ὡς θεῖα ὄντα.

c ΕΤ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Τίς δὲ λέγεται τῶν παλαιῶν βασιλέων ἀγαθὸς νομοθέτης γεγονέναι, οὗ ἔτι καὶ νῦν τὰ νόμιμα μένει ὡς θεῖα ὄντα;

ΕΤ. Οὐκ ἐννοῶ.

ΣΩ. Οὐκ οἶσθα τίνες παλαιοτάτοις νόμοις χρῶνται τῶν Ἑλλήνων;

ΕΤ. Ἆρα Λακεδαιμονίους λέγεις καὶ Λυκοῦργον τὸν νομοθέτην;

ΣΩ. Ἀλλὰ ταῦτά γε οὐδέπω ἴσως ἔτη τριακόσια ἢ ὀλίγῳ τούτων πλείω. Ἀλλὰ τούτων τῶν νομίμων τὰ βέλτιστα

d πόθεν ἥκει; Οἶσθα;

ΕΤ. Φασί γε ἐκ Κρήτης.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὗτοι παλαιοτάτοις νόμοις χρῶνται τῶν Ἑλλήνων;

b 2 ἐν om. A || νόμοις secl. Hermann || 5 οὖν: οὐχ Hirschig || 9 ἐκφαίνει A: ἐμφαίνει F || 10 λοιπά A: λοιπά ἐστιν F || c 2 δὲ: δαὶ (αὶ in ras.) A || 8 λέγεις A: λέγοις F.

Der Schüler: Ja.
Sokrates: Und die des Rinderhirten für die Rinder.
Der Schüler: Ja.
Sokrates: Doch wessen Gesetze sind für die Seelen der Menschen die besten? Nicht die des Königs? Sag!
Der Schüler: Ja sage ich.

5. *Minos als Beispiel eines vollkommenen Gesetzgebers*

Sokrates: Und da hast du gewiß b recht. Könntest du mir nun angeben, wer von den Alten ein guter Gesetzgeber auf dem Gebiet der Tonsätze[17] für die Flöte war? Vielleicht fällt es dir nicht ein, sondern du möchtest, daß ich es dir ins Gedächtnis zurückrufe?

Der Schüler: Unbedingt.

Sokrates: War es nicht Marsyas, wie man sagt, und sein Liebling Olympos, der Phrygier?[18]

Der Schüler: Du hast recht.

Sokrates: Deren Flötenweisen sind daher die göttlichsten; sie allein erregen und offenbaren diejenigen, welche ein Verlangen nach den Göttern fühlen;[19] und noch jetzt haben sich diese allein erhalten, da sie ja göttlich sind.

Der Schüler: So ist es. c

Sokrates: Und von welchem der alten Könige sagt man, daß er ein guter Gesetzgeber war, dessen Satzungen noch jetzt bestehen, da sie göttlich sind?

Der Schüler: Ich kann mich nicht entsinnen.

Sokrates: Weißt du nicht, welche die ältesten Gesetze unter den Hellenen in Gebrauch haben?

Der Schüler: Meinst du etwa die Lakedaimonier und ihren Gesetzgeber Lykurg?[20]

Sokrates: Aber die sind ja vielleicht noch nicht dreihundert Jahre alt oder nur wenig mehr. Woher kamen aber die besten unter diesen Satzungen? Weißt du das? d

Der Schüler: Von Kreta, sagt man.

Sokrates: Besitzen also nicht diese die ältesten Gesetze unter den Hellenen?

[17] Vgl. A. 15; mit der doppelten Bedeutung von νόμος (1. Gesetz; 2. Liedweise) wird mehrfach in den ›Gesetzen‹ gespielt (vgl. leg. III 700 b 5 und die dortige A. 71).

[18] Marsyas: phrygischer Silen und Flußgott, Meister im Flötenspiel, bekannt durch die Sage von seinem Wettstreit mit Apollon; Olympos: berühmter phrygischer Flötenspieler (gelegentlich als Vater des Marsyas bezeichnet), galt als Schöpfer der frühesten νόμοι für die Flöte (vgl. auch leg. III 677 d 4; symp. 215 c 3/4).

[19–20] [Anm. 19–20 s. u. S. 545.]

ΕΤ. Ναί.

ΣΩ. Οἶσθα οὖν τίνες τούτων ἀγαθοὶ βασιλῆς ἦσαν; Μίνως καὶ Ῥαδάμανθυς, οἱ Διὸς καὶ Εὐρώπης παῖδες, ὧν οἵδε εἰσὶν οἱ νόμοι.

ΕΤ. Ῥαδάμανθύν γέ φασιν, ὦ Σώκρατες, δίκαιον ἄνδρα, τὸν δὲ Μίνων ἄγριόν τινα καὶ χαλεπὸν καὶ ἄδικον.

ΣΩ. Ἀττικόν, ὦ βέλτιστε, λέγεις μῦθον καὶ τραγικόν.

e ΕΤ. Τί δέ; Οὐ ταῦτα λέγεται περὶ Μίνω;

ΣΩ. Οὔκουν ὑπό γε Ὁμήρου καὶ Ἡσιόδου· καίτοι γε πιθανώτεροί εἰσιν ἢ σύμπαντες οἱ τραγῳδοποιοί. ὧν σὺ ἀκούων ταῦτα λέγεις.

ΕΤ. Ἀλλὰ τί μὴν οὗτοι περὶ Μίνω λέγουσιν;

ΣΩ. Ἐγὼ δή σοι ἐρῶ, ἵνα μὴ καὶ σὺ ὥσπερ οἱ πολλοὶ ἀσεβῇς. Οὐ γὰρ ἔσθ' ὅτι τούτου ἀσεβέστερόν ἐστιν οὐδ' ὅτι χρὴ μᾶλλον εὐλαβεῖσθαι, πλὴν εἰς θεοὺς καὶ λόγῳ καὶ ἔργῳ ἐξαμαρτάνειν, δεύτερον δὲ εἰς τοὺς θείους ἀνθρώπους· ἀλλὰ πάνυ πολλὴν χρὴ προμήθειαν ποιεῖσθαι ἀεί, ὅταν
319 a μέλλῃς ἄνδρα ψέξειν ἢ ἐπαινέσεσθαι, μὴ οὐκ ὀρθῶς εἴπῃς. Τούτου καὶ ἕνεκα χρὴ μανθάνειν διαγιγνώσκειν χρηστοὺς καὶ πονηροὺς ἄνδρας. Νεμεσᾷ γὰρ ὁ θεός, ὅταν τις ψέγῃ τὸν ἑαυτῷ ὅμοιον ἢ ἐπαινῇ τὸν ἑαυτῷ ἐναντίως ἔχοντα· ἔστι δ' οὗτος ὁ ἀγαθός. Μὴ γάρ τι οἷον λίθους μὲν εἶναι ἱεροὺς καὶ ξύλα καὶ ὄρνεα καὶ ὄφεις, ἀνθρώπους δὲ μή· ἀλλὰ πάντων τούτων ἱερώτατόν ἐστιν ἄνθρωπος ὁ ἀγαθός, καὶ μιαρώτατον ὁ πονηρός.

Ἤδη οὖν καὶ περὶ Μίνω, ὡς αὐτὸν Ὅμηρός τε καὶ
b Ἡσίοδος ἐγκωμιάζουσι, τούτου ἕνεκα φράσω, ἵνα μὴ ἄνθρωπος ὢν ἀνθρώπου εἰς ἥρω Διὸς υἱὸν λόγῳ ἐξαμαρ-

d 7 prius καὶ A : τε καὶ F ‖ 10 μίνων A : μίνω F ‖ **e** 1 τί δὲ (δαὶ A^2) οὐ ταῦτα A : οὐ ταῦτα δέ τ: F ‖ 2 prius γε A : τε F ‖ 3 τραγῳδοποιοί edd. : -διοποιοί AF ‖ 7 οὐδ' ὅτι A : οὐδ' οὕτω F ‖ **319 a** 1 ψέξειν : ψέξαι Ef ‖ ἐπαινέσεσθαι A : ἐπαινέσθαι (sic) F ἐπαινέσειν K ἐπαινέσαι Ecf ‖ 7 τούτων om. F ‖ ἱερώτατόν : ἱερότατόν fecit A^2 ‖ ὁ om. F ‖ 9 μίνω ὡς A : μίνως F μίνωνος f ‖ αὐτὸν : ὃν f ‖ **b** 2 ἥρω ἥρα (α supra ω) A^2.

Der Schüler: Ja.

Sokrates: Weißt du nun, wer deren treffliche Könige waren? Minos und Rhadamanthys, die Söhne des Zeus und der Europa, von denen diese Gesetze stammen.

Der Schüler: Von Rhadamanthys zwar erzählt man, lieber Sokrates, daß er ein gerechter Mann war, Minos aber soll ziemlich roh, hart und ungerecht gewesen sein.[21]

Sokrates: Das ist eine attische Sage, mein Bester, und eine Tragödienfabel, die du da anführst.[22]

Der Schüler: Wieso? Wird denn das nicht von Minos erzählt? e

Sokrates: Jedenfalls nicht von Homer und Hesiod; und dabei sind diese glaubwürdiger als alle Tragödiendichter zusammen, von denen du das gehört hast, was du sagst.

Der Schüler: Aber was erzählen denn jene von Minos?

5.1 *Die Wahrheit über Minos*

Sokrates: Das will ich dir sagen, damit nicht auch du wie die meisten frevelst. Denn es kann nichts Frevelhafteres geben und nichts, wovor man sich mehr zu hüten hat, als sich gegen die Götter in Wort und Tat zu vergehen und an zweiter Stelle gegen göttliche Menschen. Vielmehr mußt du ganz große Vorsicht walten lassen, wenn du einen Mann tadeln oder preisen willst, damit du nichts 319 a Unrichtiges sagst. Darum muß man auch lernen, gute und schlechte Menschen zu unterscheiden. Denn die Gottheit zürnt, wenn jemand einen tadelt, der ihr ähnlich ist, oder einen lobt, der ganz entgegengesetzt wie sie beschaffen ist; der erstere aber ist der gute Mensch. Denn glaube nur nicht, daß es zwar heilige Steine, Hölzer, Vögel und Schlangen, nicht aber *heilige* Menschen gebe; sondern von dem allen das heiligste ist der gute Mensch und das unreinste der schlechte.

Und so will ich auch deshalb jetzt von Minos erzählen, wie ihn Homer und Hesiod preisen, damit du dich nicht als b Mensch und Sohn eines Menschen gegen einen Heros und Sohn des Zeus in Worten vergehst. Homer sagt nämlich von

[21] Zu Minos und Rhadamanthys vgl. leg. I 624 a 7 ff.; XII 948 b 3 ff.

[22] Entsprechende Dramen sind z. B. bezeugt für Sophokles (Daidalos, Kamikier, Minos) und Euripides (Kreter, Theseus).

[Anm. 19–20 zu S. 543:]

[19] Vgl. symp. 215 c 6.

[20] Vgl. leg. I 630 d 5 (mit A. 16) und III 691 d 8 ff. (Vorzüglichkeit der spartanischen Verfassung).

τάνῃς. Ὅμηρος γὰρ περὶ Κρήτης λέγων ὅτι πολλοὶ ἄνθρωποι ἐν αὐτῇ εἰσιν καὶ ἐνενήκοντα πόλεις, τῇσι δέ, φησίν —

ἔνι Κνωσὸς μεγάλη πόλις, ἔνθα τε Μίνως
ἐννέωρος βασίλευε Διὸς μεγάλου δαριστής.

c Ἔστιν οὖν τοῦτο Ὁμήρου ἐγκώμιον εἰς Μίνων διὰ βραχέων εἰρημένον, οἷον οὐδ' εἰς ἕνα τῶν ἡρώων ἐποίησεν Ὅμηρος. Ὅτι μὲν γὰρ ὁ Ζεὺς σοφιστὴς ἐστι καὶ ἡ τέχνη αὕτη παγκάλη ἐστί, πολλαχοῦ καὶ ἄλλοθι δηλοῖ, ἀτὰρ καὶ ἐνταῦθα. Λέγει γὰρ τὸν Μίνων συγγίγνεσθαι ἐνάτῳ ἔτει τῷ Διὶ ἐν λόγοις καὶ φοιτᾶν παιδευθησόμενον ὡς ὑπὸ σοφιστοῦ ὄντος τοῦ Διός. Ὅτι οὖν τοῦτο τὸ γέρας οὐκ ἔστιν ὅτῳ ἀπένειμεν Ὅμηρος τῶν ἡρώων, ὑπὸ Διὸς πεπαιδεῦσθαι,
d ἄλλῳ ἢ Μίνῳ, τοῦτ' ἔστιν ἔπαινος θαυμαστός. Καὶ Ὀδυσσείας ἐν Νεκυίᾳ δικάζοντα χρυσοῦν σκῆπτρον ἔχοντα πεποίηκε τὸν Μίνων, οὐ τὸν Ῥαδάμανθυν· Ῥαδάμανθυν δὲ οὔτ' ἐνταῦθα δικάζοντα πεποίηκεν οὔτε συγγιγνόμενον τῷ Διὶ οὐδαμοῦ. Διὰ ταῦτά φημ' ἐγὼ Μίνων ἁπάντων μάλιστα ὑπὸ Ὁμήρου ἐγκεκωμιάσθαι. Τὸ γὰρ Διὸς ὄντα παῖδα μόνον ὑπὸ Διὸς πεπαιδεῦσθαι οὐκ ἔχει ὑπερβολὴν ἐπαίνου — τοῦτο γὰρ σημαίνει τὸ ἔπος τὸ —

ἐννέωρος βασίλευε Διὸς μεγάλου δαριστής,

e συνουσιαστὴν τοῦ Διὸς εἶναι τὸν Μίνων. Οἱ γὰρ δαροὶ λόγοι εἰσί, καὶ δαριστὴς συνουσιαστής ἐστιν ἐν λόγοις — ἐφοίτα οὖν δι' ἐνάτου ἔτους εἰς τὸ τοῦ Διὸς ἄντρον ὁ

b 4 εἰσὶν ἐν αὐτῇ F || τῇσι: τισὶ zcf τοῖσι EK || 6 κνωσὸ ϛedd.: κνωσσὸς AF || 7 ἐννέωρος A : ἐννέορος F || ὁαριστής F : ÷ ὁ αριστής A ὁ ἀριστίς E^1 ὁ ἀριστύς b et E^2 ὁ ἀριστής f || c 1 μίνων A : μίνω F (et sic c 5, d 3) || 4 παγκάλη A : παγκάλης F || 5 λέγει F : λέγοι A || συγγίγνεσθαι A : συγγένεσθαι F || d 2 νεκυίᾳ F : νεκυείᾳ A || 3 alterum ῥαδάμανθυν om. F || 4 πεποίηκε δικάζοντα F || 6 ÷ ἁπάντων A : πάντων F || 10 ἐννέωρος A : ἐννέορος F || ὁαριστής A : ὁ ἀριστής F (et sic e 2).

Kreta, daß sich darauf viele Menschen und neunzig Städte befänden, und fährt dann fort [23]:

'Unter diesen ist Knosos, die mächtige Stadt, in der Minos herrschte, der alle neun Jahre Vertrauter des mächtigen Zeus war.'

Dies ist nun eine von Homer in wenigen Worten ausgedrückte Lobrede auf Minos, wie sie Homer auf keinen einzigen seiner Heroen gedichtet hat. Daß nämlich Zeus ein weiser Sophist [24] und diese Kunst eine höchst vortreffliche ist, das gibt er an vielen Stellen und sonstwo zu verstehen, aber auch hier. Denn er sagt, Minos sei alle neun Jahre mit Zeus zu Gesprächen zusammengetroffen und habe ihn aufgesucht, um sich unterrichten zu lassen, wie wenn Zeus ein Sophist wäre. Daß nun Homer diese Ehre, von Zeus unterrichtet worden zu sein, keinem andern Heroen zuerteilt hat als dem Minos, das ist ein wunderbares Lob. Auch in der Totenbefragung der Odyssee hat er den Minos als richtend mit goldenem Szepter dargestellt,[25] nicht aber den Rhadamanthys; den Rhadamanthys hat er weder an dieser Stelle als richtend dargestellt noch irgendwo als mit Zeus zusammenkommend. Darum behaupte ich, Minos sei von allen am meisten von Homer gepriesen worden; denn daß er ein Sohn des Zeus war und als einziger von Zeus unterrichtet worden ist, das kann durch kein anderes Lob überboten werden. Denn jener Vers

'herrschte, der alle neun Jahre Vertrauter des mächtigen Zeus war'

besagt, daß Minos ein Zuhörer des Zeus war. Denn Vertraulichkeiten sind Gespräche, und ein Vertrauter ist ein Zuhörer im Gespräch. So wanderte also Minos alle neun Jahre zur Grotte des Zeus, teils um zu lernen, teils um zu

[23] Homer, Od. 19, 178 f. in der Deutung des Sokrates, die auch sonst in der Antike bezeugt ist (ebenso leg. I 624 a 7; vgl. Morrow 23 f.). Andere antike Erklärer ziehen ἐννέωρος zu βασίλευε und interpretieren 'der neun Jahre lang herrschte' oder 'mit neun Jahren König wurde' (Übersicht über die antiken Deutungen bei Poland RE XV 1932, Sp. 1902 f.).

[24] Vgl. Krat. 398 e 2. 403 e 4; Euthyd. 288 b 8; symp. 203 d 8, wo die Heroen, Hades, Proteus und Eros als Sophisten bezeichnet werden.

[25] Homer, Od. 11, 568 f. (zitiert auch Gorg. 526 d 2).

Μίνως, τὰ μὲν μαθησόμενος, τὰ δὲ ἀποδειξόμενος ἃ τῇ προτεραίᾳ ἐννεετηρίδι ἐμεμαθήκει παρὰ τοῦ Διός. Εἰσὶ δὲ οἳ ὑπολαμβάνουσι τὸν δαριστὴν συμπότην καὶ συμπαιστὴν εἶναι τοῦ Διός, ἀλλὰ τῷδε ἄν τις τεκμηρίῳ χρῷτο
320 a ὅτι οὐδὲν λέγουσιν οἱ οὕτως ὑπολαμβάνοντες· πολλῶν γὰρ ὄντων ἀνθρώπων καὶ Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων, οὐκ ἔστιν οἵτινες ἀπέχονται συμποσίων καὶ ταύτης τῆς παιδιᾶς, οὗ ἔστιν οἶνος, ἄλλοι ἢ Κρῆτες καὶ Λακεδαιμόνιοι δεύτεροι, μαθόντες παρὰ Κρητῶν. Ἐν Κρήτῃ δὲ εἷς οὗτός ἐστι τῶν ἄλλων νόμων οὓς Μίνως ἔθηκε, μὴ συμπίνειν ἀλλήλοις εἰς μέθην. Καίτοι δῆλον ὅτι ἃ ἐνόμιζεν καλὰ εἶναι, ταῦτα νόμιμα ἔθηκε καὶ τοῖς αὑτοῦ πολίταις. Οὐ γάρ που,
b ὥσπερ γε φαῦλος ἄνθρωπος, ὁ Μίνως ἐνόμιζεν μὲν ἕτερα, ἐποίει δὲ ἄλλα παρ' ἃ ἐνόμιζεν· ἀλλὰ ἦν αὕτη ἡ συνουσία ὥσπερ ἐγὼ λέγω, διὰ λόγων ἐπὶ παιδείᾳ εἰς ἀρετήν. Ὅθεν δὴ καὶ τοὺς νόμους τούτους ἔθηκε τοῖς αὑτοῦ πολίταις, δι' οὓς ἥ τε Κρήτη τὸν πάντα χρόνον εὐδαιμονεῖ καὶ Λακεδαίμων, ἀφ' οὗ ἤρξατο τούτοις χρῆσθαι, ἅτε θείοις οὖσιν.

Ῥαδάμανθυς δὲ ἀγαθὸς μὲν ἦν ἀνήρ· ἐπεπαίδευτο γὰρ
c ὑπὸ τοῦ Μίνω. Ἐπεπαίδευτο μέντοι οὐχ ὅλην τὴν βασιλικὴν τέχνην, ἀλλ' ὑπηρεσίαν τῇ βασιλικῇ, ὅσον ἐπιστατεῖν ἐν τοῖς δικαστηρίοις· ὅθεν καὶ δικαστὴς ἀγαθὸς ἐλέχθη εἶναι. Νομοφύλακι γὰρ αὐτῷ ἐχρῆτο ὁ Μίνως κατὰ τὸ ἄστυ, τὰ δὲ κατὰ τὴν ἄλλην Κρήτην τῷ Τάλῳ. Ὁ γὰρ Τάλως τρὶς περιῄει τοῦ ἐνιαυτοῦ κατὰ τὰς κώμας, φυλάττων τοὺς νόμους ἐν αὐταῖς, ἐν χαλκοῖς γραμματείοις ἔχων γεγραμμένους τοὺς νόμους, ὅθεν χαλκοῦς ἐκλήθη.

e 5 προτεραίᾳ A : προτέρᾳ F ‖ ἐμεμαθήκει A : μεμάθηκε F ‖ **320 a** 3 οὔ A : οὔτ' Fb ‖ 4 οἶνος : ἄοινοι b ‖ **b** 3 ἐγὼ om. F ‖ παιδείᾳ A : παιδείαις F παιδείας E ‖ **c** 1 μίνω A : μίνως F ‖ 2 ἐπιστατεῖν A : ἐπισταττεῖν F ‖ 5 τάλῳ (sed λ in ras.) A : τᾶλλω F τάλλω Ecf ‖ 6 τάλως A : τᾶλλως F τάλλως Ecf ‖ περιῄει A : περϊεῖη F περιήρει cf ‖ 7 γραμματείοις A : -τίοις F.

zeigen, was er in den letzten neun Jahren von Zeus gelernt hatte. Es gibt nun Leute, die vermuten, das Wort 'Vertrauter' bezeichne einen Zechgenossen und Spielgefährten des Zeus, aber folgendes könnte man als Beleg dafür anführen, daß diejenigen, welche das vermuten, damit nichts Vernünftiges sagen. 320 a Denn unter all den vielen hellenischen und barbarischen Völkern, die es gibt, gibt es keine, die sich der Zechgelage und des fröhlichen Beisammenseins, wozu auch der Wein gehört, enthalten mit Ausnahme der Kreter und nach ihnen der Lakedaimonier, die das von den Kretern gelernt haben.[26] In Kreta aber ist dies eines der Gesetze, welche unter andern Minos gegeben hat, daß man nicht bis zur Berauschung miteinander zechen soll. Und es ist doch klar, daß er *nur* das, was er *selbst* für schön hielt, auch seinen Mitbürgern als gesetzlich vorschrieb. Denn Minos hat doch gewiß nicht wie ein schlechter Mensch etwas anderes b für richtig gehalten und etwas anderes getan, was dem, was er für richtig hielt, zuwidergelaufen wäre;[27] sondern jene Zusammenkunft bestand, wie ich behaupte, in Gesprächen zur Unterweisung in der Tugend. Daher gab er auch seinen Mitbürgern diese Gesetze, durch welche sowohl Kreta sich allezeit glücklichen Gedeihens erfreut als auch Lakedaimon, seit es begonnen hat, sich dieser Gesetze zu bedienen, die ja göttlichen Ursprungs sind.[28]

Rhadamanthys aber war zwar ein tüchtiger Mann, denn er war von Minos unterwiesen worden; doch war er nicht c in der ganzen königlichen Kunst unterwiesen worden, sondern nur in einer Dienerin der königlichen Kunst, *nämlich der Kunst*, bei den Gerichten den Vorsitz zu führen;[29] deshalb wurde er auch als ein guter Richter gepriesen. Denn seiner bediente sich Minos als Gesetzeswächters in der Stadt, für das übrige Kreta aber des Talos. Talos machte nämlich dreimal im Jahr eine Rundreise durch die Dörfer, um dort die *Einhaltung der* Gesetze zu überwachen, wobei er die Gesetze auf ehernen Tafeln eingegraben mit sich führte, weshalb er auch der Eherne genannt wurde.[30]

[26] Vgl. leg. I 636 e 4 ff. [27] Vgl. leg. X 902 a 8 ff.

[28] Vgl. leg. I 624 a. 632 d u. ö.

[29] Vgl. polit. 305 b c, wo die richterliche Tätigkeit als bloße Dienerin und Wächterin der Gesetze (vgl. hier c 4 νομοφύλαχι) der 'königlichen Kunst' untergeordnet wird.

[30] In der Sage war Talos ein eherner Riese und galt entweder als Überlebender des Bronzegeschlechts oder als eine Konstruktion des Hephaistos, der ihn dem Minos als Wächter der Insel Kreta schenkte.

Εἴρηκε δὲ καὶ Ἡσίοδος ἀδελφὰ τούτων εἰς τὸν Μίνων.
d Μνησθεὶς γὰρ αὐτοῦ τοῦ ὀνόματός φησιν —

ὃς βασιλεύτατος γένετο θνητῶν βασιλήων,
καὶ πλείστων ἤνασσε περικτιόνων ἀνθρώπων,
Ζηνὸς ἔχων σκῆπτρον· τῷ καὶ πολέων βασίλευεν.

Καὶ οὗτος λέγει τὸ τοῦ Διὸς σκῆπτρον οὐδὲν ἄλλο ἢ τὴν παιδείαν τὴν τοῦ Διός, ᾗ εὔθυνε τὴν Κρήτην.

ΕΤ. Διὰ τί οὖν ποτε, ὦ Σώκρατες, αὕτη ἡ φήμη κατεσκέδασται τοῦ Μίνω ὡς ἀπαιδεύτου τινὸς καὶ χαλεποῦ ὄντος;

e ΣΩ. Δι' ὃ καὶ σύ, ὦ βέλτιστε, ἐὰν σωφρονῇς, εὐλαβήσῃ, καὶ ἄλλος πᾶς ἀνὴρ ὅτῳ μέλει τοῦ εὐδόκιμον εἶναι, μηδέποτε ἀπεχθάνεσθαι ἀνδρὶ ποιητικῷ μηδενί. Οἱ γὰρ ποιηταὶ μέγα δύνανται εἰς δόξαν, ἐφ' ὁπότερα ἂν ποιῶσιν εἰς τοὺς ἀνθρώπους, ἢ εὐλογοῦντες ἢ κακηγοροῦντες. Ὃ δὴ καὶ ἐξήμαρτεν ὁ Μίνως, πολεμήσας τῇδε τῇ πόλει, ἐν ᾗ ἄλλη τε πολλὴ σοφία ἐστὶ καὶ ποιηταὶ παντοδαποὶ τῆς τε ἄλλης ποιήσεως καὶ τραγῳδίας. Ἡ δὲ τραγῳδία ἐστὶ
321 a παλαιὸν ἐνθάδε, οὐχ ὡς οἴονται ἀπὸ Θέσπιδος ἀρξαμένη οὐδ' ἀπὸ Φρυνίχου, ἀλλ' εἰ θέλεις ἐννοῆσαι, πάνυ παλαιὸν αὐτὸ εὑρήσεις ὂν τῆσδε τῆς πόλεως εὕρημα. Ἔστι δὲ τῆς ποιήσεως δημοτερπέστατόν τε καὶ ψυχαγωγικώτατον ἡ τραγῳδία· ἐν ᾗ δὴ καὶ ἐντείνοντες ἡμεῖς τὸν Μίνων τιμωρούμεθα ἀνθ' ὧν ἡμᾶς ἠνάγκασε τοὺς δασμοὺς τελεῖν ἐκείνους. Τοῦτο οὖν ἐξήμαρτεν ὁ Μίνως, ἀπεχθόμενος ἡμῖν, ὅθεν δή, ὃ σὺ ἐρωτᾷς, κακοδοξότερος γέγονεν. Ἐπεὶ
b ὅτι γε ἀγαθὸς ἦν καὶ νόμιμος, ὅπερ καὶ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐλέγομεν, νομεὺς ἀγαθός, τοῦτο μέγιστον σημεῖον, ὅτι

d 2 γένετο A : γένοιτο F || βασιλήων A : βασιλειῶν F || 8 μίνω A : μίνως F μίνος b || **e** 1 εὐλαβήσηι (sed ηι in ras.) A : εὐλαβῆς ᾖ F εὐλαβῇς εἶ K || 2 μέλει A : μέλλει F || 4 ὁπότερα ἂν A : ὁποτέραν F ὁποτέραν ἂν K || 5 prius ἢ om. F || κακηγοροῦντες F : κατηγοροῦντες A || **321 a** 1 παλαιὸν : παλαιὰ K || οἴονται A : οἰόν τε F || 3 τῆσδε : τόδε Ecf || 4 ψυχαγωγικώτατον A : ψυχαγωγιμώτατον F || 6 δασμοὺς A : δεσμοὺς F || **b** 1 alterum καὶ om. F.

Auch Hesiod hat ähnliches über den Minos geäußert. Denn indem er seines Namens gedenkt, sagt er[31]: d

'welcher der sterblichen Könige königlichster gewesen
und gar vielen gebot von den ringsum wohnenden Menschen,
führend das Szepter des Zeus; darum herrschte er auch über viele.'

Auch er versteht unter dem Szepter des Zeus nichts anderes als die Unterweisung des Zeus, durch die er Kreta regierte.

Der Schüler: Warum hat sich denn nun eigentlich, lieber Sokrates, dieser Ruf des Minos verbreitet, daß er ein ungebildeter und harter Mann gewesen sei?

Sokrates: Aus demselben Grund, mein Bester, weshalb e
auch du, wenn du vernünftig bist, dich hüten wirst wie auch jeder andere, dem an einem guten Ruf liegt, euch jemals mit einem Dichter zu verfeinden. Denn die Dichter haben großen Einfluß auf den Ruf, je nachdem was sie über die Menschen dichten, ob sie sie nun loben oder tadeln. Darin hat denn auch Minos einen Fehler begangen, daß er unsern Staat bekriegte, in welchem sich überhaupt viel Weisheit und namentlich Dichter aller Art sich finden, sowohl in andern Dichtungsgattungen als insbesondere auch in der Tragödie. Die Tragödie aber ist hierzulande schon alt und hat nicht, wie man glaubt, erst mit Thespis begonnen 321 a
oder mit Phrynichos,[32] sondern wenn du genau hinsiehst, wirst du finden, daß sie eine sehr alte Erfindung dieser Stadt ist. Von der Dichtung ist aber die Tragödie diejenige *Gattung*, die das Volk am meisten ergötzt und die Gemüter am stärksten beeindruckt; in dieser *Dichtungsgattung* bringen wir daher den Minos auf die Bühne und rächen uns so dafür, daß er uns gezwungen hatte, jenen Tribut zu zahlen.[33] Das war also der Fehler, den Minos begangen hatte, daß er sich uns verfeindete; dadurch also geriet er, wonach du ja gefragt hast, in einen ziemlich üblen Ruf. Denn daß er in der Tat ein tüchtiger und gesetzlicher Mann war, wie b
wir auch schon früher bemerkten,[34] ein tüchtiger Hirt[35], dafür ist der stärkste Beleg, daß seine Gesetze unangetastet

[31] Hesiod fr. 144 Merkelbach-West.

[32] Thespis, attischer Tragiker, trat 536/3 v. Chr. erstmals in Athen mit einem Drama auf und galt als Begründer der Tragödie; Phrynichos aus Athen, Schüler des Thespis, war der bedeutendste Tragiker vor Aischylos (sein erster Sieg wahrscheinlich 511/508 v. Chr.).

[33] Wegen der Tötung seines Sohnes Androgeos mußten die Athener alle neun Jahre je sieben Knaben und Mädchen nach Kreta dem Minotauros zum Fraß senden (vgl. leg. IV 706 a 8 ff.).

[34] 318 d.

[35] Oder 'Verteiler' (s. A. 15).

ἀκίνητοι αὐτοῦ οἱ νόμοι εἰσίν, ἅτε τοῦ ὄντος περὶ πόλεως οἰκήσεως ἐξευρόντος εὖ τὴν ἀλήθειαν.

ΕΤ. Δοκεῖς μοι, ὦ Σώκρατες, εἰκότα τὸν λόγον εἰρηκέναι.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ ἐγὼ ἀληθῆ λέγω, δοκοῦσί σοι παλαιοτάτοις Κρῆτες οἱ Μίνω καὶ Ῥαδαμάνθυος πολῖται νόμοις χρῆσθαι;

ΕΤ. Φαίνονται.

ΣΩ. Οὗτοι ἄρα τῶν παλαιῶν ἄριστοι νομοθέται γεγόνασι, νομῆς τε καὶ ποιμένες ἀνδρῶν, ὥσπερ καὶ Ὅμηρος ἔφη ποιμένα λαῶν εἶναι τὸν ἀγαθὸν στρατηγόν.

ΕΤ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Φέρε δὴ πρὸς Διὸς φιλίου· εἴ τις ἡμᾶς ἔροιτο, ὁ τῷ σώματι ἀγαθὸς νομοθέτης τε καὶ νομεὺς τί ἐστι ταῦτα ἃ διανέμων ἐπὶ τὸ σῶμα βέλτιον αὐτὸ ποιεῖ, εἴπομεν ἂν καλῶς τε καὶ διὰ βραχέων ἀποκρινόμενοι, ὅτι τροφήν τε καὶ πόνους, τῇ μὲν αὔξων, τοῖς δὲ γυμνάζων καὶ συνιστὰς τὸ σῶμα αὐτό.

ΕΤ. Ὀρθῶς γε.

ΣΩ. Εἰ οὖν δὴ μετὰ τοῦτο ἔροιτο ἡμᾶς· « Τί δὲ δή ποτε ἐκεῖνά ἐστιν, ⟨ἃ⟩ ὁ ἀγαθὸς νομοθέτης τε καὶ νομεὺς διανέμων ἐπὶ τὴν ψυχὴν βελτίω αὐτὴν ποιεῖ; » τί ἂν ἀποκρινάμενοι οὐκ ἂν αἰσχυνθεῖμεν καὶ ὑπὲρ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῆς ἡλικίας αὐτῶν;

ΕΤ. Οὐκέτι τοῦτ' ἔχω εἰπεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μέντοι αἰσχρόν γε τῇ ψυχῇ ἡμῶν ἐστιν ἑκατέρου, τὰ μὲν ἐν αὐταῖς φαίνεσθαι μὴ εἰδυίας, ἐν οἷς αὐταῖς ἔνεστι καὶ τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ φλαῦρον, τὰ δὲ τοῦ σώματος καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἐσκέφθαι.

b 5 εἰρηκέναι : εὑρηκέναι. EKbcfz || 7 κρῆτες : κριταῖς s. l. F^2 || μίνω edd. : μίνωος AF || ῥαδαμάνθυος A : ῥαδάμανθυς F || **c** 2 λαῶν : λαοῦ b || 5 νομοθέτης ἀγαθός F || 9 αὐτό : αὐτῷ E αὐτῶν Estienne || **d** 1 δὲ : δαὶ (αἰ in ras.) A || 2 ἐκεῖνά ἐστιν : ἐκεῖνός ἐστιν Ec ἐκεῖνό ἐστιν K ἐκεῖνος f || ἃ edd : ὃ K om. AF || 4 αἰσχυνθεῖμεν F et (εῖ in ras.) A : αἰσχύνθημεν b ᾐσχύνθημεν EKcf || αὐτῶν F et s. l. A^2 : om. A^1 || 5 τῆς A : ὑπὲρ τῆς F || 8 ἐν αὐταῖς A : ἑαυταῖς F || 9 ἀγαθὸν καὶ F et (καὶ s. l.) A^2 : ἀγαθὸν A^1 || φλαῦρον A : φαῦρον F.

geblieben sind, da er ja bezüglich der Einrichtung eines Staates die Wahrheit dessen, was ist, richtig entdeckt hatte.[36]

Der Schüler: Du scheinst mir, lieber Sokrates, eine sehr einleuchtende Begründung gegeben zu haben.

Sokrates: Scheinen dir also nicht, wenn das, was ich sage, wahr ist, die Kreter, die Mitbürger des Minos und des Rhadamanthys, die ältesten Gesetze zu haben?

Der Schüler: Offensichtlich.

Sokrates: Diese sind also unter den Alten die vorzüglichsten Gesetzgeber gewesen, Hüter und Hirten der Menschen, wie ja auch Homer den guten Heerführer einen Hirten der c Völker nennt.[37]

Der Schüler: Ja allerdings.

6. *Schlußproblem: Durch welche Vorschriften erreicht der gute Gesetzgeber eine Besserung der Seele?*

Sokrates: Wohlan denn, bei Zeus, dem Hort der Freundschaft: wenn uns jemand fragte, was das sei, was ein guter Gesetzgeber und Hirte auf dem Gebiet des Körpers dem Körper zuteilt,[38] um ihn besser zu machen, dann würden wir ihm wohl richtig und in kurzen Worten erwidern: Nahrung und Anstrengungen, indem er durch die eine das Wachstum, durch die andern aber die Übung und Kräftigung eben des Körpers befördert.

Der Schüler: Richtig.

Sokrates: Wenn er uns nun weiter fragte: „Was ist denn d aber das, was der gute Gesetzgeber und Hirte der Seele zuteilt, um sie besser zu machen?", was könnten wir da wohl antworten, ohne uns unser selbst und unseres Alters schämen zu müssen?

Der Schüler: Das vermag ich nicht mehr zu sagen.

Sokrates: Aber das ist doch wirklich eine Schande für die Seele eines jeden von uns, wenn sich herausstellt, daß sie nicht dasjenige in ihr selbst kennt, worauf ihr Wert und Unwert beruht, während sie es beim Körper und bei allen andern Dingen erforscht hat.

[36] Vgl. 315 a 3.
[37] Homer, Il. 1, 263 u. ö.; Od. 3, 156 u. ö.
[38] S. o. A. 15.

FORTSETZUNG VON ANMERKUNGEN ZU BUCH VII–XII DER ›GESETZE‹

Buch VII

ZU S. 11

Heilungen der besinnungslosen bakchischen Raserei (zu verfahren pflegen), die sich (gleichfalls) dieser ... Verbindung von Tanz und Musik bedienen'.

[9] Die Übersetzung folgt mit England u. a. dem überlieferten παρ' αὐτοῖς (ebenso übersetzt Diès im Widerspruch zu seinem Text).

ZU S. 15

[15] Vgl. Phil. 33 b 8; epin. 985 a 5–7 (die Gottheit ist frei von Lust und Schmerz); ἵλεως (in der üblichen Bedeutung 'gnädig') als Götterattribut z. B. Euthyd. 273 e 6/7; Phaidr. 257 a 8; leg. IV 712 b 5; V 747 e 4 u. ö.

[16] Vgl. IV 716 c d (mit A. 51): Besonnenheit und Mäßigung als der Weg zur Gottähnlichkeit.

ZU S. 25

einer der Hekatoncheiren (hundertarmige Riesen, Söhne der Gaia, im Titanenkampf mit Zeus verbündet).

[25] Die gleiche Einteilung rep. II 376 e 4/5, die dann aber III 410 b 10 ff. präzisiert wird: beide, Gymnastik und Musik, werden hauptsächlich um der Seele willen angeordnet – ein Standpunkt, der angesichts der Unterordnung des Leibes unter die Seele (vgl. z. B. IX 870 b 3/4) implizit auch in den ›Gesetzen‹ vertreten wird (so auch Morrow 331 A. 117).

[26] Antaios: Sohn der Gaia (Erde) und des Poseidon, erhielt durch Berührung der Erde immer neue Kraft; von Herakles besiegt. Kerkyon: Räuber, der bei Eleusis die Passanten im Ringkampf tötete; von Theseus überwältigt. Epeios besiegte den Euryalos bei den Leichenspielen für Patroklos (Homer, Il. 23, 664 ff.). Amykos, König der Bebryker in Mysien, wurde von Polydeukes auf dem Argonautenzug besiegt; er galt als Erfinder der Boxriemen.

ZU S. 27

[29] Athene (vgl. Krit. 110 b).

[30] II 637 c 2. 673 d 7 (sie wird 813 b 2 ff. erneut behandelt).

[31] II 672 e 1. 673 b 1 ff.

ZU S. 51

[55] Geht wohl auf VI 764 c 8. 779 d 2–6; VII 794 c 5 ff., obwohl dort nichts über deren genaue Zahl und Lage gesagt worden war.

[56] Vgl. XI 923 a 6 ff.

[57] Sauromaten (oder Sarmaten): Nomadenvolk in Südrußland; zur Lebensweise ihrer Frauen s. Herodot IV 116–117.

Buch VIII

ZU S. 111

[2] Vgl. VI 769 d (mit A. 52).
[3] Vgl. V 745 d 5 ff.; VI 771 b 5 ff. 771 d 1 ff.
[4] Vgl. IV 717 a 6 ff.; die 'Wesen in ihrem Gefolge' sind die Dämonen und Heroen (vgl. IV 717 b 3/4. 724 a 1 u. ö.).

ZU S. 113

[6] Die bekannte Lehre des Platonischen Phaidon; zu Pluton/Hades als Wohltäter vgl. (neben V 727 d 4/5) Krat. 403 a–404 a (bes. 403 e 3–5).
[7] Vgl. VI 774 c 6; VII 806 d 7 ff.; VIII 832 d 1/2. 835 d 7 ff. 846 d.
[8] Vgl. z. B. V 742 e 5; IV 718 b 4; V 743 c 5/6.
[9] Als Bestandteil der Eudaimonie (Glück) auch II 663 a 5–7.
[10] Zur Problematik dieser Stelle gegenüber dem Gorgias (wo es ab 509 c ff. gleichfalls um die beiden Fähigkeiten geht, kein Unrecht zu tun und keines zu erleiden) s. G. Müller 62 f.
[11] Vgl. I 626 e. 628 a 9 ff. 629 c 6 ff. 630 a 6 ff.
[12] Vgl. VII 814 d 4–6.

ZU S. 121

[21] Die Übersetzung folgt hier und in b 5 den Handschriften, die diese Worte dem Kleinias geben; die Zuweisung an Megillos (Hermann praef. XVI, Wilamowitz II 403, Diès u. a.) ist unbegründet; vgl. zuletzt Saunders Notes Nr. 70.

ZU S. 123

[22] Z. B. IV 710 d ff. 712 c ff. 714 a.
[23] Vgl. IV 712 e 9 ff. 715 b; rep. IV 422 e 8; polit. 303 c 1/2.
[24] Vgl. VII 806 d 7 ff.; VIII 828 d 7 ff. 835 d 7 ff. 846 d.
[25] Vgl. V 741 e.
[26] Vgl. II A. 11.

ZU S. 125

[28] Ares war der Gott des Krieges; Apollon und Artemis waren Bogenschützen. Zur Reihenfolge der Läufe s. Saunders Notes Nr. 71: Zuerst startet der 'Hoplite', dann der Bogenschütze (nach Morrow 381 f. sind diese beiden Läufe eine Neuerung Platons); in der Zeit bis zu ihrer Rückkehr werden im Stadion die in a 7–b 2 genannten vier Läufe ausgetragen.

ZU S. 133

[36] Vgl. VI 771 e 5 ff.
[37] Vgl. VII 806 d 7 ff.; VIII 828 d 7 ff. 832 d. 846 d.
[38] Zur Identifizierung von Gesetz und Vernunft s. IV A. 36.
[39] Vgl. VII 809 a 4–6.

ZU S. 141
Tyrannos‹ des Sophokles; den Inzest des Makareus (Sohn des Aiolos) mit seiner Schwester Kanake behandelte der verlorene ›Aiolos‹ des Euripides.

[49] So Englands Deutung von ὀφθέντας (ebenso schon H. Müller). Andere interpretieren: 'die sich nach ihrer Entdeckung den Tod geben'; doch kann so der Eindruck entstehen, als würde der Inzest erst durch seine Entdeckung zum todeswürdigen Vergehen.

ZU S. 153
[67] Vgl. IV 704 d ff.; V 743 d 4/5; XII 949 e 3/4.
[68] Vgl. III 684 c 1 (mit A. 21).

ZU S. 155
[69] Zur 'Heilung' als Zweck der Strafe s. IX 862 c 6 ff. mit A. 31.
[70] VI 761 e 1–4.

ZU S. 171
Notes Nr. 79) ebenso wie die Deutungen 'an jedem dritten Zwanzigsten' (Schneider, Susemihl, Apelt, England, Diès) oder gar 'am Dreiundzwanzigsten' (Wagner, Jowett, Rufener, LSJ s. v. εἰκάς [einziger Beleg!]).

Buch IX

ZU S. 181
[5] Einer der Gründe, die den Selbstmord rechtfertigen: 873 c 6/7.
[6] Spiel mit der musikalischen Bedeutung von νόμος und προοίμιον (wie 870 e 4/5); s. III A. 71 und IV A. 74.
[7] Zum Zweck der Strafe s. 862 d ff. mit A. 31.
[8] Vgl. XII 942 a 1–4.

ZU S. 183
[10] In die Zuständigkeit dieses aus den Gesetzeswächtern und den 'auserlesenen Richtern' (s. VI 767 c d und VI A. 43) bestehenden Gerichts, das Ähnlichkeit mit dem Areopag in Athen aufweist, fallen als Kapitalverbrechen Tempelraub (854 d e), Aufruhr (856 b c), Hochverrat (856 e), vorsätzlicher Mord (871 d), Verletzungen in Tötungsabsicht (877 b) und wahrscheinlich auch Religionsfrevel (X 910 c d); vgl. Morrow 267 ff.
[11] Vgl. VIII 846 b 6 ff.

ZU S. 203
[30] Auch hier liegt der Übersetzung nicht Diès' Text, sondern die Überlieferung zugrunde, die sich halten läßt, wenn man hinter ἑκάτερον und ποτε (d 6) Kommata setzt und κατὰ τίνα . . .ποτε (5/6) von δηλοῦν abhängig macht (so England und G. Müller 57 A. 1).

ZU S. 205
[31] Zur Funktion der (vom Schadenersatz zu unterscheidenden) Strafe (1. 'Heilung' des Heilbaren; 2. Abschreckung der andern

durch die Tötung des Unheilbaren) vgl. V 728 c 2–6. 735 e 1–4; IX 854 d 5–855 a 2; XI 933 e 11–934 b 3; XII 941 d 2–942 a 4. 957 e; Prot. 324 a 3 ff.; Gorg. 478 d ff. 525 a 8 ff.; rep. II 380 a–c; III 409 e 5 ff. (vergleichbar auch Phaid. 113 d ff.).

ZU S. 207

[32] βιαίου wird m. E. völlig zu Recht gegen Englands οὐ βίᾳ verteidigt von G. Müller 57 A. 3 und Saunders, Hermes 96, 1968, 425 f. Auch die Lust übt einen gewaltsamen Zwang aus: vgl. b 7 δυναστεύουσα und 863 e 8, wo von der 'Tyrannis' der Lust die Rede ist; gerade darauf beruht ja hier die These von der Unfreiwilligkeit des Unrechts.

[33] Vgl. V 732 a 4 ff. und apol. 21 c d. 23 a. 29 a; Men. 84 a–c; symp. 204 a; Phaidr. 275 b 1–3; Theait. 210 c; soph. 229 c u. ö. Zur Unwissenheit als einer Ursache der Verfehlungen neben der Überwältigung durch die Lust s. V 734 b 4/5 mit A. 23.

[34] Zu der mit Macht oder Schwäche verbundenen Unwissenheit vgl. Phil. 49 a–c.

[35] Vgl. IV 710 a 7/8 und I 626 e 7/8 in Verbindung mit 633 e.

ZU S. 209

864 a 4 (κἂν σφάλληταί τι) bes. soph. 228 c ff. (c 10: τό γε μὴν ἀγνοεῖν ἐστιν ἐπ' ἀλήθειαν ὁρμωμένης ψυχῆς, παραφόρου συνέσεως γιγνομένης).

ZU S. 213

vorsätzlich' (d. h. durch Zufall verursacht). Die Übersetzung hält jedoch mit H. Müller im allgemeinen die Termini 'freiwillig' und 'unfreiwillig' bei.

[41] Vgl. VIII 831 a.

[42] Vgl. VI 759 c d.

ZU S. 243

[65] Vgl. IV 711 d 6 ff.

[66] Zum ganzen Abschnitt ab c 3 vgl. polit. 293 e–302 b: das Gesetz, das der Vielfalt des Lebens nicht gewachsen ist (294 b), ist die 'zweitbeste Fahrt' (300 c 1; vgl. 297 e 3) gegenüber der auf Einsicht beruhenden Herrschaft des wahren Staatsmannes, die keiner Gesetze bedarf.

ZU S. 245

[67] IV 718 b 7; VI 770 b; VII 800 b 6 ff. (ebenso XI 934 c 1).

[68] Die 874 b 6 ff. angegebenen Fälle.

ZU S. 247

[71] Das in c 6 überlieferte μή ist völlig intakt (vgl. Gernet 54 und 181 A. 204; Knoch 84 f.; Saunders Notes Nr. 90); entsprechend wurde übersetzt.

Buch X

ZU S. 263

[1] IX 869 a 3 ff. 872 c 7 ff. 877 b 6/7. 878 e 5 ff. 880 e 6 ff.

[2] IX 854 d ff. 860 b.

ZU S. 265

[3] Diese drei Formen des 'Unglaubens', die die Disposition von B. X bestimmen (vgl. auch XII 948 c), werden bereits rep. II 365 d 7 ff. unterschieden (wo 364 a ff. besonders die dritte Ansicht diskutiert wird).

[4] IV 719 e 8 ff.; IX 857 c 4 ff. (vgl. auch 890 b c).

[5] Vgl. rep. II 365 e und (zur Schädlichkeit der von den Dichtern überlieferten Göttermythen) 377 b ff.

ZU S. 267

[6] So etwa die Theogonien von Hesiod und Musaios, die kosmogonisch-theogonische Dichtung der Orphik und die Prosawerke des Pherekydes von Syros (Mitte 6. Jh.) und des Akusilaos von Argos (um 500).

[7] Vgl. soph. 243 a 2–4 (von den Vorsokratikern).

[8] Vgl. rep. II 378 a.

ZU S. 269

[9] Wie dies nach apol. 26 d Anaxagoras gelehrt haben soll (vgl. auch XII 967 c); zur Frage, wer mit den 'jüngeren Weisen' gemeint ist, s. u. A. 13.

[10] I 642 d 2–4; IV 722 a 7–9; VI 781 e 1–3; IX 858 a b.

ZU S. 271

[11] Vgl. II A. 24.

[12] Bedenkenswert ist Burys Interpretation, der zu ὄντων und ἐκδιδόντων aus e 2 ἡλίου καὶ σελήνης ergänzt: 'nicht als ob sie (d. h. Sonne und Mond) keine Götter wären, sondern in der festen Überzeugung, daß sie ganz gewiß Götter sind und so, als ließen sie überhaupt keinen Verdacht aufkommen, daß sie etwa keine wären' (was gut zu 886 a und d passen würde).

ZU S. 275

schen κοινή' folgt, vertritt de Mahieu die These, daß Platon die Theorie selbst aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt habe; als solche sucht de Mahieu einerseits die mechanistische Physik des Empedokles, Anaxagoras und Demokrit und andererseits die zum Wertrelativismus (vgl. 889 e) führenden Lehren der Sophisten Protagoras, Antiphon, Thrasymachos und Kallikles zu erweisen.

ZU S. 279

[16] Vgl. die Thesen des Kallikles (Gorg. 482 c ff.) und des Thrasymachos (rep. I 338 a ff.) sowie die Rede des Glaukon (rep. II 358 b ff.); ferner leg. III 690 b; IV 714 c ff.

[17] Vgl. IV 719 e 8 ff. 722 b c. IX 859 a 2 ff.

[18] Die Tilgung von νόμῳ ist unberechtigt; vgl. u. a. Görgemanns 93, Friedländer 514 A. 90 und Einarson 272.

ZU S. 289

[23] Wiederaufnahme der 'Synthese' (Skemp 99) zwischen den Positionen der Herakliteer und der Eleaten, wie sie Platon soph. 248 a ff. (bes. 249 c 10–d 4) vollzogen hatte; vgl. auch Theait. 179 e ff.

[24] Vgl. rep. X 616 d ff.; Tim. 39 a.

[25] Wörtlich 'eine Auflage aus nur einem Punkt besitzt'; gemeint ist die Gleitbewegung eines Körpers im Unterschied zum rollenden Körper.

ZU S. 291

gesehen, Unterarten der neunten sind) sind wahrscheinlich: 1. Bewegung auf einer Stelle (893 c 6); 2. Fortbewegung (gleitend oder rollend: 893 d 6–9); 3. Trennung; 4. Verbindung; 5. Wachsen; 6. Abnehmen; 7. Entstehen (894 a 1–5); 8. Vergehen (894 a 1. 7); so z. B. Apelt 538 A. 39, England, Bury zu 894 b 1, Guéroult 33 ff., Skemp 99; anders Stallbaum, Susemihl A. 640; weitere Zählungsvorschläge bei Görgemanns 197 A. 3.

[28] Vgl. Tim. 89 a 1–4.

ZU S. 293

[29] Als Subjekt zu μεταβάλῃ ergänze ich die neunte Bewegung; Gründe: 1. e 4–7 entspricht genau der Beschreibung der neunten Bewegung in 894 c 3/4: ἕτερον ἄλλο ... μεταβάλῃ ~ ἕτερον ἀεὶ κινοῦσαν (c 3; vgl. auch e 8 ἕτερον ἀλλοιώσῃ von der zehnten Bewegung); ὅ γ' ἂν ὑπ' ἄλλου κινῆται (e 6) ~ μεταβαλλομένην ὑφ' ἑτέρου (c 3/4). 2. Faßt man mit England und den meisten Übersetzern ἕτερον als Subjekt, so ist die Schlußfolgerung unlogisch; denn wenn ein Ding A (ἕτερον) ein Ding B (ἄλλο) bewegt und dieses ein weiteres Ding C (ἄλλο ἕτερον), so ist nicht einzusehen, warum A nicht das 'erste Verändernde' sein soll. 3. Der Kontext verbietet eine Trennung des ἕτερον von ἄλλο: vgl. ἄλλο ἕτερον e 5, ἕτερον ἄλλο e 8; Englands Verweis auf 896 b 5 ist nicht stichhaltig, weil dort beide Wörter in verschiedenen Kasus stehen.

ZU S. 345

[80] Vgl. 906 b 5 ff. Zur folgenden Schilderung vgl. rep. II 364 b – 365 a.

[81] Hierzu s. XI 926 d 8 ff.; zur Ablehnung einer Diskriminierung solcher Kinder vgl. IX 855 a 2–4. 856 c 8/9.

Buch XI

ZU S. 351

[1] Die Gesetzgebung über die συμβόλαια umfaßt auch das Familienrecht, reicht also bis 932 d, da Platon in Übereinstimmung mit dem attischen Recht auch Testaments- und Vormundssachen als συμβόλαια im weitesten Sinn betrachtet (vgl. 922 a 6 und Lipsius 568).

[2] D. i. die Seele: V 731 c 5/6.
[3] Vgl. III 684 e 1 (mit A. 21).
[4] Vgl. IX A. 43.

ZU S. 357
[9] Vgl. VIII 850 b c.
[10] Zu den einzelnen Gerichtshöfen s. VI 766 e 3 ff. mit A. 43.
[11] Diès, Rufener u. a. verstehen: 'soll er ihn an den Verkäufer verweisen'; ἀνάγειν bezeichnet hier aber wohl noch im ursprünglichen Sinn die Rückgabe des Streitobjekts an den Verkäufer (so Taylor und vor allem Pringsheim 433, Harrison 211), der als Eviktionsgarant fungiert, so daß die Ansprüche des Dritten statt an den Besitzer an den Verkäufer zu richten sind (vgl. Lipsius 746). Zur Bedeutung von ἀξιόχρεως und ἔνδικος s. Partsch 342 A. 3 und Pringsheim 435.

ZU S. 359
[12] Vgl. VIII 849 e 3–5.
[13] Vgl. VIII 849 e 7 ff.
[14] Darlehen (griech. 'Eranos'), wohl nach attischem Vorbild: mehrere Personen schließen sich zu einer Spendergemeinschaft zusammen, um zum Nutzen eines der Mitglieder Geld für einen bestimmten Zweck (z. B. Erlegung einer Geldstrafe; vgl. IX 855 b 6/7) aufzubringen, wobei der Begünstigte die Beiträge selbst einzusammeln hat. In Athen konnte die unverzinsliche Forderung von den Geldgebern eingeklagt werden; hiergegen wendet sich Platons Vorschrift.
[15] D. i. an der Epilepsie.

ZU S. 373
[23] 917 e.
[24] Zu den Gerichtsinstanzen s. VI 766 e 3 ff. mit A. 43.
[25] Hephaistos (Sohn des Zeus und der Hera, Meister der Schmiedekunst) galt in Athen zusammen mit Athene als Patron der Handwerker; Ares war der Gott des Krieges.

ZU S. 375
[26] 917 b 8 ff. 920 c 3 ff.
[27] Das Verbot von Kreditgeschäften (VIII 849 e 7; XI 915 e) gilt also nur für das Handelsrecht, nicht für das Gewerberecht, da zwischen Käufer und Handwerker eine persönlichere Beziehung besteht (Knoch 98).
[28] Vgl. V 742 c 4/5; rep. VIII 555 e 2 ff.
[29] Vgl. 920 e 1/2. Der Punkt, den Diès hinter δημιουργοῖς (d 8) setzt, scheint ein Versehen zu sein (vielleicht veranlaßt durch Burnets gleiche Interpunktion, die England als Druckfehler bezeichnet).

ZU S. 377
[30] S. o. A. 1.
[31] Vgl. I A. 7.

ZU S. 419
ἀλλήλοις 829 c 3; ἐξουσίαν εἶναι ~ ἐξουσίαν γίγνεσθαι 829 d 7) und durch die Erwähnung des Aufsehers über die gesamte Erziehung nahegelegt wird. In VII 816 e dagegen (worauf Wagner, Stallbaum, Robin und Saunders Notes Nr. 116 den Verweis beziehen) geht es nicht um das Dichten (ποιεῖν), sondern um die A u f f ü h r u n g komischer Dichtung (vgl. 816 e 5/6: δούλοις ... προστάττειν μιμεῖσθαι).

ZU S. 425
[74] Vgl. V 728 c 3; IX 859 d. 874 e 9 f.
[75] Zu diesen drei Begriffen s. Gorg. 463 b 4; Phaidr. 270 b 5/6; Phil. 55 e 6.
[76] τῶν τοιούτων ziehe ich unter Ergänzung von δικῶν als gen. part. zu πολυδικεῖν (ebenso Schneider, Wagner); diese Konstruktion wird gestützt durch Gorg. 514 a 6 πράξοντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων (vgl. K.-G. I 345 A. 2 mit weiteren Belegen).
[77] Vgl. VI 767 c d.

Buch XII

ZU S. 427
[1] Vgl. rep. II 378 b 1–5. Der Athener spielt auf den Rinderdiebstahl des Hermes an, wie ihn der vierte homerische Hymnos erzählt.

ZU S. 435
[10] Patroklos, der Sohn des Menoitios, trug die Waffen des Peleussohnes Achilleus, als er von Hektor getötet wurde, der ihm dann die Rüstung auszog: Homer, Il. 16, 1 ff. 783 ff.; 17, 125 ff.; 18, 78 ff.

ZU S. 437
[11] Einer der Lapithen; ursprünglich ein Mädchen Kainis, das nach seiner Verführung durch Poseidon von diesem auf eigenen Wunsch in einen Mann verwandelt wurde.
[12] Vgl. Tim. 90 e 6–9.
[13] S. Anhang Band VIII 2, S. 514.
[14] Durch Los z. B. VI 756 e 6. 759 b 7 ff. 763 e 2. 763 e 7. 765 b 5; über eine Kandidatenliste durch Stimmenmehrheit VI 753 c 1 ff. 755 c 5 ff. 766 b 2 ff.
[15] Die paraphrasierende Übersetzung sucht das Wortspiel zwischen σκολιόν (krumm) und εὐθυντής (der 'Gerade-macher') wiederzugeben.

ZU S. 441
[18] S. IV A. 1.
[19] Zum Bild vgl. VI 767 d 1/2.
[20] τοιούτους fasse ich wie schon H. Müller als Objektsakkusativ auf (so auch Ritter 342 f., England, Taylor, Morrow 223, Saunders). Über die Gesamtzahl der in den folgenden Jahren am-

tierenden Euthynen läßt Platon den Leser ebenso im unklaren wie über den Wahlmodus der im ersten Jahr zu wählenden zwölf Euthynen; vermutlich ist er analog zu dem 946 a b geschilderten Verfahren zu denken, das offensichtlich für die Wahl der alljährlich neu hinzukommenden d r e i Euthynen konzipiert ist (s. die Diskussion bei Morrow 223 f.).

[21] S. VI 767 c d.

ZU S. 449

[28] Vgl. VIII 850 a 7 ff.

[29] Ich folge Asts Konjektur ἴασιν (d 3 statt ἰατήν), die das überlieferte τῆς ζημίας nicht antastet (Diès erwähnt sie nicht im Apparat, obwohl er sie offenbar seiner Übersetzung zugrunde gelegt hat). Die von Diès in den Text übernommene Korrektur Burys τάττειν . . . τὰς ζημίας ('die Strafen festsetzen') paßt schlecht zum folgenden und ist paläographisch unwahrscheinlich.

ZU S. 451

[30] Vgl. IV 704 c 1–3. 705 a b; V 743 d; VIII 842 c.

[31] Vgl. IV A. 16.

[32] Wie sie in Sparta vorkamen, wo den Fremden nur ein zeitweiliger Aufenthalt erlaubt war (vgl. Prot. 342 c; Thukydides II 39, 1; Aristophanes, av. 1012).

[33] Vgl. Men. 99 b c.

ZU S. 461

[39] Pointierte (?) Variation eines Bonmots, das rep. VI 489 b 7/8 und II 364 b 6 zitiert wird. Aristoteles, rhet. II 16, 1391 a 8 ff. führt es auf Simonides zurück, während es schol. rep. 489 b dem Eubulos zuschreibt.

[40] Vgl. V 729 e 2 ff.

[41] So Lipsius 711 (gegen die übliche Deutung 'indem er den Vorgang darlegt'); nach Partsch 215 f. wäre sogar zu verstehen: 'indem er schriftlich seine Zustimmung zu der (evtl. erforderlichen) vollständigen Vollstreckung bekundet' (πρᾶξις als 'Vollstreckung': IX 871 c 3; XII 958 a 5).

ZU S. 463

[42] Nämlich als Eviktionsgarant (s. XI 915 d mit A. 11); die Übersetzung folgt der Interpretation von Pringsheim 435 f.

[43] ἤ (a 5) wurde nicht übersetzt, da es nach Hermann vestig. 65 A. 280 höchstwahrscheinlich zu tilgen ist; so auch England, Saunders Notes Nr. 122 u. a.

ZU S. 469

[44] δικαστῶν (c 1) ziehe ich mit Morrow 257 A. 29 zu τοὔνομα (Stallbaum, dem die communis opinio folgt, deutet den Genitiv als gen. comp.: 'die richtiger die Bezeichnung Schiedsmänner als die Bezeichnung Richter führen'). Platon protestiert also gerade gegen die übliche Bezeichnung dieser Richter als Diaiteten (Schiedsmänner); auch VI 767 b werden sie zu den Richtern gerechnet. Zu den

anschließend beschriebenen drei Instanzen s. VI 767 a ff. mit A. 43, ferner XI 915 c, 920 d.

ZU S. 471

[46] Vgl. VI 754 c 2.

[47] Vgl. VI 769 d ff. (mit A. 52).

[48] Damit sind wohl die Gerichte der ersten Instanz gemeint, die nicht vom Staat eingesetzt, sondern von den Parteien selbst gewählt werden (s. 956 b 6 ff.); die 'öffentlichen Gerichte' (a 4) sind die Phylengerichte und das 'Gericht der auserlesenen Richter' (VI 767 c d), die zugleich als zweite und dritte Instanz fungieren, sowie die sonstigen Gerichte, die gelegentlich erwähnt werden (z. B. IX 855 c 6 ff.; XI 932 c 4–6; XII 948 a).

[49] Vgl. VI A. 52.

[50] VI 766 d; IX 855 d. 876 b; das folgende Versprechen wird in dem erhaltenen Werk nicht eingelöst.

ZU S. 503

[83] Vgl. X 893 b–896 d. Es gibt keinen zwingenden Grund, mit England, G. Müller 40 A. 1 u. a. die Superlative komparativisch zu verstehen. Eindeutig superlativisch ist 896 b 3/4 ψυχὴ τῶν πάντων πρεσβυτάτη, und auch 967 d 6 läßt sich die superlativische Auffassung verteidigen, denn die Seele wird in B. X mehrfach als 'geworden' bezeichnet (z. B. 892 a 5. 896 c 1, auch 904 a 8/9). – Zur Verbindung von Werden und Sein vgl. X 903 c 3–5.

[84] Vgl. X 896 d–899 b.

[85] Vgl. VII 821 a 2–4; apol. 23 d.

[86] Zur 'blinden' Notwendigkeit vgl. X 889 a–e (bes. c 1/2). Das Gute und die Vollkommenheit als Ziel des Kosmos: Phaid. 97 c ff.; Tim. 39 e 1/2.

[87] Vgl. X 897 c 5.

[88] So Anaxagoras VS 59 B 12 (vgl. dazu auch Phaid. 97 b 8 ff.).

ZU S. 507

das Wissen der Mitglieder der nächtlichen Versammlung bezieht. – Cherniss 373 A. 1 macht dagegen ὧν δεῖ γίγνεσθαι abhängig von κυρίους und betrachtet dieses als Subj. zu νομοθετεῖν: 'dann sollen die, die bereits über das Wissen verfügen, das sie besitzen müssen (d. h. die Mitglieder der nächtlichen Versammlung), darüber Gesetze erlassen' (akzeptiert von Morrow 513 A. 22, Saunders und offenbar Görgemanns 222 A. 3). Aber G. Müllers Einwand (195), daß es dann γενομένους statt γίγνεσθαι heißen müßte, ist m. E. kaum zu entkräften (eine dritte Position vertritt Ritter 364). – Im folgenden Satz sieht G. Müller eine Ankündigung der ›Epinomis‹ und verficht daher ihre Unabtrennbarkeit von den ›Gesetzen‹ (192 ff.), deren Echtheit er ernsthaft bezweifelt (210) – eine These, die überwiegend auf Ablehnung gestoßen ist; vgl. Cherniss 373 ff. und Görgemanns 223 A. 1.